This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

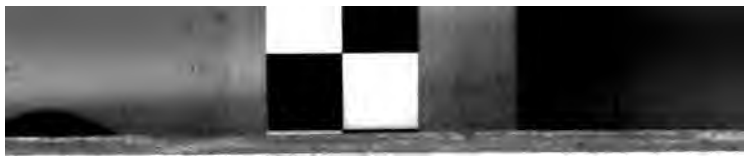
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

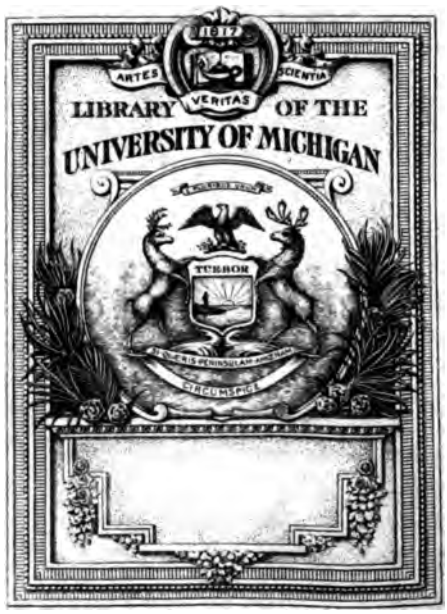
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.




ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR

LEHRBUCH

DER

STATISTIK

Ausgearbeitet

von

Johann Georg Meuſel.

Dritte, gröſsten Theils umgearbeitete, vermehrte und mit Litteratur bereicherte Ausgabe.

Leipzig,

bey Caſpar Fritſch.

1804.

HC
240
.M6
I&C4

71765-127

Vorerinnerungen

zur dritten Ausgabe.

Ein an vielfachen und wichtigen Ereigniſſen ſo reiches Decennium, wie das nächſt verfloſſene, während deſſen ſogar Staaten aus der Reihe der übrigen entweder ganz oder zum Theil verſchwanden und dagegen neue entſprangen, hat auch leicht begreiflich ſtarken Einfluſs in die Lehrbücher der Statiſtik, hat eine Umarbeitung vieler ihrer Materien zur natürlichen Folge. Daher demnach auch die faſt ganz veränderte Geſtalt dieſer neuen Ausgabe des meinigen. Sie ſollte ſchon im vorigen Jahre, nach Bekanntmachung des Hauptſchluſſes der Reichstagsdeputation, dieſes höchſt wichtigen Reſultates des Friedens zu Luneville, ans Licht treten. Aber die bey deſſen Vollzug entſtandenen Schwierigkeiten einer Seits, anderer Seits aber der noch fortwährende Mangel an Feſtigkeit in der Verfaſſung einiger Staaten auſser Teutſchland, bewirkten Verzögerung derſelben bis ins jetzige Jahr. Zwar ereigneten ſich auch im Laufe deſſelben hier und da neue Veränderungen, und ſelbſt während

des Abdrucks, der ſchon im April des jetzigen Jahres begann, muſsten, beſonders in dem Hauptſtück von Frankreich, Abſchnitte, die ſchon ganz bearbeitet da ſtanden, aufs neue umgearbeitet werden. Sollte man aber wohl ſolcher Veränderungen wegen den Druck des Buches noch länger verſchieben? Hätte alsdann, wegen des ſteten politiſchen Drängens und Treibens in unſern Tagen, die neue Ausgabe nicht ganz unterbleiben müſſen? und an welchen Leitfaden hätte man, bey eingeriſſenem Mangel an Exemplarien, die Vorleſungen über die Staatskunde knüpfen ſollen? In den letzten Jahren muſste ohnehin ſchon viel Zeit mit Diktiren verſchwendet werden. Es muſste alſo doch endlich einmahl dem Zögern ein Ziel geſetzt werden. Einige kleine Veränderungen, die ſich während des Drucks zutrugen, wird man in dem Verzeichniſs der Druckfehler, Verbeſſerungen und Zuſätze bemerkt finden; ich habe ihnen ſogar die neueſte richtigere Angabe der Gouvernemente des Ruſſiſchen Reichs einverleibt. Aber ganz neue groſse Veränderungen, z. B. die Erhebung des Oeſtreichiſchen Staats zu einem Kaiſerthum, und was damit verbunden iſt, muſsten, wegen der damit verbundenen Inkonvenienzen, zurückbehalten werden. In Hinſicht auf ſie und auch auf andere nöthige Abänderungen hab' ich den Entſchluſs gefaſst, von Jahr zu Jahr, bis eine neue Ausgabe nöthig werden dürfte, Supplemente auf

einem

einem oder zwey Bogen nachzuliefern, worin ſowohl die neuern ſtatiſtiſchen Ereigniſſe und die von andern und mir bemerkten Verbeſſerungen, wie auch neue Quellen und Hülfsmittel zur Beförderung unſres Studiums, angezeigt werden ſollen.

Ganz neu ſind in dieſer Ausgabe die ſo eben angedeuteten Litterarnotitzen. Gerne hätt' ich ſchon die beyden erſten Ausgaben damit ausgeſtattet; ich wurde ſogar dazu aufgefordert; unterlieſs es aber wegen der in den Vorerinnerungen zur zweyten geäuſserten Bedenklichkeiten. Die ſtärkſte entſtand aus der Beſorgniſs, das Buch möchte dadurch zu ſtark, folglich zu theuer werden. Jetzt hoff' ich ſie dadurch überwunden zu haben, daſs ich kleinere, jedoch das Auge keinesweges beleidigende Lettern wählte und dadurch Raum zu jenen Notitzen gewann. Damit verband ich das Beſtreben, ſtrenge Auswahl unter ihnen zu treffen. In wie fern ich hierin glücklich geweſen ſeyn möge, überlaſs ich andern zu unterſuchen. So viel ſey mir nur hierüber zu erinnern erlaubt, daſs ich nicht leicht ohne eine beſtimmte Abſicht wählte, daſs ſelbſt einige dem Anſcheine nach geringfügige Schriften und in periodiſchen Werken verſteckte Aufſätze mit gutem Vorbedacht angeführt ſind. Meine, von Kennern bey dem Studium der Statiſtik für unentbehrlich erklärte Litteratur dieſer Wiſſenſchaft iſt nicht jedermanns Kauf, beſonders für manche Studirende.

dirende. Das im J. 1790 gedruckte Hauptwerk erhielt, wegen des Reichthums ſtatiſtiſcher Schriften, welchen die neuere Zeit durch liberalere Preſsfreyheit erzeugte, nach und nach (1793 und 1797) zwey ziemlich ſtarke Nachträge, denen vielleicht bald ein dritter folgen wird. Dem Plane des Werks gemäſs findet man darin eine möglichſt vollſtändige Anzeige der in und auſser Teutſchland, in ältern und neuern Zeiten, gedruckten Schriften, ſelbſt der geringſten. Die beſten und brauchbarſten darunter zu erkennen, dürfte wohl den meiſten Liebhabern der Staatskunde ſchwer fallen. Jetzt wird, durch mein neues Bemühen, dieſe Schwierigkeit ſo ziemlich gehoben ſeyn. Daſs man hier auch viele Werke, die ſeit dem J. 1797 erſchienen ſind, folglich in meiner Litteratur der Statiſtik nicht angezeigt ſeyn können, eingeordnet finden werde, verſteht ſich ohnehin. So auch, daſs nunmehr bey den Vorleſungen über das Lehrbuch viele Zeit, die ſonſt auf das Diktiren der Büchertitel verwendet werden muſste, erſpart wird.

In der Folge der Hauptſtücke hab' ich eine Abänderung getroffen, indem ich Staaten, die ſeit den letzten zehn Jahren mächtiger oder ſchwächer, und für die Teutſchen mehr oder weniger intereſſant geworden ſind, nach Verhältniſs weiter vorrückte oder zurückſetzte; nach Maasgabe der in der Vorrede zur erſten Ausgabe angegebenen Idee.

Idee. Dieſem nach findet man z. B. hier das Hauptſtück von Frankreich unmittelbar nach demjenigen von Preuſsen: dasjenige hingegen von der Bataviſchen Republik hinter Schweden. Wem ſie nicht gefällt, kann beym Leſen und Erklären des Buches immerhin eine ihm ſelbſt beliebige Ordnung wählen.

Zwey Hauptſtücke muſsten diesmahl ganz wegfallen. Das neunte, worin ehedem die Statiſtik von Venedig dargeſtellt wurde, konnte nicht mehr Platz finden, weil dieſer Staat aus der Reihe der übrigen geſtoſsen und zum Theil dem Oeſtreichiſchen Staate, zum Theil der Italieniſchen Republik einverleibt wurde. Was von ihm für ein Kompendium bemerkenswerth bleibt, findet ſich in den Hauptſtücken dieſer Staaten. Der im 17ten Hauptſtück der beyden erſten Ausgaben aufgeſtellte Staat von Sardinien iſt zwar nicht ganz vernichtet: was aber von ihm, nach Abzug des wichtigſten Theils, auf dem feſten Lande, des Fürſtenthums Piemont, u. ſ. w. übrig blieb, nämlich die Inſel dieſes Namens, iſt ſo unbedeutend, daſs, ein beſonderes Hauptſtück davon auszuarbeiten, ſich kaum der Mühe verlohnt. Faſt eben dies gilt von dem ehemahligen Groſsherzogthum Toſcana, deſſen ich ohnehin ſchon in den erſten Ausgaben nicht erwähnte. Nun ward es zwar inzwiſchen von den Franzoſen zu einem Königreich, Etrurien genannt,

erho-

erhoben: aber dieſer blendende Titel berechtiget zu keiner Aufnahme in meinen Plan. Denn ſtatt mächtiger und für den Statiſtiker intereſſanter zu werden, ward dieſes neue Königreich vielmehr ſchwächer, als das ehemahlige Groſsherzogthum, ſowohl in Hinſicht auf ſeine Intenſität, indem es faſt ganz von Frankreich abhängig, folglich ſeine Exiſtenz ſehr precär wurde, als auch auf Extenſität, da die Franzoſen das, was auf der Inſel Elba dazu gehörte, davon abriſſen und ſich zueigneten.

Zum Erſatz dieſes Verluſtes hab' ich zwey ganz neue Hauptſtücke dieſer Ausgabe angefügt, nämlich die Statiſtiken der Italieniſchen und der Nordamerikaniſchen Republik. Jene befindet ſich zwar in einem ebenfalls von Frankreich abhängigen Zuſtande; ja, Frankreichs Oberhaupt iſt auch das Oberhaupt dieſer von ihm neu geſchaffenen Republik: aber das Land verdient doch, auch abgeſehn von andern Umſtänden, ſchon wegen ſeines Umfanges eine eigene Darſtellung. Und was den Nordamerikaniſchen Freyſtaat betrifft; ſo gehört er zwar nicht zu Europa — denn eigentlich behandeln wir nur *Europäiſche* Staatskunde — aber er ſteht mit den meiſten Ländern Europens in ſo engen und vielfachen Verhältniſſen, und dieſe Verhältniſſe werden von Jahr zu Jahr ſo bedeutend oder vielmehr auffallend, daſs ich wegen der Mühe, ihn mit aufgeführt zu haben, hoffentlich nicht mit

Un-

Undank werde belohnt werden. Der verewigte Randel gieng mir überdies hierin mit ſeinem Beyſpiele vor. Vergl. den erſten Anhang zu ſeiner ſtatiſtiſchen Ueberſicht der vornehmſten Europäiſchen Staaten (1786. fol.). Nachſicht wegen dieſer beyden Skizzen muſs ich mir um ſo mehr erbitten, da ich ſie, ſelbſt in Anſehung der zweyten nach Randel's Vortritt, neu entwerfen, und die Materialien dazu mühſam zuſammenſuchen muſste.

Man hat in der neuern Zeit von dem Statiſtiker gefordert, er ſolle bey der Staatskunde eines jeden Landes auch die Beſchaffenheit des darin üblichen Polizeyweſens ſchildern. Ich bin aber noch zur Zeit von der Rechtmäſsigkeit dieſer Forderung nicht überzeugt worden, und ich glaube, mich deshalb *rechtfertigen* und *entſchuldigen* zu können. *Rechtfertigen*, weil Alles, was vom Juſtitzweſen in der Statiſtik geſagt wird, auch zugleich von allgemeinen Polizeygeſetzen mit gilt, und weil aus der Schilderung des Zuſtandes des Landbaues, der Gewerbe, Manufakturen, Fabriken u. ſ. w. am deutlichſten hervorgeht, wie ſich die Polizey vorſorgend in einem Lande erzeigt. *Entſchuldigen*, weil in einem allgemeinen Werk über Statiſtik Polizeybüreau's, die in einzelnen Städten angelegt ſind, und ſich mehr mit der Polizey im Kleinen, nämlich mit Sicherheits- und Reinlichkeitspolizey beſchäftigen, nicht angegeben werden können, und,

um

um nicht unzweckmäſsig zu arbeiten, auch nicht angegeben werden dürfen. Von dieſen würde ſich auch überhaupt nichts im Allgemeinen haben ſagen laſſen, eben deswegen, weil ſie das detailvolleſte Detail ſelbſt ſind.

Ich kann dieſen Vorbericht nicht ſchlieſsen, ohne erſt meinem mir unvergeſslichen Herrn Kollegen, dem nunmehrigen geheimen Referendar *Klüber* zu Carlsruhe, dem Herrn Rath und Profeſſor *Milbiller* zu Landshut und dem Herrn Polizeydirektor *Ortloff* zu Coburg meinen verbindlichen Dank für die von ihnen mir zum Behuf dieſer Arbeit gefällig mitgetheilten Ideen und Notitzen abzuſtatten. Vergebens wünſch' ich, dieſen Dank mehrern patriotiſch geſinnten Gelehrten darbringen zu können.

Noch bitte ich angelegentlichſt, vor dem Gebrauch des Buches die am Ende beygefügten Verbeſſerungen und Druckfehler an den gehörigen Stellen anzumerken.

Geſchrieben zu Erlangen am 31ſten Oktober 1804.

J. G. Meuſel.

Vorerinnerungen

zur zweyten Ausgabe.

So gut ich auch Fug und Recht gehabt hätte, auf den Titel dieſes Buches zu ſetzen: *Vermehrte und verbeſſerte Ausgabe*; ſo unterlieſs ich es doch mit gutem Vorbedacht, weil dies mir ein Pleonaſmus zu ſeyn ſchien, da es ſich bey einer ſtatiſtiſchen Arbeit von ſelbſt verſteht, daſs man an ihr ändern und verbeſſern *müſſe*. Ein ſtatiſtiſches Lehrbuch alſo kann bey einer neuen Auflage, ſchon ſeiner ſtatiſtiſchen Natur nach, nicht ohne Veränderungen erſcheinen: geſetzt auch, es wären weniger als dritthalb Jahre ſeit deſſen erſten Erſcheinung verfloſſen, wie hier der Fall iſt. In der That fanden ſich Anläſſe zum Aendern und Beſſern genug. Vermehrt iſt dieſe Ausgabe in Anſehung der Bogenzahl gerade nicht: vielmehr — vermindert! Hierzu bewogen mich hauptſächlich die auſserordentlichen Ereigniſſe in Frankreich und Polen. In dem, jenem ſchrecklich zerrütteten Staate gewidmeten Hauptſtück muſsten ganze Rubriken wegfallen, indem man, bey der noch anhaltenden, unabſehbaren Kriſe, gegenwärtig noch nicht weiſs, was künftig in Anſehung gewiſſer jetzt zerſtöhrten

ten oder in chaotiſcher Verwirrung liegenden Gegenſtände geſchehen werde, ob ſie ganz unterdrückt bleiben, oder wieder hergeſtellt und auf welche Art ſie wieder hergeſtellt werden dürften. Das Hauptſtück von Polen hab' ich ganz vertilget, weil dieſer Staat jetzt, da ich dieſes ſchreibe, wegen der heftigen Erſchütterungen, die er leidet, in einer völligen Anarchie ſich befindet, weil er ſeiner politiſchen Auflöſung nahe iſt, folglich in Zukunft wahrſcheinlich keinen für ſich beſtehenden Staatskörper mehr ausmachen wird.

In den übrigen Hauptſtücken fanden, ganz begreiflich, bald mehrere, bald wenigere Aenderungen Statt. Die ruhige Schweitz; das am Alten — zu unſerm Glücke — fort klebende Osmaniſche Reich blieben faſt ganz in der Geſtalt, wie in der erſten Ausgabe: deſto weniger die in ſteter Thätigkeit ſchwebenden und vom Reformentrieb belebten Staaten, wie Oeſtreich, Preuſſen, Groſsbritannien. Verbeſſerungen anderer Art, die mir eigenes Nachforſchen und dreymahliges Kommentiren über die erſte Ausgabe an die Hand gaben, wird man bey beliebiger Vergleichung derſelben mit dieſer zweyten leicht entdecken. Gewiſs würde ich hierin weit mehr geleiſtet, manchen Fehler verbeſſert, manche Lücke ausgefüllt haben, wenn Gelehrte, die meine Arbeit benutzten, die dabey bemerkten Mängel mir aufrichtig angezeigt hätten. Mein, in den Vorerinnerungen zur erſten Ausgabe ſchon vorläufig dafür entrichteter Dank war fruchtlos geäuſsert. Ein einziger höchſt verehrungswürdiger Staatsmann verdient dieſen Dank in hohem Grade; indem er, ſelbſt unter dem Gedränge der wichtigſten Geſchäfte,

ſchäfte, mir dennoch verſchiedene Verbeſſerungen in dem Hauptſtück von Preuſſen zugehen lieſs. Andere verſprachen mir dieſe litterariſche Gefälligkeit, hielten aber nicht Wort. In Wien erbat ich mir namentlich und ausdrücklich Verbeſſerungen des Hauptſtücks von Oeſtreich, um ſo mehr, da man meinem Buche bey dortiger Univerſität die Ehre erweiſet, Vorleſungen darüber zu halten. Man gab endlich auch meinen Bitten Gehör: allein, theils nicht mit der erwarteten Genauigkeit, theils zu ſpät. Denn lange nach dem Abdruck jenes Hauptſtückes kámen einige Beyträge an, die ich nur am Ende des Buches unter den Berichtigungen anbringen konnte. Ich bitte angelegentlich, ſie und ihre Gefährtinnen vor dem Gebrauch des Werks an den gehörigen Orten einzuſchalten oder anzumerken.

Die Rubrik von den Grundgeſetzen iſt nun auch in den erſten Hauptſtücken dieſer Ausgabe richtiger, ſo wie in den letzten der vorigen, vor der Rubrik von der Regierungsform, geſtellt worden.

Gerne hätt' ich dem Verlangen zweyer gütigen Beurtheiler dieſes Lehrbuches Gehör gegeben und Litteramotitzen eingeſchaltet: allein, nach reiflicher Ueberlegung unterlieſs ich es, theils weil das Buch dadurch — ſelbſt bey der gröſsten Einſchränkung — zu ſehr vergröſsert, folglich vertheuert worden wäre; theils, weil die von mir beſonders herausgegebene Litteratur der Statiſtik und der dazu gehörige Nachtrag *) hierin Genüge leiſten werden; theils, weil ich die vorzüglichen Hülfs-

*) Im J. 1797. kam ein zweyter Nachtrag hinzu, welchem bald ein dritter folgen dürfte.

Hülfsmittel in den Vorleſungen meinen Zuhörern bekannt mache, charakteriſire und, in ſo weit ich ſie beſitze, ihnen vorzeige; wie ich zum Theil ſchon in den Vorerinnerungen zur erſten Ausgabe verſichert habe.

Um die Einrichtung meiner Arbeit deſto beſſer erkennen und beurtheilen zu können, laſſe ich jene Vorerinnerungen, mit einigen kleinen Zuſätzen und Aenderungen, hinter gegenwärtigen wieder abdrucken.

Daſs mir jede willfährige und gründliche Belehrung erwünſcht kommen und daſs ich dankbar Gebrauch davon machen werde, verſichere ich hiermit nochmahls, und empfehle mich und meine ſtatiſtiſchen Bemühungen dem Wohlwollen der Kenner.

Geſchrieben in *Erlangen* am 19ten September 1794.

J. G. Meuſel.

Vorerinnerungen

zur erſten Ausgabe.

Was ich vor zwey Jahren in den Vorerinnerungen zur Litteratur der Statiſtik halb und halb verſprochen hatte, geht, wider mein Hoffen und Wünſchen, jetzt ſchon in Erfüllung. Von einer Zeit zur andern, ſo lange ich Staatskunde ſtudire und lehre, ſah ich der Erſcheinung eines Lehrbuches dieſer ſo mannigfach nützlichen Wiſſenſchaft, das meinen Ideen entſpräche, entgegen: aber fruchtlos war mein Harren. Bauman's kurzer Entwurf der Staatsverfaſſung aller Europäiſchen Reiche, über deſſen zweyte und dritte Ausgabe ich viele Jahre lang Vorleſungen gehalten hatte, war ſeit 1791 nicht mehr in den Buchläden zu finden; der Verfaſſer war geſtorben *); ohnehin hatte ich ſeinen Entwurf nur wegen der Vollſtändigkeit der darin abgehandelten Staaten gewählt; er trägt, dies abgerechnet, manches mir Miſsfällige an ſich. Alle andere Lehrbücher waren mir entweder zu unvollſtändig, ſowohl in Anſehung ganzer Hauptſtücke als der Materien, oder zu weitläufig, oder zu kurz, oder planwidrig. Alle haben ihre Verdienſte,

*) Daſs und in wie fern ich mich in Anſehung dieſer beyden Umſtände geirret, hab' ich in den Vorerinnerungen vor dem erſten Nachtrage zu meiner Litteratur der Statiſtik (1793) aufrichtig bekannt und mich darüber gerechtfertiget.

dienſte, das eine auf dieſe, das andere auf jene Art: alle aber auch, bis auf das Remeriſche, worin jedoch ein Hauptſtaat, Oeſtreich, mangelt, konnt' ich, hauptſachlich um ihrer Unvollſtändigkeit willen, nicht zu Führern wählen. Am allerwenigſten konnt' ich mich entſchlieſsen, über den auf den meiſten Univerſitäten eingeführten Achenwalliſchen Grundriſs Vorleſungen zu halten. Denn ſo vortrefflich, ja einzig, er ehedem war, und ſo reichlich auch die Herren Schlözer und Sprengel die beyden neuern Auflagen ausgeſtattet haben; ſo ſchmerzte es mich doch immer und war mir unbegreiflich, wie man, ohne litterariſche Gewiſſensbiſſe zu empfinden, Studirenden ein Buch in die Hände geben und erklären könne, worin zwar die, Vergleichungsweiſe unbedeutende, Staatsverfaſſung Portugals ſehr gelehrt und weitſchweifig dargeſtellt; hingegen die weit intereſſantern Staaten Oeſtreich, Preuſſen, Türkey, Polen, Schweitz, Italien u. ſ. w. mit dem tiefſten Stillſchweigen übergangen ſind. Nicht zu gedenken, daſs die Staatskunde ſeit Vater Achenwall'n durch zugenommene Publicität und durch ſeine Schüler und Nachfolger reichen Zuwachs gewonnen, daſs ſeine Stellung der Materien nicht die beſte iſt, und daſs der in einen Grundriſs nicht gehörigen Auswüchſe, wenn gleich noch ſo nutzbar, faſt viele ſind. Zwar ſah ich aus dem allgemeinen Bücherverzeichniſs der Oſtermeſſe 1791, daſs Herr Profeſſor Sprengel in Halle künftig einen Grundriſs der Europäiſchen Statiſtik für Univerſitäten und Gymnaſien liefern wolle: aber konnt ich wohl verſichert ſeyn, daſs er bis Oſtern 1792 erſcheinen würde *)? Läſst uns nicht viel-

*) Der erſte Theil, welcher Spanien, Portugal, Groſsbritannien und Irland, Rufsland, die vereinigten Niederlande,

vielleicht dieſer gründliche Kenner der Staatskunde mehrere Jahre lang in ſchmerzlicher Erwartung, wie mit der Fortſetzung ſeiner unvergleichlichen Geſchichte Großbritanniens? Und doch muſs ich im Sommer dieſes Jahres Statiſtik vortragen; es muſste folglich auch dieſes Buch ausgearbeitet werden. An Materialien zu demſelben fehlte es mir freylich nicht; ich hatte bey vieljährigen Vorleſungen über dieſe Wiſſenſchaft eine Menge einzelner, zerſtreuter Nachrichten und Angaben aus Büchern und Briefen geſammlet; ich habe mir viele und die vorzüglichen Hülfsmittel zu einer ſolchen Arbeit angeſchafft: aber ich kenne auch die andern dazu nöthigen Erfoderniſſe und das damit verbundene Heer von Schwierigkeiten ziemlich genau. Mehr als einmahl überdachte ich ſie; lange ſchreckten ſie mich zurück; endlich ſiegte die Noth. Hier alſo das durch ſie mir abgepreſste Buch! Dies ſchon, hoff' ich, werde mir bey billigen Kennern Nachſicht erwerben: ich muſs aber zu demſelben Behuf noch eines und das andere über die Einrichtung meines Werks beyfügen.

Bey der Ordnung, in der ich die Staaten auf einander folgen laſſe, ſah' ich theils auf diejenigen, die uns Teutſchen am nächſten liegen, deren Kenntniſs uns folglich am ſtärkſten intereſſirt, theils auf ihre Gröſse und Macht. Deswegen poſtirte ich Portugal, womit gewöhnlich der Anfang gemacht wird, gerade ans Ende. Es mag ſeyn, daſs jedem andern eine andere Ordnung gefällt; er beſchaue demnach die Staaten in der ihm beliebigen, nach ſeinen

derlande, Dänemark und Schweden enthält, erſchien in der Oſtermeſſe des J. 1793: der zweyte iſt nie erſchienen.

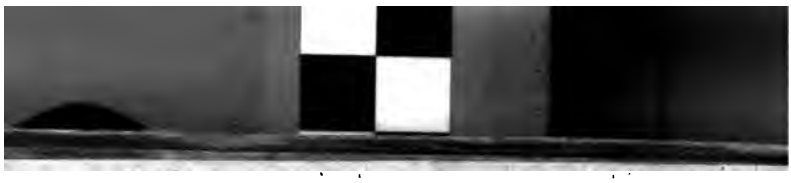
seinen Absichten, nach seinem Gutdünken! Dies werde ich vielleicht selbst, nach Zeit und Umständen, oder auch nach dem Bedürfniss meiner Zuhörer thun; lasse wohl auch, beym Mangel an Zeit, diesen oder jenen minder interessanten Staat weg. Einen derselben pflege ich ohnehin allemahl für meine öffentlichen Vorlesungen auszuwählen, um in den Privatstunden desto sicherer mit den übrigen fertig werden zu können. Da der Staaten so viele sind und der Reichthum wissenswürdiger Materien und Nachrichten so ausnehmend gross ist; so muss freylich, wenn man in einem halben Jahre fertig werden will, auf alle Art mit der Zeit gegeitzt, die so nothwendige, aber freylich schwer zu treffende Auswahl des Wissenswürdigen beobachtet und aller überflüssige Schnickschnack auf dem Katheder vermieden werden. Wenn ja von einer Wissenschaft gesagt werden kann: *per se placet* oder *varietas delectat*; so ist es, deucht mir, die edle und reichhaltige Staatenkunde. Zur Zeitersparung gehört auch, dass ich die trockensten Materien, als: Münzen, Maase, Gewichte, Titel, Wappen, etwas umständlich dargegeben habe, um entweder gar nichts oder nur das Nothwendigste mündlich darüber zu äussern. Der Zeitersparung wegen nicht allein, sondern auch aus erheblichen Gründen hab' ich die in den meisten Lehrbüchern vorausgeschickten Staatsveränderungen weggelassen; denn um diese kennen zu lernen, muss man ja Staatengeschichte studiren.

Ob ich das rechte Maas getroffen, weder zu viel noch zu wenig hingeschrieben habe, mögen andere entscheiden. Ich wollte aber doch lieber ein wenig zu viel als zu wenig thun, theils um nicht gar zu trocken, folglich abschreckend für den Studirenden

den zu werden, theils damit auch andere das Buch zum Nachſchlagen oder Nachleſen brauchen können.

Was den Plan, den ich in jedem Hauptſtück befolge, betrifft; ſo iſt er, wie auch ſchon in der Einleitung geſagt iſt, derjenige, den Herr Hofrath Gatterer ſchon vor mehrern Jahren bekannt gemacht hat *), der aber meines Wiſſens noch nie in einem Lehrbuche zum Grunde gelegt worden iſt. Daſs ich mir verſchiedene Abänderungen deſſelben erlaubt habe, wird der Augenſchein lehren; ich hoffe dabey, ſie werden weder dem mir ewig theuren und unvergeſslichen Urheber, noch andern miſsfallen. Dieſer Plan verdient deswegen andern vorgezogen zu werden, weil er auf einer natürlichen Folge der Materien beruht, weil er vom Leichtern zum Schwerern fort leitet, und weil die ſpätern Rubriken durch die erſtern erläutert werden. So ſteht in allen ſtatiſtiſchen Kompendien die Materie vom Münzweſen viel zu weit hinter andern Materien, die ohne deſſen Kenntniſs nicht wohl verſtanden werden können; ſo hat Toze die Materie vom Ackerbau viel zu weit von den Naturprodukten eines jeden Landes, hinter der Materie vom Finanzweſen abgehandelt: indeſſen immer beſſer, als wenn dieſer Gegenſtand, wie viele thun, ganz vergeſſen wird. Ob übrigens noch ſchicklichere Plane Statt finden können — wer wird dies bezweifeln? ob aber derjenige, den ich befolge, die vorigen nicht übertreffe, mögen unpartheyiſche Kenner unterſuchen und entſcheiden. Die Materie von den Sprachen eines jeden Landes hab' ich,

*) in ſeinem *Ideal einer allgemeinen Weltſtatiſtik*, wo auch die Gründe für ſeine Stellung der Materien nach zuleſen ſind.



als nicht ſtatiſtiſch, weggelaſſen, dagegen andre nöthigere, als von der Landeskultur, aufgenommen. In den erſten Hauptſtücken iſt die Rubrik von der Regierungsform derjenigen von den Grundgeſetzen irrig vorgeſetzt, aber in den letzteren richtiger geordnet worden.

Da viele ſtatiſtiſche Materien der Veränderlichkeit häufig ausgeſetzt und immer noch manche, der heilſamen Publicität ungeachtet, in geheimes Dunkel gehüllt bleiben; ſo war es nicht möglich, überall ganz ausgemachte oder beſtimmte Nachrichten und Thatſätze anzugeben: ſondern ich muſste mich hier und da mit Wahrſcheinlichkeit behelfen. Durchgehends aber gieng mein Beſtreben dahin, die neueſten und ſicherſten Angaben zu erfahren und zu benutzen: daſs ich hierbey nicht alle Rubriken hindurch glücklich ſeyn konnte, daſs mir manches richtigere Datum entſchlüpft ſeyn müſſe — wer, wenn er auch nur Halbkenner iſt, begreift dies nicht? Der aufrichtigſte und wärmſte Dank ſey Männern, die mich eines Beſſern belehren, hiermit voraus gewidmet!

Die Staaten von Frankreich und Polen ſtehen, bey ihrer jetzigen Metamorphoſe, in einer ganz neuen Geſtalt, wie vorher in keinem Lehrbuche, da. Nachſicht demnach insbeſondere für dieſe beyden Hauptſtücke! und Bitte, die bey Frankreich S. 288. befindliche Note nicht zu überſehen! Sie gilt gewiſſermaaſsen auch in Rückſicht auf die Darſtellung der Polniſchen Staatsverfaſſung.

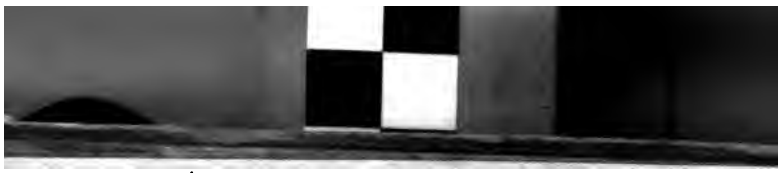
Um die Statiſtik pragmatiſch und wahrhaft nutzbar zu machen, iſt es bey den meiſten Materien nöthig, ihre vorige Beſchaffenheit in der Kürze darzu-

darzulegen, und zu zeigen, wie die jetzige aus ihr entſtanden ſey. Hätte ich dies in dem Buche ſelbſt thun wollen, dem ich auf alle Art, z. B. durch Kürze des Ausdrucks und ſelbſt durch Abkürzungen oft vorkommender Wörter, Geſchmeidigkeit zu verſchaffen ſuchte; ſo würde es zu einer unkompendiariſchen Dicke angeſchwollen ſeyn. Es ſey mir demnach erlaubt, dies dem mündlichen Vortrage vorzubehalten.

Gerne hätt' ich auch die Statiſtik einzelner Teutſcher Staaten, wenigſtens der vornehmſten, eingeſchaltet: aber eben die Beſorgniſs einer gar zu ſtarken Anſchwellung hielt mich davon zurück. Beruhigung für mich genug, daſs in meinem Buche mehrere Staaten abgehandelt ſind, als in dem gewöhnlichen Achenwalliſchen! Genügt Studirenden nicht an der Erklärung der von mir mit Vorſatz etwas umſtändlicher behandelten drey Hauptſtücke von Teutſchland überhaupt, von Oeſtreich und Preuſſen *), und beſitzen ſie Luſt und Zeit genug, in der Kenntniſs des Teutſchen Vaterlandes weiter zu gehen; ſo kann man ihnen ja in beſondern Vorleſungen hierin willfahren.

Hier auch die würdigen Namen meiner vornehmſten Führer! Im Allgemeinen und für die meiſten Hauptſtücke waren es die Herren Achenwall, Büsching, Toze, Schloezer, Sprengel, Remer, Randel, Heinze; und bey den einzelnen Hauptſtücken

*) In dem letztern Staat konnt' ich die ſich auf die Erwerbung der beyden fränkiſchen Fürſtenthümer beziehenden Veränderungen nur in der Eile andeuten, weil das Manuſcript ſchon in den Händen des Setzers war. Man vergleiche die Vorerinnerungen zur zweyten Ausgabe.



ſtücken nach ihrer von mir gewählten Folge: die Herren KRAUSE, GRELLMANN, DE LUCA, HERMANN, NICOLAI; NICOLAI, BACHMANN, LEONHARDI; WENDEBORN, PESTEL; MEISTER; LE BRET; SCHYTTE; GASPARI; CATTEAU, COXE; HUPEL, HERMANN; NIEBUHR, BJOERNSTÄHL, STÖVER; RANDEL, BOURGOING; SWINBURNE, GALANTI, BARTELS, MÜNTER; LE BRET; DENMAN; FUES; SPRENGEL. Eine groſse Menge einzelner Hülfsmittel, deren ich mich bediente, übergehe ich mit Stillſchweigen, und verweiſe deſshalb auf meine Litteratur der Statiſtik. Eben dies thue ich in Anſehung dieſes ganzen Lehrbuches. In meinen Vorleſungen verweiſe ich gleichfalls darauf, mache meine Zuhörer auf die vorzüglichſten Werke aufmerkſam, und charakteriſire ſie ihnen in der Kürze. Dieſe Litteratur hab' ich noch nach der Ordnung des Baumanniſchen Kompendiums, die im Grunde die Achenwalliſche iſt, ausgearbeitet; ſie paſst folglich nicht zur Ordnung dieſes Lehrbuches: man wird doch aber alles, was man zu wiſſen verlangt, leicht finden können, zumahl da ich in beyden Büchern durch genaue Kolumnentitel und andere Anordnungen das Nachſchlagen möglichſt erleichtert habe. Sollte die Litteratur eine neue Ausgabe, und ich ſie, erleben; ſo würde ich auch ſie nach der Ordnung des Lehrbuches umformen.

Noch muſs ich erinnern, daſs ich auch einige ausländiſche Werke, deren ich nicht habhaft werden konnte oder die ihrer Neuheit wegen noch nicht in unſre Mutterſprache überſetzt ſind, z. B. *Thaarup* und *Townſend*, wenigſtens nach genauen Recenſionen benutzt habe; wobey mir, unter andern, die Zimmermanniſchen Annalen treffliche Dienſte leiſteten.

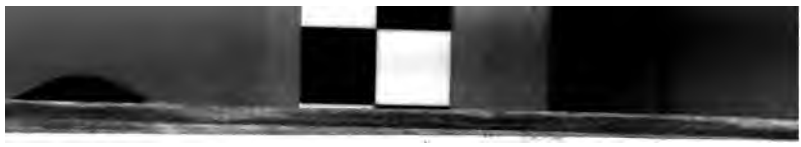
Da

Da ich noch nicht alle Bogen dieſes Buches vor mir habe, und auch die vor mir liegenden genau durchzuſehen jetzt nicht Muſse genug beſitze; ſo kann ich die eingeſchlichenen Druckfehler und eigenen Verſehen nicht vollſtändig anzeigen, hoffe aber — wenigſtens nach den durchgeſehenen Bogen zu urtheilen — daſs ihre Anzahl weder groſs noch überläſtig ſeyn werde.

Geſchrieben in Erlangen am 20ſten April 1792.

J. G. Meuſel.

Allge-



Allgemeine Inhaltsanzeige.

Einleitung — — Seite 1

Das *erſte* Hauptſtück. *Europa* überhaupt — 11

Das *zweyte* Hauptſtück. Das *Teutſche Reich* 33

Das *dritte* Hauptſtück. *Oeſtreich* — 103

Das *vierte* Hauptſtück. *Preuſſen* — 168

Das *fünfte* Hauptſtück. *Frankreich* — 240

Das *ſechſte* Hauptſtück. *Groſsbritannien* u. *Irland* 284

Das *ſiebente* Hauptſtück. Das *Ruſſiſche Reich* — 343

Das *achte* Hauptſtück. *Dänemark* — 404

Das *neunte* Hauptſtück. *Schweden* — 446

Das *zehnte* Hauptſtück. *Bataviſche Republik* — 478

Das *eilfte* Hauptſtück. *Helvetiſche Republik* — 506

Das *zwölfte* Hauptſtück. Das *Osmaniſche Reich* 527

Das *dreyzehnte* Hauptſtück. *Spanien* — 564

Das *vierzehnte* Hauptſtück. *Portugal* — 615

Das *funfzehnte* Hauptſtück. *Neapel* und *Sicilien* 566

Das *ſechszehnte* Hauptſtück. *Kirchenſtaat* — 597

Das *ſiebenzehnte* Hauptſtück. *Italieniſche Republik* 617

Das *achtzehnte* Hauptſtück. *Nordamerikaniſ. Rep.* 635

Lehrbuch der Statiſtik.

Einleitung.

1.

Unter *Statiſtik* oder *Staatskunde* verſteht man die wiſſenſchaftlich geordnete Darſtellung von der Beſchaffenheit und Verfaſſung der Staaten. — Da die ehemahlige Verfaſſung der Staaten, ſo wie die Entſtehung der gegenwärtigen Verfaſſung derſelben, die Geſchichte abhandelt; ſo ergiebt ſich, daſs ſich die Statiſtik nur mit dem neueſten Zuſtande der Staaten zu beſchäftigen hat; ja, ſie enthält nur ſelbſt die Darſtellung des letzten oder neueſten Moments der Beſchaffenheit der Staaten, in wie fern dieſer auf, für die Gegenwart beſtimmten, phyſiſchen und politiſchen, fixirten Punkten beruht.

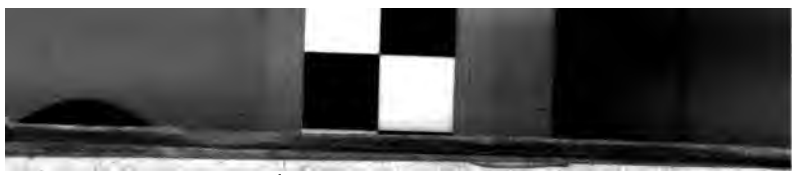
J. C. Gatterer's ideal einer allgemeinen Weltſtatiſtik. Gött. 1773. 8. — *v. Liechtenſtern* über das Studium der Statiſtik; in *deſſen* Archiv für Geographie u Statiſtik Wien 1800. 8) St. 1 — 6. — Geographie u. Statiſtik, eine Parallele; *in den* Allgem. geogr. Ephemeriden. 1803. May S. 566 — 576.

2.

Bey der wiſſenſchaftlich geordneten Darſtellung der Beſchaffenheit und der Verfaſſung der Staaten, oder der Statiſtik, laſſen ſich zwey Hauptgegenſtände:

1) *die geographiſche und phyſikaliſche* und

2) *die politiſche (oder ſtaatswiſſenſchaftliche) Beſchaf-*



fenheit unterſcheiden: aber auf der andern Seite laſſen ſie ſich aus dem Grunde — weil die Staaten (in geographiſcher und phyſiſcher Hinſicht) durch die (politiſche) Geſchichte das wurden, was ſie jetzt ſind; alſo durch den wechſelſeitigen Einfluſs des Geographiſchen und Phyſiſchen und des Politiſchen ſich ſo conſtituirten, wie ſie jetzt beſtehen — in der wiſſenſchaftlichen Behandlung nicht ohne Nachtheil, Unbequemlichkeit und häufige Wiederhohlungen ſondern und trennen.

3.

Die Statiſtik ſchlieſst bey ihrer vollſtändigen Behandlung auch das kleinſte Detail, das zur Kenntniſs der Beſchaffenheit des Staats und ſeiner Verfaſſung gehört, nicht aus. Da wir aber in der Statiſtik der Europäiſchen Staaten, im Ganzen, nur allgemein ſeyn können; ſo behandeln wir hier auch nur, das bey den Staaten uns durch wiſſenſchaftlich an einander gereihete Erfahrungen als *nothwendig Erſcheinende*, und übergehen alles *kleinlich Zufällige*, als hierher nicht gehörig.

4.

Alles das, was uns durch die wiſſenſchaftlich an einander gereiheten Erfahrungen bey einer ſtatiſtiſchen Behandlung *(comparativ)* *nothwendig* erſcheint, bringen wir mit *Gatterer'n* *), und mit verſchiedenen Abänderungen, unter zwey Hauptgeſichtspunkte, nämlich unter den *geographiſch ſtaatswiſſenſchaftlichen* und den *ſtaatswiſſenſchaftlich diplomatiſchen* **).

*) in deſſen *Ideal einer Weltſtatiſtik*. S. 36 u. f.

**) Wir verſtehen unter *Diplomatie*, was gebildete Geſchäftsmänner bey allen Europäiſchen Nationen, dem Sprachgebrauch und der Natur der Sache gemäſs, darunter verſtehen, nämlich: *die wiſſenſchaftlich geordneten Kenntniſſe und Grundſätze, die zur geſchickten Betreibung der öffentlichen Geſchäfte* (auf Reichstagen, Friedenskongreſſen u. ſ. w.) *erfoderlich ſind.*

A. Geo-

A. Geographiſch ſtaatswiſſenſchaftlicher Geſichtspunkt: *Beſtandtheile* des Staats oder *Land* und *Leute.*

I. *Größe* des Staats, ſo weit es möglich iſt, nach den Graden der Länge und der Breite und nach geographiſchen Quadratmeilen beſtimmt.

II. *Gränzen* und *Eintheilung* des Staats:

1. *Gränzen*, durch Angabe der Nachbarſchaften zu beſtimmen.

2. *Eintheilung*

1) des *Hauptlandes* in Provinzen oder dergleichen, mit Angabe der Haupt- und Reſidenzſtadt, wie auch anderer vorzüglichen Plätze.

2) der *Nebenländer.*

3) der *Bewohner*

a. nach den verſchiedenen Völkerklaſſen.

b. nach ihrer Anzahl.

c. nach ihren Sitten und Gebräuchen.

III. *Produkte* des Staats, die in Gewerbſamkeit und Handel Einfluſs haben.

1. Aufzählung und Beſchreibung der Produkte

1) aus dem Pflanzenreich.

2) aus dem Thierreich.

3) aus dem Mineralreich.

2. *Vortheilhafte* oder *nachtheilige Anlage des Staats* für die Produkte und für ihre politiſche Benutzung.

1) *Erde* oder *Boden:* fruchtbar oder unfruchtbar, ſandig, ſumpfig, gebürgig, waldig.

2) *Waſſer:* Meere, Flüſſe und Seen; mineraliſche Waſſer und Geſundbrunnen.

3) *Luft* und *Witterung* oder *Klima.*

3. *Betragen der Einwohner* gegen die Naturanlage des Landes.

1) *künſtliche Kommunikation in dem Innern des Landes und mit den Nachbarn* durch Kanäle, Dammwege, reitende und fahrende Poſten.

2) *Lebensarten und Gattungen der Bewohner.*
a. Viehzucht, Fiſchfang und Jägerey.
b. Land- oder Ackerbau.
c. Handwerke, Manufakturen und Fabriken.
d. Handel; wobey zugleich Münze, Maas und Gewicht in Betrachtung kommen.
e. Religion und Geiſtlichkeit: ihre Anzahl, Gattungen, Anſehen u. ſ. w.
f. Wiſſenſchaften und ſchöne Künſte, nebſt den höhern und niedern Lehranſtalten, Bibliotheken, Bildergallerien u. dergl., Buchhandel und Buchdruckerey.
g. Adel und deſſen Klaſſen.
h. Bürger und Städte.
i. Bauern und Dörfer.

B. Staatswiſſenſchaftlich diplomatiſcher Geſichtspunkt, oder *Regierung* des Staats und *Regierungsgeſchäfte.*

I. *Regierungsform.*
1. *Reichsgrundgeſetze* oder *Reichsgrundverträge*, wie auch *Reichsherkommen.*
2. *Oberſte Gewalt.*
1) wer hat ſie?
a. in ungemiſchten Regierungsformen;
a) ein Einziger, in einer Monarchie.
α. mit Reichsſtänden.
α) Klaſſen derſelben.
β) Verſammlungen derſelben, oder Reichstage.
β. ohne Reichsſtände.
b) mehrere zugleich,
α. der Adel, in einer Ariſtokratie.
β. das Volk, in einer Demokratie.
b. in gemiſchten Regierungsformen. Die Miſchung kann beſtehen, entweder aus
a) Monarchie und Ariſtokratie, oder aus
b) Mo-

b) Monarchie und Demokratie, oder aus
c) Ariſtokratie und Demokratie, oder aus
d) Monarchie, Ariſtokratie und Demokratie zugleich.

2) wie wird ſie erlangt? durch
a. Erbſchaft.
b. Wahl.
c. Ernennung des Vorfahrers.

3. *Titel* und *Wappen.*
4. *Hofſtaat* und *Ritterorden.*

II. *Regierungsgeſchäfte,* nebſt den Regierungs- oder Reichskollegien, durch die ſie verwaltet werden.

1. *Staatsſachen* und das Staats- oder geheime Rathskollegium, oder das Kabinet; innere und äuſsere Staatsgeſchäfte, nach Maasgabe des innern und äuſsern Staatsintereſſe.
2. *Religionsſachen* und Kirchenregiment *).
3. *Gelehrte-* oder *Schulſachen* und das darüber geſetzte Kollegium.
4. *Manufaktur-* und *Handelsſachen* und das darüber geſetzte Kollegium.
5. *Juſtizſachen*, nebſt den Geſetzen, Unter- und Obergerichten.
6. *Finanzſachen* und das Finanz- oder Kammerkollegium.
7. *Kriegsſachen:* Land- und Seemacht, und das Kriegskollegium, Admiralität, Kriegsſchulen, Kriegsorden, Invalidenhäuſer.

Alle Gegenſtände der Statiſtik laſſen ſich auch ſo zuſammen faſſen, daſs man jeden Staat 1) nach ſeiner *geographiſchen,* 2) nach ſeiner *phyſikaliſchen* und 3) nach ſeiner *politiſchen Verfaſſung* betrachtet.

5.

*) Dieſe und die beyden folgenden Materien behandeln wir in dem Werke ſelbſt zugleich mit A. III. 3. 2) c. d. e. f.

5.

Verſchiedene Quellen der Statiſtik?

1. *Urkunden*, vorzüglich: Reichsgrundverträge, Friedensſchlüſſe, Handelsverträge, Geſetze, Dokumente, Manifeſte.

2. *Staatsſchriften:* Deduktionen, Berichte der Geſandten, Artikel in Hofzeitungen, welche Landesſachen betreffen, Intelligenzblätter, Staatskalender.

3. *Inländiſche Schriften*, beſonders in Ländern, wo das Heiligthum der Publicität nicht mit Füſsen getreten wird. Dahin gehören auch gewiſſe Zeitſchriften, fliegende Blätter und dgl.

4. *Topographien* und *Reiſebeſchreibungen.*

5. *Zeitungen.*

6. *Statiſtiſche Sammlungen.*

6.

Der mannichfache Nutzen dieſer Wiſſenſchaft erhellet ſchon aus ihrer Reichhaltigkeit, und dieſe — aus vorſtehender Ueberſicht.

7.

Kurze Geſchichte der Statiſtik.

(J. C. Siebenkees) Abriſs einer Geſchichte der Statiſtik; in *Meuſel's* hiſtor. litter. bibliogr. Magazin. (Zürich 1788) St. 1 S. 1 — 6. — *E. A. W. v. Zimmermann's* u. *P. J. Bruns* kurze Ueberſicht des Wachsthums der geogr. u. ſtatiſt. Wiſſenſchaften; in *des erſten* Annalen der geogr. u. ſtatiſt. Wiſſenſch. (Braunſchw. 1790. 8) St. 1. S. 1 — 22. St. 2. S. 101 — 119. St. 6. S. 489 — 499. St. 8. S. 97 — 112. St. 11. S. 391 — 410. — *Meuſel's* Leitfaden zur Geſch. der Gelehrſ. S. 997 — 1001.

Die Statiſtik wurde nicht eher wiſſenſchaftlich behandelt, als im 18ten Jahrhundert, und zwar von Teutſchen. Denn obgleich ſchon die Alten ſtatiſtiſche Nachrichten lieferten (z. B. *Xenophon* von Athen u. Lacedämon)

mon); ſo fehlt ihnen doch Zuſammenhang und Form. Der vorzügliche Anlaſs zur Bearbeitung der Stat. iſt im 15ten Jahrhundert in Venedig zu ſuchen. Dieſer Staat, als damahliger Schauplatz aller Europ. Staatsangelegenheiten, befahl ſeinen Geſandten, von Zeit zu Zeit von der innern Beſchaffenheit der Staaten und Höfe, an die ſie abgeſchickt wurden, Berichte zu erſtatten. Dieſe wurden ins Archiv gelegt, und im 16ten Jahrh. zum Theil gedruckt. Andere Mächte ahmten dieſem Beyſpiele nach. Dadurch kamen nach und nach Materien über Stärke und Schwäche der Staaten zur Sprache, an die man vorher nicht gedacht oder Geheimniſſe daraus gemacht hatte. So entſtanden die Werke von *Franz Sanſovino* (Vened. 1567. 4 u. mehrmahls), von *F. Botero* (Rom. 1592. 4 u. öfter), und die Sammlung ſtatiſtiſcher Aufſätze einiger Italiener, die unter dem Titel: *Theſaurus politicus*, von *Kaſp. Ens* ins Latein. überſetzt wurde (Colon. 1609. 8). Auf dieſe folgte *Pet. d'Avity* mit ſeiner weitläufigen Statiſtik (St. Omer 1621. fol.) welche *Franz de Ranchin* (Paris 1635. fol.) und *J. Bapt. de Rocoles* (ibid. 1660. fol.) fortſetzten; und aus welcher *J. Lud. Gottfried* oder vielmehr *J. Phil. Abelin* (1628. fol. u. hernach mehrmahls) und *Luc. de Linda* (Amſt. 1665. 8) ihre Werke zogen. Es entſtanden nach u. nach (1621 — 1681) die ſo genannten *Elzeviriſchen Republiken*, von verſchiedenen Verfaſſern und von mannichfachem Werth. Hierzu kam nach der Wiederherſtellung der Wiſſenſchaften das Studium der Statiſtik der alten Völker oder der Antiquitäten, wodurch der Kenntniſs der neuern Staaten der Weg gebahnt wurde. — *Herm. Conring*, Prof. zu Helmſtädt, machte zuerſt (1660) die Statiſtik zu einer Univerſitätswiſſenſchaft, und erklärte ſie als Anhang zur Politik. Er hatte hierin, vornämlich ſeit dem Anfang des 18ten Jahrhunderts, auf andern Univerſitäten mehrere Nachfolger. *Phil. Andr. Oldenburger* lieſs deſſen Vorleſungen,

gen, mit ſeinen Zuſätzen, drucken (1675). *Sam. Pufendorf* fügte jedem Kapitel ſeiner Einleit. zur Hiſt. der vornehmſten Reiche (1682) eine Nachricht von der Staatsverfaſſung bey. *J. Andr. Boſe* († 1674), *Kaſp. Sagittar* († 1694) u. *Ge Schubart* († 1701) lehrten zu Jena, theils mündlich theils ſchriftl. die Statiſtik nach Conring's Manier mit groſsem Beyfall. *J. Chriſto. Beckmann* († 1717) hatte die Abſicht, eine Weltſtatiſtik nach einem ſyſtematiſchen Plan zu liefern, und ſein Werk mag das beſte aus dem 17ten Jahrh. ſeyn (1673 u. hernach noch 5 mahl). *Chriſti. Gaſtel* ſchrieb (1675) mehr ein Staatsrecht, als eine Statiſtik. *Fried. Leutholf v. Frankenberg* (d. i. *Bernh. v. Zech*) trug durch ſeinen Europ. Herold (1688) zur Verbreitung dieſer Wiſſenſchaft etwas bey. Auf der neuen Univerſität zu Halle erſchienen die *Renger'ſchen* Staaten, von denen *Lud. Hein. Gude* († 1707) die meiſten ſchrieb. Eben daſelbſt lehrte *N. H Gundling* dieſe Wiſſenſchaft, und ſeine Diſcurſe wurden gedruckt, trugen aber nichts zur Erweiterung derſelben bey. Zu Altdorf lehrte *J. Dav. Köler* Statiſtik nach eigenem, nicht gedruckten Entwurf. – *Eberh. Otto* († 1756) trennte die Statiſtik ganz von der Politik, nannte ſie *Notitiam praecipuarum Europae rerump* (1726), u. machte durch ſein Lehrbuch den Eifer für dieſes Studium aufs neue rege. Es blieb über 20 Jahre beliebt, bis es durch neuere Kompendien verdrängt wurde; hauptſächlich durch dasjenige von *Gottfr. Achenwall* zu Göttingen (1749). Er iſt der eigentliche Vater der Statiſtik (und der Urheber dieſes Wortes), indem er das Ganze mit weit mehr Richtigkeit, Vollſtändigkeit und Ordnung darſtellte, als alle ſeine Vorgänger Es folgten ihm bald mit weniger bald mit mehr Geſchicklichkeit: *C. W. F. Walch* (1749), *J. Paul Reinhard* (1755), *Lud. Adolph Baumann* (1761), *Eobald Toze* (1767), *Jak. Fried. von Bielfeld* (1772), *Jul. Aug. Remer* (1786), *Aug. Ferd. Lueder* (1792, unvol-

unvollendet), *J. G. Meuſel* (1792), *Matth. Chriſt. Sprengel* (1793, unvollendet), *Ign. de Luca* (1796). — Allgemeine *ſtatiſtiſche Tabellen* lieferten: *J. Pet. Anchersen* (1741), *Adam Chriſti. Gaſpari* (1778), *von Schmidtburg* (1781), *J. Heinr. Jacobi* (1786), *J. Adolph Friedr. Randel* (der ſeine Vorgänger übertraf, 1786), *Friedr. Leop Brunn* (1786), *J. A. Remer* (1786), ... *de Beaufort* (1788), *Iſ. Gottlieb Böttticher* (1789). Specielle Tabellen hat man über die meiſten Länder. — Den Teutſchen gebührt, wie man hieraus ſieht, der Ruhm, daſs ſie die Staatsverfaſſung der wichtigſten Europ. Reiche fleiſsiger, als andere Nationen, bearbeiteten. *Th. Salmon's* modern hiſtory or the preſent ſtate of all nations (1724) iſt faſt das einzige wichtige Werk, das die Engländer in dieſem Fache aufweiſen können; und *Wilh. Th. Raynal's* Hiſt. philoſ. et politique des établiſſements et du commerce des Européens dans les deux Indes (1771) das beſte, was man über die Statiſtik der Länder auſser Europa hat. Ausländer gaben dagegen in Reiſebeſchreibungen und andern Schriften wichtige Materialien zur Verarbeitung, und vorzügliche Bücher über ihre Nationalſtatiſtik. Beſonders ſahen die *Franzoſen* während der Revolutionszeit ein, wie wichtig u. nothwendig dieſes Studium iſt. Sie nahmen das Wort *Statiſtique* in ihre Sprache auf, lieſsen den Teutſchen hierin Gerechtigkeit wiederfahren, und bearbeiten ſeitdem ſelbſt mehrere ſtatiſtiſche Materien mit rühmlichem Eifer und Fleiſs. Sie legten ſogar im J. 1803 eine *ſtatiſtiſche Geſellſchaft* zu Paris an. — Mit *Büſching's* Magazin für die neue Hiſtorie und Geographie (1767) beginnt faſt eine neue Epoche der Statiſtik. Sein Vorgang fand Nachfolger, z. B. *J. F. le Bret* (1771), *Aug. Lud. Schlözer* (1775), *Chriſti. Wilh. v. Dohm* (1777), *J. R.* und *G. Forſter* und *M. C. Sprengel* (1781), *Karl Renat. Hauſen* (1783), *J. Ern. Fabri* (1783), *Val. Aug.*

Aug. Heinze (1783), *Fried. Gottlieb Canzler* (1787), *E. A. W. v. Zimmermann* (1790), *Helwig Bernh. Jaup* u. *Aug. Fried. Wilh. Crome* (1790), *F. L. Brunes* (1792), *Carl Fried. Hölderlin* (1796), *Theoph. Fried. Ehrmann* (1796), *A. F. Lueder* (1800), *Ballois* (1802). Aufserdem eine Menge vermifchter Zeitfchriften, welche, nebft den fo eben angeführten, gröfstentheils rein ftatiftifchen, verzeichnet find in der *Litteratur der Statiftik* S. 11 — 19. Nachtrag 1. S. 5 — 9. Nachtrag 2. S. 3 — 6. Sammlungen, durch welche in einer Zeit von 30 — 40 Jahren mehrere und wichtigere Nachrichten in Umlauf kamen, als vorher kaum in 100 Jahren!

Das

Das erſte Hauptſtück.

Von Europa überhaupt.

Ant. Fried. Büſching's Vorbereitung zur gründl. u. nützl. Kenntniſs der geogr. Beſchaffenheit u. Staatsverfaſſ. der Europ. Reiche u. Republiken; welche zugleich ein allgemeiner Abriſs von Europa iſt. Hamb. 1758. gr. 8. 6te (oder vielmehr 7te) nach des Verf. Tode völlig umgearbeitete Auflage, herausg. v. *G. P. H. Norrmann.* ebend. 1802. gr. 8. — (*J. A. F. Randel's*) ſtatiſt. Ueberſicht der vornehmſten Teutſchen u. ſämmtl. Europ. Staaten, in Anſehung ihrer Gröſse, Bevölkerung, ihres Finanz- u. Kriegszuſtandes. (Berl.) 1786. — *Deſſen* Annalen der Staatskräfte von Europa u. ſ. w. 1ſter Theil: das Teutſche Reich in 3 Stücken. ebend. 1792. — 1ſten Th. 2tes Stück, enth. eine allgemeine Ueberſicht v. Europa u. Teutſchl. nach den neueſten Veränderungen, ingl. die ganze Oeſterreich. Monarchie, v. *F. L. Bruns.* ebend. 1804. fol.

I. Gröſse, Gränzen und Eintheilung.

1.

Gröſse, nach den *Graden* zwiſchen 7 und 75 öſtlicher Länge und zwiſchen 36 und 71 nördlicher Breite; nach dem *Flächeninhalt* ungefähr 160000 QM. (nach Crome's Berechnung 179,059). Die *Länge*, vom Vorgebürge St. Vincent in Algarve bis zur Mündung des Fluſſes Ob in Ruſsland, ungefähr 800, u. die *Breite* vom Nordcap in Norwegen bis zum Vorgebürge Matapan in Morea, 550 geographiſche Meilen.

Un-

* *Ungefähre Ueberſicht des Verhältniſſes der Größe der Europäiſchen Staaten gegen einander.*

Das Ruſſiſche Reich in Europa —	82, 215 QM.
Das Königreich Schweden —	12, 967 —
Frankreich — —	12, 000 —
Alle Staaten des Hauſes Oeſtreich zuſammen	12, 000 —
Das Osmaniſche Reich in Europa	11, 000 —
Teutſchland — —	10, 250 —
Alle Länder des Königs von Dänemark	10, 184 —
Spanien — — —	9, 400 —
Ungern, Siebenbürgen, Slavonien, Kroatien, Galizien, Lodomerien, die Bukowine, u. das neue Herzogthum Venedig in Oberitalien — —	7, 300 —
Norwegen inſonderheit —	7, 000 —
Groſsbritannien und Irland —	5, 948 —
Alle königl. Preuſſiſche Staaten zuſammen	5, 700 —
Die Oeſtreichiſchen Länder in Teutſchland	4, 600 —
Neapel und Sicilien —	1, 850 —
Portugal — —	1, 736 —
Dänemark inſonderheit — —	984 —
Helvetiſche Republik — —	746 —
Der Kirchenſtaat — —	630 —
Bataviſche Republik — —	600 —
Italieniſche Republik — —	580 —
Hetrurien — — —	446 —
Sardinien — — —	420 —
Republik Wallis — —	92 ½ —
Liguriſche Republik — —	90 —
Parma — — —	90 —
Republik der ſieben vereinigten Inſeln	35 —
Republik Lucca — —	23 —
Republik Raguſa — —	22 —
Malta, Gozzo und Comino —	8 —
Republik Marino — —	2 —

2. *Gränzen.* Europa, zwar der kleinſte, aber der wichtigſte unter den übrigen Erdtheilen, wird gegen *Mittag* durch das mittelländiſche Meer von Afrika getrennt; gegen *Abend* hat es den atlantiſchen oder weſtlichen Ocean u. gegen *Mitternacht* das Nord- und Eismeer zu Gränzen; gegen *Morgen* aber den Osmaniſchen

ſchen Archipelagus, den Helleſpont, das ſchwarze und Azowiſche Meer, den Fluſs Don und die Riphaeiſchen Gebürge, die von den Ruſſen Kamenoi oder Weliki Poyas, von den Baſchkiren Obſchtſchei Syrt, u. von den Tataren Ural genennt werden.

3. *Eintheilung.* I. 3 Staaten, deren Beherrſcher *Kaiſer* heiſsen: 1. das *Teutſche*, 2. das *Ruſſiſche*, 3. das *Türkiſche* Reich, oder die Osmaniſche Pforte. II. 11 *Königreiche:* 1. *Portugal*, 2. *Spanien*, 3. *Großbritannien* mit *Irland*, 4. *Dänemark* mit *Norwegen*, 5. *Schweden*, 6. *Böhmen*, 7. *Ungern*, 8. *Preuſſen*, 9. *Sardinien*, 10. *Neapel* mit *Sicilien*, 11. *Hetrurien.* III. 10 Republiken: 1. *Frankreich*, 2. *Batavien*, 3. *Helvetien*, 4. *Italieniſche Rep.*, 5. *Liguriſche Rep.*, 6. *Lucca*, 7 *Raguſa*, 8. *San Marino*, 9. *Rep. der 7 vereinigten Inſeln.* 10. *Wallis.* IV. 2 geiſtliche Staaten: 1. der *päpſtliche Kirchenſtaat*, 2. der Ritterſtaat *Malta.*

* Als *Nebenländer* Europens kann man die Beſitzungen einiger Europäiſchen Staaten in andern Erdtheilen betrachten. Sie haben wohl einen zweyfach gröſsern Umfang, als Europa ſelbſt.

II. Bewohner.

1. Nach den *Völkerklaſſen.* Fünf Hauptvölker: 1. die durch Heereszüge Teutſcher Nationen zu Anfang des Mittelalters, durch Vermiſchung mit den alten Einwohnern Portugals, Spaniens, Frankreichs, Italiens und Englands, entſtandenen Völker. 2. die Teutſchen, die ſich auſser ihrem Vaterlande ſehr weit in Preuſſen, Cur- Lief- und Eſthland, Polen, Ungern und Siebenbürgen ausgebreitet haben. 3. die nordiſchen Völker in Dänemark, Schweden, Norwegen und Island. 4. die Slaviſchen in Ruſsland, Polen, Böhmen und Mähren. 5. die Osmanen oder Türken. — Auſser dieſen giebt es noch viele andere Völkerſchaften, als: Tataren, Wlachen, Ungern, Griechen, Albanier, Arnauten, Samojeden; ferner Eſthen, Finen, Lappen

Lappen, die von einem gemeinſchaftlichen Völkerſtamme, eben ſo wie die Letten, Curländer und ein Theil der Litauer von einem andern, zu ſeyn ſcheinen; und die Irländer und Schottiſchen Hochländer, die auch zu Einem Geſchlechte gehören. Endlich noch Juden und Zigeuner.

2. nach ihrer *Anzahl.* Ungefähr 150 bis 160 Millionen.

* *A. F. W. Crome* über die Gröſse und Bevölkerung der ſämmtl. Europ. Staaten, ein Beitrag zur Kenntniſs der Staatenverhältniſſe und zur Erklärung der neuen Gröſsenkarte von Europa. Leipz. 1785. 8.

3. nach ihren *Sitten* und *Gebräuchen.* Im Gegenſatz der meiſten Aſiaten, Afrikaner und Amerikaner ſind die Europäer, im Ganzen genommen, am meiſten kultivirt und aufgeklärt. Wie ſehr verſchieden ſie aber hierin unter einander ſind, werden die folgenden Hauptſtücke lehren.

* Review of the Characters and Manners of the Engliſh, French, Italians, Spaniards, Germans and Dutch. Lond. 1770. 2 Voll. in 8. — Charakter, Sitten und Religion aller bekannten Völker unſers Erdbodens — angefangen von *C. T. Koſche* u. fortgeſetzt von *F. G. Leonhardi.* 4ter Band: *Europa.* Leipzig 1791. gr. 8.

III. Naturprodukte.

Europens Produkte, zum Gebrauch der neuen Produktenkarte von Europa; von *A. F. W. Crome.* Deſſau 1782. 2ter Verſuch (d. h. 2te Ausgabe) 1ſter Theil, welcher Portugal u. Spanien, nebſt ihren ſämmtl. Oſt- u. Weſt-Indiſchen Colonien, enthält. Hamb. 1784. 8. *(Mehr kam nicht heraus).*

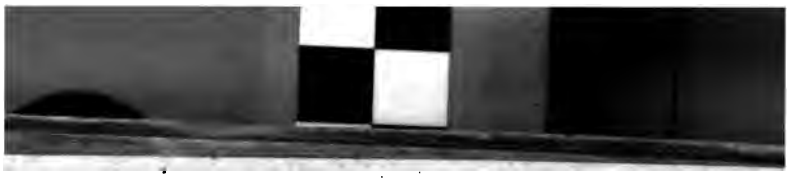
1. aus dem *Pflanzenreich.* In einigen Ländern wird der Ackerbau ſtark getrieben und viel *Getreide* ausgeführt; dahin gehören: Liefland, das ehemahlige Polen, Preuſſen, Teutſchland, Dänemark, Sicilien In andern wird viel *Flachs*, *Hanf*, *Tabak*, *Färberröthe*, *Waid*, *Safran*, gebaut. Die weſtlichen und ſüdlichen Län-

Länder haben vortrefflichen *Weinwachs* und eine groſse Menge und Mannichfaltigkeit genieſsbarer *Baumfrüchte:* dagegen beſitzen die nördlichen und öſtlichen Länder, die gröſsten *Waldungen* von Tannen, Eichen und anderem Nutzholze. Dennoch muſs Europa in Anſehung dieſes Naturreiches andern Erdtheilen, die noch mehrere und vortrefflichere Arten von Bäumen und Gewächſen hervorbringen, nachſtehen. Viele, jetzt einheimiſche ſehr ſchätzbare und einträgliche Gewächſe haben ohnehin einen fremden Urſprung.

2. aus dem *Thierreich.* Die *Viehzucht* an Rindvieh, Schafen, Pferden, Mauleſeln, Eſeln und Schweinen iſt, nach Beſchaffenheit der Weide, in einigen Ländern ſtark, in andern mittelmäſsig, in andern gering. In den meiſten Ländern giebt es Hirſche, Rehe, Haſen und andres eſsbares *Wildprät;* in einigen auch groſse und kleine, wegen ihres Pelzwerkes ſchätzbare, wilde Thiere. An zahmen und wilden *Geflügel* und *Vögeln,* die mit ihrem Fleiſche, mit ihren Eyern und Federn nützen, fehlt es nirgends. Die *Fiſchereyen* in den Flüſſen, Landſeen und Teichen ſind anſehnlich, noch wichtiger aber diejenigen in den Meeren und Meerbuſen und die von einigen Europäiſchen Völkern weit auſserhalb Europa, in der Nordſee und im Nordmeere ausgedehnten Fiſchereyen. Die *Bienenzucht* iſt in manchen Ländern ſehr einträglich. Der *Seidenbau,* der aus Aſien nach Europa kam, blühet jetzt in den meiſten Ländern dieſes Erdtheils, vorzüglich in Italien, Frankreich, Spanien, Portugal und Morea.

3. aus dem *Mineralreich.* Der edlen Metalle giebt es, in Vergleichung mit andern Erdtheilen, wenige: deſto mehr unedle und unentbehrliche, als: *Eiſen, Kupfer, Zinn, Queckſilber;* vielerley nutzbare *Erdarten* und *Farbenerden;* auch edle und halbedle *Steine,* die aber meiſtens den morgenländiſchen nicht gleich kommen; Marmor, Alabaſter und andere zum Bauen und

Ver-



Verzieren dienliche Steine; *Salze* aller Art; endlich feſte *Erdharze*, als: Schwefel, Steinkohlen, Bernſtein.

IV. Anlage dieſes Erdtheils für ſeine Produkte.

1. *Erde* oder *Boden;* unendlich mannichfach. Im Ganzen genommen bringt er alles, was zur Nothdurft, und vieles, was zur Bequemlichkeit und zum Vergnügen der Einwohner dienen kann, hinreichend hervor. — Der *Gebürge* ſind ſehr viele; ſie nehmen, wie einige meinen, den zehnten Theil des Landes ein. Die Hauptgebürge ſind: die *Alpen*, von denen ein Theil durch Frankreich bis an die *Pyrenaeen*, die ſich durch Spanien in verſchiedenen Armen ausbreiten, der andere aber durch Steyermark, Ungern, Dalmatien, bis in die Oſmaniſchen Provinzen und an das ſchwarze Meer fortlauft. Eine dritte Reihe geht ſüdöſtlich durch Italien, und wird das *Apenniniſche Gebürge* genannt. Auch hängen mit den Alpen zuſammen, die *Sudeten* zwiſchen Böhmen und Schleſien, der *Harz* in Teutſchland, die *Karpathen*, die Ungern und Polen ſcheiden. Schottland, Norwegen und Schweden enthalten nicht weniger eine Menge ungeheurer Gebürge; und überhaupt ſind nicht viele ganz ebene Länder in Europa.

2. *Gewäſſer*, die viele Europäiſche Länder von einander trennen. Frankreich wird von Groſsbritannien abgeſondert durch den *Kanal*, und dieſes von den Niederlanden, Teutſchland, Dänemark und Norwegen durch das *Teutſche Meer*, insgemein die *Nordſee* genannt. Zwiſchen Nord-Jütland, den Inſeln Fünen und Seeland, und den Schwediſchen und Norwegiſchen Küſten iſt ein Theil der Nordſee, das *Kattegat* und *Skagerrak* genannt. Aus dieſem kommt man in die *Oſtſee*, einen ungeheuern Meerbuſen zwiſchen Dänemark, Schweden, Finland, Ingermanland, Eſth- und Liefland, Curland, Preuſſen und Teutſchland. Von der

Oſtſee

Oſtſee geht ein Buſen nordwärts in Schweden hinein, der *Bothniſche* genannt, und der *Finiſche* oſtwärts zwiſchen Finland, Ingermannland und Eſthland. Weiter gegen Norden macht der nordiſche Ocean bey Archangel einen Buſen, das *weiſſe Meer:* das *ſchwarze* hingegen, das Europa von Aſien ſcheidet, hängt, durch die *Straſſe von Caffa*, mit dem *Azowiſchen*, und durch die *Konſtantinopolitaniſche Meerenge* und das *Mar di Marmora* mit dem *Aegaeiſchen*, und dieſes mit dem *mittelländiſchen* zuſammen. Das letztere macht einen Buſen zwiſchen den Küſten von Dalmatien, Iſtrien und Italien, das *Adriatiſche Meer* genannt. — An *mineraliſchen* Waſſern haben die meiſten Europ. Länder Ueberfluſs.

3. *Luft* und *Witterung* ſind, wie auf der ganzen Erde, nicht nur in Anſehung der Himmelsgegenden, ſondern auch der Lage und natürlichen Beſchaffenheit einzelner Länder und Gegenden, ſehr verſchieden. Man halte z. B. Portugal und Spanien gegen Norwegen, Schweden und Rufsland.

V. Kultur des Bodens.

Höchſt verſchieden, wie aus den folgenden Hauptſtücken erhellen wird.

VI. Lebensarten und Gattungen der Bewohner.

1. In Anſehung der *Viehzucht*, *Fiſcherey* und *Jägerey*. Auch dieſer Punkt erhält ſeine Erläuterung durch die folgenden Hauptſtücke.

2. In Anſehung des *Land-* oder *Ackerbaues*. Eben ſo.

3. In Anſehung der *Handwerke*, *Manufakturen* und *Fabriken*. Sehr verſchieden nach der Verſchiedenheit der Produkte, der Einwohner und der Regierungen. Im Ganzen weit lebhafter, als vor 100 oder 150 Jahren. Das *Pflanzenreich* liefert dazu: *Flachs*, woraus Garn, Zwirn, Bänder, Spitzen und mancherley Leinwand, und

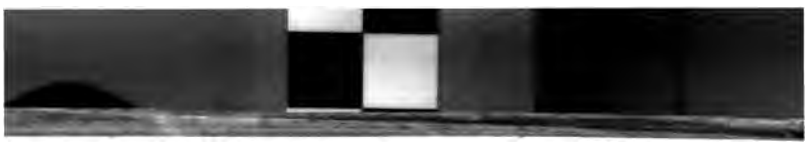
aus den Lumpen der Leinwand verſchiedene Papierſorten verfertigt werden; *Hanf*, der zu grober Leinwand, zu Netzen, Tauen, Stricken und Bindfaden verarbeitet wird; *Neſſeln*, aus deren langen Fäden gemeines Garn zu Leinwand, auch feineres zu dem davon benannten Neſſeltuch bereitet wird *); *Tabaksblätter*, die zu Rauch- und Schnupftabak zugerichtet werden; *Zuckerrohr*, aus deſſen Saft allerley Zucker geſotten wird; *Runkelrüben* (?); *Baumwolle*, die zu Strümpfen, Tüchern, Kattunen und mancherley Zeuchen angewendet wird; *Färberröthe* und *Waid*, die beym Färben gebraucht werden; *Sode*, die zu den Glas- und Seifenmanufakturen und Leinwandbleichen dienet; vielerley Arten des *Holzes*, woraus Schiffe, andre Fahrzeuge und Geräthſchaften unzähliger Art gemacht werden. — Das *Thierreich* liefert *Häute* zu mancherley Leder; *Wolle* zu Tüchern, Zeuchen, Strümpfen, Tapeten u. ſ. w.; *Haare* zu Zeuchen, Hüten, Bürſten, Sieben, Decken, u. ſ. w.; *Seide* zu mannichfachen Stoffen und Zeuchen, Strümpfen, Handſchuhen, Spitzen; *Wachs* zu Lichtern und vielfältigem andern Gebrauche. — Das *Mineralreich* liefert *Thon* zu ächtem und unächtem Porzellan und irdenen Geſchirren; *Farbenerden* zu mancherley Farben; *ſaure* und *Mittelſalze* zu Vitriol- Alaun- Salpeter- und Kochſalzſiedereyen; *Schwefel*, *Queckſilber*, *Arſenik*, *Wismuth*, *Kobalt*, *Gold* und *Silber*, die zu Gefäſſen verarbeitet, zu dünnen Blättern geſchlagen und zu Drat gezogen werden, der zu Borten, Spitzen u. ſ. w. angewendet wird; *Kupfer*, zu mancherley Gefäſſen und Werkzeugen, und durch Zuſatz anderer Metalle, zu Meſſing, Tomback, Prinzmetall und

*) Ehedem wurden die groſſen Neſſeln zu dieſem Zwecke häufiger, als jetzt, benutzt, zumal in Frankreich: was man jetzt Neſſeltuch nennt, iſt das, was im Franzöſiſchen Mouſſelin heiſſet, und wird von feinem baumwollenen Garn gewebet.

und Glockenſpeiſe; *Eiſen*, woraus unzählige Geräthſchaften und Werkzeuge gegoſſen, gehämmert und gemacht; *Zinn* und *Bley*, die auch auf höchſt verſchiedene Art verarbeitet und benutzt werden.

J. K. G. Jacobſon's technologiſches Wörterbuch, od. alphab. Erklärung aller nützl. und mechan. Künſte, Manufakturen und Handwerker u. ſ. w.; herausgeg. von *O. L. Hartwig*. Mit einer Vorrede von *J. Beckmann*. Ber u. Stettin 1781—1784. 4 Theile. — *G. E. Roſenthal's* Supplemente zu dieſem Wörterbuch, ebend. 1793—1795. 4 Theile in gr. 4.

4. In Anſehung des *Handels*. Er iſt faſt überall ſehr lebhaft und beſonders während des 18ten Jahrhunderts ein Hauptgegenſtand der Europäiſchen Staatskunſt geworden. Mit eigenen und fremden Produkten, Fabrik- und Manufakturwaaren treiben ihn die Nationen *theils* unter ſich — worüber ſie mancherley Verträge geſchloſſen — *theils* in allen andern Erdtheilen und Meeren, wo ſie ſich auch anſehnliche Beſitzungen erworben haben. Vorzüglich iſt der Handel vieler Europäiſchen Nationen in die *Oſtſee* — wo jährlich im Durchſchnitt 10,000 Schiffe hin und her ſegeln — und in das *mittelländiſche Meer*. In dieſem geht ihre Schiffahrt nicht allein nach den Spaniſchen, Franzöſiſchen und Italieniſchen Häfen, ſondern auch nach den nördlichen Küſten von *Afrika*, nach dem *Archipelagus* und der *Türkey*, unter dem Namen des Handels nach der *Levante*. Sie beſuchen auch die Küſten von *Weſt-* und *Oſtafrika*, und in dem *ſüdlichen Aſien* ſchiffen ſie nach *Perſien*, *Hindoſtan* oder nach dem ſogenannten *Oſtindien*, *Sina* und nach allen Inſeln in dem öſtlichen Ocean. Nach *Amerika* handelten ehedem nur die Völker, die Kolonien dort beſitzen; die andern waren davon ausgeſchloſſen: aber ſeitdem die meiſten Engliſchen Kolonien in *Nordamerika* eine Republik errichtet haben, ſo treiben mehrere Europäiſche Nationen Handel mit ihnen.



nen. — Am vortheilhafteſten iſt den Europäern der Amerikaniſche und Afrikaniſche Handel, weil ſie dabey ihre Waaren an den Mann bringen können. Hingegen in Oſtindien und Sina müſſen ſie faſt alles, was ſie kaufen, mit baarem Gelde, und in dem letztern Lande vornämlich mit Silber bezahlen. — Aus *Aſien* hohlen ſie eine Menge Gewürze und Apothekerwaaren, Gold und Edelſteine, rohe Seide und Baumwolle, nebſt vielen daraus gemachten Zeuchen, Thee, Porzellan u. ſ. w. Aus *Afrika*, Menſchen, Baumwolle, Elfenbein, Gold, Kupfer, Häute, Leder, Wein, Weitzen, Wolle; und aus *Amerika*, Fiſche, Häute, Pelzwerk, Vigognewolle, Wachs, Bau- und Färbeholz, Zucker, Kaffee, Kakao, Vanille, Reiſs, Tabak, Ingwer, Piment, Saſſaparille, Fieberrinde, Cochenille, Indigo, Diamanten und andere Edelſteine, Perlen, Gold, Silber, Kupfer, Eiſen.

A. Anderſon's hiſtorical and chronological Deduction of the origin of commerce etc. IV Edition. Lond. 1787—1789. 4 Voll. in 4. *Teutſch* (nach der 1ſten Ausgabe von *Bamberger*). Riga 1773—1779. 7 Bände in gr. 8. — Les interêts des nations de l'Europe devélopés relativement au commerce (p. *Joſ. Accarias de Serionne*). à Paris 1768. 5 Voll. in 12. *Teutſch* (v. *C. F. Jünger*). Leipz. 1766. 2 B. in gr. 8. — Kurzgefaſste Beſchreibung der Handlung der vornehmſten Europ. Staaten. Liegnitz und Leipz. 1778—1782. 2 Theile (*deren 2ter 2 Abtheilungen hat*). gr. 8. (Der 1ſte Th. und die 1ſte Abtheil. des 2ten von *K. A. v. Struenſee*, die 2te von *J. C. Sinapius*). Neu eröffnete Academie der Kaufleute, oder encyclopädiſches Kaufmannslexicon u. ſ. w. vormals herausg. von *C. G. Ludovici*, und nun für das Bedürfniſs jetziger Zeiten durchaus umgearbeitet von *J. C. Schedel*. Leipz. 1797—1800. 5 Theile in med. 8.

Da der *Oſtindiſche* und *Sineſiſche Handel* ſehr groſse Koſten erfodert und vieler Gefahr unterworfen iſt; ſo wird er von ganzen *Geſellſchaften* getrieben, die zu dem Ende in *England, Holland, Dänemark, Schweden* und *Preuſſen* errichtet ſind.

E. Toze

E. Toze von dem Handel der Europ. Völker nach Oſtindien und China und der Schädlichkeit deſſelben für Europa überhaupt; in *deſſen* kleinern Schriften (Leipz. 1791. gr. 8.) S. 124 — 150. — *J. G. Büſch* über die öffentl. Handlungscompagnien; in der *von ihm* u. v. *Ebeling* herausg. Handlungsbibl. B. 1. St. 1. S. 9 — 116.

Ein wichtiges Hülfsmittel für den groſsen Handel ſind die *Banken*, die theils *Giro*- oder *Depoſital-(Wechſel-) Banken* ſind — wie zu Venedig, Amſterdam, Hamburg — theils *Zettel*- oder *Cirkulationsbanken* — wie zu London, Kopenhagen, Stockholm — theils ſolche, die zugleich *Wechſel*- und *Leihbanken* ſind.

J. G. Büſch Abhandlung von den Banken u. ſ. w. im 3ten Theil ſeiner Schriften über Staatswirthſchaft und Handlung (Hamb. 1784. 8.). Umgearbeitet in *deſſen* ſämtlichen Schriften über Banken und Münzweſen. 2 Theile Hamb. 1801. 8.

Zur ſtärkern Aufnahme des Seehandels hat man einige Handelsſtädte zu *Freyhäfen* erklärt, wo von den ankommenden Schiffen und Waaren entweder nichts oder nur ſehr wenig bezahlt, und allen Nationen, ohne Unterſchied des Ranges und der Religion, zu allen Zeiten im Frieden und Kriege, der Handel verſtattet wird. Solche Freyhäfen ſind bey Marſeille, Genua, Livorno, Nizza, Civita vecchia, Meſſina, Trieſt, Ancona, Oſtende, Bayonne, Emden, Marſtrand.

Auch die *Poſten* ſind eine den Handel befördernde vortreffliche Erfindung.

*) *Münze*, *Maas* und *Gewicht*, die bey der Materie vom Handel vorzüglich in Betrachtung kommen, ſind in den Europäiſchen Ländern höchſt verſchieden, wie man aus den folgenden Hauptſtücken erkennen wird. Hier iſt nur zu bemerken, daſs der *Münzfuſs* in allen Ländern, ſo wie das Verhältniſs zwiſchen Gold und Silber — leider! — ſehr verſchieden iſt, und daſs den Werth des Geldes in ſeinem Umlaufe vornämlich Holland beſtimmt, weil es das meiſte baare Geld beſitzt.

Des Freyherrn *v. Praun* gründl. Nachricht von dem Münzweſen

weſen insgemein u ſ. w. 3te ſehr vermehrte Ausgabe (v. *J. A. Klotzſch*). Leipz. 1784. gr. 8. — *Büſch* über einen in Europa einzuführenden allgemeinen Münzfuſs; *in der* Handlungsbibl. B 2. St. .. S. 505 — 513. — *Schübler's* Vorſchlag zu einerley Maas und Gewicht durch ganz Europa; *in dem* Journal v. u. f. Teutſchland. 1792. St. 1. S. 3 u. ff.

5. In Anſehung der *Religion*. In Europa ſind zwey *herrſchende* oder *Hauptreligionen*: die *Chriſtliche* und *Muhamediſche*. Die *Chriſtliche* iſt am weiteſten ausgebreitet und in drey Kirchen vertheilt: die *Griechiſche*, die in Rufsland herrſchet, und in der Türkey, Polen und den Oeſtreichiſchen Staaten an der Donau geduldet wird; die *Römiſch-katholiſche*, die in Weſt- und Südeuropa herrſchet und Mitglieder in allen andern Ländern hat; die *Evangeliſch-lutheriſche*, herrſchend in einigen Teutſchen Ländern, in Dänemark, Norwegen, Schweden, Preuſſen, Curland, und in einigen Ruſſiſchen Provinzen: geduldet wird ſie in Belgien, in England, Rufsland, in allen Oeſtreichiſchen Staaten, in Frankreich und in der Türkey; die *Evangeliſch-reformirte*, herrſchend in einigen Teutſchen Ländern und den meiſten Helvetiſchen Kantonen, in der Batav. Rep. in Schottland und in Siebenbürgen: geduldet wird ſie in Groſsbritannien, Dänemark, Schweden, Rufsland, Preuſſen, Polen, in allen Oeſtreichiſchen Staaten, und in Frankreich; die *Engliſche*, die in England und Irland herrſchet und in Schottland geduldet wird. Die drey letzten werden auch unter dem Namen der *proteſtantiſchen Kirche* begriffen.

*) Verhältniſs der Römiſch-katholiſchen und proteſtantiſchen Religion gegen einander. Hat ihre Verſchiedenheit Einfluſs in den Flor der Staaten?

Aufser dieſen herrſchenden Chriſtlichen Kirchen giebt es noch einige abweichende kleine Kirchen oder Sekten, als *Mennoniten*, *Herrnhuter*, *Socinianer*.

Die

Die *Muhamediſche* Religion iſt die herrſchende in der Europäiſchen Türkey. Geduldet wird ſie in einigen Gegenden des Ruſſiſchen Reiches.

Von der *heydniſchen Religion* findet man nur noch im nördlichen Lappland und in einigen Gegenden Ruſslands geringe Ueberbleibſel.

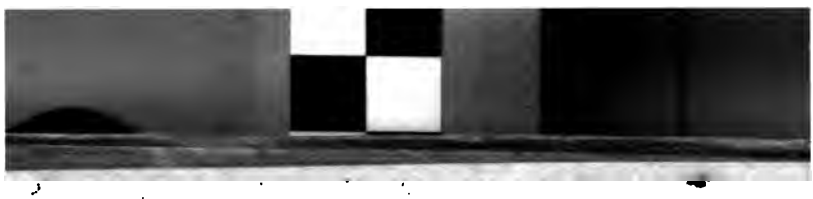
Die *Jüdiſche* Religion wird in den meiſten Europäiſchen Staaten geduldet: nur nicht in Portugal, Spanien, und Norwegen. Am zahlreichſten ſind die Juden in Polen und Litauen. In einigen Ländern genieſsen ſie mehrere, in andern wenigere Freyheit.

6. In Anſehung der *Wiſſenſchaften* und *ſchönen Künſte.* Sie blühen in Europa weit ſtärker, als in irgend einem andern Erdtheile: aber freylich auch dort auf verſchiedene Weiſe. Vorzüglich iſt ihr Flor in Groſsbritannien, Frankreich, Teutſchland — aber wie verſchieden auch da! — in Belgien, in Helvetien und in Italien. Bürgerliche, Religions- und Cenſurfreyheit, nebſt richtiger und ſcharfer Kritik, bewirken dies: vorzüglich aber auch viele und gute Lehranſtalten, z. B. Lateiniſche und Realſchulen, Gymnaſien, Kollegien, Ritterakademien, über 100 Univerſitäten, dann auch eine groſse Menge von Akademien oder gelehrten Geſellſchaften. Der lebhafte *Buchhandel* und die dadurch immer thätiger werdende *Buchdruckerkunſt* in den meiſten Ländern und die vielen öffentlichen *Bibliotheken* tragen auch nicht wenig dazu bey.

Die *ſchönen Künſte*, Mahler- Kupferſtecher- Bildhauer- und Baukunſt, ſtehen auch, obgleich auf verſchiedene Art, faſt überall in gutem Flor; und es ſind zu ihrer ſtärkern Aufnahme viele Akademien, Gemählde- und Statuengallerien, Kunſt- Maſchinen- und Inſtrumentenſammlungen angelegt.

* *Goez* in *Geographia academica* (1789) zählet in Europa 1227 Lehranſtalten für Wiſſenſchaften und Künſte.

De Academiis, ſ. Univerſitatibus, Europae praecipuis, ordine



dine alphabetico, ac de ſocietatibus litterariis ordine, quod ad gentes attinet, chronologico; in *Struvii* et *Jugleri* Bibl. hiſtor litt. ſelecta. T. III. p. 1906—2075. — *J. F. Koecheri* ſuppl ad Bibl. litter. Struvio-Juglerianam Faſc. I. p. 292—3[illegible]. — *(W. A. Wilmerding's)* Verzeichniſs der Univerſitäten, Academien, gel. Geſellſchaften u. ſ. w. in Span., Portug., Ital., Groſsbrit., Schweiz, Schweden, Dänem., Preuſſ., Polen, Ruſsl. u. den verein. Niederl., nebſt einer kurzen Ueberſicht des Zuſtandes der Gelehrſ. in dieſen Ländern. Leipz. 1795. 8.

7. In Anſehung des *Adels*. Iſt in dem ganzen chriſtlichen Europa erblich, und genieſst faſt überall den wichtigen Vorzug, daſs die höhern Kirchen- Staats- und Kriegsämter aus ſeinem Mittel beſetzt werden. Er wird in den *hohen* und *niedern* abgetheilt. Mit jenem ſind gewiſſe Titel verbunden, die ihm groſse Vorzüge vor dieſem ertheilen. Dieſe ſind: *Kurfürſt*, *Pfalzgraf*, *gefürſteter Land-* und *Burggraf*, *Herzog*, *Markgraf*, *Graf*. In *Spanien*, *England* und *Portugal* ſteht zwiſchen den Grafen und Baronen noch der *Vicomte* (Vicegraf). In Teutſchland giebt es noch andere Klaſſen des hohen Adels. Dort gehören auch die neuen Grafen und Freyherren zum niedern Adel; ſo wie eben daſelbſt unter den alten und neuen Fürſten ein groſser Unterſchied iſt. Andere Gattungen und Benennungen des hohen Adels werden in den folgenden Hauptſtücken vorkommen. — Unter dem *niedern* Adel werden gewöhnlich diejenigen begriffen, die keinen jener Titel führen, aber doch gewiſſe Vorzüge, und beſonders ein Geſchlechtswappen haben. Auch die *nichtreichsſtändiſchen Grafen* und die *Baronen* gehören zu dem niedern Adel.

8. In Anſehung der *Bürger* und *Städte*. S. hierüber die folgg. Hauptſtücke.

9. In Anſehung der *Bauern* und *Dörfer*. Eben ſo. Leibeigenſchaft verliehrt ſich in Europa immer mehr und mehr.

VII. Grundgeſetze oder Grundverträge.

Alle Europäiſche Reiche, ſelbſt die uneingeſchränkten Monarchien, haben dergleichen. Sie ſind aus der vormahls faſt in allen Staaten gewöhnlichen eingeſchränkten Regierungsform zurückgeblieben, und durch das Herkommen in ihrer Kraft erhalten worden. Hierher gehören: die herrſchende Religion, die feſtgeſetzte Thronfolge, die Verwaltung der Gerechtigkeit nach Geſetzen, die Erhaltung der wohl hergebrachten Rechte und Freyheiten des Volks und ſeiner verſchiedenen Stände, die Unveräuſerlichkeit der Krongüter und noch mehr des Reiches ſelbſt; weil, nach einem in Europa allgemein angenommenen Grundſatze, Königreiche und Länder dem regierenden Geſchlechte nicht als Eigenthum, ſondern nur zur Verwaltung anvertraut worden ſind. In eingeſchränkten Staaten giebt es der Grundgeſetze noch mehrere.

VIII. Regierungsform.

Man findet in Europa alle Arten von Regierungsformen. 1. *Deſpotiſch* iſt die Osmaniſche. 2. *Uneingeſchränkte Monarchien:* Rußland, Dänemark, Spanien, Portugal, Preuſſen, Sardinien, beyde Sicilien, Hetrurien, der Kirchenſtaat und, gewiſſermaſsen, Malta. 3. *Vermiſchte Regierungsform* wird angetroffen im teutſchen Reich, in Groſsbritannien, Schweden, Ungern und Böhmen: jedoch auf verſchiedene Art. 4. *Ariſtokratiſche Republik*: Raguſa. 5. *Demokratiſche Republiken:* Frankreich, Batavien, Helvetien, die Ital. Republik, Liguriſche Republik, Lucca, Republik der ſieben Inſeln, Wallis.

IX. Oberſte Gewalt.

Sie iſt nach der Nr. VI. angeführten Verſchiedenheit der Regierungsform ſehr verſchieden.

X. Reichs-

X. Reichs- oder Landſtände.

Finden nur in eingeſchränkten Monarchien Statt. In den meiſten beſtehen ſie aus dem Adel, der Geiſtlichkeit und den Städten; in einigen kommen noch die freyen Landeigenthümer, und in Schweden der Bauernſtand dazu. Von den Zeiten, Oertern und Benennungen ihrer Zuſammenkünfte ſehe man die folgenden Hauptſtücke.

XI. Thronfolge.

Bey den meiſten Europäiſchen Völkern war zuerſt keine völlig erbliche Thronfolge gewöhnlich. Zwar folgte der Sohn dem Vater gemeiniglich in der Regierung: aber es war dabey doch nöthig, daſs er vorgängig von den Reichsſtänden und dem Volke feyerlich als Oberherr erkannt ward. Die Thronfolge beruhte alſo auf einem vermiſchten Erb- und Wahlrechte: aber mit der Zeit verdrängte das Erbrecht die Wahl, Teutſchland und Polen ausgenommen. In den *Erbreichen* iſt entweder eine männliche oder vermiſchte Thronfolge. Die natürlichen Kinder, zwiſchen welchen und den ehelichen in ältern Zeiten kein groſser Unterſchied gemacht wurde, ſind in neuern ganz von der Thronfolge ausgeſchloſſen. Die ehedem faſt in allen Europäiſchen Staaten übliche Ländervertheilung iſt längſt, wegen ihrer ſchlimmen Folgen, abgeſchafft. In den *Wahlreichen* kommen bey der Thronerledigung nur die Männer in Betrachtung.

* Wenn in den Erbreichen die Krone auf einen unmündigen oder minderjährigen Nachfolger fällt, oder der Monarch wegen anderer Hinderniſſe nicht ſelbſt regieren kann; ſo werden *Vormünder*, oder Pfleger zu ſeiner Erziehung und zum Beyſtande ſeiner Perſon, und *Reichsverweſer*, die auch oft, in einer beſondern Bedeutung des Worts, *Regenten* genannt werden, zur Verwaltung der Regierung beſtellt, gemeiniglich aber beyde Aemter mit einander vereinigt.

** Das Ziel der *Minderjährigkeit* iſt in Europa ſehr verſchieden; wie aus den folgenden Hauptſtücken erhellen wird.

*** Stirbt ein regierendes Geſchlecht aus, ſo haben die Reichsſtände das Recht, ſich einen neuen Oberherrn zu wählen.

XII. Titel.

XII. Titel.

Die höchſten ſind *Kaiſer* und *König*. Sie und andere Fürſten führen alle ſehr weitläuftige Titel, nicht nur von den Ländern, die ſie beſitzen, ſondern auch von andern, theils wegen eines künftigen Rechts aus einer Anwartſchaft oder Erbſchaft, theils wegen ihrer Anſprüche.

XIII. Wappen.

Mit ihnen hat es faſt dieſelbe Bewandniſs.

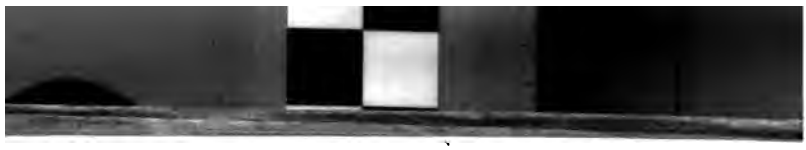
XIV. Kron- und Hofbeamten.

In einigen Europäiſchen Königreichen ſind verſchiedene hohe *Kron-* oder *Reichsbeamten*, die ihre Titel nicht von dem König, ſondern von dem Königreiche führen, wie der *Groſskanzler* und *Groſsadmiral* von *Groſsbritannien*. Von dieſen ſind die *Hofdiener* unterſchieden, dergleichen man an allen Höfen findet, nämlich der *Oberhofmeiſter*, der *Oberhofmarſchall*, der *Oberkammerherr*, der *Oberſchenk*, der *Oberſtallmeiſter* u. a. m. Dieſe alle haben viele niedere Diener unter ſich, die von ihnen Befehle empfangen. Im Ganzen iſt der *Hofſtaat* der Europäiſchen Regenten ziemlich nach einerley Fuſs geordnet, ſo wie das Ganze des *Caerimoniels*, aber beydes mit groſsen Abweichungen in einzelnen Sachen.

Cérémonial des Cours de l'Europe, recueilli par M. *Dumont*, mis en ordre et augmenté par M. *Rouſſet*. à Amſt. 1739. 5 Voll. in Fol. — *K. F. v. Moſer's* Teutſches Hofrecht, in 12 Büchern. Frankf. 1754 — 1755. 2 Bände in 4.

XV. Ritterorden.

Der Hofſtaat erlangt einen gröſsern Glanz durch die *Ritterorden*, dergleichen es an allen gr[illegible]en und kleinen Höfen Europens giebt; die erwähnten Republiken und die Pforte ausgenommen. Sie ſind Geſellſchaften königlicher, fürſtlicher, adelicher und bürgerlicher Perſonen, die unter einem *Groſsmeiſter* oder Oberhaupte zu einigen beſondern Pflichten verbunden ſind, und zum Unterſchied und Vorzug gewiſſe Ehrenzeichen tragen. Sie genieſsen,



nieſsen, etliche wenige ausgenommen, keine Einkünfte, ſondern müſſen manchmahl noch viel deshalb aufwenden.

(*C. F. Schwan's*) Abbildung aller geiſt- und weltlichen Orden; nebſt einer kurzen Geſchichte derſelben, von ihrer Stiftung an bis auf unſere Zeiten. 46 Hefte. Mannheim 1779 — 1791. gr. 4.

XVI. Kollegien in Staats- Religions- Gelehrten- Manufaktur- und Handelsſachen.

Davon in jedem Hauptſtück inſonderheit.

XVII. Juſtitzweſen.

In den uneingeſchränkten Staaten iſt das Recht, *Geſetze zu geben* oder die *Handhabung der Juſtitz* in den Händen des Monarchen: in den eingeſchränkten theilt es die Nation mit dem Oberherrn, oder beſitzt es allein. In den republikaniſchen ſteht es bey dem Körper oder Kollegium, das die höchſte Gewalt beſitzt. Die Ausübung der Geſetze und die höchſte *richterliche Gewalt* iſt auch in den eingeſchränkten monarchiſchen Staaten den Regenten anvertraut, aber doch mit mancherley Einſchränkungen. — In dem *Kriminalrechte* ſtimmen jetzt einige Europäiſche Staaten in den allgemeinen Grundſäzzen ſehr überein: doch hat jeder ſeinen beſondern Kriminalkodex. — Im *Civilrecht* iſt das durch Landesgeſetze der Staatsverfaſſung beſſer oder ſchlechter angepaſste Römiſche Recht in den meiſten Reichen angenommen.

XVIII. Finanzweſen.

Der *Reichthum* und *Finanzzuſtand* eines Landes richtet ſich mehr nach deſſen innerm Wohlſtand, als nach deſſen Umfang; daher die groſse Verſchiedenheit des Reichthums der Europäiſchen Staaten. Das Recht, die zu den Staatsbedürfniſſen nöthigen Gelder von den Einwohnern zu fodern, iſt nicht in einerley Händen, aber immer der wichtigſte Theil der höchſten Gewalt. Die Methode, ſie aufzubringen, iſt auch ſehr verſchieden. Die höchſte Gewalt hat in den meiſten Staaten gewiſſe

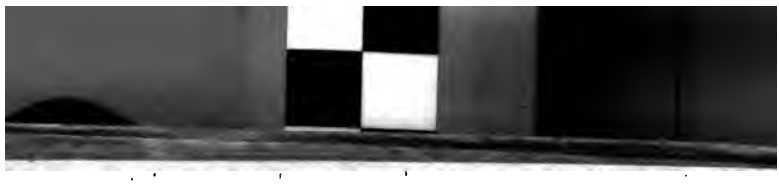
Ein-

Einkünfte, die aus den *Domainen* oder *Krongütern*, die dem Staat oder Regenten unmittelbar gehören, und aus den *Regalien* — wozu die Gewässer, Landstrasen, Waldungen und Berge mit den Mineralien gehören — gezogen werden. Weil aber diese nirgends zugereicht haben; so hat die höchste Gewalt allenthalben durch *Steuern* und *Auflagen* mancher Art einen Theil des Erwerbes und Vermögens der Einwohner zur Bestreitung der Staatsbedürfnisse, oft aber auch zur Befriedigung ihrer Privatleidenschaften, gefodert; und diese machen jetzt überall die beträchtlichste Staatseinnahme aus. Diese wird auch vergröfsert durch Konfiskationen, Heimfälle, Strafgelder, allgemeines Kopfgeld, sogenannte freywillige Geschenke, und durch andere Plusmachereyen. Oft hilft man sich, wenn es an klingender Münze fehlt, mit *Papiergeld*. Noch ausgedehntere Bedürfnisse ersetzt der Staat durch *Anleihen*. Mit *Staatsschulden* sind fast alle Europäische Reiche behaftet.

XIX. Kriegswesen.

Die durch die vielen, seit 300 Jahren geführten Kriege nothwendig gewordenen stehenden Kriegsheere sind durch die Herrsch- und Eroberungssucht der Regenten so sehr vermehrt worden, dafs sie die Hälfte, und in einigen Staaten bey zwey Drittheile der Einkünfte wegnehmen. Man rechnet, dafs die Kriegsheere aller Europäischen Mächte, die sie jetzt auch in Friedenszeiten unterhalten, die Landmilitz ungerechnet, aus ungefähr 2 Millionen Menschen bestehen. Sie sind jetzt weit besser, als ehemahls, eingerichtet und das Kriegswesen weit vollkommner; woran die Franzosen, vornämlich aber die Preussen, den stärksten Antheil haben. Sie bestehen aus Fufsvolk und Reuterey, welche letztere den vierten oder dritten Theil des ganzen Kriegsheeres ausmacht. Beyde werden in Regimenter, und diese bey dem Fufsvolke in Bataillone und Kompagnien, bey der Reuterey aber in Schwadronen abgetheilt. Aus zwey

oder



oder mehrern Regimentern werden Brigaden gebildet. In Friedenszeiten koſten 1000 Mann zu Fuſs bey der Preuſſiſchen Armee jährlich 48500 Thaler, bey der Oeſtreichiſchen 50000, und bey der Spaniſchen über 66000: 1000 Mann zu Pferde aber bey der erſten 57450, bey der andern 100000 und bey der dritten 183000 Thaler. Dabey iſt die Generalität nicht mit gerechnet, und in Kriegszeiten ſteigen die Koſten viel höher. Es fodern auch die Feſtungen, die Kriegsſchulen, die Verſorgung der Invaliden, die Anfüllung der Zeug- und Vorrathshäuſer, ſehr groſsen Aufwand. Die wichtigſten Landmächte ſind Rufsland, Frankreich, Oeſtreich und Preuſſen.

Einige an das Meer gränzende Staaten haben theils zu ihrer Vertheidigung, theils zur Sicherheit ihres Handels und ihrer Schiffahrt eine *Seemacht* nöthig. Sie beſteht aus Schiffen, die mit Soldaten und Kanonen beſetzt ſind, und Orlogs- oder Kriegsſchiffe heiſſen. Eine groſse Anzahl derſelben nennt man *Flotte*, eine kleinere *Flottille* oder *Geſchwader*. Man theilt ſie ein in Schiffe von der Linie und in Fregatten. Jene heiſſen ſo, weil ſie ihrer Gröſse wegen bey einem Seetreffen mit in der Linie oder in Schlachtordnung geſtellt werden und tragen 230 bis 800 Mann, nebſt 50 bis 100, ja wohl 110 bis 120 Kanonen. In England und zum Theil auch anderwärts rechnet man die Schiffe von 50 Kanonen weder zu den Linienſchiffen, noch zu den Fregatten. Dieſe ſind leichtere Schiffe von 60 bis 200 Mann und 20 bis 44 Kanonen. Geringere Schiffe, die unter 20 Kanonen führen, nennet man Brigantinen, Schaluppen, Schnaue, Huker u. ſ. w. Die Seemacht erfodert weit gröſsern Aufwand, als die Landmacht. In England koſtet der Bau eines Schiffes von 100 Kanonen, ohne Ausrüſtung, ungefähr 220000 Thaler, und derjenige eines Schiffes von 50 Kanonen, 64000 Thaler. Die Unterhaltung der Matroſen und Seeſoldaten, der Häfen und Baſſins

zur

zur Verwahrung der Flotten, der Docken zur Kalfaterung oder Ausbeſſerung der Schiffe, und der Seezeughäuſer und Magazine erfodern ungeheure Summen. Unter allen Seemächten behauptet im gegenwärtigen Jahrhundert Groſsbritannien noch immer den erſten Rang und ſeine Seemacht iſt die gröſste in Europa. Auſserdem gehören zu den Seemächten: Frankreich, Spanien, Batavien, Ruſsland, die Pforte, Schweden, Dänemark und Portugal.

XX. Politiſches Verhältniſs der Europäiſchen Staaten.

Wegen der mannichfaltigen Verſchiedenheit ihrer Macht theilt man ſie in drey Klaſſen. In die erſte gehören diejenigen, die man die *herrſchenden* nennet, nämlich: Ruſsland, Frankreich, Groſsbritannien, Oeſtreich, Preuſsen. In die zweyte die *mittlern:* das Osmaniſche Reich, Spanien, die Bataviſche Republik, Schweden, Dänemark. In die dritte die *kleinern:* Portugal, beyde Sicilien, die Schweitz, Sachſen, Pfalzbayern. Alle übrigen kommen gar nicht in Erwägung, wenn von dem Staatsverhältniſs Europens die Rede iſt. Die Gründe dieſer Stärke oder Schwäche eines jeden Staats ſind ungemein verſchieden. Sie ſind theils innerliche, theils äuſserliche, und können zum Theil weggeräumt werden, zum Theil nicht. Dieſes hier angegebene Verhältniſs war nicht ſtets ſo, wird auch nicht immer ſo bleiben.

Hierher gehört auch die Materie von *Europens politiſchem Gleichgewicht*, das iſt, von der Beybehaltung oder Behauptung eines ſolchen Verhältniſſes der Staaten gegen einander, daſs keiner von ihnen ein für die andern gefährliches Uebergewicht gewinne. Es ward der Gegenſtand der Kabinete, ſeitdem die Staatsklugheit in ihnen wieder erwachte, d. h. ſeit dem Ende des 15ten Jahrhunderts. Man hat zwar nicht hindern können, daſs gröſsere Staaten geſunken und kleine geſtiegen ſind: aber man hat dadurch verwehrt, daſs einer alle überwältigt

tigt und eine Aſiatiſche Revolution in Europa bewirket hätte. Es iſt alſo weder ſchimäriſch, noch unbillig. Auſser dieſem allgemeinen Gleichgewicht giebt es noch beſondere für die groſsen Theile Europens. So wird das Gleichgewicht in Weſten jetzt durch die gleiche Macht Groſsbritanniens einer Seits, und Frankreichs, Spaniens und Bataviens anderer Seits erhalten; das Teutſche, durch die Gleichheit Oeſtreichs und Preuſſens und ihrer beyderſeitigen Freunde in Teutſchland; in dem übrigen Norden hat Ruſsland das Gleichgewicht gewiſſermaſsen über den Haufen geworfen; und in Oſten erhält es nur einigermaſsen die Eiferſucht zwiſchen Oeſtreich, Ruſsland und Preuſſen.

Lud. Mart. Kahle Diſſ. de trutina Europae, praecipua belli ac pacis norma. Gottingae 1744. 4. — Sur la veritable Richeſſe des Etats, la Balance du commerce et celle du pouvoir par Mr. *de Herzberg* p. 12. ſq. — Ueber die Europäiſche Republik (von *Nic. Vogt*, Profeſſor zu Aſchaffenburg). Frankf. am M. 1787 - 1792. 5 Theile in 8. (*Deſſelben*) Syſtem des Gleichgewichts und der Gerechtigkeit. Frankf. am M. 1802. 2 Theile in gr. 8. — Verſuch über das polit. Gleichgewicht der Europ. Staaten; mit Tabellen (*v. A. C. Gaſpari*). Hamb. 1790. 8. *Joſ. v. Sartori* über den Werth des Syſtems des Europ. Gleichgewichts am Ende des 18ten Jahrhunderts; in *deſſen* Memoiren über die wichtigſten Staatsmaterien unſerer Zeit (Germanien 1795. gr. 8.) Bd. 1. S. 1 - 134. — Hiſt. Verſuch über das Gleichgewicht der Macht bey den alten und neuen Staaten. 1796. 8.

Durch die Bemühung der Aufrechthaltung des Gleichgewichts wird unter den Europäiſchen Staaten ein ſo genauer *Zuſammenhang* bewirkt, daſs Europa die Geſtalt eines einzigen groſsen Staatskörpers erhalten hat, in dem wichtige Veränderungen, die in dem äuſserſten Weſten vorgehen, in dem äuſserſten Oſten Wirkungen hervorbringen. Dieſer Zuſammenhang erzeugt beſtändige Unterhandlungen, Verträge, Bündniſſe und Gegenbündniſſe.

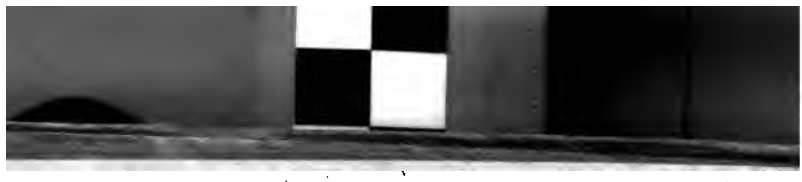
* Hierher gehören auch die in der *Litteratur der Statiſtik* S. 25. u. f. u. im 2ten Nachtr. S. 13. angeführten Samml.

Das

Das zweyte Hauptſtück.

Das Teutſche Reich.

Ludovici Petri Giovanni (i. e. *Joh. Petri de Ludewig*) Germania Princeps; opus Sacri Rom. Imperii Electores complexum; ex autographo auctoris multo quam antea locupletius et caſtigatius. Ulmae 1752. 8. mai. *Eiusd.* Continuatio Germaniae Principis. Francof. et Lipſ. 1753. 8mai. — *J. J. Moſer's* Teutſches Staatsrecht. 1 - 3ter Th. Nürnb. 1737. 1738. 1740. 4 - 5oſter Th. Leipz. u. Ebersdorf 1741 - 1753; nebſt 2 Theilen Zuſätze 1744, und 1 Th. Hauptregiſter 1754. Zuſammen 53 Thle. in 4. — *Ebenderſelbe* lieferte ein ganz neues ausführl. Teutſches Staatsrecht in 23 Quartbänden, zwar ohne einen neuen allgemeinen Titel, die aber doch zuſammen ein Ganzes ausmachen. Stuttg. 1766 - 1775. — *J. St. Pütter's* Hiſt. Entwickelung der heutigen Verfaſſ. des Teutſch. Reichs. Gött. 1788. 3 Th. in gr. 8. — *K. F. Häberlin's* Handbuch des Teutſch. Staatsrechts u. ſ. w. Berl. 1794-1796. 3 Bde. in gr. 8. — *G. P. H. Norrmann's* Geograph. u. Hiſt. Handb. der Länder-, Völker- und Staatenkunde u. ſ. w. 1 - 5te Abtheil. Hamb. 1785 - 1787. gr. 8. (*Begreifen blos Teutſchland*). — *H. M. G. Grellmann's* hiſt. ſtatiſtiſches Handbuch von Teutſchland u. den vorzüglichſten ſeiner beſondern Staaten. 1ſter Theil: Allgemeiner Abriſs des Teutſchen Reichs. Gött. 1801. gr. 8. — *Randel's* oben bey'm Anfang des 1ſten Hauptſtücks angeführte Annalen der Staatskräfte u. ſ. w. — *K. E. A. v. Hoff's* Teutſches Reich vor der Franz. Revolution und nach dem Frieden zu Luneville; eine geographiſch ſtatiſtiſche Parallele, nebſt einigen Urkunden und einer Karte. 1ſter Theil Gotha 1801. gr. 8. — *J. L. Klüber's* Einleitung zu einem neuen Lehrbegriff des Teutſchen Staatsrechtes. Erlangen 1803 (*eigentl.* 1802). gr. 8. — *A. C. Caſpari's* Deputations-Receſs, mit hiſtor. geograph. u. ſtatiſt. Erläuterungen u. einer Vergleichungstafel. 2 Theile. Hamb. 1803. 8. — *J. C. Leiſt'ens* Lehrbuch des Teutſchen Staatsrechts. Gött. 1803. 8.



I. Gröſse, Gränzen und Eintheilung.

1.

Gröſse, nach dem Verluſt der Länder jenſeits des Rheins, den man auf 1250 Q. M. ſchätzet, ungefähr 10,250 Q. M. (mit Inbegriff Schleſiens) oder vom 45. bis gegen den 55. Gr. nördl. Breite und von 24 bis 37 Gr. öſtlicher Länge.

2. *Gränzen.* Gegen *Mitternacht* die Eider, der Holſteiniſche Kanal und die Oſtſee; gegen *Morgen* Preuſſen, das Oeſtr. und Preuſſ. Polen, Ungern, Slavonien und Croatien; gegen *Mittag* das Adriatiſche Meer, Italien und Helvetien, gegen *Abend* der Rhein, die Bataviſche Republik und die Nordſee.

3. *Eintheilung.* In 9 Reichsprovinzen, die man *Reichskreiſe* nennet; und wovon jeder wieder in verſchiedene Länder getheilt iſt. Dieſe Kreiſe ſind 6 ſogenannte alte: der Fränkiſche, Bayriſche, Schwäbiſche, Oberrheiniſche, Weſtphäliſche, Niederſächſiſche; und 3 neue: der Oeſtreichiſche, Niederrheiniſche (oder Kurkreis) und Oberſächſiſche. Sie enthalten nach Büſching's Angabe und Ordnung, folgende Länder: (wobey man zugleich auf den Receſs der auſserordentlichen Reichsdeputation vom 25 Febr. 1803 Rückſicht nimmt):

1) Der *Oeſtreichiſche* Kreis: 1. das eigentliche Erzherzogthum *Oeſtreich.* 2. Das Herzogthum *Steyermark.* 3. Das Herzogthum *Kärnthen.* 4. Das Herzogthum *Krain.* 5. Das *Oeſtreichiſche Friaul.* 6. Das *Littorale.* 7. Die gefürſtete Grafſchaft *Tyrol.* 8. *Vorderöſtreich* (mit Ausſchluſs des *Breisgaues* und der *Ortenau;* welche Stücke, unter dem Namen eines Fürſtenthums, erſt dem Herzog von Modena und, nach deſſen Abſterben, dem Erzherzog Ferdinand von Oeſtreich, zugefallen ſind). 9. Das weltliche Gebiet des Biſchoffs zu *Trient* (kam an Oeſtreich). 10. Das weltliche Gebiet des Biſchoffs

ſchoffs zu *Brixen* (eben ſo). 11. Die teutſchen Ordensballeyen in Oeſtreich und an der Etſch. 12. Die ehemahlige Fürſtl. Dietrichſteiniſche Herrſchaft *Trajp* kam an Helvetien.

2) Der *Weſtphäliſche* Kreis: 1. Das ehemahlige, nun ganz zertrümmerte Hochſtift *Münſter* (das Amt *Wollbeck* bis auf einen kleinen Theil in Nordweſten, nebſt der Hauptſtadt *Münſter*, das ganze Amt *Saſſenberg*, das ganze Amt *Stromberg*, das Amt *Werne* beynahe ganz, ein kleiner Theil des Amtes *Dülmen*, das Amt *Lüdinghauſen*, ein Theil des Amtes *Horſtmar*, u. ungefähr $\frac{2}{3}$ des Amtes *Reine* und *Bevergeren* bekam — Preuſſen. Die Reſte der Aemter *Wollbeck*, *Reine* und *Bevergeren* — Duc de Looz und Corswaren. Reſte des Amtes *Dülmen* — Duc de Croy. Die Aemter *Aahaus* und *Bocholt* — Salm-Salm und Salm-Kyrburg. Reſte des Amtes *Horſtmar* — die Rheingrafen. Das Amt *Meppen* — Aremberg. Die Aemter *Cloppenburg* und *Vechta* — Oldenburg). 2. Das Hochſtift *Paderborn* — Preuſſen. 3. Das Hochſtift *Osnabrück* — Kurbraunſchweig. 4. Die Abbtey *Corvey* — Naſſau-Dietz. 5. Die Abbteyen *Werden*, *Eſſen* und *Herford* — Preuſſen. 6. Herzogth. *Cleve* diſſeits des Rheins (Preuſſiſch). 7. Herz. *Berg* (Pfalzbayriſch). 8. Fürſtenth. *Minden* (Preuſſ.). 9. Fürſtenth. *Verden* (Kurbraunſchweig). 10. Fürſtenth. *Naſſau*. 11. Fürſtenthum *Oſtfriesland* (Preuſſ.) 12. Herzogth. *Oldenburg*. 13. Grafſchaft *Mark* (Preuſſ.). 14. Grafſch. *Ravensberg* (Preuſſen). 15. Grafſch. *Schauenburg*. 16. Grafſch. *Lippe*, mit der ehemahligen Grafſch. *Sternberg*. 17. Grafſch. *Bentheim*. 18. Grafſch. *Steinfurt*. 19 Grafſchaften *Tecklenburg* und *Lingen* (Preuſſ.) 20. Grafſch. *Hoya* (Kurbraunſchweig). 21. Grafſch. *Diepholz* (eben ſo). 22. Grafſchaft *Wied*. 23. Grafſch. *Sayn*, Brandenburgiſchen Antheils, oder *Sayn-Altenkirchen* — Naſſau-Uſingen. 24. Grafſch. *Rietberg* (Fürſt v. Kaunitz). 25. Grafſch.

Pyrmont. 26. Grafſch. *Gronsfeld.* 27. Herrſchaft *Anholt.* 28. Grafſch. *Holzapfel.* 29. Grafſch *Limburg* (in der Grafſch. Mark). 30. Grafſch. *Hallermund.* 31. Grafſch. *Spiegelberg* (zum Fürſtenth. Calenberg gehörig). 32. Die Herrſchaften *Gimborn* und *Neuſtadt* (dem Kurbraunſchw. Generallieut. v. Wallmoden gehörig). 33. Die ehemahlige Reichsſtadt *Dortmund* — Naſſau-Dietz.

3) Der *Nieder-* oder *Kurrheiniſche* Kreis: 1. Das ganz zerſtückelte Erzſtift *Mainz* (das Vicedomamt *Mainz* diſſeits des Rheins, die Aemter *Höchſt* und *Kronberg*, das Vicedomamt *Rheingau*, die Aemter *Lahnſtein* und *Haarheim*, nebſt den Beſitzungen des Domkapitels auf der rechten Maynſeite unterhalb Frankfurt — Naſſau-Uſingen. Die Aemter *Steinheim*, *Freygericht* oder *Alzenau*, das Oberamt *Starkenburg* [welches die Aemter *Heppenheim*, *Fürth*, *Bensheim*, *Hirſchhorn* und *Lorſch* begreift], das Amt *Gernsheim*, das Amt *Hasloch* und das Domkapiteliſche Amt *Aſtheim* — Heſſen-Darmſtadt. Vom Amte *Steinheim* das Dorf *Bürgel* — Iſenburg-Birſtein. Das Vicedomamt *Aſchaffenburg*, das Amt *Hauſſen*, *Orb* und *Aufenau*, das Amt *Klingenberg* auf der rechten Seite des Mayns, und die Kellerey *Prodzelten* Amts Miltenberg — der Erzkanzler. Die Aemter *Miltenberg* (mit Ausnahme der Kellerey Prodzelten), *Amorbach* und *Biſchoffsheim* [vermuthlich auch das Amt *Klingenberg* auf der linken Maynſeite] — Leiningen-Hartenburg. Das Amt *Krautheim* — Salm-Reifferſcheid-Bedburg. Doch wurden davon getrennt: die Kellerey *Billigheim* — Leiningen-Guntersblum; und die Kellerey *Neidenau* — Leiningen-Heidesheim. Die Aemter *Amoeneburg* und *Fritzlar* mit den Kellereyen *Neuſtadt* und *Naumburg* — Heſſen-Caſſel. Die Stadt *Erfurt* mit dem dazu gehörigen Gebiete, wie auch das *Eichsfeld* — Preuſſen). 2. Das Erzſtift *Trier* diſſeits des Rheins — Naſſau-Weilburg. Die Reichsabbtey

Arn-

Arnſtein — Naſſau-Weilburg. 3. Das ſehr zertheilte Erzſtift *Cöln* (das *Ober-* und *Niederſtift* diſſeits des Rheins — Naſſau-Uſingen, ausgenommen jedoch die Aemter *Aldenwied* und *Neuerburg*, nebſt der Kellerey *Wilmar* [wahrſcheinlich das zum Amte Limburg gehörige Kirchſpiel *Vilmar*] — Wied-Runkel. Die Grafſchaft *Recklinghauſen* — Aremberg. Das Herzogthum *Weſtphalen* — Heſſen-Darmſtadt). 4. Die ganz zertrümmerte *Pfalz am Rhein* (die Oberämter *Heidelberg*, *Ladenburg* und *Bretten*, mit den Hauptſtädten Mannheim und Heidelberg — Baden. Die Oberämter *Mosbach* und *Boxberg* — Leiningen-Hartenburg. Die Oberämter *Lindenfels* und *Otzberg*, der Pfälziſche Antheil an *Umſtadt*, die Reſte der Oberämter *Alzey* und *Oppenheim* diſſeits des Rheins — Heſſen-Darmſtadt. Das Amt *Caub*, Oberamts Bacharach — Naſſau-Uſingen. Grafſchaft *Nieder-Iſenburg* Trieriſchen Antheils — Naſſau-Weilburg. Der Fürſt von *Thurn* und *Taxis* iſt Kreisſtand ohne Land.

4) Der *Oberrheiniſche* Kreis: 1. das ehemahlige Hochſtift *Worms* diſſeits des Rheins — Heſſen-Darmſtadt. 2. Die Reſte der Hochſtifter *Speyer*, *Strasburg* und *Baſel* — Baden. 3. Das ehemahlige Hochſtift *Fulda* — Naſſau-Dietz. 4. *Johannitermeiſterthum* oder Fürſtenthum *Heitersheim*. 5. Die ehemahlige Reichspropſtey *Odenheim* — Baden. 6. Landgrafſch. *Heſſen*. 7. Fürſtenthum *Hersfeld*. 8. Grafſch. *Katzenellenbogen*. 9. Grafſch. *Hanau-Münzenberg*. 10. Der Reſt der Grafſch. *Hanau-Lichtenberg*. 11. Fürſtl. *Naſſauiſche* Lande. 12. Fürſtenth. *Waldeck*. 13. Grafſch. *Solms*. 14. Grafſch. *Königſtein*. 15. Grafſch. *Ober-Iſenburg*. 16. *Wild-* und *Rheingrafſchaft*. 17. Grafſch. *Witgenſtein*. 18. Reichsſtadt *Frankfurt am Mayn*.

5) Der *Schwäbiſche* Kreis: 1. Hochſtift *Coſtanz* — Baden. 2. Hochſtift *Augsburg* — Bayern. 3. Fürſtl. Propſtey *Elwangen* — Würtemberg. 4. Fürſtl. Abbtey *Kempten*

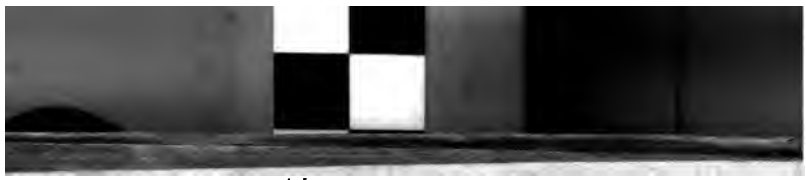
Kempten — Bayern. 5. Herzogth. *Würtemberg* und *Teck*. 6. Markgr. *Baden*. 7. Fürſtenth. *Hohenzollern*. 8. Fürſtl. Abbt. *Lindau* — Bretzenheim. 9. Fürſtl. Abbt. *Buchau* — Thurn und Taxis. 10. Fürſtenth. *Fürſtenberg*. 11. Grafſch. *Oettingen*. 12. Gefürſt. Landgr. *Klettgau*. 13. Fürſtenth. *Lichtenſtein*. 14. Gefürſtet. Gräfſch. *Friedberg - Scheer*. 15. Reichs - Praelaturen: *Salmansweiler* — Die Badiſchen Prinzen Friedrich und Ludwig, jedoch ausgenommen Amt *Oſterach* und Herrſchaft *Schemmerberg* — Thurn und Taxis; *Weingarten* — Naſſau - Dillenburg; *Ochſenhauſen*, *Roth*, *Weiſſenau*, *Schuſſenried*, *Heggbach*, *Gutenzell*, *Baindt* wurden zerſtückt unter die Grafen v. Wartemberg, Sickingen, Leyen, Sternberg, Baſſenheim, Sinzendorf, Schaesberg, Oſtein, Quadt, Plettenberg, Metternich, Aſpremont, Törring und Neſſelrode; *Elchingen*, *Trſee*, *Urſperg*, *Kaiſersheim*, *Roggenburg*, *Wettenhauſen*, *Söflingen* — Bayern; *Marchthal* und *Neresheim* — Thurn und Taxis; *Petershauſen* und *Gengenbach* — die Badiſchen Prinzen Friedrich und Ludwig; *Zwifalten* und *Rothmünſter* — Würtemberg. 16. Comthurey *Alſchhauſen*. 17. Landgrafſch. *Stühlingen*. 18. Landgrafſch. *Baar*. 19. Grafſch. *Truchſeß - Waldburg*. 20. Grafſch. *Königsegg*, ward 1804. an Oeſtreich abgetreten. 21. Grafſch. *Eberſtein*. 22. Grafſch. *Fugger*. 23. Grafſch. *Hohenembs*. 24. Grafſch. *Hohengeroldseck*. 25. Grafſch. *Neipperg*. 26. Die zum Stift St. Blaſii gehörige Gr. *Bondorf* — Maltheſerorden. 27. Die Herrſchaften *Wieſenſteig*, *Hauſen*, *Möskirch*, *Tettnang* und *Argen*, *Mindelheim* und *Schwabeck*, *Gundelfingen*, *Juſtingen*, *Eglof*, *Thannhauſen*, *Egglingen*. 28. Die Reichsſtadt *Augsburg*. 29. Die Reichsſtädte: *Ulm*, *Nördlingen*, *Memmingen*, *Dinkelsbühl* (die in der Folge an Preuſſen abgetreten ward) *Ravensburg*, *Kempten*, *Kaufbeuren*, *Wangen*, *Leutkirch*, *Buchhorn*, *Bopfingen* — Bayern; *Eßlingen*, *Reutlingen*, *Schwäbiſch-Hall*, *Rothweil*,

weil, *Heilbronn*, *Gmünd*, *Weil*, *Giengen*, *Aalen* — Würtemberg; *Ueberlingen*, *Biberach*, *Wimpfen* (am 28. Aug. 1803 an Heſſen-Darmſtadt abgetreten), *Pfullendorf*, *Offenburg*, *Gengenbach*, *Zell* und *Thal am Hammersbach* — Baden; *Lindau* — erſt Bretzenheim, hern ch Oeſtreich; *Tsny* mit der Abbtey dieſes Namens — die vorhin erwähnten Grafen; *Buchau* — Thurn und Taxis. 30. Anhang zu dieſem Kreiſe: die Abbteyen *Ottobeuren* und *St. Ulrich* — Bayern (was aber im Gebiete der Stadt Augsburg von letzterer Abbtey liegt — Reichsſtadt Augsburg); Karthauſe *Buxheim* — die vorhin erwähnten Grafen; Herrſch. *Neu-Ravensburg* — Dietrichſtein; Dorf *Münſter* — Oettingen-Wallerſtein.

6) Der *Bayriſche* Kreis: 1. Erzſtift *Salzburg* — Toſcana; ausgenommen *Mühldorf* — Bayern 2. Hochſtift *Freyſingen* — Bayern. 3. Hochſt. *Regensburg* — der Erzkanzler. 4. Hochſt. *Paſſau* (getheilt, nämlich: die Hauptſtadt und ihre Vorſtädte, mit einem Bezirk von 3000 Fuſs, nebſt dem Theile des Hochſtifts, der auf der linken Seite des Inn und auf der rechten der Ilz liegt, wie auch die Grafſchaft Neuburg auf der linken Innſeite — Bayern; alles Uebrige — Toſcana). 5. Die gefürſtete Propſtey *Berchtesgaden* — Toſcana. 6. Die gefürſt. Abbteyen *St. Emmeram*, *Nieder-* und *Obermünſter* in Regensburg — der Erzkanzler. 7. Herzogth. *Bayern*. 8. *Oberpfalz*. 9. Fürſtenth. *Neuburg*. 10. Fürſtenth. *Sulzbach*. 11. Landgr. *Leuchtenberg*. 12. gefürſtete Grafſch. *Sternſtein*. 13. Grafſch. *Haag*. 14. Grafſchaft *Ortenburg*. 15. Die Herrſch. *Ehrenfels*, *Sulzbürg*, *Pyrbaum*, *Hohenwaldeck* und *Breiteneck*. 16. Reichsſt. *Regensburg* — Erzkanzler.

7) Der *Fränkiſche* Kreis: 1. Hochſtift *Bamberg* — Bayern. 2. Hochſt. *Würzburg* — Bayern (ausgenommen das Amt *Rothenfels*, nebſt den Klöſtern *Brombach* und *Neuſtadt* — Fürſt v. Löwenſtein-Wertheim; das

Amt



Amt *Aura im Sinngrund* — der Erzkanzler; das Amt *Jaxtberg* Hohenlohe-Bartenſtein; das Amt *Freudenberg* und Kloſter *Trieſſenſtein* — Grafen v. Löwenſtein-Wertheim; das Ritterſtift *Comburg* — Würtemberg). 3. Hochſt. *Eichſtädt* — Toſcana oder Salzburg (mit Ausſchluſs der im Fürſtenthum Ansbach liegenden Aemter *Herrieden*, *Ohrenbau*, *Spalt*, *Abenberg* und *Pleinfeld* welche Pfalzbayern behielt und hernach an Preuſſen überlieſs). 4. Teutſches Ordensmeiſterthum zu *Mergentheim*. 5. Fürſtenth. *Culmbach* oder *Bayreuth*. 6. Fürſtenth. *Onolzbach* oder *Ansbach*. 7. Gefürſt. Grafſch. *Henneberg* 8. Gefürſt. Grafſch. *Schwarzenberg*. 9. Fürſtenth. *Hohenlohe*. 10. Grafſch. *Caſtell*. 11. Grafſch. *Wertheim* (wozu auch die bisherigen Würzburg. Einkünfte und Rechte an dieſelbe geſchlagen wurden). 12. Grafſch. *Rieneck* (mit Ausſchluſs des Mainziſchen Antheils — Erzkanzler; und des Gräfl. Noſtitziſchen Antheils — Fürſt v. Colloredo — Mansfeld.) 13. Grafſchaft *Erbach*. 14. Die Herrſchaften *Limburg*, *Seinsheim*, *Reichelsberg*, *Wieſentheid*, *Welzheim* und *Hauſen*. 15. Die Reichsſt. *Nürnberg*. 16. Die Reichsſt. *Rothenburg*, *Schweinfurt*, *Windsheim* und *Weißenburg* (welche beyden leztern Pfalzbayern an Preuſſen vertauſchte).

8) Der *Oberſächſiſche* Kreis: 1. Herzogth. *Pommern*. 2. Kurfürſtenth. *Brandenburg*. Kurfürſtenth. *Sachſen*. 4. Herzogth. *Sachſen-Weimar*. 5. Herz. *Sachſen-Gotha*. 6. Herz. *Sachſen-Coburg*. 7. Herz. *Sachſen-Meiningen*. 8. Herz. *Sachſen-Hildburghauſen*. 9. Stift *Merſeburg*. 10. Stift *Naumburg-Zeitz*. 11. Fürſt. *Altenburg*. 12. Fürſt. *Querfurt*. 13. Fürſt. *Anhalt*. 14. Fürſtl. Abbtey *Quedlinburg* — Preuſſen. 15. Stift *Walkenried*. 16. Fürſt. *Schwarzburg*. 17. Grafſch. *Mansfeld*. 18. Grafſch. *Stollberg* und *Wernigerode*. 19. Grafſch. *Barby*. 20. Gr. *Hohenſtein*. 21. Fürſt. *Hatzfeld*. 22. Grafſch. *Reuſs*. 23. Grafſch. *Schönburg*. 24. Grafſch. *Gleichen* (mit Ausſchluſs

ſchluſs der Herrſchaften *Nieder-Krannichfeld* und *Blankenhayn* — Preuſſen).

9) Der *Niederſächſiſche* Kreis: 1. Hochſt. *Hildesheim* — Preuſſen. 2. Hochſtift *Lübeck* — Oldenburg. 3. Abbt. *Gandersheim* — Braunſchweig-Wolfenbüttel. 4. Herz. *Magdeburg.* 5. Fürſt. *Halberſtadt.* 6. Herz. *Bremen.* 7. Fürſt. *Celle.* 8. Fürſt. *Grubenhagen.* 9. Fürſt. *Calenberg.* 10. Herz. *Sachſen-Lauenburg.* 11. Herz. *Wolfenbüttel.* 12. Fürſt. *Blankenburg.* 13. Herz. *Holſtein.* 14. Herz. *Mecklenburg.* 15. Fürſt. *Schwerin.* 16. Fürſt. *Ratzeburg.* 17. Graſſch. *Ranzau.* 18. Reichsſtädte *Lübeck* (den Antheil derſelben an der Inſel *Pöel* — Mecklenburg-Schwerin: hingegen erhielt ſie den Mecklenb. Antheil an der Halbinſel *Prival*), *Hamburg* (nebſt dem vom Herzogth. Bremen abhängigen Dom und Kapitel in der Stadt), *Bremen* (nebſt dem vom Herzogth. Bremen abhängigen Dom, wie auch nebſt allen deſſen Beſitzungen u. Rechten im Gebiete der Stadt). 19. Reichsſtädte *Goslar*, *Mühlhauſen*, *Nordhauſen* — Preuſſen.

Zu dieſen Kreiſen ſind folgende Länder nicht geſchlagen, ob ſie gleich auch zu Teutſchland gehören:

1) Das Königreich *Böhmen.* 2) Das Markgrafth. *Mähren.* 3) Das Markgrafth. *Oberlauſitz.* 4) Das Markgr. *Niederlauſitz.* 5) Herz. *Schleſien.* 6) Die 3 Kreiſe der unmittelbaren *Reichsritterſchaft* in Schwaben, Franken und am Rhein. (Der Schwäb. Ritterkreis verlor durch das Entſchädigungsgeſchäft: die Herrſch. *Blumeneck* — Maltheſerorden; das Dorf *Dürremettſteten* — Würtemberg; die Herrſchaft *Glatt-Hohenzollern* — Sigmaringen; *Margrethauſen* — Würtemberg; das evangeliſche Fräuleinſtift *Obriſtenfeld* — Würtemberg; Stadt und Amt *Hirſchhorn* — Heſſen-Darmſtadt; das Amt *Braunſpach* — Hohenlohe-Bartenſtein; das Amt *Holdenberg-Stetten* mit *Lautenbach* — (eben ſo). Der Rheiniſche Ritterkreis gieng durch die Abtretung des linken Rheinufers an Frankreich gröſtentheils verlohren). 7) Die Herr-

Herrſch. *Waſſerburg.* 8) Die Abbtey *Schönthal* an der Jaxt — Würtemberg. 9) Propſtey *Cappenberg* — Preuſſen. 10) Stift *Elten* — Preuſſen. 11) Herrſch. *Rheda.* 12) Herrſch. *Jever.* (Es wird noch geſtritten, ob ſie zu Teutſchland gehöre?) 13) Herrlichkeit *Kniphauſen.* 14) Herrſch. *Landskron.* 15) Herrſch. *Rhade.* 16) Gr. *Homburg.* 17) Herrſch. *Saffenberg.* 18) Herrſch. *Schaumburg.* 19) Reichsherrſch. *Schauen.* 20) Die ganerbſchaftl. Oerter *Burg-Friedberg.* (Die in dem Gebiete derſelben liegende Abbtey *Ilbenſtadt* — Leiningen-Weſterburg älterer Linie), *Staden, Burg-Gelnhauſen,* der *Schüpfer Grund, Oettelfingen.* 21) Reichsdörfer: Die freyen Leute auf der *Leutkircher Heide,* wie auch *Gochsheim* u. *Sennfeld* — Bayern; *Sulzbach* u. *Soden* — Naſſau-Uſingen; *Holzhauſen* — Heſſen-Caſſel.

II. Bewohner.

1. Nach den *Völkerklaſſen.* Zwey Hauptvölker: I. *Teutſche* oder *Germanen*, deren Wohnplätze die Länder der Unterelbe, nebſt den mittlern und ſüdlichen Gegenden des Teutſchen Reiches ſind: II. *Slaven* und *Wenden* hingegen bewohnen deſſen Provinzen nord- und oſtwärts der Elbe, ſo wie eine Strecke weſt- und oſtwärts der Mulda und ſüdöſtlich herab.

Auſserdem eingewanderte Fremde, als: *Franzoſen, Italiener, Griechen, Juden.*

2. Nach ihrer *Anzahl.* Ungefähr 25 Millionen; ungeachtet der häufigen *Auswanderungen* und *Ausſendungen* und der Abtretung des linken Rheinufers an Frankreich.

K. H. Lange'ns Tabellen über Flächeninhalt, Menſchenzahl, Einkünfte und bevorſtehenden Verluſt der Teutſchen Reichslande. Baſel 1798. gr. 4. — *G. F. v. Blum's* Tabellariſche Darſtellung der Reichs-Matricular-Anſchläge. Francf. u. Leipz. 1798. 4.

3. Nach ihren *Sitten* und *Gebräuchen.* Weil keine Nation von ſich ſelbſt unpartheyiſch urtheilen kann; ſo mö-

mögen ſtatt deſſen folgende Bemerkungen eines Ausländers (in den *Lettres ſur les Allemands.* Hamb. 1790. 8.) hier Platz nehmen. „Teutſchland iſt das Land der Sek„ten; man findet ſie hier alle beyſammen. Liebe zum „Wunderbaren beſeelt den Teutſchen. Geiſterſeher, „Goldmacher, Freymaurer, Illuminaten, Propheten „und Prophezeihungen, Zauberer, Magnetiſeure, Schatz„gräber, Leute, die Todte auferwecken, Teufel aus„treiben u. dgl. alles findet man hier; alles hat man in „Syſteme gebracht, die die Wahrheit und Wirklichkeit „dieſer Mährchen, Träume, Täuſchungen und Betrü„gereyen beweiſen ſollen. — Die hohe Meynung der „Teutſchen von ihrer Nation verurſacht, daſs ſie die „Verdienſte der andern, früher civiliſirten Nationen „verkennen (?). Abſichtlich vermeiden, etwas ähnli„ches mit ihnen zu haben, ſie verachten, ſind ihnen Be„weiſe des Patriotismus (?). Die Folgen davon ſind, „daſs ſie alles, was bey andern Nationen ſimpel, edel, „natürlich iſt, verkennen, und es gewöhnlich als ober„flächlich betrachten. Sie würden ſich zu erniedrigen „glauben, wenn ſie dies Simple, dies Natürliche nach„ahmten. Daher das Aufgeblaſene, das Gezwungene, „das Geſchraubte, Verwickelte in ihrer Sprache und „ihrem Stil; daher jene dunkeln, myſteriöſen Gedanken, „die man nicht ohne Kommentar verſtehen kann, die ſie „aber für erhaben, groſs, tiefſinnig halten, und wo„durch ſie ſich über alle Nationen zu erheben glauben u. „ſ. w.“ Dieſer, noch mehr aber andere Ausländer, ja ſelbſt Teutſche, begehen den Fehler, daſs ſie von den Sitten in einzelnen Gegenden auf das Ganze ſchlieſsen, da doch Teutſche und Teutſche in vielen Stücken höchſt verſchieden von einander ſind.

H. W. v. Günderode über einige Veränderungen in dem Nationalcharakter der Teutſchen Völker; in *Meuſel's* hiſt. litter. Magazin. Th. 2. S. 112.-148. Th. 3. S. 1-24. (1785 u. 1786); und in den ſämmtl. Werken des Verf. B. 2. S. 1. u. ff. (1788). — Iſt die Teutſche Nation

die

die erſte Nation des Erdbodens? beantwortet im *Neuen Teutſchen Muſeum* 1790. St. 10. S. 1015-1047. — Hat der Teutſche Urſache, auf ſeine Nation ſtolz zu ſeyn? *ebend.* St. 12. S. 1204 — 1220.

III. Naturprodukte.

1. Aus dem *Pflanzenreich.* Alle Arten des *Getreides*, und gröſtentheils im Ueberfluſs. *Kartoffeln*, *Flachs* mehr als *Hanf*. *Hopfen*, zum Theil von der beſten Güte, in vielen Gegenden zu wenig. *Tabak*, *Färberröthe* u. *Waid*. *Safran* und *Saflor*, *Scharte*, *Anis*, *Kanarien-* und *Rübſenſaamen*, *Cichorien*, *Erdmandeln*, *Kalmus*, *Süßholz*, *Runkel-* oder *Zuckerrübe*. Vortreffliche *Gartengewächſe* und mancherley heilſame Pflanzen (unter andern auch *Rhabarber* in der Pfalz und zu Hanau). *Baumfrüchte*, vorzüglich Aepfel, Birnen und Zwetſchken; in einigen ſüdlichen Provinzen auch Citronen, Pomeranzen, Oliven. *Wein*, vorzüglich am Rhein, am Mayn, am Neckar, und im Oeſtreichſchen. Die ehedem ſo anſehnlichen *Waldungen* ſind gröſtentheils ſtark ausgelichtet: doch hilft in ſolchen Gegenden, die Holzmangel leiden, das Mineralreich mit Torf und Steinkohlen aus. Auch legt man hier und da Kolonien fremder Bäume an; z. B. Acacienbäume, Pappelbäume.

2. Aus dem *Thierreich*. *Rindvieh*, zum Theil ausnehmend gut, aber nicht überall hinreichend, weder zum Ackerbau, noch zur Verſpeiſung, noch zur Conſumtion von Leder u. ſ. w. *Pferde* von ſehr verſchiedener Güte. *Schafe*, ungefähr 20 Millionen, deren *Wolle* von ſehr verſchiedener Güte iſt; hier und da ſucht man ſie durch fremde zu veredeln. *Schweine*, deren Zucht in vielen Gegenden vernachläſsigt wird und überhaupt abzunehmen ſcheint. *Ziegen*, einheimiſche und angoriſche. *Eſel* u. *Mauleſel*. *Wildprät*, in manchen Gegenden zu ſtark gehegt, vornämlich Hirſche, Rehe, Haſen, Kaninchen, wilde Schweine, Gemſen, Hamſter, Biber; allerley wildes *Geflügel*, noch mehr zahmes

an

an mehrern Hünerarten, Gänſe, Enten; Kanarienvögel nicht zu vergeſſen. See- Fluſs- und Teich-*Fiſche* mancher Art, jedoch ſeit der Reformation nicht mehr ſo hänfig. *Auſtern* aus der Nordſee. *Perlen* in einigen Flüſſen. *Bienenzucht* gegen alte Zeiten gering. *Seidenbau* noch in der Kindheit, Tyrol ausgenommen.

3. Aus dem *Mineralreich.* 1) *Metalle: Gold* in geringer Quantität, theils Waſchgold, theils aus Bergwerken. *Silber*, ein Hauptprodukt Teutſchlandes, zuſammen etwa 200,000 Mark jährlich, wozu die Kurſächſiſchen Bergwerke in der neuern Zeit allein über 50,000 Mark liefern. *Kupfer*, jährlich ungefähr 100,000 Centner. *Zinn*, hinreichend zum gemeinen Gebrauch. *Eiſen*, faſt allerwärts in gröſterMenge und Güte. *Bley*, auch in groſser Güte. *Queckſilber*, deſſen immer mehr gewonnen wird. 2) *Andere metalliſche Produkte: Kobalt, Arſenik, Galmey, Wismuth, Zink, Zinnober.* 3) *Steinarten: edle*, mehrere Arten, doch nur wenige erheblich: deſto mehr die *feinern* Steinarten, als *Marmor, Alabaſter, Serpentin* u. ſ. w. Der weit nothwendigere *Mühiſtein* wird hier und da in vorzüglicher Güte gebrochen. 4) *Erdarten: Porzellanerde, Thon* zu Töpferwaaren, Ziegeln, Tabackspfeiffen, *Mergel, Trippel, Walkererde, Siegelerde, Farbenerden*, und dieſe in ausnehmender Menge und Güte. 5) *Brennbare Mineralien: Schwefel, Torf, Steinkohlen, Erdpech* u. ſ. f. 6) *Salze:* gemeines Küchenſalz, in 76 Salzwerken, wovon Ober- u. Niederſachſen u. Weſtphalen 31 haben. *Alaun, Vitriol, Pott-* oder *Waidaſche, Salmiak, Salpeter.*

IV. Teutſchlands Anlage für ſeine Produkte.

1. *Erde* oder *Boden.* Sehr verſchieden: Sandland, Heideland, Moräſte, Marſch- u. Geeſtland u. ſ. w. Die vornehmſten *Gebirge:* Alpen, Kalenberg, Sudeten u. Rieſengebirge, Erzgebirge, Thüringer Wald, Fichtelberg, Harz, Heſſiſche Gebirge, Schwarzwald, rauhe Alb.

2. *Ge-*

2. *Gewäſſer.* 1) *Meere: Nordſee, Oſtſee, Venediger Meerbuſen.* 2) *Flüſſe*, nahe an 500, worunter über 50 ſchiffbare. Hier nur die 6 Hauptſtröme: *Donau, Rhein, Mayn, Weſer, Elbe, Oder.* 3) *Landſeen*, mehrere unterhalb der Donau und oberhalb der Elbe; unter jenen der *Bodenſee* und mehrere in Bayern u. Oeſtreich: unter dieſen die vielen Mecklenburgiſchen und Brandenburgiſchen. 4) *Geſundbrunnen* u. *Bäder*, bey 900: aber derer, die benutzt werden, etwas über 100.

3. *Luft* u. *Witterung.* Im Ganzen gut und geſund, da Teutſchland in der Mitte der gemäſsigten Zone liegt: aber nach der mannichfachen Lage der Länder und ihrer Gebirge ſehr verſchieden. Die Luft wird faſt überall durch Waldluft modificiret, und in Süden noch überdies durch Berg- und Thalluft, mit den Ausdünſtungen vieler Gewäſſer, und im Norden durch See- u. Heideluft.

V. Kultur des Bodens.

Sehr verſchieden nach deſſen Verſchiedenheit, nach der Beſchaffenheit des Fleiſses oder der Trägheit ſeiner Bewohner, und nach der Beſchaffenheit der Regierungen. Im Ganzen genommen hat Teutſchland noch lange nicht den Grad von Kultur erreicht, deſſen ſein Boden fähig iſt. Parallelen zwiſchen dieſen und jenen Teutſchen Ländern.

VI. Lebensarten u. Gattungen der Bewohner.

1. In Anſehung der *Viehzucht*, *Fiſcherey* und *Jägerey.* Richtet ſich nach der Verſchiedenheit der Gegenden und der Regierungen.

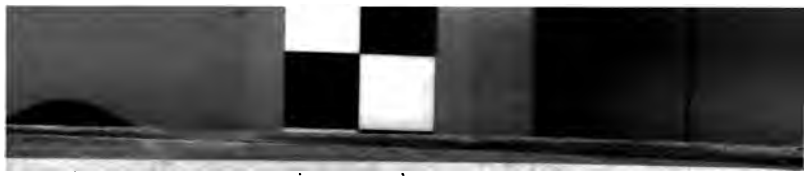
2. In Anſehung des *Land-* oder *Ackerbaues.* Eben ſo.

3. In Anſehung der *Handwerke* — von deren Mängeln und Vorzügen — der *Manufakturen* und *Fabriken.* Auch ſehr verſchieden, und deshalb ſchwer zu überſehen: doch kann man behaupten, daſs nicht leicht eine Gegend hierin ganz zurück iſt, daſs im Gegentheil mehrere ſich ſehr auszeichnen. Dahin gehören z. B. die Preuſſiſchen

und

u. Oeſtreichiſchen Staaten, Kurſachſen, Sachſen-Weimar und Gotha, die gräfl. Reuſſiſchen und Schönburgiſchen Lande, ein Theil der kur- und herzogl. Braunſchweigiſchen Lande, das Eichsfeld, Heſſen Caſſel und Darmſtadt, Osnabrück, Rietberg, Berg, Hanau, Fulda, Henneberg, Bayreuth, Ansbach, Baden, Würtemberg, Berchtesgaden u. a. m. Von Städten und andern einzelnen Orten aber: Allmerode, Alsfeld, Altena, Altona, Apolda, Augsburg; Bautzen, Braunſchweig, Bremen, Butzbach; Calw, Caſſel, Chemnitz und mehrere in Meiſſen; Deſſau, Dierdorf, Dresden; Eiſenach, Elberfeld, Erfurt, Erlangen; Farrenbach, Frankfurt am Mayn, Fürſtenberg, Fürth, Fulda; Gera, Görlitz, Göttingen, Gotha, Graitz; Hamburg, Hameln, Hanau, Hannover, Herrnhuth, Herzberg, Höchſt, Hof; Iſerlohe; Kehl, Kitzingen, Köthen; Langenſalze, Leipzig, Lemgo, Lindau, Linz, Lübeck; Mannheim, Meilen, Mühlhauſen, Mühlheim; Neuſtadt an der Doſſe, Neuwied, Nidda, Nordheim, Nürnberg; Offenbach; Pappenheim, Plauen, Pforzheim; Quedlinburg; Raſtadt, Remſcheid, Ruhla; Schmalkalden, Schwabach, Solingen, Sonneberg, Sorau, Stollberg in Weſtphalen, Stuttgart, Suhla; Torgau, Trieſt, Tübingen, Turnau (in Böhmen); Ulm, Urach; Wandsbeck, Warendorf; Zeulenrode, Zwickau u. a. m.

Die *Leinwandmanufaktur* iſt unter allen übrigen in Teutſchland die wichtigſte und gröſste, und zugleich an Güte die erſte in Europa. Nächſt ihr ſtehen die *Wollenarbeiten*, beſonders in Strumpfweberey und Tuchmanufakturen. Die *Baumwollenmanufaktur* breitet ſich, zum Nachtheil der beyden vorhergehenden, immer weiter aus, und iſt nächſt der Engliſchen die gröſste. Das Teutſche *Porzellan* iſt das erſte und berühmteſte in der Welt. Die *Eiſen- Stahl- und andere Metallfabriken* ſind äuſſerſt mannichfaltig und nächſt den Engliſchen die vollkommenſten. Unter der übrigen Menge von Gegen-



genſtänden des Teutſchen Kunſtfleiſses ſind auch die *Gold-* u. *Silberarbeiten*, *Glaswaaren*, *Fayence* u. *Steingut*, *Wachsbleichen*, u. ſelbſt die *Nürnberger* u. *Fürther Kleinwaaren*, von nicht geringer Erheblichkeit. Viele Zweige haben aber auch ſtärkere Ausbreitung und Verbeſſerung nöthig, z. B. *Papier*, *Lederbereitung*, *Tabaksbereitung*, *Seidenmanufakturen*.

J. C. Gädike'ns Fabriken- u. Manufakturen-Addreſs-Lexicon von Teutſchland u. einigen angränzenden Ländern u. ſ. w. Nach den Waaren alphabetiſch geordnet, und mit kurzen Erläuterungen zur Kenntniſs derſelben begleitet. 2te ſehr vermehrte u. verbeſſ. Aufl. 1ſter Theil. Weimar 1799. — 2ter Theil, enthaltend das (alphab.) Verzeichniſs der Fabriken- u. Manufakturorte dieſer Länder, mit Anzeige der Waaren, die daſelbſt verfertigt werden; u. mit kurzen ſtatiſt. Notizen. Ebend. 1799. gr. 8.

4. In Anſehung des *Handels*. Groſse Bequemlichkeit zu deſſen Betreibung wegen der Lage faſt mitten in Europa und an drey Meeren, wegen der vielen ſchiffbaren Flüſſe u. ihrer vortheilhaften Richtung nach ſo verſchiedenen Gegenden hin. Der innere Handel wird nicht nur durch die Flüſſe, ſondern auch durch viele Frachtfuhren u. durch immer häufiger angelegte Dammſtraſsen befördert. — *Handelshäfen* ſind: Emden, Bremen, Altona, Hamburg, Kiel, Lübeck, Wismar, Roſtock, Stralſund, Stettin, Trieſt. — *Marktſtädte* von Bedeutung, beſonders *Meſſen:* Braunſchweig, Magdeburg, Leipzig, Naumburg, Frankfurt an der Oder, Botzen, Augsburg, Nördlingen, Frankfurt am Mayn. — *Stapelſtädte:* zum Theil ſehr ſtreitig: Frankfurt am Mayn, Münden, Bremen, Hamburg, Magdeburg, Leipzig, Anclam, Breslau, Frankfurt an der Oder, Regensburg, Ingolſtadt, Paſſau, Kempten, Lindau, Buchhorn. — *Haupthandelsplätze:* ſämmtliche Häfen und Meſsſtädte, viele Manufakturſtädte, hauptſächlich: Hamburg, Bremen, Lübeck, Frankfurt am Mayn, Leipzig, Nürnberg, Augsburg.

Ob-

Obgleich Teutſchland keine Kolonien in fremden Erdtheilen beſitzt; ſo hat es doch Schiffe, die auf allen Europäiſchen Meeren herumſegeln, und es nimmt, mittelbarer Weiſe, faſt an jedem Zweige des Europäiſchen Koloniehandels Antheil. Auſser dem, was auf der Oder, in beſonderer Rückſicht auf die Brandenburgiſchen Länder, und über die Schwediſch-Pommerſchen, Mecklenburgiſchen und Oeſtreichiſch-Teutſchen Häfen aus- und eingehet, richtet ſich der groſse Gang des Teutſchen Handels hauptſächlich nach dem Laufe der *Donau*, des *Rheins*, der *Weſer* und der *Elbe*, nebſt ihren gleichfalls ſchiffbaren Zuflüſſen. Der *Donauhandel* fängt ſchon zu Ulm an, iſt aber, in Vergleichung mit den übrigen gröſsern Strömen, am wenigſten beträchtlich. Ungleich wichtiger iſt der *Rheinhandel* wegen des Antheils, den mehrere Provinzen, zu Folge der damit verbundenen Schifffahrt mehrerer beträchtlichen Flüſſe, vornämlich des *Mayns*, daran haben. Er beruhte vor der Franzöſ. Revolution gröſstentheils auf Amſterdam, und ward der Batav. Republik jährlich zu 100 Mill. Gulden angeſchlagen. Er erſtreckt ſich auf dem Rhein bis Baſel, mittelſt der Moſel bis Metz und Lothringen, mittelſt des Mayns bis Frankfurt, Würzburg und Bamberg, mittelſt des Neckars bis in die Gegend von Stuttgart, mittelſt der Lahn bis Naſſau-Dietz und endlich bis in die Mündungen der Roer und der Lippe. Auch ſind Nürnberg und Markt Steft (im Fürſtenth. Ansbach) die Verbindungsorte des Rhein- u. Donauhandels. Ein dritter Hauptweg des Handels beruht auf dem Laufe der *Weſer*. Die Stapelſtädte derſelben ſind Münden u. Bremen, jedoch ſo, daſs Mündenſche Schiffer das Fahrrecht auf der Werra mit Heſſiſchen Schiffern gemeinſchaftlich, und nur die Fahrt auf der Fulda nach Caſſel und von dort zurück ausſchlieſslich haben; ſo wie hingegen zum Befahren der Weſer jeder Schiffer berechtigt iſt. Mittelſt der Fulda gehen die Weſerfrachten über Caſſel bis Hersfeld, und

auf der Werra bis Wanfried; durch die Aller bis Celle und mit Hülfe der Aller u. Leine bis vor Hannover. Auſserdem aber gehen viele Güter auch auf der Achſe von u. nach Münden aus Heſſen, Thüringen, Sachſen, Frankfurt, Franken und Bayern, um von oder nach Bremen ſpedirt zu werden. Gröſser endlich, als auf allen dieſen Flüſſen, ſelbſt den Rhein nicht ausgenommen, iſt die Betriebſamkeit der Schifffahrt auf der *Elbe*. Schon im Innern von Böhmen beginnt der Waarenzug für dieſen Strom, der vermittelſt der Havel und Spree mit Brandenburg, mit Hülfe des Kanals von der Spree nach der Oder, mit Schleſien u. ſ. w. und überhaupt, theils unmittelbar, theils mittelbar, theils durch ſeine ſchiffbaren Zuflüſſe, mit ganz Ober- und Niederſachſen Verbindung hat. Auch reicht die Gemeinſchaft der Elbe, wegen ihrer Verbindung mit der Oder und mittelſt der Warte, der Netze und des Bromberg. Kanals, durch die Preuſſ. Staaten bis zur Weichſel. Auſser Hamburg, dem gröſsten Sammelplatz Teutſcher und ausländiſcher Schiffe und Waaren, ſind noch Dresden, Magdeburg u. Lauenburg, Stapelorte für die Elbfahrt; und Lauenburg insbeſondere auch der Vereinigungspunkt des Elbehandels mit dem Verkehr der Lübecker.

Die vorzüglichſten *Exporten* des Teutſchen Reichs ſind: *Holz* ſowohl zum Schiffbau, als zu mancherley anderm Behufe, *Getreide* aller Art, *Obſt*, *Wein*, *Tabak*, *Waid* und *Krapp*, *Pottaſche*, *Pferde*, *Ochſen* und anderes Vieh, eine groſse Menge geſalzenes und geräuchertes *Fleiſch*, *Butter*, *Käſe*, *Honig* und *Wachs*, eine Menge *gebrannter Waſſer*, ſogar *Zucker*, *Lederwerk*, *Wolle* u. wollenes Garn. In Teutſche *Leinwand* kleiden andere Europäiſche Nationen nicht nur ſich, ſondern auch ihre Kolonien, und bezahlen dafür jährlich mehr als 30 Mill. Thaler. Gleichwohl wird noch überdies, zum Schaden der inländiſchen Manufakturen, eine überaus groſse Menge *Garn*, beſonders nach Holland, verführt. Nicht

we-

wenig anſehnliche Summen ſcheint Teutſchland bereits auch für ſeine *Wollenarbeiten* wieder im Auslande zu lö-ſen. Die durch die Engländer in der neuern Zeit ver-minderte Menge von *Baumwollenwaaren* hat ihren Ver-trieb in dem Süden, Norden und Oſten von Europa; und Teutſche *Spitzen*, die in allen Europäiſchen Län-dern geſucht werden, bringen, ungeachtet des ſtarken Verbrauches in Teutſchland ſelbſt, und des Verluſtes von Brabant, noch beträchtliche Summen vom Auslande ein. Mit Teutſchen *Eiſen-* und *Stahlwaaren* wird das Eiſenarme Holland faſt ganz, und auſſerdem viele, zum Theil ſelbſt Eiſenreiche Länder, verſehen. Auch gehen bedeutende Quantitäten an *Bley* und *Kupfer*, roh und verarbeitet, nebſt *Meſſing- Gold-* und *Silberarbeiten*, aus; ſo wie die ſo genannten Halbmetalle, beſonders *Kobalt*, in neuern Zeiten auch *Queckſilber*, nebſt den mancherley andern Berg- und mineraliſchen Produkten, beſonders auch *Nadeln* und *Spiegelfolie*, einen überaus wichtigen Exportenhandel geben, wovon ſelbſt *Waſſer* und *Erde* nicht ausgenommen ſind. Keinen unbedeutenden Arti-kel der Ausfuhre machen endlich auch mehrerley *irdene Geſchirre*, ächtes und unächtes *Porzellan*, *Spiegel-* und *Glaswaaren*, vielerley *hölzerne* Arbeiten, nebſt den *Nürn-berger* und *Fürther Kleinwaaren*, aus.

Dagegen *empfängt* Teutſchland vom Auslande wie-der, nicht nur *Getreide* und *Pferde*, beſonders aus Dä-nemark, Ungern und Polen, auch groſſe Herden *Schweine* aus Ungern; ferner *Holländiſche*, *Schweizer* und andere *Käſe*, *Häringe*, *Stockfiſche* und andere *Seefiſche*, nebſt *Auſtern*; verſchiedene Materialien zu Manufakturen und Fabriken, als *Wolle* aus Spanien, *Seide* und *Baumwolle* aus Italien und der Levante; vielen *Färbeſtoff*, beſonders *Indig*; ſondern iſt auch zinsbar für alle *Oſt- und Weſtin-diſche Waaren*, für allerley fremde *Weine*, *Oele*, *Citro-nen* und andere Früchte verſchiedener Art, für *wollene*,

baumwollene und *ſeidene Zeuge*, für *Papier*, für *Galanterietand* u. ſ. f.

Zum Behuf des Handels haben *Hamburg* und *Altona Girobanken: Berlin* und mehrere Städte des Preuſſiſchen Staats haben *Zettelbanken*. Die *Wiener Bank* von gleicher Art aber geht den Handel nichts an.

Aſſekuranzgeſellſchaften hat *Hamburg*, *Lübeck*, *Bremen*, *Emden* und *Trieſt*.

Auch ſind zur Sicherung des Waarenkredits, beſonders der linnen und wollenen Waaren, hier und da, zum Theil bereits ſeit ältern Zeiten, *Hall-* oder *Schaugerichte* oder *Leggeſtätten* angeordnet.

Endlich befördern auch den Handel viele *Teutſche Handelshäuſer* in fremden Ländern, z. B. in Liſſabon, Cadiz, Livorno, Venedig, in der Levante, in Lyon, Marſeille, Bourdeaux, Nantes, Liverpool, Amſterdam; auch *Handelsſchulen*, dergl. es in vielen Städten giebt, z. B. in Hamburg, Berlin, Nürnberg, Erfurt.

Hingegen hat der Teutſche Handel auch ſeine *Hinderniſſe*; dahin gehören: Verbote, Einſchränkungen und Sperrungen in und auſser dem Reich; vielfache und übermäſsige Auflagen und Zölle zu Waſſer und zu Lande (worunter gewiſſe Rhein- Mayn- und Elbzölle höchſt nachtheilig ſind, ſo daſs man deswegen ſogar anfängt, die *Frachtfuhren*, welche, nebſt den *Dammwegen*, beſondere Aufmerkſamkeit verdienen, vorzuziehen); Stapel- Straſsen- und Schifffahrtszwang; manche Monopolien; Mangel an Kapitaliſten, an Kredit, an Frugalität der Kaufleute; Politik der Ausländer u. dgl. m.

Ob Teutſchland, im Ganzen, bey ſeinem jetzigen Handel mehr gewinne oder verliehre, läſst ſich, wegen der vielherriſchen Verfaſſung und des ſo vielfach offenen Ein- und Ausganges der Waaren, nicht wohl beſtimmen.

men. In Anſehung einiger, und zwar der gröſsten Staaten, Oeſtreich, Preuſſen und Sachſen, iſt das Uebergewicht der Ausfuhr entſchieden.

(*Seitwein's*) Anfrage an das Teutſche Publikum, die Handelsbilanz zwiſchen Teutſchl. u. Engl. betreffend. Leipz. 1773. 8. — (*J. D. A. Höck*) über die Handelsbilanz zwiſchen Teutſchl. und Frankreich; ein ſtatiſt. Verſuch. Frankf. am M. 1794. 8.

* In Anſehung der *Münzen*, des *Maaſes* und *Gewichtes* weicht leider noch immer nicht nur überhaupt jede Landſchaft und Provinz, ſondern in den meiſten Provinzen ſelbſt jede einzelne Stadt von der andern ab. Vom Teutſchen *Münzweſen* iſt aber hier zu bemerken, daſs überhaupt nur drey Berechnungsarten derſelben vorzüglich gangbar ſind. Im nördlichen Teutſchlande wird nach *Reichsthalern*, im nordweſtlichen vornämlich nach *Marken*, und im ſüdlichen nach *Gulden* gerechnet; welche letztere, zum Unterſchied mehrerer andrer, *Rheiniſche* und *Reichsgulden* genannt werden. Nur in einer Gegend von Franken und in dem benachbarten Oberſachſen wird auch nach *Fränkiſchen Gulden* gerechnet, deſſen Fuſs 25 pro Cent ſchwerer iſt, als der 24 Guldenfuſs, folglich 1 p. C. beſſer, als der 20 Guldenf., und gleichſam einen $19\frac{1}{25}$ Fuſs conſtituiret. *Mark* bezeichnet auch eine Münze, die nicht überall gleich iſt; von der hier gemeinten machen 2 einen Gulden, u. $1\frac{1}{2}$ Gulden gehen auf einen RThaler; welcher letztere jedoch nur unter Preuſſ. Stempel als wirkliches Münzſtück vorhanden, ſonſt aber blos eine *Rechnungsmünze* iſt. — Das Teutſche Reich hat zwar viele ausdrücklich angeordnete *Münzſtädte*, aber (mit einer geringen Ausnahme) keine *allgemeine Münze*, die unter Namen, Titel und Wappen des Kaiſers, von Reichs wegen, geprägt würde: ſondern alle Münzſorten rühren von den beſondern Teutſchen Staaten her, die ſowohl dem Namen, als dem *Münzfuſse* nach, unter einander verſchieden ſind. Doch wird, in Anſehung des Gewichts, in ganz Teutſchland nach einer *Cölniſchen Mark* beſtimmt, wie viele Theile edlern Metalles eine Münze enthalte. Dieſe Cölniſche Mark iſt a) bey dem äuſserlichen Gewicht von Gold, Silber und Münzſorten nach folgendem Verhältniſs eingetheilt:

Mark

Mark.	Unzen.	Loth.	Quent.	Pfen.	Aachen. Cöln.	Holländ. As.	Richtpf. Theile.
1	8	16	64	256	4352	4864	65536
	1	2	8	32	544	608	8192
		1	4	16	272	304	4096
			1	4	68	76	1024
				1	17	19	256
					1	$1\frac{3}{17}$	$15\frac{9}{17}$
						1	$13\frac{9}{19}$

b) Bey Probirung der Gold- und Silber - Feine hingegen iſt das Verhältniſs: 1 Mark fein hält in Silber 16 Loth: in Gold 24 Karat oder 288 Grän. 1 Loth Silber hält, $1\frac{1}{2}$ Karat oder 18 Grän: 1 Karat Gold 12 Grän. — *Münzfüſse in Gold* giebt es überhaupt viererley: 1. der *Goldguldenfuſs*, der eigentlich, nach der letzten Reichsmünzordnung von 1559, zu 18 Karat 8 Grän Fein, und 72 Stück auf die rauhe Cölniſche Mark, beſtimmt iſt, war ſonſt in Anſehung der zweyerley Goldgulden, des Rheiniſchen und Hannöveriſchen, von zweyerley verſchiedenem Gehalte, kommt aber nun, da ſchon lange Hannöveriſche Goldg. nicht mehr geprägt werden, nur noch wegen des Rheinl. in Betracht. Dieſer, mit dem auch *Maxd'or* und *Karoline* von gleicher Feine ſind, iſt von $18\frac{1}{4}$ Karat, und hält 72 Stück auf die rauhe Mark; das einzelne Stück $67\frac{5}{8}$ Holl. As am Gewicht. — Der *Dukatenfuſs* erfodert *Reichsgeſetzmäſsig* 67 Stück auf die rauhe Mark von $23\frac{3}{4}$ Karat fein Gold, das einzelne Stück alſo zu $72\frac{40}{67}$ As an Schwere. Die *gewöhnlichen* Dukaten aber haben einen Gehalt, der von dem geſetzmäſsigen 3 Kar. 8 Gr. bis auf 6, 5 und noch weniger Gr. herab verſchieden iſt. — Der *Teutſche Piſtolen-* oder *Louisd'orfuſs*, nach dem Preuſſiſche *Friedrichs-* und *Friedrich Wilhelmsd'or*, Sächſ. *Auguſtd'or*, Hannöveriſche *Georgsd'or*, Braunſchw. *Karls'dor* u. ſ. w. geprägt werden, iſt bey Gelegenheit der in Frankreich 1726 abgeſetzten und in die dortigen Münzhäuſer verwieſenen alten Louisd'or aufgekommen. Die ungefähr nach dieſem Fuſs ſeit 1748 in Teutſchl. nachgeprägten *geſetzmäſsigen* Piſtolen werden gerechnet, an Korn oder feinem Golde zu $11\frac{1}{4}$ Karat, am Schrot oder Gewicht das Stück zu $138\frac{3}{11}$ As, die rauhe Mark zu 85 Stück. Die Erfahrung beſtätigt aber von jenem geſetzmäſsigen

mäſsigen Fuſs ſehr abweichende Verſchiedenheit, beſonders in Anſehung der Heſſiſchen Piſtolen. — Der *Severinen-* oder *Souverain d'or-Gehalt* (einer Münze, die ehedem den Burgund. Niederlanden eigen war, aber fortwährend auch noch jetzt zu Wien geprägt wird) iſt am Gewicht $21\frac{1}{12}$ doppelte Stücke auf die Cöln. Mark, und an Feine 22 Kar. $\frac{3}{4}$ Gr. — In *Silber*, als dem eigentlichen Richtgelde Teutſchlands und des geſammten Nordens, läſst ſich die Zahl der verſchiedenen Teutſchen Münzfüſse auf 10 bis 12 berechnen, wenn man diejenigen mit in Anſchlag bringt, die verſchiedenen Handelsplätzen, z. B. Hamburg, zu beſonderer Beſtimmung des Handels, ausſchlieſslich eigen ſind. Die im gemeinen Verkehr irgend eines Theils von Teutſchl. gangbaren Münzfüſse ſind: 1. der alte *Leipziger* oder *Achtzehngulden-fuſs* von 1690, der, vermöge des Reichsſchluſſes von 1738, *Reichsmünzfuſs* ſeyn ſollte, der aber nur in den Kurſächſiſchen, Braunſchweigiſchen und Schwediſchpommeriſchen Landen bey Kaſſen- und Kapitalzahlungen üblich iſt, zu Folge deſſen die Cöln. Mark fein, in Grobcourant bis auf Ein gute Groſchenſtücke zu 12 Rthlr., in den feinen Kurbraunſchweigiſchen $\frac{2}{3}$ Stücken aber nur zu $11\frac{1}{12}$ Thaler ausgebracht wird. 2. Der von Kaiſer Franz I. und ſeiner Gemahlin Mar. Thereſie 1748 zuerſt gewählte, und nachher von einer zwiſchen Oeſtreich und Bayern 1753 geſchloſſenen *Münzkonvention* ſo genannte *Konventionsfuſs*, vermöge deſſen die feine Mark, von groben Thalerſtücken an bis auf die einfachen Groſchengepräge herab, zu $13\frac{1}{3}$ Reichsthaler oder *zwanzig Gulden* ausgebracht werden, und das Verhältniſs des Goldes u. Silbers, das bis dahin zum Schaden für Teutſchland, in der Wähtung des Reichs- oder 18Guldenfuſses wie $1 : 15\frac{1}{10}$ angenommen war, von nun an wie $1 : 14\frac{1}{2}$ ſich verhalten ſollte. Kurf. Max. Joſeph v. Bayern kündigte zwar Oeſtreich dieſe Konvention ſchon im nächſten Jahre wieder auf, und trat zu ſeinem leichtern 24 Guldenf. zurück, den er zuvor mit Schwaben u. andern Nachbarn gemein gehabt hatte und den dieſe nicht aufgeben wollten. Jedoch wurde, auf Proteſtation des Kaiſers, der innere Gehalt des 20 Guldenfuſses beybehalten, u. die Veränderung blos auf den erhöhten Zahlwerth der Münze erſtrekt. Auch breitete ſich in der Folge noch dieſer 20 *Guldenfuſs* über einen groſsen Theil Teutſcher Länder aus. und findet ſich heut zu Tage in den Oeſtreich. Erbländern, in Sachſen, in

der

der Pfalz, im Fürſtenth. Braunſchweig-Wolfenbüttel, im Heſſiſchen, im Münſterſchen, in Mecklenburg-Strelitz und in der Reichsſtadt Bremen. 3. Der *Ein- u. zwanzig-gulden-* oder *Graumanniſche* Fuſs, der durch die königl. Preuſſiſchen Teutſchen Staaten ſeine Herrſchaft erſtrecket, 1750 angefangen hat und, nach eingeſchlichener Verſchlimmerung, 1764 dahin feſtgeſetzt wurde, daſs die Cöln. Mark in ganzen, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ u. $\frac{1}{12}$ Stücken, zu 14 Rthlr. oder 21 Gulden ausgeprägt wird. Dabey iſt das geſetzliche Verhältniſs des Goldes zu Silber wie 1 zu $13\frac{1}{11}$. 4. Der 24 Guldenfuſs, der, nebſt dem von 20 Gulden, am weiteſten verbreitet und jetzt im Bayriſchen, Schwäbiſchen, Fränkiſchen, Nieder- und Oberrheiniſchen, auch Weſtphäliſchen Kreiſe eingeführt, an ſich aber, und genau genommen, kein beſonderer Münzfuſs iſt, da er in der Vertheilung des innern Gehalts der Münzen ganz mit dem 20 Guldenfuſs zuſammenſtimmt und nur den äuſsern Zahlwerth um 20 p. C. erhöhet. Ihm zu Folge ſollten Gold und Silber im Verhältniſs ſtehen, wie 1 zu $13\frac{1}{2}$. 5. Der *Lübiſche Fuſs*, in Hamburg, Lübeck und im Mecklenburg-Schweriniſchen üblich, nach welchem die Mark Fein im groben Courant der $\frac{2}{3}$ und $\frac{1}{3}$ Stücke bis auf 2 Schillingsſtücke herab, zu $11\frac{1}{2}$ Thaler ausgebracht wird. 6. Der neue *Däniſch-Holſteiniſche Fuſs*, von dem man das Hauptſtück von Dänemark nachſehen kann.

Maaſs. Das gemeine kaufmänniſche Längenmaas iſt die *Elle*, die überhaupt 2 Fuſs oder 24 Zoll hält. Der eigentliche Teutſche *Fuſs* iſt der *Rheinländiſche*, der etwas gröſser iſt, als der Londner, und kleiner, als der ehemahls königl. Franzöſiſche oder Pariſer. Zu dem letzten verhält er ſich ſo, daſs 27 Pariſer Fuſs gleich ſind 28 Rheinl. So wie aber faſt jeder Ort ein anderes Fuſsmaas hat; ſo iſt auch die Elle faſt überall von jenem Rheinl. Maasſtabe verſchieden. Ueberdies giebt es an manchen Orten eine doppelte, ja 3 u. mehrerley Ellen, je nachdem die Waaren ſind, die damit gemeſſen werden. Unter die gebräuchlichſten Ellen gehören die Brabantiſche, Nürnberg. Wiener, Hamburg. Leipz. u. Berliner Elle. Die Frankfurtiſche wird mit der Hamburg. für gleich gehalten. Die Brabantiſche, nach welcher, gleichſam als der gemeinen Teutſchen *Richtelle*, die Längenbeſtimmung der meiſten Manufakten, vornämlich der baumwollenen, auf Teutſchen Meſſen und ſonſt unter Kaufleuten geſchieht, hält über 2 Pariſer Fuſs, und

macht,

macht, den Fuſs zu 144 Linien gerechnet, etwas weniges über 306. ſolcher altfranzöſiſchen Linien; und ſo ſind

5 brabant. Ellen = 6 Hamburgiſchen,
20 — — = 21 Nürnbergiſchen,
9 — — = 11 Leipzigern,
7.9 — — = 8 Wienern,
27 — — = 28 Berlinern.

Andere Benennungen von Längen und ihre Beſtimmungen ſind folgende:

1 Klafter oder Faden hält 3 Ellen.
1 Mandel — — — 15 Stücke.
1 Stiege (Steige) — — 20 Stücke.
1 Zimmer — — — 40 Stücke.
1 Schock — — — 60 Stücke.
1 Webe — — — 72 Ellen.

Bey liegenden Gründen geſchehen die meiſten Beſtimmungen nach *Ackern*, oder nach *Scheffel-* u. *Tonnenausſaat*, od. nach *Jochen* u. *Tagewerken*, od. nach *Jucharten*, *Morgen* u. *Hufen*. 2 Rheinl. Jucharte machen 1 Rheinl. Morgen: in manchen Gegenden aber bezeichnet umgekehrt das Wort Juchart eine gröſsere Fläche, als diejenige eines Morgen. Gewöhnlich gehen 30 Morgen auf eine Hufe. — Das Grundmaas dieſer Flächenbenennungen ſind *Quadratruthen*, jede zu 12 Quadratſchuhen gerechnet, deren 120 auf einen Rheinl. Morgen gehen. — In Anſehung der *Meilenbeſtimmung* iſt noch zu bemerken, daſs eine gemeine Teutſche Meile, deren 15 auf einen Aequatorsgrad gehen, 23,642 Rheinl. Fuſs oder 4000 geometriſche Schritte hält. So wie es aber an den wenigſten Orten abgemeſſene Meilen giebt; ſo ſtimmt auch jene gewöhnlich angenommene geogr. Meile mit keiner der gewöhnlichen Meilen in irgend einer Provinz überein. Meiſtens werden ſie nur nach Gutdünken angenommen; daher iſt oft manche Meile mehr als zweymahl ſo lang, als eine andere; daher ſo mancher Poſtunfug! — Nichts aber kann mannichfacher und von einander abweichender ſeyn, als die *Fruchtmaaſe*. Die bekannteſten Benennungen ſind: *Wiſpel*, *Malter*, *Simra*, *Scheffel* oder *Schaff*, *Himten*, *Metzen*. Sie bezeichnen aber, nach Verſchiedenheit einzelner Landſchaften und Orte, ſo verſchiedene Gröſsen, und werden ſo verſchiedentlich eingetheilt, daſs eine Angabe ihrer Proportion im Allgemeinen unmöglich iſt. — Unter den Maaſen flüſſiger Dinge, beſonders des Weins, hält:

1 Stück-

1 Stückfaſs	— —	1¼ bis 1½ Fuder.
1 Fuder (gewöhnlich)		6 Ohm.
1 Ohm	— —	2 Eymer.
1 Eymer	— —	2 Anker.
1 Anker	— —	zwiſchen 32 — 40 Quart.
1 Quart	— —	ungefähr 49 Pariſer Kubikzoll u. wiegt an reinem Waſſer 2 Pf.
1 Oxhoft	— —	1½ Ohm oder 6 Anker.
1 Tonne	(ungefähr)	100 Quart.

Gewicht. Das *Pfund*, woraus zunächſt alle andere Gewichte zuſammengeſetzt ſind, wird abgetheilt in 2 *Mark*, die Mark in 8 *Unzen*, die Unze in 2 *Loth* u. ſ. w. Das gemeine *Richtpfund* iſt das Cölniſche Markgewicht, in Vergleichung deſſen ein anderes Pfund entweder *leicht*, oder *ſchwer*, oder *gemeines* Gewicht genannt wird. Unter den verſchiedenen gröſsern Gewichtarten gehört vornämlich hieher der *Stein*, der nach Verſchiedenheit der Gegenden und Waaren, wozu er gebraucht wird, zwiſchen 10 — 22 Pf. begreift. Er wird auch in einen leichten und ſchweren Stein unterſchieden, und im erſten Fall zu 10 — 11. im andern aber zu 20 — 22 Pf. gerechnet. Das *Liespfund* hält gewöhnlich bey Frachten 16 und mehr Pf. beym Kauf und Verkauf aber meiſtens 14. Pf. Der *Centner* wird zu 100, 110 bis 112 Pf. gerechnet. Das *Schiffpfund* iſt gleich 20 Liespfunden oder 280 gemeinen Pfunden; 12 Schiffpfund aber machen 1 Laſt. — Verſchiedene, nicht blos flüſſige, ſondern auch trockene Waaren werden im Handel nach *Tonnen* berechnet, deren eine gleich iſt einem Schiffpfund, und 12 Tonnen einer Laſt. Wird der Ausdruck *Laſt* u. *Tonne* zur Beſtimmung der Gröſse und Fracht eines Schiffes gebraucht; ſo bezeichnet eine ſolche Schifflaſt 2 Tonnen und die Tonne 2000 Pf. altfranzöſ. Gewichts an Seewaſſer oder einen Raum von 28¼ Franz. Kubikfuſsen. — Was ſogenannte *zählende* Güter betrifft; ſo wird beym *Papierhandel* gerechnet: 1 Ballen zu 10 Rieſs, 1 R. zu 20 Buch, u. 1 B. Schreibpap. zu 24. 1 B. Druckpap. aber zu 25 Bogen. Beym *Blechhandel* nach Fäſschen; weiſse und ſchwarze Bleche ohne Unterſchied zu 450 Platten: in Hamburg aber beſonders die weiſsen zu 300 Platten. Beym *Garnhandel* nach Stücken, Ströhm oder Sträng, Zaspel, Gebinden, Faden u. ſ. w. Sie ſind ſich aber nicht überall gleich. Beym *Linnenhandel* gehts gemeiniglich nach Stiegen, Stücken, Schocken. Das Stück iſt aber

auch

auch nicht überall einerley. Beym *Tuchhandel* wird gezählt: das Packtuch zu 10 Stück, jedes zu 22 Tuch, 1 Tuch zu 32 Ellen in Braunſchweig, Nürnberg u. ſ. w. Man zählt ferner den Ballen zu 12 Tüchern (à 32 Ellen), den Saum aber zu 22 Tüchern; weiter das Fardel zu 45 Barchet von 22 u. 24 Ellen, und den Laken zu 24 Ellen. Endlich beym *Holzhandel* wird verkauft: 1) das Nutzholz und zwar *a*) Stab- oder Faſsholz gewöhnlich nach Ringen, deren einer 4 Schock oder 240 Stück hält; 5 Ringe machen 1 groſses Tauſend oder 10 groſse Hunderte; letzteres hält 120, erſteres 1200 Einheiten. *b*) Sparr- und Bohlhölzer nach Schocken. 2) Das Brennholz wird berechnet nach Klaftern, Faden, Haufen, Schragen und andern Maaſen, die einander nicht überall gleich ſind. Eine Klafter oder ein Faden Holz ſoll eigentlich 6 Kubikfuſs halten, wird aber gewöhnlich 6 Fuſs breit und hoch, und nur 5 Fuſs lang, auch wohl noch kürzer, gemeſſen.

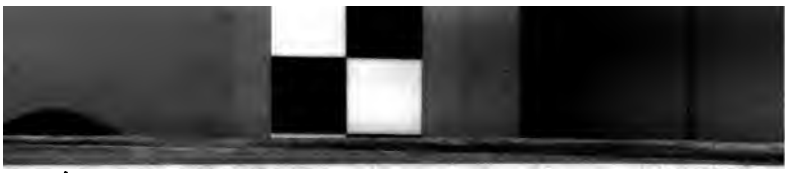
J. C. Hirſch'ens Münzarchiv des Teutſchen Reichs u. ſ. w. Nürnb. 1756—1768. 9 Theile in fol. (*der letzte enthält das Regiſter über die vorhergehende 8 Theile*). — *Deſſelben* Schlüſſel zu dem Teutſchen Reichsmünzarchiv, oder hiſtor. Nachrichten von dem Werth der Teutſchen Münzen von dem 8ten bis auf das 18te Seculum; in chronolog. Ordnung, ebend. 1766. 4. — *v. Praun's* Nachricht von dem Münzweſen — beſonders von dem Teutſchen — S. oben im 1ſten Hauptſtück. — *C. C. W. Fridérici* Abhandl. von dem Münzweſen im heil. R. R. worin der Urſprung des Münzrechts und der Werth der Reichsmünzen dargethan, auch mit Urkunden erläutert wird. Bresl. Thorn u. Leipz. 1762. 8. — *P. H. C. Brodhagen's* kurze Darſtellung und Auseinanderſetzung des Teutſchen Münzweſens von 1559 an oder ſeit der Einführung des Reichsfuſses bis auf unſere Zeiten; *in dem* hiſt. Portefeuille 1787 St. 3. S. 1265—1293. — *M. R. B. Gebhardt's* Handbuch der Teutſchen Münz- Maas- und Gewichtskunde u. ſ. w. Berl. 1788. gr. 8. — *F. Huberti* Gedanken über die Möglichkeit eines einförmigen Fruchtgemäſses im Reiche, oder den vordern Reichskreiſen. Mainz 1771. 8. — *J. Danziger's* Portefeuille zur Nachſicht bey Fouragegeſchäften u. ſ. w. Berl. 1792. (*eigentl.* 1791). gr. 8. *Deſſen* Taſchenbuch für Kaufleute, Magaziniers und Militairperſonen, enthaltend die Bemerkungen der Verhältniſſe des Cleviſchen, Mainziſchen, Trieriſchen, Cölniſchen, Brabantiſchen, Franzöſiſch-Flandriſchen und Elſaſſiſchen Getrai-

Getraidemaaſes gegen das Preuſſiſche oder den Berliner Scheffel, als eine Fortſetzung des Portefeuille bey Fouragegeſchäften. ebend. 1792 gr. 8.

5. In Anſehung der *Religion.* Vermöge des Paſſauiſchen Vertrages von 1552 und Augsburgiſchen Religionsfriedens 1555 ſoll keine andere, als die *Römiſch-katholiſche*, *Evangeliſch-lutheriſche* und vermöge des Weſtphäliſchen Friedens 1648 auch die *Evangeliſch-reformirte* Religion in Teutſchland eingeführt und geduldet werden. Dennoch giebt es da viele andere chriſtliche Sekten, z B. Waldenſer, Mennoniten, Mähriſche Brüder, Griechen, Herrnhuter, die nicht nur Gewiſſensfreyheit, ſondern in manchen Ländern auch freye Religionsübung genieſſen. Die katholiſchen Religionsverwandten haben vornämlich im ſüdlichen Teutſchland ihren Sitz; die Evangeliſch-reformirten am Rhein; und die Evangeliſch-lutheriſchen in nördlichen Ländern. Jeder Landesherr muſs ſeine Unterthanen, die einer andern Religion, als der ſeinigen, zugethan ſind, im Beſitz ihrer Religionsübung, Kirchen, Schulen, geiſtlichen Güter u ſ. w. laſſen, wie ſie ſich in den im Weſtphäliſch. Frieden verordneten, gewöhnlich ſogenannten Normaljahr 1624 (oder richtiger: Entſcheidungsziel) darin befunden haben. Waren aber Unterthanen damahls nicht in dem Beſitz der Religionsübung, oder ändern ſie die Religion; ſo kann er ſie zum Abzug aus ſeinem Lande nöthigen, darf ihnen aber ihre Habe nicht vorenthalten, und muſs ihnen wenigſtens 3 Jahre, wenn ſie aber ſchon vor dem Weſtphäl. Frieden der andern Religion zugethan waren, 5 Jahre Friſt zur Auswanderung verſtatten. Der Landesherr, der einer andern Religion zugethan iſt, kann zum Behuf ſeines Privatgottesdienſtes in ſeiner Reſidenz eine Schloſskapelle bauen, auch aller Orten Hausgottesdienſt halten, darf aber ſeinen Religionsverwandten, zum Nachtheil der im Lande herrſchenden Religion, keine Freyheiten und Vortheile ein-

einräumen. Die ehemahligen *katholiſchen geiſtlichen* Stände, wovon nur noch der Kurerzkanzler übrig iſt, übten die geiſtliche Gerichtsbarkeit über ihre katholiſchen Unterthanen mehrentheils blos als Geiſtliche, nach Vorſchrift des kanoniſchen Rechts, und abhängig vom Papſt, aus. Jeder Erzbiſchoff ſteht unter dem Papſt, die Biſchöffe unter den Erzbiſchöffen, und die Aebbte unter den Biſchöffen; einige exemte Biſchöffe und Aebbte ausgenommen, die unmittelbar unter dem Papſt ſtehen. Die *katholiſchen weltlichen* Stände überlaſſen die geiſtliche Gerichtsbarkeit dem Papſt, deſſen Nuncien, und den Erzbiſchöffen und Biſchöffen, in deren Sprengeln ſie liegen. Die *evangeliſchen* Reichsſtände hingegen erkennen in geiſtlichen Sachen die Gerichtsbarkeit des Papſtes und der katholiſchen Erz- und Biſchöffe ſo wenig, als diejenige der höchſten Reichsgerichte, und ſind in Religionsſachen vollkommen frey und unabhängig. Jeder Stand kann das Kirchen- und Schulweſen in ſeinem Lande nach Gutdünken einrichten, wenn nicht Verträge mit den Landſtänden und Unterthanen oder das Entſcheidungs-Jahr 1624 ſeine Gewalt einſchränken. Gemeiniglich ſind zur Beſorgung des Kirchenweſens *Konſiſtorien* beſtellt, auch w[illegible] *Synoden* und *Kirchenräthe*. Die Kirchen- und Schuldiener werden vom Landesherrn, oder von den Konſiſtorien, oder von Kirchenälteſten, oder von Patronen, oder auch von den Gemeinen beſtellt, und ihnen ſind *Inſpektoren*, *Pröpſte*, *Superintendenten* und *Generalſuperintendenten* vorgeſetzt. Das Verhältniſs eines katholiſchen Landesherrn zu ſeinen evangeliſchen Unterthanen und eines evangeliſchen Landesherrn zu ſeinen katholiſchen Unterthanen, richtet ſich in Anſehung der geiſtlichen Gerichtsbarkeit nach dem Beſitzſtande im Normaljahr 1624: jedoch gehören bey evangeliſchen Unterthanen katholiſcher Landesherren diejenigen Fälle nicht hierher, welche irgend einige Beziehung auf die Augsburgiſche Confeſſion haben, und

es



es darf ihnen bey Gelegenheit des Proceſſes nichts zugemuthet werden, was der A. C. zuwider iſt.

Es werden auch über 200,000 *Juden* im Teutſchen Reiche geduldet und ihnen an vielen Orten die Privat-Religionsübung geſtattet.

Parallele zwiſchen Proteſtanten und Katholiken ſeit der andern Hälfte des 18ten Jahrhunderts in Anſehung der Fortſchritte zur Reinigung der Religion von Menſchenſatzungen, Vorurtheilen, Aberglauben, überflüssigen Caerimonien u. degl. vorzüglich in Rückſicht einer geläuterten Bibelkritik. — *J. J. Moſer* von der Teutſchen Religionsverfaſſung. Stuttg. 1774. 4. — *K. T. G. Schönemann's* Grundriſs einer Statiſtik des Teutſchen Religions- und Kirchenweſens u. ſ. w. Götting. 1797. 8.

6. In Anſehung der *Wiſſenſchaften* und *ſchönen Künſte.* Selbſt Ausländer, die die jetzige Kultur der Wiſſenſchaften in Teutſchland kennen, geſtehen, daſs ſie, im Ganzen genommen, gegenwärtig auf einem höhern Grad ſtehe, als diejenige in allen übrigen Europäiſchen Ländern. Nicht nur die Menge ſeiner Schriftſteller, deren jetzt über 10,000 geſchäftig ſind, beweiſet dies, ſondern auch hauptſächlich der Eifer und das Glück, womit ſie alle Theile der Künſte und Wiſſenſchaften bearbeiten, obgleich der Erfolg nicht in allen gleich ſtark iſt. So hat Teutſchland weniger geſchickte Bildhauer und Baumeiſter, als Mahler und Kupferſtecher. Seine Tonkünſtler gleichen den Italieniſchen und übertreffen ſie vielleicht jetzt: aber es hat nicht ſo geſchickte Tänzer, als Frankreich. Es bildet die geſchickteſten Forſcher in den todten Sprachen, und die Kritik hat ihm ſo viel zu danken, als irgend einer andern Nation. Die Mutterſprache hingegen hat man ſpät zu bearbeiten angefangen; daher erreichen Teutſche Dichter und Proſaiſten ihre geſchicktern Nachbarn noch immer nicht ganz. Der Teutſche lernt fremde Sprachen mehr und beſſer, als viele andere Nationen. Die Hiſtoriker bringen unermüdli-

müdlichen Fleiſs zum Studium der Geſchichte, aber weniger philoſophiſchen Geiſt und weniger klaſſiſche Schreibart: deſto gründlicher und zuverläſsiger ſind ihre Werke. Kein Volk hat ſich ſo verdient um Geographie und Statiſtik gemacht; auch alle andere Hülfswiſſenſchaften der Geſchichte werden von den Teutſchen mit groſsem Erfolg getrieben. Sie geben keiner Nation etwas nach an Stärke in allen Zweigen der mathematiſchen Wiſſenſchaften, auſser der Navigation, und ſie ſind richtige und tiefdenkende Naturkündiger, und ſorgſame und fleiſsige Arbeiter in der Naturhiſtorie. Die Chemie hat ihre ächte Geſtalt, nächſt den Franzoſen, den Teutſchen zu danken. Keine Nation hat gründlichere ſpeculativiſche Philoſophen, die gleich entfernt von ſcholaſtiſcher Spitzfindigkeit und flüchtiger Geſchwätzigkeit ſind. Alle Theile der Arzneykunde haben den Teutſchen mannichfache Aufklärungen zu danken. Sie haben die meiſten Materien des Civilrechts erſchöpft, ob es gleich in Teutſchland wegen der unzählbaren Provinzial- und Lokalrechte eine ſehr ſchwere Wiſſenſchaft iſt. Auf die übrigen Zweige der Rechtsgelehrſamkeit wird von ihnen vorzüglicher Fleiſs verwendet, beſonders auf Kriminal- Staats- und Kirchenrecht. Die Theologen der proteſtantiſchen Kirche neuerer Zeit ſind eben ſo gründliche Exegeten, als vernünftige, von Vorliebe zu kirchlichen Syſtemen unverblendete Dogmatiker, deren Schriften zum Theil Epoche machen. Katholiſche Theologen von unbefangenem Geiſte eifern ihnen zum Theil glücklich nach.

An *Lehranſtalten* aller Art fehlt es nicht. Vielmehr iſt, ſeitdem *Baſedow* den Ton dazu angab, die Verbeſſerung der Erziehung überhaupt, und der gelehrten inſonderheit, ein allgemeiner Gegenſtand des aufgeklärten Theils des Teutſchen Reichs. Man hat darin groſse Fortſchritte gethan, aber auch dabey manche neue Fehler begangen. Die philanthropiſchen Anſtalten ſind

von

von dieſen beyden Seiten merkwürdig. Teutſchland hat jetzt 32 *Univerſitäten*, davon 17 proteſtantiſch, 12 katholiſch und 3 vermiſcht ſind. Nach der gröſsern oder geringern Zahl in jedem Kreiſe und nach alphabetiſcher Ordnung folgen ſie ſo auf einander: 6 im *oberſächſiſchen* Kreis: zu *Erfurt* katholiſcher u. lutheriſcher Religion, zu *Frankfurt an der Oder* ref. zu *Greifswalde* luth. zu *Jena* luth. zu *Leipzig* luth. zu *Wittenberg* luth. 5 im *niederſächſ.* Kreis: zu *Göttingen*, *Halle*, *Helmſtädt*, *Kiel*, *Roſtok*, alle luth. 1 im *kurrhein.* Kreis: zu *Heidelberg* reform. luth. und kathol. 3 im *Fränk.* Kreis: zu *Altdorf* luth. zu *Erlangen* luth. zu *Würzburg* kath. u. proteſt. 4 im *Weſtphäl.* Kreis: zu *Duisburg* reform. zu *Münſter* kath. zu *Paderborn* kath. zu *Rinteln* luth. 3 im *oberrhein.* Kreis: zu *Fulda* kathol. zu *Gieſsen* luth. zu *Marburg* ref. 3 im *Schwäb.* Kreis: zu *Dillingen* kath. zu *Tübingen* luth. 3 im *Oeſtreich.* Kreis: zu *Freyburg* im Breisgau, zu *Grätz* in Steyermark und zu *Wien* kath. 2 im *Bayr.* Kreis: zu *Landshut* u. *Salzburg* kath. 1 in *Böhmen* zu *Prag* kath. 1 in *Mähren* zu *Olmütz* kathol. 1 in *Schleſien* zu *Breslau* kath.

Auſserdem giebt es ſehr viele Lehranſtalten, unter dem Namen der *akademiſchen Gymnaſien*, z. B. zu Bremen und Stettin, *Lyceen*, *Gymnaſien*.

Ferner, verſchiedene Inſtitute, die den jungen Staatsbürger ausſchlieſslich zu einer beſtimmten Lebensart vorbereiten, oder der Unterweiſung in gewiſſen Kenntniſſen vorzugsweiſe gewidmet ſind. Zur *militariſchen* Erziehung ſind in mehrern Provinzen *Kriegsſchulen*, zur *kaufmänniſchen*, *Handelsakademien*, ferner *Kameralinſtitute*, *Forſt-* und *Bergwerksſchulen* u. ſ. w. Nächſt dieſen giebt es, obgleich von problematiſcher Entbehrlichkeit, eigene *Ritterakademien* zur ausſchlieſslichen Bildung adelicher Jugend und in der neuern Zeit verſchiedene *Philanthropine*; der vielen *Penſionsanſtalten* nicht zu gedenken.

Unter

Unter den vielen *Akademien* oder gelehrten Geſellſchaften zeichnen ſich aus: *die kaiſerl. Akademie der Naturforſcher*, die Akademien zu *Berlin*, *Caſſel*, *Erfurt*, *Göttingen*, *Leipzig*, *Mannheim*, *München*, *Prag* Zu den nützlichſten gehören die verſchiedenen *Oekonomiegeſellſchaften*, z. B. zu *Celle*, *Hamburg*, *Heidelberg*, *Leipzig*, auch die botaniſche Geſellſchaft zu *Regensburg* und die Geſellſchaft der Aerzte und Naturforſcher in Schwaben.

Wohlthätige *Inſtitute für Taubſtumme* exiſtiren zu *Berlin*, *Leipzig*, *Prag* u. *Wien*.

Die *Herrnhuter* haben ein *Collegium Academicum* zu *Barby;* und die *Juden Akademien* zu *Fürth*, *Frankfurt am Mayn* u. *Prag*.

Oeffentliche zahlreiche *Bibliotheken* finden ſich faſt in allen Reſidenz- und Univerſitätsſtädten, vorzüglich zu *Berlin*, *Carlsruhe*, *Dresden*, *Göttingen*, *Gotha*, *Hannover*, *Leipzig*, *Mannheim*, *Prag*, *Stuttgart*, *Weimar*, *Wien*, *Wolfenbüttel*.

Nach Verſchiedenheit der ſtärkern oder geringern *Denk-* und *Preßfreyheit* machen die Teutſchen Provinzen Fortſchritte in der Kultur der Wiſſenſchaften. Hierher gehört auch der groſse Flor des *Buchhandels;* vielleicht auch die immer zahlreicher werdenden *Leihbibliotheken* und *Leſegeſellſchaften*, von problematiſcher Nützlichkeit.

Zur Beförderung der *ſchönen Künſte* ſind *Akademien* zu *Augsburg*, *Berlin*, *Dresden*, *Leipzig*, *Mannheim*, *Wien;* und *Gallerien* zu *Caſſel*, *Dresden*, *Düſſeldorf*, *München*, *Potsdam*, *Salzdalum*, *Sans-Souci*, *Wien*.

Lehrreiche *Naturalien-* und *Münz-Sammlungen* zu *Berlin*, *Braunſchweig*, *Carlsruhe*, *Caſſel*, *Gotha*, *Göttingen*, *Jena*, *Mannheim*, *Wien* u. ſ. w.

Die *Buchdruckereyen* ſind zwar in Teutſchland noch nicht ſo vollkommen, wie in Holland, England und Frankreich: ſie werden aber in der neuern Zeit ſehr

verbeſſert, beſonders zu *Berlin* und *Leipzig*, wo auch der Buchdrucker Breitkopf den Notendruck erfunden hat.

Hinderniſſe der Aufklärung oder des beſtmöglichſten Gebrauches der Vernunft ſind: ſchlechte Regierungen hier und da, allzuſtarke Cenſurbeſchränkung, Fehler der Erziehung u. ſ. f.

De la Littérature Allemande, des defauts qu'on peut lui reprocher, quelles en ſont les cauſes, et par quels moyens on peut les corriger. à Berlin 1780. 8. Von K. *Friedrich dem 2ten v. Preuſſen.* Hauptſächlich aber die dadurch veranlaſsten Schriften von *Jeruſalem, Möſer, Wetzel* u. a. — *Lambert's* u. *v. Holland's* Briefe über den Zuſtand der ſchönen und gründlichen Wiſſenſchaften in Teutſchland; im erſten Band des v. *Bernoulli* herausg. Lambertiſchen Briefwechſels (Deſſau 1782. gr. 8.). — *Eſchenburg's* Grundzüge eines Gemäldes der Teutſchen Litteratur während der 3 letzten Jahrzehnde; in *v. Archenholz'ens* Minerva 1795. St. 1. u. 2.

Das gelehrte Teutſchland, oder Lexicon der jetzt lebenden Teutſchen Schriftſteller; angefangen von *G. C. Hamberger*; fortgeſetzt von *J. G. Meuſel.* 5te durchaus verm. u. verbeſſ. Ausgabe. 10 Bände (*der 11te wird den Beſchluß dieſer bis ans Ende des 18ten Jahrhunderts reichenden Ausgabe machen*). Lemgo 1796— 1803. 8. — *J. S. Erſch'ens* Verzeichn. aller anonym. Schriften in der 4ten Ausg. des Gel. Teutſchl. nebſt einem Verzeichn. von Ueberſetzungen der darin angegebenen Schriften in andere Sprachen. ebend. 1788. und 1796. 8.

A. H. Niemeyer's Anſicht der Teutſchen Paedagogik und ihrer Geſchichte im 18ten Jahrhundert. Halle 1801. gr. 8.

Die Landſchulen, ſowohl wie Lehr- als auch Arbeits- oder Induſtrie-Schulen betrachtet von *J. G. Krünitz*; aus der ökon technolog. Encyklopädie 61 u. 62ſten Theile gezogen, und beſonders abgedruckt. Berl. 1794. gr. 8. — (*J. H. F. Ulrich's*) Pragmat. Geſchichte der vornehmſten kathol. u. proteſtant. Gymnaſien u. Schulen in Teutſchl. 1ſter Band (*mehr kam nicht heraus*). Leipz. 1781. 8. —

G. N.

G. N. Brehm's Alterthümer, Geſchichte u. neuere Statiſtik der hohen Schulen. 1ſter Band. *(eben ſo).* ebend. 1783. gr. 8. — Annalen der Teutſchen Univerſitäten; herausgeg. von *K. W. Juſti* u. *F. S. Murſinna.* Marb. 1798. 8. — Allgemeines Jahrbuch der Univerſitäten, Gymnaſien, Lyceen u. anderer gelehrten Bildungsanſtalten in u. auſſer Teutſchland. 1ſter Band oder 6 Stücke. *(eben ſo).* Erfurt 1798 — 1802. gr. 8. — *(J. D. Michaelis)* Raiſonnement über die proteſtant. Univerſitäten in Teutſchland. 4 Theile. Frankf. am M. 1769 — 1776. 8. *(Auf dem Titel des 4ten Theils hat ſich der Verfaſſ. genannt).* — *K. H. Heun's* Charakteriſtik der Univerſitäten Teutſchlands; *iſt der 2te Theil ſeiner* Vertrauten Briefe an alle edelgeſinnte Jünglinge, die auf Univerſitäten gehen wollen. Leipz. 1792. gr. 8. — *Wilmerding* oben Hauptſt. 1. bey VI. 6. — *C. Meiners* über die Verfaſſung u. Verwaltung Teutſcher Univerſitäten. 2 Bände. Götting. 1801 — 1802. gr. 8.

F. K. G. Hirſching's Verſuch einer Beſchreibung ſehenswürdiger Bibliotheken Teutſchlands, nach alphab. Ordnung. 4 Bände. Erlang. 1786 — 1791. gr. 8.

J. G. Meuſel's Teutſches Künſtlerlexikon, oder Verzeichniſs der jetzt lebenden Teutſchen Künſtler; nebſt einem Verzeichniſs ſehenswürd. Bibliotheken, Kunſt- Münz- u. Naturaliencabinete in Teutſchland 2 Theile. Lemgo 1778-1789. 8. — *F. K. G. Hirſching's* Nachrichten von ſehenswürd. Gemählde- und Knpferſtichſammlungen, Münz- Gemmen- Kunſt- u. Naturalien-Kabineten, Sammlungen von Modellen, Maſchinen, phyſ. und math. Inſtrumenten, anat. Praeparaten u. botan. Gärten in Teutſchl. nach alph. Ordnung. 6 Bände. Erl. 1786 — 1792. gr. 8.

7. In Anſehung des *Adels- Bürger-* und *Bauernſtandes* ſ. am Ende der 10ten Rubrik.

VII. Grundgeſetze oder Grundverträge.

1. Die *goldene Bulle*, gegeben unter Karl dem 4ten 1356, worin hauptſächlich die Wahl und Krönung eines Oberhaupts des Teutſchen Reichs, die Angelegenheit

der Reichsverweſer, und die vorzüglichen Gerechtſame der Kurfürſten beſtimmt werden.

2. Die Akte des *Landfriedens*, oder das zur Abſtellung des ehemahligen Fauſtrechts und zur Sicherung der innern Ruhe unter Maxim. dem 1ſten auf dem Reichstage zu Worms 1495 errichtete und nachher einigemahl, vorzüglich 1548, mit Verbeſſerungen erneuerte Geſetz, vermöge deſſen alle gewaltſame Selbſthülfe und eigenmächtige Befehdung bey namhafter Strafe unterſagt, und jeder Stand ohne Unterſchied angewieſen wird, ſein Begehren friedlich auf dem Wege Rechtens zu ſuchen.

3. Der *Paſſauiſche Vertrag* von 1552 und der darauf gegründete *Augsburgiſche Religionsfriede* von 1555, wodurch die der Reformation wegen erfolgten Unruhen zwiſchen den Bekennern der katholiſchen und evangeliſchen Religion verglichen, und die Gerechtſame beyder Glaubensverwandten feſtgeſetzt werden.

4. Die *Exekutionsordnung* von 1555, deren Verfügungen theils die Handhabung des Land- und Religionsfriedens in Anſehung der innern Ruhe, theils die Vertheidigung des Reichs gegen auswärtige Gewalt, zur Abſicht haben.

5. Die neueſte, gleichfalls auf dem Reichstage zu Augsburg 1555 gegebene *Kammergerichtsordnung*, in ſo fern ſie theils die Beſtellung, theils die Verfaſſung und Jurisdiktion dieſes höchſten Reichsgerichts betrifft.

6. Der *Weſtphäliſche Friede* von 1648, der dem 30jährigen Krieg ein Ende machte, und wodurch die politiſche und kirchliche Verfaſſung Teutſchlands, nicht nur zum Theil ganz neue Beſtimmungen, ſondern vornämlich auch eine feſtere Grundlage erhielt.

7. Die ſeit Karl dem 5ten gewöhnliche *Wahlkapitulation* oder der Inbegriff von Bedingungen und Zuſagen, unter denen ein jedesmahliges Oberhaupt des Teutſchen Reichs ſeine Würde erhält, und wodurch die Gränzen

ſeiner Macht, die Obliegenheiten und Befugniſſe ſeiner ganzen Regierung beſtimmt werden.

8. Der durch den Frieden zu Lüneville veranlaſste und vom Kaiſer beſtätigte *Reichsdeputationshauptſchluſs* 1803, worin zugleich die vorſtehenden Grundgeſetze beſtätigt werden.

Aufserdem wird vieles durch ſtillſchweigend errichtete Grundverträge, die man *Reichsherkommen* nennt, beſtimmt; ſo wie auch die *Analogie* in vielen Fällen Anwendung findet.

J. J. Schmauſs Corpus iuris publici academicum, enthaltend des h. R. R. Geſetze, als u. ſ. w. Neueſte Aufl. von *Rud. Hommel.* Leipz. 1794. gr. 8. — *K. F. Gerſtlacher's* Corpus iuris Germanici publici et privati, d. i. der möglichſt ächte Text der Teutſchen Reichsgeſetze, Reichsordnungen u. anderer Reichsnormalien; in ſyſtematiſcher Ordnung mit Anmerkungen. 4 Bände. Frankf. und Leipzig (*Carlsruhe*) 1783-1789. gr. 8. — *Deſſen* Handbuch der Teutſchen Reichsgeſetze nach dem möglichſt ächten Text, in ſyſtematiſcher Ordnung. 11 Theile (*der letzte in 2 Abtheilungen*) Stuttgart 1786-1794. gr. 8.

J. A. v. Riegger's harmoniſche Wahlkapitulation Kaiſer Joſephs des 2ten, mit allen Wahlkap. der vorigen Kaiſer u. Könige verglichen. 2 Theile. Prag 1781-1782. gr. 8. — *J. L. Klüber's* ſyſtemat. Entwurf der kaiſerl. Wahlkapitulation; mit Zuſätzen u. Veränderungen. Frankf. u. Leipz. (*Erlangen*) 1790. gr. 8. — Die kaiſerl. Wahlkap. Sr. Maj. Franz II.; mit kritiſchen Anmerkungen u. einem Verſuche ihres Vortrags in gereinigter Kanzleyſprache des jetzigen Zeitalters, von *F. A. Schmelzer.* Helmſt. 1793. gr. 4. *Das dabey befindliche Regiſter iſt auch unter folgendem Titel beſonders gedruckt:* Repertorium zum Gebrauch bey allen Ausgaben der kaiſ. Wahlkap. Franz des 2ten, Joſeph des 2ten, Franz des 1ſten und Karl des 7ten, von *H. B. Jürgens.* Ebend. 1793. 4.

J. G. v. Meiern Acta pacis publica, oder Weſtphäl. Friedenshandlungen und Geſchichte. Hannover und Gött. 6 Theile. Fol. *Deſſen* Acta pacis executionis publica, oder Nürnberg. Friedensexecutionshandlungen u. Geſchichte. 2 Theile. Ebend. 1736-1737. Fol. *Ueber beyde Sammlungen lieferte* J. L. Walther *ein, wiewohl ſehr fehlerhaftes Regi-*

Regiſter ebend. 1740. Fol. — *J. J. Moſer's* Erläuterungen des Weſtphäl. Friedens aus reichshofräthl. Handlungen, 2 Theile Erlang. 1775-1776. 4. — *J. St. Pütter's* Geiſt des Weſtphäl. Friedens, Gött. 1795. 8.

Der Lüneviller Friedensſchluſs und der Hauptſchluſs der auſserordentl. Reichsdeputation vom 25ſten Febr. 1803, nebſt kaiſerl. dahin gehörigen Dekreten u. ſ. w. ſind öfters gedruckt, z. B. hinter *J. C. Leiſt'ens* Lehrbuch des Teutſchen Staatsrechts (Gött. 1803. 8.).

VIII. Regierungsform.

Teutſchland oder das *heil. Römiſche Reich Teutſcher Nation* iſt eine aus mehrern Staaten zuſammengeſetzte eingeſchränkte Wahlmonarchie, oder ein Inbegriff vieler beſonderer Staaten und gemeiner Weſen, die an Gröſse, Namen und Verfaſſung, wie auch durch mehrerley Oberherren u. Regenten, unter einander verſchieden ſind. Einer dieſer Staaten iſt ein *Königreich* (Böhmen); die übrigen heiſsen *Kurfürſtenthümer*, *Erzherzogthümer*, *Herzogthümer*, *Markgrafſchaften*, *Fürſtenthümer*, *Landgrafſchaften*, *Graf-* u. *Herrſchaften*; u. noch andere ſind Gattungen von Republiken und heiſsen *freye Reichsſtadte*. Hierzu kommen noch gewiſſe Gebiete ſolcher reichsunmittelbaren adelichen Beſitzer, die unter der unmittelbaren *Reichsritterſchaft* begriffen werden.

Dieſe alle ſind, als endliche Theile eines Ganzen, in ihrer Grundverfaſſung, ihren wechſelſeitigen Gerechtſamen, und in gewiſſen Geſammtangelegenheiten, der Aufſicht und Leitung eines ſelbſt gewählten Oberhauptes mit monarchiſchen Würden und Ehren, und gemeinſchaftlich geſchloſſenen Grundverträgen, untergeordnet, und bilden, mittelſt dieſes Zuſammenhanges, einen Staatskörper, der den Namen *Teutſches Reich* führt, mit dem zugleich die Würde des *Römiſchen* (oder vielmehr Römiſchteutſchen) *Kaiſerthums* verknüpft iſt.

Kritik der Teutſchen Reichsverfaſſung. 3 Bändchen. Germanien 1796-1798. 8.

IX. Ober-

IX. Oberſte Gewalt.

Das allgemeine höchſte Oberhaupt des Teutſchen Reichs wird gleich nach ſeiner Wahl *erwählter Römiſcher* (möchte man doch lieber ſagen *Teutſcher*) *König*, und jetzt gleich nach ſeiner Teutſchen Krönung, *erwählter Röm. Kaiſer*, genennet.

X. Reichsſtände.

1. Der Kaiſer iſt in der Ausübung der Staatsgewalt (mehrere ſeiner *Reſervatrechte* ausgenommen; wovon unten) eingeſchränkt durch das *Corpus der Reichsſtände*. Dieſe machen die höhere Klaſſe der *Reichsunmittelbaren* aus. Man verſteht unter letztern überhaupt alle diejenigen, die in Teutſchland keiner Landeshoheit unterworfen ſind, ſondern niemand als Kaiſer und Reich über ſich erkennen. Da aber einige von dieſen keinen Theil an der Reichsregierung nehmen, nicht Sitz- und Stimmrecht auf der allgemeinen Reichsverſammlung haben u. ſ. w. ſo heiſsen, zum Unterſchied von ihnen, nur diejenigen Unmittelbaren, *Reichsſtände*, denen eine in den Reichsgrundgeſetzen u durch das Herkommen beſtimmte Konkurrenz mit dem Kaiſer, bey Ausübung der höchſten Staatsgewalt, zukommt.

2. Dieſe Reichsſtände, als Körper betrachtet, üben auf dem *Reichstage*, nebſt dem Kaiſer, die höchſte Gewalt aus. Der Reichstag iſt alſo die Verſammlung des Kaiſers und der dabey Sitz und Stimme habenden Stände zur Verwaltung ſolcher Reichsgeſchäfte, wobey der Kaiſer mit den geſammten Ständen gemeinſchaftlich wirken muſs. Dahin gehören alle Majeſtätsrechte, die nicht kaiſerliche Reſervate ſind, als das Recht, Krieg u. Frieden zu machen, Bündniſſe zu ſchlieſsen, neue Geſetze zu geben und alte abzuändern oder aufzuheben, allgemeine Reichsſteuern auszuſchreiben, in die Reichsacht zu erklären, die öffentliche Religions-Verfaſſung im Reiche zu beſtimmen u. a. m.

3. Der

3. Der Reichstag wird von dem Kaiſer mit Einwilligung der Kurfürſten an einen jedesmahl zu beſtimmenden, nicht beſtimmten Ort ſchriftlich zuſammen gerufen. Seit 1663 iſt er, ohne auseinander zu gehen, in Regensburg und nur auf kurze Zeit in Augsburg und Frankfurt am Mayn geweſen. Die Aufſicht über die äuſſerliche Ordnung und Polizey hat Kurſachſen als Erzmarſchall, welches ſolche durch den Erbmarſchall, den Grafen von Pappenheim, ausüben läſst, der deswegen eine eigene Erbmarſchallamtskanzley anordnet. Der Kaiſer erſcheint bey dem Reichstag durch Geſandte, die den Titel *Principal-Kommiſſarius* und *Kon-Kommiſſarius* führen. Auch die Stände erſcheinen nur durch Geſandte und Abgeordnete. Der Kaiſer eröffnet den Reichstag und läſst ſeine Vorträge thun; eben ſo können auch alle auswärtige Mächte und Perſonen ſchriftlich ihre Angelegenheiten daſelbſt vortragen. Alle Vorträge aber müſſen zuvor von dem Kurerzkanzler (der ſeit 1802 ſeinen Sitz in Regensburg hat) *zur Diktatur gebracht werden;* welches zu den Verrichtungen des ihm gehörigen Reichsdirektoriums gehört. Dieſes behauptet Kurſachſen, wenn deſſen Stelle vakant iſt.

4. An den *Berathſchlagungen* ſelbſt nimmt der Kaiſer keinen Antheil, ſondern ſie werden von den Ständen allein angeſtellt. Dies geſchieht Anfangs in 3 ſich beſonders verſammlenden Kollegien, der Kurfürſten, Fürſten und Reichsſtädte. Im *kurfürſtl. Kollegium* hat der Erzkanzler das Direktorium und den Vortrag, und Kurböhmen giebt ſeine Stimme zuerſt. Der *Reichsfürſtenrath* war bis ins Jahr 1802 in die *geiſtliche* und *weltliche Bank* eingeſtellt: ob erſtere, da nur noch der Kurerzkanzler, wegen Regensburg und Aſchaffenburg, der Hoch- und Teutſchmeiſter und der Johannitermeiſter darauf ſitzen, künftig wird beybehalten werden, iſt gegenwärtig noch nicht beſtimmt. Auf letzterer haben nach einer ſeit 1582 angenommenen Norm erſt die Fürſten

ſten aus kurfürſtl. Nebenlinien, darauf die alten Fürſten, dann die neuen, die zugelaſſen ſind, viritim Sitz und Stimme, endlich die Graten und Herren, die ſämmtlich nur 4 Kuriatſtimmen — die Wetterauiſche, Schwäbiſche, Fränkiſche und Weſtphäliſche — haben. Neue Fürſten, Grafen und Herren erlangen nur erſt alsdann Sitz und Stimme, wenn ſie ſich vorher mit dem Beſitz eines unmittelbaren Fürſtenthums, Graf- oder Herrſchaft qualificirt, ſodann mit einem ſtandeswürdigen Reichs-Matrikular-Anſchlag in einen Kreis eingelaſſen und verbunden haben, und neben dem kurfürſtlichen auch dasjenige Kollegium oder diejenige Bank, wo ſie aufgenommen werden ſollen, eingewilligt hat; vielen iſt ſie verweigert. Das Direktorium in dieſem Fürſtenrath führet Oeſtreich und Salzburg, nach den Materien, abwechſelnd. Das *Kollegium der Reichsſtädte* beſteht ſeit 1803 nur noch aus Augsburg, Bremen, Frankfurt, Hamburg, Lübeck u. Nürnberg, die unter einander abwechſelnd, jede 2 Jahre lang, den Vorſitz führen. Der Weſtphäl. Friede erklärt die Stimme einer jeden Reichsſtadt, ſowohl auf allgemeinen, als beſondern reichsſtändiſchen Verſammlungen, für deciſiv. Bey Errichtung der Reichsſchlüſſe giebt daher der Städterath eben ſo gut Eine Stimme, als jedes der beyden höhern Reichskollegien. Jede dieſer drey Stimmen wird in den einzelnen Kollegien durch die Mehrheit gefaſst. Unter den drey Reichskollegien ſelbſt gilt keine Stimmenmehrheit: doch konferiren die beyden höhern ſelten eher mit dem ſtädtiſchen, als bis ſie unter ſich einig ſind.

5. Alle auf dem Reichstag verſammleten Stände werden ferner, der Religion nach, in 2 Körper, nämlich *Catholicorum* und *Evangelicorum* getheilt. Es wird zwar in den 3 Kollegien im Ganzen durch die Mehrheit der Stimmen entſchieden: aber dieſe Mehrheit iſt, wie viele behaupten, theils in Steuerſachen für die ihr nicht beygetretenen Stände nicht verbindlich, theils iſt es den Stän-

Ständen der katholiſchen und proteſtantiſchen Kirche verſtattet, bey einer jeden Religions- oder auch politiſchen, wenn darin die Stände als Ein Korpus nicht betrachtet werden können, ſo wie in jeder andern Sache *in zwey Theile zu gehen*, und dann gilt die Mehrheit der Stimmen nicht weiter.

6. Wenn in den beyden höhern Reichskollegien ein Schluſs gefaſst iſt; ſo *re-* und *correferiren* ſie unter einander, und dann auch mit den Reichsſtädten, zu einem gemeinſchaftlichen Schluſſe. Dieſer wird, wenn er zu einem Reichsgeſetz erhoben werden ſoll, als ein *Reichsgutachten* dem Kaiſer zugeſtellt, der es beſtätigt oder verwirft; geſchieht das erſte, ſo iſt es ein *Reichsſchluſs* und hat die Kraft eines Geſetzes: im andern Fall iſt es von gar keiner Verbindlichkeit. Sind die beyden oberſten Kollegien mit einander uneinig; ſo bleibt entweder die Sache liegen, oder es wird dem Kaiſer die Entſcheidung aufgetragen, die er ohne dieſen Auftrag nicht hat. Iſt ein Reichstag geendigt; ſo werden alle ſeine Schlüſſe in eine Sammlung oder in einen ſo genannten *Reichsabſchied* gebracht.

7. Die *Reichsſtände* beſitzen groſse *Vorrechte*, die ihnen theils ſämmtlich eigen ſind, theils von einigen ausſchlieſsend beſeſſen werden. In Abſicht auswärtiger Mächte ſind ſie nach Art unabhängiger Staaten zu betrachten. Als Regenten, nicht als Stände des Teutſchen Reichs, beſitzen ſie die *Landeshoheit*, d. i. ſie üben in ihrem Gebiete eine der höchſten untergeordnete Staatsgewalt aus. Die weltlichen vererben ſie in ſtandesmäſsiger Ehe auf ihre Kinder; und die geiſtlichen gelangen dazu durch Wahl. Indeſs wird dieſe Landeshoheit dadurch eingeſchränkt, daſs ſie den Reichsgeſetzen unterworfen iſt. Auch theilen die Landesherren die Rechte weniger oder mehr mit *Landſtänden*, die dieſen Antheil entweder auf *Landtagen* oder durch einen *weitern* oder *engern Ausſchuſs* ausüben.

8. Die

8. Die Rechte der *zehn Kur-* oder *Wahlfürſten* ſind gröſser, als die Rechte der übrigen Stände; z. B. ſie wählen den Kaiſer allein; ſie ſetzen die Wahlkapitulation nach einem mit den übrigen Reichsſtänden verglichenen Projekt einer beſtändigen Kapitulation feſt, erlauben ſich aber auch Abänderungen und Zuſätze, wenn neuere Reichsgeſetze oder Zeitumſtände ſolche zu erfodern ſcheinen; bey Reichsbündniſſen und Reichskriegen, Veräuſserung und Verpfändung der Reichslande und Wiedererwerbung derſelben, Wiederverleihung erledigter gröſserer Reichslehen, Ertheilung und Erweiterung der Münz- und Zollprivilegien u. dgl. m., muſs der Kaiſer vorzüglich ihre beſondere Einwilligung haben; ſie bilden auf dem Reichstage ein beſonderes Kollegium, u. verſammlen ſich auſserdem zu beſondern Berathſchlagungen auf *Kurfürſten - Tagen;* ſie haben unter ſich ein Bündniſs, der *Kurverein* genannt; ſie genieſsen königl. Ehre, und ihre Geſandten folgen unmittelbar den königlichen; ſie haben alle das *Privilegium de non appellando illimitatum.* Der Kaiſer giebt den geiſtl. Kurfürſten (dem Erzkanzler) den Titel: *hochwürdigſter und Neffe*, und den weltlichen: *durchlauchtigſte und Oheime.* Indeſſen führet der geiſtliche das Prädikat durchlauchtigſt nur, wenn er ein gebohrner Fürſt iſt: ſonſt nennt man ihn kurfürſtl. Gnaden. Die auswärtigen Könige nennen die weltlichen Kurfürſten Brüder. Ihre Kurländer ſind unzertrennlich, und fallen, ſo wie alle andere Beſitzungen, bey den weltlichen auf die Erſtgebohrnen. — Von den Vorrechten einzelner Kurfürſten ſ. Nr. XIV.

9. Die Fürſten, Grafen und Herren genieſsen gleichfalls groſse Vorrechte: diejenigen der altfürſtlichen Häuſer ſind jedoch anſehnlicher, als diejenigen der neuen. Die geiſtlichen Fürſten empfangen vom Kaiſer den Titel: Ehrwürdige und Deine Andacht, oder, wenn ſie gebohrne Fürſten ſind, Deine Andacht u. Liebden. Im letzten Fall nennt man ſie Durchlauchten, ſonſt biſchöffl. Gnaden.

10. *Frey-*

10. *Freye Reichsſtädte* ſind kleine republikaniſche Staaten, die unmittelbar unter dem Kaiſer und Reich ſtehen. Ihre Regierungsform iſt theils ariſtokratiſch, theils demokratiſch. In ihrem Gebiete üben ſie die Landeshoheit aus. Ihr höchſtes Regierungskollegium beſteht gemeiniglich aus Bürgermeiſter und Rath. Die meiſten von den übrig gebliebenen 6 Reichsſtädten ſind mehr im Wachſen, als im Abnehmen.

11. Auſserdem giebt es verſchiedene unmittelbare Reichsglieder, die nicht zu den Reichsſtänden gehören, welche durch Sitz und Stimme auf dem Reichstage Theil an der höchſten Gewalt haben. Hierzu gehört 1) *die unmittelbare freye Reichsritterſchaft.* Sie heiſst ſo, weil ſie unmittelbar unter dem Kaiſer ſteht, und genieſst auf ihren unmittelbaren Gütern landesherrliche Rechte. Sie hat ein allgemeines Direktorium und allgemeine Zuſammenkünfte, und wird in 3 Ritterkreiſe, den Schwäbiſchen, Fränkiſchen und Rheiniſchen, abgetheilt. Jeder Ritterkreis hat ſeinen Direktor, und wird in Orte oder Kantone abgetheilt, deren jeder ſeinen Ritterhauptmann, Ritterräthe und Kaſſe hat. Die Kantone ſind zum Theil wieder in Viertel oder Quartiere abgetheilt. Dieſer in ſeiner Art einzige Staatskörper konnte nicht Sitz und Stimme auf dem Reichstage erlangen, gehört zu keinem Kreiſe, bezahlt auch weder Reichs- noch Kreisſteuern, ſondern nur dem Kaiſer frey bewilligte Charitativ-Subſidien. — 2) Gewiſſe *Ganerbſchaften* oder Beſitzungen, die mehrern Familien gemeinſchaftlich zugehören, z. B. Burg Friedberg, Staden; 3) Einige *Reichsherrſchaften*, z. B. Schauen, Knipphauſen, Rheda.

12. Die übrigen Einwohner des Teutſchen Reichs ſind Unterthanen dieſer unmittelbaren Reichsmitglieder, und heiſsen deswegen *Mittelbare.* Dieſe Unterthanen ſind nach ihren verſchiedenen Ständen: *Geiſtliche, Edelleute, Patricier, Gelehrte, Bürger* und *Bauern.* Der *geiſtliche* Stand genieſst, auch in den proteſtantiſchen Län-

Ländern, groſse Vorrechte, und die höhere Geiſtlichkeit gehört faſt überall zu den Landſtänden, unter der Benennung *Praelaten.* Der *niedere Adel* genieſst überall groſse, theils perſönliche, theils ſeinen Gütern anklebende Vorrechte, und gehört meiſtentheils zu den Landſtänden. Viele Familien haben erbliche Hofämter in den Fürſtenthümern. Der Adel wird in den *alten* und *neuen* abgetheilt. Die *Freyherren* oder *Barone* haben auſser dem Titel und Wappen keine beſondern Vorzüge. Die *Patricier* ſind vornehme Geſchlechter in mehrern Städten, die entweder noch jetzt oder ehemahls einen vorzüglichen, oft ausſchlieſsenden Antheil an der Regierung haben. Auch diejenigen *Gelehrten*, die blos den Wiſſenſchaften leben, kann man als eine beſondere Klaſſe von Staatsbürgern oder als eine Art von Republik betrachten. Der Zuſtand der *Bürger* iſt verſchieden. Einige Städte gehören zu den Landſtänden und theilen die Regierung mit den Landesherren, andere nicht. Alle ſind indeſſen — wenigſtens dem Namen nach — frey, und der Bürgerſtand giebt gewöhnlich gewiſſe Vorrechte. Noch verſchiedener iſt der Stand der *Bauern.* Sie ſind bis jetzt nirgends Landſtände (ausgenommen in Tyrol, im Lande Hadeln, in der Grafſchaft Hoya u. ſ. w.): aber ſie haben doch in einigen Ländern gröſsere Freyheiten, als in andern, in den meiſten ſind ſie zu Herrendienſten verbunden, und in einigen Gegenden leben ſie noch in der Knechtſchaft.

H. F. C. v. Lyncker's Abh. von der Reichsſtandſchaft u. dem damit verknüpften Sitz- u. Stimmrechte auf Reichstagen u. ſ. w. Frankf. u. Leipz. 1761. 8. — *J. J. Moſer* von den Teutſchen Reichsſtänden, der Reichsritterſchaft, auch den übrigen unmittelbaren Reichsgliedern. Frankf. 1767. 4.

J. B. Küchelbecker's Nachricht von denen im H. R. R. gewöhnlichen Reichstagen, inſonderheit von der Verfaſſung der fürwährenden Reichsverſammlung zu Regensburg.

burg. 2 Theile. Leipz. 1742. 8. — *H. G. Franke'ns* Nachricht von der neueſten Beſchaffenheit eines Reichstages im H. R. R. Regensburg 1761. 4. — *J. J. Moſer* von den Teutſchen Reichstagen. 2 Theile. Frankf. und Leipz. 1774. 4. — *H. W. v. Bülow's* Geſchichte und Verfaſſung des gegenwärtigen Reichstages. 2 Theile. Regensburg 1792. 8.

J. E. Crügeri Diſcurſus iuris publici, fulgentiſſima novem virorum iura, quibus prae caeteris Germaniae principibus gaudent, ex ipſis fontibus depromta exhibentes. Colon. Brand. 1696. 4. — Selecta de unionibus Electorum, cum indice et praefatione *J. A. Hofmanni*. Jenae et Weiſſenf. 1746. 4. (*Eine Sammlung der von der Kurverein handelnden Schriften* Wildvogels, Gundling's *und* von Herzberg's).

L. A. Gebhardi's Geneal. Geſchichte der erblichen Reichsſtände in Teutſchland. 3 Bände. Halle 1776-1786. gr. 4. (*Ein unvollendetes Werk*).

J. A. Koppii Tractatus iuris publici de inſigni differentia inter S. R. I. Comites et Nobiles immediatos. Editio II, cui acceſſerunt Supplementa — nec non Diſcurſus von denen reichsgräfl. Votis curiatis und deren Urſprung. Argent. 1728. 4. — *W. F. v. Piſtorius* hiſt. juriſt. Anmerkungen über allerhand den Urſprung, Hiſtorie und Vorrechte des h. R. R. Grafen betreffende Materien. 4 Theile. Frankf. u. Leipz. 1727. 8. — Materialien zur Geſchichte, Statiſtik und Topographie der Teutſchen Reichsgrafſchaften (herausg. von *J. D. A. Hoeck*). 1ſten Bandes 1-4ter Heft (*mehr kam nicht heraus*). Frankf. a. M. 1790-1792. 8. — *K. v. Eberſtein's* Abh. von der Religionseigenſchaft ſowohl der Viril- als Curiat-Stimmen auf Teutſchen Reichstagen, insbeſondere von der Religionseigenſchaft des Fränk. und Weſtphäl. Grafen-Collegiums; nebſt einem neuen Vorſchlage zur Beylegung der darüber entſtandenen Irrungen. Mannheim 1784. 8.

J. Maderi Selecta equeſtria ſ. Opuſcula, iura et ſtatum nobilitatis Imperii immediatae in Suevia, Franconia et ad Rhenum illuſtrantia; cum animadverſionibus editoris. Francof. et Lipſ. 1774-1775. 2 Voll. in 8. — *Deſſen* Samml. reichsgerichtl. Erkenntniſſe in Reichsritterſchaftl.

Ange-

Angelegenheiten. 25 Bände. Ebend. (Tübingen) 1776-1790. 8. — *Deſſen* Reichsritterſchaftl. Magazin. 13 Bände. Ebend. (Erlangen) 1781-1791. 8. — *J. G. Kerner's* Staatsrecht der unmittelbaren freyen R. Ritterſchaft. 3 Theile. Lemgo 1786-1789. 8. — Archiv für die Geſchichte, Staatsrecht u. Topographie der R. Ritterſchaft (herausg. v. *J. D. A. Hoeck*). 1ſten Bandes 1ſtes Heft (*mehr kam nicht heraus*). Frankf. am M. 1792. 8. — *J. L. Klüberi* Iſagoge in elementa iuris publici, quo utuntur nobiles immediati in Imp. Rom. Germ. Erlangae 1793. 8. mai.

XI. Thronfolge.

Aus dem Vorhergehenden erhellet ſchon, daſs das Teutſche Reich ein *Wahlreich* iſt. Die goldene Bulle beſtätigt ſieben Reichsfürſten das Recht, den Kaiſer zu wählen, und jetzt ſind zehn im Beſitz deſſelben. Sie heiſsen *Kur*- oder *Wahlfürſten* und ſind folgende: der Reichserzkanzler (als der einzige geiſtliche), der König zu Böhmen, der Herzog zu Bayern (Pfalzbayern), der Herzog zu Sachſen Albertiniſcher Linie, der Markgraf zu Brandenburg, der Herzog zu Braunſchweig-Lüneburg, der Herzog zu Salzburg, der Markgraf zu Baden, der Herzog zu Würtemberg, und der Landgraf zu Heſſen-Caſſel. Der Reichserzkanzler ruft die übrigen Kurfürſten zur Wahl nach Frankfurt am Mayn. Sie können auch durch Geſandte erſcheinen. Das Auſsenbleiben des einen oder des andern hindert die Wahl nicht. Nach entworfener Wahlkapitulation geſchieht die Wahl durch die meiſten Stimmen in einer Kapelle der Bartholomäuskirche. Gleich darnach muſs der Erwählte oder ſein Bevollmächtigter die Wahlkapitulation beſchwören und unterſchreiben; und im lezten Fall den Schwur hernach dennoch perſönlich leiſten.

* Streitig ſind die Fragen: ob der zu Erwählende nothwendig ein Teutſcher, kein Geiſtlicher, ein Katholik und vom hohen Adel ſeyn müſſe?

Die

Die feyerliche Einführung des Kaiſers in ſeine Würde geſchieht durch die *Krönung*, die zu Frankfurt am Mayn verrichtet wird. Der R. Erzkanzler verrichtet die Salbung und Krönungshandlung. Der Kaiſer iſt dabey mit den *Reichskleinodien* bekleidet und umgeben, die zu dem Ende von Nürnberg hergebracht werden. Er ſchwört alsdann noch einmal und empfängt darauf das heil. Abendmahl; creirt Ritter, und kehrt im feyerlichen Aufzuge nach dem Rathhauſe, dem Römer, zurück, und ſpeiſet dort öffentlich. Die Kurfürſten oder ihre Erbbeamten verrichten alsdann ihre *Erzämter* (ſ. hernach XIV.) auf dem Römerplatze.

Der Kaiſer beſitzt einige *Majeſtätsrechte* allein: andere theilt er mit den Kurfürſten: noch andere, und zwar die weſentlichſten und gröſsten, mit dem ganzen Corpus der Reichsſtände. Die Vorrechte, die er ausſchlieſsend und allein beſitzt, heiſsen ſeine *Reſervate*, und ſie ſind theils *weltliche*, theils *kirchliche*. Vermöge der *weltlichen* iſt er 1) oberſter Lehnsherr im Teutſchen Reiche; 2) oberſter Regent auch über diejenigen Länder und Gebiete, die keine Reichs-Lehen ſind; 3) oberſter Richter im Reich, und dieſe Gerichtsbarkeit übt er durch die hernach erwähnten Reichsgerichte aus; 4) Er iſt auf dem Reichstage entweder in Perſon, oder durch Kommiſſarien, zugegen, und ohne ſeine Beſtätigung haben die Reichstagsſchlüſſe keine geſetzliche Kraft; 5) Er darf einen Defenſiv-Krieg führen; 6) Er kann ſich aller Sachen annehmen und ſie zu ſeiner Kompetenz ziehen, die das ganze Reich, als einen Körper betrachtet, angehen, ſo wie auch aller, die die allgemeine Wohlfahrt betreffen, vermöge ſeiner Machtvollkommenheit; 7) Er kann Standeserhöhungen vom Fürſtenſtande bis zur Ertheilung des niedern Adels vornehmen, auch Länder im Range erhöhen, jedoch beydes mit gewiſſen Einſchränkungen; 8) Er kann die gerichtlichen Vorrechte de non appellando, de non evocando, electionis fori und der

Aus-

Austräge ertheilen; 9) Ihm gehört das Poſtrecht, und er ertheilt das Erbgeneral- und Reichs-Obriſtpoſtamt dem Fürſten von Thurn und Taxis als ein Thronlehen: dem Fürſten von Paar aber, ebenfalls Lehnsweiſe, das kaiſerl. Obriſtreichshof-Poſtamt: jedoch in neuern Zeiten nur innerhalb der k. k. Erblande; 10. Er beſtätigt die Univerſitäten und giebt ihnen das Recht, Würden zu ertheilen; 11) Er creirt Pfalzgrafen u. ſ. w. Die wichtigſten *kirchlichen* Reſervatrechte ſind: 1) Er iſt Schutzherr des Römiſchen Stuhls und der chriſtlichen Kirche überhaupt; 2) Er ſendet Kommiſſarien zu der Wahl der Praelaten, die darauf ſehen ſollen, daß ſie rechtmäſsig geſchehe, und ſchlichtet Streitigkeiten mit Hülfe der Metropolitane; 3) Er hatte das Recht der erſten Bitte bey allen ehemaligen unmittelbaren Stiftern, auch den proteſtantiſchen, und in den mittelbaren nach dem Normaljahre; und konnte 4) Panisbriefe ertheilen, da, wo er das Recht hiezu hergebracht hatte.

Von des Kaiſers *Familie* nimmt nur die Gemahlin an ſeiner Würde Theil, nicht die Kinder.

Wenn bey des Kaiſers Leben deſſen Nachfolger gewählt wird, ſo heiſst dieſer *König*, gewöhnlich *Römiſcher*, beſſer *Teutſcher*. Er wird von den Kurfürſten auf eben die Art, wie der Kaiſer, gewählt und gekrönt; er führt die Regierung bey langer Abweſenheit oder Unfähigkeit des Kaiſers, und fodert den Rang vor allen Königen.

Iſt kein König da und der Thron wird erledigt, oder iſt der Kaiſer oder König minderjährig oder lang abweſend, oder wird er ſonſt verhindert; ſo wird die Regierung durch 2 *Reichsvikarien* verwaltet; nämlich von *Kurſachſen* und *Kurpfalzbayern*, deren jedem durch die goldene Bulle und den Vikariats-Gränz-Vergleich von 1750 ein eigener Bezirk angewieſen iſt. Aber einige Länder haben ſich der richterlichen Gewalt der Reichsverweſer entzogen. Die Gerechtigkeit wird in ihrem

Namen durch Vikariatshofgerichte und bey dem Reichskammer-Gerichte verwaltet. Sie ertheilen Belehnungen, jedoch nicht über Thronlehen; und haben einige andere Rechte, machen auch auf noch mehrere Anſprüche, z. B. auf Wiederverleihung erledigter Reichslehen; ferner auf Fortſetzung und Ausſchreibung der Reichstage, auf Errichtung der Reichsſchlüſſe mit Beyſtimmung der Reichsſtände. Dies ward ihnen auch durch einen Schluſs der drey Reichskollegien vom 7. Jun. 1790, und im Zwiſchenreich 1792. unter gewiſſen Bedingungen zugeſtanden; ſie ſtellten auch 1792. deshalb einen eigenen *Vikariatsprincipalkommiſſarius* auf.

G. D. Hoffmanni de electione et coronatione Imperatoris Regisque Romanorum generatim, et de loco electionis atque coronationis Regis Rom. ſpeciatim, libri ſingulares. Tubing. 1764. 4. — (*J. M. Abele*) über Teutſchland, Kaiſertodesfall, Trauer, Reichsvikarien, Wahltag, Wahlkapitulation, Wahl, Krönung, Gerechtſame des Teutſchen Kaiſers. Kempten u. Leipzig 1790. 8. — Die Teutſche Kaiſerwahl, nach der Wahlfreyheit des Teutſchen Reichs, und dem Wahlrecht der Kurfürſten, hiſtoriſch u. ſtaatsrechtlich dargeſtellt, Frankf. 1790. 8. — *C. G. v. Murr's* chronol. Geſchichte der Reichsinſignien, *in deſſen* Beſchreib. der Stadt Nürnberg. (Nürnb. 1778. 8.) S. 168—213; und ausführl. Beſchreibung der Reichsinſignien und Heiligthümer zu Nürnberg und Aachen; *ebend.* S. 214—285. — *Deſſen* Beſchreib. der ſämtlich. Reichskleinodien u. Heiligthümer, welche in der Reichsſtadt Nürnb. aufbewahret werden. Mit Kupf. und Holzſchnitten. Nürnb. 1790. gr. 8. *Franzöſiſch*, ebend. 1790. gr. 8. — Die Teutſche Wahl und Krönung des Kaiſers und Röm. Königs, ſamt derſelben Teutſchen Staatsgerechtſamen, wie auch herkömml. Feyerlichkeiten u. ſ. w. von *C. L. Pfeiffer*. Frankf. 1790. 8.

* * *

H. F. C. v. Lyncker's Nachricht von den Vorzügen und der Titulatur eines Röm. Königs, auch deſſen Erhöhung zum kaiſerl. Throne. Halle 1768. 4. — Die Röm. Königswahl, nach ihren dermaligen Erforderniſſen u. Schwierigkeiten, ſamt den Gerechtſamen eines erwählten Königs; hiſto-

hiſtoriſch und ſtaatsrechtl. dargeſtellt von *C. L. Pfeiffer*. (Frankf. am M. 1787. 8.)

J. J. Moſer von dem Reichsvicariat überhaupt und dem Reichsvicariat bey erledigtem Kaiſerthrone; in *deſſen* Teut. Staatsrecht. Th. 7. S. 412—550. *Derſelbe* von den Gerechtſamen der Reichsvicarien bey erledigtem und beſetzten Kaiſerthrone, wie auch von des Papſtes anmaſsl. Reichsvicariat; *ebend.* Th. 8. S. 1—224. *Derſelbe* von den Reichsvicariaten in Teutſchland; in *deſſen* Tractat von dem Röm. Kaiſer, Röm. Kön. und denen Reichsvicarien (1767. 4.) S. 736—814. — *J. v. Sartori's* reichsvicariatiſches Handbuch. Augsb. 1790. 8.

XII. Titel.

Erwählter Römiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien König. Die Reichsſtände tituliren ihn: *Allerdurchlauchtigſter, Großmächtigſter und Unüberwindlichſter Römiſcher Kaiſer, auch in Germanien König, Allergnädigſter Kaiſer und Herr Herr;* und unterſchreiben ſich: *allerunterthänigſter:* jedoch die Kurfürſten mit der Abänderung zu Ende der Anrede: *Allergnädigſter Herr und Herr Vetter*, und in der Unterſchrift: *unterthänigſt getreueſte*, und mit Auslaſſung des Titels *Unüberwindlichſter.*

Der Römiſche König führt den Titel: *Allzeit Mehrer des Reichs und König von Germanien.*

F. L. Humler's kurzer Begriff von dem allerhöchſten Range, Titel und Wappen des Röm. Kaiſers; nebſt beygefügter Erläuterung der unbeſchränkten kaiſerl. Majeſtätsrechte. Frankf. 1770. 8. — *F. X. Sonnleithner* Abh. von den Titeln u. Wappen des Röm. Kaiſers. Wien 1781. 8. — *J. L. C. Püttmanni* de titulo Semper Auguſtus Diatribe. Lipſ. 1791. 8 maj.

XIII. Wappen.

Des Kaiſers und des Reichs Wappen iſt ein ſchwarzer mit ausgebreiteten Flügeln ſchwebender Adler mit

zweyen nach entgegengeſetzter Richtung ſehenden Köpfen, und einer über der Mitte beyder Köpfe befindlichen Krone, im goldenen Felde, in der rechten Kralle insgemein das Reichs-Schwerd mit dem Scepter, und in der linken den Reichsapfel, oder auch in der rechten nur das Schwerd und in der linken das Scepter haltend.

Dieſes Wappen wird, auſser anderm Gebrauch, auch auf den kaiſerlichen *Siegeln* ausgedrukt, die in Anſehung ihrer Gröſse und ihres Gebrauchs, nach der Verſchiedenheit der Gegenſtände, von *dreyerley* Art ſind, und in das *groſse*, in ein *mittleres* und *kleines Siegel* unterſchieden werden. Zu dieſen kommt noch das kaiſerliche *Hand-* oder *Kabinetsſiegel*, das aber nicht, wie jene, zum Gebrauch bey öffentlichen Reichsſachen beſtimmt iſt. In Betracht ihres Materials beſtehen ſie, nur mit Ausnahme der goldnen Bullen, aus *rothem Wachs*. Die *goldene Bulle* aber iſt ein kaiſerliches groſses Inſiegel von maſſivem Golde, inwendig hohl und mit Wachs ausgefüllt, durch welches die Schnüre gezogen werden. Es darf, als ein eigenthümliches Inſiegel des heil. Röm. Reichs, bey keiner andern, als der Reichskanzley, und hier nur in gewiſſen Gnadenſachen, und auf ausdrückliches Begehren der Partheyen gebraucht werden.

Der Teutſche *König* führt nur einen einköpfigen Adler im Wappen.

Auſser den bey Nr. XII. erwähnten Schriften: *J. C. Gatterer* Commentatio de aquilae imperialis origine; *in* Commentatt. Societ. reg. ſcient. Gotting. ad a. 1789 et 1790. Vol. X. — *Deſſen* Röm. kaiſerliches Wappen zu K. Franz des erſten Zeit, blaſonirt, hiſtoriſirt und kritiſirt; in *deſſen* praktiſchen Heraldik. (Nürnberg 1791. gr. 8.) S. 38 — 73.

XIV. Hofſtaat.

Iſt gedoppelter Art, der eine vom *Reich*, der nur bey gewiſſen Gelegenheiten gebraucht wird, ſich auch ordent-

ordentlicher Weiſe nicht an des Kaiſers Hof aufhält; und ein *anderer*, deſſen er zu alltäglichem Gebrauch, zugleich auch als Beherrſcher eigener Erbſtaaten, bedarf, und welcher mehr vom erbländiſchen Herkommen, als von der Kaiſerwürde, abhängt. *Jener* beſteht aus ſogenannten *Reichs- Erz-* und *Erbämtern: dieſer* aber wird mit dem Namen der *Haus-* oder *Hofämter* bezeichnet, und, wie auf eigene Koſten, ſo auch nach freyer Willkühr des Kaiſers ſelbſt, jedoch dem Verlangen der Geſetze zu Folge, nicht anders, als mit Perſonen von Teutſcher Abkunft und mehrentheils von höherem Adel, beſtellt. (S. hiervon das 3te Hauptſtück Nr. XIV.).

Die *Reichserzämter* werden ſämtlich durch *Kurfürſten* verſehen, mit deren Kurwürde, ſie ſey geiſtlich oder weltlich, dem Herkommen gemäſs unzertrennlich ein Erzamt verbunden iſt. Jedoch beſteht dieſes nur für die *weltlichen* Kurfürſten in einer *Hofbedienung:* der einzige noch übrige *geiſtliche* hingegen hat, als *Erzkanzler*, eigentlich eine *Staatsbedienung* zum Erzamt, die ſich auf das alte Germanien bezieht; er heiſst daher Erzkanzler durch *Germanien*. Von den *weltlichen* iſt der König von Böhmen *Erzſchenk*, der Pfalzgraf bey Rhein *Erztruchſeß*, Kurſachſen *Erzmarſchall*, der Markgraf zu Brandenburg *Erzkämmerer*, Kurbraunſchweig *Erzſchatzmeiſter*. Die 4 neuen Kurfürſten ſind jetzt noch nicht mit Erzämtern verſehen: doch hat der Herzog von Würtemberg vorläufig das Amt eines *Erzpannerherrn* angenommen.

Kraft der goldenen Bulle hat jeder dieſer weltlichen Erzbeamten die Feyerlichkeit ſeines Erzamtes reitend und in der Kurkleidung zu verrichten: jedoch der König von Böhmen ſo, daſs es auf ſeiner Willkühr beruhet, dabey mit der Königskrone bedekt zu ſeyn. Der *Erzmarſchall* macht den Anfang, und reitet in Begleitung kaiſerlicher Trabanten, unter Trompeten- und Paucken-

ſchall

ſchall, in einen auf freyem Platze vor dem Pallaſt, in dem ſich der Kaiſer befindet, aufgeſchütteten Haufen Haber bis an den Sattelgurt des Pferdes, füllt damit ein ſilbernes Fruchtmaas, ſtreicht es mit einem ſilbernen Streicher ab, und kehrt nach dem Pallaſt zurück. Auf gleiche Weiſe ſetzt ſich der *Erzkämmerer* zu Pferde, hohlt von einem öffentlich da ſtehenden Tiſch ein ſilbernes Becken und Gieskanne nebſt einem Handtuche, kehrt zurück, und reicht es dem Kaiſer vor und nach der Tafel zum Händewaſchen. Der *Erztruchſeß* reitet zu einer auf dem Platz aufgeſchlagenen Küche, nimmt in einer ſilbernen Schüſſel ein Stück von dem dort im Ganzen gebratenen Ochſen in Empfang, und trägt es auf die kaiſerliche Tafel. Der *Erzſchenk* hohlt auf gleiche Art einen auf dem vorhin erwähnten Tiſch in Bereitſchaft ſtehenden ſilbernen Becher, mit Waſſer und Wein gefüllt, und reicht ihn bey der Tafel dem Kaiſer zum Trunk. Endlich erſcheint unter gleicher Feyerlichkeit der *Erzſchatzmeiſter*, reitet langſam auf dem Platz herum, und wirft goldene und ſilberne Krönungsmünzen unter das Volk.

Mit dieſen Erzämtern iſt bey feyerlichen Proceſſionen mit dem Kaiſer die *Vortragung eines Theils der Reichsinſignien* verbunden, ſo daſs, nach der gold. Bulle, zur Rechten der Erztruchſeſs mit dem Reichsapfel, zur Linken der Erzkämmerer mit dem Scepter, und zwiſchen ihnen der Erzmarſchall mit dem Schwerde, dem Kaiſer vorzugehen hat; wobey der König von Böhmen, ohne einiges Reichsinſigne zu tragen, unmittelbar dem Kaiſer folget. Da aber die in der gold. Bulle enthaltene Zahl von 4 weltlichen Kurwürden ſeitdem, auſser einer andern bereits wieder erloſchenen, mit einer 5ten vermehrt iſt; ſo iſt dem damit verknüpften Erzſchatzmeiſteramt die Tragung der Kaiſerkrone angewieſen.

Dieſe Erzämter werden von den Kurfürſten für ſo ehrenvoll geachtet, daſs ſie ihrer nicht nur, als eines beſon-

beſondern Vorrechts, in ihrer Titulatur gedenken, und ſie ſelbſt dem kurfürſtlichen Titel vorſetzen, ſondern daſs auch jeder das Reichsinſigne, das er vermöge ſeines Erzamtes zu tragen hat, in dem Wappenſchilde ſeines Hauſes führet. Doch macht auch hierin der König von Böhmen eine Ausnahme, der, da er kein dergleichen Reichszeichen zu tragen hat, auch keines im Wappen führt und eben ſo wenig in der Titulatur ſeines Erzamtes gedenkt.

Zugleich iſt ſchon längſt herkömmlich, daſs jeder Kurfürſt einen Stellvertreter hat, der in ſeiner Abweſenheit oder Behinderung das Erzamt verrichtet. Dieſe Stellvertreter werden von den Kurfürſten ſelbſt ernannt und tragen, den Erzkanzler abgerechnet, ihre Würden erblich unter dem Namen der *Reichsunterbeamten.* Dieſem geſetzlichen Herkommen zu Folge beſtellt der Erzkanzler zur Verwaltung ſeines Amtes am Hofe des Kaiſers einen *Reichsvicekanzler;* den König von Böhmen vertreten ſeit 1714. die Grafen von *Althan* als *Erbſchenken; Erbtruchſeſſe* ſind ſeit 1594 die Grafen von *Waldburg;* zur Verwaltung des *Erbmarſchallamtes*, als Stellvertreter des Kurfürſten zu *Sachſen*, iſt die Familie der Grafen von *Pappenheim* noch von den Zeiten der gold. Bulle her vorhanden; die Würde des *Erbkämmerers* tragen ſeit dem 16ten Jahrh. die Grafen oder Fürſten von *Hohenzollern;* als *Erbſchatzmeiſter* endlich ſind die Grafen von *Sinzendorf* von Kurpfalz ſeit 1653 für die damahls neue Pfälziſche Kur, und nachher, da deren Erzamt an *Kurbraunſchweig* übergegangen, auch von dieſem belehnt. Dieſe Reichsunterbeamte führen, der Reichs-Vicekanzler ausgenommen, gleich den Kurfürſten, obgleich mit einiger Verſchiedenheit die Reichsinſignien ihrer Erbämter im Wappen: die Reichserbſchenken aber, die nichts zu tragen haben, führen ihres Erbamtes wegen in ihrem Wappenſchilde einen goldenen Pokal mit einem Deckel.

Der

Der Fall, wo die Leiſtung der Reichs- Erz- oder Unterämter eintritt, findet in neuern Zeiten für den Erzkanzler durch das ganze Jahr ſtatt: in Anſehung der weltlichen aber nur bey Krönungen und etwa bey Ertheilungen der Thronlehen: auſser was Kurſachſen auf Wahl- und Reichstagen bey Beſorgung der Quartiere u. anderer Geſchäfte noch beſonders obliegt; wozu der Erbmarſchall einen Unterbeamten, unter dem Namen eines *Reichsquartiermeiſters*, noch beſonders unterhält.

An dieſe Reichsämter ſchlieſst ſich, auſser einigen andern ehedem gewöhnlichen, noch das *Erbthürhüteramt* der Grafen von *Werthern* an, die an Wahl- und Krönungstagen die Aufſicht, Oeffnung und Schlieſsung der Kirchthüren, des Chors und Conclave zu beſorgen haben.

J. J. Maſcovii Diſſ. de originibus officiorum aulicorum S. R. I. Hal. 1718. 4. — *J. H. Drümel* von den Erz-Würden d. H. R. R. Teutſcher Nation. Frankf. 1745. 4. — *J. L. Klüber* über Einführung, Rang, Erzämter, Titel, Wappenzeichen u. Wartſchilde der neuen Kurfürſten u. ſ. w. Erlangen 1803. gr. 8.

Bern. a. Mallinkrot, de Archicancellariis S. R. Imperii ac Cancellariis Imperialis aulae; quibus acceſſerunt Summi Pontifices et S. R. E. Cardinales Germanici, aliaque. Ed. III, cum praef. *B. G. Struvii*. Jen. 1715. 4. — *J. C. Jordan* Diſſ. de Archipincernatu et connexione regni Bohemiae cum Imperio Rom. Germ. Lipſ. 1740. 4. — *J. H. Drümel's* Beweis, daſs der Comes Palatii im Fränkiſch- und Teutſchen Reiche nicht als Hofmeiſter anzuſehen, der Erztruchſeſs aber des Reichs Erzhofmeiſter ſey. Ulm 1751. 4. — *J. D. Koeleri* Diſſ. de Ducis et Principis Saxoniae S. R. I. Archimareſcalli ſingularibus et eximiis functionibus in ſolenni panegyri electionis et coronationis Caeſareae. Goett. 1746. 4. — *J. L. Kernii* Diſſ. de iuribus et praerogativis S. R. I. Mareſchallorum haereditariorum, Comitum in Pappenheim. Ibid. 1753. 4. — *J. T. Koeleri* Diſſ. de Triscamerario Imperatoris. Ibid. 1758. 4. — *J. F. Joachim* von dem Erzſchatzmeiſteramte im h. R. R. Halle 1742. 4.

XI. Juſtitz-

XV. Justitzwesen.

Der *Kaiser* hat zwar die *oberste richterliche Gewalt*, aber er theilt sie doch mit den Ständen. Diese besitzen die richterliche Gewalt in ihren Gebieten in ungleicher Ausdehnung. Ueberall haben sie alle in allen Sachen die ersten Instanzen vor Unter- und Obergerichten, doch so, dass dem unterliegenden Theile die Verschickung der Akten an Schöppenstühle und Spruchkollegien auf Universitäten bewilligt werden muss, wenn die Sache sich nicht zur Appellation an eines der höchsten Reichsgerichte qualificirt. In gewissen Fällen kann von dem richterlichen Ausspruch des Landesherrn gar nicht an die Reichsgerichte appellirt werden, nämlich in Criminal-Religions- u. Polizeysachen, u. in Civilsachen, deren Gegenstand weniger als die gesetz- oder privilegienmäfsige Appellations-Summe beträgt. Alle Kurfürsten und verschiedene fürstl. Häuser haben ein unumschränktes Recht, dass von den Aussprüchen ihrer Justitzkollegien nie appellirt werden kann (*ius de non appellando illimitatum*); und diese haben alsdann Revisions- oder Oberappellationsgerichte angeordnet, die ein Surrogat der höhern reichsgerichtlichen Instanz sind. Andere haben das Recht, dass nicht anders, als wenn die Sache eine festgesetzte, die sonst gewöhnliche Appellations-Summe übersteigende Summe betrifft, appellirt werden kann (*J. d. n. a. limitatum*). Allein, es finden doch Nullitätsklagen und Klagen wegen verweigerter Justitz, selbst in Criminal-Sachen, bey den Reichsgerichten Statt.

Zur Verwaltung der Justitzpflege sind theils aus den Zeiten des ältern Justitzwesens in gewissen Gegenden noch einige *niedere kaiserl.* Gerichte übrig, theils und vornämlich zwey allgemeine und *oberste Reichstribunalien* vorhanden. Die vornehmsten unter den *niedern* Gerichten, die unter kais. Namen u. Schutz noch fortdauern, sind: das *kaiserl. Hofgericht zu Rothweil*, das *kaiserliche Landgericht in Schwaben*, und das *kaiserl. Landgericht Burg-*

Burggrafthums Nürnberg. Dieſe kaiſerl. Landgerichte urtheilen in der erſten Inſtanz über jede zu ihrem Gerichtsbezirk gehörige unmittelbare u. mittelbare Reichsglieder, die nicht gegen ihren Gerichtszwang durch beſondere kaiſerl. Privilegien befreyet ſind; ſo daſs es gleich viel iſt, ob der Kläger einen mittelbaren Reichsunterthan vor ſeiner ordentlichen Obrigkeit, und einen unmittelbaren vor einem der höchſten Reichsgerichte, oder vor dem Landgerichte belangen will: von welchem indeſs alsdann noch in der höhern Inſtanz an die höchſten Reichsgerichte appellirt werden kann. Jedoch haben die beyden kaiſerlichen Landgerichte, in Schwaben und Burggrafthums Nürnberg, auch in höherer Inſtanz Gerichtsbarkeit.

Eines von den höchſten Reichsgerichten, der *Reichshofrath*, iſt am Hofe des Kaiſers zu Wien, das andre, das *kaiſerl. und Reichskammergericht*, von ihm entfernt zu Wetzlar. Beyde ſind allgemein und von gleicher Würde; beyde richten mit gleicher Macht in der letzten Inſtanz, und haben, bis auf einige Sachen, die vor das eine oder andere allein gehören, konkurrirende Gerichtsbarkeit, bey welcher dasjenige Gericht, deſſen erkannte Proceſſe zuerſt inſinuirt werden, vor dem andern das Recht der Praevention gewinnt. Sonſt aber ſind beyde nicht nur in ihrer Entſtehung, in ihrer Abhängigkeit und ganzen Verfaſſung, ſondern auch, was die auſsergerichtlichen Geſchäfte des Reichshofraths betrifft, ſelbſt zum Theil in ihrer Beſtimmung von einander verſchieden.

Der am kaiſerl. Hoflager ſich befindende *Reichshofrath* hört mit dem Tode eines jeden Kaiſers auf, bis er unter dem neuen Thronfolger wieder hergeſtellt wird. Er beſteht, auſser dem Präſidenten und Vicepräſidenten, geſetzmäſsig aus 18 Reichshofräthen, worunter immer 6 evangeliſche ſeyn ſollen. Auch ſtehet dem Reichsvicekanzler frey, nach Gefallen das Kollegium zu beſuchen, da er immer auch wirkliches Mitglied deſſelben iſt, und

in

in dieſer Rückſicht 4000 Gulden Gehalt bezieht, aber keinen Theil an den Reviſionsſporteln hat. Die Ernennung der Reichshofräthe ſowohl, als des Präſidenten und Vicepräſidenten, hängt allein vom Kaiſer ab, ſo wie auch er allein ſie beſoldet: Er iſt ihr oberſtes Haupt und einziger Richter: jedoch wird die Verpflichtung derſelben zugleich mit auf das Reich gerichtet. Das übrige zu dieſem Tribunal gehörige Perſonale beſteht, auſser den Beamten der Kanzley und Regiſtratur, die von dem Reichserzkanzler angenommen werden, aus 24 bis 30 *Agenten* und Anwalden der Parteyen, die der Reichshofrathspräſident zu ernennen hat. Endlich gehört noch hierher der *Fiſcal.* — Das Kollegium iſt wöchentlich 4 Tage beyſammen, und in eine *Herren-* und *Gelehrtenbank* getheilt. Bey Ablegung der Stimmen, die in Juſtitz-Sachen jetzt abwechſelnd von der Gelehrten- zu der Herrenbank gegeben werden, entſcheidet überhaupt die Mehrheit: jedoch mit Ausnahme des Falles, wenn in Sachen beyderley Religionsverwandten gerade die 6 evangel. Mitglieder die geringere Zahl der gegenſeitigen Meynung ausmachen: ſind aber die entgegengeſetzten Stimmen ſich gleich; ſo giebt der Präſident durch die ſeinige den Ausſchlag. — Die neueſte eigene Norm für die Grundverfaſſung und das Verfahren dieſes Gerichts iſt die vom Kaiſer Ferdinand dem 3ten gegebene *Reichshofrathsordnung* von 1654, in Verbindung mit den unter Karl dem VIten und Joſeph II. dazu gekommenen Beſtimmungen von 1714 und 1766.

Das *kaiſerl. u. Reichs-Kammergericht* zu Wetzlar beſteht aus fünferley Klaſſen von Perſonen: 1. *dirigirende* und *richtende*, und zwar 1) ein *Kammerrichter*, der, als Repräſentant des Kaiſers, das Haupt iſt, und, wo nicht ein geiſtlicher oder weltlicher Fürſt, wenigſtens ein Graf oder Freyherr ſeyn muſs; 2) 2 *Präſidenten*, deren Beſtimmung iſt, in den getheilten Seſſionen oder Senaten, worin das Kollegium ſeine Berathſchlagungen hält, das

Direk-

Direktorium zu führen, und in wichtigen Fällen des Kammerrichters Rathgeber zu ſeyn; ſo wie noch auſserdem der älteſte nöthigen Falls zugleich das Amt des Kammerrichters zu verſehen hat; 3) die *Aſſeſſoren* oder *Beyſitzer*, als die eigentlichen Urtheiler, deren Zahl im Weſtphäl. Frieden zwar auf 50 beſtimmt wurde, die aber nie wirklich angeſtellt werden konnten; worauf ſie endlich im J. 1719 durch einen Reichsſchluſs auf 25 herabgeſetzt worden, und doch iſt ſelbſt dieſe Zahl erſt ſeit 1782 wirklich vorhanden, die nun aber auch ſeit dem Frieden zu Lüneville hinreichen wird. 2. Diejenigen, die ſich mit gerichtlicher Betreibung der Proceſſe beſchäftigen, als: 1) der *Generalreichsfiscal*, 2) der *Advocatus Fiſci*, 3) die *Kammergerichtsprokuratoren* und *Advokaten*. 3. Perſonen, denen die Geſchäfte der *Kammergerichtskanzley* und des *Archivs* obliegen. 4. Perſonen, die in andern Dienſten des Kammergerichts ſtehen, als *Kammerärzte*, *Pfenningmeiſter*, *Botenmeiſter* u. a. 5. Noch andere, die ſich ſonſt des Kammergerichts wegen zu Wetzlar aufhalten, als: immatrikulirte *Notarien*, *Sollicitanten* u. ſ. w.

Dieſe Glieder und angehörigen Perſonen erhalten ihre Stellen durch verſchiedene Obere. Ein Theil (Nr. 3) wird von dem Erzkanzler angenommen; ein anderer (Nr. 2. jedoch mit Ausnahme des Fiſcals und Fiſcaladvokatens, die der Kaiſer beſtellt, und 4) vom Kammergericht ſelbſt; und dieſes wieder erhält ſein Perſonale auf eine ſehr getheilte Art vom Kaiſer und Reich. Den Kammerrichter ernennt allezeit der Kaiſer allein und präſentirt auch ausſchlieſslich beyde Präſidenten, den einen von katholiſcher, den andern von evangeliſcher Religion. Die Beyſitzer hingegen, wovon 13 der kathol. und 12 der evangel. Religion zugethan ſind, werden, mit Rückſicht auf dieſe Religionsgleichheit, aus allen Provinzen Teutſchlandes theils von den Kurfürſten, theils von den einzelnen Kreiſen, theils auch von dem Kaiſer, gröſstentheils

tentheils nach einem im Weſtphäl. Frieden gegründeten Schema, *präſentirt.* So bald nämlich eine Stelle erlediget iſt, ſo wird durch ein, im Namen des geſammten Kammergerichts abgefaſstes *Denunciationsſchreiben* dem Reichsſtande oder Kreiſe, der den Abgegangenen präſentirt hatte, Nachricht davon ertheilt, und von dieſem alsdann binnen der geſetzlichen Friſt von 6 Monaten ein *Präſentationsſchreiben*, mit den Namen eines bis höchſtens dreyer Subjekte, an das Kammergericht erlaſſen. Iſt alsdann die Präſentation in voller Verſammlung des Gerichts angenommen worden; ſo beruht der weitere Erfolg auf einer zweyfachen Tüchtigkeit des Präſentirten, deren eine ſeine äuſsere Perſönlichkeit, die andere ſeine innere Fähigkeit betrifft, und die er bey offenem Protokoll in einem General- und Specialexamen, ſo wie durch eine Probe-Relation, zu bewähren hat. Fällt die Entſcheidung wider ihn aus; ſo muſs von dem präſentirenden Stande oder Kreiſe eine neue Präſentation geſchehen: auſserdem aber tritt der Angenommene, wenn er als Beyſitzer wirklich einrückt, aus allem etwa ſonſt beſtandenen Zuſammenhange mit dem präſentirenden Stande oder einem andern gehabten Oberherrn, allein in die Pflicht des Kaiſers und des Reichs, um ſo, entbunden aller perſönlichen Rückſichten, einer deſto unpartheyiſchern Rechtspflege fähig zu ſeyn. Nur der Rang ſeines Präſentanten hat für ihn die Folge, daſs auch er in der Reihe der Aſſeſſoren ſeinen Rang darnach erhält.

Das Kammergericht iſt Jahr aus Jahr ein, nur beſtimmte Ferien abgerechnet, in immerwährender Thätigkeit, ohne mit dem Abgange eines Kaiſers, unter deſſen Namen und Siegel übrigens, bey beſetztem Kaiſerthron, alle Citationen, Mandate und Urtheile ergehen, einen Stillſtand zu machen. Die Sitzungen ſind theils der volle Rath oder das *Plenum*, in welchem Kammerrichter, Präſidenten und ſämmtliche Beyſitzer erſcheinen; theils *Audienzen*, beſtehend aus dem Kammerrichter

oder

oder einem Präſidenten und einem oder vier Beyſitzern, gewiſſen Kanzleyperſonen und allen Prokuratoren nebſt ihren Protokolliſten; theils *Senate*, und zwar *gerichtliche*, beſtehend aus 8 oder 9 Beyſitzern unter dem Vorſitz des Kammerrichters oder eines der Präſidenten, oder *außergerichtliche*, die nach Verſchiedenheit der Sachen aus 4 bis 5, und aus 6 bis 7 Beyſitzern beſtehen und zur kollegialiſchen Erörterung der Juſtitz - Sachen beſtimmt ſind. Bey letzteren ſind alſo weder alle 25 Aſſeſſoren gemeinſchaftlich beyſammen, noch findet unter ihnen überhaupt eine Unterſcheidung durch Bänke Statt, ſondern die Rechtsſachen werden, zur lebhaftern Förderung der Geſchäfte, in den abgetheilten beſtändigen *Senaten* erlediget, die dann als eben ſo viele Kollegien ihre abgeſonderten Seſſionen halten. Die Mitglieder eines Senats bleiben ordentlicher Weiſe unabänderlich dieſelben, ohne jedesmahl gleichſam als willkührliche Kommiſſionen, wie ehedem, von dem Kammerrichter zuſammen geordnet zu werden. Wenn bey getheilter Meynung die Stimmen gleich ſind; ſo wird, da dem Kammerrichter die Entſcheidung nicht zuſteht, der Senat mit den Aſſeſſoren des folgenden Senats (*Senats-Adjunktion*) vermehrt, bis die Gleichheit ſich hebt, oder die Sache, wenn ſie die geſetzliche Eigenſchaft dazu hat, zur Entſcheidung an den Reichstag gelangt.

Die Sitzungen des Kammergerichts bey *vollem Rathe* aller Aſſeſſoren werden nicht ſowohl zu Abfaſſung gerichtlicher Erkenntniſſe, als vielmehr zu Verhandlung ſolcher Dinge gehalten, die den Zuſtand oder gewiſſe allgemeine Angelegenheiten des Kollegiums ſelbſt angehen; dergleichen die Aufnahme neuer Aſſeſſoren, Prokuratoren u. ſ. w. oder auch gewiſſe neue Geſetze und Vorſchriften für die dem Kammergericht untergebenen Perſonen, und mehrerley andere Gegenſtände ſind, aus deren gemeinſchaftlichen Erörterung zum Theil ſogenannte

nannte *Rathsſchlüſſe* oder *Senatus Conſulta*, *Communia Decreta* und *Dubia cameralia* abgefaſst werden.

Für ſeine jetzige Verfaſſung hat das Kammergericht kein eigenes neueres Geſetzbuch, als die 1495 zuerſt gegebene und nachher oft, zuletzt aber 1555 verbeſſerte *Kammergerichts-Ordnung* von vielfach veraltetem Inhalte. Ein 1613 gedrucktes *Koncept* iſt noch Koncept; die ihm heut zu Tage neben der K. G. Ordnung geltenden Geſetze hat daher das Kammergericht in ſehr verſchiedenen Reicksakten und in den Provinzial- und fremden Rechten zu ſuchen.

Als *Oberherrn* und *Richter* hat das Kammergericht zu betrachten den *Reichstag*, von dem allein es Geſetze und Vorſchriften mit Unterwerfung anzunehmen hat. Weil es aber nicht unmittelbar und immerwährend unter dieſer hohen Aufſicht arbeitet; ſo werden vom Kaiſer und Reiche aus ihrem Mittel gewiſſe Mitglieder zu *Viſitationen* deputirt, die über das Verfahren des Kammergerichts von Zeit zu Zeit Rechenſchaft fodern, ſeine etwa vorhandenen Real- und Perſonalgebrechen unterſuchen und gefällte Urtheile revidiren. Ehedem geſchah dies alle Jahre zur feſtgeſetzten Zeit: nachdem aber dieſe *ordentlichen Viſitationen*, ihrer Nützlichkeit ungeachtet, ſchon mit 1588 auſser Gebrauch gekommen waren, ſo wurden 1654, bis zu ihrer Wiedereinführung, einſtweilen von neuem *auſserordentliche* Viſitationen angeordnet, dergleichen ſeit dem eine von 1707 an mit 6jähriger Dauer gehalten, und eine andere 1766 angefangen, aber unvollendet 1776 abgebrochen wurde. Sie werden allemahl durch eine beſondere Reichstagsverfügung, nebſt der dabey nöthigen Einrichtung, feſtgeſetzt.

Was endlich die *Vollziehung* der gerichtlichen Erkenntniſſe des Reichshofraths ſowohl als des Kammergerichts betrifft; ſo hängt ſie nicht unmittelbar vom Kaiſer ab, ſondern wird, wenn der unterliegende Theil ein mittelbares Reichsglied iſt, ſeiner ordentlichen Landesobrigkeit

obrigkeit übertragen. Iſt der Sachfällige aber ein unmittelbarer Stand des Reichs, und Gewalt erfoderlich; ſo ergehet der Auftrag zur Vollſtreckung an den oder die ausſchreibenden Fürſten desjenigen Kreiſes, zu dem der Stand gehört; welche alsdann, wenigſtens der geſetzlichen Theorie nach, mittelſt aufgebotener Mannſchaft ihres Kreiſes, und, wo dieſe nicht zureichend iſt, mit Hülfe des benachbarten oder mehrerer Kreiſe, das ergangene Urtheil vollziehen.

J. J. Moſer von der Teutſchen Juſtitzverfaſſung. 2 Theile. Stuttg. 1774. 4. — *J. F. Malblanc's* Anleitung zur Kenntniſs der Teutſchen Reichs- und Provincial- Gerichts- und Kanzleyverfaſſung. 4 Theile (*die beyden erſten, die auch beſondere Titel haben, betreffen die Verfaſſung des RKammergerichts; der 3te u. 4te die Verfaſſung des RHofraths*). Nürnb. u. Altd. 1791-1795. 8.

F. J. Kreuteri Diſſ. de Iudicio Caeſareo aulico Rothwilenſi. Argent. 1780. 4. — (*J. R. Wegelin's*) gründl. hiſt. Bericht von der kaiſ. u. Reichsvogtey in Schwaben. 1756. fol. — *J. H. Hagen* Iudicium Caeſareo- Provinciale Noricum etc. Baruthi 1677. 4. — *C. F. v. Jung* Anweiſung, was die Comicia Burggraviae in Nürnberg ſey u. involvire; dann, was es mit der Hoheit des kaiſerl. Landgerichts Burggrafthums Nürnb. vor eine eigentl. Beſchaff. habe. Onolzb. 1733. 8. — *Deſſen* unumſtöſsliche Grundveſte der Hoheit des kaiſ. Landgerichts Burggrafth. Nürnb. 1759. 4.

J. C. v. Uffenbach Tractatus — de excelſiſſimo Conſilio Caeſareo - Imperiali aulico etc. Viennae et Pragae 1700. fol. — *J. J. Moſer's* Einleit. zu dem RHofrathsproceſs. 4 Theile. 2te Aufl. Nürnb. 1754-1747. 8. — Grundlinien der heutigen RHofrathspraxis im Allgemeinen u. ſ. w. (von *Vinc. Hanzely*). Nördlingen 1778. 4. Fortſezzung. Bamberg 1785. 4. — *Deſſen* Anleit. zur neueſten RHofrathspraxis. Frankf. u. Leipz. (Bamb.) 1784. 8. — *Deſſen* Grundriſs des RHofräthl. Verfahrens in Juſtitz- u. Gnadenſachen, mit nöthigen Formeln. 3 Bände (*deren letzter aus 2 Abtheil. beſteht*). Stuttg. 1786-1788. gr. 8. — *Malblanc* a. a. O. — *J. C. Herchenhahn's* Geſchichte der Ent-

Entſtehung, Bildung u. gegenwärt. Verfaſſ. des kaiſerl. RHofraths, nebſt der Behandlungsart der bey demſelben vorkommenden Geſchäfte. 3 Theile (*der 4te u. letzte iſt noch rückſtändig*). Mannheim 1792-1793. gr. 8.

* * *

J. St. Pütteri Nova epitome proceſſus Imperii. Ed. IV auct. Gött. 1786. 8. — *J. A. Hofmann's* Teutſche Reichspraxis. 3 Bände. Frankf. 1765. 8. — (*C. J. v. Zwierlein's*) vermehrte Beyträge zur Verbeſſ. des Juſtitzweſens am Kammergericht. 2 Theile. Frankf. u. Leipz. 1768-1769. 8. — *F. J. D. v. Boſtell's* Beyträge zur kammergerichtl. Litteratur u. Praxi. 3 Theile. Lemgo 1780-87. 8. — *Malblanc* a. a. O. — *B. F. Mohl's* Verſuch eines Syſtems der Gerichtsbarkeit des kaiſ. RKammergerichts. 2 Theile. Tüb. 1791-92. 8. — *G. H. v. Berg's* Darſtellung der Viſitation des RKammergerichts, nach Geſetzen u. Herkommen. Gött. 1794. 8. — *C. C. A. H. v. Kamptz* Darſtellung des Präſentations-Rechts zu den Aſſeſſoraten am RKammergericht. Mit Urkunden. Ebend. 1802. 8.

XVI. Finanzweſen.

Die heutigen *Abgaben*, die von Kaiſers und Reichs wegen Statt finden, ſind weder alle *beſtändig* noch *allgemein*, und kommen am wenigſten in die Kaſſe des Kaiſers. Jede Kreis- und jede kleinere Kollegialverbindung der Reichsglieder, in ſo fern ſie gewiſſe Ausgaben nöthig macht, wird von den Gliedern einer jeden Korporation insbeſondere, und zwar durch gemeinſchaftlich bewilligte Beyträge unterhalten, die nach gewiſſen *Matrikularanſchlägen* in den Kreiſen unter dem Namen der *Römermonate*, und bey der Reichsritterſchaft unter der Benennung der *Ritterſteuer*, erlegt werden. Auſser dem Vorfall eines Reichskriegs aber, oder anderer zeitigen Bedürfniſſe, wozu die Verwilligung gewiſſer Römermonate jedesmahl auf dem Reichstage geſchieht, hat das Reich überhaupt ordentlicher Weiſe nur eine einzige allgemeine *Reichsſteuer*. Dieſe iſt zum Unterhalt des Kammergerichts beſtimmt, und wird jährlich in 2 Terminen,

zur Zeit der beyden Frankfurter Oſter- und Herbſtmeſſen, dem zur Verwaltung dieſer Gelder beſtellten Pfenningmeiſter, unter dem Namen der *Kammerzieler*, entrichtet. Der Anſchlag, was jeder Reichsſtand zu geben hat, beruht auf einer 1720 und 1732 neu gefertigten *Uſualmatrikel*, die durch einen Reichsſchluſs von 1775 noch um den vierten Theil erhöht und daher 1776 abermahls von neuem gefertigt wurde, um die Summe der wirklich eingehenden Gelder für den gewünſchten Zweck hinreichend zu machen.

Was aber den Zufluſs der *kaiſerlichen Kammer* ſelbſt betrifft; ſo iſt das anſehnliche Einkommen, das ein Kaiſer ſonſt von ſeiner Krone genoſs, bereits ſeit Jahrhunderten verlohren. Zu einer künftigen Verbeſſerung machen zwar die Reichsgeſetze unter andern vornämlich dadurch Hoffnung, daſs erhebliche Lehen, die etwa durch Todesfälle oder Verwirkung dem Reiche heimfallen, nicht wieder verliehen werden, ſondern als Krongut beym Reiche bleiben ſollen. Aber dieſe Hoffnung wird ſpät in Erfüllung gehen, da theils alles, auch das geringſte Land, durch Anwartſchaft, Erbverbrüderung u. ſ. w. auf die entfernteſten Zeiten hinaus ſeinen künftigen Herrn hat, und andern Theils wirkliche Erledigungsfälle, die ſich zugetragen, bisher doch anders behandelt wurden.

Die *ordentlichen Einkünfte* eines Kaiſers beſtehen alſo heut zu Tage nur noch: 1) in den übriggebliebenen *Urbarſteuern* einiger Reichsſtädte, und 2) in dem jährlichen *Opferpfenning*, einer Abgabe ehemahls aller Juden in Teutſchland, die aber nur noch die Judenſchaft zu Frankfurt entrichtet. Vor dem Frieden zu Luneville ward beydes zuſammen berechnet auf 13,884 Fl. 32 Kr. Die *außerordentlichen:* 1) ſehr ſelten bewilligte und noch ſeltener richtig bezahlte *Römermonate* von Seiten der Stände: 2) *Charitativſubſidien der Reichsritterſchaft*, der Regel nach, aber doch, wenigſtens ehedem, zuweilen Ausnahmen,

men, nur bey Reichskriegen und in solchen Fällen, wo die Stände Römermonate bewilligen, da sonst die Reichsritterschaft weder zu Reichskriegen noch zur Unterhaltung des Kammergerichts steuert; 3) ihr *Don gratuit* nach der kaiserl. Krönung; 4) die *Kronsteuer* der Frankfurter Juden bey dem Antritt der kaiserl. Regierung; 5) die *Don gratuits* aller oder einzelner reichsgräflichen Kollegien; 6) die gewöhnliche *Verehrung der Krönungsstadt*; 7) die Abkaufung der *Reichsstädtischen Lokalhuldigung* gegen eine gewisse Anzahl von Römermonaten, u. 8) die *Landesmiengelder*. Andere Artikel, als 9) die Einkünfte von *fiskalischen Strafen*, sollen meistens nur dem Namen nach Einkünfte seyn.

Z. Grizkostr's Diversae diversorum annorum Matriculae statuum Imperii etc. Basel 1726. Fol. — Die ächte Wormsische Reichsmatrikel vom J. 1521 — von *J. J. Moser*. Regensb. 1758. fol. Auch in *Schmauss'ens* Corp. iur. publ. S. 88 u. ff. — Neue Matricula usualis, oder Anzeige, was des h. R. R. Stände zum Unterhalt des Kammergerichts in Gemäsheit des neuesten Reichsschlusses hinkünftig zu jedem neu erhöhten Ziele, und zwar erstmahls 1776 zu entrichten geruhen wollen. Wetzlar 1776. fol. — Am genauesten steht die RMatrikel in *Gerstlachers* Handbuch Th. 6. S. 813-857. Die neueste Usualmatrikel des RKammergerichts; *ebend.* S. 858-914. — *F. W. v. Ulmenstein's* Versuch einer kurzen, system u. hist. Einleitung in die Lehre des Teutschen Staatsrechts von Steuern u. Abgaben reichsständischer Unterthanen u. dem Steuerrechte der RStände. Erlang. 1794. 8. — *J. C. Leistii* Comment. hist. iurid. de subsidio charitativo nobilitatis S. R. I. immediatae. P. I. Goett. 1794. 4.

XVII. Kriegswesen.

Der Kaiser, als Kaiser, hält keine Soldaten, und obgleich Teutschland von Kriegern wimmelt; so hat doch das Reich, als Reich, sie nicht. Ist ein Reichskrieg zu führen, so wird er durch Kaiser und Stände auf dem Reichstag beschlossen und eine Armee des Reichs erst jedesmahl aus den Mitteln der Stände zusammengebracht.

Die Mannſchaft, die jeder Reichsſtand zu ſtellen und bey der Fortſetzung des Kriegs zu rekrutiren hat, heiſst ſein *Kontingent*. Keiner darf ſich, ohne Einwilligung des Reichstags, dieſer Stellung entziehen oder aus irgend einem Vorwande neutral bleiben; ob ihm gleich verſtattet wird, wenn er, als unbewaffneter Stand, überhaupt keine Mannſchaft hält, gegen Vergütung mit Geld ſein Kontingent von andern mit ſtellen zu laſſen.

Bis zum Lüneviller Frieden gründete ſich die Kriegsverfaſſung des Teutſchen Reichs auf einen Reichsſchluſs von 1681. Ihm zu Folge wurde, neben andern Anordnungen, die Ausrüſtung auf 40000 Mann geſetzt, nämlich 12000 zu Pferd und 28000 zu Fuſs. Dieſe 40000 M. aber machten in der Folge nicht die ganze Stärke einer vollzähligen Reichsarmee aus; ſie wurden durch ein 1702 gefaſstes Reichsgutachten nicht nur für die Zeiten des Kriegs aufs Dreyfache erhöht, ſondern ſollten auch ſelbſt im Frieden ſtets doppelt auf den Beinen ſeyn, wenn nicht dieſer letzte Punkt ohne kaiſerliche Sanction geblieben wäre. Nach dem Verhältniſs einer einfachen Rüſtung von 40000 Mann hatte zu ſtellen:

	Reuterey.	*Fußvolk.*
Kurrhein	— 600	— 2707
Oberſachſen	— 1322	— 2707
Oeſtreich	— 2522	— 5507
Burgund	— 1321	— 2708
Franken	— 980	— 1902
Bayern	— 800	— 1494
Schwaben	— 1321	— 2707
Oberrhein	— 491	— 2853
Weſtphalen	— 1321	— 2708
Niederſachſen	— 1322	— 2707
	12000	28000
	40000	

Was

Was künftig hierüber verfügt werden wird, ſteht zu erwarten.

Jedes Kreiskorps wird für ſich zuſammengezogen, und hat ſeine eigene *Kreisgeneralität.* Auſser derſelben iſt für die Reichsarmee überhaupt eine beſondere *Reichsgeneralität* angeordnet; zu jeder Stelle, nach Gleichheit der Religion, ordentlicher Weiſe zwey Perſonen, die jedesmahl durch förmliche Reichstagsſchlüſſe gewählt u. für Kaiſer u. Reich beeidiget werden.

Das *Oberkommando* über das ganze Heer führt der Kaiſer, wenn er in Perſon mit zu Felde gehen will: auſserdem wird das ſtatt ſeiner zu beſtellende Oberhaupt durch ein beſonderes Reichsgutachten beſtimmt. Der geſetzlichen Theorie zu Folge wäre auch zur Kriegszeit noch ein beſonderer *Reichskriegsrath* von beyderley Religionsverwandten anzuordnen: er iſt aber nicht wirklich im Gebrauch, ſondern die Kriegsangelegenheiten des Reichs werden immer von eben dem Kriegskollegium, das wegen der kaiſerlichen Erbländer da iſt, mit beſorgt. Was aber zur Mobilmachung des Heeres überhaupt gehört, wird auf dem Reichstage beſchloſſen.

Jeder Reichsſtand hat ſein Kontingent nicht nur zu ſtellen und auszurüſten, ſondern auch in allen gewöhnlichen Bedürfniſſen ſelbſt zu unterhalten, und jeder Kreis muſs wieder für die Koſten beſonders ſorgen, welche die Generalität und andere gewöhnliche oder zufällige Ausgaben des Kreiskorps überhaupt erfodern. Die aber doch immer noch auſserdem übrig bleibenden Ausgaben für die Armee im Ganzen, für die Reichsgeneralität und den Generalſtab, für Kuriere und andre Bedürfniſſe, werden auf Koſten des geſammten Reichs beſtritten. Wegen der Geſammtangelegenheiten des Kreiskorps hat daher jeder Kreis eine gemeinſchaftliche *Kreiskaſſe*, u. für die Armee im Ganzen wird eine *Reichsoperationskaſſe* errichtet, deren Summe jedesmahl von den Ständen, in Anſehung der Kreiskaſſe auf Kreistagen, und in Betracht der

Reichs-

Reichsoperation kaſſe auf dem Reichstage bewilligt wird. Dies geſchieht nach einer gewiſſen Anzahl ſogenannter *Römermonate*, deren jeder aus den Geldbeyträgen der Reichsſtände beſteht, die zum *monatlichen* Unterhalt ihrer Kontingente ehemahls ausgeworfen wurden, und für einen Fuſsgänger 4, für einen Reuter 12 Gulden betragen. Dieſer Geldbeytrag richtet ſich aber nicht nach *der* Köpfezahl, die jeder *jetzt* zu ſtellen hat, ſondern nach einer 1521 zu Karl des 5ten vorgehabten Zuge nach *Rom* verfertigten *Reichsmatrikel*, ſo daſs von jedem ſo vielmahl 4 und 12 Gulden zu einem Römermonat zu erlegen ſind, als er Fuſsgänger und Reuter zu jenem Römerzuge hätte ſtellen ſollen. Jedoch iſt dieſe Reichsmatrikel, wegen ihrer gleich anfänglichen Gebrechen ſowohl, als nachher hinzugekommener Urſachen, ſehr unzuverläſsig, und macht den eigentlichen Betrag eines Römermonats durch das ganze Reich nicht genau erweislich.

J. A. Hofmann's Abh. von dem vormahligen und heutigen Kriegesſtaate u. ſ. w. 2 Theile. Lemgo 1769. 8. — Pragmat. Erörterung der Grundſätze der Teut. RKriegsverfaſſung. Frankfurt und Leipzig (*Wien*). 1795. 8. — *J. J. Moſer's* reichsgrundgeſetzmäſsige Beantwortung der Frage: wie viel Soldaten eines Teutſchen Reichsſtandes Land zu erhalten ſchuldig? wie auch, wer den Ausſchlag darin geben könne? Stuttg. 1765. 4. — *A. E. Schertel v. Burtenbach* Betrachtungen über eine Reichsarmee; in *deſſen* vermiſcht. Beytr. zur Kriegswiſſenſch. (Frankf. u. Leipz. 1778. 8.) S. 1-33. — Nachrichten von den Fränkiſchen Kreistruppen; nebſt einem Anhange von den Schwäbiſchen Kreisregimentern. Nürnb. 1782. 8. — *D. G. Strube's* rechtliche Ausführung von erlaubten u. unerlaubten Kriegen der Teutſchen Reichsſtände wider einander. Frankf. u. Leipz. 1758. 4. — Ueber Kreisaſſociationen, Reichskrieg u. Neutralität u. ſ. w. Frankf. u. Leipz. (*Ulm*) 1792. 8. — Ueber die Neutralität der Teutſchen RStände in RKriegen. 1793. 8.

XVIII. Po-

XVIII. Politiſches Verhältniſs.

Teutſchland, als vereinigter Staatskörper betrachtet, iſt von keiner politiſchen Wichtigkeit: hingegen hat es unter ſeinen Ständen ſehr anſehnliche Mächte. Sein äuſseres Staatsintereſſe ſteht mit demjenigen ſeiner einzelnen Mächte nicht ſtets in Verbindung, und unter dieſen Mächten ſelbſt giebt es ein ſtreitendes Staatsintereſſe.

Die vornehmſten Verträge, worauf das politiſche Verhältniſs der Teutſchen Mächte unter ſich und gegen auswärtige beruhet, ſind: der Weſtphäl. Friede 1648; der Executionsreceſs 1650; der Friede zu Nimwegen 1679, der 20jährige Stillſtand zu Regensburg 1684, der Friede zu Ryswyk 1697, der Friede zu Raſtadt und Baden 1714, der Wiener Definitivtraktat 1738, der Friede zu Aachen 1748, der Friede zu Hubertsburg 1763, der Friede zu Teſchen 1779, der Friede zu Luneville 1801.

Das dritte Hauptſtück.

Oeſtreich.

B. F. Hermann's Reiſen durch Oeſtreich u. ſ. w. 3 Bändchen. Wien 1781-1783. 8. — *Deſſen* Abriſs der phyſikaliſchen Beſchaff. der Oeſtreich. Staaten und des gegenwärt. Zuſtandes der Landwirthſchaft, Gewerbe, Manufakturen, Fabriken u. Handlung in denſelben. St. Petersb. u. Leipz. 1782. gr. 8. — *F. Nicolai's* Beſchreibung einer Reiſe u. ſ. w. B. 2-6. — *L. W. Gilbert* von den öſtr. oder kaiſ. Staaten in Teutſchland; in *deſſen* Handbuch für Reiſende durch Teutſchl. B. 1. S. 44-238. — *J. de Luca's* Oeſtr. Staatenkunde im Grundriſſe. 2 Bände. Wien 1786-1789. kl. 8. — *Deſſen* geograph. Handbuch von dem Oeſtreich. Staate. 6 Bände (*der 5te in 2 Abtheilung.*) ebend.

ebend. 1790-1792. 8. (*der letzte B. enthält unter andern eine ſtatiſt. Ueberſicht in 30 Tabellen, die auch beſonders gedruckt iſt*). *Auszug daraus, unter dem Titel*: Oeſtreichiſche Specialſtatiſtik. ebend. 1792. 8. — Geographiſch- ſtatiſt. Ueberſicht der Oeſtreichiſch - Teutſchen Staaten in 7 Tabellen. ebend. 1796. gr. fol. — Statiſt. Gemählde der Oeſtreich. Monarchie. (v. *Andr. Demjan*). ebend. 1796. gr. 8. — *Deſſelben* Darſtellung der Oeſtr. Monarchie nach den neueſten ſtatiſtiſchen Beziehungen. 1. Band, welcher Böhmen, Mähren u. das öſtr. Schleſien enthält. (*Ohne Verlagsort*) 1804. gr. 8. — *F. M. v. Liechtenſtern's* Skizze einer ſtatiſt. Schilderung des Oeſtr. Staats u. ſ. w. ebend. 1800. kl. 8. — *Deſſen* Archiv für Geographie und Statiſtik, ihre Hülfswiſſenſchaften und Litteratur. 3 Jahrgänge (*auf dem Titel des 3ten ſteht noch dabey*: mit vorzügl. Rückſicht auf die Oeſtr. Staaten). ebend. 1801-1803. gr. 8. (*Jeder Jahrgang beſteht aus 12 Heften: der letzte iſt aber noch nicht vollſtändig*).

I. Gröſſe, Gränzen und Eintheilung.

1.

Gröſſe, nach den *Graden*, zwiſchen dem 42 bis 52 nördl. Breite und dem 26 bis 43 öſtl. Länge; nach dem *Flächeninhalt* ungefähr 12,063 QM. Die gröſste *Länge* von Feldkirch in Schwaben an bis in die Moldau belauft ſich auf ungefähr 161, und die gröſste Breite von der Etſch in Italien bis an die Gränze von Sachſen auf 130 Meilen.

2. *Gränzen.* Gegen *Mitternacht* an Sachſen, Preuſsiſch-Schleſien, Süd- und NOPreuſsen; gegen *Nordoſt* an Ruſſiſch - Polen; gegen *Oſten* an daſſelbe und an die Moldau; gegen *Südoſt* an die Wallachey und Servien; gegen *Süden* an Boſnien, an das Adriatiſche Meer (mit Inbegriff deſſelben) und an die Italieniſche Republik; gegen *Südweſt* an die Schweitz; und gegen *Nordweſt* an Bayern und Franken.

3. *Eintheilung.* Der phyſiſchen Lage nach: in das *öſtliche*, *ſüdliche*, *weſtliche* und *nördliche* Oeſtreich. Die gegen

gegen *Oſten* liegenden Länder begreifen die Bukowine, Siebenbürgen, Ungern und das Land unter der Ens. Oeſtreich in *Süden* enthält die in Inneröſtreich liegenden Länder, ferner Tyrol, Slavonien, Kroatien und die ehemahl. Venet. Provinzen bis an die Etſch. In *Weſten* liegen: das Land ob der Ens und die Vorlande. Im *Norden* liegen Böhmen, Mähren, Oeſtreichiſch-Schleſien nnd Galizien.

Die gewöhnliche Eintheilung iſt folgende *):

I. Länder, die *in Teutſchland* liegen, und zwar

1. *Kreisländer*, nämlich:
der *Oeſtreich.* Kreis, worin liegt:

a) das *Erzherzogthum* Oeſtreich, welches beſteht aus
dem Lande *unter der Ens* (1800) 354$\frac{1}{2}$ QM. 1,038,316 Einw.
dem Lande *ob der Ens* (1800) 232$\frac{71}{100}$ — 626,738 —

b) *Inneröſtreich*, und zwar die Herzogthümer

Steyermark (1801) — —	411$\frac{1}{2}$ —	812,464 —
Kärnthen (1801) — —	200$\frac{1}{2}$ —	285,533 —
Krain, mit dem altöſtr. Antheil an Iſtrien (1801) —	233$\frac{1}{4}$ —	409,054 —
Gefürſt. Grafſch. *Görz* u. *Gradiſka*, das Gebiet v. *Aquileja*, die Hauptmannſchaft *Tolmein* und *Flitſch* (1801)	67$\frac{16}{100}$ —	119,057 —
Stadt und Gebiet von *Trieſt* (1802) — —	3 —	27,374 —

c) *Ober-*

*) Zugleich mit Anzeige des Flächeninhalts einer jeden Provinz und der Bewohnerzahl, und zwar nach den Angaben des Freyherrn v. *Liechtenſtern* in *deſſen* Archiv f. Geogr. und Stat. 1802. St. 1. (verglichen mit den ſpätern Heften). Da die meiſten vor und während des Franzöſ. Revolutionskriegs bekannt wurden, und keine neuern vorhanden ſind; ſo iſt von der Menſchenzahl ſehr viel abzuziehen.

c) *Oberöſtreich*, und zwar:			
die gefürſt. Grafſch. *Tyrol*, nebſt der Grafſch. *Hohenembs* (1786) — —	—	—	507,450 Einw.
das ehemahl. Bisth. *Trident* (1786) — —	519 $\frac{52}{100}$ QM.		147,364 —
das ehemahl. Bisth. *Brixen* (1786.) — —	—	—	26,759 —
zerſtreute Salzb. Beſitzungen Ritterſchaft *Traſp* *) —			
d) *Vorderöſtreich*, und zwar:			
Markgrafſch. *Burgau* (1790)	—	—	36,248 —
Landgrafſchaft *Nellenburg* (1789) — —	—	—	29,322 —
Grafſch. *Hohenberg* (1789)	—	—	41,419 —
Landvogtey *Ober- u. Niederſchwaben* oder *Altorf* u. *Ravensburg* (1779)	62 $\frac{58}{100}$ —	—	28,000 —
Landvogtey *Ortenau* (1779)	—	—	16,000 —
Einzelne zerſtreute Güter, Städte u. Klöſter (1790)	—	—	82,687 —
die R. Grafſch. *Montfort* —	5 $\frac{71}{100}$ —		10,200 —
2. Länder, die zu keinem Reichskreiſe gehören:			
a) Königreich *Böhmen* (1801)	951 $\frac{40}{100}$ —		3,013,614 —
b) Markgrafſch. *Mähren* u. das damit vereinigte Oeſtreich. Schleſien (1801)	551 $\frac{93}{100}$ —		1,634,668 —

II. Länder die *auſser Teutſchland* liegen, und zwar:

1. Königreich *Ungern* (1787)	3610 $\frac{15}{100}$ —		6,458,909 —
2. — — *Slavonien* (1787)	158 $\frac{91}{100}$ —		269,026 —
3. — — *Kroatien* (1787)	160 $\frac{48}{100}$ —		368,926 —
4. Ungriſch. Seebezirk (1787)			19,928 —
5. Groſsfürſtenth. *Siebenbürgen* **) (1786) — —	880 $\frac{25}{100}$ —		1,443,371 —
6. die ehedem zu Polen gehörigen Königreiche *Galizien*			

und

*) Ehedem dem Fürſten von Dietrichſtein, jetzt zu Helvetien gehörig.

**) Mit Inbegriff des Siebenbürg. Militarhauptbezirks.

und *Lodomerien*, nebſt der
Bukowine (1801) — — 2510$\frac{46}{100}$ QM. 4,921,845 Einw.

7. *Militargränze*, u. zwar:

a) *Karlſtädter* Generalat (1794)	126$\frac{42}{100}$	—	171,674 —
b) *Warasdiner* General. (1799)	55$\frac{11}{100}$	—	103,247 —
c) *Banalgränze* (1799)	33$\frac{14}{100}$	—	83,605 —
d) *Slavoniſcher Diſtrikt* (1799)	118$\frac{6}{100}$	—	172,098 —
e) *Banatiſche Gränze* (1799)	114$\frac{34}{100}$	—	129,216 —
f) *Siebenbürg. Diſtrikt* (1799) *)	—	—	126,771 —

8. Ehemahlige *Venetianiſche* Länder, u zwar:

a) in *Oberitalien* (1771)	310$\frac{69}{100}$	—	1,384,000 —
b) in *Iſtrien* (1771)	52$\frac{12}{100}$	—	69,870 —
c) in *Dalmatien*, mit den Inſeln	317$\frac{88}{100}$	—	329,800 —
d) in *Albanien*	21$\frac{84}{100}$		
	12,063$\frac{18}{100}$ QM.		24,884,553 Einw.

F. W. Weiskern's Topographie von Niederöſtreich u. ſ. w. 3 Theile. Wien 1767 — 1770. gr. 8. — *J. M. F. v. Liechtenſtern's* Statiſtiſch-geogr. Beſchreib. des Erzherzogthums Oeſtreich unter der Ens. ebend. 1791. gr. 8. — *M. Fuhrmann's* hiſt. Beſchreib. u. kurzgefaſste Nachricht von Wien. 3 Theile. ebend. 1766 — 1770. 8. — Der 3te Th. v. *Weiskern's* Topographie. — *Nicolai's* Reiſe B. 2. S. 577 — 676. (nach der 3ten Ausg.) Nebſt dem Grundriſs der Stadt. Auch B. 3. 4. u. 5. — Neueſtes Gemählde von Wien. Wien. 1797. 8. — Neueſtes Sittengemählde von Wien. 2 Theile. ebend. 1801. 8. *(Eigentlich eine Beſchreibung der Stadt).*

A. J. Caeſar's Beſchreib. des Herzog. Steyermark. 2 Theile. Grätz 1773. 8. — *J. K. Kindermann's* geogr. Abriſs des Herz. Steyermark. 3te Aufl. Grätz 1787. 8. Mit einer Landkarte. — *Deſſen* Beyträge zur Vaterlandskunde für Inneröſtreichs Einwohner. 2 Bände. ebend. 1790. 8. — *J. M. F. v. Liechtenſtern's* Ueberſicht des Herz. Steyermark in Rückſicht ſeiner geogr. u. phyſ. Beſchaffenheit u. ſ. w. Wien 1799. 8. — *A. J. Caeſar's* Beſchreib. der k. k. Hauptſtadt Grätz u. ſ. w. 3 Theile. Salzb. 1781. 8.

J. Wei-

*) Die Zahl der QM. iſt bey Siebenbürgen zugleich mit angegeben.

J. Weichard Valvaſſor's Beſchreib. des Erzherz. Kärnthen. Nürnb. 1688. fol. Mit 222 Kupferſtichen. — Reiſe durch einige Theile vom mittägl. Teutſchland u. dem Venetianiſchen. Mit Kupf. Erfurt 1798. kl. 8. *(handelt hauptſächlich von Kärnthen).*

J. W. Valvaſſor's Ehre des Herzogth. Krain; in reines Teutſch gebracht und auf Begehren *(des Verf.)* erweitert von *Eraſmo Franciſci.* 4 Bände. Laybach und Nürnberg. 1689. fol. — *Oryctographia Carniolica*, oder phyſikal. Erdbeſchreib. des Herz. Krain, Iſtrien u. zum Theil der benachbarten Länder (von *B. Hacquet*). 4 Theile. Leipz. 1778—1789. gr. 4. Mit einer Landkarte und vielen andern Kupferſtichen. — *Deſſen* phyſikaliſch-politiſche Reiſe aus den Dinariſchen durch die Juliſchen, Karniſchen, Rhätiſchen in die Noriſchen Alpen im J. 1781 u. 1783. 2 Theile. ebend. 1785. 8. Mit 12 Kupf. — *Deſſen* Reiſen durch die Noriſchen Alpen, phyſical. und andern Inhalts, unternommen in den J. 1784—1786. 2 Theile. Nürnb. 1791. gr. 8. Mit Kupf. — *F. A. v. Steinberg's* Nachricht von dem in Innerkrain liegenden Cirknitzer See u. ſ. w. Grätz 1761. 4. Mit 35 Kupf.

Leitfaden zu dem Kenntniſſe der gefürſt. Grafſch. Tyrol; für die Zuhörer der polit. Wiſſenſchaften, entworfen von *J. K. Hauckh.* Innsbr. 1789. 8. — *Joſ. v. Sperges* Tyrol. Bergwerksgeſchichte u. ſ. w. Wien 1765. 8. — *J. de Luca's* Materialien zur Landeskunde Tyrols; in *deſſen* Staatsanzeigen von den k. k. Staaten. (Wien 1784. gr. 8.) durch alle 12 Stücke zerſtreut. — *(Rohrer)* über die Tyroler. Wien 1798. 8.

Franz Kreuter's Geſchichte der kaiſ. kön. Vorderöſtr. Staaten u. ſ. w. Mit geogr. Karten. 2 Theile. St. Blaſii 1790. 8.

Topographie des Königreichs Böhmen — v. *Jarosl. Schaller a S. Joſepho.* 16 Theile. Prag 1785 — 1790. gr. 8. *Hierzu gehört noch gleichſam als der 17te Theil:* Topographiſches Lexicon des Königreichs Böhmen u. ſ. w. ebend. 1791. gr. 8. — *(Joſ. v. Riegger's)* Materialien zur alten

und

und neuen Statiſtik von Böhmen. 12 Hefte. Leipzig und Prag 1787 — 1794. gr. 8. *Als Fortſetzung erſchien:* (*Deſſelben*) Archiv der Geſch. u. Statiſt. insbeſondere von Böhmen. 3 Theile. Dresden 1792 — 1795. gr. 8. Mit Kupf. — *Deſſelben* Skizze einer ſtatiſt. Landeskunde Böhmens. 3 Heftchen. Leipz. u. Prag 1795. 8. — *Paul Stransky's* Staat von Böhmen; überſetzt, berichtigt und ergänzt v. *Ign. Cornova*. 3 Bände. Prag. 1792 — 1794. 8. (*Der 3te B. iſt größtentheils von* Cornova). — Ausführl. Nachrichten über Böhmen; vom Verf. der Nachr. über Polen (D. *Kauſch*). Salzb. 1794. 8. — Skizze einer ökonomiſch-ſtatiſt. Landeskunde des Königr. Böhmen, von *Franz Fuſs*; in der Abh. die Verbeſſ. der Landwirthſch. betreffend, für das J. 1797. (Prag 1798. 8.) — Staatswirthſchaftl. Aufſätze in ſtrenger Beziehung auf Zeitumſtände, und beſond. in Rückſicht auf B. 3 Theile. Teutſchl. 1801. 8. — *J. A. Reuſſens* mineralog. Geographie von Böhm. 1ſter Band, (*auch unter dem Titel:* Mineralogiſch. Beſchr. des Leutmeritzer Kreiſes) Dresd. 1793. — 2ter Band, (*auch unter dem Titel*; Mineral. Beſchr. des Bunzlauer Kreiſes.) ebend. 1797. 4. Mit petrograph. Karten und Kupfern. — Vollſtänd. Beſchreib. der königl. Haupt- und Reſidenzſtadt Prag; nebſt einem Anhange von 24 Kupfern und einem Plane. 2 Theile. Prag und Wien 1787. 8.

Topograph. Schilderung des Markgrafthums Mähren von — *S**** (*Schwoy*). 2 Bände. Prag u. Leipzig 1786. gr. 8. Mit einer Landkarte. — Biblioth. der Mähriſchen Staatskunde. 1ſter Band. Wien 1786. kl. 8. Mit 13 Kupf.

(*K. G. v. Windiſch*) Politiſch-, geographiſch- und hiſtor. Beſchreib. des Königr. Hungarn. Presb. 1772. 8. — *Deſſen* Geographie des Königr. Ungarn. 1ſter und 2ter Theil, ebend. 1780. — 3ter Theil (*die Geographie Siebenbürgens enthaltend*). ebend. 1790. gr. 8. — *J. M. Korabinsky* geogr. hiſt. u. Produkten-Lexikon von Ungarn u. ſ. w. Mit einer Poſt-Karte. ebend. 1786. gr. 8. — *Mart. Schwartner's* Statiſtik des Königr. Ungern. Peſt 1798. gr. 8. (Zuſätze u. Verbeſſ. in der A. L. Z. 1798. B. 3. S. 553 — 566). — *Honorati Novotny* Sciagraphia ſ. compendiaria Hungariae veteris et recentioris notitia hiſtorico-politica etc. P. I. et II. Viennae 1798. — *Eiusd.* Supplementor.

ad

ad hanc Sciagraphiam Faſc. I. ibid. 1800. 8. mai. (Vergl. A. L. Z. 1799. B. 2. S. 769-776. Ergänzungsbl. jahrg. 3. B 1. S. 335 u. f.). — Ungriſches Magazin u. ſ. w. 4 Bände (*jeder von 4 Stücken*). Preſsb. 1781-88. gr. 8. (herausg. von *Windiſch*). — Neues Ungr. Magazin u. ſ. w. 4 Hefte. Mit Kupf. ebend. 1791-92. kl. 8. (von *demſelben*). — *L. v. Schedius's* Zeitſchrift v. u. f. Ungern u. ſ. w. 1ſter B. (von 4 Heften). Peſth. 1802-1803. 8. — *Franz Griſelini's* Verſuch einer polit. und natürl. Geſch. des Temeswarer Banats u. ſ. w. 2 Theile. Wien 1780. gr. 4. Nebſt einer Landkarte u. 8 Kupf. — Beſchreib. der Ungar. Hauptſtadt Preſsburg. 2 Theile. Preſsb. 1785. gr. 8. Mit Kupf.

F. W. v. Taube's hiſt. u. geogr. Beſchreib. des Königreichs Sclavonien u. des Herz. Syrmien u. ſ. w. 3 Bücher. Leipz. 1777-1778. gr. 8.

De regnis Dalmatiae, Croatiae, Sclavoniae, notitiae praeliminares, periodis IV. diſtinctae, ſtudio, labore ac impenſis *Balth. Adami Kerčelich de Corbavia*. Zagrabiae (1771). Fol.

Joſephi Benkö Transſilvania, ſ. Magnus Transſilvaniae Principatus, olim Dacia mediterranea dictus ac ſtrictim illuſtratus. Pars prior ſ. generalis T. I. et II. Vindob. 1778. 8. *Die Fortſetzung erſchien nicht: doch kann man gewiſſermaſsen folgendes Werk als ſolche anſehen: Eiusdem* Milkovia ſ. antiqui epiſcopatus Milcovienſis per terram Transſilvanicam — explanatio etc. T. I et II. ibid. 1781. 8. — *K. G. v. Windiſch* Geographie des Groſsfürſtenth. Siebenb. (oder 3ter Th. ſeiner Geogr. v. Ungern). Preſsb. 1790. gr. 8. — Ueber den Nationalcharakter der in Siebenb. befindl. Nationen. Wien 1792. 8. — Die Grundverfaſſ. der Sachſen in Siebenb. und ihre Schickſale. Offenbach 1792. 8. — Reiſen von Preſsburg durch Mähren, beyde Schleſien u. Ungarn nach Siebenb. u. von da zurück nach Preſsburg. Frankf. u. Leipz. (*Preſsb.*) 1793 8. (*Vorzüglich von Siebenb.* S. 193-390). — *J. M. Bollmann's* Statiſt. Landeskunde Siebenbürgens im Grundriſſe 1ſter Heft. Hermannſt. 1801. 8. — *J. E. v. Fichtel* Nachr. von den Verſteinerungen des Groſsfürſt. Siebenb. mit einer Tabelle über die ſämmtl. Mineralien u. Foſſilien dieſes

Lan-

Landes. Nürnb. 1780. gr. 4. Mit einer Landcharte u. 6 andern Kupfertafeln. — *Deſſen* Geſch. des Steinſalzes u. der Steinſalzgruben im Groſsfürſt. Siebenb. ebend. 1780. gr. 4. Mit einer Charte u. 3 andern Kupf.

I. de Luca's Geographie von den Königreichen Galicien und Lodomerien, nebſt der Bucowine. Wien 1791. 8. (*Eigentlich der 5te B. ſeines Handbuches vom Oeſtreich. Staate*). — (*Franz Kratter's*) Briefe über den jetzigen Zuſtand von Galizien; ein Beytrag zur Statiſtik u. Menſchenkenntniſs. 2 Theile. Leipz. 1786. 8. — Schematiſmus für die Königreiche Galizien u. Lodomerien. — Lemberg 1792. 8. — Geogr. ſtatiſt. Nachrichten von Weſtgallizien od. den neu erlangten Oeſtreichiſch-Polniſchen Provinzen. Mit einer Karte. Wien 1796. kl. 8. — Von den Steinſalzgruben zu Wieliczka u. Bochnia in Gallizien; *im* hiſt. Portefeuille 1788. B. 1. S. 588-600. S. 702-716. Auch in *Lempe's* Magazin der Bergbaukunde. Th. 8. S. 44-71. — Ueber die Salzwerke zu Wieliczka, von dem Herrn Grafen *v. Lepel*; in der *Berl. Mónatsſchr.* 1792. April. S. 387-401. — Deſcription de la Bucovina, extrait de l'ouvrage de M. le Général Baron *de Spleny* et d'un Rapport de M. *de Jeniſch*; in *Canzler's* Neuem Magazin. S. 285-305.

Saggio ſulla Storia e corografia e topografia degli ſtati della Rep. di Venezia etc. dell' Abate *Criſtof. Tentori*. In Venez. 1785-1790. 12 Voll. in 8. — Topografia Veneta, overo Deſcrizione dello Stato Veneto. ibid. 1787-88. 4 Voll. in gr. 8. — *J. C. Maier's* Beſchreib. von Venedig. 2te Ausg. 2 Bände. Leipz. 1795. gr. 8. Mit Kupf. — Mémoires politiques et hiſtoriques ſur la République de Veniſe rédigés en 1792. (Par le Comte *Leopold Curti*). II Parties. (*à Hamb.*) 1795. 8.

Als Nebenländer des Oeſtreich. Staats können betrachtet werden:

1. in *Afrika* an der Oſtküſte in der Bay von de la Goa, eine Inſel an der Mündung des Machumo, ſonſt heil. Geiſtfluſs genannt, mit dem gegen über liegenden feſten Lande von unbeſtimmter Gröſse, ſeit 1777. 2.

In

In *Aſia* ſeit 1778: die *Nikobariſchen* Inſeln im Bengaliſchen Meerbuſen; ferner, Faktoreyen auf der Nordküſte von *Sumatra;* alsdann im Reiche Kanora zu Mongalor *Karnate* und *Baliapatnani;* endlich ſchon lange die Faktoreyen der ehemahligen Oſtendiſchen Handelsgeſellſch. zu *Koblon* auf der Küſte Koromandel, und zu *Bankibaſſar* in dem Ganges.

Geſchichte der Däniſchen Beſitznehmung der Nikobariſchen Inſeln, nebſt einer kurzen Beſchreib. derſelben und den dazu gehörigen Beylagen, von *Aug. Hennings;* in *deſſen* gegenwärt. Zuſtand der Beſitzungen der Europäer in Oſtindien. B. 1. S. 263-424.

II. Bewohner.

1. Nach den *Völkerklaſſen:* 1) *Teutſche*, im Oeſtreichiſchen Kreiſe, in den Böhmiſchen Städten, und ſonſt zahlreich in allen Ländern; in Siebenbürgen machte die Sächſiſche Nation bisher ein Ganzes aus*). 2) *Wenden* oder *Slaven*, in Böhmen, Mähren (worunter die *Hanaken*), Krain, Kroatien, Servien, Ungern und Galizien. 3) *Madſcharen* oder *Ungern*, in Ungern und Siebenbürgen, und unter ihnen in Ungern die *Cumanen* und *Jazygen* vermiſcht. 4) *Wlachen* oder *Walachen*, in Siebenbürgen, Ungern, Slavonien, Bukowine und Oſtmähren. 5) *Illyrier* in Ungern und den einverleibten Landen; ſie ſtecken auch wohl unter dem Namen *Griechen*, und darunter die *Uskoken* und *Morlaken*. 6) *Zigeuner*, in Siebenbürgen, Ungern und den einverleibten Ländern. 7) *Italiener* in Ex-Venetien und den welſchen Konfinien. 8) *Juden*, in Galizien, Böhmen, Mähren, ſehr zahlreich, minder in Ungern. 9) *Klementiner* oder *Arnauten* in Slavonien.

2. Nach ihrer *Anzahl.* Sehr ungewiſs; höchſtens 24 Millionen **), ſo daſs ungefähr 2200 Menſchen auf eine

*) Zuſammen ungef. 6 Mill. 520,000 Teutſche in allen Provinzen des Oeſtr. Staats.

**) Vergl. vorhin I. 3, mit Hinſicht auf die dabey befindliche Anmerkung.

eine QM. kommen. (In der Hauptſtadt Wien wurden im J. 1800 gezählt: 232,049 Menſchen).

* An *Wohnplätzen* rechnet man in der ganzen Monarchie:

1) Städte — — — — —	877
2) Märkte — — — — —	2058
3) Dörfer — — — — —	73353
4) Weiler und andere geringe Orte —	16101
	92,389

3. Nach ihren *Sitten.* Sehr verſchieden nach Verſchiedenheit der eben angeführten Nationen. Viele und grobe Sinnlichkeit ſcheint ein Hauptfehler aller Völker dieſes Staats zu ſeyn. Betrug und Dieberey ſind ſehr gemein unter den niedern Volksklaſſen, am meiſten unter den Slaven, beſonders in Böhmen, Galizien, Kroatien, und unter den Wenden in Inneröſtreich. Eigenſinn, Tücke und manchmahl ſchreckliche Rache herrſchen unter den Wlachen mehr, als unter den übrigen Nationen. Der Teutſche Oeſtreicher hat den biegſamſten Charakter, iſt folglich leichter zu lenken, als die meiſten übrigen, denen eine gewiſſe Störrigkeit eigen zu ſeyn ſcheint. Hingegen ſind die Slaven meiſtens von einer aufgewecktern Gemüthsart, als die Teutſchen, lieben Muſik und Tänze, (wie denn die gröſste Anzahl der Tonkünſtler Slaviſcher, beſonders Böhmiſcher Abkunft iſt) aber auch geiſtige Getränke. An den Venetianern rühmt man Verſtand und Urtheilskraft, wie auch Mäſsigkeit, tadelt hingegen ihre Rachgierde und Spielſucht. Nicht eben ſie, aber faſt alle übrige Nationen Oeſtreichs zeichnen ſich aus durch ihren Biederſinn, durch unvertilgbare Liebe für ihre Regierung und durch treue Anhänglichkeit an ihre Landesverfaſſung. Vergl. noch unten VI. 9.

Rohrer's Verſuch über die Bewohner der Oeſtreichiſchen Monarchie; in *v. Liechtenſtern's* Archiv 1803. St. 1. 2. 3. 5. 6.

III. Naturprodukte.

1. Aus dem *Pflanzenreich.* Alle bekannte Arten von *Getreide* und *Hülſenfrüchte* im Ueberfluſs, vorzüglich in Ungern, Galizien, Böhmen, Mähren, Land ob der Ens, Steyermark, Venedig (beſonders in der Tarviſer Mark); beſonders *Kukuruz* oder Mais (Turkiſcher Waitzen) in Ungern, Steyermark, Tyrol und Friaul; *Reis* im Venetianiſchen, in Mähren und Temeswar; *Garten-* und *Küchengewächſe* vorzüglich in Mähren und Ungern; allerhand nutzbare Fabrikenkräuter u. Gewächſe, als: *Scharte, Safran*, im Erzherzogthum Oeſtr. ſehr gut und viel, auch im Venetianiſchen, *Senf, Tabak*, der beſte Europäiſche in Ungern, Slavonien, Kroatien, *Flachs*, in Ungern, Böhmen, Mähren, Oeſtr. Schleſien, Tyrol, Friaul, *Hanf*, in Ungern, im Venetianiſchen und anderwärts, *Waid*, im Temeswarer Banat und in Böhmen, *Krapp*, in Oeſtreich u. Böhmen, *Rübſaamen*, in Ungern, Oeſtreich, wo auch der Sineſiſche Oelrettigſaamen, *Hopfen* in Böhmen, *Anis* in Venedig. Alle Arten von *Obſt* werden häufig gebaut; *edlere Früchte* hat das Littorale, Tyrol und Venedig, *Olivenbäume* Venedig, *welſche Nüſſe* hat Mähren in groſser Menge, *Zirbelnüſſe* Steyermark und Tyrol, *gute Kaſtanien* Venedig und Ungern; der *Weinbau* iſt beträchtlich, zumahl in Ungern, Land unter der Ens und Venedig: hingegen fehlt er ganz in Galizien und im Lande ob der Ens, und iſt unbedeutend in Böhmen, etwas ſtärker aber in Mähren, Slavonien und Kroatien; an *Medicinalkräutern* ſind die Rhätiſchen und Juliſchen Alpen beſonders reich. Von der ächten Sineſiſchen *Rhabarber* werden jetzt im Lande unter der Ens jährlich 30 - 40 Centn. gewonnen. Die ungemein beträchtlichen *Waldungen* liefern Bau- und Brennholz in groſser Menge: in manchen Gegenden herrſcht aber auch Mangel; eigen ſind der *Linbaum* und das *Krummholz* in Ungern; *Galläpfel* und *Knoppern* in Menge, in Ungern, Kroatien, Slavonien, Böhmen und Mähren.

Auch

Auch folgende Forſtprodukte mehr oder weniger in allen Oeſtreichiſchen Ländern: *Gummi, Pech, Theer, Terpentin, Wagenſchmier, Harz, Pottaſche, Kohlen, Kienruß.*

2. Aus dem *Thierreich.* *Rindvieh* in Ungern, Galizien, und im Venetianiſchen, beſonders um Vicenza, viel und trefflich; *Pferde* in Ungern, Galizien u. Krain (Karſtpferde); *Schaafe* häufig in allen Oeſtreich. Ländern, überflüſſig in Ungern und Galizien, ihre verſuchte Veredelung durch Paduaniſche, Spaniſche, Clementiniſche und Frieſiſche Racen; *Schweine* beſonders in Böhmen, Ungern, Slavonien und Galizien; *Ziegen, Eſel* u. *Maulеſel* im ſüdlichen Tyrol, in Slavonien und in Venedig; *Wildprät* allerwärts häufig und gut, beſonders *Gemſen* im Lande ob der Ens, in Steyermark, Tyrol und Ungern; *Biber* in Slavonien an der Save, auch in Steyermark; *Schildkröten* in Ungern, wo man ſie *Edelkröten* nennt und einen ſtarken Handel mit ihnen in und auſser Landes treibt; zahmes und wildes *Geflügel* faſt überall, beſonders letzteres in Böhmen; *Bienen*, vorzüglich in Ungern, Galizien, Krain, Mähren und Böhmen. *Seidenwürmer*, am meiſten im Venetianiſchen, dann auch in Kroatien und in den andern an Italien gränzenden Ländern; *Fiſche* u. *Waſſerthiere* faſt in allen Flüſſen häufig; der Teiche ſind beſonders viel in Böhmen; die Donau hat *Hauſen; Krebſe* von vorzüglicher Gröſse; auch die Seeküſten ſind reich an Fiſchen. Von giftigen Thieren gehören hierher die *Scorpionen* und *Vipern* in Venedig, weil Handel damit getrieben wird.

3. Aus dem *Mineralreich.* 1) *Metalle: Gold* in Ungern und Siebenbürgen vorzüglich, auch in Böhmen, Tyrol und Kärnthen; Waſchgold noch beſonders in denſelben Ländern und im Lande unter der Ens; *Silber*, und zwar *gediegenes* in Böhmen, Land unter der Ens, Ungern, Siebenbürgen, Tyrol, *vererztes* eben daſelbſt, auch in Mähren und Krain; *Kupfer* in Ungern, Siebenbürgen, Galizien, Böhmen, Mähren, Oeſtreich, Tyrol, Venedig;

dig; *Zinn* in Böhmen und Ungern; *Bley* in Böhmen, Land unter der Ens, Ungern, Siebenbürgen, Steyermark, Kärnthen, Krain, Tyrol und im Venet. um Belluno; *Eiſen* faſt allerwärts, beſonders in Steyermark u. Kärnthen; *Queckſilber* in Idria, Siebenbürgen und Böhmen; *Kobalt.* 2) *Steine: Edelſteine* von geringer Art in allen gebürgigten Ländern, beſonders in Böhmen; andere, beſonders *Marmor*, ſehr mannichfach, einfach u. geſprenkelt, *Alabaſter* (hauptſächlich in Tyrol), *Achate*, *Opale* (vorzügl. in Ungern) *Granaten* (hauptſächlich in Böhmen) *Mühl- Mauer-* und *Pflaſterſteine* in gröſster Menge und Verſchiedenheit. 3) *Erdarten: Porzellanthon* im Lande unter der Ens, in Ungern u. in Venedig; *Pfeifenthon* in Böhmen u. Ungern; *Rothſtein* in Böhmen u. Siebenbürgen; *ſchwarze Kreide* in Böhmen; *Thonſchiefer* in Böhmen, Land unter der Ens, Ungern, Kärnthen u. Krain; *Boluserde* in Böhmen, Ungern, Siebenbürgen, Kärnthen, Krain, Tyrol; *Walkerde* in Böhmen, Ungern, Steyermark; *Speckſtein* in Tyrol; *Serpentinſtein* in Ungern (beſonders zu Pernſtein), Siebenbürgen, Tyrol; *Asbeſt* in Ungern u. Tyrol; *Farbenerden* in den meiſten Ländern. 4) *Salze: Steinſalz* in Galizien, Ungern und Siebenbürgen in erſtaunlicher Menge; *Siedeſalz* eben daſelbſt, wie auch in Oeſtreich u. Tyrol; *Seeſalz* im Littorale u. Venetianiſchen; *Salpeter* faſt überall, vorzüglich in Ungern; *Alaun* in Böhmen, Mähren, Land unter der Ens, Ungern, Siebenbürgen, Tyrol; *Vitriol* in Böhmen, Land unt. der Ens, Steyermark, Krain, Ungern, Tyrol. 5) *Brennbare Mineralien: Steinkohlen* in allen Ländern und meiſtens häufig; *Torf* eben ſo; *Schwefel* faſt überall; *Waſſerbley* im Land unt. der Ens, Ungern u. Siebenbürgen. — Der Geldwerth der in dem ganzen Staat jährlich erzeugten Mineralien wird auf 47 Mill. Kaiſergulden berechnet, wovon die Bergbaukoſten nicht 2 Drittheile betragen; u. von dem reinen Gewinn *ſoll* die Krone allein über 13 Mill. beziehen.

IV. An-

IV. Anlage der Länder für ihre Produkte.

1. *Erde* oder *Boden.* Unendlich mannichfach, aber im Ganzen genommen mehr fruchtbar, als unfruchtbar. Die gröſsten und berühmteſten *Gebirge* ſind: der *Terglou* in Oberkrain, die *Eisberge* im weſtlichen Tyrol, die *Karpathiſchen* Gebirge nördlich von Ungern u. ſüdlich von Galizien, die *Sudeten* nördlich von Böhmen u. ſüdlich von Schleſien, der *Kalenberg* weſtnördl. von Wien u. nördlich von Krain, die *Juliſchen Alpen* ſüdlich von Kärnthen, die *Noriſchen Alpen* ſüdweſtlich von Tyrol u. öſtlich vom Traunſee im Lande ob der Ens, die *Rhätiſchen Alpen* öſtlich von Tyrol am Urſprung des Fluſſes Piave u. in Venedig.

2. *Gewäſſer:* 1) *Meere:* das *Adriatiſche Meer.* 2) *Flüſſe:* theils ſchiffbare: Elbe, Donau, Salza, Inn, March, Muhr, Drave, Culp, Save, Theiſs, Maroſch, Wag, Weichſel, Dnjeſter, Etſch, Tagliamento; theils andere in Menge. 3) *Landſeen:* in Ungern häufig, beſonders der *Plattenſee, Neuſiedlerſee* u. *Palitſcher See;* in Krain der *Cirknizer See;* der *Traun-* u. *Hallſtädterſee* im Lande ob der Ens; der *Bodenſee* öſtlich von Coſtanz und weſtlich von Bregenz; *Lago di Garda* im ſüdlichen Tyrol. 4) *Mineraliſche Waſſer:* a) mit ſauern Salzen: *Alaunwaſſer* im Lande unter der Ens; b) mit Mittelſalzen: *Bitterwaſſer* allein in Böhmen u. Kroatien: mit andern Mittelſalzen vermiſcht im Lande unt. u. ob der Ens und in Tyrol; c) *alkaliſche Waſſer:* α) einfache in Böhmen, Steyermark, Kärnthen, Krain, Tyrol, β) zuſammengeſetzte in Böhmen, Ungern, Kärnthen, Krain, Slavonien; d) *muriatiſche Waſſer* (deren vornehmſter Beſtandtheil Kochſalz iſt) in Böhmen, Mähren, Land unt. u. ob der Ens, Siebenbürgen; e) *Waſſer mit metalliſchen Salzen:* α) *ſeifenartige* im Lande unter der Ens, Steyermark, Tyrol, β) *Schwefelwaſſer* in Böhmen, Ungern, Tyrol, Land unter der Ens, γ) *Stahlwaſſer: einfache* in Böhmen, Land unter der Ens, Ungern, Kärnthen, *gemiſchte*

miſchte in Böhmen, Land unter der Ens, Ungern, Siebenbürgen, Tyrol, Slavonien.

3. *Luft* und *Witterung*. Obgleich die Oeſtreichiſchen Staaten im Ganzen einer gemäſsigten Luft genieſsen; ſo empfindet man doch, nach der verſchiedenen Lage der Länder, in Anſehung der Kälte und Wärme einen groſsen Unterſchied. In den Gebürgen iſt die Luft ſchärfer, aber dabey reiner; ſie giebt dauerhafte Geſundheit und langes Leben. In den ebenen Gegenden iſt die Luft milder: es hat aber auch da die Lage der Länder ſtarken Einfluſs. Die mit vielen Gewäſſern verſehenen Gegenden ſind dem Regen ſehr ausgeſetzt, zumahl wenn ſie von beträchtlichen Waldungen umſchloſſen ſind.

v. Liechtenſtern von dem Klima des Landes unter der Ens; in *deſſen* Archiv f. 1801. B. 1. S. 16 — 20. Nebſt Nachträgen dazu *ebend.* S. 360—362. 1802. H. 2. S. 78—80.

V. Kultur des Bodens.

Sehr verſchieden, z. B. im ganzen Oeſtreichiſchen Kreis mit mehr Emſigkeit, als in Mähren und Böhmen, und da wieder mehr, als in Ungern und Galizien.

VI. Lebensarten und Gattungen der Bewohner.

1. In Anſehung der *Viehzucht*, *Fiſcherey* und *Jägerey*. Werden am ſtärkſten in den Ländern getrieben, die vorhin unter Nr. III. bey den Produkten des Thierreichs genannt ſind.

2. In Anſehung des *Land-* oder *Ackerbaues*. S. eben daſelbſt die bey den Produkten des Pflanzenreichs genannten Länder.

v. Liechtenſtern's Allgem. Bemerk. über den Zuſtand der Landwirthſch. in den Ländern der Oeſtr. Monarchie; in *deſſen* Archiv f. 1802. H. 3. S. 85 — 110. H. 4. S. 133 — 170. H. 5. S. 185 — 207. H. 6. S. 225 — 272.

3. In

3. In Anſehung der *Fabriken* und *Manufakturen.* Anlage zu den allermeiſten, wie auch Ueberfluſs an nothwend. Lebensmitteln beſitzt der Staat, auch erzeugt er die zu verarbeitenden Produkte faſt alle ſelbſt. Alſo Stoff genug für den Fleiſs der Einwohner zu Beförderung ihres Wohlſtandes. Dennoch iſt in dieſer Hinſicht noch viel zu wünſchen übrig, beſonders in den öſtlichen Ländern. In Böhmen, Mähren und Oeſtreich geht es damit lebhafter: die dortigen Gewerbanſtalten ſind aber, gröſstentheils landesherrlich und adelich. *Oerter mit Fabriken* und *Manufakturen.* Achenrain (in Tyrol), Baſſano (im Venet.), Brünn, Commotau, Dux (in Böhmen), Debrezin (in Ungern), Eiſenärzt, Ferlach (in Kärnthen), Fiume, Fridau (im L. unter der Ens), Fulneck (in Mähren), Gmünd (in Kärnthen), Hall, Haymburg, Iglau, Johnsdorf (in Mähren), Ips (im L. unter der Ens), Karlsbad, Klagenfurt, Kremnitz, Laybach, Lemberg, Lettowitz (in Mähren), Linz, Murano (Venet. Inſel), Neugedeyn (in Böhmen), Neumärkl (in Krain), Neu-Titſchein (in Mähren), Padua, Pardubitz, Pottenſtein (in Böhmen u. im L. unter der Ens), Prag, Presburg, Römerſtadt (in Mähren), Roveredo, Rumburg (in Böhmen), Schwächat, (im L. unter der Ens), Steyr (im L. ob der Ens), Temeswar, Trautenau, Trebitſch (in Mähren), Trieſt, Troppau, Tuln (im L. unter der Ens), Turnau (in Böhmen), Venedig, Verona, Vordernberg (in Steyermark), Wieliczka, Wien, Wieneriſch-Neuſtadt, Znoym u. a. m.

Die *vorzüglichſten Manufakturen* ſind gerichtet auf Leinwand, Tuch, Beuteltuch, wollene Zeuche, leinene, ſeidene und wollene Bänder, ſeidene und wollene Sack- und Halstücher, ſeidene Zeuche aller Art, ſeidene, leinene und wollene Strümpfe, Hüte, Kamelotte, Plüſch, Gold- und Silberſpitzen, Zwirnſpitzen, Leder; *Fabriken* in Eiſen- Kupfer- Tomback- und meſſingenen Waaren von allen Sorten. Man verfertigt aller-

allerley irdenes Geſchirr, ächtes und unächtes Porzellan. Man gieſst vortreffliche Spiegel, bläſst ſchöne und reine Gläſer, bereitet Vitriol, Alaun, Pottaſche, Salpeter, Salmiak, Schmalte, Berggrün und Berlinerblau. Man brennt Liqueure von allen Gattungen; verfertigt ſehr gutes Schieſspulver; verarbeitet Glockengut und Stahl; macht aus Holz Uhren, Geigen, verſchiedenes Küchengeſchirr und andere Waaren. Man bereitet Tabak u. Siegellak in Menge, verfertigt vortreffliches Bleyweiſs, viele Bleyſtifte, orientaliſche und andere Galanteriewaaren; fabricirt Zucker und Cichorienkaffe; ſchleift Granaten; macht Wachswaaren und Kerzen u. ſ. w. — Man berechnet den bloſsen jährl. Verdienſt der Arbeiter, die in dem ganzen Staate bey den verſchiedenen Handwerken und Fabriken beſchäftigt ſind, und was dem hiermit unzertrennl. verbundenen Straſsengewerbe zu gut kommt, über 250 Mill. Gulden, und den Werth der durch ſie verarbeiteten Waaren über 350 Mill., wovon der Werth des rohen Materials ſich beynahe auf 70 Mill belaufen dürfte. Demnach würde der den Unternehmern zufliefsende reine Gewinn, nach Abſchlag deſſen, was der Handelsſtand davon bezieht, nicht ſonderlich ausfallen.

4. In Anſehung des *Handels* hat die Monarchie eine gute Lage, da ſie an das Adriat. Meer gränzt und von vielen ſchiffbaren Flüſſen durchſtrömt wird. Die Straſſen ſind faſt überall gut angelegt, die Schiffahrt auf den Flüſſen in ſehr gutem Stande, zu dieſem Behuf *Kanäle* angelegt, und die durch Kommerzialſtraſsen beförderten Landfuhren ſtehen in einem ſolchen Verhältniſſe, daſs die Fracht auf mäſsigen Preiſen beruhet. Und ſo kann Oeſtreich ſowohl den Ueberfluſs ſeiner Natur- und Kunſtprodukte bequem ausführen, als auch die fremden Waaren, deren es bedarf, leicht an ſich ziehen. Zur Belebung der Nationalinduſtrie wurden vom Kaiſer Joſeph dem 2ten alle fremde Waaren, die in Oeſtreich verfertigt

tigt werden können, und deren man entbehren kann, auf das ſtrengſte verboten und auſser Handel geſetzt. Dadurch ſtieg nun zwar die Gewerbſamkeit, die vorhandenen Manufakturen erweiterten ſich, und neue keimten auf: weil aber doch daraus auch manche üble Folgen entſprangen; ſo milderte Leopold der 2te die Strenge dieſes Verbotes. Franz der 2te hingegen ſchärfte ſie wieder. Die Waaren, die noch aus fremden Ländern eingeführt werden, ſollen ſich auf 13 Millionen (vermuthlich Kaiſergulden) belaufen.

Die beträchtlichſten *Importen* ſind: Baumwolle, Schaafwolle, rohe Seide, Leinwand, Reis, Oel, Flachs, Hanf, allerley Faſtenſpeiſen, Pferde, Papier, Bücher, Kaffe, Thee, Zucker, Gewürz, nebſt andern Material- und Spezereywaaren; auch ſogenannte Nürnberger Waaren.

Exporten und zwar *Naturprodukte*, deren rohe Ausfuhr nicht verboten iſt: viel Mineralien (Kupfer, Zinn, Eiſen, Stahl, Queckſilber, Salz, Stein- Erd- und Thonarten), viel Holz, Getreide und andere Wald-Wieſen- und Ackererzeugniſſe (Wein, Rübſaat, Tabak, Knoppern, Galläpfel, Trüffeln, u. ſ. w.), Vieh- und Thierprodukte faſt von allen Arten (Ochſen, Schweine, Pferde, Wildprät, Häute und Pelzwerk, Butter, Käſe u. ſ. w.); *Kunſtprodukte:* von faſt allen Arten einheimiſcher Manufakturen, beſonders Leinen- Wollen- Baumwollen- Seiden- und gemiſchte Waaren, Metallwaaren, beſonders von Eiſen, Stahl, Zinn, Kupfer und Meſſing, Glas, Glasflüſſe, Töpferwaaren, Steinarbeiten, Holzwaaren u. ſ. w. Ein ganz eigener Ausfuhrhandel iſt der Thalerhandel nach der Levante.

Handelshäfen ſind: Trieſt, Malamoco unweit Venedig, Chioggia, Fiume, Carlobago, Zeng, Rovigno, Pola. *Handelsplätze*, auſser den bey den eben genannten Häfen liegenden: Wien, Prag, Pilſen, Trautenau, Botzen oder Bolzano, Raab, Waitzen, Peſth, Semlin, Debrec-

Debreczin, Caranſebes, Poſega, Thereſienſtadt, Lemberg, Brody, Capo d'Iſtria, Serravalle, Venedig, Spalatro.

Beförderungsmittel des Handels ſind: die *Kommerzial-Hofkommiſſion* zu Wien ſeit 1801.; die beyden *Aſſekuranzgeſellſchaften* in Trieſt. *Handelsverträge* mit Rufsland, der Osmaniſchen Pforte, Marocco und Batavien; *Konſuln* und *Agenten* in 85 Plätzen und Ländern, vom Trieſter *Seekonſulat* abhängig; *Handelshäuſer* in fremden Ländern; *Handelsgeſellſchaften:* die Fiumaner und Trieſter; *Handels-* und *Seeſchulen:* zu Wien u. Zeng.

Bey genauer Vergleichung der Ein- und Ausfuhr zeigt ſich, daſs die Monarchie im Ganzen gegen Fremde in Rückſicht der Geldbilanz verliehrt: allein ſie gewinnt gegen fremde Staaten die Bilanz des Vortheils, d. i. den Vortheil der vermehrten Nationalbeſchäftigung.

Hinderniſſe des Handels: Beſchaffenheit einiger Länder und deren Nachbaren, in phyſiſcher und politiſcher Rückſicht; allzuſtrenge Verbote und übertriebene Zölle; Wucher, beſonders durch Juden; Mangel an Kapitaliſten u. ſ. w.

J. v. Horneck's Bemerkungen über die Oeſtreichiſche Staatsökonomie; ganz umgearbeitet und mit Anmerk. verſehen von *B. F. Hermann.* Berl. u. Stettin 1784. gr. 8. — Hinderniſſe, welche in den Oeſtreich. Staaten die Aufnahme der Manuf. und Handlung am meiſten hemmen; v. *K. M. Dinger.* Wien 1784. 8. — *J. M. Schweighofer's* Abh. von dem Kommerz der Oeſtr. Staaten, worin der gegenwärt. Zuſtand der inländ. Fabriken u. Manufakt. die dermahlige Lage des Provinzialverkehrs und der ſämmtliche Land- und Seehandel der Oeſtreicher mit den auswärtig. Staaten genau abgeſchildert wird. ebend. 1785. gr. 8. — Mémoire raiſonné ſur la circulation du Commerce dans les Etats de la Maiſon d'Autriche, pour ſervir d'explication aux Cartes hydrographiques de ces Etats; ou Plan général de navigation par des routes d'eau de l'Europe à la Ville de Vienne; par *J. J. Maire.* à Strasb. 1786—1788. 3 Voll. in 8. *Teutſch.* ebend. 1786—1788. gr. 8. 3 Theile, nebſt 10 Karten. — Ueber die Oeſtr. Handlung

lung nach der Donau abwärts in das ſchwarze und mittelſt deſſelben in das mittell. Meer und das Ausland. Wien 1792. 8.

F. *Nicolai* von der Handlung, den Manuf. u. Fabriken, und überh. von der Nahruug und Induſtrie in Wien; in *deſſen* Reiſebeſchr. B. 4. S. 387—487.

Fabriken- und Manufakturzuſtand in Böhmen im J. 1792. Frankf. u. Leipz. *(Dresd.)* 1793. gr. 8. Auch in (v. *Rieggers*) Archiv der Geſchichte. Th. 3. S. 1—45. — *Joſ. Schreyer* über Commerz, Fabriken und Manufaktur. im Königr. Böhmen. Prag u. Leipz. 1793. 8.

J. v. *Weinbrenner's* patriot. Gedanken u. Vorſchläge über den gehemmten Ausfuhrhandel in den Teutſchen und Hungar. Provinzen des Erzhauſes Oeſtreich; über Nationalinduſtrie, Manuf. u. Fabriken und über die Mittel, beyden aufzuhelfen. Wien 1792. 8. — *(A. F. W. Crome)* über den jetzigen Zuſtand und künftigen Flor des Handels auf der Donau und dem ſchwarzen Meere, nebſt dem bisherigen Commerz der Oeſtr. Seeplätze an den adriat. Küſten; *in dem* Almanach für Kaufleute auf das J. 1784. II. S. 105—166. — Vom Zuſtande der Fabriken, des Handels und des Seidenbaues in Ungern, eine Ueberſetz. der Schrift: *De ſtatu praeſenti fabricarum in Hungaria* (Groſswardein 1793.); in *Grellmann's* ſtatiſt. Aufklärungen B. 2. Nr. 6.

* Alle gröſsere *Münzſorten* werden gewöhnlich in den Teutſchen Ländern, mit Ausnahme Tyrols und der Vorlande, nach dem 20 Guldenfuſs ausgemünzt; und dem zu Folge ſind dort die gangbaren Münzen von *Gold*: Souverain'or (ganze u. halbe) und Dukaten; von *Silber*: Groſchen, Siebener, Zehner, Siebenzehner, Zwanziger, Dreyſsiger, Vier und Dreyſsiger, Gulden und Thaler; von *Kupfer*: Kreutzer, halbe Kreutzer und Pfenninge. In Böhmen und Ungern gelten zwar auch dieſe Münzen; aber man hat dort auch einige andere, z. B. eine eingebildete Münze nach *Schocken*; ein Schock Böhmiſcher Groſchen iſt ſo viel als 2 Kurantthaler oder 3 Gulden; ein Schock ſchlechtweg iſt ſo viel, als 70 Kreutzer. Man hat auch in Böhmen weiſse Groſchen à $2\frac{1}{2}$ Kreutzer. Die

in

in *Ungern* gebräuchlichen Geldſorten ſind: kupferne: Ungriſch (ungriſch: *Pens*, Slavoniſch: *Kralovſzky*), deren 5 auf einen Kaiſergroſchen gehen, Gröſchel (*Patak*), Kreutzer, Schuſtake zu 2 Groſchen, Polturak (1½ Kr.); die ſilbernen Münzen, wie in den Teutſchen Erbländern; von goldenen, die Kremnitzer Dukaten. — Zu Trieſt rechnet man entweder ſo wie in Wien, oder nach Italieniſcher Manier, nach Lire zu 20 Soldi à 12 Denari. 1 Gulden iſt alsdann ſo viel, als 5 Lire, 1 Lira ſo viel als 12 Kr. und 1 Kr. ſo viel als 1⅔ Soldo. — In *Venedig* rechnet man nach Dukaten à 24 Groſchen, deren jeder in 12 Gröſchel (*Groſſetti*) eingetheilt wird; ferner nach Lire à 20 Soldi, und der Soldo à 12 Denari. Ein Dukate iſt ſo viel als 6½ Lire; 31 Lire = 120 Groſchen, und 6 Gr. = 31 Soldi. Die gebräuchlichen Münzſorten, und zwar in *Gold* ſind: Doppien oder Doble à 37 Lire 10 Soldi, u. Zechinen à 22 Lire; in *Silber*: Thaler à 10 Lire, auch halbe und Viertelsthaler, Dukatons à 11 Lire, auch halbe, Kurantdukaten oder Silberdukaten (*Ducati effetivi*) à 8 Lire, (1 Fl. 52 Kr.), auch halbe und Viertels; Oſelle à 3 Lire 8 Soldi; Lirazze à 1½ Lire; Lireſtücke (ungef. 12 Kr.) und Stücke zu 15, 10 u. 5 Soldi; in *Kupfer*: Stücke zu 1 und zu ½ Soldo, auch Caſſetti à 2 Soldi, 10 Caſſetti folglich = 1 Lira. — Durch das Patent vom 1 Sept. 1783. ward der Werth einiger Gold- und Silbermünzen in den Erblanden und nach Kaiſergeld auf folgende Art erhöhet:

	gelten jetzt	*galten ſonſt*
Die Kremnitzer Dukaten Die mayländ. neu ausgemünzten Zechini Die Florentiner Gigliati Die Venediger Zechini	4 fl. 22 Kr.	4 fl. 18 Kr.
Oeſtr. Kurbayr. u. Salzburg. Dukaten	4 - 20 -	4 - 16 -
Holl. und andre ordinäre Dukaten	4 - 18 -	4 - 14 -
Souverainsd'or	12 - 51 -	12 - 40 -
Schildlouisd'or	9 - 12 -	
Kronenthaler	2 - 14 -	

Das *Hauptmünzamt* iſt in Wien, dem die *Münzämter* in Prag, Grätz, Günzburg, Hall in Tyrol, Kremnitz, Nagy Banya und Carlsburg untergeordnet ſind.

Gewicht

Gewicht. Gold und Silber wird in Wien nach der *Wiener Mark* gewogen, die 20 vom 100 ſchwerer iſt, als die Cöln. Mark. Es gehen darauf 16 Loth, auf das Loth 4 Quentchen, und auf das Quent. 4 Pfen. Man rechnet in Wien auch auf die Mark Silbergewicht 80⅔ Dukaten, und auf den Dukaten 60 Gräne. Das dortige *Handelsgewicht* hat folgende Eintheilungen: ein *Saum* hat 275 *Pfund* (bey dem Stahl aber nur 250), ein *Centner* hat 5 *Steine*, ein Stein 20 *Pfund*, ein Pf. 16 *Unzen*, eine U. 2 *Loth*, ein L. 4 *Quentchen*, und ein Q. 4 *Pfenninge*. — In *Prag* hat der Centner 5 Steine, jeden zu 20 Pfund: dieſes Pfund verhält ſich aber zu dem Wiener ungefähr wie 10 zu 11. — In *Trieſt* bedient man ſich ſowohl des Wieneriſchen als des Venetianiſchen Handelsgewichts; welches letztere in *ſchweres* (Peſo groſſo) und *leichtes* (Peſo ſottile) eingetheilt wird. 100 Pfund von jenem ſind ſo viel, als 158 von dieſem. Ein *Carico* hat 4 Centner, 1 *Cent.* 100 Pf. leicht Gewicht; dieſes *Pf.* hat 12 *Unzen*, 1 *Unze* 6 Saggi, 1 *Saggio* 24 *Karat*.

Maaſe. Im *Oeſtreichiſchen* wird das Getreide nach Muth, Metzen, Vierteln und Achteln gemeſſen. Eine *Muth* hat 30 *Metzen*, eine Metze 4 *Viertel* und ein Viertel 2 *Achtel*. — In *Prag* heißt das Getreidemaas ein *Strich*; ein Strich hat 4 *Viertel*, ein Viertel 4 *Maaſel*, und ein Maaſel 12 *Seidel*. 100 Prager Striche ſind ungefähr 135 Oeſtreich. Metzen. — In *Venedig* wird das Getr. nach *Stari* gemeſſen u. 1 Staro in 4 *Quarti* getheilt. 1 Quarto mit Weitzen wiegt ungef. 33 Pfund ſchwer Gewicht. Das *Weinmaas* in *Wien* hat folgende Eintheilung: ein *Fuder* hat 32 *Eymer*; ein *Dreyling* hat 30 Eymer; ein Eymer hat 4 *Viertel*, ein Viertel 10 *Maas*, ein Maas 4 *Seidel*. — *Oberungriſche Weine* werden nach *Anhalen* verkauft, deren einer ungefähr 5 Viertheile eines Oeſtreich. Eymers enthält. *Niederungriſche Weine* werden nach gewöhnlichen Eymern verkauft und gemeſſen. — In *Venedig* iſt das Weinmaas *Amphora*, die in 4 *Bigoncie* getheilt wird, auf deren eine 4 *Quartari* gehen, auf 1 Quartaro 4 *Sechia*, auf 1 Sechia 4 *Pfund* u. auf 1 Pfd. 4 *Enghiſtere*. *Oel* wird nach *Migliaio* verkauft, worauf 40 *Miri* gehen. Wird das Oel nach dem Gewicht verkauft; ſo rechnet man 25 Pfd. ſchwer Gewicht auf jedes Miro: verkauft man es aber nach dem Maas; ſo wiegt 1 Miro 30¼ Pfund ſchwer Gewicht. — Eine *Klafter* hat in *Wien* 6 *Schuhe*, und ein Schuh 12 *Zolle*. 689 Wiener Schuhe machen 284 *Ellen*.

— Die

— Die Venediger Elle (*Braccio*) iſt um ¼ kürzer als die Wiener. (Ueberhaupt aber iſt in Rückſicht auf Venedig zu wiſſen, daſs Maas und Gewicht beynahe in allen Provinzen verſchieden ſind u. dadurch ſelbſt in der Stadt viel Unbequemlichkeit erzeugt wird). Ein *Joch* oder ein *Tagewerk* bedeutet im Oeſtreichiſchen ſo viel Land, als ein Pflug in einem Tage bearbeiten kann, und wird auf 1600 Quadratklaftern gerechnet.

Nachricht von allen Münzämtern in der Oeſtr. Monarchie; in *le Bret's* Magazin B. 8. S. 383 - 385. — Münzpatent vom Jahr 1783; in *Hildt's* Handlungszeit. 1784. S. 4 u. f. Vergl. *Nicolai's* Reiſen B. 4. S. 486 u. f. — Betracht. über das Münzweſen in den kaiſ. Erblanden; *in der* Bibl. für Denker B. 4. St. 1. S. 24-44. (1786). — Notitia Hungaricae rei numariae ab origine ad praeſens tempus; auct. *St. Schoenviſner.* Budae 1801. 8. — Maas- u. Gewichtseinrichtung in den k. k. Erbländern, v. Freyherrn *Georg Vega*; in *v. Schedius* Zeitſchr. v. u. f. Ungern 1802. B. 2. H. 2. S. 152 - 160.

5. In Anſehung der *Religion.* Herrſchend iſt die *Römiſch - katholiſche.* Das Haupt derſelben im Erzherzogthum *Oeſtreich* iſt der *Erzbiſchoff zu Wien*, zugleich Präſident des erzbiſchöfflichen Konſiſtoriums; unter ihm ſtehen die *Biſchöffe zu St. Pölten* und *Linz.* Für *Steyermark* iſt der *Erzbiſchoff zu Grätz* und der *Biſchoff zu Leoben*; für *Kärnthen* die Biſchöffe zu *Gurk* und von *Lavant zu St. Andree*; für *Krain* der *Erzbiſchoff* zu *Laybach* mit den Biſchöffen zu *Trient*, *Trieſt* und *Gradiſka.* Die Geiſtlichkeit in *Tyrol* ſteht unter den Biſchöffen von *Brixen* und *Trient*, und diejenige in den Vorarlbergiſchen Herrſchaften und im Breisgau unter dem Biſchoff zu *Bregenz.*

Das Haupt der Geiſtlichkeit in *Böhmen* iſt der *Erzbiſchoff zu Prag*, beſtändiger Legat des Römiſchen Stuhls, des heil. Röm. Reichs Fürſt, Primas des Königreichs Böhmen und beſtändiger Kanzler der Univerſität zu Prag. Seine Suffragane ſind die *Biſchöffe zu Leutmeritz*, *Königingrätz* und *Budweis.*

In *Mähren* iſt der oberſte Geiſtliche der *Erzbiſchoff zu Olmütz*, unter dem der *Biſchoff zu Brünn* ſtehet.

In *Ungern* ſind 3 Erzbiſchöffe, zu *Gran*, zu *Colocſa* und zu *Erlau*. Der erſte, der zu Presburg reſidirt, iſt Primas von Ungern, Oberſekretar und Kanzler, gebohrner Legat des päpſtlichen Stuhls, u. Fürſt des heil. Röm. Reichs, wie auch beſtändiger Obergeſpan der Graner Geſpanſchaft. Unter ihm ſtehen die *Biſchöffe* zu *Nitra*, *Raab*, *Waitzen*, *Fünfkirchen*, *Veszprim*, *Varallya* (in Zips), *Neuſol*, *Roſenau*, *Stuhl-Weiſſenburg* und *Stein am Anger*. Der *Erzbiſchoff zu Colocſa* iſt auch Biſchoff zu *Bats*; ſeine Suffragane ſind die *Biſchöffe* zu *Großwaradein*, zu *Agram* in Kroatien, zu *Cſanad*, zu *Diacowar* in Syrmien, zu *Hermannſtadt* in Siebenb. u. zu *Zeng* in Dalmatien. Unter dem Erzbiſchoff zu *Erlau* ſtehen die Biſchöffe zu *Kaſchau* und zu *Szathmar-Nemeth*. Primas von *Dalmatien* und *Kroatien* iſt der Erzbiſchoff von *Spalatro*; untergeordnet ſind ihm die Biſchöffe von *Nona*, *Modruſch*, *Knin*, *Sebenigo*, *Trau*, *Macarſca*, *Riſano*, *Cattaro*, *Budua*, *Brazza*, *Lieſna* und *Curzola*. — Unter dem Erzbiſchoff zu *Zara* in Dalmatien ſtehen die Biſchöffe zu *Oſero*, *Veglia* und *Arbe* (*Scardona?*).

In *Galizien* iſt der *Erzbiſchoff* zu *Lemberg* das Oberhaupt der Kleriſey. Unter ihm ſtehen die Biſchöffe zu *Tarnow*, *Przemyſl*, *Krakau* und *Chelm*; nebſt den *unirt Griechiſchen Biſchöffen zu Lemberg* und *Przemyſl*.

Die geſammte Geiſtlichkeit im *Venetianiſchen* ſteht unter dem *Patriarchen* zu Venedig. Nach ihm folget der Erzbiſchoff zu *Udine* u. die Biſchöffe zu *Adria* (oder *Rovigo*), *Belluno*, *Caorle*, *Capo d'Iſtria*, *Ceneda*, *Chiozza*, *Citta nuova*, *Concordia*, *Curzsla*, *Feltre*, *Padua*, *Parenzo*, *Pola*, *Torcello*, und *Trevigi*.

Die Zahl der *Welt-* und *Kloſtergeiſtlichkeit* kann nicht füglich beſtimmt werden. Letztere iſt in der neuern Zeit ſtark vermindert worden, indem Kaiſer Joſeph der 2te 6 bis 700 Abbteyen, Mönchs- und Nonnenklöſter auf-

aufgehoben hat. Im J. 1792 waren noch 420 Mönchs- und 49 Nonnenklöſter vorhanden. Aber Leopold der 2te und Franz der 2te ſtellten viele wieder her. Der letzte verſtattete ſogar, daſs jeder nach zurückgelegtem 21ſten Jahr dem Kloſterleben ſich widmen darf, obgleich ſchon Marie Thereſie verordnet hatte, daſs dies nicht vor dem 24ſten geſchehen dürfe.

Die ganze Geiſtlichkeit muſs die öffentlichen Laſten und gemeinen Landesauflagen ſowohl in perſonalibus, als realibus, mit tragen helfen; ja, in gewiſſen Fällen müſſen die Geiſtlichen ſich vor weltlichen Gerichten belangen laſſen. Die Appellationen nach Rom ſind nicht mehr erlaubt, und die Appellationen von den Konſiſtorien haben in vielen Fällen ihren Zug an die weltlichen Gerichtsſtellen. Schon Kaiſer Karl der 6te verordnete durch ein öffentliches Landesgeſetz, daſs die Geiſtlichkeit keine unbeweglichen Güter mehr erwerben könne. Will eine geiſtliche Kommun ein wohl gelegenes oder ſonſt vortheilhaftes Haus oder Grundſtück kaufen; ſo muſs ſie dagegen von ihren vorhin beſeſſenen Grundſtükken eben ſo viel an weltliche Perſonen veräuſsern.

Joſeph der 2te ſuchte den öffentlichen Gottesdienſt auf vielerley Art zu ſimplificiren und ſchaffte zu dem Ende viele überflüſſige Ceremonien ab: Leopold der 2te ſchien das Gegentheil zu thun. Jener hob die *biſchöfflichen Schulen*, als nachtheilig für die Bildung junger Geiſtlichen, auf, und legte dafür *Generalſeminarien* und *Prieſterhäuſer* unter der Aufſicht geſchickter Weltgeiſtlichen an: dieſer ſetzte dieſe Sache wieder auf den alten Fuſs: noch mehr aber Franz der 2te, nämlich ſo, daſs die Biſchöffe Erlaubniſs erhielten, ihre vorigen Alumnate und Prieſterhäuſer herzuſtellen: hingegen bewilligte er den Landgeiſtlichen höhere Beſoldungen u. ſ. w.

Zur zweckmäſsigern Verbreitung des Religionsunterrichts wurde unter Joſeph dem 2ten eine ganz neue Pfarreintheilung veranlaſſet, ſehr viele neue Pfarren und

Le-

Lokalkapellaneyen, wie auch neue Bisthümer, errichtet, und die Güter der aufgehobenen K[illegible]ter zum Religionsvermögen geſchlagen. Die von dieſem Fonds abfallenden und ungefähr auf 2½ Mill. Kaiſergulden ſich belaufenden Einkünfte wurden zur Beſtellung der Seelſorger und Unterhaltung der Exmönche u. Exnonnen verwendet. Die zur Beſorgung des ſämmtlichen Religionsweſens angeordnete *geiſtliche Hofkommiſſion* ward 1792 aufgehoben.

Ueber die neuen Einrichtungen in geiſtl. Sachen in den k. k. Erbländern; *in dem* Polit. Journal 1802. S. 160 (eigentl. 430)-445. 548-553.

Die vielleicht auch hierher gehörigen *geiſtlichen Ritterorden* ſind: 1) der *Teutſche Orden*, der die Balleyen *Etſch* und am Gebirge in Tyrol mit 4, und *Oeſtreich* mit 7 Komthureyen beſitzt; 2) der *rothe Sternkreutzorden* in Böhmen.

Nach den Katholiken ſind die *nicht-unirten Griechen* die ſtärkſten; ihre Anzahl ſtieg ſchon vor den zuletzt acquirirten Landſchaften von Polen an 2,900,000 Köpfe; ſeitdem folglich beläuft ſie ſich weit höher. Dieſer reinen Griechiſchen Religion ſind zugethan: die ſogenannten *Illyrier*, die *Wlachen* in Slavonien und Syrmien, auch die Wlachen oder *Uskoken* in Krain, nicht minder die *Raitzen* oder *Servier* in Ungern und Siebenbürgen, deren es auch in Galizien und in W[illegible] giebt. Sie dürfen ihre Religion frey ausüben und ſtehen in Anſehung derſelben unter dem *Metropoliten* oder *Erzbiſchoff* (ehedem Patriarchen) zu *Karlowitz*, der als Suffragane unter ſich hat die Biſchöffe zu *Arad*, *Bacs* (lebt zu Neuſatz), *Karlſtadt* in Kroatien, *Temeswar*, *Verſchecz*, *Ofen*, *Kluſch* in Siebenbürgen und *Czernowicz* in der Bukowine.

Die *unirten Griechen* haben Biſchöffe zu *Lemberg* und *Przemysl* in Galizien, beyde unter dem Erzbiſchoff zu Lemberg; ferner, einen Biſchoff zu *Kreutz* in Kroatien,

zu *Großwardein* und *Munkats* in Ungern, und zu *Fagaraſch* in Siebenb. alle Suffragane des Erzb. zu Gran.

Den *Proteſtanten* hat Kaiſer Joſeph der 2te durch ein beſonderes Toleranzedikt die freye Uebung ihres Gottesdienſtes verſtattet; und Leopold der 2te beſtätigte es. Die *Evangeliſch-lutheriſchen Chriſten*, die im *Oeſtreichiſchen Kreiſe* leben, haben ein *Oberkonſiſtorium* und einen Generalſuperintendenten zu Wien und einen Superintendenten zu Linz; in *Böhmen*, ein *Konſiſtorium* und einen Superintendenten zu Prag; in *Ungern*, wo die Proteſtanten überhaupt weit zahlreicher, als die Katholiken, ſind, ein auch für *Mähren* ſorgendes *Konſiſtorium* zu Preisburg, und dann mehrere Superintendenten und Senioren; in *Siebenbürgen*, wo ſie Vergleichungsweiſe am zahlreichſten u. in 14 Kirchſprengel vertheilt ſind, haben ſie einen *Biſchoff* oder *Superintendenten*, der allezeit zu *Berethalom* oder Berthelm Oberprediger und die höchſte Inſtanz in Kirchenſachen iſt. Dort iſt auch ein *Konſiſtorium*. — Die *Evangeliſch-reformirten Chriſten* ſind am zahlreichſten in *Ungern*, hernach in *Siebenbürgen*: es giebt ihrer aber auch in *Oeſtreich*, *Böhmen* und *Mähren*. Sie haben auch ihre *Konſiſtorien* und *Superintendenten*.

Die *Sozinianer* oder *Unitarier* genieſſen in Siebenbürgen gleiche Rechte mit den Proteſtanten und haben einen *Superintendenten* zum Vorſteher.

Die *Juden*, deren Zahl in Galizien am ſtärkſten iſt, werden überall geduldet und genieſſen in neuern Zeiten weit gröſsere Vorrechte, als ehedem.

Auſtria ſacra: Hierarchie und Monaſteriologie, oder: Geſchichte der ganzen Oeſtreich. weltl. u. klöſterl. Kleriſey beyderley Geſchlechts, von *Marian (Fidler)* — aus den Sammlungen *Joſephs Wendt v. Wendtenthal*. 9 Bände. Wien 1780-1788. gr. 8. — *L. A. Hoffmann* über den Gottesdienſt u. die Religion in den Oeſtr. Staaten. ebend. 1783. 8. — Krit. Bemerk. über den religiöſen Zuſtand der k. k. Staaten; herausg. von einer Geſellſchaft. 4 Bde. ebend.

ebend. 1786 - 1787. 8. (hauptſächlich von *L. A. Hofmann*; der 3te u. 4te B. von *Kajetan Tſchink*).

Moraviae hiſtoria politica et eccleſiaſtica, cum notis et animadverſ. crit. probator. auctorum, quam compendio retulerunt *Adolph Pilarz* et *Franc. Morawetz a S. Antonio*, Clerici regulares a ſcholis piis Cremſicii Moravorum. P. I et II. Brunnae 1785-1786. 8. mai.

Steph. Salagii de ſtatu eccleſiae Pannonicae libri III. Quinque-Eccleſiis 1778. 4. — Leges eccleſiaſticae regni Hungariae et provinciarum adjacentium, operâ et ſtudio Comitis *de Batthyan*, Epiſcopi Tranſylvaniae, collectae et illuſtratae. T. I. *(mehr erſchien nicht)*. Albae Juliae 1785. (*eigentl.* 1787.). fol. — *A. F. Kollar* de originibus et uſu perpetuo poteſtatis legislatoriae circa ſacra apoſtolicor. regum Hung. *Vindob.* 1764. 8.

Dan. Farlati Illyricum ſacrum. V. Voll. Venet. 1751—1775. fol.

Kaiſ. Joſephs II. Toleranzgeſetze *(nebſt andern dahin gehörigen Aufſätzen)*; in *Schlözer's* Staatsanzeigen. H. 2. S. 129—167. H. 3. S. 333 u. f. H. 6. S. 191—202. H. 9. S. 3—7. — *J. Watteroth* über die Toleranz überhaupt, und für das Bürgerrecht der Proteſt. in Oeſtreich. Wien 1781. 8. — *G. E. Waldau's* Geſchichte der Proteſt. in Oeſtr. Steyerm. Kärnthen und Krain, von 1720. bis auf die neueſte Zeit (gröſstentheils Auszug aus *Bernh. Raupach's* Evangel. Oeſtreich u. ſ. w. nebſt Fortſetzung). — *H. L. Lehmann* von dem Zuſtande der Proteſt. in Ungarn, ſeit der Reformation bis auf Joſeph des 2ten Regierung. Bern 1[illegible]. 8. — Kurze Geſchichte der Evang. Luther. Kirche in Ungarn, vom Anfang der Reformation bis zu Leopold II. nebſt dem neueſten Religionsgeſetz. Götting. 1794. 8. — Diplomat. Geſch. der Gerichtsbark. der Sächſ. Evang. Geiſtlichkeit in Siebenbürgen; *in der* Siebenb. Quartalſchrift. H. 4. Nr. 2. (1790).

Von dem Zuſtande der Socinianer in dem heutigen Groſsfürſt. Siebenb. älterer und neuerer Zeit; in *Walch's* neuſt. Religionsgeſch. Th. 5. S. 173—194. (aufgeſetzt 1774).

6, In Anſehung der *Wiſſenſchaften* und *ſchönen Künſte*. Seitdem einige vortreffliche Köpfe, vornämlich durch das Leſen guter proteſtantiſcher Schriften gereitzt, ihren Landsleuten einen richtigern und edlern Geſchmack einzuflöſen gewuſst; ſeitdem die Kaiſerin Königin Marie Thereſie und ihr Sohn, Kaiſer Joſeph der 2te, darauf bedacht waren, das Schul- und Erziehungsweſen zu verbeſſern; ſeitdem letzterer die Strenge der Cenſur gemildert hat *); ſeitdem mehr Religionsduldſamkeit verbreitet worden — ſeitdem zeigte ſich mehr Geiſteskultur unter den Bewohnern der Oeſtr. Monarchie, als ehedem. Viele Verſuche, das Schul- und Erziehungsweſen zu verbeſſern, waren fruchtlos, bis endlich Marie Thereſie, nach Aufhebung des Jeſuiterordens, die ihr vorgeſchlagenen *Normalſchulen* und die darin einzuführende Methode wählte und in den Gang brachte und deshalb neue Schulſchriften ausarbeiten lieſs. Aber auch dadurch ward der Unterricht der Jugend bey weitem nicht gehörig befördert. Die höhern Studien oder *Univerſitäten*, *Lyceen* und *Gymnaſien* wurden auch durch würdige Männer reformirt, aber noch lange nicht ſo, daſs ſie den proteſtantiſchen gleich kämen. *Univerſitäten* ſind zu *Wien*, *Prag*, *Innsbruck*, *Peſth*, *Raab* (vorher zu Fünfkirchen), *Lemberg*, *Krakau* und *Padua*. Die vorzüglichſten *Lyceen* ſind zu *Linz*, *Grätz*, *Olmütz*, *Großwardein* (Archigymnaſium), *Clauſenburg*. Der *Gymnaſien* ſind ſehr viel und werden zum Theil noch von Exjeſuiten und Piariſten beſorgt. Auch viel adeliche *Erziehungsanſtalten*, meiſtens von Privatperſonen und Landſchaften geſtiftet, z. B. zu *Wien*, *Kremsmünſter*, *Tyrnau*, *Waitzen*, vorzüglich aber die von Joſeph dem 2ten aufgehobene, und von Franz dem 2ten wiederhergeſtellte

*) Seine beyden Nachfolger verſtärkten dieſe Strenge wieder; zumahl Franz der 2te, der 1802 ſogar die Cenſur der Polizey übergab.

geſtellte *Thereſianiſche Ritterakademie* und die eben ſo behandelte *Löwenburg. Stift*, beyde zu Wien. — Zur Bildung tüchtiger Schullehrerinnen und Gouvernantinnen ſtiftete Joſeph der 2te in Wien ein *Penſionat.* — Eine *Militarakademie* iſt zu *Wienerisch-Neuſtadt*, und eine *Ingenieurakademie* zu Wien. Hierher gehört auch die 1791 geſtiftete *Akademie der k. k. Arcierengarde Galiziſcher Abtheilung.* — Für die Kultur der Bergbaukunde iſt eine *Bergakademie* zu *Schemnitz.* — *Inſtitute für Taubſtumme* ſind zu *Wien*, *Prag* und (ſeit 1802.) zu *Waitzen.* — Zur Verbreitung der Thierarzneykunde beſteht in Wien ein Thierarzneyinſtitut. — Zur Bildung angehender Handelsdiener und Wirthſchaftsbeamten befindet ſich eine *Realakademie* zu Wien. — Zur Unterſtützung der dürftigen Jugend bey ihrer Verwendung auf Wiſſenſchaften und Künſte beſteht in den Erblanden ein beträchtlicher *Stipendienfonds.* — Die Handhabung des ſämmtlichen Studien- Schul- Cenſur- und Stipendienweſens wird in Wien ſeit 1791 nicht mehr von einer beſondern *Studien-Hofkommiſſion*, ſondern von der Hofkanzley beſorgt.

Akademien der Wiſſenſchaften ſind zu *Prag* und *Padua.* — In Wien befindet ſich die von Joſeph dem 2ten geſtiftete *mediciniſch- chirurgiſche Militar-Akademie.* — Hier und da giebt es auch *ökonomiſche Geſellſchaften.*

Die *Evangeliſchlutheriſchen Chriſten* haben *Gymnaſien* zu *Preßburg*, *Oedenburg*, *Eperies*, *Hermannſtadt*, *Kronſtadt*, und Stiftungen auf einigen Teutſchen Univerſitäten. — Die *Evangeliſchreformirten Chriſten* zu *Enyed*, *Debreczin*, *Biſtriz*, *Vaſarhely* und *Clauſenburg.* — Die *Griechen* ſtudiren auf *Monte ſanto* oder dem *Berg Athos* in 2 Klöſtern. 1792 ward auch für die nicht-unirten Griechen ein Gymnaſium zu Karlowitz errichtet. — Die *Armeniſchen Griechen* haben ein beſonderes Lehrinſtitut zu *Lemberg;* und die *Unitarier* Gymnaſien zu *Clauſenburg* und *Torda.*

Zur

Zur Kultur der Wiſſenſchaften ſind viele öffentliche *Bibliotheken* in allen groſsen Städten behülflich; die berühmteſte und zahlreichſte iſt die kaiſerlich-königliche zu Wien, hernach die Univerſitätsbibliotheken zu Wien, Prag, Lemberg, Venedig, Padua u. ſ. w. Der *Buchhandel* leidet unter der Cenſur und Mauth.

Der Hauptſitz der *bildenden Künſte* iſt in *Wien*, wo eine landesfürſtliche *Akademie der Mahler- Bildhauer- u. Baukunſt* in Verbindung mit der *Kupferſtecherakademie* blühet. 1736 wurde auch die *Kommerzialkunſtſchule* damit vereinigt. Zu *Venedig* ſind 2 *Mahlerakademien*. — Die *Tonkunſt* wird nach allen ihren Theilen faſt überall, vorzüglich zu Wien und in Böhmen, von Virtuoſen und Dilettanten eifrig getrieben.

An herrlichen *Kunſtſammlungen* fehlt es ganz und gar nicht; am wenigſten in *Wien*, wo z. B. die k. k. Bildergallerie, die fürſtl. Lichtenſteiniſche u. a. m. zum Gebrauch offen ſtehen. In *Venedig* giebt es mehrere, jedoch durch die Franzoſen verminderte Sammlungen. Auſserdem iſt das Muſeum zu *Verona* bemerkenswerth.

Allgemeine Schulordnung für die Teutſchen Normal- Haupt- und Trivialſchulen in den ſämtlichen k. k. Erbländern d. d. Wien den 6ten Dec. 1774. fol. — Entwurf zur Einricht. der Gymnaſien in den k. k. Erbländern, ebend. 1775. gr. 8. — Freymüth. Beurtheil. der Oeſtr. Normalſchulen und aller zum Behuf derſelben gedruckten Schulſchriften. Berlin u. Stettin 1783. gr. 8. (*Stand vorher in der* Allg. Teut. Bibl. B. 52. S. 207 — 271. 491 — 563. u. im Anh. zum 37 — 52ſten B. S. 189 — 341. — Abhandl. was die k. k. Univerſitäten ſind, und was ſie ſeyn können. Prag u. Wien 1782. 8. — *Fr. Nicolai* von den Schulen, von der Univerſität, von Bibliotheken und andern dahin gehörigen Anſtalten, desgl. von der Gelehrſamkeit u. Litteratur in Wien überhaupt; in *deſſen* Reiſebeſchreib. B. 4. S. 642 — 940. — *J. C. Fabricius* von dem Zuſtande der Wiſſenſchaften im Oeſtreichiſchen; *in dem* hiſt. Portefeuille 1785. B 2. S. 1 — 15. 1786. B. 1. S. 597 — 612. 671 — 685. — Briefe über den gegenwärt. Zuſtand

Zuſtand der Litt. und des Buchhandels in Oeſtreich. (Aus dem Neuen Teutſchen Zuſchauer abgedruckt). Zürich 1788. 8. — Entwurf für Einrichtung der Generalſeminarien in den k. k. Erblanden (v. *St. Rautenſtrauch*). Wien 1784. 8. — *J. Lauber's* Krit. Ueberſicht des geſamten Lehr- u. Erziehungsweſens in den Oeſtr. Staaten. 2 Bände. Olmütz 1789. 8. — Nachr. von einigen Schul- u. Studienanſtalten in den Oeſtr. Erblanden; in *Meiners* und *Spittler's* Mag. B. 8. St. 5. S. 525—543; auch in dem *Journal v. u. f. Teutſchland* 1791. St. 1. S. 1—10. *(Es iſt eine Verordn. Leopold des 2ten vom J. 1790.)* — Ratio educationis totiusque rei litterariae per regnum Hungariae et provincias eidem adnexas. T. I. Vindob. 1777. 8. maj. (von den Hrn. *v. Verméndyi* und *v. Trſtyanski*. *Der 2te Theil, der gleich nach dem 1ſten erſcheinen ſollte, kam nicht ans Tageslicht).* — Neue Einrichtung der Univerſität Padua kraft eines Geſetzes der Riformatori dello Studio di Padova; in *le Bret's* Mag. Th. 3. S. 325—353.

Das gelehrte Oeſtreich; ein Verſuch (v. *I. de Luca*) 1ſten Bandes 1ſtes und 2tes St. *(mehr kam nicht heraus).* Wien 1776—1778. gr. 8. *(Dem 2ten Stück iſt ein Verzeichniß damahls lebender Künſtler beygefügt).* — Die Wiener Autoren; ein Beytrag zum gel. Teutſchl. von *Beriſch*. Wien 1784. 8. — *F. M. Pelzel's* Böhm. Mähr. u. Schleſ. Gelehrte und Schriftſteller aus dem Orden der Jeſuiten, vom Anfange der Geſellſchaft bis auf gegenwärt. Zeit. Prag 1786. 8. — *J. V. Monſe* Inſulae doctae Moraviae. Brunae 1779. 8. — Memoria Hungarorum et Provincialium ſcriptis editis notorum, quam excitat *Alexius Horányi*. III. Partes. Viennae et Poſonii 1775—1776. 8 maj. — *Ejusd.* Nova Memoria etc. P. I. A—C. Peſtini 1792. 8. maj. — *J. Seivert's* Nachr. von Siebenbürgiſch. Gelehrten und ihren Schriften. Preſsburg 1785. 8.

A. Weinkopf's Beſchreib. der k. k. Akademie der bildenden Künſte. Wien 1783. 8. — *F. Nicolai* von den bildenden Künſten und der Baukunſt in Wien; in *deſſen* Reiſebeſchr. B. 4. S. 487—560. — *C. v. Mechel's* Verzeichn. der Gemählde der k. k. Bildergallerie zu Wien. Wien 1783. gr. 8. Betracht. über dieſe Gallerie. Bregenz 1785. gr. 8. — *Girolamo Zanetti* dell' origine di alcune arti prin-

principali appreſſo i Veneziani Libri II. Venez. 1758. 4. — *Derſelbe* della Pittura Veneziana, e delle opere pubbliche de' Veneziani Maeſtri Libri V. ibid. 1771. gr. 8.

7. In Anſehung des *Adels*. Faſt überall zahlreich, vermögend und vor den übrigen Staatsgenoſſen mit Vorzügen begabt. In den *Oeſtreichiſchen Kreisländern* wird er in den *hohen* oder *Grafen-* und *Herrenſtand*; und zwar in den *Rudolphiniſchen*, *ſtiftmäßigen* und *neuen* Herrenſtand, und in den *niedern* oder *Ritterſtand* eingetheilt. Die *adelichen Güter* ſind entweder Allodien oder Lehen. Einige benachbarte Reichsfürſten, ja ſogar landſäſſige adeliche Häuſer, haben das Dominium directum über gewiſſe in Oeſtreich liegende Lehen. Auf verſchiedenen alten Veſten des landſäſſigen hohen Adels haftet das Münzrecht. Mehrere Familien beſitzen auch das Jagdrecht, Bergwerksrecht u. dgl. — In *Böhmen* und *Mähren* iſt der Adel auf gleiche Art eingetheilt. Der Ritterſtand iſt aber durch die Macht des Herrenſtandes und durch Auskaufung der Rittergüter, die gröſstentheils in Majorat- oder Fideikommiſsherrſchaften verwandelt worden, gar ſehr zurück geſetzt. — In *Ungern*, *Siebenbürgen* u. ſ. w. giebt es verſchiedene Klaſſen des Adels: 1) die *gröſsern Reichs-Barone*, die vorzugsweiſe Reichs-Barone heiſsen, und die Erzämter verwalten, die aber nicht erblich ſind, nämlich: der *königliche Groſs-Graf* (Palatinus regni), der der vornehmſte iſt, in den wichtigſten Angelegenheiten des Reichs des Königs Stelle vertritt, und daher *Locumtenens regius* heiſset, an deſſen Stelle die Könige auch wohl einen *Locumtenentem* oder Statthalter ſetzen, der nicht Groſs-Graf iſt; der *Reichs- und Hofrichter* (Judex curiae regiae); der *Ban (Prorex) von Dalmatien, Kroatien und Slavonien*; der *Schatzmeiſter* (Magiſter Tavernicorum regalium, oder Theſaurarius regni Ungariae); der *Obermundſchenk* (Magiſter pincernarum); der *Obertruchſes* (Magiſter dapiferorum); der *Oberſtallmeiſter* (Ma-

(Magiſter agaſonum); der *Oberkammerherr* (Magiſter cubiculariorum); der *Thürhüter* oder *oberſte Trabantenhauptmann* (Magiſter janitorum); der *Hofmarſchall* (Magiſter curiae); und der *Capitaneus der königl. Ungriſchen Leibgarde.* 2) Die *kleinern Reichs-Barone*, oder die *Grafen* und *Freyherren*; unter denen der Preſsburger *Obergeſpan* und die beyden *Kronhüter*, und nach ihnen die übrigen *Obergeſpane* (ſupremi comites) den Rang vor allen haben. 3) Die *Ritter* oder Edelleute, die entweder adeliche Güter oder nur adeliche Privilegien haben; jene werden *nobiles poſſeſſionati*, dieſe aber *Armaliſtae* genennet. — Mit dieſer Ungriſchen Ritterſchaft haben gleiche Freyheiten die *erzbiſchöfflichen* und *biſchöfflichen Edelleute*, welche *Praedialiſten* heiſsen und die, wenn ihr Adel vom König beſtätigt worden, der Reichsritterſchaft gleich geachtet werden. Unter ihnen ſind heut zu Tage die *Edelleute* oder *Vaſallen des Erzbiſchoffs von Gran* in 2 *Gerichtsſtühle* (ſedes) vertheilt, in den *Vaikiſchen* und *Verebeliſchen;* ſie ſind von der Gerichtsbarkeit der Geſpanſchaften ausgenommen und haben ihre beſondern Obrigkeiten, ſowohl in Anſehung der Groſs-Grafen, als der Vice-Grafen und der Richter der Adelichen. — In *Galizien* iſt auch ein zahlreicher Herren- und Ritterſtand oder hoher und niederer Adel; jener beſitzt die *Landeserbämter*, deren Inhaber alle mit *Obriſt-Land* u. ſ. w. betitelt ſind, nämlich: *Obriſt-Land-* Hofmeiſter, Marſchall, Kämmerer, Küchenmeiſter, Jägermeiſter, Stallmeiſter, Mundſchenk, Silberkämmerer; wozu noch gehört der Stubenmeiſter oder Erbtruchſes. — Der *Venetianiſche* Adel iſt ſehr zahlreich, und war vor der Oeſtreich. Beſitznahme in 3 Klaſſen vertheilt, zwiſchen welchen ſeitdem vermuthlich kein Unterſchied mehr Statt findet.

K. F. B. Leopold's Allgemeines Adelsarchiv der Oeſtreich. Monarchie — in alphabet. Ordnung u. ſ. w. 1ſten Theils 1 — 3ter Bund. Wien 1789. gr. 4. — *F. K. Wißgrill's* Schau

Schauplatz des landſäſſigen Niederöſtr. Adels vom Herren- und Ritterſtande u. ſ. w. 3 Bände ebend. 1794—1797. 4.— Allgemeine Nachricht von dem Adel in Böhmen überhaupt; in (*v. Riegger's*) Mater. zur Stat. von Böhmen H. 8. S. 129 — 152. — Preggi della Nobiltà Veneta, o vero l'origine di tutte le caſe Patricie, collo loro armi e perſonaggi più conſpicui. In Venez. 1782. 12. (von *Caſimir Freſchot*).

8. In Anſehung des *Bürgerſtandes* und der *Städte.* In dem eigentlichen *Oeſtreich* giebt es landesfürſtliche unmittelbare Städte, gutsherrliche oder beſondern Herren gehörige Städte; eben ſo auch landesfürſtliche und gemeine, gröſstentheils dem Adel gehörige Märkte. — In *Böhmen* fehlt es an ſtädtiſchem Gewerbe und Fleiſs, und an Polizey. Der beſtändige Streit zwiſchen den verſchiedenen Gerichtsbarkeiten und das eigennützige Betragen mancher Wirthſchaftsbeamten hat die Städte in Verfall gebracht. Sie werden abgetheilt 1) in *königlich privilegirte Städte vom erſten Rang*, 2) in 24 *königliche* Städte, 3) in 9 *Leibgeding-Städte*, 4) in eine *Kammerſtadt*, 5) in 20 *Bergſtädte*, 6) in *Schutzſtädte der Grundherren.* — In *Ungern* ſind die Städte und Märkte auch verſchiedener Art: 1) *königliche Freyſtädte* (civitates liberae atque regiae), die mit zu den Reichstagen berufen werden, und nicht unter den Grafen ſtehen, ſondern dem Könige zugehören, und einen Rath haben, dem gemeiniglich ein Stadtrichter und Bürgermeiſter vorſteht; ſie ſind von zwiefacher Art: a) ſolche, die unter dem königl. Schatzmeiſter ſtehen, und bey ihm belangt werden müſſen; b) ſolche, die unter dem Perſonali praeſentiae regiae ſtehen. Einige dieſer königlichen Freyſtädte ſind *Bergſtädte*, und ſtehen unter ihrem von der Hofkammer zu Wien abhängenden Kammergrafen. 2) *Freymärkte* (oppida libera), und zwar: a) die *ſechszehn* ſogenannten *Städte* oder vielmehr Marktflecken in der Grafſchaft Zips; b) die *Heydukenflecken* (oppida Haidonicalia); c) die *Bergflecken* (oppi-

(oppida metallica), die unter dem königl. Fiſcus ſtehen; d) die *Huſarenflecken* (oppida militaria) der Servier oder Raitzen, die unter dem Hofkriegsrath ſtehen. — In *Galizien* hat ſich der eigentliche Bürgerſtand erſt unter Oeſtreichiſcher Herrſchaft gebildet, indem dort alles auf Teutſchen Fuſs eingerichtet wurde. — Die Bürgerſchaft zu *Venedig* genieſst verſchiedene Vorrechte; in der Stadt ſogar den Vorzug vor dem Adel in Terra firma. Dieſer unterſcheidet ſich hinwiederum von den Bürgern in Terra firma, als der 4ten Art von Leuten, die dann wieder von der 5ten, dem gemeinen Pöbel in Venedig, der in 2 Parteyen, *Caſtellani* und *Nicolotti*, getheilt iſt, unterſchieden wird.

9. In Anſehung des *Bauernſtandes* und der *Dörfer*. Auch hier herrſcht Verſchiedenheit, indem der Landmann in einigen Ländern ganz, in andern halb frey iſt. In dem eigentlichen *Oeſtreich* iſt er gröſstentheils frey u. hier und da in gutem Wohlſtande. Im *Lande unter der Ens* werden die Landleute, deren wegen des vielen Geſindes in den Städten zu wenige ſind, eingetheilt in *Waldbauern*, *Hauer* und *Bauern* oder in *Getreide-*, *Wein-* und *Waldbauern*. (Dort und in Steyermark heiſst auch der Adeliche, wenn er ein Landtags-fähiges Gut beſitzt, *Landmann*). Die *Steyermärker* beſitzen einen etwas dichten Verſtand, aber viel Fleiſs und Arbeitſamkeit. Den *Kärnthnern* fehlt es nicht an Genie: man giebt ihnen aber insgemein viele Trägheit ſchuld. Die *Krainer*, wie auch die *Görzer* und *Trieſtiner*, ſind am gewerbſamſten, und von harter, dauerhafter Natur. Sie ſind aber unter ſich, in anderer Hinſicht, ſehr verſchieden. Ueberhaupt heiſsen ſie *Krainzi* und *Slovenzi*, welche nur in der Ausſprache einiger Selbſtlauter von einander unterſchieden ſind. Die letzten heiſsen in Niederſteyermark *Shtajerzi*, in Niederkärnthen *Koroſhzi*. Die Oberkrainer oder die *Gorenzi* ſind ächte Krainer. Unter ihnen gab es ſonſt viel *Saumer* (eigentlich *Saumer*) d. i. Leute, die

auf

auf Saumroſſen die Landeswaaren ausführten, welches aber jetzt, wegen der fahrbaren Straſsen, nicht mehr geſchieht. Die Unterkrainer, gemeiniglich *Doleinzi*, ſind auch ächt, reden auch alle gut krainiſch, jedoch mit einiger Veränderung. In Mittelkrain ſind viererley Einwohner, in Sprache, Kleidung und Lebensart ganz von einander verſchieden. Die Einwohner um Gottſchee, Pöland u. ſ. w. die mitten unter Slaven eine unfruchtbare Gegend zwiſchen rauhen Bergen bewohnen, heiſsen *Gottſcher*, eigentlich *Hotſchevarin*; ſie ſind Franken, u. reden einen verdorbenen Teutſchen Dialekt, den ein anderer Teutſcher nicht recht, und ein Krainer gar nicht verſteht. Sie haben von Alters her das Recht zu hauſiren. In Krain giebt es auch *Krabaten* oder *Chrobaten*, deren Sprache die rechte kroatiſche und von der krainiſchen etwas verſchieden iſt. Sie beſitzen gutes Ackerfeld zur Viehweide und das beſte Weingebirge. Im innern Krain wohnen *Wipacher (Vipauge)*, um Wipach, Leytenberg und St. Veit herum, von den Krainern merklich unterſchieden, *Karſtner (Krashauze)*, die auf dem ſchrecklich wüſten Kalkfelſen, dem Karſt wohnen, das Krainiſche grob reden, und eine beſondere Kleidung tragen; *Tſchitſchen*, zwiſchen Neuhaus und St. Serf, die den Karſtnern gar nahe kommen, aber eine beſondere Sprache reden; die *rechten Krainer* und *Poyker*, gemeiniglich *Piuzchene*, bey Klan, Zablaniz und in dortiger Gegend an der Poyk, die in der Kleidung und Sprache von allen Anwohnenden etwas haben. In dem Hiſterreichiſchen Theil ſind zweyerley Einwohner, 1) *Fiumer* oder *Dalmatiner* und *Liburnier*, die Dalmatiſch ſprechen, 2) die eigentlichen *Hiſterreicher*, die theils die gemeine Hiſterreichiſche oder Dalmatiſche Sprache, theils ſchlechtes Italieniſch ſprechen. — Die Landleute in *Tyrol* haben, auſser der Nahrung, die die Bergwerke, das Salzweſen, der Holzhandel nach Venedig und der Seidenbau geben, nicht viel zu verdienen; daher viele auſser Lan-

des

des durch Handel und Arbeit Nahrung ſuchen. Ganz eigene Induſtrie der Einwohner des Thales *Gröden* hinter Clauſen, und deren zu *Imſt.* — In *Böhmen* ſind die Landleute ſeit 1781 von der Leibeigenſchaft freygeſprochen. Schon vorher waren ſie an vielen Orten berechtiget, Höfe und Güter eigenthümlich und durch Amtsverſchreibungen an ſich zu bringen, auch durch Kontrakte und Teſtamente über ſie zu verfügen. Dieſe Freybauern, *Diedinitzy* und *Naprawnitzy* genannt, waren doch gewiſſermaſsen eingeſchränkt. Ganz frey waren die *Swobodnitzy*, die blos von dem königl. Fiskalamt abhiengen. — Auch in *Mähren* iſt die Leibeigenſchaft aufgehoben. In Sprachen und Sitten ſind dort von einander verſchieden: 1) die *Hanaken*, die ſich wieder abtheilen: a) in *eigentliche Hanaken*, b) *Blatniaken*, c) *Sabetſchaken;* 2) die *Slowaken* oder vielmehr *Slawaken;* man unterſcheidet ſie a) in *Walachen*, b) *Zaleſaken* und c) *eigentliche Slowaken;* 3) die *Böhmiſchen Mährer;* 4) die *Teutſchen*, und zwar: a) *Schleſier*, b) *Kühländer*, c) *Oeſtreichiſche* und d) *Teutſche Gebirger* (Mähriſch *Horaky*); 5) die *Franzöſiſchen Mährer.* — In dem benachbarten *Oeſtreich. Schleſien*, wo eben auch die Leibeigenſchaft aufgehoben iſt, wohnen, unter andern, Landleute, die ſich *Walachen* nennen, ſonſt aber *Corallen-* und *Salzbauern* heiſsen. — Die verſchiedenen Namen der Landleute in *Ungern* ſ. oben unter Nr. II. Die Landesherrlichen Bauern genieſsen mehr Freyheit, als diejenigen der Magnaten. Die meiſten von den letzten werden zu hart gedrückt und ſind zu geldarm, als daſs ſie ſich durch Thätigkeit emporheben könnten; daher ihre Trägheit und Unempfindlichkeit. In Ungern ſind auch viele Koloniſtendörfer. — In *Slavonien* und *Syrmien* macht ſich das Landvolk faſt alles, was es nöthig hat, ſelbſt. Es beſteht aus *Illyriern*, den alten Einwohnern, die Slaviſchen Urſprungs ſind; aus *Wlachen;* aus *Teutſchen*, die etwa den 10ten Theil der Einwohner ausmachen; und aus *Zigeunern*, die aber

jetzt

jetzt *Neubauern* heiſsen, weil ſie nicht mehr herumziehen dürfen, ſondern auch das Feld bauen müſſen. — In *Siebenbürgen* iſt ein Unterſchied zwiſchen *Ungern*, *Ziklern* oder *Zeklern*, *Sachſen* (oder alten Teutſchen). Dies ſind die 3 Hauptnationen; ſeit 1784 werden ſie aber nicht mehr als ſolche unterſchieden, und folgende nicht mehr, wie vorher, als Fremdlinge betrachtet, nämlich: *Teutſche*, die die gewöhnliche Teutſche Sprache, verſchieden von derjenigen der Sachſen, reden, und *Wlachen*. Alle Landleute leben noch unter einer harten Leibeigenſchaft. — In *Galizien*, wie in Ungern. — In *Venedig* gehören ſie entweder dem Staate oder den Ländereybeſitzern. Selten werden ſie ſehr gedrückt und waren vor dem Franz. Revolutionskrieg gröſstentheils wohlhabend.

VII. Grundgeſetze oder Grundverträge.

1. *Allgemeine:* Pragmatiſche Sanktion Kaiſers Karl des 6ten vom Jahr 1713.
2. *Beſondere:* 1) für die *Teutſchen* Reichsländer.
   a) *Oeſtreich:* vorzüglich der Friedericianiſche Freyheitsbrief, oder die in einigen Stücken ſtreitige Erhöhungsurkunde Kaiſers Friedrich des 1ſten vom Jahr 1156; wie auch die verſchiedenen Landhandveſten und Landesordnungen.
   b) *Böhmen* und *Mähren:* Landesordnung Kaiſers Ferdinand des 2ten vom Jahr 1627; nebſt den darüber ergangenen Deklaratorien und Novellen.
   2) Für die *Ungriſchen* Länder: auſser verſchiedenen ältern Privilegien u. Reichsſchlüſſen das Dekret von Preſsburg unter Leopold dem 1ſten vom J. 1687, u. die Kapitulation Leopold des 2ten vom J. 1790.
   3) Für *Siebenbürgen:* verſchiedene, unter gemeinſchaftlicher Bewilligung der Fürſten und des Volks ausgefertigte Adprobata, Concordata und Diplomata.

F. F. Schröter's Abh. von den Freyheitsbriefen des durchl. Erzhauſes v. Oeſtreich. Wien 1768. 8. — *Deſſen* Grundriſs

riſs des Oeſtr. Staatsrechts. ebend. 1775. 4. — Ferdinandi II. vermehrte Landesordnung des Erbkönigreichs Böhmen. ebend. 1627. fol. — Ferdinandi III. über der neuen Landesordnung des Königr. Böh. publicirte königl. Declaratorien u. Novellen. ebend. 1640. fol. — Codex Ferdinandeo-Leopoldino-Joſephino-Carolinus, pro hereditario regno Bohemiae ac incorporatis aliis provinciis, utpote marchionatu Moraviae et ducatu Sileſiae. Pragae 1720. fol. — Decreta et Conſtitutiones regni Hungarici. II Tomi. Budae 1784. fol. — *C. A. Beck* ius publ. Hungariae, cum notis auctoris et obſſ. *Joſephi Benzur*, ex originali eius exemplari deſumtis et nunc primum in lucem emiſſis Viennae 1790. 8. — *Steph. Roſemann's* Staatsrecht des Königreichs Hungarn; nach der heut. Verfaſſ. dieſes Reichs bearbeitet. ebend. 1792. 8.

VIII. Regierungsform.

Faſt ganz unumſchränkte Monarchie, und zwar erblich in männlicher und weiblicher Linie In den Ungriſchen Staaten beſchränkter, als in den Teutſchen und Böhmiſchen: deſto freyer in Galizien und Venedig.

IX. Oberſte Gewalt.

Befindet ſich in den Händen eines einzigen, der, nach Verſchiedenheit der Länder, König, Erzherzog u. ſ. w. heiſset.

X. Reichs- oder Landſtände.

1. *Im Lande unter und ob der Ens* beſtehen ſie 1) aus den *Prälaten*, 2) *Herren*, 3) *Rittern*, 4) *Städten* und *Märkten*. Die *Landtage* der Stände ſind entweder *allgemeine*, oder *Ausſchußtage*, welche letzte wieder in den *weitern* und *engern Ausſchuß* abgetheilt werden. Der Landtag im Lande unter der Ens wird zu Wien und derjenige im L. ob der Ens zu Linz gehalten. Sie werden von dem Landesfürſten ausgeſchrieben, und der Vortrag geſchieht entweder von dem Hofkanzler oder von dem erzherzogl. Abgeordneten: die Berathſchlagungen aber werden unter dem Vorſitz des Landmarſchalls angeſtellt. Es wird dabey von Steuern und Abgaben, vom Kriegsweſen,

weſen, in ſo weit es die dazu nöthigen Abgaben, Stellung der Rekruten u. dgl. betrifft, gehandelt, und der Landtagsſchluſs wird in den *Landtagsabſchied* gebracht, von dem Landesherrn beſtätiget, und alsdann öffentlich bekannt gemacht, damit er geſetzliche Kraft habe. Die Stände genieſsen manche anſehnliche Vorrechte: doch ſind ſie nicht mehr ſo groſs, wie ehedem. In *Steyermark*, *Kärnthen* und *Krain* hat es ungefähr dieſelbe Bewandniſs.

2. In *Tyrol* beſteht das landſchaftliche Kollegium aus dem Landeshauptmann, aus den Verordneten von dem Prälatenſtande, Ritterſtande u. von 5 Städten, wie auch aus den Abgeordneten von den Gerichten u. vom Bauernſtande aus den 6 Vierteln. Tyrol genieſst auch auſserdem vor den übrigen Oeſtr. Ländern beſondere alte Vorrechte und Freyheiten, wozu vornämlich gehört, daſs der Landesherr ohne Bewilligung der Stände keine neuen Anlagen ausſchreiben noch fodern kann. Es exiſtirt auch ein *Ober-Einnehmeramt* der Landſchaft und eine landſchaftliche Kanzley.

3. In *Böhmen* gehören zu den *Landſtänden* die *Prälaten*, *Herren*, *Ritter* und *Städte*. Die *Landtage* werden von dem König jährlich ausgeſchrieben und zu Prag gehalten. Den Vorſitz hat der oberſte Burggraf, der auch die Berathſchlagungen nach der Mehrheit der Stimmen ſchlieſset. Jeder von den 3 erſten Ständen kann 4 beſondere Stimmen ablegen: der 4te aber hat nur eine einzige, die gemeiniglich der Kanzler der Altſtadt Prag führet. Der *Ausſchuſs der Landſtände* beſteht aus dem oberſten Burggrafen als Direktor, aus dem Oberſteueramtsdirektor als Beyſitzer, und aus 2 Gliedern von jedem Stande, die aus dem 1ſten der Erzbiſchoff, aus dem 2ten der Burggraf, und aus dem 3ten der oberſte Landſchreiber, auf 3 Jahre ernennet. Beym Bürgerſtande wechſeln die Primatores und älteſten Rathsverwandten aus den Prager 4 Magiſtraten alle 2 Jahre um.

4) In

4. In *Mähren* und *Schleſien*, wie in Böhmen.

5. In *Ungern*. Die dortigen *Reichsſtände* werden in 4 Klaſſen getheilt und in den Reichsgeſetzen unter dem Namen *Populus* verſtanden. 1) Die *Prälaten*, wozu die oben (VI, 5.) genannten Erz- und Biſchöffe, alsdann die Aebbte und vornehmſten Pröpſte gehören. 2) Die oben unter VI, 7 erwähnten *Magnaten* oder *Reichsbarone*. 3) Die eben daſelbſt vorkommenden *Ritter*, u. 4) die unter VI, 8 erwähnten *Freyſtädte* u. *Freymärkte*. — Der *Reichstag* (Comitia regni, oder im Ungriſch-Latein *Diaeta*) ſoll alle 3 Jahre, wenn es des Königs oder des Reichs Beſte zu erfodern ſcheint, vom Könige nach Preſsburg, durch königliche Briefe ausgeſchrieben werden. Ihnen zu Folge erſcheinen an dem beſtimmten Tage die geiſtl. und weltl. Magnaten perſönlich in dem Zimmer der Magnaten: die Ritterſchaft und Städte aber ſchicken 2 Abgeordnete, die in dem Zimmer der Stände zuſammen kommen. Die abweſenden geiſtl. und weltl. Magnaten ſchicken auch ihre Abgeordneten, die man *ablegatos abſentium* nennet. Die Reichsſtände tragen dem König ihre Angelegenheiten vor, und er legt ihnen das, was er für ſich und für das gemeine Beſte verlangt, in gewiſſen Propoſitionen vor, zu denen ſie ihre Einſtimmung geben.

6. In *Siebenbürgen* werden die Stände in Anſehung der Nationen in *Ungern*, *Zekler* und *Sachſen* und nach dem Unterſchied der Religionen in *Katholiſche*, *Reformirte*, *Evangeliſche* und *Unitarier*, oder auch, nach dem Beyſpiel Ungerns, in *Prälaten*, *Magnaten*, *Edelleute* u. *königliche Bürger*, eingetheilt. Zu den *Prälaten* gehören der Siebenbürgiſche Biſchoff, die Aebbte, Pröpſte und regulirten Domherren. Die *Magnaten* werden in hohe Reichsbediente, Grafen und Freyherren abgetheilt. Die *Edelleute* ſind theils Ungern, theils Sekler. Der Siebenbürgiſche Adel hat das Indigenat in ganz Ungern, und das Recht, ſich dort niederzulaſſen, wo er will u. kann.

Allein, der Ungriſche Adel hat daſſelbe Recht nicht in Siebenbürgen, und *königl. Bürger* heiſsen nur allein die Sachſen.

7. In *Galizien* ſind zwar Landſtände, aber ohne eigene entſcheidende Theilnehmung an Staatsſachen.

Die löbl. Herren Stände des Erzherzogth. Oeſtr. ob der Ens, als Prälaten, Herren Ritter u. Städte u. ſ. w. durch *J. G. A.* Freyherrn *v. Hoheneck*, 1ſter Th. Paſſau 1727, — 2ter Th. ebend. 1732. fol. — *Wiſsgrill's* bey VI. 7. erwähntes Werk. — Von den Böhm. Landſtänden, Landtagen und Landämtern; aus dem Latein. des *Stransky* überſetzt (von *Cornova*). Prag 1790. 8. *(Es iſt das 11te, 12te u. 13te Kap. des oben bey I. 3 angeführten Werks).* —. De Comitiis regni Hungariae deque organiſatione eorumd. Diſſ. iur. publ. Hungarici. S. l. 1791. 8.

XI. Thronfolge.

Erblich und nach dem Recht der Erſtgeburt, ſowohl in männlicher als weiblicher Linie. Die Regenten ſind als Erzherzoge von Oeſtreich mit 16 Jahren, und als Könige von Böhmen im 14ten Jahre mündig, und die vormundſchaftliche Regierung hängt von der Verordnung des erblaſſenden Regenten ab. Als Könige in Böhmen werden ſie von dem Erzbiſchoff zu Prag, und als Könige in Ungern zu Preſsburg oder Ofen von dem Erzbiſchoff zu Gran *gekrönt.*

F. F. Schrötter's Abhandl. von der Erbfolgsordnung, wie auch Vormundſchaft der Durchlaucht. Erzherzoge. Wien 1766. 8. — *Deſſen* Abh. von Erbhuldigungen u. Kleinodien der Erzherzoge von Oeſtreich. Ebend. 1763. 8. — *M. Schmeizelii* Schediaſma de Inſignibus, vulgo Clenodiis regni Hungariae, ut et ritu inaugurandi regem Hungariae. Jen. 1713. 4. Verbeſſ. und vermehrt in *Schwandtneri* Collect. T. II. — Solennia inauguralia — Principum utriusque ſexus, qui ex — ſtirpe Habsburgico-Auſtriaca ſacra coronā Apoſtolica in Reges Hungaror. Reginasque periodo tertia redimiti ſunt; induſtria ſynchronorum ſcriptorum adumbrata, quorum ſelecta opuſcula

cula hujus argumenti vulgata et anecdota collegit, ordine chronol. disposuit iunctimque edidit *M. G. Kovachich*. Pestini 1790. fol.

XII. Titel.

Zu Ungern, Böhmen, Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien *König*, *Erzherzog* zu Oestreich, *Herzog* zu Steyer, zu Kärnthen und zu Krain, *Großfürst* zu *Siebenbürgen*, *Markgraf* zu Mähren, *Herzog* zu Venedig, zu Würtemberg, zu Ober- und Nieder-Schlesien, und zu Teschen, *Fürst* zu Schwaben, *gefürsteter Graf* zu Habsburg, Tyrol, Kyburg, Görz u. Gradisca, *Markgraf* des heil. röm. Reichs zu Burgau, Ober- und Niederlausitz, *Graf* zu Blankenburg, *Herr* auf der Windischen Mark u. s. w. Wegen Ungern werden auch die Titel *katholisch* und *apostolisch* gebraucht. — Die Prinzen heissen *Erzherzoge* und die Prinzessinnen *Erzherzoginnen*, und *königliche Hoheit*.

F. F. Schrötter's Abh. von den Titeln und Reichserzämtern des Durchl. Erzhauses Oestr. Wien 1762. 8. — *F. K. Palma* Abh. von den Titeln und Wappen, welche Maria Theresia als apostol. Königin von Hungarn führet. ebend. 1774. 8. — *L. A. Gebhardi's* Geschichte der Titel des Erzherz. Oestr. Hauses; in *dessen* geneal. Gesch. der erbl. Reichsstände in Teutschl. B. 2. S. 120 — 141. — *M. C. Curtii* Progr. II. de regno Galitiae s. Haliciae, in titulis regum Hungariae obvio. Marb. 1769. 4.

XIII. Wappen.

Ist aus den Wappen aller zur Oestreichischen Monarchie gehörigen Länder zusammengesetzt. Das *Ungrische* ist ein länglich getheilter Schild, zur Rechten von Silber und Roth 8mal quergetheilt; zur Linken im rothen Felde ein, aus einer goldenen und auf einem dreyfach grünen Hügel liegenden Krone hervorgehendes silbernes Patriarchenkreutz; das *Böhmische*, ein im rothen Felde zweygeschwänzter silberner Löwe; das *Dalmatische*, 3 goldene gekrönte Leopardenköpfe im blauen Felde;

das *Kroatiſche*, von Silber und Roth in 6 Reihen geſchacht; das *Slavoniſche*, ein zwiſchen 2 ſilbern. wellenförmigen Queerſtrichen laufender Marder im grünen Felde, mit einem blauen Haupt- und Fuſsrande, in welchem erſten ein goldner Stern erſcheint; das *Galiziſche*, 3 goldene Kronen im blauen Felde; das *Lodomeriſche*, ein blauer Schild mit 2 Queerbalken, mit rothen und weiſsen Vierecken beſetzt; das *Oeſtreichiſche*, ein ſilberner Queerbalke im rothen Felde; das *Steyermärkiſche*, ein ſilberner, goldgekrönter Greif mit doppeltem Schwanze, aus deſſen Rachen, Naſe und Ohren Feuer geht, im grünen Felde; das *Kärnthniſche*, 3 über einander gehende rothe Löwen im goldnen Felde; das *Krainiſche*, ein blauer Adler, mit einem auf der Bruſt liegenden, von Silber und Roth geſchachten und mit den Hörnern aufwärts gekehrten Monde; das *Tyroliſche*, ein rother, goldgekrönter Adler, mit goldenen Kleeſtengeln auf den Flügeln, im ſilbernen Felde; das *Siebenbürgiſche* iſt durch einen ſchmalen rothen Queerbalken queergetheilt: oben im blauen Felde ein ſchwarzer wachſender Adler, von einer goldenen Sonne und Mond in den Oberwinkeln begleitet: unten im goldenen Felde 7 rothe Thürme oder Burgen, als 3, 4; das *Mähriſche*, ein von Roth und Silber geſchachter und gekrönter Adler im blauen Felde; das *Venetianiſche*, ein liegender, goldener geflügelter Löwe, mit vorwärts ſehendem Haupte, um welches ein goldner Schein geht, mit den vordern Pranken ein offenes ſilbernes Buch haltend, mit den Worten, die ein Engel zum Evangeliſten Markus ſoll geſprochen haben: Pax tibi, Marce, Evangeliſta meus; das *Habsburgiſche* Stammwappen, ein rother blau gekrönter und blau bewehrter Löwe im goldenen Felde; das *Görziſche*, zur Rechten 2 rothe linke Schrägbalken im ſilbernen Felde: zur Linken, ein goldner aufwärts kletternder Löwe im blauen Felde.

L. A.

L. A. Gebhardi's Geſchichte des erzherz. Oeſtr. Wappens; in *deſſen* Genealog. Geſchichte u. ſ. w. B. 2. S. 16—101. Mit 3 Kupfertafeln. — *J. C. Gatterer* de Inſignibus Auſtriaco-Hungaricis; *in* Commentatt. Societ. reg. ſcient. Gotting. Vol. X. Vergl. auch *deſſen* praktiſche Heraldik. (Nürnb. 1791. gr. 8. S. 19—37. — *C. F. v. Kauz* vollſtänd. Aufklärung der Geſch. des Oeſtreich. Wappenſchildes u. ſ. w. Wien 1781. 4. — *Gel. Dobner's* hiſt. krit. Beobachtungen über den Urſprung, Abänderung u. Verdoppelung des Böhm. Wappenſchilds; *in den* Abh. einer Böhm. Privatgeſch. B. 4. (1779.). — *F. C. Palmae* Heraldicae regni Hungariae ſpecimen, regia provinciarum nobiliumque ſcuta complectens. Vindob. 1766. 4.

XIV. Hofſtaat.

Iſt eben ſo prächtig, als ordentlich, eingerichtet. Die Menge der Hofdiener iſt unter 4 ſogenannte *Stäbe* vertheilt: 1. der *Oberſthofmeiſter* hat unter ſeinem Stabe: den Oberſthofküchenmeiſter, den Oberſthofſtäbelmeiſter, den Oberſthofſilberkämmerer, die Mundſchenken, Vorſchneider, Truchſeſſe, die Hofkapelle, Hofbibliothek, Hofärzte, Herolde, die Mobilieninſpektion, die Hofteppichmacher, Hoftapezirer, die Kammerkapelle u. ſ. w. Zur ordentlichen Beſorgung der Geſchäfte des Oberſthofmeiſterſtabs iſt ein eigenes Amt vorhanden, die *k. k. Oberſthofmeiſteramtskanzley;* ſie iſt in der Hofburg, und beſteht aus einem dirigirenden Hofrath, nebſt dem dazu gehörigen Perſonale; dahin gehören: die Hofwirthſchaftsrechnungsreviſionsbuchhalterey, das Hofkontrolaramt, zu dem gehören: der Hofzehrgaadner (er beſorgt den Einkauf der ſämtlichen Hofbedürfniſſe), der Hofkeller, die Lichtkammer, die Silberkammer, die Hoflieferanten, die Zuckerbecker, die Tafeldecker und die Hofküche. 2. Der *Oberſthofkämmerer*, ſämtliche Kämmerer, darunter 36 wirkliche Dienſtkämmerer ſind; Kabinetsſekretarien, Leibärzte, Leibwundärzte, den Kammerwundarzt, die Zahnärzte, das geheime Kammerzahlamt, die k. k. Familiengüterbuch-

buchhalterey, den kaiſerl. geheimen Zahlmeiſter, die Schatzkammer, das Naturalienkabinet, das Medaillenkabinet, das phyſikal. Kabinet, die Bildergallerie, die Hofkammerdiener, Kammerfouriere, Kammermahler, Kammerjuweliere, Kammermedailleur, einige Kammerhandwerker, das Ballhaus, den Burggrafen, die Schloſshauptleute, und das Hoftheater. 3. Der *Oberſthofmarſchall;* den Hofquartiermeiſter und die Hoffouriere. 4. Der *Oberſtſtallmeiſter:* die Edelknaben, das Hoffutteramt, die Reitſchule, die Pferdärzte, die Hof- und Feldtrompeter, die Hofhandwerker, die Leiblaquayen, die Laufer, die Damendiener, den ſogenannten Spaniſchen Stall, den Kutſcherſtall, den Hofpoſtſtall, den Senftenſtall, und die Venerie.

Auſser dieſen Hofſtäben ſind noch vorhanden: 1. das *Oberſthof-* und *Landjägermeiſteramt;* dazu gehören: ein Amtsſekretar, ein Rechnungsführer, ein Amtsſchreiber, 3 Forſtmeiſter, ein Feldwundarzt, 6 reitende Jäger, 20 junge Jäger, 27 Forſtknechte und die Plachenpartey; es gehört auch das ganze k. k. Waldamt dahin. 2. Das *Oberſthoffalkenmeiſteramt.* 3. Die allgemeine *Ober-* und *Hofbaudirektion*, deren Geſchäfte ſich nicht allein verbreiten über alle Hofgebäude, Hofgärten und das Navigationsweſen, ſondern auch über alle Kameral-Bankal- Ständiſche und Städtiſche Gebäude.

Bey groſsen Feyerlichkeiten, z. B. bey Erbhuldigungen, wird der Glanz des Hofes ſehr erhöht durch die *Erbämter.* Sowohl im Land unter als ob der Ens *); und ſo auch in Steyermark, Kärnthen, Krain, Görz und Tyrol, ſind die vornehmſten adelichen Familien mit folgenden Erbämtern begabt: das *oberſte Erbland-Hofmeiſteramt*, das *oberſte Erbland-Kämmereramt*, das *ob. Erb-*

*) Doch erſtrecken ſich einige auch über beyde; es ſind auch eben nicht alle dieſe Erbämter in allen jenen Ländern.

Erbland-Marſchallamt, das *ob. Erbland-Stallmeiſteramt*, das *ob. Erbland-Mundſchenkenamt*, das *ob. Erbland-Truchſeſſenamt*, das *ob. Erbland-Jägermeiſteramt*, das *ob. Erbland-Silberkämmererumt*, das *ob. Erbland-Küchelmeiſteramt*, das *ob. Erbland-Thürhüteramt*, das *oberſte Erbland-Stäbelmeiſteramt*, das *ob. Erbland-Vorſchneideramt*, das *ob. Erbland-Falkenmeiſteramt*, das *ob. Erbland-Panier*, das *ob. Erbland-Münzmeiſteramt*, das *ob. Erbland-Kampfrichter-* und *Kampf-Schildträgeramt*, das *ob. Hof-* und *General-Erbland-Poſtmeiſteramt*. Alle dieſe Erbämter werden zu rechten Mannlehen verliehen, kommen auf die abſteigenden männlichen Leibeserben, werden von dem älteſten des Namens und Stammes verwaltet, und ſind mit nicht unerheblichen Vortheilen verbunden, können aber von keinen andern, als Gliedern der katholiſchen Kirche beſeſſen werden. Für jedes der genannten Länder iſt auch ein *Oberſt-Erb-* und *Hofkaplan*.

In *Böhmen* ſind vornämlich vier Erbbeamte: 1. der *oberſte Erbmarſchall*; 2 der *oberſte Erbtruchſeß*, von dem ſowohl der *oberſte Erbküchelmeiſter*, als auch der *Erbvorſchneider* verſchieden ſind: 3. der *ob. Erbmundſchenk*: 4. der *ob. Erbhofmeiſter*. Auſserdem der *ob. Erbſilberkämmerer*. Hernach giebt es noch folgende: das *Erbthürhüteramt*, das *Erbpanieramt*, und das *Erbſchatzmeiſteramt*.

Die *Ungriſchen* Reichs- und Erbbeamten ſind oben VI, 7 angeführt.

In *Galizien* ſind die Landes-Erbämter: der *Obriſt-Land-Hofmeiſter*, der *OL. Marſchall*, der *OL. Kämmerer*, der *OL. Küchenmeiſter*, der *OL. Jägermeiſter*, der *OL. Stallmeiſter*, der *OL. Mundſchenk*, der *OL. Silberkämmerer*, und der *Stubenmeiſter* oder *Erbtruchſeß*.

Den Glanz des Hofes vergröſsern noch die *Garden*, und zwar: die *k. k. erſte Arcieren-* oder *Hätſchier-Leibgarde*, (die in die Teutſche und Galiziſche Garde abgetheilt

theilt iſt), die *Ungriſche adeliche Leibgarde*, und die *Leibgarde zu Fuß*, oder die *Trabanten-Leibgarde*. Sämtliche Garden ſtehen im Hofdienſte unter dem Oberſthofmeiſteramt, auſser demſelben aber unter dem Hofkriegsrath.

J. W. Comitis *de Wurmbrand* Comment. de hereditariis provinciar. Auſtr. officialibus. Ed. II. curante *J. G. Eſtor.* Lipſ. 1737. 4. — *K. E. v. Riegger's* Abh. von dem Oeſtr. Marſchalle, deſſen Pflichten, Vorzügen und Vortheilen. 1. Th. Wien 1775. 8. — *Balbin* von den Reichs-Hof- und Erbämtern in Böhmen, aus der Latein. Handſchrift; in *(v. Riegger's)* Mater. zur Stat. von Böhmen. H. 6. S. 157—168. — Von einigen der vorzüglichſten Ungriſchen Reichs- und Erbbeamten handelt *Windiſch* in ſeinem Neuen Ungr. Mag. B. 1. H. 2. S. 150—365.

XV. Ritterorden.

1. Der Orden des goldenen Vlieſses.
2. Der Sternkreutzorden.
3. Der Ungriſche Stephansorden.
4. Der Böhmiſche Wenceslausorden.
5. Der militariſche Marien-Thereſienorden.
6. Der militariſche Eliſabethsorden.

G. H. Ayrer de magno Magiſterio equeſtris ordinis aurei velleris Burgundo-Auſtriaci feminino-maſculini. Goett. 1748. 4. — Hiſtoria de la inſigne Orden del Toyſon de Oro — eſcrita por D. *Julian de Piredo y Salazar.* 3 Voll. Madrid 1788. fol. — Geſchichte des militar. Marie Thereſie-Ordens ſeit deſſelben Stiftung; nebſt einem Anhange von den vorzüglichſten in den k. k. Erbſtaaten florirenden Ritterorden. Regensb. u. Mainz (*eigentl.* Wien) 1796. 8.

XVI. Regierungs- und Landeskollegien.

1. Das *k. k. Staats- und Konferenzminiſterium*, im Jahr 1801. angeordnet, ſtatt des vorherigen geheimen Kabinets und des Staatsraths. Es beſteht, unter des Kaiſers Vorſitz und Leitung, aus 4 Konferenzminiſtern und 1 Konferenzrath.

2. Das

2. Das *Staats- und Konferenzialdepartement für das Kriegs- und Marinewesen*, bestehend aus 1 Chef, 1 Staats- und Konferenzrath, und 4 Hofkriegssekretarien.

3. Das *Staats- und Konferenzdep. für die inländ. Angelegenheiten*, bestehend aus 1 Chef, 5 Staats- und Konferenzräthen, 2 Hofsekretarien, 8 Concipisten u. s. w.

4. Das *ausländische Departement* oder *die geheime Hof- und Staatskanzley der auswärtigen Geschäfte*, bestehend aus 1 Chef, aus dem Hof- und Staatsvicekanzler, 1 geh. Referendar, dem Direktor der Ital. Hofkanzley und geh. Staatsofficial, 4 wirkl. Hofräthen und geheim. Staatsofficialen, 2 wirkl. Räthen, 6 wirkl. Hofsekretarien, 1 Hofdolmetscher der oriental. Sprachen, 1 Registrator und 1 Expeditor (beyde wirkliche Hofsekret.), 3 Hofconcipisten u. s. w. Hierher gehört auch die *Chiffrekanzley*.

5. Die *vereinigte Böhm. und Oestreich. oberste Hofkanzley* (in politischen und Justitzangelegenheiten), bestehend aus dem Böhm. obersten und Oestr. Hofkanzler, 1 Kanzler, 3 Vicepräsidenten, 35 Hofräthen, 35 Hofsekretarien, 2 Rathsprotokollisten, 47 Hofconcipisten, 1 Registraturdirector, 1 provisorischen Director, 20 Registraturadjuncten, 25 Registranten, 1 Director bey dem Einreichungsprotokoll, 2 Directoren bey dem Expedite *(sic)*, 64 Kanzlisten u. s. w. (Dieses Dicasterium ward im Sept. 1797 errichtet, indem von dem vorherigen Directorium die Publico-Politica getrennt und zu dem Ressort dieses Kollegiums [in der Korrespondenz der Hofstellen auch *vereinigte oberste Hofstelle in Politicis et Justitialibus* genannt] gezogen und damit auch am 20 Nov. die vorherige *oberste Justitzstelle* dergestalt vereinigt wurde, dass sowohl in Justitialibus als in Publico-Politicis besondere Sitzungen gehalten werden). Hiermit ist verbunden: die *Ministerialbanco-Hofdeputation*, die *in Gesetzsachen aufgestellte Hofkommission*, die *geheime Kreditsdirection*, und die *Staatsrechnungs-Kontrole*.

Gewis-

Gewiſſermaſsen gehört auch hierher die hernach unter 10 angeführte Hofkammer.

6. Die *königl. Ungriſche Hofkanzley*, beſtehend aus 1 Hofkanzler, 1 Vicehofkanzler, 11 Hofräthen, 12 Räthen und Hofſekretarien u. ſ. w.

7. Die *Siebenbürgiſche Hofkanzley*, beſtehend aus 1 Hofkanzler, 4 Hofräthen, 6 Räthen und Hofſekretarien u. ſ. w.

8. Die *Galiziſche und Lodomeriſche Hofkanzley*, beſtehend aus 1 Hofkanzler, 1 Vicehofkanzler, 7 Hofräthen, 6 Hofſekretarien u. ſ. w.

9. Die *General-Hoftax- und Expeditsdirektion*, beſtehend aus einem Direktor, 4 Hoftaxatoren und erſten Adjunkten, 1 Generaltax-Einnehmer, und 4 Kontroleuren.

10. Die *Hofkammer im Münz- und Bergwerkswesen*, beſtehend aus 1 Vicepräſidenten, 5 Hof- und Bergräthen, und 4 Hofſekretarien. (Dieſe Hofkammer, zu welcher auch das *Hauptmünzprobieramt* und die *Bergwerksproduktenverſchleiſsdirektion*, mit einem beſondern Perſonale, gehört, hat als eine beſondere Hofſtelle eigene Sitzungen, auch eine abgeſonderte Kanzley und Regiſtratur).

11. Die *oberſte Staats-Controle*, beſtehend aus 1 Präſidenten, 5 Hofräthen und 4 Hofſekretarien. (Dieſer Controle ſind die verſchiedenen *Staatshauptbuchhaltungen* untergeordnet, als a) die Staats-Centralhauptbuchhaltung, b) die Hauptbuchhaltung in Cameralibus, in Hungaricis et Transſylvanicis, in militaribus, in bancalibus etc.).

12. Das *Oberſthof- und Generalerblandpoſtamt*, dem der Fürſt von Paar zu Wien, als Hof- und Generalerblandpoſtmeiſter vorſteht. Die übrigen Hauptpoſtämter ſind: in Böhmen zu Prag, in Mähren zu Brünn, im Lande ob der Ens zu Linz (die Poſten im Innviertel gehören

hören zum Reichspoſtamt), in den Ländern des Oeſti. Kreiſes zu Grätz, und in Ungern zu Ofen.

13. Der *Hofkriegsrath*, ſeit 1803. durch den Erzherzog Karl, als *Staats- Konferenz- Kriegs- und Marineminiſter*, neu organiſirt, beſteht aus 3 Gremien oder Hauptabtheilungen: 1) dem *Militargremium*, welches umfaſst: a) das *Militardepart.* (deſſen unmittelbare Direction der Erzherzog ſich ſelbſt vorbehalten hat); b) das *Artilleriedepart.*; c) das *Geniedepart.* 2) aus dem *politiſch-ökonomiſchen Gremium* in folgenden Abtheilungen: a) das *Verpflegs-Referat*; b) das *Gränzenreferat*; c) das *Rekrutirungs- und Remontirungs-Referat*; d) das *Monturs-Referat*; e) das *Kommiſſariats- und Kaſſa-Referat*; f) Das *Sanitäts- und Verſorgungs-Referat*, worunter auch die meiſten Unterrichtsanſtalten und das Kirchenweſen begriffen ſind, und womit das vorherige Haupt-Invalidenamt aufhörte; g) Das *Kriegsminiſterial-Bureau*. 3) aus dem *Juſtitzgremium*, in 3 Juſtitzabtheilungen.

14. Die *Polizeyhofſtelle*, mit einem oberſten Polizeyminiſter, 1 Vicepräſidenten und 2 Räthen. In der Hauptſtadt jeder Provinz befindet ſich ein Polizeydirektorium. Die Polizeykommiſſarien in den Provinzen hängen unmittelbar von den Länderchefen ab, und ſtehen mit der Oberdirektion in Korreſpondenz. Uebrigens hat die Polizey ungefähr dieſelben Gegenſtände, wie in andern Staaten, zu beſorgen, und ihre Einrichtung iſt, nach der von Leopold dem 2ten 1791 erlaſſenen Polizeyordnung, muſterhaft.

15. Die *Konſiſtorien* haben die Oberaufſicht über alle geiſtliche Sachen und über die Kirchenzucht; aber die Verwaltung der Rechtsſachen und Eheſtreitigkeiten beſitzen ſie ſeit 1783 nicht mehr; denn ſeitdem ſteht die Kleriſey in Anſehung derſelben unter dem Gerichte, wohin jeder Laye ſeiner perſönlichen Eigenſchaft nach gehört. Für die Militarperſonen beſteht ein beſonderes Konſiſtorium zu Wien, unter dem alle Feldſuperioren

und

und Regimentskapellane ſtehen. Eben daſelbſt iſt auch das *k. k. Konſiſtorium der beyden proteſt. Konfeſſionen für ſämmtl. Teutſche Erblande*, beſtehend aus 1 Präſidenten, 3 Räthen Augsburg. und 2 Räthen Helvet. Konfeſſion, wie auch 2 auſserordentl. Mitgliedern.

16. *Provinzialkollegien;* darunter verſteht man die in den Teutſchen Ländern Oeſtreichs und in Galizien beſtehenden landesfürſtl. Departemente und die ihnen untergeordneten Aemter. Ihre Benennungen ſind verſchieden; in einigen Ländern nennt man ſie *Gubernia*, in andern *Landesregierungen*. *Gubernien* ſind: in Galizien, mit der Bukowine, zu Lemberg; in Böhmen zu Prag; in Mähren, mit Schleſien, zu Brünn; in Steyermark, zu Grätz; in Kärnthen zu Klagenfurt, und in Krain zu Laybach; in Görz und Gradiſka zu Görz; zu Trieſt; in Tyrol zu Innsbruck. *Landesregierungen:* in dem Lande unter der Ens zu Wien; in dem Lande ob der Ens zu Linz. Ihre Geſchäfte beſtehen vorzüglich in Vollziehung der von dem Direktorium an ſie kommenden Verordnungen, in der Handhabung der landesfürſtl. Rechte, in der Erhebung der Einkünfte u. ſ. f. Wöchentlich müſſen ſie an jene Stelle ihre Rathsprotokolle einſenden und über alle erhebliche Vorfälle Bericht erſtatten. Die Geſchäfte ſind in Referate eingetheilt. Für die geiſtlichen Angelegenheiten iſt in jeder Provinz eine beſondere Kommiſſion niedergeſetzt, die unmittelbar von der Hofkommiſſion in Wien abhängt, und worüber der Landesherr das Praeſidium führet.

17. Die *Kreisämter.* Da die meiſten Länder des Hauſes Oeſtreich, auch das neu erworbene Venetianiſche, in Kreiſe eingetheilt ſind; ſo iſt in jedem ein Amt angeordnet, das von einem Kreishauptmann, einigen Kreiskommiſſarien und verſchiedenen dazu gehörigen Subalternen verwaltet wird. Die Geſchäfte dieſer Kreisämter beſtehen in der Fürſorge für die Beobachtung der landesfürſtlichen Geſetze, in der Bekanntmachung der

an

an ſie kommenden Befehle, und in Unterthansſachen machen ſie die 2te Inſtanz aus. Es liegt ihnen auch ob, nachzuforſchen, ob die Kriminalgerichte in Entdeckung u. Verwahrung der Delinquenten die Vorſchriften beobachten, auch wohl den Appellationsgerichten nöthigen Falls an die Hand zu gehen. Seit 1785 hat jedes Kreisamt auch einen Schulkommiſſar, der darauf zu ſehen hat, daſs in den Teutſchen Schulen überall vorſchriftmäſsig zu Werke gegangen werde. Er erſtattet ſeine Berichte an den Kreishauptmann, der ſie an die Landesſtelle einſendet, von da ſie an das Direktorium gelangen.

XVII. Juſtitzweſen.

1. *Juſtitzſtellen* oder *Gerichte.* 1) Die *oberſte Juſtitzſtelle* iſt ſeit 1797 mit der (XVI. 5.) erwähnten oberſten Hofkanzley verbunden. Ihre Geſchäfte ſind in 3 *Senate* abgetheilt: a) in den *Oeſtreichiſchen*, wohin die Recursſachen des Land. ob u. unt. der Ens, der Vorlande, Tyrols, Steyermarks, Kärnthens, Krains, Görz u. Trieſt (auch Venedig?) gehören; b) in den *Böhmiſchen* für Böhmen, Mähren und Schleſien; c) in den *Polniſchen* für Galizien, Lodomerien und Bukowine. Dieſes Kollegium beſteht aus 1 Oberpraeſidenten, 1 Praeſidenten, 20 Hofräthen, und mehrern Subalternen. — Das oberſte Juſtitzreviſorium für *Ungern* macht die *Septemviraltafel* zu Ofen, und für *Siebenbürgen* die *königliche Tafel* zu Neumarkt. 2) Die *Appellationsgerichte* zu *Wien* für das Land ob und unter der Ens, zu *Prag* für Böhmen, zu *Klagenfurt* für Steyermark, Kärnthen, Krain, Görz, Tyrol und Trieſt, zu *Brünn* für Mähren u. Schleſien, zu *Lemberg* für Galizien u. die Bukowine. Sie ſind die 2te Inſtanz ſowohl in Streitſachen, als in den Geſchäften des adelichen Richteramts; jedes iſt zugleich das Kriminalobergericht. Ihnen liegt auch ob die Prüfung der Kandidaten zu Gerichtsſtellen und die Erthei-

Ertheilung der Eligibilitätsdekrete. Fallen Fiſcal- oder Unterthansſachen vor; ſo iſt ein Rath von der politiſchen Stelle beyzuziehen. Alle ſind der oberſten Juſtitz untergeordnet, bey welcher ihre Praeſidenten und Vicepraeſidenten beeidigt werden und ihre Anſtellungsdekrete erhalten, die Räthe hingegen und das übrige Perſonale legen den Dienſteid bey ihrer Stelle ab, und erhalten von ihr auch die Anſtellungsdekrete. Dieſe Gerichte haben auch die Oberaufſicht über das Pupillenweſen. — In *Ungern* heiſst das Appellationsgericht zu Ofen die *königliche Tafel.* Sie revidirt alle Prozeſſe, die von den in Ungern und Kroatien befindlichen Gerichtsſtellen an ſie kommen. 3) Die *adelichen Gerichte* zu Wien, Grätz, Brünn, Prag, Linz, Laybach und Innsbruck, wie auch die *Stadt-* u. *Landrechte* zu Trieſt, u. die *adelichen Juſtitzadminiſtrationen* zu Görz, Klagenfurt u. Botzen. — Adeliche Gerichte exiſtiren in *Ungern*, unter dem Namen *Diſtriktualtafeln*, zu Debrezin, Eperies, Günz, Tyrnau und Agram in Kroatien. 4) Das *Gericht für Unadeliche* iſt kein landesfürſtliches Departement, ſondern beſteht bloſs in der Eigenſchaft einer bürgerlichen Behörde, daher es auch das *bürgerliche Gericht* genennt wird. Seine Geſchäfte ſind alle Juſtitzſachen in erſter Inſtanz, welche Perſonen, die nicht von Adel ſind, betreffen. Die in den Oeſtreichiſchen Ländern beſtehenden Gerichte dieſer Art ſind: die *Stadtmagiſtrate* und die *Grundgerichte.* Die Juſtitzgeſchäfte werden in 2 Senaten behandelt, wovon einer die Civil-, der andre die Kriminalſachen hat. Zu den unadelichen Gerichten in *Ungern* gehören die Gerichte in den königl. Freyſtädten und die Herrenſtühle für das Landvolk. 5) Das *Berggericht* hat alle den Bergbau betreffende Streitigkeiten zu unterſuchen: hingegen gehören nicht vor daſſelbe die Verlaſſenſchaftsbehandlungen der Bergbeamten, Bergarbeiter und Bergwerksverwandten, auch nicht die Führung der Execution. Berggerichte in der

erſten

erſten Inſtanz ſind folgende: in *Böhmen* zu Joachimsthal (mit 9 Berggerichtsſubſtitutionen), zu Pizibram (mit 2 Subſt.), zu Kuttenberg (mit 3 Subſt.); die Gerichtsbarkeit des Kuttenberger Berggerichts erſtreckt ſich auch auf Mähren und Schleſien; in *Kärnthen* zu Klagenfurt (mit 10 Subſt.); in *Krain*, auch für Görz und Trieſt, zu Idria (mit 1 Subſt.); im *Lande ob und unter der Ens* zu Steyer (mit 1 Subſt.); in *Steyermark* zu Eiſenarz und Vordernberg; in *Tyrol* zu Schwatz (mit 10 Subſt.); Die Gerichtsbarkeit der Subſtitutionen erſtreckt ſich blos dahin, daſs bey ihnen nur mündliche Klagen u. Sachen, die keinen Aufſchub leiden, angebracht werden: ſie können aber auch weiter gehen, wenn die ſtreitenden Parteyen von dem Orte der eigentlichen Gerichtsbarkeit entfernt ſind und dieſe den Subſtitutionen Erlaubniſs dazu ertheilt hat. 6) Das *Wechſelgericht* zu Wien, unter welches alle Perſonen gehören, die förmliche Wechſelbriefe ausſtellen, dann diejenigen, die unförmliche ausgeben, Wechsler oder Handelsleute ſind, auch die Profeſſioniſten und Handwerker, die wegen empfangener Waaren und Materialien unförmliche Wechſelbriefe ausgeben. In den Provinzen iſt dieſes Gericht mit dem Magiſtrat verbunden, doch ſo, daſs alle Merkantil- und Wechſelgeſchäfte abgeſondert und mit Beybehaltung dieſer Benennung geführt werden. 7) Das *Fiſkalamt*, deſſen Obliegenheiten beſtehen: *a)* in der Vertretung der Kameral- und Bankalgefälle, ſie mögen nun unter eigener Aerarialregie, oder unter einer ſtändiſchen Adminiſtration, Privatverpachtung oder Verwaltung ſtehen; *b)* in der Vertretung landesfürſtlicher Regalien und aller aus dem Majeſtätsrechte der Territorialhoheit oder eigenen Privatrechten des Landesfürſten fließenden Gerechtſamen; *c)* in der Vertretung jener Werkſtätte, Fabriken oder Privatgeſellſchaften, denen der Landesfürſt die Eviction zu leiſten verpflichtet iſt; *d)* in der Vertretung der milden Stiftungen, ſie mögen Kläger

oder

oder Beklagte ſeyn; *e)* in der Vertretung der landesfürſtlichen Lehen; *f)* in der Vertretung der landesfürſtl. Güter und des durch aufgehobene geiſtliche Gemeinden dem landesfürſtlichen Aerario zugefallenen Vermögens; *g)* in der Aufſicht über die Unterthans-Advokaten; *h)* in der ſtrengen Aufmerkſamkeit auf die Befolgung aller Geſetze. Der Fiskal oder Kammerprokurator hat mit den Räthen der Länderſtellen gleichen Rang; es iſt ihm erlaubt, den Rathsſitzungen ſowohl bey der Landesſtelle als dem Appellationsgericht, jedoch ohne Stimme, nach Willkühr beyzuwohnen. Er hat noch beſonders ſeine Aufmerkſamkeit auf die Verfaſſung der angränzenden fremden Staaten zu richten, wo es auf die Ausübung des iuris reciproci ankommt. Ferner liegt ihm die Kenntniſs der Gränzen des Landes, wo er ſein Amt ausübet, ob. Endlich muſs er auch genaue Kenntniſs haben von der Eintheilung des Landes, von den darin befindlichen Dominien, von ihren Beſitzern u. dgl. m. 8) *Militargerichte*, nämlich: *a)* der *Hofkriegsrath*, von dem vorhin Nr. 13. die Rede war; *b)* die *Judicia delegata militaria mixta* beſchäftigen ſich bloſs mit Civilſtreitigkeiten und mit den Geſchäften des adelichen Richteramts; und zwar *α)* in Anſehung ſolcher Kriegsperſonen, die bey keinem Regiment angeſtellt ſind, *β)* derer, die zwar einem Regiment zugetheilt ſind, das aber ſich nicht im Lande befindet, *γ)* aller Generale und Oberſten, *δ)* aller Perſonen, die unter der militariſchen Jurisdiktion ſtehen. Alle Rechtsſachen werden bey dieſem Gerichte bloſs ſummariſch geführt. Dergleichen Gerichte ſind: zu *Wien* für das Land ob und unter der Ens und die Vorlande, zu *Prag* für Böhmen, zu *Brünn* für Mähren und Schleſien, zu *Lemberg* für Galizien und Bukowine, zu *Grätz* für Tyrol, Steyermark u. ſ. w. zu *Hermannſtadt* für Siebenbürgen, zu *Agram* für Kroatien. *c)* Die *Regimentsgerichte*. *d)* Das *Auditoriatamt*, worunter die Auditoriatsgerichte der Garden

Garden und des Invalidenkorps gerechnet werden, und dieſe haben die Verfaſſung wie die übrigen Kriegsgerichte. Hierher kann man auch noch rechnen 9) die *Landgerichte*, die ſich in Rückſicht des politiſchen Faches hauptſächlich mit der Handhabung der in öffentlichen Sicherheitsſachen beſtehenden Polizeygeſetze und in Anſehung des Juſtitzweſens mit der Handhabung des peinlichen Rechts beſchäftigen. Sie ſind ebenfalls nach den Kreiſen abgetheilt. In *Ungern* werden alle Kriminalprozeſſe, ſie betreffen Adeliche oder Unadeliche, bey den Komitatsgerichten, von Bürgern hingegen bey dem Lokalmagiſtrat in der erſten Inſtanz behandelt. Die Appellation in Rückſicht der Adelichen geht an die königliche Tafel, von Unadelichen und Bürgern aber zu den Diſtrikttafeln. Im Wege der Gnade geht der Recurs für Adeliche zur Septemviraltafel, und für Unadeliche an die königl. Kommiſſarien.

2. *Geſetze*, nach denen die erwähnten Gerichte die Gerechtigkeit handhaben. Dieſe ſind: 1) die Joſephiniſche Gerichtsordnung vom 1ten May 1781; 2) die Concursordnung vom 1ten May 781; 3) das Ehegeſetz vom 16ten Jan. 1782. 4) der Civilkodex oder das allgemeine bürgerliche Geſetzbuch von 178., wodurch in allen Oeſtr. Staaten das römiſche Recht, ſo wie alle ältere Civilgeſetze, ganz aufgehoben und auſser Kraft geſetzt worden ſind. 5) Der Kriminalkodex oder das allgemeine Geſetzbuch über Verbrechen und Strafen von 1787. 6) Das Strafgeſetz von 1803, wodurch die vorher aufgehobenen Todesſtrafen in gewiſſen Fällen wieder eingeführt ſind. — Bey *Lehnsſtreitigkeiten*, wo kein Oeſtr. Lehngeſetz die Entſcheidung giebt, liegt das Schwäbiſche Lehnrecht zum Grunde. (Lehnskollegien ſind gewöhnlich die höhern Civilſtellen der Länder). — Die *Militargeſetze* theilen ſich in die politiſchen und gerichtlichen. Zu der erſten Gattung gehören die für Proviant- Kommiſſariats- Konſcriptions- und Montur-

ſachen beſtehenden Geſetze. — Die andern ſind theils bürgerliche, theils peinliche. Zum Grund der Oeſtr. Militarjuſtitzverfaſſung liegt die Juſtitznorm von 1754, die 1762 erneuert wurde. Die Joſephiniſche Gerichtsordnung hat auch bey den Militargerichten ihre Gültigkeit, jedoch mit einigen Einſchränkungen.

J. L. Bannitza vollſtänd. Abh. von den ſämtlichen Oeſtr. Gerichtsſtellen. Wien 1767. 8. — Codex Auſtriacus, ordine alphabetico compilatus, d. i. Eigentlicher Begriff u. ſ. w. Pars I. et II. Wien 1704. fol. (von *F. A. v. Guarient*). — *S. G. H.* Samml. Oeſtr. Geſetze und Ordnungen, ſo viel deren über die im Codice Auſtr. eingedruckte, bis 1720 weiter aufzubringen. Leipzig 1749. fol. — *M. F. Martſchläger's* Suppl. Codicis Auſtriaci, od. chronol. Samml. aller vom 20. Oct. 1740. bis letzten Dec. 1770. — erlaſſenen Generalien, Mandaten, Edicten, Decreten u. ſ. w. Wien 1770. fol. — Samml. der ältern k. k. Geſetze und Verordnungen in publico-eccleſiaſticis. 1ſte Abtheil. v. 1718. bis 1740. 2te Abtheil. von 1740 bis 1767. ebend. 1785. fol. — Sammml. — von 1767 bis 1782. ebend. 1782. — 2ter Th. von 1782 bis 1783. ebend. 1784. fol. — Joſeph des 2ten — Geſetze und Verfaſſungen im Juſtitzfache, für Böhmen, Mähren u. ſ. w. in den erſten 4 Jahren ſeiner Regierung (herausgeg. von *J. v. Kees.*) Prag, Klagenfurt und Brünn 1786. fol. — Handbuch aller unter der Regierung Kaiſer Joſeph des 2ten für die k. k. Erbländer ergangenen Verordnungen und Geſetze, in einer ſyſtemat. Verbindung; (herausgeg. von *J. Kropatſcheck*). Wien 1785 — 1791. 8. — Normalienbuch Kaiſ. Joſeph des 2ten im politiſchen Fache. 3te ganz umgearbeitete und mit vielen neuen Verordnungen vermehrte Ausgabe. ebend. 1788. 8. — Leopold des 2ten polit. Geſetze und Verordnungen für die Teutſchen, Böhm. und Galiz. Erbländer, (herausgeg. von *Sonnenfels*). 1ſter Band. ebend. 1790. 8. — *J. Kropatſcheck's* Samml. der Geſetze, welche unter der Regier. des Kaiſers Franz des 2ten in den k. k. Erblanden erſchienen ſind, in einer chronol. Ordnung. 2 Bände. ebend. 1794. 8. — *Deſſelben* Staatsverfaſſung Oeſtreichs, vereinbart mit den zuſammengezogenen beſtehenden Geſezzen, zum Gebrauch der Staatsmänner, Advocaten u. ſ. w.

Allg.

Allg. Gerichtsordnrng für Böheim, Mähren, Schleſien, Oeſtreich, Steyermark u. ſ. w. Wien 1781. gr. 8. — Allg. Concursordnung u. ſ. w. ebend. 1781. gr. 8. — *J. N. Neukold's* Verſuch einer prakt. Einleit. zur allgemeinen in allen Erbländern gleichförmig beſtehenden Verfahrungsart in Rechtsſachen. 4te Aufl. 2 Bände. Grätz 1787. 8. — Leitfaden zur Oeſtr. Rechtskenntniſs nach den Joſephiniſchen Geſetzen und neueſten Verfaſſungen, nebſt einer wichtigen Samml. vieler für Böhmen und Mähren erlaſſenen allerhöchſt. Entſchlieſsungen und Normalien. 2 Theile. Prag und Leipzig 1789—1790. 8.

XVIII. Finanzweſen.

Gegenwärtig läſst ſich über den Betrag der ſämtlichen *Staatseinkünfte* und der *Staatsſchulden* eben ſo wenig etwas Beſtimmtes angeben, als über die *Verwaltung der Einkünfte:* doch mögen dieſe wenigſtens 92 Mill. Kaiſergulden, die Staatsſchulden aber an 1000 Mill. betragen. Die vornehmſten *Quellen* der Einkünfte ſind: 1. aus Grundſtücken, an Kammergütern oder Kameralherrſchaften, aufgehobenen Klöſtern, u. ſ. w. wie auch aus andern Oekonomie- und Handelszweigen des Regenten. 2. Aus nutzbaren Regalien, als da ſind: 1) Bergwerksregal und Mineralienhandel, 2) Forſtregal, 3) Jagdweſen und Zubehör, 4) Strom- und Waſſerregalien, 5) Geleits- und Zollregal an Geleits- Waaren- Frachtund Leibzöllen, 6) Poſtregal, 7) Münzregal, 8) Fiskal-Majeſtäts- und dgl. Rechte, als: Straf-Sportel- Diſpenſations- Abzugs-Gefälle, Einnahmen von Lotterien, erledigten Pfründen, Lehen und Erbſchaften, u. ſ. w. — 3. Aus Staatsauflagen, als: 1) Grundſteuern an Geld, Naturalien und Dienſten, worin nach den verſchiedenen Ländern groſse Verſchiedenheit herrſchet; 2) Konſumtionsauflagen und Gewerbſteuern, theils überhaupt, theils beſonders, ſowohl nach Arten, als nach Ländern: Aufſchlag und Mauth (Acciſe, Handgrafenamtgefälle, Konſumozölle, Eingangszölle, Trankſteuern, Taz- und Umgeld, Weinimpoſition, Fleiſchkreutzer, Dreyſsigſt-

gefälle u. dgl. m.), Induſtrialkollekten, Gewerbſteuer, Salzauflagen, Stempel- und Siegelamtsgefälle, Marktgelder u. a. m. 3) Perſonal- und Vermögensſteuern, wohin gehören: die mehrern Arten von Arrhen, Taxen, Judentoleranzgelder, Erbſteuern, Pferdeſteuern, Viehaufſchlag, Glückshafenlicenttaxen u. ſ. w. wozu 1802 eine Klaſſen- und Kopfſteuer kam. Dieſe kann man weiter eintheilen a) in auſserordentliche, z. B. Kriegsſteuern, und b) in mittelbare, zu den Staatsbedürfniſſen gehörig. — Seit dem letzten Franzoſenkrieg iſt im ganzen Staat klingende Münze ſehr ſelten: Papiergeld deſto häufiger. Doch wird an Verminderung dieſes Uebels eifrig gearbeitet. — Von den *Finanzkollegien* ſ. Nr. XVI.

Finanz-Etat des hohen Erzhauſes Oeſtreich vom J. 1770; in *Büſching's* Magazin. Th. 17 S. 337 — 439. — Summarium aller Einnahmen und Zuflüſſe des Oeſtr. Staats *(von welchem Jahr?)*; in *Schlözer's* Briefw. H. 16. S. 244-246. — Rechnungsweſen bey der Finanz; *ebend.* H. 59. S. 303 — 323. — Oeſtr. Finanzplan, oder Sr. Maj. des Kaiſers (Joſeph des 2ten) Entwurf und Anzeige von denen Mängeln in den Oeſtr. Staaten, und wie ſolchen abzuhelfen; in (*J. D. Richter's*) Beytr. zur Finanzlitt. in den Preuſſ. Staaten. St. 4. S. 457 — 480. Gedanken darüber; *ebend.* S. 481 — 546. — Steuerregulirungsgeſchäft nach allen ſeinen Theilen und Umfange, oder Inſtruktion für die bey dem Steuerweſen angeſtellte Beamte, enthaltend alle in Sachen deſſelben vom Anfang bis auf gegenwärt. Zeit verfloſſene Generalverordnungen für geſammte k. k. Erblande. Wien 1790. gr. 8. (Von den hierdurch veranlaſsten Schriften ſ. Allg. Teut. Bibl. B. 93. S. 255 — 263.) — *Gilbert's* Handbuch für Reiſende. Th. 1. S. 215 — 235. — Ueber den dermahligen Zuſtand der Oeſtr. Monarchie, beſonders in Hinſicht des umlaufenden Geldes, des Papiergeldes, des auswärtigen Wechſelkurſes und der Staatsfinanzen; von *K. S. P.* 1ſter Theil Paſſau 1804. 8. — Ueber die Bank in Wien ſ. *Schlözer's* Staatsanz. H. 44. S. 505. H. 45. S. 123. H. 47. S. 257. u. 376. — Unmasgebl. Gedanken über das dermahlen im Königr. Hungarn beſtehende Contributionsſyſtem (von dem Staatsrath *v. Izdenczy*). Wien 1802. 8.

XIX.

IX. Kriegswesen.

1. *In Ansehung der Zahl und Arten der Truppen.* In Friedenszeit ungefähr 300,000, in Kriegszeit ungefähr 400,000 Mann; und zwar:

1) *Zu Lande:* a) an *Infanterie:* α) 63 Regimenter *Linien-Infanterie* à 3175 Mann (nach dem Friedensfuſs) β) 17 Regimenter *Ngtional-Gränz-Infanterie* (als: Liccaner, Ottochaner, Oguliner, Szluiner, Creuzer, Brooder, Gradiſcaner, Peterwardeiner u. ſ. w.) b) an *Kavallerie:* α) 8 Regim. *Küraſſiere* à 1059 Mann, β) 6 Reg. *Dragoner* à 1173 Mann, γ) 6 Reg. *Chevaux-Legers* à 1448 Mann, δ) 12 Reg. *Huſaren* à 1557 Mann, ε) 3 Reg. *Uhlanen* à . . . . c) An *Artillerie:* 4 Regimenter à 2112 Mann, nebſt 1 Bombardierkorps. d) 1 Reg. Tyroler *Jäger.* e) 4 Tyroler *Landmilitzregimenter.* f) das *Ingenieurkorps.* g) das *Mineurkorps.* h) das *Sappeurskorps.* i) das *Pontoniersbataillon.* k) das *Czaikiſtenbataillon.*

2) *Zu Waſſer:* jetzt nicht öffentlich bekannt: doch wird das Perſonale in dem Oeſtr. Militar-Almanach für das Jahr 1803 folgendermaſsen angegeben: 1 Kommandant, 1 Arſenaldirektor, 13 Fregattenkapitäne, 33 Schiffslieutenants, 59 Fregattenlieutenants, nebſt einem Schiffsbauingenieurkorps, 1 Marineartillerie- u. 1 Marineinfanterie-Bataillon.

2. *In Anſehung der Aufbringung des Heeres,* wo das *Kriegskommiſſariat* u. die ausländiſche und einheimiſche *Werbung* in Betrachtung kommt.

3. *In Anſehung der Unterhaltung und Verpflegung.* 1) überhaupt von den Fonds und den Zahlungen, theils durch das Kriegszahlamt, theils durch das Kriegskommiſſariat und Militar-Hauptverpflegungsamt und die Montursökonomie-Hauptkommiſſion und deren Untermter und Filiale in den militariſchen Provinzen, die militariſchen Oekonomiehäuſer, u. dgl. a) Beſonders

z. B.

z. B. Sold nach den verſchiedenen Arten der Truppen, Futterung, Kleidung, Armatur, Dislokation, Quartier, Kaſernen u. ſ. w: Unterhaltung im Felde. Die Unterhaltung in Friedenszeit ſoll jährlich über 30 Mill. Kaiſergulden betragen.

4. *In Anſehung der Belohnung.* 1) durch Avancement; 2) durch die Nr. XV. angeführten militariſchen Ritterorden,) durch Medaillen.

5. *In Anſehung der Feldausrüſtung*, folglich: 1) vom Geſchütz, Gewehr, Stückgieſsereyen, Gewehrfabriken, Zeughäuſern, Pulvermühlen und Magazinen; welches alles das Feld- und Haus-Artilleriezeugamt und Oberzeugamt, mit untergeordneten Stellen in den Provinzen, beſorgt. 2) Vom Fuhrweſenkorps. 3) Vom Feldpoſtamt. 4) Vom Feldmedicinalſtab. 5) Vom Generalquartiermeiſterſtab.

6. *In Anſehung des Kriegskirchenweſens*, und zwar: 1) das militariſche Konſiſtorium zu Wien unter dem Biſchoff von St. Pölten; 2) die Regimentsgeiſtlichen, worunter auch evangeliſche.

7. *In Anſehung des Militar-Juſtitzweſens*, (davon oben Nr. XVI. 13.)

8. *In Anſehung der Kriegsübungen*, wohin gehören: 1) die Inſpektionen, 2) die Luſtlager, Kampements, Revuen, 3) Beurlaubungen.

9. *In Anſehung der Feſtungen*, unter der Aufſicht des Generaldirektors des Ingenieurkorps und Fortificationsweſens.

10. *In Anſehung der Erziehungs- und Verſorgungsanſtalten;* dahin gehören: 1) das Kadetenhaus zu Wieneriſch-Neuſtadt, 2) die Ingenieurakademie zu Wien, 3) die Regimentserziehungshäuſer, 4) das Erziehungs-Inſtitut für Officierstöchter zu Hernals, 5) die medeiniſch-chirurgiſche Joſephs-Akademie zu Wien, 6) das Thierarzney- und Thier-Spitalsinſtitut eben daſelbſt, 7) das Büchſenmacher-Lehrinſtitut.

Alles

Alles dies dirigirt der *Hofkriegsrath*, von dem oben Nr. XVI. 13.

Geſchichte der k. k. Regimenter, darinnen deren ehemahlige und jetzige Verfaſſung, Errichtung, Inhaber und gethanen Feldzüge, wie auch die Schlachten, Belagerungen und andere merkw. Kriegsexpeditionen, welchen ſie beygewohnet, enthalten; nebſt dem Verzeichniſs derer Hof-Kriegs-Raths-Praeſidenten, Generallieutenants u. General-Kriegs-Commiſſarien bis zum J. 1762. Frankf. am M. 1762. 8. — Von dem jetzigen Zuſtand der k. k. Armee nach ihren verſchiedenen Standquartieren, ſowohl auf dem Friedens- als auf dem Kriegsfuſs, mit Anmerkungen 1787; *in dem* hiſt. Portef. 1787. B. 2. S. 347-382. — Geſchichte der k. k. Regimenter ſeit ihrer Einrichtung bis auf gegenwärt. Zeit. Wien 1791. 8. — Oeſtreichiſcher Militäralmanach für das J. 1803. Wien. 12. — Neue Organiſation des Militair-Etats der Oeſtr. Monarchie; *in dem* Polit. Journal 1803. S. 105-112. — Generalreglement für die k. k. Generalität. 2te verbeſſ. Ausgabe. Frankf. u. Leipzig. 1786. 8. — Geſetze für die k. k. Armee im Auszug nach alph. Ordnung, von *Jak. Heinrich*. Wien u. Prag 1785. gr. 8. — Stand- und Verpflegungsreglement der ganzen k. k. Armee. Frankf. u. Leipz. 1787. 8. — Von der kaiſ. Thereſ. Militairakad. in Wieneriſch-Neuſtadt: Briefe des Freyherrn *v. H—l*, geſchrieben im April 1781; in *Schlözer's* Briefwechſ. H. 57. S. 154-183. — Oeſtreich. Soldatenſchulen; *in dem* Ephem. der Menſchheit 1782. St. 11. S. 548-592. — Pragmatiſche Ueberſicht der neuen Oeſtreich. Militairverfaſſung; in *Hoyer's* Taſchenbuch für Soldaten auf das J. 1804. (Tübingen 12.) Nr. 6.

XX. Politiſches Verhältniſs.

Oeſtreich iſt gegenwärtig einer der erſten und herrſchenden Staaten Europens, ſowohl durch ſeine eigene Gröſse und innere Kraft, als auch durch ſeine Verbindungen und Verträge mit andern Mächten. Da aber dieſe Verbindungen durch die ſtets wandelbare Politik ſehr veränderlich ſind; ſo läſst ſich nichts mit Beſtimmtheit darüber angeben.

Auſser

Auſser den im 2ten Hauptſtück Nr. XVIII. angeführten Verträgen, die auch für Oeſtreich verbindlich ſind, bemerkt man noch: die Verträge mit *Rußland* von 1726, 1746, 1787 und 1792; mit der *Pforte* von 1739, 1779 und 1791; mit *Großbritannien* von 1701, 1716, 1718, 1731, 1743 und 1795; mit *Spanien* von 1725, 1738 und 1748; mit *Sardinien* von 1718; 1736, 1743 und 1792; mit *Preuſſen* 1742, 1745, 1763, 1779 u. 1792; mit dem *Fürſtbiſchoff zu Rom* von 1781; mit *Venedig* von 1766 und 1776; mit *den vereinigten Niederlanden* von 1672, 1689, 1701, 1718, 1732, 1748, 1785 und 1791; mit *Frankreich* 1801.

Das vierte Hauptſtück.

Preuſſen.

F. G. Leonhardi's Erdbeſchreibung der Preuſſ. Monarchie. 5 Bände, *(eigentl. 7; denn der 3te ſowohl als der 4te B. beſteht aus 2 beſondern Abtheilungen).* Halle 1791-1799. 8. *(Der letzte Band enthält ein vollſtänd. Regiſter über alle 5 Bände).* — Topographiſch-Statiſtiſch-geographiſches Wörterbuch der ſämmtl. Preuſſ. Staaten. (v. *Leop. Krug*). 13 Bände. Halle 1796-1803. gr. 8. — Von der Preuſſ. Monarchie unter Friedrich dem Groſsen; unter der Leitung des Grafen *v. Mirabeau* (à Londres 1788. 7 Voll. in gr. 8.; nebſt einem Band Landkarten, Tabellen und Kupferſt. in fol.) abgefaſst und in einer ſehr verbeſſerten und vermehrten Ueberſetzung herausgeg. v *F. Mauvillon.* 8 Bücher oder 4 Bände, *(den 4ten bearbeitete nach Mauvillon's Abſterben* Fried. v. Blankenburg). Braunſchw. und Leipzig 1793-1795. gr. 8. *Nothwendig iſt damit zu vergleichen die* Neue allgem. Teut. Bibl. B. 11. S. 279-295. B. 19. S. 417-435. — *L. W. Gilbert* von den Preuſſ. Staaten in Teutſchland; in *deſſen* Handbuch für Reiſende durch Teutſchland. Th. 2. S. 239-627. (1791). — *J. A. Ortloff's* Handbuch einer allgem. Statiſtik der königlich Preuſſ. Staaten. 1ſte Abtheil. *(mehr kam nicht heraus).*

Erlang.

Erlang. 1798. gr. 8. — *G. Vieweg's* Anleit zur Kenntniſs der Preuſſ. Staatsverfaſſung u. ſ. w. Nebſt 1 Tab. Halberſt. 1799. gr. 8. — *(J. E. Küſters)* Umriſs der Preuſſ. Monarchie nach ſtatiſtiſchen, Staats- und völkerrechtlichen Beziehungen. 1ſtes Heft. *(mehr kam bis jetzt nicht heraus).* Berl. 1800. gr. 8. — *L. Krug's* Abriſs der neueſten Statiſtik des Preuſſ. Staats. Halle 1804. *(eigentlich* 1803). 8. — *v. Liechtenſtern's* Allg. ſtatiſt. geograph. Ueberſicht der Preuſſ. Erb-Monarchie nach ihrem Zuſtande unmittelbar nach Ausgang des 18ten oder im Anfang des 19ten Jahrhunderts *(auf einem Foliobogen);* in *deſſen* Archiv für Geograph. u. Statiſt. 1801. B. 2. nach S. 200. — Handbuch über den königl. Preuſſ. Hof und Staat *(nebſt einem beſonders gedruckten, aber dazu gehörigen Anhang ſtatiſtiſchen Inhalts)* auf das J. 1794. Berl. gr. 8. *(Erſcheint ſeitdem alljährlich. Nach Angabe und Anleitung des Staatsminiſters* Grafen Phil. Karl v. Alvensleben, *der* 1802. *verſtarb, beſorgte die Redaktion dieſes Handbuchs, der auch in demſelben Jahr verſtorbene geh. Kriegsrath und expedirender Sekretar in der Staatskanzley zu Berlin,* C. L. Siebmann. *Seit* 1803. *geſchieht dies durch den geh. Legationsrath* J. E. Küſter). — Annalen der Preuſſ. Staatswirthſchaft und Statiſtik. Halle u. Leipz. 1804. gr. 8.

I. Gröſse, Gränzen und Eintheilung.

1.

Gröſse, nach den Graden, zwiſchen 24 und 41 öſtl. Länge und zwiſchen 50 und 55 nördl. Breite (die Fürſtenthümer Bayreuth und Ansbach nicht mit gerechnet, die zwiſchen 49 und 51 liegen); nach dem *Flächeninhalt* ungefähr 5700 QM.

2. *Gränzen.* Die Länder dieſes Staats liegen zum Theil ſehr zerſtreut (zumahl vor der Entſchädigungsperiode 1802), theils im weſtlichen, nördlichen, öſtlichen und ſüdlichen Teutſchland, theils ziehen ſie ſich vom Abend gegen Morgen von der Nordſee und von der Holländiſchen Gränze an durch den Weſtphäliſchen, Ober- und Niederſächſiſchen Kreis bis an die Gränzen

von

von Ruſſiſch- und Oeſtreichiſch-Polen, Mähren, Böhmen, Lauſitz und Schwaben.

3. *Eintheilung*, in Länder, die *in* und *auſſer* Teutſchland liegen.

I. Länder, die *in Teutſchland* liegen, und zwar

1. Die Mark *Brandenburg*, in die *Kur-* u. *Neumark* eingetheilt	674 QM.	1,114,000 Einw.*)
nämlich		
a) die Kurmark 447½ :	755,000	
u. hiervon d. Altm. 77 :	95,000	
Priegnitz 57 :	65,000	
Mittelm. 226½ :	505,000	
Bees-u. Stork. 25 :	- - - -	
Uckermark 62 :	85,000	
b) die Neumark 220 :	246,000	
c) Grafſch. Wernigerode 4½ :	11,000	
d) Stift Quedlinb. 3 :	13,000	
2. Der gröſste Theil d. Herzogth. *Pommern* — —	506 —	490,000 —
nämlich		
ganz Hinterp.**) 419 :	345,000	
Preuſſ. Vorp. 87 :	129,000	
3. Das Herzogth. *Magdeburg*, nebſt ungef. ¾ der Grafſch. *Mansfeld*	104 —	305,000 —
näml. Magdeburg 96		
Mansfeld 8		
4) Das Fürſtenth. *Halberſtadt*	36½ —	138,000 —
nämlich		
Halberſt. mit Regenſtein u. Derenb. 28 :	106,000	
Hohnſtein 8½ :	26,000	
5. Das Fürſtenth. *Minden* —	31 —	70,000 —
6. Die Grafſch. *Ravensberg*	17 —	85,000 —
7. Die Grafſch. *Teklenburg*	5 —	19,000 —
8. Die Grafſch. *Lingen* — —	8 —	25,000 —

9. Die

*) Mit Einſchluſs des Militars.

**) Mit Einſchluſs des Lauenburgiſch. und Bütowiſchen Kreiſes.

9. Die Grafſch. *Mark*, nebſt der darin liegenden Grafſch. *Limburg* und dem Antheil an *Lippſtadt* — —	56 QM.	137,000	Einw.
10. Der auf der rechten Rheinſeite liegende Theil des Herzogthums *Cleve* — —	22 —	49,000	—
11. Das Fürſtenth. *Oſtfriesland*	54 —	105,000	—
12. Das Fürſtenth. *Bayreuth* —	72 —	216,000	—
13. Das Fürſtenth. *Ansbach* — Hierzu kommen die 1802 erworbenen Entſchädigungsländer, deren Flächeninhalt u. Bewohnerzahl gröſtentheils noch ſehr unzuverläſsig iſt:	54 —	206,000	—
14. Das Fürſtenth. *Hildesheim*	40 —	110,000	—
15. Das Fürſtenth. *Paderborn*	50 —	124,000	—
16. Das Fürſtenth. *Münſter* —	80 —	160,000	—
17. *Eichsfeld* u. *Treffurt* — —	36 —	75,000	—
18. *Erfurt* u *Blankenhayn* —	15 —	45,000	—
19. Die ehemaligen Reichsſtädte *Mühlhauſen*, *Nordhauſen* und *Goslar* — —	5 —	33,000	—
20. Die ehemaligen Reichsabbteyen *Herforden*, *Elten*, *Eſſen*, *Werden* und *Kappenberg* —	6 —	24,000	—

II. Länder *außer Teutſchland:*

1. Das Königreich *Preuſſen* nämlich	3122 —	3,666,000	—
a) Oſtpreuſſen	704 : 950,000		
b) Weſtpreuſſen mit dem Netzdiſtrikt, wie auch Thorn u. Danzig mit ihren Gebieten	606 : 760,000		
c) Südpreuſſen, ohne den zu Schleſ. geſchlagenen Krakauiſchen Diſtrikt	897 : 1,250,000		
d) Neuoſtpreuſſ.	915 : 806,000		

2. Der

2. Der gröſste Theil des Herzogthums *Schleſien*, nebſt der Grafſchaft *Glatz* u. dem zu Schleſien geſchlagenen *Krakauiſchen Diſtrikt* — —		683 QM.	2,022,000 Einw.
nämlich			
a) Schleſien an ſich	603		
b) Glatz — —	39		
c) der zu Schleſ. geſchlag. Krak. Diſtrikt —	41		
3. Das Fürſtenth. *Neufchatel* und *Valengin* in der Schweitz	— 17 —		45,000 —
		5699½ QM.	9,263,000 Einw.

A. F. Büſching's vollſtänd. Topographie der Mark Brandenburg. Berl. 1775. gr. 4. — Statiſtiſch- topogr. Beſchreib. der Kurmark Brandenb. (v. *A. H. v. Borgſtede*). 1ſter Theil. (*mehr ward nicht gedruckt*). ebend. 1788. 4. — *F. W. A. Bratring's* topogr. ſtatiſt. Beſchreib. der geſammten Mark Brandenburg. 1ſter B. ebend. 1804. 4. — *Fr. Nicolai's* Beſchreib. der königl. Reſidenzſtädte Berlin u. Potsdam, aller daſelbſt befindlichen Merkwürdigkeiten und der umliegenden Gegend. 3te völlig umgearbeitete Ausgabe u. ſ. w. 3 Bände. ebend. 1786. gr. 8. — Wegweiſer für Fremde und Einheimiſche durch die königl. Reſidenzſtädte Berl. u. Potsdam u ſ. w. in einem bis jetzt fortgeſetzten Auszuge aus der groſsen Beſchreib. v. Berl. und Potsdam. (von *F. Nicolai, V. H. Schmidt* u. *V. Schmackenburg*) 2te Aufl. Berl. u. Stettin 1798. 8.

L. W. Brüggemann's ausführl. Beſchreib. des gegenwärtig. Zuſtandes des königl. Preuſſ. Herzogthums Vor- u Hinterpommern. 3 Bände. 1779-1784. gr. 4. — *C. F. Wutſtrack's* kurze hiſt. geograph. ſtatiſt. Beſchreib. von dem königl. Preuſſ. Herzogthum Vor- u. Hinterpommern. Mit einer illum. Karte und 8 Kupf. Stettin 1793. gr. 8.

Ausführl. topogr. Beſchreib. des Herzogth. Magdeburg und der Grafſch. Mansfeld, Magdeb. Antheils (von *J. L. Heineccius*). Berl. 1785. gr. 4. — Magdeburg und die umliegende Gegend, v. *J. C. F. Berghauer*. 2 Theile. Magdeburg 1800-1803. 8.

Topo-

Topographiſch- ſtatiſt. Handbuch vom Fürſtenth. Halberſtadt. Magdeburg 1803. 8. — Topograph. Tafel von dem Zuſtande des Fürſtenth. Halberſtadt, der Grafſchaften Rheinſtein und Wernigerode, auch Herrſch. Derenburg, ingleichen der dazu gehörigen Herrſchaften Weferlingen und Haſſerode 1785; in *Büſching's* Mag. Th. 14. S. 251 - 303. — *G. Vieweg's* geographiſch - ſtatiſt. Bruchſtücke, das Fürſtenthum Halberſtadt und die Grafſchaft Hohnſtein betreffend, vom J. 1791, aus Archival - Nachr. ausgearbeitet; in *Fabri's* Beytr. zur Geographie u. ſ. w. St. 6. S. 361 - 402. — Vollſtändige Geſchichte der Grafſchaft Hohnſtein, der Herrſchaften Lohre und Klettenberg u. ſ. w. der beyden Stifter Ilefeld und Walkenried; nebſt einer ſtatiſt. Beſchreibung des Preuſſ. Antheils an dieſer Grafſch. v. *J. G. Hoche.* Halle 1790. 8. Mit ſtatiſtiſchen Tabellen.

P. F. Weddigen's ſtatiſt. Ueberſicht von Weſtphalen. Berlin 1791. fol. — In *deſſelben* alten und neuen Weſtphäliſch. Magazin ſtehen mehrere Nachrichten, das Fürſtenthum Minden betreffend, beſonders Beſchreibungen der dazu gehörigen Aemter und der Hauptſtadt.

Hiſt. geograph. ſtatiſt. Beſchreibung der Grafſchaft Ravensberg in Weſtphalen — v. *P. F. Weddigen.* 2 Bände. Leipzig 1790. gr. 8.

A. K. Holſche'ns hiſt. topograph. ſtatiſt. Beſchreib. der Grafſchaft Tecklenburg u. ſ. w. Berlin und Frankf. 1788. gr. 8.

F. C. Müller's Choragraphie von Schwelm; Anfang und Verſuch einer Topographie der Grafſchaft Mark; in *Weddigen's* N. Weſtph Mag. H. 1. S. 1 - 95. Vergl. daſſelbe Mag. hin und wieder.

Ueber das Herzogthum Cleve und deſſen Wohlſtand; *in dem* Journal von u. für Teutſchl. 1784. St. 8. S. 75 - 84. — *A. C. Borheck's* Nachr. vom Amte Beeke im Herzogthum Cleve; *in den* Neuſt. Staats-Anzeig. B. 1. St. 3. S. 40 - 53. (1796).

J. F.

J. F. Bertram's geograph. Beſchreibung des Fürſtenthums Oſtfriesland und angränzenden Harlinger Landen. Aufs neue mit einigen Zuſätzen vermehrt. Aurich 1787. 8. — Oſtfries- und Harlingerland, nach geogr. topogr. phyſ. ökon. ſtatiſt. polit. und geſchichtlichen Verhältniſſen, v. *J. K. Freeſe.* 1ſter Band. (*mehr iſt meines Wiſſens nicht heraus*), ebend 1796. 8. — (*Fittermann's*) Briefe über die vorzüglichſten Produkte und Nahrungsquellen des Fürſtenth. Oſtfriesland; *in der* Monatſchr. Brennus 1803. Febr. — May. — Oſtfriesland; *in den* Annal. der Preuſſ. Staatswirthſchaft u. Statiſtik. B. 1. H. 2. S. 28 - 95. H. 3....

(v. Meyern's) Nachricht von der polit. und ökon. Verfaſſ. des Fürſtenth. Bayreuth u. ſ. w. Gotha 1780. 8. (Vergl. *Meuſel's* hiſt. Litt. 1781. St. 2. S. 121 - 131. St. 8. S. 184 u. ff. — *J. Kapp's* alphab. Verzeich. aller Ortſchaften in dem Fürſtenth. Bayreuth. Bayr. 1793. 8. — Vertraute Briefe über das Fürſtenth. Bayreuth, vor und nach dem Preuſſ. Regierungsantritt; an einen Freund in Schleſien. 2 Bändchen. Berl. u. Bayreuth 1794. 8. — Briefe zur Berichtigung dieſer Briefe. *(Ohne Druckort)* 1794. 8.

G. Stieber's hiſt. u. topogr. Nachricht von dem Fürſtenthum Brandenburg-Onolzbach u. ſ. w. Schwabach 1761. 8. — *J. B. Fiſcher's* ſtatiſt. u. topogr. Beſchreibung des Burggrafthums Nürnberg unterhalb des Gebirgs. 2 Theile. Ansbach 1787. 8. — *G. F. D. Göß'ens* Briefe ſtatiſtiſch. Inhalts über das Fürſtenth. Ansbach; *in der* Monatſchr. Brennus 1802. April u. ſ. w.

Geographiſch-ſtatiſt. Beſchreibung der im Jahr 1802. dem Preuſſ. Staate zugefallenen Entſchädigungsprovinzen. Mit einer Karte. Berl. 1802. 8.

Das Bisthum Hildesheim in geogr. ſtatiſt. u. topogr. Hinſicht. Berl. 1803. 8.

Beſchreibung des Bisthums Paderborn aus der Handſchrift eines Reiſenden; in *Meiners'ens* und *Spittler's* Götting. hiſt. Magazin. B. 6. St. 4. S. 738 - 747.

Lager-

Lagerbuch des Bisthums Münſter im Weſtphäl. Kreiſe; in *Büſching's* Mag. Th. 20. S. 3 - 200. — Statiſt. Beſchreib. des Bisth. Münſter; *in dem* Polit. Journal 1784. S. 568 - 570. S. 892 - 895.

Genauer geogràph. Entwurf vom Eichsfelde, aufgeſetzt 1756; in *Büſching's* Mag. Th. 6. S. 245 - 254. — Ungefähre Volksmenge und Aufnahme durch Wollmanufakturen auf dem Eichsfelde; in *Schlözer's* Briefwechſel. H. 13. S. 20-27. H. 14. S. 132 u. f.

Erfurt und das Erfurtiſche Gebiet nach geograph. phyſ. ſtatiſt. polit. und geſchichtl. Verhältniſſen; eine — Preisſchrift von *Jak. Dominikus*. Mit 2 Kupfern. 2 Theile. Gotha 1793. gr. 8. — Die Geſchichte und ſtatiſt. Darſtellung der Stadt Erfurt u. ſ. w. eine — Preisſchrift (v. *K. G. Röſſig*). ebend. 1794. kl. 8. — Erfurt mit ſeinen Merkwürdigkeiten und Alterthümern. Mit Kupf. ebend. 1802. 8.

J. F. Goldbeck's vollſtändige Topographie des Königreichs Preuſſen. 1ſter Theil: Topogr. von Oſtpreuſſen. Königsb. und Leipz. (1785). — 2ter Theil: Topograph. von Weſtpreuſſen. Marienwerder 1789 gr. 4. — *L. A. F. J. von Baczko's* Handbuch der Geſchichte, Erdbeſchr. und Statiſtik Preuſſens. 2 Bände. Königsb. 1802-1803. gr. 8. — Der Netzdiſtrikt; ein Beytrag zur Länder- und Völkerkunde, mit ſtatiſt. Nachrichten, von *A. K. Holſche*. ebend. 1793. gr. 8. — Südpreuſſen und Neuoſtpreuſſen, nebſt dem zu dem Preuſſ. Schleſien geſchlagenen Theile der vormaligen Woywodſchaft Krakau und den der Provinz Weſtpreuſſen einverleibten Handelsſtädten Danzig und Thorn; eine geographiſch. ſtatiſt. Skizze, v. *F. Herzberg*. Berl. 1798. gr. 8. — *A. C. v. Holſche's* Geographie und Statiſtik von Weſt- Süd- und Neuoſtpreuſſen — nebſt einer Karte. 1ſter B. ebend. 1800 — 2ter B. ebend. 1804. 8. *(In dieſen beyden Bänden ſind NOPreuſſen und SPreuſſen behandelt. WPreuſſen wird in dem 3ten Bande folgen).*

Von Schleſien vor und ſeit dem J. 1740. (v. *K. L. v. Klöber*). 2te Ausg. Freyburg (*eigentl.* Breslau) 1788. gr. 8. — Ausführliche Nachrichten über Schleſien (v. D. *Kauſch*).

Salz-

Salzburg 1794. 8. 1ſte Fortſetzung. Breslau 1796. 8. — Beyträge zur Beſchreib. von Schleſien (v. *F. A. Zimmermann*) 11 Bände *(jeder zu 6 Stücken)*. Brieg 1782-1794. 8. — *K. F. W. A. Vater's* Privatentwurf eines, vorzüglich für Geſchäftsmänner beſtimmten ſyſtemat. Repertorii der Preuſſ. Schleſiſchen Verfaſſung. 2 Bände. Breslau 1798. 8. — *J. A. V. Weigel's* geograph. naturhiſt. und technologiſche Beſchreib. des ſouverainen Herzogthums Schleſien. 8 Theile. *(noch nicht geendigt)*. Berlin 1800-1804. gr. 8. *(von der Grafſch. Glatz handelt der ganze 4te Theil)*. — Schleſien in mercantiliſcher, geograph. und ſtatiſt. Hinſicht, dargeſtellt von *J. C. Sinapius*. Eine Quartalſchrift. Sorau und Leipzig 1803. 8. — *J. F. Zöllner's* Briefe über Schleſien, Krakau und die Grafſch. Glatz auf ſeiner Reiſe im J. 1791. Mit Kupf. 2 Theile. Berlin 1792-1793. gr. 8. — Schleſ. Provinzialblätter u. ſ. w. (v. *F. A. Zimmermann* und *K. K. Streit*). Breslau 1785-1803. 8. Monatlich ein Stück.

Beſchreibung des Fürſtenthums Welſch-Neuenburg und Vallengin. (Mit einer Landkarte). Berlin, Leipzig u. Deſſau 1783. 8.

II. Bewohner.

1. Nach den *Völkerklaſſen:* Die *Preuſſen* ſind *Letten* und *Teutſche* (Salzburger), die *Schleſier*, *Slaven* und *Teutſche;* eben ſo die *Pommern* und *Brandenburger*, *Teutſche* und *Wenden*, und ſehr viel eingewanderte Franzoſen. *Juden:* ungefähr 220,000. In NOPreuſſen leben ſogar *Tataren*.

2. Nach ihrer *Anzahl*. Ueber 9 Millionen*), wovon im Durchſchnitt etwa 1650 Seelen auf eine QM. gehen. In Berlin, mit Einſchluſs des Militarſtandes, über 178,000. (im Jahr 1803). Sämmtliche Menſchen wohnen in 1005 Städten und Städtchen und in ungef. 41,000 Dörfern.

Mémoire

*) Vergl. vorhin I. 3.

Mémoire ſur la population des états en général et ſur celle des états Pruſſiens en particulier. à Berl. 1785. gr. 8. — *W. H. Müller's* Tabellar. Nachr. über die Population der geſammten kön. Preuſſ. Staaten. 1ſter Theil, welcher die Provinzen Chur- und Neumark enthält. ebend. 1799. fol.

3. Nach ihren *Sitten.* Darüber läſst ſich bey einem ſo zuſammengeſetzten Staate nichts Allgemeines ſagen, als etwan dies, daſs die Unterthanen, im Ganzen genommen, ein fleiſsiges, geſchicktes und tapferes Volk ausmachen. Am *Märkiſchen* und *Fränkiſchen Brandenburger,* wie auch am *Schleſier* rühmt man beſonders Thätigkeit und Gewerbſamkeit, am *Pommer* Muth und Häuslichkeit, am *Magdeburger* ſtarken Kunſtfleis und Hang zu Vergnügungen, am *Weſtphälinger* Offenherzigkeit und Beſtändigkeit, am *Preuſſen* Vaterlandsliebe, Tapferkeit und Geſelligkeit, und am *Neuburger* eiſernen Fleiſs.

III. Naturprodukte.

1. Aus dem *Pflanzenreich.* Die meiſten Arten von *Getreide* und *Hülſenfrüchten,* aber freylich ſehr verſchieden, z. B. in der Mark Brandenburg viel Rocken, Gerſte und Haber, auch Buchweitzen oder Haidekorn: von andern aber deſto weniger; in Pommern, noch mehr in Magdeburg und Halberſtadt, die meiſten Getreidſorten im Ueberfluſs; auch in den meiſten Weſtphäliſchen Provinzen; nicht minder in den Fürſtenthümern Ansbach (vörzüglich Winkel) und Bayreuth, wie auch in Hildesheim und Paderborn. Noch geſegneter ſind hierin Preuſſen und Schleſien, im Ganzen genommen. *Garten-* und *Küchengewächſe,* beſonders um Berlin, Liegnitz, Halle, (Märkiſche Rüben), Erfurt und Ansbach. Allerhand Fabrikenkräuter und Gewächſe, als *Waid,* vorzüglich um Erfurt, *Saflor* ebendaſelbſt. *Färberr the,* beſonders in Schleſien, *Scharte* in der Mark Brandenbur und in Schleſien, *Flachs,* faſt in allen Ländern, vornehmlich in Schleſien, Süd- und NOPreuſſen, Halberſtadt, Mark,

Minden und Ravensberg, Bayreuth, Hildesheim, Paderborn, Münſter, in dem untern Eichsfeld, auch in Neufchatel, in gröſster Güte u. Menge, *Hanf* in Preuſſen und Schleſien, auch anderwärts etwas, z. B. in Paderborn, *Tabak*, beſonders in der Mark Brandenburg, in Magdeburg, in dem untern Eichsfeld, in einigen Gegenden der Fränkiſchen Fürſtenthümer und in Schleſien, *Cichorien*, als Surrogat des Kaffees, vorzüglich in der Kurmark u. Magdeburg, *Anies*, *Mohn*, *Koriander* u. *Kanarienſaamen* im Erfurtiſchen u. Mühlhauſiſchen. *Tuchmacherkarden* bey Halle und im Bayreuthiſchen Unterland. *Hopfen* in der Mark Brandenburg, in Preuſſen, Schleſien, den Fränk. Fürſtenthümern und Hildesheim, *Obſt* vorzüglich in Pommern, Magdeburg, Halberſtadt, Cleve, in der Grafſch. Mark, im Hildesheimiſchen, Erfurtiſchen, Bayreuth. u. Ansbachiſchen, *Weinbau* nirgends, als in Neufchatel und im Fürſtenthum Ansbach, höchſtens noch in Schleſien, *Waldungen* in der Mark Brandenburg (meiſtens Nadelholz), in Pommern (viel Bau- und Schiffholz), in einigen Gegenden der Fränk. Fürſtenthümer, in der Grafſch. Mark, Ravensberg, Tecklenburg, Hohnſtein, Hildesheim, Paderborn, Münſter, Preuſſen, (beſonders herrliche Eichen), Schleſien (in den gebirgigten Gegenden). Auch hier und da folgende Forſtprodukte: *Pech*, *Theer*, *Pottaſche*, *Kohlen*, *Kienruß*. *Maulbeerbäume* in der Mark, im Magdeb. Saalkreiſe und in Pommern.

2. Aus dem *Thierreich*: *Rindvieh* in Pommern, Magdeburg, Halberſtadt, Hohnſtein, Minden, Cleve, Mark, Ravensberg, Oſtfriesland, Bayreuth, Ansbach, Paderborn, Münſter und Preuſſen; *Pferde* beſonders in Oſtfriesland, Preuſſen und Ansbach; *Schaafe* in der Mark Brandenburg, Halberſtadt, Ansbach, Oſtfriesland, Hildesheim, Paderborn, Schleſien, Süd- und NOPreuſſen, (ihre Veredelung durch Spaniſche); *Schweine* in Pommern, Grafſch. Mark, Hildesheim u. Preuſſen; *Ziegen*

in

in Preuſſen, Schleſien u. dem Bayreuthiſchen Oberland. *Wildprät* in den Nr. 1. angeführten waldungsreichen Ländern (Auerochſen u. Elanthiere in Preuſſen); *zahmes Geflügel*, eben nicht viel, auſser Gänſen in Pommern, *wildes* deſto mehr in Preuſſen und Schleſien; *Bienen* in der Mark Brandenburg, in Weſtphalen, Preuſſen, vornehmlich in Süd- u. NOPreuſſen, u. in Schleſien; *Seidenwürmer* vorzüglich in der Mark, in Pommern, Magdeburg, Halberſtadt, weniger in Schleſien; *Fiſche* in Flüſſen und Teichen faſt überall, aber vorzüglich in der Mark Brandenburg (jedoch die Elbe u. Oder nicht ſo fiſchreich, als die Havel, Spree u. verſchiedene kleine Flüſſe), Pommern (unter andern Neunaugen, Störe u. Sterlede, auch Häringe, Dorſche, Scholien, Butten und Flundern, Zander, Makrelen, Forellen, groſſe Moränen), Cleve (Rheinlachſe, Störe, Neunaugen), Oſtfriesland (allerley Seefiſche, Auſtern, Muſcheln, Seekrebſe), Paderborn, Preuſſen (vorzüglich Störe, aus deren Roggen Caviar bereitet wird, u. noch bey 30 Arten wohlſchmeckender See- u. Hav-Fiſche), Schleſien (in der Oder Störe, Welſe, Lampreten, Neunaugen u. ſ. w.) Ein Paar Bäche im Oberlande des Fürſtenth. Bayreuth liefern Perlenmuſcheln.

3. Aus dem *Mineralreich.* 1) *Metalle:* *Silber* in Schleſien bey Tarnowitz und im Magdeburg. Amte Rothenburg; *Kupfer* in Schleſien, im Magdeburg. Amte Rothenburg, in Bayreuth und in der Grafſch. Mark; *Bley* in Schleſien, bey Tarnowitz; *Eiſen*, nun im gröſsten Ueberfluſs, obgleich nicht in ſo hinreichender Güte, daſs man fremdes ganz entbehren könnte, beſonders in Oberſchleſien, Bayreuth, Hohnſtein, Grafſch. Mark und Hildesheim, auch in Pommern; *Zinn* in Niederſchleſien bey Giehren, und Bayreuth, aber von keiner Bedeutung; *Kobalt*, *Galmey* und *Arſenik* in Schleſien. 2) *Steine:* *Edelſteine*, von geringer Art; *andere*, z. B. *Marmor* u. *Alabaſter* in Bayreuth, in Schleſien und um

den Harz; *Mühlſteine* in Ansbach, Schleſien, Mansfeld u. in einigen Weſtphäl. Provinzen; *Kalkſteine*, am meiſten um die Oder in Schleſien und anderwärts, vorzüglich bey Rüdersdorf in der Mittelmark, im Bayreuth. Oberland u. im Gebiete der ehemal. Abbtey Werden; *Serpentinſtein* in Schleſien und Bayreuth. 3) *Erdarten: Porzellanthon* in der Mark Brandenburg, Magdeburg, in den Fränkiſchen Fürſtenthümern, und in Schleſien (im Herzogth. Brieg); *Pfeifenerden* in Magdeburg u. Schleſien; vorzüglich guter *Töpferthon* in der Mark, in Magdeburg, Hildesheim u. Schleſien; verſchiedene *Kreidenarten; Siegelerde* hauptſächlich in Schleſien; *Mergel; Trippel; Walkerde* in Pommern, Magdeburg u. a. *Farbenerden* in der Mark Magdeburg, Bayreuth, u. Schleſien. (Ocher bey Goslar, womit Handel getrieben wird). 4) *Salze: Küchenſalz* in Magdeburg zu Alten-Salza, Groſs-Salza, Staſsfurth u. Halle, in Minden bey Rehme, in der Grafſch. Mark zu Königsborn bey Unna, zu Saſſendorf und Brockhauſen, auch in Hildesheim u. Paderborn; *Salpeter* hauptſächlich im Magdeburgiſchen und Halberſtädtiſchen, in Schleſien u. im Netzdiſtrikt; *Alaun* bey Freyenwalde in der Mittelmark u. in Bayreuth; *Vitriol* eben daſelbſt und zu Schreibershau, Rohnau u. Kamnig in Schleſien, im Bayreuthiſchen und zu Creilsheim im Ansbachiſchen, auch zu Goslar u. Nordhauſen. 5) *Brennbare Mineralien: Bernſtein* in Preuſſen u. Hinterpommern; *Steinkohlen* in Magdeburg, Halberſtadt, Minden, Grafſch. Mark, Ravensberg, Lingen, Eſſen, Preuſſen und Schleſien; *Erdkohlen* und *Torf* faſt überall, vorzüglich in den Weſtphäl. Ländern, in Preuſſen u. Schleſien; *Schwefel* in verſchiedenen Gegenden, hauptſächlich in Bayreuth und in Schleſien. — Der Werth aller aus der Erde jährl. gewonnenen Mineralien wird auf ungefähr 10 Millionen Thlr. angeſchlagen.

Ueberſicht der Produkte, der Nationalinduſtrie und des Staatsreichthums der Preuſſ. Monarchie; *in den* Neueſten Staats-

Staatsinz. B. 3. St. 2. S. 213—227. — Mémoire ſur les produits du regne minéral de la Monarchie Pruſſienne et ſur les moyens de cultiver cette branche de l'économie politique (par M. *de Heinitz*). à Berl. 1786. gr. 8. Auch *Teutſch* ebend. 1786. gr. 8.

IV. Anlage der Länder für ihre Produkte.

1. *Erde* od. *Boden.* Sehr verſchieden: aber im Ganzen genommen von Natur mehr unfruchtbar, als fruchtbar; z. B. in der Mark gröſstentheils ſandig, aber in einigen Gegenden ſehr fruchtbar; in Pommern meiſtens ſandig, dazwiſchen aber lehmig, ſchwarz u. fett; in Magdeburg hier fett, ſchwarz u. ſehr fruchtbar: dort ſandig, mit Lehmen vermiſcht, ſteinig und kieſig, auch roth u. thonig; in Halberſtadt ungemein fruchtbar (alle dieſe Länder ſind mehr eben als bergigt); Minden gröſstentheils gut; Ravensberg meiſtens ſandig; Tecklenburg meiſtens ſchwer und fruchtbar; Lingen deſto ſchlechter; Grafſchaft Mark fruchtbar; Cleve gröſstentheils eben ſo; Oſtfriesland ganz eben und niedrig, längs der Seeküſte ein ungemein fruchtbarer Marſch- und Kleyboden, anderwärts aber meiſtens ſandig, auch moraſtig und moorigt; Bayreuth, u. zwar das Oberland meiſtens ſteinig, das Unterland ſehr fruchtbar, bis auf ein Paar Sandgegenden; Ansbach, gröſstentheils fett und fruchtbar; Hildesheim faſt durchaus fette und ſchwarze Erde, die gröſstentheils mit Waldungen bedekten Berge hängen alle aneinander; Paderborn faſt eben ſo, mit einer Kette theils kahler, theils waldiger Berge, (die Senne, ein gröſstentheils unfruchtbarer Landſtrich); Münſter faſt durchgehends eben und fruchtbar; das obere oder mittägliche Eichsfeld, gröſstentheils bergigt, das untere oder mitternächtliche, ebener und fruchtbarer; Erfurt im Ganzen trocken und ſehr ergiebig; Preuſſen gröſstentheils eben u. fruchtbar; Schleſien ſehr verſchieden z. B. Oberſchleſien ſehr gebirgigt und unfruchtbar;

Nie-

Niederſchleſien meiſtens fruchtbar; Glatz durchaus bergigt.

Die berühmteſten *Gebirge* ſind: das Karpathiſche und Sudetiſche an der Südpreuſſ. u. Schleſ. Gränze, das Fichtelgebirge, das Brockengebirge. Einzelne merkwürdige Berge ſind z. B. der Zobtenberg in Schleſien u. der Chollenberg in Pommern.

2. *Gewäſſer:* 1) *Meere:* die *Nordſee* mit dem Dollart, u. die *Oſtſee* mit ihren Binnenwaſſern, dem friſchen u. curiſchen Hav. Von den Küſten der erſten gehören dem Preuſſ. Staate ungef. 20, und von denen der letzten ungef. 100 Meilen. 2) *Flüſſe*, theils ſchiffbare: Elbe, Spree, Havel, Oder (mit dem Hav u. den Mündungen), Ihna, Peene, Rega, Saale, Mayn, Weſer, Ems, Lippe, Roer oder Ruhr, Rhein; Memel (Niemen), Pregel, Weichſel, Nogat, Elbing, Brahe, Netze, Warta: theils viele andere. 3) *Landſeen:* in der Mark viele, meiſtens durch Kanäle und Schleuſen mit einander verbunden, (davon unten VI. 4.); in Pommern der Wipperſee, der Groſsgardiſche, der Lebeſche und viele andere, beſonders in Hinterpommern; in Mansfeld der ſüſse u. ſalzige See; in Preuſſen der Spirdingſee, der Warſchau, der Leventin, der Goplo, der Angerburgiſche, Reiniſche u. Drauſenſee; bey Neufchatel der Neuenburger See. 4) *Mineraliſche Waſſer*, *Bäder* und *Geſundbrunnen:* in der Mark bey Freyenwalde, in Hinterpommern bey Polzin, in der Grafſchaft Mark bey Schwelm, in Bayreuth zu Sichertsreuth, Unterſteben, Geroldsgrün und Burgbernheim; in Ansbach zu Heilsbronn u. Creilsheim; in Paderborn zu Driburg; in Schleſien zu Warmbrunn bey Hirſchberg u. Altwaſſer, und in Glatz bey Reinerz u. Landeck.

3. *Luft* u. *Witterung.* In den meiſten Teutſchen Ländern gemäſsigt; in Oſt- u. Weſtpreuſſen, wie auch in Pommern, als Küſtenländern, ſehr veränderlich, etwas feucht und rauh: die häufigen Winde aber reinigen die

Luft.

Luft. Süd- u. NOPreuſſen genieſsen ein gleicheres u. milderes Klima, mehr Trockenheit, doch nordwärts auch heftige Winter. In den Schleſiſchen Gebirgen, und überhaupt in dem Theil Oberſchleſiens, der nach Mähren und Ungern zu liegt, ſtellt ſich der Winter früher ein, dauert länger und iſt viel ſtrenger, als auf dem platten Lande und in Niederſchleſien, wo feuchte Luft, Gewitter und Bruſtkrankheiten herrſchen.

V. Kultur des Bodens.

Faſt überall herrſchet in dieſem Stück muſterhafte Emſigkeit, zumahl in den Gegenden mit undankbarem Boden, wo man wohl auch den Flugſand zu bändigen und tragbar zu machen weiſs. Unermüdete Sorgfalt der Regierung, den Fleiſs durch Praemien, Vorſchüſſe und andere Mittel zu ermuntern und zu leiten. In der Mark iſt der Ackerbau durchgehends verbeſſert, viele wüſte Felder ſind angebauet, überflüssige Holzungen ausgerodet, und darauf Städte und Dörfer angelegt, auch tiefe und groſse Moräſte trocken und urbar gemacht worden. Auch in den Weſtphäliſchen Ländern iſt die Thätigkeit ſehr groſs und zum Theil auch auf den Ackerbau, gröſstentheils aber auf Manufakturen gerichtet; eben ſo in Schleſien und im Erfurtiſchen. In Preuſſen beſchäfftigen ſich viele tauſend Hände gleichſam um die Wette mit der Benutzung des gröſstentheils fruchtbaren Bodens. — Die in der neuern Zeit zu Potsdam, Hamm, Mohrungen und in Schleſien entſtandenen *ökonomiſchen Geſellſchaften* werden ihres Zweckes nicht verfehlen.

VI. Lebensarten und Gattungen der Bewohner.

1. In Anſehung der *Viehzucht*, *Fiſcherey* und *Jägerey*. Werden am ſtärkſten in den Ländern getrieben, die

die vorhin unter Nr. III. bey den Produkten des Thierreiches genannt ſind. In Schleſien exiſtirt ſeit 1765 eine *Vieh-Aſſekuranzſocietät.*

2. In Anſehung des *Land-* oder *Ackerbaues.* S. eben daſelbſt die bey den Produkten des Pflanzenreichs genannten Länder; verbunden mit Nr. V.

3. In Anſehung der *Fabriken* und *Manufakturen*, welche am herrlichſten blühen in der Mark, in Magdeburg, Mansfeld, Halberſtadt, in den meiſten Weſtphäl. Ländern, auf dem Eichsfeld, in Schleſien u. Neufchatel: überhaupt aber iſt keine Provinz leer davon. Die vornehmſten *Oerter mit Fabriken und Manufakturen* ſind: Altena (in der Grafſchaft Mark), Aſchersleben, Bayreuth, Berlin Bernau, Berneck, Bielefeld, Bleicherode (in der Grafſch. Hohnſtein,) Bojanowe, Breslau, Bunzlau, Calbe im Magdeburgiſchen, Cotbus, Danzig, Duisburg, Emden, Erfurt, Erlangen, Eſſen, Freyenwalde, Frankfurt, Fürth, Goldberg, Goslar, Greifenberg, Grünberg, Halle, Hirſchberg, Hof, Jauer, Iſerlohn, Königsberg, Landshut, Landsberg an der Warte, Leer (in Oſtfriesland), Liebau (in Schleſien), Liegnitz, Löwenberg, Magdeburg, Minden, Mühlhauſen, Neufchatel, Neuſtadt an der Doſſe, Neuſtadt-Eberswalde, Nimptſch (in Schleſ.), Nordhauſen, Oranienburg, Potsdam, Quedlinburg, Rawitſch, Reichenſtein (in Schleſien), Roth (in Ansbach), Schwabach, Schwedt, Schweidnitz, Serrières (in Neufchatel), Spandau, Stendal, Stettin, Thorn, Trutenau (in OPreuſſen), Werden, Weſel, Wunſidel, Zinten in OPreuſſen).

Die vorzüglichſten *Manufakturen* ſind gerichtet auf Leinwand, Tuch, wollene Zeuche, leinene, ſeidene u. wollene Bänder, ſeidene und wollene Sack- und Halstücher, ſeidene Zeuche aller Art, ſeidene, leinene und wollene Strümpfe, Hüte, Kamelotte, Plüſch, Gold- u. Silberſpitzen, Zwirnſpitzen. *Fabriken* in Eiſen-Kupfer-Tombak- und meſſingenen Waaren von allen Sorten.

Man

Man verfertigt allerley irdenes, zum Theil ſehr ſchönes, Geſchirr, ächtes und unächtes Porzellan, Schmelztiegel und Zuckerformen. Man gieſst vortreffliche Spiegel, bläſst Gläſer, bereitet Zucker, Seife, Vitriol, Alaun, Pottaſche, Salpeter, Firniſs, Salmiak, Grünſpan u. Schmalte. Man brennt Liqueure von allerley Gattungen; verfertigt ſehr wirkſames Schieſspulver; verarbeitet Glockengut und Stahl; baut Schiffe; macht allerley hölzerne Waaren; bereitet Siegellak in Menge; es giebt viele Tabaks- Stärke- Puder- und Nudelfabriken, Wachsbleichereyen, Tapetenwirkereyen, Ledermanufakturen, Bernſteinarbeiten, Preſsſpänefabrik, Schriftgieſsereyen u ſ. w. —

Der *jährliche Werth der geſammten Preuſſiſchen Fabrikation* ward im J. 1799. (von *J. E. Küſter*) in dem Umriſs der Preuſſ. Monarchie S. 270 u. ff. *ungefähr* auf folgende Art berechnet:

1) *Zeuchmanufaktur:*

1. *Wollenmanufakturen:* — — 10,000,000 Thlr.

Daran haben Antheil: die Mark Brandenburg mit etwa — 3,500,000
Schleſien — — 3,000,000
Magdeburg — — 450,000
Weſtpreuſſen — — (400,000)
Oſtpreuſſen — — 350,000
Pommern — — 300,000
Cleve — — 200,000
Südpreuſſen, Halberſtadt, Grafſchaft Mark, Oſtfriesland, Ansbach, Bayreuth u. ſ. w. das Uebrige.

2. *Leinenmanufakturen:* — — 11,000,000 —

näml. Schleſien — 8,850,000
Ravensberg — — 950,000
Tecklenburg über — 200,000
Minden über — — 200,000
Halberſtadt — — 150,000
Kurmark — — 150,000
Neumark — — 30,000
Magdeburg — — 100,000
Oſtpreuſſen — — 70,000

Weſt-

Weſtpreuſſen — — 70,000
Südpreuſſen, Ansbach, Bayreuth, Gr. Mark, Oſtfriesland, Neufchatel u. ſ. w. das Uebrige.

3. *Seidenmanufakturen:* — — 4,000,000 Thlr.
näml. die Kurmark — 2,600,000
Mörs — — 800,000
Magdeburg — — 80,000
Gr. Mark — — 75,000
Schleſien — — 70,000
Oſtpreuſſen — — 15,000

4. *Baumwollenmanufakturen:* — 3,000,000 —
näml. die Kurmark — 1,300,000
Ansbach und Bayreuth — 900,000
Schleſien — — 500,000
Magdeburg — — 30,000
Pommern — — 25,000
Oſtpreuſſen — — 15,000
Neufchatel, WPreuſſen, Cleve u. ſ. w. das Uebrige

5. *Ledermanufakturen:* — — 2,200,000 —
näml. die Kurmark — 700,000
Neumark — — 75,000
Schleſien — — 530,000
Oſtpreuſſen — — 250,000
Weſtpreuſſen — — (200,000)
Magdeburg — — 80,000
Pommern — — 75,000
Ravensberg — 60,000
Cleve — — 50,000
Süd- u. NOPreuſſen, Oſtfriesland, Bayreuth u. ſ. w. das Uebrige.

6. *Hutmanufakturen:* — — (500,000 *) —
Kurmark — — 150,000
Bayreuth — — 150,000
Die andern Provinzen das Uebrige.

7. *Papierfabrikation:* — — (300,000) —
Schleſien — — 50,000
Oſtpreuſſen — — 20,000
Ansb. Bayr. Magdeb. die Kurmark, Gr. Mark, Cleve u. ſ. w. das Uebrige.

Dieſe

*) Die eingeklammerten Summen beruhen bloſs auf Schätzungen.

Dieſe geſammte Zeuchfabrikation, mit Inbegriff der nicht aufgeführten Pelz- und Rauchwaaren, Tapeten und andern Manufakturen, mag betragen. 31,000,000 Thlr.

2) *Metalliſche und andere Fabrikation:*

1. *Gold- und Silberfabrik:* — — 400,000 Thlr.
nämlich. Berlin — — 330,000
Schwabach — — 25,000
Breslau — — — 20,000
Königsberg, Danzig u. ſ. w.

2. *Lyoniſche Gold- u. Silberdrathfabrik:* — 35,000 —
Berlin — — — 8,5000
Schwabach — — 20,000
Schleſien — — — 6,500

3. *Kupferfabrikation:* — — (200,000) —
Kurmark — — (50,000)
Oſtpreuſſen — — 32,000
Schleſien — — 22,000
Ravensberg — — 17,000
Weſtpreuſſen, Pommern, Bayreuth, Ansbach u. ſ. w. das Uebrige

4. *Meſſingfabrikation:* — — (185,000) —
Kurmark — — (100,000)
Gr. Mark — — 58,000
Schleſien — — 27,000

5. *Eiſen- und Stahlfabrikation:* — (3,000,000) —
Gr. Mark — — 1,300,000
Schleſien — — 700,000
Kurmark — — (400,000)
Bayreuth, Oſt- u. WPreuſſen, Pommern, Halberſtadt u. ſ. w. das Uebrige

6. *Zinn- und Bleyfabrikation:* — (100,000) —

7. *Glas- u. Spiegelfabrikation:* — 300,000 —
Kurmark — — (über 100,000)
Bayreuth u. Ansbach vielleicht eben ſo viel.
Schleſien — — 51,000
Oſtpreuſſen — — 8,000
Gr. Mark, Pommern u. ſ. w. das Uebrige.

8. *Porzellanfabrikation:* — — 300,000 —
Berlin — — 250,000
Ansbach das Uebrige.

9. *Fayen-*

9. *Fayence- u. feine Töpferfabrikation:* —		100,000 Thlr.
10. *Bernſteinverarbeitung* — —		50,000 —
Rechnet man *Stückgieſserey, Inſtrumenten-, Uhren- Farben- Pulver-* u. a. Fabrikationen verhältnifsmäfsig hinzu: ſo geht der geſammte Werth der *Mineralverarbeitungen* auf mehr als		5,000,000 Thlr.
Und hierzu *vermiſchte Geräthſchaftsfabrikationen*, als *Schiffbauerey*, mit —		700,000 —
Kunſttiſchlerey u. ſ. w. mit in Anſchlag gebracht, ergiebt ſich aus dieſer geſammten Rubrik von eigentl. fabrikenmäfsigen Arbeiten, die handwerksmäfsigen ungerechnet, ein Werth von wenigſtens		6,000,000 —
8) *Konſumtibiliengewerbe:*		
1. *Zuckerfabrikation:* — —		1,700,000 —
Berlin — —	750,000	
Schleſien — —	500,000	
Oſtpreuſſen — —	150,000	
Weſtpreuſſen, Magdeburg und Minden das Uebrige.		
2. *Tabaksfabrikation:* — —		1,400,000 —
Kurmark — —	450,000	
Oſtpreuſſen — —	220,000	
Cleve — —	50,000	
Magdeburg, Bayreuth, Ansbach, Weſt- und Südpreuſſen das Uebrige.		
3. *Amidon- und Stärkefabrikation:* —		(150,000) —
Magdeburg — —	(50,000)	
Schleſien — —	31,000	
Kurmark — —	20,000	
Oſt- u. Weſtpreuſſen, Cleve u. ſ. w. das Uebrige.		
4. *Wachsbleicherey:* — —		(100,000) —
Kurmark — —	40,000	
Schleſien — —	18,000	
Oſtpreuſſen — —	10,000	
Weſtpreuſſen, Minden, Cleve u. ſ. w. das Uebrige.		
5. *Talg- und Seifenfabrikation:* —		400,000 —
Oſtpreuſſen — —	130,000	
Kurmark — —	(100,000)	

Cleve

Cleve — —	70,000	
Pommern — —	50,000	
Weſtpreuſſen, Magdeburg, Schleſien, Mörs u. ſ. w. das Uebrige.		
6. *Oelfabrikation:* — —		300,000 Thlr.
Folglich gäben dieſe *Konſumtibilliengewerbe*, ohne die Bier-Brandwein- und Eſſigbrauereyen, einen jährl. Betrag von etwa — —		4,050,000 Thlrn.

Dem zu Folge wäre der *jährl. Werth dieſer geſammten Fabrikation* (1799) im Preuſſ. Staat, mit Ausſchluſs der genannten Brauereyen, und der bloſs handwerksmäſsigen und geringen Gewerbe, etwa 41 Millionen Thaler.

Da kein eigenes Werk über das Preuſſ. Manufaktur- und Fabrikweſen vorhanden iſt; ſo muſs man ſich mit dem begnügen, was in den allgemeinen Statiſtiken dieſes Staats und in einzelnen Schriften und Aufſätzen darüber abgehandelt wird. Sie ſind verzeichnet in der Litteratur der Statiſtik S. 448 — 451. Nachtrag 1. S. 208 — 210. Nachtrag 2. S. 243 — 245. *Man ſetze hinzu:* Das Preuſſ. Fabrik- und Manufakturweſen, von einem Patrioten beleuchtet. Berlin 1800. 8. Vergl. aber auch damit die N. Allg. Teut. Bibl. B. 57. S. 515 — 520.

4. In Anſehung des *Handels*, der ſchon ehedem ſehr thätig und lebhaft war, aber unter der Regierung Fried. Wilhelm des 2ten durch Aufhebung gewiſſer allzuſtrenger Verbote und Einſchränkungen, und durch weiſe Verordnungen des jetzigen Regenten, wie auch durch die Zeitumſtände, noch ſtärker geworden zu ſeyn ſcheinet. Die meiſten Provinzen haben zum Handel eine *bequeme Lage*. Sie werden nicht nur von der *Nord-* und *Oſtſee* beſpült, ſondern auch von groſsen *Strömen* der Länge nach durchſchnitten, und dieſe ſind wieder ſo ſehr durch *Kanäle*, beſonders in der Mark, in Preuſſen, Pommern und Oſtfriesland, und durch ſo viele Seen und kleinere ſchiffbare Flüſſe verbunden, daſs nicht nur der Verkehr und die Gemeinſchaft unter den Provin-

Provinzen ſelbſt, ſondern auch mit den benachbarten Ländern Polen, Ruſſiſch-Polen, Böhmen, Sachſen u. Holland, in der blühendeſten Verfaſſung ſind. Der *Seehandel*, der durch den Beytritt zur bewaffneten Neutralität und durch mancherley Verträge vollkommen geſichert iſt, nimmt mit jedem Jahre zu, und die Preuſſiſche Flagge, die nur wahren Preuſſiſchen Unterthanen bewilligt wird, iſt jetzt faſt in allen Europäiſchen Häfen zu ſehen. Die beträchtlichſten *Importen* ſind: Gewürz, Kaffee, Thee, roher Zucker, Weine, Schlachtvieh, Seefiſche, Baumwolle, Kamelhaar, rohe Seide u. dgl. m. *Exporten:* Getreide (jährl. wenigſtens für 1 Million), Holz ungefähr für 1 Mill. meiſtens durch die Hauptnutzholz-Adminiſtration zu Berlin), Leinwand, Tücher und Zeuche, auch vielerley Metallwaaren, Porzellan u. ſ. f. Pferde, geräuchertes Fleiſch, Spickgänſe, Salz, Färberröthe u. ſ. f.

Handelshäfen ſind: Danzig, Memel, Königsberg mit Pillau, Elbing, Colberg, Stettin mit Swinemünde, Emden (ein Freyhafen). Neueſte Angaben der ein- und ausgegangenen Fahrzeuge. *Handelsplätze*, auſser den bey den eben genannten Häfen liegenden: Berlin, Potsdam, Cotbus, Frankfurt, Anclam, Magdeburg, Halle, Schoenebeck, Halberſtadt, Bielefeld, Iſerlohn, Weſel, Duisburg, Erfurt, Nordhauſen, Tilſit, Braunsberg, Bromberg, Poſen, Liſſa, Frauſtadt, Thorn, Breslau, Hirſchberg, Grünberg, Landshut, Schweidnitz.

Beförderungsmittel des Handels ſind, auſser den Kanälen und Dammwegen, 1) die *königliche Bank zu Berlin*, mit den dem dortigen Hauptbanko-Direktorium untergeordneten *Banken zu Breslau*, *Königsberg*, *Stettin*, *Magdeburg*, *Minden* mit dem Unter-Lombard zu *Bielefeld*, *Emden*, *Memel*, *Elbing*, *Frankfurt*, *Fürth*. 2) Die *Hauptmeſſen* zu Frankfurt, Berlin, Breslau, Landshut, Hirſchberg, Anclam, Fürth, Neuſchottland bey Danzig, Thorn, Bromberg, Poſen und Magdeburg.

3) Die

3) Die *Aſſekuranzgeſellſchaft* zu Berlin. 4) *Handelsverträge* mit Oeſtreich, Groſsbritannien, Holland, Dänemark, Schweden, Spanien, Portugal, mit der Pforte, Nordamerika und Marokko. 5) 64 *Konſulen* und *Agenten* in mehrern Ländern. 6) Preuſſiſche *Handelshäuſer* in andern Ländern. 7) Das *Manufaktur-* und *Kommerzkollegium* in Berlin, aus dem 1796 eine beſondere Deputation, die ſich lediglich mit techniſchen Gegenſtänden zu beſchäftigen hat, errichtet wurde. 8) *Kommerz-* und *Admiralitätskollegien*, *Wettgerichte*, *See-* und *Hafen-*, *Handels-* und *Schifffahrtsgerichte* zu Königsberg, Pillau, Memel, Danzig, Stettin, Breslau, Emden, Tilſit, Inſterburg, Frankfurt und Duisburg. 9) *Handelsgeſellſchaften:* a) die *königl. Seehandelsgeſellſchaft*; b) die *Häringsfiſchereygeſellſchaft zu Emden*. c) einige kleinere. 10) *Handelsſchulen* in Berlin (die ſeit 1803 eine königl. iſt). Magdeburg, Breslau und Duisburg. 11) *Schiffsbauwerfte* in Preuſſen, Pommern, in der Mark, zu Emden und Ruhrort in Oſtfriesland.

Hinderniſſe des Handels: 1) die übermäſsigen Zölle auf dem Rhein, der Elbe und andern Flüſſen, wie auch auf den Kanälen. 2) Die Schiffergilde auf der Elbe. 3) Die beſondern Handelsfreyheiten gewiſſer Städte und Provinzen, zum Nachtheil der andern.

Ueber das Commerzweſen (in der Preuſſ. Monarchie); in (*J. D. Richter's*) Beyträgen zur Finanzlitteratur in den Preuſſ. Staaten, St. 6. S. 215 - 440. Litt. der Statiſtik a. a. O.

* Das *Münzweſen* wird in den *Münzämtern* zu Berlin, Breslau, Aurich, Königsberg, Magdeburg, Stettin und Bayreuth betrieben. Die *Mark*, *Pommern*, *Magdeburg* und *Halberſtadt* rechnen nach Reichsthalern zu 24 guten Groſchen und jeden Gr. zu 12 Pfenningen. *Schleſien* theilt eben dieſen Thaler in 30 Silbergroſchen ein, und rechnet auf jeden 3 Kreutzer oder 4 Gröſchel oder 12 Denar oder 18 Heller. Man rechnet in Schleſien bisweilen auch nach Schleuſchen Thalern, auf deren einen 24 Silbergroſchen gehen.

gehen. *Minden* theilt den Rthlr. in 36 Mariengroſchen und rechnet auf jeden derſelben 8 Pfen. *Oſtfriesland* theilt den Rthlr. in 54 Stüber und jeden Stüber in 10 Witten ein; man rechnet dort auch nach Gulden, den man in 10 Schaf und jeden Schaf in 20 Witten theilt. In *Cleve* und den übrigen Weſtphäl. Provinzen wird der Rthlr. in 60 Stüber getheilt, und auf den Stüber rechnet man 8 Cleviſche Pfen. oder 16 Heller. Ein Clev. Thaler iſt halb ſo groſs, als ein Rthlr. und ein Clev. Gulden halb ſo groſs, als ein Reichsgulden. Ein Fettmännchen in Cleve iſt der 5te Theil eines guten Groſchen, und die Hälfte eines Fettmännchen wird ein Fuchs genannt. In den *Fränk. Fürſtenthümern* rechnet man nach dem ſogenannten Reichsgelde, zu Rheiniſchen Gulden und Kreutzern (die ehedem in Bayreuth auch übliche Rechnung nach Fränk. Gulden iſt ſeit 1802 abgeſchafft). Das Königreich *Preuſſen* rechnet nach Gulden zu 30 Groſchen und dieſen zu 18 Pfenningen. Ein ſolcher Gulden iſt der 3te Theil eines Rthlrs. oder ein halber Reichsgulden oder 2 Polniſche Gulden. Ein Preuſſ. Groſchen iſt ſo viel, als ein Kreutzer in Schleſien. — Die *wirklichen* Münzſorten ſind, im *Golde* die doppelten, einfachen und halben Friedrichsd'or, die in den königl. Kaſſen zu 10, 5 und $2\frac{1}{2}$ Thalern angenommen werden, nach den bey der Bank feſtgeſetzten Regeln $10\frac{1}{3}$, $5\frac{1}{4}$ und $2\frac{5}{8}$ Rthlr. gelten, eigentlich aber im gemeinen Leben gar keinen geſetzmäſsigen Werth haben, ſondern als eine Waare, deren Preis bald ſteigt bald fällt, angeſehen werden. Die neuen Friedrich-Wilhelmsd'or, deren 35 eine Mark wiegen, haben Teutſche Umſchriften, und gelten gewöhnlich 5 Thaler 8 Groſchen. Ein Dukaten gilt $2\frac{2}{3}$ - $\frac{3}{4}$ Thaler Courant. In *Silber* hat man ganze, halbe, viertheil, drittheil, ſechstheil und zwölftheil Reichsthalerſtücke, welche Sorten insgeſammt *Kurantgeld* heiſsen. In Südpreuſſen Gulden zu 4 Groſchen. — Die kleinern Münzſorten, Groſchen, 6 Pfennig-, 3 Pfennig-, 2 Pfennig- und 1 Pfennig-Stücke, ſind theils von Silber, theils von Kupfer, und heiſsen *Scheidemünze*, und dieſe ſind in jeder Provinz nach der dort üblichen Rechnungsmünze eingerichtet. Zu den *Preuſſiſchen Scheidemünzen* gehören: Timpfe, deren einer 4 Gr. $9\frac{3}{7}$ Berliniſch Kurant macht, und deren 5 auf einen Thaler Kurant gehen. Ein Timpf iſt = 3 Sechſer, ein Sechſer = 2 Dütchen, ein Dütchen = 3 Groſchen, ein Gr. = 3 Schillinge, ein Schill. = 18 Pfennige. Zu den *Schleſ.* Scheidemünzen gehören

Silber-

Silbergroſchen oder Böhmen (à 9¾ Pfen. Preuſſ. Kurant), Timpfe, Kreutzer, Gröſchel und Denare (von deren Werthe ſ. vorher). In *Magdeburg* und *Halberſtadt* wird auch nach Gulden und Mariengroſchen gerechnet. Die *Oſtfrieſiſchen* Scheidemünzen ſind: Schillinge, (9 auf einen Thaler Kurant), und wovon einer iſt = 2 Flindert, ein Flindert = 1½ Schaap (Schaaf), ein Schaap = 2 Stüver, ein Stüver = 1½ Groot oder 10 Witt, ein Groot = 1½ Syfferts, ein Syffert = 2 Oertgen, und ein Oertgen = 2½ Heller. Von dem vorhin erwähnten *Bankogeld* iſt noch zu bemerken, daſs es keine wirkl. ausgeprägte, ſondern nur eingebildete Münze iſt, und daſs die Banko-Thaler oder Pfunde von 4 bis 1000 eingerichtet ſind. 1000 Pf. gelten 1312 Thlr. 12 Gr. und 4 Pf. 5 Thlr. 6 Gr. Die *Feine des Goldes* wird nach Karaten und Grän beſtimmt, ſo daſs man 24 Karat auf die Mark und 12 Grän auf jeden Karat rechnet. Die *Feine des Silbers* wird nach Lothen und Grän beſtimmt, indem man 16 Loth auf die Mark und 18 Grän auf das Loth rechnet. 35 einfache Friedrichsd'or ſollen eine rauhe Cöln. Mark wiegen, und das Gold dazu ſoll eine Feine von 21 Karat 9 Grän haben; folglich werden aus der Cöln. Mark feinen Goldes 38 5/9 Friedrichsd'or geprägt. In Abſicht des Silbergeldes ward 1750 feſtgeſetzt und ſeit 1764 aufs neue beſtätigt, daſs aus der Cöln. Mark feinen Silbers 14 Rthlr. Kurantgeld geprägt werden ſollen. Rechnet man den Friedrichsd'or zu 5 Rthlr. 6 Gr. in Kurantgeld; ſo iſt der Werth des Goldes ungefähr 14½ mal ſo hoch, als der Werth des Silbers, angenommen.

Gewicht. Die Schwere einer Sache wird nach *Laſt (Schiffslaſt), Centner, Schiffspfund, Liespfund, Stein, Mark, Pfund, Unze, Loth, Quentchen, Gran, Pfennig- und Hellergewicht* beſtimmt. — In den *Marken* und in *Pommern* iſt die Schifflaſt 12 Schiffspfund oder 5360 Pf. das Schiffspf. 20 Liespf. oder 2 4/11 Centn. oder 280 gemeine Pfund. Ein *ſchwerer Stein* wiegt 22, ein *leichter* 1 Pf. Ein *Liespf.* iſt 14 Pf. Handelsgewicht, 1 Pf. *Handelsgew.* iſt 2 *Mark* oder 9,750 Holländ. Aſs oder 32 Loth, 1 *Loth* 4 Quentchen, 1 *Quentchen* 4 *Pfenniggewicht.* (Der Berlin. Centn. verhält ſich zu dem Centn. in Amſterd. wie 110 zu 103, zu dem in Danzig, wie 110 zu 115½, zu dem in Hamburg, wie 110 zu 106, zu dem in Leipzig, wie 110 zu 110, zu dem in Nürnberg, wie 110 zu 100, zu dem in Wien, wie 110 zu 90). — In *Magdeburg* und *Halberſtadt* iſt das Handelsgewicht wie in Berlin; das *Salzgewicht* aber

aber wird in Magdeburg auf folgende Art beſtimmt: 1 *Laſt* iſt 8 Tonnen, 1 *Tonne* 60 Scheffel, 1 *Scheffel* 16 Metzen, 1 *Metze* $8\frac{1}{8}$ Berl. Pf. Salz. — In *Oſtfriesland* iſt beym Handelsgewicht 1 *Schiffspf.* 3 Centn., 1 *Centn.* 100 Pf., 1 *Pf.* 32 Loth. — In den *Fränk. Fürſtenthümern* hat man das Nürnb. Gewicht, das eben ſo, wie das vorhergehende, eingetheilt wird. Nur machen 100 Pfund Emdiſch Handelsgewicht $100\frac{1}{2}$ Pf. Amſterdamer, 100 Pf. Nürnb. aber $103\frac{1}{7}$ Amſterd Handelsgewicht. — Im Königreich *Preuſſen* iſt das Pf. Handelsgewicht dem Berlin. gleich. Ein *Schiffspf.* beſteht aus 3 Centnern, 20 Liespf. oder 330 Pf. neu Gewicht. Der *Centn.* hält 110 Pf. Gewicht, das *Liespf.* $16\frac{1}{2}$ Pf., der *groſse Stein* 33 Pf., der *kleine* 20 Pf. Zu *Danzig* hält 1 *Schiffspf.* Handelsgewicht 20 *Liespf.* oder 320 Pf. Das *Liespf.* hat 16 Pfund. Der *Centn.* hält $7\frac{1}{2}$ Liespf. oder 120 Pf. 100 Pf. Danz. Handelsgewicht ſind $88\frac{1}{7}$ Amſterdamer, und 100 Pf. Amſterd. ſind $113\frac{1}{2}$ Pf. Danziger. In *Süd-* und *NOPreuſſen* hält der *Centn.* 5 Stein à 32 Pf. oder 160 Pf. Das *Pf.* à 32 Loth iſt $15\frac{5}{8}$ von 100 leichter, als das Berl. Pf. — In *Schleſien*, wo das Handelsgewicht dem Gewichte in den Marken gleich iſt, hält 1 *Schiffspf.* 3 Centn., 1 *Centn.* $5\frac{1}{4}$ Stein oder 132 Pf. und 1 *Stein* 24 Pf. 100 Pf. Breslauer Handelsgewicht machen 82 Pf. Amſterdamer.

Das *Gold-* und *Silbergewicht* wird bey der Münze, den Banken und bey jedem beträchtlichen Verkehr mit dieſen Metallen nach dem (oben Hauptſt. II. Nr. VI. 4. * angegebenen) Cölniſchen Markgewicht beſtimmt. Verarbeitet hält die Mark Berlin. Silbers 12 Loth fein, und iſt mit einem Scepter bezeichnet. Das Berlin. *Markgewicht* oder das Berlin. halbe Pf. iſt etwas ſchwerer, als das Cölniſche. Die Berlin. Mark ſoll nach *Tillet's* Befinden 4,408. und nach *Caſtillon* $4{,}408\frac{1}{2}\frac{9}{8}\frac{6}{6}\frac{2}{7}\frac{8}{7}$ Franz. Grains wiegen, die mit 4,875 Holländ. Aſs übereinkommen. Das Edelſteingew. iſt, wie in ganz Europa, in *Karate* zu 4 *Grains* eingetheilt. 71 ſolcher Karate ſollen ungef. 1 Loth Cölniſch, 1 Karat aber $4\frac{1}{2}$ Holländ. Aſs wiegen. In Berlin iſt der Karat 57 Richtpfennigstheile der Cöln. Mark (auf welche 65,536 gehen) befunden worden.

Maaſe. Bey dem *Getreidemaas* iſt ſeit 1716 der Berlin. Scheffel zum allgemeinen geſetzmäſsigen Getreidemaas gemacht worden, und ſoll, nach *Kruſe'ns* Berechnung, $1\frac{3}{4}$ Berlin. Kubikfuſs oder 2,621 Franz. Kubikzoll enthalten, und gegen 82 Pf. an Rocken wiegen. Nach *Gerhard's* Unter-

Unterſuchung iſt dieſer Scheffel 3,039½ Rheinländ. Kubikzoll befunden worden, welche 2,741½ Franz. Kubikzoll betragen. Gemeiniglich wird in den *Marken*, *Pommern* und *Magdeburg* die *Laſt* Weitzen und Rocken zu 3 Wiſpel, bey Hafer u. Gerſte aber nur 2 Wiſpel berechnet, 1 *Wiſp.* enthält 2 Malter, 1 *Malter* 12 Scheffel, 1 *Scheffel* 4 Viertel, 1 *Viertel* 4 Metzen, 1 *Metze* 4 Mäschen, 1 *Mäschen* 4 Franz. Kubikzoll 8 Linien. Auſserdem nimmt man noch im Königreich *Preuſſen* 1 *Laſt* zu 24 Tonnen oder zu 56½ neue Scheffel oder 60 alte Scheffel, 1 *Metze* zu 3 Stof, 1 *Stof* zu 2 Halbe und 1 *Halbe* zu 2 *Quartiere* an. In Süd- und NOPreuſſen hält eine *Laſt* 60 Korzec und der *Korzec* iſt 6⅓ von 100 kleiner als der Berlin. Scheffel. — In *Oſtfriesland* rechnet man 1 *Laſt* zu 15 Tonnen, 1 *Tonne* zu 4 Verps, 1 *Verps* zu 2 Scheffel, 1 *Scheffel* zu 18 *Knus.* — Im *Cleviſchen* hat die *Laſt* Korn 15 *Malter* zu 4 *Scheffel*, dieſen zu 4 Viertel, und 1 *Viertel* zu 4 *Kannen*. 100 Clev. Malter thun 329$\frac{4}{16}$ Berlin. Scheffel. — Die *Fränk. Fürſtenthümer* haben zum Getreidemaas beym Weitzen, Rokken und Erbſen 1 *Simra*, dieſer enthält 2 Malter, das *Malter* 8 *Metzen* oder 32 *Diethaufen*. 1 *Simra* Gerſte, Hafer und Linſen hat 4 Malter oder 32 Metzen. 8$\frac{77}{100}$ Simri ſind 56½ Berl. Scheffel oder 1 Amſterd. Laſt gleich. — In *Schleſien* theilt man das Getreidemaas wie in den Marken ein: aber der Breslauiſche Scheffel iſt gröſser; denn 100 derſelben thun 128$\frac{9}{16}$ Berlin. Scheffel.

Maaſe der flüſſigen Körper ſind *Laſten*, *Fuder*, *Fäſſer*, *Oxhöfte*, *Ohme*, *Eimer*, *Anker*, *Viertel*, *Töpfe*, *Quart*, *Stofe*, *Nöſel*. Nach dem *Berlin.* Weinmaaſe, das auch in *Pommern* und *Magdeburg* Statt findet, iſt 1 *Fuder* 4 Oxhöfte, 1 *Oxhoft* 1½ Ohm, 1 *Ohm* 2 Eimer, 1 *Eimer* 2 Anker, 1 *Anker* 32 Quart, 1 *Quart* 2 Nöſel. Nach dem *Berlin.* Biermaas iſt 1 *Gebräude* 9 Kufen, 1 *Kufe* 2 Faſs, 1 *Faß* 2 Tonnen, 1 *Tonne* 4 Oehmchen, 1 *Oehmchen* 24 Quart, 1 *Quart* 4 Nöſel. — Nach dem *Königsberg.* Weinmaas enthält 1 *Laſt* 2 Faſs, 1 *Faß* 4 Oxhöfte, 1 *Oxhoft* 1½ Ohm, 1 *Ohm* 4 Anker, 1 *Anker* 5 Viertheil, 1 *Viertheil* 5½ Stofe. — In *Süd-* und *NOPreuſſen* wird das Getränke nach *Granitz* oder *Garniz* verkauft, deren einer 4 *Quart* oder 8 Pf. hält, und 38$\frac{4}{5}$ pCt. gröſser iſt, als das Berlin. Quart. 1 *Oxhoft* hält 60, 1 *Tierçon* 40 Garnitzen. — In *Schleſien* hält 1 *Eimer* 20 Töpfe, 1 *Topf* 4 Quart, und 1 *Quart* 4 Quartiere. — Im *Magdeburgiſchen* und *Halberſtädtiſchen* hat das Biermaas folgendes Verhältniſs:

1 *langes Faß* enthält 2 kurze Fäſſer, 1 *kurzes Faß* 2 Tonnen, 1 *Tonne* 4 Achtelsfäſſer, 1 *Achtelsfaß* 25 Quart, 1 *Quart* 58 Franz. Kubikzolle. — In *Oſtfriesland* hält 1 Ohm 4 Anker, und 1 *Anker* 30 Kannen: die *Kanne* aber 654 Kubikzoll.

Ellenmaas. Auf 1 *Elle* werden 2 Fuſs gerechnet. Die Berlin. lange Elle iſt, ſo wie die Stettiner, $25\frac{3}{8}$ Rheinländ. Zoll lang. 100 Berlin. Ellen machen in *Ansbach* $108\frac{11}{12}$, in *Aurich* $98\frac{1}{8}$, in *Bayreuth* $111\frac{1}{9}$, in *Bielefeld* $115\frac{13}{16}$, in *Breslau* $115\frac{13}{16}$, in *Danzig* $116\frac{1}{4}$, in *Elbingen* $118\frac{1}{8}$, in *Emden* $99\frac{1}{4}$, in *Frankfurt* $100\frac{1}{8}$, in *Königsberg* 116, in *Neufchatel* 60, in *Schleſien* $115\frac{13}{16}$.

Das *Meilenmaas* iſt bey Vermeſſungen und der Verfertigung der Landkarten auf *geographiſche* Meilen feſtgeſetzt, deren 15 auf einen Grad gehen. Da nun nach *Maupertuis* Berechnung die Gröſse eines Grades auf dem 50ſten Grad der Breite 57,195 Toiſen beträgt; ſo hält eine Meile 3,813 Toiſen, oder 1,975 Rheinländiſche Ruthen oder 23,791 Rhein. Duodecimalfuſs. Nimmt man aber für die Preuſſ. Staaten den 52ſten Grad der Breite an; ſo iſt eine Teutſche Meile nach Rheinländ. Maaſe 1,976 Ruthen od. 23,712 Fuſs. Indeſſen rechnet man, der Bequemlichkeit wegen, volle 2000 Rhein. Ruthen oder 24,000 Fuſs auf 1 Teutſche Meile. Dieſem nach enthält 1 QM. 4 Mill. QRuthen oder 576 Mill. QFuſs. 1 Meile im *Königreich Preuſſen* beträgt 24,685 Fuſs, und 1 Seemeile wird, wie die Engliſchen, Franzöſiſchen und Holländiſchen, zu 2850 Toiſen gerechnet oder zu 15,000 Rhein. Rthen, ſo daſs 20 Seemeilen auf 1 Aequatorsgrad gehen. Die *Schleſiſche* Meile hat 15,000 Ruthen oder 11,259 Schleſiſche Ellen, welche 20,643 Rheinländ. oder 19,945 Franz. Fuſslängen betragen. In *Weſtphalen* enthält die Meile 35,462 Rheiniſche Fuſs.

Zum *Flächenmaas* oder Feldmaas iſt der *kleine Morgen* als allgemein angenommen; er enthält 180 Rheinländ. QRuthen oder 25,920 QFuſs. Die *QRuthe* enthält 12 Rheinl. Fuſs. Der ehemälige *groſse Morgen* betrug 400 QRuthen, jede zu 144 Rheinl. QFuſs gerechnet, oder 57,600 QFuſs. Die *groſse Hufe* Landes hat 30 groſse und $60\frac{2}{3}$ kleine Morgen: die *Hackenhufe* aber nur 2, und die *Handhufe* 1 groſsen Morgen. 9 dergleichen thun 20 kleine.

Die *Holzmaaſe* ſind: *Klafter*, deren eine ein aufgeſetzter Holzſtoſs 5 bis 6 Fuſs hoch und breit, und 4 bis 5 lang iſt; *Malter*, deren eines etwas mehr als $\frac{1}{2}$ Klftr. enthält;

hält; *Klobe*, deren einer 6 Fuſs hoch und breit und 3 Fuſs lang iſt; *Hauſen*, deren einer 3 Klafter iſt. Das Nutzholz miſst man nach dem Kubikinhalt, und theilt den Rheinl. Kubikfuſs in 144 Zoll. Bey dem Schiffholz iſt 1 *Balken* 40 bis 44 Fuſs lang und 12 bis 13 Zoll dick: 1 *Bohlſtück* hat 36 bis 40 Fuſs Länge und 8 bis 9 Zoll im Quadrat. 1 *Sparr* von 40 Fuſs iſt 10 bis 11 Zoll dick und 4 Zoll breit; 1 *Oxhoftboden* iſt 25 bis 26 Zoll lang und 1¼ Zoll dick; 1 *Piepenſtock* iſt 5 Fuſs lang, 1¼ Zoll dick und 4 Fuſs breit.

Eine *Schifflaſt* iſt 12,000 Häringe (oder 12 bis 13 Tonnen) oder 8 Oxhöfte Wein, oder 5 Schock Piepenſtäbe, oder 7 Schock Oxhoftſtäbe, oder 9 Schock Tonnenſtäbe, oder 1¼ Schock Franzholz, oder ½ Schock Klappholz. Beym Holzhandel rechnet man 1 *Groſs-Tauſend* zu 1½ Kleinen-Tauſend, 1 *Klein-Tauſend* zu 4½ Ring, 1 *Ring* zu 2 groſse Hunderten, 1 *Groſs-Hundert* zu 1½ Kleinen-Hundert, 1 *Klein-Hundert* zu 1⅔ Schock, 1 *Schock* zu 3 Stiegen, 1 *Stiege* zu 20 Stück oder Stäben. Ein *Ring* enthält 4 Schock Piepen, 6 Schock Oxhoft und 4 Schock Tonnenſtäbe. Eben ſo rechnet man auch 4 Schock Quadrat-Oxhoft oder Tonnenbodenſtäbe auf 1 Ring. Eichen, Schiffholz und Planken, Fichtenbälken und Maſten, die man nicht nach der Zahl verkauft, werden meiſtens, mit Rheinl. Fuſsmaaſe nach ihrem kubiſchen Inhalt gemeſſen, verkauft. Bey der Leinwand rechnet man nach *Wall*, wovon eine 80 Ellen, und nach *Weben*, deren eine 72 Ellen enthält. Auch nach *Schocken*, *Stiegen* u. ſ. f. In *Pommern* iſt 1 *Recke* Leinwand 16 Ellen, 1 *Stück Garn* 20 Fitzen, 1 *Fitze* 40 Faden zu 3 auch 4 Ellen. In *Schleſien* iſt 1 *Stück Garn* 4 Strähn, 1 *Strähn* 4 Zaſpel, 1 *Zaſpel* 20 Gebinde, 1 *Gebinde* 20 Fäden. In *Magdeburg* iſt 1 *Stück Garn* 20 Gebinde und 1 *Gebinde* 60 Fäden. Sonſt rechnet man auch noch an einigen Orten nach *Stroh* zu 6 *Wall* oder 450 Stück, nach *Fimme* zu 120, nach *Zimmer* zu 40, nach *Moller* zu 30, nach *Mandel* zu 15 und nach *Dechern* zu 10 *Stücken*.

Nelkenbrecher's Taſchenbuch der Münz-, Maas- und Gewichtskunde für Kaufleute. 8te, durch *M. R. B. Gerhardt* vermehrte und verbeſſerte Auflage, Berl. 1798. 8. — *M. R. B. Gerhardt's* allgemeiner Komtoriſt u. ſ. w. 2 Theile. Ebend. 1791-1792. 4. — *Deſſelben* Handbuch der Teutſchen Münz-, Maas- und Gewichtskunde. Neue Auflage. Ebend. 1795. 8. — *J. A. Eytelwein's* Vergleichungen

der

der in den königl. Preuſſ. Staaten eingeführten Maaſe und Gewichte. Ebend. 1798. gr. 8.

5. In Anſehung der *Religion.* Herrſchend, in milder Bedeutung: iſt 1) die *Evangeliſch-lutheriſche* in der Mark, in Pommern und Magdeburg. Halberſtadt und Hohnſtein, Minden, Ravensberg, Mark, Oſtfriesland, in den Fränk. Fürſtenthümern, und in OPreuſſen; 2) die *Ev. reformirte* in Tecklenburg, Lingen und Neufchatel: überhaupt aber hat dieſe Religion Gemeinen in allen Preuſſ. Ländern; und darunter ſind viele Franzöſiſche; 3) die *Römiſch-katholiſche* in Münſter, Paderborn, Eichsfeld, Süd- und NOPreuſſen; 4) *gemiſcht*, mit beſtimmten Rechten der Theile, iſt die Evangel. und Kathol. in Hildesheim, Erfurt, Cleve, Lingen, Weſtpreuſſen (wo jedoch die Katholiken am häufigſten ſind), und Schleſien. *Tolerirte* Uebung haben: 1) die *Herrnhuter* in Schleſien; 2) die *Huſſiten* eben daſelbſt; 3) die *Socinianer* oder *Unitarier* in OPreuſſen; 4) die *unirten* und *disunirten Griechen* in Preuſſen und Schleſien; 5) die *Mennoniten* in Preuſſen, Cleve und Oſtfriesland; 6) noch andere kleinere Sekten, z. B. *Gichtelianer*, *Philiponen* in NOPreuſſen u. ſ. f. 7) *Juden*, zwar nicht allerwärts, aber doch zahlreich in der Mark, in Pommern, Halberſtadt, Oſtfriesland, Bayreuth und Ansbach, Weſt-, Süd- und NO-Preuſſen, und in Schleſien; 8) *Muhamedaner* in NO-Preuſſen.

Kirchliche Geſetze und Normen ſind, theils Verträge, theils Teutſche Reichs- theils Landesgeſetze; das neueſte, das *Religionsedikt* vom 9ten Jul. 1788, ward zu Ende des Jahrs 1797 wieder aufgehoben.

Kirchliche Einrichtungen der Religionsparteyen: 1) für die *Ev. lutheriſche* iſt das höchſte Kollegium das *Ev. luth. Kirchendirektorium*, eine Abtheilung des geiſtlichen Departements; ihm ſind untergeordnet: das *Oberkonſiſtorium* in Berlin, die Schleſiſchen *Oberkonſiſtorien* in Breslau

lau, Glogau und Brieg; ferner, die *unmittelbaren landesherrlichen Konſiſtorien* in Berlin, Küſtrin, Stettin, Magdeburg, Halberſtadt, Minden, Aurich, das Ansbach-Bayreuthiſche zu Ansbach, Hildesheim, Heiligenſtadt, Königsberg, Marienwerder, Poſen und Kaliſch, zum Theil mit zugeordneten Räthen anderer Konfeſſionen; dann, die *mittelbaren Konſiſtorien* in Oels, Stadt Breslau u. Wernigerode. Die geiſtl. Stellen ſind beſetzt mit *Generalſuperintendenten, Superintendenten, Erzprieſtern, Inſpektoren, Dechanten, Pröpſten, Pfarrern* u. andern *Predigern* u. Kirchenbedienten, zum Theil mit *Synoden, Coetus* u. dgl. Zur Verwaltung des Einkommens ſind *Kirchenvorſteher* verſchiedener Art, und ganz beſonders das Kurmärkiſche und Neumärkiſche *Amts-Kirchenrevenüen-Direktorium.* — 2) Für die *Ev. reformirte* iſt das höchſte Kollegium das *reform. geiſtliche Departement* in Berlin; ihm iſt untergeordnet das *Kirchendirektorium* über alle Länder, ausgenommen Cleve, Grafſchaft Mark, Oſtfriesland, Schleſien und Neufchatel, und die *Kirchenkollegien* und *Presbyterien*, beſonders die Cleviſch bergiſche *Synode* mit ihren 3 *Klaſſen*, und die *Generalſynode* in Duisburg, in Oſtfriesland der reform. Oberinſpektor und 7 Inſpektionen, und die Coetus. In Neufchatel ſind die Geiſtlichen in 5 *Colloquia* vertheilt. Das höchſte Kollegium der Franzöſiſch-Reformirten iſt das *Franz. Departement*, von dem abhängt: das *Franz. Oberdirektorium*, das *Franz. Oberkonſiſtorium* und die *gewöhnlichen Konſiſtorien* der Gemeinen. — 3) Ueber die *Röm. katholiſchen* Chriſten hat die höchſte weltliche Aufſicht das Ev. luth. geiſtliche Departement. Die Kirchen und Gemeinen ſtehen unter *erzbiſchöffl.* und *biſchöffl. Konſiſtorien, Officialaten, Dekanaten, Vikariaten, Kommiſſariaten, Archidiakonaten* u *Ruraldiakonaten.* Alles iſt unter folgende 9 *Diöceſen* vertheilt: 1) *Breslau*, unter einem Immediat-Biſchoff, der, als Herzog von Neiſse, der erſte Schleſ. Herzog iſt, und unter dem 4 Archidiakonate in Schleſien ſtehen, ferner 4

De-

Dekanate in SPreuſſen, und auſser Landes der Oeſtreich. Theil des Fürſtenth. Neiſſe und das ganze Fürſtenth. Teſchen. 2. *Cujavien* und *Pomerellen*, die ſich durch Süd-, Weſt- und NOPreuſſen erſtreckt, unter einem Biſchoff, welcher Suffragan des Erzbiſchoffs zu Gneſen iſt. 3. *Culm* in WPreuſſen unter einem Biſchoff, der Suffragan deſſelben Erzbiſchoffs iſt. 4. *Ermeland* durch Oſt- und WPreuſſen, unter einem Fürſtbiſchoff. 5. *Gneſen* durch Süd- und WPreuſſen, unter einem Erzbiſchoff. 6. *Plock*, hauptſächlich durch NOPreuſſen, doch gehört auch 1 Dekanat in Süd- und 2 in WPreuſſen dazu; unter einem Biſchoff, der Suffragan des Erzb. zu Gneſen iſt. 7. *Poſen* durch SPreuſſen, nebſt 2 Dekanaten in WPreuſſen, unter einem Biſchoff, eben ſo. 8. *Warſchau* durch SPreuſſen unter einem Biſchoff. 9. *Wigry* durch NOPreuſſen unter einem Biſchoff. — Die Katholiken in Schleſien, deren ungefähr 676,000 ſind, beſitzen ungefähr 1600 Kirchen, 20 Abbteyen, 92 Klöſter und zuſammen 835 biſchöffliche und klöſterliche Güter. Der König hat in Anſehung der Beneficien, z. B. bey Erz-Prieſter- Propſt- und Pfarrſtellen, das Kollationsrecht in ſeinen Beſitzungen, und wenn die kathol. Geiſtlichkeit etwas am Römiſchen Hof zu ſuchen hat, ſo muſs ſie ſich bey dem dortigen königlichen Agenten melden. — 4) Die *Herrnhuter* haben einen Biſchoff. — 5) Die *unirte Griechiſche* Weltgeiſtlichkeit ſteht unter ihrem Biſchoff zu Suprasl in NOPreuſſen. Seine Diöces beſteht aus 4 Dekanaten. Die *disunirten* oder *Alt-Griechen* ſind in 3 NOPreuſſ. Klöſter vertheilt. 6) Die *Mennoniten*, Lehrer und Verſammlungen. 7) Die *Juden* haben viele Synagogen und ſtehen unter 2 vom König ernannten Oberälteſten in Berlin, an welche alle Aelteſte in den Provinzen ihre Geſuche bey Hofe gelangen laſſen müſſen. Man berechnet die Zahl der Juden in allen Preuſſ. Staaten auf ungefähr 250,000, wovon allein in Preuſſen über 200,000 leben. 8) Die *Muhamediſche* oder Tatari-

tariſche Geiſtlichkeit ſteht unter dem Imam zu Wiaksnupie in NOPreuſſen.

Geiſtliche *Stiftungen* und andere *Pia Corpora:* 1) die *Evangel. Domkapitel* zu Magdeburg, Halberſtadt, Minden, Camin, Brandenburg und Havelberg; und die *kathol. Domkapitel* bey den vorhin erwähnten Bisthümern. 2) Eine groſse Anzahl Kollegiat- und anderer Stifter, nämlich: a) die ehemahligen, nun ſäkulariſirten, *Reichsſtifter*, Quedlinburg, Hervorden, Eſſen, Elten, Werden; b) andere *Stifter* von den 3 Religionen, z. B. das Domkapitel zu Frauenburg in WPreuſſen, das adelichfreyweltliche Stift zu Leeden in der Grafſchaft Tecklenburg; c) kathol. *Mönchs-* und *Nonnenklöſter;* d) *geiſtliche Ritterorden:* α) *Maltheſer* oder *Johanniter*, theils das *Herrenmeiſterthum* der Mark Brandenburg in *Sonnenburg* königlichen Patronats, mit zugehörigen Kommenthureyen, theils zu andern Balleyen gehörige Kommenthureyen; β) *Kreutzritter mit dem rothen Stern* zu Breslau; e) *päpſtliche Stifter zu Miſſionen* in fremde Länder z. B. zu Braunsberg; f) das *Armendirektorium* zu Berlin; g) *Stipendien*, verwaltet von einem beſondern Stipendienkollegium; h) *allgemeine Wittwenverpflegungsanſtalt* zu Berlin.

(*J. H. F. Ulrich*) über den Religionszuſtand in den Preuſſ. Staaten, ſeit der Regierung Friedrichs des Groſsen. 5 Bände. Leipz. 1778-1789. 8. — *D. H. Hering's* Beytr. zur Geſch. der Evang. reformirten Kirchen in den Preuſſ. Brandenb. Ländern. 2 Theile. Bresl. 1784-1785. gr. 8. *Deſſelben* Neue Beyträge u. ſ. w. 2 Theile. Berl. u. Stettin 1786. 8. — Reglemens pour la Compagnie du Conſiſtoire de l'Egliſe Françoiſe de Berlin. à Berl. 1791. gr. 8. — Entwurf zur Verbeſſerung des Schul- und Kirchenweſens in WPreuſſen, und beſonders in den Netzdiſtrikten; in der Bibl. für Denker. B. 3. St. 6. S. 508-537. — Zur Geſchichte der Mennoniten von *W. Crichton.* Königsberg 1786. gr. 8. — Von den Philiponen in NOPreuſſen (von dem geh. Rath v. *Stein*); in der N. Berl. Monatsſchrift 1799. Jun. S. 403-422. *Schlözer* ebend. 1802. Aug. S. 91-113. Vergl. ebend. 1803. Aug. — Annalen der

der Juden in den Preuſſ. Staaten, beſonders in der Mark Brandenburg (von *A. B. König*). Berl. 1790. 8.

6. In Anſehung der *Wiſſenſchaften* und *Künſte*. In den meiſten Gegenden ſtehen ſie im ſtarken Flor, werden ſehr eifrig geliebt und getrieben. Berlin beſonders iſt in dieſer Rückſicht die erſte Stadt in Teutſchland. Man findet dort groſse Männer in faſt allen Fächern der Wiſſenſchaften und Künſte. Ob nun aber gleich die Hauptſtadt der vornehmſte Sitz der Gelehrſamkeit iſt; ſo haben ſich doch Aufklärung und guter Geſchmack durch die allermeiſten Preuſſ. Staaten verbreitet. Dies hat man vorzüglich der Freyheit im Denken und Schreiben zu danken, ferner den muſterhaften Lehranſtalten, dem Beyfalle und den Ermunterungen, welche die Könige würdigen Gelehrten angedeihen laſſen, nicht minder den eifrig mitwirkenden Staatsminiſtern, die ſelbſt gründliche Gelehrte und einſichtsvolle Schätzer des Guten, Edlen und Schönen ſind. Beſonders wurden unter und nach der Regierung Friedr. Wilh des 2ten Summen zur Anlegung und Verbeſſerung *mancher* Lehranſtalten ausgeſetzt, Seminarien für gelehrte und andere Schulen in Berlin u. Oſtpreuſſen geſtiftet, die Kadettenſchulen neu organiſirt, die Artillerieakademie errichtet, eine Lehranſtalt für angehende Wundärzte angelegt u. ſ. w. Gymnaſien und andere Schulen in der Hauptſtadt erhielten beträchtliche Unterſtützungen aus den Ueberſchüſſen der Lotterie; *einzelne* verdiente Lehrer in Städten u. Dörfern bekamen Gehaltszulagen und Ehrenbezeugungen u. ſ. w. Demungeachtet bleibt noch viel zu thun übrig.

Alle Gymnaſien, Pädagogien, Ritterakademien u. dgl. — ausgenommen das Joachimthaliſche Gymnaſium zu Berlin, die dem reformirten Kirchendirektorium untergeordneten, wie auch die kathol. Schulen in Schleſien, Süd- und NOPreuſſen, Bayreuth und Ansbach, nicht minder Schleſiens Erziehungsanſtalten — ſtehen unter dem vom König Friedr. Wilh. dem 2ten 1787 errichte-

ten

ten *Ober-Schulkollegium*, das aus gelehrten und berühmten Schul und Staatsmännern als Ober-Schulräthen zuſammengeſetzt iſt, von einem Staatsminiſter dirigirt wird u. unmittelbar unter dem Landesherrn ſteht. — Die Univerſitäten ſtehen ſeit 1802 unter einem Oberkurator; diejenige zu Erlangen unter zweyen. In *Schleſien* iſt ſeit 1787 ein beſonderer Oberaufſeher und Direktor des geſammten Schulweſens beſtellt.

Eigene litterariſche Anſtalten zum Behuf der Wiſſenſchaften und Künſte ſind: 1) die *königl. Akademie der Wiſſenſchaften* zu Berlin, deren Protektor der König ſelbſt u. die in gewiſſe Klaſſen vertheilt iſt; 2) die *königl. Akademie der Künſte und mechaniſchen Wiſſenſchaften zu Berlin*, deren Protektor ebenfalls der König iſt und die einen beſondern Kurator hat; 3) die *königl. Bauakademie*, gewiſſermaſſen ein Theil der Akademie der Künſte; 4) die *Akademie nützlicher Wiſſenſchaften zu Erfurt* (ſeit 1754); 5) *gelehrte Privatgeſellſchaften* zu Berlin, Frankfurt, Duisburg, Erlangen, Königsberg, Warſchau und Danzig, auch die oben Nr. V. angegebenen ökon. Geſellſchaften; 6) 9 *Univerſitäten*, nämlich: 5 Evangeliſch-lutheriſche zu Halle, Erlangen und Königsberg; 2 Evangeliſch-reformirte zu Frankfurt und Duisburg; 3 Römiſch-katholiſche zu Paderborn, Münſter und Breslau, und 1 Katholiſch-proteſt. zu Erfurt; 7) *Ritterakademien* zu Liegnitz (landſchaftlich) und Brandenburg (domkapiteliſch); 8) *Gymnaſien* u. *lateiniſche Schulen*, u. zwar: a) *Evangeliſch-lutheriſche* zu Berlin (das vereinigte Berlin- und Cölniſche, das vereinigte Friedrichswerderiſche und Friedrichsſtädtiſche und das Friedrich-Wilhelms-Gymnaſium), zu Ruppin, Brandenburg, Prenzlow, (Liceum zu Königsberg in der Neumark ſeit 1791), zu Stettin, Stargard, Kloſterbergen bey Magdeburg; die Stadt- und Domſchule zu U. L. F. in Magdeburg, das Waiſenhaus, Pädagogium und Stadtgymnaſium in Halle, Domſchule in Halberſtadt, Gymnaſien zu Minden, Bielefeld, Hamm, Soeſt,

Soeſt, Bayreuth, Hof, Erlangen, Ansbach, Hildesheim, Erfurt, Mühlhauſen und Nordhauſen; ferner die Gymnaſien zu Königsberg, Elbing, Danzig (ein akad. Gymnaſium), Thorn, Breslau (Magdaleneum und Eliſabethanum), Hirſchberg, Brieg. — b) *Reformirte* zu Berlin (Joachimsthal), Breslau, Duisburg, Frankfurt, Halle, Hamm, Lingen, Lippſtadt, Liſſa, Weſel. — c) *Katholiſche*, beſonders das Preuſſiſche Schuleninſtitut, mit zugehörigen Gymnaſien zu Graudenz, Altſchottland bey Danzig, Conitz, Bromberg, Deutſch-Krone, Braunsberg, Röſſel, Poſen (ein akademiſches Gymnaſium), Gneſen, Kaliſch, Trzemesno, Plock, Frauſtadt, Reiſſen, Warſchau, Breslau, Glatz, Glogau, Brieg, Neiſſe, Oppeln, Sagan, Münſter, Paderborn, Erfurt. — d) Die *Jüdiſchen* Inſtitute, beſonders zu Berlin, Fürth und Glogau. 9) *Militariſche Schulen:* das adeliche Kadettenkorps zu Berlin und die Provinzial-Kadetteninſtitute zu Stolpe, Culm und Kaliſch, die adeliche Militarakademie zu Berlin, die Ingenieurakademie zu Potsdam, und die Artillerieakademie. 10. *Schullehrer* und andere *Seminarien*, 14 Evangeliſch-lutheriſche und 5 katholiſche. 11) Das königliche *Taubſtummeninſtitut* zu Berlin. 12) *Penſions-Privatanſtalten.* 13) *Vieharzneyſchule* zu Berlin. — In Berlin werden auch viele *öffentliche* und *Privatvorleſungen für beſondere Stände* gehalten, z. B. für Juriſten, Mediciner, Naturforſcher, Philoſophen, Militarperſonen, Feldmeſſer, Forſtleute und Bergkundige.

Die zahlreichen öffentlichen *Bibliotheken*, dergleichen es in allen groſsen Städten giebt, befördern die Kultur der Wiſſenſchaften ungemein. Vorzüglich iſt die königliche zu Berlin, wo auch ſehr viele anſehnliche Privatbibliotheken ſind. Der *Buchhandel* blühet im Ganzen mehr, als in vielen andern Ländern.

Zur Beförderung der ſchönen Künſte dienen: die *königl. Gemählde ſammlung* und die damit verbundene Samml. des verſtorbenen *Prinzen Heinrich* zu Berlin, die

die *königl. Bildergallerien* zu Potsdam und Sans-Souci, und das *Antiquitätenkabinet* zu Charlottenburg. In Berlin ſind auch viele ſchätzbare Privatſammlungen.

La Pruſſe littéraire ſous Frédéric II. — précédée d'une Introduction ou d'un Tableau général des progrès qu'ont faits les arts et les ſciences dans les pays, qui conſtituent la Monarchie Pruſſienne; par Mr. l'Abbé *Denina*. T. I. et II. à Berlin 1790. — T. III. et dernier, avec un Supplement qui contient des Reflexions politiques et critiques, relatives à l'Introduction, et les Articles omis dans la ſuite de l'ouvrage. ibid. 1791. gr. 8. *Vergl. damit* Allg. Teut. Bibl. B. 103. S. 40—70. B. 115. S. 307-315. — Annalen des Preuſſ. Schul- und Kirchenweſens; herausg. v. *F. Gedicke*. 1ſten Bandes 1-4ter Heft. 2ten B. 1. u 2ter H. ebend. 1800.-1801. 8. — *(Betreffen größtentheils Schulſachen).* — Das neueſte gelehrte Berlin; oder litter. Nachr. v. jetzlebenden Schriftſtellern und Schriftſtellerinnen; geſammlet und herausg. von *V. H. Schmidt* u. *D. G. G Mehring*. 2 Theile. ebend 1795. gr. 8. — *J. F. Goldbeck's* litter. Nachr. von Preuſſen 2 Theile. Leipzig und Deſſau 1781-1783. 8. — *K K Streit's* alphab. Verzeichn. aller im J. 1774. in Schleſ. lebenden Schriftſteller. Bresl. 1776. 8. — *Schummel's* Breslauer Almanach für den Anfang des 19ten Jahrhunderts. 1. Theil. *(Mehr kam nicht heraus)*: ebend. 1801. 8. — *(Göß)* über die wiſſenſchaftliche Kultur der beyden Fränk. Fürſtenthümer Ansbach u. Bayreuth; *in den* Jahrbüchern der Preuſſ. Monarchie 1799. Febr. u. April. — *A. Meyer's* biograph. und litter. Nachr. von den Schriftſtellern, die gegenwärt. in den Fürſtenth. Ansbach und Bayreuth leben. Erlangen 1782. gr. 8. — *J. A. Vocke'ns* Geburts- und Todten-Almanach Ansbachiſcher Gelehrten, Schriftſteller und Künſtler u. ſ. w. 2 Theile. Augsb. 1796-1797. gr. 8. — *G. W. A. Fikenſcher's* Gelehrt. Fürſtenth. Bayreuth, oder biogr. und litter. Nachr. von allen Schriftſtellern, welche in dem Fürſtenth. Bayreuth gebohren ſind und in oder auſſer demſelben gelebt haben, und noch leben. 2te ganz umgearbeitete, verm. und verbeſſ. Ausg. 8 Bände Erlangen und Nürnb. 1801-1804. gr. 8.

* * *

F. Nicolai's Nachr. von den Baumeiſtern, Bildhauern, Kupferſtechern, Mahlern, Stukkaturern, und andern Künſtlern,

lern, welche vom 13 Jahrhundert bis jetzt in und um Berlin ſich aufgehalten haben und deren Kunſtwerke zum Theil daſelbſt noch vorhanden ſind. Berlin und Stettin 1786. gr. 8.

7. In Anſehung des *Adels*. Faſt überall zahlreich*) und zum Dienſt des Staats ſowohl im Kabinet als im Felde geſchickt und bereitwillig. Er genieſst durch die Güte der Preuſſiſchen Beherrſcher viele Vortheile und Vorzüge, und wird, jedoch nicht geſetzlich, eingetheilt 1) in den *hohen*, wozu, auſser den Perſonen des regierenden Hauſes, Fürſten und Grafen gehören, 2) in den *niedern*, der aus Freyherren und Edelleuten beſteht. Für den verarmten Theil des Adels iſt unter K. Friedrich dem 2ten das *landſchaftliche Kreditſyſtem* oder *ritterſchaftliche Kreditaſſociationen* zuerſt in Schleſien errichtet und alsdann auch in der Mark, in Pommern, Oſt- und Weſtpreuſſen eingeführt worden.

Der Adel jeder Provinz hat ſeine eigene Verfaſſung und Rechte, die theils auf Herkommen, theils auf ausdrücklichen von dem Landesherrn ertheilten Verleihungen und Beſtätigungen beruhen. Unter dem Adel in der *Altmark* und in *Hinterpommern* ſind die ſogenannten *Burg*- oder *Schloſs*-*Geſeſſenen* mit gewiſſen Vorrechten begabt. Der ganze Pommeriſche Adel iſt Herr über ſeine Bauern, die gewiſſermaſsen leibeigen ſind. — In Magdeb. iſt der angeſeſſene Adel theils ſchriftſäſſig, theils amtsſäſſig, je nachdem dieſe unmittelbar unter der Regierung ſtehen und über Dörfer Gerichtsbarkeit haben, oder nicht. — Der *Cleviſch*-*Märkiſche* Adel iſt frey von Reichs- Kreis- und Landesſteuern, hat ſeine erſte Inſtanz vor 2 erwählten adelichen Richtern, und hat auf

*) Man zählt, Süd- u. NOPreuſſen, wie auch die Entſchädigungsprovinzen nicht mit gerechnet, gegen 20,000 adel. Familien (nicht ganze Geſchlechter); woraus ungefähr 6000 als Officiere bey der Armee angeſtellt ſind. Doch ſind hierunter auch Ausländer.

auf ſeinen Gütern die Jagdgerechtigkeit. Seine Lehen fallen auch auf das weibliche Geſchlecht. — Im Fürſtenthum *Bayreuth* ſteht an der Spitze des Adels der Graf von Giech zu Thurnau, der wegen der Brandenb. Landeshoheit und ſeiner eigenen Vorrechte eine beſondere königl. Aſſekuration vom 10. Nov. 1796. erhielt. Die übrige dortige zahlreiche Ritterſchaft, die *Voigtländiſche* genannt, erkennt, unter Beybehaltung gewiſſer im 16. Jahrh. erlangter Steuer- und anderer Freyheiten, jene Landeshoheit völlig. — Das Fürſtenthum Ansbach hat viele angeſeſſene ritterſchaftl. Familien, die in ältern Zeiten unbeſtritten Landſaſſen des Fürſtenthums waren, aber ſich dieſem nachher entzogen und an die Fränk. Ritterſchaft, bald nach dem ihr 1559. vom Kaiſer verliehenen Unmittelbarkeits-Privilegium, mit Widerſpruch des Brandenb. Hauſes, angeſchloſſen hatten, bis ſie unter Friedrich Wilhelm dem 2ten, zu Folge der ältern fideikommiſſariſchen Diſpoſition Albrechts Achilles, und Kraft des erwieſenen Grundſatzes einer völligen Landeshoheit in dem vermarkten Bezirk des Fürſtenthums, dieſer wieder untergeben wurden. — Der Adel in *OPreuſſen* beſteht gröſtentheils aus Teutſchen Familien, in *W. S.* und *NOPreuſſen*, aus Teutſchen und Polniſchen. Alle adeliche und unadeliche Lehnsgüter in OPreuſſen ſind 1732, gegen Erlegung einer jährlich zu entrichtenden Geldabgabe, die der *Allodifikations-Kanon* heißt, für Allodial- und Erbgüter erklärt worden. Die adel. Güter ſind von allen Servis- und Fouragegeldern und von der Natural-Fouragelieferung für die Reuterey frey, ſtehen in Juſtizſachen unter den Ober-Landesjuſtizkollegien, und in Kameralſachen erhalten ſie die Verfügungen durch die Landräthe der Kreiſe. Die hohen und niedern Gerichte, Jagden und Fiſcherey innerhalb ihrer Gränzen, die Brauerey und Brandweinbrennerey für ſich und ihre Leute, die Befreyung von allem Scharwerke, Burgdienſten, Mühlen-

lenpaſs und Geſpannfuhren und noch einige andere Rechte und Freyheiten, haben ſie nicht ausſchlieſslich, ſondern dieſe ſind auch verſchiedenen nicht adelichen Gütern verliehen. — In *Schleſien* giebt es Fürſtenthümer, Standesherrſchaften, Minderherrſchaften und andere adeliche Güter und Verhältniſſe. Die dortigen Fürſten und Herren haben zwar viel von ihren ehemahligen Rechten verlohren: doch dauert noch das Fürſtenrecht (wovon hernach Nr. X.). Jeder Fürſt und Standesherr übet die obrigkeitlichen Rechte in ſeinem Lande aus durch ſeine Regierung, Kammer, Hofgericht und andere Collegien, die jedoch unter der Direktion der Oberlandesregierungen ſtehen. Nach der alten Landesverfaſſung werden zum Beſitz der adel. Landgüter nur Schleſ. Edelleute zugelaſſen, die adel. Geſchlechter aber nur, in ſo weit ſie vor 1701 in den Adelſtand erhoben worden, auch vor dieſem Jahr im Beſitz adelicher Güter geweſen ſind: die nachher geadelten aber, der auswärtige Adel und alle Perſonen bürgerl. Standes, wenn ſie gleich von Schleſ. Abkunft ſind, müſſen entweder das Inkolat von dem Landesherrn noch gewinnen, oder durch Vorzeigung ihrer Inkolatsurkunde beweiſen, daſs ſie es erlangt haben; denn die Erhebung in den Adelſtand ſchlieſſet das Inkolat nicht ein. — Der Werth aller adel. Güter in den Preuſſ. Staaten iſt wenigſtens 3 Mill. Thaler; ihr jährl. reiner Ertrag 15 Mill. Davon gehen ab: die Güter, welche Nichtadeliche beſitzen, mit 200,000 Thalern u. die adel. Güter, welche die Ritterorden, die Stifte, die königl. Familie, die Kämmereyen u. ſ. w. beſitzen, mit 400,000 Thlrn., ſo daſs die jährl. reinen Grundeinkünfte des Preuſſ. Adels 14 Mill. 400,000 Thlr. betragen.

Caſp. Abel's Preuſſ. Ritterſaal oder alph. Deſignation des geſammten hohen u. mit Fürſtl. Gräfl. und Freyherrl. Familien untermengten Adels in allen kön. Preuſſ. Reichen u. Landen, mit deſſen Herrſchaften, Schlöſſern und Gütern; bey *Deſſen* Preuſſ. u. Brandenb. Staats-Geographie (Leipz. 1735. 4.).

8. In

8. In Anſehung des *Bürgerſtandes* und der *Städte.* Einige der letztern genieſsen vortheilhafte Privilegien, nämlich die Haupt- u. Reſidenzſtädte Berlin u. Potsdam, ferner Magdeburg, Emden, Königsberg, Breslau. Viele gehören zu den Landſtänden; viele ſind von gewiſſen Abgaben u. vom Enrolement frey; viele genieſsen den Vorzug, unmittelbar unter den höhern Gerichten zu ſtehen. In der *Mark*, in *Pommern* und *Preuſſen* werden ſie eingetheilt in *unmittelbare* u. *mittelbare*. — Die Zahl aller nichtadel. Städtebewohner beträgt ungef. 2 Mill. 300,000. In Berlin und Ansbach exiſtiren *Bürgerrettungsinſtitute.*

9. In Anſehung des *Bauernſtandes* und der *Dörfer.* Man iſt im Preuſſiſchen ſorgfältig darauf bedacht, dieſer Menſchenklaſſe ihr Loos erträglich zu machen, und ihre urſprüngliche Beſtimmung zu Ackerbau und Landwirthſchaft aufrecht zu erhalten. In der *Mark* ſind ihre Glieder entweder *Laſsbauern* oder *Erbbauern* oder *Lehnbauern.* In *Pommern* zwiſchen der Devenow u. Lupow ſind noch Nachkommen der alten Wendiſch-Teutſchen, u. zwiſchen der Lupow u. Leba noch ächte Nachkommen der Wenden zu finden. Die Bauern der Pommeriſchen Edelleute ſind in ſo fern leibeigen, daſs ſie Spann- u. Handdienſte leiſten, auch, wenn ſie entlaufen, ausgeliefert werden müſſen: können ſie aber nicht ausgeforſcht werden, ſo ſetzt der Edelmann einen andern auf den Hof, und giebt ihm die Hofwehre d. i. das nöthige Vieh u. Getreide, damit er ſeine Haushaltung und Nahrung anfangen könne: gefällt er aber ſeinem Herrn nicht; ſo kann er ihn oder ſeine Kinder wieder vom Hof ſtoſsen. Im Herzogth. *Cleve* ſind die Bauern nicht Eigenthümer der Ländereyen, ſondern nur Pachter: weil man aber dieſer Provinz 1748 die Befreyung vom Soldatendienſt gegen eine gewiſſe Summe zugeſtanden hat; ſo ſind ſie dadurch zum Landbau ſehr ermuntert worden. In den andern Weſtphäliſchen

Provinzen giebt es *Eigenbehörige*, die von ihren Eigenthumsherren, im Fall des Ungehorſams und der Widerſetzlichkeit, beſtraft werden können. In *Bayreuth* u. *Ansbach* ſind die Frohndienſte noch häufig u. ſtark. — In den 4 Provinzen des Königreichs *Preuſſen*, beſonders aber in Süd- u. NOPreuſſen, ſind die Unterthanen auf den adelichen Gütern erbunterthänige Leute; diejenigen aber auf den königl Domainenämtern in OPreuſſen ſind zwar zu gewiſſen Dienſten verpflichtet, aber von der Leibeigenſchaft frey geſprochen: doch gehören ihnen die Güter nicht eigenthümlich zu. Die Dörfer beſtehen zwar gewöhnlich aus wirklichen Bauern u Ackerleuten: es giebt aber auch einige Strand- u. Fiſcherdörfer. Die Koloniſten, deren es in Preuſſen ſehr viele giebt, ſind freye Leute. — In *Schleſien* werden die Bauern als freye Leute betrachtet, deren ſich aber doch der Gutsherr anmaaſen kann, wenn ſie nicht 10 Jahre lang unter einer andern Herrſchaft ſich ruhig aufgehalten haben; ja, wenn ſie noch auf der Flucht begriffen ſind, kann er ſie eigenmächtig u. mit gewaffneter Hand wegnehmen, wo er ſie findet.

Vergl. *(Küſter's)* Umriſs der Preuſſ. Monarchie. Heft 1. S. 88 — 117.

VII. Grundgeſetze oder Grundverträge.

1. *Allgemeine* für alle Staaten giebt es weiter nicht, auſser den *Hausgrundgeſetzen*, als: 1) das *Teſtament* des Kurfürſten *Albrecht* Achilles von 1473. 2) Deſſen neuere Beſtimmungen durch den *Gerauſchen Vertrag* von 1598, der zu Magdeburg 1599. und zu Ansbach 1603 beſtätigt wurde.

2. Beſondere: 1) für die Teutſchen Länder, wie z. B. für die Mark allerley Vergleiche u. Receſſe mit den Landſtänden (wovon hernach); für Pommern die bekannten Friedensſchlüſſe von 1648, 1654 u. 1720; für

Cleve

Cleve die Unionen von 1426, 1496 und deren Beſtätigung, der Cleviſche Erbvergleich von 1666, der ritterſchaftliche Verein von 1640 und andere. 2) Für die nicht Teutſchen Länder, und zwar: für Preuſſen der Oliviſche Friede von 1660 und die Verträge mit Polen von 1773 u. 1793, nebſt dem Theilungsvertrag über dieſes Land 1797; für Schleſien und Glatz der Berliniſche Friede von 1742, mit deſſen Beſtätigungen 1745, 1751, 1753, 1763 u. 1779; für Neufchatel, beſonders die Articles généraux von 1707, und die Verträge mit Helvetiſchen Kantonen.

C. O. Mylii Corpus Conſtitutionum Marchicarum, oder königl. Preuſſ. u. kurfürſtl. Brandenb. in der Kur u. Mark Brandenb. auch incorporirten Landen publicirte u. ergangene Ordnungen, Edicta, Mandata, Reſcripta u. ſ. w. Berl. u. Halle 1737 — 1751. 6 Theile u. mehrere Fortſetzungen in fol. — Entwickelung der Brandenb. Hausverträge in Hinſicht auf Theilung u. Erbfolge v. *A. F. Batz* Frankf. u. Leipzig 1794. *(eigentlich* 1793*)* 8. — Auch in *v. Hänlein's* u. *v. Kretſchmann's* Staatsarchiv der königl. Preuſſ. Fränk. Fürſtenthümer. B. 1. S. 35 - 132. *Deſſen* Rechtfertigung ſeiner Entwickelung u. ſ. f. ebend. 1794. 8. Auch in jenem Archiv. B. 1. S. 133 - 190.

VIII. Regierungsform.

Der König beherrſcht ſeine Staaten *theils* unabhängig, wie Oſt- Weſt- Süd- u. NOPreuſſen, Schleſien u. Neufchatel, *theils* als unmittelbarer Stand des Teutſchen Reichs, nämlich ſeine zu Teutſchland gehörigen Staaten. Daher iſt die Regierung ſelbſt weniger oder mehr beſchränkt.

Mémoire ſur la forme des Gouvernements, et quelle en eſt la meilleure; par M. le Comte *de Hertzberg.* à Berl. 1784. gr. 4. — Ueber die Verfaſſung des Preuſſ. Staats; in *Häberlin's* Staatsarchiv. H. 39. S. 246 — 291.

IX. Oberſte Gewalt.

Steht bey einem einzigen, der, nach Verſchiedenheit der Länder, König, Herzog, Fürſt u. ſ. w. heiſſet. Vergl. Nr. XII.

X. Reichs- oder Landſtände.

1. In der *Mark Brandenburg* beſteht die *Landſchaft* aus den geſammten Ständen von Praelaten, Grafen, Ritterſchaft u. Städten. Ihre Geſchäfte betreffen nur die alten Landesſchulden u. die Entrichtung neuer Abgaben, wozu ſie beſtändig ſitzende *Verordnete* haben, die den *Deputirten* der Stände, als dem ſogenannten *größern Ausſchuß*, jährliche Rechnungen ablegen. Die Landſchaft hat einen königl. Miniſter zum Direktor, einen Vicedirektor und andere Beamte.

2. Auch in *Pommern* beſtehen die Landſtände aus den Praelaten, der Ritterſchaft (wozu alle Edelleute, die Lehngüter beſitzen, gehören) und den Städten, ſo wie auch in *Halberſtadt*. Dieſe halten Landtage, welches aber nicht in *Magdeburg* geſchieht.

3. In *Minden* ſind die 3 Landſtände: das Domkapitel zu Minden, die Prälaten u. Ritterſchaft und die Städte und Flecken.

4. In *Ravensberg* hält zwar die Ritterſchaft bisweilen einen Landtag zu Bielefeld u. berathſchlaget über die vorkommenden gemeinen Angelegenheiten: allein die Geſtalt der Landtage hat ſich ſehr verändert.

5. In *Cleve* und der Grafſchaft *Mark* beſtehen die Landſtände aus der Ritterſchaft u. den Städten.

6. In *Oſtfriesland*, aus der Ritterſchaft, den Städten u. dem Hausmannsſtande, die, vor den Landſtänden in andern Provinzen, anſehnliche Vorrechte beſitzen, zumahl ſeit 1791.

7. Im Fürſtenth. *Bayreuth* ſind Landſtände, die ehedem in der Hauptſtadt ein Kollegium mit einem Direktor u. mit Räthen hatten, ſeit 1795 aber nicht mehr.

8. Im

8. Im Fürſtenthum *Hildesheim* beſtanden, *vor der Preuſſ. Beſitznahme*, die Landſtände aus dem Domkapitel, 7 Stiftern, der Ritterſchaft und den Städten Peina, Elze, Alfeld u. Bokenem.

9. Im Fürſtenthum *Paderborn*, aus Domkapitularen, Ritterſchaft u. Städten.

10. Im Fürſtenthum *Münſter*, aus der Geiſtlichkeit, dem Adel und den Städten.

11. Im *Eichsfeld*, aus den Praelaten, Aebtiſſinnen der Nonnenklöſter, deren Stellen die Pröpſte vertraten, aus dem Adel, und aus den Städten Heiligenſtadt, Duderſtadt, Stadt-Worbis u. Treffurt.

12. In *OPreuſſen* beſtehen die Landſtände aus den Herren, dem Adel und den Städten: ſie haben aber ſeit 1740 keinen Landtag gehalten. In *WPreuſſen* hat die landſchaftliche Verfaſſung ganz aufgehört. In Süd- u. NOPreuſſen ſind ohnehin keine.

13. In *Schleſien*, wo die ehemahligen *Fürſtentage* nicht mehr gehalten werden, machen die Herzoge oder Fürſten, die freyen Standesherren, die Ritterſchaft, die unmittelbar dem Landesherrn unterworfen iſt, oder in den ſogenannten Erbfürſtenthümern, u. die vornehmſten Städte in eben denſelben, die Stände aus, die überhaupt *Fürſten u. Stände* genannt werden. Jene üben das ſogenannte *Fürſtenrecht* aus.

Kurzer Begriff von der Kurmärk. Landſchaft; *in dem Mag.* der Geſetzgeb. beſonders in den kön. Preuſſ. Staaten. B. 1. S. 113-122. — Von den landſchaftlichen Rechten und der Verfaſſ. im Fürſtenthum Bayreuth; *in dem* Fränk. Archiv. B. 1. S. 119-134. — Bemerk. über die Schleſ. Landſchaft, beſonders bey den gegenwärt. Zeitläuften (v. *K. G. Suarez*). Bresl. 1778. 4.

XI. Thronfolge.

Sie iſt erblich auf den älteſten Prinzen in gerade abſteigender Linie. In Anſehung der Teutſchen Länder iſt er mit dem 21ſten Jahre volljährig. Der nächſte u. älteſte

älteſte Prinz des königl. Hauſes iſt geborner Vormund. In Abſicht verſchiedener Teutſcher Länder ſind *Erbverbrüderungen* und *Anwartſchaften* vorhanden. — Die *Königin* hat Majeſtät u. königl. Ehre und in den weibl. Stiftern das Recht der erſten Bitte; die Wittwe Königin erhält einen anſehnlichen Wittwengehalt und eine eigene Reſidenz; die *Prinzen* ſind alle geborne Markgrafen von Brandenburg und königl. Hoheit; der *Thronfolger* nach Erſtgeburtsrecht u. Lineälſucceſſion iſt geborner Prinz von Preuſſen; die Verſorgung der nachgebornen Prinzen hängt von dem Willen des Regenten ab. Sie werden auſserdem auf manche andere Art verſorgt, z. B. durch das Heermeiſterthum in Sonnenburg, durch die Dompropſteyen in Magdeburg und Halberſtadt. Die *Prinzeſſinnen* erhalten Ausſteuer oder Verſorgungen mancher Art.

XII. Titel.

König von Preuſſen, *Markgraf* zu Brandenburg, des heil. röm. Reichs *Erzkämmerer* u. *Kurfürſt;* ſouverainer u. oberſter *Herzog* von Schleſien; ſouverainer *Prinz* von Oranien, Neufchatel u. Valengin, wie auch der Grafſchaft Glatz; zu Magdeburg, Cleve, Berg, Stettin, Pommern, der Caſſuben und Wenden, zu Mecklenburg und Croſſen *Herzog; Burggraf* zu Hildesheim, Nürnberg ober- und unterhalb Gebürgs; *Fürſt* zu Paderborn, Halberſtadt, Münſter, Minden, Camin, Wenden, Schwerin, Ratzeburg, Oſtfriesland, Eichsfeld, Erfurt, Eſſen, Quedlinburg u. Elten; *Graf* zu Hohenzollern, Ruppin, der Mark, Ravensberg, Hohnſtein, Tecklenburg, Schwerin, Lingen, Büren und Leerdam; *Herr* der Lande Roſtock, Stargard, Werden, Limburg, Lauenburg, Bütow, Arlay, Breda u. ſ. w.

XIII. Wappen.

Das *kleine* iſt ein ſchwarzer Adler mit ausgebreiteten Flügeln und mit einer goldnen Krone im ſilbernen Felde:

das

das *groſse* iſt aus den Wappen aller zur Preuſſiſchen Monarchie gehörigen Länder und Würden, wie auch aus einigen Wappen fremder Länder zuſammengeſetzt. Es iſt 6mahl in die Länge und 6mahl queer getheilt, mit 4 Mittelſchilden u. einem Schildesfuſs. A. *Mittelſchild:* 1. der oberſte, mit dem Kurhute bedekte blaue Mittelſchild hat ein goldenes Scepter wegen des *Erzkämmereramtes* u der *Kurwürde.* 2. Der 2te, mit der königl. Krone bedeckte, enthält im ſilbernen Felde einen ſchwarzen Adler mit einer Krone um den Hals und den verſchlungenen Buchſtaben F. W R. auf der Bruſt wegen des Königreichs *Preuſſen.* 3. Der 3te, mit einem Fürſtenhut bedeckte enthält das fürſtl. *Oraniſche* Wappen, und iſt quadrirt mit einem Herzſchildlein: im 1ten rothen Quartier ein goldener rechter Schrägbalken wegen der Familie von *Chalon*; im 2ten und 3ten goldenen ein blaues, links gekehrtes Jagdhorn mit rothem Bande und Zierrathen wegen des Fürſtenth. *Oranien*, im 4ten goldenen ein rother mit 3 ſilbernen Sparren belegter Pfahl wegen des Fürſtenth. *Neufchatel;* 4. der 4te Mittelſchild enthält das Wappen des Fürſtenth. *Oſtfriesland* u. iſt 2mahl in die Länge, u. 3mahl queer getheilt. Im 1ten ſchwarzen Felde ein goldgekrönter Adler mit einem Jungfrauenkopfe und von 4 goldnen Sternen begleitet wegen *Oſtfriesland;* im 2ten rothen ein goldener, auf dem Haupte und den beyden Flügeln gekrönter Adler wegen der Grafſchaft *Rietberg;* im 3ten ſilbernen ein rother mit 6 ſilb: und gold. Rauten wechſelsweiſe belegter, und von 3 blauen Monden begleiteter Queerbalken wegen der Herrſchaft *Manſchlacht;* im 4ten blauen ein ſilberner Löwe mit einer niederwärts gekehrten gold. Krone um den Hals wegen der Herrſch. *Jever;* im 5ten gold. ein aufgerichteter ſchwarzer Bär mit einem gold. Halsbande wegen der Herrſch. *Eſens;* im 6ten blauen 2 in Form eines Andreaskreutzes geſtellte gold. Fähnlein wegen der Herrſch. *Wittmund.* Ueber dieſem Oſtfries.

Wap-

Wappen ſtehen 3 gekrönte Helme. B. *Hauptſchild:* 6mahl in die Länge u. 6mahl queer getheilt, mit einem Schildesfuſs; beſteht alſo aus 6 Reihen von Bildern. *1ſte Reihe:* 1) im ſilb. Felde ein rother Adler mit goldn. Kleeſtengeln auf den Flügeln wegen der Markgrafſch. *Brandenburg;* 2) von roth und Silber queer getheilt wegen des Herzogth. *Magdeburg;* 3) im rothen Felde ein ſilb. Schildlein, aus dem 8 goldn. Lilienſtöcke in Form eines gemeinen u. eines Andreaskreutzes hervorgehn, wegen des Herzogth. *Cleve;* 4) im ſilb. Felde ein rother Löwe mit blauer Krone wegen des Herzogth. *Berg.* *2te Reihe:* 1) im blauen Felde ein rother gekrönter Greif wegen des Herzogth. *Stettin;* 2) im ſilb. Felde ein rother von Gold bewehrter Greif wegen des Herz. *Pommern;* 3) im goldnen Felde ein ſchwarzer Greif wegen des Herzogth. *Caſſuben;* 4) im ſilb. Felde ein etlichemahl von roth und grün queer geſtreifter Greif wegen des Herzogth. *Wenden;* 5) im goldn. Felde ein vorwärts gekehrter abgeriſſener ſchwarzer Büffelskopf mit rother Krone, ſilb. Hörnern u. Ring in der Naſe wegen des Herzogth. *Mecklenburg;* 6) im goldn. Felde ein ſchwarzer Adler mit einem ſilb. halben Monde auf der Bruſt, zwiſchen deſſen aufwärts gehenden Spitzen ein ſilb. Kreutzlein iſt, wegen des Herzogth. *Croſſen.* *3te Reihe:* 1) im ſilb. Felde ein ſchwarzer Adler mit einem ſilb. Jagdhorn auf der Bruſt wegen des Herzogth. *Jägerndorf;* 2) im goldn. Felde ein ſchwarzer rothgekrönter Löwe, mit einer von roth und Silber geflickten Einfaſſung wegen des Burggrafthums *Nürnberg;* 3) von Silber und roth in die Länge getheilt wegen des Fürſt. *Halberſtadt;* 4) im rothen Felde 2 in Form eines Andreaskreutzes gelegte ſilb. Schlüſſel wegen des Fürſtenth. *Minden;* 5) im rothen Felde ein ſilb. Ankerkreutz wegen des Fürſtenth. *Camin;* 6) im blauen Felde ein gold. Greif wegen des Fürſtenth. *Wenden.* *4te Reihe:* 1) queer getheilt, oben blau mit einem goldn. Greif, unten roth

mit

mit einem ſilb. Schildeshaupt, wegen des Fürſtenthums *Schwerin;* 2) im rothen Felde ein ſchwebendes ſilbern. Kreutz wegen des Fürſtenth. *Ratzeburg;* 3) von Silber und ſchwarz geviertet wegen der Grafſch. *Hohenzollern;* 4) im rothen Felde ein ſilb. Adler wegen der Grafſch. *Ruppin;* 5) im goldn. Felde ein von roth und Silber in 3 Reihen geſchachter Queerbalken wegen der Grafſch. *Mark.* *5te Reihe:* 1) im ſilb. Felde 3 rothe Sparren wegen der Grafſch. *Ravensberg;* 2) von roth u. Silber in 4 Reihen geſchacht wegen der Grafſch. *Hohnſtein;* 3) in die Länge getheilt: in der vordern ſilb. Hälfte 3 rothe Herzen wegen der Grafſch. *Tecklenburg;* in der hintern blauen ein gold. Anker wegen der Grafſch. *Lingen;* 4) im rothen Felde ein von dem linken Seitenrande aus einer natürlichen Wolke hervorgehender, in Silber gekleideter und mit einem ſilb. Bande gebundener Arm, der einen gold. mit einem Edelſtein verſetzten Ring in der Hand empor hält, wegen der Grafſch. *Schwerin;* 5) im ſilb. Felde ein rothes Hirſchhorn wegen der Grafſch. *Regenſtein;* 6) im rothen Felde ein ſilb. Queerbalken mit zu beyden Seiten abwechſelnden Zinnen, wegen der Grafſch. *Büren.* *6te Reihe:* 1) im ſilb. Felde 2 rothe Queerbalken mit zu beyden Seiten abwechſelnden Zinnen, wegen der Grafſch. *Leerdam;* 2) im gold. Felde ein rechts gekehrter ſchwarzer Büffelskopf mit rother Krone, ausgeſchlagener Zunge, und ſilb. Hörnern, wegen der Herrſch. *Roſtock;* 3) von roth und Silber queer getheilt, wegen der Herrſch. *Stargard;* 4) im ſilb. Felde 2 rothe rechte Schrägbalken, wegen der Herrſchaften *Lauenburg* und *Bütow;* 5) im rothen Felde 3 ſilberne Andreaskreutzlein, wegen der Herrſch. *Breda.* *Schildesfuß:* ganz roth, wegen der *Regalien.* C. *Nebenſtücke:* 1) auf dem Hauptſchilde ruht ein offener mit dem Preuſſ. Adler gezierter und mit einer königl. *Krone* bedeckter *Helm;* 2) um den Hauptſchild hängt die *Ordenskette* des ſchwarzen Adlerordens; 3) *Schildhalter* ſind 2 mit Laub gekrön-

gekrönte, mit den Geſichtern einwärts gekehrte wilde Männer, die den einen Arm auf den Schild lehnen, und mit dem andern eine ſilb. Fahne halten, wovon die rechte mit dem königl. Preuſſ ſchwarzen, die linke aber mit dem Kurbrandenb. rothen Adler, auf deſſen Bruſt das blaue Schildlein des Erzkämmereramtes liegt, bezeichnet iſt; 4) über dieſen allen ſteht ein auswärts purpurfärbiges und mit ſchwarzen Adlern und königl. Kronen wechſelsweiſe beſtreutes, inwendig aber mit Hermelin gefüttertes *Wappenzelt*. Oben iſt es mit einem *goldn. Reife*, auf dem viele goldn. Adler vorwärts gekehrt ſitzen, eingefaſst. — Der mit ſchwarzen Adlern beſtreute *Gipfel* iſt mit einer königl. Krone bedeckt und über derſelben wehet die *Fahne des Königreichs*, die mit dem königl gekrönten und in den Klauen Scepter und Reichsapfel haltenden Adler bezeichnet iſt. An jedem Ende der Queerſtange iſt eine königl. Krone, und oben darauf ſteht noch ein königl Preuſſ. Adler mit einer Krone auf dem Kopf und um den Hals; 5) der Fuſs des Wappens iſt an der Seite mit Laubwerk und darauf ſitzenden Adlern geziert, worüber der Wahlſpruch K. Friedrich des Iſten: *Gott mit uns*, geſchrieben ſteht*).

Vollſtänd. kön. Preuſſ. Wappenzeichnung, nebſt herald. u. hiſt. Beſchreibung. Mit Kupf. Leipzig 1780. 4. — *Gatterer's* prakt. Heraldik. (Nürnb. 1791. gr. 8.) S. 89-120.

XIV. Hofſtaat.

Der jetzige König hat ſeinen anſehnlichen *Hof* theils zu Berlin theils zu Potsdam. Die hohen Hofbedienungen bey ihm vertreten: ein *Oberkammerherr*, ein *Obermarſchall*, ein *Oberſtallmeiſter*, ein *Grandmaitre de la Garderobe*, ein *Oberjägermeiſter*, ein *Hofmarſchall*, ein *Schloſshauptmann*, ein *Generaldirektor der königl. Schauſpiele*,

*) Das durch die Entſchädigungsprovinzen veränderte Wappen iſt noch nicht bekannt geworden.

ſpiele, ein *Oberſchenk*, und 240 — 250 *Kammerherren*. Die königl. Hofſtaatsofficianten ſind ein *geheimer Kämmerier*, 2 *Leibpagen*, 6 *Hofpagen*, ein *Hoffourier*, *Leibjäger* u. ſ. w. Das königl. *Hofmarſchallamt*, das aus dem Hofmarſchall und 5 Hofſtaatsſekretarien beſteht, beſorgt die Oekonomie des Hofſtaats, die Bauſachen das *Oberhofbauamt* und zur Beſoldung der zum Hofſtaat gehörigen Perſonen und zu andern dahin einſchlagenden Ausgaben iſt eine beſondere *Hofſtaats-* und *Diſpoſitionskaſſe*.

In den meiſten Provinzen ſind *Erbämter*, mit denen gewiſſe adeliche Geſchlechter belehnt werden. So ſind in der Mark: *Erbkämmerer*, *Erbmarſchälle*, *Erbküchenmeiſter*, *Erbſchenken*, *Erbtruchſeſſe*, *Erbſchatzmeiſter* u. *Erbjägermeiſter*. In *Vorpommern*: *Erbmarſchälle*, *Erbkämmerer*, *Erbküchenmeiſter*, *Erbſchenken*. In *Hinterpommern*: *Erbmarſchälle*, *Erbkämmerer*, *Erbküchenmeiſter*, *Erbſchenken*. In *Halberſtadt*: *Erbmarſchall* und *Erbſchenk*. In *Minden*: *Erbmarſchälle*. In *Cleve*: *Erbmarſchälle*, *Erbhofmeiſter*, *Erbkämmerer*, *Erbſchenken*. In *Bayreuth*: *Erbmarſchälle*, *Erbtruchſeſſe*, *Erbkämmerer* und *Erbſchenken*. In *Ansbach*: *Erbkämmerer* und *Erbſchenken*. In *Preuſſen*: *Obermarſchälle*, *Oberburggrafen*, *Kanzler* und *Landhofmeiſter*. In *Schleſien*: *Oberkämmerer*, *Erblandhofmeiſter*, *Erboberjägermeiſter*, *Generalerblandpoſtmeiſter*, *Erblandmarſchälle*, *Erboberbaudirektoren* und *Obermundſchenken*.

XV. Ritterorden.

A. *Eigentliche Ritterorden.*

1. Der ſchwarze Adlerorden.
2. Der rothe Adlerorden.
3. Der Orden pour le merite.

B. *Geiſtliche Orden.*

4. Der Orden des Johannitermeiſterthums zu Sonnenburg oder Johanniterordens-Balley Brandenburg.
5. Die

5. Die Maltheſerordens-Commenden und Teutſche Ordens-Commende in Schleſien.
6. Der Orden des heil. Stephan beym Domkapitel zu Halberſtadt.
7. Der Orden des heil. Johannes am Dom zu Camin.
8. Der Orden des Kollegiatſtifts St. Mauritii und Bonifacii zu Halberſtadt.
9. Das Ordenszeichen des Kollegiatſtifts zu Colberg.
10. Der Orden für das Fräuleinſtift zu Zehdenik.

J. B. Chariſii D. de ordine aquilae Boruſſicae equeſtri, alias *vom Ritterorden des ſchwarzen Adlers.* Königsb. 1714. 4. — *J. G. Dienemann's* Nachr. vom Johanniterorden, insbeſondere von deſſen Herrenmeiſterthum in der Mark, Sachſen, Pommern und Wendland, wie auch von der Wahl und Inveſtitur des jetzigen Herrenmeiſters, Prinzen Aug. Ferd. in Preuſſen; nebſt einer Beſchreib. der in den Jahren 1736, 1737, 1762 und 1764 gehaltenen Ritterſchläge. Mit beygefügten Wappen und Ahnentafeln der Herren Ritter. Herausgegeben von *J. E. Haſſe.* Mit 18 Kupfern. Berlin 1767. 4.

XVI. Regierungs- und Landeskollegien.

Alle Briefſchaften, die unmittelbar an den König gerichtet ſind, werden entweder von ihm in ſeinem *Kabinet* ſelbſt eröffnet und beantwortet, oder ihr Inhalt wird ihm von den Kabinetsräthen vorgetragen, und dieſe fertigen auch die Antwort nach ſeiner Vorſchrift aus, und er unterſchreibt ſie ſelbſt. Man nennet die Befehle, die der Regent durch die vortragenden Kabinetsräthe und Kabinetsſekretarien ausfertigen läſst, *Kabinetsordres* und *Kabinetsreſolutionen.*

Das oberſte Kollegium zur Regierung der Preuſſiſch. Staaten iſt das *Staatsminiſterium* oder der *geheime Staatsrath*, der aus allen introducirten *) *Staatsminiſtern* (jetzt 15) beſteht. Der Vortrag geſchieht von dem Miniſter, zu

*) Denn es giebt auch 5 nicht introducirte.

zu deſſen Departement die abzuhandelnde Sache gehört. Alles, was dem geh. Staatsrathe berichtet und vorgeſtellt wird, heiſst: *nach Hofe berichten.* Die dort gefaſsten Schlüſſe werden in der *geheimen Staatskanzley* durch *geheime Räthe* und *Kriegsräthe* expedirt. Der Staatsrath ſelbſt ſteht folgenden *Departementen* vor:

1. Das *Kabinetsminiſterium* od. *Departement der auswärtigen Angelegenheiten* beſorgt alle auswärtige Staatsgeſchäfte mit andern Mächten, die Familienſachen des königl. Hauſes und die auf fremde Länder Bezug habenden Hoheitsrechte. Unter ihm ſtehen: die geh. Staatskanzley, das Landesarchiv, das Archivkabinet, die geh. Regiſtratur und die Legationskaſſe. Es beſteht jetzt aus 1 *wirklichen geheimen Staats-, Kriegs-* und *Kabinetsminiſter* und 5 *vortragenden* oder *geheimen Legationsräthen.*

2. Das *Finanzdepartement* oder das *General-Ober-Finanz-Kriegs- und Domainendirektorium*, dem die Verwaltung der ganzen allgemeinen innern Staatswirthſchaft und das allgemeine Finanzweſen obliegt. Es iſt alſo auch das Oberhaupt aller *Kriegs- und Domainenkammern, Kammerdeputationen, Magiſträte* (in Oekonomie- und Polizeyſachen), *Oekonomieämter, Forſt- und Bergämter*, und aller übrigen Kameral- und Polizeyanſtalten. Es beſteht aus einem *Generaldepartement* für die allgemeinen Angelegenheiten und aus mehrern *Specialdepartementen*, entweder für beſondere Provinzen, oder für einzelne Zweige der Finanz- und Landesverwaltung. Nach den Provinzen theilt es ſich: 1) in das *Departement* für *Ober-* u. *Niederſchleſien* und *Glatz*; 2) für die *Weſtphäl. Provinzen* und *Neufchatel*; 3) für die *Kurmark, Magdeburg, Halberſtadt, Hohnſtein* und *Quedlinburg*; 4) für *Pommern, Neumark* und *SPreuſſen*; 5) für *Ansbach* und *Bayreuth*; 6) für *Oſt-, NOſt-* und *WPreuſſen.*

Nach beſondern Zweigen der Kameral- und Staatsverwaltung, die das ganze Land betreffen, theilt es ſich in folgende *Nebendepartemente*: 1) das *Kaſſendepartement*, deſ-

deſſen Chef der dirigirende Miniſter vom erſten Depart. iſt. Die Generalkaſſen, die unmittelbar vom Generaldirektorium abhängen, ſind; a) die *Generalkriegskaſſe*, b) die *Generaldomainenkaſſe*, c) die *Generalchargenkaſſe*, d) die *Generalſtrafkaſſe*, e) die *Extraordinarienkaſſe* und f) die *Hofſtaatskaſſe*. 2) Das *Oberbaudepartement*, das die Oberaufſicht über das ſämmtliche Bauweſen führt: die auf unmittelbaren Befehl des Hofes unternommenen Bauten allein ausgenommen. 3) Das *Bergwerks-* und *Hüttendepartement*, unter dem auch alle Fabriken ſtehen, deren Fabrikate aus Produkten des Mineralreichs beſtehen. Der Chef deſſelben iſt ein Staatsminiſter mit dem Titel eines *Oberberghauptmanns*, unter dem *geheime Finanz-* und *Oberbergräthe* arbeiten. Die königl. *Bergkadetten*, die dabey angeſtellt ſind, erhalten Unterricht in den ihnen nöthigen Wiſſenſchaften. Unter dieſem Departement, wozu eine *geheime Bergkanzley*, eine *geh. Bergregiſtratur* und die *Haupt-Bergwerks-* und *Hüttenkaſſe* gehört, ſteht die *Bergwerks-* und *Hüttenadminiſtration* zu Berlin, das *Schleſiſche Oberbergamt* in Breslau, das *Magdeburg-Halberſtädtiſche Oberbergamt* in Rothenburg, das *Cleviſch-Märkiſche Bergamt* in Wetter, das *Tecklenburg-Lingenſche Bergamt* in *Ibbenbühren*, und die 3 *Bergämter* im Fürſtenthum *Bayreuth*. 4) Das *Acciſe-* und *Zolldepartement*, das einen Miniſter zum Chef und verſchiedene geheime Finanz- und Kriegsräthe zu Beyſitzern hat. Von demſelben reſortiren, auſſer der Generalacciſe- und Zollkaſſe, die *Provinzial-Acciſe-* und *Zolldirektionen*. 5) Das *kombinirte Fabriken-* und *Kommerzial-*, wie auch *Acciſe-* und *Zolldepartement* bearbeitet alle Fabrikengeſchäfte, in ſo fern ſie Beziehung auf das Acciſe- u. Zollintereſſe haben. 6) Das *Fabriken-* u. *Kommerzialdepartement*, für das alle die Gegenſtände gehören, die die Vervollkommung der inländiſchen Fabriken und das Kommerzweſen betreffen. Es gehört dazu das 1790 geſtiftete *Manufaktur-* und *Kommerzkollegium*, nebſt

nebſt der *techniſchen Deputation* des letztern, das ſich aber bis jetzt nur auf Berlin einſchränkt.* 7) Das *Forſtdepartement*, mit dem 1798 in ſo fern eine Veränderung vorgieng, daſs es nicht mehr einen Staatsminiſter zum Chef hat, ſondern der nunmehrige Chef führt den Titel *Oberlandforſtmeiſter*. Die königl. Forſten ſtehen mit unter der Oberaufſicht des Departementsminiſters jeder Provinz, der ſeitdem mit jenem gemeinſchaftlich das Beſte derſelben zu befördern ſucht, zu welchem Behuf bey jeder Domainenkammer *Immediat- Forſt-* und *Baukommiſſionen* errichtet ſind. Unter dem Forſtdepartement ſtehen die 1798 mit einander verbundenen *Hauptforſt-* und *Hauptnutzholzkaſſen*, ſämmtliche Oberforſtmeiſter und die übrigen Forſtdiener in den Provinzen, ausgenommen Schleſien, Süd- und NOPreuſſen und die Fränkiſch. Fürſtenthümer. Dahin gehört auch die *Forſtkartenkammer*, die ſich mit dem techniſchen Theil des Forſtweſens beſchäftigt. 8) Das *Medicinaldepartement*, zu Anfang des J. 1797 geſtiftet, führt die Oberaufſicht über ſämmtliche Medicinalkollegien und Anſtalten im ganzen Lande. Es gehören dazu: a) das *Obercollegium medicum*, mit 1 Direktor, 1 Dekan, verſchiedenen Obermedicinalräthen und Aſſeſſoren. Ihm ſind, auſser Schleſien, alle *Provinzialcollegia medica*, *Land-*, *Kreis-* und *Stadtphyſiker*, wie auch alle *Hebammenlehrer* unterworfen. b) Das *Collegium medico-chirurgicum*. c) Das *Obercollegium Sanitatis*, das, nebſt den *Provinzialkollegien* dieſer Art, die Aufſicht über die bey anſteckenden Krankheiten unter den Menſchen oder bey Viehſeuchen zu bewirkenden Anſtalten führt. In Schleſien ſind 2 Coll. med. et Sanitatis, zu Breslau und Glogau, die von den dortigen Kammern reſſortiren *). 9) Das *Militardepartement*, das

*) *T. P. v. der Hagen's* Nachricht von den Medicinalanſtalt. und den medic. Collegien in den Preuſſ. Staaten. Halle 1786. 4. Auch in *Büſching's* Magaz. Th. 20. S. 595-616.

das von 1790 bis 1796 das ehemahlige 5te Departement des Oberkriegskollegiums ausmachte, in letztem Jahr aber wieder zum Generaldirektorium geſchlagen wurde. 10) Das *Münzdepartement*, unter dem das ganze Münzweſen ſteht, und von dem das *Generalmünzdirektorium* zu Berlin, die dortigen Komtoire der Hauptmünze und der neuen Münze, wie auch die Münzämter zu Breslau und Königsberg abhängen. 11) Das *Salzdepartement*, welches das ganze Salzweſen in allen Provinzen verwaltet. Von der dazu gehörigen *Generalſalzadminiſtration* hängen ab: die *Generalſalzkaſſe*, das *Salzſchifffahrtskomtoir* zu Berlin, die *Salzämter* zu Schönebeck und Halle, das *Salzwerk* zu Staſsfurth, das *Bergamt* zu Wettin, die *Kohlen-*, *Brenn-* und *Stabholzſpedition* zu Saalborn, die *Oberſalzinſpektion* für die Kurmark, und die *Provinzial-Salzdirektionen* und *Oberſalzinſpektionen* für Pommern, Oſt-, Weſt- und Südpreuſſen, zu Stettin, Königsberg, Neufahrwaſſer, Thorn und Poſen. 12) Das *Poſtdep.* ſteht gewöhnlich auch unter einem eigenen Miniſter. Das *Generalpoſtamt* beſteht aus 1 *Oberhofpoſtamtsdirektor* und einigen *Poſträthen*. Unter ihm ſteht auch das *Intelligenzweſen*, ausgenommen in Schleſien, Oſtfriesland u. den Fränk. Fürſtenthümern. 13) Das *Stempeldepartement*, wozu die *Hauptſtempel-* und *Kartenkammer* gehört.

Noch reſſortiren vom Generaldirektorium die 1787 geſtiftete königl. *Porzellanmanufaktur-Kommiſſion*; die königl. *Generallotterieadminiſtration*; die *Generallandarmen* und *Invalidenverpflegungsdirektion* (unter der die Landarmen- und Invalidenhäuſer in der Kurmark ſtehen); die *Oberexaminationskommiſſion* beym Generaldirektorium (beſtehend aus geheimen Finanzräthen, von denen alle geprüft werden, die zu Kriegs-, Steuer- und Landräthen vorgeſchlagen ſind); das *Oberreviſionskollegium der Kammeral-* und *Kommerz-Juſtitzſachen*, examinirt die Kammerjuſtitziarien und Kammerjuſtitzdiener, und iſt die 2te Inſtanz zur Entſcheidung aller Prozeſſe, über welche die

dem

dem Generaldirektorium unterworfenen Kollegien in der 1ſten erkannt haben; in der 3ten erkennt die *Oberreviſionsdeputation zur Entſcheidung der Kameral- und Finanzjuſtizſachen.*

Die *Oberkriegs-* und *Domainen-Rechenkammer*, die ehemin dem Generaldirektorium unterworfen war, wurde 1798 für ein ganz unabhängiges Landeskollegium erklärt, erhielt mit dem Generaldirektorium gleichen Rang, und einen Staatsminiſter unter dem Namen: *Generalcontroleur der Finanzen*, zum Chef. Es ſind ihr alle Kaſſen ohne Unterſchied, ſelbſt die Hofſtaats-Diſpoſitions- und Legationskaſſe zur Reviſion unterworfen.

Kriegs- und *Domainenkammern* ſind: für die *Kurmark* zu Berlin, für die *Neumark* zu Küſtrin, für *Pommern* zu Stettin, für *Magdeburg* und *Mansfeld* zu Magdeburg, für *Halberſtadt* und *Hohnſtein* zu Halberſtadt, für *Hildesheim* zu Hildesheim, für *Minden* und *Ravensberg* zu Minden, für *Cleve*, Gr. *Mark* und die Abbteyen *Elten*, *Eſſen* und *Werden* zu Hamm, für *Paderborn*, *Münſter*, *Tecklenburg* und *Lingen* zu Münſter, für *Oſtfriesland* zu Aurich, für *Bayreuth* zu Bayreuth, für *Anſpach* zu Anſpach, für *OPreuſſen* zu Königsberg u. Gumbinnen (dieſe für Preuſſiſch-Litauen), für *WPreuſſen* zu Marienwerder, für *SPreuſſen* zu Poſen, Kaliſch und Warſchau, für *NOPreuſſen* zu Bialyſtock und Plock, für *Schleſien* zu Breslau und Glogau, die aber unter einem eigenen Chefminiſter ſtehen; in *Neufchatel* werden die Geſchäfte einer Kriegs- und Domainenkammer durch den *Staatsrath* beſorgt.

Kammerdeputationen ſind zu *Stendal*, *Halle* u. *Bromberg*. In *Quedlinburg* iſt eine *Stiftshauptmanney*.

Die Kriegs- und Domainenkammern und die ihnen gemeiniglich untergeordneten Kammerdeputationen, beſorgen alle Finanz-, Kameral- und Polizeygeſchäfte in ihrer Provinz, ſowohl in den Städten, als auf dem platten Lande, erheben alle königl. Einkünfte von den *Oekonomiebeamten*, *Steuerräthen* und *Kreisſteuereinnehmern*, verwal-

walten die Regalien und Domainen, und ſorgen für alles, was den Flor der Manufakturen, den Handel und Militär- und Lieferungsſachen betrifft. Die bey den Kammern angeſtellten Perſonen ſind gewöhnlich ein *Kammerpräſident* als Chef, ein *Direktor*, 1 oder 2 *Oberkammermeiſter* und eine nach dem Wirkungskreis der Kammer verhältnismäſsig eingerichtete Anzahl von *Krigs-* und *Domainenräthen*, *Aſſeſſoren* und *Referendarien*. Dieſe Kammern haben auch die beſondere Aufſicht über die *Feuerſocietäten* und *Sanitätsanſtalten*.

3) Das *Juſtitzdepartement* oder *Juſtitzminiſterium*, dem ſowohl in Civil- als Kriminalſachen die höchſte Aufſicht über die Verwaltung der Juſtitz in allen königlichen Ländern obliege: ausgenommen in Schleſien, wo ein eigner Juſtitzminiſter angeſtelit iſt, der aber mit dem Juſtitzdepart. zu Berlin in einer gewiſſen Verbindung ſteht. Von den 5 *wirkl. geheimen Staats-* und *Juſtitzminiſtern*, die dieſes Depart. zertheilt verwalten, und denen als Gehülfen 4 *Oberjuſtitzräthe* beygefügt ſind, iſt einer *Großkanzler* und Chef der Juſtitz und aller Teutſchen und Franzöſiſchen Juſtitzkollegien und Kammerjuſtitzſachen, der auch für die Beſtellung, Prüfung, Verpflichtung und Beſoldung aller Juſtizbeamten, und für alle, die Juſtitz verbeſſernde und erhaltende, Einrichtungen ſorgt. Dieſem Depart., bey dem die nämliche Einrichtung, wie beym Generaldirektorium iſt, daſs alle dahin gehörige Sachen in beſtimmten Verſammlungen der Juſtitzminiſter vorgetragen und kollegialiſch behandelt werden, ſind alle *Regierungen*, *Hofgerichte*, *Obergerichte*, *Kriminalkollegien* u. *Vormundſchaftskollegien* unmittelbar unterworfen.

a) *Höhere Juſtitzkollegien*: a) das geheime *Obertribunal* zu Berlin, das aus 1 Miniſter als Präſidenten und 17 geheimen Obertribunalsräthen und den nöthigen Subalternen beſteht, erkennt in 4ter oder letzter oder auch Reviſionsinſtanz in den ſämmtl. Preuſſ. Staaten, Neufchatel ausgenommen, über alle wichtige Rechtsangele-

genheiten. b) die 1781 gegründete *Geſetzkommiſſion*, welche Gutachten über neue Geſetze ertheilt und ſtreitige Rechtsfragen entſcheidet; ſie beſteht aus einer Finanz- u. Juſtitzdeput. c) Die *Immediat-Examinationskommiſſion*, welche diejenigen prüft, welche Rathſtellen bey Juſtitzkollegien ſuchen.

2) *Provinzial-Juſtitzkollegien*: 1) für die *Kurmark* das *Kammergericht* zu Berlin, das aus 2 Senaten beſteht, das auch der *Gerichtshof der Prinzen* iſt und von dem das *Hausvoigteygericht* zu Berlin reſſortirt, und das *Altmärkiſche Obergericht* zu Stendal; 2) für die *Neumark* die Regierung zu Küſtrin (und die mittelbare *Ordensregierung* zu Sonnenburg); 3) für *Pommern* die *Reg.* zu Stettin, die aus 2 Senaten beſteht, und das *Hofgericht* zu Cöslin; 4) für *Magdeburg* die *Reg.* zu Magdeburg; 5) für *Halberſtadt* die *Reg.* zu Halberſtadt; 6) für *Minden u. Ravensberg* die *Reg.* zu Minden; 7) für *Cleve* und *Mark* die *Reg.* zu Emmerich; 8) für *Oſtfriesland* die *Reg.* zu Aurich; 9) für *Lingen* und *Tecklenburg* die *Reg.* zu Lingen; 10) für *Bayreuth* die *Reg.* zu Bayreuth; 11) für *Ansbach* die *Reg.* zu Ansbach; 12) für *Münſter* und *Paderborn* die *Reg.* zu Münſter; 13) für *Hildesheim* die *Reg.* zu Hildesheim; 14) für das *Eichsfeld* und das *Erfurtiſche* die *Reg.* zu Heiligenſtadt; 15) für *OPreuſſen* die in 2 Senate getheilte *Reg.* zu Königsberg, die über 5 *Juſtitzkreiſe* geſetzt iſt, und das *Hofgericht* zu Inſterburg, das 3 *Juſtitzkommiſſionen* unter ſich hat; 16) für *WPreuſſen* die *Reg.* zu Marienwerder, die aus 2 Senaten beſteht und über 6 *Juſtitzkommiſſionsbezirke* geſetzt iſt, und das *Hofgericht* zu Bromberg, das 2 *Juſtitzkommiſſionen* unter ſich hat; 17) für *SPreuſſen* die *Regierungen* zu Poſen, Kaliſch u. Warſchau; 18) für *NOPreuſſ.* die *Reg.* zu [redacted]; 19) für *Schleſien* die 3 *Oberamtsregierungen* zu Breslau, Glogau und Brieg; 20) für *Neufchatel* das *Tribunal der 3 Stände.*

Die Kriminalſachen werden in der *Kurmark* durch die *Kriminaldeputation* des Kammergerichts, in *OPreuſſen*

durch das *Hofhalsgericht* zu Königsberg, und in den übrigen Provinzen durch *Kriminalkollegien* oder *Kriminaldeputationen* entſchieden; in Schleſien hieiſsen ſie *Hof-* u. *Kriminalkollegien*.

Die Regierungen, unter denen alle *Magiſtrate* und alle *Juſtitzhöfe der Stifter*, *Adelichen* und *Kommunen* ſtehen, haben gewöhnlich einen, auch wohl 2 *Regierungspräſidenten* zu Chefs, 1 *Direktor*, *Regierungsräthe*, *Aſſeſſoren*, *Referendarien*, *Auſcultatoren* und *expedirende Sekretarien*. In erſter Inſtanz gehören vor die Regierungen die Rechtsſtreitigkeiten der Adelichen und Eximirten, der Richter und der königl Fiskus mit den Unterthanen, und in 2ter Inſtanz, alle Appellationen von den Untergerichten, diejenigen Juſtitzſachen ausgeſchloſſen, die Domainen und Landesabgaben betreffen und durch das Reſſortreglement den Kammern zugewandt ſind. Mit den Regierungen ſind auch die *Landeskonſiſtorien* der Provinzen verbunden, die über alle Kirchen- und geiſtliche Sachen die Oberaufſicht haben, und das Vermögen der landesherrlichen Stiftungen, der Kirchen, Hoſpitäler und Armenhäuſer verwalten. Zur Beſorgung der Vormundſchaftsſachen ſind *Pupillenkollegien* angeordnet, die aus Gliedern der Regierungen beſtehen und die Oberaufſicht über alle Mündel und Vormünder ihrer Provinz haben.

Die beſondern, zum Juſtitzdep. gehörigen Kollegien ſind: 1) das *Lehndep.*, deſſen Chef ein Juſtitzminiſter iſt, hat die Aufſicht über das Lehnweſen in allen königl. Ländern, und ein beſonderes *Lehnarchiv*, worin die Lehenbriefe, Muth- und Lehenſcheine, Akten und Urkunden, wie auch der Kurhut, der bey Belehnungen gebraucht wird, aufbewahrt werden. 2) das *Franzöſ.* Dep. führt die Direktion aller die Franzöſiſchen Kolonien betreffenden allgemeinen Angelegenheiten; ausgenommen in den Fränk. Fürſtenthümern. Es wird von einem Staatsminiſter des Juſtitzdepart. verwaltet, unter dem verſchiedene geheime Räthe arbeiten. Von dieſem Miniſter hängen

in

in dieſer Qualität ab: *a)* das *Franzöſ. Oberdirektorium* oder *Conſeil françois*, das die allgemeinen weltlichen Angelegenheiten der Kolonien beſorgt; *b)* die *Franz. Civil-Etatskaſſe*, woraus nicht allein die Gehalte der Prediger und Schullehrer, der Juſtitzperſonen und andrer Koloniebedienten bezahlt, ſondern auch Penſionen an Perſonen, die ſonſt keinen Unterhalt haben, gegeben werden; *c)* das *Franz. Oberkonſiſtorium*, das die Direktion aller Franzöſ. Kirchen in den königl. Ländern, mit Ausnahme der Fränk. Fürſtenthümer, führet. Der Chef iſt eben auch jener Miniſter, unter dem 6 *Oberkonſiſtorialräthe* weltl. und geiſtl. Standes, wie auch ein Regiſtrator angeſtellt ſind; *d)* das *Franz. Obergericht* iſt die letzte Inſtanz der Koloniſten, an welches ſie von den *Kolonialgerichten* appelliren können. Wenn ja gegen die Erkenntniſſe des Obergerichts noch eine Inſtanz ergriffen wird; ſo werden die Reviſionsſentenzen beym Obertribunal, mit Zuziehung zweyer dazu beſtellten Franz. Reviſionsräthe abgefaſst. Das Obergericht beſteht aus einem *Direktor*, dem mehrmals erwähnten Juſtitzminiſter, nebſt 6 Räthen, 3 Referendarien und den erfoderlichen Subalternen. 3) Das *Pfälzer Kolonie-Depart.* beſteht aus 2 Staatsminiſtern des Juſtitzdepart., die über die Angelegenheiten der Pfälzer Kolonien zu Magdeburg, Halle, Calbe und Burg die Aufſicht führen. Ein beſonders beſtellter *Pfälzerkolonierath* macht die hierin erforderlichen Vorträge ſchriftlich, und expedirt zugleich die dahin gehörigen Sachen.

4. Das *geiſtliche Departement*, das ſchon oben Nr. VI. 5 beſchrieben worden.

Nun noch einige Civil-Landeskollegien, die keinem der angeführten Departemente beſonders untergeben ſind: 1) das *Oberregiegericht* in Acciſe- und Zollſachen, ſteht unter dem Groſskanzler und macht die in Acciſe- und Zollſachen ergehenden Verordnungen bekannt, erkennt als erſte Inſtanz, in allen das Acciſe- und Zollweſen betref-

betreffenden Sachen, und führt die Aufſicht über die *Provinzialregiegerichte*, die über Acciſe- und Zolldefraudationen ihres Bezirks erkennen. 2) Die *Jurisdiktionskommiſſion* entſcheidet über alle Jurisdiktionsſtreitigkeiten, die zwiſchen Landeskollegien vorfallen. Sie beſteht aus einigen Gliedern des Generaldirektoriums und des Juſtitzdepartements. 3) Das *Fiskalat*, deſſen Chef, der *Generalfiskal*, auf des Königs Anſehn, Gerechtſame und Regalien ſowohl, als auch auf Beobachtung der Landesgeſetze, Konſtitutionen, Reglements, Edikte, Patente u. ſ. w. ein wachſames Auge zu halten und die Uebertreter anzuzeigen hat. Unter ihm ſtehen alle Fiskale in den Provinzen, Schleſien ausgenommen, wo ein eigener Generalfiskal angeſtellt iſt. Der *Adjunctus Fiſci* betreibt die wichtigſten beym Kammergericht vorfallenden, beſonders die Regalien betreffenden Prozeſſe, und ſtattet in fiskaliſchen Angelegenheiten den verſchiedenen Departementen des Generaldirektoriums auf Erfordern Gutachten ab. Die Fiskale haben alle einerley Verrichtungen und erhalten nach der Verſchiedenheit ihrer Beſchäftigung die Namen *Hofkammer- Oberkonſiſtorial- Obermedikal- Stempel-* und *Invalidenfiskale*. 4) Die *Münzen*, deren Oberaufſicht dem oben erwähnten Münzdepart. anvertrauet iſt. Es iſt dabey noch zu bemerken: a) das *Generalmünzdirektorium*, deſſen *Direktor* verſchiedene *Aſſiſtenten* hat. Alle königl. Befehle kommen an den Generalmünzdirektor und werden von ihm an die Specialmünzdirektoren befördert, die von ihm bey allen wichtigen Vorfällen Verhaltungsvorſchriften bekommen; b) das *Münzgericht*, deſſen Glieder der Generalmünzdirektor und der *Münzjuſtitiarius* ſind, von denen alle Münzofficianten und Münzarbeiter in Eid u. Pflicht genommen, alle Streitigkeiten, die unter ihnen in Amtsſachen vorfallen, geſchlichtet und alle Münz-Kontraventionsſachen unterſucht und entſchieden werden; c) die *Münzen* ſelbſt, deren in Berlin 2 ſind, die *alte* oder *Hauptmünze* und die *neue*.

Die

XVII. Justitzwesen.

Die mancherley Gerichte, durch welche die Justiz gehandhabet wird, sind eben erst angeführt worden; hier also von den *Gesetzen*, nach denen sie sich richten müssen. Diese sind nunmehr alle in dem *Allgemeinen Gesetzbuch* oder *Landrecht für die Preussischen Staaten*, das nach einer 10jährigen Arbeit mit vereinten Kräften mehrerer grosser Rechtsgelehrten, die eine *Gesetzkommission* ausmachten, zu Stande gekommen ist, enthalten. Vom 1ten Junius 1794 an ward es öffentlich eingeführt, und seitdem werden alle Rechtshändel, sie mögen anhängig werden, bey welchem Gerichte sie wollen, einzig und allein nach ihm geschlichtet.

Die erste Ausgabe des Allgemein. Gesetzbuches für die Preuss. Staaten erschien zu Berl. 1791. in 4 Oktavb. Einen Auszug daraus verfert. *E. F. Klein.* Halle 1792 - 93. 2 Th. in gr. 8. Vergl. *desselben* kurze Nachr. v. d. Preuss. Gesetzbuche u. v. dem Verfahren bey der Ausarbeitung desselben; in *dessen* Annalen der Gesetzgeb. u. Rechtsgelehrsamk. in den Preuss. Staaten. B. 8. S. XIII-XXXVIII. Von diesen *Annalen* sind von 1788 bis 1803, 22 Bände in gr. 8. erschienen.

XVIII. Finanzwesen.

Wie hoch sich *Einnahme* und *Ausgabe* belaufe, läßt sich mit Gewissheit nicht angeben. Jene belauft sich aber jetzt gewiss nahe an 40 Mill. Thaler: diese ist zur Friedenszeit geringer als jene; daher nicht allein die unter der Regierung Friedr. Wilhelm des 2ten entstandenen *Staatsschulden* bereits wieder getilget sind, sondern auch grosse Summen zur Wohlfahrt des Landes u. zur Wiederherstellung des von Friedr. Wilhelm dem 1sten gestifteten *Schatzes* angewandt werden.

Alle Einnahmen, wenige ausgenommen, werden verwaltet und sind *Etatsmäßig* d. i. *nicht willkührlich.* Die auf das pünktlichste von allen königl. Bedienten an die Kammern abzuliefernden Berechnungen müssen zur Revision an die *Ober-Rechenkammer* zu Berlin, die als

die Kontrolle des geſammten Finanzweſens anzuſehen iſt, abgeſchickt werden.

Von den hierher gehörig. *Kollegien, Aemtern* u. *Kaſſen* ſ. Nr. XVI. 2. u. v. dem *Oberregiegericht* ebend. nach 4. 1).

Die *Hauptquellen der Einkünfte* ſind: 1. die königl. *Domainen* oder *Grundſtücke des Staats*, die beynahe ein Drittheil aller liegenden Gründe ausmachen, deren jährlicher Ertrag auf 8—9 Millionen Thaler geſchätzt wird, die aus *Aemtern, Dörfern, Vorwerken, Landgütern, Bauerhöfen, einzelnen Gebäuden, Fabriken, Mühlen, Wieſen, Wäldern* u. *Seen* beſtehen, und woraus die königl. Kammern *Guts-* oder *Novalzehnten, Pacht-Zinſe* u. *Dienſtgelder* als Einkünfte ziehen.

* Die Preuſſiſchen Domainen dürfen, vermöge eines Staatsgrundgeſetzes, nicht veräuſsert werden. Einſchränkungen dieſes Geſetzes.

Die Verwaltung und Verbeſſerung derſelben iſt eine der vorzüglichſten Beſchäftigungen der Kammern. Die Domainenſtücke werden alle auf eine gewiſſe Zeit (gewöhnl. auf 6 Jahre) verpachtet, und es wird jedesmahl von der Kriegs- u. Domainenkammer der Provinz, worin das Amt liegt, ein neuer Pachtanſchlag verfertigt, worin alle Pertinentien, Rechte, Ertrag, Praeſtationen und Nutzungen angeführt werden. Die Gerichtsbarkeit, die ſonſt mit verpachtet wurde, wird königlichen Juſtizbeamten überlaſſen, die eine gewiſſe Anzahl Domainen unter ſich haben.

2. Die *Regalien*: 1) das *Zoll-* u. *Geleitsregal*, wohin auch die *Acciſe* oder Konſumtionsſteuer mit ihren zahlreichen Unterabtheilungen gehört. Zur Verwaltung dieſes Regals ſind in den Provinzen *Acciſe-* und *Zolldirektionen* angeordnet, die ihre *Controleurs* und *Einnehmer* haben und unter der *General-Acciſe-* u. *Zolladminiſtration* zu Berlin ſtehen. Alle Gefälle dieſes Regals, deren jährlicher Ertrag über 8 Millionen Thaler ſteigt, fliefsen in die Generalkriegskaſſe. 2) Das *Poſtregal*, das durch mehr als 200 *Poſtämter* (wovon das Ber-

Berliniſche *Hofpoſtamt* heiſst) verwaltet wird, welche ſämmtliche Poſteinkünfte — über 1 Mill. Thaler — an die *General-Poſtkaſſe* zu Berlin liefern, und unter dem oben erwähnten *Generalpoſt-Departement* ſtehen. 3) Das *Strom- u. Waſſerregal*, daher: *Waſſerzölle*, *Hafen- u. Ankergelder*, *Abgaben* von den zur Beförderung des Handels angelegten Kanälen und Schleuſen, *Brücken- und Fährgelder*, *Fiößgefälle* u. dgl. Der König hat, als Kurfürſt von Brandenburg, allein das Recht, *Mühlen* zu bauen oder für ihren Anbau durch andere, Abgaben zu fordern. Er darf ſich nicht nur alle Dinge, die im Waſſer gefunden und erzeugt werden, ſondern auch die Anſchwemmungen und die im Waſſer entſtandenen Inſeln, zueignen 4) Das *Forſtregal* führt dem Schatze die wichtigen Einkünfte aus den Forſten zu, die vorzüglich in der Mark, in Preuſſen und Schleſien ſehr anſehnlich ſind, und berechtigt den Landesherrn zugleich, den Privatbeſitzern den wirthſchaftlichen Gebrauch ihrer Waldungen, mit Rückſicht auf das allgemeine Wohl u. auf die Landesnothdurft, zu beſtimmen und ihnen *Forſt-Polizeyordnungen* vorzuſchreiben. Von der Verwaltung der königl. Forſten ſ. XVI. 2. 7.). 5) Das *Bergwerks-* und *Salzregal*, deſſen beträchtliche Einkünfte in die General-Kriegs- und Domainenkaſſe flieſsen. Die oberſte Aufſicht hat das *Bergwerks-* und *Hüttendepart.* zu Berlin. Die jährl. Einnahme vom Salz wird zu 2 Mill. Thlr. angegeben. 6) Das *Münzregal* iſt ebenfalls eine ſtarke Quelle der Einkünfte, und wird vorzüglich in den 2 Münzen zu Berlin und in der Münze zu Königsberg in Ausübung gebracht. Vergl. VI. 4.* und XVI. 2. 10).

3. Die *Steuern* u. *Kontributionen*, die nach einer ſo genau abgemeſſenen Proportion unter alle Unterthanen vertheilt ſind, daſs keiner zu ſehr gedrückt wird und der Staat doch die erforderlichen Summen zur Beſtreitung der Staatsausgaben erhält. Dieſe Steuern und Abgaben

haben

haben die Namen: *Bürgerſteuer, Nahrungsſteuer, Servis- Schutz- Fabrikenſteuer, Chargenſteuer, Luxusſteuer, Judenſteuer, Vermögensſteuer, Erbſteuer, Löſung, Grundſteuer, Generalhubenſchoß, Zinßkorn, Zuwachs, Bierzieſe, Novalzehent, Schoß, Königszins, Waſſerſteuer, Gewerksſteuer, Paraphenſteuer, Stempelgeld, Plombirungsgefälle* und *Acciſe*. Zum Theil ſind dieſe Benennungen Synonyme, zum Theil ſind ſie nur in einer u. der andern Provinz gebräuchlich.

Von den *Stempelrevenüen*, wozu auch die *Spielkarten-* und *Kalendereinkünfte* gehören, und von der dieſen beſondern Zweig der Einkünfte pflegenden *Haupt- Stempel-* und *Kartenkammer* ſ. oben XVI. 2. 13. Der jährliche Ertrag dieſer Abgaben beläuft ſich über 600,000 Thlr. Das neueſte Stempeledikt iſt von 1802.

4. *Außerordentliche Gefälle:* 1) *Lehngelder;* 2) Gefälle von *Konfirmationen, Legitimationen, Dispenſationen, Examinationen* und ertheilten *Titeln* und *Würden;* 3) Einkünfte aus dem Rechte, *geiſtliche Stellen, Pfründen* und *Kanonikate* zu vergeben; 4) *Lotterie-* und *Lotto-einnahme;* 5) *Sportelgefälle;* 6) *Nachſteuer* und *Abzugsgelder.*

(*J. D. Richter's*) Beyträge zur Finanz-Litteratur in den Preuſſ. Staaten. 9 Stücke. Frankf. u. Leipz. 1779-1785. gr. 8. (*Unter andern:* Verſuch zu einer Inſtruktion für die königl. Preuſſ. Kriegs- und Steuerräthe; Brandenb. Finanzgeſchichte von 1780 bis 1781; über das ſtädtiſche Policeyweſen; über das geſammte Kämmereyweſen). — (*Deſſelben*) Beyträge zur Finanzgelahrtheit überhaupt, vorzüglich in den Preuſſ. Staaten. 2 Jahrgänge. ebend. 1785-1787. gr. 8. — (*Deſſelben*) Finanz-Materialien u. ſ. w. 1ſter Band (beſtehend aus 4 Stücken). Berl. 1789. gr. 8. (*Unter andern:* über die Brandſocietäten; Ideal-Reglement für ein Kreis-Directorium; Inſtruction der königl. Preuſſ. Landräthe von 1766; über das geſammte Acciſe-Weſen). — Grundlinien des königl. Preuſſ. Finanz- und Cameralweſens; in (*Fiſchbach's*) Beyträgen Th. 1. S. 40-52. — *L. W. Gilbert* vom Preuſſ. Finanzweſen; in *deſſen* Handbuch für Reiſende. Th. 1. S. 575-614. (1791). —

L.

L. Krug über das National-Einkommen des Preuſſ. Staats; *in den* Annal. der Preuſſ. Staatswirthſch. B. 1. H. 1. u. 2. — *G. H. Borowski's* Abriſs des prakt. Kameral- und Finanzweſens, nach den Grundſätzen, Landesverfaſſungen und Landesgeſetzen in den königl. Preuſſ. Staaten; oder Preuſſ. Kameral- und Finanzpraxis. 2te durchgehends verm. und verbeſſ. Ausg. Berlin 1799. gr. 8. — *K. O. Sigismund's* Archiv für Acciſe-Bediente und Acciſanten, zur prakt. Kenntniſs der Acciſe- und Zollverfaſſung in den königl. Preuſſ. Staaten diſſeits der Weſer, 3te durchgehends umgearbeitete Ausg. 1801. gr. 8. — *v. Beguelin's* hiſt. krit. Darſtellung der Acciſe und Zollverfaſſung in den Preuſſ. Staaten. ebend. 1797. 8. — Handbuch zur prakt. Kenntniſs des Acciſeweſens, der Acciſeverfaſſung und Acciſegeſetze von der Kurmark Brandenb. in alph. Ordnung von *C. Appelius*. ebend. 1800. gr. 8. — Handbuch zur prakt. Kenntniſs des Zollweſens, der Zollverfaſſung und Zollgeſetze von der Mark Brandenb. in alph. Ordnung von *F. Brandenburg*. ebend. 1800. gr. 8. — Handbuch zur prakt. Kenntniſs der königl. Preuſſ. Acciſeverfaſſung und Geſetze u. ſ. w. von C. *W. Schilling*. 1ſter Band. Danzig 1802. 4. — Fragmente über die Contributions- und Steuerverfaſſung des platten Landes in Preuſſen und die Fundamentaleinrichtung deſſelben; in *(Gervais'ens)* Notitzen von Preuſſen. Samml. 1. S. 208 - 285. — Steuerverfaſſung im Herzogth. Magdeburg aus öffentlichen Quellen, von *A. W. Klewitz*. 2 Bände. Berlin 1797. gr. 8.

XIX. Kriegsweſen.

1. *In Anſehung der Zahl und Arten der Truppen*, jetzt ungefähr 235,000 Mann *); und zwar: 1) an *Infanterie:* 60 Regimenter, à 3 Musketier- und 1 Grenadierbat., 1 Feldjägerregiment, 24 Füſilierbataillone, (in 8 Brigaden vertheilt, jede von 3 Bataillonen), 4 Reg. und 1 Bat. Feldartillerie, nebſt 1 reitenden Bat. beſtehend aus 7 Kompagnien, das Ingenieurkorps und das Mineurkorps. 2) An *Kavallerie:* 13 Küraſſierreg. à 5 Eskad. oder

*) Nach den neueſten Stamm- und Rangliſten berechnet. Andere Angaben ſind demnach übertrieben.

oder 10 Komp. 14 Dragonerreg. 2 zu 10 und 12 zu 5 Eskad. 10½ Huſarenreg. (worunter das aus 1 Reg. u. 1 Bataillon beſtehende, mit Nr. 9. bezeichnete Korps Towarczys, das zum Theil aus Tataren beſteht, gehört.) — 3) Als *beſondere* Korps werden aufgeführt: das adeliche Kadettenkorps, das Kadetteninſtitut in Potsdam, Academie militaire in Berlin, Militairakademie der Artillerie, Feldjägerkorps zu Pferde, Gardeinvaliden in Werder bey Potsdam, das Invalidenkorps in Berlin, das Invalidenkorps in den Provinzen, beſtehend aus 17 Kompagnien.

2. *In Anſehung der Aufbringung des Heeres*, wobey in Betrachtung kommt: 1) die inländiſche Werbung durch die den Regimentern zu ihrer Rekrutirung angewieſenen Kantone; wovon durch eine Kabinetsordre vom 7ten Jan. 1787 ausgenommen ſind: die Adelichen, die Berliner, die Potsdammer, die Brandenburger, die Predigerſöhne, die Verabſchiedeten, die Ausländer, die Koloniſten und deren Söhne, die, welche aus fremden Kantonen ſind, die, welche ein Alter von 40 Jahren oder Schwachheit vorſchützen können, die Uhrenfabrikanten, die Poſtknechte und die Juden; wie auch die Herrnhuter u. Griechen. Andere Edikte begünſtigen hierin auch die Bergleute, Bernſteinfiſcher u. Wollenmanufakturiſten. Die Mennoniten, denen ihre Religion hierin hinderlich iſt, erlegen dafür jährlich eine gewiſſe Summe*). 2) Die ausländiſche Werbung, wo von den Hauptwerbeplätzen, beſonders im Teutſchen Reich, u. deren Generaldirektion zu Frankfurt am Mayn, von Werbekaſſe u. dgl. die Rede iſt. Feſte Beobachtung der Kapitulation unter Friedr. Wilh. dem 2ten und 3ten. Mit der Zeit wird man der ausländ. Werbung ganz entbehren

*) Handbuch des Preuſſ. Kantonweſens (v. . . . *Wilke*) Stettin 1802. 8.

behren und die Armee aus sich selbst rekrutiren können, wenn das im J. 1792. ergangene Edikt, die Kantonaverfassung betreffend, gehörig vollzogen wird. Schon 1797. ward die Zahl der Soldatenkinder männlichen und weibl. Geschlechts über 100,000 geschätzt.

3. *In Ansehung der Unterhaltung und Verpflegung.* Der ganze Kriegsstaat kostet jährlich 14 bis 15 Millionen Thaler. Ein einziges Infanterieregiment kostet (nach dem Etat von 1797. und ohne Servis) jährlich 85,000, ein gtes Musketierbat. 14,000, ein Füsilierbat. 29,000, ein Artillerieregiment 86,000, ein Kürassierreg. 79,000, ein Dragonerreg. von 5 Eskadronen 73,000, ein Husarenreg. 137,000, und eine Invaliden Komp. 2100 Thaler. Im Jahr 1799 ward der Sold der Unterofficiere u. Gemeinen erhöht, indem sie seitdem alle 5 Tage 2 Groschen mehr, als sonst, erhalten. Ein gemeiner Infanterist empfängt in der Regel monatlich 2 Thaler und täglich 2 Pfund Brod, und ein gemeiner Kavallerist 2 Thlr. 12 Gr. oder 2 Thlr. 17 Gr. bis 3 Thlr. u. Brod. Aufhebung der Naturalverpflegung und Grasung bey der Kavallerie. Fouragemagazine, Vermehrung und Verstärkung der Pferdegestüte. Serviskommissionen zur Erhebung des Servis oder der für die Einquartierung der Garnisonen zu bezahlenden Gelder. Kasernen.

4. *In Ansehung der Belohnung.* 1) Durch Bildsäulen verdienter Generale, 2) durch Avancement, 3) durch den Nr. XV. erwähnten Orden pour le merite, 4) durch die seit 1789 bewirkte bessere Versorgung invalider Officiere, 5) durch die 1792 errichtete Officierwittwenkasse, 6) durch Medaillen für Unterofficiere u. Gemeine seit 1793.

5. *In Ansehung der Feldausrüstung*, folglich: 1) vom Geschütz, Gewehr, Stückgiessereyen, Gewehrfabriken, Zeughäusern, Pulvermühlen u. Magazinen. 2) Vom Fuhr- und Marschwesen, von den Proviant- und Bäckereyeinrichtungen, Proviantämtern, den Kriegskommissaria-

ſariaten, Moleſtienkaſſen u. ſ. w. Ueber dies alles iſt eine *königl. Intendantur* geſetzt. 3) Vom Feldpoſtamt. 4) Von dem Medicinalſtab zu Berlin, von den Lazarethen, Feldapotheken u. ſ. f.

6. *In Anſehung des Kriegskirchenweſens;* dahin gehöret: 1) das Oberkriegskonſiſtorium zu Berlin; 2) der Feldpropſt zu Potsdam; 3) die Garniſon- Regiments- Bataillons- und Feldprediger.

7. *In Anſehung des militariſchen Juſtizweſens.* Das Obermilitar-Gericht in Civil- und Kriminalſachen, dem alle Gouvernements- und Regimentsgerichte untergeordnet ſind, iſt das *General-Auditoriat* zu Berlin, dem ein Generalauditeur und 2 Oberauditeure vorſtehen, und wovon die Akten in der Reviſionsinſtanz an die königl. Univerſitäten geſchickt werden. Die *geheime Kriegskanzley* ſteht unmittelbar unter dem König und wird aus der Generalkriegskaſſe beſoldet.

8. *In Anſehung der Kriegsübungen,* wohin gehören: 1) die Generalinſpektionen über alle Arten von Truppen, 13 für die Infanterie, 7 für die Kavallerie und 1 für die Artillerie; 2) die Revuen und Manoeuvres; 3) die Beurlaubungen.

9. *In Anſehung der Feſtungen; Magdeburg,* Spandau, Colberg, *Stettin,* Küſtrin, *Glogau,* Breslau, Schweidnitz, Coſel, Silberberg, Brieg, Neiſſe, *Glatz,* die Feſtung *Friedrichsburg* bey Königsberg, Pillau, *Graudenz,* Memel, *Danzig* u. *Weſel.* Hierzu kommen noch ſeit 1791 Plaſſenburg und Wülzburg, ſeit 1795 Warſchau und Czenſtochau in SPreuſſen und ſeit 1802. der Petersberg bey Erfurt. In Süd- u. NOpreuſſen werden neue Feſtungen angelegt.

10. *In Anſehung der Erziehungs- und Verſorgungsanſtalten:* 1) das Waiſenhaus für Soldatenkinder zu Potsdam; 2) die Regimentsſchulen und Bibliotheken; 3) das Invalidenhaus zu Berlin und andere dergleichen Anſtalten; 4) die Kadettenhäuſer; 5) die adeliche

milit.

milit. Akademie zu Berlin; 6) die Ingenieurakademie zu Potsdam; 7) die Akademie für das Artilleriekorps. Von diesen 4 letzten Anstalten s. oben Nr. VI. 6.

Alle diese Anstalten stehen unter der Oberaufsicht des 1787 errichteten *Ober-Kriegskollegiums*, bestehend aus einem Oberpraesidenten, 1 Viceoberpraesidenten, und 4 Direktoren. Es hat ein eigenes Kriegsarchiv und eine Oberkriegkanzley, und besteht aus 4 Departementen.

* Die Mannschaft in *Neufchatel*, die einzig zur Beschützung dieses Fürstenthums gebraucht wird und aus lauter einheimischen Bürgern besteht, ist in Kompagnien eingetheilt, die unter einem Generalinspektor, 4 Obristlieutenanten und 4 Majoren stehen.

Zustand der kön. Preuss. Armee im Jahr 1777. und kurzgefaste Geschichte dieses Heeres von seiner Stiftung an bis auf die jetzigen Zeiten. (Breslau) 1777. 8. *Kam seitdem alle Jahre heraus und in den neuern mit Vorsetzung des Druckorts: seit 1792 aber unter folgendem Titel:* Rang- u. Stammliste der königl. Preuss. Armee, *und zwar die* Rangliste *jährlich: die* Stammliste *aber in unbestimmten Jahren.* — *L. W. Gilbert* von der Preuss. Kriegsmacht; in *dessen* Handbuch für Reisende. Th. 1. S. 614—627 (1791). — Schilderung des Preuss. Kriegsheeres unter Friedrich dem 2ten; aus dem Mirabeau- und Mauvillonischen Werke von der Preuss. Monarchie. Leipzig 1795. gr. 8. *(ist der 4te Theil dieses Werks, den der Hauptmann* von Blankenburg *ausarbeitete).* — Zustand des Preuss. Kriegswesens im 18ten Jahrhundert (von einem Preuss. Officier); *in der* Nationalzeitschrift für Wissenschaft u. s. w. (Berl. 1801. gr. 8.). *Sie lauft durch alle 12 Monate durch.* — *v. Arnim* über die Kantonverfassung in den Preuss. Staaten u. s. w. Frankf. u. Leipzig. 1788. 8. — *Ribbentrop's* Verfassung des Preuss. Kantonwesens u. s. w. Minden 1798. 8. — *L. Krug* über das Preuss. Kantonwesen; *in den* Jahrb. der Preuss. Monarchie 1799. Febr. S. 168—184. — In welchem Sinn ist die Preuss. Monarchie ein militairischer Staat? v. *Gosler*; *in der* Berl. Monatsch. 1792. März. S. 223—243.

XX. Politiſches Verhältniſs.

Preuſſen gehört unter die mächtigern und herrſchenden Staaten Europens, und ſteht gegenwärtig mit den meiſten andern in gutem Vernehmen. Dies ward durch viele Verträge und Friedensſchlüſſe bewirkt; z. B. mit *Oeſtreich* (ſ. das 3te Hauptſtück Nr. XX.); mit *Frankreich* 1795; mit *Großbritannien* 1725, 1742, 1756, 1788, 1793; mit der *Batav. Rep.* 1715, 1788; mit der *Helvet. Rep.* 1707, 1768; mit *Schweden* 1653, 1679, 1720, 1747, 1762; mit der *Pforte* 1790; mit der *Nordamerik. Rep.* 1785; mit mehrern *Teutſchen Fürſten* 1796; mit *Saſſen* beſonders 1715, 1763, 1773, 1791. Vorzüglich ſind noch für dieſen Staat wichtig: der Weſtphäl. 1648, der Oliviſche 1660 und der Utrechtiſche Friede 1713.

Das fünfte Hauptſtück.

Frankreich.

Introduction à la Deſcription de la France, et au Droit public de ce Royaume. T. I. et II. Par M. *Piganiol de la Force.* Troiſième Edition, corrigée et augmentée conſiderablement. à Paris 1752. — Nouvelle Deſcription de la France etc. par le même. Troiſième Edition, corrigée et conſidérablement augmentée. T. I — XIII. ibid. 1753-1754. gr. 12. — Statiſtique générale et particulière de la France et de ſes Colonies, avec une nouvelle Deſcription topographique, phyſique, agricole, politique, induſtrielle et commerciale de cet Etat — par une Société de Gens de Lettres et de Savans (*Peuchet, Sonnini, Delalauze, Gorſſe, Amoury-Duval, Dumuys, Parmentier, Herbin*). à Paris 1803. 7 Voll. in 8. Nebſt einem Atlas in gr. 4. (*Eine Teutſche Ueberſetzung oder vielmehr Umarbeitung iſt verſprochen*). — Analyſe de la Statiſtique générale de la France; par *Alex. Ferrière*, Chef du Bureau de Statiſtique au Miniſtère de l'Intérieur. 1 Cahier. ibid. 1803.

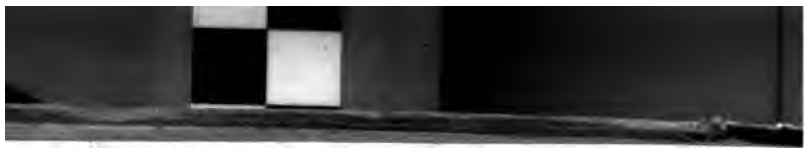
1803. fol. — *Die* Annuaires ſtatiſtiques über einzelne Departemente von *Berriat*, *Bottin*, *Zegowitz*, *Servier* u. a. — Voyage dans les Departements de la France; par une Société d'Artiſtes et de Gens de Lettres, enrichi de Tableaux géographiques et d'Eſtampes. à Paris 1792-1801. 89 Hefte und 385 Kupfertafeln. Vom 17ten Heft an haben ſich die Verfaſſer genannt: *J. de la Vallée*, *L. Brion*, Vater u. Sohn. *Als Fortſetzung iſt zu betrachten:* Voyage dans la ci-devant Belgique et ſur la rive gauche du Rhin, orné de 13 Cartes, de 58 Eſtampes, et accompagné de Notes inſtructives; par *J. B. J. Breton*, pour la partie du texte; *Louis Brion*, pour la partie du deſſin; et *Louis Brion*, père, pour la partie géogr. T. I. ibid. 1802 8. — *(T. F. Ehrmann's)* Hiſtoriſches, ſtatiſtiſch-topographiſches Lexikon von Frankreich u. ſ. w. Ulm 1795-1799. 3 Bände in gr. 8.

Deſcription de Paris, Verſailles, Marly, Meudon, St. Cloud, Fontainebleau, et de toutes autres belles Maiſons et Châteaux des Environs de Paris; par M. *Piganiol de la Force*. à Paris 1736. 8. Voll. in 12. Hernach öfters, z. B. (durch M. *Petau*). ibid. 1765. 10 Voll. in 12. — Nouvelle deſcription des curioſités de Paris — par *J. A. Dulaure*. à Paris 1785. 2 Voll. in 12. ibid. 1787. 2 Voll. in 12. ibid. 1790. 2 Voll. in 12. — Paris as it was, and as it is; or a Sketch of the French Capital, illuſtrative of the effects of the Revolution, with Reſpect to Sciences, Litterature, Arts, Religion, Education, Manners and Amuſements; compriſing alſo a correct account of the moſt remarkable national eſtabliſhments and publik buildings, in a ſeries of Letters during 1802. Lond. 1803. 2 Voll. in 8. — Le Pariſéum, ou Tableau de Paris en l'An XII. (1804.) par *J. F. C. Blanvillain*. à Paris 12.

I. Gröſse, Gränzen und Eintheilung.

1.

Gröſſe, nach den *Graden*, zwiſchen 15 und 27 öſtlicher Länge und zwiſchen 42 und 52 nördlicher Breite; nach dem *Flächeninhalt* ungef. 12,026½ QM.



2. *Gränzen.* Gegen *Mitternacht* Teutſchland, die Bataviſche Republik und die Nordſee mit dem Brittiſchen Kanal, gegen *Abend* das Atlantiſche Meer, gegen *Morgen* Teutſchland, Helvetien und Italien, gegen *Mittag* das mittelländiſche Meer und Spanien.

3. *Eintheilung* in *Haupt-* und *Nebenländer.*

Hauptland in 108 *Departemente*, deren jedes in einige Bezirke *(Arrondiſſements)* in Anſehung der zu wählenden Deputirten eingetheilt iſt. Hier folget die gegenwärtige Gebietseintheilung in Departemente nach alphabetiſcher Ordnung, mit Bemerkung der Volksmenge *), der Zahl der Deputirten, die jedes Departement zum geſetzgebenden Corps bevollmächtiget, der Hauptorte (wo der Präfekt und der Präfekturrath ihren Sitz haben) und der Bezirke.

Nr. *Departemente.*	*Volksmenge.*	*Deputirte.*	*Hauptort.*	*Bezirke.*
1. Ain	284,000	4	Bourg	4
2. Aisne	430,000	5	Laon	5
3. Allier	272,000	2	Moulins	4
4. Alpen (niedere)	140,000	1	Digne	5
5. Alpen (obere)	118,000	1	Gap	3
6. Alpen (Meer-)	87,000	1	Nizza	3
7. Ardeche	267,000	2	Privos	3
8. Ardennen	254,000	2	Mezieres	5
9. Arriege	191,000	2	Foix	3
10. Aube	240,000	2	Troyes	5
11. Aude	226,000	2	Carcaſſonne	4
12. Aveyron	328,000	3	Rodes	5
13. Bouches du Rhone	320,000	3	Marſeille	3
14. Calvados	480,000	4	Caen	6
15. Cantal	246,000	2	Aurillac	4
16. Charente	321,000	3	Angouleme	5

Depar-

*) Wie ſie im J. 1801 beſchaffen war. Weil ſie ſich immerfort verändert, und die Angaben häufig Zweifel erregen; ſo hat man ſie hier nicht, wie ſie im J. 1802 zu Paris beſtimmt ſcheinend bekannt gemacht wurde, ſondern lieber nach runden Zahlen angegeben; z. B. für das Depart. *Ain* nicht 284,450, ſondern 284,000.

Nr.	Departements.	Volksmenge.	Deputirte.	Hauptort.	Bezirke.
17.	Charente (untere)	402,000	4	Saintes	6
18.	Cher	218,000	2	Bourges	3
19.	Corrèze	243,000	2	Tulle	3
20.	Côte d'Or	347,000	3	Dijon	4
21.	Côtes du Nord	499,000	4	Saint Brieux	5
22.	Creuſe	216,000	2	Gueret	4
23.	Doire od. Doria (Piem.)	224,000	-	Ivrea	3
24.	Dordogne	410,000	4	Perigueux	5
25.	Doubs	227,000	2	Beſançon	4
26.	Drome	231,000	2	Valence	4
27.	Dyle	363,000	4	Brüſſel	3
28.	Eſcaut (Schelde)	395,000	4	Gent	4
29.	Eure	413,000	4	Evreux	5
30.	Eure et Loire	259,000	2	Chartres	4
31.	Finistère	474,000	4	Quimper	3
32.	Forêts (Wälder)	225,000	2	Luxemburg	4
33.	Gard	309,000	3	Nismes	4
34.	Garonne (obere)	432,000	4	Toulouſe	5
35.	Gers	291,000	3	Auch	5
36.	Gironde	519,000	5	Bordeaux	6
37.	Golo (Corſica)	103,000	1	Baſtia	3
38.	Hérault	291,000	3	Montpellier	4
39.	Ille et Vilaine	488,000	4	Rennes	6
40.	Indre	209,000	2	Chateauroux	4
41.	Indre et Loire	228,000	2	Tours	3
42.	Iſère	441,000	4	Grenoble	4
43.	Jemmappes	412,000	4	Möns	3
44.	Jura	289,000	2	Lons le-Saulnier	4
45.	Landes	228,000	2	M. de Marſan	3
46.	Léman	115,000	2	Geneve	3
47	Liamone (Corſica)	63,000	1	Ajaccio	3
48.	Loire et Cher	211,000	2	Blois	3
49.	Loire	292,000	3	Montbriſon	3
50.	Loire (obere)	237,000	2	Puy	3
51.	Loire (untere)	368,000	4	Nantes	5
52.	Loiret	289,000*)	3	Orleans	4
53.	Lot	283,000	4	Cahors	4

*) Nach andern 285,000; und wieder nach andern 298,000. Dergleichen Varianten giebt es mehrere.

Nr. Departements.	Volksmenge.	Deputirte.	Hauptort.	Bezirke.
54. Lot et Garonne	339,000	3	Agen	4
55. Lozère	132,000	1	Mende	3
56. Lys	475,000	4	Brügge	4
57. Maine et Loire	442,000	4	Angers	5
58. Manche	538,000	4	Saint-Lo	5
59. Marengo (Piemont)	285,900	2	Aleſſandria	4
60. Marne	291,000	3	Châlons	3
61. Marne (obere)	222,000	2	Chaumont	3
62. Mayenne	324,000	3	Laval	3
63. Meurthe	328,000	3	Nancy	3
64. Meuſe (Maas)	257,000	2	Bar-ſur-Ornin.	4
65. Meuſe (untere)	241,000	2	Maaſtricht	3
66. Montblanc	239,000	3	Chambery	4
67. M.-tonnerr. (Donnersb.)	345,000	3	Mainz	4
68. Morbihan	415,000	4	Vannes	4
69. Moſel	379,000	4	Metz	4
70. Nethen (beyde)	253,000	3	Antwerpen	3
71. Niévre	238,000	2	Nevers	4
72. Nord	447,000 *)	6	Douai	6
73. Oiſe	369,000	3	Beauvais	4
74. Orne	397,000	4	Alençon	4
75. Ourthe	313,000	3	Lüttich	3
76. Pas de Calais	566,000	4	Arras	6
77. Po (Piemont)	395,000	4	Turin	3
78. Puy de Dome	508,000	4	Clermont	5
79. Pyrénées (niedere)	385,000	2	Pau	5
80. Pyrénées (obere)	206,000	2	Tarbes	3
81. Pyrénées (öſtliche)	117,000	1	Perpignan	3
82. Rhein (Nieder-)	444,000	4	Straſsburg	4
83. Rhein (Ober-)	382,000	3	Colmar	5
84. Rhein u. Moſel	203,000	2	Coblenz	3
85. Rhone	345,000	4	Lyon	2
86. Roer	516,000	4	Aachen	4
87. Sambre u. Maas	165,900	2	Namur	4
88. Saone (obere)	287,000	2	Veſoul	3
89. Saone u. Loire	447,000	4	Macon	5
90. Sarre (Saar)	219,000	2	Cöln	4

Depar-

*) 774,000, wie einige angeben, iſt wahrſcheinlich ein Druckfehler.

Nr. Departements.	Volksmenge.	Deputirte.	Hauptort.	Bezirke.
91. Sarthe	387,000	4	Mans	4
92. Seine	619,000	8	Paris	6
93. Seine et Marne	298,000	3	Melun	5
94. Seine (untere)	642,000	6	Rouen	5
95. Seine et Oiſe	419,000	4	Verſailles	5
96. Seſia (Piemont)	204,000	2	Vercelli	3
97. Sevres (beyde)	242,000	2	Niort	4
98. Somme	465,000	4	Amiens	5
99. Stura (Piemont)	395,000	4	Coni	4
100. Tanaro (Piemont)	311,000	-	Aſti	4
101. Tarn	272,000	3	Albi	4
102. Var	269,000	3	Toulon	4
103. Vaucluſe	190,000	2	Avignon	4
104. Vendée	270,000	3	Fontenay le Peuple.	3
105. Vienne	250,000	2	Poitiers	5
106. Vienne (Ober-)	259,000	2	Limoges	4
107. Vosges (Vogeſen)	308,000	3	Epinal	5
108. Yonne.	239,000	3	Auxerre	5

Nebenländer: 1) In *Europa:* die unweit der Italien. Küſten liegenden Inſeln *Elba*, *Capraja*, *Pianoſa*, *Palmaiola* und *Monte Criſto*. Sie ſind in 4 Kantone eingetheilt: *Porto-Longone*, *Porto-Ferrajo*, *Marciana*, *Capraja*.

Lachevardière's Nachrichten von der Inſel Elba; in den Allg. geogr. Ephemeriden 1802. Dec. S. 497—506. Vergl. ebend. 1803. März. S. 330 u. f.

2) In *Afrika:* einige feſte Oerter auf der Küſte von *Guinea*, am weiſſen Vorgebirge und an dem Fluſſe *Senegal*, nebſt den beyden Inſeln im Indiſchen Meere unweit Madagaſcar: *Isle de la Réunion* (ehedem *Isle de France*, und vorher *Maſcareigne*) und *Isle de France* (St. Moritz), auf denen ſehr viel Kaffee, wie auch Zucker, Indigo, Tabak und Baumwolle, gebaut wird.

Hiſtoire

Hiſtoire naturelle du Senegal; avec la Relation abrégée d'un Voyage fait en ce païs pendant les années 1749, 50, 51, 52 et 53 par M. *Adanſon*. à Paris 1757. 2 Voll. in gr. 4. Mit 19 Kupf. worunter eine Landkarte. *Teutſch* mit Anmerk. von *J. C. D. Schreber* Leipz. 1773. gr. 8. *Schwed.* von *Oedman*. Stockh. 1795. 8. — Nouv. Hiſt. de l'Afrique Françoiſe etc. par l'Abbé *Demanet*. à Paris 1767. 2 Voll. in gr. 12. *Teutſch* Leipz. 1778. kl. 8. — Voyage à Senegal — avec figg. et Atlas; par *Jean Bapt. Léon. Durand*. à Paris 1802. 2 Voll. in 4. (*Der Atlas beſteht aus 43 größern und kleinern Blättern*. — Voyage à l'Isle de France, Isle de Bourbon etc. (par Chev. *de Saint-Pierre*). à Amſt. et à Paris 1773. 2 Voll. in 8. Mit Kupf. *Teutſch* mit Anmerk. (von *H. A. O. Richard*). Altenb. 1774. 2 Theile in gr 8. Mit Kupf. — *le Gentil's* Beſchr. der Isle de France in *Sprengel's* Beyträgen zur Völker- und Länderkunde. Th. 3. S. 57 — 88. — The Hiſtory of Mauritius or the Isle of France and the neighbouring Islands from their firſt diſcovery to the preſent time; by *Charles Grant*, Viſcount *de Vaux*. Illuſtrated with maps from the beſt authorities. Lond. 1801. 4.

3) In *Aſia: Pondichéry* auf der Küſte Coromandel und einige Faktoreyen auf der Küſte Malabar.

le Gentil Reiſen in den Indiſchen Meeren 1761 — 1769; im 2ten Bande der Neuen Samml. von Reiſebeſchr. (Hamb. 1781. 8.) S. 141 u. ff. — *Sonnerat* Reiſe nach Oſtindien 1774 — 1781. (Zürich 1783. 4.) B. 2. S. 14 u. ff. Nebſt einem Grundriſs der Stadt Pondichéry.

4) In *Amerika:* a) in Nordamerika: die beyden kleinen und offenen Inſeln *St. Pierre* und *Miquelon* bey Terre Neuve, zum Kabeljaufang in den dortigen Gewäſſern nützlich. b) In *Südamerika:* ein Stück von *Guiana* (la France equinoxiale), nebſt der Inſel *Cayenne*. c) In *Weſtindien:* die Inſeln *St. Domingue* (Eſpañola), *Martinique*, *Guadeloupe*, *St. Lucie*, *Marie galante*, *la Deſirade* u. *Tabago;* auf denen vorzüglich viel Kaffee, Zucker, Indigo, Baumwolle, Reis, Ingwer, Kaſſia, Kocou u. ſ. w. gebaut wird.

Mémoi-

Mémoires pour ſervir à l'hiſtoire de Cayenne et de la Guiane Françoiſe — par M. *Bajon.* — à Paris 1777. 2 Voll. in 8. *Teutſch*, Erfurt 1780. 2 Bände in 8. — Voyage à la Guiane et Cayenne, fait en 1789 etc. — par *L... M... B...* à Paris 1798. 8.

Eſſai ſur l'hiſt. naturelle de S. Domingue, par *Nicolſon* à Paris 1776. gr. 8. Mit 10 Kupf. — Conſidérations de l'état préſent de la Colonie Françoiſe de St. Domingue, par *H. DL.* ibid. 1777. 2 Voll. in 8. *Teutſch* mit Anmerk. (von *J. A. Engelbrecht*). Leipz. 1779. 2 B. in gr. 8. — Nouvelles Conſider. ſur St. Domingue, en réponſe à celles de M. H. DL. par *D. B***.* à Paris 1780. 2 Voll. in 8. — Eſſai ſur l'adminiſtration de St. Domingue par *G. T. Raynal.* S. loc. 1785. 3 Parties in 8. *Teutſch* (v. *J. G. Hoyer*) mit Anmerk. Leipz. 1788. 8. — Etat des Finances de St. Domingue etc. par M. *Barbé de Marbois*, Intendant des iſles Françoiſes ſous le vent, à Port au Prince. 1789. 4. — Hiſt. des desaſtres de St. Domingue, précédée d'un Tableau du regime et des progrès de cette colonie depuis ſa fondation jusqu'à l'epoque de la Revolution Fr. à Paris 1795. 8. — A Voyage to St. Domingo; by *Fr. Al. Stanisl.* Baron *de Wimpfen*; translated from the original manuſcript — by *J. Wright.* Lond. 1797. 8. — Loix et Conſtitutions des Colonies Françoiſes de l'Amérique ſous le Vent, ſuivies 1) d'un Tableau raiſonné des différentes Parties de l'adminiſtration actuelle de ces colonies; 2) d'obſervations générales ſur le climat, la population, la culture, le caractère et les moeurs des habitans de la partie Françoiſe de St. Domingue; 3) d'une Deſcript. phyſ. polit. et topographique des différens quartiers de cette même partie; le tout terminé par l'hiſt. de cette isle et de ſes dependances etc. Par M. *Moreau de St. Mery.* à Paris 1785—1787. 8 Voll. in 4. Mit Landkarten u. andern Kupferſtichen. — Voyage à la Martinique — (par *Therbald de Chanvalon*). ibid. 1763. gr. 4. Mit einer Landkarte.

II. Bewohner.

1. Nach den *Völkerklaſſen;* die ehemahligen ſind nicht mehr ſichtbar, ſondern die Nation iſt aus Galliſchem, Römiſchem, Teutſchem, Normänniſchem u. zum Theil Brittiſchem Geblüt zuſammengeſetzt.

2. Nach

2. Nach ihrer *Anzahl*. Ungefähr 30 Millionen. In Paris ungefähr 550,000. (vor der Revolution 8—900,000.

Recherches et conſiderations ſur la Population de la France; par M. *Moheau*. à Paris 1778. 2 Voll. in 8. *Teutſch* mit Anmerk. von *S. H. Ewald*. Gotha 1780. gr. 8. — Ueber die Volksmenge in Frankreich; in *Schlözer's* Staatsanzeigen H. 6. S. 235—251. — Tableau de la population de la Fr. avec les citations des auteurs, ſuivi d'un Tableau de l'étendue quarrée des Généralités du Royaume; par M. *Brion de la Tour*. à Paris 1789. 4. — Ueber die Größe und Bevölkerung Frankreichs (mit 2 Tabellen); *in den* Neueſt. Staatsanz. B. 2. St. 1. S. 50—72. — Beytrag zur Kenntniſs der Bevölkerung von Frankreich; *in den* Allg. geogr. Ephem. 1804. März. S. 287—295.

3. Nach ihren *Sitten*. Verſchieden in Anſehung der Provinzen: im Ganzen ſind die Franzoſen ein überaus lebhaftes, munteres, geiſtreiches Volk, im Durchſchnitte mehr klein, als groſs, von wohlgebildetem Körperbau, und von der Natur mit jugendlichem Feuer bis ins hohe Alter ausgerüſtet; daher ſie in körperlichen Uebungen andere Nationen übertreffen. Eitel, ruhmredig, und in ſich ſelbſt verliebt, glauben ſie zu allem, was ihnen gefällt, ein angebohrnes Recht zu haben, und maſsen ſich deſſen mit Keckheit an; höflich und geſchmeidig, wo ſie gehorchen, ſtolz und gebieteriſch, wo ſie herrſchen: aber allezeit von angenehmer Lebensart. Dem Spiele und allen ſinnlichen Ergötzungen ergeben, ſind ſie nicht geitzig, aber habſüchtig, um verſchwenden zu können; filzig im Erwerben, groſsmüthig im Verthun, leichtſinnig, ungeduldig, ſtets nach Abwechſelung und neuem Genuſſe des Lebens ringend, haben ſie wenig Beharrlichkeit, und ſind mehr zur Intrigue, als zur wahren Klugheit aufgelegt; mehr zornig und grauſam, als rachſüchtig; keine Sklaven ihres Worts, aber nicht aus Bosheit treulos. Tapfer aus Eitelkeit und perſönlichem Ehrgeitz ſtürzen ſie ſich mit Verachtung

tung des Lebens, in Gefahr, und fechten mit Standhaftigkeit, wo ſie ſich ſchmeicheln können, bemerkt zu werden. Sie haben mehr Anlage zu Künſten und ſchönen Wiſſenſchaften, als zum tiefſinnigen Studium der höhern Kenntniſſe; daher erfinden ſie auch wenig: bearbeiten aber die Erfindungen anderer Nationen ſehr glücklich. Ihr Geſchmack iſt überhaupt mehr zum Hübſchen und Niedlichen, als zum Groſſen und Schönen geſtimmt; weil jenes leichter gefühlt wird, und mehr ein Werk glücklicher Phantaſie, als eines regelmaſsigen Geiſtes iſt; daher auch in allen ihren Geiſtesprodukten die Genauigkeit vermiſst wird. Sie modeln alles nach ihrem Geſchmack.

et quae
Deſperant tractata nitescere poſſe, relinquunt.

Ueber die Franzoſen (von *F. G. Jacobi*); in *Wieland's* Teutſch. Merkur. 1778. St. 10. S. 3-27. — Hiſt. de la vie privée des François, depuis l'origine de la nation juſqu'à nos jours; par M. *le Grand d'Auſſy.* à Paris 1782. 3 Voll. in 8. — *Steinbrenner* über Moden, Sitten und Gebräuche der Franzoſen, vom Anfang der Monarchie bis zur Regierung Ludwig des 16ten; *in der* Teutſchen Monatſchr. 1793. St. 8. S. 262-294. 1795. St. 6. S. 118-149. — *Bertuch's* Journal des Luxus und der Moden. — London und Paris. — Reiſebeſchreibungen, z. B. von *Storch, la Roche, Reichardt.*

III. Naturprodukte.

1. Aus dem *Pflanzenreich. Getreide* nicht immer genug: dagegen deſto mehr *Wein* von ſehr verſchiedenen Sorten, in allen Gegenden, ausgenommen in den nördlichen, wo deſto mehr herrliches *Obſt* an Aepfeln und Birnen gebaut und daraus Aepfel- und Birnenwein *(Cidre* u. *Poiré)* bereitet wird, auch *Pflaumen* zu ganzen Schiffsladungen. *Citronen, Pomeranzen, Feigen, Mandeln, Oliven, Maronen, Kapern* in den ſüdlichen Provinzen, wo auch, ſo wie in der Normandie, *Saffran* wächſt.

An

An *Bau-* u. *Brennholz* haben einige Provinzen Ueberfluſs: andere leiden Mangel daran. (Die Nationalwälder wurden neuerlich auf 5 Millionen *Acker* [*Arpens*] geſchätzt). Viele *Maulbeerbäume* für die Seidenwürmer. *Flachs* u. *Hanf* werden reichlich erzeugt, beſonders in Belgien, in den Rheindepartementen und in Piemont; hier und da auch *Tabak*, *Waid*, *Rodoul* und andre Färbekräuter. *Reis* in Piemont. *Trüffeln* eben daſelbſt. Eine *Theepflanzung* in Corſica.

2. Aus dem *Thierreich*. *Rindvieh*, mittelmäſsig, vorzüglich in Belgien, in Piemont, und in der Normandie, wo auch die beſten *Käſe* (le fromage des pauvres gens) gemacht werden; noch berühmter ſind die Käſe von Roquefort; nicht minder diejenigen von Limburg. *Schaafe* in den meiſten Provinzen; ihre *Wolle* giebt jetzt der Spaniſchen an Güte wenig nach. An *Pferden*, beſonders von der groſsen Art iſt einiger Mangel: dagegen werden, in Poitou, Auvergne, Guyenne u. Savoyen viele *Eſel* und *Mauleſel* gezogen. *Wildprät* und *Flügelwerk* mittelmäſsig. Die ſüdlichen Landſchaften und Piemont ſind reich an *Seidenwürmern*. *Fiſche*, beſonders Seefiſche, in groſser Menge, an beyden Seeküſten.

3. Aus dem *Mineralreich*, und zwar 1) *Metalle*: *Kupfer* u. *Eiſen* am meiſten (vorzügl. auf der Inſel Elba), *Bley* (ungef. jährl. 24,000 Cent), *Kupfer* (ungef. 2000 Cent.) *Galmey* (ungef. 60,000 Cent.), *Gold*, *Silber* u. *Zinn* gar nicht. 2) *Steine*: ſehr guten *Marmor* und *Alabaſter*. 3) *Erdarten*: Porzellanerde, Siegelerde, Kreide, rother Bolus (der beſte auf Elba), u. ſ. w. 4) *Salz* theils aus Quellen, theils und am meiſten aus Seewaſſer (jährlich ungef. 5 Mill. Cent. Seeſalz); *Salpeter* faſt überall; auch *Alaun* und *Vitriol*. 5) *Brennbare Mineralien*: *Steinkohlen*, vorzüglich in den nördlichen Departementen (jährl. ungef. 82 Mill. Cent.

Atlas et déſcription mineralogique de la France, par MM. *Guettard* et *Monnet*. à Paris 1780. fol. — Diction. minéra-

néralogique et hydrologique — par M. *Buchoz.* ibid. 1773 - 1776. 4 Voll. in 8. — *L. G. Karſten* über die alte und neue Bergwerksverfaſſung in Frankreich; in *Köhler's* bergmänn. Journal. Jahrg. 4. B. 2. (1791). — Allgem. Ueberſicht des jährl. Ertrags der Bergwerke und Mineralien in Frankreich; *in den* Allgem. geogr. Ephem. 1804. März. S. 292 u. f.

IV. Anlage des Landes für ſeine Produkte.

1. *Erde* oder *Boden.* Gröſstentheils fruchtbar: doch giebt es auch viele ſchlechte Gegenden; manche ſind mehr eben als gebirgigt: hingegen ſind wieder andere voll von *Gebirgen*, z. B. Languedoc (die *Sevennen*) und Auvergne. Gegen Spanien wird Frankreich von den *Pyrenäen* eingeſchloſſen; durch den Beſitz von Savoyen und Piemont gehört der gröſste Theil der Italieniſchen *Alpen* zu dem Staate. Beyde ſtrecken ihre Arme in Frankreich ſo aus, daſs ſie in Languedoc einander faſt berühren. Die Grafſchaft Burgund wird von der Schweitz durch das Gebirge *Jura* abgeſondert, und zwiſchen Lothringen und Elſaſs liegt das *Vogeſiſche* Gebirge.

Reiſe nach den höchſten Franz. und Span. Pyrenäen, oder phyſ. geolog. und moral. Beſchreib. der Pyrenäen — von *Ramond de Carbonnieres* — aus dem Franzöſ. unter der Aufſicht des Verfaſſ. überſetzt. Mit Landkarten. Strasb. 1789. 2 B. in gr. 8. — Reiſe in die Franz. Pyrenäen, als ein Anhang zu den Reiſen des Hrn. Ramond; aus dem Franz. ebend. 1790. gr. 8. — Voyages phyſiques dans les Pyrenées en 1788 et 1789. — avec des Cartes géographiques; per *Fr. Paſumot* etc. Paris 1797. 8.

2. *Gewäſſer.* 1) *Flüſſe:* a) *la Seine*, wird bey Troyes ſchiffbar, nimmt die Flüſſe *Yonne*, *Loing*, *Marne*, *Oiſe*, *Eure* u. a. auf, und ergieſset ſich zwiſchen Havre de Grace und Honfleur in den Kanal. b) *la Loire*, wird bey Roanne ſchiffbar, nimmt die Flüſſe *Allier*, *Cher*, *Indre*,

Indre, *Creuſe*, *Vienne*, *Mayenne*, *Loir* und *Sevre* auf, iſt auch durch die *Kanäle* von Briare und Orleans mit der Seine verbunden, und fällt unter Nantes in das atlantiſche Meer. c) *la Garonne*, wird bey Muret ſchiffbar, nimmt die Flüſſe *Neth*, *Arriege*, *Sare*, *Gironne*, *Tarn*, *Rize*, *Gers* und *Lot* auf, und, nachdem ſie ſich bey Bec d'Ambez mit der *Dordogne* vereiniget hat, verliehrt ſie ihren Namen, wird *Gironde* genennet und fällt bey la Tour de Gorduan in das atl. Meer. Durch den *Kanal von Languedoc* wird dieſer Fluſs und folglich das atl. Meer mit dem mittelländiſchen verbunden*). d) *le Rhone*, wird bey Seiſſel ſchiffbar, nimmt die Flüſſe *Fier*, *Ain*, *Saone*, *Iſere*, *Sorgue* und *Durance* auf, und fällt durch 3 Mündungen in das mittelländiſche Meer. e) das halbe Fluſsbett des *Rheins*, nebſt der in denſelben fallenden ſchiffbaren *Moſel*, und der *Roer*. f) die *Maas*. g) die *Schelde* (Eſcaut), die ſich an der Gränze von Brabant in die weſtliche (den *Hont*) und öſtliche theilt. h) der *Po*, mit der darein ſich ergieſsenden *Seſia*. i) der in das Mittelmeer fallende *Varo*. Auſserdem giebt es noch ſehr viele, gröſstentheils ſchiffbare Flüſſe. — 2) *Seen*: *Grandlieu* in Bretagne, *Leucate* und *Thau* in Languedoc, der *ſchwarze*, *weiſſe* und *Daren-See* im Elſaſs, *Annecy* und *Bourget* in Savoyen, und noch einige kleinere. — 3) *Mineraliſche Waſſer*, *Bäder und Geſundbrunnen* in den meiſten Provinzen, vorzüglich zu *Bagneres*, zu *Aiguescaudes* im Thale Oſſau, zu *Luxeu*, zu *Acqs* in *Auvergne*, in *Elſaſs*, zu *Aachen*, zu *Spa*, bey *Aix* in Savoyen u. ſ. w.

3. *Luft*

*) Des Canaux de navigation et ſpecialement du Canal de Languedoc; par M. *de la Lande*. à Paris 1778. gr. fol. Mit 14 Kupf. — Hiſt. du Canal du Midi, connu précédemment ſous le nom du Canal du Languedoc; par *F. Andréoſſy* etc. ibid. 1800. 8. Nebſt einer Karte.

3. *Luft* und *Witterung*. Sehr gemäſsigt, angenehm und geſund, beſonders in den mittlern Gegenden; auch die mitternächtlichen haben gewöhnlich einen gelinden Winter: die ſüdlichen aber ſind ziemlich heiſs, und haben eine nicht ſo geſunde Luft.

V. Kultur des Bodens.

Wird faſt durchgehends mit gröſster Emſigkeit betrieben.

VI. Lebensarten und Gattungen der Bewohner.

1. In Anſehung der *Viehzucht* und *Fiſcherey*. Erſtere wird in dem eigentlichen Frankreich nicht ſo geſchickt und eifrig getrieben, als es das Wohl des Staats erfordert; deſto mehr in den Rheindepartementen, in Belgien und in Piemont. Letztere findet hauptſächlich ſtatt an den Seeküſten des Hauptlandes und auf den Bänken bey Terre neuve.

2. In Anſehung des *Landbaues*. Verſchiedene Urſachen wirken zuſammen, daſs der *Ackerbau* in vielen Gegenden vernachläſsigt wird: hingegen hat der *Weinbau* deſto lebhaftern Fortgang und verſchafft dem Reiche anſehnliche fremde Geldzuflüſſe.

3. In Anſehung der *Fabriken* und *Manufakturen*. Vor der Revolution blühten ſie ſtärker, als jetzt. Ihre Einrichtung iſt meiſtens muſterhaft. *Fabrikenörter* ſind die meiſten Städte und Städtchen, vorzüglich: Aachen, Abbeville, Alençon, Amboiſe, Amiens, Annonay unweit Lyon, Antwerpen, Arlon (im Luxemburg.), Aſti (in Piemont) Aurillac, Beauvais, Binche (in Hennegau) Bourdeaux, Brügge, Brüſſel, Cambray, Charleroi, Cherbourg, Cortryk, Crevelt, Dornik, Elboeuf, Eupen, Geldern, Gent, Herve, Lavaur, Limburg, Löwen, Lüttich, Lyon, Marſeille, Mecheln, Menin, Mons, Montargis, Montauban, Montjoye, Montpellier, Namur, Nan-

Nantes, Nieuport, Niſmes, Nivelle (in Brabant) Orleans, Paris, Rochelle, Rouelle in Angoumois, Rouen, Ryſſel, St. Cloud, St. Gobin, St. Omer, St. Quentin, Sedan, Strasburg, Toulon, Tours, Valenciennes, Vianden (im Luxemb.) Vienne, Vincennes, Ypern. Die meiſten ſind gegenwärtig mehr im Ab- als Zunehmen.

Die vornehmſten *Manufakturwaaren* ſind: alle Arten von wollenen Zeuchen und Tüchern, Halbtücher, Sarſche, Ratine, Berrokane, Kalamanke, Kadis, Flanell, Fries, Droguette u. ſ. w. Mützen und Strümpfe; alle erdenkliche Arten von Seidenzeuchen; allerhand Baumwollenwaaren, als Barchente, Kattune, Zitze, Neſſeltuch, Muſſelin, Mancheſter; Leinwand, Schleyer, Battiſt; eine Menge Waaren von Kamelhaaren und von Vermiſchung derſelben mit andern Materialien; Tapeten und Teppiche; Spitzen; goldene und ſilberne Treſſen; Hüte; Leder; Papier; unendlich viel Modekram. *Fabrikwaaren*: goldene und ſilberne Gefäſse und andere Sachen, Degen, Meſſer, Senſen u. dgl. kupferne und eiſerne Geſchirre, Stahlwaaren, Nadeln, Glas, Porzellan, Zucker, Seife.

4. In Anſehung des *Handels*, welcher ſehr activ und ausgebreitet iſt. Er gründet ſich hauptſächlich auf die eben erwähnten Waaren und auf die weiter vorhin angeführten Produkte des Hauptlandes und der Nebenländer.

Der *einheimiſche* Handel wird durch gute Dammwege, ſchiffbare Flüſſe und Kanäle (ſ. vorhin Nr. IV. a.) ſehr befördert, und iſt eben ſo lebhaft, als der Küſtenhandel, von einem Hafen zum andern.

Der *auswärtige* Handel bedeutet weit mehr und erſtreckt ſich durch die ganze Welt. Der Landhandel geht über Lyon nach der Schweitz und Italien, über Metz und Straſsburg nach Teutſchland, über Ryſſel nach Holland, über Perpignan und Bayonne nach Spanien. Die Franz. Häfen am Kanal und am atlantiſchen Meere wer-

werden von allen zur See handelnden Europäern und von den Nordamerikanern ſtark beſucht. Der Handel mit Groſsbritannien und Italien iſt für Frankreich vortheilhaft. Im Handel mit Spanien gewinnt Frankreich hingegen verliehrt es in demjenigen mit Portugal, Italien, und der Schweitz. Einige Häfen an der Oſtſee haben die Franzoſen in der neuern Zeit zu beſuchen angefangen und ſich alſo die ſonſt durch die dritte Hand von dort erhaltenen Waaren unmittelbar verſchafft. Nach Hamburg gehen jährlich auch einige Schiffe. Auf dem mittelländ. Meer iſt der Handel mit Afrika und der Levante ſeit langer Zeit groſs, und wird faſt ganz von Marſeille aus getrieben, iſt auch mehr vortheilhaft, als nachtheilig. Nach Guinea wird auch ſtark gehandelt, vorzüglich von dort Negern nach Weſtindien gebracht. Der Handel nach dieſem Erdtheil iſt weit wichtiger, als derjenige nach Oſtindien.

Importen: 1) aus *Europa:* Getreide, Leinſaamen, Span. Wolle, Tabak, Eiſen, Kupfer, Pottaſche, Bau- u. Schiffholz, Pipen- und Tonnenſtäbe, Talg, Wachs, Federn, Queckſilber, Pferde, allerhand Apotheker- und Materialiſtenwaaren, Reis, Alaun u. ſ. w. 2) Aus *Afrika*, Menſchen, Gold, Elfenbein, Wachs, Gummi, Häute u. ſ. w. 3) Aus der *Levante*, Baumwolle, baumwollenes Garn, Kämelgarn, Kameelhaar, Türkiſche Kämelotte, Perſiſche ſeidene Stoffe und Zeuche, Korduan, Wachsleinewand, Wachs, Flachs (aus Aegypten), Senesblätter, Salmiak, Perlmutter, Elfenbein, Eben- Cypreſſen- und Buxbaumholz, Galläpfel, Schmergel, Terpentin, Maſtix, Saffran, Gummi, Opium, Siegelerde, Balſam, Vitriol, Storax und andere Apotheker- und Materialiſtenwaaren; ferner Oel, Wein, Kaffee, Roſinen, Korinthen, Mandeln, Feigen, Datteln u. ſ. w. 4) Aus *Oſtindien*, Thee, Perlen, Diamanten, und andere Edelſteine, Elfenbein, Ebenholz, Korduan, Indigo, Kaffe, Rhabarber, Pfeffer, Sineſiſchen Kaneel oder Zimmt, Muſkus

Muſkus und viele andere Spezereywaaren; ferner Arak, Spaniſche Röhre; Porzellan, Perlmutter, Konchylien, Lackwerk, Muſſelin, Nankings, weiſſe baumwollene Tücher, vielerley Arten von Kattun, reiche ſeidene Zeuche, Tapeten, Teppiche, Stoffe und Zeuche, die theils ganz aus Seide, theils aus Miſchungen von Seide, Baumwolle und Baſt oder Baumſeide beſtehen u. ſ. f. 5) Aus *Weſtindien* Kaffee, Zucker, Cacao, Vanille, Baumwolle, Amerik. Pfeffer und Ingwer, Kampeſche- und anderes Färbeholz, Indigo, allerley Spezerey- und Arzneywaaren. 6) Aus *Nordamerika:* Fiſche Pelzwerk, Häute, Bauholz, Reis, Indigo, Tabak u. ſ. w.

Exporten: alle oben angeführten Produkte und Waaren.

Handelshäfen: Bayonne (ein Freyhafen), Cette, Marſeille, l'Orient (ein Freyhafen), Port Vendres in Rouſſilon, la Rochelle, Nieuport, Oſtende, (ein Freyhafen) Nizza (ein Freyhafen).

Handelsplätze: auſser den meiſten Fabrikörtern und Handelshäfen, auch: Agde, Aix, Antwerpen, Calais, Cöln, Dieppe, Dünkerken, Gent, Havre de Grace, Mainz, Montpellier, Saint Malo, Narbonne, Valence.

Beförderungsmittel des Handels, auſser den Kanälen und Dammwegen, 1) die 1803 errichtete *Banque de France.* 2) *Aſſekuranzgeſellſchaften.* 3) Die ſeit 1801. zu Paris und in faſt allen groſsen Städten geſtifteten *Handelsbörſen.* 4) *Handelskammern* ſeit dem 24 Dec. 1802. 5) *Handelsverträge* mit Spanien, der Batav. Rep. Groſsbritannien, Dänemark, Schweden, Rufsland und der Pforte. 6) *Konſuln* und *Agenten* in den meiſten Ländern. 7) *Handelshäuſer* in andern Ländern. 8) Die *Meſſen*, z. B. zu Beaucaire.

De la balance du commerce et des rélations commerciales exterieures de la France dans toutes les parties du Globe; par M. *Arnould.* à Paris 1791. 3 Voll. in 8. Nebſt 16 Tabellen, zum Theil in gr. fol. *Teutſch* (von *A. Wittenberg*). Lübeck 1792. gr. 8.

* Münz-

* *Münzweſen.* Nach der neueſten im März 1803. getroffenen Verfügung würde beſtimmt, daſs durchgehends der Decimalfuſs eingeführt werden ſollte. Da vorher die Goldſtücke 24 und 48 Francs (einfache und doppelte Louis d'or) enthielten; ſo enthalten ſie von jener Zeit an 20 und 40 Francs. Der Staat hat von da an goldene, ſilberne und kupferne Münzen. *Billon* oder Glockenmetall wird nicht mehr gebraucht. Die allgemeine Beſtimmung iſt, daſs 5 Grammen Silber, nach dem Gehalt von 9 Zehntheilen fein, die Münz-Einheit ausmachen ſollen, welche den bisherigen Namen *Franc* (ehedem Livre) behält. Das Geſetz ſelbſt lautet ſo: Es ſollen *Silbermünzen* von einem Viertels- Halben- und Dreyviertels-Franc, von 1 Franc, von 2 Francs und 5 Francs geprägt werden, im Gehalt von $\frac{9}{10}$ fein und $\frac{1}{10}$ Beyſatz; *Goldmünzen* aber von 20 und 40 Francs, im Gehalt von $\frac{9}{10}$ fein und $\frac{1}{10}$ Beyſatz. 155 Goldſtücke à 20 Francs ſollen auf Ein Kilogramm gehen: *Kupfermünzen* von 2, 3 u. 5 Centimes; eine von 2 Centimes wiegt 4 Gramme. — Auf allen Münzen ſieht man von jener Zeit an auf einer Seite das Bildniſs des erſten Conſuls, mit der Umſchrift: *Bonaparte premier Conſul.* Auf der Rückſeite 2 Oelzweige, in deren Mitte der Werth der Münze ſteht, und auſserhalb die Umſchrift: *Republique Françoiſe,* nebſt der Jahrszahl. Auf den Gold- und Kupfermünzen ſteht der Kopf zur Linken, auf den Silbermünzen zur Rechten; auf dem Rande der 5 Frankenſtücke die Worte: *Dieu protege la France.* (Natürliche, aber noch nicht bekannte Abänderung ſeit der Annahme der Kaiſerwürde).

Das *Längenmaas* iſt nach der Verordnung vom Jahr 9. (1800), die mit dem Jahr 10. (am 23. Sept. 1801) in Ausübung kam *), auf folgende Art eingetheilt und benannt: *Degré* (Grad), *Lieue* (Meile), Mille (Viertelſtunde Wegs), *Stadion* (Büchſenſchuſs), *Perche linéaire* (Toiſe, Ruthe), *Mètre* (Meter, Elle), *La Palme* (Handbreit), *Doigt* (Fingerbreit, Zoll), *Trait* (Linie), *Point* (Punkt).

Flächen-

*) und wodurch die vorherige, den Ungelehrten beſchwerliche Eintheilung (in *Myriamètre, Kiliomètre,* in *Déciſtère, Centiſtère,* in *Kiliolitre, Hectolitre etc.* wieder aufgehoben wurde.

Flächenmaas: *Dégré quarré* (Quadratgrad), *Lieue quarrée*, (Quadratmeile), *Deca-Arpent quarré* Hundert Morgen), *Arpent* (Acker oder Juchart), *Deca-Perche quarrée* (Quadratruthe), *Mètre quarré* (Quadrat-Meter), *Palme quarré* (Quadrat-Handbreit), *Doigt quarré* (Quadrat-Zoll), *Trait quarré* (Quadrat-Linie).

Körpermaas, und zwar 1) fester oder dichter Körper, als Holz, Steine, Kohlen, Damm- und andere Erde u. ſ. w. *Corde* (Klafter oder Faden), *Stère* (Stere, oder ein Kubus, deſſen Seiten einen Metre lang ſind), *Solive* (Sparre), *Mètre Cube* (Kubik-Meter), *Palme Cube* (Kubik-Handbreite), *Doigt Cube* (Kubik-Zoll), *Trait Cube* (Kubik-Linie). 2) flüſſiger Körper: *Tonneau* (Tonne), *Poinçon* (Zehneimerfaſs), *Velte* (Eimer), *Pinte* (Kanne), *Verre* (Glas). 3) Hohlmaas für trockene Körper: *Muid* à 77 Pariſer Boiſſ. (Groſs-Malter), *Setier*, à 7½ Pariſer Boiſſ. (Groſs-Faſs), *Boiſſeau* (Mittel-Faſs), *Pinte* (Klein-Faſs), *Picotin* (Becher).

Schwermaas oder *Gewicht:* *Millier* oder *Tonneau de mer* (Seetonne oder ½ Laſt), *Quintal* (Centner), *Deca-Livre* (Zehnpfund-Stein) *Livre* (Pfund), *Once* (Unze), *Gros* (Quentchen), *Denier* (Scrupel), *Grain* (Gran).

Inſtruction ſur les nouvelles Meſures, publiée par ordre du Miniſtre de l'intérieur etc. à Paris 1801. gr. 8. — Inſtruct. ſur la fabricat. des nouvelles Meſures de capacité pour les grains etc. ib eod. gr. 8. — Inſtruct. ſur la fabrication des nouvelles Meſures de longueur etc. ibid. eod. gr. 8. — Tables de comparaiſon entre les Meſures anciennes et celles qui les remplacent dans le nouveau ſyſteme métrique, avec leur explication et leur uſage etc. ibid. eod. gr. 8 — Manuel pratique et élémentaire des Poids et Meſures, et du Calcul decimal etc. Avec la nouvelle nomenclature etc. 4me. Edition augmentée de pluſieurs Tables des inſtructions; par *S. A. Tarbé*. ibid. eod. 12. — *J. F. Memmert's* kurze Ueberſicht des neufranzöſiſchen Kalenderweſens, der Maaſe, Münzen und Gewichte, ingleichen der neuen Landeseintheilung in Departementer u. ſ. w Erlangen 1802. gr. 8.

5. In Anſehung der *Religion*. Während der Revolution, beſonders zur Zeit der Schreckensregierung des ſcheuſslichen Robespierre, ward aller Gottesdienſt der Chriſten

Chriſten in Frankreich aufgehoben, die Kirchen wurden verſchloſſen, und alle Diener der Religion auſser Wirkſamkeit geſetzt. Man wollte eine Art von natürlicher Religion einführen: als man aber einſah, daſs dies nicht gelingen konnte und niemand ſich ſeine religiöſe Ueberzeugung deſpotiſch wollte nehmen laſſen; ſo wurde eine allgemeine Toleranz eingeführt. Viele Franzoſen zeigten nun wieder lebhaften Eifer für die ehemahls herrſchende katholiſche Religion: andere bekannten ſich zum Deismus; wohin auch die im Jahr 1797 entſtandenen *Theophilanthropen* gehörten. Im Ganzen jedoch riſs, bey der Gleichgültigkeit der Obern gegen das Religionsweſen, die ärgſte Irreligioſität und Immoralität ein. Dies erkannte der Oberkonſul Bonaparte, und ſetzte deshalb im Jahr 1801. die Religion wieder in ihre alten Rechte ein. Er ſchloſs mit dem Papſt ein Konkordat, und errichtete ein eigenes Staatsminiſterium für die geiſtlichen Angelegenheiten. Der Miniſter des geiſtlichen Departements Portalis kündigte am 5. April 1802 dem geſetzgebenden Korps die neue Religionsverfaſſung in einer Rede an, und übergab zugleich das ſchon im vorigen Jahr mit dem Papſt geſchloſſene *Konkordat* und ein neues *Religionsedikt*. Die kathol. Religion wurde dadurch nicht zur herrſchenden, auch nicht zur Staats-Religion gemacht, ſondern die proteſtantiſche und andere Religionen genieſsen mit ihr gleiche Rechte und Vorzüge. Es iſt nicht einmahl nothwendig, daſs das Oberhaupt des Staats katholiſch ſey. Am 18 April 1802 begann dieſe neue Religionsepoche in Frankreich. Seitdem ſind die vielen ehemaligen Feyertage auf 5, nämlich Weihnachten, Feſt der Himmelfahrt Mariens und Allerheiligen, eingeſchränkt, die übrigen aber alle auf die nächſt folgenden Sonntage verlegt. — Die ehemahligen Einkünfte der Geiſtlichkeit, die vor der Revolution jährlich 120 Mill. Livres betrugen, blieben eingezogen; und die Regierung beſoldet nun die Diener der

Religion, in Vergleichung mit jener Zeit, kärglich genug. Denn ein Erzbiſchoff zieht als Gehalt nicht mehr, als 15000, und ein Biſchoff 10000 Francs. Das alte eigentliche Frankreich, nebſt Belgien, iſt in 10 *Erzbisthümer*, von *Paris*, *Mecheln*, *Beſançon*, *Lyon*, *Aix*, *Toulouſe*, *Bordeaux*, *Bourges*, *Tours* und *Rouen* eingetheilt. Dieſe 10 Erzbiſchöffe haben 50 *Biſchöffe* unter ſich, und ſo viele Kirchſpiele als Friedensrichter exiſtiren. Sie werden vom erſten Konſul ernannt, und vom Papſt kanoniſch beſtätigt. — In ganz Frankreich ſoll nur *eine* Liturgie und nur *ein* Katechiſmus für alle Kirchen ſeyn Keine päpſtliche Bulle, Breve und Verfügung kann, ohne Genehmigung der Regierung, bekannt gemacht werden.

Die 6 *Piemonteſ.* Departemente ſind ſeit dem 1. Jun. 1803. in 8 Kirchſprengel vertheilt, von deren einem der Vorſteher *Erzbiſchoff* iſt, unter dem die übrigen *Biſchöffe* ſtehen, nämlich: Das Erzbisthum *Turin*, und die Bisthümer *Saluzzo*, *Acqui*, *Coni*, *Aſti*, *Aleſſandria*, *Vercelli* und *Ivrea*.

Die *proteſtantiſche* Kirche hat, wie erwähnt, die freye, geſetzliche Ausübung ihres Gottesdienſtes, aber eine ſehr beſtimmte Einſchränkung des Lehrbegriffs erhalten. Es kann nämlich keine doctrinelle oder dogmatiſche Entſcheidung, kein Formular, unter welchem Titel es ſey, publicirt oder ein Gegenſtand des Unterrichts werden, wenn nicht vorher die Regierung die Publication autoriſirt hat.

Actes du ſecond Concile national de France, tenu l'an 1801 de J. C. (an 9 de la Rep. Fr.) dans l'Egliſe Metropolitaine de Paris, à Paris 1802. 3 Voll. in 8. Auszug in den Gött. gel. Anzeigen 1802. S. 769-784. — Neue Organiſation des Religionsweſens in Frankreich; mit Bemerk. v. *P. C. Reinhard*, Prof. der Centralſchule im Roerdepart. Cöln 1802. 8.

6. In

6. In Anſehung der *Wiſſenſchaften* und *bildenden Künſte.* So nachtheilig auch die Revolution der Kultur derſelben war, indem dadurch mehrere Erhalter und Beförderer derſelben aus dem Wege geräumt, alle vorherige Lehr- und Bildungsanſtalten umgeſtürzt, der öffentliche Unterricht ganz vernachläſsigt und eine Menge von Kunſtwerken zerſtöhrt wurde; ſo wohlthätig wurde ſie doch auf der andern Seite dadurch, daſs ſich groſse Naturgaben bey dieſer ſtürmiſchen Gelegenheit entwickelten und vortheilhaft auf Geiſteskultur wirkten, und daſs oft Männern, die ſich von Jugend an den Wiſſenſchaften gewidmet hatten, und Verſtand und Welterfahrung beſaſsen, die Bildung der Staatsverfaſſung für eine ſehr kultivirte Nation anvertraut wurde. Denn ſo geſchah es, daſs dieſe Männer beſonders Rückſicht auf die Wiſſenſchaften und Künſte nahmen, und dieſelben nun erſt, von den Feſſeln vieler Vorurtheile und übel verſtandener Politik befreyt, zu einem Grad der Ausbildung gelangen können, den ſie vorher nicht erreichen konnten. — Während der Revolution herrſchte ungebundene Cenſurfreyheit: aber nachher fand man für nöthig ſie einzuſchränken.

Statt der ehemahligen Lehranſtalten, Univerſitäten, Gymnaſien u. dgl. wird ſeit 1802. der öffentliche Unterricht ertheilt 1) in *Primär-Schulen*, wo die erſten Anfangsgründe der menſchlichen Kenntniſſe gelehrt werden, und die unter der Aufſicht der Municipalitäten ſtehen, die ſie auch auf ihre Koſten unterhalten; 2) *Secondär-Schulen* (ungefähr das, was ehedem die *Colleges* waren, oder die Lateiniſchen Stadtſchulen in Teutſchland), deren Unterricht die erſten Kenntniſſe der Litteratur, der Sprachen und der Elementarwiſſenſchaften zum Gegenſtand hat. Ihrer ſollten wenigſtens 250 errichtet werden; 3) *Lycéen* (den Teutſchen Gymnaſien ähnlich), wo die alte und neue Litteratur nach allen Graden, im höhern Curſus, die Mathematik, Logik, Rhetorik, Phy-

Phyſik und Moral gelehrt werden. Sie haben einen Chef, der *Proviſor* heiſst, 1 *Cenſor*, und auſserdem 5 bis 6 *Profeſſoren*. Auſserdem Lehrer für die Zeichenkunſt, für die ſchönen Künſte und für militariſche Uebungen. Drey *Generalinſpektoren* müſſen jährlich alle Lyceen beſuchen, revidiren und mit den Profeſſoren Verabredungen nehmen; 4) *Specialſchulen* oder hohe Schulen (Univerſitäten), wo die Studien zur Vollkommenheit gebracht werden ſollen. Ihre Zahl und fortdauernde Organiſation iſt noch nicht beſtimmt.

Zu keiner dieſer und der folgenden Lehranſtalten kann man rechnen: 1) *Collège de France*, wo Aſtronomie, Phyſik, Experimentalphyſik, praktiſche Arzneykunde, Anatomie, Chemie, Naturgeſchichte, Natur- und Völkerrecht, Geſchichte und Moral, Latein. Beredſamkeit, Dichtkunſt, Oriental. und Griech. Sprachen, wie auch die Franz. Litteratur gelehrt werden. 2) *Bureau des Longitudes*, unter dem die beyden Sternwarten zu Paris ſtehen. 3) *Collège de Paris*. 4) *Collège de St. Cyr*. 5) *Collège de Compiegne*. 6) *Bureau des Collèges Irlandois et Ecoſſais*. 7) *Ecole de Médécine de Paris*. 8) *Ecole d'Economie rurale véterinaire d'Alfort*. 9) *College et Ecole gratuite de Pharmacie*. 10) *Muſée national d'Hiſt. natureile*. 11) *Muſée des Mines*.

Auſserdem giebt es *Ecoles d'application ou de ſervices publics* (praktiſche Schulen für den Dienſt des Staats): 1) *Ecole polytechnique* (Polytechniſche Schule) beſtimmt zum Unterricht in den math. phyſ. und chem. Wiſſenſchaften und zeichnenden Künſten, zur Bildung junger Artilleriſten, Ingenieure, Architekte, Bergwerksverſtändige u. ſ. w. 2) *Ecoles d'Artillerie* (Artillerieſchulen). 8 derſelben ſind in den Städten, wo die Artillerieregimenter in Garniſon ſtehen. 3) *Ecole des Ingénieurs militaires* (Schule für Militair-Ingenieure) zu Metz, vereinigt mit der Minirſchule und der Attillerieſchule zu Châlons. 4) *Ecole des ponts et chauſſées* (Schule für den Brücken-

Brücken- und Wegebau). 5) *Ecoles pratiques des Mines* (praktiſche Bergwerksſchulen) zu *Geislautern* im Saardepart. und zu *Pezay* im Depart. *Montblanc.* 6) *Ecole des Ingenieurs des vaiſſeaux* (Schiffbauſchule) zu Breſt. 7) *Ecoles de navigation* (Schifffahrtsſchulen) und zwar höhere und niedere. Der erſtern ſind 15, zu Toulon, Marſeille, Cette, Bayonne, Bordeaux, Rochefort, Nantes, l'Orient, Breſt, St. Malo, le Havre, Dünkirchen, Caen, Antwerpen und Oſtende: die niedern in den geringern Seehäfen.

Noch verdient beſonders erwähnt zu werden: das zu Paris beſtehende *Nationalinſtitut für Taubſtumme von Geburt.*

Indeſſen bey allem dem iſt doch noch der Zuſtand des öffentlichen Unterrichts über alle Begriffe elend.

Für die Vervollkommnung oder Erweiterung der Wiſſenſchaften und Künſte beſtehen gegenwärtig folgende Anſtalten: Das *Nationalinſtitut* zu Paris, vertheilt in 4 Klaſſen, die man auch *Akademien* nennt; und zwar 1ſte Klaſſe für die phyſiſchen und mathematiſchen Wiſſenſchaften; 2te Klaſſe für die Franzöſ. Sprache und Litteratur; 3te Klaſſe für die Geſchichte und alte Litteratur; 4te Klaſſe für die ſchönen Künſte. Letztere beſteht aus 5 Sektionen: 1) Mahlerey; 2) Bildhauerkunſt; 3) Baukunſt; 4) Kupferſtecher- Stein- und Medaillenſchneidekunſt; 5) muſikaliſche Kompoſition. — *Académie de Legislation*, vorher *Inſtitut de Jurisprudence et d'Economie politique* (zugleich Lehranſtalt.) — *Athénée* (ehedem *Lycée*) *républicain.* — *Athénée des Etrangers* (beyde Athenäen ſind zugleich Lehranſtalten). — *Portique républicain.* — *Société académique des Sciences.* — *Société libre des Sciences, Lettres et Arts* (ehedem *Muſée*). — *Société libre d'Inſtitution.* — *Soc. de Médécine.* — *Soc. medicale d'emulation.* — *Soc. pharmaceutique.* — *Société galvanique.* — *Soc. des obſervateurs de l'Homme.* — *Soc. d'Hiſtoire naturelle.* — *Société centrale des Arts et Metiers.*

Metiers. — *Soc. des Inventions et Découvertes.* — *Soc. philomatique.* — *Soc philotechnique.* — *Soc. polytechnique.* — *Société d'Agriculture du Départ. de la Seine.* — *Soc. des belles lettres.* — *Soc. de Statistique.* Dieſe ſind alle in der Hauptſtadt. Auſserhalb derſelben findet man, unter andern, zu *Abbeville* eine Soc. académique d'émulation; zu *Agen* eine Soc. de Litterature, Sciences et Arts, u. eine Soc d'Agriculture du Départ. du Lot et Garonne; zu *Alençon* eine, ehedem Lycée, jetzt . . . . genannte Geſellſchaft; zu *Amiens* eine Soc. d'Emulation; zu *Auch* eine Soc. d'Agricult. du Départ. du Gers; zu *Antwerpen* eine Soc. d'Emulation; zu *Auxerre* ein Athenée de l'Yonne; zu *Avignon* ein Athenée (ehedem Lycée), eine Soc acad. de Vaucluſe, und eine Société d'Agricult. du Départ de Vaucluſe; zu *Bordeaux* eine Acad. des Sciences et Arts, eine Soc. de Santé, u. eine Soc. d'Hiſt. naturelle; zu *Boulogne* eine Soc. d'emulation, und eine Soc d'Agriculture; zu *Bourg* eine Acad. des Scienc. et Arts, und eine Soc. d'emulation et d'Agric. du Départ. de l'Ain; zu *Bourges* eine Soc. d'Agricult. de Commerce et d'Arts, und eine Soc. d'emulation; zu Brüſſel eine Soc de Legislation et de Littérature; eine Soc. d'emulation, eine Soc. de Médécine, Chirurgie, Pharmacie et Santé, und eine Soc. d'Hiſt. naturelle; zu *Caen* eine Academie des Scienc. Arts et bell. Lettr. u. eine Soc. d'Agriculture et de Commerce; zu *Calais* eine Soc. d'Agric. Arts et Commerce; zu *Carpentras* eine Soc. d'Agricult.; zu *Châlons au Marne* eine Soc. d'Agricult. Commerce, Scienc. et Arts; zu *Chaumont* eine Société d'Agric. et d'Economie politique; zu *Clermont-Ferrand* eine Soc. des Scienc. Arts et Lettres; zu *Colmar* eine Soc. libre d'emul. du Haut-Rhin; zu *Dijon* eine Soc. libre des Scienc et Arts; zu *Draguignan* eine Soc. libre d'emul. du Départ. du Var; zu *Evreux* eine Soc. des Arts et d'Agric. du Départ de l'Eure; zu *Gap* eine Soc. d'Agric.; zu *Genf* eine Soc. d'Hiſt. naturelle, und eine Soc. pour l'avan-

l'avancement des Arts; zu *Gent* eine Soc. médicale; zu *Grenoble* eine Soc. des Scienc. et Arts, ein Soc. médicale, eine Soc. d'Agric. und eine Soc. anacréontique; zu *Lille* eine Soc. d'Inſtruction médicale; zu *Luxembourg* eine Soc. d'Agric. et des Arts; zu *Lyon* ein Athénée, eine Soc. médicale und eine Soc. d'Agricult. et d'Hiſt. naturelle; zu *Mainz* eine Soc. des Sc. et Arts; zu *Marſeille* ein Athénée des Sc. et Arts, eine Soc. de Médecine und eine Soc. de l'Afrique intérieure; zu *Maſtricht* eine Soc. d'Agric. des Arts et du Commerce; zu *Meaux* eine Soc. d'Agric. des Arts et des Scienc. du Départ. de Seine et Marne; zu *Meillant* eine Soc. d'Agric. et d'Economie rurale; zu *Mézieres* eine Soc. d'Agric. Arts et Commerce; zu *Montauban* eine Soc. des Scienc. et d'Arts; zu *Montluçon* eine Soc. d'Emulation; zu *Montpellier* eine Soc. des Scienc. eine Soc. de Méd. pratique. und eine Soc. d'Agric. du Départ. de l'Hérault; zu *Nancy* eine Soc. libre des Sc. et Arts, eine Soc. de Santé und eine Soc. d'Agric. et des Arts du Départ. de la Meurthe; zu *Nantes* ein Inſtitut départemental de la Loire inférieure; zu *Nevers* eine Soc. d'Economie rurale, des Sciences naturelles et des Arts; zu *Niſmes* eine Soc. du Départ. de Gard, und ein Inſtitut de Santé du Gard; zu *Niort* eine Soc. libre des Sc. et Arts du Départ. des deux Sèvres; zu *Poitiers* eine Soc. d'Emul. und eine Soc. d'Agric. du Départ. de la Vienne; zu *Puy* eine Soc. libre d'Agric.; zu *Rennes* ein Inſtitut littéraire; zu *Rouen* eine Soc. d'Emulation, und eine Soc. des Sc. et d'Arts; zu *Senlis* eine Soc. . . . .; zu *Strasburg* eine Soc. d'Agric. des Sc. et des Arts; zu *Toulon* eine Soc. d'Emulation; zu *Toulouſe* ein Athénée des Arts, eine Soc. de Méd. und eine Soc. d'Agric.; zu *Tours* eine Soc. médicale und eine Soc. d'Agric. du Départ. de l'Indre et Loire; zu *Trier* eine Soc. des Recherches utiles; zu *Troyes* eine Soc.... zu *Tulles* eine Soc. d'Agric. du Depart. de la Corrèze; zu *Valence* eine Soc. d'Agric. du Depart. de Drôme; zu

Van-

Vannes eine Soc. d'Economie rurale; zu *Verſailles* eine Soc. d'Agric. du Départ. de Seine et Oiſe; zu *Villefranche* eine Acad.....

Auſserdem noch mehrere Sociétés d'Agriculture. Zur Beförderung des Unterrichts und der wiſſenſchaftlichen Kultur, dienet das *Prytanée Français*, eine der ganzen Republ. gehörige Anſtalt, die alle, in den ehemahligen Kollegien unter dem Namen der *Bourſes* begriffene Stiftungen in ſich faſst. Sie iſt in 4 Kollegien zu Paris, St. Cyr, St. Germain en Laye und Compiegne vertheilt, und zum unentgeldlichen Unterricht der Kinder auf dem Schlachtfelde gebliebener Krieger und öffentlicher in der Erfüllung ihrer Pflichten umgekommener Beamten beſtimmt.

K. A. Böttiger's Zuſtand der neueſten Litteratur, der Künſte und Wiſſenſchaften in Frankreich, in Auszügen und Erläuterungen. 2 Bändchen. Berlin 1795 — 1796. 8. — *G. Schmeiſſer's* Beyträge zur nähern Kenntniſs des gegenwärtigen Zuſtandes der Wiſſenſchaften in Frankreich. 2 Theile. Hamb. 1797 — 1798. gr. 8. — Beyträge zur neueſten Geſchichte der Lehranſtalten und gel. Geſellſch. in Frankreich; *im* Allg. litter. Anzeiger 1798. S. 9—12. 25—30. — Litterariſche Statiſtik Frankreichs (v. *Erſch*); *im* Intelligenzbl. zur A. L. Z. 1803. S. 593—600. S. 617-624. — Ueberſicht der neuſten Organiſation des Nationalinſtitutes oder der 4 Akademien, und Notitzen über die Mitglieder deſſelben; *in den* Franz. Miſcellen B. 1. St. 3. S. 186—198. (1805). — La France litéraire contenant les Auteurs Français de 1771 à 1796; par *J. S. Erſch.* à Hambourg 1797 — 1798. 3 Tomes in gr. 8. Supplément à la Fr. lit. de 1771—1796, contenant, outre les additions et corrections, les nouveaux articles juſqu'en 1800; avec une Table générale des matières; par le même. ibid. 1802. gr. 8. *Auch unter Teutſchen Titeln.*

In Paris ſind mehrere öffentliche *Bibliotheken*, unter denen die *Bibliothèque nationale* eine der vorzüglichſten in der Welt iſt; dann *Bibliothèque Mazarine*, *Bibliothèque nationale des Panthéon* u. *Bibliothèque de l'Arſenal.* Auch

in

in andern Städten ſind ſehenswürdige Bibliotheken vorhanden. — Der *Buchhandel* iſt nicht ſo ſtark blühend, wie vor der Revolution. Damahls waren in Paris allein über 150 Buchhändler und in den Provinzen über 800. Sollten ihrer auch jetzt mehr ſeyn; ſo ſind doch nicht ſo viel bedeutende darunter, als damahls. — Die *Buchdruckerey* und *Schriftgieſſerey* ſind höher, als irgendwo, getrieben; im ganzen Reiche ſind über 300 Buchdruckereyen und in Paris wenigſtens 12 Schriftgieſſereyen.

Für die Kultur der *bildenden Künſte* iſt geſorgt, 1) durch die vorhin beſchriebene 4te Klaſſe des Nationalinſtituts, die nichts anders iſt, als eine Akademie derſelben; 2) durch das *Muſée central des Arts* (im Louvre), wo auch die aus Italien u. ſ. w. genommenen artiſtiſchen Schätze ausgelegt ſind; 3) durch das *Muſée des Monumens François;* 4) *Ecole ſpéciale de Peinture et de Sculpture;* 5) *Ecole nat. d'Architecture;* 6) *Ecole gratuite de Deſſin.* 7) *Conſervatoire de Muſique.*

7. In Anſehung des *Adels* } alle dieſe, ehehin
8. — — der *Bürger* } ſo ſehr verſchiedenen
9. — — der *Bauern* } Stände ſind durch die Revolution aufgehoben, weil im ganzen Staate nur Ein Stand ſeyn ſoll, und dieſer iſt der *Staatsbürger* (Citoyen) oder die Nation ſelbſt. Der Adel mit ſeinen Klaſſen ward demnach abgeſchafft; alle ſeine auf Ahnen und Privilegien gegründeten Vorzüge, durch die er vorher zu den meiſten Staatswürden gelangte, wurden aufgehoben und alle ſeine Feudalgerechtſame vernichtet; daher giebt es auch keine Lehngüter und Lehnunterthanen mehr; folglich keine Frohndienſte, keine Leibeigenſchaft, keine Zehnten, keine Jagd- und andere Gerechtigkeiten oder ſogenannte Regalien: aber deſto mehr andere Staatslaſten. — Indeſſen wurde doch durch die 1802 errichtete Ehrenlegion (ſ. unten Nr. XIV.) und durch die bey Anordnung des Kaiſerthums 1804 geſtif-

teten

teten groſsen Reichswürden wieder eine Art von Adel eingeführt. Die Bürger, in Rückſicht auf ihre Lokalverhältniſſe, die aus ihrer Vereinigung in den Städten und in gewiſſen Bezirken auf dem Lande entſtehen, bilden die *Gemeinen*, welche das Recht haben, zur beſtimmten Zeit und nach den von dem Geſetz beſtimmten Vorſchriften diejenigen aus ihren Mitteln zu wählen, denen unter dem Titel *Municipalbeamten* oder *Maires* aufgetragen wird, die beſondern Geſchäfte der Gemeinen zu beſorgen.

VII. Grundgeſetze oder Grundverträge.

Das am 18ten May 1804 bekannt gemachte, ſogenannte *organiſche Senatuskonſult*, mit Beybehaltung einiger Artikel der am 16. Dec. 1799 bekannt gemachten *4ten Konſtitution.*

VIII. Regierungsform.

Seit 1802 wankte der Staat zwiſchen allen Verfaſſungen und Regierungsformen. Gewiſſermaſsen konnte man ihn eine *demokratiſch-ariſtokratiſche Republik* nennen. Aber 1804 trat er, durch Einführung des Kaiſerthums, wieder in die Reihe monarchiſcher Reiche. Denn wenn ſeitdem noch das Wort *Republik* gebraucht wird, ſo geſchieht es nur zum Schein.

IX. Oberſte Gewalt.

Bis 1792 war ſie in den Händen der Oberhäupter des Staats, welche *Könige* hieſsen. Seit dieſer Zeit verwalteten ſie bald *demokratiſche*, bald *ariſtokratiſche* Republikaner. Vom Ende des Jahrs 1799. bis zum 18. May 1804 ſtand ſie bey einem *Oberkonſul* (Napoleon Bonaparte), der ſeitdem die Würde eines *Kaiſers* angenommen hat.

X. Thron-

X. Thronfolge.

Die neue kaiſerliche Würde iſt erblich in der geraden natürlichen und geſetzmäſsigen Nachkommenſchaft des erſten Kaiſers, in männlicher Linie, nach dem Erſtgeburtsrecht, mit beſtändigem Ausſchluſs des weiblichen Geſchlechts, und der Nachkommenſchaft deſſelben. — Der erſte Kaiſer, nicht aber deſſen Nachfolger, kann Kinder oder Enkel ſeiner Brüder an Kindes Statt annehmen, wenn ſie das 18te Jahr ihres Alters zurückgelegt haben, und er in dem Augenblick der Annahme an Kindes Statt nicht ſelbſt eigene Kinder männlichen Geſchlechts hat. Seine angenommenen Söhne treten in die Linie ſeiner direkten Nachkommenſchaft ein. In Ermangelung eines natürlichen und rechtmäſsigen oder angenommenen Erben geht die kaiſerliche Würde auf Joſeph (einen Bruder des neuen Kaiſers) und auf deſſen natürliche uud rechtmäſsige Nachkommen über, nach dem Erſtgeburtsrecht und in männlicher Linie. Sind dieſe ausgeſtorben; ſo geht die Thronfolge zur männlichen Nachkommenſchaft Ludwigs Bonaparte, 3ten Bruders des neuen Kaiſers, über. Sind auch alle dieſe Nachkommen ausgeſtorben; ſo ſoll ein organiſches Senatuskonſult, das dem Senat von den Inhabern der hohen Reichswürden vorgeſchlagen worden, und dem Volk zur Annahme vorzulegen iſt, den Kaiſer ernennen, und in ſeiner Familie die Erbfolge-Ordnung, in männlicher Linie, feſt ſetzen. Bis zu dem Augenblick, da die Wahl eines neuen Kaiſers vollbracht iſt, ſollen die Staatsgeſchäfte durch die Miniſter beſorgt werden, welche einen Gouvernementsrath bilden und nach Stimmenmehrheit berathſchlagen.

Uebrigens iſt der Kaiſer minderjährig bis nach zurückgelegtem 18ten Jahre. Während der Minderjährigkeit hat das Reich einen *Regenten* männlichen Geſchlechts, der wenigſtens volle 25 Jahre alt ſeyn muſs. Der Kaiſer ernennt

ernennt zum Regenten einen der Franzöſiſchen Prinzen, die das erforderliche Alter haben; und, wenn kein ſolcher vorhanden iſt, einen von den Innhabern der hohen Reichswürden. Hat der Kaiſer keinen Regenten ernannt, und iſt keiner der Prinzen volle 25 Jahr alt; ſo wählt der Senat den Regenten unter den Inhabern der hohen Reichswürden u. ſ. w.

Die Aufſicht über den minderjährigen Kaiſer wird ſeiner Mutter anvertraut; und wenn er keine Mutter hat, dem Prinzen, der von dem Regierungs-Vorgänger des minderjährigen Kaiſers beſtimmt worden iſt. Sollte dies nicht geſchehen ſeyn; ſo vertraut der Senat die Obhut über den jungen Kaiſer einem Inhaber der hohen Reichswürden.

XI. Titel.

Napoleon der Erſte, Kaiſer der Franzoſen.

XII. Kaiſerliche Familie.

Die Mitglieder derſelben in der Erbfolgeordnung, führen den Titel: *Franzöſiſche Prinzen.* Der älteſte Sohn des Kaiſers heiſst *kaiſerlicher Prinz.* Nach erreichtem 18ten Jahre werden ſie Mitglieder des Senats und des Staatsraths. Sie können ſich nicht ohne Genehmigung des Kaiſers vermählen.

XIII. Hohe Reichswürden.

1. Der *Großwähler* (Grand Electeur). 2. Der *Reichs-Erzkanzler.* 3. Der *Staats-Erzkanzler.* 4. Der *Erzſchatzmeiſter.* 5. Der *Konnetabel.* 6. Der *Großadmiral.* Die Inhaber dieſer Würden werden von dem Kaiſer ernannt. Sie genieſſen gleiche Ehre mit den Franzöſ. Prinzen und nehmen den Rang unmittelbar nach ihnen. Wer einmahl eine ſolche Würde beſitzt, dem kann ſie nicht wieder abgenommen werden. Ihre Inhaber ſind zugleich Senatoren und Staatsräthe. Sie bilden

bilden den kaiſerlichen Groſsrath *(Grand Conſeil)* und den Groſsrath der Ehrenlegion.

XIV. Groſsbeamte *(Grands Officiers)* des Reichs.

1. 16 *Reichsmarſchälle*, die unter den ausgezeichneteſten Generalen gewählt werden. 2. 8 Inſpektoren und Generalobriſten *(Colonels généraux)* der Artillerie und des Ingenieurkorps, der Kavallerie und des Seeweſens. 3. Eine noch unbeſtimmte Zahl bürgerl. Krongroſsbeamten. Dieſe Stellen ſind lebenslänglich, und können dem, der ſie einmahl beſitzt, nicht wieder genommen werden. Legt aber einer ſein Amt ſelbſt nieder; ſo behält er gleichwohl ſeinen Titel und Rang, ſeine Vorzüge und die Hälfte ſeines Gehalts.

XV. Hohe Reichskollegien.

1. Der *Senat*, welcher beſteht 1) aus den Franzöſ. Prinzen, die ihr 18tes Jahr erreicht haben, 2) aus den Inhabern der Hohen Reichswürden, 3) aus den 80 Mitgliedern, die auf die Praeſentation der vom Kaiſer nach den von den Wahlkollegien der Departemente aufgeſetzten Liſten ernannt ſind, 4) aus den Bürgern, die der Kaiſer für würdig hält, zur Senatorwürde erhoben zu werden. Bis jetzt im Jul. 1804. iſt die Zahl der Senatoren noch nicht beſtimmt. — Der Präſident des Senats wird vom Kaiſer ernannt und aus den Senatoren gewählt. Sein Amt dauert ein Jahr lang. Er beruft den Senat auf einen Befehl des Kaiſers, der aus eigener Bewegung erlaſſen wird, oder auf den Vorſchlag der, gleich zu erwähnenden Kommiſſionen, oder eines Senators, oder eines Beamten des Senats für die innern Angelegenheiten dieſes Korps. Er legt dem Kaiſer von dem Gegenſtande und dem Reſultate der Berathſchlagungen Rechenſchaft ab. — Eine Kommiſſion von 7 Mit-

Mitgliedern, die vom Senat aus ſeiner Mitte gewählt wurde, nimmt, auf die ihr von den Miniſtern geſchehene Mittheilung, Kenntniſs von gewiſſen Verhaftungen, wenn nämlich die verhafteten Perſonen nicht in 10 Tagen nach ihrer Verhaftung vor die Tribunalien geführt worden ſind. Dieſe Kommiſſion heiſst: *Senatorial-Kommiſſion der perſönlichen Freyheit.* — Eine andere ähnliche Kommiſſion von 7 Mitgliedern hat den Auftrag, über die Preſsfreyheit zu wachen. Sie heiſst: *Senatorial-Kommiſſion der Preſsfreyheit.* — Die von dem geſetzgebenden Korps dekretirten Geſetzentwürfe werden noch am Tage ihrer Annahme in den Senat gebracht und in ſeinem Archive niedergelegt. Dieſes kann innerhalb der 6 Tage, welche auf die Annahme des Geſetzentwurfes folgen, indem er über den Bericht einer Specialkommiſſion berathſchlagt, und nach Anhörung einer 3mahligen, in 3 deswegen unterſchiedenen Tagen gehaltenen Sitzungen geſchehenen Ableſung des Dekrets die Meynung ausdrücken: Die Bekanntmachung des Geſetzes könne nicht Statt finden. Nachdem der Kaiſer den Staatsrath darüber angehört hat, erklärt er entweder durch ein Dekret die Beyſtimmung zu der Berathſchlagung des Senats, oder er läſst das Geſetz, als ſolches, kund machen.

2. Der *Staatsrath* iſt in 6 Sektionen abgetheilt: Die Sektion der Geſetzgebung, des Innern, der Finanzen, des Kriegs, des Seeweſens und des Handels, deren jede von einem *Miniſter* verwaltet wird. Die Miniſter haben Rang, Sitz und berathſchlagende Stimme im Staatsrath. Jeder hat in der ihm anvertrauten Sektion einen *Generalſekretar* zum Beyſtand. — Wenn der Staatsrath über Geſetzentwürfe oder über Verordnungen der öffentlichen Verwaltung berathſchlagt; ſo müſſen die 2 Drittheile der Mitglieder, die den gewöhnlichen Dienſt verſehn, zugegen ſeyn. Die Zahl der anweſenden Staatsräthe kann nicht unter 25 ſeyn.

3. Die

3. Die *Geſetzgebungsſtelle* (Corps legislatif), deren Sitzungen in ordentliche Sitzungen und in Generalausſchüſſe abgetheilt ſind. Die ordentlichen beſtehen aus den Mitgliedern des Korps, aus den Rednern des Staatsraths, und den Rednern der 3 Sektionen des Tribunats; die Generalausſchüſſe aber blos aus Mitgliedern des Korps. Der Praeſident hat in allen Sitzungen den Vorſitz. Die dem Korps überreichten Geſetzentwürfe werden den 3 Sektionen des Tribunats zugeſendet. Alsdann vernimmt das Korps in der ordentlichen Sitzung die Redner des Staatsraths und der 3 Sektionen des Tribunats, und votirt über den Geſetzentwurf. Im Generalausſchuſs ſetzen die Mitglieder des Korps unter ſich die Vortheile und Nachtheile des Geſetzentwurfes auseinander. Die Berathſchlagung über einen Geſetzentwurf kann in keinem Falle länger als 3 Tage nach dem, der zum Schluſs der Berathſchlagung beſtimmt worden war, verſchoben werden.

4. Das *Tribunat*. Die Amtsverrichtungen ſeiner Mitglieder dauern 10 Jahre. Es wird alle 5 Jahre zur Hälfte erneuert. Der Praeſident wird vom Kaiſer ernannt, auf eine Praeſentation dreyer Kandidaten, die vom Tribunat durch geheime Wahl mit groſser Stimmenmehrheit geſchehen iſt. Das Amt eines Praeſidenten dauert 2 Jahre. Das Tribunat hat 2 *Quaeſtoren*. Es theilt ſich in 3 Sektionen, nämlich in die Sektion der Geſetzgebung, des Innern und der Finanzen. Wenn die reſpektiven Sektionen des Staatsraths und des Tribunats eine Zuſammenkunft nöthig finden; ſo geſchehen die Konferenzen unter dem Vorſitze des Erzkanzlers des Reichs oder des Erzſchatzmeiſters, zu Folge der Natur der zu unterſuchenden Gegenſtände. Jede Sektion unterſucht allein und in der Sektionsverſammlung die Geſetzentwürfe, die ihm von der Geſetzgebungsſtelle zugeſchickt ſind. Zwey Redner von jeder der 3 Sektionen überbringen jener Stelle den Wunſch

ihrer Sektionen und entwickeln die Beweggründe deſſelben.

5. Die *Wahlkollegien.* Jedesmahl, wenn ein Departements-Wahlkollegium verſammlet iſt, um die Kandidatenliſte für die Geſetzgebungsſtelle zu bilden, werden die Kandidatenliſten für den Senat erneuert. Jede Erneuerung hebt die vorhergehenden Praeſentationen auf. — Die Groſsbeamten, die Kommandanten und die Officiere der Ehrenlegion ſind Mitglieder des Wahlkollegiums des Departements, worin ſie wohnen. Die Gemeinen dieſer Legion ſind Mitglieder des Wahlkollegiums ihres Bezirks. Die Praefekten und Militarkommandanten des Departements können von den Wahlkollegien der Departemente, in denen ſie ihr Amt verrichten, nicht zu Kandidaten für den Senat gewählt werden.

6. Der *hohe kaiſerliche Gerichtshof* entſcheidet 1) über die perſönlichen Verbrechen, die von Mitgliedern der kaiſerl. Familie, von den Inhabern der hohen Reichswürden, von den Miniſtern und dem Staatsſekretar, von den Groſsbeamten, von den Senatoren und Staatsräthen begangen werden, 2) über Verbrechen gegen die innere und äuſsere Sicherheit des Staats, gegen die Perſon des Kaiſers und gegen den wahrſcheinlichen Erben des Reichs, 3) über Verantwortlichkeits-Vergehen in Amtsſachen, die ſich die Miniſter und die mit einem Theile der öffentlichen Verwaltung beſonders beauftragten Staatsräthe zu Schulden kommen laſſen, 4) über treuloſe Verwaltung und gemiſsbrauchte Gewalt von Seiten der Generalkapitäne der Kolonien, der Kolonial-Praefekten und der Kommandanten der Franzöſiſchen Beſitzungen auſserhalb des feſten Landes, der auſserordentlich angeſtellten Generalverwalter, ſo wie der Generale der Land- und Seetruppen; mit Vorbehalt, was die letztern betrifft, der militariſchen Gerichtsbarkeit in den von den Geſetzen beſtimmten Fällen, 5) über erwieſenen Ungehorſam

horſam der Generale von der Land- und Seemacht, ihren Inſtruktionen zuwider handeln, 6) über Erpreſſungen und Verſchwendungen der Staatsgelder, deren ſich die Praefekten des Innern in Ausübung ihres Amtes ſchuldig machen, 7) über Verbrechen oder verſagtes Recht von Seiten eines Appellationshofes oder eines Hofes der Kriminaljuſtitz oder der Mitglieder des Kaſſationshofes, 8) über Anklagen wegen willkührlicher Verhaftshaltung und wegen Verletzung der Preſsfreyheit. — Der Sitz dieſes hohen Gerichtshofes iſt im Senat. Der Reichserzkanzler iſt deſſen Praeſident, und er beſteht aus den Prinzen, den Inhabern der hohen Reichswürden und den Groſsbeamten des Reichs, dem Oberrichter, Juſtitzminiſter, ferner aus 60 Senatoren, 6 Sektionspraeſidenten des Staatsraths, 14 Staatsräthen und 20 Mitgliedern des Kaſſationsgerichts. Es gehört dazu ein Oberprokurator und ein Oberregiſtrator, welche beyde der Kaiſer auf Lebenszeit ernennt. — Der hohe kaiſerliche Gerichtshof kann nur in einer Verſammlung von wenigſtens 60 Mitgliedern ein Urtheil ſprechen. 10 von der ganzen Zahl der Mitglieder, welche entſcheiden ſollen, können vom Angeklagten ohne beſtimmte Gründe verworfen werden, und 10 vom Kläger. Die Debatten geſchehen öffentlich und ſo wird auch das Urtheil geſprochen. Die Angeklagten haben Vertheidiger, und wenn ſie ſich ſelbſt keine ernennen; ſo giebt ihnen der Reichserzkanzler ſolche von Amts wegen. Die Strafen können nur nach dem Strafgeſetzbuch beſtimmt werden. Die Urtheile ſind keinem Rekurs unterworfen.

XVI. Juſtitzweſen.

1. *Geſetze.*

Die in der 4ten Konſtitution ſtehenden Geſetze und die Kriminalgeſetze, die in dem 1798 entworfenen Geſetzbuch von Verbrechen und Strafen enthalten ſind.

An einem neuen Civilkodex wird gearbeitet, und ſeine Bekanntmachung ſoll nicht ferne mehr ſeyn. — Die *Folter* ward bald nach dem Ausbruch der Revolution abgeſchafft, und ſeitdem werden alle Todesſtrafen an Civilperſonen durch die *Guillotine*, an Militarperſonen aber durch die *Arquebuſade* vollzogen.

Frankreichs neues Geſetzbuch von Verbrechen und Strafen, ausgefertigt den 3ten Brumaire im 6ten Jahre der Rep. Leipz. 1798. 8.

2. *Gerichte.*

Sie ſtehen unter einem *Oberrichter*, der *Juſtizminiſter* iſt und einen ausgezeichneten Platz im Senat und im Staatsrath hat. Er hat über die Gerichtshöfe, die Friedensgerichte und die Mitglieder, aus denen ſie beſtehen, das Recht der Aufſicht, und kann ihnen Verweiſe geben. — Ehe ein Prozeſs gerichtlich betrieben wird, muſs er vor den in jedem Diſtrikt und in jeder Sektion der Städte beſtellten *Friedensrichter* gebracht werden, der dann verſuchen muſs, ob kein gütlicher Vergleich getroffen werden könne. Geſchieht dieſs nicht; ſo kommt der Prozeſs vor den Richter oder Gerichtshof des Diſtrikts oder Departements. In jedem Hauptort eines Departements iſt ein *peinliches Gericht*, das aus einem *Präſidenten*, *3 Richtern* und einem *öffentlichen Ankläger* beſteht. Des letztern Pflicht iſt, alle Verbrecher zu verfolgen. In peinlichen Sachen kann über keinen Bürger ein Urtheil gefällt werden, als nach einer von *Geſchwornen* angenommenen Anklage. Nach Zulaſſung derſelben wird die That von Geſchwornen, deren Zahl nicht unter 12 ſeyn darf, unterſucht und erklärt. Die Anwendung des Geſetzes auf die That geſchieht durch die Richter. Die Unterſuchung muſs öffentlich vor ſich gehen, und dem Beklagten kann man den Beyſtand eines Rathgebers nicht verſagen. Jeder, der angehalten und vor den Polizeybeamten geführt worden,

worden, muſs ſogleich oder längſtens in 24 Stunden verhört werden. Wenn ſich aus dem Verhör ergiebt, daſs kein Grund zur Beſchuldigung vorhanden; ſo ſoll er ſogleich wieder in Freyheit geſetzt werden: iſt aber Urſache vorhanden, ihn in Verwahrung zu bringen; ſo ſoll er in der kürzeſten Zeitfriſt, die in keinem Fall über 3 Tage gehen darf, dahin geführt werden. Von den *Appellationshöfen* in den Departementen kann man an den *Kaſſationshof* zu Paris appelliren und von dieſem an den hohen *kaiſerl. Gerichtshof*, als an die letzte Inſtanz (S. Nr. XV. 6.). Dem Kaiſer ſteht das *Begnadigungsrecht* zu. — Die Verkäuflichkeit der Stellen und Bedienungen bey der Juſtitz iſt ganz abgeſchafft.

XVII. Finanzweſen.

Man arbeitet zwar unaufhörlich an deſſen Verbeſſerung: aber man erfährt wenig mit Zuverläſsigkeit von deſſen Beſchaffenheit. Seit 1795 führt, unter der Leidung des *Finanzminiſters*, eine aus 7 Mitgliedern beſtehende *Finanzkommiſſion* die Nationalrechnung. Die Plane zu Einführung neuer Abgaben müſſen erſt der Geſetzgebungsſtelle vorgelegt werden, die ſie nach Befinden beſtätigt oder verwirft. Auch iſt eine Oberrechenkammer unter dem Namen *Comptabilité nationale* vorhanden, die aus 7 durch den Senat erwählten Kommiſſarien beſteht und die Staatsrechnungen über Einnahme und Ausgabe verificirt und regulirt. — Die *Staatseinnahme* beläuft ſich gewöhnlich auf 6 — 700 Millionen Francs; wovon die *Grundſteuer* gegen 300 Millionen abwirft: die übrigen 3 — 300 Mill. kommen heraus: durch die *Mobiliarſteuer*, der beſonders diejenigen ſtark unterworfen ſind, die fixe Beſoldungen haben, und die Eigenthümer der Häuſer in den Städten; durch die *Luxusſteuer*, durch *Auflagen auf Thüren und Fenſter*, durch *Patente* oder Erlaubniſsſcheine zu Betreibung des Handels oder eines Gewerbes. Dieſe alle werden *direkte* Auf-

lagen genannt; folgende aber *indirekte*: Die *Zölle* an den Gränzen des Reichs, das *Poſtweſen*, der Ertrag der *Regiſtrirungsgebühren*, welchen alle gerichtlichen und auſsergerichtlichen Akten, Handſchriften, Wechſel, Käufe von unbeweglichen Gütern, Erbſchaftsinventarien u. ſ. w. unterworfen ſind; und der Ertrag des Verkaufs des *Stempelpapiers*. Die *Staatsausgabe* überſtieg bisher immer die Einnahme; daher die anerkannte und zahlbare *Nationalſchuld* ſich über 6000 Millionen Francs belaufen ſoll. Darunter ſind aber alle die Schulden nicht begriffen, die nicht an Kapital baar bezahlt, ſondern nur verzinſet werden, z. B. Leibrenten, deren Summen ſehr groſs ſind.

Mehr läſst ſich nicht wohl vom Franzöſ. Finanzweſen ſagen, weil alles, was davon öffentlich bekannt gemacht wird, zweifelhaft und dunkel iſt und ſelbſt die gedruckten Staatsrechnungen Miſstrauen erregen.

XVIII. Kriegsweſen.

Durch die Revolution u. durch die Anordnungen des Oberkonſuls (jetzigen Kaiſers) Bonaparte iſt Frankreich ein völlig militariſcher Staat geworden. Denn nach den Konſcriptionsgeſetzen iſt jeder Menſch männlichen Geſchlechts zum Kriegsdienſt verpflichtet, und es gilt hierin keine geſetzliche Ausnahme, kein privilegirter Vorzug. Folglich iſt hier keine Urſache zur Eiferſucht in den Armeen, noch zum Miſsvergnügen unter dem Volke vorhanden. Man rechnet, daſs 6 Mill. Menſchen waffenfähig ſind, worunter man 2 ½ Mill. von 18 bis 24 Jahren angenommen hat. Eine groſse Anzahl dieſer Jünglinge kann in kurzer Zeit bewaffnet und marſchfertig gemacht werden. Da die Anzahl der jungen Bürger zur Friedenszeit gröſser iſt, als das jährliche Bedürfniſs des Staats ſie erfordert; ſo liefert jedes Depart. nur eine beſtimmte Anzahl, nach Maasgabe ſeiner Bevölkerung. Das Loos entſcheidet.

Wer

Wer frey ausgeht, ist für immer des Soldatendienstes entledigt: wen aber das Loos trift, muss 4 Jahre lang dienen; alsdann hängt es von ihm ab, ob er bleiben oder seinen Abschied nehmen will. Indessen hat jeder Konscribirte noch die Freyheit, einen Stellvertreter für sich dienen zu lassen, der aber ein Franzose von Geburt seyn muss. Ein solcher kostet, selbst in Friedenszeit, wenigstens 1500 Francs.

1. *Landmacht.*

Das ganze Reich ist in Rücksicht des Soldatenstandes in 27 *Militar-Divisionen* getheilt. Die in jeder kommandirenden Generale haben ihren gewöhnlichen Aufenthalt in folgenden Städten: *Paris*, *Mezières*, *Metz*, *Nancy*, *Strasburg*, *Besançon*, *Grenoble*, *Marseille*, *Montpellier*, *Toulouse*, *Bordeaux*, *la Rochelle*, *Poitiers*, *Caen*, *Rouen*, *Lille*, ... *Dijon*, *Lyon*, *Perigueux*, *Bourges*, *Tours*, *Bastia*, *Brüssel*, *Lüttich*, *Coblenz*, *Turin*.

Nach dem Friedensfuse soll das Heer 300,000 Mann stark seyn, wovon jährlich 20-30,000 ihren Abschied erhalten, und durch eben so viele neue Rekruten ersetzt werden. Das Fusvolk besteht aus Linien- und aus leichter Infanterie (*Infanterie de ligne* oder *de bataille* und *Infanterie légère*) und ist in Halb-Brigaden (*Demibrigades*) getheilt. Jede besteht aus 3 Bataillonen, und jedes derselben aus 8 Kompagnieen Musketiere, 1 Kompagnie Grenadiere, und aus den zur Bedienung der Feldstücke nöthigen Artilleristen. Die Zahl der Köpfe einer Halbbrigade, alles mit gerechnet, ist bestimmt auf 3232: in der Wirklichkeit aber meistens geringer. Die *Linieninfanterie* besteht, nach der neuesten Organisation, aus 112, und die *leichte Infanterie* aus 31 Halbbrigaden. — Die Reuterey ist in Regimenter und diese in Schwadronen getheilt, und besteht aus der schweren Kavallerie (*Cavallerie de bataille*), nämlich Karabiniere und Küraſſiere, und aus der leichten Kavallerie, nämlich Drago-

Dragonern, Jägern *(Chaſſeurs à cheval)* und Huſaren. Ein Regiment ſchwerer Reuterey enthält 4 Eſkadrone à 2 Kompagnien, jede zu 86 Mann, folglich das Regiment mit dem Stab 706 Mann. Ein Regiment leichter Reuterey enthält 4 Eſkadrone à 2 Kompagnieen, jede zu 116 Mann, folglich das Regiment mit dem Stab 946. Der *Karabinierreg.* ſind jetzt 2, der *Küraſſierreg.* 8, der *Dragonerreg.* 21, der *Jägerey zu Pferd* 24, der *Huſarenreg.* 13 — Die *Artillerie*, auch in Regimenter und dieſe in Kompagnieen abgetheilt, zerfällt in die ſchwere *(Artillerie du parc)* und in die leichte *(Artillerie légère* oder *volante)*. Ein Regiment der erſten iſt auf 1700, der letztern aber auf 400 Köpfe beſtimmt. Der erſtern ſind 8, der letztern 6.

Auſser den übrigen Kriegs- u. Verwaltungsperſonen z. B. den *Pionnieren* (1 aus Negern beſtehendes Bataillon), *Mineuren* (6 Kompagnieen) *Sappeuren* (5 Bataillone à 9 Kompagnieen) *Pontonieren* (2 Bataillone à 8 Kompagnieen), *Kommiſſarien* u. ſ. w. die im Gefolge aller Armeen ſind, finden ſich in den Franzöſiſchen noch Detaſchemente von *Gens d'armes*, die zum Dienſt des Generalſtabes *(Etat-Major)* und zur Handhabung der Polizey gebraucht werden (zuſammen 27 Legionen) und mehrere Kompagnieen Geleiter *(Guides)*, Leute von erprobter Treue und Tapferkeit, die zum beſondern Dienſt der Hauptgenerale beſtimmt ſind, ſich in ihrem Gefolge befinden, und zu den wichtigſten Unternehmungen gebraucht werden.

Beſonders ſind noch zu bemerken: 1) die *Konſulargarde*, welche beſteht a) aus Infanterie, näml. 2 Bat. Grenadiere à 8 Komp. à 102 M. 2 Bat. Jäger eben ſo, und 1 Komp. Veteranen v. 140 M. b) aus Kavallerie, näml. 1 Reg. Grenad. zu Pferde. u. 1 Reg. Jäger zu Pferde. Jedes Reg. v. 4 Eſk. à 2 Komp. à 117 M. 2 Eſk. Mamlucken à 2 Komp à 117 M. c) Artillerie, näml. 1 Komp. Kanoniere zu Pferde, 1 Komp. Artillerie-Fuhrweſen, u.

d)

d) dem Generalstab. zusam. 6265 M; 2) die 1802 errichtete *Ehrenlegion* (Legion d'honneur), bestehend aus einem grosen Verwaltungsrath und 15 Kohorten, deren jede ihren besondern Hauptort hat, und bestehen soll aus 7 Grosofficieren, 20 Kommandanten, 30 Officieren und 350 Legionairen; zusammen ohngefähr 6000 Mann, deren Chef der Oberkonsul ist. Jeder Grosofficier erhält jährlich 5000 Francs, jeder Kommandant 2000, jeder Officier 1000 und jeder Legionaire 250. Diese Besoldungen werden von den, jeder Kohorte angewiesenen Nationalgütern genommen. Dieses Institut ist nicht blos für den Militar- sondern auch für den Civildienst gestiftet. Sogar verdiente Geistliche haben Anspruch daran. 3) 10 Halbbrigaden Veterane.

Nach diesen allen sind noch zu bemerken die *Auxiliartruppen*, bestehend 1) aus 3 Helvetischen Halbbrigaden Linieninfanterie, 1 Komp. Artillerie und 1 Komp. Jäger zu Pferd; 2) aus einer Truppendivision der Ital. Rep. bestehend aus 2 Bataillonen Linieninfanterie, 4 Bat. leichter Inf. und 1 Eskadron Artillerie zu Pferd; 3) aus 5 Bat. Corsischer Jäger; 4) aus der Piemontischen Legion und 1 Bat. Piemontischer Expeditionstruppen; 5) aus der Hannöverischen Legion; 6) aus 4 Depotbataillonen fremder Truppen; 7) aus den Kolonialtruppen.

Die *Errichtung* und *Erhaltung des Heeres* beruht hauptsächlich auf der vorhin erwähnten Konscription. In der Regel mus es aus lauter Landeskindern bestehen.

Belohnungen geschehen sowohl für Officiere als Gemeine theils durch die Aufnahme in die eben beschriebene Ehrenlegion, theils durch Ehrenflinten, Ehrensäbel u. dgl. die der Oberconsul austheilt. Auserdem finden die zum Dienst untüchtig gewordenen gemeinen Soldaten ihren Unterhalt entweder in dem grosen Invalidenhause zu Paris; oder in den Kriegshospitälern in den Provinzen, deren es über 70 giebt.

Stra-

Strafen ſind: Gefängniſs; Verweiſung auf die Galeeren; Fortjagen vom Regiment und Infam-Erklären.

Feſtungen ſind in groſser Anzahl rings um den Gränzen herum vorhanden, z. B. Strasburg, Hüningen, Neubreyſach, Landau, Mainz, Metz, Luxemburg, Jülich, Maubeuge, Ryſſel, Dünkirchen, Sedan, Beſançon, Fort de l'Ecluſe, Perpignan, Antibes, la Rochelle, Breſt, Cherbourg, Calais, Turin, Coni u. ſ. w.

Bildungsanſtalten ſind die oben bey der Materie von den Wiſſenſchaften angeführten *Ingenieur*- und *Artilleriſchulen*.

Etat militaire de la Rep. Françoiſe pour l'an X. à Paris. — Ueber das Franzöſiſche und das Preuſſiſche Militair; *in den* Franzöſ. Miscellen B. 3. St. I. S. 42-54. — Bemerkungen über die Militair-Macht Frankreichs; *in dem* Polit. Journal 1803. S 1144 u. f.

2. *Seemacht.*

Ihr gegenwärtiger Beſtand kann nicht zuverläſſig angegeben werden. Die Seeſoldaten werden durch das Loos aus der jungen Mannſchaft der dem Seeweſen zugetheilten Diſtrikte erwählt. Auſserdem ſind keine Seetruppen da, ſondern man nimmt Landtruppen zur Beſatzung der Kriegsſchiffe. Der nach den Distrikten, in welchen ſie wohnen, in Diviſionen und Klaſſen abgetheilten Matroſen ſollen über 90000 ſeyn.

Die Flotte iſt in 3 Geſchwader abgetheilt. Jedes beſteht aus 3 Diviſionen, wovon jede ihren eigenen Commandeur hat. Sie ſind in die 3 *Kriegshäfen Breſt, Toulon* und *Rochefort* vertheilt. Die 5 erſten Diviſionen liegen zu Breſt, die 6te und 7te zu Toulon, und die 8te und 9te zu Rochefort. Jedes Schiff führt die Nummer ſeines Geſchwaders in den Flaggen und Wimpeln.

Die *Seeofficiere* folgen ſo auf einander: 1) 8 Vice-Admirale jeder mit 12000 Francs Gehalt, 2) 6 Contre-Admirale, mit 8000 Francs, 3) 150 Linien-Kapitäne mit 3600-4000 Francs, 4) 180 Fregatten-Kapitäne, mit

mit 2400 Francs, 5) 400 Schiffs-Lieutenante, mit 1600 Francs, 6) 600 Schiffs-Fähnriche, mit 1200 Francs. In Kriegszeiten wird die Beſoldung um die Hälfte erhöht. Ueberdem ſind bey dem Seeetat verſchiedene Intendanten, Kommiſſarien, Treſoriers u. ſ. w.

Zur Bildung junger Officiere ſind die oben beym Zuſtand der Wiſſenſchaften angeführten 15 Schifffahrtsſchulen.

Alte und wegen ihrer Wunden nicht mehr zum Seedienſt taugliche Leute behalten ihren halben Sold. Um einen Fonds hierzu zu haben, werden von allen Beſoldungen des Seeſtaates 4 Deniers vom Livre abgezogen.

XIX. Politiſches Verhältniſs.

Durch Revolutionsſchwärmerey, Kriegsglück und Politik hat dieſer Staat eine Höhe und Macht erreicht, die allen übrigen Beſorgniſſe erregt. Dieſe Macht ſtieg unter andern auch durch den überwiegenden Einfluſs in andere Länder, wodurch dieſe an Frankreichs Intereſſe gefeſſelt und gleichſam als deſſen Filiale anzuſehen ſind. Dahin gehören: die Italieniſche Republik, (deren Präſident der Oberkonſul iſt), die übrigen kleinen Republiken in Italien, die Helvetiſche und Bataviſche Republik, das von Frankreich erſchaffene Königreich Hetrurien, und ſelbſt die Königreiche Neapel und Spanien; ſo daſs faſt der ganze Weſten und Süden Europens in ſeiner Gewalt ſteht.

Die merkwürdigſten *Verträge*, die aber zum Theil jetzt ihre Kraft verlohren haben: mit *Spanien*, *Parma* u. ſeit 1785 mit *Portugal* das Bourboniſche Familienbündniſs von 1761, und mit letzterer Macht noch beſonders der Pariſer Friede 1763, wie auch 1801. Mit *Großbritannien*: der Friedensſchluſs zu Utrecht 1713, zu Aachen 1748, zu Paris 1763 und 1783, der Handelsvertrag 1786, der Friedensſchluſs zu Amiens 1801. Mit der *Batav. Rep.* die Verträge von 1662, 1678, 1697,

1697, 1713, 1739, 1748, 1785, 1795. Mit *Rußland*: das Bündniſs von 1756, der Handelsvertrag von 1787 und der Freundſchaftstraktat 1801; mit der *Pforte*, 1740 und 1802; mit der *Helvet. Rep.* mehrere, die zuletzt 1777 erneuert und generaliſirt wurden und dann der Allianztraktat 1803: mit *Sardinien*: 1748; mit Neapel 1801; mit dem *Papſt* das Konkordat von 1801; mit dem *Teutſchen Reich*, mit *Oeſtreich* und *Preuſſen*: davon ſ. die vorigen Hauptſtücke.

Das ſechste Hauptſtück.

Groſsbritannien und *Irland.*

John Entick's Preſent State of the Britiſh Empire. Lond. 1774. 4 Voll. in 8. *Teutſch* von *J. P. Bamberger*. Berlin 1778—1781. 5 Bände in gr. 8. — Der Zuſtand des Staats, der Religion, der Gelehrſamkeit und der Kunſt in Groſsbritannien gegen das Ende des 18ten Jahrhunderts von *G. F. A. Wendeborn*. Berlin 1785—1788. 4 Th. in 8. *Engliſch* von ihm ſelbſt. Lond. 1789. 2 Voll. in 8. *Holländ.* Campen 1790—1792. 4 Th. in gr. 8. — *Deſſelben* Reiſe durch einige weſtl. und ſüdl. Provinzen Englands. Hamb. 1793. 2 Bände in 8. — Neueſte Reiſen durch England, vorzüglich in Abſicht auf die Kunſtſammlungen, Naturgeſchichte, Oekonomie, Manufakturen und Landſitze der Groſsen; aus den beſten Nachrichten und neuern Schriften zuſammengetragen von *J. J. Volckmann*. Leipzig 1781—1782. 4 Bände in gr. 8. — *Deſſelben* Neueſte Reiſen durch Schottland und Irland u. ſ. w. als der neueſten Reiſen durch England 5ter Band. ebend. 1785. gr. 8. — England und Italien, von *J. W. v. Archenholz*. Neue, ſehr vermehrte und verbeſſerte Ausgabe. Leipzig 1787. 5 Bände in gr. 8. (*Die 3 erſten Bände betreffen England.*) *Holländ.* mit Anmerk. von *J. C. Pelletier*. Amſt. 1786. 8; und von einem Ungenannten Rotterd. 1791. gr. 8. *Däniſch* von *Olivarius*, Kopenh. 1786. 8. *Ruſſiſch* Moſcau 178.... *Franz.* (von Hrn. *von Bilderbeck*). Gotha 1788. 3 Voll. in 8. *Engliſch* (nur die Theile, *die England betreffen*)

treffen) aus der Franzöſ. Ueberſetzung. Lond. 1790. 2 Voll. in 12. *Schwediſch*, Stockh. 1790. 8. — *Deſſelben* Annalen der Brittiſchen Geſchichte, als eine Fortſetzung des Werks England und Italien, für die Jahre 1788 bis und mit 1796. Mannheim, Hamb. und Tübingen 1789 –1799. 19 Bände in 8. Der 20ſte (Tübingen 1800) enthält die von *Erſch* verfertigten Regiſter über das ganze Werk. *Däniſch* Kopenhagen 1790 u. ff. in 8. — Beyträge zur Kenntniſs vorzüglich des Innern von England und ſeiner Einwohner; aus den Briefen eines Freundes (*K. G. Küttner*) gezogen von dem Herausgeber (*J. G. Dyck*). Leipz. 1791 — 1796. 16 Stücke in gr. 8. — (*Derſelbe*) über den ökon. und polit. Zuſtand von Groſsbrit. zu Anfange des Jahrs 1796. ebend. gr. 8. — Tableau de la Grande-Bretagne, de l'Irlande et des Poſſeſſions Angloiſes dans les 4 Parties du monde (par *de Bacrt*). à Paris 1800. 4 Voll. in 8. Mit Landkarten und andern Kupfern. Mit neuen Titelblättern und der Jahrzahl 1802. — *J. M. v. Liechtenſtern's* Statiſtiſche Ueberſicht des Brittiſchen Reichs u. ſ. w. in *deſſen* Archiv für Geographie und Statiſtik. 1802. H. 9. S. 97 — 156.

Walter Harriſon's New and univerſal Hiſtory, Deſcription and Survey of the Cities of London and Weſtminſter, the Borough of Southwark and their adjacent ports. Lond. 1775 u. ff. 70 Nummern in fol. Mit vielen Kupfern. — Some Account of London (by *Th. Pennant*). 2 Edit. Lond. 1791. 4. Mit 15 Kupf. *Teutſch* von *H. Wiedmann*. Nürnb. 1791. gr. 8. — The London Companion etc. London 1789. 12. — The Environs of London etc. By *Dan. Luſons*. ibid. 1793 — 1796. 4 Voll. in 4. — A Treatiſe on the Police of the Metropolis etc. 4 Edit. (by *Calquhoun*). ibid. 1797. 8. *Teutſch* mit einigen Erläuterungen von *J. W. Volckmann*. Leipz. 1800. 2 Theile. in gr. 8.

Scotland delineated: or a Geographical Deſcription of every Shire in Scotland, including the Northern and Weſtern Isles. Edinb. 1791. 8. — Statiſtical Account of Scotland etc. by *J. Sinclair*. Edinb. 1791—1794. 13 Voll. in 8. *Teutſche* Auszüge aus den erſten Bänden von *J. P. Ebeling*. 1 B. Leipzig 1794. 2 B. ebend. 1796. gr. 8. — A Tour in Scotland, 1796; by *Th. Pennant*. 4 Edit. Warrington 1776. gr. 4. Mit 21 Kupf. *Deſſelben* Tour in

Scot-

Scotland and Voyage to the Hebrides 1772. Cheſter 1774. Mit 74 Kupf. — 2 Voll. Lond. 1776. mit 47 Kupf. gr. 4. *Teutſch* von *J. P. Ebeling*. Leipz. 1779 — 1780. 2 Theile in gr. 8. Mit einigen Kupf. — An Account of the preſent ſtate of the Hebrides and weſtern coaſts of Scotland etc. by *J. Anderſon*. Lond. and Edinb. 1785. 8. *Teutſch* (und beſſer geordnet). Berlin u. Stettin 1789. gr. 8. — Letters from Edinburgh written in the years 1774 and 1775, by *E. Topham*. London. 1776. 8. *Teutſch* Leipz. 1777. 8.

A philoſophical Survey of the South of Ireland, in a Series of Letters to John Watkinſon. Lond. 1777. 8. *Teutſch*, Bresl. 1779. gr. 8. — A Tour in Ireland, with general obſervations on the preſent State of that Kingdom, made 1776—1778, and brought down to the end of 1779; by *Arthur Young*. 2 Edit. Lond. 1780. 2 Voll. in gr. 8. Mit Kupf. *Teutſch* (von *J. A. Engelbrecht*) Leipz. 1780. 2 Th. in gr. 8. — *K. G. Küttner's* Briefe über Irland (von 1783.) Leipz. 1785. 8. — Memoirs of a Map of Ireland, illuſtrating the Topography of that Kingdom, and containing a ſhort Account of its preſent State; by *Dan. Aug. Beaufort*. Lond. 1792. 4. Auszug in *Bruns'ens* und *Zimmermann's*, Repoſitorium B. 2. S. 341—351. Mit Zuſätzen von andern Schriftſtellern. ebend. B. 3. S. 3 — 26. — *M. C. Sprengel's* Bemerkungen über Irland und die neueſten Verbeſſerungen der dortigen Induſtrie; in *deſſen* Auswahl u. ſ. w. B. 4. S. 211 — 264. — Letters on the Iriſh nation, written during a viſit to that Kingdom — 1799; by *G. Cooper*. Lond. 1800. 8.

I. Gröſse, Gränzen und Eintheilung.

1.

Größe Groſsbritanniens, nach den *Graden* nördl. Breite zwiſchen 50 und 59 (mit den Inſeln über Schottland hinaus bis über 60): Irlands, zwiſchen 51 und 56; nach den Graden öſtl. Länge zuſammen zwiſchen 7 u. 20; nach dem *Flächeninhalt* ungefähr 5948 QM., davon

2916 auf England, 1600 auf Schottland und 1432 auf Irland gerechnet werden. Alle Nebenländer zuſammen betragen ungef. 96,000 QM.

2. *Gränzen.* Gegen *Mitternacht* das Kaledoniſche oder nordiſche Meer; gegen *Morgen* die Nordſee; gegen *Mittag* der Kanal oder das Brittiſche Meer, wodurch es von Frankreich getrennt iſt; gegen *Abend* das Atlantiſche und Irländiſche Meer. England wird von Schottland theils durch die Flüſſe Tweed und Eſk, theils durch das Gebirge Teviot getrennt.

3. *Eintheilung* in *Haupt-* und *Nebenländer.*

Hauptländer: 1) *England*, in 52 Land- oder Grafſchaften *(Shires, Counties)*, davon Wales beſonders 12 enthält. *England im engern Verſtande* hat alſo 40, nämlich 7 an der Nordſee: Northumberland, Lincolnſhire, Suffolk, Durham, Norfolk, Eſſex, Yorkſhire; 6 am Kanal; Kent, Hampſhire, Devonſhire, Suſſex, Dorſetſhire, Cornwall; 2 an dem Ausfluſſe der Saverne: Somerſetſhire, Monmoutſhire. 4 an dem Kanal von St. George: Cheſhire, Lancaſhire oder Lancaſter, Cumberland, Weſtmoreland; 21 mitten im Lande: Bedfordſhire, Berkſh., Buckinghamſh., Cambridgeſh., Derbyſh., Gloceſterſh., Hartfordſh., Herefordſhire, Huntingtonſh., Leiceſterſh., Middleſex, Nordhamptonſhire, Nottinghamſh., Oxfordſh., Rutlandſh.; Shropſhire, Staffordſh., Surrey, Warwickſh., Wiltſh., Worceſterſhire. Das *Fürſtenthum Wales* wird in *Nord-* u. *Süd-Wales* eingetheilt. *Jenes* begreift 6 Shiren: Angleſea oder Angleſey (eine Inſel), Caernarvonſhire, Denbighſh., Flintſh., Merionetſh., Montgomeryſh.: *dieſes* eben ſo viele: Brecknockſh., Cardigauſh., Carmarthenſh., Glamorganſhire, Pembrockſhire, Radnorſhire. Die umliegenden vielen kleinen Inſeln werden zu den nächſten Shiren gerechnet: jedoch nicht die gröſsere Inſel *Man.*

2) Schott-

2) *Schottland* (Scotland) oder *Nordbritannien* in 33 Shiren oder, wie die Schotten ſie nennen, *Sherifdoms*, worunter 2 *Stewartries* (nämlich Kirkudbright und Orkney); ſie heiſsen: Aberdeen, Aire, Argyle, Bamff, Berwick, Bute oder Boot, Caithneſs, Clackmannan, Cromarty, Dumbriton oder Dumbarton, Dumfries, Edinburg oder Midlothian, Elgin, Fife, Forfar oder Angus, Haddington, Inverneſſ, Kinkardin, Kinroſſ, Kirkudbright, Lanerk, Linlithgow oder Weſtlothian, Nairn, Orkney, Peebles, Perth, Renfrew, Roſſ, Roxburgh, Selkirk, Stirling oder Sterling, Sutherland, Wigtoun.

3) *Irland* (Ireland) in 4 ziemlich gleichgroſse Provinzen: Connaught, Leinſter, Munſter oder Mounſter, und Ulſter; wovon jede wieder in gewiſſe *Counties* oder Grafſchaften, deren zuſammen 32 ſind, eingetheilt iſt.

Nebenländer: 1) *in Europa:*

a) an der Küſte der Normandie die kleinen Inſeln *Jerſey*, *Guernſey*, *Alderney* oder *Aurigny*, *Sark* oder *Serke*.

b) die Feſtung *Gibraltar* in Spanien, an der Straſse nach der Levante.

2) in Afrika ſüdwärts des Senegal die Inſel *Gorée*, *James-Island*, mit dem *James-fort* im *Gambia-Fluß*, und verſchiedene kleine Feſtungen auf der Goldküſte: *Cape-coaſt-caſtle*, *Dixcove*, *Succondee*, *Commenda*, 2 Feſtungen auf der Inſel *Annamaboe*, *Tantumquerry*, *Winnebah*, *Acra*, und das Fort *Wilhelm* im Lande Whidah, nebſt einigen minder beträchtlichen Fortereſſen auf dem feſten Lande, und den daran liegenden kleinen Inſeln, wie auf den *de Los-Eilanden*. Kolonie freyer Neger unter Engliſchem Schutz bey *Sierra Leone* ſeit 1788. Auch gehört hierher die der oſtindiſchen Kompagnie zugeeignete Inſel *St. Helena*.

3) In

3) in *Aſia*, und zwar in *Oſtindien* mehrere, an Reichthum und innerer Stärke ſehr verſchiedene Länder, die in 4 *Präſidentſchaften* vertheilt ſind: a) die Präſidentſchaft *Calcutta* oder Fort Wilhelm an einem Arm des Ganges. Sie hat ihren Namen von Calcutta, dem Hauptſitz der brittiſchen Regierung und des Generalgouverneurs vom ganzen brittiſchen Oſtindien. Es gehört dazu: α) *Bengalen*, eine fruchtbare, gut bevölkerte Provinz von 97244 Engl. QM. (In den nördlichen Gegenden an den Gränzen von Butan herrſchen noch verſchiedene unabhängige Rajahs). β) *Bahar* von 51973 Engl. QM. darin die Handelsſtadt Patna; γ) der 5te Theil des Landes *Orixa*; das übrige beſitzen die Maratten. δ) Die Länder des ehemahligen Nabobs von *Auhd* (53286 QM.) und des ehemahligen Rajah von *Benares* (12761 QM.). Seit 1784 gehört auch zu Bengalen die *Prinz-Walesinſel* (Pulo Peenang), nahe beym weſtlichen Eingange der Straſse von Malacca. — b) Die Praeſid. *St. George* oder *Madras* begreift einen beträchtlichen Theil der Küſte Coromandel. Ihr Hauptſitz iſt Madras, in deſſen Nachbarſchaft die Engländer α) das *Jaghier* von Carnatic, ein Gebiet von 2200 Indiſchen Dorfſchaften, beſitzen; β) ſeit 1782 den Circar *Guntur*, nebſt den 4 nördl. Circars *Condapilly*, *Ellore*, *Rajahmundry* und *Chicacole*. γ) das durch den Frieden mit Tippoo Saheb 1791 und nach ſeinem Tode 1799 ſehr erweiterte Land *Carnatic*. δ) In *Tanjore* oder Tanſchaur gehören hierher die Seeplätze *Nagor* und *Negapatnam*, und der Rajah dieſes Landes iſt tributair; ε) *Madura*, ein durch Kriege ſehr verwüſtetes Land, deſſen Fürſten tributaire Vaſallen von Carnatic ſind; ζ) *Groſs-* und *Klein-Maraua*, 2 gröſstentheils in Waldungen verborgene Fürſtenthümer, die, wie die ganze Gegend ſüdwärts Carnatic, von wilden Völkern bewohnt ſind, und wenig für den Handel liefern; η) *Tinevelly*, ein ebenfalls waldichtes und gebirgichtes Land, unter 32

kleine Fürſten vertheilt, die erſt 1783 von den Engländern völlig unterjocht wurden. ϑ) Gewiſſermaſsen iſt auch das Reich *Travancore* von dieſer Praeſidentſch. abhängig. ϰ) Seit 1800 werden auch zu dieſer Praeſidentſch. gerechnet die ehemahligen Beſitzungen der Holländer auf der Inſel *Ceylan*. — c) Die Praeſidentſch. *Bombay*, deren Gebiet aus folgenden einzelnen, an der Küſte Malabar und der Marattenküſte zerſtreut liegenden Feſtungen und Handelsplätzen beſteht: α) die Inſeln *Bombay* und *Salſette*; β) der Hafen der Handelsſtadt *Suratte*; γ) Fort *Victoria*; δ) *Tellicherry* auf der Küſte des jetzt zu Myſore gehörigen Reichs Cananor; ε) *Ajengo*, eine Feſtung in der zu Travancore gehörigen Landſchaft Altinga. ζ) Seit 1792 der Landſtrich an der Malab. Küſte weſtwärts der Gränzen von *Travancore* bis an den Fluſs *Keway* mit dem wichtigen militariſchen Poſten *Paulichaudchery*. η) Die Küſte *Canara* vom Vorgebirge *Ramas* bey Goa bis zu jenem von *Dilly*. ϑ) Der Diſtrikt *Wynaud* und Tippoo Sahebs Hauptſtadt und Feſtung *Seringapatnam* mit einem dazu geſchlagenen Bezirk. — d) Die Praeſidentſch. *Bencoolen* auf der weſtlichen Küſte der Inſel *Sumatra*, oder Fort Marlborough; dazu gehören verſchiedene ſüd- u. nordwärts der Hauptniederlaſſung liegende Faktoreyen, z. B. *Natal*, *Tappanooly*, *Laye*.

Dieſe Länder zuſammen betragen, Ceylan ausgenommen, ungefähr 16,400 Teutſche QM.

Seit 1788 hat Großbritannien auf der öſtlichen Küſte von *Neuholland* eine Kolonie angelegt, zu deren Anbau jährlich Verbrecher zu ganzen Schiffsladungen aus England hingebracht werden. Die neue Niederlaſſung heiſst *Neu-Süd-Wales*; ihr Gebiet erſtreckt ſich nordwärts bis Cap York und gegen Süden bis zum ſüdlichen Vorgebirge. Die Hauptniederlaſſung iſt *Port Jakſon* (vorher *Botany-Bay*) in der Grafſch. Cumberland, wozu auch die *Norfolkinſel* gehört.

* Die

Die Länder der Britten in Oſtindien haben einen Ueberfluſs an Waaren, die in Europa und den andern Erdtheilen gleich ſtark geſucht werden. *Bengalen* erzeugt in Menge: *Reis*, *Baumwolle*, *rohe Seide*, *Salpeter*, *Opium*, *Gummilac*, *Indigo* und *Zucker*; es werden auch von den Eingebohrnen koſtbare Seiden- und Baumwollenwaaren in Menge verfertigt. Aus den *Madras* unterworfenen Ländern ſind *Baumwollenzeuche* aller Art die vorzüglichſten Handelsartikel. In den nördlichen Circars hat der in der neuern Zeit angefangene *Pfeffer*- und *Indigobau* guten Fortgang; nicht minder gedeihen die dort angepflanzten *Zimmt*- und *Muſkatbäume*. Von der Küſte *Malabar* wird gehohlt: *Pfeffer*, *Cardamome*, *Reis* und allerley *Holz*, worunter das wohlriechende *Sandelholz* und das für den Schiffbau wichtige *Teak*- oder *Tekholz* die geſuchteſten ſind. *Sumatra* liefert *Pfeffer*, *Kampfer*, *Weyhrauch*, *Kaſſia*, *Benzoe*, *Spaniſche Röhre*, allerley Holzarten, auch Gold, Zinn, Elfenbein und die berühmten Indiſchen Vogelneſter.

J. Rennel's Memoir of a Map of India; from the lateſt authorities: exhibiting its natural and political diviſions: the latter conformable to the treaty of Seringapatam in March 1792. With Obſervations on the political and military advantages, that may be derived from the new ceſſions: and an Account of the ancient City of Beejanuggur. 3 Edit. Lond. 1793. Die Karte in Regalfolio; der Text in 4. — The Eaſt India Kalendar; or Aſiatic Regiſter for Bengal, Madras, Bombay, Fort Marlborough, China and St. Helena. *Kommt beſonders ſeit 1794 vollſtändiger, als vorher, jährlich zu London in 8 heraus.* — The View of Hindoſtan by *Th. Pennant*. Lond. 1798. 2 Voll. in 4. Mit 23 Kupf. — Ueber die Macht und den politiſchen Zuſtand der Engländer in Oſtindien; *in dem* Polit. Journal 1803. S. 623 — 629.

* * *

A ſhort Account of the Prince of Wales's Island, in the Eaſt-Indies, given to Capt. Light by the King of Quedah. Lond. 1788. 8. *Teutſch* in *Sprengel's* Beyträgen Th. 12. S. 247 — 280. — A Voyage from Calcutta to the Margui Archipelago lying on the eaſt-ſide of the Bay of Bengal; alſo an Account of the islands Jan Sylan, Pulo Pinang and the Port of Queda, the preſent State Atcheen; an Account of Celebes; a Treatiſe of the monſoons in

India etc. by *Th. Forreſt*. Lond. 1792. gr. 4. Mit Karten und andern Kupf. *Teutſch*, mit Anmerk. des Ueberſetzers *Z.* in *Bruns'ens* und *Zimmermann's* Repoſit. B. 2. S. 280—341.

Will. Marsden's Hiſtory of Sumatra — with a Deſcription of the natural productions and a Relation of the ancient political State of that island. 2 Edit. Lond. 1784. 4. *Teutſch*, Leipzig 1785. gr. 8. *Franz.* v. *Parraud.* Paris 1788. 2 Voll. in 8.

A Narrative of the expedition to Botany-Bay; with an Account of new South-Wales, its productions, inhabitants etc. by Capt. *Watkin Tench.* Lond. 1789. 8. *Teutſch* Frankf. am M. 1789. 8. Fortgeſetzt unter dem Titel: A compleat Account of the ſettlement at Port Jakſon in New South Wales etc. Lond. 1793. 4. *Teutſch* in der Neuern Geſch. der See- und Landreiſen (Hamb. 1794. gr. 8.) B. 6. Abtheil. 2. — The Voyage of Governor Philipp to Botany Bay, with an Account of the Colonies of Port Jakſon and Norfolkisland, compiled from the authentic papers etc. Lond. 1789. gr. 4. Mit 55 Kupf. — A hiſtorical Journal of the transactions at Port Jakſon and Norfolk Island etc. by *J. Hunter*. Illuſtrated with 17 Maps, Charts, Views etc. ibid. 1793. 8. *Franz.* von *Caſtera*. Paris 1793. 8. — An Account of the Engliſh Colony in NSWales etc. by *Dav. Collins.* Lond. 1798. 4. Mit Kupf. Vol. II. ibid. 1802. 4.

J. C. Wolf's Reiſe nach Zeilan u. ſ. w. Berlin und Stettin 1782. — 2ter Theil. ebend. 1784. gr. 8. *Holländ.* Haag 1783. gr. 8. *Engl.* Lond. 1784. 8. *Franz.* Paris 1793. 8. — *Eſchels-Kroon's* Beſchreib. der Inſel Ceylan, *in dem* Polit. Journal 1782. S. 14—24. 113—133. 239 u. ff. *Franz.* Paris 1793. 8. — An Account of the island of Ceylon etc. by *Rob. Percival.* Lond. 1803. 4. Mit Landkarten und andern Kupfern. Die Landkarte, worauf die ganze Inſel vorgeſtellt iſt, findet man, auf einen kleinern Maasſtab reducirt, in den Allg. geogr. Ephemeriden 1803. May. *Teutſch* mit Anmerk. u. mit einem Zuſatz über die Perlenfiſcherey auf Ceylon, von *J. A. Bergk.* Leipz. 1803. gr. 8. Mit 1 Charte.

4) In

4) In *Amerika*, und zwar in *Nordamerika*: *a)* die Länder an der *Hudſonsbay*, mit 6 Faktoreyen; *b)* die groſse Inſel *Neufundland*, die nebſt der Küſte Labrador bis an die Hudſonsſtraſse unter Einem Befehlshaber ſteht; *c)* die Halbinſel *Neu-Schottland*, mit den dazu gehörigen Inſeln *Cap Breton* und *St. John*; *d)* die Statthalterſchaft *Neu-Braunſchweig* am Meerbuſen Fundy, mit der nordamerik. Rep. durch den Fluſs S. Croix begränzt; wozu ein Stück vom nordöſtl. Canada geſchlagen worden; *e)* die Statthalterſchaft *Quebec*, die in *Ober-* und *Unter-Canada* eingetheilt iſt und den nördlichen Theil der ehemahligen Provinz Canada in ſich faſſet, oder die ganze ungeheure Wildniſs nordwärts der groſsen Seen bis an den Holzſee, u. was weſtwärts dieſes letztern ſich bis zur Südſee erſtreckt, und wo vielleicht bald Engländer, Spanier und Ruſſen zuſammenſtoſsen werden; *f)* die *Bahama-* oder *Lucayiſchen* Inſeln; *g)* die *Bermudas-* oder *Sommerinſeln*.

* Dieſe Provinzen haben durchgängig vortreffliche *Seefiſchereyen*, unendlich viel *Holz*, und, wenn man die äuſserſt nördlichen Gegenden ausnimmt, einen geſegneten Ackerbau und Viehzucht; ſie treiben überdies mit den eingebohrnen Wilden anſehnlichen Handel. Canada und Neuſchottland ſind am beſten angebaut, und in der letzten Provinz haben ſich die Einwohner ſeit 1783 ſehr vermehrt. Beſonders aber macht ſich Hudſonsbay wegen des *Caſtors* oder der *Biberfelle* und andrer Pelzwerke, Neuſchottland aber und Neufundland wegen des *Kabeljau-* oder *Stockfiſchfanges* auf der groſsen Bank, den ſie jedoch mit den vereinten Staaten von NAmerika theilen müſſen, höchſt ſchätzbar.

Beſchreibung des Brittiſchen Amerika, zur Erſparung der Engliſchen Karten; von *Chriſti. Leiſte.* (Braunſchweig) 1778. 8. — A Voyage to Hudſonsbay etc. by *H. Ellis.* Lond. 1748. 8. Mit einer Landkarte und andern Kupfern. *Teutſch* (von *J. P. Murray*). Goett. 1750. gr. 8. Mit Kupf. *Franz.* (von *Gottfr. Sellius*, der auch Anmerk. beyfügte) Paris 1749. gr. 12. Mit Kupf. Leiden 1750. 2 Voll. in gr. 8. Mit Kupf. *Holländ.* Amſterd. 1750. 8. — The preſent

preſent State of Hudſonsbay — by *Edw. Umfreville.* Lond. 1790. gr. 8. *Teutſch*, mit einer eigenen neuen Charte, einer kurzen Geographie dieſer Länder und mehrern Erläuterungen von *E. A. W. Zimmermann.* Helmſt. 1791. gr. 8. — The preſent State of Nova Scotia, with a brief Account of Canada and the Britiſh Islands on the Coaſt of Amerika. 2 Edit. Lond. 1789. 8. Mit einer Karte. *Franz.* (nach der erſten Ausgabe) von *F. Soulès.* Paris 1787. 8. *Teutſch* mit Anmerk. in *Sprengel's* Beyträgen. Th. 7. S. 1 — 110. — Hiſtoire et Deſcription générale de la Nouvelle France *(Canade)* etc. par M. *de Charlevoix.* à Paris 1744. 3 Voll. in 4. oder 6 Voll. in gr. 12. Mit vielen Landkarten und andern Kupf. *Engliſch.* London 1769 . . . . — Travels through the States of North America and the Provinces of Upper and Lower Canada during the years 1795, 96 and 97; by *Iſaac Weld.* Illuſtrated and embelliſhed with 16 Plates. Lond. 1799. 4. *Teutſch* (von *K. D. König*). Berl. 1800. gr. 8.

— In *Weſtindien* oder unter den vorliegenden Inſeln von Amerika *(Antillen)*, beſonders unter den ſogenannten Zuckerinſeln: a) *Jamaica*, eine der 4 groſsen Antillen, wozu auch die kleine Kolonie von *Muſqueto* oder *Muſquito* in Hondurasbay gerechnet wird, die aber ſeit dem letzten Vertrag mit Spanien 1786 auf einen Theil der Küſte Yucatan eingeſchränkt iſt; b) *Barbados*; c) *St. Chriſtoph*; d) *Antigua*; e) *Monſerrat*; f) *Newis*; g) *Grenada* mit den *Grenadinen*; h) *Dominica*; i) *St. Vincent*; k) einige von den groſsen *Virginiſchen* Inſeln; l) die ehemahlige Spaniſche Inſel *St. Trinidad*, ſeit dem Frieden zu Amiens 1802. Dieſe Inſeln ſind in 7 *Gouvernements* eingetheilt, indem St. Chriſtoph, Antigua, Monſerrat und Newis und die Virginiſchen Inſeln zuſammen die Statthalterſchaft der Inſeln ober dem Winde *(Leewards-Islands)*, die übrigen aber beſondere Gouvernements, Jamaica, St. Trinidad, Barbados, Grenada, St. Vincent und Dominica, ausmachen.

* Vorzügliche Produkte: *Zucker*, der nebſt *Rum* (Zuckerbrantwein, Kildevil, Guildive) und *Syrup* (Molaſſes), in ſehr groſser Menge ausgeführt wird, *Baumwolle. Ingwer, Piment*

Piment oder Nelkenpfeffer, allerley *Orangenfrüchte*, nebſt *Citronat* und *Citronwaſſer*, *Braſilienholz*, *Fuſtick*, und beſonders aus Jamaica *Mahagonyholz*, auch etwas *Kaffee*, *Indigo*, *Cacao* und verſchiedene Spezereyen. Feine Wolle in NSWallis. Verpflanzung des *Brodfruchtbaums* von Otaheiti nach Jamaica im Jahr 1793.

** Ganz Weſtindien iſt den Britten 60 Mill. Pf. Sterling werth, und davon Jamaica ganz allein 30 Mill.

Hiſtory civil and commercial of the britiſh Colonies in the Weſt Indies; by *Bryan Edwards*. Lond. 1793. 2 Voll. in 4. Ein 3ter Band erſchien nach dem Tode des Verfaſſers ebend. 1801. 4. (*Unter andern iſt darin:* A Tour trough the ſeveral islands of Barbadoes, St. Vincent, Antigua, Tabago and Grenada in the years 1791 and 1792, by *W. Young*). Die beyden erſten Bände *Teutſch* im Auszug in *Sprengel's* Auswahl u. ſ. w. der ganze 1ſte Band, und B. 2. S. 1 — 169. — Civil and natural Hiſtory of Jamaica etc. by *Patrick Browne*. Lond. 1756. fol. — A deſcriptive Account of the Island of Jamaica etc. by *Will. Beckford*. ibid. 1790. 2 Voll. in gr. 8. *Teutſch* Berl. 1791. kl. 8. *Franz.* Lauſanne 1793. 2 Voll. in 12. — Natural hiſtory of Barbados, by *Griffith Hughes*. Lond. 1750. fol. Mit 1 Landkarte und 24 andern Kupf. — A brief Account of Antigua etc. by *J. Luſſman*. ibid. 1789. 8. Mit einer Specialkarte dieſer Inſel. *Teutſch*, mit Anmerk. und einer Karte, von *J. H. Wiedmann*. Leipzig (*vielmehr* Nürnb.) 1790. 8. — Topographical Deſcription of the Island of Grenada, by *Paterſon*. Lond. 1780. 4. — The Hiſtory of the Island of Dominica etc. by *Th. Atwood*. ibid. 1791. 8. *Teutſch*, mit Anmerk. v. *G. F. Benecke*. Gött. 1795. 8. — An Account of the Black Caraibs of S. Vincent, with the Caraib Treaty of 1773; compiled from the papers of *Will. Young*. Lond. 1795. 8. — *J. D. Schöpf's* Reiſe durch einige der mittlern und ſüdlichen vereinigten Nordamerik. Staaten nach Oſtflorida und den *Bahama-Inſeln*, unternommen in den J. 1783 u. 1784. (Erlang. 1788. gr. 8.) Th. 2. S. 396 u. f.

II. Bewohner.

1. Nach den *Völkerklaſſen:* Die Engländer ſind vermiſchten Urſprungs (Britten, Römer, Angelſachſen, Dänen, Normandier, Niederländer, Franzoſen), aber dadurch

durch zu einem gewiſſermaſsen originellen Volk erwachſen. Die Bewohner des Fürſtenthums *Wales* ſind Abkömmlinge der alten Britten, aber doch mit fremden Völkern vermiſcht worden. In *Schottland* ſind die *Niederländer* ein aus Pikten, Sachſen, Dänen und Franzoſen zuſammengeſetztes Volk: die *Hochländer* aber Iriſcher Herkunft. In *Irland* bemerkt man jetzt noch: *Spanier* in Kerry und in einem Theile von Limerik und Corke; *Schottländer* im Norden; *Angelſachſen* nahe bey Dublin und in der Grafſchaft Wexford; das *Mileſiſche* Geſchlecht der *Iren*, das man die Eingebohrnen nennen könnte und das im ganzen Reiche vertheilt iſt, hauptſächlich aber in Connaught und Munſter gefunden wird.

2. Nach ihrer *Anzahl*. In *England* nach den dem Parlament 1800 vorgelegten Bevölkerungsliſten 9 Mill. 403,483. Wahrſcheinlich aber 9½ Millionen; in *Schottland* nach einer Zählung vom J. 1802: 1 Mill. 599,068; alſo 1 Mill. 600,000, und in *Irland* ungef. 3 Million. 850,000; zuſammen ungef. 15 Millionen. (In London nach einer Zählung vom J. 1802: 864,845).

Arthur Young's Political Arithmetiks etc. Lond. 1774. gr. 8. *Teutſch* mit Anmerk. (von *C. J. Krauſe*). Königsb. 1778. gr. 8. — Eſſay on the Population of England from the Revolution to the preſent time, by *Rich. Price*. 2 Edit. Lond. 1780. 8. Nebſt den darüber gedruckten Streitſchriften (Litt. der Statiſt. S. 130.). — An Eſtimate of the number of Inhabitants in Gr. Britain and Ireland, by *Fred. Morton Eden*. ibid. 1800. 8. — Statiſtical Account of the Population and Cultivation, Produce and Conſumtion of England and Wales etc. by *Benj. Pitts Capper*. ibid. 1801. 8. — Bevölkerung Groſsbritanniens; ſpecielle authent. Zählungsreſultate, mit Berichtigungen; *in dem* Polit. Journal 1802. S. 529 — 535. — *J. Howlett's* Eſſay on the Population of Ireland. Lond. 1786. 8.

3. Nach ihren *Sitten*. 1) *Engländer*. Unterſchied zwiſchen den Sitten in der Hauptſtadt und in andern Gegenden des Reichs. Im Ganzen viel Nationalſtolz, folg-

folglich Eigenliebe, Hang zum Auſserordentlichen, Groſsmuth und Freygebigkeit, Redlichkeit und Freymüthigkeit, Entfernung von Todesfurcht, Neigung zum Selbſtmord, Ernſt, aber doch auch Hang zu Vergnügungen, Spielgeiſt, Neugierde und Leichtgläubigkeit. Vorzüge und Vorrechte des Frauenzimmers. 2) Die *niederländiſchen Schotten*, höflich, fleiſsig, gaſtfrey, mäſsig, herzhaft: die *Bergſchotten*, noch etwas rauh. 3) Die *Iren*, lebhaft und beredt, bey der Arbeit träge, beym Spiel aber geſchikt und fleiſsig; geſellig, neugierig, verſchwiegen, höflich, dienſtfertig. Man beſchuldigt ſie der Zankſucht und Falſchheit. Im Ganzen iſt ihr Charakter achtungswürdig.

Lettres d'un François (*Jean Bernard le Blanc* † 1781), concernant le Gouvernement, la Politique et les Moeurs des Anglois et des François. à la Haye 1745. 3 Voll. in 12. à Lyon 1758. 3 Voll. in 12. *Engl.* London 1748. 8. *Teutſch* Augsb. 1764. 3 B. in 8. *Ital.* Vened. 1753. 2 Voll. in 12. — An Eſtimate of the Manners and Principles of the Times, by *J. Brown*. Lond. 1757. 1758. (in dieſem Jahr 7mahl aufgelegt). 2 Voll. in 8. *Franz.* (von *K. Chais*) à la Haye 1758. 8. — View of the Manners, Cuſtoms, Arms, Habits etc. of the Inhabitants of England, from the arrival of Saxons till the reign of Henry VIII. by *Joſ. Strutt*. Illuſtrated by figures on 157 copperplates. Lond. 1774—1776, 3 Voll. in 4. *Deſſen* Sports and Pastimes of the People of England etc. ibid. 1801. 4. Mit 40 Kupf.

III. Naturprodukte.

1. Aus dem *Pflanzenreich*, und zwar 1) in *England: Getreide* nicht allein zur Nothdurft, ſondern auch manchmal zur Ausfuhr (doch gilt dieſe faſt nur vom Weitzen: an Haber fehlt es ſtark, auch manchmal an Gerſte). *Garten-* u. *Küchengewächſe* in vorzüglicher Menge und Güte. Allerhand Fabrikenkräuter und Gewächſe, als: *Waid* und *Krapp; Flachs* und *Hanf* bey weitem nicht hinreichend; ferner *Hopfen* in Menge und vorzüg-

züglicher Güte; die beſten *Baumfrüchte* in Menge, vornämlich Aepfel und Birnen *(Cyder* und *Perry)*; *Saffran*; *Rhabarber*; *Süßholz*; *Wein* fehlt ganz; der groſsen *Waldungen* ſind nur wenige. — 2) in *Schottland*: und zwar in dem Niederland ziemlich viel *Getreide*, auch *Flachs* und *Hanf*: aber noch nicht hinreichend. An *Holz* iſt überall groſser Mangel. — 3) in *Irland*: *Getreide* in der neuern Zeit ſo viel, daſs ſchon Weitzen und Haber ausgeführt werden kann. *Hanf* und *Flachs* ziemlich viel: doch wird noch fremder eingeführt. *Kartoffeln* in Menge. An *Bau-* und *Brennholz* fehlt es ſtark.

2. Aus dem *Thierreich*, und zwar 1) in *England*; wo die *Viehzucht* ungemein hoch getrieben und *Butter* und *Käſe* in Menge gewonnen wird: doch kommt auch viel Rindvieh aus Schottland nach England. Die *Pferde* werden den beſten in Europa gleich geſchätzt. Beſonders aber ſteht die *Schafzucht* in ſehr hohem Flor; die dadurch gewonnene *Wolle* iſt eine Grundſtütze des Staats. Die groſsen *Hunde* (Bull-Dogs) werden ſehr geſucht. *Wild* giebt es wenig, deſto mehr *Federvieh*. Die *Bienenzucht* haben die Engländer zuerſt höher getrieben, als andere Europäer. *Fiſche* in den Flüſſen und an den Küſten überflüſsig, beſonders *Häringe* an der öſtlichen, nebſt einem Theil der weſtlichen Küſte, und *Pilchards* an der Küſte von Cornwall und Devon. *Sardellen* und *Lachs* hier und da in Menge. Auch der *Auſternfang* iſt beträchtlich. — 2) in *Schottland* iſt die *Viehzucht* ſowohl in Anſehung des *Hornviehes*, als der *Schafe* und *Pferde*, erheblich: doch geben die erſten weniger Wolle, als die Engliſchen, und die letzten ſind klein. Die *Fiſcherey*, beſonders der Häringsfang, wird in der neuern Zeit eifriger, als ehedem, betrieben. Auch der Stockfiſchfang, vorzüglich bey den Schetländiſchen Inſeln, iſt beträchtlich. Der an der öſtl. Küſte gefangene Lachs wird zum Theil ausgeführt. — 3) In *Irland* macht die

Vieh-

Viehzucht den gröſsten Reichthum des Landes aus; (es gewinnt an verkauftem Vieh jährl. in Durchſchnitt über 1 Mill. 200,000 Pfund); es wird ſehr viel gepöckeltes Rind- u. Schweinefleiſch, nebſt Butter, Talg und Häuten ausgeführt; ſo auch ſehr gute, der Engl. gleich kommende *Wolle*, dieſe jedoch nur nach England und meiſtens geſponnen. Die *Pferdezucht* iſt nicht beträchtlich, aber wohl die *Bienenzucht*. *Fiſche*, beſonders Häringe und Lachſe, geben das Meer, die Seen und Flüſſe reichlich, und ihr Fang wird immer beträchtlicher.

3. Aus dem *Mineralreich*, und zwar 1) in *England*; a) *Metalle*, vorzüglich *Zinn* (ein Hauptprodukt), *Kupfer* in Ueberfluſs und *Bley*, auch wohl *Eiſen*, aber nicht hinlänglich. b) *Steine: Marmor*, *Alabaſter*, *Schiefer*, *Bauſteine*. c) *Erdarten*, *Walkerde* von vorzüglicher Güte, *ſchwarzes Bley*, (zu Bleyſtiften), *Farbenerden*. d) *Salze* und zwar Quell- und Steinſalz (wovon ſogar ausgeführt wird), *Alaun*, *Vitriol*. e) *brennbare Mineralien*, hauptſächlich *Steinkohlen* in unſäglicher Menge und *Torf*. — 2) in *Schottland*: a) *Metalle*: *Eiſen* und *Bley*, auch etwas *Zinn* und *Kupfer*, ſehr wenig *Gold* und *Silber*. b) *Steine: Agate*, blaue *Amethyſte*, *Rubine*, *Topaſe*, eine Art von *Diamanten*, *Magnete*, *Kryſtalle*, *Marmor* verſchiedener Art. c) *Salz* aller Art, vorzüglich Steinſalz und Seeſalz: aber für die Fiſchereyen doch nicht hinlänglich. d) *brennbare Mineralien*: *Steinkohlen* und *Torf* in groſsem Ueberfluſſe. — 3) in *Irland*: *Gold* (ſeit 1795), *Bley*, *Zinn*, *Kupfer*, *Eiſen*; *Steinkohlen*, *Torf*, *Marmor* und *Schiefer*, aber von allem nur wenig; viel *Salz*, aber nicht genug.

IV. Anlage der Länder für ihre Produkte.

1. *Erd-* oder *Boden*. In *England* meiſtens gut zu bearbeiten und fruchtbar; im *Schottiſchen Niederland* gröſs-

gröſstentheils eben ſo: aber im *Hochland* rauh und unwirthbar; in *Irland* im Ganzen fruchtbarer, als der Engliſche. Sümpfe und Moräſte nehmen zwar einen groſsen Theil der Inſel ein: ſie dienen aber den Einwohnern zur Feuerung und guten Weideplätzen. Groſse *Berge* giebt es in *Engl.* nicht; Ebenen, Hügel und Thäler wechſeln anmuthig: doch ſind einige nördliche Shiren ganz gebirgig, und Wales iſt voll von Bergen, *Schottl.* iſt ſehr gebürgig, im Hochlande beſonders iſt ein rauher Berg wüſt über den andern aufgethürmt. In *Irland*, mehr Ebenen, als Berge, und dieſe von mäſsiger Höhe; an den Küſten viele Vorgebirge.

2. *Gewäſſer.* 1) das *Atlantiſche* und *Teutſche Meer* umgeben ganz Groſsbrit. welches von Frankreich durch den ſogenannten *Kanal*, deſſen ſchmalſte Gegend *Pas de Calais* heiſst, und von Irland auch durch Meerengen, deren gröſste der *St. Georgen-Kanal* genannt wird, getrennt iſt. 2) *Flüſſe* und zwar in *England*: die *Thames* oder *Themſe*, der *Medway*; der *Severn* oder die *Saverne*, der *Trent*, der mit dem *Humber* in einerley Seelache zuſammenflieſst; in *Schottland*: der *Tay*, *Forth*, *Clyde*, *Tweed* und *Solway*; in *Irland*: der *Shannon*, *Boyne*, *Liffe*, *Bann* und *Barrow*. 3) *Landſeen* in *England*: das *Winender Meer* und der *Haws-Water* in Weſtmoreland, *Derwentwater*, *Ulleswater* und *Raſſingwater* in Cumberland; in *Schottl.* (*Loch's* genannt): der *Lomondſee* in Dumbartonſhire, und viele andere geringere; in *Irl.* (wo ſie *Loughs* heiſsen): *Lough-Lane* oder *Killarny*, *Lough-Neagh*, einer der gröſsten in Europa, und a. m. 4) *mineraliſche Waſſer*, Bäder und Geſundbrunnen in *England*, wo vorzüglich die warmen Waſſer von Bath berühmt ſind; in *Schottl.* hier und da.

3. *Luft* und *Witterung.* In *Engl.* gemäſsigt, im Sommer nicht zu warm, im Winter nicht zu kalt, aber ſehr veränderlich, doch nicht ungeſund; die Luft iſt ſelten heiter, ſondern trüb und dicht. In *Sochottl.* herrſcht

herrſcht hingegen eine kältere, reinere und klärere Luft. In *Irl.* iſt ſie ſehr feucht, aber doch nicht ungeſund, und Sommer und Winter ſind noch mehr gemäſsigt, als in England; das Wetter iſt ſehr abwechſelnd und deſſen Veränderung ſchnell.

V. Kultur des Bodens.

In *Engl.* wird er mit dem gröſsten Eifer und Glück bearbeitet, in *Schottl.* mittelmäſsig, und in *Irl.* faſt durchaus läſsig.

VI. Lebensarten und Gattungen der Bewohner.

1. In Anſehung der *Viehzucht*, *Fiſcherey* und *Jägerey*. Letztere kommt in geringe Betrachtung, daſs aber beyde erſtere deſto ſtärker getrieben werden, erhellet aus Nr. III. 2. Auſserdem iſt noch zu bemerken, daſs man häufig auf den *Wallfiſchfang* und *Robbenſchlag* ausgeht.

2. In Anſehung des *Land-* oder *Ackerbaues*. Hierin zeichnet ſich England vorzüglich aus, beſonders durch viele neue nützliche Erfindungen und Maasregeln.

3. In Anſehung der *Fabriken* und *Manufakturen*, die in vollem Flor ſtehen, und zwar: 1) in *England* vorzüglich zu Birmingham, Briſtol, Burslem, Burton upon Trent, Colcheſter, Hallifax, Kendal, Leeds, Leiceſter, London, Malmsbury, Mancheſter, Newcaſtle under Linie, Norwich, Nottingham, Richmond, Salisbury, Sheffield, Shrewsbury, Soho, Tiverton, Torrington, Wolverhampton, Woodſtock, Worceſter; 2) in *Schottland:* Edinburgh, Glasgow, Leith, Montroſe, Old-Aberdeen, Paisly, Perth, Sterling; 3) in *Irland:* Belfaſt, Cork und Proſperous, eine neue Stadt in der Grafſch. Kildare.

Die vorzüglichſten *Manufakturen* beſchäftigen ſich mit Wolle, Baumwolle, Seide, Leder, Flachs und Hanf,

Hanf, Biber- und Kaninichenhaaren; *Fabriken*, mit Stahl, Eiſen, Zinn, Kupfer, Meſſing, Pinſchbeck, Glas, feinen Thonerden (wohin auch die Wedgwoodiſchen Arbeiten gehören). Ueberhaupt iſt ſchwerlich ein Materiale zu finden, daraus die Kunſt etwas Nützliches oder Geſchmak- und Prachtvolles verfertigen kann, das in dieſen Staaten, beſonders in England, nicht von vorzüglicher Schönheit und in groſser Menge verarbeitet werden ſollte. Nirgends ſind ſo viele künſtliche Maſchinen für Manuf. und. Fabr. erfunden worden, als in Gröſsbritannien. London, der Mittelpunkt des Brittiſchen Reichthums, iſt der Sitz der gröſsten Künſtler, Gold- und Silberarbeiter, Verfertiger mathematiſcher Inſtrumente, Diamantſchleifer u. ſ. f.

Der ganze Werth der Engl. Manufaktur- und Fabrikerzeugniſſe belief ſich im Jahr 1800 auf 76 Mill. 320,000 Pf. Sterl. und ſie beſchäftigten bey 1 Mill. 902,000 Arbeiter. Ihr Lohn betrug, nach dem damahligen Verhältniſs der Preiſe, über 34 Mill. Pf.

4. In Anſehung des *Handels*, der ſeit der *Schifffahrtsakte* 1651 und ſeit der Revolution 1689 im höchſten Grade aktiv und bey keiner Nation ſo ausgebreitet und einträglich iſt, als bey der Brittiſchen. Auch iſt er von keiner andern ſo ſyſtematiſch uud wiſſenſchaftlich betrieben, nirgends ſo ehrenvoll gehalten worden. Die Inſulariſche *Lage* an Meeren, viele gute Hafen, viele Flüſſe und koſtbare *Kanäle*, wie auch die Gewandheit der Brittiſchen Seeleute, befördern ihn ganz ungemein.

Der *einheimiſche* Handel an den Küſten, auf den Flüſſen und Kanälen beſchäftiget viele tauſend Matroſen, indem die Anzahl der Schiffe und Fahrzeuge, welche Steinkohlen, Getreide, Butter, Käſe, Salz, Walkerde und viele andre Landesgüter von einem Ort zum andern führen, auſserordentlich groſs iſt.

Der *auswärtige* Handel erſtreckt ſich durch alle 4 Erdtheile und in Europa zu allen Nationen. Sehr ſtark

und

und einträglich iſt der Handel nach *Spanien*, *Portugal*, *Frankreich* und der *Batav. Republik*: hingegen nachtheilig nach *Rußland*, *Schweden*, *Dänemark*, *Norwegen*, *Preuſſen* und *Liefland*, wie auch nach *Italien*, und nach *Belgien*. In Anſehung *Teutſchlands* iſt es zweifelhaft und ſchwer zu beſtimmen. Der Handel nach der *Levante* iſt nicht mehr ſo beträchtlich, wie ehedem: Groſsbr. ſcheint aber doch mehr dabey zu gewinnen, als zu verliehren. Bey dem Handel nach *Nordafrika* und *Guinea* werden Verluſt und Gewinn einander die Waage halten. Im *Oſtindiſchen Handel*, der ſich über alle Länder vom Vorgebirge der guten Hoffnung an bis an die Magellaniſche Meerenge erſtreckt, verliehrt Groſsbr. ſtark: hingegen gewinnt es in demjenigen nach *Weſtindien* und *Nordamerika*. Wie der Handel nach der *Südſee* und der *nordweſtlichen Küſte von Amerika* ausfallen werde, läſst ſich jetzt noch nicht beſtimmen.

Die beträchtlichſten *Importen* ſind: 1) aus den *Europäiſchen* Ländern: Wein, Salz, Gold, Silber, Eiſen, Stahl, Kupfer, Taback, Arzneywaaren, Bauholz, Flachs und Hanf, und was daraus verfertigt wird, auch ſüdeuropäiſche Früchte, und rohe Materialien zu den Manufakturen. 2) aus *Afrika*; 3) aus der *Levante*; 4) aus Oſtindien; 5) aus Weſtindien; 6) aus Nordamerika: die ſchon in dem Hauptſt. von Frankreich unter dieſen Rubriken angeführten Produkte und Waaren.

Exporten: Alle vorhin erwähnte Manufaktur- und Fabrikwaaren, Getreide (jedoch nicht alle Jahre), Hornvieh (und was davon herſtammt), Fiſche, Pferde, Hunde, Steinkohlen, Bier, Rhabarber, auch die aus Oſt- und Weſtindien herbeygeholten Produkte u. Waaren. — Im J. 1790 betrug die wahrſcheinliche Ausfuhr aus den Brittiſchen Häfen 18 Mill. 513000 Pf. (worunter für mehr als 13 Mill. Brittiſche Manufakturwaaren, ehedem nur 10, geweſen) und die wahrſcheinl. Einfuhr 17 Mill. 828000 Pf. 1799 die Ausfuhr: über 19 Mill. und die

Einfuhr

Einfuhr über 25 Mill. 1800 die Ausfuhr über 41 Mill. und die Einfuhr gegen 30 Mill. 1802 die Ausfuhr: beynahe 28 Mill. und die Einfuhr über 15½ Mill. Die den Bewohnern der Brittiſchen Inſeln gehörigen Handelsſchiffe überſteigen die Zahl von 16000, und 1,800,000 Tonnen, welche mit mehr als 200,000 Seeleuten beſetzt ſind.

Handelshäfen ſind: 1) in *England*, hauptſächlich London an der Themſe, Briſtol an der Saverne, und Liverpol am St. Georgenskanal; auſserdem: Dartmouth unweit der Mündung des Fluſſes Dart, Hull an der Mündung des Fluſſes Hull, Lynn an der Münd. des Fl. Ouſe, Newcaſtle upon Tyne, Plymouth und Pool am Kanal, Sunderland an der Nordſee, Whitehaven am St. Georgenskanal, Yarmouth an der Nordſee. 2) in *Schottland*: Dunbar an der Mündung des Fluſſes Forth, Dunder am Teutſchen Meer, Inverneſs bey der Mündung des Fluſſes Neſs, Kirkudbright bey der Münd. des Fl. Dee, Newport-Glasgow nahe an der Münd. des Fl. Clyde, Old-Aberdeen an der Münd. des Fl. Don bey der Nordſee. 3) in *Irland*: Drogheda, Dublin, Cork, Gallway, Werford an der Mündung des Fluſſes Slaney.

Handelsplätze, auſser den bey den eben genannten Häfen liegenden und auſser den erwähnten Fabrikörtern: 1) in *England*: Barnſtaple, Bedford, Beverley, Biddeford, Brecknok, Bridgewater, Cambridge (Sturdbridge-fair), Cheſter, Chicheſter, Colcheſter, Darking, Guilford, Ilfracomb, Ipswich, Liverpool, Ludlow, Penſance, Portsmouth, Swanſey, Stockton, Tenbigh, Wisbeach. 2) in *Schottland*: Barrowſtounneſs, Dumfries Edinburgh. 3) in *Irland*: Kilkenny, Kinſale, Trim, Waterford.

Beförderungsmittel des Handels ſind, auſser den Kanälen und Dammwegen, 1) die groſse Engliſche *Banco* zu London ſeit 1694, deren Kredit ſehr feſt gegründet

gründet iſt und deren Geſchäfte in 3 Klaſſen eingetheilt ſind. In allen Manufaktur- und Handelsſtädten ſind *Privat-* oder *Provinzialbanken*, deren man im J. 1800. 386 zählte. Auch in Schottland ſind 2 Banken, in Irland eine und zu Calcutta in Bengalen eine. 2) *Aſſecuranzgeſellſchaften.* 3) *Handelsverträge* mit Portugal, Spanien, Frankreich, Holland, Preuſſen, Dänemark, Schweden, Rufsland, der Pforte und Marokko. 4) *Konſulen* und *Agenten* in den meiſten Ländern. 5) *Handelshäuſer* in andern Ländern. 6) Das *Collegium der Commiſſioners for Trade and Plantations* zu London, unter deſſen Oberaufſicht das ganze Grofsbritanniſche Handelsweſen ſteht. 7) *Handelsgeſellſchaften:* a) die *Oſtindiſche*, die älteſte (1600 geſtiftet und vom 1. May 1794 an wieder auf 20 Jahr beſtatigt) und reichſte in ganz Europa, deren weitläufige Länder der Generalgouverneur von Bengalen in ihrem Namen regiert. Er wird vom König beſtätigt, und hat die Oberaufſicht über alle Praeſidentſchaften, die unter eigenen militariſchen Gouverneuren ſtehen, denen ein Rath von 4 Civilperſonen zugeordnet iſt. Aufserdem gehören noch dazu: eine grofse Anzahl Ober- und Unterkaufleute, Faktoren und Schreiber. Die Geſellſchaft genieſst landeshoheitliche Rechte, die aber ſeit 1784 durch eine vom Parlament ernannte Indiſche Oberregierung *(Board of Controul)* eingeſchränkt worden. Zur Beſchützung ihrer Länder hält ſie eine zahlreiche Armee von Europäern und Seapois, die zum Theil von den mit ihr verbündeten Indiſchen Fürſten, in deren Ländern ſie in Beſatzung liegt, unterhalten wird. Die Bengaliſche Armee beſteht in Friedenszeiten aus 6 Bataillonen Europ. Kompagnietruppen und eben ſo vielen Brigaden oder 36 Bataillonen Seapois, jedes von 1000 Mann, aufser einigen Engliſchen Regimentern, 3 Bat. Artilleriſten und einigen Pulks perſiſcher Reuter. Zur Kriegszeit unterhält die Kompagnie über 100,000 Mann. Sie zieht aus ihren Beſitzungen ungeheure

heure Einkünfte: allein, bey den vielen in Indien geführten Kriegen, ihren allzuvielen Officianten und deren auſserordentlichen Raubgier, nebſt den Schwierigkeiten, in ſo groſser Ferne Ordnung zu halten, ſind ihre Finanzen jetzt nicht in blühenden Umſtänden und ihre Schulden in Europa und Indien noch immer im Steigen. Von Bengalen zieht ſie die ſtärkſten Einkünfte, Bombay hingegen kann mit ſeiner gewöhnlichen Einnahme nicht einmal ſeine gewöhnlichen Ausgaben beſtreiten. Die ſämmtlichen Einkünfte, die Vortheile des Europäiſch-indiſchen Handels nicht mit gerechnet, betrugen im Jahr 1800: 9 Mill. 912,750 Pf. Sterl. die Ausgaben: 9 Mill. 196,853 Pf. und die Schulden: 14 Mill. 640,402 Pf mit Einſchluſs der in dieſem Jahr hinzugekommnen 1 Mill. 644,876 Pf. oder nach Abſchlag der um 436,233 Pf. verminderten Schulden in England, 1 Mill. 208,643. Die Zinſen betrugen in demſelben Jahr 915,687 Pf. b) Die *Südſeekompagnie* (ſeit 1710) iſt keine eigentlich handelnde Geſellſchaft mehr, ſondern eine Geſellſchaft von Gläubigern der Regierung, indem ſie den Reſt ihres Handelsfonds in Annuitätsfonds verwandelt hat. c) Die *Afrikaniſche* ward zwar 1750 aufgehoben und der Handel nach Afrika allen Unterthanen der Krone frey gelaſſen: doch hat man ihn, unter Direktion von 9 Kommiſſarien, gewiſſen Geſetzen unterworfen und deshalb auch den Namen der *Afrikaniſchen Kompagnie* in Anſehung der Intereſſenten dieſes Handels beybehalten. d) Die *Levantiſche* oder *Türkiſche*, (geſtiftet 1606) iſt ungefähr auf denſelben Fuſs geſetzt worden. Jeder Kronunterthan hat das Recht, mit ſeinem eigenen Kapital nach der Levante zu handeln: aber er muſs ſich in die Kompagnie aufnehmen laſſen und 20 Pf. Eintrittsgeld bezahlen. e) Die *Ruſſiſche* (geſtiftet unter der Königin Marie) ungefähr eben ſo. f) die *Hudſonsbay-Geſellſchaft*, deren Gewinn in vortrefflichem Pelzwerk und ſchönen Pflaumfedern beſteht. g) Die Brittiſche *Faktorey in Hamburg*.

* Das

A. Anderſon's hiſtorical and chronological Deduction of the origin of Commerce, from the earlieſt accounts to the preſent time etc. 4 Edit. Lond. 1787-1789. 4 Voll. in 4. (*der 4te B. dieſer Ausgabe iſt ganz neu; ein Ungenannter hat darin die Geſchichte von 1762 bis 1787 fortgeführt; jedoch faſt nur mit einziger Rückſicht auf England; welches gewiſſermaſsen von dem ganzen Werke gilt*). *Teutſch* (von *Bamberger*), Riga 1773-1779. 7 Bände in gr. 8. — La Richeſſe d'Angleterre, contenant les cauſes de la naiſſance, et des progrès de l'induſtrie, du commerce et de la Marine de la Gr. Bretagne, les cauſes de leur decadence, et l'état de ſes forces actuelles et de ſes reſſources (par *J. A. de Serionne*). à Vienne 1771. 4. — *F. W. v. Taube's* Abſchilderung der Engl. Manufakturen, Handlung, Schiffahrt und Colonien, nach ihrer jetzigen Einrichtung und Beſchaffenheit. 2te ſtark verm. und verbeſſ. Aufl. in 2 Theilen. ebend. 1777-1778. gr. 8. Mit 2 Kupf. — *Deſſen* Geſchichte der Engl. Handelſchaft, Manuf. Colonien und Schifffahrt in den alten, mittlern und neuern Zeiten bis 1776 u. ſ. w. Leipz. 1776. gr. 8. — State of the Trade of Gr. Britain, in its imports and exports, progreſſively from the year 1697 to the year 1773 etc. by *Ch. Whitworth*. Lond. 1776 fol. — An Eſtimate of the comparative Strength of Gr. Britain during the preſent and four preceding reigns and of the loſſes of her Trade, from every war ſince the Revolution, by *Ge. Chalmers*. 3 Edit. ibid. 1794. 4. *Teutſch* mit einigen Anmerk. v. *V. A. Heinze*. Berl. u. Stett. 1786. gr. 8. — Survey of the Strength and Opulence of Gr. Britain, by Dr. *Clarke*. Lond. 1801. 8. *Franz.* (mit einigen Anmerk.) v. *J. Marchena*. Paris u. Strasb. 1802. 8. — Bemerkungen über die Engl. Handels-Bilanz (v. *C. A. Wichmann*); *in dem* Journal für Fabrik. u. ſ. w. 1804. Jan. S. 48-68.

The Britiſh Mariner's Directory and Guide to the trade and navigation of the Indian and China ſeas etc. by Capt. *H. M. Elmore*. Lond. 1802. 4.

The Corn-Trade of Gr. Britain, for 18 years from 1748 to 1765, compared with the 18 years from 1771 to 1788; ſhewing the national loſs in the latter period to have been

been above 20 mill. of money; by *Rob. Raymond.* Lond. 1790. 8. — An Inquiry into the Corn-Laws and Corn-Trade of Gr. Britain, and their influence on the proſperity of the kingdom etc. by the late *Alex Dirom* To which is added a Supplement by *Will. Mackie* etc. Edinb. 1796. 4.

Memoirs of Wool, by *J. Smith.* Lond. 1747. 2 Voll. in 8. — Viele Schriften über den Wollenhandel ſind angeführt in der Litter. der Statiſtik, Nachtrag 2 S. 86 u. ff.

Hiſt. Nachricht von der Engl. Oſtind. Compagnie; gegenwärtiger Zuſtand derſelben; *in dem* Polit. Journal 1783. B. 2. S 1177 — 1194. — Kurze Geſchichte der Engl. Oſtind. Handelsgeſellſchaft; *in dem* Hiſt. Portefeuille 1785. B. 2. S. 224 — 240. — *Edmund Burke's* Schilderung der gegenwärt. Lage der Engl. Oſtind. Geſellſchaft u. ſ. w. (aus dem Engl. überſ. mit Anmerk. v. *C. M. Sprengel*; ebend. 1784. B. 2. S. 75 — 101. 312 — 536. — Collection of Statutes concerning the incorporation, trade and commerce of the Eaſt-India Company and the government of the Britiſh poſſeſſions in India (by *F. Buſſel.*) Lond. 1786 fol. — A ſhort Hiſt. of the Eaſt-India Company, exhibiting a State of their Affairs abroad and at home, political and commercial, and its relative connection with the government and revenues of India. 2 Edit. by *F. R.* ibid. 1793. 4. *Teutſch* ausgezogen in dem Neuen Götting. hiſt. Magazin B. 3 St. 3. S. 444 — 463. — A general View of the variations, which have been made in the affairs of the Eaſt-India-Company etc. by *G. Anderſon.* ibid. 1792. gr. 8. Nebſt 11 Tabellen. *Teutſcher* Auszug ebend. B. 3. St. 2 S. 298 — 323. — Hiſtorical View of Plans for the government of Britiſh India and Regulations of trade of the Eaſt Indies. ibid. 1793. 4. (v. *Dundas*, damahl. Präſidenten der Kommiſſion über die Indiſchen Angelegenheiten Groſsbritanniens). *Dieſes Buch liegt zum Grunde bey folgenden beyden Aufſätzen:* Schnelles Steigen des Chineſ. Handels der Engl. Oſtind. Comp. ſeit 1784; in *Sprengel's* Auswahl B. 3 S. 221 — 272. Handel der Engl. Oſtind. Comp. nach Perſien; *ebend.* S. 273 — 284. — The Bengal Calendar including a Liſt of all civil and military

Servants

Servants of the united East-India-Company. Lond. 1788. 8. und hernach öfters.

J. G. *Büſch* Geſchichte der Londoner Bank u. ſ. w. in *deſſen* kleinen Schriften von der Handlung (Leipz. 1772. 8.) S. 325 — 362. — Conſiderations on the Capital-ſtock of the Corporation of the Governor and Company of the Bank of England. Lond. 1788. 8. — The Hiſtory of the Bank of England from the Eſtabliſhment of that Inſtitut to the preſent day. Lond. (ohne Jahrzahl). 8. — Ueber den Engliſchen Nationalcredit; v. *Patje*. Hannov. 1797. 8. — Der Papier-Credit von Groſsbrit. nach ſeiner Natur und ſeinen Wirkungen unterſucht von *Hein. Thornton*; aus dem Engl. überſ. und mit Anmerk. und Zuſätzen verſehen v. *L. H. Jakob*. Halle 1803. 8.

* Das *Münzweſen* wird im Tower zu London, als der einzigen Münzſtätte des ganzen Reichs, betrieben. Das dort gemünzte Geld iſt von vortrefflichem Schrot und Korn. Man rechnet in den 3 Königreichen nach *Pfund* Sterling, *Schilling* Sterling und *Pfenning* Sterling. Ein *Penny* beträgt ungefähr 7 Pfenninge (6⅔ Pfen.) Sächſ. oder 1 Shillings Lübiſch. 12 *Pences* machen 1 *Shelling*, 20 Schellings 1 *Pound Sterling*. Die *kupfernen* oder Scheidemünzen ſind: *Halfpenny* (ein halber Penny) und *Farthing* (¼ Penny). Die *Silbermünzen* ſind: *Schilling* und halbe Schilling oder ein Stück von 6 Pences (*Six-Pence* oder 6 Stüver) *Krone* (Crown) von 5 Schillingen, und *Half-Crown* von 2½ Schill. Von *Gold* ſchlägt man die *Guineen*, die 21 Schill. gelten, in ganzen, halben, viertel und doppelten Stücken. — Gold, Silber, Geld, Perlen, Edelſteine, Brod und Getreide wird nach *Troyspfunden* gewogen. Ein ſolches *Pfund* hat 12 *Unzen*, oder 240 *Pfenninggewicht*, oder 5760 Gräns, oder 150000 *Mites*. Die Feine des Goldes wird ſo beſtimmt, daſs auf ein *Pfund* 24 *Karat*, auf jeden Karat 4 *Gräns* und auf jeden Grän 4 Quart gerechnet werden. Bey Beſtimmung der Feine des Silbers werden auf das *Pfund* 12 *Unzen* und auf jede Unze 20 *Pfenninggewichte* gerechnet. *Standard*-oder *Probegold*, woraus in England die Guineen geprägt werden, iſt 22 Karat fein. *Standard*-oder *Probeſilber*, woraus die ſilbernen Münzen geprägt werden, hat eine Feine von 11 1/12 Unze. Edelſteine und

und Perlen werden nach Karaten gewogen, deren 150 eine Unze vom Troysgewicht ausmachen. Aus einem ſolchen Pfund Standardgold werden in England 44½ Guineen und aus einem ſolchen Pfund Silber 62 Schillinge geſchlagen. Demnach gilt 1 Pf. Gold 15$\frac{19}{20}$ mahl ſo viel, als 1 Pf. Silber. In *Schottland* iſt zwar durch den Vereinigungsvertrag der Engliſche Münzfuſs eingeführt: aber dennoch rechnet man dort noch häufig nach Pfunden, Marken, Schillingen und Pfenningen Schottiſch (das Pf. macht ungefähr 8 Schill. und die Mark 1 Schill. 1⅓ Pfenn. Sterl.). In *Irland* iſt jetzt die Münze vollkommen, wie in England, nur mit dem Unterſchiede, daſs der Schill. ſtatt 12 Pence 13 gilt, folglich die Guinee ſtatt 21 Schill. 22 Schill. 9 Pence. Die *portugieſiſchen* Goldmünzen, davon man Stücke zu 9, 18 und 36 Schill. auch zu 3½ Pf. Sterl. hat, ſind die einzigen ausländiſchen Münzen, die wegen ihrer Menge auch in einzelnen Stücken umlaufen, ob ſie gleich 4 Procent geringhaltiger ſind, auch daher in den öffentlichen Fonds und Kronkaſſen nicht angenommen werden.

Das *Handelsgewicht* heiſst *Avoir du Poisgewicht* u wird ſo eingetheilt: Eine *Tonne* hat 20 *Hundred* oder *Centner*, ein Hundred hat 4 *Quarter*, ein Quarter 28 *Pfund*, ein Pfund 16 *Unzen*, und eine Unze 16 *Drams*. Eine *Laſt Wolle* hat 12 Säcke, und wiegt 4368 Pfund. Ein *Pack* Wolle wiegt 240 Pfund. Das Pf. Troysgewicht verhält ſich zu dem Pf. Avoir du Poisgewicht wie 65 zu 79.

Maaſe. Trockene Dinge werden nach *Laſten* gemeſſen, wovon eine enthält 10 *Quarter*, ein Quarter 8 *Buſhel* oder Scheffel, und ein Buſhel 8 *Gallons*. — Flüſſige Dinge werden nach *Tonnen* gemeſſen, auf deren jede 2 *Pipen* oder *Butts*, oder 252 *Gallons*, oder 1008 *Quarts*, oder 2016 *Pinten* gerechnet werden. Eine *Laſt Ale* hat 384 und eine *Tonne Hopfenbier* 216 *Gallons*, eine *Tonne Oel* 236 *Gallons*; eine *Tonne Thran*, Hanf-Raep- und Leinöl 252 *Gallons*. — Eine Engliſche *Yard* wird in 3 Fuſs und der *Fuſs* in 12 *Zoll* eingetheilt. Eine Engl. *Elle* iſt 1¼ Yard, eine *Klafter* 6 Fuſs, eine *Ruthe* 5½ Yard oder 16½ Schuh lang. Eine Engl. *Meile* iſt 1760 Yards oder 5280 Fuſs lang. Die gewöhnlichen Londner Meilen haben nur 5000 Fuſs; 23 geographiſche Meilen ſind gleich 106 Engliſchen, oder 69 gehen auf einen Grad des Aequators (oder nach Teutſchen Meilen ſind deren 15 ſo viel, als 70 Engliſche, oder auf 1 Teutſche

Meile

Meile gehen ungef. 4¼ Engliſche): von *Seemeilen* hingegen gehen 60 auf einen ſolchen Grad; 3 derſelben machen einen *League*. Ein *Acker* oder *Morgen* enthält 160 Quadratruthen 43560 Quadratfuſs. — In *Schottland* herrſchet in Anſehung des Maaſes und Gewichtes einiger Unterſchied; in *Irland* aber iſt es dem Engliſchen gleich.

Hiſtorical Account of Engliſh Money, from de Conqueſt to the preſent Time, including thoſe of Scotland from the union of the two Kingdoms in K. James I; by *Steph. Mart. Leake.* 2 Edition, with Tables and 6 new Cuts. Lond 1745. 8. — A Table of the Engliſh Silver Coins from the Norman Conqueſt to the preſent Time; by *Mart Folkes* — reprinted with plates and explanations by the Society of Antiquaries. ibid. 1763. 4. — *von Praun's* gründl. Nachricht von dem Münzweſen insgemein. (Leipzig 1784. 8.) S. 323—345. — *Simon's* hiſt. account of Iriſh Coins. Lond. 1749. 4.

5. In Anſehung der *Religion;* die herrſchende in England und Irland wird die *biſchöffliche* oder auch die *Hochkirche (the high Church)* und im beſondern Verſtande die *Engliſche* Kirche genannt. In Schottland iſt die *presbyterianiſche* die herrſchende. Beyde unterſcheiden ſich, auſser dem Artikel von der Gnadenwahl, ſowohl in der Kirchendiſciplin, als in den gottesdienſtlichen Caerimonien. Das ſymboliſche Buch der biſchöffl. Kirche beſteht aus 39 Artikeln. Ein groſser Theil der Einwohner in den 3 Königreichen weicht von den herrſchenden Religionen ab, und wird *geduldet.* In England nennt man alle der hohen Kirche nicht zugethane Glaubensgenoſſen *Diſſenters* und *Nonkonformiſten*, und begreift darunter auch die Presbyterianer oder Puritaner. Die vornehmſten von den übrigen Religionspartheyen ſind: die *Methodiſten*, die *Anabaptiſten* oder, wie ſie ſich richtiger nennen, *Baptiſten*, die *Independenten*, die *Unitarier*, die *Quäker*, die *Moravians* oder *Herrnhuter*, dergleichen es auch in Irland giebt, viele *Evangeliſch-lutheriſche* und *Römiſch-katholiſche* Chriſten; letztere vorzüglich in Irland, wo der gröſste Theil der Inſulaner

aus

aus ſolchen beſteht. Auch die *Juden* werden geduldet Ihrer ſind nicht über 12000; ſie ſelbſt theilen ſich in Teutſche und Portugieſiſche Juden.

Bey der geringen Einſchränkung, in Glaubensſachen zu ſchreiben und zu predigen, hat dieſes Land einer Seits die gröſsten Schwärmer, und andrer Seits die kühnſten Feinde der chriſtlichen Religion hervorgebracht. Es exiſtiren verſchiedene fromme Geſellſchaften, ſowohl zur Beförderung der Gottſeligkeit, als auch zur Ausbreitung der chriſtlichen Religion. Kein Land kann ſo viele und reichliche Werke der Liebe aufzeigen, als England: aber leider werden die meiſten ſchlecht verwaltet.

Kirchliche Einrichtungen der Religionsparteyen: 1) die *biſchöffliche* Kirche in England ſteht unter den *Erzbiſchöffen* von Canterbury und York, ſo daſs England in 2 Kirchenprovinzen getheilt iſt. Der Erzbiſchoff von *Canterbury* iſt *Primas totius Angliae* und hat verſchiedene andre groſse Vorrechte. Unter ihm ſtehen die *Biſchöffe* von *London*, *Wincheſter*, *Ely*, *Lincoln*, *Lichfield* und *Coventry*, *Hereford*, *Worceſter*, *Bath* und *Wells*, *Salisbury*, *Exeter*, *Chicheſter*, *Norwick*, *Gloceſter*, *Oxford*, *Peterborough*, *Briſtol*, *Rocheſter*, *St. Davids*, *Landaff*, *St. Aſſaph*, *Bangor* (21). Der Erzb. v. *York* iſt *Primas regni*, genieſst auch viele Vorrechte, und hat unter ſich die *Biſchöffe* von *Durham*, *Carliſle*, *Cheſter*, *Sodor* oder *Man*. Unter dieſen Biſchöffen iſt der von London der vornehmſte, auf ihn folget der von Durham, der zugleich weltliche Gerichtsbarkeit und die Jagd hat, und alsdann der von Wincheſter; die übrigen haben ihren Rang nach dem Alter, wie ſie eingeweihet worden: nur der Biſch. von Sodor oder Man iſt allzeit der unterſte. Alle Erz- und Biſchöffe ſitzen in dem Groſsbrit. Oberhaus mit hohem Range. Nach ihnen folget die *beqürdete Geiſtlichkeit* (dignifyd Clergy), nämlich: die *Dechante* (Deans), *Domherren* (Canons oder

Pre-

Prebendaries), *Archidiakonen* (Arch-Deacons) und *Erzprieſter* oder, wie ſie nun heiſsen, *Rural-Dechants* (Rural-Deans). Die *niedere Geiſtlichkeit* beſteht aus *Rektoren*, *Diakonen*, *Vikarien*, *Curaten* und *Privatkapellanen*. — Die Einnahme der Geiſtlichkeit iſt im Ganzen gut, und bey der hohen übermäſsig: aber die niedere, die doch alle Arbeit auf ſich hat, iſt deſto armſeliger. — Die Geiſtlichkeit verſammlet ſich bey jeder Parlamentsverſammlung in 2 *Konvokationen* nach den Kirchenprovinzen zu Weſtminſter und York; in jeder bilden die Erz- und Biſchöffe das Oberhaus, und die Dechante, Archidiakonen und die Bevollmächtigten der Kapitel, unter dem Vorſitz eines Sprechers, das Unterhaus. Es werden darin Religions- und Kirchenſachen abgehandelt: aber ihre Macht iſt gering. Sie hat jedoch ihre beſondere *Gerichtsbarkeit*. Die untern Gerichte ſind die Gerichte der Archidiakonen und der Dechanten und Kapitel. Von ihnen geht die Appellation an die Konſiſtorien der Biſchöffe, und von dieſen an die Obergerichte der Erzbiſchöffe. Der Erzb. von Canterbury hat verſchiedene Gerichte, die unter ſeinem Anſehen gehalten werden, dahin gehören vorzüglich: *the court of arches*, *prerogative court* und *court of delegates*. Der Gerichtshof des Erzbiſch. von York heiſst *court of prerogatives*. Auſserdem hat jeder Biſchoff bey ſeiner Kathedralkirche ein *Konſiſtorialgericht*, von dem man aber an die erzbiſchöfflichen Gerichte appelliren kann. Von dieſen findet aber auch Appellation Statt an das Kanzleygericht, aus dem der König Kommiſſarien zu dem Richterſpruch ernennet. Denn der König iſt das Oberhaupt der Episkopalkirche und übt die höchſte Kirchengewalt darüber aus. Auch gehört ihm das Recht, die geiſtlichen Würden zu beſetzen. — Die Episkopalkirche in *Irland* ſteht unter den 4 Erzbiſchöffen von *Armagh*, der Primas des Königreichs iſt, von *Dublin*, *Caſhel* und *Tuam*, welche 18 Biſchöffe unter ſich haben.

Die

Die übrige Einrichtung der Kirche gleicht der Engliſchen völlig

2) Die *Schottiſche* Kirche hat keine Biſchöffe, ſondern nur *Prediger*, die mit den *Aelteſten* das Kirchenregiment verwalten. Sie iſt in 15 *Provinzialſynoden* eingetheilt, deren jede aus einer Anzahl *Presbyterien*, und dieſe wieder aus verſchiedenen *Kirchſpielen* beſteht; der erſten ſind zuſammen 67, der letztern 938. Alle Jahre wird eine allgemeine Verſammlung, gewöhnlich in Edinburgh, gehalten, wozu jedes Presbyterium eine gewiſſe Anzahl Prediger und Aelteſte, jede königliche Stadt einen Aelteſten (Edinburgh 2) und jede Univerſität einen Geiſtlichen aus ihrem Mittel, als Deputirte, ſendet. Dabey iſt allemahl ein königl. Kommiſſar gegenwärtig. — Im Jahr 1789 erhielten die Mitglieder der Epiſkopalkirche in Schottland gleiche Rechte mit den Presbyterianern.

3) Die *Katholiken in Irland* haben Erz- und Biſchöffe und andre Vorſteher der Gemeinen, auch Kapellen, Meſshäuſer, Mönchs- und Nonnenklöſter, obgleich ihre kirchliche Einrichtung nicht durch die Geſetze beſtätigt iſt.

H. L. Benthem's neueröffneter Engländiſcher Kirchen- und Schulſtaat u. ſ. w. 2te verm. Ausg. Leipzig 1732. 8. — *G. W. Alberti* Briefe, betreffend den allerneueſten Zuſtand der Religion und der Wiſſenſch. in Groſsbritann. Hannov. 1752—1754. 4 B. in 8. — *Sam. King's* impartial inquiry into the preſent ſtate of Religion in England. Lond. 1779. 8. — Der ganze 3te Band des *Wendeborniſchen* Werks. — The ſtate and behaviour of Engliſh Catholics from the Reformation to the year 1780; with a View of their preſent number, ſtate and caracter. Lond. 1781. 8. *Teutſch* mit Anmerk. von *C. F Rieger*. Tübing. 1783. 8. — *Jam. Skinner's* eccleſ. hiſtory of Scotland, from the firſt appearance of Chriſtianity to the preſent time. Lond. and Edinb. 1788. 2 Voll. in 8.

6. In Anſehung der *Wiſſenſchaften* und *ſchönen Künſte*, die meiſtens mit groſſem Eifer und Glück betrieben werden, jedoch heut zu Tage von Schotten mehr, als von Engländern, und von dieſen mehr, als von Irländern. Dies rührt vorzüglich her von der ausnehmenden Seelenſtärke vieler Britten, von der Freyheit ihrer Regierungsform, von der Preſsfreyheit, und von der groſsen Unterſtützung, die der Reichthum den Bemühungen geſchickter Männer zutheilt. Es würde aber in dieſem Stücke noch mehr geſchehen, wenn nicht die ewigen politiſchen Zänkereyen das Wachsthum der Wiſſenſchaften hinderten, und wenn die Art zu ſtudiren nicht ſo verkehrt wäre. — Von den ſchönen Künſten blühet jetzt die *Kupferſtecherkunſt* am ſtärkſten.

Eigene Anſtalten zum Behuf der Wiſſenſchaften und Künſte ſind: 1) die *königl. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften zu London* ſeit 1645. und 1663, die Stammutter aller übrigen ihres Namens und ihrer Gattung. Ihre Abhandlungen und Erfindungen, die ſie unter dem Titel *Philoſophical Transactions* herausgiebt, bringen ſowohl der Gelehrſamkeit als dem Staate wahre Vortheile. 2) *Die königliche Geſellſchaft der Wiſſenſchaften zu Edinburgh.* 3) *Die königl. Irländiſche Akademie zu Dublin.* 4) Einige andere *gelehrte Geſellſchaften* z. B. diejenige *der Alterthumsforſcher* zu *London* und zu *Edinburgh*, die *mediciniſchen* in dieſen beyden Städten, die Societät für *Naturgeſchichte* zu *London*, die *Linneiſche* zu *Edinburgh*, die *litterariſche* und *philoſophiſche* zu *Mancheſter*, die *mineralogiſche* ebend. (ſeit 1800), die *gelehrte Geſellſchaft* zu *Calcutta* in Bengalen. 5) Die *königl. Akademie der Künſte zu London* ſeit 1769; wohin auch die *Societät zur Beförderung der Künſte, der Manufakturen und des Handels* in London (ſeit 1754) gerechnet werden kann. 6) 2 *Univerſitäten* in England zu *Oxford* und *Cambridge*. 7) 4 *Univerſitäten* in Schottland zu *Edinburgh*, *Glasgow*, *Alt-* und *Neu-Aberdeen* und *St. Andrews*, auf denen nur

Pres-

Presbyterianer, ſo wie auf den Engliſchen nur Episkopalen, ſtudiren dürfen. 8) 1 *Univerſität* zu *Dublin* für Irland, die nur von Episkopalen beſucht werden darf. Jede *Univerſität* ertheilt zwar die Gradus aller 4 Fakultäten (auch einer muſikaliſchen): doch werden nur hauptſächlich Philoſophie, Philologie und Theologie getrieben. London iſt dagegen der Hauptſitz von juriſtiſchen und medicimiſchen hohen Schulen. 9) Verſchiedene *Grammar Schools*, auf denen die alten Sprachen gelehrt und die Knaben zur Univerſität vorbereitet werden. Sie bedürfen, wie die Univerſitäten, einer groſsen Verbeſſerung.

Auſser den *Bibliotheken* bey den Univerſitäten, unter denen hauptſächlich die *Bodleyiſche* und *Radcliffiſche* zu Oxford berühmt ſind, hat man in London zu bemerken: diejenigen im Pallaſt der Königin, die königliche und Cottoniſche im Brittiſchen Muſeum, diejenige der königlichen Geſellſchaft der Wiſſenſchaften und eine andere in Bedford-Square. Der *Buchhandel* iſt nicht in der beſten Ordnung: in den *Buchdruckereyen* aber wendet man viel Fleiſs auf Korrektheit und Sauberkeit.

Viele, zum Theil ſehr anſehnliche und koſtbare *Kunſt-* und *Naturalienſammlungen* findet man in und auſser London, ſelbſt bey Privatperſonen; die berühmteſte aber im Brittiſchen Muſeum.

Auſser den eben angeführten Werken von *Benthem* und *Alberti*, der ganze 4te B. des *Wendeborniſchen* Werks. — *Antonii a Wood* Hiſtoria et antiquitates Univerſitatis Oxonienſis. Oxon. 1674. fol. *Engliſch* von *Wood* ſelbſt, und mit einer Fortſetzung bis auf die neuſte Zeit, von *J. Gutch*. Oxf. 1791. 2 Voll. in 4. — Alphabetical Regiſter of all the Authors actually living in Gr. Britain, Ireland and in the united Provinces of NAmerica, by *J. D. Reuſs*. Berlin und Stettin 1791. 2 Voll. in 8. Nachtrag bis 1804. ebend. 1804. 2 Voll. in 8.

7. In Anſehung des *Adels*. Da die Engliſche Nation überhaupt eingetheilt wird in den *Adel (Nobility)* und die

die Gemeinen *(Commonalty)*; ſo findet unter ihr kein mittlerer oder niederer Adel Statt. Alle, die nicht zu den *Peers* oder zum *hohen* Adel gehören, ſind *Commoners*, ſelbſt die jüngern Söhne der Peers. Man pflegt jedoch die Commoners in 2 Klaſſen zu theilen: in die *Gentry*, wozu die *Baronets* (Knights-Baronets), die *Ritter* (Knights-Batchelours), die *Eſquires* und *Gentlemen* gehören, und in die eigentliche *Commonalty*, wozu alle übrige Bürger des Staats gerechnet werden.

Der *weltliche Adel* beſteht aus *Herzogen*, *Marquis*, *Grafen*, (Earls), *Viſcounten* und *Baronen*. Auſser andern Vorrechten haben ſie Sitz und Stimme im Oberhauſe des Parlaments. Wer den Titel einer höhern Stufe des Adels hat, führet gemeiniglich zugleich den Titel aller untern Stufen. Ordentlich iſt er auf die männliche Nachkommenſchaft erblich, und haftet 1) auf der Abſtammung von einem adelichen *Vater*, ohne auf den Stand der Mutter zu ſehen, 2) auf den *Familien*, nicht auf den Gütern. Die Benennungen: Marquis, Graf, Mylord u. ſ. w., die den älteſten Söhnen der Herzoge, Marquis u. ſ. w., bey Lebzeiten ihres Vaters beygelegt werden, bezeichnen einen bloſsen Titularadel. Alle Glieder des Adels heiſsen zuſammen auch *Reichsbarone*.

Der *geiſtliche Adel* beſteht aus den Erz- und Biſchöffen von England, weil ſie auch die Standſchaft im Oberhauſe haben: doch geben dieſe Stifter ihren Beſitzern nur den *perſönlichen* Adel.

Mit den höchſten Reichsämtern iſt auch der Adel, jedoch ohne Stimme im Oberhauſe, verknüpft. Der König hat das Recht, ſowohl den erblichen Adel zu ertheilen, als auch zu den Stiftern und höchſten Reichsämtern zu ernennen. Doch bleibt jenen die Caerimonie der Wahl überlaſſen.

The Peerage of England, containing a genealogical and hiſtorical Account of all the Peers of England etc. by *Arthur*

Arthur Collins. Lond. 1727. 4. Hernach öfters. Die neueſte Ausg. erſchien zu Lond. 1779. 9 Voll. in 8. — New Peerage or ancient and preſent ſtate of the Nobility of England, Scotland and Ireland. With plates. ibid. 1785. 3 Voll. in 8. — The Engliſh Peerage; or a View of the ancient and preſent ſtate of the Engliſh Nobility. ibid. 1793. 3 Voll. in 4. — *J. Lodge's* Peerage of Ireland; or, a general Hiſtory of the Nobility of that Kingdom — reviſed, enlarged and continued to the preſent time, by *Meruyn Archdale.* ibid. 1789. 7 Voll. in . . . — Proceedings relating to the Peerage of Scotland, from Jan. 16. 1707. to April 1788. by *Will. Robertſon.* Edinb. 1790. 4. — The Baronetage of England etc. by *Kimber* and *Johnſon.* Lond. 1771. 3 Voll. in 8.

8. In Anſehung der übrigen Einwohner oder *Commoners.* Davon ſchon unter Nr. 7; hier nur noch ſo viel: Die *Geiſtlichen* machen keinen beſondern Stand aus, ſondern die Biſchöffe gehören zu den Lords, und die übrigen zu der Gentry. — Die *Landleute* gehören als *Freeholders, Copyholders, Yeomen* und *Pachter* zu der Commonalty. — *Leibeigene* giebt es gar nicht.

VII. Grundgeſetze oder Grundverträge.

Die vornehmſten ſind: 1. die *Great Charter* (Magna Charta ſ. Charta Libertatum), eine Verſicherungsacte, die König Johann ohne Land den Reichsbaronen 1215 ausgeſtellt, und deſſen Sohn Heinrich der 3te 1225 mit einigen Veränderungen erneuert, welche leztere von Eduard dem 1ten 1297 feyerlich beſtätigt worden. 2. Die *Petition of Rights* vom Jahr 1628. 3. Die *Habeas Corpus Akte* von 1673. 4. Die *Declaration of Rights* von 1689. 5. *Act of Settlement* (Succeſſionsacte) von 1701 und 1705. 6. Die *Unionsacten* von 1707 und 1800, wodurch Schottland und Irland mit England genau verbunden wurden.

The Statutes of large from Magna Charta 1215 — 1787 to the 25 year of the Reign of K. George the Third, incl. by *Owen Ruffhead.* A new Edition reviſed, corrected and continued by *Charl. Runnington.* Lond. 1786 (eigentl. 1787.

1787). 10 Voll in 4. *In den Jahren 1789 und 1794 erſchienen Fortſetzungen.* — Hiſtory of the Union of Gr. Britain. Edinb. 1786. 4.

VIII. Regierungsform.

Groſsbritannien iſt eine eingeſchränkte Monarchie, und die höchſte Gewalt iſt in den Händen des Königs, des Adels, und der Gemeinen. Vergl. Nr. IX und X.

La Conſtitution d'Angleterre, ou Etat du Gouvernement Anglais, comparé avec la forme républicaine et avec les autres monarchies de l'Europe, par M. (*J. L.*) *de Lolme*, Membre de Conſeil du Deux-cent de la Republ. de Genève. Nouv. Edit. entièrement revue et corrigée ſur la quatrième Edit. Anglaiſe, à Breslau et Leipſic 1791. 2 Tomes in 8. — Philoſ. und ſtatiſt. Geſchichte des Urſprungs und des Fortgangs der Freyheit in England v. *Aug. Hennings.* Kopenh. 1783. 8. — An Eſſay of the Polity of England, with a View to diſcover the true principles of the Government etc. Lond. 1785. 8. — *John Millar's* hiſtorical View of the Engliſh Government. ibid. 1787. 4.

IX. Oberſte Gewalt.

Steht bey der ganzen Nation. (Vergl. Nr. VIII und X.) Der König theilt nämlich die geſetzgebende Gewalt mit der Nation ſo, daſs die eine ohne den andern keine Geſetze geben kann: er beſitzt aber die völlige *geſetzausübende* Gewalt ganz allein, und ernennt die meiſten Perſonen, die dazu und zur Staatsverwaltung überhaupt gebraucht werden, ſo wie auch viele Unter- und alle Oberrichter. Er hat das Recht, Krieg und Frieden, Verträge und Bündniſſe zu machen; die Führung der auswärt. Angelegenheiten iſt ausſchlieſsend in ſeinen Händen. Er verwaltet alle Gelder des Staats, aber nach einer allgemeinen, von der ganzen geſetzgebenden Gewalt feſtgeſetzten Beſtimmung; und hat ſelbſt eine ſehr reiche perſönliche Einnahme zu ſeinem willkührlichen Gebrauch (vergl. Nr XIX.) Das Kriegsweſen zu Waſſer und zu Land iſt ihm ganz unterworfen,

und

und er beſetzt alle dazu gehörige Bedienungen. Er allein kann Standeserhöhungen vornehmen, und von ihm werden die geiſtl. und weltl. Würden und Aemter vergeben. Er begnadigt Miſſethäter und beſtätigt die Urtheilsſprüche. Seine Perſon iſt heilig, und er kann nach den Geſetzen nicht irren oder Unrecht thun. Von andern Vorrechten ſ. Nr. X.

X. Reichs-Parlament.

Das Parlament der 3 vereinigten Königreiche oder die geſetzgebende Macht Groſsbritanniens beſteht aus 3 weſentlichen Theilen: dem *König*, dem *Oberhauſe* und dem *Unterhauſe*. Jeder Theil hat Eine Stimme; und ohne einmüthige Zuſammenſtimmung aller 3 geſetzmäſsig verſammelten Theile, kann nichts rechtskräftig beſchloſſen werden: was aber auf dieſe Art beſchloſſen wird, das iſt ein *Geſetz;* und dieſe Macht des Parlaments iſt unumſchränkt.

1. vom *Oberhauſe* oder dem Hauſe der Lords oder Peers. Es haben darin Sitz und Stimme alle geiſtliche und weltliche Peers oder alle Herren des Adels, die als gebohrne königl. Räthe betrachtet werden, wie auch 16 Schottiſche und 28 Irländiſche Peers. *Geiſtliche* Peers oder Lords ſind die oben angeführten Erz- und Biſchöffe Englands und 4 Irländiſche Biſchöffe. Jeder Lord, der ein Peer des Reichs iſt, hat das Recht zu Sitz und Stimme im Oberhauſe, ſo bald er mündig d. i. 21 Jahre alt iſt. Sie genieſsen gewiſſe *Vorrechte.* Ihre Zahl iſt unbeſtimmt (gegenwärtig über 290). Im Oberhauſe praeſidirt der Lord Kanzler oder ein von dem König ernannter Sprecher.

2. vom *Unterhauſe* oder dem Hauſe der Gemeinen, das (wegen der ſeit dem 22 Jan. 1801 hinzugekommenen Iriſchen Repraeſentanten) aus 658 Abgeordneten der Engliſchen, Schottiſchen und Iriſchen Schiren, Städte und Marktflecken beſteht, nämlich:

von

von 40 Engl. Schiren —	80	Knights.
von 25 Engl. Städten (Cities)	50	Citizens.
von 172 Engl. Landſtädten und Marktflecken (Boroughs)	339	Burgeſſes.
von den beyden Engl. Univerſitäten — —	4	Burgeſſes.
von den 8 privilegirten Seehäfen (Cinq Ports) —	16	Barons.
von den 12 Counties in Wales	12	Knights.
von den 12 Marktflecken in Wales — —	12	Burgeſſes.
von den 34 Schottiſchen Schiren	30	Knights.
von den 65 Schottiſchen Marktflecken — —	15	Burgeſſes.
von Irland — — —	100	
Zuſammen	658	

Dieſe Abgeordneten werden zu jedem neuen Parlament durch die Grundbeſitzer einer jeden Schire, Stadt u. ſ. w. erwählt. In Rückſicht auf die Wahlhandlung ſind mancherley Geſetze vorhanden: aber gewöhnlich werden ſie ſchlecht beobachtet. Im Unterhauſe praeſidirt ein *Sprecher*, den das Haus wählt und der König beſtätigt. Die Mitglieder ſelbſt ſind an keine Vorſchrift ihrer Konſtituenten gebunden, ſondern verfahren nach ihren Einſichten. Die Schottiſchen und Iriſchen erhalten Diaeten: die Engliſchen nicht.

Alle Mitglieder beyder Häuſer müſſen den Eyd der Treue *(of allegiance)*, den Kircheneyd *(of Supremacy)*, und den *Teſt* ablegen. Alle Engliſche und Iriſche Mitglieder müſſen der Engliſchen, ſo wie die Schottiſchen der presbyteriſchen Kirche, zugethan ſeyn; folglich ſind alle Katholiken und Diſſenters ausgeſchloſſen.

Jedes Mitglied beyder Häuſer hat das Recht, eine Sache in Vorſchlag zu bringen; wird er ſchriftlich verfaſst und darüber berathſchlagt, ſo heiſst er eine *Bill*.

Die Unterſuchung geſchieht entweder durch einen dazu niedergeſetzten Ausſchuſs (*Commitee*), der alsdann davon an das ganze Haus zur fernern Berathſchlagung berichtet, oder ſogleich durch das ganze Haus. In einigen Angelegenheiten bildet das ganze Haus zuerſt eine ſolche Committee und berathſchlagt alſo doppelt. Jede Bill muſs 3 mahl verleſen werden. Man hält für und wider dieſelbe Reden; die Mehrheit der Stimmen entſcheidet. Im Unterhauſe muſs die Stimme perſönlich gegeben werden: im Oberhauſe gelten Vollmachten. Wenn eine Bill in einem Hauſe durchgegangen iſt; ſo wird ſie in das andere Haus geſendet: findet dieſes etwas darin abzuändern, ſo kehrt ſie in das erſte Haus zur Beſtätigung zurück, oder man ſtellt eine Unterredung darüber an. Sie kann auch von dem andern Hauſe gerade zu verworfen werden. Iſt ſie in beyden Häuſern durchgegangen; ſo giebt der König ſeinen Aſſent dazu, und dann hat ſie geſetzliche Kraft: oder er verweigert ihn, und dann iſt ſie ganz unkräftig. — Das Unterhaus iſt wichtiger, als das Oberhaus; beſonders hat es das Recht, daſs keine Geldbill (*Money-Bill*) im Oberhauſe in Vorſchlag gebracht werden darf, auch daſs das Oberhaus nichts in einer ſolchen Bill ändern kann.

Der König hat das Recht, das Parl. zu *convociren*, zu *prorogiren*, zu *adjourniren*, und zu *diſſolviren*. Doch darf kein Parl. länger als 7 Jahre dauern, noch deſſen Sitzung über 3 Jahre aufgeſchoben werden. Durch den Tod des Königs iſt das Parl. aufgehoben.

Jedes Haus kann ſich auch ſelbſt *adjourniren*. Kein Mitglied beyder Häuſer darf während der Sitzung des Parlaments, weder für ſeine Perſon, noch in Betreff ſeiner Bedienten, Länder und Güter, ohne dem Hauſe vorgängig gemachte Anzeige, mit *Arreſt* belegt werden. Das Oberhaus iſt Richter aller ſeiner und des Unterhauſes Mitglieder, wie auch aller derer, gegen die

e das Unterhaus eine Klage über Staatsverbrechen hrt.

The Hiſtory and Proceedings of the Houſe of Lords, from the Reſtoration in 1660 to the preſent time etc. Lond. 1742. 7 Voll. in 8. — The Hiſtory, Debates and Proceedings of both houſes of Parlament of Gr. Britain from the year 1743 to the year 1774. etc. ibid. 1792. 7 Voll. in 8. — The Parliamentary, or conſtitutional Hiſtory of England, collected by ſeveral hands: from the earlieſt time 1072 to 1660. ibid. 1751 — 1760. 24 Voll. in 8. — Inquiry into the riſe and progreſs of Parl. chiefly in Scotl. Edinb. 1784. 4. — Die *Journals of the Houſe of Lords* and *of the Houſe of Commons*, die alle 2 bis 3 Jahre in Folio herauskommen.

Die Brittiſche Regierungsform hat ohnſtreitig ſehr viele Vorzüge und hebet in manchen Stücken die Mängel einer Monarchie und Demokratie durch Vereinigung beyder Regierungsformen. Da man aber weder die Schranken eines jeden der geſetzgebenden Körper genau beſtimmen, noch die allmähliche Ausdehnung der Vorrechte des einen oder des andern hindern kann; ſo fehlt ſehr viel, daſs das Ideal der Engl. Staatsverfaſſung ganz realiſirt ſeyn ſollte. Der König hat ſich einen überwiegenden Einfluſs in beyde Parlamentshäuſer erworben, der ſeine Gewalt ungemein vermehrt. Der Kampf gegen dieſe Vermehrung hat ſeit der Regierung der Stuarte die Nation in 2 groſse politiſche Parteyen getheilt, die Anfangs *Cavaliers* und *Roundheads*, darauf *Abhorrents* und *Addreſſors*, ferner *Tories* und *Whigs*, jetzt *Hof-* oder *Miniſterialpartey* u. *Volkspartey* oder *Patrioten* (auch *Corruption* und *Oppoſition* oder *Minority*) heiſsen.

Diſſ. ſur les Whigs et les Torys, par M. de *Thoyras Rapin.* à la Haye 1717. 8. — Hiſt. du Whigiſme et du Toriſme, par M. *de Cize.* à Lipſ. et Amſt. 1717. 8.

XI. Thronfolge.

Erblich in männlicher und weiblicher Linie, geht e nach dem Recht der Erſtgeburt in gerader Linie ſo erunter, daſs, in Ermangelung des männlichen Gehlechts in einer Linie, ſolche auf das weibliche Gehlecht eben derſelben Linie, vorzüglich vor den Prin-

zen der jüngern Linien, fällt. Vermöge dieſes Erbrechts erlangt der durch die Geſetze beſtimmte Thronfolger die Krone ſo, daſs zu deſſen Thronbeſteigung keine neue Einwilligung der Nation erforderlich iſt. Daher duldet auch dieſes Reich kein Interregnum, ſo lang noch irgend ein rechtmäſsiger Zweig des königl. Stammes übrig iſt. Dieſer Erblichkeit unbeſchadet, kann jedoch das Parlament mit Einſtimmung des regierenden Königs, die Succeſſionsordnung einſchränken, auch die etwa darüber entſtehenden Zweifel entſcheiden. Es iſt auch ſeit 1689 feſtgeſetzt, daſs die regierende Perſon der Engliſchen Kirche zugethan ſeyn muſs und ſich mit keiner römiſch. katholiſchen Perſon vermählen darf. — Während der *Minderjährigkeit*, die ſich mit dem Beſchluſs des 18ten Jahres endiget, führet die Königin Mutter, mit einem Vormundſchafts-Rath, die *Regentſchaft*. Iſt keine Königin da, ſo ernennt der König einige hohe Kronbeamte und Peers zu Regenten: ſtirbt er ohne eine ſolche Ernennung, ſo werden die Regenten vom Parlament beſtellt. — Bey der gefährlichen Krankheit des jetzigen Königs 1788 ward vom Parlament ein *Interims-Regent* für nöthig befunden, und dieſer in der Perſon des Prinzen von Wales beſtellt. Eben daſſelbe ſuchte den neuen Regenten in Ausübung einiger königl. Vorrechte einzuſchränken, als die Wiederherſtellung des Königs die ganze Anordnung unnöthig machte.

Bey dem Antritt der Regierung wird der König in London, Edinburgh und Dublin durch Herolde ausgerufen, und hernach mit prachtvollen Feyerlichkeiten in der Abbtey zu Weſtminſter von dem Erzbiſchoff zu Canterbury *geſalbt* und *gekrönt*.

XII. Titel.

König des vereinigten Reichs Groſsbritannien und Irland, Beſchützer des Glaubens, Herzog zu Braunſchweig und Lüneburg, des heil. Röm. Reichs Erzſchatz-

ſchatzmeiſter und Kurfürſt u. ſ. w. (ſo ſeit 1801). Man redet ihn *Sire* und *Ew. Majeſtät* an.

Der Kronprinz wird allemahl vom Könige zum *Prinzen von Wales* ernannt. Er beſitzt auch, als Prinz und Steward von Schottland, das Fürſtenthum oder die *Stewartry* Schottland. Beyde Titulaturen ſind mit gewiſſen Rechten und Einkünften aus dieſen Landſchaften verknüpft. Ueberdies werden die Kronprinzen als gebohrne *Herzoge von Cornwall* angeſehn und heiſsen auch Herzoge von *Rothſay*. Alle übrigen Prinzen pflegen, längſtens um die Zeit ihrer Volljährigkeit, einen beſondern Titel, nach Gutbefinden des Königs, zu erlangen. Sie ſind gebohrne Staatsräthe des Königs, und werden vermöge ihrer erhaltenen Titel, Peers des Reichs.

XIII. Wappen.

Ein quadrirter Schild. Das 1te und 4te Quartier zeigt wegen England 3 ſchreitende goldene, blau bewehrte Leoparden, über einander im rothen Felde. Im 2ten Quartier iſt wegen Schottland, ein rother, blau bewehrter Löwe im goldnen Felde. Im 3ten wegen Irland eine goldene Davidsharfe mit ſilbernen Saiten im blauen Felde. Der Mittelſchild enthält das Wappen des Kurhauſes Braunſchweig - Lüneburg. Unterhalb des Wappens ſproſſen die Engl. Roſe, die Schott. Diſtel und der Irl. Klee aus einem u. demſelben Stängel, und um ſie iſt der königl. Wahlſpruch: *Dieu et mon droit* geſchlungen. Die Unionsflagge zum Gebrauch der Schiffe, der Kaſtelle u. ſ. w. vereinigt in ſich die Kreuze des heil. Andreas und des heil. Patricius, über welche das St. Georgenkreuz ausgebreitet iſt.

Abbildung dieſes Wappens und der Flagge, *in den* Allgem. geograph. Ephemeriden 1801. St. 2.

* Das *Wappen des Prinzen von Wales* kommt mit dem königlichen meiſtens überein, und ſein Sinnſpruch, der unter einem Helme mit 3 Strausfedern ſteht, iſt: *Ich dien.*

XV. Hohe Kron- und Reichsbeamte.

1. Der Statthalter oder Oberrichter *(the Lord high Steward of England)*. 2. Der Groſskanzler *(the Lord high Chancellor)*, zugleich Groſssiegelbewahrer *(the Keeper of the great Seal)*. 3. Der Groſsſchatzmeiſter *(the Lord high Treaſurer)*. 4. Der Praeſident des Staatsraths *(the Lord Preſident of the Privy-Council)*. 5. Der geheime Siegelbewahrer *(the Lord Privy-Seal)*. 6. Der Groſskämmerer *(the Lord high Chamberlain)*. 7. Der Groſskonnetabel *(the Lord high Conſtable)*. 8. Der Graf- oder Obermarſchall *(the Lord Earl Marſhal)*. 9. Der Groſsadmiral *(the Lord high Admiral)*.

* Von dieſen Kronämtern ſind einige in gewiſſen Familien erblich, die übrigen vergiebt der König; und zwar ſind einige allzeit, andre nur bey beſondern Gelegenheiten auf eine Zeit lang beſetzt; andre werden durch ganze Collegia verwaltet.

** In *Schottland* ſind noch folgende Kron- und Staatsbeamte vorhanden: der Groſskanzler, Groſsſchatzmeiſter, geh. Siegelbewahrer, Groſssiegelbewahrer, Lord Archivar, *(the Lord Regiſter)*, Oberanwald *(the Lord Advocate)*, Oberbefehlshaber der Truppen in Nordbritannien, Viceadmiral von Schottland, Obergerichtsſekretar, und königliche Hausmarſchall; alle mit Beſoldungen.

*** In *Irland* waren vor der Union die hohen Kronbeamten: der Lord Primas, der Kanzler, der erſte Staatsſekretar, der Groſsſchatzmeiſter, der Kanzler vom Exchequer u. a.

XV. Hofſtaat.

Er iſt mehr ordentlich, als prächtig, und in 3 *Departemente* eingetheilt, in das *bürgerliche*, *geiſtliche* und *militariſche*. 1) Der *weltlichen* Hofdiener rechnet man auf 600 Perſonen, welche ſtehen: unter dem *Oberhofmeiſter* (Lord Steward), *Oberkammerherrn* (Lord Chamberlain), *Oberſtallmeiſter* (Maſter of the horſe), und dem *Obergarderobemeiſter* (Keeper of the great Wardrobe). Unter den übrigen ſind die wichtigſten: der *Viceober-Kammer-*

Kammerherr, der *erſte Kammerherr* (Groom of the ſtole), die *Kammerherren* (Lords of the Bedchamber), die *Kammerjunker* (Grooms of the Bedchamber), die *Hofjunker* (Gentlemen of the Privy-Chamber), die *Oberjägermeiſter* (Rangers), der *Schatzmeiſter des Hoffiaats* u. a. m. 2) Zum *geiſtl. Hofdepartement* gehören faſt 100 Perſonen, die unter dem *Dechant der königl. Kapelle* und dem *Lord-* oder *Großalmoſenier* (Lord Almoner), ſtehen. Der erſte hat über 48 *Hofkapellane* zu befehlen. Den Rang über ſie hat der *Kabinetsprediger* oder Beichtvater, gemeiniglich ein Biſchoff. 3) Zu dem *militariſchen Hofdepartement* gehört die Leibwache zu Fuſs und zu Pferd; jene beſteht aus 7 Bataillonen und dieſe aus 4 Eskadronen.

The Court and City Regiſter in 12; *wird* vierteljährig gedruckt und enthält eine vollſtändige Liſte aller Parlamentsglieder, Hof- Staats- Kriegs- und anderer Beamten.

XVI. Ritterorden.

1. Der *Orden vom blauen Hoſenbande* (Order of the Garter); im Jahr 1803: 31 Ritter.

2. Der *Orden vom Bade* (Order of the bath).

3. Der Schottiſche *Orden von der Diſtel* (Order of the thiſtle) oder der *Andreasorden.*

4. Der Irländiſche *Orden des heil. Patrik.*

The inſtitution, laws and ceremonies of the moſt noble Order of the Garter, by *El. Aſhmole.* Lond. 1672. fol. Mit Kupf. Auszug daraus, ebend. 1714. 8. — *H. G. Thulemarii* Diſſ. de ordine equitum St. Georgii et Periſcelidis coeruleae in Anglia. Ed. 4. Jenae 1740. 4. — The Regiſter of the moſt noble Order of the Garter, from its cover in black velvet uſualy called the Black-Bood, with notes and an introduction. Lond. 1724. 2 Voll. in fol. — Commentatio de honoratiſſ. Ordine militari de Balneo etc. opera *J. C Dithmari.* Francof. ad Viadr. 1729. fol. *Teutſch*, ebend. 1744. fol.

XVII.

XVII. Regierungs- und Landeskollegien.

Der *geheime* oder der *Staatsrath* (the King's Privy Council *oder* the King's Council) iſt das höchſte beſtändig fortdauernde Collegium des ganzen Reichs, und nur das Parlament iſt während ſeiner Verſammlung höher. Das eigentliche Haupt deſſelben iſt der *Lord geheime Rathspraeſident*, obgleich einige geheime Räthe den Rang über ihn haben. Die Prinzen vom Geblüte ſind wegen ihrer Geburt, und die beyden Erzbiſchöffe, die Kron- und andere hohe Beamte, nebſt dem Sprecher des Unterhauſes, ihrer Aemter wegen, Beyſitzer dieſes Kollegiums. Die übrigen Mitglieder ernennt der König nach Belieben; im Jahr 1803 waren ihrer 135. Unter ihnen ſind vorzüglich zu bemerken die 2 *Staatsſekretarien*, deren einer die auswärtigen und der andere die einheimiſchen Angelegenheiten und die Kolonieſachen zu beſorgen hat *). Jeder hat ſeine eigene Kanzley und 2 Unterſekretarien, nebſt 8 bis 9 Schreibern, die er alle ſelbſt ernennt. Unter ihnen ſteht auch das *Siegelamt* (Signet - Office) und das *Staatsarchiv* (Paper - Office). Von ihnen iſt der *Kriegsſekretar* verſchieden, durch den alle Befehle an die Generale und Kommandanten u. ſ. w. ausgefertigt werden. Auch läſst die Regierung durch ihn dem Unterhauſe die Summen zur Bewilligung vorlegen, die zur Unterhaltung der Soldaten, Feſtungen u. ſ. f. erforderlich ſind; daher er Mitglied des Unterhauſes ſeyn muſs. — Eigentlich ſollten die beyden Staatsſekretarien die *erſten Miniſter* des Königs ſeyn: ſchon lang aber bekleidet dieſe wichtige und gefährliche Stelle der *erſte Lord der königl. Schatzkammer*. Gemeiniglich iſt er Mitglied des Unterhauſes, damit er in dem-

*) Die Eintheilung der Staatsaffairen in die nördlichen und ſüdlichen iſt längſt abgekommen.

demſelben das Intereſſe der Krone deſto beſſer beſorgen könne. Alsdann iſt er zugleich Kanzler vom Exchequer (davon unten).

Nach dem Rath dieſes Kollegiums erfolgen im Namen des Königs öffentliche Proklamationen, Kriegs- und Friedenserklärungen, Zuſammenberufung und Aufhebung des Parlaments u. dgl. Es werden alle hohe Staatsdiener und Befehlshaber in den Nebenländern daſelbſt beeidiget, auch andere Staatsdiener darin ernannt, Privilegien, Patente, Kommiſſionen, Inſtruktionen, Aufhebung der Lebensſtrafen u. dgl. darin ertheilt. Alle Unterthanen und andere können hier Bittſchriften überreichen, und die Beſchwerden der Nebenländer werden hier von Commitees ausgemacht.

In jeder Grafſchaft ernennet der König einen Statthalter (*Lieutenant*), der faſt immer einer aus dem Adel iſt, und einen Oberbeamten (*Sheriff*), der die Befehle der Regierung und die von den Gerichten geſprochenen Urtheile zur Vollziehung bringt und die königl. Gebühren und Gefälle einheben läſst.

In *Schottland* hat, ſeit der Vereinigung mit England, ſowohl der geheime Rath als das Parl. aufgehört: aber die hohen Kron- Hof- und Gerichtsbeamten ſind geblieben. (Vergl. oben XIV **). Die Schott. Grafſchaften haben, ſo wie die Engliſchen, ihre Scheriffe, die der König ernennt.

XVIII. Juſtitzweſen.

1. *Geſetze.*

Die *Geſetze*, nach denen die Handlungen der Unterthanen gerichtet werden, ſind: 1. das *gemeine Recht* (Common-Law), das in den rechtlichen Gewohnheiten, die zum Theil noch von den alten Britten, Sachſen und Dänen herrühren, beſteht. 2. die *Parlamentsakten* (Statute-Law), wodurch das gemeine Recht ergänzt

und

und verbeſſert werden ſoll, die aber oft einander widerſprechen.* 3. das *Römiſche* Recht (Civil- oder Imperial-Law), hauptſächlich bey den geiſtlichen und Admiralitätsgerichten. 4. das *päpſtliche* Recht (Canon-Law) in den geiſtl. Gerichten, ſo weit es der heil. Schrift und der königl. Hoheit nicht zuwider iſt. 5. gewiſſe *Municipalgeſetze* (Peculiar-Laws) in einzelnen Städten; der einzelnen *Zunft*- u. *Gildenſtatuten* (Bylaws) nicht zu gedenken.

Eine beſondere Gattung von Geſetzen machen die *Forſt*- und *Kriegsgeſetze* aus.

Schottland hat ſeine eigenen Geſetze und Gewohnheiten; und ſeit der Union ſind auch dort die groſsbrit. Parlamentsſchlüſſe gültig.

In *Irland* gelten auch die Engliſchen Geſetze mit gehöriger Modifikation nach dem Lokale. Viele ſind aber auch Irland beſonders eigen.

* Die Engl. Geſetze ſind bald zu ſtreng, bald zu gelinde, und überhaupt wird durch ſie gemeine Sicherheit und Eigenthum nicht gehörig gehandhabet. Bey ihrer Anwendung ſieht man bloſs auf den Buchſtaben. — *Hauptverbrechen* ſind der *Hoch*- und *Kleinverrath* (High Treaſon und Petty Treaſon); die übrigen Miſshandlungen, worauf die Todesſtrafe ſteht, werden unter dem Namen *Felonie* begriffen. — Das Henken iſt die gewöhnliche Todesſtrafe. — Die Tortur war nie gewöhnlich, auſser wenn ein Miſſethäter aus Halsſtarrigkeit nicht antworten wollte, aber nun iſt ſie auch in dieſem Fall abgeſchafft.

An Inſtitute of the Laws of England, by *Th. Wood.* 9 Edit. Lond. 1763. fol. ibid. 1772. fol. — Analyſis of the Laws of England — by *Will. Blackſtone.* Oxford 1758. 8. 5 Edit. ibid. 1762. 8. Die Einleitung *Teutſch* von *Juſtus Claproth*, unter dem Titel: Der neueſte Zuſtand der Rechtsgelehrſamkeit in England. Goett. 1767. 8. *Deſſelben* Commentaries of the Laws of England. Oxford 1764—1769. 4 Voll. in gr. 4. 14te Ausgabe, mit Noten und Zuſätzen v. *Ed. Chriſtian.* Lond. 1803. 4 Voll. in 8. *Franz.* Brüſſel 1774. 2 Voll. in 8. *Franz.* von Abbé *Coyer.* Paris 1776. 2 Voll. in 8. Vier Abhandlungen daraus *Teutſch*

(v.

(v. *J. C. Macher*). Bremen 1779. 8. — A new Law-Dictionary etc. Now corrected and greatly enlarged by *Owen Ruſſhead* and *J. Morgan*. Lond. 1772. fol. Dies iſt die 9te Ausgabe. — *C. H. S. Gatzert* Commentatio iuris exotici hiſtorica de iure communi Angliae. Goett. 1765. 4.

2. *Gerichte.*

Der König iſt der oberſte Richter und die Quelle, woraus alle Gerechtigkeit fließt. Er beſtellt alſo alle Richter; in ſeinem Namen werden alle Gerichte gehalten. In jeder Grafſchaft ernennt er einen *Oberrichter* (High Sheriff) und in den Städten *Friedensrichter* (Juſtices of the Peace) zu Handhabung des allgemeinen Ruheſtandes und der Polizeygeſetze. Geringe Händel ſchlichten ſie in der Güte oder durch kleine Züchtigungen: in wichtigern aber ſtellen ſie nur die Inquiſition an und halten die Thäter in Verhaft, müſſen aber das Endurtheil dem ordentlichen Richter überlaſſen. Ihnen gehen die *Conſtables* und *Coroners*, als Polyzeydiener an die Hand. Alle 3 Monate verſammeln ſich nebſt dem Scheriff die Friedensrichter einer jeden Grafſchaft, wie auch 24 Geſchworne (*the great Jury*) und dies nennt man die *Quartalgerichte* (Quarter-Seſſions, welche Händel, die ein einzelner Friedensrichter nicht ausmachen darf oder kann, beyzulegen ſuchen.

Von dieſen Untergerichten geht die Appellation an die hohen *Obergerichte*, deren 3 ſind: 1. die *königl. Bank* (Court of King's Bench) in fiskaliſchen Sachen d. i. ſolchen, die die landesherrlichen Gerechtſame oder peinliche Sachen betreffen; 2. der *Gerichtshof der gemeinen Prozeſſe* (Court of Common Pleas) in bloſſen Civilſtreitigkeiten; 3. das *Gericht der Schatzkammer* oder das Ober-Finanztribunal (Court of Exchequer). Jeder Gerichtshof hält 4 mahl im Jahr zu Weſtminſter Gericht und jeder beſteht, mit Einſchluſs des Praeſidenten, aus 4 Richtern, die zuſammen die 12 Oberrichter von England

England genannt werden und die unter dem Namen *Sages of Law* als Rechtskonſulenten auch im Oberhauſe ſitzen. Der Praeſident der königl. Bank heiſst *Lord Chief Juſtice of England*, der vom 2ten Gericht *Lord Chief Juſtice of the common Pleas*, und der vom 3ten *Lord Chief Baron.*

Auſser dieſen Tribunalien hat auch der Lord *Großkanzler* oder in deſſen Ermangelung der *Großſiegelbewahrer*, eine gewiſſe Gerichtsbarkeit, beſonders in Sachen, die theils nach Herkommen und Statuten, theils nach Billigkeit und Gewiſſen zu entſcheiden ſind, beſonders bey Streitigkeiten, welche Eigenthum betreffen; auch in Fällen, wo der König Eingriffe in die Befugniſſe der Unterthanen gethan hat. Es gelangen auch an dieſes *Kanzleygericht* (the Court of Chancery) alle Sachen, die zu ihrer Beſtätigung das groſse Siegel erfordern. Es gehören 12 Beſitzer *(Maſters of Chancery)* dazu. Von dieſem und von andern Obergerichten geht die allerletzte Appellation an das Oberhaus des Parlaments.

Von den *geiſtl. Gerichten* ſ. oben Nr. VI. 5.

Das Verfahren in dieſen Gerichten iſt der Freyheit der Nation angemeſſen; ſie werden alle öffentlich gehalten. So bald ein Proceſs anhängig gemacht iſt; ſo entſcheidet eine Verſammlung von mehr als 12 bis zu 24 Perſonen von dem Stande des Beklagten *(Pares, Peers)*, die die *Grand Jury* heiſst, ob die Anklage ſo beſchaffen ſey, daſs der Verklagte nöthig habe, ſich darauf einzulaſſen. Iſt es eine Kriminalklage und der Verklagte in Verhaft genommen; ſo kann er vermöge der Bill Habeas Corpus fordern, ſogleich verhört und, wenn die Sache nicht alsbald entſchieden werden kann, gegen Bürgſchaft bis zum Gerichtstage losgelaſſen zu werden. Vor dem Gericht wird die Sache 12 Geſchwornen, die eines Standes mit dem Verklagten ſind

und

und die *Jury* heiſsen, vorgelegt, und dieſe thun den Ausſpruch, ob er ſchuldig oder unſchuldig ſey.

In *Schottland* wird die Gerechtigkeit auf gleiche Art verwaltet. Die dortigen höchſten Gerichtshöfe ſind: 1. die *Seſſion* oder *College of Juſtice*, das aus einem Praeſidenten und 14 Lords of the Seſſion beſteht. 2. *the Court of Juſticiary*, das Kriminalgericht, das aus dem Lord Juſtice general und 5 Richtern beſteht. 3. das *Exchequer*, dem Engliſchen gleich. Auch von dieſem Gericht kann an das Oberhaus des Reichsparl. appellirt werden.

Die Gerichtsverfaſſung in *Irland* kommt mit der Engliſchen vollkommen überein.

The Juſtice of the Peace and Pariſh Officer by *Rich. Burn.* 4 Edit. Lond. 1757. 3 Voll. in 8. — A Treatiſe of the Pleas of the Crown — by *Will. Hawkins.* The 3 Edit. with large additions etc. by *(G. L. Scott.)* ibid. 1749. 2 Voll. in fol. *Enthält das peinl. Recht und den peinl. Proceſs von England* — Principles of Equity. Edinb. 1760. fol. *Hierin wird das Richteramt des Kanzlers erklärt.*

XIX. Finanzweſen.

Die *Kroneinkünfte* betrugen im Jahr 1802: 29 Mill. Pf. Sterl. und haben ſich unter der jetzigen Regierung um mehr als ein Drittheil vermehrt. Die Quellen, aus denen ſie ſtrömen, ſind: 1. die *Zölle* (Cuſtoms); dahin gehören die ältern Auflagen, *Tunnage* und *Poundage*, und die neuern, zum Theil ſehr erhöhten Abgaben (*Subſidies*) auf die Einfuhr von allerley ausländiſchen Waaren. 1802 betrugen ſie 5 Mill. 871,200 Pf. 2. die *Acciſe* (*Exciſe*), die von einer ſehr weiten Ausdehnung iſt und 1802 abwarf 11 Mill. 260,110 Pf. 3. die *Malztaxe*, in neuern Zeiten ſehr erhöht. 4. die *Landtaxe* oder *Landſteuer*, weil ſie von Ländereyen und Häuſern erhoben wird. Sie iſt nicht beſtändig (*permanent*), ſondern wird, ſo wie die Malztaxe, alle Jahre durch eine neue

neue Parlamentsakte beſtimmt *(temporary)*. 5. die *Salzſteuer* (Salt-duty) 6. die *Haus-* und doppelte *Fenſter-Steuer*. 7. die Steuer von *Beſoldungen*, Penſionen und Amtsſporteln. 8. die Steuer von allem *Fuhrwerk*. 9. von *Höckern* und *Hauſirern*. 10. vom *Poſtweſen* oder die Brieftaxe. 11. das *Stempelpapier* (Stamp-duty), deſſen Ertrag 1802 ſich belief auf 2 Mill. 852, 766 Pf. 12. die Gefälle von den *Krongütern*. 13. von allen *Pferden*. 14. von *Bedienten* beyderley Geſchlechts. 15. von *unverheurathten Mannsperſonen*. 16. von der *Staatslotterie*. 17. Gewiſſe unbeſtändige Taxen, z. B. vom Haarpuder. 18. zufällige Quellen z. B. Erneuerung der Freyheitsbriefe für Handelsgeſellſchaften.

Niemand, weder Adel noch Geiſtlichkeit, iſt von dieſen Auflagen frey: doch zahlen die Gläubiger der Regierung keine Landtaxe von ihren Kapitalien; auch diejenigen Pächter nicht, die ihre Kapitalien zum Anbau des Landes verwenden. Die meiſten Auflagen ſind auf beſtändig feſt geſtellt, weil die Ausgaben, wozu ſie beſtimmt ſind, fortdauern. Die groſsen Ausgaben der Krone in den neuern Zeiten haben die Auflagen übermäſsig erhöht und vervielfältigt.

Auſser dieſen, in die Kronkaſſen flieſsenden Auflagen, bezahlt man noch beträchtliche Summen an die *Kirchen* und *Armen*, wie auch zur Unterhaltung der *Landſtraßen*, *Kanäle* u. ſ. w. Man glaubt, daſs, dieſe Auflagen mit gerechnet, die Einwohner Groſsbritanniens in der neueſten Zeit über 30 Mill. Pf. St. an öffentlichen Abgaben bezahlen müſſen.

Schottland bezahlt die Auflagen mehrentheils auf gleichen Fuſs mit England, jedoch die Land- Malz- und Biertaxe nach einem geringern Anſchlage.

Aus *Irland* zieht Groſsbritannien unmittelbar durch Auflagen gar keine Einkünfte, weil die (1789 über 3 Mill. Pf. Sterl. angeſchlagene) Einnahme auch dort wieder ausgegeben wird.

Von

Von den *Nebenländern* in den andern Erdtheilen hat der Hauptſtaat eigentlich keine Einkünfte.

Die Einkünfte Englands werden durchgehends auf Rechnung gehoben, auſser daſs in Schottl. einige verpachtet ſind. Die Landtaxe erfordert gar wenige Hebungskoſten; daher iſt die Malz-Haus- und Fenſtertaxe in der Einnahme mit ihr verknüpft worden: deſto gröſsere Unkoſten verurſachen die übrigen Artikel. Es beſchäftigen ſich jetzt bey 12000 Perſonen mit Herbeyſchaffung der Steuern, die der Nation jährlich an 1½ Mill. Pf. koſten, und von der Krone ernannt werden. Nach Abzug der Hebungskoſten werden alle Einkünfte in die königl. *Schatzkammer* (Exchequer) geliefert, die jetzt, ſtatt des Lord Groſsſchatzmeiſters, durch Kommiſſarien unter Vorſitz des Kanzlers vom Exchequer verwaltet wird. Dort geſchehen auch alle Auszahlungen, zu Folge der deshalb erhaltenen Befehle. — Ob nun gleich die Schatzkammer königlich heiſset; ſo kann ſich doch der König ihrer nicht bedienen: ſondern die Nation bewilligt ihm daraus eine beſtimmte Summe (ſeit 1777 900,000 Pf. Sterl.), die man die Einnahme der *Civil-Liſte* nennet. Davon bezahlt er die Unkoſten für die Unterhaltung ſeiner Familie, (doch genieſſen die königl. Prinzen auſserdem noch beſtimmte Summen von den Staatseinkünften) ſeine Miniſter, folglich auch die Geſandten an auswärtigen Höfen, die Richter, Gnadengehalte und gewiſſe geheime Ausgaben.

* Der König genieſst auſserdem noch einige Einkünfte aus Schottland, Irland und Hannover; es giebt auch noch gewiſſe zufällige Einnahmen, ſo daſs man, auſser der Civil-Liſte, ungefähr noch 300,000 Pf. Sterl. rechnen darf.

Groſsbritannien gehört, zu Folge der vorhin erwähnten ungeheuern Einnahme, unter die reichſten Europäiſchen Staaten, aber auch unter die verſchuldeteſten

teſten. In Friedenszeiten fordern die Bedürfniſſe des Staats, die Civilliſte eingeſchloſſen, nicht gar 5 Mill. Pf. Allein, um die Intereſſen der immer höher ſteigenden *Nationalſchuld* ordentlich abzutragen, muſs die Einnahme um 2 Drittheile erhöht werden. Denn ſchon im J. 1790 betrug ſie über 248 Mill. Pf. St. u. am 1 Febr. 1802: 489 Mill. 418,926 Pf. An Zinſen für dieſe fundirte Schulden ſind jährl. zu entrichten: 23 Mill. 368,163 Pf. Zur Sicherheit der Krongläubiger und allmähliger Tilgung der Nationalſchuld iſt 1714 der *aggregate fund* errichtet und 1716 unter dem Namen des *General Fund's* erweitert, auch ihm der eigentliche ſinkende Fonds oder die Tilgungskaſſe (*Sinking Fund, Fonds d'Amortiſſement*) aus dem Ueberſchuſs von allerley Einkünften und erſparten Summen beygefügt worden. Dieſen ſinkenden Fonds hat man in der Folge durch den Einfluſs einer Menge neuer Auflagen, verminderter Intereſſen und neuer Ueberſchüſſe und Erſparungen vermehrt, ſo daſs er ſich noch beſtändig vergröſsert. Dieſer Sparſchatz hat nun zwar zur Schuldentilgung noch nicht viel beygetragen: er gereicht aber doch der Nation zu groſsem Vortheil und iſt bey dringenden Vorfällen immer die erſte Zuflucht. Der Finanzminiſter Pitt fieng ſeit 1786 an, die Nationalſchuld durch den jährlichen Ankauf alter Staatsobligationen, ſo bald ſie unter ihren gewöhnlichen Preis fielen, zu vermindern, und bezahlte auf dieſe Art bis 1791 mit ungef. $4\frac{1}{2}$ Mill. bey 7 Mill. dieſer Schulden.

Irlands Staatsſchuld, die ſeit der Vereinigung dieſes Königreichs mit Groſsbr. unter obiger Hauptſumme mit begriffen wird, betrug im Jahr 1802 nahe an 40 Mill. Pf.

The Hiſtory of our (*the Engliſh*) Cuſtoms, Aids, Subſidies, National Debts and Taxes from William the Conqueror to the year 1761. Lond. 1761. 4 Parts in gr. 8. 3te Ausg. fortgeſetzt bis 1778. ebend 1779. 8. (v. *T. Cunningham*). — The Hiſtory of the public Revenue of the Britiſh

tiſh Empire by *John Sinclair*. 2 Edit. ibid. 1790. 3 Parts in 4. *Teutſche* Auszüge daraus von *Spittler* im Götting. hiſt. Magazin B. 8. St. 3 u. ff. — The Britiſh Duties of Customs, Exciſe etc. by *John Noden*. ibid. 1792. 8.

Eſſay on the National-Debt, by *Hooke*. Lond. 1751. 8. — State of the National-Debt, the national income and the national expenditure etc. by *John Stair*. 4 Edit. ibid. 1776. fol. — State of the public Debts and of annual Intereſt, by *John* Earl of *Stair*. ibid. 1783. 8. — *Wendeborn* a. a. O. B. 1. S. 102—148. — *Rich. Price* vom öffentlichen Kredit und Nationalſchulden (aus deſſen *Obſſ. on reverſionary payments* von *A. V. Heinze* überſetzt) mit Anmerk. von *J. N. Tetens*; in *Heinz'ens* Sammlungen zur Geſchichte und Staatswiſſenſch. B. 1. S. 139—260.

XX. Kriegsweſen.

1. *Landmacht.*

1. *In Anſehung der Zahl und Arten der Truppen*, in Friedenszeiten gering: deſto zahlreicher während der Kriege. So ward ſie 1796. 104,000 Mann ſtark angegeben, nämlich 109 Infanterieregimenter, oder 88000 Mann, und 45 Kavallerierег. oder 16,500 M. Dies geſchah aber des damahligen Kriegs wegen, während deſſen Groſsbritan. Truppen aller Art zu Waſſer und zu Lande unterhielt. Nach dem Krieg ward der militariſche Landetat durch alle Klaſſen reducirt, ſo daſs er in allen aus 70 Regim. à 500 Mann, zuſammen aus 35000 Mann beſtehen ſollte. Hingegen 1803. beſtand ſie aus 10,000 Mann Garden, 26,000 regulären Infanteriſten, 20,000 Neuausgehobenen von der Reſervearmee, 17,000 Kavalleriſten, 3000 Artilleriſten, 49,000 Milizen, mit Ausſchluſs der Supplementar-Miliz und des Volontair-Korps. Im Jahr 1804 ward dieſe Macht noch höher getrieben. Indeſſen beſteht die Anzahl der, überdies in allen Engl. in- und auſsereuropäiſchen Beſitzun-

gen zerſtreuten *regulären* oder ſogenannten *Linientruppen* höchſtens aus 150,000 Mann.

2. *In Anſehung der Aufbringung des Heeres.* Das Parlament bewilligt jährlich durch eine beſondere Akte die Zahl der Truppen und die Summen zu ihrer Unterhaltung; ohne ſie müſste die Armee an dem Tage, da die letzte deſshalb gemachte Akte ihre Endſchaft erreichte, auseinander gehen. Durch eine andre Akte *(Mutiny-Bill)*, die gleichfalls jährlich erneuert wird, beſtätigt das Parlament das Kriegsrecht, die Unterhaltung und Einquartierung der Armee, die übrigens aus lauter Landskindern beſteht.

3. *In Anſehung der Unterhaltung und Verpflegung.* Erſtere koſtet jährlich in Friedenszeiten 1 Million 3 — 400,000 Pf. Sterl.

4. *In Anſehung der Belohnung.* Ein ausgedienter Soldat kann ſich häuslich niederlaſſen, wo er will, ohne daſs einige ſonſt dazu nöthige Formalitäten von ihm gefordert würden. Für die untauglichen *Invaliden* iſt das Hoſpital zu Chelſea. Die andern ſind in 38 Kompagnien vertheilt und dienen hier und da zu Beſatzungen. Die Aufmunterung iſt überhaupt bey den Landtruppen ſchlecht, weil die Officierſtellen vom Obriſtlieutenant bis zum Fähndrich für Geld feil ſind.

5. *In Anſehung der Feſtungen.* Keine; denn die bey einigen Häfen aufgeworfenen Schanzen verdienen dieſe Benennung ſo wenig, als der *Tower* in London, dieſes berühmte Staatsgefängniſs, wo ſich auch die Reichskleinodien, die Münze und ein *Arſenal* befinden, das aber mehr wegen der Alterthümer und ſonderbaren Gegenſtände, als wegen des Vorrathes von Kriegsgeräthe merkwürdig iſt. Nur zu Plymouth, Portsmouth und Chatham, wo die gröſsten Vorräthe der Marine ſind, hat man die Häfen befeſtigt und neue Werke angelegt, welche dieſe Oerter in einige Sicherheit ſetzen. Mehr gehören hierher die Landkriegsmagazine zu *Hull* und

und *Briſtol*, gewiſſermaaſsen auch die groſse Kanonengieſserey zu *Woolwich*. — In *Schottland* und *Irland* giebt es einige haltbare Plätze.

6. *In Anſehung der Erziehungs-* und *Verſorgungsanſtalten;* eine Militarakademie zu London.

2. *Seemacht.*

1. *In Anſehung der Zahl und Arten der Schiffe und Truppen.* Im Jahr 1803 beſtand die ganze Flotte aus 656 Kriegsſchiffen, wovon 192 Linienſchiffe (von 64 bis 120 Kanonen), 25 ſogenannte 50 Kanonenſchiffe (von 56 bis 60 Kanonen), 200 Fregatten, (davon 46 von 40 bis 44 Kan. 120 von 32 bis 38 Kan. und 34 von 24 bis 28 Kan.), welche 3 Gattungen zuſammen über 23,000 Kan. trugen. Die übrigen 239 Kriegsſchiffe waren Sloops, Cutters, Feuerſchiffe u. ſ. w. Sie ſind, nach den verſchiedenen Farben der Flaggen, in das *rothe, weiſse* und *blaue* Geſchwader eingetheilt. 1785 hat der König auch eine *grüne* Flagge wegen Irland verordnet. Jedes Geſchwader hat ſeine Flaggenofficiere von dreyfachem Range: 1 bis 2 *Admirale*, 2 *Viceadmirale* und 3 *Rear-* oder *Contreadmirale*. In Kriegszeiten ſind ihrer mehr. Bey dem König aber ſteht das höchſte Kommando. Der Admiral von der rothen Flagge nennt ſich *Admiral der Flotte und oberſter Befehlshaber der ganzen Seemacht.* Jedes Kriegsſchiff ſteht unter dem Befehl eines *Kapitains*, der 1, 2, 3 *Lieutenante*, nach Verhältniſs der Gröſse des Schiffs, unter ſich hat. Zwiſchen dem Kapitain und dem Lieutenant ſteht noch der *Schiffsmeiſter* (Maſter and Commander) *). — In Friedenszeiten wurden ſonſt zum Dienſt der Flotte 8 — 10000 *Matroſen* verwilliget: in der neuern Zeit aber jährlich 18000,

*) Zu Anfang des Jahrs 1801. waren der Admirale 144, der Kapitäne 576, der Commandeure 452 und der Lieutenante 2152.

mit Einſchluſs von 3500 *Seeſoldaten*. In Kriegszeiten pflegte die Zahl der verwilligten Matroſen ſonſt nie über 40000 zu ſteigen, worunter allzeit auch ein verhältnisſmäſsiges Korps Seetruppen begriffen war. Aber im 7jährigen und im NAmerikaniſchen Krieg iſt die Vermehrung viel weiter gegangen. 1781 waren 90000 und 1803 bey 160,000 Seeleute im Dienſt, ohne was auf den zahlloſen *Kapern* u. *Letters of Marque* diente. — Die Schiffe ſelbſt ſind ſchön, oft prächtig gebaut, bequem eingerichtet, mit Kupfer beſchlagen, mit Ventilatoren verſehen; ſie haben Blitzableiter und Uhren, die Meereslänge zu beſtimmen u. a. m.

2. *In Anſehung der Aufbringung der Matroſen.* Gewöhnlich geſchieht ſie mit Gewalt, durch das ſogenannte *Preſſen*. Wer ſich freywillig werben läſst, bekommt ein anſehnliches Handgeld.

3. *In Anſehung der Unterhaltung und Verpflegung.* Vor dem NAmerikaniſchen Kriege betrugen die Unterhaltungskoſten zur Friedenszeit jährlich ungefähr 2, jetzt wenigſtens 2½ Mill. Pf. Sterl. In Kriegszeiten empfängt der Admiral von der rothen Flagge täglich 5 Pf., jeder andre Admiral 3 Pf. 10 Schill., ein Viceadmiral 2 Pf. 10 Schill. und ein Rearadmiral 1 Pf. 10 Schill., jeder Matroſe aber monatlich 4 Pf. St. Wenn nun zur Bemannung einer Flotte von 70 Linienſchiffen 40000 Seeleute gehören; ſo kann man leicht berechnen, wie koſtbar die Unterhaltung einer Flotte ſey. Der Bau und die Ausrüſtung eines Schiffes von 100 Kanonen koſtet 60000 Pf. St.

4. *In Anſehung der Belohnung.* Von dem hohen Solde war eben die Rede. Das *Hoſpital zu Greenwich* iſt keine geringe Aufmunterung für Seeleute, dem Staate zu dienen. Zu Portsmouth und Plymouth ſind groſse Hoſpitäler für kranke Seeleute. Für die Wittwen der Seeofficiere iſt eine beſondere Kaſſe errichtet.

5. *In*

5. *In Ansehung der Kriegshäfen.* Die gröfsten und am stärksten befestigten sind zu *Portsmouth* u. *Plymouth*, wo auch die Schiffswerfte und Magazine der Kriegsflotte, besonders aber die besten *Schiffsdocken*, sind. Ferner, *Deptford*, *Woolwich* und *Sheerneß* an der Themse, *Chatham* oder *Rochester* am Medway mit einem reichen Seemagazin, *Hull* und *Berwick*.

6. *In Ansehung der Erziehungsanstalten.* Die Matrosen leben von Kindheit an mehr auf dem Wasser als auf dem Lande und werden möglichst geübt und abgehärtet. Die Subordination auf den Kriegsschiffen ist auserordentlich. Alle Britten, so vornehm auch ihre Geburt seyn mag, müssen von unten auf dienen, weil keine Stelle erkauft werden kann.

Das ganze Seewesen stand ehedem unter dem *Großadmiral*, der zu den hohen Kronbeamten gehörte: aber schon lange wird sein Amt durch das *Kollegium der Lordskommissarien von der Admiralität* (Lords-Commissioners for executing the office of Lord High-Admiral of Great-Britain and Ireland) verwaltet, worunter allzeit einige Admirale sind. Unter ihnen steht das *Admiralitätsgericht* (Court of the Admiralty) und das *Schiffamt* (Navy-Office.)

Military Antiquities respecting a History of the English army from the conquest to the present time, by *Fr. Grose*. Lond. 1788. 2 Voll. in 4. — *Wendeborn* a. a. O. B. 1. S. 83 — 101. — An Essay on military Law and the Practice of courts martial, by *Alex. Fraser Tytler*. Edinb. 1800. 8. — The naval History of England both public and mercantile, in all its branches; from the Norman conquest to the conclusion of the year 1734 etc. by *Th. Lediard*. Lond. 1735. 2 Voll. in fol. *Franz.* von *de Puisieux*. à Lyon 1751. 3 Voll. in 4. — The naval Hist. of Gr. Britain from the earliest times to the rising Parliament 1779; by *Fred. Hervey* and others. Lond. 1779. 5 Voll. in 8. *Teutsch* mit Abkürzungen. Leipzig 1779 — 1780. 3 B. in 8. — A View of the Naval-Force of Gr. Britain; in which its present state, growth and con-

conversion of timber; construction of ships, Docks and Harbours; regulations of officers and men in each department; are considered and compared with other European powers etc. by an Officer of Rank. Lond. 1791. 8. — Historical Account of the Royal Hospital for Seamen at Greenwich. Lond. 1789. 4.

XXI. Politisches Verhältnifs.

Grofsbritannien gehört zu den herrschenden Mächten in Europa. So vieler durch den NAmerikan. Krieg erlittenen Nachtheile und der enormen Schuldenlaft ungeachtet, ist es doch jetzt noch die stärkste Seemacht auf der Erde. Der innere Reichthum der Nation und der ausgebreitete Handel halten den Kredit aufrecht und setzen das Reich in den Stand, andern Mächten bey jedem Vorfall die Spitze zu bieten. Dennoch wird Erhaltung des Friedens und Bemühung die grofse Nationalschuld zu mindern und den Handel zu vermehren, immer sein vorzüglichstes Augenmerk bleiben. Frankreich war von jeher der fürchterlichste Gegner dieses Staats. Spanien, die Batav. Republik, Schweden und Dänemark sind seine Freunde nicht: aber wohl Preussen, einige Teutsche Fürsten, und in der neuern Zeit auch Oestreich u. Rufsland. Die Verbindung mit Portugal gründet sich auf wechselseitige Verträge. Die Verbindung mit den Italienischen Staaten ist unbedeutend und beruhet gröfstentheils auf Handelsgeschäften.

Die vornehmsten Verträge sind; mit *Frankreich:* der Friedensschluss zu Utrecht 1713, zu Aachen 1748, zu Paris 1763 u. 1783, der Handelsvertrag 1786; der Friedensschluss zu Amiens 1801; mit *Spanien:* zu Madrid 1667 u. 1670, zu Utrecht 1713, zu Sevilla 1729 zu Aachen 1748, zu Paris 1763. u. 1783; zu Madrid 1786 u. 1793; mit *Portugal:* die Verträge von 1642 u. 1654, das Bündnifs u. der Handelsvertrag von 1703, das Bündnifs von 1793; mit den *vereinig. Niederlanden* 1654, 1666, 1674, 1783, 1788; mit *Oeftreich* und *Preuf.*

Preuſſen (ſ. oben dieſe Hauptſtücke); mit *Dänemark* Handelsverträge 1654, 1661, 1669, und Erläuterung des letzten 1780; mit *Schweden:* Freundſchafts- und Handelsverträge 1654, 1661, 1666, Bündniſs 1720, Vertrag 1766; mit *Rußland:* Bündniſſe 1742, 1755 und 1793, Seefahrtskonvention von 1801, Handelsverträge 1734, 1766 (auf 20 Jahre), 1793 und 1797; mit der *Pforte:* 1675, 1790 u. 1799; Friedensſchluſs, aber nicht Handelsvertrag mit der *NAmerikaniſchen Republik* 1783; dieſer folgte erſt 1794; Bündniſs mit *Sardinien* 1793; mit *Neapel* 1793.

Das ſiebente Hauptſtück.

Das Ruſſiſche Reich.

B. F. J. Hermann's ſtatiſtiſche Schilderung von Rußland, in Rückſicht auf Bevölkerung, Landesbeſchaffenheit, Naturprodukte, Landwirthſchaft, Bergbau, Manufakturen und Handel. St. Petersburg und Leipzig 1790. 8. — *A. W. Hupel's* Verſuch, die Staatsverfaſſung des Ruſſiſchen Reichs darzuſtellen. 2 Theile. Riga 1791-1793. 8. — *H. Storch's* ſtatiſt. Ueberſicht der Statthalterſchaften des Ruſſiſchen Reichs, nach ihren merkwürdigſten Kulturverhältniſſen, in Tabellen. ebend. 1795. fol. — *Deſſen* hiſtoriſch-ſtatiſt. Gemählde des Ruſſiſch. Reichs am Ende des 18ten Jahrhunderts. 8 Theile. Riga und Leipz. 1797-1803. 8. *Franz.* Baſel und Paris 1801 u. ff. 8. Supplementband zum 5ten, 6ten und 7ten Theil, enthaltend archival. Nachrichten und Beweisſchriften zur neuern Geſchichte des Ruſſiſchen Handels. Mit 1 hydrograph. Karte und 7 Planen. Leipzig 1803. 4. — *J. Heym's* Verſuch einer vollſtänd. geographiſch- topograph. Encyclopädie des Ruſſiſchen Reichs nach alph. Ordnung. Götting. 1796. 8. — Tableau général de la Ruſſie moderne, et ſituation politique de cet empire au commencement du 19e Siècle; par *V. C.**** Continuateur de l'Abrégé de l'hiſtoire générale des voyages. à Paris et Strasb. 1802. 8. Nebſt 2 Karten über das Europ. und Aſiat. Rußland.

G. F.

(*G. F. Müller's*) Sammlung Ruſſiſcher Geſchichte. 9 Bände (jeder von 6 Stücken). St. Petersb. 1732—1764. 4. Zum Theil nachgedruckt und (durch den Kriegsrath *Merk* zu Darmſtadt) in andere Ordnung gebracht, Offenbach 1777 — 1780. 5 Bände in 8. — *J. J. Haigold's* d. i. *A. L. Schlözers* Neuverändertes Ruſsland oder Leben Catharinae der 2ten u. ſ. w. 2 Theile. Riga 1768 — 1772 8. (*Deſſelben*) Beylagen zum Neuveränd. Ruſsland. 2 Theile ebend. 1769 — 1770. 8. — Denkwürdigkeiten der Regierung Catharinae der 2ten, als Fortſetzung des Veränd. Ruſsl. 1 Th. ebend. 1780. 8. — *A. W. Hupel's* Nordiſche Miſcellan. 28 Stücke. ebend. 1781 — 1791. 8. *Deſſen* Neue Nord. Miſc. 18 Stücke. ebend. 1792 — 1798. 8. — *H. Storch's* Materialien zur Kenntniſs des Ruſs. Reichs. 1 Band. ebend. 1796. 8. — *Deſſen* hiſtoriſche (*u. ſtatiſt.*) Zeitſchrift unter dem Titel: Ruſsland unter Alexander dem 1ſten (angefangen im Jul. 1803). Leipz. 8.

Neue Nordiſche Beyträge zur phyſikal. und geograph. Erd- und Völkerbeſchreibung, Naturgeſchichte und Oekonomie (von *P. S. Pallas*). 7 Theile. St. Petersb. u. Leipz. 1781 — 1796. 8. Mit Kupfern. — *B. F. J. Hermann's* Beyträge zur Phyſik, Oekonomie, Mineralogie, Chemie, Technologie und zur Statiſtik der Ruſs. und angränzenden Länder. 3 Bände. Berl. und Stettin 1786 — 1789. 8. — *J. G. Georgi's* geographiſch-phyſikal. und naturhiſt. Beſchreibung des Ruſs. Reichs, zur Ueberſicht bisheriger Kenntniſſe von demſelben. 3 Theile in 10 Bänden. Königsb. 1797 — 1800. 8. Mit 2 Landkarten (*deren eine das Europäiſche, die andere das Aſiat. Ruſsland vorſtellt.*)

K. P. M. Snell's Beſchreib. der Ruſs. Provinzen an der Oſtſee u. ſ. w. Jena 1794. 8. — *A. W. Hupel's* Topograph. Nachrichten von Lief- und Ehſtland. 3 Bände. Riga 1774 — 1782. 8. Mit einer Landkarte. *Deſſen* Gegenwärt. Verfaſſung der Rigiſchen und Revaliſchen Statthalterſchaft zur Ergänzung der topogr. Nachr von Lief- und Ehſtl. ebend. 1789. 8. *W. C. Friebe's* phyſ. ökon. und ſtatiſt. Beſchreib. v. Lief- und Ehſtland u. ſ. w. ebend. 1794. 8. — *A. W. Hupel's* ſtatiſt. topograph. Nachrichten von den Herzogthümern Curland und Semgallen; in *deſſen* Nord. Miſcell. St. 9. S. 1 — 238. —

Waſili

Waſili Rubenow's geogr. polit. und hiſt. Nachrichten von Klein-Ruſsland u. ſ. w. Aus dem Ruſs. überſ. von *C. H. Haſe*; in *Büſching's* Magazin Th. 9 p. S. 415 — 462 — Hiſt. und topograph. Beſchreibung der Städte des Moskowiſchen Gouvernements und ſeiner Kreiſe *(Ruſſiſch)*, Moskwa 1787. 8. *Teutſcher* Auszug in *Storch's* Material, B. 1. S. 111 — 210. Allg. Beſchreib. der Statthalterſchaft Wologda; *ebend.* S. 305 — 338. Statiſt. topogr. Beſchreib. der Statthalterſchaft Wiburg; *ebend.* S. 491 — 522. — Topogr. Beſchreib. der Statthalterſchaft Charkow u. ſ. w. *(Ruſſiſch)*. Moskwa 1788. 8. *Teutſch* in *Buſſe's* Journal von Ruſsland B. 1. und 2. — *Pet. Rytſchkow's* Orenburgiſche Topographie *(Ruſſiſch)*. St. Petersb. 1762. 2 Theile in 8. Mit 4 Landkarten. *Teutſch* v. *J. Rodde*. Riga 1772. 2 Theile in 8. Mit 4 Landkarten. Auch v. *C. H. Haſe*; in *Büſching's* Mag. Th. 5. 6. 7. Mit 2 Landkarten. — *Deſſen* Einleitung zur Aſtrachaniſchen Topographie *(Ruſſiſch)*. Moskwa 1774. 8. — *G. W. Stöller's* Beſchreib. von dem Lande Kamtſchatka u. ſ. w. Mit (13) Kupf. Frankf. und Leipz. 1774. 8. — *Jak. Reineggs* allg. hiſt. topogr. Beſchreibung des Kaukaſus u. ſ. w. herausg. v. *F. E. Schröder*. 2 Theile. Gotha und St. Petersb. 1796 — 1797. Mit 3 Kupf. und 1 Landkarte. — *P. S. Pallas* Sammlungen hiſt. Nachrichten über die Mongol. Völkerſchaften. 1 Theil. St. Petersb. 1776. 4. Mit Kupf. — Tableau phyſique et topogr. de la Tauride, tiré d'un Journal d'un voyage fait en 1794 par *P. S. Pallas*. à St. Petersb. 1795. 4. — Hiſt. Beſchreib. von Georgien nach ſeinem polit. kirchl. und litter. Zuſtande, verfaſ[illegible]von der Alexander-Newskiſchen Akademie *(Ruſſiſch)*. St. Petersb. 1802. 8. *Teutſcher* Auszug (v. *A. L. Schlözer*) in den Gött. gel. Anz. 1803. S. 409 — 424.

Die Reiſebeſchreibungen von *J. G. Gmelin*, *N. Rytſchkow*, *P. S. Pallas*, *S. G. Gmelin*, *J. Lepechin*, *J. G. Georgi*, *J. P. Falk*, *W. Szujew*, *J. A. Güldenſtädt*, *E. Scheleſchof*, u a. m. die in der Litter. der Statiſtik S. 525 — 529 und in den beyden dazu gehörigen Nachträgen verzeichnet ſind.

Topograph. Beſchr. der kaiſ. Haupt- und Reſidenzſtadt Moskwa (*aus einem Ruſſiſch geſchrieb. Werk*); in *Storch's* Material.

Material. B. 1. S. 111 — 136. — *E. Wichelhauſen's* Züge zu einem Gemählde von Moskwa u. ſ. w. Berl. 1803. 8. — *J. G. Georgi's* Verſuch einer Beſchreib. der Ruſs. kaiſ. Reſidenzſtadt St. Petersburg und der Merkwürdigkeiten der Gegend. Mit 1 Plan und 1 Karte. St. Petersb. 1790. 8. *Franz.* (v. *S. H. Catel*). ebend. 1793. 8. — *H. Storch's* Gemählde von St. Petersburg. 2 Theile. Riga 1794. 8. Mit Kupf. *Franz.* (v. *B. F. Haller*). Bern 1795. 2 Voll. in 8. Vergl. *Buſſe'ns* Journ. v. Ruſsl. B. 2. S. 281 — 298. 351 — 369.

I. Gröſse, Gränzen und Eintheilung.

1.

Größe, nach den Graden nördl. Breite von 43 bis 78 und von 39 bis 215 der Länge (mit Einſchluſs der Inſeln im öſtlichen Ocean); nach dem *Flächeninhalt* ungef. 329,000 QM. (wenn man das nur unter Ruſs. Schutze ſtehende Land der Kirgiſen wegläſst und hingegen die wirklich in Beſitz genommenen Kuriliſchen und alle Inſeln des öſtlichen Archipelagus dazu rechnet: wozu aber der noch unbekannte Flächeninhalt Georgiens und Gruſiniens kommt, nicht zu gedenken des Ruſſiſchen Amerika), davon 87,000 auf den Europäiſchen und 242,000 auf den Aſiatiſchen Theil gerechnet werden. Der gröſste Staat, der je beſtand! Von Europa gehört mehr als die Hälfte dazu, über ein Drittheil von Aſia, und in der neuern Zeit an ſtreckt er ſich auch auf die Nordweſtküſte von Amerika hinüber.

W. L. Krafft ſur la ſurface géometrique da la Ruſſie; in Nov. Act. Petropol. T. I. p. 389 ſqq. (a. 1783.)

2. *Gränzen.* 1) *Meeresgränzen:* an das *Baltiſche* Meer gränzen gegen Weſten und Norden die Statthalterſchaften Curland, Riga, Reval, St. Petersburg und Finland; an das *weiſse* Meer gegen Norden die Statth. Olonez

Olonez und Archangel; an das *Eismeer* gegen Norden die Statth. Tobolsk und Irkutzk; an die *Orientaliſche* See (oder an das Anadyriſche, Kamtſchatkiſche und Ochotskiſche Meer) gränzt gegen Oſten die Statth. Irkutzk, die von Nordamerika, wo Ruſſiſche Factoreyen angelegt ſind, nur durch eine ſchmale Meerenge getrennt iſt, und mit Japon gewiſſermaſſen durch die Kuril. Inſeln zuſammen hängt; an die *Kaſpiſche* See gegen Süden die Statth. Ufa und Kaukaſien; an das *Aſowiſche* und *ſchwarze* Meer gränzen auch gegen Süden die Statth. Kaukaſien, Katarinoslaw und Taurien. 2) *Landesgränzen*: Gegen *Norden* gränzen an das *Schwediſche Finland* die Statth. Wiburg und Olonez; gegen *Oſten* und *Südoſten* an die *Sineſiſche Mungaley* und *Soongorey* die Statth. Irkutzk und Kolywan; gegen *Süden* an das Land der *Kirgiſen* die Statth. Kolywan, Tobolsk und Ufa; gegen *Südweſten* an Perſien; gegen *Weſten* an die *Europ. Türkey* die Statth. Katarinoslaw, an *Preuſſ.* und *Oeſtreich. Polen* die Statth. Wilensk, Slonym oder Grodno und Minsk. Das Reich wird alſo in Norden von dem Eismeer, in Oſten von dem Oriental. Ocean, in Süden von Sineſiſchen, Kirgiſiſchen u. Kaukaſiſchen Gebirgsländern, wie auch vom Kaſp. und ſchwarzen Meer, in Weſten von Türkiſchen, Preuſſiſchen und Oeſtreich. Provinzen, von der Oſtſee und von Schweden begränzt.

3. *Eintheilung*. In 48 Gouvernements oder *Statthalterſchaften*, wovon 41 zum Europäiſchen, und die übrigen zum Aſiat. Ruſsland gerechnet werden.

Die *Europäiſchen* theilt man, zu einer bequemern Ueberſicht, in 3 groſse Landſtriche ab:

A. Der *nördliche Landſtrich* enthält folgende Statthalterſchaften: 1) St. Petersburg, 2) Finland (vor 1802 Wiburg), 3) Reval oder Ehſtland, 4) Riga oder Livland, 5) Pleskow, 6) Twer, 7) Nowgorod, 8) Olonez, 9) Archangel, 10) Wologda, 11) Jaroslaw, 12) Koſtroma, 13) Wjätka.

B.

B. Der *mittlere Landſtrich*: 14) Moskwa oder Moskau, 15) Wladimir oder Wolodimer, 16) Niſhnei-Nowgorod (Unternowgorod), 17) Tula, 18) Kaluga 19) Rjäſan, oder Räſan, 20) Tambow, 21) Woroneſh, 22) Charkow, oder die Slobodiſche Ukraine, 23) Kurſk, (vorher Belgorod), 24) Orel, 25) Smolensk, 26) Mohilew oder Mohilow, 27) Witepsk (ehedem Polozk), 28) Tſchernigow, 29) Nowgorod-Sjewerskoi, 30) Minsk, 31) Nowygrad-Wolhynskoi, 32) Wilensk oder Wilna, 33) Slonym oder Grodno, 34) Curland oder Mitau.

C. Der *ſüdliche* Landſtrich: 35) Kamenez-Podolskij oder Podolsk, 36) Kiow, oder Kiew 37) Cherſon, 38) Nikolajew 39) Jekatarinoslaw, 40) Taurien (Letztere 3 zuſammen hieſsen vorher die Neu-Ruſſiſche Statthalterſchaft.) 41) das Land der DoniſchenKoſaken (der gröſste Theilder Ukraine).

Die *Aſiatiſchen* Statthalterſchaften: 42) Permien (entſtand aus Stücken der ehemahligen Kaukaſiſchen Statth.) 43) Orenburg (vorher Uffa) 44) Aſtrachan, 45) Kaukaſien, 46) Tobolsk, 47) Tomsk (vorher Kolywan), 48) Irkuzk.

In Rückſicht der *Gouvernementsuniformen* iſt ſeit 1787 das ganze Reich in 3 Reihen oder Landſtriche eingetheilt: in den *nördlichen*, *mittlern* und *ſüdlichen*. Der 1ſte hat die *himmelblaue*, der 2te die *rothe*, der 3te die *braune* Farbe zum Hauptunterſcheidungszeichen. — Die Statthalterſchaften ſind in *Provinzen* und dieſe in *Diſtrikte oder Kreiſe* abgetheilt. Auf eine Statthalterſchaft werden 3 - 400,000 und auf einen Kreis 20 - 3000 Perſonen männlichen Geſchlechts gerechnet.

II. Bewohner.

1. nach den *Völkerklaſſen;* und zwar ſind

1) *Slawiſchen* Urſprungs: a) die *Ruſſen*, als die Hauptnation. b) die *Koſaken*, von verſchiedener Art.

c)

c) *Polen.* d) *Servier*, und andere mit ihnen verwandte Leute. e) die *Letten.*

2. *Finiſchen* Urſprungs: a) die *Finen* ſelbſt oder, wie ſie ſich ſelbſt nennen, *Somaladzh* oder *Suomalainen*, Ruſſiſch: *Tſchuchonzi* oder *Maimiſti.* b) die *Lappen.* c) die *Ehſten.* d) die *Liven.* e) die *Wotjaken.* f) die *Tſchuremiſſen.* g) die *Tſchuwaſchen.* h) die *Mordwinen* oder *Morduanen.* i) die *Permeken* und *Sirjänen.* k) die *Oſtjaken.* l) die *Wogulen.*

3) *Tatariſchen* Urſprungs: a) eigentliche *Tataren.* b) *Baſchkiren.* c) *Meſtſcherjaken* oder *Meſteſcheräken.* d) *Barabinzen.* e) *Teleuten*, *Teleguten* oder *Telenguten.* f) *Jakuten.* g) *Nogaiiſche Tataren.* h) *Kirgiſen* oder *Kirgiskaiſaken.* i) *Karakalpaken.* k) *Bucharen.* l) *Tſchetſchenzen.* m) *Kaukaſiſche Bergtataren.* n) *Kubaner* oder *Tataren von Kubaniſcher Herkunft.* o) *Beſſarabiſche Tataren.*

4) *Mongoliſchen* Urſprungs: a) die *Oelöt* oder *Kalmüken.* b) die *Burätен*, Ruſſiſch *Bratski.* c) die *Soongarren.* d) die *Derbet.* e) die *Torgot.*

5) *Tunguſen*, zu denen die *Lamuten* gehören, von ihnen ſtammen auch ab die *Dauren* und *Manſuren.*

6) Unbekannten Urſprungs: a) die *Samojeden.* b) die *Jukagiren.* c) die *Korjäken.* d) die *Kamtſchadalen.* e) die *Arinzen* oder *Aralar*, nebſt einigen andern, die deren Sprache reden. f) die *Tſchuktſchen.* g) die *Kurilen.* h) die *Aleuten* u. a. m.

7) Verſchiedene Haufen von Europäiſchen und Aſiatiſchen Nationen. a) *Teutſche.* b) *Schweden.* c) *Engländer*, *Holländer*, *Schweitzer*, *Italiener*, *Franzoſen* und *Dänen.* d) *Georgier* oder *Georgianer.* e) *Tſcherkaſſen.* f) *Gruſiner.* g) *Griechen.* h) *Perſer.* i) *Araber.* k) *Truchmener.* l) *Armenier.* m) *Indier* und andre Aſiaten. n) *Türken.* o) *Juden.* p) *Zigeuner.*

2) nach ihrer *Anzahl*, die noch zur Zeit niemand genau weiſs, ſelbſt die Regierung nicht. Bloſs wahrſchein-

ſcheinlich ſetzt man ſie auf 33 Mill. Die neuern Angaben von 40 Mill. und darüber ſcheinen übertrieben: 35 — 36 Mill. iſt vielleicht die wahrſcheinlichſte. In Moskau leben ungefähr 300,000 und in St. Petersburg ungefähr 225,000 Seelen. Hinderniſſe der ſtärkern Bevölkerung. — Unverhältniſsmäſsiges Uebergewicht der Gebohrnen über die Geſtorbenen und der Knaben über die Mädchen in manchen Statthalterſchaften.

(A. L. Schloezer) von der Unſchädlichkeit der Pocken in Ruſsland und von Ruſslands Bevölkerung überhaupt. Gött. u. Gotha 1768. 8. — *J. F. J. Hermann* und *W. L. Krafft* über die Bevölkerung des Ruſſ. Reichs, im 4ten B. der *Nov. Act. Acad. Petropol.* (1789. 4.) *Auszug* in *Zimmermann's* Annalen 1790. St. 2. S. 133 - 146. St. 4. S. 333 - 348. — *A. L. Schloezer's* Leben I. 155 - 165.

3. Nach ihren *Sitten.* Sind nach der Menge und Verſchiedenheit der Nationen und der Himmelsſtriche äuſserſt mannichfach. Die Hauptnation zeichnet ſich durch gute Eigenſchaften und Nationaltugenden vortheilhaft aus. Sie iſt ſchon an ſich, und noch mehr unter guten Anführern, brav, arbeitſam, ausdaurend, ſcheuet keine Beſchwerlichkeit, verträgt jedes Klima, wird ſelten krank, zeigt bey der einfachſten, in den Faſten äuſserſt magern, Koſt immer eben ſo viel Stärke als Muth; ſie faſſet alles, ſelbſt Künſte und Sprachen, mit unglaublicher Leichtigkeit, verſteht jede Gelegenheit zu benutzen, und findet immer Mittel zur Erreichung ihrer Abſichten. Gewöhnlich iſt ſie gegen ihre Beherrſcher treu und gehorſam. Selbſt die gemeinen Leute grüſsen einander ſehr höflich; ihre Kleidung iſt nicht ſowohl unſauber als armſelig. Die Vornehmen kleiden ſich nach Teutſcher und Franzöſiſcher Art, und lieben die Pracht, ſo wie das weibliche Geſchlecht aus allen Ständen die Schminke. Die Bauern und Koſaken tragen Bärte. Um den Leib rein und geſund zu erhalten, pflegen ſie wöchentlich ein Paarmahl das Schwitzbad zu brau-

brauchen; zu welchem Ende man faſt bey allen Häuſern Badſtuben findet: wer aber keine eigene hat, bedienet ſich der öffentlichen. Der Aberglaube iſt bey dem gemeinen Manne ſehr groſs.

A. W. Hupel. über den Nationalkarakter der Ruſſen; in *deſſen* Nord. Miſcell. St. 1. S. 1 — 196. — *J. G. Georgi* von den Nebenbeſchäftigungen des Ruſſ. Landvolkes, eine Preisſchrift; in *(Pallas)* N. Nord. Beytr. B. 4. S. 340-386. — *Deſſen* Beſchreib. aller Nationen des Ruſſ. Reichs, ihrer Lebensart, Religion, Gebräuche, Wohnungen und übrigen Merkwürdigkeiten. 4 Ausgaben *(oder Theile)*. St. Petersburg 1776-1780. 4. Mit ſchwarzen und ausgemahlten Kupfern. *Franz.* (von *Lochner*) ebend. 1776-1777. 3 Theile in 8. *Ruſſiſch* ebend. 1776-1777. 3 Th. in 8. *Engliſch* Lond. 1780. 3 Bände in 8. Bey allen dieſen Ueberſetzungen fehlt der 4te Theil. Deſto vollſtändiger und ſehr viel verbeſſert iſt die neue *Ruſſiſche* Ueberſetzung. St. Petersb. 1799. 4 Theile in 4. Der 4te Theil iſt ganz umgearbeitet. Die Abbildungen ſind die nämlichen. — *F. Hempel's* und *J. G. Geiſsler's* Abbildung und Beſchreibung der Ruſſ. Völker u. ſ. w. Teutſch und Franz. Leipz. 1803-1804. Mit 66 illum. Kupf. in 4. — Vergleichung des ältern und neuern Ruſslands in Rückſicht auf die natürlichen Beſchaffenheiten der Einwohner, ihrer Cultur, Sitten, Lebensart und Gebräuche, ſo wie auf die Verfaſſung und Verwaltung des Reichs; nach Anleitung älterer und neuerer Reiſsebeſchreiber; von *C. Meiners.* 2 Bände. Leipz. 1798. 8. — Die Letten, vorzüglich in Liefland am Ende des philoſophiſchen Jahrhunderts; ein Beytrag zur Völker- und Menſchenkunde. Leipzig 1797 *(eigentlich* 1796). 8. 2te verbeſſ. Ausgabe. ebend. 1800. 8. — Faſt alle vorhin erwähnte Reiſsebeſchreiber.

III. Naturprodukte.

Zuſammengenommen bringen die Ruſſiſchen Länder alles hervor, was die *Bedürfniſſe* ihrer Bewohner erfordern. Was eine Gegend nicht hervorbringt, hat die andere; es kann alſo eine der andern aushelfen. Von ihrer faſt zahlloſen Menge führen wir nur, wie über-

überall, diejenigen an, die zum Lebensunterhalt und Handel dienen, und zwar:

1. aus dem *Pflanzenreich.* Alle *Getreidearten* und *Hülſenfrüchte*, hauptſächlich in Lievland, Ingermannland, Moſkau, Kaſan, Kiow, Smolensk und in den von Polen erworbenen Provinzen. *Flachs* und *Hanf*, deren Saamen man auch theils zu Oel benutzt, theils verſchiffet. An der Kama bauet man jetzt auch den *Wallachiſchen Flachs*, der 7 Spannen hoch wächſt und beſſeres Garn giebt, als der gemeine. Die Sibiriſche *Hanfneſſel. Tabak. Gartengewächſe* und allerley Wurzelwerk. *Melonen* und *Arbuſen* oder Waſſermelonen. Der *Spargel* wächſt an vielen Orten wild. *Hopfen*, ſowohl ächter oder gezogener, als wild wachſender, häufig. Auch ächter und unächter *Senf;* letzterer taugt auch zum Genuſs, und es läſst ſich Oel daraus preſſen. *Kanarienſaamen*, *Süßholz*, *Kalmus*, *Meerrettig*, *Rhapontica* oder unächte Rhabarber (die Sineſiſche baut man mit gutem Erfolg in dem botaniſchen Garten zu Moskau), *Kali* oder Salzkraut, *Färbekräuter* von gar verſchiedener Art, *Spaniſcher Pfeffer*, *Saffran* oder vielmehr *Safflor*, viele Arten eſsbarer *Schwämme*, *Trüffeln*, *Kapern*, *Weinſtöcke*, *Sträucher* und *Pflanzen*, von denen theils Holz und Rinde, theils die Beeren zur Nahrung, zu Getränken, zum Färben u. ſ. w. gebraucht werden. *Bäume* von etwas gröſserer Art ſind: der *Gerberbaum*, der *Taxus*, der *Buchsbaum*, die *Ceder*, der *Terpentinbaum*, der *Lerchenbaum* (der das Orenburgiſche Gummi giebt), etliche Arten des *Sevenbaumes*, der *Wacholderbaum*, der *wilde Oelbaum*, der *wilde Feigenbaum* u. ſ. f. *Maulbeerbäume. Obſtbäume* von verſchiedener Art, nicht nur in Gärten, ſondern auch wildwachſend. *Waldbäume* von ſehr verſchiedener Art, welche allerley Schiff- Bau- Brenn- und Arbeitsholz, Breter, Baſt, Theer, Pech, Aſche, Pott- und Waidaſche liefern.

2. aus dem *Thierreich*, welches auch sehr mannichfach ist. *Pferde*, zahme und wilde. *Esel*, eben so. *Pferdeesel*, wovon eine wilde Art bey den Kirgisen und Kalmüken *Kulan* heisset; eine andere Art sind die *Dshiggetei*, die weder Pferd noch Esel, sondern ein Mittelding zwischen beyden sind, doch aber auch keine Maulesel. *Rindvieh*, gewöhnlich klein, desto gröser in der Ukraine. *Schaafe* giebt es etliche Arten; die gemeinen Russischen sind klein und haben grobe Wolle: unter den andern sind die breitschwänzigen Kalmükischen berühmt; am grösten in der Welt sind die daurischen; es giebt auch zahme und wilde *Ziegen* und *Schweine*, deren Pertinenzstücke vielfach benutzt werden. Auch *Steinziegen* oder Gemsen in Taurien, dort *Kaberga* genannt. *Hunde* zur Jagd, zum Ziehen, zur Bewachung der Häuser und der Viehheerden; ihr Fell ist Handelszweig, so auch die *Katzenfelle*. *Kameele*, deren Haare versponnen werden. *Büffelochsen* und *Kühe*. *Hirsche*, *Rehe*, *Elan-* und *Rennthiere*. Eine Menge wilder Thiere, die wegen ihrer Felle schätzbar sind, z. B. *Tiger*, *Bären*, *Luchse*, *Füchse*, *Wölfe*, vorzüglich *Zobel*, *Eichhörnchen* mancher Art und im Ueberfluss, *Hermeline*, *Vielfrasse*, *Hasen*, *Iltisse*, *Marder*, *Wiesel*, *Moschusthiere*, *Dachse*, *Biber*, *Fischottern*, *Hamster*. — Zahmes und wildes *Geflügel* in den meisten Gegenden überflüssig, besonders *Auerhäne*, *Birkhühner*, *Rebhühner*, *Haselhühner*, *wilde Enten* und *Gänse*, *Lerchen*, *Schneevögel*, *Schnepfen*, *Fasanen*, *Eidervögel* u. s. w. Auch eine Menge besonderer Raubvögel, vorzüglich schöne *Falken*. — In Ansehung der *Fische* sind mit Uebergehung aller gewöhnlichen grosen und kleinen Arten, die den Russen bey ihren Fastenspeisen und dem Landmann zum Handel nach den Städten manche Vortheile gewähren, etwa folgende zu bemerken: *Hausen* oder *Belugen*, *Störe*, *Sterlede*, *Sewrugen*, *Osetrine*, *Lachse*, *Häringe* und deren Abarten, nämlich *Rebse* und

Strömlinge; Seehunde, Seekühe, Seepferde oder *Wallroſſe, Seelöwen* und *Seebären, Wallfiſche, Auſtern, Perlenmuſcheln.* — Von *Inſekten* verdienen vornehmlich die *Bienen* und *Seidenwürmer* Erwähnung.

3. Aus dem *Mineralreiche*, welches noch reichhaltiger, als die beyden andern, iſt, beſonders in Rückſicht auf die *Bergwerke* welche die allermeiſten *Metalle*, Zinn ausgenommen, liefern. Der Gruben, Hütten und Oefen in Sibirien iſt eine groſse Menge, und ihrer würden noch mehr ſeyn, wenn es nicht an Händen und Waldungen gebräche. *Gold* und *Silber* wird eben nicht viel, aber deſto mehr *Kupfer* und *Eiſen*, auch *Bley*, gewonnen. Die Bergwerke ſelbſt gehören theils der Krone, theils Privatbeſitzern. Der Krone gehören hauptſächlich folgende: 1) etliche Eiſenhütten an verſchiedenen Orten; 2) etliche Kupferbergwerke, gleichfalls an verſchiedenen Orten, ſonderlich in der Permiſchen Statthalterſchaft; 3) Die Goldbergwerke oder Goldwäſche zu Katharinenburg; beſonders die dort 1803 entdeckte reiche Goldgrube; 4) etliche Silberbergwerke, als die wichtigſten unter allen; ſie befinden ſich: a) zu Nertſchinsk, die auch bisweilen, aber unrichtig, unter dem Namen der Arguniſchen begriffen ſind (ſie liefern jährlich gegen 2 Mill. Pud Erz; was von 1704 — 1787 an Silber und Gold daraus geſchieden worden, beträgt am Werth gegen 10 Mill. Rubel); b) die Kolywaniſchen, als die vorzüglichſten und reichhaltigſten, die man auch die Barnauliſchen oder die Kolywanowoskreſenskiſchen nennt; die Hauptgrube iſt der Schlangenberg (von 1746 bis Ende 1800 haben ſie geliefert an Silber und Gold nach dem jetzigen Werth des Geldes über 70 Millionen Rubel, wovon nach Abzug der Koſten 56 Mill. reiner Gewinn bleibt); c) die Berezoviſchen Gruben auf dem Ural, die in der neuern Zeit jährlich 7 — 8 Pud Gold geben. Von dem Silber iſt zu wiſſen, daſs auch Gold daraus geſchieden wird; dies geſchieht zu St. Petersburg, wohin

wohin das Blickſilber aus den Hütten geht. Das Gold und Silber ſind als reiner Gewinn anzuſehen, indem die ſämmtlichen Koſten bloſs mit dem dort zugleich gewonnenen Kupfer beſtritten werden. Die Privatbergwerke werden auf alle Art unterſtützt, um den Reichthum des Staats durch viele Metalle zu vermehren. Die Krone, die ehedem auch von ihnen groſse Vortheile zog, hat ſich in der neuen Zeit derſelben begeben, und erhebt davon weiter keine Einkünfte, auſser dem Kupfer, welches für billigen Preis zur Münze geliefert wird. — Von den übrigen Metallen findet man: *Queckſilber*, *Arſenik*, *Nickel*, *Kobalt*, *Spiesglas*, *Wismuth*, *Zink*. *Edle* und *halbedle Steine* von allerley Art, als: *Rubine*, *Topaſe*, *Aquamarine*, *Berylle*, *Granaten*, *Chryſolithen*, *Amethyſte*, unächte *Schmaragde*, *Kriſtalle*, *Opale*, *Chalcedon*, *Carneol*, *Onyx*, *Achate*, *Jaſpis*, *Porphyr*. *Alabaſter*, der aber ſelten die gehörige Härte für Bildhauer hat. *Marmor* von vielerley Arten. *Granit* von erſtaunlichen Klumpen und wahrer Schönheit. *Asbeſt* oder *Amianth*, *Marienglas*, *Serpentinſtein*, *Talk*, *Schwefelkies*, *Schiefer*; *Gyps* und *Kalkſtein* in unglaublicher Menge, ſo wie viele andere nützliche Steine. — *Salze* aller Art, als: *Steinſalz*, *Quellſalz*, *Seeſalz*, *Glauber-Bitter-* und *Purgirſalz*, *Mauerſalz*, (gegenwärtig ſind im ganzen Reiche 12 Salzſeen und Salzſiedereyen, die im Jahr 1803 über 16 Pud Salz producirten), *Salmiak*. *Salpeter*, *Magnēſia*, *Alaun*, *Vitriol*. — *Brennbare Mineralien*, als: *Steinkohlen*, *Torf*, *Bergtheer*, *Naphta*, *Asphalt*, *Gagat* oder *Steinpech*, *Bernſtein*, *Schwefel*, *Steinbutter*. — *Thon-* und *Erdarten*, z. B. *Porzellanerde*, *Fayancethon*, *Pfeiffenthon*, *Ziegel-* und *Töpferthon*, *Walkerthon*. — *Farbenerden*, als: *Kreide*, *Umbererde*, *blaue* und *rothe Farbenerde*.

Diſcours ſur les Produits de Ruſſie pour ſoutenir la balance du commerce exterieur toujours favorable; par *A. S. Güldenſtädt*, à St. Petersburg 1777. 4. *Teutſch*, concentrirt

und mit Anmerk. von *Dohm*; im *Teut. Muſeum* 1777. St. 10 S. 285-302. Eine andere Teut. Ueberſ. Frankf. u. Leipz. 1778. 8. — Neue Begründung und raſcher Fortgang des Seidenbaues in den ſüdlichen Provinzen; in *Storch's* Ruſsland unter Alex. I. Liefer. 2 S. 228-247.

Zur nähern Kenntniſs des Ruſſ. Bergwerksweſens dienen mehrere Aufſätze in *Hermann's* vorhin angeführten Beyträgen zur Phyſik u. ſ. w. — *Deſſen* Verſuch einer mineralog. Beſchreib. des Uraliſchen Erzgebirges. Berlin und Stettin 1789. 2 B. in 8. — *Deſſen* mineralog. Reiſen in Sibirien von 1783-1796. St. Petersb. 1797-1801. 3 Th. in 4. Mit Kupf. — Der von *demſelben* herrührende Ertrag der Ruſſ. Bergwerke und über die Verfaſſ. des Ruſſ. kaiſ. Bergkollegiums; in *von Liechtenſtern's* Archiv 1801. B. 2. S. 271-274. — *J. Renovanz* mineralog. geograph. und andere vermiſchte Nachrichten von den Altaiſchen Gebirgen, Ruſſiſch-kaiſerlichen Antheils. Reval 1788. 4. Mit Kupf. *Ruſſiſch* u. mit einigen Anmerk. v. *W. Severgin*. St. Petersb. 1792. 8. —

IV. Anlage des Landes für ſeine Produkte.

1. *Erde* oder *Boden*. Aeuſserſt mannichfach, z. B. *Ackerland* von ſehr verſchiedener Güte; *Wieſen*, eben ſo und meiſtens im Ueberfluſs; *Gebirge* und *Berge* mancher Art, vorzüglich das *uraliſche* Gebirge, das aus 3 groſsen Theilen beſteht, ſich von dem weiſsen Meer an gegen Mittag in mehrere Arme ausbreitet; das eigentliche Ruſsland von Sibirien ſcheidet und zu Europa und Aſia zugleich gehöret. Von den hohen Aſiatiſchen Gebirgen erſtrecken ſich Arme vom Irtiſch bis nach dem öſtlichen Weltmeer zwiſchen Aſia und Amerika, die unter dem Namen *Altai*, *Teletzkoi*, *Sayanskoi* und *Stanovoi-Chrebet* bekannt ſind, und nur in Anſehung ihres mitternächtlichen Abhanges zu dem Ruſſiſchen Reich gehören. In dem Europäiſchen Theil des Reichs ſtreichen auch Arme des Kaukaſus und der Karpathen. Einige dieſer Gebirge ſind zwar mit ewigem Schnee und Eis, andre aber mit Wäldern oder Kräutern bedeckt. Auf

Kamt-

Kamtſchatka und etlichen Inſeln im öſtlichen Ocean giebt es feuerſpeyende Berge. — Groſse, weite Ebenen, die trocken ſind, hoch liegen und gröſstentheils unbewohnt ſind, nennet man *Steppen.* Einige ſind Holz- oder Waſſerleer und daher unbewohnbar: andere haben einiges Geſträuch, auch Bäche, wenigſtens Quellen oder Brunnen: aber es fehlt an Bewohnern; in manchen findet man doch Dörfer. Der Boden dieſer Steppen iſt theils fruchtbar, theils unfruchtbar; die meiſten haben einen abwechſelnden Boden — *Moräſte* giebt es genug, und zwar von ſehr verſchiedener Gröſse und Beſchaffenheit. — Es giebt auch förmliche *Wüſteneyen.*

2. *Gewäſſer*, und zwar 1) *Meere:* a) das *nördliche Weltmeer* oder *Eismeer;* von mehreren groſsen Buſen, die es bildet, heiſst der eine das *Karskojeſche Meer;* b) das *weiſse Meer*, auch eigentlich nur ein groſser Buſen des vorhergehenden; c) die *Oſtſee;* d) das *ſchwarze Meer*, zu dem das *Aſowiſche*, als ein beſonderer Buſen, gehört; e) die *Kaſpiſche See*, die auch oft mit Recht ein Meer genannt wird; f) der *öſtliche Ocean*, wodurch das Reich von Amerika getrennt wird; das *Ochozkiſche Meer* iſt ein groſser Buſen deſſelben. — 2) *Landſeen*, deren, mit Inbegriff aller kleinen, über 1000 ſind; hier nur folgende: a) der *Baikal*, der gröſste unter allen denen, die ganz zum Reich gehören; b) der *Peipus*, der mit dem *Pleskowiſchen* See zuſammenhängt; ſein Ausfluſs heiſst *Narówa;* c) der *Ladoga*, deſſen Ausfluſs die ſchiffbare *Newa* iſt; d) der *Onega;* e) der *Ilmen;* f) der *Altin*, deſſen Ausfluſs der *Ob* iſt; g) *Beloje-Oſero*, der weiſse See; h) *Kronozkoje;* i) *Tſchany;* k) der *Kamyſchſamariſche* See; l) *Aral*, der auch Meer heiſset, aber nicht ganz zum Ruſſ. Reich gehört. — 3) *Kanäle:* a) der zu Kronſtadt; b) der *Ladogaiſche;* c) einer, durch den man vermittelſt etlicher Flüſſe von Moskau in den Don kommen kann; d) derjenige bey Wyſchnei-Wolot-

Wolotſchok, vermittelſt deſſen man aus dem Kaſpiſchen Meer in die Wolga, und ferner durch die Twerza, Mſta, den Ilmerſee und den Fluſs Wolchow, entweder in den See Ladoga oder in den Ladogaiſchen Kanal, und aus beyden auf der Newa in den Finiſchen Meerbuſen, folglich in die Oſtſee, kommen kann. Dieſe Fahrt iſt durch den 1802 vollendeten Nowgorodiſchen Kanal noch bequemer gemacht worden. e) der *Lepeliſche*, der die Dwina mit dem Dnẽpr verbinden ſoll, aber noch nicht fertig iſt. f) der *Bereſiniſche*, wodurch die Düna mit dem Dnẽpr, g) der *Welikolukiſche*, wodurch ſie mit der Newa, und h) der *Werroiſche*, wodurch ſie mit der Narowa vereinigt wird; i) der *Oginskiſche*, der den Njemen mit dem Dnẽpr, und k) der *Curländiſche*, der ihn mit der Düna vereinigt; l) der *königliche*, der den weſtlichen Bug mit dem Dnẽpr verbindet; m) die *Oreliſchen* Kanäle, die den Dnẽpr mit der Wolga; n) der *Iwanowiſche*, der den Don mit der Wolga vereinigt. (S. die hydrograph. Karte und die dazu gehörigen Plane in dem Supplementband zu *Storch's* Gemählde des Ruſſ. Reichs.) — 4) *Flüſſe;* von ihrer groſsen Menge nur die gröſsten und berühmteſten, und zwar a) in dem *Europ.* Theil des Reichs: α) die *Wolga*, die in die Kaſpiſche See fällt; β) der *Don* in die Aſowiſche See; γ) die *Dwina*, die ſich in das weiſse Meer ergieſst; δ) die *Dwina* oder *Düna* (Lettiſch *Daugawa*) in die Oſtſee; ε) der *Dnẽpr* ins ſchwarze Meer; b) in dem *Aſiatiſchen* Theil: α) die *Wolga;* β) der *Ural*, ehedem *Jaik*, der ins Kaſpiſche Meer fällt; γ) der *Jem* (Dſchem), von den Ruſſen *Jemba* oder *Emba* genannt, ins Kaſpiſche Meer; δ) der *Ob;* ε) der *Jeniſei;* ζ) *Lena*; dieſe 3 fallen in das Nord- oder Eismeer; η) der *Anadir*, in das öſtliche Meer; ϑ) der *Amur*, eben ſo. 5) *mineraliſche Waſſer*, Bäder und Geſundbrunnen, deren es verhältnifsmäſsig wenig giebt; die vornehmſten: a) die *Bäder am Terek* in der Kaukaſiſchen Statthalterſchaft; b) die

Bäder

Bäder am Barguſin in der Nertſchinskiſchen Provinz Irkutskiſcher Statthalterſchaft; c) die warmen *Quellen in den Baikaliſchen Gebirgen;* d) die warmen *Quellen auf Kamtſchatka* und auf den *Kuriliſchen* und *Aleutiſchen* Inſeln; e) die *Schwefelquellen am Sok* und an der *Wolga.* — f) der *St. Petersbrunnen* in der Gegend von Olonez; g) der Brunnen bey *Zarizin*, zu *Sarepta* in der Saratowiſchen Statth. gegenwärtig der berühmteſte; h) der Brunnen bey *Katharinenburg* in der Permiſchen Statthalterſchaft. i) Viele Salzſeen, beſonders in Taurien, der groſse Salzſee *Jelton* oder *Elton*, der nicht weit davon liegende und nicht minder ergiebige Salzſee *Bogdo*, der *Inderſkiſche*, der See *Ebale* (in der Kirgiſiſchen Steppe), der *Jamüſchewskiſche* in der Kolüwaniſchen Statthalterſchaft u. a. m.

3. *Luft* und *Witterung.* Daſs ſie äuſserſt verſchieden ſeyn müſſe, ergiebt ſich aus der Lage und Gröſse des Reichs, welches zugleich das Klima der Provence und Lapplands genieſst; es hat gute Seide und vortreffliches Pelzwerk; Feigenbäume, die wild wachſen, und die herrlichſten Wälder zu Flotten; Kameele und — Zobel. In Rückſicht der Witterung und des davon abhängenden Gedeihens der Naturprodukte wird das ganze Reich in 4 groſse Landſtriche abgetheilt: 1) in den ſehr *kalten*, der über dem 60 Gr. nördlicher Breite liegt und ſich bis an den 78 erſtreckt; 2) in den *kalten*, vom 55 bis 60 Gr.; 3) in den *gemäſsigten*, vom 50 bis 55 Gr.; 4) in den *warmen*, vom 43 bis 50 Gr. In den mittlern und nördlichen Gegenden ſind die Winter ſehr kalt, und dann die Tage ungemein kurz: im Sommer ſind dieſe deſto länger, und die Hitze wird bisweilen ſehr groſs. Daſs das Klima überhaupt der Geſundheit nicht nachtheilig ſey, beweiſen die faſt in allen Gegenden unter mancherley Ständen lebenden ſehr bejahrten Greiſe. Das Zufrieren der Flüſſe geſchieht auf verſchiedene Art, je nachdem die Kälte, das Waſſer, der Lauf der Flüſſe, oder

oder etwan auch ihr Bette beſchaffen iſt. Die *Kälte*, und noch mehr der damit verbundene *Schnee*, iſt für das Reich eine groſse Wohlthat, weil dadurch der Transport zu Lande ausnehmend befördert wird. Der *Regen* fällt in den nördlichen und mittlern Statthalt. gewöhnlich ſehr häufig, obgleich Ausnahmen Statt finden. Die *Winde* ſind in einigen Gegenden ſehr heftig; beſonders herrſchen in Sibirien ſehr fürchterliche Winterorkane, die man *Burane* nennet. *Gewitter* ſind in den meiſten Gegenden nicht ſo häufig und bey weitem nicht ſo ſtark, als anderwärts. In den nördlichſten Gegenden ſind Blitz und Donner eine Seltenheit.

A Letter — containing ſome obſervations on the Climates of Ruſſia and the Northern Countries; with a View of the flying mountains at Zarsko Zelo naer Petersburg; by *John Glenking*. Lond. 1778. 4. *Teutſch* (von *Wehrs*) im Hannöv. Mag. 1781. St. 1. u. 2; und in den Bemerk. über Ruſsland und die Krim. S. 267 — 291.

V. Kultur des Bodens.

An Thätigkeit der Menſchen und an guten Anordnungen der Obern fehlt es nicht, aber wohl in vielen Gegenden an Menſchen.

VI. Lebensarten und Gattungen der Bewohner.

1. In Anſehung der *Viehzucht*, *Fiſcherey* und *Jägerey*. Die erſte wird nicht nur von anſäſsigen Ackerleuten, ſondern auch von nomadiſchen oder Steppenvölkern getrieben. In den meiſten Gegenden iſt ſie der Hauptzweig der Landwirthſchaft. Die *Pferdezucht* iſt am allergemeinſten, und es wird nicht leicht auch ein noch ſo armer Bauer leben, der nicht ein oder mehrere Pferde haben ſollte; ja einige, beſonders die Koſaken, beſitzen ganze Heerden. Die *Kameelzucht* iſt von keinem Belang: deſto mehr die *Rindviehzucht*, aber doch, beſonders in Sibi-

Sibirien bey weitem nicht ſo ſtark und wohl geordnet, als ſie es ſeyn könnte. Die *Schaafzucht* verdiente auch Ermunterung und Verbeſſerung, ob man gleich bey jedem Dorf eine Schaafheerde ſieht; eigentliche Schäfereyen kennt man nicht. Die *Ziegenzucht* iſt in den meiſten Gegenden gemein, obgleich die Heerden nicht ſehr zahlreich ſind. Die *Schweinezucht* iſt in vielen Gegenden ſo anſehnlich, daſs die Schweinborſten einen beträchtlichen Ausfuhrartikel ausmachen. Die *Zucht des Geflügelviehes* iſt ſehr ausgebreitet. — Der *Fiſchfang* iſt eines der einträglichſten Gewerbe, beſonders in den Statthalt. Archangel, Olonez, St. Petersburg, Wiburg, Reval, in den Ländern am ſchwarzen und Kaſpiſchen Meer, am Ural, Jeniſei, Ob, Baikal, an dem öſtlichen Ocean: am allerſtärkſten aber und vortheilhafteſten in der Kaſpiſchen See und in den hinein fallenden Strömen, vorzüglich an der Wolga und am Ural. Die Ruſſen beſitzen viele Geſchicklichkeit bey dieſem Geſchäfte, welches gröſstentheils verpachtet iſt. Hingegen iſt die *Jagd* in ganz Ruſsland gewiſſermaſsen frey, beſonders in Sibirien; zwar iſt ſie auf den Gütern des Adels ein Eigenthum deſſelben: aber faſt jeder Gutsbeſitzer giebt ſie, wenigſtens ſeinen Unterthanen, frey. Als Hauptgeſchäfte wird ſie nur von den roheſten Nationen Sibiriens getrieben. Uebrigens iſt ſie weit weniger in Anſehung des Wildes zum Eſſen, als wegen des vielen und zum Theil ſehr koſtbaren Pelzwerks wichtig. Beſonders vom *Zobelfang*.

2. In Anſehung des *Land- und Ackerbaues*, der im Ganzen mit glücklichem Erfolg betrieben wird, aber noch groſser Vervollkommnung fähig iſt. Die Beſtellung des Ackers geſchieht zwar durch Pflug und Egge, aber auf verſchiedene Art. In den Ländern, die in dem gemäſsigten und warmen Landſtrich liegen, iſt die Fruchtbarkeit des Erdbodens ſo groſs, daſs man wenig oder gar keinen Dünger nöthig hat. Die Krone ermun-

tert

tert immer mehr und mehr zum Ackerbau; daher iſt immer Getreide genug vorhanden; und wo durch ſchlechte Witterung der Miswachs eine Provinz zu drücken droht, da kann aus andern dem Mangel abgeholfen werden.

3. In Anſehung der *Manufakturen* und *Fabriken*, deren Emporkommen auf mancherley Art begünſtigt wird. Ob ſie gleich in der neuern Zeit ziemlich blühend wurden; ſo reichen ſie doch lange nicht zur Befriedigung der Bedürfniſſe hin. In rauhen Gegenden und unter den noch rohen Völkerſchaften giebt es wenige oder keine, in und unter andern deſto mehrere. Die vornehmſten *Fabrikörter:* Archangel, Arſamas, Aſtrachan, Jamburg, Jaroslaw, Kaluga, Kaſtroma, Krasnoe-Selo, Moskau, Murom, Riga, St. Petersburg, Sarepta, Schlüſſelburg, Serpuchow, Tula, Wologda, Woroneſch. In den *Manufakturen* werden vorzüglich verfertigt: Tücher, Leinwand, Baumwollen- und Seidenzeuche, Baſtmatten, Strümpfe, Hüte, Tapeten und Filzdecken, Spitzen und Blonden, Treſſen, Leder, vornehmlich Juften, Saffian und Chagrin, Segeltuch und Tauwerk, Papier, Spielkarten, Tabak. *Fabriken:* Schiffe, Porzellan, Fayence, Glas, eine Menge Brennereyen und Siedereyen, als: Thran, Pech, Theer, Terpentin, Kolophonium, Seife, Lichter, Alaun, Vitriol, Farben, Salpeter, Brandwein, Zucker; allerley Metallwaaren (beſonders Gewehre und Eiſenguſswaaren) Siegellak, Tabakspfeiffen, allerhand Brauereyen.

4. in Anſehung des *Handels*, zu deſſen Betreibung die vorhin erwähnten Gewäſſer und der unerſchöpflich groſse Reichthum von unentbehrlichen und angenehmen Produkten, wie auch die ausgezeichnete Neigung der Ruſſen zu Handelsgeſchäften, ausnehmend vortheilhaft ſind. Am füglichſten theilt man ihn in den *Land-* und *Seehandel.* Zum *Landhandel* gehört vornämlich: 1) der *Sibiriſche*, der ſehr anſehnlich iſt und mehrere

Zwei-

Zweige begreift; denn in allen Sibiriſchen Städten ſind reiche Kaufleute, auch Bucharen, die jährlich mit Waaren nach Moskau kommen, und von dort andre Ruſſiſche und ausländiſche abholen; auch reiſen Ruſſ. Kaufleute nach Sibirien, und kaufen oder verkaufen dort Waaren, handeln auch mit den dahin kommenden Sineſen, Mongolen, Kalmüken und Bucharen. Wegen der Wohlfeilheit der Frachten auf den Flüſſen gewinnen ſie viel dabey. Zu dieſem Handel gehört: a) der *Handel nach Sibirien ſelbſt*, b) der *Handel nach Sina*, vielleicht auch nun nach *Japan*, c) der *Handel mit der Bucharey und den Kirgiſen*, aus Orenburg. 2) der *Handel nach Perſien* über Aſtrachan und das Kaſpiſche Meer, wird von Ruſſiſchen und Armeniſchen Kaufleuten getrieben. 3) der *Handel mit der Türkey und Italien*, der durch den Frieden mit den Türken 1774 eine ganz andere Geſtalt erhielt; davon hernach. 4) der *Handel mit Preuſſen, Schleſien und Leipzig*, gröſtentheils Schleichhandel. — Der *Seehandel* wird an und auf folgenden Meeren getrieben: 1) an der *Oſtſee*, wo er am wichtigſten und ausgebreiteteſten iſt; 2) am *weißen Meer*, der durch den Handel nach St. Petersburg viel verloren, in der neuern Zeit aber wieder zugenommen hat; 3) am *Kaſpiſchen Meer* zu Aſtrachan, mit Perſern, auch mit Truchmenern und Kirgiſen, von Ruſſ. und Armeniſchen Kaufleuten; 4) auf dem *ſchwarzen Meer*; 5) im *öſtlichen Ocean* von Kamtſchatka aus.

Die beträchtlichſten *Importen* ſind: feine Gewürze, Kaffee, Thee, Zucker, Weine, Apothekerwaaren und Arzneyen, wollene Tücher, ſonderlich feine, leichtere wollene Zeuche, Baumwollenwaaren, ſeidene Zeuche und Tücher, Bänder, Galanteriewaaren, Salz, beſonders für die oſtſeeiſchen und weiſsruſſiſchen Provinzen, friſche getrocknete und eingemachte Früchte, Baumöl und andere feine Oele, Fayence und anderes Steinzeug, Zinn und Bley, Spiauter oder Zink, Engliſches

liſches Bier, Franzbrandwein, Arak und Rum, Sardellen, Häringe, Stockfiſch, Auſtern, Reis, allerley Tabak, Käſe, Kakao, Sagogrütze, Porzellan, Zitze und Kattune, feine Leinwand, wohlriechende Waſſer Pferde, Papier, Nähnadeln u ſ. w.

Dagegen werden, meiſtens zu Waſſer, folgende *Exporten* verkauft, und zwar 1) *rohe:* allerley Getreide, Hülſenfrüchte, Hanf- und Leinſaat, Eiſen, Kupfer, Flachs, Hanf und Heede oder Werg von beyden; Ukrainiſcher Blättertabak, Hopfen, Kümmel, Anis, Maſten, Balken, Breter und Planken, allerley Holz, Honig, Wachs, Talg, getrocknete und geſalzene Fiſche, Bibergeil, allerley Hörner von wilden Thieren, Klauen, allerhand Federn, Wallroſszähne und Riemen, lebendige Thiere, als Pferde, Ochſen und Hunde. Federwild, Pferdeſchwänze, Mammonts- und Ochſenknochen, Schweinsborſten, ſibiriſcher Muſkus, Marienglas, allerley Haare, Thon und Salz z. B. aus Taurien, Rhabarber, Wachholderbeeren, Lerchengummi und Harz, purgirender Lerchenſchwamm der Apotheker u. ſ. w. 2) *zubereitete* oder *verarbeitete:* Schiffe, Anker, Segeltuch, Tau- und Strickwerk, Nägel, Leinwand, Kalmank, flämiſch Leinen und Drell, Kitaika, Garn, Salpeter, Schiespulver, allerley Mehl und Grütze, Graupen, geſalzenes und geräuchertes Fleiſch, Butter, Fiſchthran, geſalzenen und gepreſsten Kaviar, Hauſenblaſen, Hanf und Leinöl, Harz, Pech, Theer, Pott- und Waidaſche, Matten, Talg- und Wachslichter, Seife, Juften, Saffian, Pergament, Sohl-, Sämiſch- und andres Leder, Filz, Fenſterglas, Tapeten, Brandwein, eine unendliche Menge Pelz- und Grauwerk, theils in einzelnen Bälgen und Fellen, theils in Säcken, theils in fertigen Pelzen, von den oben erwähnten Thieren. — 1801 belief ſich der Betrag der Importen durch den Seehandel zu St. Petersb. auf 26½ Mill. und derjenige der Exporten auf 30½ Mill. Rubel.

Der

Der geſammte Aktiv- und Paſſivhandel beträgt jetzt ungefähr 50 Mill. Rubel, wobey das Reich etwan jährlich 5 Mill. gewinnt. Der Umſatz, den die Unterthanen dabey machen, ſteigt, Aus- und Einfuhr zuſammen gerechnet, auf 15 Millionen; worunter die Waaren verſtanden ſind, die ſie entweder mit in Rußland gebauten oder gekauften Schiffen auf eigene Rechnung zur See aus- und einführen.

Keine Europäiſche Nation treibt einen ſtärkern Handel mit Rußland, als die *Engliſche*, indem er noch einmahl ſo viel, als derjenige aller übrigen, die mit diesem Reiche zur See handeln, beträgt. Dieſe folgen in Anſehung der Stärke des Verkehrs ungefähr ſo auf einander: *Dänen*, *Holländer*, *Franzoſen*, *Portugieſen*, *Hamburger*, *Spanier*, *Lübecker*, *Oeſtreicher*, *Schweden*, *Italiäner*, *Schweitzer*, *Preuſſen*, *Roſtocker*, *Sachſen*, *Amerikaner*, *Danziger*, *Bremer*, *Oldenburger*.

Handelshäfen und *Handelsſtädte:* Archangel, Arensburg, Aſtrachan, Cherſon, Friedrichshamm, oder Friedrichshafen, Habſal, Jakutsk, Irbit, Irkuzk, Kaluga, Kaſan, Katharinenburg, Kjächta, Kislar, Kolskoy, Kronſtadt, Makariew, Mohilew, *Moskau*, Narwa, Niſhnei-Nowgorod, Ochotsk (von da nach Amerika, vielleicht auch nach Japon,) Odeſſa, Onega, Orenburg, Pernau, Peterpaulshafen, Reval, *Riga*, *St. Petersburg*, Smolensk, Tula, Wiburg.

Beförderungsmittel des Handels: 1) die guten *Landſtraßen* und *Poſtſtationen* bis nach Kamtſchatka und bis an die Gränzen von Sina: welche groſse Anſtalt durch die *Jamſkoi-Kanzley* regiert wird. 2) die vorhin erwähnten *Kanäle*. 3) *Meſſen* und *Jahrmärkte* vorzüglich zu Irbit in der Permiſchen Statthalterſchaft, bey den Doniſchen Koſaken in der Staniza-Uripin am Choerfluſs, zu Makarjew und Troizk. 4) die in den ruſſ. Städten gewöhnlichen *Kaufhöfe*, die jedoch auch ihre Unbequemlichkeiten haben. 5) *Aufhebung gewiſſer Mono-*

Monopolien. 6) *Konſulen* und *Agenten* in mehrern Ländern, hauptſächlich in Italien und der Türkey. 7) die *Ruſſiſch-Amerikaniſche Handelskompagnie* ſeit 1799, vorher ſeit 1787 oder 88 die Amerik. Komp. 8) die 1803 für die *Häringsfiſcherey im weiſsen Meere* geſtiftete Geſellſchaft. 9) *Handelsverträge*, vorzüglich mit Dänemark 1782, mit Perſien 1784, mit Oeſtreich 1785, mit Frankreich 1787 (aber 1793 aufgehoben), mit Sicilien 1787, mit Portugal 1787, mit der Pforte 1792. Der wichtige Vertrag mit Groſsbritannien iſt 1786 zu Ende gelaufen und erſt 1793 erneuert worden. 10) die *Reichsaſſignationsbanken* zu St. Petersburg und Moskau von 1786. 11) die *Reichsleihbank* eben daſ. von 1786. 12) das *Kommerzkollegium* und die *Kommerzkommiſſion* zu St. Petersburg. 13) der *Zolltarif* von 1797, der vom Anfang des J. 1798 an befolgt wurde. 1800 ward der Etat ſämtlicher Zölle auf 7 Mill. R. ſo feſt geſetzt, daſs die Zollofficianten von dem Ueberſchuſs 20 p. C. an Gratificationen erhalten ſollen. 14) der 1802 ergangene Ukas, dem zu Folge dem Adel das Recht ertheilt ward, Groſs- und Seehandel zu treiben ohne dadurch ſeinen Adel zu verliehren.

Hinderniſſe des Handels: Handelsmonopole der Krone, heut zu Tage jedoch nur noch wenige. 2) die noch ziemlich *planloſe Einrichtung der Jahrmärkte.* 3) der *Mangel an ſoliden Handelshäuſern in den Zollſtädten* an der weſtlichen Gränze des Reichs.

Eſſai ſur le Commerce de Ruſſie, avec l'hiſtoire de ſes découvertes (par *le Clerc*). à Amſterd. 1777. 8. — Hiſtoriſche Beſchreibung des Ruſſ. Handels aller Häfen und Gränzen u. ſ. w. v. *Mich. Tſchulkow (Ruſſiſch)* St. Petersburg 1781 u. ff. 21 Bände in 4. — Ruſſiſche kaiſerl. Ordnung der Handels-Schifffahrt u. ſ. w. Aus dem Ruſſ. ins Teutſche überſ. v. *C. G. Arndt.* ebend. 1781 — 1782. 2 Theile in 4. — Hiſt. raiſonnée du Commerce de la Ruſſie; par *J. B. Scherer.* à Paris 1788. 2 Voll. in 8. *Teutſch* in einem Auszuge mit Anmerk. und Zuſätzen, v. *K. Hammerdörfer.* Leipz. 1789. 8. — *W. C. Friebe.* über Ruſslands Handel,

Handel, Landwirthſchaftl. Kultur, Induſtrie und Produkte u. ſ. w. St. Petersb. 1796. 2 B. in 8. — *Storch's* Gemählde des Ruſſ. Reichs Thl. 5 — 8. Nebſt dem Supplementband (1799 — 1803). — *A. J. Güldenſtädt* von den Häfen am Aſowiſchen, ſchwarzen und weiſsen Meere; *im* Petersb. Journal 1776. May und Jun. *Derſelbe* vom Handel und den Häfen an dem Kaſp. Meere; *ebend.* 1777. April. Auch im Teut. Muſeum 1777. St. 12 S. 477 — 499. Mit einer Karte des Kaſp. Meeres — *W. Eton's* Bruchſtücke über den Ruſſ. Handel auf dem ſchwarzen Meere; in *Büſch'ens* und *Ebeling's* Handlungsbibl. B. 1. S. 185 — 240 — *Hagenbruch* über Ruſslands merkantil. ſtatiſt. und geogr. Lage; *in dem* Journal für Fabrik. 1803. April und May. — Aktenſtücke zur Geſchichte der Ruſſ. Amerik. Handelscompagnie; in *Storch's* Ruſsland unter Alexander 1803. Liefer. 2. S. 145 — 162. Lief. 3 S. 265 — 296. Nebſt einer Karte vom ſüdl. Theil des Ruſſ. Amerika. — Eine Ruſſiſch und eine Teutſch geſchriebene Handelszeitung erſcheint zu St. Petersb. ſeit dem Anfang des J. 1803; jene in fol. dieſe in 4.

* *Münzweſen.* Die goldnen und ſilb. Münzen werden alle zu St. Petersburg, die kupfernen aber in ſechs Münzhöfen (zu Moskau, Katharinenburg, Suſun, Theodoſia, am Fluſſe Iſet in der Nähe von Katharinenburg und am Bache Babka an der Kama) geprägt. Da das *Kupfergeld* ſich bis 1768 ungeheuer mehrte und wegen ſeiner Unbehülflichkeit äuſserſt läſtig war; ſo wurde *Papiergeld* geſchaffen und zur Umwechſelung des Kupfer- und Papiergeldes die beyden vorhin erwähnten Reichsaſſignationsbanken angelegt. So wie ſich die Kupfermünze mehrte und durch das weite Reich verbreitete, muſsten auch mehrere Papierniederlagen oder Bankkomtoire zur Auswechslung der Reichsaſſignationen errichtet werden. Jetzt ſind ihrer 21. Das Papiergeld ward nun angenehmer, als das Kupfergeld, ſo daſs es in vielen Gegenden ein Agio von 1 bis 5 p. C. gegen Kupfer gewann: doch verſprach die Kaiſerin 1786 auf ihr heil. kaiſerl. Wort, die Summe der Bankaſſignationen nie und in keinem Falle über 100 Mill. Rubel zu erhöhen; und vorher ſchon ward verordnet, daſs ſie nicht in den auswärtigen Handel kommen ſollten. Dieſes Papiergeld kurſirt in blauen Aſſignationen zu 5, in rothen zu 10, und in weiſſen zu 25,50 und 100 Rubel. — Die wirklichen Münzen ſind:

Rubel

Rubel	Poltina	Grivna	Altyn	Kopejka	Denuſchka	Poluſchka
1	2	10	$33\frac{1}{3}$	100	200	400
	1	5	$16\frac{2}{3}$	50	100	200
		1	$3\frac{1}{3}$	10	20	40
			1	3	6	12
				1	2	4
					1	2
						1

Die 3 letztern ſind heut zu Tage *Kupfermünzen:* die übrigen alle *Silbermünzen* (Polupoltinik oder eine halbe Poltina d. i. ein Quartrubel, kommt auch vor). Die *Goldmünzen* ſind: Imperial, 10 Rubel; halber Imp. 5 R. und Dukaten, den holländiſchen gleich. Der Werth des Rubels iſt unſtät und richtet ſich nach dem Wechſelcours. 1793 galt er wegen des vielen Papiergeldes nur 1 fl. 15 Kreutzer; ehedem über 2 fl. jetzt kaum 1 fl. Alsdann iſt auch ein Unterſchied zwiſchen alten und neuen Rubeln; jene gelten ungef. 1 Thaler 3 Gr. Sächſ. (2 fl. Rheinl.): dieſe bald 23 Groſchen, bald 1 Thaler, bald 1 Th. 1 Gr. Auch alte und neue Imperiale ſind verſchieden; jene zu 11 Th. 16 Gr. dieſe zu 9 Th. 18 Gr. Die Feine der jetzigen Imp. iſt 22 karatig, und die Feine des Silbers 12löthig. Ein Pfund fein Silber gilt 22 Rub. $75\frac{5}{17}$ Kop., ein Pf. gemünztes Silber aber 17 Rub. $6\frac{2}{3}$ Kop., alſo iſt der Unterſchied 569 Kop. od. das feine Silber verhält ſich zum gemünzten, wie $10 = 7\frac{11}{25}\frac{35}{75}$. Ein Pfund feines Gold gilt 345 Rub. $33\frac{3}{9}$ Kop., das gemünzte aber 312 Rub. $88\frac{8}{9}$ Kop.; der Unterſchied iſt alſo 28 Rub. $44\frac{4}{9}$ Kop. oder wie $10 = 9\frac{56}{34}\frac{83}{13}$. $9\frac{1}{2}$ Rub. machen 1 Mark cöln.

Gewicht, wird auf folgende Art verglichen und beſtimmt:

Berkowetz	Pud	Pfund	Loth	Solotnik
1	10	400	12800	38400
	1	40	1280	3840
		1	32	96
			1	3
				1

Zwiſchen

Zwiſchen Gold- und Silbergewicht und Handelsgewicht iſt kein Unterſchied. Es iſt auch im ganzen Reich einerley: ausgenommen Liefland; denn da ſind 45 Pfund Rigaiſch = 46 Pf. Ruſſ. 38 Pf. Revaliſch = 40 Pf. Ruſſ. Das Gewicht zu Narva iſt etwa 14½ p. C. ſchwerer, als das Ruſſiſche. — Das Apothekergewicht iſt dem Nürnbergiſchen vollkommen gleich.

Maaſe. Das *Getreidemaas* iſt nicht überall gleich groſs. Gewöhnlich wird alles nach *Tſchetwert* berechnet (auf jedes rechnet man 3 Rigaiſche oder 5 Revaliſche Löfe); ein Tſchetwert beſteht aus 8 *Tſchetweriken*, und deren jedes aus 8 *Garniz*; 2 von dieſen machen 1 *Pajak* aus. In *Riga* hat eine *Laſt Rocken* 22½ *Tonne*; 1 *Laſt Weitzen* oder *Gerſte* 24 Tonnen, 1 *Laſt Malz*, *Erbſen* oder *Haber* 30 Tonnen; 1 *Laſt Leinſaat* und *Waidaſche* 12 Tonnen. Eine *Tonne* hat 2 *Lof*, 1 Lof 6 *Kulmt*, 1 Kulmt 5½ *Kannen*, 1 Kanne 2 *Stof*. — Bey *flüſſigen* Dingen ſind die gewöhnlichſten Ruſſ. Maaſe: *Kruska*, deren 8 geben 1 *Eymer* (Ruſſ. *Wedro*), deren einer beträgt etwa 10 Rigaiſche oder gegen 11 Revaliſche Stofe. — Eine *Werſt*, deren 104$\frac{3}{10}$ einen Grad des Aequators und ungef. 7 eine Teutſche Meile ausmachen, wird in 500 *Saſchen* eingetheilt; eine Saſche oder Saſchine hat 3 *Arſchinen*, und 1 Arſchine 16 *Werſchock*. In *Riga* miſſet man die Länge nach Ellen, deren 13 ſo groſs ſind, als 10 Ruſſ. Arſchine. — Das Feldmaas *Deſſätina*, ſoll 210 Rheinl. Fuſs breit und 560 lang ſeyn, folg. 117,600 Quadratfuſs oder 22893 Quadratarſchinen betragen.

(A. L. Schlözers) Münz - Geld - und Bergwerksgeſchichte des Ruſſ. Kaiſerthums von 1700 bis 1789. Gött. 1791 8. — Von Ruſſ. Maaſen, Gewichten und Münzen ſ. *Storch's* Gemählde Th. 3 S. 423—452. — *J. C. Petri* über das Ruſſ. Münzweſen und den Werth der jetzigen Rubel gegen die alten Bankaſſignationen; *in dem* Journal für Fabrik 1803. Jun. S. 443—462.

5. In Anſehung der *Religion*. Herrſchend iſt die *Griechiſche*, deren Aufrechthaltung als ein Reichsgrundgeſetz angeſehen wird. Obgleich ihr Aeuſseres mehr der Röm. katholiſchen Religion entſpricht; ſo ſtimmt doch das Weſentliche mehr mit der Ev. lutheriſchen überein. Im 17ten Jahrhundert trennte ſich von ihr

eine Partey, mehr in Anſehung der Caerimonien, als des Glaubensbegriffs. Ihre Glieder nennen ſich *Staroviertzi* d. i. Altgläubige: die Gegenpartey aber heiſſet ſie *Raſkolniken* d. i. Abtrünnige. Dieſe herrſchende Kirche iſt ſehr tolerant, und läſt allen Glaubensgenoſſen Religionsfreyheit und Gottesdienſt; ja ſie theilt mit einigen Rechte, die in vielen andern Ländern als der herrſchenden Kirche allein zuſtändig betrachtet werden. Die von den Schweden eroberten Länder bekennen ſich zur *Ev. lutheriſchen* Religion und haben ihre eigenen Land- und Stadtconſiſtorien. Es wohnen aber auch noch viele ſolcher Chriſten zu St. Petersburg, Moscau, und a. O. m., und dieſe haben kein eigenes Conſiſtorium oder andres geiſtliches Gericht, ſondern deſſen Stelle vertritt das Reichsjuſtitzkollegium der Lief- Ehſt- und Finländiſchen Rechtsſachen zu St. Petersburg. — *Herrnhuter*, zu denen etliche Kolonien, und in Lief- und Eſthland viele einzelne Mitglieder, auch wohl ganze Gemeinen, gehören. — Die *Ev. reformirten* Chriſten haben gleiche Freyheiten mit den Ev. Lutheranern, auch hin und wieder Kirchen, und ſtehen unter dem erwähnten Reichsjuſtitzkollegium. — Für die *Röm. katholiſchen* Chriſten hat Katharine die 2te 1763 eine nach Civilrechten abgefaſste Verordnung ertheilt, nach der ſich nur zu St. Petersburg und Moskau eine beſtimmte Anzahl Ordensgeiſtliche aufhalten ſoll: doch ſind die Koloniſtengemeinen mit Geiſtlichen verſehen. In Anſehung der von Polen erworbenen Provinzen iſt verordnet, daſs alle dortige Röm. kath. Klöſter und Kirchen unter dem Erzbiſchoff zu Mohilew und deſſen Konſiſtorium ſtehen ſollen; ihm ſollen auch alle übrige kath. und unirte armeniſche Gemeinen im Ruſſ. Reich, nebſt den Prieſtern, untergeben ſeyn. Der Papſt hat ſo wenig Gewalt über ſie, als über die *Jeſuiten*, die in jenen Provinzen und neuerlich ſogar in St. Petersburg gehegt werden. — Die *nicht unirten Armenier* haben zu St. Petersburg 1, und

und in Aſtrachan 2 Kirchen und einen Biſchoff. — Viele Aſiatiſche Nationen ſind *Muhamedaner*, manche jedoch nur dem Namen nach. Seit 1788 haben ſie einen eigenen Mufti, nebſt einem geiſtlichen Kollegium. Dies geht jedoch die Muhamedaner in Taurien nichts an; denn dieſe haben einen beſondern Mufti und eine eigene geiſtliche Verwaltung. Katharine die 2te ließ auch 1789 eine beſondere Ausgabe des Korans für ihre Muhamediſchen Unterthanen beſorgen. — Der *heidniſchen* Religion ſind noch weit mehrere Aſiat. Völker zugethan, und zwar auf verſchiedene Art; denn man findet von ihr nicht nur die *Lamaiſche* oder die Sekte des Dalai-Lama, nämlich bey den Kalmüken; ſondern auch die *Schamaniſche* unter mancherley Geſtalten. Zu ihrer Bekehrung iſt ein eigenes *Collegium de propaganda fide* vorhanden. Auch werden ſeit 1788 beſondere Miſſionarien dazu gebraucht. — Die *Juden* ſind ſehr eingeſchränkt und deshalb ſelten; am meiſten in den Statth. Polotzk und Mohilew, und in den 1793 u. 1795 erworbenen Stücken von Lithauen und Polen.

Kirchliche Einrichtung der herrſchenden Religionspartey. Ehedem hatte ein *Patriarch* die Oberaufſicht: aber Peter der 1ſte errichtete 1719 ſtatt deſſen einen ihm unterthänigen *geiſtlichen Rath*, der *der heiligſte Synod* oder *heiligſt regierende Synod* genannt wird (Vergl. Nr. XIV. 2. 2). Die hohe Geiſtlichkeit beſteht aus *Metropoliten*, *Erzbiſchöffen* u. *Biſchöffen*, welche alle *Archijerey* heiſsen. Die beyden erſten Würden ſind an keinen Biſchoffsſitz gebunden, ſondern der Oberherr ertheilt ſie bald dieſem, bald jenem. Jetzt ſind ihrer 4: 1) von St. Petersburg und Nowgorod, 2) von Kiow, 3) von Kaſan, 4) von Tobolsk. Kein Mitglied der hohen Geiſtlichkeit iſt dem andern unterworfen, ſondern einer ſteht ſo gut, wie der andere unter dem heil. Synod. Nur dem Range nach ſind ſie von einander unterſchieden, nach der Ordnung ihrer *Eparchien* (biſchöfflichen Sprengel),

deren Zahl nicht immer dieſelbe iſt. Die neueſte: 1. Nowgorod und St. Petersburg. 2. Pleskow und Riga. 3. Twer und Kaſchin (dieſe 3 ſind jetzt Erzbiſchöffe und Mitglieder des heil. dirigirenden Synods). 4. Moskau und Kaluga (dieſer iſt auch Mitglied des Synods, nämlich für deſſen in Moskau befindliches Departement). 5. Kiew und Galiz. 6. Mohilew, Mſtislawl und Orſchansk. 7. Smolensk und Dorogobuſch. 8. Kaſan u. Swijaſck. 9. Aſtrachan und Stawropol. 10. Tobolsk und Sibirien. 11. Roſtow und Jaroslaw. 12. Rjaſan und Schatzk. 13. Katarinoslaw und Cherſon-Taurien. 14. Tſchernigow und Neſchin. 15. Nowgorodſewerski und Gluchow. 16. Niſchegorod und Alatyr. 17. Bjelgorod und Kursk. 18. Suedal und Wladimir. 19. Kolomna und Tula. 20. Wologda u. Uſtjug. 21. Wjatka u. Groſspermien. 22. Archangel u. Olonez. 23. Woroneſch. 24. Irkutsk u. Nertſchinsk. 25. Koſtroma u. Galiz. 26. Tanbow u. Penſa. 27. Orel u. Sjewsk. *Die folgenden Eparchien haben Vikare.* 28. Stararus, deren Praelat Vikar in der Nowogorodiſchen Eparchie, 29. Dmitrow, deren Praelat Vikar in der Moskowiſchen Eparchie, 30 Perejaslawl u. Borispolsk, deren Praelat Koadjutor von Kiew, 31. Feodoſia u. Marijepolsk, deren Praelat Vikar in der Katarinoslawiſchen Eparchie iſt. 32. . . . . 33. . . . In allen 33 werden gerechnet 480 Mönchs- und 74 Nonnenklöſter *) mit ungefähr 7300 Mönchen u. 1300 Nonnen, u. 18350 Griechiſche Pfarr- und Hauptkirchen. Die Zahl der Geiſtlichen ſoll aus 67900 Perſonen (ohne deren Familien) beſtehen. Die Vorſteher der Klöſter ſind entweder *Archimandriten* d. i. Aebbte oder *Igumene* d. i. Prioren; eine Aebbtiſſin oder Priorin heiſst *Igumenja*. Die Weltgeiſtlichkeit beſteht aus *Diakonen*, *Prieſtern* (Jerei) und *Erzprieſtern* (Proto-

*) Nach einer andern Nachricht: 724 Mönchs- und 235 Nonnenklöſter.

(Protojerei). Die Benennungen *Pope* und *Protopope* werden nicht mehr geduldet. In jedem groſsen Dorf *(Selo)* iſt eine Kirche und ein Prieſter, und in den Städten iſt faſt in jeder Straſse eine Kirche mit allen ihren Bedienten. — Uebrigens iſt der geiſtliche Stand ſeit 1801 auf immer von allen Leibesſtrafen befreyt.

Seit 1764 ſind die ehemahligen Kloſter- u. Kirchenländereyen eingezogen und Anfangs einem *Oekonomiekollegium* übergeben worden: jetzt aber beſorgen die für jede Statthalt. errichteten Kameralhöfe die Verwaltung. Von den 250000 Rubeln, die ſie abwerfen, wird nicht allein die Geiſtlichkeit zum Theil beſoldet, ſondern es werden auch davon Penſionen für arme Officiere, Invaliden, Hoſpitaliten u. dgl. ausgeſetzt. Es wurden aber nicht alle geiſtliche Güter eingezogen, ſondern nur ſolche, die mit Bauern beſetzt waren; denn ſowohl alle Dorfgeiſtliche haben ihre von Alters her ihnen angewieſenen Kirchenländereyen, als auch Praelaten und Klöſter gewiſſe Grundſtücke behalten.

Rites and Ceremonies of the Greek Church in Ruſſia, containing an Account of its doctrine, worſhip and diſcipline, by *John Glen King*. Lond. 1772. 4. Mit Kupf. *Teutſch* (von *A. E. Klauſing*). Riga 1773. Mit Kupf. — *A. W. Hupel's* kirchliche Statiſtik von Ruſsland; in deſſen Nord. Miſcell. St. 11. u. 12. — *J. J. Bellermann's* kurzer Abriſs der Ruſſ. Kirche, nach ihrer Geſchichte, Glaubenslehren u. Kirchengebräuchen. Erfurt 1788. 8. *Macht auch den 2ten Theil ſeiner Bemerk. über Ruſsland aus.* — *J. C. Grot's* Bemerk. über die Religionsfreyheit der Ausländer im Ruſſ. Reiche, in Rückſicht auf ihre verſchiedenen Gemeinen, ihre kirchl. Einrichtungen, ihre Gebräuche und ihre Rechte. 3 Bände. St. Petersb. u. Leipz. 1797-1798. 8. — *Andr. Joannov's* vollſtänd. hiſtor. Nachricht von den alten Strigolniken und den neuen Raskolniken oder ſogenannten Staroobriadtzi, von ihrer Lehre, ihrer Handlungsweiſe und ihren verſchiedenen Sekten u. ſ. f. 2te Ausg. St. Petersb. 1795. 4 Th. in 8. Vergl. (*Schlözer* in den) Gött. gel. Anz. 1802. S. 1049-1063. Auch *Schlözer* in der Berl. Monatsſchr. 1802. Aug. S. 97

§. 91-113. — *A. F. Büſching's* Geſchichte der Evang. Luther. Gemeinden in Rußland. 2 Theile. Altona 1766-1767. 8.

6. In Anſehung der *Wiſſenſchaften und Künſte*. In Vergleichung mit andern Staaten war man bis zu Ende des 18ten Jahrh. hierin noch nicht weit gekommen: ſeitdem aber geſchehen deſto ſtärkere Fortſchritte. Ausländer, beſonders Franzoſen und Teutſche, wie auch das Reiſen junger Ruſſen zu fremden Lehranſtalten, haben das Meiſte zum beſſern Flor der Wiſſenſchaften beygetragen. In den ſchönen Wiſſenſchaften, in der Geſchichte, Geographie, Naturgeſchichte, Phyſik und Mathematik, thun ſich jetzt die Ruſſen am ſtärkſten hervor. In St. Petersburg und Moskau ſind die meiſten Gelehrten. Auf die Errichtung und Verbeſſerung der niedern Schulen und des Erziehungsweſens überhaupt ward erſt unter der Regierung Katharinens der 2ten ernſtlicher Bedacht genommen. — Seit ihrem Enkel, dem jetzigen Kaiſer, macht die Volksaufklärung einen beſondern Theil des Staats aus, der einem eigenen Miniſter anvertraut iſt, und unter deſſen Leitung von der Oberſchuldirektion dirigirt wird. Seitdem ſind zur moraliſchen, den Pflichten und Nutzen eines jeden Standes entſprechenden Bildung 4 Arten v. Schulen beſtimmt: 1) *Pfarrſchulen*, 2) 405 *Kreisſchulen*. 3) 42 *Gouvernementsſchulen* oder *Gymnaſien*, 4) *Univerſitäten*, vor der Hand 6: zu *Moſkau*, *Wilna*, *Dorpat*, *St. Petersburg*, *Kaſan* und *Charkow*. Für ſämmtliche Lehranſtalten ward 1802 eine beſondere Kommiſſion zu St. Petersburg niedergeſetzt. Der jährliche Koſtenanſchlag für die Unterhaltung der Kreisſchulen beträgt 563,450 der Gymnaſien 236,000 und der 4 neuen Univerſitäten 520,000 zuſammen 1 Mill. 319,450 Rubel.

Auſſerdem noch folgende *Anſtalten zum Behuf der Wiſſenſchaften und Künſte*: 1) die 1716 errichtete, 1747 beſſer und 1803 noch beſſer eingerichtete *kaiſerl. Aka-*

Akademie der Wiſſenſchaften zu St. Petersburg, (die jährl. Unterhaltung derſelben koſtet 120,000 Rubel); 2) die *kaiſerlich. Ruſſiſche Akademie* zur Vervollkommnung der Ruſſ. Sprache und Geſchichte eben daſelbſt; ſeit 1783, vernachläſsigt ſeit 1797, wieder hergeſtellt 1801; 3) die *freye ökonomiſche Geſellſchaft* ſeit 1764 eben daſelbſt; 4) die *mediciniſch-chirurgiſchen Akademien*, zu St. Petersburg und Moskau ſeit . . . . neu begründet und erweitert 1802; 5) *Thierarzneyſchulen* zu St. Petersburg, Moskau und Lubny ſeit 1804.

Vorzügliche *Bibliotheken* ſind nur zu Moskau und St. Petersburg. — Die Hauptſitze des *Buchhandels* und der *Buchdruckerey* eben daſelbſt: doch unter der jetzigen Regierung auch anderwärts verbreitet und blühend. Die Einführung ausländiſcher Schriften wird von ihr nicht mehr, wie vorher, beſchränkt, und die Cenſur der im Reich zu druckenden Bücher wird einzig und allein durch die Univerſitäten beſorgt.

Die auch jetzt weit mehr, als je, gepflegten *bildenden Künſte* werden nicht nur von Ausländern, ſondern auch von Ruſſen, rühmlich bearbeitet und ausgeübt, beſonders zu St. Petersburg und Moskau. Zu dieſem Behuf ward am erſten Oct. 1758 (eigentlich 1764) die *kaiſerl. Akademie der Mahler- Bildhauer- und Baukunſt* errichtet, aber erſt ſeit 1802 kräftiger unterſtützt. Es ward gleich Anfangs eine Erziehungsanſtalt damit verbunden.

Das mit der Akademie der Wiſſenſchaften verbundene *Kunſt- Naturalien- Alterthümer-* und *Münzkabinet* verdient ſeiner Reichhaltigkeit wegen einer beſondern Erwähnung.

Les Plans et les Statuts des différents établiſſements ordonnés par Catharine II. pour l'education de la jeuneſſe etc. à Amſterdam 1775. 4. — Zur Kenntniſs deſſen, was in Anſehung der Kultur der Wiſſenſchaften und Künſte während des Zeitraums von 1770 bis 1788. geſchah, dient

H. L.

H. L. C. Baumeiſter's Ruſſiſche Bibliothek u. ſ. w. St. Petersburg, Riga und Leipz. 1772 - 1789. 11 Bände. (jeder von 8 Stücken) in 8. Die neuern Verordnungen und Anſtalten findet man am beſten beſchrieben in *Storch's* Zeitſchrift: Ruſsland unter Alex. I. —

7. In Anſehung des *Adels*. Jetzt giebt es eigentlich nur einen einzigen Adel und der Unterſchied zwiſchen hohen und niedern findet nicht mehr Statt; er genieſst auch (wenigſtens nach der herrſchenden Meynung) einerley Rechte: es äuſsern ſich aber doch dabey einige Verſchiedenheiten; und Kraft eines Manifeſtes von 1785 wird der Adel in jeder Statth. nach 6 Klaſſen oder Abtheilungen in das Adelsbuch eingetragen; doch machen alle 6 nur ein einziges Korps aus, und keiner iſt dem andern unterthan. Die Ordnung iſt folgende: 1) der wirkliche Adel, der ein Alter von 100 Jahren beweiſen kann; 2) der Kriegsadel; 3) der Achtklaſſen-Adel, der aus ſolchen Perſonen beſteht, die zu den erſten 8 Rangſtufen gehören; 4) die fremden, aus andern Ländern abſtammenden Geſchlechter; 5) die mit Titeln beehrten (fürſtlichen, gräflichen und freyherrlichen) Familien; 6) die alten adelichen Geſchlechter, die ihren alten Adel beweiſen können, obgleich ihr adelicher Urſprung mit Dunkel bedeckt iſt. Die verſchiedenen Benennungen des Adels ſind: 1) *Fürſten*, deren Zahl ſehr groſs iſt; einige ſind aus dem Blut regierender Fürſten entſproſſen: andre ſtammen aus Polen: andere ſind in den Ruſſiſch. Fürſtenſtand erhoben worden: manche ſind auch Tatariſchen Urſprungs. An ſich, ohne Rangſtufe, die durch Dienſte erlangt wird, heiſsen ſie zwar Fürſten: aber ſie haben weder einen ihrer Geburt anklebenden Unterſcheidungstitel, noch vor dem übrigen Adel in Dienſten einen Vorzug. Ohne Verletzung ihrer Ehre heurathet die Fürſtentochter einen bloſsen Edelmann. Kein ſolcher Fürſt hat ein Fürſtenthum, obgleich bisweilen ſo viele Landgüter, daſs deren Flächenraum

mehr,

mehr, als manches Fürſtenthum in Teutſchland, beträgt; es führt auch keiner von einem Fürſtenthum ſeinen Namen und Titel. Die Teutſchen Reichsfürſten, ſowohl die gebohrnen, als auch die vom Teutſchen Kaiſer in den Fürſtenſtand erhobenen, machen eine beſondere und vorzüglichere Klaſſe der Fürſten aus; ſie bekommen den Titel Durchlaucht und ihre Kinder heiſſen Prinzen und Prinzeſſinnen. 2) *Grafen* giebt es weit weniger, als Fürſten, denen ſie übrigens in Würde, Rang und Anſehn eigentlich nicht nachſtehen; ſie haben ihren Grafenſtand theils von Ruſſiſchen, theils von Teutſchen Kaiſern erhalten, und würden ihn nicht leicht gegen den fürſtlichen vertauſchen. Sie beſitzen keine Grafſchaften, und heiſſen im Ruſſiſchen auch Graf. 3) *Barons* oder *Freyherren* giebt es ſehr wenige. 4) Bloſſe *Edelleute*, deren Zahl ausnehmend groſs iſt; es giebt unter ihnen ſehr reiche Familien, die weitläufige, mehr als einem Herzogthum an Flächenraum gleichende Landſtrecken, beſitzen: aber auch weit mehr arme, denen weder ein Bauer, noch einer Handbreit Feld gehört. 5) *Bojaren-Kinder* und der *patriarchaliſche*, wie auch der *biſchöffliche Adel*, von denen einige den wirklichen Adelſtand beſitzen, andere aber zur Kopfſteuer angeſchrieben ſind. — Die Anzahl der in die 3 Theile des Wappenbuchs aufgenommenen Familien belauft ſich bis zu Ende des Jahrs 1803 auf 1090. — Die Rechte und Vorzüge des Adels waren von jeher groſs und mannichfach, und ſie ſind durch das Manifeſt von 1785 beſtätigt und noch mehr erweitert worden: es wird aber von den Beherrſchern des Reichs keine Klaſſe vor der andern begünſtiget: jeder muſs durch Wohlverhalten und durch die dem Staat zu leiſtenden Dienſte ſich empor heben, wenn er nicht vergeſſen werden und ohne Achtung auf ſeinem Dorfe die Zeit verleben will; denn die Geburt giebt nur wenige Anſprüche auf Vorzug und Anſehen: beyde beſtimmt die durch Dienſte erlangte Rangſtufe.

Dar-

Darunter iſt aber keine, die nicht auch der neue Adel oder der Mann von unadelicher Geburt erlangen könnte. Die von Kaiſer Paul dem Adel, ſo wie der Geiſtlichkeit und dem Bürgerſtand, entzogenen Rechte hat Alexander nicht allein wieder hergeſtellt, ſondern auch mit neuen vermehrt, z. B. daſs der Adel, unbeſchadet ſeiner Würde, Groſs- und Seehandel treiben darf.

Landgüter zu beſitzen, iſt kein ausſchlieſsliches Vorrecht des Adels.

Genealogiebuch Ruſſiſcher und ausländ. Fürſten und Edelleute u. ſ. w. 2 Theile *(Ruſſ.)* Moskau 1787. 8. — Vom Adel *(ein Gnadenbrief der Kaiſerin Katharine der 2ten)* auf allerhöchſten Befehl aus dem Ruſſ. überſ. v. *C. G. Arndt.* St. Petersb. 1785. 4.

8. in Anſehung der *Bürger* und *Städte*. Sowohl dieſe, obgleich in geringer Zahl, als auch jene, wiewohl mit unbeſtimmten Rechten; exiſtirten ſchon von alten Zeiten her. Unter der Regierung Katharinens der 2ten wurden der letzten über 250 errichtet. Dieſe mit den alten zuſammengerechnet, kommt bis 1790 eine Zahl von 558 heraus, worunter folglich viele ſehr unbedeutend, verſchiedene hingegen ungeheuer groſs ſind, zumahl die Hauptſtadt Moskau. Durch eine *Stadtordnung* von 1785 ſind den Bürgern in allen Städten einerley Rechte und Verfaſſung ertheilt. Vermöge derſelben ſind alle Bürger, und die in der Stadt ein Eigenthum haben oder wohnen, in dem Bürgerbuch alphabetiſch aufgeſchrieben und in 6 Klaſſen getheilt: 1) eigenthümliche Bürger oder Stadteinwohner, die in der Stadt ein unbewegliches Eigenthum haben; 2) die 3 Gilden, in welche ohne auf Geſchlecht, Abſtammung, Handel, Handwerk, kirchliche Verknüpfung oder dgl. zu ſehen, alle diejenigen kommen, die ein gewiſſes Kapital zu beſitzen erklären: da denn zur 1ſten gehört, wer ein Kapital von 10—50000 Rubel angiebt; ein ſolcher kann alle Arten von in- und ausländiſchem Handel

treiben,

treiben, Seeſchiffe beſitzen, in der Stadt ſich einer mit 2 Pferden beſpannten Kutſche bedienen, und iſt von Leibesſtrafen befreyt. Zur 2ten, wer ein Kapital von 5 — 10000 R. angiebt; ein ſolcher kann alle Arten von inländiſchem Handel treiben, Flußſchiffe und Fahrzeuge halten, in einer mit 2 Pferden beſpannten Kaleſche fahren, und iſt von Leibesſtrafen frey. Zur 3ten, wer ein Kapital von 1 — 5000 R. angiebt; er kann in Städten und auf dem Lande den Kleinhandel treiben, Werkſtühle, kleine Flußfahrzeuge, Gaſthöfe u. dgl. halten, darf aber nur Sommers und Winters mit 1 Pferd, aber nicht in Kutſchen fahren; 3) die Zünfte oder Profeſſionen (Meiſter, Geſellen und Lehrlinge), denen eine beſondere Handwerksordnung vorgeſchrieben iſt; 4) die Fremden und Gäſte aus andern Städten und Ländern, die ſich wegen ihrer Geſchäfte einſchreiben laſſen; 5) namhafte Bürger, wozu gehören: die zweymahl zu einem Stadtdienſt gewählt wurden und dann anſehnliche Stellen rühmlich verwaltet haben; Gelehrte und Künſtler, die akademiſche Zeugniſſe vorzeigen können; Banquiers, die ein Kapital von 100 — 200,000 R. angeben; Großhändler, die keine Bude halten; Schiffsherren, die Schiffe in der See haben. Dieſe können ſich in der Stadt einer mit 2 — 4 Pferden beſpannten Kutſche bedienen, Höfe und Gärten auſserhalb der Stadt haben, Fabriken beſitzen, und ſind von Leibesſtrafen frey; 6) Beyſaſſen, die ſich von ihren Gewerben nähren und in keinem vorhergehenden Theil des Bürgerbuchs ſtehen. Sie können Werkſtühle, Buden und Kramwaaren, Herbergen und Gaſthöfe haben u. ſ. w. Sie dürfen weder in Kutſchen noch mit 2 Pferden fahren. — Edelleute, die im Bürgerbuch ſtehen, können auch eine mit ihrem Stand übereinſtimmende bürgerl. Nahrung in der Stadt treiben. — Durch dieſe und andere Anſtalten kommen die Städte zuſehends in Aufnahme.

Ste[illegible]

Stadt-Ordnung, auf allerhöchſt. Befehl aus dem Ruſſ. überſ. v. *C. G. Arndt.* St. Petersb. 1785. 4.

9. in Anſeh. der *Bauern* und *Dörfer*. Erſtere ſind ſehr verſchiedener Art: und zwar: 1) *freye Landleute*, die nicht leibeigen ſind, wohin z. B. gehören, die ausländiſchen, als Ackerleute angeſetzten *Koloniſten*; die *Odnodworzen* oder Einhöfner, die ihre Häuſer nebſt den dazu gehörenden Ländereyen, als ein wahres Eigenthum beſitzen; die *Koſaken* nach allen ihren Haupt- und Nebenzweigen, die ihre Diſtrikte, Ländereyen, und Viehhöfe als wahres Eigenthum beſitzen; die *Tatariſchen* Völker, *die Baſchkiren*, *Wogulen*, *Kalmüken*, nebſt den meiſten nomadiſchen und Steppenvölkern; verabſchiedete auf dem Lande lebende Soldaten; frey gewordene, die vorher Leibeigene waren, aber die Freyheit von ihren Erbherrn kaufen oder für treue Dienſte bekommen; eigentliche kleinruſſiſche Bauern, die zwar keine Koſaken, aber auch keine Leibeigenen, ſondern frey ſind; freye Bauern, die weder einzeln verkauft noch verſchenkt werden dürfen, ſondern zu einem Gut gehören, mit dem ſie von einem Herrn an den andern kommen. 2) *Leibeigene Bauern*, die man auch ſchlechtweg *Bauern* nennet; welche wieder ſind: a) *Kronsbauern* (in Liefland *publike Bauern*), die die Krone als ihre wahren Leibeigenen verſchenken kann und die kein eigentliches Landeigenthum beſitzen; auch ſie ſind wieder verſchieden r Art; b) *Bergwerksbauern;* c) *adeliche* oder *private Bauern*, deren Schickſal nach der Verſchiedenheit ihrer Herren und der Gegenden, wo ſie leben, verſchieden iſt. Mit der allmähligen Aufhebung, oder wenigſtens Mäſſigung, der Leibeigenſchaft beſchäftigt ſich die jetzige menſchenfreundliche Regierung ganz vorzüglich.

* Die ehemahligen *Oekonomiebauern*, die den Biſchöffen, Kirchen und Klöſtern gehörten, ſind nun, da ſie unter der

der Aufſicht der Kameralhöfe und Oekonomiedirektoren ſtehen, Kronsbauern. Vergl. vorhin Nr. 5.

Geſchichte der Sclaverey und Charakter der Bauern in Liefund Eſthland, ein Beytrag zur Verbeſſerung der Leibeigenſchaft; nebſt der genaueſten Beſchreib. eines Liefländ. Haakens. (Riga) 1786. — Das oben (bey II. 3) erwähnte Buch v. *Merkel:* Die Letten u. ſ. w.

Joh. Purgold de diverſis imperii Roſſici ordinibus eorumque iuribus atque obligationibus, nec non de diverſis foris competentibus Hal. 1786. 8.

VII. Grundgeſetze oder Grundverträge.

1. Iwan des 1ſten Geſetz von der Untheilbarkeit des Reichs. 2. der von allen Ständen des Reichs unterſchriebene Beſtätigungsbrief von der Wahl und uneingeſchränkten Gewalt des Zars Michael Romanow, für ihn und ſeine Nachkommen von 1613. 3. Peter des 1ſten nicht mehr geltende Verordnung wegen der Thronfolge von 1722. 4. Katharinen der I. Verordnung, daſs keiner, der ſchon eine Krone beſäſse oder der nicht Griechiſcher Religion wäre, der Ruſſ. Krone fähig ſeyn ſollte. 4. Gewiſſermaſsen auch die ſchon erwähnten, im J. 1785 ergangenen Verordnungen wegen Einrichtung und Verwaltung der Statthalterſchaften, und die dem Adel und den Städten ertheilten Gnadenbriefe. 6. Das neue Grundgeſetz der Thronfolge, von Kaiſer Paul und ſeiner Gemahlin 1788 aufgeſetzt, und 1797 bekannt gemacht.

A. L. Schlözer's hiſt. Unterſuchung über Ruſslands Reichsgrundgeſetze. Gotha 1777. 8. — *B. v. Campenhauſen's* Elemente des Ruſſ. Staatsrechts, oder Hauptzüge der Grundverfaſſ. des Ruſſ. Kaiſerthums, in ſyſtemat. Ordnung dargeſtellt. Gött. 1792. fol.

VIII. Regierungsform.

Sie iſt uneingeſchränkt monarchiſch, doch in manchen Fällen durch alte Gewohnheiten und Geſetze begränzt

gränzt und gegen Deſpotie geſichert, zumahl in neuern Zeiten.

IX. Thronfolge.

Die Krone iſt in der männlichen und weiblichen Linie erblich; und zwar ſo, daſs nach dem Abſterben des Kaiſers der älteſte Prinz in der Regierung folgt und nach ihm deſſen ganzer männlicher Stamm. Nach deſſen Erlöſchung fällt die Erbfolge auf das Geſchlecht des 2ten Prinzen, nach der Folge der Erſtgeburt. Nach Erlöſchung der männl. Nachkommenſchaft dieſer Söhne ſoll die Erbfolge in dem Stamme bleiben, und zwar bey der weiblichen Nachkommenſchaft als derjenigen, welche dann dem Throne am nächſten iſt. Und in dieſem Fall ſoll die nämliche Ordnung beobachtet werden, ſo daſs allemahl die männl. Erben den weibl. vorgezogen werden. — So bald der Thron erledigt iſt, beſteigt ihn der Thronfolger, ohne einer Einladung, Huldigung oder dgl. zu bedürfen: inzwiſchen geſchieht gewöhnlich die Huldigung dennoch, und jede Klaſſe von Unterthanen leiſtet ſie. Auch die *Krönung* und *Salbung* iſt ſeit Jahrhunderten gewöhnlich geweſen und wird als ein ehrwürdiger Gebrauch beybehalten. — Die *Volljährigkeit* iſt auf 16 Jahre für den Thronfolger feſtgeſetzt. — Die Regentſchaft ordnet der vorherige Regent an: hat er es unterlaſſen, ſo gehört die Regentſchaft und Vormundſchaft dem Vater oder der Mutter, doch mit Ausſchluſs der Stiefväter und Stiefmütter, oder, wenn dieſe nicht mehr leben ſollten, dem zur Erbfolge nächſten volljährigen Verwandten männl. oder weibl. Geſchlechts. Die Volljährigk. der übrigen Perſonen beyderley Geſchlechts von der regierenden Familie iſt auf 20 J. feſtgeſetzt. Dem Regenten wird ein Regierungsrath zugeordnet, der aber mit der Vormundſchaftsſache nichts zu thun hat.

X.

X. Titel.

Kaiſer und Selbſtbeherrſcher von ganz Ruſsland, von Moskau, Kiew, Wladimir, Nowgorod, Zar von Kaſan, Zar von Aſtrachan, Zar von Sibirien, Zar des Tauriſchen Cherſones, Herr zu Pleskow und Groſsfürſt von Smolensk, Littauen, Volhynien und Podolien, Fürſt von Eſthland, Liefland, Curland und Semgallen, Samogitien, Karelen, Twer, Jugorien, Permien, Wjatka, Bulgarien und andern Ländern, Herr und Groſsfürſt von Niſchnei-Nowgorod, Tſchernigow, Räſan, Polozk, Roſtow, Jaroslawl, Beloofero, Udorien, Obdorien, Kondinien, Witepsk, Mſtislaw, der ganzen nördlichen Gegend Gebieter, Herr des Landes Iverien, Gruſiniens (Georgiens), des Kabardiniſchen Landes, der Tſcherkaſſiſchen und im Gebirge wohnenden Fürſten, und anderer Erbherr und Beherrſcher, Erbe zu Norwegen, Herzog, zu Schleswig, Holſtein, Stormarn, Ditmarſen und Oldenburg, auch Herzog zu Jever u. ſ. w.

XI. Wappen.

Ein ſchwarzer zweyköpfichter gekrönter Adler im gold. Felde, mit rothen Schnabel und Füſſen, in der rechten Klaue ein gold. Scepter und in der linken einen gold. Reichsapfel haltend, wegen des *Griechiſchen Kaiſerthums*. Auf des Adlers Bruſt iſt ein rother Schild und darin ein ſilb. Ritter St. Georg, der den Lindwurm erlegt, wegen des Groſsfürſtenthums *Moskau;* auf dem rechten Flügel ſind 3 andere Schilde, und auf deren 1ſten blauen eine gold. geſchloſſene Krone, unter welcher ein quer liegender ſilb. Säbel mit gold. Griff iſt, wegen des Königreichs *Aſtrachan;* im 2ten goldenen ſind 2 ſchwarze aufgerichtete Bären, die mit den innern Tatzen einen rothen Stuhl und mit den äuſsern 2 goldene Scepter halten, wegen des Groſsfürſt. *Novogrod;* im 3ten blauen iſt ein ſilb. Engel, auf einem grünen

grünen Hügel ſtehend, und mit der Rechten ein gold. Schwerd, mit der Linken aber einen gold. Schild haltend, wegen des Groſsfürſt. *Kiow.* Auf dem linken Flügel ſind auch 3 Schilder; im 1ſten blauen ſind 2 ſilb. aufgerichtete Wölfe, die mit den äuſsern Vorderklauen einen gold. Bogen, über dem eine gold. Krone ſchwebt, mit beyden innern aber ein Paar ſilberne, in Form eines Andreaskreutzes geſchränkte, unter ſich gekehrte Pfeile halten, wegen *Sibirien;* im 2ten ſilbernen iſt ein ſchwarzgekrönter Lindwurm wegen des Königreichs *Kaſan;* im 3ten rothen, ein gold. gekrönter Löwe, der mit beyden Pranken ein hohes ſilb. Kreutz hält, wegen des Groſsfürſt. *Wladimir.* Den Schild bedeckt eine königl. geſchloſſene Krone, und um denſelben hängt die Kette des St. Andreasordens. — In dem groſsen Reichsſiegel ſtehen um den Adler die Wappenſchilder der übrigen Provinzen in einer länglichen Kreislinie.

XII. Hofſtaat.

Prächtig und glänzend: die Etikette iſt jedoch nicht ſo ſteif, als an manchen andern weit geringern Höfen. Alexander errichtete 1802 eine neue Hofſtaatsordnung, wodurch die bis dahin beſtandene Hofkanzley und eine Menge unnützer Ausgaben abgeſchaft wurden. Die daraus entſprungene Erſparung belauft ſich auf 4 Mill. Rub. jährlich und der ſeit dem beſtehende Etat beträgt doch noch über 3 Mill. ſo daſs der Glanz des Hofes nicht darunter leidet. Die oberſten Bedienungen werden von den angeſehenſten Männern, von Senatoren, wirklichen geheimen Räthen, Fürſten, Grafen u. dgl. verwaltet. An der Spitze ſtehen die beyden *Obriſtkammerherrn;* dann folgen: der *Oberſchenk*, *Obriſtjägermeiſter*, *OStallmeiſter*, *OHofmarſchall*, *OHofmeiſter*, *OCeremonienmeiſter*, der *Hofmarſchall*, *Hofſtallmeiſter*, *Hofjägermeiſter*, *Ceremonienmeiſter*, 33 *wirkliche* Dienſtverrichtende *Kammerherren*, 19 *wirkl.* Kammer-

herren,

Herren, welche andere Chargen bekleiden, und andere Perſonen. 14 *Kammerjunker.* Viele Staatsfeſte (jetzt 40) werden nicht nur am Hof und in der Reſidenz, ſondern auch in andern Städten gefeyert.

* Die von Peter dem 1ſten herrührende, aber jetzt noch gültige *Rangordnung* der Kriegs-Staats- und Hofbeamten beſteht aus 14 Klaſſen.

XIII. Ritterorden.

1. der *St. Andreasorden.*
2. der *Katharinenorden.*
3. der *Orden des heil. Alexander Newski.*
4. der *St. Georgenorden.*
5. der *Orden des heil. apoſtelgleichen Fürſten Wladimir.* Dieſen und den Georgenorden hatte Paul ſtillſchweigend aufgehoben: aber Alex. ſtellte ſie 1801 wieder her und verſah ſie mit neuen Statuten.
6. der *St. Annenorden*, der aus Holſtein herſtammt. Von allen iſt der Kaiſer Groſsmeiſter.

XIV. Regierungs- und Landeskollegien.

Die meiſten befinden ſich in der Reſidenz: es haben aber manche von ihnen abgeſonderte Departemente in Moskau. Einige ſind einander coordinirt, andre ſubordinirt. Bey allen iſt ein *Procureur* oder *Oberprocureur*, im Senat gar ein *Generalprocureur.* Der Procureur ſitzt in einer Ecke des Verſammlungsſaals: in einer andern der Sekretar oder Oberſekretar; beyde haben bey den Verhandlungen eigentlich keine Stimmen: aber jener muſs Acht haben, daſs nichts wider die Geſetze geſchehe. Kein Spruch gilt oder kann ausgefertigt werden ohne ſeine Unterſchrift. Bey allen Kollegien ſind nicht nur ſehr viele Kanzleybeamte (Sekretarien, Archivarien, Kanzliſten, Schreiber u. dgl.) weil ſehr viel geſchrieben wird; ſondern jedes von den höhern hat auch eine eigene Buchdruckerey.

1. Das 1803 neu organiſirte, aus keiner beſtimmten Zahl von Mitgliedern beſtehende *geheime Staats-Conſeil*, deſſen Beſtimmung iſt, die Reichsangelegenheiten und die deshalb zu erlaſſenden Verordnungen zu unterſuchen und zu erwägen. — 2. Der *dirigirende Senat*, das höchſte Reichskollegium, ward durch einen Ukas vom 22ſten Sept. 1802 neu organiſirt und deſſen Geſchäftskreis näher beſtimmt. Dem zu Folge iſt der Senat das oberſte Tribunal im Reiche, dem alle Gerichtsſtellen unterworfen ſind; er ſorgt, als Bewahrer der Geſetze, für die allgemeine Handhabung der Gerechtigkeit, ferner, für die Einſammlung der Abgaben und für die Etatsmäſsigen Ausgaben, für die Mittel zur Erleichterung der Volksbedürfniſſe, zur Erhaltung der allgemeinen Ruhe und Zufriedenheit, und zur Aufhebung aller geſetzwidrigen Handlungen in allen ihm untergeordneten Stellen; er hat auch die oberrichterliche Reviſion aller Civil- Criminal- und Landmeſſungsſachen; er beſetzt die Aemter und befördert im Range. Die Senatsukaſen werden in allem wie kaiſerliche Ukaſen befolgt. Blos der Kaiſer kann die Befehle des Senats zurückhalten u. ſ. w. Er beſteht aus 6 Departementen, davon 4 zu St. Petersburg und 2 zu Moskau ihren Sitz haben. Das erſte beſorgt alle einheimiſche politiſche Reichsangelegenheiten; das 2te, alle Juſtitz- und Appellationsſachen; das 3te, die Angelegenheiten der neu erworbenen Provinzen, nebſt allen akademiſchen und Bauſachen; das 4te, alle Kriegs- und Admiralitätsſachen. Das 5te und 6te iſt für Moskau und beſorgt dort dieſelben Angelegenheiten, wie das 1ſte und 2te zu St. Petersburg. Jedes Departement beſteht aus einer Anzahl Senatoren und einem *Oberprocureur*. Die wichtigſte Perſon aber iſt der *Generalprocureur* für alle 6 Depart. ohne deſſen Unterſchrift kein Spruch Gültigkeit hat. *Temporäre Departemente* ſind noch: 1) Für Angelegenheiten, die das Intereſſe der Krone betreffen; 2) für Appel-

Appellationsſachen; 3) für Feldvermeſſungen. Noch ein beſonderes, 1803 neu organiſirtes Departement oder, wenn man lieber will, Expedition des dirig. Senats iſt dasjenige der *Heroldie.* Es beſteht aus 2 Abtheilungen, a) Klaſſifikation und Ordnung der adel. Geſchechtsregiſter, b) Anſtellung und Beförderung der Civilbeamten. Die Oberdirektion gebührt dem Juſtitzminiſter oder Generalprocureur. — 3. Der *heilige dirigirende Synod* oder das höchſte geiſtliche Gericht der Griechiſch-Ruſſ. Kirche. Es beſteht aus 1 Mitropoliten, 1 Erzbiſchoff, 1 Biſchoff, 1 Oberprieſter (nämlich dem kaiſerl. Beichtvater), 1 Archimandriten, 1 Oberprieſter (von Weltgeiſtlichen), 1 Oberprocureur, 1 Oberſekretar und andern Subalternen. Bey dem Synodskomtoir zu Moskau iſt 1 Mitropolit, 1 Oberprieſter von den Weltgeiſtlichen, 1 Procureur und 1 Sekretar. Unter dem Synod ſtehen alle Praelaten, Konſiſtorien, Geiſtliche, Kirchen, Religionsbücher u. dgl. — 4. Das *Staatsminiſterium.* Beſteht ſeit dem Oct. 1802. aus 8 Abtheilungen, deren jede, mit Einſchluſs aller, ihrem Weſen nach zu derſelben gehörigen Theile, ein beſonderes Miniſterium ausmacht, und ſich unter der unmittelbaren Verwaltung des Miniſters befindet. Jeder Miniſter berichtet in ſchwierigen Fällen unmittelbar an den Kaiſer, der dieſe Berichte dem Senat vorlegt, welchem überhaupt die Pflicht obliegt, die Handlungen der Miniſter in allen, ihrer Verwaltung anvertrauten Fächern zu kontrolliren. Daher muſs jeder Miniſter zu Ende des Jahrs durch den Senat dem Kaiſer von ſeiner Verwaltung ſchriftlich Rechenſchaft ablegen. Der Senat unterſucht dieſe Rechenſchaft in Gegenwart des Miniſters und ſtellt ſie alsdann, mit ſeinem Gutachten über die Verwaltung und den Zuſtand der dem Miniſter anvertrauten Sachen, dem Kaiſer vor. Entdeckt der Senat Miſsbräuche; ſo fordert er von dem Miniſter Erörterung u. ſ. w. Alle Miniſter ſind Mitglieder des geheim. Staats-Conſeil und haben

Sitz und Stimme im Senat. 5 derſelben haben einen Mitgehülfen oder *Miniſter-Kollegen.* Ein ſolcher Kollege vertritt überall die Stelle des Miniſters, iſt aber blos für die, von ihm ſelbſt unterzeichneten Sachen verantwortlich. 1) Das *Miniſterium der Landmacht* oder das *Kriegskollegium*, unter dem ſtehen: a) das *Generalkriegskommiſſariat*, b) das *Kriegskommiſſariat*, c) die *Kriegsheſſe*, d) die *Montirungskanzley*, e) die *Proviantkanzley*, f) die *Rechnungskanzley.* 2) Das *Miniſterium der Seemacht* oder das *Admiralitätskollegium*, unter dem ſtehen: a) das *Generalkriegskommiſſariat*, b) das *Equipagekomtoir*, c) das *Artilleriekomtoir.* Auſserdem gehören noch dazu beſondere Komtoire zu Kronſtadt, Archangel, Kaſan, Aſtrachan, Woroneſch und Taurow am Don. 3) Das *Miniſterium der auswärtigen Angelegenheiten.* 4) Das *Miniſterium der Juſtitz.* 5) Das *Miniſterium der innern Angelegenheiten.* Es ſoll für den allgemeinen Wohlſtand des Volks, für die Ruhe und Zufriedenheit des ganzen Reichs ſorgen. Unter ſeiner Verwaltung ſtehen alle Zweige der Reichs-Induſtrie, das Bergwerkswesen ausgenommen. Unter ſeiner Jurisdiktion befindet ſich auch die Errichtung und Unterhaltung aller öffentlichen Gebäude. Es muſs ſich aus allen Kräften bemühen, den Mangel an Lebensbedürfniſſen abzuwenden. Ferner ſtehen unter ſeiner Jurisdiktion: a) das *Manufakturkollegium*, auſser der Expedition zur Verfertigung und Aufbewahrung des Wechſel- und Stempelpapiers (Vergl. gleich hernach 6) c); b) das *mediciniſche Kollegium*; c) das *Oberſalzkomtoir*, nebſt allen davon abhängenden Stellen; d) die *Oberpoſtdirektion;* e) die *Expedition zur Reichsökonomie*, Fürſorge für die Ausländer und Landwirthſchaft, den Theil derſelben ausgenommen, der mit den Sachen des Kameraltiſches und mit dem Druck der Wechſel und Leihbriefe zu thun hat. 6) Das *Miniſterium der Finanzen*, hat 2 Hauptgegenſtände: die Verwaltung der Kameralſachen und des

Reichs-

Reichsfinanzweſens, die der Regierung die zu ihrer Unterhaltung nöthigen Einkünfte liefern, und die Generaleintheilung aller Einkünfte nach den verſchiedenen Zweigen der Reichsausgaben. In dieſer Hinſicht iſt ihm die Jurisdiktion folgender Stellen anvertraut: a) das *Bergwerkskollegium* mit allen ihm untergeordneten Stellen; b) das *Münzdepartement* mit allen davon abhängenden Behörden; c) die *Expedition des Manufakturkollegiums* zur Verfertigung und Aufbewahrung des Wechſelpapiers, zu deſſen Verabfolgung und Verkauf und zum Empfang der dafür einlaufenden Gelder; eben ſo auch der Theil der Expedition der Reichsökonomie, der die Sachen des Kameraltiſches und den Druck der Wechſel- und Leihbriefe unter ſeiner Leitung hat; d) das *Forſtdepartement*, das 1803 eine ganz neue Einrichtung erhielt; e) die *Kron-Pachtländereyen*; f) die *ökonom. Verwaltung der Kronländereyen*, Dörfer, Haaken, Staroſteyen, Arrenden u. ſ. w. g) die *Reichsbanken*, mit den dazu gehörigen Direktionen und mit der Expedition zur Verfertigung der Aſſignationsblätter; h) die *Hofbankiers* und *Kommiſſionarien*, wie auch der zur Reviſion der Bankierkaſſe verordnete Kontrolleur, die alle vorher unter dem Reichsſchatzmeiſter geſtanden hatten; i) alle *Kameralhöfe*, in den Fächern der Brandweinlieferung u. Verpachtung, der dahin gehörenden Rechnungen u. Klagen; ferner in den Fächern der Anweiſung der Summen zum Bau und zur Ausbeſſerung der Brandweinmagazine und Trinkhäuſer u. ſ. w. — Ueberdieſs muſs es gegen Ende eines jeden Jahrs einen umſtändlichen Etat der Reichsausgaben für das kommende Jahr verfertigen. Nach allerhöchſter Genehmigung wird er dem *Reichsſchatzmeiſter* zur gehörigen Vollziehung übergeben. Die Funktionen dieſes letztern bleiben vor der Hand dieſelben, wie ſie durch einen Ukas vom 24 Okt. 1780 angeordnet wurden: jedoch mit einigen Ausnahmen. 7) Das *Miniſterium der Handelsangelegenheit*

8) Das *Miniſterium der Volksaufklärung*, Erziehung der Jugend und Erweiterung der Wiſſenſchaften, eine vom Kaiſer Alexander ganz neu geſchaffene Stelle, unter deren unmittelbaren Jurisdiction die Oberdirektion der Lehranſtalten, ferner die Akad. der Wiſſenſch., die Ruſſ. Akad. die Univerſitäten und andere Unterrichtsanſtalten ſtehen, ferner die Oberaufſicht über die Cenſur, die Redaktionen der Zeitungen und aller periodiſchen Schriften, die öffentlichen Bibliotheken, Naturalienkabinete u. dgl.

XV. Juſtitzweſen.

1. *Geſetze.*

Die geſetzgebende Macht iſt der Monarch allein; weder das ganze Volk als ein Körper, noch einzelne Glieder oder Stände deſſelben können ſich einen Theil davon zueignen. Obgleich Katharine die 2te eine neue Geſetzgebung veranſtaltete, zu dem Ende 1766 eine beſondere Kommiſſion errichtete und ſelbſt eine Inſtruktion dazu entwarf; ſo kam ſie doch nich zu Stande. Alexander ſetzte die vorher unthätige Kommiſſion wieder in Thätigkeit, und man ſieht der baldigen Bekanntmachung des neuen Geſetzbuches entgegen. Bis dahin ſprechen die Gerichtshöfe noch nach dem von Alexej 1649 publicirten Geſetzbuch *Sobornoe Uloſchenije* (allgemeines Landrecht), das die folgenden Regenten vermehrt haben. Vorzüglich tragen die Verordnungen Katharinens der 2ten, ſo wie ihres Enkels Alexander, nach denen man ſich hauptſächlich richtet, das Gepräge der Weisheit und Menſchenkenntniſs an ſich. Man hat erſtere auch in Sammlungen gebracht. Es wird ſcharf darauf geſehen, daſs überall Recht und Gerechtigkeit gehörig gehandhabet werde. Richter ſind nun aller Orten in der Nähe zu finden; man hat ihnen ihre Pflichten genau vorgeſchrieben, und zieht ſie wegen deren Verſäumniſs zur Verantwortung. Jeder Stand weiſs jetzt ſeine Rechte und Gränzen.

Katha-

Katharinae der 2ten Instruktion für die zu Verfertigung des Entwurfs zu einem neuen Gesetzbuche verordnete Kommission. Moskau 1767. 8. Russ. und Teutsch, und in mehrere Sprachen übersetzt. — Die Russ. Gesetze, ihrem Inhalt nach in alph. Ordnung unter Titel gebracht; aus dem Russ. des Hrn. *F. Langhans* ins Teutsche übersetzt von *J. J. Helwig*. Reval 1792. 8. — Ueber die im Russ. Reich gewöhnlichen Strafen; in *Hupel's* neuen Nord. Miscell. St. 1 und 2. S. 411—463.

2. Gerichte.

Seit der bequemern Eintheilung des Reichs in mehrere Statthalterschaften muss die Gerechtigkeit unentgeldlich verwaltet werden. Tumultuarische Entscheidungen oder Machtsprüche darf der Rechtsuchende nicht mehr befürchten; Prozesse haben nun einen rechtmäßigern Gang; manche Streitigkeit wird durch die Gewissensgerichte (davon hernach) gütlich ausgeglichen; und Leute, die in Verhaft gerathen, stehen nicht in Gefahr, dass sie ein sorgloser Richter darin vergessen möchte, weil den Kriminaluntersuchungen alle andere Sachen nachstehen, und gewisse Beamte die Gefängnisse oft besuchen müssen.

Jeder Ort hat seine Obrigkeiten und niedern Gerichte. In der ersten Instanz spricht in den Städten der *Magistrat*, ausser denselben das *Kreisgericht*, das *adeliche Pupillengericht*, und die *Niederlandgerichte*. Von ihnen geht die Appellation an das *Oberlandgericht*, das aus 2 Vorsitzern und 12 Beysitzern, sämmtlich aus dem Adel, bestehet. Es untersucht peinliche und bürgerliche Rechtssachen; erstere sendet es gerade an den Gerichtshof; letztere gelangen nur durch Appellation dahin. Ein solcher *Gerichtshof* ist in jeder Statthalterschaft, und jeder ist in 2 Departemente getheilt, deren eines die peinlichen, das andere die bürgerlichen Rechtssachen entscheidet. Jedes besteht aus einem Vorsitzer, 2 Räthen und 2 Assessoren. Der Gerichtshof ist die oberste Instanz

für

für die ganze Statthalterſchaft; er nimmt nur von dem Monarchen und vom Senat Befehle an, aber nicht von der Statthalterſchaftsregierung. In peinlichen Sachen fällt er das Endurtheil, das dann dem Generalgouverneur zur Vollziehung vorgelegt wird.

Iſt jemand mit der Entſcheidung der Gerichtshöfe unzufrieden; ſo kann er ſeine Beſchwerde an den Senat gelangen laſſen, nachdem er 200 Rubel im Gerichtshofe niedergelegt hat. Eine ſolche Appellation iſt aber ganz unterſagt, wenn die Sache, worüber Prozeſs geführt wird, unter 500 Rubel am Werth beträgt. Die Urtheile der Gerichtshöfe in Civilſachen werden, der weitern Appellation ungeachtet, vollzogen.

Die Funktion des vorhin erwähnten *Juſtizminiſters* ſoll erſt bey der Herausgabe des Geſetzbuchs beſtimmt werden. Um die Gewiſsheit des Rechts zu befördern, ernannte Alexander 1803. 3 *Reichskonſulenten*, die bey der verſchiedenen Rechtsverfaſſung der Ruſſ., Teutſchen und Polniſchen Provinzen den Juſtitzminiſter unterſtützen ſollen. Schon vorher waren die in den letzten noch beſtandenen *Grod-Gerichte* aufgehoben, und dafür *Judicia mixta* angeordnet. Es ward auch 1802 eine beſondere *Kriminalkommiſſion* niedergeſetzt.

Eine dem Ruſſ. Reiche ganz eigene und höchſtnachahmungswürdige Anſtalt iſt das ſchon erwähnte und in jeder Statthalterſchaft angelegte *Gewiſſensgericht* oder das *Gericht der Billigkeit*. Es ſorgt, daſs in Verhaft gezogene Menſchen dort nicht unverhört ſitzen; es ſucht Streitende, wenn ſie darum bitten, durch Vergleich zum Frieden zu bringen; es entſcheidet die Verbrechen der Unſinnigen oder Minderjährigen, und die Sachen der Zauberer oder Zauberey, in ſo fern Dummheit, Betrug und Unwiſſenheit damit verknüpft ſind. Es iſt von allen Gerichtsſtellen in der Statthalt. unabhängig, und ſteht blos unter dem dirigirenden Senat. Es gehören dazu: 1 Vorſitzer, 2 Beyſitzer aus dem Adel wegen

der

der adeliehen Sachen, 2 vom Bürgerſtand wegen der bürgerlichen Sachen, und 2 aus der Oberrechtspflege oder von den Landleuten in Sachen, die deren Wohnſitze betreffen. Dieſe Beyſitzer werden alle 3 Jahre von ihren Mitbrüdern erwählt.

Die ehemahlige *geheime Inquiſition*, oder, wie ſie ſpäter hieſs, *Expedition*, ward 1801 völlig aufgehoben.

Tortur und Lebensſtrafen ſind längſt abgeſchafft. Dafür ſind eingeführt: *Geldſtrafen*, *Wiedererſatz*, *Kirchenbuſſe*, *Verluſt des Amts*, *der Ehre* oder *gewiſſer Rechte*, *Gefangenſchaft*, *Leibesſtrafen*, z. B. die Knut, die Plette, die Katze, die Karbatſche, die Batoggen, Spitzruthen, Stockprügel, die in Lief- und Eſthland eingeführten Ruthen.

XVI. Finanzweſen.

Wird von einem *Finanzminiſter* dirigirt, deſſen Geſchäftskreis oben (XIV. 4. 6.) geſchildert iſt. Die *Einkünfte* mögen ſich jetzt vielleicht über 100 Millionen Rubel belaufen. Genau kann man ſie ſelbſt in Rufsland nicht angeben, nicht einmahl im Reichsſchatzmeiſteramt.

Die *Quellen der ordentlichen Einkünfte* ſind: 1. die *jährliche Kopfſteuer (Poduſchnoja Dengi* d. i. *Seelengeld)*, der die Odnodworzen, alle Ruſſ. Bauern und verſchiedene andre Völkerſchaften unterworfen ſind. Nur von männlichen Köpfen, und von allen, wird es bezahlt, und zwar von Bürgern 1 Rubel 20 Kop., von Odnodworzen 1 Rubel, und von allen privaten, auch von den meiſten Kronsbauern 1 Rubel (vor der andern Hälfte des J. 1794 nur 70 Kop.) Alle aber müſſen zu jedem Rubel noch eine Zulage von 2 Kop. geben. Beträgt zuſammen 12—13 Mill. R. 2. die *Vermögensſteuer von Kaufleuten*, deren jeder ſein Vermögen ohne Zwang, nach eigenem Gefallen, angiebt und davon jährlich ein Procent bezahlt, dagegen er für ſich

und

und ſeine Kinder von der Kopfſteuer frey iſt. 3. Die *Domainengüter*, deren Ertrag ſehr mannichfach iſt; hauptſächlich beſteht er im *Obrok* d. i. einer Geldabgabe, die die Kronsbauern für jeden männlichen Kopf jährlich zahlen müſſen, nämlich, auſser dem Rubel gewöhnlicher Kopfſteuer, noch 3 Rubel von jeder männlichen Seele, mit dem Drüberſchlag von 2 Kop. auf jeden Rubel. 4. die *Seezölle*, die zwar von Umſtänden abhängen und Abwechſelungen unterworfen, aber jetzt ſehr anſehnlich ſind. 5. die *Landzölle*, zwar nicht ſo beträchtlich, aber doch auch nicht unbedeutend. 6. die Zölle von gerichtlichen Sachen *(Poſchlin)*, wie auch die *Paſsportgelder*. 7. das *Stempelpapier*, deſſen Preis in der neuern Zeit verdoppelt worden. Der wohlfeilſte Bogen koſtet jetzt 10 Kopeken. 8. der *Zoll von dem Verkauf eines unbeweglichen Vermögens*, der 1787 auf 5 Procent geſetzt wurde. 9. die *Kabaken* (Trinkhäuſer) oder der Brandweinsverkauf. Dieſes Kronmonopol trägt viel ein, obgleich nicht nur alle Edelleute zu ihrem eigenen Hausbedürfniſs Brandwein brennen, ſondern auch ganze Provinzen damit handeln können. 10. der *Salzhandel*. Die Krone verkauft ihr Salz durch das ganze Reich, wenn es auch noch ſo weit mit groſsen Koſten transportirt werden muſs, das Pud ehedem für 35, ſeit 1791 für 40 Kop. 11. die *Bergwerke* (ſ. oben III. 3). 12. die *Münze* oder der Schlagſchatz. 13. *Naturallieferungen*, deren Betrag ſich nie genau beſtimmen läſst. 14. der *Antheil an Acciſen und Recognitionszöllen in Städten*. 15. die *Poſten*, die nur in einigen Provinzen, wo deren Unterhaltung der Krone keinen Aufwand verurſachet, einen reinen Ertrag geben. 16. allerley *Miethgelder* für Plätze, Buden, Mühlen, Ländereyen, Bienenſtöcke in Wäldern, Badſtuben, Fiſchereyen, öffentliche Herbergen u. dgl. 17. *Rekrutengelder* von Kaufleuten. 18. verſchiedene *Strafgelder*. — 1794 wurden neue Abgaben an-

angeordnet und alte erhöht, wie z. B. beym Kopfgeld und Stempelpapier bemerkt ist.

Von den *Staatsausgaben* läst sich eben so wenig bestimmt schreiben: doch hat man sie in der neuesten Zeit auf 40 Mill. Rubel berechnet. In Vergleichung mit andern Reichen hat das Russische hierin grosse Vortheile; denn manche Gegenstände, die dort ungeheure Summen erfordern, können hier bisweilen mit weit weniger, als der Hälfte, bestritten werden. Auf der andern Seite aber sind die jetzigen Ausgaben weit stärker, als ehedem. Dahin gehören z. B. die sehr vergrösserte Flotte und Armee, viele kostbare Anlagen, die Verschönerung der Residenz, der Bau und die Unterstützung vieler Städte, die Errichtung und Unterhaltung der Statthalterschaften, die wohlthätigen Stiftungen, Erziehungsanstalten, neue Heerstrasen, Vermehrung der Minister an auswärtigen Höfen und der Handelskonsulen u. s. w.

In Ansehung der *Staatsschulden* ward 1786 öffentlich erklärt, dass sie sich auf 6 Mill. 600,000 Rubel beliefen, dass sie aber bis 1795 getilget seyn würden. Allein der letzte Krieg mit den Osmanen und Schweden mus die Schuld stark vergrösert haben. Man will sie jetzt auf 20 Mill. anschlagen. Durch allerhand Ersparnisse sucht die jetzige Regierung sie nach und nach zu tilgen.

Zur Administration des Finanzwesens sind die *Kameralhöfe* (Finanzkammern) bestimmt, deren bey jeder Statthalterschaft einer ist. Sie verwalten auch die Brandwein- und Salzmonopolien, und die Kronbergwerke; sie führen ferner die Aufsicht über die Nachrichten von der Volkszahl, über öffentl. Gebäude, über Zölle, Auszahlung der angewiesenen Gehalte u. dgl. Der Vicegouverneur, oder in dessen Abwesenheit der Oekonomiedirektor, hat darin den Vorsitz; auch gehört dazu ein Gouvernements-Rentmeister.

Ein

Ein beſonderes Werk über Rußlands Finanzen exiſtirt meines Wiſſens nicht. Viele Materialien dazu findet man in der Litt. der Statiſt. und in den dazu gehörenden beyden Nachträgen verzeichnet.

XVII. Kriegswesen.

1. *Landmacht.*

1. *in Anſehung der Arten und Zahl der Truppen.* Theils *regelmäßige*, theils *unregelmäßige*. Der gröſste Theil der letztern iſt heut zu Tage faſt ſo gut wie erſtere: alle aber ſind Landskinder; bey ſehr geringem Sold und bey den gröſsten Beſchwerlichkeiten treu, ausdauernd und unter braven Anführern im höchſten Grade tapfer. Die Infanterie wird der Kavallerie in Anſehung dieſer Eigenſchaften vorgezogen. Die Stärke der Armee und die Zahl der Regimenter läſst ſich, wegen vieler neuen, noch nicht hinreichend bekannten Einrichtungen nicht genau angeben. 1803 wurde der Beſtand der Mannſchaft auf folgende Art berechnet:

1) *Infanterie* — — — Darunter die Garden, nebſt den Leibjägern, 12,746. M. und die Garniſonregimenter 118,713 M.	304,317	Mann.
2) *Kavallerie* — — — Darunter 4595 M. Garden und 2682 M. reguläre Koſaken.	57,195	—
3) *Artillerie* und *Ingenieure* — — Es ſind 14 Bataillone, nebſt 1 Bat. reitender Artillerie, wozu noch kommt ein Pionnierkorps von	25,835	—
	1,8	—
	389,147	M.

Hierzu kommt noch die Menge der nicht genau zu beſtimmenden irregulären Truppen. So ſchätzt man allein die Stärke der Koſaken und Tataren auf 66,000 M.

Die Feldregimenter waren 1786 auf folgende Art vertheilt und verlegt:

1) In den nördlichen Statthalterſchaften, unter einem Generalfeldmarſchall, einem General en Chef, 4 Generallieutenanten und 4 Generalmajoren: a) an *Küraſſieren*: das groſsfürſtliche und Kauſaniſche Reg. b) an *Infanterie:* die Leibgrenadiere das Pleskowiſche, Reſaniſche, Welikolukiſche, Archangelgorodiſche, Beloſeriſche, Narwiſche, Newiſche, Kexholmiſche, Naſchenburgiſche, Nawaginiſche und Sofiiſche Reg. c) das *finiſche Jägerkorps.* d) das *Doniſche Reg.*

2) In Kleinruſsland und den benachbarten Statthalterſchaften, unter einem Generalfeldmarſchall, 2 Generalen en Chef, 6 Generallieutenanten und 16 Generalmajoren: a) an *Küraſſieren:* die Leibküraſſiere und das Georgenküraſſierreg. b) an *Karabinieren:* das Reſaniſche, Kiowiſche, Tſchernigowiſche, Pereslawiſche, Tweriſche, Seweriſche, Niſchiniſche, Lubeniſche, Gluchowiſche, Starodubiſche und Sofiiſche Reg. c) an *Infanterie:* das Tſchernigowiſche, Dneprowiſche, Wolgodiſche, Ugliziſche, Ingermannlandiſche, Smolenskiſche, Tuliſche, Roſtowiſche, Apſcheroniſche und Nowogorodiſche Reg. d) an neu errichteten *Grenadieren*, das Moſkowiſche, Petersburgiſche, Sibiriſche und Maloroſſiſche oder Kleinreuſſiſche Reg. e) *Jäger:* das Beloruſſiſche oder Weiſsreuſſiſche und Liefländiſche Reg. f) 4 Reg. Doniſche Koſaken.

3) In den mittägigem Statthalterſchaften, unter einem Generalfeldmarſchall, 4 Generalen en Chef, 8 Generallieutenanten und 29 Generalmajoren, a) an *Küraſſieren:* das Katarinoslawiſche Reg. b) an *Karabinieren:* das Roſtowiſche, Narwiſche und Kargapoliſche Reg. c) an *Dragonern:* das Smolenskiſche, Petersburgiſche, Kinburniſche, Aſtrachaniſche, Faganrokiſche, Niſchegorodiſche und Wladimiriſche Reg. d) an *leichten Truppen:* das Oſtrogowiſche, Ukrainiſche, Charkowiſche, Sumiſche, Achtiriſche, Iſumiſche, Woroneſiſche, Pultawiſche, Pawlogrodiſche, Mariopoliſche,

ſche, Alexandrowiſche, Cherſoniſche, Eliſabetgorodiſche, Olwiopoliſche, Konſtantinogorodiſche und Tauriſche Reg. e) an *Koſaken:* das Tſchugujewiſche Regiment, Doniſche Koſaken, und die Koſaken der Kaukaſiſchen und Aſtrachaniſchen Statth. f) an *Grenadieren:* das Katarinoslawiſche, Aſtrachaniſche, Tauriſche, Kiewiſche, und Fanagorskiſche Reg. g) an *Muskettieren;* das Cherſoniſche und Kaukaſiſche (jedes von 4 Bat.), das Moſcowiſche, Wolodimiriſche, Kaſaniſche, Ladogiſche, Kabardinskiſche Tifliniſche, Troiziſche, Wädiſche, Sewaſtopoliſche, Orlowiſche, Staroskoliſche, Koslowiſche, Kurskiſche, Rigiſche, Beleniſche, Murmiſche, Tambowiſche, Jaroslawiſche, Schlüſſelburgiſche, Sewiſche, Alexopoliſche, Brjänskiſche, Jeleziſche, Polozkiſche, Woroniſche, Niſchegorodiſche, Niſowiſche und Aſowiſche Reg. h) an *Jägern:* das Bugiſche, Tauriſche, Kaukaſiſche und Kubaniſche Jägerkorps. i) 2 Tſchernomorskije (des ſchwarzen Meers) Bataillone.

4) In der Moskowiſchen Statthalterſchaft, unter einem General en Chef, 1 Generallieut. und 1 Generalmajor: das Toboliſche und Truginiſche Infanteriereg.

5) In der Wolodimiriſchen Statthalterſchaft, unter einem General en Chef und 1 Generalmajor, das Moskowiſche und Pleskowiſche Karabinierreg.

6) In der Smolenskiſchen Statthalterſchaft, unter 1 General en Chef und 1 Generalmajor, das Jamburgiſche und Ingermannlandiſche Karabinierreg.

7) In der Weiſsreuſſiſchen Statthalterſchaft, unter 1 General en Chef, 1 Generallieut. und 1 Generalmajor, das Rigiſche Karabinierreg, das Witepskiſche und Wiburgiſche Infanteriereg. und ein Doniſches Reg.

8) Das Orenburgiſche Korps, unter 1 Generallieut. und 2 Generalmajoren, a) an *Kavallerie:* das Orenburgiſche Dragonerreg. b) an *Infanterie:* das Permiſche, Susdaliſche und Revaliſche Reg. c) 6 neu formirte Feldbatail-

bataillone. d) die Orenburgiſchen Truppen (vermuthlich unregelmäſsige) e) Uraliſche Koſaken.

9) Das Sibiriſche Korps, unter 1 Generallieut. und 2 Generalmajoren, a) an *Kavallerie*: das Sibiriſche und Irkuzkiſche Dragonerreg. b) an *Infanterie*: das Schirwaniſche Musketierreg., das 1ſte bis 6te Jägerbataillon, das Katherinburgiſche und Semipolatniſche Feldbataillon, die Sibiriſchen Truppen und die Irkuzkiſchen Koſaken.

* Die kaiſerl. *Garderegimenter*, die alle in St. Petersburg liegen, machen ein eigenes anſehnliches Korps, über 17000 Mann, aus. Es beſteht aus 1 Kavallerieregiment oder der *Garde zu Pferd* und aus 3 Infanterieregimentern, die unter dem Namen der *Preobraſenskiſchen*, *Semenowiſchen* und *Ismailowiſchen Garde* bekannt ſind. Von jedem Reg. iſt der Kaiſer ſelbſt Oberſter: aber der Kommandeur deſſelben (immer ein angeſehener General) Oberſtlieutenant. Alle übrige Ober- und Unterofficiere, auch die Gemeinen, ſtehen um einen Grad höher, als diejenigen bey den Feldregimentern; ſie empfangen auch höhern Sold.

** Die *Chevaliergarde* iſt auch ein anſehnliches, obgleich nur kleines, aus 2 Kompagnien, aber aus lauter Officieren, beſtehendes Korps, deſſen Kapitain der Kaiſer iſt. Ihre Paradeuniform iſt überaus prächtig.

*** Die *Leibhuſaren* und *Leibkoſaken*, jede 2 Eſkadrone ſtark, dienen blos zur Begleitung der kaiſerlichen Kutſche.

2. *In Anſehung der Aufbringung des Heeres.* Die Rekrutirung koſtet die Krone nichts, auch bedarf es keiner gewaltſamen Preſſungen, ſondern ſo oft die Armee einer Ergänzung bedarf, wird die Rekrutirung ausgeſchrieben, und blos beſtimmt, der wievielſte Mann geliefert werden ſoll. Bey gelinden Rekrutirungen müſſen 500 männliche Seelen 1 Mann ſtellen. Gewiſſe Gegenden ſind vom Rekrutenſtellen frey. Kein Teutſcher im ganzen Reich, noch weniger ein unbegüterter Edelmann oder irgend ein Beamter liefert Rekruten: aber wohl die Ruſſiſche Kaufmannſchaft: doch

bezahlt

bezahlt ſie nur Geld dafür, nämlich für jeden Rekruten 500 Rubel, aber alle Bauern müſſen ſie in Natura ſtellen.

3. *In Anſehung der Unterhaltung und Verpflegung.* Keine Armee in der Welt koſtet verhältniſsmäſsig ſo wenig als die Ruſſiſche. Der gemeine Soldat bekam ehehin das ganze Jahr über nicht mehr als 7-8 Rubel an baarem Gelde (in der Garniſon gar nur die Hälfte) und einen ſehr genau berechneten Proviant an Grütze und Mehl. Die erſte Equipirung eines Dragoners koſtete 17 Rub. 45-46 Kop. und ſeine jährliche Unterhaltung 7 Rub. 29-30 Kop. ein Karabinier 7 Rub. 42½ Kop., ein Küraſſier 8 Rub. Auſserdem empfieng jeder ſogenannte Ammunitionsgelder (1-1½ Rubel) für kleine Bedürfniſſe. Ein Oberſter bekam an Sold und für Rationen 804 Rub., ein Generalmajor 2280 und ein Generalfeldmarſchal 9400 Rubeln. Auſserdem erhalten die Officiere Knechte *(Dentſchiken)* von den Rekruten, aus denen ſie durch Prügel und Ermunterungen ihre Köche, Gärtner, Bediente, Kutſcher u. dgl. machen, und deren jedem die Krone jährlich 6 Rub 30 Kop. Geld und einen gewiſſen Proviant giebt, für deren Kleidung aber ihre Herren ſorgen. Die Unterhaltung eines ganzen Beſatzungsregimentes koſtete jährlich nur 15000 Rubel, ein Musketierreg. über 35600, ein Karabinierreg. über 44000 u. ſ. w. Ehedem (um 1764) koſtete die Unterhaltung der ganzen Armee etwa 9, jetzt wenigſtens 18 Mill. und die Proviantverwaltung 2 Mill. 300000 Rubel. Denn ſeit 1795 empfängt der gemeine Soldat ſowohl als jeder ſubalterne Officier Zulage.

4. *In Anſehung der Belohnung.* Dahin gehört der oben erwähnte St. Georgenorden, die Ertheilung eigener Regimenter, Ehrenzuſätze zu den Familiennamen verdienter Generale, Civilbedienungen, Penſionen u. ſ. w.

5. *In*

5. *In Ansehung der Festungen,* deren wegen der ungeheuern Größe des Reichs sehr viele sind, als 24 an der Ostsee, 20 gegen Polen und die Türkey, ausser einigen geringern, 15 in Sibirien und in der Orenburgischen Statthalterschaft, 10 an der Wolga. — Grosse wohl versehene *Zeughäuser* sind zu St. Petersburg, Moskau, Nowgorod und Riga. Die vornehmste *Gewehrfabrik* ist zu Tula.

6. *In Ansehung der Erziehungsanstalten.* 1803 ward beschlossen, in den Gouvernementsstädten *Militarschulen* zu errichten. Jede soll eine Anzahl junger Edelleute, die sich dem Militarstand widmen wollen, aufnehmen und auf Kosten des Staats unterhalten und bilden. Die fähigsten kommen alsdann nach St. Petersburg, um dort in einer *hohen Kriegsschule* ihre Ausbildung zu vollenden. Diese Anstalt soll aus den vorherigen Land- u. Ingenieur-Kadettenkorps zusammengesetzt und ganz neu organisirt werden.

Dies alles steht unter dem Nr. XIV. 4. 1) angeführten *Kriegskollegium.*

Beschreibung der Russ. kaiserl. Armee; in *Hupel's* Nord. Miscell. St. 5. S. 1 — 208. Nachtrag dazu *ebend.* St. 26. S. 243 — 262. — Neueste Einrichtungen bey der Russ. Armee; *in dem* hist. Portefeuille 1786. B. 1. S. 577-588. — Darstellung des Ursprungs und Fortgangs der regulären Kriegsheers und der Seemacht in Russland; herausg. von *Fried. Schmidt.* 1 Th. mit 5 illum. Kupferst. Moskau 1798. 8. — Représentation des Uniformes de l'Armée Impériale de toutes les Russies. Auf 89 illum. Quartblättern. — Von den Kosaken; in *Hupel's* Nord. Miscell. St. 24. u. 25.

2. *Seemacht.*

1. *In Ansehung der Zahl und Arten der Schiffe und Truppen.* Man hat dreyerley Flotten zu unterscheiden: 1) die *Flotte in der Ostsee,* 35 Linienschiffe von 108 bis 64 Kanonen, und 18 Fregatten stark; 2) die *Flotte im*

ſchwarzen Meer, die 1795 beſtanden haben ſoll aus 28 Linienſchiffen, 17 groſsen Fregatten, die bey Treffen mit in die Linie geſtellt werden können, 25 Transport- und vielen andern kleinern Kriegsſchiffen; in allem 102. 3) Die in die Häfen des Finiſchen Meerbuſens vertheilte *Scheeren*- oder *Galeerenflotte*, die auch in Friedenszeiten beſtehen ſoll aus 12 groſsen Fregatten, 30 Galeeren, eben ſo vielen Schebecken, 300 Kanonierböten und einer verhältniſsmäſsigen Anzahl von Schaluppen und andern kleinen Schiffen. — Die ganze Seemacht wird kommandirt von 1 Groſsadmiral (über die Flotte im ſchwarzen Meer, welche von der Admiralität in St. Petersburg unabhängig iſt), 19 Admiralen, 16 Vice- und 18 Contreadmiralen. Die jetzige Zahl der Matroſen und Seeſoldaten iſt unbekannt.

2. *In Anſehung der Aufbringung der Matroſen.* Wie bey der Landarmee.

3. *In Anſehung der Unterhaltung*, die ehedem in Friedenszeiten 1 Mill. 200,000 Rubel, heut zu Tage aber über 4 Millionen koſtet. Matroſen, die länger gedient und mehr Erfahrung haben, erhalten jährlich 10 Rubel 80 Kopek. andere nur 7 Rub. 50 Kop. (im letzten Seekrieg bekam ein Matroſe monatlich 15 Rubel). Auf der See werden ſie geſpeiſet: aber auf dem Lande erhält jeder ſeinen gewöhnlichen Proviant, wie die Soldaten der Landarmee. In der Friedenszeit bekommt ein Admiral 3600, ein Viceadmiral 2160 und ein Contreadmiral 1800 Rubel.

4. *In Anſehung der Belohnung;* wie bey der Landmacht.

5. *In Anſehung der Kriegshöfen:* Archangel, St. Petersburg, Kronſtadt, Reval, Taganrock und Cherſon. Der Aufenthalt der meiſten Kriegsſchiffe iſt zu Kronſtadt und Reval, derjenige der Galeeren gröſstentheils zu St. Petersburg. *Schiffswerfte* ſind: unweit Archangel, zu St. Petersburg und Kronſtadt, wo auch eine alte

und

und neue *Docke* iſt. Dauerhaftes Schiffbauholz iſt nicht vorhanden.

6. *In Anſehung der Erziehungsanſtalten.* Das *Seekadetenkorps* zu St. Petersburg, und die *Schifffahrtsſchule* zu Cholmogori in der Archangel. Statthalt. ſeit 1781. Die Kinder der Matroſen und Seeſoldaten werden in beſondern Schulen unterrichtet, und endlich zu Steuermännern befördert. 2 Schiffbauſchulen, die 1798 zu St. Petersburg und Cherſon geſtiftet, aber 1803 in Eine zu St. Petersburg vereinigt und neu organiſirt wurden.

Alles dieſes ſteht unter dem Nr. XIV. 4.2) beſchriebenen *Admiralitätskollegium.*

XVIII. Politiſches Verhältniſs.

Rufsland gehört zu den *herrſchenden* Mächten in Europa. Gliche ſeine Stärke der Ausdehnung des Reichs, ſo würde es dem ganzen Erdboden fürchterlich ſeyn: aber mehrere Umſtände hindern dies. Jene Ausdehnung ſelbſt macht es äuſserſt ſchwer, alle Kräfte auf einen Punkt zu vereinigen; ſeine verhältniſsmäſsig ſchwache Bevölkerung; der noch dauernde Mangel an Kultur bey dem gröſsten Theil der Unterthanen; die groſse Verſchiedenheit der Sprachen, Religionen und Sitten; die Unmöglichkeit, daſs eine tauſend Meilen entfernte Regierung richtige und zutreffende Maasregeln nehmen kann; die zahlreiche Menge barbariſcher und treuloſer Nachbaren, gegen die es ſtets Armeen fertig halten muſs — ſind die vornehmſten jener Umſtände. Unterdeſſen hält Ruſſ. die politiſche Waagſchaale mit in ſeiner Hand, und die ſpecielle Lage der jetzigen Angelegenheiten vermehrt ſein Anſehn. Dieſes wird noch mehr wachſen, wenn die jetzige weiſe Regierung ihre, auf Vermehrung der innern Stärke abzielenden Plane weiter ausführet. — Das Reich hat keinen einzigen Nachbar, der ihm allein gewachſen wäre.

Die meiſten mit andern Staaten errichteten *Verträge* ſind ſchon in den vorherigen Hauptſtücken angeführt. Hier ſetzen wir nur noch hinzu diejenigen mit *Dänemark* von 1773 u. 1782; mit *Schweden* von 1721, 1724, 1735, 1743, 1780, 1791, 1792, 1801; mit der *Pforte* 1698, 1711, 1712, 1713, 1724, 1739, 1774, 1783, 1784, 1792, mit *Perſien* 1729, 1732, 1784; mit *Sina* 1689, 1727, 1792; mit *Neapel* 1787.

Das achte Hauptſtück.

Dänemark.

C. U. D. Eggers über Däniſche Staatskunde und Dän. politiſche Schriften. Kopenhag. 1786. 8. — Kort Veiledning til det Danſke Monarkies Statiſtik, ſamt dens Litteratur, af *Fred. Thaarup.* ebend. 1790. 8. 2te umgearb. Ausgabe. ebend. 1794. 8. Nach der 2ten Ausg. *Teutſch*, mit vielen Zuſätzen und Verbeſſerungen des Verf. 1 Th. ebend. 1795. 2ten Theils 1ſte Abtheil. ebend. 1796. 2te Abtheil. ebend. 1797. gr. 8. (*nicht vollendet*). — *Deſſen* Materialier for det Danſke Monarkies Statiſtik. 4 Hefte, ebend. 1791 — 1794. gr. 8. — Tableau des états Danois, enviſagés ſous le rapport du mécaniſme ſocial; par *J. P. Catteau.* Avec une Carte. à Paris 1802. 3 Voll. in 8.

E. C. Hauber's Beſchreib. der Stadt Kopenhagen und der königl. Luſtſchlöſſer. 3te Ausgabe. Kopenh. 1782. gr. 8. *Däniſch*, mit Zuſätzen von *L. L. Dau.* ebend. 1783. 8. — (*J. F. Lange'ns* Beſchreib. [Berl. 1786. gr. 8.] iſt nicht viel mehr). — Kiöbenhavns Beſkrivelſe, af *Raſmus Nyerup.* Kiöb. 1800. gr. 8.

J. F. Hanſen's vollſtändigere Staatsbeſchreibung des Herzogthums Schleswig. Flensb. 1770. 8.

Erich Pontoppidan's förſte Forſög paa Norges naturlige Hiſtorie etc. Kiöb. 1752-1753. 2 Dele in 4. mit Kupf. *Teutſch*, mit

mit Anmerk. v. *J. A. Scheibe.* ebend. 1753 - 1754. 2 Th. in gr. 8. Ohne Kupf. *Engliſch*, Lond. 1755. 2 Voll. in fol. Mit Kupf. — C. *J. Pontoppidan's* Geographic Oplysning til Cartet over det ſydlige Norge i trende Afdeelinger etc. Kiöb. 1785. gr. 8. — *J. C. Fabricius* Reiſe nach Norwegen, mit Bemerk. aus der Naturhiſtorie und Oekonomie. Hamb. 1779. 8. *Holländ.* Amſterd. 1781. 8. *Däniſch* in *Gyldendal's* Samling af Reiſebeſkr. (Kiöb. 1790). D. 2. S. 1 - 223. *Franz.* à Paris et Strasb. 1803. 8. — Topographiſk Journal for Norge. 10 Hefte. Chriſtiania 1792 - 1795. gr. 8.

Eggert Olaſſen's og *Biarne Povelſen's* Reiſe igiennem Island etc. Soröe 1772. 2 Theile in 4. Mit 51 Kupfern. *Teutſch* (von *J. M. Geuß*). Kopenh. u. Leipzig 1774 - 1775. 2 Th. in 4. Mit Kupf. *Franz.* ohne Benennung der Verf. v. *Gauthier de Lapeyronie* à Paris 1802. 5 Voll. in 8. Mit einem Band von 60 Kupfertaf. (Der Ueberſetzer that einige hinzu). — Bref rörande en Reſa til Island 1772. Upſala 1777. 8. Mit 13 Kupf. Der Verf. iſt der königl. Schwed. Oberhofprediger *Uno v. Troil.* *Teutſch* mit Anmerk. die zum Theil vom Verf. ſelbſt herrühren, (von *J. G. P. Möller*) Upſal u. Leipzig 1779. gr. 8. Mit Kupf. — Oeconomiſk Reiſe ingiennem de nordveſtlige, nordlige og nordoſtlige Kanter af Island, ved *Olaus Olavius* etc. Kiöbenh. 1780. 2 Th. in 4. Mit einer neuen Landkarte und andern Kupf. *Teutſch* (von *J. Jaſperſon*) Leipz. 1787. gr. 4. Mit den Kupf. — *C. U. D. Eggers* phyſ. und ſtatiſt. Beſchreib. von Island u. ſ. w. 1ter Th. 1e Abtheil. Kopenh. 1786. gr. 8. — Philoſ. Schilderung der gegenwärt. Verfaſſung von Island u. ſ. w. Mit einer neuen Charte dieſes Landes und 2 Kupf. Altona 1786. 8.

Dav. Cranz Hiſtorie von Groenland, enthaltend die Beſchreib. des Landes und der Einwohner u. ſ. w. Barby 1765. 2 Th. in 8. Mit Kupf. *Holländ.* Harlem und Amſt. 1767. 3 Th. in 8. *Engl.* Lond. 1767. 2 Voll. in 8. *Deſſen* Fortſetzung der Hiſt. von Groenland u. ſ. w. Barby und Leipzig 1770. 8. Beydes zuſammen nachgedruckt im 1ſten Bändchen der Bibl. der neueſten Reiſebeſchr. Frankf. und Leipz. (*Nürnb.*) 1779. 8. — *Paul Egede's* Efterretninger om Grönland, uddragne af en Journal holden fra 1721.

1721 til 1788. Kiöb. 1789. gr. 8. Mit Kupfern. *Teutſch*, ebend. 1790. 8.

A. F. Büſching's Staatsbeſchreib. des Herzogth. Holſtein und Schleswig. Hamb. 1752. 8. — *D. H. Stöver's* geogr. ſtatiſt. Beſchreib. des Herzogth. Holſtein; *in dem* polit. Journal 1789. S. 44-46. 113-126. 343-349. 445-457. — Schleswig-Holſtein. Provinzialberichte (herausg v. *Aug. Niemann*). Altona 1787-1804. Jährl. 6 Hefte in 8.

C. G. A. Oldendorp's Geſchichte der Miſſion der Evangel. Brüder auf den Caraibiſchen Inſeln St. Thomas, St. Croix und St Jan. Herausg. von *J. J. Beſſart*. Barby 1777. 2 Th. in 8. *Schwediſch* Stockh. 1786-1788. 2 Th. in 8. — Bidrag til Beſkrivelſe over St. Croix, med en kort Udſigt over St. Thomas, St. Jean, Tortola, Spaniſhtown og Crabbeneiland; af *K. Weſt*. Kiöbenhav. 1793. gr. 8. *Teutſch*, mit Verbeſſ. und Vermehrungen des Verf. ebend. 1794. gr. 8.

I. Gröſse, Gränzen und Eintheilung.

1.

Gröſse nach den Graden: *Dänemark* ſelbſt zwiſchen 54 und 59 Gr. nördl. Breite und zwiſchen 24 und 40 öſtl. Länge; *Norwegen* zwiſchen 57 u. 71 nördl. Breite und zwiſchen 22 und 50 öſtl. Länge; *Island* zwiſchen 63 und 67 nördl. Breite; nach dem *Flächeninhalt*: Dänemark ungefähr 643 QM. *Norwegen* ungef. 6966. *Island* 1405. *Holſtein* 175. Zuſammen ungefähr 9189 QM.

2. *Gränzen.* Dänemark liegt gleich über Teutſchland gegen Norden, und wird durch die *Eyder*, als den uralten Gränzfluſs, und den neuen Kanal davon getrennt. Gegen *Abend* iſt die Nordſee; gegen *Mitternacht* der Codaniſche Meerbuſen, Cattegatt oder Skagerrak genannt;

nennt; und gegen *Morgen* die Oſtſee. Zwiſchen dem feſten Lande und den groſsen Inſeln Fünen und Seeland, ſind die berühmten Meerengen, der *kleine* und *groſse Belt* und der *Oreſund*, welcher letztere Dänemark von Schweden trennet, und die gewöhnlichſte Durchfahrt aus der Nordſee in die Oſtſee iſt.

3. *Eintheilung in Haupt- und Nebenländer.*

Hauptland beſteht aus einigen *Inſeln* und der *Halbinſel Jütland*. Die Inſeln theilt man in die 2 groſsen, *Seeland* und *Fünen* und in die übrigen kleinern. Jütland wird in *Nord-* und *Süd-*Jütland, oder in Jütland an ſich ſelbſt und in das Herzogthum *Schleswig*, eingetheilt. Zu beyden gehören noch verſchiedene benachbarte kleine Inſeln.

Die Inſeln und Jütland ſind in 7 *Statthalterſchaften* abgetheilt, die zugleich Bisthümer ſind, und daher, zum Unterſchied von den Unterämtern, *Stiftsämter* und deren Statthalter Stiftsamtmänner heiſsen. Die Inſeln beſtehen aus 3 Stiftsämtern: 1. *Seeland* (worauf die Hauptſtadt *Kiöbenhavn* oder *Kopenhagen* liegt), nebſt den Inſeln *Möen* und *Bornholm*. 2. Fünen, nebſt *Langeland*. 3. *Laaland*, nebſt *Falſter* und einigen kleinern Inſeln. Die 4 übrigen liegen in Jütland, nämlich: 4. *Aalborg*. 5. *Wiborg*. 6. *Aarhuus*. 7. *Ripen* oder *Ribe*. Jedes dieſer Stifter iſt in *Aemter* eingetheilt, deren 61 ſind; und ſie ſind wieder abgetheilt in kleinere Diſtrikte, die man *Harden* oder *Herreder* (Gerichtsbezirke) nennet; ihrer ſind 184.

Das Herzogthum *Schleswig* iſt in 3 *Oberämter* und dieſe in 15 *Landſchaften* abgetheilt, wovon die meiſten ihre eigenen Amtmänner haben. Auſserdem ſind noch 2 *Lehnsfürſtenthümer* darin: *Schleswig-Holſtein-Glücksburg* und *Auguſtenburg*. Uebrigens ſtehen Schleswig und Holſtein unter einem gemeinſchaftlichen Statthalter.

Neben-

Nebenländer: 1) in *Europa:*

a) Das Königreich *Norwegen (Norge)* iſt in 4 Stiftsämter getheilt: 1. *Chriſtiania* oder *Agershus*, mit der Hauptſtadt des ganzen Reichs, *Chriſtiania*. 2. *Chriſtianſand*, ehedem *Stavanger*. 3. *Bergen*. 4. *Drontheim*, Däniſch *Trondhiem*, worunter auch *Nordland* und *Finnmark*, oder das Däniſche *Lappland*, begriffen iſt. Die beyden erſten liegen in *Söndenfields* (dem ſüdl. Theil) und die beyden letzten in *Nordenfields* (dem nördl. Theil). Die Stiftsämter ſind in *Aemter* und dieſe in *Vogteyen* oder *Lehen* eingetheilt. Zu dem Königreich Norwegen gehören noch die Inſeln *Färöer* in der Nordſee, 84 Meilen von Island gegen Mittag, und etwas weiter von Norwegen gegen Abend, über Schottland hinauf. Es ſind ihrer 25, wovon aber nur 17 bewohnt ſind. Sie ſind in 7 Kirchſpiele eingetheilt, und ſtehen mit Island unter einem gemeinſchaftlichen Stiftsamtmann.

b) Die Inſel *Island* iſt in 4 Viertel eingetheilt, die nach den 4 Weltgegenden benannt und durch die Gebirge verurſacht werden. Sie ſind in 18 *Syſſel* oder Diſtrikte abgetheilt.

c) Das Herzogthum *Holſtein* in Teutſchland und zwar im niederſächſiſchen Kreiſe. Es enthält 4 Provinzen: das eigentliche *Holſtein*, *Wagrien*, *Stormarn* und *Ditmarſchen;* die Herrſchaft *Pinneberg*, die, nebſt der Grafſchaft *Ranzau*, eigene Einrichtungen und Privilegien hat, mit eingeſchloſſen. Es begreift 14 Städte und 18 Flecken.

2) In *Aſia:*

a) Die Stadt *Trankebar* im Königreich *Tanſchaur* auf der Küſte Coromandel, mit der Feſtung *Dansborg*, einem Flecken u. 19 Dörfern. Seit 1788 erhielt Dänemark für ein Darlehn von 200,000 Thalern ein groſſes Stück Land vom Rajah von Tanſchaur zum Unterpfand.

b) Ei-

b) Einige Faktoreyen in Portonovo, Calecut, Friedrichsnagor, Balſora, Patnam.

* Reis und verſchiedene oſtindiſche Specereyen, wie auch Kattune, bringen die Dänen hauptſächlich von Oſtindien nach Europa.

3) In *Afrika:* auf der Küſte Guinea die Forts *Chriſtiansburg*, *Friedensburg*, *Königsſtein*, *Prinzenſtein*, nebſt einigen andern Beſitzungen.

* Man hohlt dorther Schildpatt, Elfenbein und ehedem ungefähr 2000 Neger, zum Behuf der Däniſchen Zuckerplantagen in Weſtindien. Im Jahr 1792 ward verordnet, daſs dieſer, alle Menſchlichkeit empörende Verkehr mit dem J. 1802 aufhören ſollte; 1804 ward dies Verbot beſtätigt.

4) In *Amerika*, und zwar: 1. in *Weſtindien*: a) die Inſel *St. Thomas*, b) die Inſel *St. Croix*, c) die Inſel *St. Jean*, d) die *Krabbeninſel*, die auch von den Spaniern und Engländern benutzt wird.

* Das Hauptprodukt dieſer Inſeln iſt Zucker, alsdann Kaffee, Tabak, Baumwolle, Rum, Reis, Ochſenhäute, auch etwas Indigo.

2. In *Nordamerika: Grönland*, welches ſchicklicher dorthin, als zu Europa, gerechnet wird, obgleich die Könige von Dänemark, als Könige von Norwegen, die Oberherrſchaft über dieſes groſse Land, welches wahrſcheinlich eine Halbinſel iſt, behaupten.

* Wegen der Wallfiſche und Seehunde iſt dieſes Land den Dänen ſchätzbar, obgleich andere Nationen an dem Fang dieſer Thiere Theil nehmen. Herrnhuter haben ſich dort niedergelaſſen.

II. Bewohner.

1. Nach den *Völkerklaſſen*. *Dänen* und *Teutſche*, wie denn die Dänen und Norweger eigentlich ſelbſt Teutſchen Urſprungs ſind.

2. Nach-

2. Nach ihrer *Anzahl.* Alle, auch diejenigen in den Nebenländern mit gerechnet, werden auf 2½ Mill. geſchätzt; davon rechnet man auf Dänemark ſelbſt ungefähr 1 Mill. 125,000, auf Norwegen 725000, auf Holſtein 310,000, auf Island 40,000, auf die Färöerinſeln 5000, und die übrigen auf die Nebenländer auſser Europa. (Thaarup ſchätzt die Volksmenge in den Europ. Ländern auf 2 Mill. 390,000. Andere glauben, man dürfe für alle Däniſche Länder über 3 Mill. annehmen). In Kopenh. wurden zu Ende des J. 1801 gezählt: 89,910.

Statiſtiſch-tabellariſche Ueberſicht der Volksmenge in den königl. Dän. Staaten (v. *A. Hennings*) 1787. 8. Mit 38 Tabellen. *(Eigentl. ein Anhang zum 2ten Theil ſeiner Materialien zur Statiſtik der Dän. Staaten).* — *J. C. Fabricius* von der Volksvermehrung, inſonderh. in Dänemark. Hamb. und Kiel. 1781. 8. — v. *Oeder's* Aufſätze betreffend die 1789 in den königl. Dän. Staaten in Europa vorgenommene Volkszählung; in *Heinze'ns* Samml. zur Geſch. und Staatswiſſ. B. I. S. 1–138.

3. Nach ihren *Sitten.* Der Däne hat im Ganzen eine ſtarke Anlage zur Bonhommie, die ſich nur dann verläugnet, wenn ſein Eigennutz in Kolliſion kommt, oder wenn er ſich von andern Nationen gering geſchätzt glaubt. Sehr reitzbar zu Leidenſchaften, ſehr geſchwind in ſeinen Urtheilen und Handlungen, ſehr geſchwätzig, ſehr vorgreifend, ſehr lärmend iſt er nicht. Ein gewiſſes Phlegma, das mit Bemerkungskraft, Faſſungskraft, geſunder Empfindung, ruhiger Beurtheilung und naiſer Sorgloſigkeit und Nachſicht verbunden iſt, ſcheint ſeinen Hauptcharakter auszumachen. Seine Sitten ſind ſo wenig roh, als künſtlich verdorben. Er hat Empfänglichkeit fürs Vergnügen, wiewohl beſonders von der ſtillen Art. Aeuſsere Feinheit und Leichtigkeit in den Formen der geſelligen Mittheilung bemerkt man ſelten an ihm. Daher vielleicht zum Theil das Vorurtheil wider ihn in Anſehung ſeiner Geiſtesfähigkeiten.

Er

Er ist nicht arbeitsam genug, aber wohlthätig, gegen Fremde gastfrey, und Bewunderer und Nachahmer des Auswärtigen. Diesem und dem übertriebenen Luxus Einhalt zu thun, hat man 1785 eine Gesellschaft für Bürgertugend in Kopenhagen errichtet. Der *Norweger* besitzt die Tugenden und Fehler eines noch nicht sehr verfeinerten Volks. Er ist redlich, gastfrey, muthig, zufrieden mit wenigen Naturgeschenken und geschickt, sich selbst zu helfen; dabey roh, von wilden Leidenschaften, und ein Verächter anderer Nationen.

III. Naturprodukte.

1. Aus dem *Pflanzenreich.* Die meisten *Getreidearten* und *Hülsenfrüchte* in dem gröfsten Theil von Dänemark und Holstein überflüssig: doch sind die Provinzen hierin sehr verschieden. Viel *Rübsamen* oder *Rapsaat.* *Gartengewächse* werden vorzüglich auf der Insel Amack bey Kopenhagen gebaut. *Tabak* wird in der neuern Zeit viel, aber noch nicht genug gepflanzt. *Flachs*, *Hanf* und *Hopfen* erzeugt man nicht in hinreichender Menge: doch wird in der neuern Zeit in Jütland viel Flachs gebaut, und in Fünen viel Hopfen, auch in Norwegen. An *Brennholz* ist im Dän. Mangel, der aber durch *Torf* ersetzt wird, ob es gleich nicht ganz an *Waldungen* fehlt: in Norwegen sind sie desto beträchtlicher, besonders an Fichten und Birken, obgleich an den Küsten stark ausgelichtet. *Obst* ist in D. häufig, besonders auf Falster und Fünen: in N. desto weniger, und in den nördlichen Gegenden gar keines. In Laaland wachsen so viele Nüsse, dafs jährl. viele Tonnen davon ausgeführt werden. — *Rhabarber* seit 1774 bey Kongsberg in N. und in der neuern Zeit vorzügl. bey Kopenhagen.

2. Aus dem *Thierreich.* In D. und Holstein *Rindvieh* von der besten Race und in Menge; es wird theils lebendig, theils eingesalzen und geräuchert ausgeführt; wie auch *Butter* und *Käse* von vorzüglicher Güte und in gröfser

groſser Menge. Die Dän. *Pferde* ſtehen im beſten Ruf und ſind ſowohl zur Arbeit, als zum Staat, ſehr brauchbar; auch die Norwegiſchen und Isländiſchen ſind nicht ſchlecht. Die *Schweinszucht* wird emſig betrieben und jährlich viele 1000 Schinken und einige 1000 Tonnen Speck ausgeführt. Die *Schafzucht* iſt faſt überall, vorzüglich in Jütland, Fünen und auf den Färöerinſeln in Aufnahme: die *Wolle* aber meiſtens hart: beſſer in Holſtein. *Ziegen* hält man wenig. An *Wildprät* und *wildem Geflügel* iſt in vielen Gegenden Ueberfluſs. Die Eidervögel auf Island, Bornholm und den Färöerinſeln, und die Isländiſchen *Falken* verdienen vorzügl. erwähnt zu werden. Die *Bienenzucht* iſt hauptſächlich in Jütland and Fünen beträchtlich. Die *Fiſcherey* iſt die Hauptnahrung der nordiſchen Völker, folglich auch der Dänen, vornämlich aber der Norweger. Häringe, Dorſche oder Kabeljau, Makrelen, Lachſe. An der ganzen weſtlichen Seite des Herzogthums Schleswig und an den Norweg. Küſten ſind reiche *Auſterbänke;* auch von den *Muſcheln* wird eine anſehnliche Menge in Fäſschen verſendet. Auch *Perlenmuſcheln* findet man, die aber ſelten ganz weiſs ſind.

3. Aus dem *Mineralreich.* In D. giebt es nirgends ſo viele Metalle, daſs man ein Bergwerk anlegen könnte. Allenfalls ſind zu bemerken: *Kalkſteine*, beſonders von dem Faxöiſchen Kalkberg in Seeland, *Marmor*, *Cementſtein* auf Bornholm: feine *Flintſteine*, *Schiefer*, *Walk-* und *Porzellanerde*, *Mergel*, *Kreide*, *Bolus* u. dgl. Erdarten. *Bernſtein* an den Jütiſchen und Holſteiniſchen Küſten: doch nicht in Menge. *Salpeter* nicht genug. *Salz* wird nur aus dem Seegraſe Tang gemacht. — N. iſt deſto geſegneter an Metallen, z. B. *Silber* wird gewonnen aus den Kongsbergiſchen und Jarlsbergiſchen Bergwerken; *Kupfer* bey Röraas, Lükkens oder Meldal und Selboe; *Eiſen* in den Südenfieldiſchen Eiſenwerken im Stifte Chriſtiania, worunter das Laurwigiſche das wich-

wichtigſte iſt, dann bey Moſs. *Gold* findet man wenig und *Bley* noch weniger. Weiter giebt es in N. ganze Gebirge von *Marmor*, *Schieferſtein* in Menge, auch *Magnetſteine*, *Talkſteine*, *Schwefelkies*. *Asbeſt* findet man nicht ſelten. Nicht iſt zu vergeſſen das *Salzwerk* auf der Halbinſel Walloe. In Island iſt der *Schwefel* das Hauptprodukt des Mineralreichs: doch findet man dort auch edle Steine, als *Jaſpis*, *Carneol*, *Chalcedone*, beſonders ſchöne *Agate*. In *Holſtein* ſind verſchiedene *thonartige Erden*, *Kalkſteine* und *Torf*. Im Oldesloiſchen ſind Salzbrunnen, woraus *Salz* geſotten wird.

IV. Anlage der Länder für ihre Produkte.

1. *Erde* oder *Boden*. In D. ſelbſt und in Holſtein, auch in den ſüdlichen Gegenden Norwegens leicht zu bearbeiten und ſehr fruchtbar, den mittlern Strich von Jütland ausgenommen: deſto rauher und undankbarer im Norden von Norwegen und in Island. Unterſchied des *Marſch*- und *Geeſtlandes* in Jütland, Schleswig und Holſtein. Dänemarks Boden iſt gröſstentheils niedrig und eben; der *Berge* giebt es alſo wenige: deſto mehrere und gröſsere in Norwegen, wo das längſte Gebürge der *Kölen*, bey 150 Meilen lang, ſich in 2 Hauptarmen ausſtreckt; davon einer die Gränzen zwiſchen N. und Schweden iſt, und *Rud-Field*, *Sale-Field*, *Skars-Field*, oder mit einem allgemeinen Namen *Sevebürget* (das Gebürge Seve) genannt wird: der andere aber verändert ſeinen Namen auf verſchiedene Art und erſtreckt ſich Anfangs 16 Meilen lang von Oſten gegen Weſten bis Romsdal, und dann von da an auf 70 Meilen gegen Süden bis Lindenäs. Die einzelnen Berge ziehen ſich zwiſchen Lindenäs und Statt, gemeiniglich von Oſten nach Weſten: weiter nach Norden zu aber krümmen ſie ſich, ſo wie die Seeküſte, und erſtrecken ſich alſo mei-

meiſtens von NO gen SW, viele auch von Oſten gen Weſten. Oben auf denſelben giebt es gute Weide, und daran Aecker oder Holz, und in den fruchtbaren Thälern nützliche Flüſſe. — *Island* beſteht eigentlich aus einer ungeheuern Gebürgskette von Morgen gegen Abend. Verſchiedene dieſer hohen Berge ſind ſtets mit Eis und Schnee bedeckt und heiſſen *Jökeler:* andere ſind zwar davon frey, beſtehen aber nur aus Sand und Felſen, ſind folglich unfruchtbar: an den untern Gegenden anderer, die an der Seite des Landes ſind, giebt es grüne Ebenen, die einige Meilen groſs ſind und gutes Gras tragen. Von jenen Jökelern ſind verſchiedene nach und nach zu *feuerſpeyenden Bergen* geworden, wovon auswärts der *Hekla* der berühmteſte iſt, obgleich noch andre da ſind, die ihm nichts nachgeben. Dieſe Berge und die Erdbeben richten von Zeit zu Zeit ſchreckliche Verwüſtungen an.

2. *Gewäſſer.* 1) *Flüſſe*, und zwar in *Dänemark:* auſser der *Eyder* und *Guden* (in Jütland) kein merkwürdiger; in *Norwegen* giebt es deſto mehrere, und unter ihnen ſehr groſse, die man *Elven* nennet und die faſt alle in den hohen Gebürgen um Röraas entſpringen, z. B. *Nied*, *Sule*, *Gaulen*, *Otteraa*, *Syre*, *Skeen* u. ſ. w. In Holſtein ſind, auſser der *Eyder*, auch die *Stör* und *Trave* ſchiffbar. 2) *Landſeen:* in *Dänemark* keine beträchtlichen, dagegen deſto mehrere und gröſsere *Meerbuſen*, z. B. der *Lymfurt* in Jütland, der aus dem Kattegat auf 20 Meilen quer ins Land hinein tritt. Die meiſten ſind fiſchreich und geben gute Häfen ab. In *N.* giebt es viele groſse fiſchreiche und ſchiffbare Seen, z. B. *Ryſs-Vandet* in Nordland, *Schnaaſen*, *Selboeſee*, *Klein-* und *Groſs-Miös*, *Saren*, *Lund*, *Rand*, *Norſöe*, *Femmundsſee.* 3) *mineraliſche Waſſer*, Bäder und Geſundbrunnen giebt es nur in Island, und zu Eger und Söndmör in N.

3. *Luft* und *Witterung.* In D. gemäſsigt, zumal in Fünen und Seeland; in Nordjütland ziemlich rauh und kalt; in den Marſchländern und auf Laaland trüb und ungeſund. Die vielen Winde machen zwar die Witterung etwas veränderlich, reinigen aber die Luft; der Weſtwind iſt der gewöhnlichſte und ſtärkſte. Der Winter iſt meiſtens gelinde, doch auch oft ſo kalt, daſs die Meerenge zwiſchen Seeland und Schweden ganz zufriert, ſo daſs man ſie mit ſchwer beladenen Schlitten befährt. In *N.* iſt die Luft an den meiſten Orten geſund: doch aber mitten im Lande und an der Oſtſeite beſſer, als an der Weſtſeite, wo ſie feucht und die Witterung ſehr veränderlich iſt. Der Winter iſt den Einwohnern ſo erträglich, daſs ſie ſich nicht darüber beſchweren. An der öſtlichen Seite fängt er mitten im Oktober an und währet bis in die Mitte des Aprils; er iſt ſtreng, und es fällt viel Schnee, womit die hohen Gebürge und die hohlen Gegenden, die ſich gegen Norden wenden, das ganze Jahr hindurch bedeckt und angefüllt ſind. Im Sommer iſt die Hitze manchmahl ſehr groſs. Die ſehr nördliche Lage *Islands* läſst ſchon errathen, daſs des Jahrs über mehr Winter, als Sommer ſeyn müſſe. In *Holſtein* ſind, zu Folge der Lage des Landes zwiſchen der Oſt- und Nordſee, viele und ſtarke Winde gewöhnlich, die zwar die Luft reinigen, aber auch in den Diſtrikten, die an der Nordſee und Elbe und an den untern Gegenden der in beyde ſich ergieſsenden Flüſſe liegen, die hohen ſtarken und koſtbaren Deiche und Dämme nothwendig machen, durch die man ſich gegen Ueberſchwemmungen zu verwahren ſucht.

V. Kultur des Bodens.

Zu Folge des Charakters der Bewohner faſt durchgehends nur mittelmäſsig.

VI. Lebensarten und Gattungen der Bewohner.

1. In Anſehung der *Viehzucht*, *Fiſcherey* und *Jägerey*, könnte durchaus noch mehr geſchehen, obgleich alles zum ſtärkern Betrieb ſo reizend einladet. Beſonders nimmt die Fiſcherey in neuern Zeiten in Norwegen, im Ganzen genommen, ſehr ab.

2. In Anſeh. des *Land*- oder *Ackerbaues*. Eben ſo; wenigſtens könnte er in *D.* weit einträglicher ſeyn. Bey der groſsen Verſchiedenheit des Bodens iſt auch die Landwirthſchaft und der Wohlſtand der Bauern ſehr verſchieden. Die *Gärtnery* auf der Inſel *Amark* verdient eine beſondere Ausnahme und Erwähnung. *N.* iſt wegen ſeiner vielen Klippen und Berge, Moräſte und Wildniſſe zum Ackerbau an den meiſten Orten unbequem. Es könnte aber auch hierin mehr geſchehen, wenn man das Land, das jetzt zu Einem Hof gehört, vertheilte, folglich mehrere Bauerhöfe anlegte, und den Boden zum Ackerbau tüchtiger machte, vornämlich durch Austrocknung der moraſtigen Gegenden. Etwas iſt neuerlich hierin gethan worden. In *Island* weiſs man faſt gar nichts vom Ackerbau: das Getreide, deſſen man benöthigt iſt, kommt von auſsen herein, und der gemeine Mann behilft ſich mit gedörrten Fiſchen und Fleiſch. — Zur Beförderung des Ackerbaues und der Viehzucht iſt eine königl. *Ackerbaugeſellſchaft* und eine königl. *Landhaushaltungsgeſellſchaft* geſtiftet; der Privatgeſellſchaften nicht zu gedenken. Hierzu kam noch 1786 die Errichtung einer *Kreditkaſſe*.

Udförlig Efterretning om Credit-Kaſſen — Udgiven af Prof. *Eggers*. Kiöb. 1790. 8.

3. In Anſehung der *Fabriken* und *Manufakturen*. D. iſt überhaupt kein Fabrikenland, wird es auch ſchwerlich je werden: es ſind aber doch im 18ten Jahrhundert vorzüglich in folgenden Orten Manuf. und Fabr. entſtan-

ſtanden: Aalborg, Altona, Friedrichsſtadt, Glückſtadt, Helſingör, Kopenhagen, Neſtved, Odenſe, Randers, Svenborg, Tondern, Wandsbeck, Wiborg — Die vorzüglichſten *Manufacturen* beſchäftigen ſich mit Tüchern, Seiden- und Baumwollenwaaren, Leder, Handſchuhen, Hüten, Leinwand, Wachstuch, Tabak, Spitzen; und die *Fabriken*, mit Gewehr, Zucker, Alaun, Seife, Porzellan.

C. C. Plüer von den Manuf. und der Handlung in Anſeh. Dänemarks; nebſt einem Anhange vom Seidenbau. Kopenh. und Leipz. 1758. 8. — Oecon. Tanker om Fabrikvaeſent og raae Producters Forarbeidelſe i Landet, af *Andr. Bull.* Kiöb. 1786. 8.

4. In Anſeh. des *Handels*, der ſehr thätig iſt und ſich über alle 4 Erdtheile erſtreckt. Die natürliche Lage des Landes und deſſen mancherley Produkte laden ſchon dazu ein, und die Regierung befördert ihn auf mancherley Art.

Der *einheimiſche* Handel iſt ſehr lebhaft. Die Färöerinſeln und Grönland ſind Fremden geſperrt. Der ſüdliche Theil von N. *muß* ſein Getreide und ſeine meiſten ihm fehlenden Waaren von D. kaufen.

Der *auswärtige* Handel erſtreckt ſich ſowohl von D. als von N. aus über alle Häfen in der *Oſtſee:* doch iſt mit *Schweden* der geringſte Verkehr; und im Ganzen verliert der Staat bey dieſem Handel. Mit *Teutſchland* iſt der Handelsverkehr mannichfach, und man kann nicht wohl beſtimmen, auf welcher Seite das Uebergewicht im Ganzen ſeyn mag: aber Jütland, allein betrachtet, gewinnt dabey. Am nachtheiligſten iſt der Handel mit der *Batav. Republ.* Sicher aber gewinnt N. an *Großbritannien:* hingegen verlieren D. und N. an *Frankreich.* Mit *Spanien* und *Portugal* ſcheint der Handel in einem gewiſſen Gleichgewicht zu ſtehen. Die Schifffahrt nach dem *mittelländiſchen Meere*, folglich nach *Italien* und der *Levante*, iſt, wo nicht den Kauf-

leuten, doch den Schiffern vortheilhaft. — Der Handel nach *Island* iſt ſeit 1787 ganz in den Händen von Privatperſonen. Zu dem Handel nach *Oſtindien* und *Sina* braucht man gewöhnlich 3 Schiffe; er ſcheint vortheilhaft zu ſeyn: nachtheilig hingegen derjenige mit *Guinea*. Lebhaft und einträglich iſt der Handel nach Weſtindien. — Im Ganzen genommen hat D. Verluſt in ſeinem Handel. N. und Holſtein gewinnen zwar, aber nicht genug, um Dänemarks Verluſt zu erſetzen.

Die beträchtlichſten *Importen* ſind: 1) aus *Europa:* Wein, Brandwein, Salz, Gold, Silber, feine Früchte, Seide, Leinwand, Wolle, Flachs, Hanf, Farbeſtoffe, Galanterie- und Modewaaren. 2) aus *Afrika*, 3) aus der *Levante*, 4) aus *Oſt-* und 5) aus *Weſtindien*, was andere Nationen dorther erhalten. S. oben Groſsbritannien.

Exporten: Die vorhin angeführten Produkte, vorzüglich: Getreide, eingeſalzenes Fleiſch, Butter, Käſe, Rindvieh, Pferde, Schweine, Fiſche, Holz.

Handelshäfen und *Handelsplätze* ſind, auſser den meiſten Fabrikörtern: Aarhuus, Arendal, Bergen, Chriſtiania, Drontheim, Flensburg, Friedrichsſund, Kallundborg, Kiel, Kingkiöping, Korſöer, Moſs, Nakſkow, Nyekiöbing, Ripen, Roſchild.

Beförderungsmittel des Handels: 1) *das General-Land-Oekonomie- und Kommerzkollegium und die* 1787 geſtiftete und damit verbundene *Fabrikendirektion.* 2) Die 1736 zu Kopenhagen angelegte *Aſſignations- Wechſel-* und *Leihbank*, wozu 1791 noch eine *Speciesbank* kam. 3) Die 1788 zu Altona angelegte *Zettel- Leihe-* und *Diſcontobank.* 4) Die 1726 errichtete *Seeaſſekuranzgeſellſchaft.* 5) Der 1784 fertig gewordene *Schleswig-Holſteiniſche Kanal*, der von Kiel bis Tönningen geht und die Oſt- und Nordſee verbindet. 6) Das 1781 zu Kopenhagen errichtete *Packhaus.* 7) Die 1781 eben daſelbſt geſtiftete *Staats-Bilanz* und *Oberſteuer-Direktion.*

8) *Kon-*

8) *Konſulen* und *Agenten* in vielen Ländern. 9) *Handelsverträge* mit den meiſten Handelsnationen, vorzüglich mit der Pforte, mit Marokko und 1782. mit Rußland. 10) Die *königliche Aſiatiſche Handelsgeſellſchaft*, die 1791 eine neue Octroy auf 20 Jahre erhielt. Alle andere Handelsgeſellſchaften ſind aufgehoben.

Hinderniſſe des Handels: 1) ausſchlieſsende Handelsprivilegien. 2) Mangel eines feſten Handelsſyſtems. 3) Theilnahme fremder Kaufleute an dem Handel nach Oſt- und Weſtindien. 4) Geringere Güte der meiſten Fabrikate in Vergleichung mit auswärtigen.

J. C. Fabricius hiſt. Nachrichten vom Dän. Handel; *in dem* Polit. Journal 1785. B. 2. S. 302-316. 383-401. 495-509. Dieſelben im Zuſammenhang und erweitert in *deſſen* Polizeyſchriften (Kiel 1786. 8.) S. 172-306. — Vom Dän. Handel und beſonders vom Schleichhandel in manchen Provinzen; *in dem* hiſt. Portefeuille 1786. St. 8. S. 143-152. *Däniſch* in *Handelstid.* 1786. S. 185-193. — *Ant. Hennings* Geſchichte des Privathandels und der itzigen Verfaſſ. der Beſitzungen der Dänen in Oſtindien u. ſ. w. Kopenh. 1784. 8. Macht auch den 1ſten Theil von deſſen *Gegenw. Zuſt. der Beſitz. der Europ. in Oſtind.* aus. — *L. F Roemer's* Adſkillige Folkes Handel paa Kyſten Guinea og i Veſtindien. Kiöb. 1756. 4. *Vermehrt unter dem Titel:* Tilforladig Efterretning om Kyſten Guinea. ibid. 1760. 8. Mit Kupf. *Teutſch*, nach der erſten Ausg. und ohne des Verf. Namen: Die Handlung verſchiedener Völker auf der Küſte von Guinea und in Weſtindien. ebend. 1758. 8. ebend. (*aber nur mit verändertem Titelblatt*) 1771. 8. *Teutſch*, nach der 2ten Ausg. mit des Verf. Namen und einer Vorrede von *Er. Pontoppidan*. Kopen. und Leipz. 1769. 8. — *Erichſen's* Beyträge zur Geſch. des Handels von Island in ältern und neuern Zeiten; in *Heinze'ns* Kiel. Magaz. B. 1. St. 1. S. 111-122.

* * *

Gedanken über die Bank zu Kopenhagen und über die 1773 mit derſelben vorgenommene Veränderung; in *Büſching's* Mag. Th. 8. S. 259-270. — (*v. Eggers*) über die Realiſirung der Kopenhagener Bankzettel und Einrichtung der neuen Dän. und Norwegiſch. Speciesbank; in *deſſen*

Teutſchen Mag. 1791. Febr. S. 190-247. — *J. G. Büſch* von der Kopenhagner Bank; in *deſſen* Schriften über Staatswiſſenſch. und Handlung. Th. 3. (Hamb. und Kiel 1784. 8.) S. 377-392.

* *Münzweſen.* Alle Münzen werden zu Kopenhagen, Kongsberg und Altona geprägt, und zwar in Dänemark, Norwegen und Jütland die Mark fein zu 68 Mark däniſch oder 11⅓ Thaler Courant oder 9¼ Species. Dieſer *Münzfuſs* iſt demnach beſſer, als der Konventionsfuſs und gleicht dem ehemahligen Zinnaiſchen. Hingegen in die Herzogthümer iſt 1787 ein eigener Münzfuſs eingeführt, dem zu Folge zwar auch aus der Mark fein 9¼ Speciesthaler geprägt werden, aber mit mehr Zuſatz von Kupfer. Die in D. u. N. eingeführte *Rechnungsmünze* iſt ein *Reichsthaler*, den man in 6 *Mark*, jede Mark aber in 16 *Schillinge*, und jeden Schilling in 12 *Pfennings* eintheilt. Nach dem Konventionsfuſs iſt der Reichsthaler ſo viel, als 1 Rthlr. 6 Ggr. 6 Pf. und die Mark ungefähr 5 Ggr. Die *wirklichen* Münzſorten in D. und N. ſind hauptſächlich folgende: In *Golde* die ſeit 1757 geprägten ſogenannten *Courantdukaten*, deren Werth auf 2 Rthlr. Courant feſtgeſetzt iſt. Die vor 1757 geſchlagenen Courantdukaten ſind auf 10 Dän. Mark herunter geſetzt worden. D. hat auch von Zeit zu Zeit *Speciesdukaten* ſchlagen laſſen und ſich dabey nach dem Münzfuſs des Teutſchen Reichs gerichtet. Die neueſten ſeit 1791 ſind zu 2¾ Karat ausgeprägt und 67 Stück gehen auf eine Mark. Solche Dukaten haben aber keinen geſetzmäſsigen Werth in D. ſondern ihr Werth ſteigt und fällt, ſo wie er durch die Handelsverbindungen beſtimmt wird. Seit 1771 werden in Altona zu Beförderung des Handels *Speciesdukaten* und *Chriſtiand'or* geſchlagen, welche letztere eben den innern Gehalt, wie Louisd'or, Friedrichsd'or u. Karlsd'or haben. In *Silber* hat man *Speciesthaler*, von denen 9¼ eine feine Mark Silber enthalten; ferner, 4fache, 2fache, 1fache und halbe *Kronen* zu 8, 4, 2 u. 1 Mark Kronenwährung; endlich, verſchiedene Arten von *Courantgeld* zu 24, 15, 10, 8, 4, 2 und 1 *Schilling*. Seit 1771 werden auch ganze und halbe Schillinge in *Kupfer* geſchlagen.

Die neue, einzig für die Herzogthümer beſtimmte Landesmünze iſt folgende: I. *Speciesmünze*, die zugleich

zu

zu Courant geſtempelt iſt, und zwar: *a. Bank-Speciesmünze:* 1. *Speciesthaler* zu 48 Schillingen (den Schilling zu 12 Pf.) Species oder 60 Sch. Courant. 2. *Zweydrittelſtücke* zu 32 Sch. Sp. oder 40 Sch. C. 3. *Eindrittelſtücke* zu 16 Sch. Sp. oder 20 Sch. C. *b. Kleinere Speciesmünze:* 4. *Einſechstheilſtücke* zu 8 Sch. Sp. oder 10 Sch. C. 5. *Einzwölftheilſtücke* zu 4 Sch. Sp. oder 5 Sch. C. 6. *Ein24theilſtücke* zu 2 Sch. Sp. oder 2½ Sch. C. II. *Scheidemünze:* 7. *Zweyſechslingſtücke* zu 1 Sch. C. 8. *Einſechslingſtücke* von Kupfer zu ½ Sch. C. 9. *Eindreylingſtücke* auch von Kupfer zu ¼ Sch. C. Die Bankſpeciesmünze iſt geändert, die übrige nicht.

Raiſonnirte Darſtellung der neuen Schleswig-Holſtein. Münz- und Bankeinrichtung; in (*v. Eggers*) Teut. gemeinnütz. Mag. B. 2. St. 2. S. 120-209. B. 3. St. 1. S. 66-192. (Mit Abbildung der neuen Münzen). Auch noch B. 3. St. 2. S. 315-320. — Alle, für und gegen die neuere Münzveränderung in den Herzogth. erſchienene Schriften, nebſt einer Ueberſicht der ganzen Materie, findet man beurtheilt in der *A. L. Z.* 1791. B. 4. S. 81-132. 401-469. — *J. N. Tetens* über die letzten Veränderungen mit der Bank und dem Geldweſen in Dänemark u. ſ. w. Kopenh. 1793. 8.

Gewicht. Die Mark, wonach Gold und Silber gewogen werden, und deren man ſich auch in den Münzhäuſern bedient, wird zwar die Cölniſche Mark genannt, iſt aber eigentlich ein halbes vom Hundert ſchwerer. Das *Handelsgewicht* iſt vom *Silbergewicht* verſchieden, und ſollen 17 Mark von dieſem ſo viel als 16 Mark von jenem ſeyn: die Eintheilung der Mark geſchieht aber bey beyden auf einerley Art. Das *Handelsgewicht* hat folgende Eintheilung: Ein *Schiffpfund* hat 20 *Liespfund*, 1 Liespf. 16 *Pfunde*; 1 *Centner* 100 Pfunde; 1 *Vag* 3 *Bismerpfunde*; 1 Bismerpf. 12 Pfunde. Ein *Pfund* wird getheilt in 2 *Mark*, 1 Mark in 8 *Unzen*, 1 Unze in 2 *Loth*, 1 Loth in 4 *Quentchen*, und 1 Quentchen in 4 *Ort*.

Maaſs. Eine *Laſt Korn* hat 12 *Tonnen*; 1 Tonne enthält 4½ *Kubikfuß* oder 144 *Potte*. Eine Tonne wird weiter in 8 *Scheffel* und 1 Scheffel in 4 *Viertel* eingetheilt. Eine *Laſt Franzöſiſch Salz*, wie auch *Kalk*, iſt eben ſo groſs, als eine Laſt Korn: aber 1 Laſt *Spaniſches Salz* u. *Steinkohlen* hat 18 Tonnen, wovon jede 5½ Kubikſchuh groſs

groſs iſt. Eine Laſt *Oel*, *Butter*, *Häring* und andere fette Waaren iſt 12 *Biermaastonnen*, wovon jede $4\frac{1}{2}$ Kubikfuſs oder 136 *Potten* enthält. Eine nordiſche *Theertonne* enthält 120 Potten. Ein *Fuder Wein* hat 6 *Ahm*, 24 *Anker*, 240 *Stübchen*, 465 *Kannen*, 930 *Potten* und 3720 *Päle*. Nach einer andern Eintheilung hat 1 *Faß* 2 *Pipen*, 4 *Oxhoft*, 6 *Tierzen* 24 *Anker* und 930 *Potten*. 1 *Pott* iſt gerade der 33ſte Theil eines Kubikfuſses. — Der *Dän. Fuß* iſt einerley mit dem rheinländiſchen; 2 Fuſs machen eine *Elle*, 3 Ellen 1 *Faden*, 5 Ellen 1 *Ruthe*, und 12000 Ellen eine *Meile*. Der Fuſs wird in 12 Zolle eingetheilt. — In Anſehung des bey den Feldern und Landgütern üblichen *Flächenmaaſes*, wonach die Abgaben an die Krone angeſchlagen werden, iſt noch zu merken, daſs man in D. die Gröſse eines Feldes nach *Tonnen Hartkorn*, in Schleswig aber nach *Pflügen* beſtimmet. Eine *Tonne Hartkorn* iſt zwar nicht durchgehends gleich groſs: man verſteht aber im gemeinen Leben darunter ein Feld, das mit 1 Tonne Rocken, 1 Tonne Gerſten und 2 Tonnen Haber beſäet werden kann. Eine *Tonne Saatland* aber wird 5600 Quadratfüſsen gleich geſchätzt. Ein Pflug in Schleswig iſt ſo viel, als 8 Tonnen Hartkorn oder 32 Tonnen Saatland. In N. wird die Gröſse des Landes nicht nach Tonnen Hartkorn, ſondern nach *Leuden* beſtimmt, und man verſteht darunter ein Feld von der Gröſse, daſs 12–13 Stück Rindvieh ihre Nahrung darauf finden; und nach dieſem Maas werden in N. die Abgaben angeſchlagen.

5. In Anſehung der *Religion*. Herrſchend iſt die *Evangeliſch-lutheriſche*, deren Lehrer den Eid auf die Augsburgiſche Konfeſſion ablegen, obgleich auch die übrigen ſymboliſchen Bücher als ſolche anerkannt werden. *Geduldet* werden die *Reformirten*, *Katholiken*, *Arminianer*, *Mennoniten*, *Quaker*, auch an einigen Orten *Juden*, die ſeit 1788 Handwerker und andere bürgerl. Beſchäftigungen treiben dürfen. Zur Bekehrung der *Heyden* in Lappland und Grönland iſt ein Miſſionskollegium 1714 errichtet, und zu *Trankebar* beſteht eine Miſſion zu Bekehrung der Heyden und Muhamedaner.

Kirch-

Kirchliche Einrichtung der herrſchenden Religionspartey. Das ganze Kirchenweſen ſteht unter der Aufſicht des *General-Kirchen-Inſpektionskollegiums* zu Kopenhagen. Die *Prediger* und *Kaplane* in den Städten und auf den Dörfern, deren 1885 (und davon in dem eigentlichen D. 1284) ſind, ſtehen unter 142 *Pröpſten*, ſo wie dieſe unter der Aufſicht der *Biſthöffe* von Seeland, Fünen (wozu auch Laaland und Falſter gehören), Ripen, Aarhuus, Wiborg und Aalborg; in N. unter den Biſchöffen der 4 Stifter, wovon derjenige zu Chriſtiania den Rang vor den andern hat. Die Herzogthümer Schleswig und Holſtein haben ſeit 1792 jedes für ſich einen *Generalſuperintendenten*. Der Propſt mit 7 Predigern auf den Färöerinſeln, welche 39 Kirchen verwalten, die Schiffsprediger und die Geiſtlichen in den Kolonien, ſtehen unter dem Biſchoff von Seeland. In *Island* liegen im öſtlichen, ſüdlichen und weſtlichen Viertel 215 Kirchen mit 129 Predigern, die unter dem Biſchoff zu Skalholt, der jetzt ſeinen Sitz zu Reikierik het, ſtehen; im mitternächtlichen Viertel ſind 102 Kirchen und 63 Prediger unter dem Biſchoff zu Hoolum. Die Geiſtlichkeit lebt dort gröſtentheils in kläglichen Umſtänden: in D. deſto beſſer.

Der König ernennt die Biſchöffe; die Pröpſte werden von den Predigern ihres Sprengels gewählt, u. die Pfarren von denen, die das Patronat haben, beſetzt. — Die erſte Inſtanz in geiſtlichen Sachen iſt das *Propſteygericht*, das aus dem Herredspropſt und 2 Aſſeſſoren von den nächſten Geiſtlichen beſteht; alsdann folget das *Landesconcilium* oder die ſämmtlichen Pröpſte unter Vorſitz des Biſchoffs und Stiftsamtmanns. In Schleswig iſt der Generalſuperintendent das Haupt der Geiſtlichkeit, und das *Konſiſtorialgericht* wird in den Aemtern von dem Amtmann und den Pröpſten gehalten: über den Adel aber und deſſen Unterthanen von dem *Landkonſiſtorium*, worin auſſer den gewöhnlichen Räthen, der

der Generalſup. als Oberkonſiſtorialrath und ein Propſt als Konſiſtorialrath ſitzen. Die höchſte Inſtanz iſt das *Obergericht* auf dem Schloſſe Gottorf bey Schleswig, in dem, wenn es das Oberkonſiſtorialgericht iſt, auſser den gewöhnlichen Räthen, noch ein anderer geiſtlicher Konſiſtorialrath ſitzt.

Zu den *mildthätigen Stiftungen*, deren in D. ungemein viele ſind, muſs man die verſchiedenen *Frauenklöſter* rechnen.

Kirkeforfatningen i de kongel. Danſke Stater, med dens vigtigſte Fondele og Mangler, ſamt muelige Forbedringer; beſkreven af *Henr. Uſſing*. Soröe 1786-1789. 6 B. in 8. — *W. C. Matthiä* über die Toleranz in den Dän. Staaten. Fleusb. 1780. 8. — *Deſſelben* Beſchreibung der Kirchenverfaſſ. in den Herzogth. Schleswig u. Holſtein, ebend. 1778. 2ter Th. der Ergänzungen und Zuſätze enthält. ebend. 1786. 8. — *J. A. Bolten's* hiſt. Kirchennachrichten von der Stadt Altona und deren verſchiedenen Religionsparteyen, von der Herrſch. Pinneberg und der Grafſch. Ranzau. Alt. 1790-1791. 2 B. 8. — Etwas über die Juden in Dänemark; *in den* neueſten Staatsanzeigen. B. 2. St. 3. S. 341-352 (1797).

6. In Anſehung der *Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte*. Jene ſtehen in mehr als mittelmäſſigem Flor; wozu Ausländer, beſonders Teutſche, viel beygetragen haben. In der Philologie, Geſchichte, Mathematik, Oekonomie, Arzneykunde und Theologie thun ſich die Dänen am ſtärkſten hervor. Die ſeit 1770 mehr als ehedem begünſtigte, 1790 aber wieder etwas eingeſchränkte, Preſsfreyheit wird hierin noch mehr bewirken. Zum Beſten der niedern Schulen, folglich der Aufklärung überhaupt, iſt 1781 ein Schulmeiſterſeminar. zu Kiel, 1787 eines zu Tondern, 1791 eines zu Kopenhagen und 1794 eines zu Brahetrolleborg in Fünen angelegt und noch andere nützliche Anſtalten getroffen worden. — Die ſchönen Künſte ſind mehr im Verfall als im Wachsthum: indeſſen fehlt es nicht ganz an vortrefflichen

trefflichen Künſtlern, und man macht Hoffnung zur ſtärkern Verbreitung des Kunſtgeſchmacks. Bisher fehlte es an Ermunterung von oben herab.

Eigene Anſtalten zum Behuf der Wiſſenſchaften und Künſte ſind: 1) die 1742 geſtiftete und 1776 erneuerte *königl. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften;* 2) die *Norwegiſche Geſellſchaft der Wiſſenſchaften* zu Drontheim ſeit 1760; 3) die *Geſellſchaft zur Unterſuchung der Nordiſchen Geſchichte und Sprachen;* 4) die *königl. genealogiſch-heraldiſche Geſellſchaft* ſeit 1778; 5) die *Geſellſchaft der ſchönen Wiſſenſchaften* ſeit 1759; 6) verſchiedene andere, als: die *Nordiſche* ſeit 1774, die *mediciniſche* ſeit 1772, die *chirurgiſche* ſeit 1771 (erneuert 1785), die *theologiſche* ſeit 1775, 2 *juriſtiſch-praktiſche* ſeit 1761 und 176.., die *Geſellſchaft der Isländiſchen Litteratur* in Kopenhagen ſeit 1780, die *Geſellſchaft für Naturgeſchichte* eben daſelbſt ſeit 1789, die *Norwegiſche topographiſche* zu Chriſtiania ſeit 1792; 7) die *königl. Mahler-Bildhauer-* und *Bauakademie* zu Kopenhagen ſeit 1754; 8) 2 *Univerſitäten*, zu Kopenhagen ſeit 1478 und Kiel ſeit 1665; 9) die *Ritterakademie* zu Soröe ſeit 1613, erneuert 1747, neu fundirt 1782; 10) das 1739 geſtiftete *akad. Gymnaſium* zu Altona, mit dem ſeit 1771 das Paedagogium vereinigt iſt; 11) die *Gymnaſien* zu Odenſe und Bergen; 12) 32 öffentliche *Lateiniſche Schulen* in D. und 5 in N. In Island iſt bey jedem biſchöfflichen Sitz eine öffentliche Latein. Schule; 13) das *Bergwerksſeminarium* zu Kongsberg, geſtiftet 1757, neu fundirt 1785, und ſeit dem heiſst es *das königl. Norweg. Bergſeminarium;* 14) das *Taubſtummeninſtitut* zu Kiel; 15) beträchtliche *Reiſeſtipendien* für junge Gelehrte.

An reichhaltigen *Bibliotheken* fehlt es nicht; eine der vorzüglichſten in ganz Europa iſt die königliche zu Kopenhagen, wo auch verſchiedene Privatperſonen anſehnliche Bücherſammlungen haben. Auch die Univerſitätsbibl. zu Kiel nimmt immer mehr zu. — Der

Buch-

Buchhandel iſt im Steigen. Der *Buchdruckereyen* ſind genug; in Kopenhagen 13; ſogar in Island 2.

Kunſt- und *Naturalienſammlungen* ſind auch vorhanden, beſonders in Kopenhagen.

Nachrichten von dem Zuſtande der Wiſſenſch. und Künſte in den kön. Dän. Ländern. Kopenh. und Leipz. 1753 — 1757. 3 Bände (jeder von 8 Stücken). 8. Die beyden erſten B. von *A. F. Büſching*, der 3te von *Joſias Lork*, der auch die Fortſetzung lieferte unter dem Titel: Fortgeſetzte Nachrichten u. ſ. w. ebend. 1759 — 1768. 8. B. (jeder von 6 Stücken). 8. — *Ol. Worm's* Forſög til et Lexicon over Danſke, Norske og Islandiske lärde Mänd. Helſingör 1771-1784. 3 Th. in 8. — Lexicon der jetzt lebenden Schleswig-Holſtein- und Eutiniſchen Schriftſteller — von *B. Kordes*. Schleswig 1797. 8. — *J. C. Fabricius* über Akademien (*Univerſitäten*) inſonderheit in Dänemark. Kopenhag. 1796. 8. — Eſſai hiſt. ſur les arts et ſur leur progrès en Danemarc (par *A. Hennings*) ibid. 1778. 8.

7. In Anſehung des *Adels*, der in D. verſchiedene Vorrechte genieſst, z. B. das Jagd- und Fiſchereyrecht, das Patronatrecht, das Birkrecht, das Strandrecht. Der Schleswig-Holſteiniſche Adel hat wieder andere Privilegien, z. B. die Aufnahme in die 3 Fräuleinſtifter in den Herzogthümern; die Befugniſs, Teſtamente und andere Verordnungen des letzten Willens ohne königl. Beſtätigung zu errichten; den freyen Kauf und Verkauf ſeiner Güter; Freyheit von Zöllen und Licent in Anſehung ſeiner Bedürfniſſe; auch die Befreyung vom Stempelpapier. In N. iſt jetzt der Adelſtand gering: es haben ſich aber fremde adeliche Familien dort niedergelaſſen, und verſchiedene bürgerliche Familien ſind von den Königen in den Adelſtand erhoben worden. In Island giebt es keinen Adel.

In D. wurden *Lehnsgrafen* und *Freyherren* erſt 1671 eingeführt. Der Grafſchaften ſind 164, der Baronien 22. Ihre Beſitzer genieſsen, auſser jenen Vorrechten des

des übrigen Adels, noch verſchiedene andere, z. B. das Majoratrecht; ſie und ihre Bauern ſtehen unter keinem Beamten; die Urtheile ihrer Birkrichter gehen unmittelbar an das höchſte Gericht; die Hauptſitze der Lehnfreyherren, dazu 100 Tonnen Hartkorn gehören, und die Hauptſitze der Lehngrafen, dazu 300 Tonnen Hartkorn an Bauergütern gehören, ſind frey von Kontribution und Auflagen, die Prinzeſſinnenſteuer ausgenommen. Die Grafen haben noch beſondere Vorrechte, z. B. daſs ihnen die Bergwerke ſowohl, als die Schätze, die in ihren Ländereyen gefunden werden, zugehören. In N. ſind nur 2 ſolche Grafſchaften und eine einzige Baronie.

Der übrige Däniſche Adel iſt im Ganzen weder ſehr reich noch angeſehen: wohl aber der Schleswig- und Holſteiniſche. Alle wirkliche königl. Beamte, die zu Folge einer Rangordnung in 9 Klaſſen eingetheilt ſind, genieſsen adeliche Rechte.

Lexicon over adelige Familier i Danmark, Norge og Hertugdommene etc. Kiöbenh. 1782 — 1787. 4 Hefte in 4. Mit Kupf. — *Tycho Hofmanns* hiſt. Efterretninger om velfortiende Danſke Adelmaend, med deres Stammetavler og Portraiter. ebend. 1777 - 1779. 3 Th. in 4. — Ueber den Norweg. Adel. ſ. *Pontoppidan's* Naturhiſtorie Th. 2. S. 457 — 461.

§. In Anſeh. der *Bürger* und *Städte*. Dieſe ſind meiſtens ohne Wälle und Mauern: haben, auſſer einigen allgemeinen Privilegien, auch beſondere Stadtrechte oder Geſetze, die entweder ihren Handel und bürgerl. Gewerbe betreffen, oder als ſpecielle Anordnungen in andern bürgerl. Sachen anzuſehen ſind. Auſſerdem haben noch die verſchiedenen Klaſſen von Bürgern beſondere Geſetze und Privilegien. Die Bürger zu Koppenhagen genieſsen das Recht, Edelhöfe mit Ausübung adel. Privilegien zu beſitzen. Die kleinen Städte Dänemarks ſind in elender Verfaſſung. In Island giebt es keine eigentlichen Städte.

§. In

9. In Anſeh. der *Bauern* und *Dörfer*. Der Zuſtand der erſten iſt in den verſchiedenen Provinzen verſchieden. Sie ſind theils *frey*, und von dieſen genieſsen einige beſondere Vorrechte, wie die Landleute in den Schleswigiſchen Kögen, auch die Einwohner der Inſeln Amack und Bornholm; theils *Leibeigene*. Die freyen werden eingetheilt in Landeigenthümer *(Selveyer-Bönder)*, in Pächter oder Miethlinge *(Faſtebönder)* und in *Herrendienſtbauern*. Die Bauern auf den Inſeln ſind nicht verbunden, Soldaten zu ſtellen, und können nicht mit neuen Abgaben und Schatzungen belegt werden. Leibeigene findet man in Seeland, Laaland, Jütland, in Angeln und einigen andern Schleswigiſchen Gegenden: indeſſen iſt die eigentliche ſtrenge Leibeigenſchaft längſt aufgehoben, und viele Leibeigene haben Freyheiten erhalten*). Die *Hofhörigkeit* ward 1788 ganz aufgehoben — In N. ſind die Bauern frey; Leibeigenſchaft hat man dort nie gekannt. Sie ſind entweder *Odelsbönder*, die ihre Güter eigenthüml. beſitzen und dabey das Odelsrecht genieſsen d. h. das Einlöſungs- oder Vorkaufsrecht auf ſolches Land, das im verjährten Beſitz ihrer Vorfahren war, und das ſie auch nach einer gewiſſen Ordnung wieder einlöſen dürfen, wenn es aus der Familie gekommen ſeyn ſollte — oder *Jorddrotter*, die zwar auch ihre Höfe eigenthüml. beſitzen, aber ohne Odelsrecht — oder *Leiländinge*, Pächter, denen gegen eine gewiſſe Abgabe der Niesbrauch eines Hofes überlaſſen wird — oder *Lodbrugere*, die für die Hälfte der Erndte oder mehr den Hof oder Acker eines andern anbauen. — In Island giebt es keine förmlichen Dörfer, und Leibeigenſchaft findet dort nicht Statt.

VII.

*) Verordnungen, welche die Aufhebung der Leibeigenſch. in D. betreffen; in *Heinze's* Samml. B. 1. S. 301—340.

VII. Grundgeſetze oder Grundverträge.

1. Die *Souverainetäts*- und *Erbgerechtigkeitsakte*, K. Friedrich dem 3ten 1661 übergeben (in *Martens* Samml. der wichtigſt. RGrundgeſetze B. 1. S. 113 — 120). 2. das 1665 gegebene *Königsgeſetz* (Konge-Loven) [ebend. S. 129 — 143; auſſerdem noch häufig, einzeln und in Sammlungen]. 3. die Verordnung wegen des *Indigenatrechts* 1776.

(*G. B. v. Schirach*) über das Kön. Dän. Indigenatrecht und einige andere Gegenſtände der Staatswiſſ. und Geſchichte. Hamb. 1779. 4. *Franz.* ebend. 1785. 8.

VIII. Regierungsform.

Sie iſt ſo uneingeſchränkt monarchiſch, daſs der König niemand, als Gott allein, von ſeinen Handlungen Rechenſchaft abzulegen verbunden iſt.

IX. Thronfolge.

Die Krone iſt in der männlichen und weiblichen Linie nach dem Recht der Erſtgeburt *erblich*. Die Prinzen gehen den Prinzeſſinnen und die väterlichen Linien der letzten den mütterlichen vor. Der König iſt ſchon mit dem Antritt des 14ten Jahres mündig. Die *vormundſchaftliche Regierung* hängt von dem Willen des vorigen Königs ab, in deſſen Ermangelung ſie der verwittweten Königin und, im Fall dieſe ſtürbe oder ſich wieder vermählte, dem nächſten Prinzen vom Geblüte, mit Zuziehung der 7 höchſten königl. Räthe zukommt. Die *Salbung* und *Krönung* des Königs iſt nicht nothwendig: ſie wird aber als eine chriſtliche Caerimonie beybehalten: doch legt der König dabey keinen Eid ab und äuſsert auch ſonſt keine Verbindlichkeit.

X. Titel.

Von Gottes Gnaden König zu Dänemark und Norwegen, der Wenden und Gothen, Herzog zu Schleswig

wig, Holſtein, Stormarn, und der Ditmarſchen, wie auch zu Oldenburg.

Der älteſte Prinz des Königs wird *Kronprinz*, die andern aber *Erbprinzen* und *Erbprinzeſſinnen*, wie auch *Erben von Norwegen* genannt; welchen letzten Titel auch alle Herzoge von Holſtein führen.

XI. Wappen.

Es beſteht aus einem Hauptſchilde, Mittelſchilde und Herzſchilde. Der erſte iſt durch das Danebrogskreutz quadrirt. Das 1ſte Quartier hat wegen Dänemark 3 blaue goldgekrönte Löwen im goldenen mit rothen Herzen beſtreuten Felde; das 2te wegen Norwegen einen goldgekrönten Löwen mit einer ſilb. Hellebarde im rothen Felde; das 3te queer getheilte hat in der obern Hälfte die 3 Schwediſchen Kronen, in der untern wegen Schleswig 2 blaue goldgekrönte Löwen; das 4te gleichfalls queer getheilt, hat in der obern Hälfte wegen Gothland einen blauen Löwen und 9 Herzen im gold. Felde; in der untern wegen Wenden einen goldgekrönten Lindwurm im rothen Felde. Der auf dem Danebrogskreutz liegende Mittelſchild iſt gleichfalls queer getheilt. In der obern die Länge herab getheilten Hälfte iſt zur Rechten im rothen Felde ein in 3 Theile zerſchnittenes ſilb. Neſſelblatt, mit einem von Silber und Roth queer getheilten Schildlein in der Vertiefung, gegen welches zwiſchen den 3 Theilen des Neſſelblatts 3 ſilb. Nägel in Form eines Schächerkreutzes ſtehen, wegen Holſtein: zur Linken aber ebenfalls im rothen Felde ein ſilb. Schwan mit einer gold. Krone am Halſe, wegen Stormarn. In der untern gleichfalls rothen Hälfte iſt ein geharniſchter gold. Reuter mit bloſsem Schwerde auf einem ſilb. rennenden Pferde mit ſchwarzem Zeuche, wegen Ditmarſchen. Der in der Länge getheilte Herzſchild hat zur Rechten 2 rothe Queerbalken im gold. Felde wegen Oldenburg; und zur Linken ein gold. ſchwebendes

bendes Kreutz im rothen Felde wegen Delmenhorſt. Der Wappenſchild iſt mit einer königl. Krone bedeckt und mit den Ordensketten vom Danebrog und Elephanten umhängt. Alles dies ſteht unter einem königl. Wappenzelt, über dem der königl. Wahlſpruch in einem fliegenden Bande zu leſen iſt. Schildhalter ſind 2 wilde Männer mit groſsen Keulen. — Das *Seewappen* iſt eine rothe Flagge mit weiſsem Kreutze.

Vom Dän. Wappen ſ. *Köler's* Münzbeluſt. B. 10. S. 321. B. 17. S. 5. B. 18. S. 275. — Vom Norweg. Wappen *A. G. Carſtens* in *Nye Samling af det Kongel. Danſke Videnſk. Selſkabs Skrifter* (Kiöb. 1781. 4) Th. 1. Nr. 6. — *W. E. Chriſtiani's* Progr. von Schleswig. Wappen. Kiel 1779. 4. *Deſſen* Progr. v. Holſtein. Wappen. ebend. 1778. 4.

XII. Hofſtaat.

Nur mittelmäſsig prächtig und ſeit 1794 noch mehr als vorher, eingeſchränkt. An der Spitze ſteht der Oberkammerherr; alsdann folgen: der Oberhofmarſchall, der Oberkammerjunker, Oberſchenk, Oberſtallmeiſter, Oberjägermeiſter, Obercaerimonienmeiſter, die zahlreichen Kammerherrn, Kammerjunker, Hof- und Jagdjunker.

Der königl. Dän. Hof- und Staatskalender, der alle Jahre zu Altona in 4. heraus kommt.

XIII. Ritterorden.

1. der *Elephantenorden.*
2. der *Danebrogsorden.*
3. der *Orden der Treue* oder *de l'union parfaite.*

Jani Bircherodii Breviarium equeſtre ſ. de — equeſtri ordine Elephantino tractatus. Hafn. 1784 fol. — *Th. Bartholini* diſſ. de equeſtris ordinis Danebrogici, a Chriſtiano V. nuper inſtaurati, origine. ibid. 1676 fol. — Sammlung der Ritter vom Elephanten- und Danebrogorden v. 1660 bis 1757. ebend. 1757. 4.

XIV.

XIV. Regierungs- und Landeskollegien.

Sie werden alle vom König angeordnet. Die meiſten haben ihre jetzige Verfaſſung 1773 erhalten. Das *erſte* iſt der *geheime Staatsrath*, der, unter dem Vorſitze des Kronprinzen, aus dem Erbprinzen, dem Herzoge von Auguſtenburg und 6 Staatsminiſtern vom Civil- und Militarſtande beſteht.

2. Die *Däniſche Kanzley* beſorgt alle Civil-Regierungs-Juſtitz-Polizey-Kirchen- und Schulſachen in D., N., Island, den Färöerinſeln und den Aſiatiſchen, Afrikaniſchen und Weſtindiſchen Beſitzungen. Sie beſteht aus einem Präſidenten, 3 Deputirten, wovon einer Generalprokurator iſt, 2 Expeditionsſekretarien, 1 Kaſſirer, 1 Archivar und Regiſtrator, und mehrern Subalternen.

3. Die *Teutſche Kanzley* hat in den Herzogthümern das, was die Däniſche in Anſehung der andern Länder thut, zu verwalten. Sie beſteht aus einem Praeſidenten, 3 Deputirten, deren einer Oberprokurator iſt, 2 Expeditionsſekretarien u. ſ. w.

4. Das *Departement der auswärtigen Staatsſachen* beſorgt alle Geſchäfte mit auswärtigen Mächten und die Teutſchen Reichsſachen. Es beſteht blos aus einem Miniſter, 4 Expeditionsſekretarien und 1 Archivar.

5. Die *Rentkammer*, für welche gehören: alle Steuerbriefe und Auflagen, Beſtallungen der Stiftsamtmänner, Amtmänner, Rechnungsführer und Hofdiener, alle Begnadigungen, Schenkungen, Privilegien, die mit den königl. Einnahmen in Verbindung ſtehen, die Verwaltung der königl. Güter, das Forſt- und Jagdweſen, die Bergwerksſachen, die Rechnungsſachen ſämmtlicher Hebungsdiener, Standſachen, Konfiſkationen und Geldbuſen, die Klaſſenlotterie, alle Sachen, die Färöer Inſeln, Island und Grönland betreffend, mit Ausnahme der Juſtitzſachen, u. ſ. w.

6. Die

6. Die *Weſtindiſch-Guineiſche Rent-* und *General-*
ollkammer verwaltet alle, die Weſtind. Inſeln und die
eſitzungen auf der Küſte von Guinea betreffende Sa-
hen, ferner das geſammte Zoll-Konſumtions- und Li-
entweſen, den Ochſen- und Pferdezoll, und den
chleswig-Holſtein. Kanalzoll.

7. Das *General-Land-Oekonomie-* und *Kommerz-*
ollegium. Seine Geſchäfte ſind ſeit 1797 in 3 Haupt-
ächer vertheilt: 1) das *Productionsfach*, 2) das *Induſtrie-*
nd *Fabrikfach*, 3) das *Handelsfach.* Beſonders noch
ehen unter ihm: die Fiſchereyen, die Ausfertigung
ller Seepäſſe, die Amerikan. ausgenommen, und alle
)ſtind. Sachen. In Verbindung mit dieſem Kollegium
and auch die 1787 organiſirte, aber nun wieder ein-
egangene *Generalfabrikdirektion.*

8. Das 1784 errichtete neue *Finanzkollegium* ver-
inigt in ſich die Verwaltung des ganzen Finanzweſens.
'on ihm aus geſchieht die Vorſtellung aller, das Finanz-
eſen betreffenden Sachen, die Ausfertigung aller
önigl. Verordnungen und Placate wegen neuer Auf-
gen oder Aufhebung von Gefällen, die nicht nach
origen Anordnungen oder ihrer Natur nach zu andern
)epart. gehören, die Ausfertigung der Münzverord-
ungen, die Vorſtellung wegen Penſionen, und ins-
emein aller der zum Finanz-Geld- und Kreditweſen
es Staats gehörigen Sachen, die nicht ausdrückl. für
ie Oberbank-Finanzkaſſe- oder Schatzkammerdirektion
eſtimmt ſind. Das Kollegium hat 6 Deputirte, wo-
on 3 zugleich in andern hohen Aemtern ſtehen, 1 Aſ-
eſſor, 1 Sekretar u. ſ. w.

9. Die *Finanzkaſſendirektion* beſorgt alle Staatsein-
ünfte und Ausgaben, alle Reviſions-Münz- und Lotto-
chen und überhaupt alles, was die beſondere Verwal-
ung von Münz-Geld- und Kaſſenſachen betrifft.

10. Die *Oberbankdirektion*, oder, wie ſie ſeit 1785
eißt: *Oberdirektion der königl. oktroyrten Bank und des*

ſinkenden Fonds, hat nur die Verwaltung der königl. Bank, als ein von den übrigen Finanzen ganz getrenntes Inſtitut, zu beſorgen.

11. Die *Direktion der Dän. und Norwegiſchen Speciesbank.*

12. Die *Oberdirektion der Schleswig-Holſteiniſchen Speciesbank* zu Kopenhagen; die Direktion iſt in Altona.

13. Die *Schatzkammerdirektion*, die ſtatt der Schatzkammer errichtet wurde, beſorgt aus einem dazu angewieſenen Fonds alle reglementirte Penſionen und Wartegelder. Zugleich ſammlet ſie von den Erſparungen einen Fonds zu auſserordentlichen Staatsausgaben, und ſtellt alles unmittelbar vor.

14. Das *Generalitäts- und Kommiſſariatskollegium* beſorgt das Kriegsweſen zu Lande, und verwaltet die Kriegskaſſe, die Landkadettenkaſſe, das Kriegshoſpital und die königl. Anſtalt, die 1772 für Soldaten- u. Unterofficiers-Wittwen geſtiftet iſt. Es beſteht aus einem Praeſidenten und 5 Deputirten, und hat 3 Departementskomtoire. — Das Kriegsweſen in Norweg. ſteht unter einem *Norweg. Gen. u. Kommiſſariatskoll.*

15. Das *Admiralitäts-* und *Kommiſſariatskollegium* beſorgt alles, was zur Flotte gehört, das Lootſenweſen, das Seekartenweſen, das Seehoſpital, die Seezeughäuſer, die Seefeſtungen in D. und N., die Kanäle und den Hafen von Kopenhagen, die Seekadettenakademie und die Rechtsſachen aller Seebedienten. Es beſteht aus 39 Komtoirchefs, Kanzliſten und Kopiſten, 1 Buchhalter- und Depeſchenkomtoir, 1 Admiralitätskomt. 1 Kommiſſariatsk. 2 Departementsk. und 1 Reviſionsk.

16. Die *Direktion der Kreditkaſſe* ſeit 1786, beſteht aus einigen Kollegienmitgliedern.

17. Das *Generalpoſtamt* beſteht aus 3 Direktoren, deren jeder ſein eigenes Depart. hat, das Dän. Norweg. und Teutſche. Jedes hat ſein Sekretariats- und Reviſionsamt.

18. Die

18. Die *Poſtkaſſen-Penſionsdirektion* ſeit 1786, beſteht aus einigen Kollegienmitgliedern.

19. Die *Direktion der allgemeinen Wittwenkaſſe* beſteht auch aus einigen Kollegienmitgliedern.

20. Die *Generalwegkommiſſion* ſeit 1778, hat die Verwaltung des Landſtraſsenweſens in ganz D. und beſteht aus 4 Mitgliedern, die zugleich andere Aemter bekleiden.

21. Das ſchon oben (VI. 5.) erwähnte *Miſſionskollegium* oder, wie es gewöhnlich heiſst, *Collegium de curſu Evangelii promovendo.*

22. Verſchiedene beſtändige kleinere Direktionen, als: der *Schäfereyverſuche*, des *Stutereyweſens* und der *Veterinarſchule*, der *Viehſeuchekommiſſion* u. ſ. w.

Jedes Stift hat ſeinen Statthalter, welcher *Stiftsamtmann* oder *Stifts-Befalningsman* genennet wird, und unter deren Aufſicht die Städte ſtehen. Die *Amtmänner* haben die Aufſicht über die Flecken und Dörfer. Jedes Amt hat auch ſeinen Hebungsdiener, der unmittelbar unter der Rentkammer zu Kopenhagen ſteht, und entweder *Amtsverwalter* oder *Amtsſchreiber* heiſset. Das bürgerliche Regiment in groſsen Städten beruhet auf *Bürgermeiſter* und *Rath:* in den kleinen, auf den *königl. Stadtvögten.* Manche Stadt hat auch einen königlichen *Praeſidenten.*

Norwegens Regierung wird von einem *Viceſtatthalter* verwaltet, welcher Praeſes im Oberhofgericht zu Chriſtiania iſt. Auch dort ſind *Stiftsamtmänner* und *Amtmänner.* Auf ſie folgen die *Stiftsamtſchreiber* und *Vögte.* Die Vögte ſind eben das, was die Amtsverwalter in D., denn ſie heben die königl. Gefälle von den Landherren und Bauern, und liefern ſie an die Stiftsamtſchreiber oder *Kaſſirer;* ſie ſind aber auch zugleich Landfiskale und Ankläger in Juſtitzſachen, und in Sachen, die den König angehen. In den 4 Hauptſtädten

ſind *königl. Praeſidenten* und auſserdem noch, ſo wie in allen übrigen Städten, *Stadtvögte.*

Die weltliche Regierung über ganz Island verwaltet ein *Stiftsamtmann* und ein *Amtmann.* Jener iſt zugleich Amtmann für den ſüdlichen und weſtlichen Theil der Inſel und der eigentliche Amtmann für den nördlichen und öſtlichen. Auſserdem iſt dort noch ein *Landvogt*, der alle königl. Einkünfte hebet und der Rentkammer Rechnung davon ableget.

Ueber Schleswig und Holſtein iſt ein *Statthalter* geſetzt, und zu Glückſtadt iſt die *königliche Regierungskanzley.* Der Statthalter iſt ihr Praeſident; auſserdem hat ſie einen Vicekanzler, einige beſoldete Räthe und 4 Sekretarien.

Geiſt der Dän. Regierung in den wichtigſten und neueſten Verordnungen, mit einigen Anmerkungen in (*Gaſpari's*) Urkunden und Materialien (1790) 2te Fortſetz. Nr. 3.

XV. Juſtitzweſen.

1. *Geſetze.*

Ausländiſche gelten gar nicht, ſondern noch immer nur das 1683 eingeführte *Däniſche Geſetzbuch*, an dem ſeit vielen Jahren gebeſſert, aber bis jetzt immer nichts zu Stande gebracht wird. Da nun ſeitdem eine groſse Menge Verordnungen, wodurch viele Geſetze abgeändert wurden, ergangen iſt (ſie füllen bey 30 Bände in 8); ſo wird dadurch das Studium der Däniſchen Jurisprudenz ausnehmend erſchwert. Schleswig hat ſogar noch das alte *Jütiſche Lowbuch* und die revidirte *Landgerichtsordnung* von 1657. Beyde ſind auch für Holſtein verbindlich. Das *Norske Low* oder Norwegiſche Geſetz iſt gröſstentheils aus dem Däniſchen Geſetzbuch genommen. Island richtet ſich meiſtens nach dem Norwegiſchen Geſetz.

König Chriſtian des 5ten Däniſches Geſetz vom Jahr 1683 erſchien in demſelben Jahre zu Kopenhagen gedruckt. Der Auflagen ſind ſehr viele; auch iſt es 3mahl ins Latein., ferner ins Teutſche, Engliſche und Franzöſiſche überſetzt worden. — *Pet. Kofod Ancher's* Anviſning for en Danſk Juriſt etc. Kiöb. 1778. 8. *Deſſen* Danſk Lov-Hiſtorie fra Kong Harald Blaatands Tid, til K. Chriſtian den Femtes, ebend. 1769 u. ff. 3. B. in gr. 4. — *J. H. Schow's* chronologiſk Regiſter over de Kongelige Forordninger etc. 2te Ausg. ebend. 1795. 10 Bände in 8. Der 11te Band 1797, und ſeitdem wahrſcheinlich mehrere. — *J. L. Lybekker's* Applications Udtog af alle kongel. Forordninger fra 1761 indtil närvärende Tid. ebend. 1772-1784. 3 Hefte in 8. — *Holgeri de Fine Olivarius* Elementa iuris Danici atque Norvegici, ex ipſis fontibus deducta. Kil. 1782. 8 *Nur ein Theil des Ganzen.* — Den Jydſke Lovbog, paa gammel Danſk med Latinsk Overſættelſe etc. af *P. K. Ancher.* Kiöb. 1783. 4. — Von den neuern Verordnungen für die Herzogthümer exiſtiren mehrere Sammlungen. — *L. A. G. Schrader's* Handbuch der vaterländiſchen Rechte in den Herzogthüm. S. und H. Altona 1784—1793. 3 Theile in 8. — Verſuch über die peinl. Rechts- und Gerichtsverfaſſung in Holſtein, von *E. A. F. v. Eggers.* ebend. 1788—1790. 2 Th. in 8.

2. *Gerichte.*

Auſser den Dorf- und Stadtgerichten und den *Birkstingen* oder Gerichten der Adelichen, Lehnbaronen und Lehngrafen, giebt es in D. *Tinggerichte*, *Landgerichte* und das *höchſte Tribunalgericht.* Die *Tinggerichte* ſind ordentlich die erſte Inſtanz, ſowohl in den Städten, als auf dem Lande, wo ein jedes *Herred* ſeinen *Herreds-Foget* als Richter und ſeinen *Tingſchreiber* als Sekretar hat. Dieſen Gerichten wohnen 8 Bauern als Zeugen bey, die *Stockemänner* genannt werden. Von dieſem Untergericht appellirt man an die *Landgerichte* (Landtinge), welche gemeiniglich aus 2 *Landrichtern* und einem *Landtingshörer* (Schreiber) beſtehen. Endlich iſt die letzte Inſtanz das *höchſte Gericht* zu Kopenhagen in dem königl. Reſidenzſchloſs. — Im Jahr 1795 wurden

den in D. und N. zur Verminderung der Prozeſſe *Vergleichskommiſſionen* angeordnet.

In *N.* ward 1797 das Oberhofgericht zu Chriſtiania aufgehoben und ſtatt deſſen 4 *Obergerichte* zu Chriſtiania, Chriſtianſand, Drontheim und Bergen angeordnet, von denen an das höchſte Gericht zu Kopenhagen appellirt werden kann. Die Untergerichte auf dem Lande ſind die *Höygdetinge*, worin der *Soren-Schreiber* Richter iſt, und wobey 8 Dingmänner oder *Lavrettsmänd* ſeyn müſſen. Von dieſen Gerichten, ſo wie von den Gerichten der Stadtvögte in den Städten, die keinen Magiſtrat haben, geht die Appellation an das *Laugsding*, das in jedem Laugthum jährlich 3mahl gehalten wird.

Für das Herzogthum *Schleswig* iſt ein *Obergericht* zu Gottorp, und für *Holſtein* eine Landesregierung zu Glückſtadt. Die Mitglieder der letztern bilden zugleich das *Pinneberg-* und *Altonaiſche Oberappellationsgericht*, und einige Mitglieder das *Appellationsgericht* für die Grafſchaft *Ranzau*. In den Städten der Herzogthümer haben die Magiſtrate, auf dem Lande die königl. Beamten und die Beſitzer der adelichen Güter die Gerichtsbarkeit. Die letztern ſtehen für ihre Perſonen unter den Landgerichten, die jährlich einmal zu Schleswig und Glückſtadt gehalten werden. Von den Obergerichten in Holſtein, die Ditmarſer Sachen ausgenommen, gehen die Appellationen, wenn die Sache eine gewiſſe Summe beträgt, an die Teutſchen Reichsgerichte.

In *Island* ſind 2 *Laugmänner* oder Oberrichter, bisweilen auch noch ein Vice-Laugmann. Dann giebt es noch 21 *Syſſelmänner* oder Unterrichter, die auch die königl. Schatzung von den verpachteten Syſſeln heben. Von ihnen appellirt man an das *Lauggericht*, das jährlich bey Oexeraae gehalten wird. Eine höhere Inſtanz iſt das *Obergericht*, das an demſelben Ort und zu gleicher Zeit unter dem Vorſitz des Amtmanns gehalten wird, und darin auſser einem Laugmann noch 11 andere

ſitzen.

ſitzen. Iſt die Sache von dem Werth, den das Norwegiſche Geſetz beſtimmt; ſo geht die Appellation noch an das höchſte Gericht zu Kopenhagen.

Der Prozeſs iſt im Ganzen einfach und kurz.

XVI. Finanzweſen.

Die *Einkünfte* belaufen ſich über 7 Mill. Thaler, (nach Thaarup nur auf 6 Mill. 800,000). Ihre Quellen ſind in *D.* und *Islaad:* 1. *Zoll-* und *Konſumtionsintraden*, und zwar: 1) der *Sundzoll*, der 1786 betrug 547,830, jetzt im Durchſchnitt über 600,000 Thlr. Der durch den Oreſund gehenden Schiffe waren im J. 1770: 7736; 1780: 8304; 1786: 9008; 1791: 10452; 1792: 12121; 1793: 9916; 1794: 10511; 1795: 7953; 1796: 12113; 1797: 9723. — 1800: 9048. — 1803: 11,629. 2) die *Einfuhr-* u. *Ausfuhrzölle.* 3) der *Binnenzoll.* 4) der *Durchfuhrzoll.* 5) die mit dem Zoll verbundenen Abgaben, als Hafengeld, Ranzionsgeld u. ſ. f. Alle Zolleinkünfte in D. beliefen ſich im J. 1786 auf 1 Mill. 212,515 Thaler. 2. *Konſumtion von den Städten.* 3. *Konſumtion, Volks-* u. *Familien-Schatz*, wie auch *Kopulationsgelder* vom Lande. 4. *Extra-* u. *Rangſteuer* (Perſonen vom erſten Rang bezahlen 80, und die vom 9ten 6 Thaler; die Wittwen die Hälfte). 5. *Procentſteuern* von Gagen, Penſionen und Sporteln. 6. *Matrikelſchatz.* 7. *Kornſchatz.* 8. *Erdbuchs-Intraden.* 9. *Abgaben von verkauften königl. Gütern* (diejenigen in D. ſind alle verkauft, bis auf diejenigen, die ſich in dem Kopenhagner, Friedrichsburger und Cronburger Diſtrikt befinden). 10. *Krughaltsabgaben.* 11. *Abgaben vom Brandweinbrennen.* 12. *Pachtabgaben.* 13. *Abgaben für reſervirte Jagdgerechtigkeiten.* 14. *Handelseinnahme* und *ungewiſſe Einkünfte.* — In *N.* 1 — 5. die 5 erſten bey D. genannten Rubriken. 6. *ordinaire königl. Kontribution*, und *ungewiſſe Einkünfte.* Dazu kommen noch *Pacht* und *Recognition von Sägemühlen*

mühlen in Agerhus und Chriſtianſund, und der *Ertrag der Bergwerke*. Ueberhaupt iſt das Steuerweſen in N. und in den Herzogthümern nicht in ſolcher Ordnung, wie in D. — In *Schleswig* und *Holſtein*: 1. *Zoll*, *Licent* und *Acciſe*, wie auch *Laſt*- und *Ranzionsgelder*. 2. *Procentſteuer* von Gagen, Penſionen und Sporteln. 3. *Extra*- und *Rangſteuer*. 4. *Ordentliche Kontribution*, auch *Erbpacht*- und *Grundſteuergelder*. 5. *Landgülde*- und *Herrengelder*, auch *Erdbuchs*- und andre regiſterliche *Gefälle*. 6. *Magazin*- *Korn*- u. *Fouragegelder*. 7. *Pacht*- und *Recognitionsgelder*. 8. allerhand *rückſtändige Hebungen*.

Die Rubriken der Einkünfte aus den *weſtindiſchen Inſeln*, die aber kaum zur Beſtreitung des dort erforderlichen Aufwandes hinreichen, heiſſen: *Zoll*- u. *Ankergelder*, *Wägegelder*, *Sigt* und *Sagefelde*-*Mulcter*, vom *Auctionsſalario*, *Kopf*- und *Grundſchatz*, *Kopulationsgelder*.

Die *Staatsausgaben* kommen gewöhnlich der Einnahme gleich und überſteigen ſie oft: man kann ſie aber nicht genau angeben.

Die *Staatsſchulden* beliefen ſich im J. 1771 auf 16 Mill., deren Zinſen ungefähr 700,000 Thaler betrugen. Dagegen waren damals an Aktivſchulden vorhanden 4 Mill. 392,311 Thaler, von denen wenigſtens 2 Mill. 261,789 für unverloren gehalten wurden, und eine alte Forderung an Spanien von 4 Mill. 77406 Thal. 1785 machte man verſchiedene Anſtalten zur Tilgung dieſer Schulden: es ſollen auch 1785 u. 1786. 350,000 Thaler abgetragen worden ſeyn: aber der Kriegszug 1788 hat ſie wahrſcheinlich wieder vergröſsert. Am Ende des J. 1795 waren in allem nahe an 3½ Mill. abgetragen; alſo noch 12½ Mill.

Von der *Rentkammer*, dem *Finanzkollegium*, der *Schatzkammerdirektion* u. dgl. vergl. N. XIV. 5 — 13.

Ueber

Ueber das Dän. Finanzwesen in den Jahren 1769 u. 1770 sehr ausführlich und authentisch in *Büsching's* Mag. Th. 14. S. 1-104. Th. 17. S. 197-209. — Memoiren über die Dän. Finanzen, vorzüglich in Rücksicht auf allgemeine Staatswirthschaft, von *C. U. D. v. Eggers* 1 Band. Hamb. 1800. — 2ter B. ebend. 1802. gr. 8.

XVII. Kriegswesen.

1. *Landmacht.*

1. *In Ansehung der Zahl und Arten der Truppen,* höchstens 75000 Mann, und zwar I. an *Fußvolk*

a) in Dän. und den Herzogth.

Die Leibgarde zu Fuß 4 Kompagnien	—	487 Mann
6 Reg. jedes 10 Komp.	—	1960 —
8 Reg. jedes 10 Komp.	—	2516 —
Das Seeländ. Jägerkorps 4 Komp.	—	379 —
Das Schleswig. — — — —	—	423 —
3 Bat. leichte Infant. 4 Komp.	—	379 —
1 Landkadettenkomp.	—	94 —

b) in Norwegen:

2 Reg. jedes zu 22 Komp.	—	2860 —
4 Reg. jedes zu 20 Komp.	—	3147 —
1 Reg. zu 26 Komp.	—	4104 —
3 Reg. jedes zu 14 Komp.	—	2190 —
2 Bat. Skielöbere (Schneeschuhläufer)	—	480 —
1 Jägerkorps 4 Komp.	—	567 —
Das gesammte Fußvolk in D. und den Herzogth. 165 Komp.	—	28,341 —
In Norwegen 202 Komp.	—	30,509 —
		58,850 Mann

I. An *Reuterey*, a) in Dän. und den Herzogth.

2 Eskadrone Leibgarde	—	153 Mann	148 Pferde
4 Reuterreg. jedes 4 Eskadr.		666 —	632 —
3 Dragonerreg. jedes 4 Eskadr.		666 —	632 —
1 Husarenregiment (worunter 1 Eskadr. Bosniaken) 7 Eskadr.		1159 —	1100 —
1 Feldjägerkorps 1 Eskadr.	—	54 —	37 —

b) in

b) in Norwegen:

4 Dragonerreg. jedes 8 Komp.		1088 Mann	662 Pferde
Die gesammte Reuterey in D. und den Herzogth.	38 Eskadr.	6181 —	5857 —
In Norwegen	32 Komp —	4352 —	2648 —
		10533 M.	8505 Pferde

Dazu kommen noch 3 Komp. zu Pferde beym Artilleriekorps.
und 2 Komp. zu Pferde bey der Bornholmischen Militz.

III. An *Artillerie:*

21 Artilleriekompagnien, worunter 3 zu Pferde, —	3299 Mann	421 Pferde

IV. *Ingenieurkorps:*
besteht aus 28 Stabs- und Oberofficieren und 7 Unterstabs- und andern Bedienten.

V. *Besatzungstruppen:*

Bornholmische Militz, 1 Artilleriekomp. 2 Komp. zu Pferde und 4 Komp. zu Fuss —	1325 M. u.	520 Pferde
2 Kronburgische Artilleriekomp. —		321 Mann
1 Nyborgische Komp. — —		169 —
1 Corsöerische Komp. — — —		68 —
1 Friedrichsorter Komp. — —		68 —
1 Fladstrand. Komp. — —		53 —
1 Helgoland. Komp. — —		31 —

Im J. 1801 ward beschlossen, dass zu einer allgemeinen Bewaffnung des Landes, ausser der stehenden Armee, noch folgende Mannschaft unter die Waffen treten soll: 1) in Seeland 14,000, 2) in Jütland 26,000, 3) in Fünen 11,000, 4) in Schleswig u. Holstein 8000, 5) in Norwegen 40,000; zusammen 99,000 Mann, so dass in Nothfällen der Staat über 170,000 Mann aufstellen würde.

Die regulären Regimenter bestehen theils aus *nationalen*, theils aus *geworbenen* Leuten. Diese sind auf

auf völlig regelmäfsigen Fufs und im beständigen Dienst und Sold: jene leben in Friedenszeiten aufser Dienst u. Lohn, werden sonntäglich in den Waffen geübt und kommen zu gleichem Zwecke jährlich ein- oder zweymal Regimenterweise zusammen. — Das Heer steht unter einem Generalfeldmarschall, Feldmarschällen, Generalen, Generallieutenanten, Generalmajoren u. s. w.

2. *In Ansehung der Aufbringung des Heeres.* Die Nationalen werden in D. so aufgebracht, dafs von 22 Tonnen Hartkorn ein Soldat gestellt werden und 12 Jahre dienen mufs. In N. sind alle Bauern eingeschrieben und in Lägder oder Distrikte vertheilt, von denen jeder einen Mann stellt, der bis zum 50ten Jahre dient. Seit 1803 hörte die bis dahin übliche ausländische Werbung ganz auf, so dafs die Armee aus lauter Nationalen bestehen soll.

3. *In Ansehung der Unterhaltung und Verpflegung.* Jene kostet in Friedenszeiten ungefähr 1 Mill. 964,000 Thaler. Es sind auch wohlunterhaltene Magazine und Zeughäuser zu Koponhagen, Rendsburg, Agerhus und anderwärts vorhanden. Schimmelmannische Gewehrfabrik zu Helsingör.

4. *In Ansehung der Belohnung.* Der Orden pour le merite und Invalidenhäuser, besonders das Christianspflegehaus zu Eckernförde.

5. *In Ansehung der Festungen:* Kopenhagen, Kronborg oder Kronenburg bey Helsingör, Korsöer, Nyborg, Fridericia, Fladstrand, die auch zugleich Seehäfen sind. Aufserdem sind in Schleswig Gottorp und Christianpreis, nebst der Insel Helgoland, befestigt. In N. sind Festungen und Seehäfen zugleich: Drontheim, Bergen und Friedrichswärn; aufserdem: Friedrichshäll, Friedrichsstadt, Agerhus bey Christiania, Kongswinger und Wardhus.

6. *In Ansehung der Erziehungsanstalten.* Die *Landkadettenakademie* und die *Artillerieschule* zu Kopenhagen, die

die militär-mathemat. Schule zu Chriſtiania, wie auch die zu Kiel und Rendsburg befindlichen Lehranſtalten für junge Krieger.

Dies alles ſteht unter dem Nr. XIV. 14. angeführten *Generalitäts-* und *Kommiſſariatskollegium.*

Mehrere hierher gehörige Aufſätze *in den* Urkunden und Materialien zur nähern Kenntniſs der Geſchichte und Staatsverfaſſung Nord. Reiche. — Patriot. Gedanken eines Dänen (des Grafen *W. F. v. Schmettow*) über ſtehende Heere (*hauptſächlich in Dänemark*) u. ſ. w. 2te Ausgabe (*Altona*) 1793. 8. Die dagegen und dafür gedruckten Schriften ſ. im 2ten Nachtrage zur Litt. der Statiſt.

2. *Seemacht.*

1. *In Anſehung der Zahl und Arten der Schiffe und Truppen.* Sie beſteht jetzt aus 19 Linienſchiffen von 90 bis 64 Kanonen, aus 15 Fregatten von 40 bis 30 Kanonen, aus 8 Briggen, wovon 7. 28 und 1. 10 Kan. haben, 1 Kutter von 20 Kanonen, 1 Schebecke von 22 Kan. 1 Jacht von 8 Kan. und 13 Kanonenböte von 2 Kan. Zuſammen 58 Seegel mit 2014 Kan. Die Flotte wird kommandirt von einem Generaladmiral, 1 Generaladmirallieutenant, Admiralen, Vice- und Contreadmiralen. Zur Bemannung wird ein Korps *Matroſen* ſtets bezahlt unterhalten. Es iſt in Friedenszeit 4 - 5000 Mann ſtark und in 4 oder 6 Diviſionen abgetheilt. Man hat auch ein Korps *Seeſoldaten*, *Seeartillerie* und ſeit 1798 ein *Marinekorps.*

2. *In Anſehung der Aufbringung der Matroſen.* Wenn das eben erwähnte Korps rekrutirt werden muſs; ſo geſchieht dies aus gewiſſen Diſtrikten, wo die dazu taugliche Mannſchaft conſcribirt iſt.

3. *In Anſehung der Unterhaltung.* Sie koſtet in Friedenszeit jährlich etwas über 1 Mill. Thaler. — Im J. 1782 koſtete der Bau eines Schiffs von 74 Kan. ungef. 186,000 Thaler und einer Fregatte von 36 Kanonen ungef. 76,000.

4. *In*

4. *In Anſehung der Belohnung.* Für alte und beſchädigte Matroſen iſt das *Seehoſpital, Quetſchhaus* genannt, zu Kopenhagen.

5. *In Anſehung der Kriegshäfen.* Die vorhin bey der Landmacht (5) genannten Feſtungen ſind auch Kriegshäfen. In demjenigen bey Kopenhagen, der auch der ſtärkſte iſt, liegt gewöhnlich die ganze Flotte, auſser den Galeeren, die ſich in dem Hafen bey Friedrichswärn in N. aufhalten. Zu Kopenhagen iſt auch ein Schiffswerft, eine Docke und ein reiches Arſenal.

6. *In Anſehung der Erziehungsanſtalten.* Dahin gehört die 1701 zu Kopenhagen errichtete *Seekadettenakademie.*

Dies alles ſteht unter dem N. XIV. 15. erwähnten *Admiralitäts-* und *Kommiſſariatskollegium.*

Efterretninger om de Danſke Söe-Etat fra farrige Tider. Kiöbenh. 1790. 8. — Gegenwärtige Beſchaffenheit des Dän. Seeweſens, in 9 Tabellen (v. 1778); *in den* authent. Aktenſtücken als Beyträgen zur Statiſtik der Dän. Staaten u. ſ. w. (1795. 8.) S. 149-226.

XVIII. Politiſches Verhältniſs.

Dänem. gehört zu den Staaten von mittlerer Stärke und muſs deswegen auf jede Art Krieg zu vermeiden, folglich Parteyloſigkeit zu behaupten ſuchen. Der gefährlichſte Nachbar iſt Schweden, deſſen Schritte auch ſtets mit argwöhniſcher Aufmerkſamkeit beobachtet werden; doch iſt die Gefahr ſo groſs eben nicht, ſo lange D. unter Ruſslands Schirm und Einfluſs ſtehen wird.

Die mit den ſchon abgehandelten Staaten geſchloſſenen *Verträge* ſind dort angezeigt. Auſserdem iſt noch zu bemerken das Bündniſs mit *Schweden* von 1693. der Friedensvertrag von 1720, der Gränzvertrag wegen Norwegen von 1751, die Bündniſſe wegen der bewaffneten Neutralität v. 1780 u. 1794; der Handelsvertrag mit Portugal v. 1766; der Vergleich mit *Hamburg* 1768 u. die Verträge mit *Genua* 1756 u. 1790.

Das neunte Hauptſtück.

Schweden.

Geographie öfver Konungariket Sverige, ſamt därunder höranda Länder, af *Eric Tuneld*. Stockh. 1786 - 1792. 10 Theile in 4 Bänden 8. (*Dies iſt die 6te, durch* Gjörwel *nach des Verfaſſ. vollſtändig hinterlaſſener Handſchrift beſorgte Ausgabe*). — Mémoires pour ſervir à la connoiſſance des affaires politiques et économiques du Royaume de Suede, juſqu' à la fin de la 1775me année. à Londres (*vielmehr* Dresde) 1776. 2 Tomes in 4. *Teutſch*, vom Verf. (*J. G. Canzler*) ſelbſt, und beträchtlich vermehrt. Dresd. 1778. 2 Theile in gr. 8. — Svea Rikes Stats-Kunskap, forfattad af *Sven Lagerbring*. 3te weit verbeſſ. Ausgabe. Stockh. 1790. gr. 8. — Tableau de la Suede. par Mr. *Catteau*. à Lauſanne 1790. 2 Tomes in 8. *Engl.* Lond. 1790. 8. *Teutſch* in Sprengel's und Forſter's neuen Beytr. Th. 2. — Materialien zur Geſchichte und Statiſtik der nordiſchen Staaten, beſonders Schwedens. (von *T. H. Gadebuſch*). 2 Stücke. Berl. 1791 - 1792. gr. 8.

Stockholm (eine umſtändliche Topographie dieſer Stadt), Stockh. 1800 - 1801. 4 Theile in 8. Verf. iſt der Kanzleyrath *Joh. Elers*.

T. H. Gadebuſch Schwediſch-Pommeriſche Staatskunde. 1 Th. Greifswald 1786. — 2 Th. ebend. 1788. gr. 8. — *H. C. F. v. Pachelbel's* Beyträge zur nähern Kenntniſs der Schwediſch-Pommer. Staatsverfaſſung, als Supplementband zur Gadebuſchiſchen Staatskunde von Schwediſch-Pommern. Berl. 1802. gr. 8. — *J. D. v. Reichenbach's* Patriotiſche Beyträge zur Kenntniſs und Aufnahme des Schwediſchen Pommerns. 8 Stücke. Stralſund 1784 — 1787. 8.

Beſchreibung der Schwediſchen Inſel Barthelemy in Weſtindien, von *Sven Dahlmann*, Admiralitätsprediger in Carlscrona; mit einer Karte. (Aus dem Schwediſchen von

von *J. G. Möller*); *in dem* hiſtor. Portefeuille 1787. B. 1. S. 673 - 711. — *B. A. Euphraſen's* Reiſe nach der Schwediſch-Weſtind. Inſel St. Barthelemi, und den Inſeln St. Euſtach und St. Chriſtoph u. ſ. w. Aus dem Schwed. von *Blumhof*. Götting. 1798. 8. Mit einem Kupfer.

I. Gröſse, Gränzen und Eintheilung.

1.

Größe nach den Graden nördl. Breite zwiſchen 56 und 69 und zwiſchen 28 und 49 öſtlich. Länge; nach dem *Flächeninhalt* 10,000, nach andern 12,967. oder nach andern 13,500, und noch nach andern 14,804 QM. Die neueſte und wahrſcheinlichſte Angabe iſt 14,326 QM. Die gröſste Länge wird auf 200 und die gröſste Breite auf 130 Schwediſche Meilen geſchätzt, deren eine ungefähr $1\frac{1}{2}$ Teutſche beträgt. Genauer zu reden machen $10\frac{3}{10}$ Schwed. Meilen einen Grad oder 15 Teutſche Meilen aus.

2. *Gränzen.* Gegen *Mitternacht* Norwegen, von dem es durch eine Kette ungeheurer Gebürge abgeſondert iſt, und das Däniſche und Ruſſiſche Lappland; gegen *Abend* der Sund, die Nordſee und Norwegen; gegen *Morgen* Ruſsland; gegen *Mittag* der Finiſche und Bothniſche Meerbuſen und die Oſtſee.

3. *Eintheilung in Haupt- und Nebenländer.*

Hauptland beſteht aus 5 Haupttheilen: I. *Schweden* (Sverige) an ſich ſelbſt, beſtehend aus 5 Landſchaften: 1. Upland, 2. Südermannland, 3. Nerike, 4. Weſtmannland, 5. Dalarne oder Dalekarlien. II. *Gothland* (Göthaland, das gothiſche Reich) enthält: 1. das *öſtliche*: 1) Oſtgothland, 2) Småland, 3) die Inſel Oeland, 4) die Inſel Gothland. 2. Das *weſtliche*: 1) Weſtgothland, 2) das Bohus-Lehn, 3) Dals-Land, 4) Wärmeland. 3. Das *ſüdliche*: 1) Schonen (Skåne), 2) Halland, 3) Ble-

3) Blekingen. III. *Nordland* enthält: 1. Gäſtrikland, 2. Helſingland, 3. Herjedalen, 4. Medelpad, 5. Jämtland, 6. Ångermannland, 7. Weſt-Bottn. IV. *Lappland* iſt eingetheilt: 1. in Jämtlands- 2. Åeſele- 3. Umeå- 4. Piteå- 5. Luleå- 6. Torneå- 7. Kemi-Lappmark. V. *Finland:* 1. Finland an ſich ſelbſt, 2. die Inſel Åland, 3. Oſt-Bottn, 4. Tawaſtland, 5. Nyland, 6. Sawolak, 7. Kymmenegårds-Lehn. Zuſammen 37 *Landſchaften.*

Alles dies iſt in 28 *Landeshauptmannſchaften* (Landshöfdingedömen), dieſe wieder in *Gerichtsſprengel* (Härader), deren 105 ſind, und dieſe in *Pfarren* (Sokn) eingetheilt.

Nebenländer: 1) in *Europa*, und zwar in Teutſchland: *Vorpommern* bis an die Pene, nebſt der Inſel Rügen. Zuſammen ungefähr 70 QM.

2) In *Amerika* die zu den kleinen Antillen, die man die Caraibiſchen nennet, gehörige Inſel *S. Barthelemy*, zwiſchen dem 17 und 18 Grad nördlicher Breite, ungefähr 2 Meilen lang und 1 breit. Das Hauptprodukt iſt Baumwolle.

II. Bewohner.

1. Nach den *Völkerklaſſen.* *Schweden*, *Finen* und *Lappen.*

2. Nach ihrer *Anzahl*, ungefähr 3 Mill. wovon auf die Hauptſtadt Stockholm etwas über 74000 gerechnet werden. In Schwediſchpommern beſonders lebten im J. 1802. 115,305, davon in Stralſund 11179. — Urſachen der geringen Bevölkerung.

3. Nach ihren *Sitten.* Die *Schweden* ſind arbeitſam und zu allen Künſten und Wiſſenſchaften geneigt und geſchickt, im Haushalten ſparſam und mäſsig, aber nach Erfordern der Umſtände auch herrlich und prächtig, von Natur ernſthaft und zurückhaltend, aber zugleich etwas argwöhniſch. Ob ſie gleich gerne reiſen und Ausländer nachahmen; ſo lieben ſie doch ihr Vaterland, und die

Frey-

Freyheit, aber auch ihre Könige, denen ſie, wenn ſie gut regieren, mit groſser Treue zugethan ſind. Den Ruhm ſtreitbarer und tapferer Kriegsleute haben ſie von jeher behauptet. Dagegen ſind Miſsgunſt und Habſucht Fehler, die, nach dem Geſtändniſſe ihrer Landsleute ſelbſt, den Staat oft ins Verderben geſtürzt haben. Das Schwediſche Sittengemählde nüancirt ſich auch nach den Provinzen. Das ſchöne Geſchlecht wird als tugendhaft, munter, arbeitſam und wirthſchaftlich geprieſen, und den Ehefrauen beſonders nicht nur das Lob der Treue, ſondern auch des Gehorſams gegen ihre Männer gegeben. Von der durch Guſtav den 3ten 1777 eingeführten Nationaltracht. — Die *Finen* ſind meiſtens klein, aber doch herzhaft und durch ihre einfache und harte Lebensart zur Duldung der Kälte und andrer Ungemächlichkeiten gewöhnt. Sie lieben Jagd und Krieg. — Die *Lappen* ſind dreyerley in Anſehung ihres Aufenthaltes und ihrer Nahrung, nämlich Wald- Berg- und Fiſcherlappen. Sie ſind gute Bogenſchützen und überhaupt zu allerley Handarbeiten geſchickt, aber träge. Die meiſten leben unter Zelten und führen ein nomadiſches Leben. Die Küche beſorgen die Männer. Zu Kriegsdienſten ſind ſie untauglich.

III. Naturprodukte.

1. Aus dem *Pflanzenreich.* In den ſüdlichen Provinzen bauet man zur Nothdurft *Getreide* und *Hülſenfrüchte* aller Art, auch *Kartoffeln:* aber in den weiter hinauf liegenden Gegenden deſto weniger; daher man dort in Miſsjahren das Getreidemehl mit Stroh, Wurzeln und bittern Kräutern, mit Birken- und Fichtenrinden, vermiſcht und daraus das ſogenannte *Stampebrod* bereitet, ja bisweilen das bloſse Barke- oder Baumrindenbrod eſſen muſs. Um dem Mangel einigermaſsen zu wehren, ſind ſeit 1786 Kornmagazine angelegt worden. In den ſüdlichen Gegenden giebt es auch

ziemlich gute *Gartengewächſe* und *Baumfrüchte* z. B. Kirſchen, Birnen, Aepfel, Pflaumen. Aber, je weiter nach Norden, deſto mehr nehmen ſie ab: dafür giebt es dort *Birken-* *Tannen-* und *Fichtenwälder*, auch *Eichen* (jedoch nicht über Upland hinauf) und *Buchen* (aber nicht über den Onaberg in Oſtgothland hinauf), die jedoch immer mehr abnehmen, weil ſo viele Bäume zu *Brettern*, *Balken* und *Latten* zerſchnitten und zu *Kohlen*, *Theer*, *Pech*, *Pottaſche*, ja ganze Gehölze zum Ackerbau verbrannt werden, welches man *Swedjeland* oder *Brennland* nennet. *Flachs*, *Hanf* und *Tabak* werden zwar in verſchiedenen Gegenden gebaut, aber bey weitem nicht hinreichend. In der neuern Zeit hat man bey Stockholm *Rhabarberpflanzungen* im Groſsen angelegt.

2. Aus dem *Thierreich*, wo die *Fiſche* den Hauptartikel ausmachen; denn es giebt wenige Gattungen dieſer Thiere, die man nicht in den Gewäſſern fände, mit denen Schweden umgeben und durchſchnitten iſt; hauptſächlich Strömlinge, Häringe (aus denen auch viele Tonnen Thran gebrannt werden), Lachſe, Dorſche. Im Bothniſchen Meerbuſen giebt es auch *Seehunde*. *Pferde* und *Rindvieh* fallen nur klein, und die *Schaafe* tragen grobe Wolle: doch hat man letztere durch auswärtige Widder zu veredeln und zu vermehren geſucht. Eben dies gilt von Pommern, wo man ſich auch ſtark auf *Schweine-* und *Gänſezucht* legt. Man hat auch *Angoriſche Ziegen* ins Land gebracht. In Nordland und Lappland ſind die *Renar (Rennthiere)* einheimiſch, die unter allen zahmen Thieren der wenigſten Wartung bedürfen, und doch ihren Eigenthümern vielfachen Nutzen ſchaffen; gewöhnlich machen ſie den ganzen Reichthum der Lappen aus. Obgleich Schweden ein ſo waldiges Land iſt; ſo giebt es doch nicht ſo ſehr viel *Wildprät*, als man denken möchte. Indeſſen fehlt es keineswegs ganz an Hirſchen, Rehen, Haſen, Elanthieren, Eichhörnern, Füchſen; auch nicht an Bären,

Wöl-

Wölfen, Bibern, Ottern, Mardern, Lüchſen, Wieſeln u. dgl, welche wegen ihres Pelzwerkes ſchätzbar ſind. Auch an *Wald-* und *Seevögeln* iſt kein Mangel; vornehmlich Auerhühne, Schneevögel, Haſel- u. Birkhähne, wilde Enten und Gänſe, auch Falken. Die *Bienenzucht* wird auch beſorgt: aber das Klima ſcheint ihr nicht angemeſſen zu ſeyn.

3. Aus dem *Mineralreich*, als dem geſegneteſten unter allen; denn man findet *Metalle* in allen Gegenden, von der äuſſerſten Gränze Schonens bis zu den Lappländiſchen Klippen. *Gold* am wenigſten und nur bey Ädelfors im Smäländiſchen Kirchſpiel Alsheda. *Silber* mehr, hauptſächlich zu Salberg bey Sala in Weſtmannland. *Kupfer* gewinnt man häufiger, beſonders zu Falun in Dalekarlien; es wird für das beſte in ganz Europa gehalten und vieles davon in Meſſing verwandelt. Kein Metall aber wird häufiger gefunden, als *Eiſen*, und zwar von vorzüglicher Güte. Die beſten Gruben ſind in Upland, und dort iſt bey Danemora die reichſte Eiſengrube. Man verarbeitet auch das Eiſen auf mancherley Art. Das *Bley*, das die Gruben Hellefors und Löfås liefern, reicht bey weitem nicht für die Bedürfniſſe des Staats hin. Man findet auch *Kryſtalle*, *Amethyſte*, *Topaſe*, *Porphyr*, *Carneole*, *Laſurſtein*, *Magnete*, *Asbeſt*, *Marmor*, *Schiefer*, *Mühlſteine*; ferner, *Marienglas*, *ſandig gewürfelten Spat*, *Bergwachs*, *Berggrün*, *Bergblau*, *rothe Farbe*, *ſilberhaltige Bergmilch*, *Queckſilber*, *Bleyerz*, *Bleyweiß*, *Galmey*, *Walkerde*, *Steinkohlen*, *Steinöl*, *Schwefelkies* u. ſ. w. Man bereitet auch *Vitriol* und *Alaun*. *Salz* wird in Småland und Bohuslehn aus Seewaſſer, aber nicht zureichend, geſotten.

IV. Anlage des Landes für ſeine Produkte.

1. *Erde* oder *Boden*. Faſt durchgehends ſandig, ſumpfig oder mit Eiſen vermiſcht, aber dennoch nicht

unfruchtbar, zumahl in den Thälern und Ebenen, die zwiſchen den Hügeln und Bergen liegen, wo ſich die Sonnenſtrahlen concentriren und die von den umher liegenden Höhen herabſtürzenden Quellen den Boden befruchten, wenn auch der Regen dies nicht thut. In Lappland erblickt man auf viele Meilen weit nichts als Moräſte und feuchte Landſtriche, die hin und wieder mit dürren und in ihrem halben Wachsthum verdorrten Birken- und Weidenbäumen bewachſen ſind. Wieder an andern Orten ſind Sandfelder und dürre Ebenen, bewachſen mit Moos, Heide und andern dem Scheine nach unnützen Gewächſen: allenthalben aber iſt eine kahle Wieſe und ein wildes Feld über das andere. Dennoch giebt es dort natürliche Vortheile, die die Einwohner gewiſſermaſsen befriedigen könnten, wenn ſie recht erkannt und gebraucht würden. *Anhöhen*, *Hügel* und *Berge* ſind in groſser Anzahl über Schweden verbreitet. Sie ſind meiſtens Fortſetzungen des Gebirges Köhlen in Norwegen. Unter die berühmteſten Berge gehören: der *Kinekulle* an den Ufern des Sees Wenner, der *Onaberg* und *Taberg* in Småland, der *Jetteberg* in Weſtgothland. Die Grundlage der meiſten iſt der in dieſem Lande ſehr häufige Granit. In Lappland ſind 3 gleichartige Gebirgsketten: Kerumavara, Luoſavará und Gellivara, deren Rücken im Winter und Sommer mit Schnee und Eis bedeckt ſind. Die Küſten ſind mit einer Menge Klippen und Sandbänken umgeben, die den Zugang zu dem feſten Lande gefährlich machen und *Scheeren (Skären)* genannt werden.

2. *Gewäſſer:* 1) die *Oſtſee*, mit den durch ſie gebildeten groſsen Meerbuſen, dem *Bothniſchen* (80 Meilen lang und 30 breit) und dem *Finiſchen* (60 Meilen lang und 15 breit). 2) *Flüſſe*, wovon die gröſsten *Elben (Älfen)* heiſsen, vorzüglich: der *Motalaſtrom*, der *Stång*, die *Götha-Älf* (Gothiſche Elbe), der *Gullſpång*, die *Dalelbe*, die *Kumo Älf*, die *Uleå-Älf*, der *Karpo-*

ſtröm

ſtröm (letzte 3 ſind die gröſsten Flüſſe in Finland). 3) *Landſeen*, deren ungemein viele ſind und in ihnen einige 1000 Inſeln; die gröſsten: der *Mälar*, *Hielmar*, *Fämmund*, *Silja*, *Wetter*, *Wenner*, *Frygge* oder *Fryke*, *Ringſiö*, *Stora-Lod*, *Storſiö*, *Umeå-Träſk*, *Stora-Awa*, *Stora-Luleå-Träſk*, *Enara-Träſk*, *Uleſå-Träſk*, *Pejende* oder *Päjänäſſjö* und *Saima*. 4) *Kanäle*, wodurch mehrere Seen und Flüſſe verbunden werden, um mit Schiffen von Stockholm nach Gothenburg und in die Nordſee zu kommen. 5) *Mineraliſche Waſſer*, Bäder und Geſundbrunnen werden in allen Provinzen gefunden; es ſollen ihrer 360 ſeyn; die berühmteſten bey Medewi in Oſtgothland und Loka in Nerike.

3. *Luft* und *Witterung*. Im Winter herrſchet zwar eine ſehr kalte, aber klare, geſunde und friſche Luft. Die langen Nächte werden durch den Mond, das Nordlicht und den Wiederſchein des Schnees ſo hell gemacht, daſs man während derſelben eben ſo wohl, als am Tage reiſet. Der Sommer iſt ſehr kurz und heiſs. In den Sommerabenden herrſchet nur eine ſchwache Dämmerung, weil die Sonne lang am Horizont verweilt. Frühling und Herbſt ſind beynahe unmerkbar. Von heftigen Sturmwettern und Platzregen weiſs man nicht viel, und der friſche Nordwind reiniget und erfriſchet die Luft. Donner wird ſelten gehört. In Finland ſind die vielen Sümpfe und ſtehenden Seen der Geſundheit nachtheilig.

V. Kultur des Bodens.

Im Ganzen nur mittelmäſsig, ſelbſt in den ſüdlichen Provinzen.

VI. Lebensarten und Gattungen der Bewohner.

1. In Anſehung der *Viehzucht*, *Fiſcherey* und *Jägerey*. Erſtere ſucht man auf mancherley Art

beſſern; die andere iſt ein wichtiger Erwerbungszweig, könnte aber weit ſtärker werden: indeſſen wird ſie ſehr aufgemuntert, beſonders durch die Häringsfiſcherey *). Die Jagd hat nur hauptſächlich Beziehung auf die allgemeine Wohlfahrt. Im Winter bringt man eine Menge Schneehühner und Auerhähne aus den nördlichen Provinzen in die ſüdlichen, wo ſie um einen ſehr wohlfeilen Preis verkauft werden.

2. In Anſehung des *Land-* und *Ackerbaues*. Während des 18ten Jahrhunderts ward vorzügliche Sorgfalt hierauf verwendet. Die Gelehrten äuſserten viele gründliche und nützliche Gedanken ſchriftlich darüber, und die Regierung unterſtützte die dahin zielenden Unternehmungen thätig und nicht ohne glücklichen Erfolg. Alle Jahre vermehren ſich die Felder und Wieſen: dennoch bleibt hierin noch viel zu thun übrig. Selbſt in dem fruchtbaren Schonen wird der Landbau noch hin und wieder vernachläſsigt. Die Bauerhöfe ſind meiſtens zu groſs als daſs ihre Beſitzer das Land, wenn es auch fruchtbarer wäre, beſtreiten könnten.

3. In Anſehung der *Manufakturen* und *Fabriken*. Man hat ihrer viele errichtet: aber die wenigſten gedeihen. Die meiſten dienen nur für den Verbrauch des hohen Wohllebens: für die Bedürfniſſe und das kleine Wohlleben des groſsen Haufens iſt noch nicht genug geſorgt. In den *Manufakturen* werden hauptſächlich verfertigt: wollene Tücher, viel grobe und wenig feine Leinwand, Segeltuch, Taue, Zeuche von Baumwolle und Kämelharen; ſehr gutes Leder, aber nicht genug; Handſchuhe; Seidenwaaren von geringer Bedeutung; Tabak. Unter den *Fabriken* ſind die wichtigſten: die Eiſen- Kupfer- und Meſſinghammer, wie auch die

*) Den Svenſka Fiſkaren. Stockh. 1778. 8. — *J. Lanner* Handlingar för et Utkaſt til Svenſka Fiſkereines Hiſtoria. 1 St. ebend. 1784. 4.

die Stahlfabriken. Geringer ſind die Zucker- Salz- Thran- und Seifenſiedereyen, die Oel- Papier- Pulver- Walk- Bohr- Schleif- und andere Mühlen, Porzellan- und Fayence- wie auch Glasfabriken. Wichtiger iſt der Schiffbau. — Zu Stockholm iſt ein *Manufakturkollegium* errichtet.

Handels- och Manufactur-Deputations Berättelſe om Svenska Manufacturernes upkomſt och naer warende Tilſtond. Stockh. 1766. 4. — Commerce-Collegii Relation om Manufacturerne, ingifven vid Rieksdagen 1769. ibid. 1769. 4. — *J. A. Flintberg's* kurze Geſchichte der Fabriken und Manufakturen in Schweden, von der Königin Chriſtina bis auf die neueſten Zeiten, aus dem Schwed. von *Blumhof*; in dem Journ. für Fabrik 1798. Sept. 177—207.

4. In Anſehung des *Handels*. Die Lage des Landes iſt ſehr bequem dazu; er iſt auch ſeit 1742 thätiger, als vorher.

Der *einheimiſche* Handel wird in den ſüdlichen Provinzen durch die Küſtenfahrt, durch die Schlittenfuhren in dem langen Winter, durch gute Landſtraſsen und die groſsen Landſeen befördert: in den nördlichen aber leidet er, wegen der dem weitläufigen Lande nicht angemeſſenen Anzahl an Menſchen und Städten.

Der *auswärtige* Handel geht am ſtärkſten nach Frankreich, Spanien, Portugal und ins mittelländiſche Meer, von wo aus auch Frachtfuhren in Italieniſche Häfen u. in die Levante unternommen werden. Die meiſten Geſchäfte hat man zwar mit Groſsbritannien: allein, die Engliſchen Schiffe holen die ihnen nöthigen Produkte meiſtens ſelbſt ab. Dies iſt auch der Fall mit den Holländern. Mit ſeinen Nachbaren, Ruſsland und Dänemark, hat Schweden den geringſten Handelsverkehr. Es fahren auch jährlich einige Schiffe nach Weſtafrika, Oſtindien, Sina und Weſtindien.

Ob Schweden bey ſeinem Handel, im Ganzen genommen, verliere oder gewinne, iſt problematiſch: doch iſt das erſte wahrſcheinlicher, als das letzte. Denn obgleich, nach der Angabe des Engländers Coxe, die ganze Ausfuhr im Jahr 1781 am Werth betragen hat 1 Mill. 368,830 und die Einfuhr 1 Mill. 108,392 Pf. Sterling, folglich der Vortheil auf Schwedens Seite war; ſo folget daraus nicht, daſs es ihn hernach noch genoſſen habe; denn jenes Jahr fällt in den letzten Seekrieg, während deſſen alle partheyloſe Handelsnationen gewannen; welches auch der Fall während der neuern Kriege zwiſchen Groſsbritannien und Frankreich war. Ueberdies kommen viele Waaren durch Schleichhandel in das Reich.

Die beträchtlichſten *Importen* ſind: 1) aus *Europa*: Getreide, Salz, Wein, Tabak, Seide und andre rohe Materialien zu den Manufakturen; 2) aus den 3 *andern Erdtheilen* die bekannten Produkte und Waaren. Blos für Thee, Kaffee, Zucker und Tabak ſollen jährlich 800,000 Rthlr. aus dem Lande gehen.

Exporten: Die vorhin erwähnten Produkte und Fabrikate des Mineralreichs und der Waldungen; auch Häringe, Härings- und Wallfiſchthran: grobe Leinwand und Segeltuch; auch oſtindiſche Waaren.

Stapelſtädte (im Gegenſatz der *Landſtädte*) ſind 35: *Stockholm*, *Götheborg*, Geſle, Norrköping, Marſtrand (auch zugleich ein Freyhafen), Uddewalla, Calmar, Weſterwik, Yſtad, Åbo, Wisby, Landscrona, Carlshamm, Chriſtianſtad, Kongälf, Dalarö, Nyköping, Söderköping, Carlskrona, Malmö, Helſingborg, Halmſtad, Warberg, Kongsbacka, Strömſtad, Hernöſand, Rathan, Uleåborg, Gamla-Carleby, Biörneborg, Hangö-Udd, Helſingfors, Lowiſa, Kaſkö (ſonſt Waſa), Tammerfors. In Pommern iſt *Stralſund* der vornehmſte Handelsplatz. Es ſind dort immer 60 — 70 Kauffahrteyſchiffe,

ſchiffe, die unter Schwediſcher Flagge alle Gewäſſer, ſogar bis nach der Levante, befahren.

Beförderungsmittel des Handels: 1) die 1668 errichtete *Reichsbank*, die aus einer *Wechſel*- und *Leihbank* beſteht. 2) die 1773 geſtiftete *Discontocompagnie* zu Gothenburg, die 1787 in ein *königl. Discontocomtoir* verwandelt wurde. 3) das 1740 errichtete *Aſſekuranzcomtoir* zu Stockholm. 4) *Konſulen* und *Agenten* in vielen Ländern. 5) *Handelsverträge* mit den meiſten Handelsnationen. 6) das *Kommerzkollegium* zu Stockholm. 7) die 1766 und 1786 erneuerte *oſtindiſche Handelsgeſellſchaft* zu Gothenburg. 8) die 1786 geſtiftete *weſtindiſche Handelsgeſellſchaft*. 9) die 1738 errichtete *levantiſche Handelsgeſellſchaft*.

Hinderniſſe des Handels: 1) die häufige Veränderung des ökonomiſchen Syſtems; 2) der Schleichhandel; 3) die Unvollkommenheit der Zeuche und anderer Manufakturen; 4) die Monopolien; 5) der Mangel an rohen Stoffen zu manchen Waaren; 6) Schwierigkeiten beym Abſatz mancher Produkte und Waaren u. ſ. w.

Adolf Modéer's Förſök til en allmän Hiſtoria om Svea Rikes Handel, 1 och 2 Afhandelingen. Stockh. 1770. 8. — *Eric Seſtröm's* Handels-Bibliothek, innehaltende Relationer och Afhandlingar om In- och Utrikes Handeln. 4 Stücke. ebend. 1772-77. 8. — *J. H. Kellgren's* Nya Handels-Biblioteket. 1ſta Delen. ebend. 1784. 8.

* *Münzweſen.* Durch die Münzverordnung vom 27. Nov. 1776 iſt es völlig verändert und die ehemahlige Kupfer- und Silbermünze, und die Art, darnach zu rechnen, aufgehoben worden, ſo daſs die Kupferplatten nur ſo viel gelten, als ihr wahrer Werth iſt. Nach dem alten Fuſs hielt der Thaler 4 Mark und die Mark 8 Oer; 1 Thaler SM. war gleich 3 Thalern KM. Nach dem neuen Münzfuſs werden aus der Mark Silber $7\frac{1}{7}$ Stück gemünzt, die 14 L. $7\frac{11}{12}$ Gr. Cöln. fein halten. Der Reichs- oder Speciesthaler beträgt dieſem gemäſs nach dem teutſchen Konventionsfuſs 1 Rthlr. 11 Gr. 2 Pf. Ein ſolcher Thaler wird

wird in 48 Schillinge und ein Schilling in 12 Rundſtücke getheilt. Das *neue Silbergeld* geht mit der ehemahligen Silber- und Kupfermünze in folgendem Verhältniſs:

1	Rth.	=	18	Th. K.M.	=	6	Th. SM.	
$\frac{2}{3}$	—	=	12	— —	=	4	—	—
$\frac{1}{3}$	—	=	6	— —	=	2	—	—
$\frac{1}{6}$	—	=	3	— —	=	1	—	—
$\frac{1}{12}$	—	=	1	Th. 16 Oer	=	—	16	Oer.
$\frac{1}{24}$	—	=	—	24 Oer	=	—	8	Oer.

Die neuen Reichs- oder Speciesthaler ſind am Werthe den Hamburg. Bankthalern gleich. In *Golde* werden nur *Dukaten* geprägt, mit den Holländiſchen von gleichem Werth, zu 94 Schillingen. In *Kupfer:*

Stücke	von 6	Oer	=	2	Oer	SM.
Slanten	— 3	—	=	1	—	—
Rundſtücke	— 1	—	=	$\frac{1}{3}$	—	—
Fyrkar	— $\frac{3}{4}$	—	=	$\frac{1}{4}$	—	—
Stücke	— $\frac{1}{8}$	—	=	6	—	—

Gewicht. Auſser dem *Mark Silbergewicht*, das 4384 Schwed. oder Holl. As enthält, giebt es 4erley Gewicht: 1) das *Viktualiengewicht* oder *Schalpfund* von 8848; 2) das *Mark Bergwerksgewicht* von 7821; 3) das *Mark Landſtädtgewicht* von 7450; 4) das *Mark Stapelgewicht* von 7078 As. Ein Schiffpfund *Viktualiengewicht* hat 20 Liespf. und 1 Liespf. 20 Schalpfund 1 Schiffpf *Eiſengewicht* hat aber nur 16 Liespf Ein ſolches Schiffpf. theilt man auch in 20 ſogenannte *Markpfunde* und jedes Markpf. in 20 *Marken.* 1 *Centner* hat 120 *Pfund*, 1 Pfund 32 *Loth*, 1 Loth 4 *Quentchen*; 1 Quentchen wiegt $69\frac{1}{8}$ As.

Maaſs. Das *Getreide* wird nach *Tonnen* vermeſſen, deren jede 2 *Spann* hat, 1 Spann aber 2 *Halbſpann*, 1 Halbſpann 2 *Viertel*, 1 Viertel 2 *Kappen*, 1 Kappe $1\frac{1}{2}$ *Kannen*, 1 Kanne 2 *Stoop*, 1 Stoop 4 *Quarter*, und 1 Quarter 4 *Ort.* — Eine Tonne eingeſalzener Häringe enthält 1000 Stück. — Ein *Fuder Wein* hat 2 *Piper*, 1 Pipe 2 *Oxhoft*, 1 Oxhoft $1\frac{1}{2}$ *Ohm*, 1 Ohm 2 *Eymer*, 1 Eymer 2 *Anker*, 1 Anker 1 *Kannen*, 1 Kanne 2 *Stoop*, 1 Stoop 4 *Quarter*, und 1 Quarter 4 *Jungfern.* — Eine *Tonne* flüſſiger und feuchter Waaren, womit auch Mehl, Fleiſch und Fiſche gemeſſen werden, muſs 48 *Kannen* enthalten; die *Pech-* und *Theertonnen* mögen aber um 1 Stoop kleiner

kleiner ſeyn. — Eine *Laſt* enthält überhaupt 12 *Tonner*, 1 Laſt *Theer* oder *Pech* 13, 1 Laſt Span. oder Franz. *Salz* 18, 1 Laſt *Fiſche* 12 Tonnen. Eine Laſt *Hanf, Flachs, Tauwerk, Hopfen*, beträgt 6 Schiffpf. oder 120 Liespf. — Eine *Meile* wird zu 18000 Schwed. Ellen gerechnet, und $10\frac{2}{7}\frac{3}{8}$ davon machen einen Grad des Aequators aus. Eine *Ruthe* hat 8 *Ellen*, ein *Faden* 3 Ellen, 1 *Elle* 2 *Fuſs*, 1 Fuſs, 12 *Zoll*, 1 Zoll 12 *Linien*. Die Landmeſſer theilen den Fuſs in 10 *Zoll* und den Zoll in 10 *Linien*. — Eine *Tonne Ausſaat* oder eine *Tonne Landes* iſt ein Feld, das eine 14000 Schwed. Quadratellen groſse Oberfläche hat; folglich gehen $23142\frac{6}{7}$ Tonnen Ausſaat auf eine Schwed. QM.

5. In Anſehung der *Religion*. Herrſchend iſt die *Evangeliſch-lutheriſche*. Der König iſt verbunden, ſich dazu zu bekennen und darüber zu halten. Zu ihrer Erhaltung iſt auch 1771 die *Societas Suecana pro fide et Chriſtianiſmo* errichtet worden. Die hohe Geiſtlichkeit hat die Titel der Röm. kathol. Kirche beybehalten, und beſteht aus dem *Erzbiſchoff* zu Upſala, den 13 *Biſchöffen* zu Linköping, Skara, Strengnäs, Weſterås, Wexiö, Åbo, Lund, Borgo, Gothenburg, Calmar, Carlſtad, Hernöſand, Gothland, (welche 3 letzten bis 1772 Superintendenten hieſsen), und 1 *Superintendenten* zu Carlscrona. Es ſind alſo auch 14 biſchöffliche Stifter und 1 Superintendur vorhanden. Der Erzbiſchoff und die Biſchöffe haben Sitz und Stimme auf dem Reichstage und folgen auf den Herrenſtand. Der König ernennet ſie. Unter ihnen ſtehen 192 *Propſteyen* und bey 2400 Mutter- und Tochterkirchen, oder, nach einem andern Berichte, 1378 Paſtorate, 2537 Kirchſpielskirchen und 134 Kapellen. Die geiſtliche Gerichtsbarkeit wird durch 19 *Konſiſtorien* verwaltet. Die meiſten Geiſtlichen ſind ſtreng orthodox. — Ueber Schwediſchpommern iſt ein *Generalſuperintendent* zu Greifswalde geſetzt.

Geduldet werden alle Glieder der übrigen Religionsparteyen, die ſich im Reiche niederlaſſen wollen, vermöge

möge eines Reichstagſchluſſes vom 20 Jan. 1779. Auch *Juden* werden ſeit 1776 aufgenommen, aber unter ſo harten Bedingungen, daſs ſie ſich nicht ſtark vermehren werden.

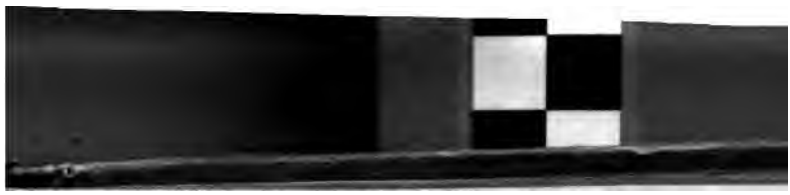
* Die *Lappen* ſind zwar nunmehr alle getauft und nennen ſich Chriſten: aber ſie hängen doch noch ſtark an ihren heidniſchen Sitten und Gebräuchen.

Andr. Ol. Rhyzelii Epiſcopoſcopia Sviogothica, eller en Svea Göthiſk Sticht och Biſkops-Chrönika etc. Linköping 1752. 2 Theile in 4. — Svea Rikes Eccleſiaſtique Wärk, af *Sven Wiſkman*. Skara 1760. 4. — Eccleſiaſtique Samlingar, af *Olaf Walquiſt*. 5 Hefte. Wexiö u. Stockh. 1788-1791. 8. — *Deſſen* Utkaſt til en Handbok öfver Eccleſiaſtique Befordrings-Mål. Wexiö 1797. 8.

6. In Anſehung der *Wiſſenſchaften und Künſte*. Sie ſind hauptſächlich im 18ten Jahrhundert mit groſsem Eifer und glücklichem Erfolge getrieben worden, vorzüglich Oekonomie, Naturgeſchichte, Phyſik, Chemie, Geſchichte, nebſt ihren Hülfswiſſenſchaften, Philologie, Kritik und Alterthümer. Man bearbeitet die Mutterſprache und hat ein Nationaltheater. Philoſophie, Mathematik und Theologie ſcheinen geringern Fortgang zu haben. Es giebt auch jetzt gute Bildhauer, Stempelſchneider, Mahler und Kupferſtecher. Guſtav der 3te begünſtigte wenigſtens dem Scheine nach die *Preſsfreyheit*: jetzt aber iſt ſie ganz zu Boden gedrückt.

Eigne Anſtalten zum Behuf der Wiſſenſchaften und Künſte ſind: 1) die zu Upſala 1728 geſtiftete *königl. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften*; 2) die zu Stockholm 1739 errichtete *königl. Akademie der Wiſſenſchaften*; 3) die zu Drotningholm 1753 von der Königin Ulrike Eleonore geſtiftete *Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften*; welche Guſtav der 3te 1786 erneuerte und ſie eine *königl. Akademie der ſchönen Wiſſenſchaften, der Geſchichte und Alterthümer* nannte; 4) die zu gleicher Zeit von Guſtav dem 3ten angelegte *Schwediſche Akademie*; 5) die

1778



1778 zu Gothenburg entſtandene *königl. Akademie der Wiſſenſchaften und freyen Künſte;* 6) das *Antiquitätenkollegium* zu Upſala ſeit 1668; 7) das *Collegium medicum* und die mit ihm ſeit 1797 vereinigte *chirurgiſche Societät* zu Stockholm ſeit 1688; 8) die 1796 daſelbſt errichtete *militariſche Geſellſchaft;* 9) die *königl. Mahler- und Bildhauerakademie* zu Stockholm ſeit 1753; 10) die *königl. muſikaliſche Akademie* zu Stockholm, von Guſtav dem 3ten geſtiftet; 11) 4 *Univerſitäten*, zu Upſala ſeit 1477, zu Åbo ſeit 1640, zu Lund ſeit 1666, und zu Greifswalde ſeit 1456; 12) 12 *Gymnaſien;* 13) 2 *Kathedralſchulen* zu Upſala und Åbo; 14) 24 *Trivialſchulen;* 15) die *Erziehungsgeſellſchaft* zu Stockholm ſeit 1778.

Unter den *Bibliotheken* iſt die königliche zu Stockholm die vornehmſte; nächſt dieſer diejenige bey der Univerſität zu Upſala, und etwa die Bibl. der Akadem. der Wiſſ. zu Stockholm.

Zur Aufnahme der *Buchdruckereyen* (deren in ganz Schweden ungefähr 30 ſind) iſt 1752 eine beſondere königl. Verordnung ergangen und darin vorgeſchrieben, wie es mit der Einrichtung einer neuen Buchdruckergeſellſchaft, die hernach wirklich zu Stande kam, mit Anlegung neuer ordentlichen Buchdruckereyen, ihren Geſetzen und Leuten, gehalten werden ſoll.

Kunſt- und *Naturalienſammlungen* findet man vorzüglich in der Hauptſtadt.

Ge. Gezelius Förſök til et biographiſkt Lexicon öfver namnkunnige och lärde Svenſke Män. 3 Delar. Stockh. Upſala u. Åbo 1778-1780. 4. — *K. C. Gjörwell* Stockholms hiſtoriſka Bibliotheket. Stockh. 1755. 8. Mit den Fortſetzungen unter andern Titeln, z. B. Swenska Bibliotheket, Stockholms lärda Tidningar u. ſ. w. — *C. W. Lüdeke'ns* Allg. Schwed. Gelehrſamkeits-Archiv, unter Guſtavs des 3ten Regierung; für die Jahre 1772 bis 1792. Leipzig 1781—1796. 7 Theile in gr. 8.

7. In Anſehung des *Adels*, der zahlreich iſt und anſehnliche Rechte und Freyheiten genieſst. Guſtav Adolph machte 1626 eine *Ritterhausordnung*, die 1778 erneuert wurde. Vermöge derſelben beſteht der Adel aus 3 Klaſſen: *Herren*, *Ritter* und *Knapen* oder *niederer Adel (Svenne)*. Dieſe 3 Klaſſen haben auf dem Reichstag Eine Stimme. Die *Grafen* hatten vor dem übrigen Adel ehedem mehr Vorzüge, als jetzt, da ſie blos in mehrern Zierrathen des Wappens und in dem Titel Hochwohlgebohren beſtehen, welchen ſie von den Hofgerichten bekommen; da hingegen dieſe die Barone nur Wohlgebohrne, und die übrigen Edelleute, die unter eines Obriſten Rang ſind, Edle und Wohlbürtige nennen; welches wenigſtens von dem Stockholmiſchen Hofgericht beobachtet wird. Die vornehmſten Staatsämter und die Stellen bey Hofe werden nur vom Adel bekleidet. 1800 beſtand der geſammte Adel aus 83 gräflichen, 209 freyherrlichen und ungefähr 2000 geringern Geſchlechtern, worunter 272 naturaliſirte ausländiſche waren.

Pehr Carlsköld's Svea Ridderſkaps och Adels Vapenbok i Kopparſtik. Stock. 1764. fol. *Vermehrung und Fortſetzung enthält folgendes Werk:* Svea Rikes Ridderſkaps och Adels Wapenbok. ibid. 1781. fol. — *J. A. Rehbinder's* Matrikel öfver Svea-Rikes Ridd. och Adel ifrån 1755. ebend. 1781. 4. — *Deſſen* Fortſättning om S. R. introducerade Ridd. och Adel. ebend. 1782. 4. — Förſök til en pragmatiſk Hiſtoria om Frälſe Ständet i Swerige, ifrån de äldſta til wära tider. ebend. 1769. 8.

8. In Anſehung der *Bürger* und *Städte*. Der letzten ſind nicht mehr, als 104. Die wenigſten ſind in den nördlichen Gegenden und in Finland; ja, es giebt groſse Landſchaften ohne eine einzige Stadt, nicht ohne nachtheilige Folgen. Die Bürger gehören zu den Reichsſtänden. Vergl. Nr. X.

9. In

9. In Anſehung der *Bauern* und *Dörfer*. Erſtere ſind entweder *freye Reichsbauern*, die durch Deputirte auf dem Reichstag erſcheinen, oder *Zinsbauern*, die ihren Grundherren Steuern geben. Leibeigene giebt es gar nicht.

VII. Grundgeſetze oder Grundverträge.

1. Die *Konſtitution* vom 21. Aug. 1772, wodurch alle ſeit dem Tode Karl des 12ten gemachten Grundgeſetze aufgehoben oder verändert wurden. 2. Die *Vereinigungs-* und *Sicherheitsacte* vom 21. Febr. 1789.

J. F. Häberlin's Vergleichung der neuen Schwed. Regierungsform von 1772 mit der von 1720; in *F. D. Häberlin's* kleinen Schriften (Helmſt. 1774. 8). Th. 1. S. 233-277.

VIII. Regierungsform.

Monarchiſch, aber etwas eingeſchränkt.

IX. Oberſte Gewalt.

Iſt in den Händen des Königs und der Reichsſtände.

X. Reichstag oder Reichsſtände.

Die Reichstage ſind theils *ordentliche*, theils *außerordentliche*, die nur in dringenden Fällen berufen werden. Der König oder, im Fall einer Minderjährigkeit, die vormundſchaftliche Regierung hat allein das Recht, Reichstage zu halten. Der Ort, wo dies geſchehen ſoll, ſteht in deſſen Belieben. Die Stände können nur über das, was ihnen der König vorlegt, rathſchlagen. Gemeinſchaftlich mit ihm geben ſie neue Geſetze und eben ſo heben ſie alte auf. Die Armee und die Flotte ſchwört auch ihnen. Ohne ihre Einwilligung können keine neuen Auflagen gemacht werden. Sie laſſen ſich den Zuſtand der Finanzen vorlegen. Sie haben die Reichsbank unter ihrer Garantie und Aufſicht. Nach Eröffnung

des

des Reichstags durch den König, berathſchlagen die Stände, jeder einzeln und an einem beſondern Verſammlungsort unter einem Vorſteher oder Wortführer. Derjenige des Adels wird der *Landmarſchall* genannt: derjenige von jedem der 3 übrigen Stände, *Taleman*, d. i. Sprecher oder Wortführer. Die Stände ſind in 4 Klaſſen getheilt. Vom *Adel* hat jedes Haupt einer Familie, ſo bald es das 24ſte Jahr zurück gelegt hat, eine Stimme. Es ſind oft 1000—1200 Stimmgeber beyſammen. Vom *Prieſterſtande* wird ordentlich jeder Biſchoff von ſeinem Stift zum Bevollmächtigten auf den Reichstag gewählt. Ferner wählt jede Propſtey, oder auch 2 bis 3 zuſammen, einen aus ihren Mitteln. Auch können die Kapellane, wenn ſie wollen, einen aus ihren Mitbrüdern deputiren. Die Stimmen des Prieſterſtandes ſind gewöhnlich zwiſchen 50—60. Zum *Bürgerſtande* kann jede Stadt einen Reichstagsmann wählen. Stockholm kann bis 10 Perſonen zum Reichstag bevollmächtigen; Gothenburg und Falun nicht über 3; die Stapelſtädte und die gröſsern Landſtädte jede nicht über 3; die kleinern nicht mehr als 1. Zuſammen zwiſchen 110 u. 20. Zum *Bauernſtande* hat jede Härad das Recht, einen Bevollmächtigten abzuſenden: doch können mehrere Häraden ſich über Einen Reichstagsmann vergleichen. Ihre Zahl iſt zwiſchen 160 u. 170. In jedem Stande gilt die Mehrheit der Stimmen, und was 3 oder alle 4 Stände beſchlieſsen, wird ein Geſetz, wenn es der König genehmigt. Wenn 2 Stände gegen 2 ſind; ſo kann der König nichts entſcheiden, ſondern die Sache bleibt, wie ſie war. Die meiſten Reichstagsgeſchäfte werden durch gewiſſe Deputationen behandelt, ehe darüber in jedem Stande umgeſtimmt wird. Gleich Anfangs wird zur Ausſonderung und Vertheilung der Geſchäfte eine *Unterſcheidungsdeputation* niedergeſetzt. Der *geheime Ausſchuſs* beſchäftiget ſich mit dem Finanz- Banco- u. Kriegsweſen u. den auswärtigen Staatsſachen;

die

die *Protokolldeputation* mit den Protokollen aller Obergerichte. Es giebt dergleichen Deputationen, nach Gutbefinden der Stände, mehrere. Die einzelnen Reichstagsſchlüſſe werden von der *Expeditionsdeputation* ins Reine gebracht, in der Verſammlung der Stände durchgeſehen und alsdann von dem Landmarſchall und den Sprechern unterſchrieben. Der allgemeine *Reichsabſchied* wird von gewiſſen Bevollmächtigten aus jedem Stande aufgeſetzt und von dem Könige und den ſämmtlichen Ständen unterſchrieben, und mit den 4 Siegeln der 4 Stände beſtärkt.

XI. König.

Er iſt auf die eben erwähnte Art eingeſchränkt, genieſst aber folgende groſse Vorrechte: 1) er iſt das einzige und höchſte Oberhaupt der Nation oder der erſte Mitbürger eines freyen Volks. 2) Er hat groſsen Antheil an der geſetzgebenden Gewalt, und die vollziehende beſitzt er ganz allein. 3) Er kann alle Stellen und Aemter des Reichs, jedoch nur an Schweden, vergeben. 4) Er kann die durch Geſetze verfallene Ehre und Güter wiederherſtellen. 5) Er kann den zum Tode verurtheilten Verbrechern das Leben ſchenken. 6) die Armee und Flotte ſchwört auch ihm. 7) Er iſt ſeit 1789 durch keinen Reichsrath mehr eingeſchränkt. 8) Seitdem beſitzt er auch das Recht, ohne Zuziehung der Reichsſtände Krieg und Frieden zu beſchlieſsen, und Verbindungen mit fremden Mächten zu treffen. 9) Er allein beſorgt die Regierung der Teutſchen Nebenländer. —

Die Vorrechte in Anſehung des Reichstages ſ. unter Nr. X.

Während des Königs Minderjährigkeit und Abweſenheit wird entweder ein *Regent* und *Vormund* oder ein *ausübendes Regierungskollegium* angeordnet.

XII. Thronfolge.

Sie iſt *erblich* in der männlichen Linie; nach Abgang derſelben haben die Stände das Recht, den Nachfolger zu wählen. Die *Volljährigkeit* tritt mit dem völlig zurückgelegten 18ten Jahre ein. Der König hat das Recht, die vormundſchaftliche Regierung zu ernennen: hat er es aber unterlaſſen; ſo thun dies die Reichsſtände. Der Erzbiſchoff von Upſala *ſalbet* und *krönet* den neuen König, nach vorher beſchworner beſtändigen Kapitulation vom 26. Jan. 1779.

J. G. P. *Möller's* hiſt. Nachr. von den Feyerlichkeiten und Gebräuchen, die in ältern Zeiten bey dem Antritt der Regierung Schwed. Könige erfordert wurden; nebſt einer Beſchreibung der vornehmſten kön. Krönungsinſignien. Stralſund 1772. fol.

* Der älteſte Prinz des Königs und Thronfolger heiſst *Kronprinz*, die übrigen Prinzen aber *Erbprinzen*. Sie und die andern *Prinzen vom königl. Geblüte* bekommen weder Leibgedinge noch General-Gouvernements, ſondern nur baares Geld, welches für einen Erbprinzen nicht weniger als 100,000 Thaler ſeyn muſs, von dem Tag an gerechnet, da er für mündig erklärt worden iſt. Die Prinzen vom kön. Geblüte ſollen jährlich eine anſtändige Summe Geldes erhalten. Sie können mit Titeln von Herzogthümern und Fürſtenthümern beehrt werden, ohne dadurch ein Recht an die Provinzen, von denen ſie die Titel führen, zu erlangen.

XIII. Titel.

Wir von Gottes Gnaden, König der Schweden, Gothen und Wenden, Groſsfürſt zu Finland, Erbe zu Dänemark und Norwegen, Herzog zu Schleswig, Holſtein, Stormarn und Ditmarſen, Graf zu Oldenburg und Delmenhorſt.

XIV. Wappen.

Ein quadrirter Schild; im 1ſten und 4ten Quartiere ſind 3 goldene Kronen im blauen Felde wegen Schweden; im 2ten und 3ten 3 blaue wellenweiſe gezogene linke Schrägbalken und ein rother gekrönter Löwe im gold. Felde, wegen des Königreichs der Gothen. In dem Mittelſchilde iſt das Schleswig-Holſteiniſche und im Herzſchilde das Oldenburg-Delmenhorſtiſche Wappen. Den Wappenſchild decket eine königl. Krone u. die Schildhalter ſind 2 goldne Löwen.

J. Scheffери Tract. de antiquis verisque regni Sueciae insignibus. Holm. 1678. 4. — *D. W. Molleri* D. de tribus regni Sueciae coronis. Alt. 1696. 4.

XV. Hofſtaat.

Jetzt nicht mehr ſo prächtig und cärimoniös, als unter Guſtav dem 3ten. An der Spitze ſteht der Reichsmarſchall; alsdann folgen: der Oberkämmerer, der Oberhofſtallmeiſter, Oberhofjägermeiſter, Obriſtkammerjunker (6), erſter Hofſtallmeiſter, Hofmarſchälle (3), Oberintendant oder Oberaufſeher der königl. Luſtſchlöſſer und anderer Gebäude, Obercärimonienmeiſter. Oberhofprediger, 5 Hofprediger 3 Dienſtthuende erſte Kammerjunker, 34 Kammerjunker, 3 Hofintendanten, 21 Hofjunker, 11 Unterſtallmeiſter, 1 Cärimonienmeiſter, 3 Vicecärimonienmeiſter, 2 Leibärzte und 5 Hofärzte, 2 geh. Sekretarien, 1 Bibliothekar, ein Vorleſer u. ſ. w.

* Von den ehemahligen 5 hohen *Reichsämtern* ſind in der neuern Zeit diejenigen eines *Reichsdroſtes*, *Reichskanzlers* und *Reichsmarſchalls* wieder hergeſtellt worden.

XVI. Ritterorden.

1. der *Seraphinenorden.*
2. der *Schwerdorden.*
3. der *Nordſternorden.*
4. der *Waſaorden.*

Ol. Celſii D. de Ordinum equeſtrium in Suecia uſu antiquo et hodierno. Upſal. 1748. 4. — *Bring* (nachher *Lagerbring*) de Ordinibus equeſtribus. Lond Goth. 1748. 4. — Abbildung und Beſchreib. aller Ritterorden in (*Canzler's*) Nachrichten Th. 1. S. 383 — 430.

XVII. Regierungs- und Landeskollegien.

Nach der Aufhebung des *Reichsrathes* 1789 iſt ein neues höchſtes *Regierungs-* oder *Verwaltungskollegium* angeordnet worden, das ſich mit der Vorbereitung oder vorgängigen Berathſchlagung über die Reichsangelegenheiten beſchäfftiget und die Sachen alsdann zur *Entſcheidung des Königs* dieſem vorlegen läſst. Es beſteht aus 3 Departementen, die halb mit Undelichen, halb mit Adelichen beſetzt ſind. Das 1ſte iſt der *königl. höchſte Gerichtsſtuhl* und hat die Juſtitzſachen, das 2te die *Landesangelegenheiten*, und das 3te die *Handelsſachen* unter dem Namen eines *Kommerzkollegiums*. In den beyden erſten ſitzen auch die 4 *Staatsſekretarien*. Nachher folgen:

1. Das *Kriegskollegium* zu Stockholm, das die Oberaufſicht über das Kriegsweſen zu Lande hat, wozu auch die Flotte der Armee gehört. S. unten Nr. XX. 2) 3.

2. Das *königl. Generalkomtoir für die Angelegenheiten des Seeweſens* oder *Admiralitätskollegium*, das die Oberaufſicht über die Seemacht führte, ward 1794 aufgehoben, und ſtatt deſſen ein *Großadmiral* angeſtellt: doch ward 1803 wieder eine gemeinſchaftliche Regierung über die Geſchäfte der Flotte, unter dem Namen der *Verwaltung der Seeangelegenheiten*, angeordnet.

3. Das *Kanzleykollegium* oder die *Reichskanzley*, ward 1801 aufgehoben, und ihre Geſchäfte an andere Departemente vertheilt.

4. Das *Kammerkollegium* hat die Aufſicht über alle Reichseinkünfte und Finanzbediente. Das Feldmeſskomtoir macht einen Theil deſſelben aus.

5. Das

5. Das *Staatskomtoir* hat die Oberaufſicht über die Staatsausgaben.

6. Das *Bergkollegium* ſorget für die Nutzung, Oekonomie und Gerichtspflege der Bergwerke.

7. Das *Kommerzkollegium* hat den Flor des Handels und der Manufakturen, wie auch die Zölle zu beſorgen. Das *Kontrollkomtoir* gehört dazu.

8. Die *Kammerreviſion* hat dafür zu ſorgen, daſs alle bey dem Kammerkollegium anhängige Prozeſſe geendigt und das Urtheil vollzogen werde, auch daſs die königl. Rechnungen der Kronbedienten gehörig abgehört und nachgeſehen werden.

9. Das *Collegium medicum* beſorget die Medicinalpolizey im ganzen Reiche.

Geringere Kollegien und Kommiſſionen ſind: die *Bibelüberſetzungskommiſſion*, die im J. 1792 erneuerte *Geſetzkommiſſion*, das *Generaldirektorium der Zölle*, das *Direktorium der Sterbekaſſe*, die *Erziehungskommiſſion* u. das *Direktorium der Wittwen- und Waiſenkaſſe*. Alle haben ihren Sitz in der Hauptſtadt.

Von den *Juſtitzkollegien* ſ. die nächſte Nummer.

Die innern Regierungsgeſchäfte werden von den 28 *Landeshauptleuten*, wovon 14 aus dem Kriegsſtande gewählt werden, verwaltet. Sie haben demnach für die Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit, für die Vollziehung der Geſetze und für die Hebung der königlichen Einkünfte, zu ſorgen. Sie haben einen Sekretar, einen Schatzmeiſter und verſchiedene geringere Subalternen. Jede Landeshauptmannſchaft hat eine eigene Kanzley.

* Die Teutſchen Provinzen werden durch einen königlichen *General-Gouverneur* zu Stralſund regiert.

XVIII. Juſtitzweſen.

1. *Geſetze.*

Das neue Geſetzbuch iſt auf dem Reichstage zu Stockholm 1731. u. 1734 unterſucht, hierauf von allen Ständen gebilligt und angenommen, vom König beſtätigt und 1736 bekannt gemacht worden. Auf dem Reichstag 1778 wurden einige von dem König vorgeſchlagene Veränderungen darin gemacht und in die neue Ausgabe 1781 gebracht. Die Civilgeſetze ſind mit dem Siegel der Weisheit bezeichnet und verkürzen die Prozeſſe durch ihre Beſtimmtheit: doch konnten der Schikane dadurch nicht alle Nebenwege verſperrt werden. Die Kriminalgeſetze tragen das Gepräge der Billigkeit und Menſchlichkeit an ſich. Die Todesſtrafe iſt nicht ganz abgeſchafft, wird aber ſelten ausgeübt: aber die Tortur hat Guſtav der 3te völlig verbannt. Eine 1792 erneuerte *Geſetzkommiſſion* ſoll über zweifelhafte und zweydeutige Stellen der Geſetze Auskunft geben, bey ſchwierigen Fällen, die von den Gerichten zur Entſcheidung des Königs gelangen, ihr Gutachten ertheilen, und die königlichen Verordnungen im Juſtitzfache ausarbeiten.

A. A. Stjernman's Samling utaf kongl. Bref, Stadgar och Förordningar, angående Sweriges Rikes Commerce, Politie och Oeconomie. Stockh. 1747—1775. 6 Bände in 4. — *Deſſen* Samling utaf Kongl. Stadgar — angående Juſtitien og Hushållningen wid Bergwaerken och Brücken i Riket ebend. 1736. 4. — Utdrag uter all i från 1719 Års Slut utkomne publique Handlingar, Placater etc. ebend. 1742—1783. 11 Theile in 4.

2. *Gerichte.*

Aufser dem *Landrichter* (Lagman) und *Diſtriktsrichter* (Häradshöfdingar) ſitzen in jedem Härad 12 Bauern als Schöppen, welche jährlich 3mahl Gericht halten. In der zweyten Inſtanz gehen alle Civilprozeſſe an

an die 22 *Landgerichte* (Lagmansdömer), deren 5 in Finland und die übrigen in Schweden angeordnet sind. Ihre Chefs heifsen *Lagmän*. Für die Bergwerksachen sind 12 *Berggerichte* (Bergmästaredömen), von denen man an das Bergkollegium appelliren kann. Es sind auch Landvogteyen auf dem platten Lande, die einmahl des Jahrs in ihren Distrikten Gericht halten. Die *Städte* haben Gerichte, die aus Bürgermeistern und dem Syndicus bestehen.

Von den Landgerichten geht die Appellation an eines der 4 *königlichen Hofgerichte*, die ihre Sitze zu Stockholm, Jönkiöping, Åbo und Wasa haben. Jedes hat seinen Praesidenten, Vicepraesidenten, Räthe und Assessoren, und sie entscheiden die Prozesse zuletzt und völlig: ausgenommen dafs in gewissen Fällen noch Appellation an den Nr. XVII. erwähnten königl. höchsten Gerichtsstuhl Statt findet. Sie sprechen auch allein das Urtheil über solche Personen aus dem Ritter- und Adelstande, die auf Leib und Ehre angeklagt werden.

Die Teutschen Provinzen haben ein königliches *Tribunal zu Stralsund*, das aus einem Praesidenten, Vicepraesidenten und 4 Assessoren besteht.

Aug. v. Balthasar's Abh. der Gerechtsame und Universal-Jurisdiction des hohen Schwed. Tribunals zu Wismar (*jetzt zu Stralsund*) u. s. w. Nürnb. 1773. fol.

XIX. Finanzwesen.

Die *Einkünfte* belaufen sich auf 10 Million. 800,000 Thaler Silbermünze; da nun 3 Thaler SM. auf 1 Reichsthaler Species gerechnet werden; so beträgt die ganze Einnahme ungefähr 3 Mill. 600,000 Rthlr. Species. Weil aber die Einkünfte nicht alle bestimmt sind und viele von der Bewilligung der Stände abhängen; so läfst sich keine zuverläfsige Angabe dieses Punktes festsetzen.

Die

Die *Quellen der ordentlichen Einkünfte* ſind: 1. die *Domainen* von verſchiedener Natur und Beſchaffenheit. 2. die *Bergwerke*. 3. die *Poſt*. 4. das *Stempelpapier*. 5. die *See*- und *Landzölle*. 6. die *Kopfſteuer*. 7. der *Kron-Zehnte* oder die Landſteuer, die von Unadelichen nach dem Ertrag der Landgüter bezahlt und nach Tonnen Hartkorn berechnet wird. 8. die nur in den Städten eingeführte *Acciſe*. 9. die *Nahrungsſteuer* der Kauf- u. Handwerksleute in den Städten. 10. der Gewinnſt der *Reichsbank*. 11. die *Münze*. 12. der *Beſoldungsabzug*. 13. der *Mahlſchatz*. 14. die *Lotterie*. 15. das *Brandweinsregal* in den Städten und öffentlichen Schenken: doch iſt ſeit 1793 das Brandweinbrennen gegen eine gewiſſe Abgabe jedem vergönnt. 16. die *Pommeriſchen Einkünfte* (230-40000 Rthlr.). — Auf die meiſten Artikel des Luxus ſind in der neuern Zeit noch mehr Abgaben gelegt worden.

In *außerordentlichen* Fällen wird eine Taxe auf Beſoldungen, auf Renten aus verlehnten Kapitalien, Hütten- und Hammerwerke, Fabriken und Handel gelegt, auch wohl eine allgemeine Vermögensſteuer ausgeſchrieben. Hierzu kommen die Bewilligungen der Stände auf dem Reichstage, die ſich nach den Staatsbedürfniſſen richten.

Die *Ausgaben* überſteigen gewöhnlich die Einnahme. Auf dem Reichstage 1778 bewilligten die Stände zu den Chatullgeldern des Königs, die bisher 50000 Rthlr. Species betragen hatten, noch einmahl ſo viel. Dieſe Zulage und noch 850,000 Sp. Th. Geſchenke für das königliche Haus, ſollten durch eine Kopfſteuer innerhalb 7 Jahren aufgebracht werden. Die Unterhaltung der Flotte und der Armee fordert allein 2 Drittheile aller Einkünfte.

Die *Staatsſchuld* ward im Jahr 1792. über 34 Mill. Rthlr. hoch angegeben. Die Stände hatten indeſſen ſchon 1789 die Bürgſchaft dafür übernommen und ein

Reichs-

Reichsschuldenkomtoir errichtet, das Staatsobligationen zu 3 pro Cent Interesse ausstellt. Seit 1792 wurde die Staatsschuld durch Ersparungen mancher Art vermindert, so dass sie am Ende des Jahrs 1802 auf 29 Mill. 721,276. Rthlr. 14 Schill. und 3 Rundstücke berechnet ward. Nächst der Schuld in Kreditzetteln, die sich auf 15 Mill. 334,160 Rthlr. 17 Schill. 1 Rundstück belief, und wofür die Bank Garantie leistete, war die ausländische Schuld die stärkste; denn sie betrug 10 Mill. 898,298 Rthlr. 29 Schill. 9 Rundst. Da diese beyden Hauptposten nur etwas über 26 Mill. ausmachen; so muss der Ueberschuss der Angabe von 29 Mill. u. s. w. auf eine nicht öffentlich bekannt gemachte Art geborgt worden seyn.

Specielle Darstellung des Zustandes der Finanzen des Schwed. Reichs, in documentirten Berechnungen; *in dem* Polit. Journal 1795. S. 105-110. Schwedische Staatsmerkwürdigkeiten; *ebend.* 1802. S. 565 u. f. — Staatsmerkwürdigkeiten von Schweden; *ebend.* 1804. S 37 u. f.

Die zur Verwaltung des Finanzwesens bestimmten Reichskollegien s. unter Nr. XVII.

XX. Kriegswesen.

1. *Landmacht.*

1. *In Ansehung der Arten und Zahl der Truppen.* Theils *geworbene*, theils *eingetheilte* oder Nationaltruppen. Die ersten bestehen meistens aus Ausländern, thun beständige Dienste und werden in die Festungen und Städte zur Besatzung gelegt. — Die andern sind auf das Land vertheilt und werden von ihm gestellt, gekleidet und unterhalten; zu welchem letztern Ende jedem Mann ein Stück Land gegeben wird. Der Adel stellt die Kavallerie nicht, wie man gewöhnlich glaubt, allein, sondern nur das Regiment, die Adelsfahne genannt. Die übrigen Truppen stellt und unterhält er mit den Landleuten ohne Unterschied. Die Ober- und Unteroffiziere ernennet die Krone, die auch die Waffen und Regimenter

gimentskleider hergiebt, letztere nur alle 10 Jahre, weil die Soldaten ſie nur zur Zeit der Muſterung oder bey auſserordentlichen Gelegenheiten tragen. Die Krone bezahlt auch dieſe Truppen, wenn ſie zu Felde ziehen. Sie ſind zwar beſſer geübt, als die gewöhnlichen Nationalmilitzen: aber ſie können ſich doch nicht mit Armeen meſſen, die nach der neuen Taktik geübt ſind. Zum Erſatz eines jeden Mannes muſs ein anderer bereit gehalten werden; dieſes Reſervekorps heiſst die *Wargernings-Manſkap*. Auſser dem Trabantenkorps von 100 Mann in 4 Komp. ſind die *eingetheilten* Truppen in der neuern Zeit folgende: 1. *Kavallerie:* das Leibregiment 1505 Mann, die Adelsfahne 6 Komp. 395 Mann. 5 Reg. Reuter, nämlich: die Weſtgothiſche, Smålandiſche, Oſtgothiſche, Nördlich-Schoniſche und Südlich-Schoniſche Kavallerie, jedes zu 1000 Mann. Dieſe ſchwere Reuterey iſt 1791 gröſstentheils in Infanterie, zum Theil auch in Dragoner verwandelt worden. 2 Regimenter Dragoner, nämlich: das Leibregiment und das Nyländiſche-Tawaſtehuſiſche Reg. jedes zu 1000 Mann, die berittene Eſkadron des Bohuſiſchen Gouvernements von 400 M., die Careliſche Eſk. von 300 M. und die Kompagnie von Jämtland 100 M. ſtark. Letztere ſoll 1791 in ein Jägerkorps verwandelt worden ſeyn. Zuſammen 9700. M. 2 *Infanterie:* 22 Regim. von verſchiedener Stärke, alle auch nach Provinzen des Reichs benannt, 1 Bat. von 128 Mann, 1 Fuſsjägerkorps von 128 M. und die Cajanaiſche Komp. 150 Mann. Zuſammen 25125 M. — *Geworbene* Truppen: 1. *Kavallerie*: Huſaren 300 M. leichte Dragoner 200 M. 2. *Infanterie:* die königl. Leibgarde von 1800 Mann, 7 Reg. von 800 bis 1260 M.: die Sawolaxiſchen Jäger 400 M. Zuſammen 9060. 3. *Artillerie*: 5 Brigaden oder 3230 Mann. 4. *Fortifikationstruppen:* 5 Brigaden. 5. die ſogenannte *Flotte der Armee*, die für die Unterſtützung der Operationen der Landarmee, beſonders bey Vertheidigung

digung der Scheeren bestimmt ist, 2706 Mann. *Ganze Landmacht* 50,421 M. Sie wird kommandirt von 2 Feldmarschällen, 6 Generalen, 15 Generallieutenanten und 14 Generalmajoren.

2. *In Ansehung der Aufbringung des Heeres.* Ist so eben erwähnt worden.

3. *In Ansehung der Unterhaltung und Verpflegung.* Ist auch schon zum Theil angegeben. Die Unterhaltung der geworbenen Truppen kostet in Friedenszeiten ungefähr 800,000 Thaler Species. Grosse, wohl versehene *Zeughäuser* sind zu Stockholm, Oerebro und Jönköping. Vortreffliche *Gewehrfabriken* und *Stückgießereyen* zu Stockholm, zu Jönköping, Oerebro, Söderhamm, Norrtelge und Norköping.

4. *In Ansehung der Belohnung*, vermittelst eines starken Invalidenfonds. Das Invalidenhaus zu Wadstena wird nicht mehr bewohnt, indem die dahin bestimmten Leute für Wohnung und Kost baares Geld erhalten. Für verdiente Officiere ist der Schwerdorden bestimmt. Das Korps der Officiere hat auch eine Kasse unter sich errichtet, die *Pensionskasse der Armee* genannt.

5. *In Ansehung der Festungen:* Gegen Norwegen: Gothenburg, Warberg und Bohus; auf der Seite des Sundes in Schonen: Malmoe, Christianstadt und Carlscrona. Die Festung Calmar in Småland war ehedem wichtig, als diese Provinz die Gränze des Reichs gegen Mittag ausmachte: gegenwärtig kann sie als Waffenplatz benutzt werden. Lowisa, hauptsächlich aber das noch nicht ganz vollendete Sweaborg, sind die vornehmsten Festungen in Finnland. Waxholm und Friedrichsburg beschützen den Hafen von Stockholm.

6. *In Ansehung der Erziehungsanstalten:* Die königl. *Kriegsakademie* auf dem Lustschlosse Carlsberg unweit Stockholm.

Dies alles steht unter dem Nr. XVII. [redacted] *Kriegskollegium.*

2. Seemacht.

1. *In Anſehung der Zahl und Arten der Schiffe und Truppen.* Jene ſind von dreyerley Art und beſtehen: 1. aus einer Flotte von Kriegsſchiffen *(Oerlogs-Flotta)*, welche 1789 ſtark war: 26 Linienſchiffe von 60 bis 74 Kanonen, 14 Fregatten von 24 bis 40 Kanonen und eine verhältniſsmäſsige Zahl von Brigantinen, Prahmen, Kreutzſchiffen und Schaluppen. Sie ſind in 3 Geſchwader eingetheilt. 2. Aus einer Galeerenflotte *(Skärens-Flotta)*. über 300 Fahrzeuge ſtark. Sie beſteht aus 2 Hauptgeſchwadern, jedes zu 2 Diviſionen, die zu Gothenburg, Landscron, Âbo und Sweaborg liegen. 3. Aus der ſchon bey der Landmacht erwähnten *Flotte der Armee*, die aus 60 flachen Fahrzeugen beſteht. Die groſse Kriegsflotte wird kommandirt von einem Groſsadmiral, Generaladmiral, Oberadmiral, 4 Vice- und 6 Contreadmiralen, und 14 Obriſten. Die Flotte der Armee hat 3 Chefs d'Eſcadre, 10 Obriſtlieutenante, 8 Majore, und 30 Kapitäne. Zur Bemannung der Flotten müſſen die Seeprovinzen und Inſeln ein Korps *Matroſen* von 15000 M. unterhalten. Die *Seeſoldaten* beſtehen aus 2 Volontairregimentern, jedes 700 M. ſtark.

2. *In Anſehung der Aufbringung der Matroſen.* Eben die Seeprovinzen und Inſeln, die deshalb in gewiſſe Diſtrikte eingetheilt ſind, müſſen ſie ſtellen.

3. *In Anſehung der Unterhaltung*, die ungefähr 1 Mill. 800,000 Speciesthaler koſtet. Der Bau und die Ausrüſtung eines Schiffes von 70 Kanonen koſtet ungefähr 370,000 Thaler S. M.

4. *In Anſehung der Belohnung.* Für die invaliden Matroſen iſt eine Kaſſe da, die durch jährliche Beyträge und durch einige von der Krone zugeſtandene Auflagen unterhalten wird.

5. *In Anſehung der Kriegshäfen:* 1) *Carlscrona*, wo die Hauptflotte verwahrt und eine vortreffliche Docke

ange-

angetroffen wird. Noch merkwürdiger iſt die neue Docke, in welcher, wenn ſie fertig ſeyn wird, die ganze Kriegsflotte trocken liegen ſoll. 2) *Gothenburg*, wo einige Fregatten liegen. 3) *Stockholm*. 4) *Sweaborg*, wo eine Galeerendocke angelegt iſt. — Die Armeenflotte iſt zwiſchen Stockholm und Sweaborg vertheilt.

6. *In Anſehung der Erziehungsanſtalten*, z. B. die *Navigationsſchule zu Stockholm*, die vorhin erwähnte königl. *Kriegsakademie* auf dem Luſtſchloſſe Carlsberg und das *Militarerziehungshaus* zu Stralſund.

Alles dies ſteht unter dem Nr. XVII. 2. erwähnten *Großadmiral* und der ihm beygegebenen *Verwaltung der Seeangelegenheiten*.

Svea Rikes Krigsmagts Anciennitets - och Rang - Rulla för år 1793 etc. Stockh. 8. — Allerneueſtes kön. Schwed. Reglement für das Fuſsvolk im Felde. Dresd. 1786. 8. — Reglement för kongl. Majts tunga och lätta Cavalerie. Stockh. 1795. 3 Th. in 8 Mit Kupf. — Reglemente för Arméens Flottas förwaltning och redogoreſſe. ib. 1795. 4.

XXI. Politiſches Verhältniſs.

Schweden gehört unter die Mächte von mittlerer Stärke, leidet Mangel an Menſchen und muſs deshalb jede Gelegenheit zu ihrer Minderung vermeiden. Dies ſcheint jetzt mit beſſerem Erfolg, als ehehin, geſchehen zu können, da das Reich mit ſeinem furchtbarſten Nachbar, Ruſsland, in Bündniſs getreten iſt. Den andern Nachbar, Dänemark, hat es nun deſto weniger zu fürchten. Dadurch ſcheinen ſich auch die ehemahligen Verhältniſſe gegen Groſsbritannien, Preuſſen, Oeſtreich und Frankreich verändert zu haben.

Die mit dieſen Staaten errichteten Verträge ſind an ihren Orten angezeigt. Auſserdem ſind zu bemerken die Verträge mit *Rußland* von 1721, 1724, 1735, 1743, 1780, 1791, 1792 und 1801; mit der *Osmaniſchen Pforte* von 1739 u. 1788; mit der *Nordamerikaniſchen Republik* von 1783.

Das zehnte Hauptſtück.

Bataviſche Republik.

Tegenwoordige Staat der Vereenigde Nederlanden. 21 Deelen. Amſterd. 1739 — 1793. gr. 8. Der 1ſte und allgemeine Theil *Teutſch* unter dem Titel: Der wahre Zuſtand und die Staatsverfaſſ. der Verein. Niederl. 7 Nummern. Leipz. 1748. — 1751. 1 Band. in 8. — *F. W. Peſtel* Comment. de rep. Batava. Lugd. Bat. 1782. 8. *Teutſch* mit Anmerk. (v. *Mebes*). Berl. 1784. gr. 8. — *Eiusd.* Brevis expoſitio reip. Batavae. Lugd. Bat. 1789. 8. — *J. J. Volkmann's* Neueſte Reiſen durch die Ver. Niederl. u. ſ. w. Leipz. 1783. gr. 8. — Alphabetiſche Naamlyſt van alle de Steden, Dorpen en Gehugten binnen de Bataafſche Rep. gelegen; met aanwyzing der Volksmeenigte in elk derzelven, volgens de jongſte Volkstelling in den J. 1796 etc. Gelyk ook der Departementen, Ringen en Diſtricten, waartoe zy thands behooren etc. Door *Corn. Covens.* Amſt. 1800. gr. 8. (Vergl. A. L. Z. 1802. II. 593 u. ff.).

Le Guide d'Amſterdam etc. Edition conſidérablement largée, accompagnée d'une Carte topographique et d'un grand nombre de planches en taille douce (14) à Amſt. 1793. gr. 8. — Amſterdam in zyne Geſchiedeniſſen, Voorregten, Koophandel etc. van den Jaare 1700 tot op den 29 April 1788 — van *J. Wagenaar.* Amſt. und Haarlingen 1794. 7 Stücke in fol.

Reſa till Goda Hopps - Udden, ſödra Polkretſen och omkring Jordklotet, ſamt till Hottentott och Caffer - Landen, Åren 1772 — 1776 af *And. Sparrman* etc. Stockh. 1783. gr. 8. Mit 13 Kpf. *Teutſch* v. *C. H. Groskurd.* herausg. mit einer Vorrede v. *G. Forſter.* Mit (14) Kupfern und 1 Landkarte. Berl. 1784. gr. 8. *Engl.* Lond. 1785. 2 Voll. in 4. *Holländ.* (aus der Teut. Ueberſ.) Leiden 1787. 2 Th. in 8. *Franz.* v. *Le Tourneur.* Mit Karten und Kupfern. Paris 1787. 3 Voll. in 8. — L'Afrique Hollandoiſe etc. En Hollande 1783 gr. 8. *Teutſch* v. *A. F. Lüder.*

Gött.

Gött. 1786. gr. 8. — *O. F. Mentzel's* geograph. und topograph. Beſchreib. des — Vorgebirgs der guten Hoffnung u. ſ. w. 1 Th. Glogau 1785. 2 Th. ebend. 1787. 8. — Reizen naar de Kaap de goede Hoop, Ireland en Noorwegen in de Jaren 1791 tot 1797; door *Corn. de Jong* etc. 2 Deelen. Met (5) Platen. Haarlem 1802. gr. 8. *Teutſch*, nebſt einigen Anmerk. und einem Anhange des Ueberſetzers, den Zuſtand der Brüdermiſſion unter den Hottentotten betreffend. Mit 1 Kupf. Hamb. 1803. gr. 8. *Macht auch den 17ten B. der Neuern Geſch. der Land- und Seereiſen aus.*

Beknopte Beſchryving der Ooſtindiſche Etabliſſementen etc. door *Ary Huyſers.* Tweede Druck vermeerderd en verbeterd. Amſt. 1793. gr. 8. — Batavia, de Hoofdſtad van Nederlands Ooſt-Indien etc. ebend. 1782 — 1783. 4 Bände in 4. *Teutſch* v. *J. J. Ebert.* Leipz. 1785 — 1786. 4 Theile in gr. 8. Mit Kupfern. — Reyze van Seeland over de Kaap de goede Hoop naar Batavia, Bantam, Bengalen etc. door *J. S. Stavorinus* 2 Deelen. Leyden 1793. 8. *Teutſch* mit Anmerk. v. *A. F. Lüder.* Berl. 1796. gr. 8. — Conquiſta de las islas Malucas al Rey Felipe III; por *Bartol. Leon de Argenſola.* Madrid 1609. fol. *Franz.* Amſt. 1706. 3 Voll. in 12. Mit Kupf. *Teutſch* (nach der Franz. Ueberſ.) Frankf. und Leipz. 1711. 2 B. in 8. — *Adolph Eſchels-Kroon's* Beſchreib. der Inſeln Banda und des Gewürzhandels daſelbſt; *in dem* Polit. Journal 1781. S. 193 — 212. *Deſſen* Beſchreib. der Inſel Amboina und der 10 andern Nelkeninſeln; *ebend.* S. 239 — 255. — *Deſſen* Kultur, Einſammlung und Handel der Gewürznelken; *ebend.* S. 343 — 351. — Nachrichten von dem jetzigen Zuſtande der eroberten Inſeln Amboina und Banda; nebſt einer allgemeinen Ueberſicht der Gewürzinſeln, von einem Reiſenden, der ſie ſeit der Beſitznahme der Engländer beſuchte; in v. *Archenholz'ens* Minerva 1801 Sept. S. 513 — 551. — Berigt van den tegenwoordigen Toeſtand der Bataafſche Bezittingen in Ooſt-Indien en den Handel op dezelve; door *Dirk van Hogendorp.* (Ohne Ort und Jahrzahl; aber 1799) gr. 8. *Teutſcher* Auszug in der N. Berlin. Monatsſchr. 1800. Nov. S. 321 — 354. Dec. S. 408 — 438. 1801. März S. 229 — 240.

Phil. Fermin's Deſcript. générale, hiſtorique, geograph. et phyſ. de la Colonie de Surinam etc. Amſt. 1769. 2 Voll. in 8. *Teutſch* mit Anmerk. (v. *F. H. W. Martini*) Berl. 1775. 2 B. in gr. 8. Mit Kupf. — *Deſſen* Tableau hiſt. de l'Etat ancien et actuel de la Colonie de Surinam, et des cauſes de ſa decadence. à Maeſtricht 1778. 8. *Teutſch* mit einigen Anmerk. v. *F. G. Canzler*. Goett. 1788. 8. *J. J. Hartſink's* Beſchryving van Guiana etc. Amſt. 1782. 2 Voll. in 8. Der 1ſte Band *Teutſch* (v. *Alb. Wittenberg*), von *J. E. Fabri* durchgeſehn und mit einer Vorrede. Berl. 1784. gr. 8. — Narrative of a five years expedition againſt the Negroes of Surinam, from the year 1772 tot 1777; by *J. G. Stedman*. Lond. 1796. 2 Voll. in 4. Mit 80 Kupfertafeln. *Teutſch* (v. *Jakobs* und *Kries* zu Gotha). Mit 1 Karte und Kupfern. Hamb. 1797. gr. 8. *Macht auch den 9ten B. der Neuern Geſch. der See- und Landreiſen aus. Franz.* v. *P. F. Henry*. Paris 1798. 3. Tomes in 4. — Brieven over het Beſtuur der Colonien Eſſequebo en Demerary. Amſt. 1786. 8. — *E. K. Rodſchied's* medic. und chirurg. Bemerkungen über das Klima, die Lebensweiſe und Krankheiten der Einwohner der Holländ. Kolonie Rio Eſſequebo. Frankf. am M. 1796. 8. — Beſchryving van het Eiland Curaçao en de daar hoorende Eilanden etc. Amſt. 1781. gr. 8. Mit einer Landkarte. (der Verf. ſoll *J. H. Hering* heiſſen) *Teutſcher* Auszug im hiſt. Portefeuille 1783. B. 1. S. 473 — 487 und 814 — 827. Mit der Landkarte. — Von der Inſel St. Euſtach ſ. die zu Anfang des vorhergehenden Hauptſtücks v. Schweden angeführte Reiſe *Euphraſen's* nach der Inſel St. Barthelemi.

I. Gröſse, Gränzen und Eintheilung.

1.

Größe nach den Graden der nördl. Breite zwiſchen 51 und 55, und der öſtl. Länge zwiſchen 21 und 25; nach dem *Flächeninhalt* jetzt ungef. 580 QM.

2. *Gränzen.* Gegen *Mitternacht* und *Abend* die Nordſee, gegen *Morgen* Teutſchland, und gegen *Mittag* Frankreich, vorzüglich Belgien.

3. *Ein-*

3. *Eintheilung* in *Haupt-* und *Nebenländer.*

Hauptland. Während der Franz. Revolution 1796 u. folgg. ward die ehemahlige Eintheilung abgeſchafft und eine neue in 8 Departemente nach den Flüſſen beliebt: aber im Jahr 1801 benannte man die 8 Departemente mit den alten Namen, nämlich:

Depart.		*Hauptorte.*
1) Holland	—	Haag.
2) Seeland	—	Middelburg.
3) Friesland	—	Leeuwarden.
4) Gröningen	—	Gröningen.
5) Utrecht	—	Utrecht.
6) Oberyſſel	—	Zwoll.
7) Geldern	—	Arnheim.
8) Staats-Brabant *)	—	Herzogenbuſch.

Nebenländer: 1) in *Afrika:* *a)* auf der Küſte von Guinea 13 befeſtigte Faktoreyen, die Feſtung *Delmina* (St. George della Mina) und Fort *Naſſau.* *b)* das *Vorgebürge der guten Hoffnung*, nebſt einem anſehnlichen Strich Landes, wo die Holländer faſt alle Europ. Getreideſorten, Obſt und Küchengewächſe mit dem beſten Erfolge angebauet haben; auch Burgunder Frontignac- und Madera-Reben, deren Weine dem ächten Gewächſe nahe kommen: alle aber übertrifft der Kapwein.

2) In *Aſia:* *a)* die Küſte der Inſel *Java*, nebſt der Stadt *Batavia*, als der Hauptſtadt des Holländiſchen Oſtindiens. Auch die 5 Hauptprovinzen der Inſel Java, Bantam, Jaccatra, Tſcheribon, die Oſtküſte und die Nordoſtküſte, mit Inbegriff der Inſel *Madura* und der Kaujangiſchen Inſeln, nebſt ihren verſchiedenen Fürſten, wovon einer Kaiſer von Java heiſst, ſtehen unter Holl. Ober-

*) Von den ehemahligen *Generalitätslanden* behielt die Republik nur dieſes Stückchen des ehemahligen Brabants: das Uebrige, von ungef. 36 QM. Flächeninhalt, riſſen die Franzoſen im J. 1795 an ſich, und vereinigten es mit Belgien.

Oberherrſchaft. *b*) Auf der Inſel *Sumatra: Padang*, als das Hauptcomtoir, *Priaman*, *Chinko*, *Adjerhadja* und die Handelsloge zu *Palembang*; *c*) auf der Inſel *Timor:* die Stadt *Kaupong*, nebſt dem Fort *Concordia*; *d*) auf der Inſel *Borneo:* gegenwärtig nur noch eine Faktorey in dem Gebiet des Sultans von Banjermaſſing und 1 zu Pontiana; *e*) auf der Inſel *Celebes:* Fort *Rotterdam* bey der Hauptſtadt Macaſſar, als die Hauptniederlage, wo ſich auch der Gouverneur aufhält; auſserdem mehrere Strecken an den Küſten und einige kleine Inſeln; *f*) die *Moluckiſchen* Inſeln, beſonders diejenigen, die Vorzugsweiſe mit Gewürznägelein und Muſkaten begabt ſind. Von einigen ſind die Holländer völlige Landesherren, die meiſten aber haben ihre Fürſten, die jedoch von ihnen abhängen. Unter dieſen ſind die mächtigſten die Könige von *Ternate* und *Tidor*. Was den Holländern eigenthümlich gehört, iſt in 3 Statthalterſchaften vertheilt: *α*) die Statth. der *Bandainſeln*, z. B. *Neira*, *Banda* oder *Lonthoir*, *Ay*; *β*) die Statth. *Amboina*, wozu die Inſel dieſes Namens und 10 andere gehören; *γ*) die Statth. *Ternate-Malayo*, beſtehend aus allerley Beſitzungen auf den Inſeln *Ternate*, *Tidor*, *Motir*, *Machian*, *Bachian* u. a. *g*) die Stadt *Malacca* auf der Halbinſel dieſes Namens, und ſeit 1784 die Oberherrſchaft der Inſel *Riouw* in der Straſse von Malacca; *h*) auf der Küſte *Malabar* die Faktoreyen: *Cochim*, *Coilan*, *Porca*, *Calicoilan* und *Aycotte*; *i*) auf der Küſte *Coromandel:* Fort *Geldria* bey Paliacate; auch ſpielt die Rep. den Meiſter bey dem Handel an der ſogenannten Fiſchereyküſte zwiſchen dem Vorgebürge Comorin und Negapatnam; bey *Tutucoryn*, in dem vom Carnatic abhängigen Reiche Jinevelly, iſt eine Perlenfiſcherey, worüber ſie die Oberhoheit hat; *k*) in *Bengalen* iſt die vornehmſte Niederlaſſung *Fort Guſtavus* im Dorfe Hougly.

* Der Beſitz der Gewürzinſeln ſetzt die Holländer in den Stand, die ganze Welt mit *Gewürznägelein*, *Muſkatnüſſen*, *Macis*

Macis und *Sago* zu verſehen; doch fängt dieſes Monopol an zu ſchwinden, indem Franzoſen und Engländer jene Gewürze in ihren Kolonien mit gutem Fortgange erzeugen. Java liefert ihnen *Reis*, *Baumwolle*, *Ingwer*, *Pfeffer*, *Cardamome*, *Indigo*, *Zucker* und *Kaffee*. Sumatra, *Gold*, *Pfeffer*, *Kampher* und *Weyrauch*. Malabar hauptſächlich *Pfeffer*.

3) In *Amerika*: *a*) ein Stück von *Guiana* in Südamerika, wo die, ungefähr 30 Meilen ins Land gehenden, Kolonien: *Surinam*, *Berbice*, *Eſſequebo* und *Demerary* ſind; *b*) die Inſeln *Curaſſao* und *St. Euſtach*, nebſt den kleinern Inſeln *Saba*, *Aruba* und *Bon Aire*; wie auch die kleinere Hälfte von *St. Martin*; die gröſsere ſteht unter Franzöſiſcher Hoheit.

* Aus dieſen Amerikaniſchen Kolonien zieht man vorzüglich *Zucker* und *Kaffee*, *Baumwolle* und *Cacao*, *Kaſſia*, *Färbeholz*, *Tabak* (von Curaſſao) u. ſ. w.

II. Bewohner.

1. Nach ihrer *Anzahl*. Nach einer 1796 für authentiſch angegebenen Liſte betrug ſie 1795. 1 Million 883,009 Seelen. Seitdem iſt ſie durch mancherley Bedrängniſſe des Staats — erzeugt durch deſſen Anhänglichkeit an Frankreich — und durch die fortdaurenden Auswanderungen vieler tauſend Menſchen, wahrſcheinlich auf 1½ Mill. herabgeſunken.

2. Nach ihren *Sitten*. Sie beſitzen viel natürlichen Verſtand und Witz; ſind ernſthaft und bedachtſam, ungemein arbeitſam und fleiſsig, ehrlich, treu, gutthätig und ſparſam. Man tadelt an ihnen Gewinnſucht und Geitz, die doch ſelten von ſchlimmen Folgen begleitet werden. Der gemeine Mann iſt grob, unbändig und geneigt, ſeine Freyheit, die freylich ſehr ſchimäriſch iſt, zu miſsbrauchen. Das Frauenzimmer iſt ſchön, aber etwas gezwungen, ordentlich und ſparſam in der Wirthſchaft und äuſserſt reinlich, und herriſch in ſeinen Wohnungen.

Lettres Hollandoiſes ou les Moeurs, les Uſages et les Coutumes des Hollandois, comparés avec ceux de leurs voiſins. Amſt. 1747 - 1750. 2 Voll. in 8. — A ſummary and philoſophic View of the Genius, Character, Manners, Government and Politics of the Dutch (by *Milon*). Lond. 1788. 8. *Franz.* mit Anmerk. Haag 1789. 8 *Teutſch* Gotha 1790. 8. — De zedelyke Toeſtand der Nederlandſche Natie op het Einde der achtiende Euwe, door *Ysbrand van Hamelsveld*. Tweede Druck. Amſt. 1791. gr. 8.

III. Naturprodukte.

1. Aus dem *Pflanzenreich*. *Getreide* wird bey weitem nicht genug gebaut: deſto mehrere und herrlichere *Gartengewächſe;* wohin auch, weil ſtarker Handel damit getrieben wird, die *Tulpen*, *Hyacinthen*, *Narciſſen* und andere Blumen gehören. Vieler und feiner *Flachs* Auch guter *Tabak* und *Krapp*. *Bau-* und *Brennholz* fehlen: dagegen geben die Moräſte *Torf* in Menge. *Wein* wird gar nicht gebaut.

2. Aus dem *Thierreich*. Der natürliche Reichthum des Landes beſteht in der Menge des *Rindviehes*, welches beſſer und gröſser als anderwärts iſt, und zu deſſen Behuf in Holland, Friesland, Gröningen und Oberyſſel vortreffliche Weiden ſind. Daher der Ueberfluſs an *Butter* und *Käſe;* ein beträchtlicher Handelszweig! Die Holländiſchen *Schafe* tragen eine ſehr feine *Wolle*. In einigen Gegenden ſind anſehnliche *Stutereyen* Das *Wild* iſt, wenn man Geldern und Oberyſſel ausnimmt, ſelten: deſto häufiger allerley *Waſſervögel* und *Fiſche*, beſonders bey Scheveningen und der Doggersbank. Wichtig iſt der *Auſterfang* bey Seeland.

3. Aus dem *Mineralreich*. Nichts, als etwa feiner *Pfeiffenthon* und *Salz*, aus Seewaſſer geſotten.

* Ob es nun alſo gleich an vielen Bedürfniſſen fehlt; ſo wird doch der Mangel durch den Fleiſs der Einwohner und durch den Handel ſo vollkommen erſetzt, daſs nicht leicht ein Staat gefunden wird, wo alles, was zur Leibes Nah-

Nahrung und Nothdurft, auch zum Luxus, gehört, ſo überflüſſig und gut, als in Holland, zu haben iſt, aber meiſtens auch theuer genug bezahlt werden muſs.

IV. Anlage des Landes für ſeine Produkte.

1. *Erde* oder *Boden.* Ein groſser Theil beſteht aus Moräſten, ein anderer aus Heyde und Sand (*Dünen*). Viele Moräſte ſind ausgetrocknet und urbar gemacht: manche dürfen gar nicht ausgetrocknet werden. Der Boden iſt meiſtentheils eben, und in manchen Gegenden niedriger, als das Meer; daher iſt es nicht nur gegen Ueberſchwemmungen durch koſtbare *Deiche* oder *Dämme* verwahrt, ſondern auch zur Ableitung des Waſſers aus den moraſtigen Gegenden mit unzähligen *Gräben* durchſchnitten, aus denen das Waſſer durch Windmühlen abgeführt und in *Kanäle* geleitet wird, aus dieſen aber vermittelſt angelegter *Schleuſen* ſich in die Flüſſe ergieſst. Dieſe Deiche, Gräben und Kanäle geben dem Lande eine ſonderbare Geſtalt. Weil die Kanäle ſchiffbar und Alleen, Gärten und Luſthäuſer daran angelegt ſind, ſo gewähren ſie eben ſo viel Vergnügen als Bequemlichkeit. (*Trek-Schuyten*).

2. *Gewäſſer.* 1) *Flüſſe:* *a*) der *Rhein*, der ſich in Geldern in 2 Arme theilt; der ſüdliche wird die *Waal* genannt, und fällt bey Woudrichem in die Maas: der nördliche theilt ſich wieder in 2 Arme, wovon der eine nach ſeiner Vereinigung mit der *alten* und *neuen Yſſel*, zuletzt mit dieſer bey Kampen in die Süderſee fällt; der andere läuft unter dem Namen *Rhein* bey Wyk te Duurſtede vorbey, und theilt ſich auch in 2 Arme, wovon der gröſsere der *Lek* heiſst und ſich in die Maas ergieſst; der kleinere, der wenig Waſſer hat, flieſst Utrecht vorbey, durch Woerden und Leiden, und verliehrt ſich in den Sandhügeln bey Katwyk. *b*) die *Maas*, die Maſtricht vorbey durch Geldern flieſst, nimmt bey Loeveſtein in

in Holland die Waal auf, und heiſst alsdann *Merwe*. Bey Dortrecht theilt ſie ſich in 2 Arme; der eine, der bey Rotterdam wieder die *Maas* genannt wird, flieſst, nach abermahliger Vereinigung mit dem andern, bey Briel in das *Meer*. *c*) die *Schelde*, die ſich bey Zandvliet in 2 Arme theilt, deren einer die *Oſter-Schelde* genannt wird, und von Bergen op Zoom an zwiſchen den Seeländiſchen Inſeln flieſst, der andere aber, die *Weſter-Schelde* oder *Hond*, auch *Hont*, ſcheidet Seeland und Flandern. Beyde Arme gehen in die Nordſee. — 2) *Seen*: *a*) die *Süderſee*, eigentlich ein Meerbuſen, den die Nordſee zwiſchen Holland, Utrecht, Geldern, Oberyſſel und Friesland gemacht hat; darin die merkwürdige Inſel *Texel*. *b*) *het Y* (das Y), eigentlich eine Fortſetzung oder ein Meerbuſen der Süderſee, wodurch die Provinz Holland in Süd- und Nordholland abgetheilt wird. *c*) der *Haarlemer See*, der bey Leiden das *Leidner* Meer heiſst. *d*) viele andere kleinere Seen.

* So waſſerreich dieſes Land auch iſt, ſo fehlt es doch faſt überall an trinkbarem *Quellwaſſer*; man muſs daher den Regen in *Ciſternen* ſammlen.

3. *Luft* und *Witterung*. Dicke und feuchte Luft, viele Nebel und Näſſe; daher faſt unaufhörliche Katarrhe und Fieber; daher wenig ſehr alte Leute.

V. Kultur des Bodens.

Wird mit muſterhaftem Fleiſs betrieben.

VI. Lebensarten und Gattungen der Bewohner.

1. In Anſehung der *Viehzucht* und *Fiſcherey*. Von der erſten ſ. Nr. III. 2. Die andere wird an den fiſchreichen Küſten und in den Flüſſen getrieben, wo beſonders der *Kabbeljau* gefangen wird. Aber weit einträglicher und ausgebreiteter iſt der *Häringsfang* oder die

groſse

große Fiſcherey, obgleich ehedem weit mehr, als jetzt. Der *Wallfiſchfang* oder die *kleine* Fiſcherey iſt das auch nicht mehr, was ſie ſonſt war; und der *Stockfiſchfang* bey Island noch weniger.

Hiſtoire des pêches, des découvertes et des établiſſements des Hollandais dans les mers du Nord; ouvrage traduit du Hollandais par les ſoins du Gouvernement, enrichi des notes et orné des cartes et figures à l'uſage des navigateurs et des amateurs de l'hiſt. naturelle; par *Bernard de Reſte*. Paris 1801. 3 Voll. in 8.

2. In Anſehung des *Land-* oder *Ackerbaues*, der wegen der natürlichen Beſchaffenheit des Landes nicht häufig getrieben werden kann: wo es aber geſchieht, fällt er ſehr vortheilhaft aus. Beſonders hat die Provinz Holland fette Aeker, die viel Getreide liefern. Auch die Inſel Walcheren und die Gegenden von Utrecht und Geldern haben vortreffliche Fruchtfelder. Die *Gärtnerey* iſt ſeit den älteſten Zeiten her muſterhaft getrieben worden.

3. In Anſehung der *Fabriken* und *Manufakturen*. Sie ſind mehr im Ab- als Zunehmen. *Fabrikenörter:* Amſterdam, Delft, Gouda, Haarlem, Leiden, Saardam, Utrecht.

Die vorzüglichſten *Manufakturen* beſchäftigen ſich mit Flachs (Haarlemer Bleiche), Leinenlumpen, Wolle, Baumwolle, Seide, Gold- und Silberfäden. *Fabriken:* mit Holz (Schiffe), Porzellan- Pfeiffen- und andern feinen Erdarten, Salpeter, Diamanten. Zuckerſiedereyen und vielerley andere Siedereyen und Färbereyen.

Bemerkungen auf einer Reiſe durch Holland über Manuf. Fabriken und Gegenſtände des Berg- und Schmelzweſens. Mit Kupf. Freyberg u. Annab. 1792. 8. — Nederlands vernieuwde Welvaart door t'herſtel der Manufakturen en de middelen daartoe aangewezen door den Rechtgeleerden *G. R.* Leyden 1797. gr. 8. — Vrye Beſchouwing van gedaane Voorſtellen en Verzoeken, om, gelyk men zegt, ter aanmoedeying van onze inlandſche Fabriken,

den Invoer van buitenlandſche Manuf. tegen te gaan, of te belemmeren. Haarlem 1802. gr. 8.— Proeve om de verheffing van het diep vervallenen Fabrikwezen te vereenigen, met de belangen van den Koophandel, Zeevaart en Landbouw; door *P. Vreede*, ibid. 1802. gr. 8.

4. In Anſehung des *Handels*. Er, der ſonſt ſo ausgezeichnet blühend war, hat ſeit dem letzten Decennium des 18ten Jahrhunderts durch die Revolutionsſucht einer gewiſſen Partey, durch die Konkurrenz der Britten und durch die mit ihnen geführten Kriege, unſäglich viel gelitten. Der Seehandel iſt faſt ganz vernichtet. Vorher war er äuſſerſt lebhaft und erſtreckte ſich faſt über alle Erdgegenden. Er gründete ſich hauptſächlich auf Gewürze, Fiſche, Tabak, auf den Zwiſchenhandel mit allerley fremden Produkten und Waaren, wie auch auf den Fracht- Bank- Kommiſſions- und Aſſekuranzhandel.

Der *einheimiſche* Handel wird durch die Süderſee, durch Flüſſe und Kanäle, welche letztern ſtatt der Landſtraſsen dienen, befördert.

Importen: 1) aus *Europa:* Getreide, Metalle aller Art, Holz und was daraus erzeugt wird, Seide, Wolle, Leinwand, Spitzen, Wachs, Talg, Pelzwerk und Häute, Fiſche, mageres Vieh, das auf den Holländ. Weiden fett gemacht wird, Wein, Salz, Bernſtein, Federn, Schweinsborſten, Steinkohlen u. ſ. w. 2) Aus *Afrika:* Menſchen, Gold, Indigo und die andern ſchon bey Groſsbrit. angeführten Produkte. 3) Aus der *Levante*, wie Groſsbritan. 4) Aus *Oſtindien:* Thee, Kupfer, Kampher, Seide, alle Gattungen von Gewürzen (die aber als ihr Eigenthum zu betrachten ſind), Spezereyen, Baumwolle und Kattune, Edelſteine und Perlen, Porzellan u. ſ. w. 5) Aus *Weſtindien:* Kaffee, Zucker, Cacao, Baumwolle, Färbeholz, allerley Spezereyen und Arzneywaaren. 6) Aus *Nordamerika:* die im Hauptſtück von Groſsbrit. angeführten Sachen.

Exporten:

Exporten: die meiſten Importen werden bey den Holländern Exporten; ſie treiben mit allen erſinnlichen Artikeln des Bedürfniſſes und des Luxus Handel; vorzüglich jedoch mit Gewürzen, Zucker, Kaffee, Butter, Käſe, Häringen und andern Seefiſchen, Obſt, Tabak und Tabakspfeiffen, Baumwolle, Leinwand, Fayence, Papier, Seife, Fiſchbein, auch mit Species- und Löwenthalern.

Handelshäfen: Briel, Delftshaven, Dortrecht, Enkhuizen, Kollum, Medenblik, Veere, Vliſſingen, Zirkzee.

Handelsplätze ſind faſt alle groſse und kleine Oerter, vorzüglich jedoch: Amſterdam, Rotterdam und Middelburg.

Beförderungsmittel des Handels ſind, auſser den Kanälen, 1) die 1609 zu Amſterdam geſtiftete und ehedem ſo reiche *Banco*, deren gänzlicher Verfall 1802 durch zweckmäſsige Vorkehrungen verhütet wurde. Sie ſowohl, als die 1635 zu Rotterdam geſtiftete, iſt eine Girobank. *Leihbanken* faſt in allen Städten. 2) *Aſſekuranzgeſellſchaften.* 3) *Handelsverträge* mit Groſsbritannien, Dänemark, Schweden, Ruſsland und der Pforte. 4) *Konſulen* und *Agenten* in vielen Ländern. 5) *Handelshäuſer* in andern Ländern. — Ehedem gehörten hierher auch 4 *Handelsgeſellſchaften*, unter denen die *Oſtindiſche* die reichſte und mächtigſte war. Sie gerieth aber ſchon vor dem Französ. Revolutionskrieg, noch mehr aber während deſſelben ſo in Verfall, daſs man ſie, wie vorher ſchon mit der Weſtindiſchen und den beyden übrigen geſchehen war, aufhob und den Handel nach Oſt- und Weſtindien frey gab.

Hinderniſſe des Handels: 1) Die hohe Nationalſchuld, 2) Disharmonie unter den Departementen der Republik, 3) der allzugroſse Einfluſs der Mäckler, die auſser ihrem Geſchäft auch Handel treiben, 4) Mangel an gewiſſen Fabriken, u. a. m.

Le Commerce de la Hollande, ou Tableau du Commerce des Hollandois dans les quatre parties du monde etc. (par *Joſ. Accarias de Serionne*). Amſt. 1769. 3 Voll. in 12. *Teutſch* (v. *C. F. Jünger*). Frankf. und Leipz. 1770. gr. 8. — La Richeſſe de la Hollande etc. (par *El. Luzac*). Lond. 1778. 2 Voll. in gr. 4. *Teutſch* (v. *J. L. Benzler*). Leipz. 1778. 2 B. in gr. 8. *Der Verf. arbeitete hernach das Werk in Holländ. Sprache um unter dem Titel:* Hollands Rykdom. 4 Deelen. Leid. 1780 — 1783. 8. 2te Ausgabe ebend. 1801. 4 Th. in gr. 8. *Teutſch* (die beyden erſten Bände v. *J. A. Engelbrecht*, die beyden andern von einem Ungenannten). Greifsw. 1788 — 1790. 4 B. in gr. 8. Umgearbeitet v. *A. F. Lüder*, unter dem Titel: Geſchichte des Holländ. Handels, nach *Luzac's* Hollands Rykdom bearbeitet. Leipz. 1788. 8. — Le Negoce d'Amſterdam, contenant tout ce que doivent ſçavoir les Marchants et les Banquiers etc. fait ſur le plan de celui de *Le Moine de l'Epine* par *J. P. Ricard*. Rouen 1723. 4. Edition entiérement refaite et conſidérablement augmentée par Mr. *de M.* Amſt. 1781. 2 Voll. in 4. *(Dies iſt die 6te Auflage). Teutſch* v. *T. H. Gadebuſch*. Greifsw. 1783 — 1784. 2 B. in gr. 4. 2te verbeſſ. und verm. Ausg. ebend. 1791 — 1792. 2 B. in gr. 4. (*J. C. Schedel* und *J. N. Hartmann* haben *dieſe Ausg.* verbeſſert und berichtigt).

Hiſtoire conciſe et authentique de la Banque d'Amſterdam par *Th. Fortune*. Londres 1797. 8.

Etat préſent des Indes Hollandoiſes, contenant une Peinture vraie et fidelle du Gouvernement, de l'Adminiſtration et de la Conduite des Hollandois dans les Indes orientales; le Tableau de leurs forces de terre et de mer, de leur Commerce languiſſant etc. Batavia (vielmehr *Lüttich* oder *Maſtricht*) (1780) gr. 8. *Teutſch* mit Anmerkungen. Nürnb. 1781. 8. Auszug aus dem Original von *Meuſel*; in *deſſen* hiſt. Litt. 1781. St. 1 S. 1 — 13 St. 2 S. 95 — 103. — *M. C. Sprengel's* Gegenwärt. Zuſtand der Oſtind. Handelsgeſellſch. in den Verein. Niederl. Lübeck u. Leipz. 1797. 8.

* *Münzweſen.* Durch alle Depart. herrſcht einerley Münzfuſs und Münzen. Während der ehemahligen, auf die Utrecht. Union gegründeten Verfaſſung hatte jede Provinz

vinz für ſich beſonders zwar das Recht, Münzen zu prägen: allein alle Münzen mußten einerley innerlichen Werth haben, damit ſie durch alle Provinzen curſiren konnten: doch wurden die Münzen einer jeden durch gewiſſe Worte oder Zeichen unterſchieden. Um jenen Zweck zu erreichen, iſt ein *allgemeines Münzkollegium* im Haag errichtet. Es wird viel Geld gemünzt, und es iſt wohl kein Staat in der Welt, der ſich ſo wenig um Beybehaltung ſeines Geldes bekümmert, daſs er es vielmehr überall gangbar zu machen ſucht. — Man hält Buch und Rechnung nach *Gulden*, *Stüvern* und *Pfenningen* Holländiſch, oder, wie in Belgien, nach *Pfunden*, *Schillingen* u. *Grooten* flämiſch. Ein Pfund fläm. hält 20 Schill. und iſt 6 Holl. Gulden gleich, 1 Schill. hält 12 Groote und iſt 6 Stüver Holl. 1 Groot aber 8 Pfen. Holl. Der Holl. Gulden iſt ungefähr ſo viel, als ein halber Thaler Sächſiſch (54 - 56 Kreutzer), und ein Stüver 8 Pfen. Sächſ. oder 16 Pfen. Holländiſch. (In Finanzſachen rechnet man auf 1 Stüver gewöhnlich 12 Pfen.) — Die wirklichen Münzen ſind: *Goldene:* Ruyders 14 fl. halbe R. 7 fl. Dukaten 5 fl. 5 Stüver (bald mehr, bald weniger). *Silberne:* Dukatons 63 Stüver oder 3 fl. und 3 St. Stücke von 3 fl. Daalders von 1½ fl. Ryksdaalders 50 St. oder 2 fl. 10 St. Halbe und Viertels Ryksdaalders. Alberts- oder Kreutzthaler, gleich den Ryksdaaldern. Löwenthaler 42 St. oder 2 fl. 2 St. Kronen oder Stücke von 2 fl. Geſtempelte Goldgulden 28 St. auch halbe. Ungeſtempelte Goldg. 26 St. Gulden 20 St., auch halbe und Viertels. Geſtempelte Schillinge 6 St. auch halbe. Ungeſtempelte Schill. 5½ St. Dubbeltjes 2 Stüver. 1 Stüver 16 Holl. Pfenninge. *Kupferne:* Duiten 2 Pfen. — Dieſe Münzſorten rechnet man entweder nach Bancogeld oder nach Kaſſen- (Kurant-) Geld. Jenes iſt ungefähr um 5 Procent beſſer, als dieſes, und die Differenz wird das Bank-Agio genannt, welches ſteigend und fallend iſt.

Vergl. v. *Praun's* (und *Klotzſch'ens*) gründl. Nachricht v. dem Münzweſen S. 276 — 323.

Gold, Silber und Geld wird nach *Marken Troys* gewogen. Eine Mark Troys hat 8 Unzen, 160 Engels, oder 5120 Aſſe. Zwey Mark Troys machen ein *Pfund* Troys-Gewicht aus. Die Feine des Goldes wird ſo beſtimmt, daſs auf die Mark 24 *Karat* und auf den Karat 12 *Grän* gerechnet werden. Bey Beſtimmung der Feine

des

des Silbers rechnet man auf die Mark 12 *Pfenninge* und auf den Pfen. 24 *Grän*. In Abſicht des *Münzfuſses* iſt beſtimmt, daſs 24$\frac{8}{17}$ gold. Ryders oder Ruyders 1 Troysmark wiegen, und daſs in dieſer Mark 22 Karat und 1 Gran feines Gold ſeyn, und daraus 374 Gulden, 10 Stüver u. 8 Pfen. geprägt werden ſollen. 70 neue Dukaten müſſen wenigſtens 159 Engels wiegen und das Gold dazu muſs eine Feine von 23 Karaten und 8 Gränen haben. In Anſehung der ſilb. Münzen ſollen 23 $\frac{1}{4}\frac{3}{3}$ fl. eine Mark Troys wiegen, und das Silber dazu eine Feine von 10 Pfenningen oder Deniers und 22$\frac{1}{2}$ Grän haben; folglich wird die Mark feines Silber zu 25 fl. 11 Stüver und 13 Pfen. Kurantgeld ausgebracht. Nach dieſer Berechnung iſt daher angenommen, daſs eine Mark feines Gold ungefähr 14$\frac{2}{3}$ mal ſo viel gilt, als eine Mark feines Silber.

Handelsgewicht. 1 *Schiffspfund* hat 3 Centner oder 20 *Liespfund* oder 37$\frac{1}{2}$ *Stein* oder 300 *Pfund*. Das Pfund wird in 2 *Mark*,* jede Mark in 8 *Unzen*, jede Unze in 2 *Loth* und jedes Loth in 4 *Quentchen* eingetheilt. Das Pfund Troysgewicht verhält ſich zu dem Pf. Handelsgewicht wie 256 zu 257.

Maaſe. *Trockene* Dinge werden nach *Laſten* gemeſſen, auf deren eine man 21$\frac{3}{4}$ *Tonnen* oder 27 *Mudden* oder 36 *Säcke* oder 108 *Scheffel* rechnet. *Flüſſige* Dinge, z. B. Rhein- und Moſelerweine, wie auch Kornbrandwein, werden nach *Gnien* beſtimmt, deren einer 128 *Mingelen* enthält; Franz. Weine nach *Oxhoften* zu 180 bis 200 *Mingelen*; Span. Weine nach *Pipen* zu 340 Mingelen u. ſ. w. — *Längenmaas:* eine *Ruthe* iſt 13 Fuſs lang und jeder Fuſs wird in 11 *Däume* eingetheilt. Ein *Morgen* Landes iſt 600 Quadratruthen — Die Gröſse der Schiffe wird nach *Tonnen* oder *Kommerzlaſten* beſtimmt. Unter einer Tonne verſteht man einen Raum, der ſo groſs iſt, daſs das in ihn gefüllte Seewaſſer ein Gewicht von 2000 Pfunden hat. Eine Kommerzlaſt iſt noch einmal ſo groſs. Redet man daher von einem Schiff von 200 Tonnen; ſo wird dadurch angezeigt, daſs deſſen innerer Raum ſo groſs ſey, daſs das in denſelben gefüllte Seewaſſer 400,000 Pfund wiegen würde.

* Man hat zwar in der neuern Zeit die Franzöſ. Maaſe und Gewichte nach dem Decimalſyſtem einführen, und demnach auch die alten Benennungen abſchaffen und neue dagegen einführen wollen: aber die ganze Holländ. Handels-

Handelswelt ſetzte ſich ſo ſehr dawider, daſs man es unterlaſſen muſste.

5. In Anſehung der *Religion.* Herrſchend war bis 1796 die *reformirte* und zwar nach dem ſtrengern Lehrbegriff dieſer Religionspartey: ſeitdem aber ſind alle Religionsverwandte einander gleich Die *ſymboliſchen Bücher* der Reformirten ſind: das Glaubensbekenntniſs der niederländiſchen reformirten Kirche, das gleich im Anfange der Unruhen und Kriege gegen Spanien verfertigt wurde, der Heidelbergiſche Katechismus, und die Schlüſſe der Dortrechtiſchen Synode. Die *Geiſtlichen* ſind einander am Range gleich: doch ſind ſie von 4facher Art: Lehrer der Theologie auf den Univerſitäten, Praedikanten, oder Prediger, Aelteſte und Diakonen. Alle gottesdienſtl. und Kirchenſachen werden in gewiſſen Verſammlungen abgehandelt, die von dreyerley Art ſind: der *Kirchenrath*, die *Klaſſe* und die *Synode.* Sie ſind einander untergeordnet und man kann von einer an die andere appelliren. Der Synoden ſind 9, welche aus 53 Klaſſen beſtehen und jährlich eine Art einer allgemeinen Synode halten. In den Departementen Holland, Seeland und Utrecht ſind auch verſchiedene *Engliſche Presbyterianer-Gemeinen*, deren Prediger gröſstentheils Mitglieder der niederländiſchen Klaſſen ſind; unter welche die Städte, in denen ſie ſich aufhalten, gehören.

Aus der auf Gewerbſamkeit und Handel gerichteten Staatsverfaſſung entſprang die *Toleranz*, die man gegen andere Religionsparteyen ausübt, ſo unduldſam auch die meiſten Geiſtlichen der ehemahls herrſchenden Kirche ſind. Die *Evangeliſch-luther.* Chriſten beſaſsen vor der Revolution in den 7 Provinzen und in Brabant in den 8 Departementen 41 Gemeinen und 53 ordentliche Prediger: die *Römiſch-kathol.* Chriſten aber in den vereinigten Provinzen ungefähr 350 Kirchen, die durch beynahe 400 Prieſter verwaltet wurden, und in den Genera-

litätslanden war die Anzahl ihrer Kirchen und Prieſter auch groſs. Unter jenen waren 51 Kirchen und 74 Prieſter der Lehre des Janſenius zugethan. Zu Utrecht iſt ein Erzbiſchoff und zu Haarlem ein Biſchoff, die aber der Papſt und auswärtige Katholiken nicht für ächt erkennen. Die ehedem ſo ſehr verfolgte Geſellſchaft oder, wie ſie es nennen, Brüderſchaft der *Arminianer* oder *Remonſtranten* beſteht aus 34 Gemeinen, welche 43 Prediger haben. Die *Mennoniten* oder *Wiedertäufer* machen unterſchiedene Sekten aus und ſind zahlreich; denn ſie beſtehen aus 186 (oder 194) Gemeinen, die von ungefähr 312 Lehrern verwaltet werden. Die *Rheinsburger* oder *Kollegianten*, eine Abart der Remonſtranten, führen den erſten Namen von dem Dorfe Rhynsburg bey Leiden, wo ſie ſich jährlich 2mahl verſammeln und das Abendmahl halten: den andern aber, von den Kollegien oder beſondern Verſammlungen, die ſie hier und da angeordnet haben und deren jetzt 20 ſind. Der *Quäcker* giebt es jetzt wenige: der *Herrnhuter* mehrere. Die *Armeniſchen Chriſten*, die ſich meiſtens zu Amſterdam aufhalten, haben dort freyen öffentl. Gottesdienſt. Auch die *Juden*, die in *Portugieſiſche* und *hochteutſche* eingetheilt werden, genieſsen ſchon ſeit 1619 freye öffentl. Religionsübung, wie auch einerley Rechte und Freyheiten mit andern Einwohnern, nur daſs ſie an einigen Orten von den meiſten Zünften ausgeſchloſſen waren. Der Nationalkonvent 1796 beſchloſs, daſs die jüd. Nation die volle Ausübung und den Genuſs des Batav. Bürgerrechts haben ſollte, daſs jedoch jeder Jude, der dieſe Rechte beſitzen wolle, die erforderl. Eigenſchaften haben, und die daraus entſpringenden Verbindlichkeiten erfüllen, folglich vielen Lehrſätzen ſeiner Religion entſagen müſſe. Dies wollten aber die wenigſten: die meiſten weigerten ſich, das Dekret zu befolgen.

H. Ludolf

H. Ludolf Benthem's Holländ. Kirch- und Schulen-Staat. Frankf. und Leipz. 1698. 2 Th. in 8. — *A. F. E. Jacobi* neueſter Religions-Zuſtand in Holland. Gotha 1777. 8. — *Jac. Regenboog's* Hiſtorie der Remonſtranten etc. Amſt. 1774—1776. 2 Th. in 8. *Teutſch* (v. *H. M. A. Cramer*). Lemgo 1781—1782. 2 Th. in 8. — Aktenſtücke zur Geſch. der Erhebung der Juden zu Bürgern in der Rep. Batavia; aus dem Holländ. Neuſtrelitz. 1797. 8.

6. In Anſehung der *Wiſſenſchaften* und *ſchönen Künſte*, die zwar nicht mehr ſo herrlich blühen, wie ehedem, aber doch immer noch in einem gewiſſen Flor ſtehen und viele Verehrer und Anbauer haben; vorzüglich alte Litteratur und Kritik. Von jeher hat dieſes Land treffliche Lateiniſche Stiliſten und Dichter erzeugt: dagegen die Mutterſprache vernachläſsigt wurde: jetzt aber weniger. In der Mathematik, Naturlehre und Naturgeſchichte und in der praktiſchen Philoſophie thun ſich die Holländer ſehr hervor. Um das Römiſche Recht haben ſie ſich mehr verdient gemacht, als um ihr eigenes Staatsrecht. In der Arzneykunde haben ſie ungemein viel geleiſtet. Aber ihre meiſten Theologen ſind ſteife Hyperorthodoxen. Die Freyheit zu denken und zu ſchreiben, die andern Wiſſenſchaften ſo heilſam iſt, hat ihre Kraft an der Theologie noch nicht bewieſen. — In Rückſicht auf die ſchönen Künſte ſind die Holländer das auch nicht mehr, was ſie ehedem geweſen ſind: doch thun ſie ſich noch in der Mahlerey hervor.

Eigene Anſtalten zum Behuf der Wiſſenſchaften und Künſte ſind: 1) die 1752 entſtandene *Geſellſchaft der Wiſſenſch. zu Haarlem*, welche andere zu *Vliſſingen* (ſeit 1769), *Leiden* (die litterariſche ſeit 1775), *Rotterdam*, *Amſterdam* und ſogar zu *Batavia* (1778), veranlaſſet hat. 2) 2 *Univerſitäten* zu *Leiden* und *Utrecht*, die ihrer Einrichtung nach gröſstentheils mit den proteſtantiſchen in Teutſchland übereinkommen. 3) 10 *akademiſche Gymnaſien* zu *Amſterdam*, *Rotterdam*, *Middelburg*, *Deventer* u. a. 4) 62 *Lateiniſche Schulen* und andere

geringere öffentliche Lehranſtalten in allen Städten, die gröſstentheils gut verſorgt ſind und die auch von Leuten, die ſich dem Studiren nicht widmen wollen, oft lange beſucht werden. 5) *Kunſtakademien* zu Haarlem, Amſterdam und Haag.

Unter den öffentlichen *Bibliotheken* iſt die Univerſitätsbibliothek zu Leiden am berühmteſten. Der *Buchhandel* iſt nicht mehr ſo blühend, wie ehedem, mehr aber die *Buchdruckerkunſt* und *Schriftgieſserey*, die zugleich einen beträchtlichen Nahrungszweig bildet.

Kunſtſammlungen giebt es vielleicht mehrere, als in irgend einem Lande.

7. In Anſehung der *Städte* und *Bürger*. In einem gewiſſen eigentlichen Verſtande nennt man Bürger diejenigen Leute, die nicht allein in den Städten wohnen, ſondern auch an der Regierung Theil haben; indem ſie von den übrigen Einwohnern dadurch unterſchieden ſind, daſs aus ihnen Rathsherren und Bürgermeiſter erwählt werden, die nicht allein die Angelegenheiten der Stadt, worin ſie wohnen, beſorgen, ſondern auch auf das, was die Rep. angeht, zu ſehen haben.

8. In Anſehung der *Dörfer* und *Bauern*. Jene ſind zum Theil ſehr groſs, überaus reinlich und anſehnlich: dieſe überall ſehr glücklich, meiſtens auch wohlhabend.

VII. Grundgeſetze oder Grundverträge.

Das einzige Grundgeſetz war vor der Revolution die *Utrechtiſche Union* von 1579; es ward aber 1795 umgeſtürzt und es ſollte dafür eine neue Konſtitution à la Françaiſe eingeführt wreden: aber lange konnte man nicht einig darüber werden. Ein Entwurf nach dem andern erſchien: aber alle wurden verworfen, bis es endlich am 1 May 1798 der damahls herrſchenden Partey gelang, eine nach Franzöſ. Form gedrechſelte Konſtit. einzuführen oder vielmehr dem Volke aufzudringen: aber eben deshalb hatte auch ſie keinen Beſtand.

Denn

Denn am 16 Sept. 1801 ward die *neueſte* aus 106 Artickeln beſtehende *Konſtitution* bekannt gemacht, und darin hauptſächlich folgende Grundſätze aufgeſtellt: Alle Geſellſchaftsglieder ſind gleich, ohne einen Unterſchied von Rang oder Geburt; alle Innungen ſind aufgehoben; alle kirchlichen Geſellſchaften, die ein höchſtes Weſen verehren, genieſsen gleichen Schutz der Geſetze, bekennen ihren Glauben öffentlich, und mit keinem gottesdienſtl. Glaubensbekenntniſs ſind ausſchlieſsende bürgerl. Vorrechte verbunden; alle Lehnrechte ſind abgeſchaft; alle Bürger ſind zur Vertheid. der Freyheit und Unabhängigkeit bewaffnet: keiner aber iſt verpflichtet, auſser dem Gebiet der Rep. zu dienen u. ſ. f.

VIII. Regierungsform und oberſte Gewalt.

Die Rep. wird dem zu Folge ſeit 1801 von einem *Staatsdirektorium* oder *Staatsrath* (Staatsbewind) regiert, beſtehend aus 12 Männern, deren keiner unter 35 Jahre alt ſeyn darf, und wovon der Reihe nach jeder ein Vierteljahr lang Praeſident iſt. Jährlich geht ein Mitglied ab, an deſſen Statt die Departemente nach der Ordnung 4 Perſonen vorſchlagen, aus denen die Regierung ſelbſt 2 wählt, und von welchen zuletzt der Geſetzgebungsrath eine zu der erledigten Stelle ernennt. Dieſes Direktorium hat die vollziehende Gewalt, die Oberaufſicht über die Polizey des ganzen Staats, die Behandlung der auswärt. Angelegenheiten, die Verwaltung der Finanzen, den Oberbefehl über die Land- und Seemacht, und einen Antheil an der Geſetzgebenden Gewalt, indem es dem geſetzgebenden Körper die Vorſchläge zu den Geſetzen, ſo wie zu den erforderlichen Staatsabgaben, Steuern u. ſ. f. macht. Nach den verſchiedenen Verwaltungsfächern theilt es ſich in *Kommiſſionen*, und hat zu ſeinen Geſchäftsträgern 4 *Staatsſekretarien* (für die ausländiſchen Verhältniſſe, für die innern Angelegenh.

derbeſetzung einer erledigten Stelle der Regierung 2 Perſonen vor, welche noch 2 hinzufügt; aus dieſen 4 Vorgeſchlagenen wählt der Geſetzgebungsrath Einen. Er erkennt über alle Vergehungen der Glieder des Geſetzgebungsraths, des Staatsdirektoriums und aller andern hohen Staatsdiener in Amtsgeſchäften, ſo wie in allen Sachen, worin der Staat als Partey belangt wird; er hat die beſondere Aufſicht über die Gerichtshöfe in den Departementen, kann auch den *öffentlichen Ankläger* oder *Generalprokurator* auffordern, das Recht der Nation zu verfolgen u. ſ. f. Ueberdem ſind beym Nationalgerichtshof noch 3 *Nationalprokuratoren* oder *Syndiks*, die das *Nationalſyndikat* ausmachen, welches über alle untere Kollegien, Magiſtraturen, Gerichte und Beamte wacht, alle Klagen über Rechts- und Verfaſſungswidrige Handlungen annimmt, an den Nationalgerichtshof bringt u. ſ. f.

XI. Finanzweſen.

Durch die unpolitiſche Verbindung mit Frankreich iſt es in die kläglichſte Zerrüttung gerathen. Zwar exiſtirt ein beſonderer *Finanzrath* (ſ. oben Nr. VIII.); zwar ſind beſondere Kommiſſarien angeſtellt worden, um ſie in Ordnung zu bringen: aber unaufhörliche Widerwärtigkeiten hinderten es bisher.

Sämmtliche Einkünfte aller einzelnen Theile des Staats ſind, zu Folge der neueſten Konſtitution, Nationaleinkünfte, und alle Schulden der einzelnen Departemente Nationalſchulden. Jene entſtehen 1) aus den jährlichen mannichfachen Auflagen und Beyträgen, die jedes Departement nach dem Maas ſeiner Kräfte zu liefern hat; 2) aus den Abgaben der ein- und ausgehenden Waaren; 3) aus Konfiſkationen, Kriegsbeute u. dgl. Die allgemeinen Einkünfte vor der Revolution beliefen ſich auf 45 — 50 Mill. Gulden.

Die

Die *Ausgaben* ſtanden nie mit dieſen Einkünften im Verhältniſs, weil der Staat ſchon lange vor der Revolution mit Schulden belaſtet war. Schon 1776 ſollen ſie ſich auf 957 Mill. Fl. belaufen haben. Wenn man nun bedenkt, daſs während des höchſt traurigen Revolutionskrieges jährlich 70—80 Mill. Fl. und darüber erfordert wurden, die man gewöhnlich durch freywillige oder vielmehr gezwungene Anlehen befriedigen muſste; ſo kann man leicht ermeſſen, daſs ſich die Schuldenlaſt nahe an 2000 Mill. erſtrecken müſſe. Die neueſte Berechnung der Staatsausgaben für das Jahr 1803 iſt folgende:

	Gewöhnl. Ausgaben.	*Auſſerordentl. Ausgaben.*
Geſetzgebungsrath —	801,488 Fl.	284,400 Fl.
Auswärtige Angeleg.	466,195 —	126,250 —
Seemacht — —	2,451,980 —	1,846,292 —
Landmacht — —	6,379,041 —	1,791,781 —
Bezahlung der Renten und Intereſſen —	28,318,744 —	6,004,729 —
Innere Angelegenheiten	599,718 —	836,647 —
Aſiatiſcher Rath —	— — —	1,500,000 —
Amerikaniſcher Rath —	— — —	1,565,788 —
Levantiſcher Handel —	Nichts	beſtimmt.
	39,017,166 Fl.	13,955,887 Fl.

Hauptſumme 52,973,053 Fl.

Im Jahr 1802 beliefen ſich dieſe Staatsausgaben gar auf 65,962,569 Fl.

Staat der Financie van de Republik der Vereenigde Nederlanden; behelzende het Generaal Rapport van de perſonelle Commiſſie van de Finanzie-Weezen. Amſt. 1791 — 1792. gr. 8. — Rapport der Commiſſie tot het onderzoeck naar den Staat der Finantien van Holland; op d. 14. Dec. 1797. ter Vergadering van het Provincial Beſtuur uitgebragt. Haag. fol.

XII. Kriegsweſen.

1. *Landmacht.*

1. *In Anſehung der Zahl und Arten der Truppen.* Ehedem ungefähr 45000 Mann: aber nach der Reduktion vom Nov. 1801 höchſtens 24000; nämlich 1) an *Infanterie:* 7 Halbbrigaden, jede von 3 Bataillonen, deren jedes 9 Kompagnien oder 569 Mann ſtark ſeyn ſoll, folglich jede Halbbrigade 1707 Mann, zuſammen 11,949 Mann. Ferner 5 Bat. Waldecker und 1 Regiment Sachſen Gotha, zuſammen ungefähr 3000 Mann. 2) An *Artillerie:* 4 Bat. oder 2300 Mann gewöhnliche, und 2 Komp. oder 223 Mann reitende. 3) An *Kavallerie:* 4 Bat. Chaſſeure oder 1940 Mann. 2 Regim. ſchwere Reuterey à 990 Mann. Zuſammen 1980 Mann. 1 Reg. Huſaren von 990 Mann und ein Regim. Dragoner von 990 Mann. Kavall. zuſammen 5900 Mann. 4) 1 Komp. Pontonniere, 2 Komp. Mineure, 1 Ingenieurkorps; zuſammen ungefähr 600 Mann. Auſserdem befanden ſich ſeit jener Zeit im Batav. Solde 10,000 Franzoſen und eine 1200 Mann ſtarke, 1801 in Frankreich geworbene, aus Teutſchen und Ungern beſtehende, nach Oſtindien geſchickte Legion.

2. *In Anſehung der Aufbringung des Heeres*, durch Werbung, die jeder Kapitain bey ſeiner Kompagnie ſelbſt zu beſorgen hat. Kantone und gewaltſame Werbungen finden nicht Statt. Die Teutſchen Regimenter bekommen viele Rekruten aus den Teutſchen Ländern, deren regierende Herren Regimenter im Dienſt der Republik haben.

3. *In Anſehung der Unterhaltung und Verpflegung.* Erſte koſtet, auſser den Franzöſ. Truppen, über 4 Mill. Holl. Gulden. Letzte wird von dem Generaldirektorium beſtimmt, indem daſſelbe die Quoten, die jedes Depart. bezahlen muſs, reguliret. Die Reg. ſind auf die 8 Depart. mit ihren Verpflegungsgeldern eingetheilt, da denn eines viel, das andere wenig Reg. zu verpflegen hat.

hat. Der Sold ist in der neuern Zeit ein wenig erhöht worden.

4. *In Ansehung der Belohnung.* Unterofficiere und Gemeine, die sich auf Lebenszeit zum Dienst verbindlich machen, erhalten, wenn sie Dienstuntüchtig sind, lebenslängliche Pension. Die zu thätigem Dienst untüchtigen Oberofficiere werden entweder bey der Armee gesetzt d. i. sie behalten ihr ganzes Traktament; oder sie werden vom Dienst dispensirt d. i. sie werden von allen militarischen Diensten freygesprochen, geben von ihrem Traktament jährlich 100 Fl. ab, und dann können sie sich innerhalb der 8 Depart. hinbegeben und ihr Traktament verzehren, wo sie wollen. Seit 1802 bestimmt ein Gesetz folgende Traktamente: 3000 Fl. für einen Generallieutenant, 2400 für einen Generalmajor, 1500 für einen Obristen, 1200 für einen Obristlieutenant, 1000 für einen Major, 800 für einen Kapitain u. s. w.

5. *In Ansehung der Disciplin*, welche zwar streng, doch nicht barbarisch ist. Auf Subordination wird sehr genau gehalten. Ueberhaupt ist der Dienst jetzt ganz auf Französischen Fuss eingerichtet. Dadurch und durch andere Vorkehrungen hat die Armee eine bessere Form, als ehedem, erhalten.

6. *In Ansehung der Kriegsübungen.* Die Exercierzeit dauerte, wenigstens ehehin, jährlich 2 Monate, höchstens 10 Wochen.

7. *In Ansehung der Festungen.* Zahlreich und stark, z. B. Bergen op Zoom, Herzogenbusch, Koeverden, Nimmegen, Arnhem, Zütphen, Dortrecht, Delft, Gertruydenberg, Vlissingen, Utrecht, Leuwaarden, Deventer, Zwoll, Gröningen. Ausser den Festungen sichert auch die Leichtigkeit, das Land unter Wasser zu setzen, die Republik gegen feindliche Einfälle.

8. *In Ansehung der Erziehungsanstalten.* Kadettenkorps und dgl. sind nicht vorhanden: es kann aber jed[illegible]

Kapitain bey ſeiner Kompagnie ein Paar Kadetten, mit Bewilligung des Regimentschefs, anſetzen. Die meiſten Regimenter haben Bibliotheken, und bey verſchiedenen werden öffentliche Vorleſungen über die Mathematik gehalten.

2. *Seemacht.*

1. *In Anſehung der Zahl und Arten der Schiffe und Truppen.* Im Jahr 1802 beſtand die ganze Flotte nur aus 15 Linienſchiffen von 50—80 Kanonen und 24 Fregatten von 26—36 Kanonen, und verſchiedenen Schaluppen, Kuttern u. dergl. Sie ſteht unter 6—7 Vice-Admiralen und 4 Contre-Admiralen. Die Zahl der Seeofficiere und Matroſen belauft ſich auf 5—6000 Mann. Die jetzige Zahl der Matroſen iſt nicht bekannt.

2. *In Anſehung der Aufbringung der Matroſen.* Sie geſchieht gewöhnlich freywillig. Die Geſetze und die Obrigkeiten kommen denen, die mit Gewalt geworben werden, zu Hülfe.

3. *In Anſehung der Unterhaltung und Verpflegung.* Ungewiſs, aber ungefähr 1½ Mill. Holl. Gulden. Es ſind eigentlich die Zolleinkünfte aller Depart. dazu beſtimmt: aber ſie reichen bey weitem nicht zu.

4. *In Anſehung der Belohnung.* Die im Dienſte des Staats ungeſund oder verſtümmelt gewordenen Seeleute bekommen, nach ihrer eigenen Wahl, entweder wöchentlich 3 Fl. oder eine gewiſſe Summe ein für allemahl; und in dieſem Falle hat jedes verlorne Glied ſeine beſtimmte Taxe.

5. *In Anſehung der Kriegshäfen.* Die Flotte liegt theils zu Amſterdam, theils zu Rotterdam, theils in den Häfen anderer Städte: aber faſt alle ſind unbequem und gefährlich.

6. *In Ansehung der Erziehungsanstalten.* In Amsterdam ist eine sehr nützliche Anstalt zur Erziehung junger Seeleute.

Das ganze Seewesen stand ehedem unter 5 *Admiralitätskammern* oder Kollegien, nämlich zu *Rotterdam*, *Amsterdam*, *Middelburg*, *Hoorn* u. *Enkhuysen* (welche beyde vierteljährig mit einander abwechselten) und *Harlingen*. Sie bestanden aus 54 *Admiralitätsräthen*. Jede Kammer hatte ihren bestimmten Antheil an der Unterhaltung der Seemacht; keine war von der andern abhängig, auch die einzelnen Räthe waren einander an Ehren und Würden gleich; jeder führte eine Woche lang den Vorsitz. Was es jetzt für eine Bewandniss damit habe, ist unbekannt.

XIII. Politisches Verhältniss.

Die ehemahlige politische Macht dieses Staats ist sehr gesunken, woran hauptsächlich innerliche Uneinigkeit, das Wachsthum anderer See- und Handelsnationen, vornämlich aber die unnatürliche Anhänglichkeit an Frankreich, Schuld ist. Denn durch letztere ist es dahin gediehen, dass die Batav. Republik gleichsam in ein Filial des Französ. Staats verwandelt wurde. Von den Verträgen und Bündnissen mit andern Mächten sind folgende die vornehmsten; mit dem *Teutschen Reich* der Münsterische Frieden 1648; mit *Frankreich* (s. oben S. 283 u. f.) mit *Oestreich* (s. S. 168) *Preussen* (s. S. 240) und *Großbritannien* (s. vorhin); mit der *Nordamerikanischen Republik* 1782. Verschiedene alte Handelsverträge mit den nordischen Staaten, z. B. mit *Dänemark* 1701 und 1731.

Das eilfte Hauptſtück.

Helvetiſche Republik.

Joſias Simleri de Rep. Helvetiorum libri duo, in quibus Helvetiorum foedera, mores, belli et pacis iura, totamque illorum Remp. ſumma fide deſcribit. Adiunctum eſt compendium hiſtoriae Helveticae antiquae, auct. *J. Conr. Fueslino*, qui etiam hiſtoriam Helvetiorum ab auſpiciis reform. fidei ad haec usque tempora ex magni nominis ſcriptoribus exoticis collegit, ſimul nonnullas in civitatibus Helveticis mutationes factas paucis enarravit. Tiguri 1734. 8. *Dieſes Buch, das zuerſt 1576 erſchien, iſt häufig aufgelegt und in mehrere Sprachen überſetzt worden.* — *Joh. Konr. Fäſi's* genaue und vollſtänd. Staats- und Erdbeſchreib. der ganzen Helvet. Eidgenoſſenſchaft u. ſ. w. Zürich 1765 — 1768. 4 B. in gr. 8. Vom 1ſten B. erſchien die 2te verbeſſ. Ausg. ebend. 1768. — *Joh. Konr. Füſslin's* Staats- und Erdbeſchreibung der Schweitz. Eidgenoſſenſchaft. Schafhauſen 1770 — 1771 4 B. in 8. — Hiſt. geograph. und phyſikal. Beſchreibung des Schweitzerlandes. Bern 1782 — 1784. 3 B. in 8. (*Eigentlich eine Ueberſetzung des* Dict. géogr. hiſt. et politique de la Suiſſe, *das zuletzt zu Genf 1788 in 3 Oktavbänden erſchien, die aber groſſe Vorzüge vor dem Original hat*) — Tableaux topogr. géogr. hiſt. pittoreſques phyſ. litter. moraux, polit. et anecdotiques de la Suiſſe (v. dem General *Zurlauben* und v. *Beſſon*). à Paris 1777 — 1780. fol. Mit 216 Kupf. Der Text allein ibid. 1780 — 1781. 2 Voll. in 4. — Statiſtique élémentaire, ou Eſſai ſur l'etat géographique, phyſique et politique de la Suiſſe; par *F. J. Durand.* à Lauſanne 1795. 4 Voll. in 8. — *Teutſch* im Auszuge von *F. la Coſte.* Leipz. 1796 gr. 8. — *G. P. H. Norrmann's* geogr. ſtatiſtiſche Darſtellung des Schweitzerlandes u. ſ. w. 1 — 3ter Theil. Hamb. 1795 — 1797. 4ten Theils 1ſter B. ib. 1798. gr. 8. (*Noch nicht geendigt*) Vergl. damit *J. K. Fäſi's* Bibl. der Schweitzer Staatskunde St. 1. S. 57 — 86. St. 2. S. 210 — 233. — *J. Kapf. Fäſi's* Verſuch eines Handbuchs der Schweitzer. Staatskunde. Zürich 1796. 8. — *Deſſen* Bibl. der Schweitz. Staatskunde, Erdbeſchr. und Litteratur. 3 Stücke. ebend. 1796. 8. — Sketches of the

the natural, civil and political State of Switzerland etc. by *Will. Coxe*. Lond. 1779. gr. 8. New Edition with a large new Map (und 6 andern Kupf.). Baſel 1802. 2 Voll. in gr. 8. *Franz.* v. *Ramond*, der das Werk des Engländers mit ſehr vielen wichtigen Anmerk. und Abhandl. bereicherte, Paris 1781 2 Voll. in 8. *Teutſch* mit Verbeſſerungen des Verf. (v. *Kaſp. Riesbeck*). Zürich 1781. 8. *Ramond's* Zuſätze ſtehen *Teutſch* im Schweitzer Muſeum 1783 und 1784. *Engliſch* ſtehen dieſe Zuſätze in der Basler Ausg. *Dieſes Werk entſtand durch eine 1776 unternommene Reiſe: Coxe bereiſte die Schweitz 1785 und 1787 zum 2ten und 3ten mahl, woraus folgendes Werk erwuchs:* Travels in Switzerland etc. Lond. 1789. 3 Voll. in gr. 8. *Franz.* (v. *Ramond*). Lauſanne 1790. 3 Voll. in gr. 12. *Teutſch*, als der 2te Band der Ueberſ. des erſten Werks. Zürich 1791. 8. — Briefe über die Schweitz (v. *C. Meiners*). Berl. 1784. 2 B. in gr. 8. 2te durchaus verbeſſ. und verm. Ausgabe *(unter dem Namen des Verf.)* ebend. 1788. 2 Th. 12. (*Die Reiſe geſchah 1782. Franz.* von *Mich. Huber*. Strasb. 1786. 2 Voll. in 8. *Meiners* unternahm 1789 eine neue Reiſe in die Schweitz, und beſchrieb ſie in 2 Bänden, die den 3ten u. 4ten B. der Briefe über die Schweitz ausmachen, Berl. 1790. gr. 8 und 12. — *J. G. Ebel's* Anleitung, auf die nützlichſte und genuſsvollſte Art in der Schweitz zu reiſen. Zürich 1793. 2 Th. in 8. Mit Kupf. *Franz.* mit Vermehrungen und Berichtigungen (v. *J. R. Frey*). Baſel 1795. 8. — Hiſtoriſch ſtatiſtiſche Beſchreib. des gegenwärt. Zuſtandes der Schweitz; *in dem* Polit. Journal 1803. S. 547—557.

I. Gröſse, Gränzen und Eintheilung.

1.

Gröſse nach den *Graden* nördlicher Breite zwiſchen 46 und 48, und öſtliche Länge zwiſchen 24 und 28; nach dem *Flächeninhalt* ehedem 955, jetzt nur noch 746¾ QM.

2. *Gränzen.* Gegen *Mitternacht* das Teutſche Reich (Schwaben); gegen *Morgen* daſſelbe (Tyrol und ei-

nige zum Schwäb. Kreis gehörige Herrſchaften); gegen *Mittag* Frankreich (Savoyen), die Rep. Wallis und die Italieniſche Rep.; gegen *Abend* Frankreich, und Neufchatel.

3. *Eintheilung.* Seit 1803. in folgende 19 Kantone:

I. Kanton *Aargau*, in 10 Diſtrikte abgetheilt, und dieſe in 48 Kreiſe. Diſtrikte: 1 Zoffingen. 2. Kulm. 3. Aarau. 4. Brugg. 5. Lenzburg. 6. Zurzach. 7. Bremgarten. 8. Muri. 9. Baden (mit Ausnahme der zu Zürich geſchlagenen Dörfer: Dietikon, Schlieren, Oetwil und Hutikon). 10. Laufenburg und Rheinfelden (hierzu das ganze Frickthal).

II. Kanton *Appenzell*, wie ehemals abgetheilt in *äuſsere* und *innere Rooden.*

III. Kanton *Baſel*, in 3 Diſtrikte abgetheilt, jeder von 5 Zünften: 1 Baſel, die Stadt. 2. Walburg 3. Liechſtall.

IV. Kanton *Bern*, in 5 Diſtrikte abgetheilt, jeder von 13 Zünften: 1. Bern, die Stadt. 2. Das Oberland. 3. Das Landgericht. 4. Das Emmenthal. 5. Das Seeland.

V. Kanton *Freyburg*, in 5 Diſtrikte, und jeder in 4 Quartiere abgetheilt: 1 Freyburg, Stadt und Gebiet. 2. Murten (Morat). 3. Boll oder Bulle. 4. Romont. 5. Stäffis (Eſtavayé).

VI. Kanton *Glarus*, getheilt in 15 Tagwen. Die Bewohner der ehemahligen Grafſchaft Werdenberg ſind eigene Unterthanen dieſes Kantons.

VII. Kanton *Graubünden*, getheilt 1 in den obern oder grauen Bund. 2. in den Bund des Hauſes Gottes. 3. in den Bund der 10 Gerichte. Jeder Bund, wie ehehin, wieder in Hochgerichte, und dieſe in Gemeinen. (Dem zum Gotteshausbund gehörigen Hochgerichte Unter-Engadin iſt die neu erworbene Herrſchaft Traſp einverleibt worden.)

VIII. Kanton *Lucern* begreift 5 Diſtrikte, deren jeder in 4 Quartiere abgetheilt iſt: 1. Die Stadt Lucern.

2. Das

2. Das Entlibach. 3. Williſau. 4. Surſee. 5. Hochdorf.

IX. Kanton *Sankt Gallen*, abgetheilt in 8 Diſtrikte und dieſe in 44 Kreiſe: 1. Die Stadt St. Gallen. 2. Rorſchach. 3. Goſſau. 4. Nieder-Toggenburg. 5. Ober-Toggenburg. 6. Rheinthal. 7. Sargans. 8. Utznach.

X. Kanton *Schafhauſen* beſteht aus 3 Diſtrikten: 1. Die Stadt Schafhauſen, in 6 Verſammlungen (Aggrégations) abgetheilt, deren jede 2 Zünfte begreift. 2 Stein. 3 Reyet. Jeder der beyden letzten Diſtrikte iſt in 6 Zünfte getheilt.

XI. Kanton *Schwyz*. Begreift die Gemeinen des alten Schwyzerlandes, und dann die ehemahlige, wenige Republik Gerſau, den Flecken Küſsnacht, das Gebiet Einſidlen, die ſogenannten Höfe, und die Landſchaft March. Hauptort: Schwyz.

XII. Kanton *Solothurn*, abgetheilt in 5 Diſtrikte, deren jeder aus 4 Quartieren beſteht: 1. Die Stadt Solothurn 2. Biberiſt. 3. Balſtal. 4. Olten. 5 Dornach.

XIII. Kanton *Teſſino*, begreift, auſser ſeinem vormahligen Gebiete, noch das Levantiniſche oder Liviner Thal, und iſt in 8 Diſtrikte und dieſe wieder in 38 Kreiſe getheilt: 1. Mendriſio. 2. Lugano oder Lavis. 3. Locarno oder Luggarus. 4. Val Maggia oder Meynthal. 5. Bellinzona. 6. Riviera. 7. Blenio. 8. Levantina. Hauptort: Bellinzona.

XIV. Kanton *Thurgau* begreift 8 in 32 Kreiſe abgetheilte Diſtrikte: 1. Arbon. 2. Steckborn. 3. Frauenfeld. 4. Weinfelden. 5. Biſchoffszell. 6 Tobel. 7. Gottlieben. 8. Dieſſenhofen. Hauptort: Frauenfeld.

XV. Kanton *Unterwalden*, abgetheilt 1. in das Oberland und 2. in das Unterland, mit dem Engelberger Gebiet.

XVI. Kanton *Uri* beſteht aus 2 Diſtrikten: 1 dem ehemahligen, in 8 Genoſſamen eingetheilten Gebiet dieſes,

Kantons,

Kantons, und 2. dem Urſeren- oder Urſeler-Thal. Hauptort: Altorf.

XVII. Kanton *Waadtland* (Pays de Vaud), deſſen Gränzen unverrückt blieben. Auch die ehemahligen Aemter Petterlingen (Payerne) und Wiflisburg (Avenches) blieben dabey. Der ganze Kanton iſt in 6 Kreiſe abgetheilt. Hauptort: Lauſanne.

XVIII. Kanton *Zürich*, in 5 Diſtrikte und jeder wieder in 13 Zünfte abgetheilt: 1. die Stadt Zürich. 2. Horgen. 3. Uſter. 4. Bülach, 5. Winterthur.

XIX. Kanton *Zug*, ward wieder in ſeine ehemahligen Gränzen geſetzt, und vielleicht wieder eingetheilt in 3 Quartiere und 5 Obervogteyen.

II. Bewohner.

1. Nach den *Völkerklaſſen*; gröſtentheils Teutſchen, zum Theil aber auch Franzöſiſchen und Italieniſchen Urſprungs.

2. Nach ihrer *Anzahl*. Jetzt nur noch 1 Mill. 697,000, nach andern gar nur 1 Mill. 465,000; welche letzte Angabe nicht unwahrſcheinlich iſt, da das Land durch die Ermächtigungen der Franzoſen viel kleiner wurde, da ferner viele 1000 Schweitzer durch die letzten Kriegsübel umkamen, da noch weit mehrere auswanderten, und jetzt noch daſſelbe thun. Die Bevölkerung der einzelnen Kantone iſt verhältnifsmäſsig ſehr verſchieden.

3. Nach ihren *Sitten*. Die Hauptzüge ihres Charakters ſind Mäſsigkeit, Redlichkeit, Treue, Freyheitsliebe, Liebe für das Vaterland bis zum Heimweh, und ausgezeichnete Tapferkeit: an der andern Seite Eigenſinn, in den Bergländern hier und da Trägheit, Rachſucht und Melancholie bis zum Selbſtmorde. Ihre ſchlichten und natürlichen Sitten arten von Tage zu Tage mehr aus, zumahl in den an Frankreich gränzenden Gegenden und durch den von den revolutionären Franzoſen geſtifteten Faktionsgeiſt.

III.

III. Naturprodukte.

1. Aus dem *Pflanzenreich.* *Getreide* wächſet zwar in den nördlichen Gegenden, aber nicht ſo viel, daſs es für alle Einwohner hinreichte; dies rührt zum Theil daher, weil zu viel Land zu den weit einträglichern *Wieſen* verbraucht wird. In einigen Gegenden iſt *Obſt* genug, um Moſt daraus zu bereiten, und in andern *edle Früchte*, als: Citronen, Mandeln, Feigen, Pfirſchen, Granaten, Maronen u. ſ. f. Der *Weinbau* iſt ſehr einträglich. *Flachs* und *Hanf* werden nicht hinlänglich erzeugt. *Tabak* wird hier und da gebaut. Auf den Alpen findet man ſehr viele *Apothekerkräuter.* An *Holz* iſt in den meiſten Gegenden Ueberfluſs: in einigen aber Mangel.

2. Aus dem *Thierreich.* Zahlreiche und vortreffliche Heerden von *Hornvieh*: daher *Milch*, *Butter* und *Käſe* im Ueberfluſs und in vorzüglicher Güte. Die *Schafzucht* hat nicht viel zu bedeuten. Einige Gegenden geben ſehr gute *Pferde.* Von wilden Thieren ſind hauptſächlich die *Gemſen* zu bemerken. Zu den Pelzthieren gehören: das *Murmelthier*, der *Berghaſe* und der *Bergfuchs;* und zu dem eſsbaren wilden Geflügel der *Auerhahn*, wie auch *Schnee-Roth-Haſel-* und *Rebhühner.* Die Flüſſe und Seen ſind reich an *Fiſchen*, die einen ſteinigten Boden lieben.

3. Aus dem *Mineralreich*, und zwar 1) *Metalle: Gold*, nur in einigen Flüſſen. Die wenigen *Silber-*, *Kupfer* und *Bleyerze* werden nicht mit Vortheil verarbeitet, weil ſie zu ſpröde ſind; dies iſt auch der Fehler der *Eiſenerze*, die man jedoch verarbeitet. 2) *Steine:* trefflicher *Marmor* von allen Farben, *Porphyr*, *Alabaſter*, ſchöne und groſse *Kriſtalle*, *Gyps*, *Schiefer* u. ſ. w. 3) *Erdarten: Kreide*, *Montmilch*, mancherley guten *Thon* zu Geſchirren, *Siegelerde*, *Salpetererde.* 4) *Salz:* die Quellen im Amt Aelen Berner Gebiets ſind nicht zureichend. 5) *brennbare Mineralien: Steinkohlen*, *Schwefel.*

J. J.

J. J. *Scheuchzer's* Naturgeſchichte des Schweitzerlandes, ſamt ſeinen Reiſen über die Schweitzerſchen Gebirge; aufs neue herausg. und mit einigen Anmerk. verſehen v. J. G. *Sulzer'n*. Zürich 1746. 2 Bände in 4. Mit Kupf. — *Alb. Höpfner's* Magazin für die Naturkunde Helvetiens. ebend. 1787—1789. 4 Bände in gr. 8. Mehrere Abhandl. daraus *Franz.* unter dem Titel: Memoires pour ſervir à l'hiſt. phyſique et nouvelle de la Suiſſe; redigés par Mr. *Reynier* et par Mr. *Struve*. à Lauſanne 1788. 8. — *Wild's* Verſuch über das Salzgebirge im Gouvernement Aelen; aus dem Franz. v. J. C. *Quanz*, und mit einer Vorrede v. C. L. *A. Wille*. Nürnb. 1793. gr. 8. Nebſt einer petrogr. Karte des Gouv. Aelen.

IV. Anlage des Landes für ſeine Produkte.

1. *Erde* oder *Boden*, iſt in den meiſten nördlichen Gegenden gut zu bearbeiten: hingegen die mittägigen ſind voll von Gebürgen, die man überhaupt *Alpen* nennet, obgleich dieſe Benennung eigentlich die mittlern Gegenden dieſer Berge bedeutet, die mit kurzen trockenen und wohlriechenden Kräutern beſetzt ſind und im Sommer von Hirten (*Aelplern*) und ihrem Vieh bewohnt werden. Die obern Gegenden beſtehen aus ſpitzigen und faſt unerſteiglichen Felſen, die entweder ganz kahl, ohne Erde und Gras, oder ſtets mit Schnee und Eis bedeckt ſind. Es giebt auch ganze Berge von lauter reinem Eiſe, die man *Gletſcher* und *Firnen* nennet. Die Alpen gehören zu den höchſten Bergen in Europa; die allerhöchſte Gegend iſt zwiſchen dem 46 Gr. 15 und 30 Min. Breite. Die berühmteſten Berge: der *St. Gotthard*, die *Furke*, das *Schreckhorn*, das *Wetterhorn*, die *Jungfrau*, der *Gemmi*, der *Grimſelberg*, u. a. m. Auf einer andern Seite iſt das Gebirge *Jura* merkwürdig.

Die Eisgebirge des Schweitzerlandes beſchrieben v. *G. S. Gruner*. Bern. 1760. 3 B. in 8. Mit Kupf. *Franz.* von Mr. *de Keralio* Paris 1770. 4. — Voyages dans les Alpes, précédés d'un Eſſai ſur l'hiſt. naturelle des environs de Geneve.

Geneve. à Neufchatel 1779. — T. II. à Geneve 1786. gr. 4. Mit Kupf. *Teutſch* mit Anmerk. des Originals. 1ſter B. in 2 Theilen (v. *J. S. Wyttenbach*). Leipz. 1781. — 3 und 4ter Th. (des Originals 2ter B.) ebend. 1787 — 1788. gr. 8. Mit Kupf.

2. *Gewäſſer.* 1) *Flüſſe:* aus den eben genannten Bergen ſtrömen unzählige Bäche und Flüſſe hervor; die vornehmſten ſind: der *Rhein*, die *Reuß* oder *Rüß*, die *Aar* oder *Aren*, der *Rhodan* oder die *Rhone*, der *Teſſin*, die *Limmat*. Faſt alle haben groſse und kleine Waſſerfälle. 2) *Landſeen:* der *Genfer*, *Neuenburger*, *Bieler*, *Züricher*, *vier Waldſtädter*, *Thuner*, *Brienzer* und *Bodenſee*. 3) *mineraliſche Waſſer*, Bäder und Geſundbrunnen in groſser Menge, vorzüglich: bey *Baden* im Aargau, das *Pfeffersbad* im Kanton St. Gallen, zu *Schinznach* im Kanton Bern, zu *Fidris* in Graubünden, bey *Nieder-Urnen* in Glarus, das *Nidelbad* in Zürich, zu *Bonn* in Freyburg.

Beyträge zur Geſchichte der berühmteſten Geſundbrunnen und Bäder in der Schweitz; herausg. v. *J. H. Rahn.* 1 Heft: Beſchreib. des Habsburg. Bades, 1 Abſchnitt, chorograph. Beſchreib. v. *J. R. Murer* Zürich. 1787 — 2 Heft: Chemiſche Unterſuchung des Schinznacher Bades und einiger anderen Mineralwaſſer im Kanton Bern, v. *F. A. Weber* ebend. 1788. 8.

3. *Luft* und *Witterung.* Im ſüdlichen Theil, wo die hohen Gebirge ſind, herrſchet im Winter die ſtrengſte Kälte; auch im Sommer wehet auf dieſen Bergen gewöhnlich ſcharfer Wind und ſtarke Nebel bedecken ſie: aber in den tiefen Thälern iſt die Sonnenhitze unausſtehlich. Gegen die Mitte der Berge nimmt ſie allmählig ab, ſo daſs man oft in einem geringen Bezirk die 4 Jahrszeiten antrifft. Hingegen im nördlichen Theile iſt ein ſanftes, gemäſsigtes Klima.

V. Kultur des Bodens.

Wo es die Natur zuläſst, wird ſie mit groſser Emſigkeit betrieben; auch in den proteſtantiſchen Kantonen mehr, als in den röm. katholiſchen.

VI. Lebensarten und Gattungen der Bewohner.

1. In Anſehung der *Viehzucht*, *Fiſcherey* und *Jägerey*. Alle 3 Lebensarten beſchäftigen zahlreiche Hände. Gemſenjäger.

2. In Anſehung des *Land-* oder *Ackerbaues*. Vergl. Nr. III. 1. Gerſte wird bis an die Eisberge gebauet, Haber in etwas wärmern, Rocken in noch wärmern, und Dünkel in den wärmſten Gegenden. Man iſt zufrieden, wenn ſich das Getreide fünffach vermehrt. Getreidemagazine.

Eſſai ſur l'amélioration de l'agrieulture dans les païs montueux et en particulier dans la Savoye, par Mr. le Marquis *de Coſta*. à Chambery (1774.) gr. 8. Mit Kupf. Ein groſser Auszug in den Ephemerides oecon. P. I. *Es wird darin umſtändlich vom Schweitzer Ackerbau gehandelt.*

3. In Anſehung der *Fabriken* und *Manufakturen*, die meiſtens in den proteſtantiſchen Gegenden blühen. *Fabrikenörter:* Appenzell, Baſel, Bern, Glarus, Heriſau, St. Gallen, Toggenburg, Winterthur, Zürich.

Vorzügliche *Manufakturen:* Leinwand aller Art, wollene und baumwollene Waaren, allerley Zeuche aus gemiſchter Wolle und Baumwolle, auch aus wollnen und leinen Garn, Hüte, Strümpfe, Handſchuhe, Spitzen, ſeidene Zeuche und Bänder, Gold- und Silberſtoffe, Rauch- und Schnupftabak, Schreib- und Druckpapier, Leder zu verſchiedenem Gebrauch und auf verſchiedene Art zugerichtet, Kämme, Knöpfe und andere Sachen aus Horn. *Fabriken* für allerhand Metallwaaren; vorzüglich viele Uhren; Gürtler- und Rothgieſserarbei-

arbeiten; Lettern für die Buchdrucker; unächtes Porzellan und treffliches irdenes Geschirr.

4. In Ansehung des *Handels*, der sehr aktiv ist und ungemein befördert wird durch die schiffbaren Seen und Flüsse, besonders durch den Rhein und Rhodan, vermittelst deren man mit der Nordsee und mit dem mittelländischen Meere Gemeinschaft hat; ferner durch Saumrosse und Dammwege. Mit den Nachbarschaften von Teutschland, Italien und Frankreich wird ein sehr lebhafter Handel unterhalten. Obgleich die Einfuhr der Schweizerischen Waaren in letzteres Land verboten ist; so wird doch durch *Schleichhandel* viel gewonnen: doch ist auch dieser durch die neuen Französ. Handelsverbote sehr eingeschränkt.

Importen: Getreide, Hanf u. Flachs, Wein, Wolle, Baumwolle, Seide, Salz, Indische Produkte u. s. w.

Exporten: Butter und Käse, hauptsächlich Hornvieh, Pferde, etwas Wein, und die eben erwähnten Manufaktur- und Fabrikwaaren.

Handelsplätze: Langenthal, Lucern, Zürich, Zurzach.

* *Münzwesen.* Zu Folge eines Beschlusses der Tagsatzung vom 11ten Aug. 1803 ward festgesetzt: 1) Alle Kantone haben einen und denselben Münzfuss, und müssen also ihre Münzen nach gleichem Gehalt prägen. 2) Dieser *Münzfuß* beruht auf dem Schweizer-Franken, welcher $127\frac{19}{80}$ Gran fein Silber enthält, so dass der Preis einer Mark fein Silber $36\frac{1}{3}$ Franken beträgt. 3) Dieser Münzfuss ist unveränderlich, und jede Abweichung von demselben muss wenigstens mit $\frac{2}{3}$ Stimmen von der Tagsatzung erkannt werden. 4) Keine Schweizer. Silbermünzen, vom Franken an aufwärts, dürfen anders, als nach diesem Fuss ausgeprägt werden. 5) Höhere Sorten, als Frankenstücke, werden keine anderen als 2- und 4-Franken-Stücke geprägt. 6) Das Korn und Schrot dieser Münzen ist so bestimmt: 1-Franken-Stücke zu 10 Deniers, $19\frac{724}{3624}$ Gran fein, und $32\frac{58}{100}$ Stück auf die rauhe Mark. — 2-Franken-Stücke zu 10 Deniers,

$29\frac{724}{1024}$ Gran fein, und $16\frac{22}{100}$ Stück auf die rauhe Mark. — 4-Franken-Stücke, 10 Deniers $19\frac{724}{1024}$ Gran fein, und $8\frac{145}{1000}$ Stück auf die rauhe Mark. — Bey der Ausmünzung iſt für alle, dem feſtgeſetzten Münzfuſse unterworfene Geldſorten das gleiche Remedium der Feine zugegeben, und beträgt einen Gran ein- und auswärts. Für das Gewicht wird als Remedium zugegeben a) von einer rauhen Mark Franken-Stücke ein- und auswärts 16 Gran; b) von 2-Franken-Stücken 12, und c) von 4-Franken-Stücken 8 Gran. 7) Alle Geldſorten unter dem Werth eines Franken ſind dieſem Münzfuſs nicht unterworfen: demungeachtet muſs das Schrot und Korn, nach welchem ſie ausgemünzt werden, von der Tagſatzung beſtimmt werden, eben ſo wie die Sorten ſelbſt, in welchen geprägt werden darf. 8) Für jede dieſer Ausmünzungen ſind nachſtehende Sorten angenommen: a) *Fünfbatzenſtücke* zu 8 Deniers fein und 54 Stück auf die rauhe Mark, mit einem Remedium auf den Titel der Feine von $1\frac{1}{2}$ Gran ein- und auswärts, auf das Gewicht dann ebenfalls ein- und auswärts $\frac{1}{2}$ Stück auf die rauhe Mark. b) *Batzen* zu 2 Deniers fein, und 30 Stück auf die rauhe Mark mit einem Remedium von 2 Gran auf den Titel der Feine und von einem Stück ein- und auswärts auf das Gewicht einer rauhen Mark. c) *Halbbatzen* zu $\frac{1}{8}$ Denier fein, und 120 Stück auf die rauhe Mark, mit einem Remedium von 2 Gran auf den Titel der Feine und um $1\frac{1}{2}$ Stück auf das Gewicht einer rauhen Mark. d) *Rappen* zu 12 Gran fein und 360 Stück auf die rauhe Mark, mit einem Remedium von 2 Gran auf den Titel der Feine und von 6 Stück auf das Gewicht einer rauhen Mark. 9) Die *Goldmünzen* ſind keinem unveränderlichen Münzfuſse unterworfen, indeſſen müſſen die Kantone, welche dergleichen ausprägen wollen, den Grundſatz befolgen, daſs die Goldſtücke für jeden Franken Werth $8\frac{1}{5}$ Gran fein Gold enthalten. 10) Das Gepräge aller Gold- und Silbermünzen vom 5-Batzenſtück an aufwärts, ſoll auf der einen Seite das Siegel der Schweizeriſch. Eidgenoſſenſchaft, und auf der andern das Wappen des Kantons, der die Münze prägen läſst, erhalten. Auf den Goldmünzen muſs noch auf eben dieſer Rückſeite der Gehalt an feinem Gold angegeben werden. Die Scheidemünzen ſind blos mit dem Wappen des betreffenden Kantons bezeichnet und enthalten auf der

Rück-

Rückſeite die Anzeige ihres Nominalwerthes. 11) Alle Kantone leiſten einander wechſelſeitig Gewähr wegen des geſetzlichen Umlaufs aller auf den vorgeſchriebenen Fuſs von einem Kanton ausgeprägten Münzen. — Noch ward damahls beſchloſſen: Es ſoll für die Zeit der diesjährigen Tagſatzung bis zu der nächſt künftigen ein Quantum von höchſtens 400,000 Franken in kleinen Münzſorten und Scheidemünzen von den Kantonen ausgeprägt werden, und zwar $\frac{5}{10}$ in 5-Batzenſtücken, $\frac{1}{10}$ in Batzenſtücken und $\frac{2}{10}$ in Halbbatzenſtücken.

In Anſehung der Helvetiſchen *Maaſe* und *Gewichte* ward zu gleicher Zeit als Geſetz folgendes Regulativ feſtgeſetzt. In ganz Helvetien ſollen allgemein gleichförmige Maaſe und Gewichte, als die einzigen vom Geſetz anerkannten unter folgenden Beſtimmungen eingeführt werden: Für das *Längenmaas* giebt der vierhundertmillionſte Theil des Meridianumfangs der Erde, unter dem Namen *Hand*, die Haupteinheit ab, für das *Flächenmaas* aber das Quadrat dieſer Länge; unter dem Namen *Quadrathand*, und für das *körperliche Maas* der Würfel, unter dem Namen *Kubikhand*. Für das Gewicht giebt das Gewicht des in dieſem körperlichen Raume enthaltenen reinen Waſſers unter dem Namen *Pfund* die Haupteinheit ab. Die Abtheilungen dieſer Maaſe ſollen dem Decimalſyſtem folgen. Demnach werden als Längenmaas, wovon jedes vorhergehende der 10te Theil des nachfolgenden iſt, aufgeſtellt: *Linie*, *Zoll*, *Hand*, *Stab*, *Kette*, *Schnur*, *Strecke*, *Meile*. Alſo:

Meil.	Str.	Schnur.	Kette	Stab.	Hand.	Zoll.	Linie.
1	10	100	1000	10000	100000	1000000	10000000
	1	10	100	1000	10000	100000	1000000
		1	10	100	1000	10000	100000
			1	10	100	1000	10000
				1	10	100	1000
					1	10	100
						1	10

Die Flächenmaaſe ſind die Quadrate der Längenmaaſe, und enthalten auch mit dem Vorworte *Quadrat* die nämlichen Benennungen, nur daſs die Quadratſchnur neben dem noch *Morgen* genannt wird. Die körperlichen Maaſe überhaupt ſind die Würfel der Längenmaaſe, und erhalten auch mit dem Vorworte *Kubik* die nämlichen

chen Benennungen. Die Abtheilungen derſelben ſind folgende: *Kubikzehnter*, *Kubikhand*, *Kubikzehner*, *Kubikhunderte*, *Kubikſtab*. Im Gebrauch des Handels und Wandels heiſsen die Maaſe für flüſſige Materien: *Glas*, *Kanne*, *Eimer*, *Saum*, *Faß*. Für trockene Materien heiſsen ſie: *Löffel*, *Becher*, *Scheffel*, *Sack*, *Malter*. Dieſe ſind an Gehalt nach gleicher Stufenfolge einander entſprechend, alſo:

Faſs. Malter	Saum. Sack	Eimer. Scheffl	Kanne. Becher	Glas. Löffel
1	10	100	1000	10000
	1	10	100	1000
		1	10	100
			1	10

Die *Gewichte* heiſsen: *As*, *Gran*, *Skrupel*, *Drachme*, *Loth*, *Unze*, *Pfund*, *Stein*, *Centner*; alſo:

Ct.	St.	Pf.	Unz.	Loth.	Drachm.	Skrupel.	Gran.	As.
1								
10	1							
100	10	1						
1000	100	10	1					
10000	1000	100	10	1				
100000	10000	1000	100	10	1			
1000000	100000	10000	1000	100	10	1		
10000000	1000000	100000	10000	1000	100	10	1	
100000000	10000000	1000000	100000	10000	1000	100	10	1

5. In

5. In Anſehung der *Religion.* Sowohl die Evangeliſch-Reformirte als die Römiſch-Katholiſche Religion ſind herrſchend. Der *reformirten* ſind zugethan: die Kantone Zürich, Bern, Baſel und Schaffhauſen, und die Städte St. Gallen und Biel. Ganz *katholiſch* ſind: Lucern, Uri, Schwytz, Unterwalden, Zug, Freyburg, Solothurn, Teſſino. *Beyde* Religionen herrſchen in St. Gallen, Thurgau, Glarus und Appenzell, in Graubünden und Waadtland.

Die *Reformirten* haben gemeinſchaftliche *ſymboliſche Bücher* an der Helvetiſchen Konfeſſion und zum Theil an der Formula conſenſus. Die *Katholiken* haben zwar immer eifrige Anhänglichkeit an ihre Lehre, aber auch groſse Standhaftigkeit gegen ungebührliche Anmaſsungen der päpſtlichen Macht gezeigt. Ihre Geiſtlichen ſtehen unter den *Biſchöffen* von Sitten, Chur, Lauſanne, Baſel, Coſtnitz und Como, wie auch unter dem Erzbiſchoff von Mayland. Der *Klöſter* ſollen 119 und der darin ſteckenden Mönche und Nonnen ungefähr 3500 ſeyn. — Zu Lucern hält ſich gewöhnlich ein päpſtlicher *Nuncius* auf.

Die allgemeine Kirchenform der *Reformirten*, Gleichheit unter den Geiſtlichen, findet auch hier Statt: doch hat jeder Kanton ſeine beſondere Einrichtung: *(Kapitel, Dekanate, Colloquien).*

Im Kanton Aargau giebt es auch *Juden.*

Eidgenöſſiſch Katholiſches Kirchen-Regiment, oder deren hohen Ständen zugewandt verbündeten Orten und freygemein- herrſchaftlichen Landvogteyen des Katholiſchen Schweizerlandes u. ſ. w. von *Franz Joſ. Leonti, Meyer von Schauenſee* u. ſ. w. Lucern 1761. 2. Th. in 8. Nebſt 4 Fortſetzungen für die Jahre 1762, 63, 64 und 65. — De Helvetiorum iuribus circa ſacra, d. i. kurzer hiſtor. Entwurf der Freyheiten und der Gerichtsbarkeit der Eidsgenoſſen in ſogenannten geiſtl. Dingen. Zürich 1768. 8. *Franz.* mit einer langen Vorrede des Ueberſetzers *B. Ph. Vicat*, unter dem Titel: *Les Libertés de l'Egliſe Helvetique*, à Lauſanne 1770. 12. Verfaſſ. des Originals iſt

Joſ.

Joſ. Ant. Felix v. Balthaſar. — Hiſtor. Darſtellung der urkundl. Verordnungen, welche die Geſchichte des Kirchen- und Schulweſens in Zürich, wie auch die moraliſche und einigermaſsen die phyſiſche Wohlfahrt unſers Volks betreffen u. ſ. w. von *J. J. Wirz* u. ſ. w. Zürich 1793. 8. — *J. Kaſp. Ulrich's* Sammlung Jüdiſcher Geſchichten, welche ſich mit dieſem Volk in dem 13ten u. folgg Jahrhunderten bis 1760 in der Schweitz von Zeit zu Zeit zugetragen. Baſel 1768. 4. — Zuſtand der Juden in der Schweitz; aus dem *Helvet. Kalender* fürs Jahr 1786; im *hiſt. Portefeuille* 1786. B. 1. S. 451 — 469.

6. In Anſehung der *Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte.* Auch hierin zeichnen ſich die Reformirten vor den Katholiken aus. Jenen hat die Teutſche Sprache, Kritik und Poeſie viel zu danken; es ſind unter ihnen groſse Philoſophen, Mathematiker, Naturforſcher und Aerzte, wie auch gründliche Theologen, aufgeſtanden; nicht minder vortreffliche Mahler, Kupferſtecher und Stempelſchneider.

Eigene litterariſche Anſtalten zum Behuf der Wiſſenſchaften und Künſte ſind: 1) *gelehrte Geſellſchaften*, z. B. die Helvetiſche zu Baſel, diejenigen, die eben daſelbſt und zu Bern zur Kultur der Teutſchen Sprache beſtimmt ſind, die ökonomiſche zu Bern, die phyſikaliſche zu Zürich, die moraliſche zu Toggenburg, die katholiſche Concordia-Ehrengeſellſchaft zu Lucern, vorzüglich aber die patriotiſche Geſellſchaft zu Aarau (vorher zu Olten und vordem zu Schinznach), wie auch die 1804 zu Lauſanne geſtiftete Société d'Emulation du Canton du Vaud. 2) *Lehranſtalten*, und zwar *a*) für die *Reformirten*: *α*) eine Univerſität zu Baſel; *β*) Akademien (vielmehr akademiſche Gymnaſien) zu Zürich, Bern und Lauſanne; *γ*) Gymnaſien und Scholae illuſtres zu Schaffhauſen, St. Gallen, Chur, Grandſon und Orbe: *b*) für die *Katholiken*, Gymnaſien zu Roſchach und Lucern. 3) die *Frauenzimmerſchule* zu Zürich. 4) das *Peſtalozziſche Lehrinſtitut* zu Münchenbuchſtein

im

im Kanton Basel (vorher bis 1804 zu Bürgdorf im Kanton Bern).

An öffentl. *Bibliotheken* fehlt es in den grosen Städten nicht, z. B. zu Zürich, Bern, Basel. Dort, so wie zu Winterthur und St. Gallen, wird ein lebhafter *Buchhandel* getrieben. In Ansehung der *Buchdruckerey* zeichnet sich Basel sehr vortheilhaft aus.

Kunst- und *Naturaliensammlungen* giebt es zu Zürich, Bern, Basel, Einsidlen u. s. w.

Hans Jakob Leu's Allgemeines Helvetisch- eidgenössisches Lexicon, Zürich 1747 — 1765. 20 B. in 4. *Hans Jak. Holzhalb* fieng an, Supplemente dazu zu liefern in 5 Theilen, die aber nur von *A* bis *S* inclus. reichen. ebend. 1786 — 1791. 4. (*Das Werk wird hier angeführt wegen der vielen darin befindlichen Notitzen von Lehranstalten und Gelehrten*). — Athenae Rauricae, s. Catalogus Professorum Academiae Basiliensis ab a. 1466 ad a. 1778, cum brevi singulorum biographia etc. Basil. 1778. 8. Von dem Prof. *J. W. Herzog* zu Basel. Von ihm ist auch: Adumbratio Eruditorum Basiliensium, meritis apud exteros olim hodieque celebrium. ibid. 1780. 8.

Schriften über Schweitzerische *Bibliotheken* stehen verzeichnet in *G. E. v. Haller's* Bibl. der Schweizer-Geschichte. Th. 2. S. 15-26.

J. Kasp. Füßlin's Geschichte der besten Künstler in der Schweitz, nebst ihren Bildnissen. Zürich 1769—1779. gr. 8. Mit 144 Kupferstichen.

7. In Ansehung des *Adels*. Er war schon vor der Revolution nicht zahlreich, machte auch keinen besondern Stand aus; durch sie gieng er vollends zu Grunde.

8. In Ansehung der *Bürger*. In den demokratischen Staaten waren sie schon vor der Revolution frey und nahmen auch an der Regierung Theil; jetzt geniesen sie überall dieselben Vorrechte, da keine Aristokratie mehr gilt.

9. In

9. In Anſehung der *Bauern*, die ſchon vor der Revolution, ſelbſt in den ariſtokratiſchen Kantonen, ſehr gelind behandelt wurden und im guten Wohlſtande lebten: in den demokratiſchen Kantonen waren ſie ohnehin vollkommene Eigenthümer ihrer Güter und Theilnehmer an der geſetzgebenden Gewalt; und dies iſt jetzt auch in jenen der Fall.

VII. Grundgeſetze oder Grundverträge.

Durch die Franzöſiſche Revolution ward auch Helvetiens bis dahin beſtandenes Föderalſyſtem erſt erſchüttert und weiter hin vernichtet. Der im Innern dieſes Landes wütende Revolutions- und Faktionsgeiſt und der daher entſtandene geringe Widerſtand machte es den Franzoſen leicht, daſſelbe unter mancherley nichtigen Vorwänden militäriſch zu beſetzen (1798), die demokratiſche Partey an ſich zu ziehen, und die ariſtokratiſche, vorzüglich in Bern, zu zerſtören. Es ward nun das Syſtem der Einheit und Untheilbarkeit feſt geſetzt; die Feudalrechte wurden aufgehoben, und eine Centralregierung errichtet. Alles ward jetzt Nachklang der Franzöſ. Revolution. So ſchnell und gern man indeſſen an vielen Orten der neuen Staatsform gehuldigt hatte, ſo wenig waren jedoch die Operationen der Centralregierung geeignet, ihr Kraft und Achtung zu verſchaffen. Die alte demokrat. Partey in den kleinen Kantonen und diejenige der ehemahligen Ariſtokraten, vorzügl. zu Bern, wirkten entgegen. Ueberall zeigten ſich Spaltungen und als indeſſen der öſtliche Theil der Schweitz der Kriegsſchauplatz ward (1799), gerieth die Maſchine vollends in Stockung. Erſt der Lüneviller Friede (9 Febr. 1801) ward die Epoche, von der ſich ein ruhiger Zuſtand der Dinge erwarten lieſs. Aber die Klauſel des 11ten Artikels, zu Folge welcher auch die Unabhängigkeit der Helvet. Rep. mit der Befugniſs, ſich jede ſchicklich dünkende Regierungsform zu geben, garantirt wurde,

wurde, brachte aufs neue das unter der Aſche geglommene Feuer zum Ausbruch. Die Mehrheit der Nation war der franzöſiſchen Centralregierung entgegen, und dieſe ward genöthigt, nach Lauſanne zu flüchten. Das von ihr zu Hülfe gerufene Frankreich wollte keine Partey empor kommen laſſen, die ſeinen Einfluß ſchwächen und ſeinen Gegnern die Hoffnung gewähren konnte, die Helvetier in ihr Föderativſyſtem zu verflechten. Es übernahm endlich, auf eine diktatoriſche Weiſe, die Vermittelung der Schweizeriſchen Angelegenheiten. Im Winter von 1802 bis 1803 konferirten 56 Helvet. Deputirte mit einer vom Oberkonſul Bonaparte zu Paris niedergeſezten Kommiſſion über die beſten Mittel zur Wiederherſtellung der Ruhe und einer den Wünſchen der Mehrheit entſprechenden Verfaſſung; und ſie entwarfen nicht nur ein *Bundesgeſetz (Acte fédéral)* für die geſammte Schweitz, ſondern auch die beſondern Konſtitutionen für die einzelnen Kantone.

VIII. Regierungsform.

Da die Hauptabſicht der erwähnten Föderalakte oder Conſtitution dahin zielt, die Schweitz in einer ſteten Abhängigkeit von Frankreich zu erhalten, u. den Schwung eigener Kraft zu hemmen, ſo behielten die bis dahin demokratiſch geweſenen Kantone (z. B. Uri, Schwyz, Unterwalden, Appenzell) ihre alte Verfaſſung: dahingegen die Verfaſſung der ariſtokratiſchen Kantone, (wie Bern, Zürich, Baſel) umgewandelt wurde, weil ihre bisherige Regierungsform ihre Kräfte mehr concentrirte, als die immer ſchwache Demokratie. Deswegen ward der Kanton Freyburg für das erſte Jahr (1803) zum *dirigirenden Kanton* erhoben; denn Freyburg war der einzige alte Kanton, der auf die Tagſatzung, am Ende des Sept. 1802, zu Schwyz keine Repräſentanten ſchickte; deswegen ward an die Spitze der Regierung ein Mann geſtellt, von deſſen Anhänglichkeit an Frankreich man über-

überzeugt war, *Ludwig d'Affry*, ehemahliger General in Franzöſ. Dienſten. Bonaparte ernannte ihn zum *Landammann der Schweitz*, d. i. Oberhaupt der ganzen Geſammtregierung. Dieſe ſoll auf den ſchon ehemahls ſo genannten *Tagſatzungen* oder *Tagleiſtungen* oder Landtagen geordnet und aufrecht erhalten werden. Sie ſollen abwechſelnd in jedem Jahre zu Freyburg, Bern, Solothurn, Baſel, Zürich u. Lauſanne gehalten werden, ſo daſs einer von dieſen Kantonen nach der Reihe der Dirigirende iſt. Mit der Würde der erſten Magiſtratsperſon des dirigirenden Kantons iſt ſtets die Würde eines *Landammanns der Schweitz* verknüpft. Er führt das Siegel der Rep., giebt durch ſeine Unterſchrift allen Verhandlungen die Sanktion, unterhandelt mit den fremden Geſandten, ſorgt für die Erhaltung der innern Ruhe und hat das wichtige Recht, der Tagſatzung die Gegenſtände der Berathſchlagung vorzutragen. Dieſe erklärt Krieg, ſchlieſst Frieden, Bündniſſe, Handelsverträge und Kapitulationen für fremde Kriegsdienſte, ſchickt auſserordentliche Geſandten ab, und entſcheidet die Streitigkeiten unter den Kantonen. Die Tagſatzung beſteht aus 25 Deputirten, an deren Spitze ſich der Landammann, als Deputirter des dirigirenden Kantons, befindet. Die volkreichern Kantone, Bern, Zürich, Waadt, St. Gallen, Aargau, und Bündten, die jeder mehr als 100,000 Seelen enthalten, werden durch 2, jeder der übrigen Kantone aber durch 1 Deputirten repräſentirt. Der Zeitpunkt der ordentlichen Verſammlung der Tagſatzung fällt in den Anfang des Junius und ſie ſoll nicht länger, als einen Monat dauern.

In den alten demokratiſchen Kantonen führt die *Landsgemeinde*, in den alten und neuen ariſtokratiſchen ein *groſser Rath* das Regiment.

IX. Titel.

Die Kantone ſelbſt titulirten ehedin einander: *Gute Freunde und getreue liebe Eydgenoſſen.* Doch gab es in Rückſicht gewiſſer Verhältniſſe einige Verſchiedenheit. Auswärtige Mächte titulirten die Eydgenoſſen auf verſchiedene Art, z. B. der Kaiſer ſchrieb an ſie: *Den geſtrengen, feſten und ehrſamen, unſrer beſondern lieben gemeinen Eydgenoſſenſchaft aller 13 und zugewandten Orten in der Schweitz.* Der König von Preuſſen: *Den wohlgebohrnen, edlen, ehrenfeſten, hochweiſen und hochgelahrten, beſondern lieben Freunden, Alliirten und Bundesverwandten, Bürgermeiſter, Schultheiß, Landammann und Räthen der 13 Orten der Eydgenoſſenſchaft Zürich, Bern* u. ſ. w. Was für eine Bewandniſs es jetzt mit dieſen Titulaturen habe, kann man noch nicht anzeigen.

X. Wappen.

Die Rep. hat kein gemeinſchaftliches, ſondern jeder Kanton hat ſein eigenes. Alle 19 Wappen werden in einigen Reihen neben einander geſtellt unter einem groſſen Freyheitshut.

XI. Juſtitzweſen.

Die Rep. hat keine gemeinſchaftlichen Staats-Civil- Kriminal- und Polizeygeſetze, ſondern jeder Ort folgt ſeinen beſondern Geſetzen, die ſehr verſchieden ſind. Dies iſt alſo auf gleiche Art der Fall in Abſicht der niedrigen und hohen Gerichtshöfe.

XII. Finanzweſen.

So iſt auch kein gemeinſchaftlicher Schatz vorhanden: aber die Kaſſen der einzelnen Kantone waren vor der Revolution in guten Umſtänden; einige ſogar reich, beſonders Bern: aber die revolutionären Franzoſen verſetzten alle Kantone in ſo groſſe Dürftigkeit, daſs im Jahr 1804 eine *Nationalſchuld* von 14 Mill. Gulden vorhanden

handen war. — In den meiſten Kantonen fließen die Staatseinkünfte aus den Zehnten, jährlichen Grundzinſen, Steuern, Zöllen und den beträchtlichen Werbe- und Jahrgeldern auswärtiger Mächte; in einigen Kantonen iſt eine Vermögensſteuer eingeführt. In Appenzell giebt man nicht die mindeſte Abgabe, weder an Zehnten, noch Zöllen, noch Steuern. In Glarus belauft ſich die Steuer nicht höher, als auf 6 Kreutzer von 100 fl. In Uri iſt dies ganz anders, und überhaupt herrſchet in dieſem Stück groſse Verſchiedenheit. Wenn aber von *gemeinſchaftlichen Staatsausgaben* die Rede iſt; ſo ward 1803 folgendes Regulativ feſtgeſetzt:

Zu 490,517 Schweitzer-Franken Staatsausgaben tragen bey die Kantone:

Aargau	52,212	Franken.
Appenzell	9,728	—
Baſel	20,450	—
Bern	91,695	—
Freyburg	18,591	—
Glarus	4,823	—
Graubündten	12,000	—
Lucern	26,016	—
St. Gallen	39,451	—
Schaffhauſen	9,327	—
Schwyz	3,012	—
Solothurn	18,097	—
Teſſino	18,039	—
Thurgau	25,052	—
Unterwalden	1,917	—
Uri	1,184	—
Waadtland	59,273	—
Zürich	77,153	—
Zug	2,497	—
	490,517	—

XIII. Kriegsweſen.

Zu Folge der vorhin erwähnten Föderalakte, d. h. nach dem Willen der Franzöſ. Regierung, darf kein Kanton mehr als 200 Mann beſoldeter Truppen halten, und ohne Vorwiſſen des Landammanns ſoll auch keiner mehr, als höchſtens 500 Mann Militztruppen, aufbieten. Alſo in allem nur 13,300 Mann. Genauere Nachrichten von der Einrichtung dieſer Truppen mangeln noch zur Zeit.

XIV. Politiſches Verhältniß.

Der Einfluſs der Republik in die allgemeinen politiſchen Angelegenheiten war ſchon vor der Revolution gering, und iſt nun, durch die ſo eben geſchilderte traurige Verfaſſung, faſt ganz verſchwunden. Sie iſt, ſo wie ihre Schweſter, die Bataviſche Republik, nicht viel mehr, als ein Filial von Frankreich. Die vornehmſten mit auswärtigen Mächten geſchloſſenen *Verträge* ſind: der Friede zu Baſel 1499, der Friede zu Freyburg 1519, der Vertrag zu Monzon 1626; der Friede zu Chieraſco 1630, der Weſtphäl. Friede 1648, das allgemeine Bündniſs mit Frankreich 1777, und der 1803 mit dieſer Macht geſchloſſene Allianztraktat (Vergl. über letztern das Polit. Journal 1803 S. 1069 — 1082.)

Das zwölfte Hauptſtück.

Das Osmaniſche Reich.

Augerii Gislenii Busbequii Legationis Turcicae Epiſtolae quatuor; quarum priores duae ante aliquot annos (1581 Antverp. in 8.) in lucem prodierunt ſub nomine Itinerum CPolitani et Amaſiani. Adiectae ſunt duae alterae. Eiusdem de re militari contra Turcas inſtituenda conſilium. Antverp. 1595. 8. Und hernach öfters. *Teutſch* Freyberg und Annaberg 1793. 8. (*Der Anhang vom Kriegsweſen*

weſen iſt nicht mit überſetzt). Franz. mit Anmerk. vom Abbé de Foy. Paris 1748. 3 B. in 12. (Es ſind auch, ſo wie bey einigen Ausgaben des Originals, Busbeck's Briefe an Kaiſer Rudolph den 2ten dabey). — Hiſtory of the preſent State of the Ottoman Empire etc. by Paul Ricaut. Lond. 1666. fol. ibid. 1689. 8. Mit Kupf. Franz. von Briot, Paris 1670. 4 und 12. (Zu der Quartedition hat Seb. le Clerc ſehr ſchöne Kupfer geſtochen). Ital. Holländ. und Teutſch. — Pet. Buſinello's hiſt. Nachrichten von der Regierungsart, den Sitten und Gewohnheiten der Osmanen; im 2ten B. des gleich folgenden Lüdekiſchen Werks; auch unter einem beſondern Titel. — C. W. Lüdeke'ns Beſchreibung des Türkiſchen Reichs nach ſeiner Religions- und Staatsverfaſſung in der letzten Hälfte des 18ten Jahrh. Leipz. 1771. 2te unveränderte Aufl. ebend. 1780. — 2ter Th. welcher Zuſätze und Berichtigungen enthält. ebend. 1778. — 3ter Th. welcher Berichtigungen, Zuſätze und vollſtänd. Regiſter über alle 3 Theile enthält. ebend. 1789. gr. 8. Holländ. Leiden 1782. 2 Th. in gr. 8. — (J. A. Mebes) über die Urſachen der Gröſſe und des Verfalls des Osman. Reichs. Nürnb. 1783. 8. — J. H. Stöver's hiſt. ſtatiſt. Beſchreib. des Osman. Reichs. Hamb. 1784. 8. — Mémoires du Baron de Tott ſur les Turcs et ſur les Tartares. à Amſterd. 1784. 4 Voll. in gr. 8. à Paris 1785. 3 Voll. in gr. 12. (im 3ten ſind die auch beſonders gedruckten Obſervations de Mr. Peyſſonel, relatives aux Mém. qui ont paru ſous le nom de Mr. le Baron de Tott). Nouvelle Edition. à Amſterd. 1786. 2 Voll. in 4. Mit 16 Kupf. (In dieſer Ausgabe hat Tott Peyſſonel'n geantwortet). Teutſch, mit Peyſſonel's Verbeſſ. und Zuſätzen. Frankf. und Leipz. (Nürnberg) 1788. 2 Th. in 8. Vergl. Niebuhr's Bemerk. über die Schriften des Hrn. v. Peyſſonel gegen den Baron v. Tott. und Hrn. v. Volney; in dem Neuen Teut. Merkur 1789. St. 6. S. 596 — 626. Tableau général de l'Empire Othoman; diviſé en deux Parties, dont l'une comprend la legislation Mahométane; l'autre l'hiſtoire de l'Empire Othoman; par M. de M*** (Muradgea) d'Ohſſon. Ouvrage enrichi de figures. T. I. à Paris 1787. Regalfol. ibid. 1788 — 1791. 5 Voll. in 8. Mit Kupf. Teutſch mit einiger Abkürzung, mit Anmerk. Zuſätzen, einem Gloſſarium und Regiſter von C. D. Beck. Leipzig 1788. gr. 8. Mit Kupf. und Tabellen. Engliſch 1789. 4. Dieſer erſte Band betrift blos das Religionsweſen: der 2te, der den Reſt dieſer Materie, alsdann die Moral

und

und die Hierarchie enthält, erſchien zu Paris 1790. Regalfol. *Teutſch* auch von *C. D. Beck*, Leipz. 1793. gr. 8. Mit 14 Kupfern und 2 Tabellen. *Das Werk iſt noch nicht vollendet.* — A Survey of the Turkiſh Empire; in which are conſidered 1) its government, finances, military and naval force, religion, hiſtory, arts, ſciences, manners, commerce and population; 2) the ſtate of the provinces, including the ancient government of the Crim Tatars, the ſubjection of the Greeks, their efforts towards emancipation, and the intereſt, particularly of Great Britain, in their ſucceſs. 3) the cauſes of decline of Turkey and thoſe which tend to the prolongation of its exiſtence; with a developement of the political ſyſtem of the late empreſs of Ruſſia; 4) the Britiſh commerce with Turkey, the neceſſity of aboliſhing the Levant company, and the danger of our quarantine regulations, with many other important particulars. By *W. Eton*, Eſq. many years Reſident in Turkey and in Ruſſia. London 1798. 8. *Franz.* Paris 1799. 2 Voll. in 8.

Rich. Chandler's Travels into Greece. Oxford 1776. 4. Mit Kupf. *Teutſch* (von *H. C. Boie* und *J. H. Voſs*) Leipzig 1777. gr. 8. — Voyage pittoreſque de la Grece, par M. le Comte *de Choiſeul-Gouffier*. à Paris 1779 — 1783. 12. Cahiers in gr. fol. Mit Landkarten und andern Kupfern. *Teutſch* (von *H. A. O. Reichard*). Gotha 1780. 1782. (nur 2 Hefte) 8. (*Das Original iſt auch nicht vollendet*). —

Demetrius Kantemir's Beſchreib. der Moldau; aus der Landesſprache überſetzt durch *J. Ilinsky*, *Teutſch* von *J. L. Redslob*. Frankf. und Leipz. 1771. 8. — Hiſt. de la Moldavie et de la Valachie; avec une Diſſ. ſur l'état actuel de ces deux provinces (par *J. L. Carra*). à Jaſſy (*Deuxponts*) 1777. 8. Corrigée et augmentée des Mémoires hiſt. et géograph. publiés par Mr. *de B.* (*Baur*). à Neufchâtel 1789. 12. (*Die Bauriſchen Memoiren waren vorher einzeln erſchienen* à Frankf. et Leipſic 1778. 8.) *Teutſch* Frankf. und Leipzig. (*Nürnberg*) 1789. 8. — *Franz Joſ. Sulzer's* Geſchichte des Transalpiniſchen Daciens, d. i. der Walachey, Moldau u. Beſſarabiens u. ſ. w.

Des 1ſten oder geograph. Theils 1ſter und 2ter B. Wien 1781. Nebſt 3 Kupferſtichen und 2 Holzſchnitten. — 3ter Band. ebend. 1782. gr. 8. — Oſſervazioni ſtoriche, naturali e politiche interno la Valachia e Moldavia. In Napoli 1788. 8. *Teutſch* Wien 1790. 8. Beſſer von *Piehl.* Strasb. 1798. gr. 8. *Der Verf. ſoll* de Raicevich *heiſsen.*

Conſtantinople ancient and modern, with Excurſions to the Shores and Islands of the Archipelago and to the Troad; by *James Dallaway* etc. Lond. 1797. 4. *Teutſch*, Chemnitz 1800. 8. Mit Charte und Kupfer.

Deſcription hiſt. et géograph. de l'Archipel (par M. *Frieſemann*). à Neuwied 1789. 8. — Beſchryving van den Archipel, tot nut van den Krygsman, Zeevaarenden en Handeldryvenden; volgens de nieuwſte Waarnemingen opgeſteld door den *R. v. Kinsbergen.* Amſterd. 1792. gr. 8. Mit einer Landkarte. *Teutſch* mit Anmerk. von *Kurt Sprengel.* Roſtock und Leipz. 1792. 8. *Ohne die Landkarte* — Reiſe durch die Inſeln des Archipelagus; mit neuen Bemerkungen, beſonders für Freunde der Erd- und Geſchichtskunde, Politiker, Kaufleute und Seefahrer. St. Petersb. 1793. 8. (*Zum Theil aus Kinsbergen.*)

Carſten Niebuhr's Reiſebeſchreibung nach Arabien und andern umliegenden Ländern. 1 B. Kopenh. 1774. Mit 72. Kupf. — 2 B. ebend. 1778. Mit 52 Kupf. in gr. 4. *Franz.* (mit einem Auszug aus des Verfaſſers Beſchreib. von Arabien, mit *Forskål's* Bemerk. Paris 1780. 2 Voll. in 8. *Holländ.* Amſterdam 1776 — 1780. 2 Theile in gr. 8. *Engliſch* von *Rob. Heron*, mit Anmerk. Edinb. 1792. 2 Voll. in 8. — Heilige Geographie, of Aardryks-kundige Beſchryving van alle den Landen, enz in de Heilige Schrift voorkommende etc. door *Wil. Alb. Bachiene.* Utrecht 1758 — 1768. 6 Bände in 8. *Teutſch* von *G. A. Maas.* Cleve u. Leipz. 1766 — 1775. 2 Theile oder 8 Bände in gr. 8. — Geographiſche Beſchreibung von Syrien (nebſt einer Landkarte); *in den* Allg. geograph. Ephemeriden 1804. S. 175-200. — Voyage d'Egypte et de Nubie; ouvrage enrichi de Cartes et de Figures deſſinées für les lieux, par *Fred. Louis Norden* etc. à Copenhague 1755. 2 Voll. in fol. maj. *Der groſſen Kupfertafeln*

feln ſind 159. Nouvelle Edition ſoigneuſement conferée ſur l'originale, avec des notes et des additions tirées des Auteurs anciens et modernes et des Géographes Arabes, par *L. Langlès*. Paris 1795 — 1798. 3 Voll. in gr. 4. Mit 160 Kupf. *Engliſch* von *Pet. Templeman*. Lond. 1757. 2 Voll. in fol. Mit 159 Kupf. Eine kleinere Ausgabe dieſer Ueberſetzung mit Hinweglaſſung einiger Stücke des Originals und der meiſten Kupfer erſchien ebend. 1757. 2 Voll. in 8. Aus dieſer kleinern Ausgabe der Engl. Ueberſ. entſtand die *Teutſche* von *J. F. E. Steffens*. Breslau 1779. 2 B. in 8. — Lettres ſur l'Egypte, où l'on offre le parallèle des moeurs anciennes et modernes de ſes habitans, où l'on décrit l'état, le commerce, l'agriculture, le gouvernement du pays etc. Avec des cartes géographiques. à Paris 1786. T. 2 et 3 ibid. 1786. 8. *Teutſch* mit Anmerk. von *J. G. Schneider*. Berl. 1786 — 1788. 3 B. in gr. 8. *Engliſch* Lond. 1786. 2 B. in 8. ebend. 1787. 2 B. in 8. *Holländ.* mit *Schneider's* Anmerk. aus dem Teutſchen überſetzt. Amſterd. 1788. 2 B. in gr. 8. — *J. M. Hartmann's* Erdbeſchreibung und Geſchichte von Afrika. Das Paſchalik *Aegypten*. 1 B. Hamb. 1799. 8. — Voyage dans la haute et baſſe Egypte, fait par l'ordre de l'ancien Gouvernement — par *C. S. Sonnini* etc. Avec une Collection de 40 planches gravées par *J. B. Tardieu*. à Paris 1799. 3 Voll. in 8. *Teutſch* mit Anmerk. und einem Regiſter. Leipz. u. Gera 1800. 2 B. in gr. 8. Mit Kupf. — Voyage dans la haute et la baſſe Egypte, pendant les campagnes du Général Bonaparte, par *Vivant Denon*. Paris 1802. 2 Voll. in Imperialfol. Der 2te B. enthält die Kupfer, 141 an der Zahl. — Tableau de l'Egypte, pendant le ſéjour de l'armée Françaiſe, avec la poſition et la diſtance réciproque des principaux lieux de l'Egypte, un coup d'oeil ſur l'économie politique de ce pays, quelques détails ſur ſes antiquités etc. par *A. G..d (Girard?)* Paris 1803. 2 Voll. in gr. 8.

I. Gröſse, Gränzen und Eintheilung.

1.

Größe, nach den *Graden* der Breite von 20 bis 47, und der Länge von 35 bis 67; nach dem *Flächeninhalt* ungefähr

fähr 47,000 QM. wovon man 11,400 auf den Antheil von Europa, 30,000 auf denjenigen von Aſia (mit Ausſchluſs Arabiens, woran die Pforte nur geringen Antheil hat), und 6260 auf Aegypten rechnet.

2. *Gränzen.* Gegen *Mitternacht* Oeſtreichiſche Staaten und das Ruſſiſche Reich; gegen *Abend* die barbariſche Küſte, das Mittelländiſche und Adriatiſche Meer, das Venetianiſche und Oeſtreichiſche Gebiet; gegen *Morgen* Perſien und das rothe Meer; gegen *Mittag* daſſelbe Meer, das freye Arabien, das innere Afrika und das Mittelländiſche Meer.

3. *Eintheilung*, 1) der *Europäiſchen* Länder: a) *Rum-Ili* oder Romanien, wo die Haupt- und Reſidenzſtadt *Konſtantinopel;* b) *Bulgar-Ili*, oder *Sofia Vilajeti* oder Bulgarien; c) *Arnauth Vilajeti* welches *Filiba Vilajeti* od. *Macedonien* u. *Albanien* begreift; d) *Janiah* od. Theſſalien; e) *Livadien* oder das alte eigentl. Griechenland; f) *Mora Vilajeti* od. Morea; g) *Sirf Vilajeti* od. Servien; h) *Boſchnah-Ili* oder das Türkiſche Boſnien, Dalmatien und Croatien; i) die *Statthalterſchaft des Caputhan Paſcha* oder der Thraziſche Cherſones und die Inſeln im Archipelagus; k) noch einige Inſeln im Mittelländiſchen Meere, worunter *Candia* die vornehmſte iſt; l) ein Theil von *Beſſarabien.*

2) Die *Aſiatiſchen* Länder: a) *Anadoli;* unter den dazu gerechneten Inſeln ſind *Rodus* und *Cypern* die vornehmſten; b) das Land der *Karamanen;* c) *Adana;* d) *Meraſche;* e) *Siwas;* f) *Taraboſan;* g) *Irminia* oder *Armenien;* h) *Scherezur;* i) *Bagdad;* k) *Baſra;* l) *Diarbekir;* m) *Mardin;* n) *Raca* oder *Raccha;* o) *Moſul;* p) *Haleb* oder *Aleppo;* q) *Tarablüs;* r) *Saida* oder *Seida*, wozu auch gewiſſermaſsen das Land der *Druſen* gehört; s) *Damaſchk*, wozu auch das ehemahlige *Palaeſtina* gehört; t) einige Stücke von *Arabien.*

3) In *Afrika: Aegypten*, beſtehend a) aus *Bahri* oder Niederaegypten, b) aus *Voſtani* oder Mittelaegypten,

gypten, c) aus *Said* oder Oberaegypten. Dieſe Länder ſind in *Paſchaliks* oder Statthalterſchaften, und dieſe wieder in *Sandſchakſchaften* oder *Beyſchaften* eingetheilt.

Schutzländer ſind: 1) in *Europa* die Fürſtenthümer *Walachey* und *Moldau*, wie auch die Republik *Raguſa*; 2) in *Afrika*: *Algier*, *Tunis* und *Tripoli*.

II. Bewohner.

1. Nach den *Völkerklaſſen*. Die Hauptnation beſteht aus *Osmaniſchen Türken*, unter deren Herrſchaft in *Europa* wohnen: *Griechen*, *Arnauten*, *Slaven* oder *Illyrier*, *Armenier* und *Juden*; in *Aſien*, auſser Griechen, Armeniern und Juden, auch *Araber*, *Türkmen*, *Kurden*, *Druſen*, *Maroniten*, *Syrer* oder *Jakobiten*, *Tataren*, *Tſchinganen* oder *Zigeuner*; in *Afrika* oder Aegypten: *Kopten* und *Mamliken*, wie auch *Araber*. *Europäiſche Chriſten* wohnen in allen Gegenden, unter dem allgemeinen Namen *Franken*.

Von den verſchiedenen Nationen und Religionsparteyen im Türk. Reiche (von *Niebuhr*); *in dem* Teut. Muſeum, 1784. St. 7. S. 1—23.

2. Nach ihrer *Anzahl*, welche gar nicht beſtimmt werden kann; von Geburts- und Sterbeliſten weiſs man dort noch nichts, und die gewöhnlichen Angaben ſind äuſserſt willkührlich: Ihnen zu Folge rechnet man auf Europa höchſtens 8 Millionen, auf Aſia 36 (gewiſs zu viel: andere nehmen nur 9 — 10 an) und auf *Aegypten* 5 (oder nach andern 2). In Konſtantinopel zwiſchen 250 und 300,000. Gewiſs iſt, daſs das Reich in allen ſeinen Gegenden in Betrachtung ſeiner Gröſse und natürlichen Beſchaffenheit viel zu ſchwach bevölkert iſt, und daſs es damit immer ſchlimmer wird; woran hauptſächlich Schuld ſind: Deſpotie, Kriege, Peſt, Polygamie, Kaſtration, allzu langes Säugen der Kinder.

3. Nach

3. Nach ihren *Sitten*. Die Hauptnation in Europa iſt ein Miſchmaſch von eigentlichen Osmanen und von abgefallenen Chriſten und Juden. Man hält daher die Aſiatiſchen Osmanen für beſſer, als die Europäiſchen. Gewöhnlich urtheilt man von ihnen parteyiſch und lieblos. Sie ſollen gröſstentheils Barbaren, faule und ungeſchickte Leute ſeyn: allein ſo ſchlimm ſteht es mit ihnen wenigſtens jetzt nicht mehr. Es ſind bey ihnen, wie bey allen Nationen, Böſe mit Guten vermiſcht. Es giebt auch unter ihnen ehrliche und aufrichtige, gutthätige und liebreiche, mäſsige und artige, fleiſsige und geſchickte Menſchen. Ihre Sklaven und Diener, deren Fleiſs ihnen nützlich iſt, halten ſie in der Regel beſſer, als die Chriſten die ihrigen. Ihre Lebensart verräth noch ihren alten Urſprung aus den Morgenländern. Sie kommen noch jetzt dem einfachen Stande der Natur ziemlich nahe. Sie hegen groſsen Widerwillen gegen alle neue Moden und neue Kenntniſſe, und haſſen alles Ausländiſche: doch ſind die in Städten wohnenden hierin etwas anders geſinnt, als die auf dem Lande. Sie ſind, wie die meiſten Morgenländer, das Widerſpiel der Europäer.

Die *Griechen*, die unter den chriſtlichen Völkern am zahlreichſten ſind, haben noch viele Eigenſchaften an ſich, die an ihren alten Vorfahren gerühmt und getadelt werden; viel natürlichen Witz, viel Fertigkeit etwas zu verſtehen und zu begreifen, Munterkeit im Umgange: aber auch ungemein viel Leichtſinn, Hang zum Lügen, Argliſt, Hochmuth auf der einen, und Speichelleckerey auf der andern Seite, Eigennutz und Geitz.

Moeurs et uſages des Turcs, leur religion, leur gouvernement civil, militaire et politique. Avec un Abrégé de l'hiſtoire Ottomane. Ouvrage enrichi de figures en tailles douces (par *Jean Ant. Guer*). à Paris et à Amſterd. 1747. 2 Voll. in 4. — Obſervations on the religion, law, government and manners of the Turcs, by *James Porter*.

Porter. Lond. 1768. 2 Voll. in 12. *Teutſch* (v. *C. Garve*). Leipz. 1768. 8. *Franz.* von *B**** (*Bergier*). Paris 1769. 2 Parties en 12. Nouv. Edit. conſiderablement augmentée de notes, faites par un voyageur, qui a fait un ſejour en Turquie. à Neufchâtel. 1770. 12.

III. Naturprodukte.

Bey der Weitläufigkeit des Reichs und bey ſeiner Lage unter verſchiedenen Himmelsſtrichen, ſind ſie ſehr mannichfaltig und zahlreich.

1. Aus dem *Pflanzenreich.* Von *Getreide* hauptſächlich *Weitzen* und *Gerſte*, *Haber* wenig, *Rocken* gar nicht. *Mais* wird zwar häufig gebaut, aber doch nicht in allen Provinzen. Von *Hülſenfrüchten* vornämlich *Hirſe*, aber keine *Wicken*; *Erbſen* nur als Gartenfrucht; die beſten *Linſen* in Aegypten. Man bauet ſehr viel *Reis*, vornämlich in Aſien. Die meiſten bey uns bekannten *Gartenfrüchte* werden auch in der Türkey gebaut: nur nicht *weiße Rüben* und *Blaukohl*. *Zwiebeln* und *Gurken* von beſonderer Güte. *Melonen* von allen Sorten. Sehr viel *Tabak*, *Flachs*, und *Hanf* vorzüglich in Aegypten, *Färberröthe*, *Saffran*, *Coloquinten* und andere Apothekerkräuter. Feine Baumfrüchte, als *Feigen*, *Limonien*, *Citronen*, *Mandeln*, *Kaſtanien*, *Pfirſiche*, *Granaten* und *Oliven* in den Südlichen und Europäiſchen Ländern im Ueberfluſs; dort auch herrliche *Weine*, *Roſinen* und *Korinthen*. Die *Baumwollenſtaude* wächſt häufig in vielen Provinzen. Der *Palmbaum* iſt in Aegypten und der *Piſtazienbaum* in Syrien zu Hauſe. Viele *Terpentin-* und *Maſtixbäume*, wie auch andere koſtbare, Gummi gebende Stauden. Man hat ſchönes Bauholz, auch zu Schiffen, beſonders *Cedern*. Den *Cypreſſenbaum* lieben die Osmanen ſehr.

2. Aus dem *Thierreich.* *Zahmes Vieh* faſt von allen Arten häufig und vortrefflich. Man hat *Büffelochſen*. Die *Schaafzucht* im Europäiſchen Theile iſt ſehr ſtark, und die Wolle fein: in Kleinaſien weniger, wohl aber

in

in den ſüdlichen Provinzen. In Syrien iſt das *Schaaf mit dem Fettſchwanze* einheimiſch, und in Kleinaſien die *Angoriſche* oder *Kämelziege*. Die *Pferdezucht* iſt überall ſtark, und zum Theil vortrefflich; man zieht auch viele *Maulefel*. Mehrere Arten von *Kameelen* ſind in Aſien und Aegypten. Vielerley *wilde Thiere* zur Speiſe und zur Kleidung. Von den Vögeln ſind die groſsen *Adler*, die *Strauße*, *Faſanen*, *Kraniche* und *Pelikane* merkwürdig. In vielen Gegenden iſt Ueberfluſs an *Rebhühnern*, *Haſelhühnern*, *Wachteln*, *Waſſerhühnern* und andern Waſſergeflügel, das zum Theil nicht ſowohl eſsbar, als wegen ſeiner Geſtalt und Federn merkwürdig iſt. Die angränzenden Meere und die Flüſſe ſind reich an *Fiſchen*, *Muſcheln* und *Auſtern*. Die *Seidenwürmerzucht* iſt ungemein ſtark und allgemein. Man hat viele *Bienen*, auch wilde.

3. Aus dem *Mineralreich*, von dem man die allerwenigſten Nachrichten hat. Man weiſs bloſs, daſs es *Eiſengruben* in Europa giebt, in Aſien *Kupfer- Bley-* und *Silbergruben*, aber ohne wichtigen Werth, und in der Walachey *Goldwäſchen*. Häufig werden gefunden: *Schwefel*, *Alaun*, *Salpeter*, *Aſphalt* u. ſ. w. *Salz* iſt faſt allerwärts überflüssig. Es giebt auch *Diamanten* und andere Edelſteine, herrlichen *Marmor*, *Schmergel*, viele *Farbenerden*, *Siegelerde*, *Asbeſt* u. dgl.

IV. Anlage des Landes für ſeine Produkte.

1. *Erde* oder *Boden*. Alle Landſchaften haben fruchtbaren Boden: doch eine mehr als die andere. Die vornehmſten *Gebirge* in Europa ſind: der groſse *Balkan* oder *Hämus*, der *Rhodope*, die *Scardiſchen* Gebirge, der *Ainurus Daghi* oder *Athos*, *Mezzo novo* oder *Pindus*, *Olympus*, *Petras* oder *Pelion*, *Oſſa*, *Nephele*, *Oeta*, *Parnaß* u. a. In Aſien: der *Taurus*, *Kaukaſus*, *Kiaré*, ſtets mit Schnee bedeckt, *Maſius* oder *Tſchudi*, *Paro-*

Paropamiſus, *Libanon*, und *Antilibanon*, der *Karmel*, der *Oelberg*, der Berg *Quarantania*, und der Berg *Thabor*.

2. *Gewäſſer*, und zwar 1) *Meere:* a) das *mittelländiſche*, deſſen eine Gegend, ehedem das Aegaeiſche Meer genannt, eine groſse Menge Inſeln enthält, die meiſtens fruchtbar ſind, und die Schifffahrt nicht hindern. Fortſetzungen dieſes Meeres ſind: der *Helleſpont*, das *Meer von Marmora (Propontis)*, und der *Kanal des ſchwarzen Meeres (Bosphorus Thraciae)* und das *ſchwarze Meer* ſelbſt. b) das *Arabiſche* oder *rothe* Meer. c) der *Perſiſche* Meerbuſen. — 2) *Landſeen:* a) *Lago di Scutari;* b) *Lago di Plave;* c) *Lago di Hotti;* d) *Lychnidus* bey Achrida in Macedonien; e) *Beniſcher* oder *Beyſchari (Tatta);* f) *Wan;* g) das *todte Meer* oder der See *Aſphaltites*. — 3) *Flüſſe*, in Europa: der *Dnjepr*, *Bog*, *Dnjeſtr*, *Pruth*, *Sereth*, *Aluta*, *Donau*, *Morawa*, *Save*, *Maritza*, *Caraſumeſtro*, *Strymon*, *Vardar*, *Salambrie* oder *Peneus*, *Cephiſus* u. a. In Aſien: *Cuban*, *Kur*, *Aras*, *Kizil-Irmak*, *Ava*, *Sakari*, *Aſi*, *Jordan*, *Euphrat*, *Tiger*. — In Aegypten: der *Nil*. — 4) *mineraliſche Waſſer*, Geſundbrunnen und Bäder: Sehr viele, z. B. bey *Kiatahya*, bey *Eſki-Scheher* (Dorylaeum) und bey *Aias* in Anadoli, bey *Tiberias* in Palaeſtina.

3. *Luft* und *Witterung*. Sehr verſchieden: doch kann man im Allgemeinen behaupten, daſs die Luft ziemlich angenehm und geſund iſt. Die Witterung in Europa iſt durch die abwechſelnden Nord- und Südwinde bald ſehr kalt, bald unegmein heiſs; jenſeits des Hämus iſt ſie nicht ſo heiſs, aber beſtändiger. Die nördlichern Aſiatiſchen Provinzen ſind gröſstentheils gebirgig und haben einen ſcharfen Winter: die ſüdlichen ſind brennend heiſs, doch behalten die höchſten Gebirge immer Schnee. Unter die ungeſunden Wirkungen dieſer Hitze gehöret der Wind *Samum* und die *Peſt*.

V. Kultur des Bodens.

In den meiſten Gegenden nur nothdürftig. Der Deſpotiſmus lähmt den Menſchen die Arme, und macht aus den herrlichſten Gegenden Einöden. Das ehedem ſo fruchtbare, heitere und glückliche Griechenland iſt jetzt der Sitz der Armuth und Unterdrückung, knechtiſcher Dummheit und Trägheit. Bey dem ſeltenſten Reichthum des Bodens liegen die ſchönſten Diſtrikte unbebaut, während die Einwohner ſich auf eine müſsigere Art ihren dürftigen Unterhalt, ihr Kopfgeld und einige andere Abgaben zu verſchaffen ſuchen.

VI. Lebensarten und Gattungen der Bewohner.

1. In Anſehung der *Viehzucht*, *Fiſcherey* und *Jägerey*. Alles wird ſehr nachläſsig und unmethodiſch getrieben: doch iſt die Viehzucht in vielen Gegenden, wegen der vortrefflichen Weide, anſehnlich, beſonders bey den nomadiſchen Völkern. Fiſcherey wird am ſtärkſten von den Bewohnern der Inſeln im Meer Marmora und im Archipelagus getrieben.

2. In Anſehung des *Land- und Ackerbaues*. Eben ſo. Er wird wegen der drückenden Abgaben nur für das höchſte Bedürfniſs zureichend getrieben, ſo daſs der geringſte Miſswachs Hungersnoth nach ſich zieht. In Aegypten iſt der ſtärkſte Ackerbau. In andern Ländern legen ſich die Osmanen faſt gar nicht darauf, ſehr wenige ausgenommen: ſondern er wird von den Chriſten beſorgt. Dieſe treiben auch meiſtens den *Weinbau*, beſonders in Europa: in Aſia aber giebt es Osmanen, die ſehr gute Weinberge haben und die Trauben den Chriſten verkaufen.

3. In Anſehung der *Manufakturen* und *Fabriken*, deren es verſchiedene, ſowohl unter den Osmanen als unter den Griechen, giebt: aber auch dieſe ſind zu den Bedürf-

Bedürfniſſen des Staats bey weitem nicht hinreichend. *Fabrikenörter* ſind: Konſtantinopel, Salonichi, Smyrna, Burſa, Kahira, Damaſchk, Arzerum, Tokat, Oroſtſchuk, Moſul, Haleb. *Manufakturwaaren* ſind hauptſächlich: Tapeten und andere Seiden- und Wollenarbeiten, Kämelotte von den Haaren der Kämelziege auf mancherley und ſehr feine Art, Türkiſches Garn, Muſſeline, Kattune, Stickereyen, Korduan, Saffian und andere Lederſorten. Die Osmanen verſtehen ſich auch gut aufs Färben der Seide, Wolle und Felle. In der neueſten Zeit ſollen auch feinere Tuchmanuf. und Papiermühlen für die empor kommende Buchdruckerey angelegt worden ſeyn. *Fabrikwaaren:* Gold- Silber- und andere Metallarbeiten, damaſcener Klingen und Schiegeſswehr.

4. In Anſehung des *Handels.* Mit den erwähnten mannichfachen Produkten und zum Theil mit den Manufaktur- und Fabrikwaaren wird von den Osmanen ein ſehr anſehnlicher Handel getrieben, ſowohl in ihren Ländern, alsauch mit fremden Nationen, die aber ſelbſt kommen und die Waaren abhöhlen müſſen: oder ſie überlaſſen ihren Vertrieb den Griechen, Armeniern und Juden. Doch gilt dies mehr von den Europäiſchen, als Aſiatiſchen Osmanen; denn dieſe handeln mit den benachbarten Nationen durch *Karavanen.* Man braucht dabey zum Tranſport der Waaren Kameele und Mauleſel. *Holländer*, *Engländer*, *Franzoſen*, *Italiener*, *Schweden*, *Dänen*, *Ruſſen* und andere Handelsnationen beſuchen die Osmaniſchen Handelshäfen in groſser Anzahl, bringen ihnen ihre Waaren zu, und hohlen dagegen Osmaniſche. Daher haben ſie zu Konſtantinopel Geſandte und Reſidenten, und an andern Orten Konſulen. Der Handel mit Frankreich iſt bey weitem der ſtärkſte.

Die vornehmſten *Importen:* allerley wollene Tücher, beſonders Franzöſiſche, und darunter eine Menge Mützen, Seidenwaaren, Korn, Kaffee, Zucker, Gewürze, Indigo,

Indigo, Cochenille, Pelzwerk, Glas, Metallwaaren, beſonders Uhren, oſtindiſche Waaren, Apotheker- und Galanteriewaaren, Schminke, Papier, künſtliche Tiſchler- und Drechslerarbeit, Korallen, Aepfelwein, Bier, Rum, Tabak, Piaſter, Löwenthaler und Kaiſerthaler, Diamanten, hölzerne Waaren, Nürnbergiſche Waaren und Spielzeug — auch Menſchen.

Exporten die vorhin verzeichneten Produkte und Waaren. Wenn auch letztere ſo vielbedeutend nicht ſind; ſo hält doch die Vortrefflichkeit der erſten die Handelsbilanz ziemlich im Gleichgewicht.

Handelshäfen und *Handelsſtädte*: Auſser den erwähnten Fabrikörtern, Alexandrien, Baſra oder Baſſora, Riſe, Trapezunt, Sinope, Varna, Scutari, Theſſalonich, Durazzo, Napoli di Romania, *Iſnik*, Karahiſſar, Sophia, einige Oerter auf den Inſeln Candia und Cypern.

Beförderungsmittel des Handels. Keine, als etwa Verträge mit einigen Handelsnationen.

C. W. J. Gatterer's Abh. von dem Handelsrange der Osmaniſchen Türken. 3 Abtheil. Manheim 1791 — 1792. 8. — Traité ſur le commerce de la mer noire par M. de *Peyſſonel*. à Paris 1787. 2 Voll. in 8. *Teutſch* mit Anmerk. (*und einer Vorrede*) v. *E. W. Cuhn*. Leipz. 1788. gr. 8. Neueſte Ueberſicht des Handels von Macedonien; in *Schedel's* und *Sinapius* Journal für Handlung 1800. Aug. S. 639—668.

* *Münzweſen.* Zu Konſtantinopel, Adrianopel und Kahira ſind Münzſtätten. Auf den Osman. Münzen erblickt man nie Bruſtbilder, ſondern den verſchlungenen Namen des regierenden Sultans. Auf der Hauptſeite ſteht: *Sultan* N. N. *Ibn Sultan*, (Sohn des Kaiſers) N. N *El-Sultan*, *Ibn El-Sultan* (der ſelbſt Kaiſer und ein Sohn eines Kaiſers iſt). Auf der Rückſeite:

Sultan el-Berreyn
we Chakan el-Bahhreyn.

(d. i. Herr der beyden Länder! Herr der beyden Meere!). Es wird kein anderes Metall, als Gold und Silber vermünzt. Von *Silbermünzen* hat man *Aſper*, *Para* und *Piaſter*.

Piaſter. *Aſper* iſt die kleinſte Scheidemünze (ungefähr ſo viel als 3 Pfenninge); es gehen 3 auf einen *Para*. Es giebt ihrer nicht viele, und als Rechnungsmünze betrachtet gehen 2¼ auf 1 Para. 40 Para oder 120 Aſper machen einen *Piaſter*. Es giebt einzelne, 5, 10, 20, 30 Paraſtücke. Ein *Groche* oder *Grouche* iſt ſo viel, als 3 gute Groſchen oder 15½ Kreutzer. Ein *Piaſter* iſt ein Speciesgulden oder 16 Groſchen Sächſiſch. Von *Goldmünzen* werden allein *Dukaten*, die man mit dem Italieniſchen Worte *Zechine* benennet, geſchlagen. Sie ſind aber von verſchiedenem Werthe; einige von 105 Para: andere, und zwar die gewöhnlichſten von 110 Para, heiſſen theils *Dſchjindſchjerly* oder *Sindſchjerli*, theils *Sermapuppen*; ferner Arabiſche Zechinen von 130 Para, und diejenigen, die man *Fondukli* nennet, von 155 Para — Von auswärtiger Silbermünze ſind nur vorzüglich *Raguſanerſtücke* zu 1½ Piaſter und *Kaiſerthaler* zu 2 Piaſter gäng und gäbe; auch wohl andere grobe Silberſorten; hingegen werden alle Europäiſche Dukaten angenommen; die Venetianiſchen werden den Fondukli gleich gerechnet: die Holländiſchen und alle andere aber zu 146⅔ Para, folglich 3 zu 11 Piaſter. 500 Piaſter machen einen *Beutel* aus: ein *Goldbeutel* aber iſt ſo viel, als 15000 Türkiſche Dukaten.

* Auswärtiges gutes Geld iſt deſto angenehmer, weil die Juden, die über das Münzweſen geſetzt ſind, dem einheimiſchen Gelde einen ſchlechten innern Gehalt geben. Zu Kahira und in andern Aegyptiſchen Handelsplätzen gelten jetzt faſt gar keine Osmaniſchen Münzen mehr: hingegen das Teutſche, beſonders das Oeſtreichiſche Geld, iſt deſto beliebter.

O. G. Tychſen Introd. in rem numariam Muhamedanorum. Roſtoch. 1794. 8.

Gewicht. Es wird faſt alles, ſelbſt der Wein und das Brennholz, nach dem Gewichte verkauft. Das gewöhnliche beſteht in *Drachmen*, *Oken* und *Kantharen*. Eine *Oka* iſt ſo viel als 2¼ Pfund, und der *Kanthar* gleicht unſerm Centner.

5. In Anſehung der *Religion*. *Herrſchend* iſt die *Muhamediſche*. Die Osmanen ſelbſt, einige ihnen in Aſien unterworfene Nationen und die Aegypter ſind Muhamedaner, und zwar gröſtentheils von der Sekte Omar's,

Omar's, die die Sunna oder Tradition auſser dem Koran annehmen: ſie ſind aber in mehrere Unterſekten getheilt. In den Aſiatiſchen Provinzen ſind viele Aliten.

Geduldet werden die *Chriſten* aller Art, vermöge des ſogenannten Teſtaments Muhameds und der Vorſchriften des Korans: doch müſſen diejenigen, die ſich dazu bekennen, eine Kopfſteuer geben, und leben überall in Bedrückung. Die *griechiſche* Kirche, die den Patriarchen zu Konſtantinopel als ihr Oberhaupt verehret, iſt ungemein zahlreich in den Europäiſchen und Aſiatiſchen Ländern. Getrennte Zweige davon ſind die gleichfalls zahlreichen *Armeniſchen* Kirchen, die eigentlichen *Monophyſiten*, wozu die *Jakobitiſchen* Chriſten und *Kopten* gehören, *Neſtorianer* und *Maroniten*, die ſich in der neuern Zeit dem römiſchen Stuhl unterworfen haben. Von den 3 Lateiniſchen Kirchen iſt die *Römiſch-katholiſche* die zahlreichſte. Sie hat an vielen Orten Kirchen, auch Klöſter. Die *Ev. Lutheriſchen* Chriſten haben Gottesdienſt zu Konſtantionpel, Smyrna, Bukareſt, und Bilipſchi in der Moldau: die *Reformirten* zu Konſtantinopel, Smyrna und Haleb. *Juden* giebt es in groſser Menge faſt in allen Gegenden des Reichs; ſie erlegen daſſelbe Kopfgeld wie die Chriſten, werden aber von den Türken weit härter, als dieſe gehalten, müſſen auch eine von den Türken und Chriſten verſchiedene Kleidung tragen. Sie haben ihre Rabbinen oder Chanhams und weltliche Primaten. Gewöhnlich ſind ſie Mäckler, beſonders in Geldſachen, auch Aerzte und Dolmetſcher vornehmer Osmanen.

Kirchliche Einrichtung der herrſchenden Religionspartey. So wie der Koran die Bibel der Muhamedaner, folglich auch der Osmanen, und zugleich ihr vornehmſtes Geſetzbuch iſt; ſo ſind auch die Geiſtlichen zugleich ihre Juriſten, und die Kleriſey heiſst in dieſer Rückſicht *Ulemà*, der geſetzverſtändige Körper. Der Groſsſultan ſelbſt ſteht, als Khaliphe oder Nachfolger Muhameds,

meds, an der Spitze der Geiſtlichkeit. Ihr beſonderes Oberhaupt aber heiſst *Mufti* oder *Müfty*, deſſen Anſehn, Gewalt und Einkünfte ſehr groſs ſind. Der Sultan ernennt ihn und kann ihn auch abſetzen. In allen wichtigen Staatsangelegenheiten fordert man von ihm ſeine Geſetzentſcheidung (*Fetfâh* oder *Fetwâh*). Sein Stellvertreter heiſst *Fetwa-Emini*; in groſsen Städten ernennt er *Untermufti*. Nächſt dem Mufti ſind die *Kadi-Leſchkjers* die wichtigſten Glieder der Ulemà; es gehören ferner dazu die *Mollà's*, die *Kadhys* und andere gerichtliche Perſonen. Die eigentlichen Prieſter, die den Gottesdienſt verrichten und bey den Moskeen angeſtellt ſind, heiſsen *Imam*, und werden von dem Groſsweſir und den Paſchen ernannt. Der Imam des Sſeraj heiſst *Imam-Efendy*. Die Muhamedaner haben verſchiedene Gattungen von Mönchen, unter dem allgemeinen Namen der *Derwiſche*. Zu den geiſtlichen Perſonen rechnet man auch die Nachkommen Muhameds, welche *Emire* und *Scherifs* heiſsen, unter einem eigenen Oberhaupt, *Nakyb-ul-Eſchraf*, der unmittelbar auf den Mufti folget, gewiſſermaſsen der Aufſeher von Muhameds Fahne iſt, und den *Aelemdar* oder Fähndrich unter ſich hat, der ſie bey feyerlichen Gelegenheiten trägt. Aus den Emiren werden die *Scheychs* oder Häupter der Sophien- und Ejubs- auch andern Dſchjamis genommen, und einer von beyden ſtellet den *Groſs-Scheych* vor.

Das unter den allgemeinen Schriftſtellern angeführte Werk des Ritters *Muradgea d'Ohſſon*. — Proſelytenmacherey verſchiedener Religionsparteyen, beſond. der Röm. Kirche, im Türkiſchen Reiche (v. *Niebuhr*); *in dem* Teut. Muſeum 1787. St. 12. S. 505—536. — Auch der bey II. 1 angeführte *Niebuhriſche* Aufſatz.

6. In Anſehung der *Wiſſenſchaften und Künſte*, welche gar ſehr vernachläſsigt werden; woran Religionsvorurtheile und Deſpotendruck Schuld ſind. Was man allen-

allenfalls Gelehrſamkeit nennen könnte, beſitzet die Ulemà: und doch giebt es viele Imams, die kaum den Koran leſen können. Die *bildenden* Künſte werden gar nicht geachtet, da die Muhamediſche Religion die Abbildung menſchlicher Formen unterſagt. Die *Muſik* der Osmanen iſt äuſserſt unharmoniſch, und ihre Inſtrumente lärmend und geſchmacklos: hingegen haben ſie gute *Tänzerinnen*. Da alle Bücher geſchrieben werden, ſo haben ſie eine groſse Menge Schreiber, und beweiſen darin Kunſt. Sie lieben ihre *Sprache*, aber der den Orientalern eigene Schwulſt und Bombaſt verdirbt die darin geſchriebenen Werke des Geiſtes. Von fremden Sprachen werden nur die Arabiſche und Perſiſche, allenfalls auch die Italieniſche gelernt. In Anſehung anderer Kenntniſſe ſind ſie ſehr arm. Ptolemäus iſt noch ihr Anführer in der *Geographie*. Sie haben noch Mondenjahre, die ſie mit dem 22ſten Jul. 622 n. C. G. dem Tage der Hedſchra oder der Flucht Muhameds von Mecca nach Medinah, ihrer Aera, anfangen. Es ſind gleichwohl *Hiſtoriographen* angeſtellt, die Staatsmerkwürdigkeiten aufzuzeichnen: aber übrigens fehlt es ihnen durchgehends an hiſtoriſchen Kenntniſſen. *Aſtrologie* iſt eine vom Staat bezahlte Wiſſenſchaft und der erſte Hofaſtrologe (*Münedſchjim-Baſchy*) wird in Staatsgeſchäften um Rath gefragt. Ihre Arabiſchen Lehrer, die Bemühungen, den Koran ſtets ihren Abſichten gemäſs auszulegen, und ihre Neigung verleiten ſie zu einer ſpitzfindigen ſcholaſtiſchen *Philoſophie*: doch treiben ſie auch eine Art von *Moral*. In der *Phyſik* und *Naturgeſchichte* gehen ſie nicht weit über den Ariſtoteles hinaus. *Nautick* ſtudiren ſie erſt in der neuern Zeit. Ihre *Aerzte* ſind elende Empiriker, und ſtets zugleich Chirurgen und Apotheker. Das Studium der *Religion* iſt ſehr weitläufig, weil es zugleich die *bürgerliche Rechtsgelehrſamkeit* und die *Politik* enthält.

Die

Die Kenntniſſe der *Griechen* ſind aus gleichen Gründen nicht beſſer; ihre Mönche widmen ſich am meiſten den Wiſſenſchaften. Ihre jetzige Sprache iſt die Neugriechiſche: aber das Altgriechiſche erhält ſich einigermaſsen, weil der Gottesdienſt darin verrichtet wird. Den *Armeniern* ſchreibt man etwas mehr Aufklärung und beſonders mehr Bibelſtudium zu.

Eigene Anſtalten zum Behuf der Wiſſenſchaften ſind ſogenannte *Akademien*, deren zu Konſtantinopel 11 exiſtiren, wovon jede aus mehr oder weniger Kollegien beſtehet, und woraus man die Kirchen- und Staatsdiener ziehet. Es ſtudiren darin auf kaiſerl. Koſten über 1600 junge Türken. Die Zahl aller Kollegien oder Schulen der Wiſſenſchaften zu Konſtantinopel beläuft ſich auf 518, und der *niedern Schulen*, wo das Leſen und Schreiben und eine Art von Katechiſmus gelehrt wird, auf 1255. — Der *öffentlichen Bibliotheken* ſind zu Konſtantinopel 13, deren keine über 2000 Handſchriften enthält. — Die im 15ten, 16ten und 18ten Jahrhundert gemachten Verſuche der Osmanen, *Bücher zu drucken* waren von keinem Gedeihen: doch werden ſeit 1796 wieder Bücher gedruckt. Die Juden und Armenier haben eigene Buchdruckereyen.

Letteratura Turchesca dell' Abate *Giambattiſta Toderini*. Venez. 1787. 3 Voll. in 8. *Teutſch*, mit Zuſätzen und Anmerk. v. *P. W. G. Hausleutner*. Königsb. 1790. 2 Th. in gr. 8. *Franz.* Paris 1789. 3 Voll. in 8. Auszüge (v. *Jagemann*) ſtehen in *Wieland's* Teut. Merk. 1790. St 1. 2. 3. — Von der Türk. Buchdruckerey zu Konſtantinopel; in v. *Murr's* Journal Th. 14. S. 323—332. — A. L. Z. 1800. S. 457 und 461.

7. In Anſehung des *Adels*. Eigentlich giebt es keinen unter den Osmanen; denn ſie kennen den Unterſchied der Stände, den die Geburt giebt, nicht. Sie haben keinen andern Adel, als den die vornehmen Bedienungen geben, und zu dieſen gelangen ſehr oft die geringſten

ſten Leute. Es ſind hiervon nur 2 Familien ausgenommen, nämlich die Nachkommen Ibrahim's Khan Ogli, Weſirs Muhamed des 1ſten, und Achmed's Kiuprili, Weſirs Muhamed des 4ten. Beyde leben blos von ihren Gütern, nehmen keine Staatsämter an, und pflanzen ihre Geſchlechter nur durch Sklavinnen fort. Von einer Art von Kriegsadel, den *Zaims* und *Timarioten*, ſ. unten die Materie vom Kriegsweſen.

8. In Anſehung der *Bürger* und *Bauern*, welche meiſtens nicht viel mehr ſind, als Leibeigene.

VII. Grundgeſetze.

Keine. *Stat pro ratione voluntas!*

VIII. Regierungsform.

Zu Folge des eben angeführten Waidſpruches *deſpotiſch*. Der Regent iſt durch nichts, als etwa durch Religionspflichten, eingeſchränkt. Niemand theilt die höchſte Gewalt geſetzmäſsig mit ihm: aber die Schwäche und Sorgloſigkeit der letzen Regenten hat gewiſſen Perſonen ſtarken Einfluſs in die Regierung verſchafft. Dieſe ſind die Diener des Sſeraj, zumal die Vorſteher der Verſchnittenen, die Staatsbeamten, die ſich durch die Verwaltung ihrer Aemter Anſehn erworben haben, oder die *Rizallen*, und die *Ulemâ*. Die Eiferſucht und Kabalen dieſer mächtigen Groſsen verurſachen deſto mehr Verwirrung und Unbeſtand in der Regierung, da die üppigen und ſorgloſen Regenten ſich wenig um dieſelbe bekümmern und ihre uneingeſchränkte Gewalt gleichwohl ein Werkzeug ſchlechter Lieblinge iſt, häufige Veränderungen mit den Staatsverwaltern vorzunehmen. Die Soldaten, beſonders die Janitſcharen, ſind zwar das Werkzeug, aber auch zugleich die Geiſsel der deſpotiſchen Gewalt.

E. Toze von dem Türk. Deſpotiſmus; in *deſſen* kleinern Schriften (Leipzig 1791. gr. 8.) S. 485—511.

IX. Thronfolge.

Der Thron iſt zwar in Osmans Familie erblich: aber das Volk und die Soldaten behaupten das Recht, nach ihrer Wahl einen Prinzen aus dieſem Hauſe darauf zu erheben und ihn wieder abſetzen zu können, wiewohl ſie dabey die Ordnung der Geburt beobachten: doch wählen ſie nicht gern minderjährige Prinzen. Das weibliche Geſchlecht iſt von der Thronfolge ausgeſchloſſen.

X. Grofsſultan oder Kaiſer.

Auſser dem, was Nr. VIII. von ſeiner Gewalt erinnert wurde, iſt hier noch zu bemerken: 1) daſs die Thronbeſteigung nicht durch Krönung geſchieht, ſondern durch eine unter vielen Caerimonien vollbrachte Umgürtung mit dem Säbel des Sultans Osman, nachdem er den Koran und die Aufrechthaltung der Muhamediſchen Religion beſchworen hat. Sein Name wird von den Herolden (*Telâls*) öffentlich ausgerufen. 2) der regierende Kaiſer hat keine Gemahlin im eigentlichen Verſtand, ſondern nur Konkubinen, und dieſe ſind Sklavinnen. Diejenigen, mit denen er Kinder zeugt, heiſsen Sultaninnen und die, mit der er den erſten Prinzen zeugt, *Sultane Haſeki* oder *Aſeki* (*Favorite*): die Mutter des Grofsſultans aber *Sultane Validé*.

XI. Titel.

Wir Sultan, Sohn eines Sultan, Chakan, Sohn eines Chakan, Sultan Selim, Chan, Sohn des ſiegreichen Sultan Muſtäfa, durch die unendliche Gnade des Schöpfers der Welt und ewigen Weſens und durch die Vermittelung und groſsen Wunder des Muhamed Muſtäfa, des vornehmſten unter den Propheten, über dem der Segen Gottes ruhe: Diener und Herr der Städte Mecca, Medinah und Kuds, gegen welche die ganze Welt ihr Angeſicht wendet, wenn ſie betet, Padiſchah der drey groſsen Städte Iſtambol, Edrene und Burſa, welche alle

Fürſten mit Neid anſehen, wie auch der Städte Scham und Mysr, des ganzen Aerebiſtan, Mäghrib, Barca, Cairoan, Häleb, Irak Aereb und Aegem, Basra, Lahſa, Dilem, Räka, Muſul, Parthien, Dijarbekr, Cilicien, Wilajeti ärzy Rum, Siwas, Edena, Karaman, Wan, der Barbarey, Häbes, Tunis, Tyrabolos, Scham, Kybrys, Rodos, Kandia, Mora wilajeti, Akden-yz, Karaden-yz, und derſelben Inſeln und Küſten, Anadoli, Rumili, Bäghdad, Kürdiſtan, Griechenland, Türkeſtan, der Tatarey, Tſcherkaſſiens, beyder Landſchaften Cabarda, Gürgiſtan, der Ebenen von Kyptſak, des ganzen Umfangs der Länder der Tataren, Kefe, und aller umher liegenden Gegenden, des ganzen Boſna und deſſelben Zugehörs, der feſten Stadt Belgrad, Sirf wilajeti und aller dazu gehörigen Schlöſſer, Feſtungen und Städte, des ganzen Arnauth Wilajeti, des ganzen *Iflak* und Boghdan, und derſelben Zugehörs und Gränzen, und vieler andern Landſchaften und Städte.

XII. Wappen.

Ein wachſender Mond: wiewohl dies nicht ſowohl ein Wappen, als vielmehr ein Sinnbild der Nation und des Reichs iſt; wie ihn denn auch der Kaiſer nicht in dem Siegel führt, ſondern ſein und ſeines Vaters oder Vorgängers Namen, mit dem Beyſatze: Sieghafter oder unüberwindlicher Kaiſer.

XIII. Hofſtaat.

Die *Osmaniſche* oder *hohe Pforte* d. i. der Türkiſch-kaiſerliche Hof hat ſeinen Sitz im *Sſeraj* (eigentlich *Padiſchah Sſeraj*, das kaiſerl. Schloſs) zu Konſtantinopel. Dieſes macht, mit allem ſeinen Zubehör, für ſich ſchon eine mäſsige Stadt aus, und beſteht aus 3 groſsen Höfen oder Abtheilungen. Im 3ten iſt die Wohnung des Sultans, wie auch deſſen *Härem*, wozu ein groſses Heer ſchwarzer und weiſser *Verſchnittener* gehört, deren Ober-

Oberhäupter *Kislar-* und *Kapi-Aga* heiſsen. Der erſte iſt gewöhnlich der vornehmſte Vertraute des Sultans, hat folglich unbegränzten Einfluſs. Zu den Hofbeamten gehören: der *Seliktar-Aga* (richtiger *Silhadar-Aga*) oder Oberſchwerdträger und Hofmarſchall, der *Tſchjokahdar-Aga* oder Obergarderobenmeiſter, der *Muthpäch-Emyny* oder Oberküchenmeiſter, der *Kädähkjar* oder Obermundſchenk, der *Tſchaſchnyghyr-Baſchy* oder Vorſchneider, der *Berber-Baſchy* oder Leib-Barbier, der *Dulbend-Aga*, der dem Sultan den Dulbend oder Turban aufſetzet, der *Rekiabdar-Aga* oder der Steigbügelhalter. Dieſe machen zuſammen die *Chaſs-Oda* oder Kammer des Sultans aus, an deren Spitze der *Chaſs-Oda-Baſchy* ſteht. Ferner ſind Hofbeamte: der *Bujugk-Emyr-Achor* oder Oberſtallmeiſter, der *Kapudſchjylar-Kiatchudaſsy* oder Obercaerimonienmeiſter im Sſeraj, der *Tſchjauſch-Baſchy* oder Obercaerimonienmeiſter auſser dem Sſeraj, der eine ſtarke Dienerſchaft unter ſich hat; der *Boſtandſchjy-Baſchy*, der über die Gärten und das Aeuſsere des Sſeraj die Aufſicht und mehrere Boſtandſchji unter ſich hat, die zwar Gärtner heiſsen, aber eine Art von Garde ausmachen. Die eigentliche innere Garde des Sſeraj ſind die *Kapudſchy* oder Thürhüter: von ihnen ſind ganz unterſchieden die *Kapudſchy-Baſchy* oder Leute von angeſehenen Familien, die nicht zur innern, ſondern äuſsern Hofhaltung des Sſeraj gehören; bey den Audienzen führen ſie die Ausländer in das Audienzzimmer des Sultans. Ihr Oberhaupt heiſst *Emyr-Alem.* — Zu den Hofbeamten gehören auch viele geiſtliche Perſonen: Mitglieder der Ulemà, z. B.: der *Chodſchja* oder Lehrer des Sultans, der *Hekim-Efendy* oder Leibartzt, der *Münedſchijm-Baſchy* oder der erſte Wahrſager oder Hofaſtrologe, der *Dſchjerrah-Baſchy* oder Leibchirurg.

Die Pflanzſchule aller hohen und niedern Hof- und Staatsbedienten ſind die *Itſch-Oglans:* für die niedern Ver-

Verrichtungen hingegen die *Adſchjam-Uglans*. Sie werden ihrer Beſtimmung gemäſs im Sſeraj erzogen. Zu den Unterbedienten gehören auch *Stumme*.

XIV. Ritterorden.

Der Orden des halben Mondes.

Vergl. Berl. Monatsſchrift 1804. Jun. S. 464.

XV. Regierungskollegien.

Der höchſte *Staatsrath* heiſset der *Divan*, richtiger *Dywan*. Er wird im 4ten Hofe des Sſeraj gehalten und in den ordentlichen *(Gälebe-Dywan)* und auſserordentlichen *(Adſchak-Dywan)* getheilt. Zu dem erſten werden gewöhnlich alle vornehme Staatsbeamte und die Agas der Soldaten gerufen: zu dem andern auch Perſonen von Einſicht aus allen Ständen. Beyden wohnt der Sultan nur bisweilen verborgen in einem Nebenzimmer bey: aber ſein erſter Miniſter, der *Groſs-Weſir (Weſyr-ätzem)* führt darin den Vorſitz. Dieſer übt, als Stellvertreter des Sultans, die ganze Gewalt deſſelben in Civil- und Militarangelegenheiten aus, und ſeine Ehre und Einnahme ſind ungemein groſs: aber er wird auch eben ſo leicht ein Opfer ſeines Deſpoten. Wenn er ſich von Konſtantinopel entfernt; ſo ernennt er einen Verweſer ſeiner Würde; *Kaym-Mükam*, gewöhnlich *Kaimakan*, genannt. Auſserdem hat er, wie die meiſten Staatsperſonen, noch 2 Verweſer, die man *Kjé'hüda*, gewöhnlich *Kihaja*, nennet.

Der Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten, der mit in dem Dywan ſitzt, iſt der *Reys-Efendy* oder *Reyſul-Kittal* d. i. Direktor der Schriften und der Kanzley. Er iſt das Haupt der *Chodſchjah-A'jan*, der Civilräthe und Sekretarien; er iſt auch der Hofkanzler und Oberſtaatsſekretar. Der *Teſkjerehdſchiy* iſt gleichſam der Unter-Reys-Efendy, in deſſen Verwahrung die Regiſter der Kanzley ſind. Bey Verwaltung der auswärti-

wärtigen Geſchäfte ſind die *Dragoman*, oder Staatsdolmetſcher, ſehr wichtige Beamte, wozu man ſtets vornehme Griechen nimmt.

In dem Staatsrath ſitzt auch der *Defterdar* oder Groſsſchatzmeiſter, nebſt den übrigen Vorſtehern der *Kalemji* oder Rentkammer; wie auch der *Janitſcharen-Aga*, der *Sipahylar-Aga*, der *Kaputhan Paſcha* und andere hohe Kriegsbediente. Der *Mufti* iſt nicht eher gegenwärtig, als bis er ausdrücklich dazu gerufen wird.

* Die Edikte des Kaiſers heiſsen *Ferman* oder *Chatth-Scheryf*. Der Groſsweſyr hat das groſse Reichsſiegel. Der Bewahrer des kaiſerl. Handſiegels heiſst *Niſchandſchiy*, ungefähr ſo viel als Groſskanzler; ſein Gehülfe iſt der *Reys-Kiſtab*, der Staats- oder Geheimſchreiber des Sultans.

Bey Kriegszeiten werden auch auſserordentliche Rathsverſammlungen, die man *Müſchaweret* nennet, bey dem Mufti in Gegenwart des Kaiſers gehalten. Dabey ſind der Mufti, Kaym-Mäkam, Reys-Efendy und einige der vornehmſten der Ulemà, wie auch die beyden *Kadhy-Leſchkjer* (Oberrichter oder Kanzler von der Europäiſchen und Aſiatiſchen Türkey) und der *Iſtambul-Efendy* (Oberrichter von Konſtantinopel.)

Die Provinzen werden durch Statthalter regiert, die *Paſcha* heiſsen, welche Benennung indeſſen, wie Efendy und Aga, überall Staatswürden bezeichnet. Die Statthalter von Sophia, Kutaja und Damaſchk heiſsen vorzugsweiſe *Beghler-Begh*, und zwar der erſte *Rumili*- der andre *Anadoli*- und der 3te *Schäm-Beghler-Begh*. Unterbeamte in den Provinzen ſind die *Beghs* und *Sandſchake*. Die Gewalt der Paſchen iſt beynahe uneingeſchränkt. Sie ſtehen an der Spitze eines Provinzialkollegiums, deſſen Beamte dieſelben Titel, wie die Reichsbeamten, führen.

* Alle

Die niedern Gerichte verſehen in den gröſsern Städten Richter, die man *Mollà* oder *Mula* nennet, in kleinern, *Kadhy*. Beyde haben groſse Vollmacht; denn ihre Urtheile werden auf der Stelle, ſowohl bis auf weitern Beſcheid in bürgerlichen, als auch ſchlechterdings in peinlichen Sachen vollzogen. Jeder hält ſich einen *Kjetchuda* oder Sachwalter, und beſtellt bey längerer Abweſenheit einen *Naïb* oder Vikar. Unter dem Mollà oder Kadhy ſteht der *Muſtellim* oder *Morlim*, der die gerichtlichen Urtheile vollzieht. Die Obergerichte in den Provinzen verwalten die Paſchen.

Die den Osmanen unterworfenen Nationen haben ihre beſondern Gerichtsverfaſſungen.

* Das gerichtliche Verfahren iſt überall willkührlich, tumultuariſch und fehlerhaft. Es gelten dabey ſelten andere Beweiſe als Zeugniſſe, die man ohne Schwierigkeit erkaufen kann. Der Eigennutz iſt der erſte Erklärer der Geſetze: doch kann man nicht ſagen, daſs gar keine Gerechtigkeit ausgeübt werden ſollte. Die *Baſtonade* iſt die gewöhnliche Leibesſtrafe; das *Henken* aber die gewöhnliche Lebensſtrafe.

Conſpectus Jurisſcientiae Turcicae, oder Ueberſicht der Türk. Rechtswiſſeſenhaft, Rechtsſchriften und vornehmſten Rechtsgelehrten; nebſt einer Rechtstabelle, von *F. A. Taube*. Hamb. und Leipzig 1792. 8. *Meiſtens aus* Muradgea d'Ohſſon.

XVII. Finanzweſen.

Davon läſst ſich wenig mit Gewiſsheit erzählen. Die *Einkünfte* werden angeſchlagen auf 90,660 Beutel à 500 Piaſter, folglich 45 Mill. 330,000 Piaſter oder Kaiſergulden, oder 30 Mill. Thaler Sächſiſch. Andere geben nur 20 Mill. Piaſter an: dieſes gilt aber blos von der eigentlichen Staatskaſſe oder *Myry* (Reichsſchatz). Sie wird von dem *Defterdar* oder Reichsſchatzmeiſter verwaltet und iſt gemeiniglich in ſchlechten Umſtänden. Das Geld dieſer Schatzkammer wird *Beitülmali-Müſliwin* (öffentliches Geld der Muſelmänner) genannt, und darf

vom

vom Sultan ohne die äuſserſte Noth nicht angegriffen werden. Von ihr iſt ganz verſchieden die Schatulle des Sultans oder die *Kaiſerkaſſe (Choſyneh)*, die ungemein reich iſt, wiewohl die Vorſtellungen von angefüllten Sälen und unendlichen Schätzen übertrieben ſind. Die feſt beſtimmten Einkünfte dieſer Kaſſe ſind: von Kahira jährlich 600,000 Piaſter, der Tribut und die Geſchenke aus der Walachey und Moldau: weit gröſser aber ſind öfters die zufälligen Einkünfte dieſer Kaſſe, die von Einziehung der Güter gefallener Groſsen, von Veränderungen der Aemter und von Erbſchaften kommen, da der Groſsherr in ſehr vielen Fällen der Erbe des Vermögens ſeiner Unterthanen iſt. Dieſer Privatſchatz ſteht unter der Verwaltung des *Choſynehdar - Baſchy* (Oberſchatzmeiſters). Eine 3te Kaſſe iſt der *Schatz der Moskeen*, die unter gewiſſen Umſtänden von dem Staat gleichfalls benutzt wird.

Die vornehmſten öffentlichen *Auflagen* ſind viererley: 1) der *Mukataatu* aus den verpachteten Domainen; 2) der *Avaris*, eine Art von Grundſteuer; 3) der *Charadſch* oder die Kopfſteuer, die alle unmuhamediſche Unterthanen männlichen Geſchlechts entrichten müſſen, wofür ſie freyen und ruhigen Aufenthalt und ſichern Schutz genieſsen *ſollen*. Er wird von den Paſchen und Obrigkeiten nach Verſchiedenheit des Vermögens und der Religion beſtimmt, und beträgt auf den Kopf nicht mehr als 2 bis 5, höchſtens 9 Thaler. Die Röm. Katholiſchen Chriſten und Juden müſſen immer eine kleine Summe mehr erlegen, als die Griechen und Armenier, und beſonders ſchont man in dieſem Stück die Geiſtlichkeit am wenigſten. Die Franken, die unter dem Schutz eines Geſandten, Reſidenten oder Konſuls ſtehen, ſind für ſich ſelbſt und ihre Bedienten — wenn letztere auch gebohrne Unterthanen des Sultans ſind — vom Kopfgelde frey. 4) der *Dſchelebkachan*, das Geld, das ſtatt der Frohn- und Kriegsfuhren bezahlt wird.

Hierzu

Hierzu kommt noch der Gewinn, den die Pforte von den Zehnten in dem ganzen Umfange ihrer Herrſchaftsgebiete hat, ſo wie von den Zaims und Timarioten; ferner die neuen Taxen auf Wein, Brandwein, Wolle, Baumwolle, Ziegenhaare, Galläpfel, Korinthen, und Maulbeerbäume. Alle dieſe Einkünfte betrugen im J. 1798 eine Summe von 32 Mill. 250,000 Piaſtern. Dieſe mit obigen 45 Mill. 300,000 P. zuſammen gerechnet, betragen alle Einkünfte 77 Mill. 580,000 P.

Auſserdem giebt es noch viele andere öffentliche Abgaben und Taxen, die theils immer fort entrichtet werden müſſen, theils nur bey Gelegenheiten, in Kriegszeiten u. ſ. w. ausgeſchrieben werden.

Die gewöhnlichen jährlichen *Ausgaben* werden berechnet auf 75,036 Beutel oder 31 Mill. 714,176 Piaſter.

Die *Schulden* des öffentlichen Schatzes oder Myry betrugen im J. 1803: 53 Mill. 350,000 Piaſter. Hiervon hat der Schatz von Mekka und Medinah zu fordern: 1 Mill. 350000. Dem Privatſchatze des Groſsherrn iſt der Myry ſchuldig: 4 Mill. 550,000, und dem Arſenale 6 Mill. 500,000 P. zuſammen 12 Mill. 400,000, P. Dagegen hat der Myry folgende Forderungen auszuſtehen: Von dem Tabakszoll 3 Mill. 786,000, von verſchiedenen andern noch nicht erhobenen Einkünften 6 Mill. und von dem im Jahre 1786 in den Schatz flieſsenden Solde 7 Mill. 280,480 P. zuſammen 17 Mill. 66,480. P. Nach Abzug dieſer Summe iſt der Myry noch ſchuldig: 36 Mill. 283,520 Piaſter.

Marſigli in dem nach Nr. XVIII. angeführten Werke. — Finanzſyſtem und Etat der Staatseinkünfte des Ottom. Reichs; aus einem Schreiben von Konſtant. in einem Franz. Blatt; *in dem* Polit. Journal 1797. S. 1138. — 1141. — Authentiſcher Finanz- und Militair-Etat des Ottom. Reichs; aus reſpectabler zuverläſſiger Quelle; *ebend.* 1804. S. 21 — 31.

XVIII. Kriegsweſen.

Bey der unſtreitig groſsen Tapferkeit der Osmanen iſt doch ihr Kriegsweſen von ſchlechter Beſchaffenheit. Im 15ten und 16ten Jahrhundert, auch noch in einem Theil des 17ten, waren ſie allen Nationen furchtbar: aber ſie blieben hernach, als dieſe die Kriegskunſt vervollkommneten, hinter ihnen zurück. Die ganze Einrichtung iſt noch auf alten Aſiatiſchen Fuſs und kann mit andern nicht verglichen werden. Die Armee iſt auch nicht von ſolcher ungemeinen Stärke, als man ſie meiſtens angiebt: es iſt aber ſchwer, dieſe Stärke zu beſtimmen, und die bisherigen Angaben weichen ſehr vor einander ab.

1. *Landmacht.*

1. *In Anſehung der Arten und Zahl der Truppen.* Viererley: I. *ordentlich beſoldete und immer ſtehende (Capikuly* d. i. Knechte) wozu gehören: 1) *Infanterie*, die ſogenannten *Janitſcharen (Jen-Ytſchjery)*, die in 162 Odas (Kammern oder Kaſernen) eingetheilt ſind. In jeder ſollen 800-1000 Mann ſeyn: allein man kann höchſtens 700 auf eine rechnen, daſs alſo in allen 113,400 wären. Allein, viele halten ſich des Handels und anderer Gewerbe wegen auſser dieſen Kaſernen auf, und noch mehrere werden in die andern groſsen Städte zur Beſatzung vertheilt. Dieſe abgerechnet, bleiben in Konſtantinopel etwa 30000 Mann. Ihr allgemeines Oberhaupt iſt der *Janitſcharen-Aga*. Nächſt ihm iſt der *Kul-Kjetchuda* gleichſam Generallieutenant und Intendant. Der *Kukjihaja* führt die Liſten ſowohl von den Janitſcharen, als von allem übrigen Fuſsvolke, und ſitzet im Dywan ſelbſt über dem Janitſcharen-Aga. Er ertheilt die Befehle und Anordnungen, wenn die Beſatzungen wechſeln ſollen. Der *Janitſcharen-Efendy* hat Janitſcharenregiſter bey der Auszahlung des Soldes, und betreibt auch ihre gerichtlichen Angelegenheiten. Jede

Kammer

Kammer hat ihren eigenen Fahnenträger *(Aelemdar)*, auf den sehr viel ankommt. Aus den Janitscharen wird eine starke Zahl zur Wache des Kaisers ausgewählt. Sie heissen *Solak*, *Karipi* und *Peygk;* die ersten sind 500 Köpfe stark und bilden die Leibwache zu Fuss; die 2ten steigen bis 3000, und sind die Leibwache zu Pferde; die letztern sind nur Caerimonienjünglinge und Fussgänger, die mit den Soldaten zur Seite des Sultans marschiren. 2) *Kavallerie*, die hauptsächlich aus den *Spahis* (eigentlich *Sipahys)* besteht. Man theilt sie in solche, die aus der Reichskasse bezahlt werden *(Capikuly)* und in solche, die die Inhaber der Timar-Ländereyen oder Kriegslehen *), die *Zaims* (eigentlich *Siams)* und *Timarioten* (beyde eine Art, von Lehnsleuten) stellen müssen *(Thoprakly)*. Die ersten machen nur ein Korps von 10, höchstens 12000 Mann aus, und sind in 6 Odas vertheilt. Stärker sind die *Zaims*- und *Timarioten-Spahis*. Das Einkommen eines *Zaim* von seinen angewiesenen Ländereyen ist jährlich aufs geringste zu 20,000 Asper berechnet, und steigt höchstens bis zu 100,000, und für jede 5000 Asper muss er in Kriegszeiten einen Reuter gerüstet ins Feld führen. Ein *Timariote* hebt des Jahres von 6000 bis 19,999 Asper Einkünfte, und muss für jede 3000 Asper einen Spahi stellen. Diesem nach kann ein Zaim nicht weniger, als 4, und höchstens 20, u. ein Timariote nicht weniger, als 1, und höchstens 6 Spahis zu Felde bringen. Man rechnet die Zahl aller Zaims auf 6689, diejenige der Timarioten auf 52649, und die Zahl der von ihnen zu stellenden Reuter auf 132,054. Das allgemeine Oberhaupt der Spahis ist der *Spahilar-Aga*. Eine andere Art Reuterey sind die sogenannten *Dschje-*

*) Im J. 1792 ward beschlossen, alle Timare oder Kriegslehen, nach dem Absterben ihrer damahligen Besitzer, mit den Domainen des Reichs zu vereinigen: wogegen dieses die Unterhaltung so vieler Truppen, als bisher diese Lehen stellten, übernehmen wollte.

Dschebedschy, die mit den Küraſſieren Aehnlichkeit haben. Ihr Korps war Anfangs nur auf 630 Mann angeſetzt, die damahls mehr zu Büchſenmachern und Waffenſchmieden, als zu wirklichen Soldaten beſtimmt waren. Jetzt ſind ſie wie die Spahis bewaffnet, gut beritten, und ſollen eigentlich 30,000 Mann ausmachen, die in 60 Odas, jede zu 500 Mann, vertheilt ſind: indeſſen ſind ſie ſelten über 18000 ſtark. 3) *Artillerie*, die beſteht aus *Thoptſchy* oder Kanonirern und *Kumbaradſchy* oder Bombardiern. Die Zahl der erſten iſt eigentlich auf 18000 Mann feſtgeſetzt: aber man kann ſie höchſtens zu 15000 rechnen, wovon etwa 6000 in der Hauptſtadt liegen, die übrigen aber in den Provinzen vertheilt ſind. Sie ſind auch in verſchiedene Odas eingetheilt. Die *Kumbaradſchy* ſind in Friedenszeiten gewöhnlich nur einige 100 Mann ſtark, müſſen aber im Kriege allemahl bis auf 2000 vermehrt werden. Der Chef der Artillerie iſt der *Thoptſchy-Baſchy*. 4) die *Metherdſchy*, eine beſondere Art von Miliz, die mit Fourierſchützen Aehnlichkeit haben, nur daſs ſie ein eigenes Korps ausmachen. Sie beſorgen die Einrichtung, Aufſchlagung und Fortſchaffung des Lagers, die Ausbeſſerung der Zelte u. dgl. Ihre Zahl beläuft ſich auf 6000. — II. *unregelmäſſige Truppen;* dazu gehören 1) diejenigen, die jeder Paſcha aus ſeinem Paſchalik auf ſeine Koſten werben muſs. Darunter ſind auch die *Serradſche*, die das Gepäcke bewachen müſſen, und zugleich zu einem Corps de Reſerve dienen, auch nach Art der Janitſcharen mit Flinten und Säbeln bewaffnet ſind. Man berechnet ſie wenigſtens auf 6000 Mann. Bey der Reuterey ſind ähnliche Leute, *Seghban* genannt; ungefähr 4000. 2) freywillige Reuter, die im Kriege ohne Sold dienen, bis ſie Gelegenheit finden, durch Erledigung eines Timar-Gutes ſelbſt damit belehnt zu werden. 3) die von den Tatariſchen und andern nomadiſchen Völkern geſtellten Truppen. — III. *Gränz-*

und

und *Garnisontruppen (Serradkuly*, eigentlich *Ser-hüd-kullery)*; sie bestehen theils aus Leuten, die an dem Orte, wo sie dienen, selbst geworben sind, Infanterie und Kavallerie, theils aus *Arnauthen* und *Bosniaken*. Zu ihnen gehört die Garnisonartillerie *(Ilsarelys)* und die Mineure. — IV. *Hülfstruppen*, die von den Tributländern zur Zeit des Kriegs aufgebracht werden müssen. Aegypten liefert dazu von seiner beständig stehenden Landmilitz, die etwan aus 20,000 Mann Infanterie und Kavallerie besteht, der Pforte, so oft sie es verlangt, 3000 Mann. Eben so müssen die Hospodare der Walachey und Moldau im Nothfalle mit 4-6000 Mann persönlich Dienste leisten. Die gesammte Truppenzahl läst sich nicht bestimmen und wird sehr verschieden angegeben, zu 150,000, zu 260,000, zu 343,000 Mann u. s. w.

Nach der neuesten Angabe (im Polit. Journal 1804. S. 29) beträgt sie in Friedenszeit, mit Inbegriff der Kosaken und Tataren von Bessarabien, 297,000 Mann, nämlich:

30,000 Janitscharen und 20,000 Thoptschjys (Artilleristen) in Konstantinopel	—	50 000	Mann.
10,000 Janitscharen in Aegypten	—	10,000	—
80,000 Artilleristen in den Provinzen	—	80,000	—
50,000 Mann Gränztruppen, Serradkuly genannt	—	50,000	—
20,000 Spahis oder Kavalleristen	—	20,000	—
75,000 Kavalleristen in den Provinzen	—	75,000	—
12,000 Mann Gränzkavallerie	—	12,000	—
		297,000	Mann.

2. *In Ansehung der Aufbringung des Heeres.* Die regelmäsigen oder besoldeten Truppen werden durch Rekrutirung, die oft sehr gewaltsam ist, ergänzt und erhalten. Beym Ausbruch eines Krieges werden alle Korps verstärkt, und es ergeht aufserdem ein allgemeines

nes Aufgebot: es wird in den Moskeen ein Kriegsgebet und darin eine Aufmunterung, wider die Ketzer oder Perſer und wider die Ungläubigen oder die Chriſten, zu Felde zu ziehen, vorgeleſen, und daher entſteht eine Menge Freywilliger, die zwar ohne Sold dienen, aber dem eigentlichen Heere gewöhnlich mehr ſchaden, als nützen. Sie kommen und gehen nach Belieben.

3. *In Anſehung der Unterhaltung und Verpflegung.* Einem gemeinen Janitſcharen wird bey der erſten Einſchreibung täglich nicht mehr, als 6 Aſper, Sold gegeben, der aber nach Maasgabe der Länge ſeiner Dienſtjahre und ſeines Wohlverhaltens bis auf 25 Aſper vermehrt werden kann. Denen, die ſich wirklich in den Odas aufhalten, giebt der Sultan außerdem täglich freyen Unterhalt und Koſt, und alle Jahre eine neue Montur. Marſigli berechnet den Belauf der ganzen Janitſcharenbeſoldung jährlich auf 3711½ Beutel und 1720 Aſper. Die Löhnung wird ihnen nur alle Vierteljahre ausgezahlt: den Spahis aber nur alle halbe Jahre. Der geringſte Sold derſelben iſt täglich 12, und der höchſte 100 Aſper. Die ganze jährliche Summe dieſer Löhnung belauft ſich, nach Marſigli, auf 2700½ Beutel und 12,436 Aſper.

4. *In Anſehung der Belohnung*, z. B. Erhöhung des Soldes, Beförderung zu höhern Ehrenſtellen, Ertheilung kriegeriſcher Ehrenzeichen, wohin hauptſächlich die *Roßſchweife (Tugg)* gehören. Geht der Sultan ſelbſt zu Felde, ſo läſst er ſich deren 7 vortragen; der Weſyr hat gewöhnlich nur 3, wie alle Paſchen von ſeinem Range, ſie mögen *Serasкiere* (eigentlich *Sſer - Aſkjr*, die beſondere Armeen oder Korps anführen) ſeyn oder nicht: im Lager aber 5. Im Lager unterſcheiden ſich die Gezelte der Paſchen durch die Anzahl dieſer davor aufgeſteckten Ehrenzeichen. Ein Begh hat 2 Roſſchweife und ein Sandſchjak eine Fahne oder Standarte.

5. *In*

5. *In Anſehung der Feſtungen*, deren es ſehr viele giebt, zumahl in der Europ. Türkey, als: Belgrad, Bender, Berbir, Canea, Chotſchin, die Dardanellen, Gradiska, Iſmail, Napoli di Romania, Niſſa, Semendriah, Widdin.

2. *Seemacht.*

Die jetzige Zahl der Kriegsſchiffe kann nicht angegeben werden: aber 1786 beſtand ſie aus 13 Linienſchiffen, 4 Fregatten, 3 langen Barken, 7 Corvetten oder Schaluppen, 7 Bombardirgalliotten und 17 Aviſchiffen. Unter den Linienſchiffen war 1 von 72 Kanonen und 750 Mann, 2 von 66 Kanonen und 650 Mann, 4 von 58 Kanonen und 550 Mann, 6 von 52 Kanonen und entweder 500 oder nur 475 Mann. Zu Konſtantinopel lagen davon 9, im Archipelagus 2, zu Satalia 1 und zu Alexandria 1. Es wurde aber damahl ſchon an 4 neuen Linienſchiffen gebaut und in dem bald darauf erfolgten Krieg mit dem Ruſſen wird der Bau noch lebhafter geweſen ſeyn. Viele *Galeeren* und *Galliotten* oder *Kantſchabaſſen* ſind auſserdem noch vorhanden. Bey Kriegen zieht die Pforte eine anſehnliche Verſtärkung ihrer Seemacht aus Algier, Tunis und Tripoli (die zuſammen gewöhnlich 10 Schiffe ſtellen, vornämlich aus Aegypten, woher gewöhnlich 24 Schiffe kommen, wovon die meiſten 50 Kanonen führen und mit 600 Seeſoldaten bemannt ſind. Die *Seeſoldaten* nennet man *Leventi*; es ſind meiſtens junge Griechen, die zum Theil die Schifffahrt auf Kauffarthey- und Raubſchiffen erlernt haben. Ihre Anzahl läſst ſich wegen der ungewiſſen Zahl der Fahrzeuge nicht beſtimmen. Bey einem Seekriege ſind auch die Zaims und Timarioten verpflichtet, ſtatt der Spahis eine verhältniſsmäſsige Anzahl von Leventen zu ſtellen. Mehrentheils ſind die Schiffe ſchlecht bemannt, noch ſchlechter bedient, und die Kanonen von ungleichem Kaliber.

Der oberſte Befehlshaber der Flotte iſt der *Caputhan-Paſcha*. Alle Bediente bey der Marine und in den Zeughäuſern hängen von ihm ab, und ſobald er auſserhalb der Dardanellen iſt, kann er unumſchränkt über ihr Leben und ihre Güter gebieten. Seine Gerichtsbarkeit erſtreckt ſich über alle Inſeln, Küſten und Seeplätze. So oft er mit der Flotte in einem Seehafen landet, hält er ſeinen eigenen Dywan, der die letzte Inſtanz iſt. Er iſt zugleich Generalgouverneur der Inſeln im Archipelagus und hat ſeinen ordentlichen Sitz zu Galipoli. Seine Einkünfte ſind auſserordentlich groſs. Nächſt ihm iſt die wichtigſte Perſon bey der Marine der *Terſchaneh-Emini* oder Aufſeher des Arſenals. Nach ihm folgen die Schiffskapitäne.

Stato militare dell' Imperio Ottomanno, incremento e decremento del medeſimo, da Conte *di Marſigli*. In Haya e in Amſterd. 1732. 2 Theile in fol. *Jeder Seite gegenüber ſteht eine Franzöſiſche Ueberſetzung.* Mit Kupf. — Etat préſent des forces Turques ſur terre 1774 etc. in *Büſching's* Mag. Th. 11. S. 333—356. — *J. C. G. Hayne* Abhandl. über die Kriegskunſt der Türken, von ihren Märſchen, Lägern, Schlachten und Belagerungen u. ſ. w. Berlin und Stett. 1783. gr. 8. Mit 10 Kupfertafeln. Wien 1788. gr. 8. — Kriegsmacht der Türken, nach den beſtmöglichen Berechnungen u. ſ. w. *in dem* Polit. Journal 1788. B. 1. S. 584-589. — Conſiderations ſur la guerre actuelle des Turks, par M. *de Volney*. à Londres (*à Paris*) 1788. 8. Mit einer Karte von der Europ. Türkey und Natolien. *Teutſch*, mit einem Auszug aus dem folgenden Buche. Leipzig 1789. 8. — Examen du Livre intitulé: Conſ. ſur la guerre act. des Turcs par M. de Volney à Par. 1788. 8. — Militariſche Verfaſſung des Osmaniſchen Reichs, von *Niebuhr*, in dem Neuen Teutſchen Muſeum 1789. St. 1. S. 2-31. St. 2. S. 167-203. — Tableau des nouveaux Reglemens de l'Empire Ottoman, compoſé par *Mahmoud Rayt Effendi*, ci-devant Secrétaire de l'Ambaſſade Imperiale près de la Cour d'Angleterre. Imprimé dans la nouvelle Imprimerie du Génie ſous la direction d'Abdurrahman Effendi, Profeſſeur de Geometrie et d'Algèbre. Conſtantinople 1798. fol. Mit vielen Kupfern,

Kupfern, *Teutſch* mit Anmerk. von *J. H. v. Memm.* Berl. 1803. 8. Mit 3 Kupf. *Das Werk enthält eine gedrängte Darſtellung der Hauptneuerungen und Verbeſſerungen bey der Armee und bey der Flotte unter Sultan Selim dem 3ten.).*

XIX. Politiſches Verhältniſs.

Die Osmaniſche Pforte gehört jetzt unter die Mächte der zweyten Klaſſe. Mehrere Umſtände, beſonders die Anhänglichkeit an ihrer alten Verfaſſung, haben ſie von ihrer ehemahligen furchtbaren Uebermacht herabgeſetzt. *Rußland* verſetzte ihr beſonders dadurch einen heftigen Streich, daſs es die Krim an ſich riſs. Die Möglichkeit, von dieſer Macht nun zur See, vom ſchwarzen Meer aus, angegriffen zu werden, macht ſie den Türken ſehr gefährlich, da vorher Steppen, Flüſſe und Gebirge ſie gegen dieſelbe ſicherten. Die Uebereinſtimmung der Ruſſen in der Religion mit den Griechen macht ihnen viele Unruhe. Auch *Oeſtreich* iſt eine ihnen überlegene Macht: aber mehrere Umſtände verurſachen, daſs es allein der Pforte minder fürchterlich iſt. *Frankreich* hat in der Türkey ſo viel Verkehr, als alle andre chriſtliche Reiche zuſammen genommen: allein, dadurch wird die Hochachtung der Osmanen gegen daſſelbe nicht beſtimmt. Sie hegen nie volles Zutrauen zu den Franzoſen, und bewieſen ihnen ehehin manche Demüthigung. Die *Engländer*, *Holländer*, *Preuſſen* und *Schweden* (ob letztere jetzt noch?) ſind die begünſtigteſten unter allen Europäern. Bey den fortdauernden Verwirrungen in Perſien hat die Pforte keinen mächtigen Feind in Oſten, als etwan die Araber.

* Die meiſten chriſtlichen Mächte halten beſtändige Geſandten bey der Pforte: ſie aber ſchickt nur ſelten und auf kurze Zeit Geſandtſchaften zu ihnen.

Die mit chriſtlichen Mächten geſchloſſenen *Verträge* ſind in den vorhergehenden Hauptſtücken angeführt worden.

Das dreyzehnte Hauptſtück.

Spanien.

Letters concerning the Spaniſh nation, written at Madrid during the years 1760 and 1761; by *Ed. Clarke*. Lond. 1763. 4. *Teutſch*, und hin und wieder erläutert, von *J. T. Koeler*. Lemgo 1765. 8. — Correal general de Eſpaña, y Noticias importantes de agricultura, artes, manufacturas, induſtria, ciencias etc. que con generoſa proteccion de la Real Junta de comercio da al publico; por *Franc. Mariana Niſo*. Madrit 1769 ſqq. 5 Voll. in 4. — *C. C. Plüer's* Reiſen durch Spanien u. ſ. w. herausgegeben von *C. D. Ebeling*. Leipzig 1777. gr. 8. Mit Kupf. — Viage de Eſpaña etc. por *Ant. de la Puente* (oder vielmehr *Ponz*). Madrid 1772 — 1788. 15 Voll. in 8. Die beyden erſten Bände *Teutſch* mit Erläuter. und Zuſätzen von *J. A. Dietze*. Leipzig 1775. gr. 8. — Atlante Eſpañol, o Deſcripcion general de todo el Reyno de Eſpaña, por *Bern. Eſpinalt y Garcia*. Madrid 1778 - 1787. 13 Voll. in 8. — Eſſais ſur l'Eſpagne; Voyage fait en 1777 et 1778, où l'on traite des moeurs, du caractere, des monumens, du commerce, du theatre et des tribunaux particuliers à ce Royaume; par M. *P****** (*Peyron* de Lyon). à Geneve 1780. 8. *Nachgedruckt unter dem Titel:* Nouveau Voyage en Eſpagne fait en 1777 et 1778. à Lond. 1783. 2 Voll. in gr. 8. *Teutſch* Leipz. 1781. 2 B. in 8. — Obſſ. de M. l'Abbé (*Ant. Joſ.*) *Cavanilles* ſur l'Article *Eſpagne* de la nouv. Encyclopédie. à Paris 1784. gr. 8. *Teutſch* (von *Bieſter* mit deſſen Vorbericht und Anmerk.) Berl. 1785. (*eigentlich* 1784.) gr. 8. — Hiſt. crit. de Eſpaña y de la cultura Eſpañola, por *F. F. de Masdeu*. T. I. y preliminar a la hiſtoria: Diſcurſo hiſt. filoſofico ſobre el clima de Eſpaña, el genio y el ingenio de los Eſpañoles para la induſtria y literatura, ſu caracter politico y moral. Madrid 1783. 4. — *J. J. Volkmann's* neueſte Reiſen durch Spanien, vorzüglich in Anſehung der Künſte, Handlung, Oekonomie und Manufakturen u. ſ. w. Leipz. 1785. 2 B. in gr. 8. — Neuere Staatskunde (vom Kriegsrath *Randel* in Berlin) 1 Theil. Berlin u. Stettin 1785. — 2ter Theil, ebend. 1787. gr. 8.

Ein

Ein unvollendetes Werk. — Nouveau Voyage en Eſpagne, ou Tableau de l'état actuel de cette monarchie, contenant les détails les plus récens, ſur la conſtitution politique, les tribunaux etc. Avec une Carte enluminé, des Plans et des Figures en taille douce (par le Chevalier *Bourgoing*). à Paris 1789. 3 Voll. in 8. *2te Ausgabe unter dem Titel:* Tableau de l'Eſpagne moderne; par *J. Fr. Bourgoing* — Seconde edition, corrigée et conſidérablement augmentée, à la ſuite des deux voyages, faits récemment par l'auteur en Eſpagne. ibid. 1797. 3 Vol'. in 8. Troiſième edition, corrigée et conſidérablement augmentée. ibid. 1803. 3 Voll. in 8. *Teutſch* (von *A. C. Kayſer* und *F. J. Bertuch*). 1 B. Jena 1789. — 2 B. mit einem Anhange des Hrn. Prof. *Tychſen* zu Göttingen über den gegenwärt. Zuſtand der Span. Litteratur. ebend. 1790. — 3 B. welcher Zuſätze und Verbeſſ. der 2 erſten (aus der 2ten Ausgabe des Originals) enthält; aus dem Franz. mit Anmerk. von *C. A. Fiſcher*. ebend. 1800. gr. 8. — A Journey through Spain in the year 1786 and 1787, with particular attention to the agriculture, manufactures, commerce, population, taxes and revenue of that country etc. by *Joſ. Townſend*. Lond. 1791. 3 Voll. in 8. *Teutſch* von *J. J. Volkmann*. Leipz. 1792. 2 B. in gr. 8. *Holländ.* Haarlem 1791–1794. 4 Stücke oder 2 B. in gr. 8. — *Schwed.* von *Oedman*. Stockh. 1794. 8. — Ueber den gegenwärt. Zuſtand Spaniens, nach den neueſten Nachrichten und Quellen; in *v. Zach's* allgem. geograph. Ephemeriden 1798. April. S. 377–404. — *C. A. Fiſcher's* Reiſe v. Amſterdam über Madrid und Cadiz nach Genua in den Jahren 1797 und 1798. Nebſt einem Anhange über das Reiſen in Spanien. Berlin 1799. 8. 2te vermehrte Ausg. ebend. 1801. 8. *Franz.* v. *C. F. Cramer*. à Paris 1801. 2 Voll. in 8. Avec Figures. *Engliſch* Lond. 1803. 8. — *Deſſen* Gemählde von Valencia. Leipzig 1803. 8. — Deſcription de las Islas Pithiuſas y Baleares por *Joſ. Vargas y Ponce* etc. Madrid 1787. 4. — *C. D. Ebeling's* Beſchreib. des Königreichs Mallorca; in *deſſen* und *Büſch'ens* Handlungsbibl. B. 2. S. 541–629. — *C. F. H. Lindemann's* geograph. und ſtatiſt. Beſchreib. der Inſel Minorca u. ſ. w. Leipzig 1786. 8. Mit einer Landkarte u. mit Kupf. Auch in *Sprengel's* Beytr. zur Länder- und Völkerkunde Th. 6. S. 1–192. Mit derſelben Landkarte und Kupfern.

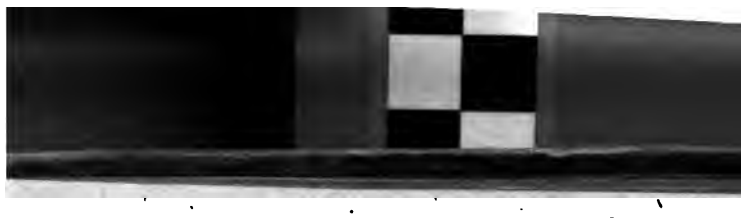
Deſcrip-

Deſcripcion de la provincia de Madrid, por *Th. Lopez.* Madrid 1763. 8. Mit einem Landkärtchen. — Nueva Guia para los naturales y foreſteros de Madrid, por *Manuel Alf. Lazarillo.* ibid. 1785. 12. — Kurze Schilderung der Lage, Bevölkerung und Regierung von Madrit; nach *Eugenio Larruga*, v. D. *Hager*; in v. *Liechtenſtern's* Archiv für Geographie und Statiſtik 1801. B. 1. S. 212-230.

Noticias de la Hiſtoria general de las Islas de Canaria, por *Joſ. de Viera y Clavijo.* Madrid 1762 ſqq. 4 Voll. in 4. — Hiſtory of the diſcovery and conqueſt of the Canary Islands; translated from a Spaniſh Manuſcript lately found in the Island of Palma, by *George Glas.* Lond. 1764. 4. *Teutſch* (von *J. L. Benzler*). Leipz. 1777. 8. *Der Verf. war ein Franciſcaner* Juan de Abreu de Galineo. *Er ſchrieb das Buch im Jahr 1632 auf der* Inſel Palma. *Glas bearbeitete es, und benutzte dabey auch neuere Nachrichten. Die beygefügte Beſchreibung der Kanar. Inſeln iſt ganz von ihm* — Eſſais ſur les Isles fortunés et l'antique Atlantide, où Précis de l'Hiſt. générale de l'Archipel des Canaries, par *J. B. G. M. Bory de St. Vincent.* à Paris 1803. 4. Mit Kupf. Vergl. Allgem. geogr. Ephem. 1803. St. 10. S. 473 — 478. (*Es ſind dabey Nachſtiche der dem Original beygefügten Landkarten von den Kanarien überhaupt und von Teneriffa beſonders.*) *Teutſch*, mit einer Einleit. Anmerkungen und Zuſätzen von *T. F. Ehrmann* (mit denſelben Nachſtichen); *in der* Sprengeliſchen Bibl. der Reiſebeſchreibungen. B. 12. Ein Auszug in dem Journal für Fabrik u. ſ. w. 1803. Dec. S. 444-465.

Joſ. Torrubia Diſſ. hiſtorico-politica y en mucha partes geografica de las Islas Philipinas. Madrid 1753. 12. — *M. C. Sprengel's* Geſch. und Beſchreib. der Philippiniſchen Inſeln; in *deſſen* Beyträgen zur Völker- und Länderkunde. Th. 2. S. 1-122. Mit einer Landkarte. Ebend. S. 123-144. hat eben derſelbe eine Beſchreibung der bey den Philippinen liegenden Inſel Magindanao geliefert. — Bemerkungen über de la Peyrouſe'ns Nachrichten von den Philippinen von *Karl Hänſel*; in dem Journal für Fabrik 1799. Febr. S. 89-104.

A con-



A conciſe Hiſtory of the Spaniſh America, collected chiefly from Spaniſh writers (by *John Campbell*). Lond. 1741. gr. 8. *Holländ.* mit beygefügtem Namen des Verf. Amſterd. 1745. gr. 8. — Relacion hiſtorica del Viage a la America meridional etc. por *Jorge Joan* - y *Ant. de Ulloa* etc. Madrid 1748 - 1749. 2 Voll. in 4. Mit 47 Kupf. *Franz.* Amſterd. u. Leipzig 1751 - 1752. 2 Voll. in gr. 4. Mit Kupf. Paris 1752. 2 Voll. in 4. *Engliſch* von *Joh. Adams.* 3te Ausg. Lond. 1772. 4. — Noticias Americanas ſobre la America Meridional y la Septemtrional oriental etc. por *Ant. de Ulloa.* Madrid 1772. 4. *Teutſch* mit Zuſätzen, von *J. A. Dieze.* Leipz. 1781. 2 Th. in gr. 8. *Franz.* mit Anmerk. und Zuſätzen, von *le Febvre de Villebrune.* Paris 1787. 2 Voll. in 8. — Dizionario ſtorico-geografico dell' America, da *Giandomenico Coleti*, della Comp. de Gieſù. T. I. *A* — *L.* T. II. *M* — *Z.* Venez. 1771. 4. *Der Verf. verweilte 10 Jahre bis 1767 in Südamerika.* — Deſcription of the Spaniſh Islands and Settlements on the Coaſt of the Weſtindies, by *Th. Jefferys.* Lond. 1762. 4. Beyträge zur genauern Kentniſs der Spaniſchen Beſitzungen in Amerika, aus dem Span. überſezt und mit einigen Anmerkung. begleitet von *C. A. Fiſcher.* Dresd. 1801. 8.

Teatro Americano; Deſcripcion general de los Reynos y Provincias de la Nueva Eſpaña; por *Joſ. Ant. Villa Señor y Sanchez.* Mexico 1748 - 1774. 3 Voll. in fol. — Storica antica del Meſſico etc. Opera del Abate *Franc. Sav. Clavigero.* Ceſena 1780 - 1781. 4 Voll. in 4. *Teutſcher* Auszug von *Jagemann* im Kieliſchen Magazin B. 2. S. 14-58. 254 - 306. und die Fortſetzung im Teutſchen Merkur 1786. Jan. Febr. April. Jul. Aug. Oktober. *Der Titel verſpricht zwar nur Geſchichte: aber es iſt auch eine vollſtändige Statiſtik darin.* — *Will. Robert's* Account of the firſt diſcovery and natural hiſtory of Florida etc. illuſtrated by a general Map and ſome particular Plans, and a geographical Deſcript. of that country, by *Th. Jefferys.* Lond. 1763. 4. — (*Will. Stork's*) Deſcript. of Eaſt - Florida etc. Edit. 3. ibid. 1769. gr. 4. Mit 3 Landkarten. — Noticia de la California etc. por *Miguel Venegas* etc. ibid. 1757. 3 Voll. in 4. *Engliſch* Lond. 1759. 2 Voll. in 8. Aus dieſer verſtümmelten und fehlerhaften Ueberſetzung ſind die noch ſchlechtern Holländ. Franz. und Teutſchen Ueber-

Ueberſetz. entſtanden. Letztere v. *J. C. Adelung*. Lemgo 1769-1770. 3 B. in 4. Herausgeber war der Jeſuite *Andr. Marc. Burriel*. — Nachrichten von der Amerik. Halbinſel Californien u. ſ. w. (von dem Jeſuiten *Jak. Baegert*). Mannheim 1773. 8. Mit einer Landkarte. — El Orinoco illuſtrado y defendido: Hiſtoria natural, civil y geografica de eſte gran Rio etc. por *Joſ. Gumilla*. Madrid 1741. 2 Voll. in 4. En ſegunda impreſſa reviſta y augmentata, ibid. 1745. 2 Voll. in 4. *Franz.* von *Eidous*. Avignon et Marſeille 1758. 3 Voll. in gr. 12. — Hiſt. corografica, natural y evangelica de la Nueva Andalucia, Provincias de Cumana, Guyana, y vertientes del Rio Orinoco. Madrid 1779. fol. Mit 1 Landkarte. — Saggio di Storia Americana, o ſia Storia naturale, civile e ſacra, de' Regni e delle Provincie Spagnuole di Terraferma nell' America meridionale, deſcritta dall' Abate *Filippo Salvadore Gilij*. Roma 1780-1784. 4 Voll. in gr. 8. Mit Kupf. *Teutſcher Auszug* aus den 3 erſten Bänden von *M. C. Sprengel*. Hamb. 1785. 8. — Relacion deſcriptiva de la Ciudad y Provincia de Truxillo del Peru, por *Mich. Feyjoo*. Madr. 1763. fol. — *Wolfg. Bayer's* Reiſe nach Peru; herausgeg. von *C. G. v. Murr*. Nürnb. 1776. 8. Auch in *deſſen* Journal Th. 3 S. 113-326. — Compendio della Storia geografica, naturale e civile del Reyno del Chile. Bologna 1776. 8. Mit 1 Landkarte und 10 andern Kupf. *Teutſch* (von *Jagemann*); in der Hamburg. Samml. von Reiſebeſchr. B 4. Nebſt der Landkarte. Der Verf. heiſst *Vidaure*. — *Bernardi Haveſtadt* Chilidúgú, ſiveres Chilenſes, vel deſcriptio ſtatus tum naturalis tum civilis regni populique Chilenſis. Monaſterii 1779. 2 Voll. in 8. — Saggio ſulla Storia naturale del Chili del Abate *Giov. Ignaz. Molina*. Bologna 1782. 8. Mit 1 Landkarte. *Teutſch* von *J. D. Brandis*. Leipzig 1786. gr. 8. *Spaniſch* von *Dom. Joſ. de Arquellada Mendoza*. Madr. 1788. 4. *Franz.* mit Anmerk. vom Abbé *Gruvel*. Paris 1789. 8. — *Mart. Dobrizhoffer* Hiſtoria de Abiponibus, equeſtri bellicoſaque Paraquariae natione etc. Viennae 1784. 3 Voll. in 8 maj. *Teutſch* v. *A. Kreil*. ebend. 1784. 3 B. in gr. 8. *Der 1ſte Band handelt von Paraguay überhaupt.* — Saggio della Storia naturale della Provincia del Gran Chaco e ſu le pratiche e coſtumi de' popoli che lo abitano, inſieme contre Giornali di altrettanti viaggi fatti alle interne contrade di que' Barbari, congeſto del Abbate *Giuſ. Jolis*.

Jolis. T. I. in Faenza 1789. 8. *Teutſcher* Auszug in *Zimmermann's* Annalen der Geogr. 1790. St. 10. S. 365-371. St. 12. S. 499-508. — *Th. Falkner's* Deſcription of Patagonia and the adjoining parts of South America etc. Hereford 1774. 4. *Teutſch* (von *S. H. Ewald*). Gotha 1775. gr. 8. Mit 2 Landkarten. *Franz.* (ohne des Verf. Namen). à Lauſanne 1787. 2 Voll. in 16. — Nachricht vom jetzigen Zuſtande der Provinz Buenos-Ayres in Südamerika; *in den* Allg. geograph. Ephem. 1802. Okt. S. 287-299.

Nouveau Voyage aux Isles d'Amérique, par le P. *Labat.* à Paris 1722. 6 Voll. in gr. 12. ibid. 1743. 8 Voll. in 12. Und mehrmals. *Alle Ausgaben ſind mit Kupfern verſehen. Teutſch* von *G. F. C. Schad.* Nürnb. 1782-1787. 7 Bände in 8. — Deſcription of the Spaniſh Islands and Settlements on the Coaſt of Weſtindies, by *Th. Jefferys.* Lond. 1762. 4. — Beſchreibung der Antillen; in *Bernoulli's* Sammlung kleiner Reiſebeſchreibungen. B. 1. 2. 5. 8. — Kurze Notizen von den Weſtindiſchen Inſeln, nach einer Holländ. Handſchrift und mehrern Autoren; *in dem* Journal für Fabrik 1803. Jan. S. 34-63.

I. Gröſse, Gränzen und Eintheilung.

1.

Größe, nach den *Graden* der nördlichen Breite zwiſchen 36 und 44 und der öſtl. Länge zwiſchen 8 und 21.; nach dem *Flächeninhalt* ungefähr 9400 QM.; wovon auf das feſte Land gerechnet werden 8866, auf die im mittelländ. Meere liegenden und zu Spanien gehörigen Inſeln 176, und auf die der Spaniſchen Monarchie, beſonders dem Königreich Sevilla einverleibten Canariſchen Inſeln ungef. 358 QM.

2. *Gränzen.* Gegen *Norden* die Pyrenäiſchen Gebürge und das Atlantiſche Meer, das dort das Meer von Biſcaya *(mare Cantabricum)* genannt wird; gegen *Oſten* das mittelländiſche Meer; gegen *Süden* daſſelbe und

das

das Atlantiſche Meer; gegen *Weſten* Portugal und das Atlantiſche Meer.

3) *Eintheilung in Haupt- und Nebenländer.*

Hauptland, beſteht aus 3 Monarchien, *Caſtilien*, *Aragonien* und *Navarra*, wie auch aus den zu *Biſcaya* gerechneten Herrſchaften, die beſondere Vorrechte beſitzen.

Zu *Aragonien* gehört 1) das Königreich *Aragonien* an ſich ſelbſt. 2) das Königreich *Valencia*, 3) das Königreich *Majorca* (Mallorca), das die *Baleariſchen* und *Pithyuſiſchen* Inſeln begreift, 4) das Fürſtenthum *Catalonien* (Cataluña).

Caſtilien beſteht, nach der in Spanien ſelbſt gewöhnlichen Abtheilung, aus 23 Landſchaften, nämlich: 1) *Madrid*, 2) *Toledo*, 3) *Guadalaxara*, 4) *Cuenca*, 5) *la Mancha*, 6) *Burgos*, 7) *Soria*, 8) *Segovia*, 9) *Avila*, 10) *Leon*, 11) *Palencia*, 12) *Toro*, 13) *Valladolid*, 14) *Zamora*, 15) *Salamanca*, 16) *Granada*, 17) *Galicia*, 18) *Sevilla*, 19) *Cordova*, 20) *Murcia*, 21) *Jaen*, 22) *Aſturien*, 23) *Eſtremadura*.

Zur Herrſchaft *Biſcaya* gehören: *Guipuſcoa*, *Alava* und *Biſcaya*.

Spanien iſt noch auf andere Art eingetheilt, nämlich in militariſcher Hinſicht in 13 Statthalterſchaften, die, bis auf eine (Navarra, wo der Statthalter *Vicerey* heiſst), ſogenannte *Capitanes generales* haben.

Nebenländer: 1) in *Afrika:*

a) Auf dem feſten Lande in Nordafrika: *Ceuta*, nebſt den kleinen Plätzen *Melilla*, *Alhacenas* und *Peñon*.

b) Unweit der Weſtküſte die 12 *Canariſchen Inſeln**), reich an feinem Zucker, edeln Früchten, Wein, Honig, Wachs, Weitzen, Häuten, Canarienvögeln, Orſeille oder Orchilla und Drachenblut.

c) Wei-

*) Zwar, wie erwähnt, zum Königreich Sevilla gehörig: aber doch auſser Europa liegend.

c) Weiter hinunter die beyden kleinen Inſeln *Annobono* und *Fernando del Po.*

2) In *Aſia:*

a) Die *Philippiniſchen Inſeln*, deren gröſste *Luzon* heiſst und worauf der Spaniſche Hauptort *Manila* liegt. Ihre wichtigſten Produkte ſind Gold, Pfeffer, Baumwolle, Perlmutter, Reis, Cacao, Zucker, Orangen und vielerley Holzarten.

b) Die *Ladroniſchen* oder *Marianiſchen Inſeln*, von denen die Spanier blos *Guaham* anzubauen angefangen haben.

c) Die *Caroliniſchen* oder *Palaos*- auch *Pelew*-*Inſeln*, über welche Spanien die Oberherrſchaft zu beſitzen vorgiebt.

d) Auf der groſsen Inſel *Magindanao* die Feſtung *Samboangan*, nebſt dem Hafen *Caldera* und einigen geringern Poſten.

3) In *Amerika*, deſſen gröſster und beſter Theil der Krone Spanien gehört. Alles iſt in 11 groſse Statthalterſchaften vertheilt, wovon 4 Vice-Königreiche heiſsen. In *Nordamerika* liegen von dieſen Statthalterſchaften:

a) Das Vicekönigreich *Mexico* oder *Neuſpanien*, mit ſeinen Provinzen: 1. *Cinaloa*, 2. *Culiacan*, 3. *Chiametlan*, 4. *Xaliſco*, 5. *Mechoacan*, 6. *Mexico*, 7. *Tlaſcala*, 8. *Oaxaca*, 9. *Neu-Biſcaja*, 10. *Zacatecas* oder *Neu-Galicien*, 11. *Guadalaxara*, 12. *Neu-Leon*, 13. *Guaſteca* oder *Panuco*, 14. *Soconuſco*, 15. *Chiapa*, 16. *Tabaſco*, 17. *Yucatan*, 18. *Vera Paz*, 19. *Guatemala*, 20. *Honduras*, 21. *Nicaragua*, 22. *Coſta ricca*, 23. *Californien.*

b) Die Statthalterſchaft *Neumexico*, gröſstentheils unangebaut. Die Hauptſtadt heiſst *S. Fé.* Weiter in das Land hinein beſitzen die Spanier einzelne Plätze und Forts, nach denen die umliegenden Gegenden benennt werden,

werden, wie *Coaguila* oder *Neu-Eſtremadura*, *Neu-Sanct-Ander*, *Sonora*, *Texas* oder die *neuen Philippinen*.

c) die Statthalterſchaft *Florida*.

In *Südamerika*:

d) Die Statthalterſchaft *Guatemala*. Dazu gehören: *Suquitepeque*, *Icalcos*, *San Salvador*, *San Miguel*, *Xeres de la Xolateca*, *Tegufigalpa*.

e) Das Vicekönigreich *Neu-Granada*, vertheilt in 5 Gobiernos militares: *Panama*, *Porto Belo*, *Cartagena*, *Santa Maria* und *Maracaibo*; und 7 Gobiernos politicos: *Antioquia*, *Choca*, *Mariquito*, *Giron*, *Naibe*, *Llanos*, *de S. Juan*, *Veragua*.

f) Die Provinz *Venezuelas* und *Caracas*.

g) Das aus 80 Provinzen beſtehende Vicekönigreich *Perù*.

h) Das aus 18 Provinzen beſtehende Reich *Chile*.

i) Das Vicekönigreich *la Plata*.

Die *Weſtindiſchen* Inſeln:

k) *Cuba*.

l) *Porto rico* nebſt der kleinen Caraibiſchen Inſel *Margaretha* und unter den Lucayiſchen oder Bahamainſeln *S. Salvador*, dann noch mehrere kleinere.

Ueberdies machen die Spanier Anſpruch an die ganze *Nordweſtliche Küſte von Nordamerika* und an die *Falklandinſeln*, auf deren einer ſie auch ein Beſitzthum haben.

* Aus dieſen Ländern empfängt Spanien *Silber* in auſſerordentlicher Menge, *Gold*, *Kupfer*, *Zinn*, und *Eiſen*, *Queckſilber*, *Platina*, *Perlen* und einige Arten von *Edelſteinen*: weiter *Cochenille*, *Cacao*, *Vanille*, *Zucker*, *Taback*, *Viehhäute*, *Baum-* und *Vigogne-Wolle*, *Wachs*, *Campeche-* und anderes *Färbeholz*, *Indigo*, *Salpeter* nebſt verſchiedenen Apotheker- und Materialiſtenwaaren, als: *Chinarinde*, *Saſſaparille*, *Federharz*, *Peruvianiſchen Balſam*.

** Sie ſind gröſtentheils ſehr arm an Menſchen, und werden von allerley Leuten ſehr verſchiedener Herkunft bewohnt.

Die

Die Stammväter ſind die eingebohrnen Amerikaner, dann folgen die Spanier, nebſt ihren Nachkommen, den Creolen, und die Mohren. Aus der verſchiedenen Vermiſchung dieſer Nationen entſtehen die mancherley Abarten, die die Spanier durch 10 verſchiedene Benennungen bezeichnen. — Keiner von den Vicekönigen und Statthaltern iſt von dem andern abhängig. — Es ſind in dieſen weitläufigen Ländern wenig Gewerbe und Manufakturen: doch werden in Mexico, Neugranada und in andern Provinzen Tücher, Seidenzeuche und andre Waaren verfertigt, auch in Perù; beſonders iſt in der Provinz Arequipa, wie in Mexico, der Wein- und Oelbau nunmehr beträchtlich. Mit dieſen und andern Gewerben beſchäftigen ſich am meiſten die Eingebohrnen. — Vorzügliche Handelsſtädte und groſſe befeſtigte Seehäfen ſind: *Mexico*, mit ſeinen beyden Seehäfen, dem Europäiſchen *Vera-Cruz* und dem Oſtindiſchen *Acapulco*; *Lima* mit ſeinem Hafen *Callao*; *Quito* mit dem Hafen *Guayaquil*; *Panama*, *Porto bello*, *Cartagena*, *Buenos-Ayres* und *Havannah*.

II. Bewohner.

1. Nach den *Völkerklaſſen*. Auſser den zahlreichen *Zigeunern*, die man aber ſeit 1783 zu civiliſiren ſucht, eigentlich nur eine, die aber ein Amalgama von *Celten*, *Karthagern*, *Römern*, *Teutſchen*, *Juden* und *Arabern* iſt.

2. Nach ihrer *Anzahl*. Zu Folge der 1787 vollendeten Zählung 10 Mill. 409,879 *) (wovon über 158,000 in der Hauptſtadt Madrid leben): 1768 nur 9 Mill. 307,804. *Hinderniſſe* der ſtärkern Bevölkerung.

Poblacion general de Eſpaña, por *Juan Ant. de Eſtrada*. Madrid 1768. 2 Voll. in 4. — Cenſo Eſpañol executado de Orden del Rey etc. en el año 1787. ibid. *(ohne Jahrzahl)* fol. *Auszug unter dem Titel:* Ueber die Bevölkerung des Königreichs Spanien; in *Sprengel's* und *Forſter's* Beyträgen zur Völker- und Länderkunde Th. 8. S. 197-216.

3. Nach

*) Bourgoing hält dieſe Zählung für mangelhaft und nimmt deshalb 11 Millionen an.

3. Nach ihren Sitten. Im Allgemeinen ſind die Spanier einer Seits edel denkend; ſie überlegen ihre Vorſätze lang, führen ſie ſtandhaft aus, erfüllen ihr Wort pünktlich, ſind treue zuverläſſige Freunde, beſitzen viel perſönliche Tapferkeit und feines Ehrgefühl, und ſind ungemein mäßig in ihrer Lebensart. Anderer Seits beherrſchet ſie ein grünzenloſer National- und Familienſtolz und eine, andern Nationen auffallende Ernſthaftigkeit, die ſie jedoch nicht hindert, gefällig, freymüthig und gutmüthig, auch ſehr aufgeräumt zu ſeyn, zu ſingen und zu ſpringen. Die verächtliche Trägheit und Unthätigkeit des groſſen Haufens iſt eine Folge ſeiner tiefen Unwiſſenheit und ſeiner gröſtentheils erbärmlichen Erziehung. Die meiſten Spanier ſind ausſchweifend in Befriedigung ihrer Leidenſchaften, habſüchtig, tyranniſch, blutgierig, bis zu ihrem Vergnügen an Stiergefechten, und wütend eiferſüchtig. Ihre Bigotterie hat wenig ihres gleichen in Europa. Sie halten fleiſ über alte Gebräuche und Gewohnheiten, wozu beſonders die auszeichnende Nationaltracht gehört: doch haben ſie in der neuern Zeit in manchen Stücken nachgegeben. Sie ſind aber unter einander ſelbſt, nach der Verſchiedenheit der Provinzen, ſehr verſchieden.

Schreiben über den Charakter der Spanier (von dem Schwed. Grafen *Creuz*;) *in dem* hiſtor. Portefeuille 1786. B. 1. S. 624-632. — Carta hiſtorica ſobre el origen y progreſos de las fiestas de toros en Eſpaña, por *Nic. Fer. Moratin* etc. Madrid 1777. 8. — Von den Stiergefechten in Spanien; in *Schlözer's* Briefwechſel H. 50. S. 68-88.

III. Naturprodukte.

1. Aus dem *Pflanzenreich*. *Getreide* bey weitem nicht genug; am meiſten in Catalonien, Biſcaya, und Galicien, und nächſt dem in Granada und Sevilla. Ueberhaupt mehr Weitzen und Gerſte, als Rocken und Haber; auch Mais und Panizo. An *Hülſenfrüchten*, mancher-

mancherley, beſonders eine Art groſser Erbſen, Garavanzos genannt. *Krapp* und *Waid* jetzt häufiger, als ſonſt; ſo auch *Flachs* und *Hanf*, aber noch nicht in hinreichender Menge. Hierher gehört auch das *Sparto-* oder *Federgras*. *Wein* von den mannichfaltigſten und vortrefflichſten Sorten, nebſt köſtlichen *Roſinen*. Die geringern Weinſorten werden zu *Brandwein* verbraucht. *Baumfrüchte* in Menge, und darunter die edelſten Sorten. Sehr viel *Oliven-* und *Kaſtanienbäume; Korkeichen, Palm-Therebinthen-* und *Johannisbrodtbäume;* vorzüglich der *Färberbaum*. An *Holz* zum Brennen und zu anderm Gebrauch fehlt es im Ganzen, beſonders an Schiffbauholz. Hierher auch die vielen *Maulbeerbäume* wegen der ſtarken Seidenzucht. Weiter wird gebaut: *Zuckerrohr*, *Reis*, *Baumwolle*, *Anis*, *Saffran*, *Kapern*, *Manna*, *Kermes*, *Orſeille*, *Patates* u. ſ. w. Vorzüglich noch die Pflanze oder das Glaskraut *Kali*, woraus die zu mancherley Gebrauch nöthige *Sode* oder *Soude* (Aſchenſalz) bereitet wird.

2. Aus dem *Thierreich*. Hauptſächlich *Schafe*, deren *Wolle* die feinſte in Europa iſt, daher auch dieſe Thiere zum vorzüglichen Reichthum des Landes gehören. Die Zahl der feinwolligen oder Merinoſchafe wird auf 5 Millionen, von andern noch höher, und die Zahl der ſchlechtern oder Stallſchafe auf 3 Mill. gerechnet. Den jährlichen Ertrag der erſtern ſchätzt man auf $8\frac{1}{2}$ Mill. Rthlr., wobey aber die geringern Sorten der Wolle nicht einmahl mit angeſchlagen ſind *). Die *Ziegenzucht*

*) Traité ſur les bêtes à laines d'Eſpagne, leur education, leurs voyages, la tonte etc. par *C. P. Laſteyrie*. à Paris 1799. 8. *Teutſch* (v. *Hübbe*) mit einigen Anmerk. und einem Anhange über die Engl. Schafzucht aus *Thaer's* Engl. Landwirthſchaft verſehen. Hamb. 1800. 8. — *Deſſelben* Hiſt. de l'introduction des moutons à laine fine d'Eſpagne dans les divers états de l'Europe et au Cap de Bonne eſperance; état actuel de ces animaux, leur nombre etc. Paris 1802. 8.

zucht iſt nächſt der Schafzucht verhältnifsmäfsig die anſehnlichſte. Auch *Schweine* werden in einigen Provinzen häufig gehalten. Aber die *Hornviehzucht* iſt unbeträchtlich, beſonders in den mittlern und ſüdl. Provinzen: deſto wichtiger die in der neuern Zeit vernachläſsigte *Pferdezucht*; Andaluſien, Eſtremadura und Aſturien liefern die vorzüglichſten Pferde: doch werden ihrer eben nicht viel gezogen, wegen der beliebtern *Eſel* und *Mauleſel*. An vierfüſsigen und geflügelten *Wildprät*, auch an *zahmen Geflügel* und vielerley Arten von *Fiſchen* fehlet es nicht. Die *Bienenzucht* wird vornämlich in den ſüdlichen Provinzen, beſonders aber in Valencia, ſtark getrieben, und ſehr viel *Honig* und *Wachs* gewonnen: doch reicht das letztere zum inländiſchen Verbrauch nicht hin. Unter allen Thieren aber ſind, nach den Schafen, die *Seidenwürmer* am einträglichſten; ſie werden deshalb mit ausnehmender Sorgfalt gewartet. Man rechnet, daſs in ganz Spanien jährlich im Durchſchnitt 1 Mill. Pfund Seide gewonnen wird, wozu Valencia 600,000 beyſteuert; dieſe Provinz erzeugt auch die feinſte Seide: doch giebt ihr diejenige aus Eſtremadura nichts nach.

3. Aus dem *Mineralreich*, und zwar: 1) *Metalle: Gold* und *Silber*; man bauet aber nur auf letzteres. *Kupferbergwerke* giebt es in groſser Anzahl: aber nur wenige werden bearbeitet. Weit mehr wird auf *Eiſen* und *Bley* gebaut. Die *Queckſilbergruben* ſind ſehr ergiebig, jedoch für die Amerikaniſch. Bergwerke nicht hinreichend; auch ſind *Zinnbergwerke* im Gang. Es giebt auch *Bergzinnober*, *Spiesglas*, *Kobalt*, *Waſſerbley* und *Arſenik*. 2) *Steine*: verſchiedene *Edelſteine*, beſonders Diamanten, Rubine, Topaſe, Amethyſte, Jaſpis, Türkis. Vorzüglich ſtehen viele *Marmorbrüche* im Bau, auch *Alabaſtergruben*. Es giebt vortreffliche *Schleif-* und *Mühlſteine*, grünen *Serpentinſtein*, *Granit*, *Flintenſteine*. 3) *Erdarten*: *Almagre* oder *Almagarron*, ein weſentliches Ingredienz zum Sevilletabak und dienlich

zu

zu Polirung des Spiegelglaſes; *Barro*, eine weiſſe Thonerde; *Walkerde* u. ſ. w. 4) *Salze* von allen Gattungen, als: *Quellen-Stein-* und *Seeſalz*; das erſte hauptſächlich bey dem Caſtillo de las Roquetas und bey la Mata in Granada; das 2te, zu Cardona in Catalonien; das 3te bey dem See Mata in Valencia. Ferner wird bereitet viel *Salpeter*, *Alaun*, der den Römiſchen übertreffen ſoll, und *Vitriol*. 5) *brennbare Mineralien: Steinkohlen* und *Schwefel*.

Apparato para la hiſtoria natural Eſpañola, por *Joſ. Torrubia*. Madrid 1754. fol. *Teutſch* mit Zuſätzen v. *C. G v Murr*. Halle 1773. gr. 4. — Introduccion a la hiſt. natural y a la geografia fiſica del Reyno de Eſpaña, por *Guil. Bowles*. Madrid. 1775. 4. Edit. 2. . . . *Franz.* (par le Vicomte *de Flavigny*) Paris 1776. gr. 8. *Ital.* mit Anmerk. bereichert v. Ritter *d'Azara* u. v. *Fr. Milizia* Parma 1785. 8. — Introd. in Oryctographiam et Zoologiam Aragoniae; acc. enumeratio ſtirpium in eadem regione noviter detectarum. S. I. 1784. 8. Cum figg. aen. — Obſſ. ſobre la hiſt. natural, geografia, agricultura, poblacion y frutos del reyno de Valencia; por *A. J. Cavanilles*. 1 Vol. Madrid 1795. — 2 Vol. ib. 1797. fol. Mit Kupf. — Ueber den Bergbau in Spanien u. ſ. w. v. *J. M. Hoppenſack*. Weimar 1796. gr. 8.

IV. Anlage des Landes für ſeine Produkte.

1. *Erde* oder *Boden*. Sehr verſchieden, vom höchſten Grad der Fruchtbarkeit bis zum äuſſerſten der Unfruchtbarkeit. Die nördlichen Gegenden ſind ſehr gebirgig, die übrigen minder, oder gar nicht. Die meiſten *Gebürge* laufen aus den *Pyrenäen (Montes Pyrineos)* in mehrern Armen der Länge nach durch das Reich, beſonders eine Kette in den nördlichen und eine in den ſüdlichen Provinzen. Die erſte von dieſen *Sierras* endigt ſich mit den *Vorgebürgen Finisterre* und *Ortegal*; dazu gehört der *Idubeda*, die *Montes Diſtercios*, *Molina* u. a. Zu der ſüdlichen gehören: die *Sierra Morena*, *Oroſpeda*

oder *Segura*, *las Alpujarras* u. a. Sie endigt ſich mit dem Felſen von Gibraltar und der portugieſiſchen Küſte. Die meiſten dieſer Gebürge ſind mit Waldungen bewachſen. Ihre Gipfel ſind bis in die Mitte des Sommers mit Schnee bedeckt; ja, in der Alpujarra, wo die höchſten Bergſpitzen ſind, bleibt er ſtets liegen.

Schriften über die Pyrenäen ſ. oben S. 251.

2. *Gewäſſer.* 1) *Flüſſe*, deren in allem bey 250 ſeyn ſollen, und darunter vorzüglich: der *Minho* oder *Miño*, der *Duero* mit dem aufgenommenen *Duraton* und *Piſuerga*, der *Tajo* mit dem anſehnlichen Fluſſe *Guadiela*, die *Guadiana*, die mit den vorherigen durch Portugal ins Atlantiſche Meer lauft. Spanien allein durchſtrömen: der *Guadalquivir* und der *Ebro*. Alle dieſe Flüſſe ſind wegen der vielen Sandbänke und Klippen gar nicht, oder ſehr ſchwer zu beſchiffen, ausgenommen der *Guadalquivir*. 2) *Landſeen*, keine von Belang, als etwa die *Lagunas de Ruidera* in la Mancha. 3) *mineraliſche Waſſer*, Bäder und Geſundbrunnen, im Ueberfluſs; man ſpricht von 1500 aller Art: ſie werden aber wenig oder gar nicht benutzt, als etwa die warme Quelle zu *Caldas de Monbuy*, 5 Meilen von Barcelona und die Bäder bey *Athama* und *Trillo* am Tajo, 17 Meilen von Madrid. Auſserdem in Galicia zu Orenſe, Lago, Baños, Caldes del Rey, Molgas, Cortegada und Priſigueyro; in Caſtilien zu Rioja; in Leon zu Ledesma; in Granada zu Alhama; in Murcia zu Archena; in Aragonien zu Villa nueva de la Guerva und zu Quinto; in Catalonien an verſchiedenen Orten.

3. *Luft* und *Witterung*. In dieſem Lande findet ſich beynahe alle Witterung beyſammen; denn es herrſchet da See- Berg- Thal- und Waldluft. Im Ganzen iſt die Luft im Norden kalt und feucht, in der Mitte unerträglich heiſs, und im Süden heiſs und feucht. In den Sommermonaten iſt es in den innern und ſüdlichen

lichen Gegenden am Tage unausſtehlich heiſs, und des Nachts kalt und feucht. Es regnet ſelten, und im Winter frieret die Erde nie ſo ſtark, daſs ſie hart wird: ſie trägt vielmehr auch dann oft Blumen und Kräuter.

V. Kultur des Bodens.

In den nördlichen Gegenden wird ſehr viel Fleiſs darauf verwendet: in den mittlern und ſüdlichen deſto weniger: doch iſt Valencia davon ausgenommen, wo die ſehr arbeitſamen Einwohner auf rauhe Felſen Erde geſchleppt, Moräſte ausgetrocknet und in Kornfelder und Maulbeerbäumepflanzungen verwandelt, Kanäle und Gräben zur Bewäſſerung der trockenen Gegenden in Menge angelegt und dadurch die Fruchtbarkeit der Provinz ſo hoch getrieben haben, daſs man 1770 den Werth ihrer in den Handel gekommenen Produkte auf 60 Mill. Livres angeſchlagen hat.

V. Lebensarten und Gattungen der Bewohner.

1. In Anſehung der *Viehzucht*, *Fiſcherey* und *Jägerey*. Die *Rindviehzucht* iſt in den mittlern und ſüdlichen Provinzen von gar keinem und in den nördlichen von geringem Belang. Statt der Kuhmilch bedient man ſich der Ziegenmilch und ſtatt der Butter des Oels. Käſe iſt eben ſo wenig im Gebrauch: doch rühmt man einige im Lande verfertigte Sorten. Im übrigen vergl. Nr. III. 2. Die *Fiſcherey* iſt in ſo ſchlechten Umſtänden, daſs jährlich bey 5 Mill. Piaſter für Fiſche aus dem Lande gehen. Die Galizier und Biſcayer machen eine rühmliche Ausnahme von den übrigen Spaniern, indem ſie die Landesfiſcherey emſig betreiben. Zur Belebung dieſes Nahrungszweiges wurde 1789 eine Geſellſchaft und eine andere zur Betreibung des Wallfiſchfanges in der Südſee, mit königl. Oktroyen, geſtiftet. Die *Jagd* wird faſt ohne Unterſchied der Perſon und des Orts in der geſetz-

lichen Jahreszeit verſtattet, und nur die königl. Gehäge in beyden Caſtilien, die ſehr groſſe Reviere einnehmen, ſind geſchloſſen.

2. In Anſehung des *Land-* oder *Ackerbaues;* der ſeit Amerika's Entdeckung ſehr vernachläſsigt wird; überdies hindern Mängel, die mit der politiſchen und kirchlichen Verfaſſung ſtark zuſammenhängen, und Nationalvorurtheile, die nur mit Mühe vertilgt werden können, deſſen Verbeſſerung: doch ſind in der neuern Zeit ſchon viele Fehler abgeſtellt und viele gute Anſtalten zu deſſen Beſten getroffen worden, beſonders durch die *ökonomiſchen Geſellſchaften*, deren man im Jahr 1791. 60 zählte. Am emſigſten wird der Feldbau in Catalonien, Biſcaya und Galicien, wo ihn die Natur am wenigſten begünſtiget, getrieben. Kornreicher, aber verhältniſsmäſsig weniger angebaut ſind Granada und Sevilla, welches letztere die eigentliche Kornkammer Spaniens iſt. Von der Art zu *dreſchen* und von der *Kornpolizey*.

Hiſt. de la agricultura Eſpañola, ſu origen, progreſos, eſtado actual, y reglas para dar la mayor perfeccion poſible, por *Fr. Luis de Leporta*. Madr. 1795. 8.

3. In Anſehung der *Manufakturen* und *Fabriken*, die erſt im 18ten Jahrhundert, zumahl in der andern Hälfte deſſelben, nach und nach wieder empor kommen, hauptſächlich zu Alcoy in Valencia, Badajoz, Barcelona, Bocairente in Valencia, Buen Retiro, Cervera, Cordova, Cuença, Grazalema in Granada, Guadalaxara, Madrid, Medina Celi, Ronda, San Ildefonſo, Segovia, Sevilla, Talavera in Toledo, Toledo, Valencia.

Die meiſten und vorzüglichſten *Manufakturen* beſchäftigen ſich mit Seide und zunächſt mit Wolle. Man macht verſchiedene Zeuche, wozu Vigognewolle genommen wird. Seit der verbotenen Einfuhr fremder Baumwollenwaaren, die ſelbſt in Amerika Contrebande

ſind

ſind, und ſeit der Befreyung Amerikaniſcher Baumwolle von allen Zöllen, vermehren ſich die Baumwollenmanufakturen, vorzüglich in Catalonien. Die Leinwandmanufakturen ſucht man immer mehr und mehr zu heben. Leder wird von ausnehmender Güte gemacht. Die Tapetenmanufakturen von haute und baſſe lice zu Madrid geben den Gobelins zu Paris nichts nach. Gute Hüte werden in Menge verfertigt, ſo daſs die Einfuhr fremder verboten iſt. Einzig in ihrer Art iſt die groſse Tabaksmanufaktur zu Sevilla. Die *Fabriken* beſchäftigen ſich vornämlich mit Verfertigung vortrefflicher Degenklingen, Schieſsgewehre, chirurgiſcher Inſtrumente und anderer Metallwaaren. Zu San Ildefonſo iſt die königl. Spiegel- und Glasfabrik, die keiner andern etwas nachgiebt und alle in Anſehung der Gröſse ihrer Spiegel übertrifft. Porzellanfabriken ſind zu Madrid und Buen Retiro, Zuckerſiedereyen giebt es nur wenige: aber deſto anſehnlicher und nutzbarer ſind die Salpeterſiedereyen und Pulvermühlen, die jedoch ſämmtlich auf königl. Koſten betrieben werden. Eben dieſe Bewandniſs hat es mit den Theer- und Pechſiedereyen, die mehr liefern, als das Land braucht. An Seifenſiedereyen iſt kein Mangel. Indeſſen reichen doch noch die wenigſten der in dieſen Manufakturen und Fabriken verfertigten Waaren zum Bedürfniſſe des Landes und ſeiner Kolonien zu: aber die Gewerbſamkeit iſt jetzt im merklichen Wachsthum. 1787 wurden im ganzen Reiche gezählt 39,750 männliche Fabrikanten und 270,989 Handwerker.

4. In Anſehung des *Handels*, der ſehr lang ganz paſſiv war, aber mit und ſeit der Regierung Karl des 3ten immer mehr und mehr aktiv wird. Die natürliche Beſchaffenheit und Lage des Reichs ladet ohnehin zur höchſten Thätigkeit ein; auch richtete man in der andern Hälfte des 18ten Jahrhunderts die Aufmerkſamkeit ſtärker, als ehedem, auf den Flor des innern und des

aus-

auswärtigen Handels (ſ. heraus *Beförderungsmittel*).

In Rückſicht auf den *auswärtigen* Handel war Spanien bis zur neuern Zeit am unthätigſten, wenn man ſeine Kolonien nicht darunter begreift. So war es mit der Levante, mit ganz Afrika und Aſien auſser allen unmittelbaren Verkehr. Dies änderte ſich, nachdem man nach geſchloſſenem Stillſtand mit *Marocco* 1765 anfieng, den Handel dahin zu eröffnen; um 1785 kam auch ein wirklicher Handelsvertrag mit Marocco zu Stande, nach welchem den Spaniern ſogar die Kornausfuhr verſtattet wird. Mit *Algier*, *Tunis* und *Tripolis* hat man es noch nicht ſo weit bringen können. Mit dem *Osmaniſchen Reich* iſt, ſeitdem Spaniſche Unterthanen im letzten Handelsvertrag 1782 alle Vorrechte andrer begünſtigten Nationen genieſſen, nun auch ein wirklicher Handel angefangen worden. — Den weitläufigen Verkehr mit ſeinem *Amerika* treibet Spanien in ſo fern ganz allein, daſs allen Ausländern der Eintritt in daſſelbe und der unmittelbare Handel dahin verboten iſt. Und doch ſind die Span. Kaufleute bisher bey dieſem Handel groſsentheils nur Faktore anderer Nationen geweſen. Der Seehafen zu Cadiz iſt der Mittelpunkt dieſes groſsen Handels, obgleich ſeit 1778 auch aus andern Häfen Verſendungen nach Amerika geſchehen dürfen. — Die ehemahligen Galeonen, die ſonſt über Portobelo und Carthagena den Handel mit Südamerika trieben, ſind ſeit 1748 abgeſchafft: ſtatt ihrer wurden die vorher nur einzeln nach der Südſee geſandten Regiſterſchiffe vermehrt, und ihnen der Handel nach Neugranada, dem la Platafluſs und Perù, übergeben. Nach und nach kamen noch folgende Verſuche zur Belebung dieſes Handels dazu. Seit 1764 müſſen von Coruña aus regelmäſsig alle Monate Paketbote nach Havannah, und alle 2 Monate nach dem la Platafluſs abſegeln, um briefe, Paſſagiere und allerley Waaren hin und her zu brin-

bringen. 1765 ward 8 Spaniſchen Handelsörtern, auſser Cadiz, der freye Handel mit Cuba, Portorico, und den nun abgetretenen Inſeln St. Domingo und Trinidad erlaubt, und der Zoll auf die ausgeführten Waaren vermindert. Dieſe Freyheit ward nachher auf das nun auch verlohrne Luiſiana, auf Yucatan u. ſ. w. ausgedehnt. Auch erhielten die Amerikaniſchen Provinzen 1774 den freyen Handel mit einander vermittelſt der Südſee. Um 1778 erhielt dieſer Handel, zum Beſten der Unterthanen in Europa und Amerika, zu Vermehrung der königl. Einkünfte und Verminderung der Contrebande, eine noch beſſere Einrichtung. Nach Mexico und Neumexico geht alle Jahre von Cadiz, wie ehedem, die ſogenannte Flotte *(Flota)*. Sie beſteht gewöhnlich aus 16 Schiffen von 500 — 1000 Tonnen und kommt nach 1½ Jahren von Vera Cruz reich beladen zurück. Ueberdem verſorgen noch einige Queckſilberſchiffe *(Flota des Azogues)* die Mexicaniſchen Silberbergwerke mit Queckſilber. Der Handel nach den andern Amerikaniſchen Provinzen iſt 12 Spaniſchen Handelsſtädten und der Stadt St. Croix in Teneriffa frey gegeben; und zu dem Ende ſind verſchiedene Spaniſche Waaren von allen Abgaben befreyt, fremde aber in Amerika einzuführen verboten, und Spaniſche Schiffe, die blos einheimiſche Waaren geladen haben, bis auf ⅔ von allen gewöhnlichen Abgaben befreyt. Der Zoll vom eingeführten Amerik. Gold und Silber iſt bis auf 2 und 5½ pro Cent in Spanien vermindert worden. Auch iſt der dem Handel ſo nachtheilig geweſene Waarentarif von 1720 ganz aufgehoben, und ſtatt der vorherigen Abgaben vom Gewicht oder Umfang der Waaren (Tonnen-Palmen-Zoll) nur eine Abgabe vom Werth eingeführt; die Spaniſchen Produkte ſind gegen auswärtige ſehr begünſtigt, u. dgl. m. Allen auswärtigen Fahrzeugen iſt der Handel mit dem Spaniſchen Amerika unterſagt und die Küſtenbewahrer müſſen alles Verkehr

der

der Spaniſchen Unterthanen mit Fremden verhüten: dennoch iſt der Schleichhandel von einigen Seiten her ungemein groſs Nach gewiſſen Provinzen iſt doch auch fremden Schiffen der Handel unter gewiſſen Bedingungen frey gelaſſen. — Mit den *Philippiniſchen Inſeln* hat der Handel ſeit 1784 durch die hernach zu erwähnende Handelsgeſellſchaft eine andere Richtung bekommen. Seitdem dürfen auch in Manila fremde Schiffe einlaufen und Handel treiben. — Unter Karl dem 3ten bekam der Handel noch mehr Freyheit. — In Anſehung *Europens* hat Spanien einen nur mäſsigen Verkehr *zu Lande* mit *Frankreich* und *Portugal:* aber deſto beträchtlicher iſt der Handel *zur See*, worin dieſes Reich mit allen Europäiſchen Seenationen, und zwar ſo ſtehet, daſs 1), wenn man die wenigen Span. Schiffe ausnimmt, die die Ital. und Franz. Küſten befahren, die Spanier den Europäiſchen Handel nur mit Biſcayiſchen und Cataloniſchen Fahrzeugen treiben, und ihn durch die Ausländer bey ſich treiben laſſen; 2) daſs die Engländer jetzt den ſtärkſten Antheil an dieſem Handel haben, und 3) daſs Spanien dabey durchgehends an jede Nation baar Geld herausgeben muſs, folglich ganz Europa dabey gewinnt. Spanien war bisher ein bloſser Kanal, durch den der Gold- und Silberſtrom der neuen Welt ſich über ganz Europa ergoſs, aber auch ergieſsen muſste, weil Gold und Silber Produkte des Spaniſchen Bodens ſind, die ſich dort nicht ins Unendliche aufhäufen konnten. Es muſste ihnen daher ein für den Staat vortheilhafter Ausfluſs in andere Länder verſchafft werden, und dieſer beſteht darin, daſs das im Reiche ſeltnere Gold auszuführen verboten ward, daſs Silber nicht roh oder in Barren, ſondern gemünzt aus dem Lande geht, und dieſe Ausfuhr mit anſehnlichen Abgaben beſchwert iſt.

Die beträchtlichſten *Importen* ſind: Getreide, Butter, Käſe, eingeſalzenes Fleiſch, Labberdan, Stockfiſch, Sar-

Sardellen und andere Seefiſche, Wachs, Gewürze, und Spezereyen, hauptſächlich Zimmt wegen des häufigen Gebrauchs der Chocolade, Zucker, Papier, wollene Tücher und Zeuche, baumwollene Zeuche, Leinwand, auch noch ſeidene Zeuche, die bekannten nordiſchen, beſonders Ruſſiſchen Produkte, vielerley Metallwaaren, alle nur erdenkliche Krämer- und Galanteriewaaren, auch Queckſilber.

Exporten: Wolle, deren keine Nation zur Verfertigung der feinern wollenen Zeuche entbehren kann; ſeidene Schnupftücher von Barcelona, Olivenöl, Weine, Brandwein, Citronen und andere Orangen, Roſinen, Feigen, Oliven, Mandeln, Saffran, Anis, Kümmel, Kaſtanien, Nüſſe, Kapern, Salz, Soude, Seife, Sevilla-Tabak, Kork, Spartum, Pferde, Zinnober, Eiſen.

* Die Exporten ſind zwar ſehr beträchtlich, aber doch nicht hinreichend, die Ausländer für ihre Importen völlig zu bezahlen: ſondern die Spanier müſſen die Produkte ihrer Kolonien noch dazu hergeben, und am Ende einen beträchtlichen Theil ihres Amerikaniſchen Goldes und Silbers, welches freylich auch Produkte ihrer Länder ſind. Doch nimmt dieſe Zulage immer mehr ab.

Handelshäfen ſind: *Cadix*, *Malaga*, *Alicante*, *Carthagena*, *Barcelona*, *Coruña*, *San Sebaſtian*, *Bilbao*, *Almeria*, *Santander* und einige geringere.

Handelsplätze: die meiſten vorhin angeführten Fabrikörter und die eben genannten Häfen.

Beförderungsmittel des Handels: Auſser den ſchon erwähnten: 1) *Hauptſtraßen* oder Dammwege von Madrid aus nach den vornehmſten Handelsplätzen, woran es bis auf die neuere Zeit ganz gefehlt hatte. 2) *Kanäle*, z. B. der 1529 beſchloſſene, aber erſt 1785 wieder angefangene *Kanal von Aragonien*, auch der *kaiſerliche* genannt, der mit ihm verbundene *Kanal von Kaſtilien*, künftig vielleicht auch der 1788 bey Guadarrama

in

in der Provinz Guadalaxara angefangene Kanal. 3) die 1782 errichtete, 1790 in Verfall gerathene, aber ſeit 1795 wieder empor gekommene *St. Karlsbank*, eine Zettelbank, die, auſser den Wechſelgeſchäften, die Zahlung für die Krone leiſtet und die Armee und Flotte proviantirt. 4) die *Caiſſe d'Eſcomte* zu Madrid. 5) *Aſſekuranzgeſellſchaften* zu Cadiz und Coruña. 6) *Handelsverträge* mit Frankreich, Groſsbritannien, der Pforte und Marocco. 7) ein beſonderes für Handelsſachen beſtimmtes *Juſtiztribunal* und die zu Cadiz errichtete *Audiencia de la contratacion á las Indias*. 8) mehrere *patriotiſche Geſellſchaften*, beſonders für den innern Handel die Geſell. der 5 Gilden *(Direccion de los cinco gremios)* zu Madrid. 9) das *See- und Landhandelsconſulat zu Sevilla*. 10) *Handelsgeſellſchaften:* a) die *Indiſche* oder *Philippiniſche*, auch *Maniliſche* genannt, die 1784 errichtet und mit der die Caracaskompagnie vereinigt wurde. b) die 1755 privilegirte *Geſellſchaft von Barcelona* exiſtirt zwar noch, ſetzt aber ihre Geſchäfte nicht mehr fort. c) die *Havannahgeſellſchaft* zu Cadiz. 11) die nach den Spaniſchen Kolonien von Zeit zu Zeit abgehenden Paketbote.

Theorica y Practica de Comercio y de Marina que ſe procuran adaptar a la Monarchia Eſpañola, por *Geronymo de Uzſtarriz*. Madrid 1724. fol. II. Impreſſion. ib. 1742. fol. III. Impreſſ. ib. 1757. fol. *Franz.* v. Mr. *D. F.* (Mr. *de Forbonnais*). Paris 1753. 4. Hamb. 1753. gr. 8. *Engliſch* . . . 1753 . . . — Reſtablecimento de las fabricas y comercio Eſpañol, por *Bern. de Ulloa*. Madrid. 1740. 2 Part. in 8. Reimpreſſo ib. 1765. 8. *Franz.* (v. *Plumard de Dangeul*). Amſterd. 1753 gr. 12. — Mémoires et Conſidérations ſur le Commerce et les Finances d'Eſpagne. ib. 1761. 8. — Memoires ſur les manufactures et fabriques d'Eſpagne et ſur ſon commerce tant du dedans que du déhors. Hamb. 1773. 8. — Diſcurſo ſobre el fomento de la induſtria popular, por *Pedro Rodriguez Campomanes*. Madrid. 1774. 8. *Teutſch* mit Vorrede und Anmerk. v. *K. A. G. (Görritz)*. Stuttg. 1778. 8. — *Deſſen* Diſcurſo ſobre la educacion popular de los artesanos y

ſu

ſu fomento. Madrid 1775. 8. Appendice a la educacion popular. P. I. — IV. ib. 1775 — 1777. 8. (*Der 2te und 4te Theil des Anhangs gehören vorzüglich hieher*). — Memorias politicas y economicas ſobre los frutos, comercio, fabricas y minas de Eſpaña, con incluſion de los reales decretos, ordines, cedulas, aranceles y ordenanzas expeditas para ſu gobernio y fomento, por *Eugenio Larruga*. ib. 1787 — 1799. 33 Bändchen in 4. — Memorias hiſtoricas ſobre la marina, comercio y artes de la antigua Ciudad de Barcelona etc. por *Ant. de Capmani*. ib. 1779. 2 Voll. in gr. 4. (*Erſtreckt ſich zum Theil über ganz Catalonien; auch über das alte und neue Münzweſen dieſer Provinz*). *Crome* über die Kön. Span. Handelskomp. der Philippinen; in *Woltmann's* Geſch. und Politik. 1803. St. 9. S. 75 — 96. St. 10. S. 97 — 141.

* *Münzweſen*, über welches die höchſte Aufſicht hat der *ſouveraine Münzhof* (*Real Junta de comercio, moneda, minas* etc.). Der *Münzſtätten* ſind in Spanien 3: Madrid, Sevilla und Segovia: und in Amerika 3; Mexico, Lima und Santa Fé (nach andern noch einige). Die *Rechnungsmünze* iſt zweyerley: *Silbermünze* (Moneda de Plata) und *Kupfer-* oder *Scheidemünze* (Moneda de Vellon), jene wird jetzt $88\frac{4}{7}$ pro Cent beſſer, als dieſe, gerechnet. Insbeſondere aber rechnet man nach *Reales de Plata*, und *Maravedis de Plata*, oder nach *Reales de Vellon* und *Maravedis de Vellon*, auch bisweilen blos nach letztern. Ein *Real* hält 34 *Maravediſe*, 4 Maravediſe machen 1 *Quarto*. 8 Reales de Plata ſind = 15 Reales de Vellon und 2 Maravediſe de Vellon. Dieſe 2 Maravediſe werden aber, wenn man Geld in einzelnen Stücken ausgiebt, nicht mit gerechnet. Der *Ducado* iſt auch Rechnungsmünze = 11 Realen. In Cadiz wird aller Kauf- und Wechſel auf Ducados de Plata geſtellt; es werden auch alle Beſoldungen nach dieſer Münze beſtimmt. — *Wirklich geprägte Münzen* ſind: 1) in Gold: *Doblon de a ocho* (Quadrupel, Once d'or) ungefähr ſo viel, als 80 Livres oder 19 Thaler 10 Gr. bis 20 Thaler Sächſiſch. Der *halbe Doblon de a ocho* (halbe Quadrupel) etwa 40 Livres oder 9 Thaler 17 Gr. bis 10 Thaler. Der *Doblon de oro* (Dublone, Doppie, Piſtole) halb ſo viel. Seit 1779 iſt er = 80 Real. de Vellon. So auch *halbe Doblon de oro*. Endlich der kleine Goldthaler, *Durito*, der bis 1779 die Hälfte einer halben Quadrupel oder eine halbe Dublone gegolten, nun aber ungefähr

um

um den 20ſten Theil erhöht iſt. 2) in *Silber*: Der *harte Piaſter* (*Peſo duro* oder *Eſcudo de Plata*) gilt 20 Realen oder den 4ten Theil eines Doblon de oro, ungefähr 1 Thaler 9 Gr. 6 Pfen. Der *halbe Piaſter* (*Eſcudo de Vellon*;) ferner $\frac{1}{2}$ Piaſter (*Peſeta Mexicana*) = 5 Realen. $\frac{1}{8}$ Piaſter (*Real de Plata Mexicana*) = 2 Realen 17 Marav. Der *Realito* (*Real de Vellon*) ungefähr 5 Sols oder 1 Gr. 6 Pf. Sächſ. In *Billon*: $\frac{1}{4}$ Piaſter (*Peſeta provincial* = 4 Realen; $\frac{1}{10}$ Piaſter (*Real de Plata provincial*) = 2 Realen; $\frac{1}{20}$ Piaſter (*Real de Vellon efetivo*) = 1 Real. In *Kupfer*: Der *Doble Quarto* (doppelt Quarto) oder *Ochote*, = 8 Maravediſe (4 gehen auf 1 Real). Der *Quarto* iſt halb ſo viel, und der *Ochavo* die Hälfte des Quarto. Sowohl Gold- als Silbermünzen werden in Amerika geprägt; letztere haben zu Unterſcheidungszeichen auf der einen Seite 2 Säulen und auf der andern das Bruſtbild des Königs mit einem Lorberkranze um den Kopf. Eine königl. Verordnung von 1779 ſetzte die Quadrupel, ohne ihr Gewicht oder ihren Gehalt zu ändern, von 15 auf 16 Piaſter, erhöhte alſo das Gold auf $6\frac{2}{3}$ pro Cent, und das Verhältniſs zwiſchen Gold und Silber, wie 1 zu 16. Da Spanien in dem Beſitz des meiſten Goldes iſt; ſo verurſachte dies auch in andern Ländern Münzveränderungen.

Handelsgewicht. 1 *Quintal* oder Centner enthält 4 *Arroben*, 1 Arrobe 25 *Pfund*, 1 Pfund 2 *Mark*, 1 Mark 8 *Unzen*, 1 Unze 8 *Drachmen*, 1 Drachme 2 *Adarmes*, 1 Adarme $1\frac{1}{2}$ *Skrupel*, 1 Skrupel 24 *Gran*. Ein *Quintal Macho* hat 6 Arroben oder 150 Pfund. Gewicht und Maas waren bis 1801 nicht durchgehends von einerley Schwere und Gehalt: aber in dieſem Jahr ward Gleichheit des Maaſes und Gewichts im ganzen Umfang des Reichs anbefohlen.

Maaſe. *Trockene Dinge* werden nach *Fanega's* gemeſſen, deren 12 ein *Cahiz* und 4 Cahiz eine *Laſt* ausmachen. Eine Fanega wird in 12 *Celemines* und 1 Celemine in 4 *Quartillos* eingetheilt. Eine Fanega Kakaobohnen wird 110 Pfund ſchwer geſchätzt. Eine *Carga* in Catalonien (Getreidemaas) = $18\frac{1}{2}$ Hamburger Laſt. — *Flüſſige Dinge* werden nach *Arroben* gemeſſen, deren es 2 giebt: die gröſsere (*mayor*) und die kleinere (*menor*). Jene verhält ſich zu dieſer ungefähr wie 67 zu 60. Die gröſsere heiſst auch *Cantara* und wird in 8 *Azumbris*, jede zu 4 *Quartillos* eingetheilt. Die kleinere, gemeiniglich bey dem Oel üblich, wird in 4 *Quarterons* oder

Panillos

Panillos eingetheilt. 1 *Botta* enthält 30 gröſsere oder 38½ kleinere Arroba. 1 *Pipe* enthält ungefähr 27 gröſsere oder 34½ kleinere Arroba. — *Längenmaas.* 1 *Brazo* oder *Toeſa* (Klafter, Faden) = 2 *Varas.* 1 *Vara* (womit wollene, leinene und ſeidene Waaren gemeſſen werden) = 3 *Fuſs.* 1 *Fuſs* = 1⅓ *Palmos.* 1 Palmo = 9 *Pulgados* oder 12 *Dedos.* Eine Span. *Meile* iſt 5000 Varas lang, und gehen ihrer 26⅔ auf einen Aequatorsgrad.

Norte fixo, y Promtuario ſeguro, para la mas clare y breve intellgencia del valor de todas las monedas uſuales y corrientes del continente de Eſpaña — arreglado a la ultima real pragmatica expedida en 16 de May de 1737; compueſto por *Joſ. Innoc. Aparici.* Madr. 1741. 8. Informe de la imperial Ciudad de Toledo el real y ſupremo Conſejo de Caſtilla, ſobre igualacion de peſos y medidas en todos los Reynos y Señorios de S. M. ſegun las leyes ib. 1758. 4. Verf. iſt der Jeſuite *A. M. Burriel.* — Eſcrutinio de maravediſes y monedas de oro antiguas, ſu valor, reduccion, y cambio á las monedas corrientes etc. por *Pedro de Cantos Benitez* etc. ib. 1763. 4. — *G. S. v. Praun* von dem Span. Münzweſen; in *deſſen* Gründl. Nachr. v. dem Münzweſen insgemein S. 249—276 (nach der *Klotziſchen* ſehr vermehrten Ausgabe). — *Bourgoing's* Reiſe durch Spanien B. 1. S. 277—282 (*nach der Teutſchen Ueberſetzung*). — *M. R. B. Gerhardt's* Taſchenkabinet der Münzkunde aller Länder 1 B. 1 Heft.

5. In Anſehung der *Religion.* *Herrſchend* und höchſt unduldſam gegen alle andere iſt die *römiſch-katholiſche*, obgleich noch viele heimliche Juden, und ſogar Muhamedaner, im Lande ſeyn ſollen. Dieſe Intoleranz wird noch immer unterhalten durch die *Inquiſition*, die vor ihren Richterſtuhl Ketzerey, Unglauben, Zauberey, Vielweiberey u. dgl. ziehet. Die Gewalt dieſes geheimen, willkührlichen und grauſamen Gerichts iſt indeſſen doch jetzt nicht mehr ſo groſs, wie ehedem, ſondern wird durch die königliche im Zaum gehalten, ſo wie hinwiederum dieſe durch jene unterſtützt wird, und eben deshalb immer fort beſteht. Zu Madrid iſt ein General- oder Oberinquiſitionsgericht, worin der

per Grofsinquiſitor praeſidirt. Bis 1789 waren nur Dominikaner Mitglieder der Inquiſition: aber ſeitdem können auch andere Ordensgeiſtliche dazu gelangen. Dieſem Generalgericht ſind 14 Provinzialgerichte in Spanien, 5 in Amerika und 1 in den Kanariſchen Inſeln, zugeordnet. Auſser den ordentlichen Beamten, deren Zahl ſich über 2700 belauft, gehören dazu mehrere 1000 Familiares oder Spione. Die Beſtrafung der Verurtheilten heiſst *Auto da fé*, dergleichen aber, wenigſtens zur Lebensſtrafe der Ketzer, lange nicht gehalten worden. Es wird auch der jetzigen Inquiſition zum Ruhme nachgeſagt, daſs ſie vorſichtiger in ihrem Benehmen überhaupt und beſonders in ihren Maasregeln, die Wahrheit der bey ihr angebrachten Anzeigen zu erforſchen, zu Werke gehe. — Das *Aeuſsere des Gottesdienſtes* iſt voll von Caerimonien, die zum Theil ſehr grotesk und lächerlich ſind. — Die *Geiſtlichkeit* iſt ungemein zahlreich, ungefähr 252,000 Perſonen, alles in allem gerechnet. Darunter waren im Jahr 1789: 69,870 Mönche und 35,491 Nonnen, wovon jene in 2122, dieſe aber in 1130 Klöſtern lebten. Dabey ſind, auſser den Kanarieninſeln, die Nebenländer nicht gerechnet. Es giebt auch eine groſse Menge *geiſtlicher Brüderſchaften* (Cofradias) über 25,500. Die Welt- und Ordensgeiſtlichkeit iſt, zum gröſsten Nachtheil des Landes, übermäſsig reich. Zur *hohen* Geiſtlichkeit gehören 8 *Erzbiſchöffe*: zu *Toledo*, welcher Primas von Spanien, Kanzler von Caſtilien und gebohrner Rath des Staatsraths iſt, und 300,000 Ducados Einkünfte hat, zu *Sevilla*, *Santiago*, *Granada*, *Burgos*, *Tarragona*, *Saragoſſa* und *Valencia*. Unter ihnen ſtehen 48 Biſchöffe (ſonſt, 46 aber Karl der 3te ſtiftete 2 neue zu Iviça und Tudela), auſser 2 exemten zu Oviedo und Leon. In Amerika ſind 6 Erz- und 33 Biſthümer, und auf den Philippinen 1 Erzbiſchof und 3 Biſchöffe.

Das

Das *geiſtliche Staatsrecht* gründet ſich hauptſächlich auf 2 Verträge der Krone mit dem päpſtlichen Stuhl: 1) zwiſchen König Karl dem 1ſten und Papſt Klemens dem 7ten 1524; 2) zwiſchen Ferdinand dem 6ten und Benedikt dem 14ten 1753. Ihnen zu Folge ernennet der König alle Erz- und Biſchöffe, und der Papſt beſtätiget ſie: hingegen ſind die Abteyen faſt durchgehends regulär und wählen ſich ihre Vorgeſetzten ſelbſt. Die Kanonikate vergiebt theils der König, theils der Biſchoff, theils das Kapitel, theils der Papſt; welcher auch durch ſeinen Nuncius eine weitläufige, aber doch ſeit 1771 beſchränkte Gerichtsbarkeit ausübt. Keine Bulle darf ohne vorgängige Unterſuchung des höchſten Raths und ſchriftliche Einwilligung des Königs publicirt werden. Der Papſt hat ſich des Rechts, Pfründen zu ertheilen, des iuris ſpolii, dafür ſonſt ¼ der Einkünfte nach Rom gieng, u. der Annaten, gegen eine Summe Geldes, begeben, doch hat er ſich die Beſetzung von 52 benannten Kanonikaten vorbehalten, die aber nur an Spanier und frey von allen Abgaben an die apoſtoliſche Kammer, vergeben werden. Der König hat das Recht, alle geiſtliche Stifter bis auf ⅓ ihrer Einkünfte mit Penſionen zu belegen, die gewöhnlich zu nützlichen Anſtalten verwendet werden. Dies ward 1785 auch auf alle Pfründen ausgedehnt, die über 200 Piaſter Einkünfte haben. Es wurden damahls auch durch ein päpſtliches Breve alle Kloſterorden auf den Fuſs ihrer urſprünglichen Stiftung zurück geſetzt ſowohl in Betreff ihrer Anzahl, als ihrer Einkünfte; ſie ſollen nicht unter auswärtigen Generalen ſtehen; kein Geiſtlicher ſoll ſich in Teſtamentsſachen, noch viel weniger in Staats- und Regierungsangelegenheiten, miſchen. Seit 1781 diſpenſiren Spaniſche Biſchöffe von Gelübden, verbotenen Graden u. dgl. anſtatt daſs dies ſonſt von Rom aus geſchah.

Sammlung der Inſtructionen des Spaniſchen Inquiſitionsgerichts; aus dem Span. überſ. v. *J. D. Reuſ.* Nebſt einem Entwurf der Geſchichte der Spaniſchen Inquiſition v. *L. T. Spittler*. Hannover. 1788. 8. — Teatro eclesiastico, apostolico y seculiar de las Iglesias de España, por *Pedro* [illegible]. Madrid 1645 — 1680. 3 Vol. in fol. — España Sagrada; Teatro geografico-historico de las Iglesias de España etc. con varias Dissertaciones criticas etc. por *Henrique Florez*. ib. 1747 — 1785. 35 Voll. in 4.

6. In Anſehung der *Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte.* Im Ganzen iſt die Nation noch merklich hinter den übrigen gebildetern Völkern Europens und in einigen Stücken hinter ſich ſelbſt in ihrer blühenden Periode, zurück. Sie hat aber in der andern Hälfte des 18ten Jahrhunderts in mehr als einer Gattung von Aufklärung ſtarke Fortſchritte gethan. Die Univerſitäten ſind verbeſſert, mehrere gelehrte Geſellſchaften angelegt und andere Erziehungs- und Bildungsanſtalten von der Regierung belebt worden. Die Geiſtlichkeit und ſelbſt Mönchsorden nehmen Antheil an Ausbreitung nützlicher Kenntniſſe. Dennoch fehlt noch viel, daſs die Nation ihrer Nachbarin, der Franzöſiſchen, hierin gleich kommen ſollte. Inquiſition und Cenſurſtrenge ſind noch immer hinderlich; letztere ward ſogar in der neuern Zeit noch mehr geſchärft. Hierzu kommt noch Mangel an Achtung und Ermunterung vorzüglicher Gelehrten und Künſtler; nicht minder die fehlerhafte Erziehung der Kinder. — Philoſophie und Theologie können nicht gedeihen, wo noch immer Scholaſtik thronet. Römiſche, zum Theil auch Griechiſche Litteratur wird kultivirt, aber ohne allen Geſchmack und philoſophiſchen Blick. Die Rechtsgelehrſamkeit, die ſonſt ſo verkehrt getrieben wurde, ſcheint ſich zu heben; ſo auch die Arzneykunde, vorzüglich Botanik. Chemie, Phyſik und Mathematik ſind, ſo zu ſagen, neue Wiſſenſchaften: hingegen iſt man in der Geſchichte und Geographie etwas weiter gekommen; und noch

weiter

weiter in den ökonomiſchen Wiſſenſchaften. Die ſchöne Litteratur hat noch immer viele Anbauer und Verehrer. Autorſchaft iſt kein Gewerbe, und die Schriftſteller ſind ſeltener Gelehrte von Profeſſion, als Geſchäftsmänner, die entweder ein Lieblingsfach nebenher bearbeiten, oder die in ihrem Amte geſammelten Kenntniſſe in Schriften mittheilen. Mit der Schriftſtellerey und Lektüre geht die Aufklärung in gleichen Schritten fort. Von den ſchönen Künſten blühen Baukunſt und Kupferſtecherey am meiſten.

Eigene Anſtalten zum Behuf der Wiſſenſchaften und Künſte ſind: 1) die *Akademie der Spaniſchen Sprache* (la Real Academia Eſpañola) zu Madrid ſeit 1714. 2) die *Akademie der Geſchichte* eben daſelbſt ſeit 1738. 3) die *Akademie des Spaniſchen Rechts und Staatsrechts* (de derecho Eſpañol y publico) zu Madrid. 4) die *Akademie des kanoniſchen und Civil-Rechts* eben daſelbſt. 5) die *Akademie der Arzneykunde* (Real Acad. Medico-Matritenſe) eben daſelbſt. 6) die *Akademie der Wiſſenſchaften* zu Sevilla. 7) die königl. *Lateiniſche Akademie* zu Madrid. 8. das *chirurgiſche Kollegium* zu Madrid ſeit 1787. 9) die *Akademie der ſchönen Künſte* (la Real Acad. de las tres nobles Artes, Pintura, Eſcultura y Arquitectura) zu Madrid ſeit 1752. 10) die *Akademie* der ſcholaſtiſch-dogmatiſchen Theologie. 11) die *Akademie der ſchönen Künſte* zu Valencia ſeit 1768. 12) die *Akademie der ſchönen Künſte* zu Mexico ſeit 1786. 13) 22 *Univerſitäten*, worunter die vornehmſten zu Salamanca, Granada, Valencia, Madrid, Cervera und Saragoſſa. 14) das königl. Gymnaſium zu Madrid, das 1770 unter dem Namen *Eſtudios reales* eröffnet wurde. — Auſserdem noch verſchiedene öffentliche Lehranſtalten ſowohl in der Hauptſtadt, als in den Provinzen.

Auſser den *Bibliotheken* bey den Univerſitäten ſind vorzüglich merkwürdig die königlichen im Eſcorial und zu Madrid; diejenigen der Herzoge von Alba und

Medina Sidonia zu Madrid; und diejenigen der Benedictiner und der Karmeliterbarfüſser eben daſelbſt. An Leihbibliotheken und Leſegeſellſchaften, wie auch an Journalen und gelehrten Zeitungen fehlt es noch ſehr, obgleich nicht in dem hohen Grade, wie ehedem. Der *Buchhandel* iſt ſehr ſchlecht beſtellt: die *Buchdruckerey* deſto beſſer.

Für Liebhaber der *ſchönen Künſte* iſt die Gemählde-ſammlung im Schloſſe San Ildefonſo vorzüglich intereſſant, nicht minder diejenigen im königlichen Schloſſe zu Madrid und zu Buen Retiro.

Saggio ſtorico-apologetico della Letteratura Spagnuola contro le pregiudicate opinioni di alcuni moderni Scrittori italiani, di *Xav. Lampillas*. Genova 1778-1781. 6 Voll. in 8. *Span. von Joſefa Amar y Borbon*. Zaragoza 1784. 2 Voll. in 4. — Réponſe à la queſtion: Que doit-on à l'Eſpagne? par l'Abbé *Denina*. Berlin 1786. 8. *Lettres* critiques pour ſervir de ſupplement au Diſcours ſur la queſtion: Que doit-on à l'Eſpagne par l'Abbé *Denina*. ibid. 1786. 8. — *T. C. Tychſen* über den gegenwärtigen Zuſtand der Litteratur in Spanien; *in der* Teutſchen Ueberſetzung von Bourgoing's Reiſe durch Spanien. B. 2. S. 291-562. — Enſayo de una Biblioteca Eſpañola de los maiores Eſcritores del Reynado de Carlos III; por *Juan Sempere y Guarinos*. Madrid 1785-1789. 6 Voll. in 8.

7. In Anſehung des *Adels*, der in den *hohen* und *niedern* eingetheilt iſt. Die zu dem erſten gehören, hieſſen ſonſt *Ricos hombres*, jetzt *Titulos* oder *Titulados*, und zwar nach folgenden Abſtufungen: *Duque*, *Marques*, *Conde*, *Viſconde*, *Baron*, mit Vorſetzung des Wortes *Don* vor ihre Taufnamen: wiewohl dies auch jetzt von vielen Spaniern geringern Standes geſchieht. Ihre Güter genieſſen einige vorzügliche Privilegien, beſonders das *Mayoraſgo*, deſſen Vorrechte jedoch von Philipp dem 2ten eingeſchränkt worden. Unter dem hohen Adel genieſſen die Herzoge, wie auch einige Marquis und Grafen, noch beſondere Vorzüge, weswegen

ſie

ſie *Grandes de Eſpaña* genannt werden. Die Würde der *Grandezza* hängt von der königlichen Ernennung ab, und iſt in der Regel erblich: doch kann ſie der König auch blos perſönlich ertheilen. Sie waren ehedem in 3 Klaſſen getheilt: Philipp der 5te und Ferdinand der 6te hingegen pflegten nur Grandes der 1ſten Klaſſe zu ernennen: aber Karl der 3te mit unter auch von der 2ten Klaſſe. — Die Perſonen vom niedern Adel werden in Caſtilien *Hidalgos*, auch wohl *Cavalleros* und *Eſcuderos*, und in Catalonien *Hombres de pareja* genannt, und in Caſtilien werden ſie in alte *(Hidalgos de ſangre)* und neue Edelleute *(Hidalgos de privilegio)* eingetheilt. Beyde genieſſen allerley wichtige Vorrechte. Der Hidalgos ſind 1787 gezählt worden: 480,589.

Jac. Wilhelmi Im-hof Hiſtoria Italiae et Hiſpaniae genealog. etc. Norimb. 1701. fol. *Als ein zter Theil dieſes Werks iſt anzuſehen: Eiusd.* Corpus hiſtoriae geneal. Italiae et Hiſpaniae, in quo ſtirpium utriusque regni primariarum genealogiae, exegeti hiſtorica perpetua illuſtratae, ordine alph. exhibentur; cum inſignium iconibus et indicibus neceſſariis. ibid. 1702. fol. — *Deſſelben* Recherches hiſt. et geneal. des Grands d'Eſpagne. à Amſt. 1707. gr. 12. *Teutſch* Hamb. 1712. 12. — *G. E. de Franckenau* Bibl. Hiſpanica hiſtorico-genealogico-heraldica. Lipſ. 1724. 4. — Diſcurſo ſobre la antiguedad — de la Rica Hombria, por *M. E. Muñoz.* Madrid 1736. 4. — Creacion, antiguedad y privilegios de los Titulos de Caſtilla, por *Joſ. Berni.* Valencia 1769. fol. — Vorrechte des Span. Adels (von *G. Forſter* gezogen aus den *Letters from an Engliſh Traveller in Spain on the Origin and Progreſs of Poetry in that Kingdom. Lond.* 1781. 8.) in dem Götting. Mag. 1781. St. 6. S. 435-447. — *Viele andere hierher gehörige Schriften, beſonders ſpecielle Adelsgeſchichten, woran die Spanier vorzüglich reich ſind, findet man verzeichnet in der* Bibl. hiſt. Vol. VI. P. I. Sect. IX. §. V.

8. In Anſehung der *Bürger* und *Städte*. Der Zuſtand der erſten iſt zwar nicht überall gleich, aber doch im Ganzen mit vielen Vorrechten und Freyheiten verbunden. Sie machen auch einen Reichsſtand aus.

Unter letzten iſt ein Unterſchied; es giebt eigentlich ſo genannte Städte oder *Ciudades* (Civitates), deren man in Spanien 139 zählt, und Flecken oder *Villas*, deren viele gröſser und erheblicher ſind, als verſchiedene Städte.

9. In Anſehung der *Bauern* und *Dörfer*. Erſtere gehören entweder der Krone oder einzelnen Länderbeſitzern; alle ſind Herrendienſten unterworfen, und arm. 1764 zählte man in ganz Spanien und in den Canar. Inſeln 21,221 *Pueblos* (Ortſchaften) d. i. Städte, Flecken und Dörfer: hingegen 1787, obgleich damals Minorca dabey war, 18,716 Pueblos und 18,872 Kirchſpiele.

VII. Grundgeſetze oder Grundverträge.

1. Das Geſetz von der Untheilbarkeit des Caſtiliſchen Reichs *(Ley de Señorio uno)*. 2. das Geſetz von dem Recht der Erſtgeburt in der Caſtiliſchen Thronfolge *(Ley de Mayoria)*. Sie wurden in der Folge auf alle Spaniſche Staaten ausgedehnt. 3. das von Philipp dem 5ten und ſeinen Reichsſtänden 1713 feſtgeſtellte Erbfolgegeſetz, wodurch jene theils erläutert, theils abgeändert worden. 4. Karl des 3ten pragmatiſche Sanktion von 1776, wodurch die Kinder der königlichen Prinzen, die ſich unſtandesmäſsig verheurathen, von der Thronfolge ausgeſchloſſen werden.

VIII. Regierungsform.

Sie iſt nach und nach durch Uſurpation ganz uneingeſchränkt monarchiſch geworden.

IX. Oberſte Gewalt.

Steht dieſem nach ganz allein bey dem König.

X. Reichs-

X. Reichsſtände.

Sie beſtehen 1) aus der Geiſtlichkeit, 2) dem hohen Adel, 3) den Deputirten der Städte, wozu auch die 3 Ritterorden, die den Rang vor den Städten haben, gerechnet werden. Sie haben aber keine Gewalt mehr, dem königlichen Willen zu widerſprechen, obgleich der Reichstag (*Junta de las Cortes generales*) noch bey Huldigungen gehalten wird, wie auch zur Einrichtung neuer Thronfolgeordnungen erforderlich iſt. Uebrigens vertritt der Rath von Caſtilien, als das höchſte Juſtitzkollegium, die Stelle der Reichsſtände in ſo fern, daſs durch ihn der königl. Wille feyerlich bekräftigt zu werden pflegt. Auſserdem hat jede Provinz jetzt noch das Recht, die zu ihr gehörigen Landſtände in gewiſſen wichtigen Angelegenheiten zu verſammeln, oder particulare Reichstage zu halten. Ein Ueberbleibſel der alten Reichsverſammlungen iſt auch noch das Kollegium der *Deputados de los Reynos*.

XI. Thronfolge.

Zu Folge der unter Nr. VII. angeführten Grundgeſetze iſt das Reich in männlicher und weiblicher Linie nach dem Recht der Erſtgeburt erblich: doch ſind die Prinzeſſinnen erſt nach Erlöſchung des männlichen Stammes erbfähig. In Anſehung der *Volljährigkeit* des Königs und der *Regentſchaft* während deſſen Minderjährigkeit iſt durch die Grundgeſetze nichts beſtimmt: indeſſen iſt, nach dem Reichsherkommen, der König ſchon mit dem Anfange des 14ten Jahres majorenn: die Regentſchaft aber hängt von dem letzten Willen des regierenden Königs und in deſſen Ermangelung von der Wahl der Reichsſtände ab. Gleich nach Erledigung des Throns läſst ſich der neue König ausrufen und von den Ständen huldigen.

XII. Titel.

Der vollſtändige lautet ſo: *N. N. von Gottes Gnaden König von Caſtilien, Leon, Aragonien, beyden Sicilien, Jeruſalem, Navarra, Granada, Toledo, Valencia, Galicien, Majorca, Sevilla, Sardinien, Cordova, Corſica, Murcia, Jaen, der Algarbien, von Algezira, Gibraltar, der Canariſchen Inſeln, des Orientaliſchen und Occidentaliſchen Indiens, der Inſeln und des feſten Landes des Weltmeeres, Erzherzog von Oeſtreich, Herzog von Burgund, Brabant und Mayland, Graf von Habsburg, Flandern, Tyrol und Barcelona, Herr von Biſcaya und Molina* u. ſ. w. Der kurze Titel iſt: *Rey catholico de Eſpaña* oder *Rex Hiſpaniarum*, oder *Ihro katholiſche Majeſtät.* Die königlich. Befehle werden nur mit den Worten *Yo el Rey* (ich der König) durch eine *Eſtampilla* bezeichnet.

* Der Kronprinz führt ſeit 1388 den Titel eines *Prinzen von Aſturien.* Die übrigen königl. Prinzen heiſsen *Infanten.*

XIII. Wappen.

Das *groſse* iſt ein quadrirter Schild mit einem Mittelſchilde. Das erſte wieder quadrirte Quartier, enthält im 1 und 4 Quartier ein gold. Kaſtell mit 3 Thürmen im rothen Felde wegen Caſtilien, im 2 und 3 einen rothen gekrönten Löwen im ſilbernen Felde, wegen Leon. Zwiſchen den beyden unterſten Feldern iſt das Wappen von Granada ein grüner in der Mitte nach der Länge geöffneter Granatapfel mit rothen Körnern und einem grünen Zweige im ſilbernen Felde. Das 2te Quartier iſt geſpalten; zur Rechten iſt das Wappen von Aragonien 4 rothe Pfähle im goldnen Felde, und zur Linken das Sicilifche ein ſchräg gevierter Schild, der oben und unten 4 rothe Pfähle, auf beyden Seiten aber einen ſchwarzen Adler im ſilbernen Felde hat. Das 3te Quartier iſt

getheilt;

getheilt; oben iſt ein ſilberner Balken im rothen Felde, der das Oeſtreichiſche, und unten ein von blau und Gold 5 mahl rechts durchſchnittener und roth eingefaſster Schild, das alte Burgundiſche Wappen vorſtellend. Das 4te Quartier iſt auch getheilt. Oben iſt das neue Burgundiſche Wappen, ein blauer mit goldenen Lilien beſäeter Schild mit einer ſilber- und rothgeſtickten Einfaſſung und unten das Wappen von Brabant, ein gold. Löwe im ſchwarzen Felde. Der Mittelſchild enthält das Wappen von Anjou, beſtehend aus 3 gold. Lilien im blauen Felde mit einer rothen Einfaſſung. Der Wappenſchild iſt mit der Ordenskette des goldnen Vlieſses umgeben und mit der königl. Krone bedeckt. Die Schildhalter ſind 2 Löwen. — Ein kleineres Wappen, das bisweilen auch gebraucht wird, enthält nur die Wappen von Caſtilien und Leon, nebſt dem Wappen von Anjou.

Rasgo heroico: declaracion de las Empreſas, Armas y Blaſones de los Reynos, Provincias, Ciudades y Villas de Eſpaña, por *Ant. de Moya*. Madrid 1756. 4.

XIV. Hohe Kron- und Reichsbeamte.

Die Aemter eines *Kanzlers*, *Connetabels* und *Admirals* von Caſtilien ſind längſt aufgehoben und nur die Titel davon übrig gelaſſen worden.

XV. Hofſtaat.

Die übertriebene und zum Theil ſeltſame Etikette unter den Königen aus dem Oeſtreichiſchen Stamm iſt von den Bourboniſchen Königen groſsentheils geändert und andern Höfen gleichförmiger gemacht worden. Schon Karl der 3te, noch mehr aber Karl der 4te, verminderte das Caerimoniel; z. B. die ehemahligen 10 Galatage ſind auf 6 herunter geſetzt. Der halben Galatage werden jetzt 22 gefeyert. An der Spitze des zahl-

reichen

reichen Hofperſonals ſteht der *Groſsalmoſenier* (Limosnero Mayor). Die andern Departemente ſtehen unter dem *Oberhofmeiſter* (Mayordomo mayor), *Oberkammerherrn* (Sumiller de corps), *Oberſtallmeiſter* (Caballerizo mayor), *Oberfalkenier* (Halconero mayor) und *Oberjägermeiſter* (Montero mayor). Beyde letzte Bedienungen werden gewöhnlich von einer Perſon verwaltet.

XVI. Ritterorden.

Zu dem Glanz des Hofes gehört: 1. der *Ritterorden des goldnen Vlieſſes*, den auch der Wiener Hof vergiebt; 2. der *königliche Orden Karl des 3ten.* 3. der *Maria-Luiſen-Orden* für Damen ſeit 1792.

Einträglicher ſind die *geiſtlichen Ritterorden*, die mehr zur Religionsverfaſſung gehören: 1. von *San-Tago de Compoſtella;* 2. von *Calatrava;* 3. von *Alcantara.* Dieſe 3 haben einen beſondern Ordensrath (davon ſ. Nr. XVII.) und gehören zu Caſtilien: zu Aragonien aber 4. von *Monteſa.* Von allen iſt der König erblicher Groſsmeiſter, der die Stellen in der neuen Zeit nur Kriegsbedienten verleihet. Auſserdem ziehet der *Malteſerorden* anſehnliche Einkünfte aus Spanien.

Schriften von dem Orden des gold. Vlieſses ſ. oben S. 152. — Hiſt. de las Ordenes militares de Santiago, Calatrava y Alcantara, desde ſu fundacion haſta el Rey Don Filipe Segundo etc. por *Franc. Caro de Torres.* Madrid 1629. fol. — Definiciones de la Orden de la Cavalleria de Alcantara, con la hiſtoria y origen d'ella; ibid. 1662. fol. — Privilegia ſelectiora militiae ſ. Juliani de Pereiro (hodie de Alcantara), Ciſtercienſis Ordinis, a ſummis Pontificibus hactenus conceſſa, opera *Joan. Calderon de Robles.* ibid. eod. fol.

XVII. Regierungs- und Landeskollegien.

Das Kabinet, worin die auswärtigen und geheimen Staatsſachen ausgemacht werden, heiſst der *Staatsrath (Conſejo de Eſtado)*, der aber ſeit Alberoni's Miniſterium auſser Thätigkeit iſt. Der Titel eines Staatsraths iſt jetzt eine bloſse mit groſsen Einkünften und Range verſehene Würde, womit der König Männer belohnt, die ſich in angeſehenen Aemtern um das Reich verdient gemacht haben. Auch wirkliche Staatsminiſter erhalten nach einigen Dienſtjahren den Titel der Staatsräthe. Gegenwärtig ſind ihrer 24. Jetzt iſt die ganze Reichsverwaltung unter 6 Hauptdepartemente vertheilt, an deren jeden Spitze ein Miniſter ſteht: 1) das *Departement der auswärtigen Affairen*, deſſen Chef man gewiſſermaſsen als Premierminiſter anſehen kann und der vor den übrigen den Titel *Staatsſecretar* führet; 2) das *Kriegsdepartemnt;* 3) das *Departement der Marine.* 4) *der Finanzen*, 5) *Indiens*, das ſeit 1790 unter 4 Miniſter vertheilt iſt. 6) der *Gnaden- und Juſtizſachen.* Die geiſtlichen Geſchäfte gehören gleichfalls für das letzte. Bisweilen ſteht ein Miniſter verſchiedenen Departementen zugleich vor, wie denn gewöhnlich 2) und 4), ingleichen 3) und 5) auf dieſe Art vereinigt ſind.

Die einheimiſchen Regierungs- Gnaden- und Juſtitzſachen werden durch den *königlichen höchſten Rath*, der auch der *Rath von Caſtilien* genannt wird *(Conſejo real y ſupremo de Su Mageſtad* oder *Conſejo de Caſtilla)* beſorgt. Dieſes Collegium beſtehet aus 5 Sälen (Kammern oder Senaten), nämlich einer doppelten *Sala de Govierno* (die 2te führt auch die Aufſicht über Fabriken und Landſtraſsen), einer *Sala de Mil y Quinientas* (Kammer der 1500, weil die, die von den Ausſprüchen der ſouverainen Gerichtshöfe an ſie appelliren wollen, 1500 Dukaten niederlegen müſſen, die ſie verliehren, wenn das Ur[illegible]

Urtheil der erſten Inſtanz gegen ſie beſtätigt wird), *Sala de Juſticia* (welcher die Ausübung gewiſſer königlichen Rechte verliehen iſt), *Sala de Provincia* (fällt das Urtheil über alle wichtige Appellationen und nimmt diejenigen an, die man gegen die Ausſprüche der 2 bürgerlichen Unterrichter, der Stadtſchuldheiſsen und der Alcaldes de Corte in bürgerlichen Sachen anhängig macht). Dieſe *Alcaldes de Corte* machen eine 6te Kammer aus. Sie führen die Polizeyaufſicht über die verſchiedenen Quartiere, in welche Madrid eingetheilt iſt.

Der *oberſte Kriegsrath (el Conſejo ſupremo de Guerra)* beſteht aus 2 Abtheilungen: 1) *Sala de Govierno*, die ſich beſonders mit der Sorge für das Kriegsweſen beſchäftiget, gröſstentheils aus Militarperſonen beſteht, und die Inſpectoren, den älteſten Kapitän der Leibwachen und den älteſten Gardeoberſten, vermöge ihrer Aemter, zu Räthen hat; 2) *Sala de Juſticia* beſchäftigt ſich blos mit Streitſachen. Die Appellationen bey allen Prozeſſen der Fremden gehen auch an dieſes Kollegium.

Der *königliche Rath der Ritterorden* iſt in 2 Säle abgetheilt, wovon einer für den Orden von St. Jakob, der andere für die Orden von Calatrava und Alcantara beſtimmt iſt. Er richtet in allen dieſe Orden betreffenden Sachen.

Der *königliche Finanzrath (el Conſejo real de Hacienda)* hat 5 Abtheilungen: 1) *Sala de Govierno*, die ſich mit Verwaltung der Finanzen beſchäftiget; 2) *Sala de Juſticia*, welche die Prozeſſe verhandelt und alles, was ſich auf Pächter, Lieferanten und Contrebande beziehet, unter Händen hat; 3) *Sala de Millones* erkennet über alles, was die Auflagen betrifft; 4) *Sala de la unica contribucion*, die an einem allgemeinen Steuerbuche für ganz Spanien arbeitet; 5) *Tribunal de la contaduria mayor* oder die Oberrechnungskammer, welche die Rechnungen der Schatzmeiſter der Land- und Seemacht, die mit dem

dem König geſchloſſenen Kontrakte und Lieferungen und die Rechnungen der Krongläubiger unterſucht.

Der *Rath der Kreutzbulle (Comiſaria y Direccion general de la Cruzada).* Der Vorſitzer wird *Comiſario general de la Cruzada y Juez apoſtolico de las tres Gracias* genannt, und hat 2 Beyſitzer.

Der *oberſte königliche Handels-Münz- und Bergwerksrath* beſteht aus 1 Caſtiliſchen, 2 Indiſchen und einigen Finanzräthen.

Das *königl. Bau- und Forſtkollegium (Real Junta de Obras y Bosques).*

Die *königliche Tabaksverwaltung (real Junta del Tabaco)* hat alles, was die Tabaksauflage und das Verbot des fremden Tabaks betrifft, unter ihrer Aufſicht.

Das *königliche Oberpoſtamt* hat einen Oberaufſeher und mehrere Beyſitzer.

Die Regierung der Provinzen geſchieht durch Statthalter, die *Unterkönige* (Virreys) oder *Generalkapitäne* heiſsen. Unter ihnen ſtehen die *Governadores, Regentes, Corregidores, Intendentes* u. ſ. w. Die groſse Gewalt der Statthalter, zumahl in Amerika, iſt durch die ihnen zugeordneten Kollegien eingeſchränkt.

XVIII. Juſtitzweſen.

1. *Geſetze.*

Das vornehmſte Geſetzbuch beſteht aus den königlichen Verordnungen, die Philipp der 2te 1566 in eine *Recopilacion* bringen laſſen, und die unter Philipp dem 4ten ſowohl als Philipp dem 5ten, in der *Nueva Recopilacion* vermehrt herausgegeben worden, und von Zeit zu Zeit vermehrt erſcheint. Hierauf folgen die *Leges Tauri (Leyes de Toro*, auch *el Quaderno); hernach Leges Ordinationum (el Ordenamiento Real).* Nach dieſen gelten die *Fora (Statuta provincialia* und *localia)*, wozu auch das *Fuero Juzgo (Forum ſ. Liber Judicum)* gehöret; alsdann *la Partida* oder

oder *las ſiete Partidas;* und endlich das *Jus Caeſareum* oder *Romanum.*

2. *Gerichte.*

Die Villas haben ihre *Regidores* und *Alcaldes*, die bald *Alcaldes ordinarios*, bald *Alcaldes pedaneos* heiſsen: die *Ciudades* aber *Corregidores*, die jetzt in 3 Klaſſen vertheilt ſind, auch länger, als ehedem, in ihren Stellen bleiben. Uebrigens ſind in Spanien ſelbſt folgende Provinzialgerichte *(Tribunales)*, an die man von jenen Unterrichtern appelliren kann: 1) Conſejo real de *Navarra*, 2) Audiencia real de *Coruña*, 3) — de *Sevilla*, 4) — de *Oviedo*, 5) — de *Aragon*, 6) — de *Valencia*, 7) — de *Mallorca*, 8) — de *Cataluña*. Hierzu noch 9) die Audiencia real de *Canarias* und 10) *de la Contratacion á las Indias* zu Cadiz, in ſo ferne ſolche ein Handelsgericht iſt. Für Caſtilien ſind noch 2 beſondere Kanzleyen errichtet: 1) *Chancilleria real de Valladolid* und 2) *de Granada*. An beyde gehen von den Provinzialgerichten verſchiedene Sachen in der letzten Inſtanz: doch appellirt man auch noch in einigen Fällen von da an den hohen Rath von Caſtilien. Dieſe Kanzleyen erkennen auch in Streitigkeiten über den Adel und über Kriminalvergehen der Hidalgos. Jede Audienz hat einen Regenten, verſchiedene Räthe und Fiſcale, und in einigen iſt der königl. Statthalter und Generalkapitän das Haupt. Von allen Provinzialgerichten, den königl. Rath von Navarra allein ausgenommen, gehen die Appellationen an das höchſte Reichstribunal, den Nr. XVII. angeführten *Rath von Caſtilien.*

Die *Prozeſſe* ſind gewöhnlich lang dauernd und koſtbar. — Die *Tortur* iſt noch nicht förmlich abgeſchafft: ſie findet ſogar noch Anhänger.

G. E. de Franckenau ſacra Themidis Hiſpanae arcana, iurium legumque ortus, progreſſus; varietates et obſervantiae, cum praecipuis gloſſarum commentariorumque, quibus illu-

illuſtrantur, auctoribus, et fori Hiſpani praxi hodierna. Hannov. 1703. 4. Editio II. novis acceſſionibus locupletata a *Franc. Cerdano et Rico.* Matriti 1781. 8. — Nueva Recopilacion de las Leyes de eſtos Reynos, en tres tomos. Madr. 1565. fol. ibid. 1640 fol. ibid. 1723. fol. ibid. 1745. fol. ibid. 1772. fol. — Las ſiete Partidas del ſabio Rey Don Alonſo el nono, nuevamente gloſſadas por *Greg. Lopez.* ibid. 1711. fol. Valencia 1758. 6 Voll. in 8. und mit Anmerk. von *Joſ. Berni.* ibid. 1759. 3 Voll. in fol. — Recopilacion de leyes de los Reynos de las Indias. ibid. 1774. 4 Voll. in 4. — Practica univerſal de los tribunales de Eſpaña y de las Indias, por . . . . *de Eizondo.* ibid. 1783 - 1788. 8 Voll. in 8. *Dies iſt die 5te Ausgabe.* — *J. D. Ritteri* Progr. de foro antiquo Gothorum regum Hiſpaniae, hodie Fuero Juzgo. Viteb. 1770. 4.

XIX. Finanzweſen.

Die *Staatseinkünfte* wurden 1778 nach einem Durchſchnitt von 10 Jahren geſchätzt auf 417 Mill. 264,835 Realen de Vellon oder 4 Mill. 172,648 Pfund Sterling oder 25 Mill. 35,888 Rthlr. Konv. Münze. (Darunter ſind auch die Einkünfte aus Amerika mit 39 Millionen 899,819 R. angeſetzt: da doch andern zu Folge Amerika direkte dem Könige nichts einbringen ſoll). Nachher ſollen ſie auf 500 Mill. Realen geſtiegen und dadurch ein Ueberſchuſs der Einnahme über die Ausgabe bewirkt worden ſeyn, welches vorher der Fall nicht war; denn 1778 wurden die *Ausgaben* berechnet auf 488 Mill. 851,413 Realen. Andere wollen die ſämmtlichen Einkünfte aus Spanien und Amerika auf wenigſtens 70 Mill. Thaler anſchlagen.

Die *Einkünfte* werden eingetheilt in *Rentas generales* und *provinciales.* Zu den *allgemeinen Renten* rechnet man die Einkünfte 1) von den *Zöllen*, die von Ein- und Ausfuhr der Waaren in und aus dem Reiche *(Aduanas)*, auch zum Theil aus einer Provinz in die andere (dahin die *Almojarifazgos* und *Puertos ſecos* gehören) bezahlt werden; 2) von den *Monopolien* des Königs mit *Tabak*, *Salz*,

Salz, Brandwein, Queckſilber, Bley, Schieſspulver, Stempelpapier und *Spielkarten;* 3) von dem *Poſt-* und *Münzweſen;* 4) von den *Großmeiſterthümern* (Maeſtrazgos); wohin auch die Gefälle von den den 3 Ritterorden gehörigen Wieſen und von der Serena in Eſtremadura gerechnet werden können; 5) von den *adelichen Gütern (Servicio de Lanzas);* 6) von der *Cruzada* oder von der in der *Kreutzbulle* enthaltenen päpſtlichen Verwilligung, Ablaſs und einige Diſpenſationen zu verkaufen; 7) von den Abgaben der Geiſtlichkeit: *Subſidio y Excuſado* und *Effettos de la Camera;* 8) von den neuen *Beſoldungen (Media Anátas de Mercedes)* und Standeserhöhungen; 9) von der *Wieſenſteuer (Valimiento de Yervas)* und dem *Bergdienſt* und *Bergſteuer (Servicio y Montazgo de los Ganados);* 10) von der *Acciſe* und andern *Kammerrenten (Effettos y Siſas)* von Madrid; 11) von den Kammerrenten von *Navarra;* 12) von den *Proprios* und *Arbitrios*, einer Abgabe von 2 pro Cent der Produkte gewiſſer ehemahls wüſten Ländereyen; 13) von allerley kleinern Kammergefällen, wohin gehören: die *Rentas generales minores en arrendamiento;* die *Terzas, Diezmos y Rentas patrimoniales* aus der Aragoniſchen Monarchie u. a. m. 14) die *ordentlichen Einkünfte aus Weſtindien*, als: der ehemahlige *Quinto* oder der jetzige *Diezmo* aller Ausbeute von Silber und Gold, wie auch von verſchiedenen andern Landesprodukten; der *Schlagſchatz* aus den dortigen Münzhäuſern, das in einigen Gegenden eingeführte *Kopfgeld*, die *Cruzada* und *Subſidio*, die Abgabe von den eingeführten *Negern*, der Gewinn vom Queckſilber zu den Silberbergwerken *(Beneficio de los Azogues)*, das *Tabaksmonopol* in Mexico, der *ausſchlieſsliche Eiſenhandel* in andern Provinzen u. a. m. 15) die Einkünfte von dem *weſtindiſchen Handel* und von den dahin gehörigen Abgaben.

Die *Provinzialrenten* werden eigentlich nur von den 22 Provinzen der Caſtiliſchen Monarchie, im engern

Ver-

Verſtande genommen, bezahlt. Dieſe ſind: 1. die Provinz *Madrid*, 2. das Königreich *Toledo*, 3. die Pr. *Guadalaxara*, 4. die Pr. *Cuenca*, 5. Die Pr. *la Mancha*, welche Neucaſtilien ausmacht, 6. die Pr. *Burgos*, 7. die Pr. *Soria*, 8. die Pr. *Segovia*, 9. die Pr. *Avila*, 10. die Pr. *Valladolid*, zu Altcaſtilien gehörig, 11. das Königr. *Leon*, 12. die Pr. *Zamora*, 13. die Pr. *Toro*, 14. die Pr. *Palencia*, 15. die Pr. *Salamanca*, zu Leon gehörig, 16. das Königr. *Galicien*, 17. die Pr. *Extremadura* oder *Badagoz*, 18. das Kön. *Sevilla*, 19. das Kön. *Cordova*, 20. das Kön. *Jaen*, 21. das Kön. *Granada*, 22. das Kön. *Murcia*. Die Provinzialrenten ſelbſt werden gehoben 1) aus den *Alcavalas* oder dem *Zehnten* von allem, was verkauft oder vertauſcht wird, nebſt deren viermahligen Erhöhung im 16ten Jahrhundert um 1 pro Cent *(quatro unos por Ciento)*, welche Erhöhung nur von Waaren, die im Kleinen verhandelt werden, mit bezahlt wird; 2) aus dem königl. *Fruchtzehnten (Tercias reales)* von allen Landesprodukten, welche Einnahme mit den Alcavalas vereiniget worden; 3) aus der *Millionenſteuer (Servicio de los Millones)*, urſprünglich eine Acciſe auf Wein, Eſſig, Oel und Fleiſch, nachher aber auch auf Zucker, eingeſalzene Fiſche, Papier und andere Sachen ausgedehnt; 4) aus der *Familienſteuer (Servicio ordinario y eſtraordinario)*, die nur von Bürgern und Bauern mit der Alcavala zugleich bezahlt wird; 5) aus der *Aichſteuer (fiel Medidor)*, da von jeder Arrobe flüſſiger Sachen ein Gewiſſes abgegeben wird; 6) aus der *Brandweinſteuer*; 7) aus dem *Seifen- Schnee- Spielkarten- Pacht*, und andern kleinen Gefällen. Dieſe höchſt drückenden und unbillig eingetheilten Abgaben wurden 1785 zum Theil für den gemeinen Mann erleichtert und zugleich ſo eingerichtet, daſs die Krone nichts dabey verliehrt. — *Galicien* iſt von den Alcavalas, dem Fruchtzehnten und Millionenſteuer befreyt und hat dagegen eine Landſteuer zu bezahlen. Statt dieſer Caſtiliſchen Provinzialrenten bezahlt

bezahlt *Aragonien* die ſogenannte auſserordentliche Auflage, *Valencia* und die *Balearen* die Aequivalentſteuer und *Catalonien* die Kadaſterſteuer; auch *Aſturien* und *Biſcaya* haben ähnliche Abgaben. Das einzige *Navarra* iſt von den Provinzialrenten völlig frey, bezahlt ſelbſt die Generalrenten nicht alle, und genieſst das Recht, daſs ſeine übrigen Gefälle nicht in die königl. Kaſſe flieſsen, ſondern zum eigenen Landesbedürfniſs angewandt werden. 1783 machte man zwar einen Verſuch zur Abänderung, er ſoll aber nicht gelungen ſeyn. Die *Canarieninſeln* zahlen alle Steuern auf Caſtiliſchen Fuſs.

Von dieſen Einkünften ſind alle Provinzialrenten, die Abgabe vom Tabak und einige andere Einkünfte unter dem Titel *Generalpacht* verpachtet, wobey allein 53,800 Menſchen angeſtellt ſind. Die übrigen Einkünfte werden durch Adminiſtration eingehoben. Von dem königl. *Finanzrath*, unter dem das ganze Finanzweſen ſteht, und von dem *Rath der Kreutzbulle* ſ. Nr. XVII.

Bey allen Bemühungen der Bourbons, die alten *Staatsſchulden* zu tilgen und die Entſtehung neuer zu hindern, muſs doch die Staatskaſſe jährlich noch blos von den alten Schulden über 2 Millionen Thaler Intereſſen zahlen. Dieſe Schulden beſtehen 1) in den *Juros* oder den noch von den Königen des Oeſtreichiſchen Hauſes hinterlaſſenen Schulden, 2) den Schulden Philipp des 5ten, von denen keine Intereſſen bezahlt werden, 3) den Schulden, die der letzte Amerikaniſche Krieg erzeugt hat, die aber in 20 Jahren abbezahlt ſeyn ſollten. Sämmtliche Schulden wurden um das Jahr 1790 auf 154 Mill. Piaſter geſchätzt; welche Summe durch den Krieg und die nachherige Verbindung mit Frankreich auf 254 Mill. geſtiegen ſeyn ſoll. — Die in der andern Hälfte des 18ten Jahrhunderts geführten Kriege verurſachten die Einführung

rung vieler Millionen *Papiergeldes* oder *königlicher Kreditbriefe* (Vales Reales), deren Verminderung man bisher vergebens verſuchte.

Auſser den bey dem Handelsweſen angeführten Schriftſtellern, *Uzſtarritz* und *Ulloa*, folgende: Conſiderations ſur les Finances d'Eſpagne, (par *Veron de Forbonnais*). à Dresde (*Paris*) 1753. 12. *Auch im 2ten Band der beym Handelsweſen erwähnten* Mém. et Conſid. ſur le Commerce et les Finances d'Eſpagne. — Neueſte Veränderungen der Caſtil. Steuer-Einrichtungen; in *Meiners'ſens* u. *Spittler's* Magazin B. 7. St. 2. S. 310-337. — *Bourgoing* B. 1. S. 225-255. B. 3. S. 118-134.

XX. Kriegsweſen.

1. *Landmacht.*

1. *In Anſehung der Zahl und Arten der Truppen.* Während der Franz. Revolution, da alles überkomplet gemacht ward, ungefähr 80,000 Mann, mit der Landmilitz aber über 100,000 Mann, und zwar: I. an *königlichen Garden* oder Haustruppen: 3 Eſkadrone Leibgarde zu Pferde (der Spaniſchen, Walloniſchen und Italiäniſchen); 3 Eſk. leichte Reuter; 1 Regiment Spaniſcher Garde zu Fuſs von 6 Bataillonen à 700 Mann, 1 Regiment Walloniſcher Garde zu Fuſs von gleicher Stärke, und 1 Komp. Hellebardirer. Zuſammen 9100 Mann. II. an *Feldtruppen*, und zwar: 1) an *Infanterie:* 44 Regimenter, jedes zu 2 Bataillonen; 33 von dieſen Regimentern beſtehen aus Nationaltruppen u. ſind von ungleicher Stärke, doch die meiſten von 700 Mann; die übrigen beſtehen aus Irländern (3 Reg.), Wallonen (4 Reg.), Italiänern (2 Reg.), Schweitzern (4 Reg.). Ueberdies 1 Artilleriereg. von 5 Bataillonen. Zuſammen 42,400 Mann. II. an *Kavallerie:* 14 Reg. von 4 Eſkadronen, jede zu 150 Mann. 1 Brigade Karabiniere, und 8 Reg. Dragoner. Zuſammen 13,200 Mann. III. an *Landmilitz* 42 Reg. od. Bat. zu 720 M. Zuſammen 30,240. Sie diente theils zu Pferde, theils

zu Fuſs. Hierunter iſt die *Küſtenmilitz* (Guardas Coſtas) von 8000 M. mit begriffen. Sie war von jeher immer komplet. IV. an *Ingenieuren* 150 Officiere. V. die noch tauglichen *Invaliden* waren in 46 Kompagnien, in verſchiedene Garniſonen vertheilt, und die zu allem Dienſt unbrauchbaren in 26 Komp. VI. Einige *Freykorps*, beſtehend aus 15 detaſchirten Kompagnien von ungleicher Stärke; zuſammen 1725 M. — Nach einem, zu Anfang 1802 entworfenen Etat ſoll die Armee im Frieden aus 10 Diviſionen à 6000 Mann beſtehen, ohne die Schweitzerregimenter und die Truppen des königlich. Hauſes, die zuſammen 16000 Mann ſtark ſeyn ſollen. Der Kriegsfuſs ward auſser der Militz, auf 120,000 M. geſetzt. Eines der Ital. Regimenter iſt aufgehoben; die Wallon. Regimenter ſind den Nationalregimentern einverleibt; u. die Schweitzerregimenter mit einem vermehrt worden.

2. *In Anſehung der Aufbringung des Heeres.* Gröſstentheils durch freye Werbung und durch fremde Deſerteure, hauptſächlich Franzoſen, bisweilen auch durch die *Quinta*, eine Art von Ausloosung. Jeder Abgang bey der Landmilitz wird ſogleich aus den Einwohnern des Orts, wo er vorgefallen, durch das Loos erſetzt.

3. *In Anſehung der Unterhaltung und Verpflegung.* Jene ſoll jährlich 30 Mill. Thaler erfordern.

4. *In Anſehung der Belohnung.* Für verdiente Officiere ſind gewöhnlich Vicekönigs- und Kommandantenſtellen, auch Stellen unter den 4 geiſtlichen oder militariſchen Ritterorden. Für ihre Wittwen iſt 1761 eine ſehr gut fundirte Anſtalt errichtet, zu deren Erhaltung unter andern 20 p. C. vom Ertrage der erledigten Stifter, eine Abgabe von allen Penſionen, und ein geringer Abzug von allen Officiersbeſoldungen beſtimmt iſt. Die Gemeinen, die länger als 15 Jahre dienen, erhalten anſehnliche Zulagen. 1791 wurde der Sold der ganzen Armee erhöhet.

5. *In*

5. *In Anſehung der Feſtungen*, deren nur wenige gegen die Portugieſiſchen Gränzen und die Pyrenäiſchen Gebirge hin unterhalten werden. Wichtig iſt die von Portugal 1801. abgetretene Feſtung *Olivenza*.

6. *In Anſehung der Erziehungsanſtalten:* 1) die *Artillerieſchule* zu Segovia; 2) die *Kavallerieſchule* zu Ocaña; 3) die *Fortifikationsſchule* zu Carthagena. Die für die Cavaliere zu Avila und die für die Taktik zu Puerto de Santa Maria von Ricardos und Oreilly geſtifteten Schulen giengen mit dem Tod ihrer Stifter 1793 und 1794 ein. Dafür ſollten im Jahr 1802 auf königl. Befehl *Militarakademien* zu Valladolid, Granada und Alcala de Henares angelegt werden: ob ſie aber wirklich zu Stande gekommen ſeyen, iſt unbekannt.

Von dem *oberſten Kriegsrath*, unter dem das Kriegsweſen ſteht, ſ. Nr. XVII.

2. *Seemacht.*

1. *In Anſehung der Zahl und Arten der Schiffe und Truppen.* Im Jahr 1786 beſtand die Flotte aus 278 Kriegsſchiffen aller Art. Darunter waren 62 Linienſchiffe von 64 bis 112 Kanonen, nebſt 5 Schiffen von 54 und 50 Kanonen, 44 Fregatten, (worunter die 2 gröſsten von 42 Kanonen), 25 Brigantinen von 10-24 Kanonen, 8 Schooner, 65 Kanonenſchaluppen, und vielen andern Fahrzeugen mannichfaltiger Benennungen. Beym Anfang des Kriegs gegen Frankreich 1792 betrug die Zahl der Linienſchiffe 70, wovon aber 6 ſchlechterdings, 14 beynahe unbrauchbar, 50 hingegen ſchön und vortrefflich waren. Aber in dem Krieg ſelbſt eroberten oder zerſtöhrten die Engländer 11 dieſer Linienſchiffe, wie auch 20 Fregatten und 55 kleinere Kriegsſchiffe. Mehrere Schiffe von allen Klaſſen giengen durch andere Unfälle verlohren. Wie ſtark alſo *jetzt* der Beſtand ſeyn mag, läſst ſich nicht angeben. — *Galeeren* bauet man nur wenige; 1786 waren in der

ganzen Flotte nur 3 und eben ſo viele Galeoten vorhanden. Zum Kreutzen und zur Bedeckung der Küſten braucht man mit gröſserm Nutzen *Schebecken (Xebecos)*, deren 1786 17 von 14-36 Kanonen waren. Uebrigens iſt die Flotte gröſstentheils, wie die Franzöſiſche, eingerichtet, und wird in Anſehung der Schiffe, ihrer Bemannung und der Bildung der Seeofficiere und Soldaten, in 3 Diviſionen eingetheilt, die zu Cadix, Carthagena und Ferrol liegen. Die *Seetruppen* beſtehen 1) aus 3 Kompagnien adelicher *Seekadetten (Guardias marinas)*, jede von 92 Kadetten, 5 Officieren und 8 Unterofficieren; 2) aus 12 Bat. *Marinen*, jedes von 6 Komp. à 168 Mann und 4 Officieren; 3) aus 20 Brigaden *Seeartillerie*, die zuſammen 3320 Mann ausmachen ſollen, aber oft wirklich nur 1500 ſtark ſind; 4) aus 3 Komp. *Steuerleuten*, die in *Pilotos primos*, *ſegundos* und *Pilotinos* eingetheilt ſind; 5) aus 16,900 *Arbeitern* in den Seearſenalen der 3 erwähnten Kriegshäfen; 6) aus 36 bis 40,000 *) *Matroſen*, wie in Frankreich klaſſirt und nach den 3 Häfen vertheilt.

2. *In Anſehung der Aufbringung der Matroſen.* Wenn es zum Krieg kommt, fehlt es ſtark an ihnen, und man muſs, um ſie zu erlangen, meiſtens Gewalt brauchen.

3. *In Anſehung der Unterhaltung und Verpflegung.* Jene ſoll im Frieden über 15 Mill. Thlr. koſten. Holz, Eiſen und Kupfer zum Bau- und zur Unterhaltung der Schiffe beſitzt Spanien ſelbſt: aber Segel und Tauwerk erkauft es noch von Fremden, obgleich ſehr viel einheimiſcher Hanf zu Tauwerk und Segeltuch verarbeitet wird.

*) Gewöhnlich werden ihrer über 60,000 angegeben: allein, hier iſt nur die Rede von wirklich brauchbaren Matroſen. Sehr viele laſſen ſich als ſolche einſchreiben, um nur die Vorrechte eingeſchriebener Matroſen zu genieſsen.

wird. Von Nordiſchem Schiffholz braucht man nur Maſten und Planken, die 1785 doch 8½ Mill. Realen koſteten.

4. *In Anſehung der Belohnung:* Faſt wie bey der Landmacht. Die Seeofficiere finden aber bey ihrem Metier geſetzliche Erwerbquellen, durch deren Benutzung ſie der Gnadenbezeugungen des Königs nicht ſo ſehr benöthigt ſind.

5. *In Anſehung der Kriegshäfen.* Die gröſsten ſind: *Cadiz, Carthagena,* wo die meiſten Schiffe gebaut und ausgebeſſert werden, und *Ferrol,* welcher aber eine ungeſunde Lage hat. Unter den übrigen befeſtigten Seehäfen ſind die beträchtlichſten: *Malaga, Alicante, Barcelona* und *los Paſſages* bey San Sebaſtian. Das vornehmſte *Seearſenal* iſt auf der Inſel *la Caraca* bey Cadiz. Auf den groſsen Schiffswerften des Kriegshafens zu *Havannah* werden auch Kriegsſchiffe gebaut.

6. *In Anſehung der Erziehungsanſtalten.* Die vorhin erwähnten Seekadetten werden in 3 beſondern Schulen in den nöthigen Wiſſenſchaften auf königliche Koſten unterwieſen. Die Seeartillerie hat ihre beſondern Schulen, und die Steuerleute erhalten in 9 Schulen den erforderlichen Unterricht.

Die ganze Seemacht ſteht unter der Beſorgung des Departements der Marine, zum Theil auch unter dem hohen Kriegsrath. S. Nr. XVII.

Hiſtoria de la Milicia Eſpañola, desde las primeras noticias que ſe tienen por ciertas, haſta los tiempos preſentes. Iluſtrada con láminas. T. I. Por *Joaquin Maria y Mendoza.* Madr. 1776. gr. 4. *Ein unvollendetes Werk.* — Ordonanzes de los Regimentos de Guardias de Infanteria Eſpañola y Walona. ibid. 1773. 12. Eſtado militar de la Real Armada año 1774. ibid. 12. *Auch in den folgenden Jahren, obgleich vielleicht nicht in allen.* — Almanac nautico y Eſtado general de Marina para el año de 1787. ibid. 12. *Eben ſo.* — Sammlungen von Verordnungen, die Seemacht betreffend, erſchienen von Zeit zu Zeit.

XXI. Politiſches Verhältniſs.

Spanien gehört jetzt unter die Europäiſchen Mächte zweyter Klaſſe. Der Grund dieſer Schwäche iſt blos ſchlechter Gebrauch der groſsen und mannichfachen Hülfsquellen, die es hat, ſich wieder in die erſte Klaſſe zu ſchwingen. Sein auswärtiges Staatsintereſſe fordert vornehmlich Aufmerkſamkeit, daſs weder Groſsbritannien noch Frankreich überwiegend mächtig werde, und es hat ſich daher immer auf Frankreichs Seite geſchlagen, aber doch auch Krieg mit Groſsbritannien, wo es nur immer möglich war, vermieden. Dies würde noch mehr geſchehen ſeyn, wenn es nicht in das Bourboniſche Familienbündniſs wäre verwickelt und in der neuern Zeit zu den Verbindungen mit Frankreich gezwungen worden. Dadurch ward es von dieſer Macht ganz abhängig. Dieſe verfügt über Spanien nach Belieben. Portugal iſt zwar kein mächtiger Nachbar, aber ein ſteter Bundesgenoſſe ſeiner Feinde, an einer Seite, wo das Land offen iſt: doch ſcheint ſich dies nach den neuerlichen Verbindungen geändert zu haben. Auſser Neapel und Etrurien ſteht es mit den übrigen Europäiſchen Staaten nur in geringer Verbindung.

Zu den ſchon in den vorigen Kapiteln angezeigten Verträgen ſind hinzu zu ſetzen diejenigen mit *Sardinien* von 1713, mit *Portugal* von 1668, 1715, 1750, 1763, 1777, 1778, 1785, 1793 und 1801; mit *Tripolis* 1785, mit *Algier* 1787, mit *Tunis* 1788, und mit *Sina* 1791.

Das vierzehnte Hauptſtück.

Portugal.

J. J. Schmauß'ens Neueſter Staat des Königreichs Portugal u. ſ. w. Halle 1714. 2 B. in 8. Ebend. 1759. 2 B. in 8. — Geografia hiſtorica de todos os Eſtados ſoberanos de Europa etc. pelo *Luiz Caëtano de Lima*. Lisboa. T. I. 1734. — T. II. 1736. med. 4. *Dieſe beyden Bände enthalten eine umſtändliche Geographie und Statiſtik von Portugal. Weiter ward das Werk nicht fortgeſetzt.* — Noticias de Portugal, por *Manoel Severim de Faria*, neſta ſegunda impreſſão acreſcentudas pelo *Jozé Barboſa*. ibid. 1740. fol. *Die erſte Ausgabe erſchien* 1655. — Mém. de Portugal; avec la Bibliotheque Luſitane, par le Chevalier *d'Oliveyra*. à Amſterd. 1741. 2 Tomes in gr. 12. à la Haye 1743. 2 Tomes in gr. 12. — Mappa de Portugal; *Parte primera*, comprehende a ſituação, etymologia, e clima do Reyno; memoria de algumas povoaçoens, que ſe extinguirão; deſcripçaõ circular; diviſão antiga e moderna; montes, rios, fontes, caldas, fertilidade, mineraes, moedas, lingua, genio e cuſtumes Portuguezas, pelo *J. Bapt. de Caſtro*. Lisb. 1745. — *Parte ſegunda* (hiſtoriſch). ibid. 1746. — *Parte terçeira*, trata do eſtabelecimento e progreſſos da Religião em Portugal, das Ordens Militares etc. ibid. 1747. — *Parte quarta*, moſtra a origem das lettras, e Univerſidades neſte Reino; os Eſcritores mais famoſos — o militar com os preſidios, e fortalezas de mar e terra etc. ibid. 1749. — *Parte quinta*, deſenha em Tabras topograficas as principaes povoaçães da Provincia da Eſtremadura etc. ibid. 1758. 8. Neſta *ſegunda Edição* reviſto e augmentado — e contem huna exacta deſcripçaõ geografica do Reino de Portugal etc. ibid. 1762. — *Vol. II.* trata da Hiſt. Eccleſiaſtica, Literaria e Militar do Reino. ibid. 1763. — *Vol. III.* — recopila em Tabras Topograficas etc. — com a deſcripçaõ exacta da Cidade Lisboa etc. ibid. 1763. 4. — Nachrichten von dem Portugieſ. Hofe und der Staatsverwaltung des Grafen von Oeyras; aus dem Engl. überſetzt (von *J. E. Faber*) Frankf. und Leipzig (Gött.) 1768. 8. — Etat préſent du Royaume de Portugal en l'a. 1766. à Lauſanne

ſanne 1775. gr. 12. *Teutſch* Bern. 1776. 8. Verfaſſer iſt der Franzöſ. General *Dumouriez*, unter deſſen Namen eine neue ſehr vermehrte Ausgabe erſchien zu Hamburg 1797. gr. 4. *Teutſch* mit einigen Zuſätzen von *Bernh. Reith.* Leipz. 1797. gr. 8. — Letters on Portugal, on the preſent and former ſtate of that Kingdom. Lond. 1777. 8. *Portugieſiſch . . . . Franz.* Paris 1780. 8. *auch bey dem hernach vorkommenden* Tableau de Lisbonne. *Teutſch* aus der Franz. Ueberſ. mit Anm. v. *M. C. Sprengel.* Leipz. 1782. 8. *Schwed.* (v. *Oeſman*) Stockh. 1796. 8. — Almanach de Lisboa paro o anno 1782. Lisb. 1782. 12. *Auch für die folgenden Jahre.* — Sketches of ſociety and manners in Portugal, by *Arth. Coſtigan.* Lond. 1788. 2 Voll. in 8. *Teutſch* Leipzig 1788. gr. 8. — Travels in Portugal, through the Provinces of Entre Douro e Minho, Beira, Eſtremadura and Alentejo, in the years of 1789 and 1790; conſiſting of Obſervations on the Manners, Cuſtoms, Trade, public Buildings, Arts and Antiquities of that Kingdom, by *James Murphy.* Lond. 1795. 4. Nebſt 24 Kupfern. *Teutſch* im Auszug in *Sprengel's* Auswahl der beſten Nachrichten u. ſ. w. B. 6. S. 1 - 160. *Franz.* mit vielen Vermehrungen und Verbeſſerungen und neuen Kupferſticheu. Paris 1797. 1 Vol. in 4. oder 2 Voll. in 8. — *Deſſen* General View of Portugal; the whole compiled from the beſt Portugueſe writers and other Notices obtained in the country. Lond. 1798. 4. Nebſt 1 Karte von Portugal u. 15 Kupf. — Voyage du ci-devant Duc *Du Châtelet* en Portugal, où ſe trouvent des détails intereſſans ſur ſes colonies etc. Revu, corrigé et augm. de notes par *J. F. Bourgoing* etc. Avec la Carte du Portugal, et la Vue de Lisbonne. Paris 1797. 2 Tomes in 8. Sec. Edit. ibid. 1801. 2 Tomes in 8. *Teutſch* Leipz. 1799. 8. Ein Franzoſe, *Desoteux-Cormartin*, behauptet, er ſey Verfaſſer dieſes Werks. — *H. F. Link's* Bemerk. auf einer Reiſe durch Frankreich, Spanien, und vorzüglich Portugal. 1ſter und 2ter Th. Kiel 1801. — 3ter Th. ebend. 1804. gr. 8. Mit einer Karte von Portugal. Die beyden erſten Bände *Engl.* v. *J. Hinkley*, mit Anmerk. Lond. 1801. 8. — Abriſs einer ſtatiſt. Beſchreib. von Portug. aus dem Engl. mit Anmerk. *in dem* Polit. Journal 1801. S. 769 - 781. — Lettres ſur le Portugal écrites à l'occaſion de la guerre actuelle par un François établi à Lisbonne, avec des obſſ. ſur le voyage du Duc de Châtelet et des détails ſur les finan-

finances de ce royaume, publiées par *H. Ronqué.* Paris (1801). 8. — Några Anmärkningar öfwer Portugal, med delade genom Bref af *C. J. Ruders.* Stockh. 1803. 8.

Tableau de Lisbonne en 1796. (par *J. F. Carrère.*) Paris 1797. 8. *Teutſch* (von *W. G. Tileſius* mit deſſen Nachtrag zur Berichtigung einzelner Anſichten in dem Gemählde von Liſſabon, und einzelne Fragmente eines Augenzeugen zur Kenntniſs dieſer Hauptſtadt). Leipzig 1799. (*eigentlich* 1798) 8.

Von den *Azoriſchen* Inseln ſ. *J. B. Labat's* Nouvelle Relation de l'Afrique occidentale. T. V. p. 285 ſqq.

A Deſcription of the Island of Madeira. Lond. 1783. 12.

Ueberſicht der Portugieſ. Beſitzungen in Afrika; in *Schedel's* allgem. Journal für die Handlung B. 2. H. 1. (1786). — Relation hiſt. de l'Ethiopie occidentale, contenant la Deſcript. des Royaumes de Congo, Angola et Matamba; traduite de l'Italien du P. *Cavazzi*, et augm. de pluſieurs Relations Portugaiſes des meilleurs auteurs, avec des notes, des cartes géograph. et un grand nombre de figures en taille-douce; par *J. B. Labat.* Paris 1732. 5 Voll. in gr. 12. *Das Original erſchien zu* Bologna 1687. fol. *und zu* Mayland 1690. 4.

Aſia Portugueſa, en que ſe trattan — los hechos y conquiſtas de los Portugueſes en Aſia y Africa, desde el a. 1412 haſta el de 1640; por *Man. de Faria y Souſa.* Lisb. 1666. 1674. 1675. 3 Voll. in fol. *Engl.* v. *J. Stevens.* Lond. 1695. 3 Voll. in fol. — *W. T. Raynal* im 1ſten B. ſeiner Hiſt. philoſ. et polit. des établiſſements et du commerce des Européens dans les deux Indes (Paris 1771 ſqq.).

Beſchreibung des Portugieſ. Amerika v. *(Pedro) Cudena;* ein Span. Manuſcript in der Wolfenbüttl. Bibl. herausg. v. *Leſſing;* mit Anmerk. und Zuſätzen v. *Chriſt. Leiſte.* Braunſchw. 1780. 8. Auch im 6ten Th. der Leſſing. Beyträge zur Hiſt. und Litt. (1782. 8.). — *Anſ. Eckarts*

Zu-

Zuſätze zu Cudena's Beſchreib. der Länder v. Braſilien, und zu Leiſte Anmerk. u. ſ. w. Nürnb. 1785. gr. 8. Auch in den Reiſen einiger Miſſionarien der Geſellſchaft Jeſu in Amerika, herausg. v. *C. G. v. Murr.* (Nürnb. 1785. gr. 8.) S. 451-614. — Neueſte Nachrichten über Braſilien, aus *Rayna'ls* verbeſſ. Ausgabe der Geſch. der Europäer in beyden Indien überſetzt und mit Anmerk. begleitet von *M. C. Spengel*; hinter den von ihm überſetzten Briefen über Portugal S. 119-290.

I. Gröſse, Gränzen und Eintheilung.

1.

Gröſse, nach den *Graden* der nördlichen Breite zwiſchen 37 und 42 und der öſtlichen Länge zwiſchen 8 bis 11; nach dem *Flächeninhalt* 1896 QM. (2730 Portugieſ. QM. deren 36 ſo viel ſind, als 25 Teutſche). Crome rechnet 1712 QM. für das eigentliche Portugal, und mit Inbegriff der dazu gehörigen Inſeln im Atlantiſchen Meere, 2000 *).

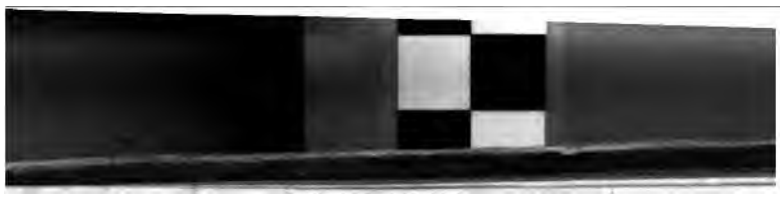
2. *Gränzen.* Gegen *Mitternacht* und *Morgen* die Spaniſchen Provinzen Galicien, Leon, Eſtremadura und Andaluſien; gegen *Mittag* und *Abend* das Atlantiſche Meer.

3. *Eintheilung in Haupt- und Nebenländer.*

Hauptland. Beſteht aus 6 Provinzen, wovon 3 nördlich liegen: 1) *Entre Duero e Minho;* 2) *Traz os Montes;* 3) *Beira;* und 3 ſüdlich; 4) *Eſtremadura* mit der Hauptſtadt *Lisboa* oder *Liſſabon;* 5) *Alemtejo*; 6) *Algarve*, mit dem Titel eines Königreichs. Es ſind darin 18 groſse und 527 kleine Städte und Flecken.

Neben-

*) Nach der 1801 an Spanien geſchehenen Abtretung der Feſtung Olivenza mit dem dazu gehörigen kleinen Landſtrich, einige QM. weniger.



Nebenländer: 1) *im Atlantiſchen Meere:*

a) Die 9 *Azoriſchen Inſeln*, worunter *Tercera* die vornehmſte iſt. Sie ſind zwar nicht beſonders einträglich, aber zur Communication mit Braſilien ſehr nützlich. Sie führen Wein, Korn, auch Flachs und Leinwand aus. Es wohnen ungefähr 90,000 Menſchen daſelbſt.

b) Die Inſel *Madeira*, die von einigen zu den Canariſchen Inſeln gerechnet wird. Sie liefert allerley friſche und eingemachte Orangefrüchte und vortrefflichen Wein. Die ehemahls ſo berühmten Zuckerplantagen geben, ſeit dem verbeſſerten Anbau Braſiliens, keinen Gewinn mehr, werden auch nicht mehr bearbeitet. Zu Madeira rechnet man auch die kleine Inſel *Porto Santo*. Auf dieſer wohnen ohngefähr 700, auf jener an 100,000 Menſchen.

c) Die 10 *Inſeln des grünen Vorgebirges* oder die *Capverdiſchen Inſeln*, die eine groſse Menge Salz und viele Ziegenhäute, nebſt etwas Baumwolle und Schildkröten, liefern: übrigens aber wegen des Waſſermangels, ungewöhnlicher Dürre und der ſchweren Bedrükkung der Einwohner, unfruchtbar, wenig bevölkert und äuſserſt dürftig ſind. *S. Yago*, die vornehmſte, wird häufig von Europäiſchen Oſtindienfahrern beſucht. Der Menſchen auf allen dieſen Inſeln mögen etwa 15,000 ſeyn.

2) In *Afrika*, und zwar im *weſtlichen* Theile (denn im nördlichen beſitzt Portugal ſeit 1769 nichts mehr): *Cacheo (Cachaux)* am Fluſs S. Domingo, und die Inſel *Biſſago* zwiſchen den Flüſſen Gambia und Sierra Leone, nebſt einem Paar kleinen Forts in Guinea. Ferner ſind die Portugieſen Meiſter der ſüdweſtlichen Küſte von *Fernando del Po* an bis zu *Capo negro*; ſie beſitzen dort einige Städte und Feſtungen an der Küſte und ſelbſt im Lande von Congo und Angola; beſonders die *Prinzeninſel, (do Principe)*, die Inſeln *S. Thomas* u. *Aſcenſion*, die

die Stadt *Salvador*, den Seehafen *Loanda de San Paulo*, und die Feſtung *Punta de Palmeirinho*. Dieſe Beſitzungen ſtehen unter 3 Befehlshabern, dem Gouverneur und Generalkapitain von Angola, dem Gouverneur von Benguela und dem Gouv. der Prinzen- und Thomasinſel.

Auf der *ſüdöſtlichen Küſte*, ſo weit ſie von fremden Schiffen beſucht wird, haben ſie, mit Ausſchluſs aller andern Europäer, die Oberherrſchaft. Ihr Handel dahin hat ſich aber ſehr vermindert, und aus vielen ihrer alten Beſitzungen ſind ſie längſt durch die Eingebohrnen verjagt, wie ſchon 1698 aus Mombaza. Noch gehört ihnen: die Inſel *Mozambique*, mit einem ſehr feſten Seehafen, die aber Waſſermangel leidet und ſo wenig Lebensmittel hervorbringt, daſs ſolche von Madagaſcar gehohlt werden müſſen; ferner das Gebiet der *Flüſſe von Seña (Governo dos Rios de Seña)* ein ziemlicher Strich Landes an dem groſsen Fluſs *Zambeſi*, den der Negerfürſt von Monomotapa an Portugal ſchon längſt abgetreten hat. Die Portugieſen, die ſich immer weiter Landeinwärts unter den Negern ausbreiten, haben dort verſchiedene Feſtungen, von denen *Seña* die vornehmſte iſt, und Miſſionen. Mozambique erhält von Seña die meiſten Negerſklaven.

3) In *Aſia:* verſchiedene Oerter in Guzuratte und auf der Marattenküſte, hauptſächlich *Diu*, *Daman* und *Goa*, wo aber die Maratten gefährliche Nachbarn ſind; nebſt *Macao* auf der Sineſiſchen Inſel gleiches Namens. Ferner beſitzen ſie einen Theil der Inſel *Timor*, wo *Dilil* ihr Hauptort iſt; auch die nördlicher liegende Inſel *Solor* rechnen ſie zu ihrem Gebiet, wenn gleich die Holländer ſie beſetzt halten. Endlich in Bengalen die Faktorey *Bandel* am Hooglyfluſs.

Dieſe geringen Ueberbleibſel der Portugieſiſchen Herrſchaft in Aſien ſind doch in 12 Befehlshaberſchaften eingetheilt: 1) *Goa;* 2) *Anjeriva;* 3) *Bicholy;* 4) *Bardes;* 5) *Canacona;* 6) *Diu;* 7) *Daman;* 8) *Macao;* 9) *Ponda*

9) *Ponda y Zambayly;* 10) *Ramo;* 11) *Salcete;* 12) *Timor y Solor.* Die dortigen Befehlshaber heiſsen bald General, bald Gouverneur oder Kommandant.

4) In *Amerika*, und zwar in deſſen ſüdlichem Theile, beſitzt Portugal *Braſilien;* und ſeit dem Vergleich mit Spanien von 1778, ein Stück von Guiana, das ſüdöſtliche Perù, und ein Stück vom öſtlichen Paraguay, nämlich: *Guiana*, ſeit dem Frieden mit Frankreich 1801 nur bis an den, ſich in den Amazonenfluſs ergieſsenden Fluſs Carapamatuba, der die Gränze zwiſchen dem Portug. und Franz. Guiana bildet; vorher bis an den Amazonenfluſs oder Maranhão; und einen Theil von *Paraguay* bis an den Fluſs de Prata oder da Plata.

Dieſen Landſchaften zuſammen, die vor dem Frieden mit Spanien 1778 nach der Länge des Ufers bey 500 Teutſche Meilen betrugen, haben die Portugieſen den allgemeinen Namen *Braſilien* beygelegt. Alles iſt in folgende 9 Provinzen, die ſie *Capitaneas* oder Landshauptmannſchaften nennen, eingetheilt: 1) *Para* oder Groſs-Para; 2) *Maranhão* oder S. Luis de Maranhão; 3) *Pernambuco;* 4) *Bahia* oder Bahia de todos oz Santos; 5) *Rio Janeiro;* 6) *S. Paulo;* 7) *Goyaz;* 8) *Mato groſſo;* 9) *Minas geraes.* Die Menſchenzahl wird auf 802,000 geſchätzt, worunter ungefähr 176,000 Weiſse, 348,000 Neger und Mulatten, und 278,000 Eingebohrne ſind.

* Jeder Oberbefehlshaber in dieſen Provinzen führt den Titel *Generalkapitain*: der von Rio Janeiro aber auch den Titel *Vicekönig*. Von einigen dependiren Unterbefehlshaber, die anſehnliche Provinzen unter ihrer beſondern Aufſicht haben.

Für die dortige Rechtspflege iſt Braſilien in folgende *Comarcas* vertheilt: *Bahia del Norte, Bahia do Sud, Ceara* (Siara), *Eſpirito Santo, Goyaz, Ilheos, Maranhon, Mato groſſo, Para, Parayba, Pernambuco, Piauhi, Porto ſegure, Rio dos Mortes, Rio de Janeiro, Sabara, S. Paulo, Sergippe del Rey, Serro Frio, Villa rica.*

* Aus

* Aus dieſem reichen Lande ziehen die Portugieſen: *Gold*, neuerlich auch *Silber*, *Diamanten*, *Zucker*, *Tabak*, *Viehhäute*, *Braſilien-* und anderes *Färbe-Räucher-* und *Bauholz*, *Kaffee*, *Kakao*, *Zimmt* (Cravo), auch etwas *Indigo*, *Baumwolle*, die im Handel viel höher, als diejenige von den weſtindiſchen Zuckerinſeln, geſchäzt wird, *Reis* und *Piment* oder Nelkenpfeffer, nebſt einigen *Balſamen* und andern Apothekerwaaren, ſonderlich den Balſam *Copaiva*, und die *Ipecacuanha*, wie auch verſchiedene *Edelſteine*, beſonders *Topaſen*; vielleicht auch *Cochenille*. Zugleich wird an den Küſten ein ziemlich anſehnlicher *Wallfiſchfang* getrieben.

** Die vornehmſten *Handelsplätze* ſind: *San Salvador* an der Bahia de todos oz Santos, *Rio Janeiro*, der Sitz des Vicekönigs, *Olinda* in der Provinz Pernambuco, und *Para* am Ausfluſſe des Maranhaõ.

II. Bewohner.

1. Nach den *Völkerklaſſen*. Sie ſind mit den Spaniern von einerley Abſtammung, folglich Amalgama von Teutſchem, Jüdiſchem und Arabiſchem Geblüt.

2. Nach ihrer *Anzahl*. Nach der neueſten Berechnung wahrſcheinlich 3 Mill. 352,000. Auf die Hauptſtadt kommen davon ungefähr 350,000.

De Barros über die Urſachen der verſchiedenen Bevölkerung Portugals in ältern und neuern Zeiten; *in* Memorias oecon. da Acad. real das Sciencias de Lisboa (1789) T. I. Nr. 6.

3. Nach ihren *Sitten*. Gröſtentheils Spaniſch: doch ſo, daſs die Portugieſen ihre Nachbaren in den böſen Eigenſchaften übertreffen, und in den guten ihnen nicht gleich kommen. Beſonders iſt der Müſsiggang und der Hang zur Betteley unter dem gemeinen Volk unglaublich groſs. In Hinſicht auf Kultur ſind die Portugieſen, in Vergleichung mit andern Europäiſchen Völkern, noch immer ſehr zurück.

III. Naturprodukte.

1. Aus dem *Pflanzenreich.* *Getreide* nicht genug, obgleich in der neuern Zeit mehr, als ehedem. *Wein* in Ueberfluſs und meiſtens in vorzüglicher Güte, nur daſs er durch die verkehrte Behandlung mehr verliert als gewinnt. *Olivenöl* hat daſſelbe Schickſal; die daraus verfertigte weiſse *Seife* iſt ſehr beliebt. *Edle Früchte* und faſt alle *Obſtarten.* Viele *Maulbeerbäume*, *Korkbäume*, *Färber-* oder *Gärberbäume* (davon der *Sumach*), *Cypreſſen*, *Palmbäume*, *Granat-* und *Lorbeerbäume*, *Roſsmarin* u. ſ. w. Viel *Anis* und einige Apothekerkräuter. *Gartenfrüchte* nicht hinreichend. *Flachs* und *Hanf* viel zu wenig. *Trüffeln* u. ſ. w.

2. Aus dem *Thierreich.* *Hornvieh* nicht genug, aber mehr *Schafe*, deren *Wolle* zum Theil ſo fein iſt, daſs ſie der beſten Spaniſchen nahe kommt: noch wird aber nicht ſo viel gewonnen, um den Staat damit zu verſorgen. An *Pferden* zeigt ſich Mangel, weil man mehr *Eſel* und *Maulthiere* zieht. Das *Schweinfleiſch* wird als ſehr ſchmackhaft gerühmt. Den *Bienen* nimmt man köſtlichen *Honig* und ſehr viel *Wachs* ab, aber doch von letzterm nicht ſo viel, als man bedarf. Der *Seidenwürmer* könnten bey dem herrlichen Klima und bey der Menge von Maulbeerbäumen weit mehr ſeyn. An *Wildprät* und *Geflügel* fehlt es nicht. Das Atlantiſche Meer und die vielen Flüſſe bieten einen reichen Vorrath von mancherley *Fiſchen* dar; als: *Lachſe*, *Schollen*, *Schleyen*, *Lampreten*, *Goldfiſche*, *Thunfiſche*, *Barben*, *Sardellen*, *Störe*, *Meer-* und *Flußaale*, *Forellen*, *Karpfen*, *Hummer*, *Auſtern* u. ſ. f.

3. Aus dem *Mineralreich.* Es finden ſich alle *Metalle*, beſonders in den nördlichen Gebirgen: aber man fördert ſie mit Fleiſs nicht zu Tage: doch wäſcht man etwas Gold. Es ſind auch einige Eiſenbergwerke und ein Kupferbergwerk zu Anduros im Gange. *Edelſteine* findet man hier u. da, als: *Türkiſſe*, *Hyacinthe*, *Amethyſte*;

thyſte; auch *Kryſtalle, Agathe, Magnete.* Vorzüglich reich iſt das Land an vortrefflichen *Marmor* und *Mühlſteinen.* *Seeſalz* wird auſserordentlich viel gewonnen; das weiſseſte bey S. Ubes.

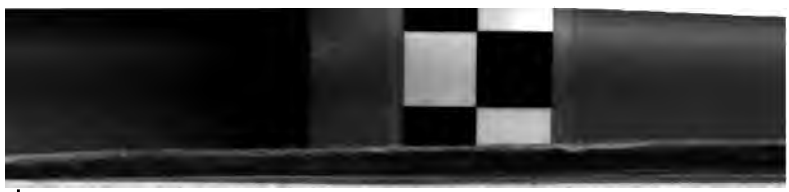
Einige Abhandlungen in den Memorias economicas, z. B. *Vandelli* von einigen Portug. Produkten, die fürs Reich beſſer benutzt werden könnten. T. I. Nr. 9.

IV. Anlage des Landes für ſeine Produkte.

1. *Erde* oder *Boden.* Gröſstentheils ſehr fruchtbar; am aller fruchtbarſten in Eſtremadura. Die Gegenden um den Berg Eſtrella in Beira und um Ourique in Alemtejo ſind ihrer Fettigkeit wegen berühmt. Die meiſten Provinzen ſind ſehr *bergigt:* nur Alemtejo hat einige groſse Ebenen. Die groſsen Aeſte der Pyrenäiſchen Gebirge, die ſich durch ganz Spanien ausbreiten, erſtrecken ſich zum Theil bis in Portugal und bilden dort verſchiedene neue Ketten von Bergen, z. B. *Eſtrella, Marom, Cintra, Bola, Lomba, Alcova, Tagro, Monchique,* das Vorgebirge *S. Vincent.*

2. *Gewäſſer.* Auſser dem Atlantiſchen Meere: 1) *Flüſſe,* dergleichen es viele groſse und kleine giebt. Sie werden aber nicht durch den Fleiſs der Einwohner aufs nützlichſte geleitet, gereichen alſo nur der Provinz Entre Duero e Minho zum Nutzen, dem gröſsten Theil der übrigen aber zum Schaden, und Alemtejo iſt bey ſeinen vielen Flüſſen und Quellen ein theils dürres, theils moraſtiges und ſehr ungeſundes Land. Die gröſsern Flüſſe ſind: *Minho, Lima, Cavado, Duero, Tejo, Guadiana* und *Mondego.* Die wenigſten ſind ſchiffbar, weil ſelbſt die gröſsten im Sommer bisweilen verſiegen. 2) *Mineraliſche Waſſer,* Bäder und Geſundbrunnen, deren es viele giebt; am berühmteſten ſind die Bäder zu *Caldas* und *Leiria* in Eſtremadura.

3. *Luft*



3. *Luft* und *Witterung*. Warm, aber durch die Seewinde ſehr gemäſsigt: doch iſt unter den Landſchaften ein Unterſchied. Die nördlichen erfahren eine etwas beſchwerliche Kälte im Winter, obgleich dieſer faſt nur in vielen Regen beſteht, und die ſüdlichen im Sommer eine ziemlich ſtarke Hitze: doch iſt ſowohl der Winter als der Sommer ganz erträglich, weil im letzten die Weſtwinde von der See her wehen und das Land abkühlen. Gewitter ſind im Sommer äuſserſt ſelten, und nur in den Herbſt- und Wintermonaten hört man bisweilen den Donner. Die beſte Luft athmet man um Cintra; man genieſst dort einer angenehmen Kühlung, wenn es in Liſſabon zum Erſticken heiſs iſt.

V. Kultur des Bodens.

In den nördlichen Provinzen lobenswürdiger, als in den ſüdlichen.

VI. Lebensarten und Gattungen der Bewohner.

1. In Anſehung der *Viehzucht*, *Fiſcherey* und *Jägerey*. Alles ſehr läſsig! Das Reich könnte von allen dieſen Nahrungszweigen Ueberfluſs genieſsen, wenn mehr Thätigkeit unter der Nation herrſchte: da aber dieſe fehlt, ſo muſs man alle Jahre groſse Summen an Ausländer bezahlen; z. B. für Fiſche, die man ſelbſt überflüſſig um und neben ſich hat, ohne ſie zu fangen, jährlich ungefähr eine Mill. Cruſaden.

2. In Anſehung des *Land-* oder *Ackerbaues*. Eben ſo. Man rechnet, daſs zum Unterhalt des Reichs wenigſtens 616,000 Feldarbeiter nöthig ſind, daſs aber an dieſer Zahl mehr als ein Drittheil fehlt, obgleich ein groſser Theil armer benachbarter Gallicier herüber kommt und in manchen Provinzen die Aecker beſtellt. Der Urſachen dieſer Vernachläſsigung ſind mehrere,

z. B. Volksmangel auf dem platten Lande, Faulheit des vorhandenen Volkes, natürliche Beſchaffenheit vieler Gegenden, die übertriebene Menge der Feſt- und Feyertage. Man glaubt, daſs das Reich jährlich für 4 Mill. Cruſaden fremdes Getreide brauche.

Hierher gehören verſchiedene Abhandlungen in den *Memorias economicas*, z. B. *de Silveira* über den Ackerbau der Prov. Alemtejo. T. I. Nr. 5. *Vandelli* über den Landbau in Portugal und deſſen Nebenländern, ebend. Nr. 8.

3. In Anſehung der *Fabriken* und *Manufakturen*. Unter der vorigen und jetzigen Regierung iſt in dieſem Stücke viel geſchehen, aber bey weitem noch nicht ſo viel, daſs man fremder Fabrikate entbehren könnte. Ueberdies werden die meiſten im Lande vorhandenen Manufakturen von Ausländern betrieben. Die *Leinwandmanufakturen* vermehren ſich. *Wollenwaaren* werden in Covilhão und Portalegre ſchon in Menge gemacht; *Kattune* hauptſächlich zu Azeitão; und die *Seidenmanufakturen* in der Provinz Traz os montes, beſonders in der Stadt Braganza, beſchäftigen viele Hände, und verarbeiten einheimiſche Seide. In der Nachbarſchaft von Porto giebt es anſehnliche *Hutmanufakturen*, die ſchon nach Braſilien Ausfuhr haben. *Fayence* und *Töpferarbeiten* werden in groſser Menge zu Coimbra, Aveiro und Viana verfertigt und ausgeführt. Seit 1777 ſucht ein *Fabrikenkollegium* (Junta da Adminiſtraçaõ das Fabricas do Reyno), das nun mit dem *Oberkommerzkollegium* vereinigt iſt, den Nationalfleiſs auf alle Weiſe zu ermuntern, und Privatperſonen haben ſich in patriotiſche Geſellſchaften vereinigt, und auf ihre Koſten Spinn- und Weberſchulen, nebſt andern Gewerbe und Induſtrie vermehrenden Anſtalten errichtet.

4. In Anſehung des *Handels*. Dazu ſind die Portugieſen mehr aufgelegt. Der *einheimiſche* iſt zwar gering; auch beſuchen ſie andere Europäiſche Seehäfen ſehr wenig, (doch ſegeln jezt manchmal auch Portugieſiſche

ſiſche Schiffe nach der Oſtſee), und die eigentlichen Levantiſchen und nordafrikaniſchen Küſten gar nicht: *aber ſonſt ſchiffen ſie in alle 3 Erdtheile.* So treiben ſie Handel mit ihren Inſeln im Atlantiſchen Meere: doch iſt nur derjenige nach *Madeira* von einiger Erheblichkeit. Was von der Afrikaniſchen Seeküſte auſser dem mittelländ. Meere geholt wird, beſteht in einer ziemlichen Menge *Goldes*, nebſt andern Metallen; ferner, *Negerſklaven* (jährlich 15 — 16,000), *Elfenbein*, *Gummi*, *Cardamom*, *Leder*, *Färbeholz*, *Pfeffer*, und einigen geringen Waaren. Manche andere, als Indigo, Baumwolle, Reis, könnten auch mit Vortheil von dort geholt werden. In *Aſien* treiben die Portugieſen ſtarken Handel von Macao aus nach Sina, Siam, Cochinchina Manila, und Timor, ja ſeit 1785 gar nach der nordweſtlichen Küſte von Amerika, des Pelzhandels wegen. Der ganze Handel mit *Braſilien* geht blos durch die Hände der Portugieſen: doch dürfen Ausländer auf eigene Rechnung über Liſſabon Waaren dahin abſchicken und daher kommen laſſen. Jährlich gehen von Liſſabon 4 beſondere Flotten, jede unter Bedeckung einer oder zweyer Kriegsſchiffe nach den Nr. I.**) erwähnten 4 Seehafen, welche die Hin- und Herreiſen zuſammen in 7 bis 8 Monaten verrichten. Mit dieſen Flotten kommen auch die Portugieſiſchen Oſtindienfahrer und Afrikaniſchen Schiffe zurück. Dieſer ganze Handel wurde ſonſt mit 90 bis 100 Kauffartheyſchiffen getrieben: aber unter der jetzigen Regierung hat er ſich ſehr vermehrt, weil die jährlich nach Braſilien abgeſandten Waaren und die daher gebrachten Schätze jetzt weit anſehnlicher, mannichfacher und, wie Reis, Kaffe und Baumwolle, voluminöſer ſind, als vorher.

Die vornehmſten *Importen:* Getreide, Tücher und andere wollene und ſeidene Zeuche, Gold- und Silberſtoffe, Leinwand, Spitzen, Strümpfe, Schuhe, Hüte, ja

ganze Kleider, Metallarbeiten aller Art, und viele andere Sachen, bis auf die geringſten Kleinigkeiten.

Exporten: Die oben bey dem Hauptlande und den Nebenländern aufgezählten Produkte. Obgleich dieſe ſehr mannichfach und ſchätzbar ſind; ſo reichen ſie doch nicht zu die Rechnung gleich zu machen: ſondern die Portugieſiſchen Kaufleute müſſen den Ueberſchuſs in baarem Gelde bezahlen, wovon die *Engländer*, vermöge eines mit Portugal 1703 geſchloſſenen Handelsvertrages, bisher das Meiſte gezogen haben. Noch immer iſt dieſer Handel mit Groſsbritannien (und Irland) der wichtigſte, und auch für Portugal am wenigſten nachtheilig. Es wird auch jetzt dabey ſchon eine beträchtliche Anzahl Portugieſiſcher Schiffe mit gebraucht. Die *Teutſchen*, *Franzoſen*, *Holländer*, *Dänen*, *Schweden*, *Genua* und *Sicilien* treiben einen theils mehr, theils minder beträchtlichen Handel dahin. Man rechnet den Werth der jährlich von Fremden nach Portugal gebrachten Waaren auf 60 Mill. Livres, und dieſe werden mit den Produkten des Landes, mit $\frac{2}{3}$ der Braſiliſchen Produkte, hauptſächlich mit dem dortigen Golde und Diamanten bezahlt.

Die vornehmſten *Handelsplätze: Liſſabon*, *Porto*, *Setubal* oder *S. Ubes*, *Faro*. In den beyden erſten ſind groſse Engliſche Faktoreyen. In ganz Portugal wird eine einzige groſse Meſſe gehalten, zu *Viſeu* in der Provinz Beira.

Beförderungsmittel des Handels: 1) die 1783 ergangene Verordnung, welcher zu Folge die Abgaben von Produkten und Waaren, die auf Portugieſiſchen Schiffen ein- oder ausgeführt werden, beträchtlich vermindert ſind. 2) das 1788 errichtete *königl. Obercommerzkollegium*, dem zugleich das ganze Fabrikweſen und alle Angelegenheiten der Schifffahrt und des Landbaues untergeben ſind. 3) Die Erleichterung des Handels nach Braſilien durch Aufhebung gewiſſer Handelsgeſellſchaften.

ten. 4) die ſeit 1789 unternommene Anlegung neuer Landſtraſsen und Schiffbarmachung der Ströme. 5) Die *Seeaſſekuranzkompagnie* zu Liſſabon. 6) Einſchränkung des ehehin allgemein getriebenen Schleichhandels.

Hinderniſſe des Handels: 1) Monopolien. 2) der eben erwähnte nachtheilige Handelsvertrag mit Groſsbrit. 3) Der noch immer fortdauernde Mangel an der beym Handel nothwendigen Thätigkeit.

Enſaio economico ſobre o Comercio de Portugal e ſuas colonias, publicado de ordem da Acad. real das ſciencias pelo ſeu Socio *J. J. de Cunha de Azevedo Coutinho.* Lisb. 1794. 4. *Teutſch* mit Anmerk. von *Karl Murhard* . . . *Engliſch* (aus der Teutſchen Ueberſ. welches der Engländer verſchweigt und die Anmerkungen des Teutſchen für die ſeinigen ausgiebt). London. 1802. 8. — *Hagenbruch's* Notizen über Portugals Handel; *in dem* Journal für Fabrik 1803. Jnl. S. 43-63.

* *Münzweſen.* Man rechnet nach *Rees* (Reis) und *Millereis.* 25 Reis betragen 1 Ggr. und ein unmerkliches darüber, folglich 1000 Reis oder 1 Millereis 1 Thaler und 16 Ggr. Ein *Conto de Reis* bedeutet 1000 Millereis. Ein *Cruſado* (wenn man ſich dieſes Worts in Wechſelzahlungen bedient) bedeutet 400 Reis oder 16 Ggr. — *Wirklich geprägte Münzen* ſind 1) in *Golde: Moëdas* (Moëdas de Ouro, Moidore, Lisboninen) zu 4800 Reis, die man auch in halben, viertel und zehntel (*Cruſados novos*) Stücken hat, folglich zu 2400, 1200 und 480 Reis; ferner *Dobraons* oder *Dobras* (d. i. 5fache Moëdas) zu 24000 R. in ganzen, halben (12000 R.) und doppelten (48000 R.) Stücken. 2) in *Silber: Cruſados novos* von 480 R. auch in halben- Viertel- und Achtelſtücken zu 240, 120 und 60 R. *Teſtons* (Teſtaons) ganze und halbe zu 100 u. 50 R. *Vintems* zu 20 R. auch 3fache Vintems zu 60 R. 3) in *Kupfer:* Stücke von 15, 10, 5, 3 und 1½ Reis. Alle dieſe Münzen werden in Liſſabon geprägt. — In *Braſilien* zu S. Salvador werden ausgemünzt und auch nur dort ausgegeben, in *Golde:* 5fache *Cruſaden* zu 2000 Reis und 10fache zu 4000 R. In *Silber: Patacas* zu 240 R. auch halbe und Viertel-Patacas. In *Kupfer: Vintems* zu 20 R. — Alle Portugieſ. Goldmünzen werden, nach dem neuern Münzfuſs, aus Gold geſchlagen, das eine Feine

Feine von 22 Karaten hat, und 8 Dobras wiegen 1 Mark; folglich wird die Mark feinen Goldes zu 111,709 Reis ausgeprägt. Die Feine des Silbers bey den ſilbernen Münzen iſt von 10 Diuheiros u. 21 Gran; und auf eine Mark gehen 15⅝ neue Cruſaden; folgl. wird die feine Mark Silber zu 8276 R. ausgeprägt. Man nimmt alſo an, daß das Gold 13⅓ mahl ſo viel werth ſey, als das Silber. — Seit 1796 muſste man auch ſeine Zuflucht zum *Papiergeld* nehmen, davon die kleinſten Zettel 7 Liv. 10 Sols galten.

M. R. B. Gerhardt's bey dem Span. Münzweſen angeführtes Taſchenkabinet der Münzkunde.

Gewicht. *Gold-* und *Silbergewicht* geht nach *Marken*, deren eine 8 *Unzen* hat, 1 Unze 8 *Outavas*, 1 Out. 3 *Skrupel*, 1 Skrupel 24 *Grane*. Edelſteine werden nach Karaten gewogen, deren 17⅞⅞ eine Outava ausmachen. Ein Karat wird ferner in 4 Grane eingetheilt. Die Feine des Goldes wird nach Karaten und Granen beſtimmt, ſo daß 24 Karat auf eine Mark und 4 Grane auf 1 Karat gerechnet werden. Um die Feine des Silbers zu beſtimmen, rechnet man auf die Mark 12 *Diuheiros*, auf deren einen 24 Gran gehen. — Das vornehmſte *Handelsgewicht* iſt das *Quintal*. 1 Quintal hält 4 *Arrobas*, 128 *Libras*, 256 *Marcas*, 2048 *Oncas*, 16,384 Outavas. 19 Pfund in Portugal = 18 Pf. in Hamburg.

Maaſe. Beym *Getreide-* und *Salzmaas* machen 236 *Alquieres* in Liſſabon, 192 in Porto, auf den Azoren aber 264 eine Hamburger Laſt Korn. 21 *Moyos* Salz in Liſſabon = 5 Laſt in Hamburg; 77⅓ *Razas* Salz in Porto = 1 Laſt in Hamburg; und 1 *Milheiro* Salz in Porto = 336 Razas. — Beym *Wein-* und *Oelmaas* hält 1 *Tonel* oder Faſs 2 *Pipas*, 52 *Almudas*, 104 *Alquieres* oder *Potes*, 624 *Canadas*, 246 Quartilhos. 1 Pipe = ungefähr 122 Stübchen in Hamburg; 28 Canadas in Liſſabon = 11 Stübchen in Hamburg, u. 33 Canadas in Porto = 17 Stübchen in Hamburg. Beym *Ellenmaaſe* bedient man ſich der *Vara* und *Covado*. 21 der erſten = 34 der zweyten. 23 Varas = 44 Hamburger Ellen; 70 Varas = 111 Brabanter Ellen; 11 Covados = 13 Hamburger Ellen; 97 Covados = 95 Brabanter Ellen. — 11 Fuſs in Liſſabon = 13 Fuſs in Hamburg. — 18 Portugieſ. *Meilen* gehen auf 1 Aequatorsgrad.

5. In

5. In Anſehung der *Religion.* *Herrſchend*, und zwar mit dem ſchlimmſten Verfolgungsgeiſt, iſt die *Römiſch-katholiſche*, die der Portugieſe mit dem ſeltſamſten Aberglauben und unanſtändigen Caerimonien wenigſtens eben ſo ſehr entſtellt, als ſein Nachbar. Die ehemahligen *Juden* hat man zum Chriſtenthum gezwungen; es leben ihrer aber doch noch viele Tauſende, ihrer Religion heimlich zugethan, unter allen Ständen der Nation. Es entſtand daher ein erſt im Jahr 1773 aufgehobener Unterſchied unter *alten*, *neuen* und *halbneuen Chriſten.* Jener Verfolgungsgeiſt wird ſehr ſtark genährt durch die 3 *Inquiſitionsgerichte* zu Liſſabon, Coimbra und Evora. Dasjenige zu Goa ward 1781 aufgehoben; und Braſilien hatte nie das Unglück, damit gequält zu werden.

Kirchliche Verfaſſung. Das Oberhaupt der ganzen Geiſtlichkeit iſt der *Patriarch* zu Liſſabon, der 8 Biſchöffe unter ſich hat, wovon einer in Madeira, einer in Tercera und einer in Braſilien iſt. Nach ihm folget der *Erzbiſchoff von Braga*, der zugleich *Primas des Reichs* iſt, mit 6 Biſchöffen; und der *Erzbiſchoff von Evora* mit 3 Biſchöffen. (Das Erzbisthum zu Liſſabon iſt aufgehoben). Der *Erzbiſchoff zu Goa* hat zwar den Titel eines *Primas von Oſtindien*, aber nur den einzigen Biſchoff zu Macao zum Suffragan. Indeſſen gehören doch noch zu ſeiner Diöceſe die Biſchöffe von Cochin, Malacca, Meliapor, Peking, Nanking und Cranganor, denen der König von Portugal Penſionen reicht. In *Braſilien* iſt ein Erzbiſchoff zu *S. Salvador*, dem die Biſchöffe in *Pernambuco*, *S. Paulo*, *Mariana*, *Rio Janeiro*, *S. Thomé* und *Capo Verde* untergeben ſind.

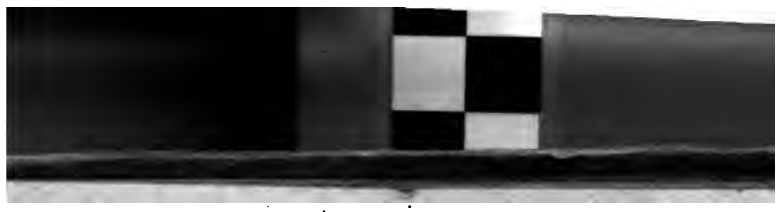
Eine Menge von *Abbteyen* und *Klöſtern* von allerley Orden ſind durch alle Theile des Reichs zerſtreut und faſt durchgehends, wie die Bisthümer, ſehr reich. Unter den Abbteyen iſt die reichſte die alte Bernhardinerabbtey von *Alcobaza*, und unter den Klöſtern das mit groſſer

groſser Verſchwendung errichtete Kapuzinerkloſter *Mafra*. Der Klöſter ſind in dem Hauptlande 519, nämlic 415 für Mönche und 104 für Nonnen; geiſtliche Brüderſchaften ungerechnet, die den Ordensgeneralen nicht untergeordnet ſind. 1788 ward verordnet, daſs niemand ohne königliche Erlaubniſs in den geiſtlichen Stand treten ſolle, nachdem ſchon das Jahr vorher eine Kommiſſion zur Unterſuchung des Zuſtandes der Klöſter niedergeſetzt war. 1790 wurden auch alle weltliche Jurisdictionen der geſammten Geiſtlichkeit (wie auch aller weltlichen Güterbeſitzer) aufgehoben. Die Zahl aller geiſtlichen Perſonen in dem Hauptlande wird auf ungefähr 200,000 geſchäzt.

Der König hat das Ernennungsrecht zu allen Biſthümern, zieht auch von jedem ein Viertel der Einkünfte, die er aber meiſtens auf Penſionen wendet. Das gilt jedoch nur von Portugal: in den Nebenländern aber nicht, weil dort der König das Recht hat, die geiſtlichen Zehnten ſelbſt einheben zu laſſen, und die Biſchöffe dort keine anderen Einkünfte genieſsen, als die ihnen der König anweiſet. In Anſehung der Gerichtsbarkeit und der Abgaben hängt die Geiſtlichkeit von dem Könige gar nicht, ſondern blos von dem Papſt ab. Obgleich jetzt ſeine Bullen nicht ohne vorgängige königliche Genehmigung im Reiche publicirt werden dürfen; ſo beſtätigt er doch die Biſchöffe, richtet durch ſeinen Nuncius die geſammte Kleriſey, und vergiebt viele kleine Praebenden. Es geht daher noch immer ſehr viel Geld nach Rom.

Aparato para a diſciplina e ritos eccleſiaſticos de Portugal, pelo *Franc. de Almeyda*. Lisb. 1735-1737. 4 Voll. in gr. 4. — Hiſt. da S. Inquiſição do Reino de Portugal e ſuas Conquiſtas etc. pelo *Pedro de Monteiro*; P. I. Livro I. e II. ibid. 1749-1750. 2 Voll. in gr. 4. — Braſilia Pontificia ſ. ſpeciales facultates Pontificiae, quae Braſiliae Epiſcopis conceduntur, cum notationibus evulgatae a *Simone Marques*. ibid. 1749. fol.

6. In



6. In Anſehung der *Wiſſenſchaften*, Die Inquiſition oder das Glaubensjoch, unter dem die Portugieſen ſeufzen, hat ſtarken Einfluſs in die Kultur der Gelehrſamkeit. Wegen der allzu ſehr eingeſchränkten Denkfreyheit kann ſie nicht empor kommen, ob es gleich der Nation keineswegs an natürlicher Geſchicklichkeit fehlt. Die Jeſuiten haben auch ſehr viel dazu beygetragen; nicht minder die neue 1787 errichtete Büchercenſur, die ein höchſtes Tribunal vorſtellet und den Namen einer *königlichen Tafel der Generalkommiſſion über die Prüfung und Cenſur der Bücher* hat. Man kann keine Wiſſenſchaft anführen, worin ſich die Portugieſen hervorgethan haben, auſser die Dichtkunſt und etwa die Geſchichte. Rechtsgelehrſamkeit und Arzneykunde werden heut zu Tage am eifrigſten betrieben. Von der Kultur der ſchönen Künſte läſst ſich gar nichts ſagen.

Eigne Anſtalten zum Behuf der Wiſſenſchaften: 1) die 1780 zu Liſſabon errichtete *königliche Akademie der Wiſſenſchaften*, mit der auch die ehemahlige Akademie der Portugieſiſchen Geſchichte verbunden iſt. 2) die *königliche Akademie der Wiſſenſchaften* zu Thomar ſeit 1752. 3) Die *königl. geographiſche Geſellſchaft* zu Liſſabon ſeit 1798. 4) die *Univerſität* zu Coimbra. Diejenige zu Evora iſt ſeit Pombal's Staatsverwaltung eingegangen. — Die niedern Schulen ſind in den Händen unwiſſender und abergläubiſcher Geiſtlichen.

Bibliotheken und *Buchhandel* befinden ſich noch immer in ſchlechten Umſtänden. Nicht ganz ſo die *Buchdruckerey*.

Einige Nachrichten von der Portugieſ. Litteratur und von Büchern, die über Portugal geſchrieben ſind (von *J. A. v. Junk*). Frankf. an der Oder 1779. 8. *Es iſt die Einleitung zu des Verf. ebend. 1778. gedruckten Portugieſiſchen Grammatik.* — Hiſt. da Academia real da hiſtoria Portugueſo compoſta por *Manuel Telles de Sylva*. Lisb. 1727. gr. 4. — Compendio hiſt. de Eſtado da Univerſidade de Coimbra etc. ibid. 1772. 8. — *H. F. Link* über die Por-

Portug. Litteratur und Sprache; in *deſſen* Reiſebeſchreibung. Th. 2. S. 229-263. — *Ruders* in den angeführten *Anmärkningar öfwer Portugal.* S. 87-155.

7. In Anſehung des *Adels*, der in den *hohen* und *niedern* eingetheilt iſt. Der hohe beſteht aus den *Titulos:* Herzogen, Marquiſen, Grafen, Viſconten und Baronen, und zwar im Jahr 1803 aus 3 herzoglichen Familien, aus 21, die den Namen Marquis führen, aus 48 gräflich. 8 die Vicomten heiſsen, und 3 Freyherrlichen. Zuſammen 83. Alle Häupter des hohen Adels, nebſt der hohen Geiſtlichkeit, ſind *Grandes;* es hat auch die Portugieſiſche *Grandezza* mit der Spaniſchen einerley Gerechtſame. Der niedere Adel beſteht aus *Cavalleiros*, *Eſcudeiros* und *Fidalgos*. Die ehemahlige *Moradia* und Beſtimmung des Rangs darnach iſt abgekommen. Der gröſste Theil des Adels iſt arm und ganz vom Hofe abhängig.

Memorias hiſtoricas e genealogicas dos Grandes de Portugal etc. por *Ant. Caëtano de Souſa*. Lisb. 1739. gr. 8. ib. 1742. gr. 8. ib. 1755. gr. 8. *Mehrere allgemeine und beſondere Werke über den Portug. Adel ſind verzeichnet in der* Bibl. hiſt. Vol. V. P. II. p. 250-254.

8. In Anſehung der *Bürger* und *Städte*. Sie gehören zu den ſogenannten Reichsſtänden und genieſsen verſchiedene Vorrechte, ſind aber wenig reich.

9. In Anſehung der *Bauern* und *Dörfer*, die entweder der Krone oder einzelnen Güterbeſitzern gehören. Die Bauern leben in Unterdrückung, Barbarey und Armuth.

VII. Grundgeſetze oder Grundverträge.

1. Die auf dem Reichstage zu *Lamego* 1143 errichtete *Konſtitution*.

2. Das *Manifeſt der Stände* von 1641.

3. Die

3. Die 1790 ergangene Verordnung, wodurch die Erbfolge der Familie des Infantado oder des jüngern Zweiges des königl. Hauſes beſtimmt wird.

VIII. Regierungsform.

Seit 1697, da die Reichstage *(Cortes)* aufhörten, *uneingeſchränkt monarchiſch.*

IX. Oberſte Gewalt.

Steht zu Folge Nr. VIII. einzig bey dem König oder der Königin. Es iſt zwar ein Rath der 3 Stände *(Junta dos tres eſtados)* vorhanden: aber der König ernennt deſſen Mitglieder. Indeſſen hat unter der *jetzigen* Regierung der hohe Adel und die Geiſtlichkeit viel mittelbaren Einfluſs in die Regierung.

X. Thronfolge.

Die Krone iſt *erblich* in männlicher und weiblicher Linie. Vermählungen der Prinzeſſinnen mit Ausländern machen ſie des Erbrechtes verluſtig. Der Bruder des Königs erbet den Thron geſetzmäſsig: aber ſein Sohn muſs die Beſtätigung der Stände ſuchen. Durch die Nr. VII. 3. erwähnte Verordnung ſollen die Güter des Hauſes Infantado einem künftig nachgebohrnen Prinzen oder Prinzeſſin des jetzigen Prinzen von Braſilien, der am 10 Jul. 1799 die Regierung von ſeiner noch lebenden, aber der Regierung unfähigen Mutter übernahm, gegeben werden, damit dadurch ein beſonderes Haus geſtiftet werde, welches das Recht zur Thronfolge für Prinzen und Prinzeſſinnen habe, wenn die regierende Linie ausſterben ſollte. — Der König oder die Königin wird nicht *gekrönt*, ſondern übernimmt die Regierung durch die ſogenannte *Exaltação*. Im 14ten Jahre iſt der König *volljährig*. Die *Regentſchaft* beſtimmen während ſeiner Minderjährigkeit die Vorgänger oder, im ermangelnden Fall, die ſogenannten Reichsſtände.

* Der

* Der *Thronfolger* heißt *Prinz von Braſilien*. Die andern königlichen Prinzen und Prinzeſſinnen heißen *Infanten* und *Infantinnen von Portugal*.

De quaeſtione patrui et nepotis in cauſſa ſucceſſionis, auctore *Emanuele Coſta*. Coimbr. 1558. 4. — *F. D. Häberlin* von der neueſten Thronfolge im Königreich Portugal, nach Maasgabe der Lamegiſchen Geſetze; in *deſſen* kleinen Schriften (Helmſt. 1778. 8.) St. 4. S. 472 - 486. — *E. Texe* von der königl. Thronfolge in Portugal (1777.); in *deſſen* kleinern Schriften (Leipz. 1791. gr. 8.) S. 511 - 524.

XI. Titel.

König von Portugal und Algarve diſſeits und jenſeits des Meeres in Afrika, Herr von Guinea, der Eroberung, Schifffahrt und Handlung in Aethiopien, Arabien, Perſien und Indien.

* 1749 legte der Papſt dem Könige durch eine förmliche Bulle den Titel: *Rex fideliſſimus* (welches richtiger durch *allergläubigſt*, als durch *allergetreueſt*, überſetzt wird) bey, der auch in den königl. Verordnungen ſogleich eingeführt und von auswärtigen Mächten erkannt worden.

** Der König ſetzt ſeinem Namen den Titel *Dom* vor, den auch der hohe Adel führen darf, und läßt ſich *Senhor* anreden. Die königlichen Verordnungen fangen mit den Worten an: *Eu el Rey* (ich der König) und die Unterſchrift iſt: *El Rey* oder *Rey*, ohne Beyfügung des Namens.

XII. Wappen.

Ein ſilberner Schild, der mit 5 blauen Schildlein kreutzweis beſetzt iſt, deren jedes 5 in Geſtalt eines Andreaskreutzes gelegte ſilberne Pfenninge hat. Um den Schild gehet ein rother Rand, worauf 7 goldne Kaſtelle mit blauen Thüren ſtehen, und zwar oben 3, zu jeder Seite 1 und unten 2. Auf dem gekrönten königl. Helm erſcheint ein wachſender goldner Drache. Um den Schild hängt die Kette des Chriſtordens, und hinter demſelben ſehen die Spitzen des Aviſiſchen Ordenskreutzes hervor. Den Schild halten 2 Drachen, deren

jeder

jeder eine Fahne hält; die zur Rechten iſt ſilbern und mit den 5 blauen Schildlein, die zur Linken aber roth, und mit den 7 goldnen Kaſtellen, 2. 3. 2, bezeichnet.

J. W. Imhof Stemma regium Luſitanicum, ſ. Hiſt. Geneal. familiae reg. Portugallicae, a prima origine vsque ad praeſens aevum dèductae et narratione rerum in Portug. a condito regno geſtarum, ac factorum memorabiliorum illuſtratae *inſigniumque iconibus* exornatae. Amſtelod. 1708. fol.

XIII. Hofſtaat.

Nach Verhältniſs des Reichs iſt er anſehnlich genug: doch ſeit 1786 etwas eingeſchränkter, als vorher. Die vornehmſten *Hofdiener* ſind: der *Oberhofmeiſter (Mor domo mor)*, der *Oberkämmerer (Camareiro mor)*, der *Oberhofrichter (Meirinho mor* oder *Alguazil mor)*, der *Oberhofmarſchall (Apoſentador mor)*, der *Oberſtallmeiſter (Eſtribeiro mor)*, der *Oberjägermeiſter (Monteiro mor)*, der *Oberhofkaplan (Capelam mor)*, der *Großalmoſenier (Eſmoler mor)*.

* Die Aemter der ehemaligen hohen Reichsbeamten (als: *Konnetabel, Marſchall, oberſter Fähnrich, Admiral von Portugal* und *Admiral von Indien*) ſind aufgehoben, und die bloſsen Titel einigen vornehmen Geſchlechtern erblich gegeben worden.

XIV. Ritterorden.

1. Der Ritterorden von *Avis.*
2. — — — *Santiago de la Spatha.*
3. Der Orden *Chriſti.*

Alle 3 ſind geiſtlich: die Ritter dürfen aber doch heurathen und haben ihre einträglichen Komthureyen. Der König iſt Groſsmeiſter dieſer Orden.

Die *Malteſerritter* haben auch in Portugal anſehnliche Güter, beſonders das Priorat zu Crato. Der König vergiebt auch dieſe Kommenden, deren zum Orden 22 gehören, auſser Crato und der Balley Leca.

Catha-

Cathalogo dos Meſtres e Adminiſtradores da illuſtre e antiquiſſima Ordem militar de Aviz, pelo *Joſ. de Purificaçam.* Lisb. 1722. fol. *Auch in* Collecçaõ dos Docum. da Acad. Real. T. 2. — Compendio e declaraçaõ da regra e eſtatutos do Ordem militar de Saõ-Tiago, por *Ant. Pereyra.* Coimbra 1659. 8. — Definiciones e Statutos dos Cavalleros da Ordem de Chriſto. Lisb. 1621. fol.

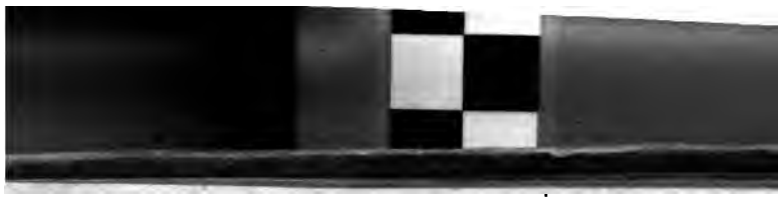
XV. Regierungs- und Landeskollegien.

Das höchſte iſt der *Staatsrath (Conſelho de Eſtado)*, vor den alle wichtige innere und äuſsere Staatsangelegenheiten gehören. In demſelben praeſidirt der Prinz von Braſilien, und eine unbeſtimmte Anzahl Staatsräthe ſind Mitglieder, vorzüglich der Oberhofkaplan, der Oberhofmeiſter und die Miniſter. Der vorige König hat die auswärtigen Staatsſachen von den einheimiſchen abgeſondert, und jeder Gattung von Geſchäften einen beſondern Staatsſekretar vorgeſetzt, ſo daſs jetzt alles unter 3 *Staatsſekretarien* vertheilt iſt, die zugleich den Miniſtertitel 1) der inländiſchen Geſchäfte, 2) der Marine und der Kolonien, 3) des Kriegsweſens und der ausländiſchen Geſchäfte, führen. Alle 3 Sekretariate werden bisweilen von einer einzigen Perſon verwaltet.

Der *Kriegsrath (Conſelho de Guerra)* beſorgt alles, was die Kriegsmacht betrifft.

Der *Hofrath* oder der *Rath des Pallaſtes (Meza do Deſembargo do Paço)* *) hält ſich ſtets in dem königlichen Hoflager auf und hat ungefähr dieſelben Geſchäfte, wie der Rath von Caſtilien in Spanien. Er übt Civil- und Kriminaljurisdiction aus, und man kann von andern Gerichten an dieſes hohe Tribunal appelliren. Alle Ober- und Unterrichter ſtehen unter ihm; hier werden die päpſtlichen Breven unterſucht, und alle königliche Geſetze

*) Wörtlich: *Tiſch der Geſchäfte des Pallaſtes.*



Gesetze und Verordnungen ausgefertigt. Er besteht aus einem Praesidenten und einigen Beysitzern *(Desembargadores)* und Kammersekretarien. Unter diesem Tribunal steht auch die *Hof-* und *Reichskanzley (Chancelleria mor da Corte e Reyno)*, die aus einem Kanzler, Vedor, (Oberaufseher oder Kommissar), einigen Sekretarien und andern Subalternen besteht.

Die königliche *Schatzkammer* (Erario regio), errichtet 1761, und der 1791 damit vereinigte *Finanzrath (Conselho da Fazenda)* führt die Aufsicht über die königlichen Einkünfte und über alle zu ihrer Verwaltung gehörigen Kollegien und Bedienten. Er besteht aus 3 Abtheilungen, und einer jeden ist ein Vedor vorgesetzt, welche 3 Stellen aber bisweilen von Einem verwaltet werden. Unter ihm stehen einige andere Kollegien, als: die *General-Rechnungskammer (Tribunal dos Contos)*, die *Zollkammer (Tribunal da Alfandega)*, die *Oberaufsicht über die Zeughäuser (Tribunal dos Almazens)* u. s. w.

Den Provinzen sind *Statthalter* vorgesetzt. Der Gouverneur und Generalkapitain der Ostindischen Landschaften residirt in Goa, die obersten Befehlshaber von West- und Ostafrika in Angola und Mozambique, der Vicekönig von Brasilien in S. Sebastian an der Allerheiligen-Bay. Die übrigen Statthalter in Afrika, Asia und Amerika stehen theils unter den erwähnten Oberstatthaltern, theils unmittelbar unter dem König.

XVI. Justitzwesen.

1. *Gesetze.*

1) Die zahlreichen königlichen Verordnungen, von denen man bis zur Zeit Philipp des 3ten eine Sammlung hat unter dem Titel: *Ordinationes Portugalliae.*

2) Die Gesetze der Könige aus dem Hause Braganza sind in besondern Sammlungen, aber sehr unordentlich, kompilirt.

3) Das

3) Das *kanoniſche Recht* in kirchlichen Sachen: jedoch mit gewiſſen Einſchränkungen.

2. *Gerichte.*

Urſprünglich hatte jeder Ort in Portugal ſeinen einheimiſchen Richter, der in der erſten Inſtanz ſprach, und aus den Einwohnern des Orts gewählt wurde. Noch jetzt findet man ſolche Richter in einigen groſsen Dörfern und Flecken abgelegener Gegenden, die den Teutſchen Dorfſchulzen ziemlich ähnlich ſind. Sie heiſsen *Juizes da terra* (Richter aus dem Orte oder der Gegend). Nach und nach wurden, zuerſt in die gröſsern Städte, nachher in alle Flecken und ſogar in groſse Dörfer, Richter vom Könige geſetzt, die nothwendig muſsten ſtudirt haben, und die man *Juizes de Fora* (Richter von auſsen oder auswärtige Richter), nennet, die in allen Civil- und Kriminalſachen in der erſten Inſtanz ſprechen. In groſsen Städten giebt es 2 Juizes de Fora, deren einer die Civilſachen *(Juiz do Civel)*, der andere die Kriminalſachen *(Juiz do Crime)* beſorgt. Sie behalten ihre Stelle an demſelben Orte in der Regel nur 3 Jahre, und werden dann an einen andern gröſsern Ort verſetzt, auch erhalten ſie Corregedor-Stellen und andere Aemter. Der *Corregedor* (Oberrichter) in jedem Diſtrikt *(Comarca* oder *Corregimento*, deren 24 in dem Hauptlande ſind), ſpricht in der 2ten Inſtanz. Er kann nicht allein die Juizes de Fora ſuſpendiren, ſondern auch verhaften. Der Name Corregedor gilt nur für die eigentlich königlichen Diſtrikte in Europa, in den Azoriſchen Inſeln und auf der Inſel Madeira. In den Diſtrikten der Donatarios ſagt man eigentlich *Corregedor-Ouvidor*, in den Kolonien beſtändig *Ouvidor*. Die Donatarios ſind zwar ſeit dem Okt. 1790 alle mit der Krone vereinigt, nämlich das Haus Braganza, das Haus do Infantado, das Groſspriorat von Crato und das Haus der Königinnen: doch iſt für jedes ein eigenes Departement beſtimmt.

beſtimmt, welches auch die Richterſtellen beſetzt. In den königlichen Provinzen beſorgt dies die *Meza do deſembargo do Paço*. Oft iſt der Corregedor zugleich Provedor, ſo wie auch 2 Comarcas bisweilen nur einen Provedor haben. Der *Provedor* befindet ſich ebenfalls in den Hauptſtädten der Comarcas, iſt vom Corregedor ganz unabhängig, und hat nicht allein die Oberaufſicht auf die Vollziehung der Teſtamente, die Vormundſchaften u. dgl. ſondern auch über die Einnahme der königlichen Einkünfte in den Comarcas. Unter ihm ſteht, in Anſehung der erſtern Geſchäfte, in groſsen Städten noch ein beſonderer *Juiz dos orfãos* (Richter für die Waiſen), von dem man an den Provedor appellirt. Dies ſind die wichtigſten Gerichtsperſonen in den Hauptörtern der Provinzen, wozu noch eine Menge von Unterrichtern kommt, die weniger merkwürdig ſind, als *Vereadores*, *Meirinhos*, *Alcaide* (Span. *Alcalde*), und *Eſcrivães*, welche alle gewöhnlich Einwohner ihrer Aufenthaltsörter ſind und in der Regel nicht ſtudirt haben. Die Eſcrivães (Schreiber) ſind den Teutſchen Notarien ähnlich.

Von dieſen Unterrichtern kann man in wichtigen Sachen an 2 *Obergerichte* (*Caſas da Relação*) appelliren. Das eine iſt zu *Porto*, und wird *Caſa do Civel e Relação* genannt. Unter deſſen Gerichtsbarkeit gehören die 3 nördlichen Provinzen, und es beſteht aus einem Kanzler und ungefähr 23 Perſonen. Das andere iſt zu *Liſſabon* und heiſst *Caſa da Supplicação*; unter ihm ſtehen die 3 ſüdlichen Provinzen, nebſt der Comarca da Caſtello-branco in Beira. Die Zahl der Mitglieder beträgt 40 bis 42 Perſonen, deren Praeſident genannt wird *Regedor da Caſa da Supplicação*. Die Auditoren oder Titularräthe heiſsen *Extravagantes*. Beyde Oberappellationsgerichte haben ſowohl in peinlichen als bürgerlichen Sachen zu ſprechen. Doch kann in gewiſſen Fällen von

dem Tribunal zu Porto an dasjenige zu Liſſabon appellirt werden.

Braſilien hat 2 eigene Obertribunalien, *Caſa da Relaçaõ* zu Bahia und zu Rio de Janeiro. Auch in Goa iſt ein ähnlicher Gerichtshof.

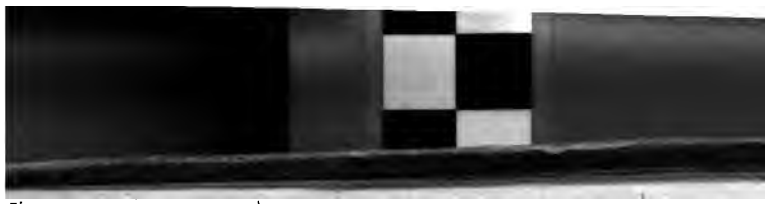
Ueber das ganze Juſtizweſen führt der *Rath des Pallaſtes* (Nr. XV.) die Oberaufſicht.

Die Portugieſiſche Gerechtigkeitspflege wird ſehr getadelt. Es ſind der Gerichtsobrigkeiten, der Advocaten und der Gerichtsdiener zu viel, und der Deſpotiſmus beym Rechtſprechen iſt oft ſehr groſs. Hingegen überſteigt die Gelindigkeit der jetzigen Regierung gegen ſtrafwürdige Verbrecher bisweilen allen Glauben. Vielleicht hört dies alles auf, wenn die 1790 angefangene Bearbeitung eines neuen Geſetzbuches dereinſt vollendet ſeyn wird.

Das in der Statiſtik von Spanien Nr. XVIII. angeführte Buch von *G. E. v. Franckenau* handelt auch von der Portugieſiſchen Juſtiz. Vergl. *Link's* Reiſebeſchreib. Th. 1. S. 140-142. Th. 3. S. 249-260.

XVII. Finanzweſen.

Die *Staatseinkünfte* werden muthmaſslich auf 25 Mill. Thaler Sächſ. geſchätzt. Sie flieſsen hauptſächlich: 1) aus den beträchtlichen *Erbgütern* des Hauſes Braganza *(Terras de Real Caſa de Braganza* und *Terras da Caſa do Infantado)*; 2) aus dem Ueberreſt der alten und der ſeit 1753 reducirten *Krondomainen*; 3) aus den *Steuern* der Bürger- und Bauernfamilien oder von liegenden Gründen. 4) Aus den Zöllen, ſonderlich dem groſsen Zollhauſe *(Alfandega)* zu Liſſabon; 5) aus den *Alcavales* oder dem Zehnten von allem, was verkauft wird; 6) aus der zum Theil ſehr ſtarken *Acciſe* von Wein, Fleiſch und Fiſchen, die auch die Geiſtlichen bezahlen müſſen; 7) aus dem Braſiliſchen *Tabaksmonopol*; 8) aus dem hohen *Münzregal*; 9) aus dem *Ablaſskram*, der



der mit der *Kreutzbulle* getrieben wird; 10) aus den mit der Krone vereinten *Großmeiſterthümern;* 11) aus dem *Verkauf der Aemter;* 12) aus andern geringen *Gefällen;* 13) ſeit 1761 noch 10 p. C. von den gewöhnlichen Einkünften der Unterthanen.

In den Nebenländern ſind nicht nur 1) eben dieſe Abgaben gröſstentheils eingeführt; ſondern die Krone genieſst auch durchgehends 2) den *geiſtlichen Zehnten*, und beſonders 3) in Braſilien den *Quint* aller Ausbeute an Gold; 4) den Zehnten vom *Zucker;* 5) den Gewinn vom *Diamantenhandel*, der ſeit 1787 nicht mehr verpachtet, ſondern adminiſtrirt wurde: nun aber wieder an die Holländer verpachtet ſeyn ſoll; 6) Abfälle von dem Handel mit *Elfenbein* und 7) mit *Braſilienholz;* 8) den Pacht vom *Wallfiſchfange.*

Die *Staatsausgaben* belaufen ſich auf . . . . Der *Finanzrath* (ſ. Nr. XV.) hat die Oberaufſicht über die Einnahme, und das 1761 errichtete *Erario regio* über Ausgaben des Staats. Das *Zollhaus* zu Liſſabon iſt in 14 Departemente abgetheilt und mit überflüssigen Bedienten verſehen. Die Zöllner ſitzen auf Rechnung: die übrige Einnahme iſt meiſtens verpachtet. Der Ablaſs wird in allen Städten von einzelnen Deputirten verkauft, über welche ein königl. Generalkommiſſar geſetzt iſt. Das Tabaksmonopol beſorgt eine eigene, 1675 errichtete Junta, welcher die Alfandega des Tabaks untergeordnet iſt. Die *Meza da Conſciencia e Ordenes* hat zugleich die Einkünfte von den Groſsmeiſterthümern zu beſorgen.

Die *Staatsſchulden*, die bey einer beſſern Verwaltung des Finanzweſens nicht Statt finden würden, werden von einigen auf 24, von andern auf 28 Mill. Cruſaden geſchätzt.

Syſtema ou Collecçaõ dos Regimentos Reaes pertencentes à Adminiſtraçaõ da Façenda Real. Lisb. 1718. 1724. 2 Tomos in fol. *Es ſind darin alle bis dorthin ergangene königl.*

das Finanzwesen betreffende Verordnungen, nach chronol. Ordnung gesammelt.

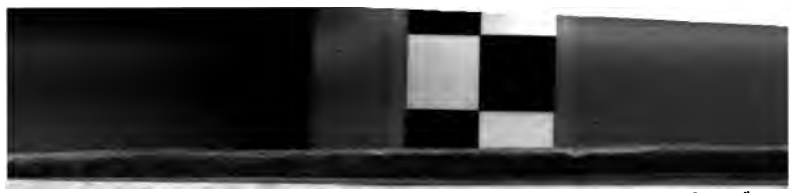
XVIII. Kriegswesen.

1. *Landmacht.*

Sie ist in kläglichen Umständen, nicht als wenn die Schuld an der Nation läge — denn die Geschichte lehret, dass aus den Portugiesen sehr brave Soldaten gebildet werden können — sondern weil die Direktion nichts taugt. Statt der Armee einen Lenker zu geben, wie den Grafen Friedrich Wilhelm Ernst von Schaumburg-Lippe, macht man den heil. Anton von Pad[illegible] zum Generalfeldmarschall und setzt jedes Regiment unter die Protektion eines Heiligen. Durchaus fehlt es an tüchtigen Leuten, Officieren, Ingenieuren, Pferden, Bezahlung, Kriegszucht und Uebung. Doch scheint es, als wenn man seit 1789 anfienge, auf Reformen zu denken. Nach den neuesten Nachrichten soll die Armee aus 38 — 39,000 Mann bestehen, und zwar aus 27 Regimentern *Infanterie*, jedes zu 10 Kompagnien oder 1102 Mann; 4 Reg. *Artillerie* à 989 Mann; 13 Reg. *Kavallerie*, jedes zu 4 Eskadronen und jede Esk. von 2 Kompagnien oder 320 Mann; ein Ingenieurkorps. Jedes Regiment hat seinen eigenen Kanton; die Rekruten dürfen nicht unter 18 und nicht über 40 Jahre alt seyn. Seit 1789 hat man den Regimentern ihre Gerichtsbarkeit genommen, die Auditeure abgeschaft, und die Soldaten bey allen Prozessen den Gerichten ihrer Besatzungsplätze unterworfen. In Kriegszeiten kann die Armee noch mit 6 — 8000 Eingebohrnen vermehrt werden. Auserdem ist eine starke, in 43 Regimenter eingetheilte, aber ungeübte *Landmilitz* vorhanden. — Die Kolonien vertheidigen sich selbst.

Die Gränzen gegen Spanien sind durch verschiedene *Festungen* gedeckt, nämlich auf der Seite von Gallicien:

Viana,



Viana, Valenza, Caminha, Chaves; gegen Leon: Guarda, Caſtellobranco; und gegen Eſtremadura: Eſtremos, Evora, Elvas.

Zu den Bildungsanſtalten gehört die 1790 geſtiftete *Akademie der Artillerie* und *Fortifikation.*

2. *Seemacht.*

Auch ſie macht eine traurige Figur, doch jetzt nicht mehr ſo traurig, als um die Mitte des 18ten Jahrhunderts. Es ſind jetzt 13 Linienſchiffe, 15 Fregatten und verſchiedene kleinere Kriegsſchiffe vorhanden. Zu ihrer Bemannung gehören ungefähr 12000 Matroſen, unter denen die gebohrnen Algarver für die beſten Seeleute gehalten werden, nebſt 2 Seeregimentern *(Infanteria de Armada)* und 1 Korps Seeartillerie. Das aus Braſilien gebrachte Schiffbauholz iſt vortrefflich und überflüſſig: aber das Eiſen- Kupfer- Segel- und Tauwerk muſs von Fremden erkauft werden.

Liſſabon iſt der einzige *Kriegshafen* des ganzen Reichs. Dort iſt auch eine *königl. Akademie der Marine* und eine *Akad. dos Guardas marinhas e aſpirantes.*

XIX. Politiſches Verhältniſs.

Portugal gehört unter die kleinen Europäiſchen Mächte. Sein geringer Umfang wird ihm nie erlauben, ſich zu einer herrſchenden Macht empor zu ſchwingen. Indeſſen könnte es ungleich ſtärker ſeyn, wenn es ſich nicht der vielen, in den vorigen Nummern erwähnten Begehungs- und Unterlaſſungsſünden theilhaftig machte. Sein gefährlichſter Feind war von jeher Spanien. Die wechſelſeitigen Vermählungen der beyden königlichen Häuſer ſcheinen aber dieſe Gefahr geſchwächt zu haben. Groſsbritannien war bisher immer noch Portugals mächtigſter Beyſtand, und die Politik ſcheint die ſorgfältigſte Kultur dieſes Beyſtandes zu heiſchen. Mit den übri-

übrigen Europäiſchen Mächten hat Portugal wegen ſeiner Entfernung und Geringfügigkeit wenige Verbindung.

Die *Verträge* mit andern Mächten ſind ſchon in den vorigen Hauptſtücken angeführt worden. Es kommt noch dazu der 1787 mit der Nordamerikaniſchen Rep. errichtete Handelsvertrag.

Das funfzehnte Hauptſtück.

Neapel und Sicilien.

Vicende della coltura nelle due Sicilie, o ſia ſtoria ragionata della loro legislazione e polizia, delle lettere, del commercio, delle arti e degli ſpettacoli, di *Pietro Napoli-Signorelli.* In Napoli 1784-1793. 7 Voll. in 8. — Voyage pittoreſque de Naples et de Sicile. à Paris 1782 ſqq. 5 Tomes in gr. fol. Mit vielen Kupfern. *Der vornehmſte Verf. war der Abbé* de Saint-Non; *Mitarbeiter, der Abbé* de Sade *und* de Dolomieu. *Ein teutſcher Auszug ſteht in* Meuſel's Muſeum für Künſtler und Kunſtliebhaber St. 4. S. 36-78. St. 5. S. 27-50. *Ein umſtändlicherer Auszug erſchien unter dem Titel:* Neapel und Sicilien u. ſ. w. (von *J. H. Keerl*). Gotha 1789-1802. 11 Theile in gr. 8. Mit Kupf. — Nuova Deſcrizione geografica e politica delle Sicilie, dell' Avvocato *Giuſ. Maria Galanti.* In Napoli 1787-1791. 5 Voll. in gr. 8. *Teutſch* von *C. J. Jagemann.* Leipzig 1790-1793. 4 Bände in gr. 8. *Der 4te auch unter dem Titel:* Neue Geographie von Italien. 1ſter Band. — Travels in the two Sicilies 1777-1780, by *Henry Swinburne.* Lond. 1783. — Second Volume. ibid. 1785. 4. 2 Edit. ibid. 1790. 4 Voll. in 8. Mit Kupf. *Teutſch* mit Anmerk. v. *J. R. Forſter.* Hamb. 1785-1787. 2 B. in gr. 8. *Franz.* von Mdlle. *de Keralio.* à Paris 1785 ſq. 2 Voll. in 8. (*Der Verf. hat dieſe Ueberſ. durchgeſehen*). — Briefe über Calabrien und Sicilien, v. *J. H. Barkels.* 1ſter Th. v. Neapel bis Reggio in Calabrien. Götting. 1787. 2te verbeſſ. und vermehrte Ausg. ebend. 1791. — 2ter Th. Reiſe von Scilla in Calab. bis Catanien

nien in Sicilien. ebend. 1789. Mit einer Landkarte und einigen andern Kupfern. — 3ter Th. Reiſe von Catanien in Sicilien bis zurück nach Neapel. ebend. 1792. gr. 8. — *Fried. Münter's* Efterretninger om begge Sicilierne, ſamlede paa en Reiſe in diſſe Lande i Aaren 1785 og 1786. Kiöbenh. 1788-1789. 2 Deele in gr. 8. *Teutſch* von ihm ſelbſt, ebend. 1790. 2 Th. in gr. 8. Mit Kupf. *Holländ.* Haarlem 1791-1792. 3 B. in 8. *Schwed.* von *Oedman.* Upſal 1794. 8. — Beyträge zur natürl. u. ökon. Kenntniſs des Königreichs beyder Sicilien; von *Karl Ulyſſes v. Salis v. Marſchlins.* Zürich 1790. 2 Bänd. in 8. — Viaggi alle due Sicilie ed in alcune parti dell' Apennino; dell' Abate *Lazaro Spallanzani.* Pavia 1792-1793. 4 Voll. in 8. Mit Kupf. *Teutſch* mit Anmerkungen. Leipz. 1794-1796. 4 Th. in gr. 8. Mit Kupf.

Diſcoverta dell' antico Regno di Napoli col ſuo preſente ſtato a prò della Sovranità e de' ſuoi popoli, Memorie di *Nic. Fortunato.* In Napoli 1767. 3 Parti f. 2 Voll. in gr. 8. — Reiſe nach Sicilien und Groſsgriechenland, (von *Joh. Hermann* Freyherrn *v. Riedeſel*). Zürich 1771. 8. *Franz.* accompagné de notes du Traducteur et du Voyage au Mont Etna du Chev. *Hamilton.* à Lauſanne 1773. 8. Auſser den Anmerk. iſt auch ein *Mém. ſur le Royaume de Sicile* vom Grafen *v. Zinzendorf*, der im J. 1766 in Sicilien war, dabey; vorzüglich über Staatsverfaſſung und Handelsweſen. Es ſtand ſchon in den *Ephemerides du Citoyen. Engliſch* v. *J. R. Forſter.* Lond. 1774. 8. — Statiſtik der Königreiche Neapel und Sicilien (*von Sicilien ſteht kein Wort darin*), vom Ritter *d'Eon de Beaumont.* Leipzig 1775. 8. *Aus dem* 2ten Band der *Loiſirs* (1774) dieſer Schriftſtellerin überſetzt. — Saggio di un Opere intitolato: Il Dritto pubblico e politico del Regno di Napoli intorno alla ſovranità, economia, governo e ordini civili. Coſmopoli 1781. 4. — *K. U. v. Salis* Reiſen in verſchiedene Provinzen des Königreichs Neapel. 1 B. mit 9 Kupfern. Zürich 1793. gr. 8.

Notizie — della Città di Napoli per i Foreſtieri — dal Canonico *Carlo Celano.* Napoli 1692. 2 Voll. in 12. Hernach noch häufig, z. B. ibid. 1758. 10 Tom. in 4.

A Tour through Sicily and Malta in a Series of Letters etc. from *P. Brydone.* Lond. 1773. 2 Voll. in gr. 8. 2 Edit. ib. . . . 3 Edit. ibid. 1782. 2 Voll. in gr. 8. *Teutſch* (von *G. J. Zollikofer.*) Leipz. 1774. 8. 2te nach der neueſten Engliſchen Ausgabe verbeſſerte Aufl. ebend. 1777. 2 Th. in 8. *Franz.* von *de Meunier* à Paris 1774. 2 Voll. in 8. à Neuchatel 1776. 2 Voll. in 8. à Amſterd. 1781. 2 Voll. in 8. — Lettere del Signor Abate *Domenico Seſtini*, ſcritta della Sicilia e della Turchia etc. In Firenze 1779-1781. 4 Voll. in 12. *Teutſch* Leipzig, 1780-1783. 3 Th. in 8. Ein umſtändlicher Auszug in *Jagemann's* Magazin der Ital. Litt. B. 2. S. 139-154. B. 3. S. 124-147. B. 4. S. 176—237. — Lettres ſur la Sicile et ſur l'Isle de Maltha de Mr. le Comte *de Borch*, écrites en 1777, pour ſervir de Supplement au Voyage en Sicile et à Malthe de Mr. Brydone. à Turin 1782. 2 Voll. in 8. *Mit 30 Kupfertafeln, unter denen eine Karte vom Aetna, eine vom alten und eine vom neuen Sicilien iſt; vom Verf. ſelbſt gezeichnet* u. ſ. w. *Teutſch* (von *F. A. K. Werthes*). Mit einigen Landkarten und 24 Kupferſtichen. Bern 1783. 2 Th. in 8. — Voyage pittoreſque des Isles de Sicile, de Malte et de Lipari, où l'on traite des antiquités, qui s'y trouvent encore, des principaux phénomènes que la nature y offre, du coſtume des habitans et de quelques uſages; par *Jean Houel.* à Paris 1782-1785. 48 Hefte oder 4 Bände in gr. fol. *Teutſche* Auszüge ſtehen in (*Reichard's* zu Gotha) kleiner Reiſe-Lektüre für Reiſe-Dilettanten B. 1. u. ff. *Teutſch* (aber unvollendet.) von *J. H. Keerl* Gotha 1797-1799. 2 Theile. in gr. 8. Mit 11 Kupf. — *J. Bernoulli's* Verſuch einer Beſchreib. von Sicilien; in deſſen Zuſätzen zu den neueſten Nachrichten von Italien. B. 3. S. 1-438. Mit einer mineralog. Tabelle.—

I. Gröſse, Gränzen und Eintheilung.

1.

Gröſse Neapels nach den *Graden* der Breite zwiſchen 37 und 43 und der Länge 31 und 37: *Siciliens*, zwiſchen 36 und 38 der Breite und zwiſchen 30 und

94 der Länge; nach dem *Flächeninhalt Neapel* 1260, nach andern 1274 QM. *Sicilien* 576, nach andern nur 535 QM. Zuſammen alſo nach der erſten Berechnung 1836, nach der andern 1809 QM.*)

2. *Gränzen.* Das mittelländiſche Meer, ausgenommen gegen Nordweſt, wo der Kirchenſtaat die Gränze macht.

3. *Eintheilung.* I. Das Königreich *Neapel* beſteht aus 12 Landſchaften, welche *Giuſtizierati* oder Gerichtsbarkeiten genannt werden, und zwar: 1. *Terra di Lavoro*, mit der Hauptſtadt *Napoli;* 2. *Principato di Salerno* oder *Principato citra;* 3. *Principato ultra* oder *Montefuſco;* 4. *Matera* oder *Baſilicata;* 5. *Calabria ſettentrionale* od. *citra;* 6. *Calabria meridionale* od. *ultra*, auch *Catanzaro;* 7. *Terra d'Otranto* oder die Provinz *Lecce* (die mit den beyden nächſt folgenden *Apulien (Apuglia* oder *Puglia)* ausmacht); 8. *Terra di Bari* oder die Provinz *Trani;* 9. *Capitanata* oder die Provinz *Lucera*, nebſt der Grafſchaft *Moliſe;* 10. *Abruzzo citra* oder *baſſo* oder die Prov. *Chieti;* 11. die Prov. *Teramo;* 12. *Abruzzo ultra* oder *alto* oder die Prov. *Aquila.* Sie enthalten zuſammen 2067 *Univerſità* oder Gemeinheiten. II. Das Königreich oder die Inſel *Sicilien* iſt in 3 Landſchaften, welche *Thäler* genennt werden, abgetheilt: 1. *Val di Mazzara*, mit der Hauptſtadt *Palermo;* 2. *Val di Demona;* 3. *Val di Noto.* Sicilien iſt auch in *Univerſità* eingetheilt. Um die Inſel herum liegen die kleinern *Aegadiſchen* und *Lipariſchen* Inſeln.

* Der ſogenannte *Stato degli Preſidii*, der zerſtreut an und in dem Mittelmeere lag, gieng durch den am 28. May 1801 mit der Franzöſ. Republik geſchloſſenen Friedensvertrag für den König von Neapel verlohren, indem er ſeinen Antheil an der Inſel *Elba* an Frankreich, *Orbitello* aber,

*) Ob der Flächeninhalt des ehemahligen Stato degli Preſidii bey dieſen Berechnungen mit im Anſchlag begriffen ſey, läſt ſich nicht beſtimmen. Ueberdies müſste auch erſt jener Flächeninhalt ausgemittelt werden.

aber, das Fürſtenthum *Piombino* und einige andre dazu gehörige Oerter dem von den Franzoſen neu geſchaffenen Königreich Etrurien überlaſſen muſste.

II. Bewohner.

1. Nach den *Völkerklaſſen.* Neapolitaner und Sicilianer ſind aus *Griechiſchem*, *Arabiſchem* und *Normänniſch-Franzöſiſchem* Geblüt entſtanden. Heut zu Tage ſind beyde für ſich Ein Volk.

2. Nach ihrer *Anzahl.* In *Neapel:* 1782 zählte man 4 Millionen 675,396: 1784, nach dem Menſchenfreſſenden Erdbeben, 4 Mill. 648,330; davon in der Hauptſtadt 383,610: 1788 aber 4 Millionen 815,182 *); davon in der Hauptſtadt 404,000. In *Sicilien:* 1748 zählte man 1 Mill. 176,615, und 1778 ſchätzte man ſie auf 1 Mill. 300,000.

3. Nach ihren *Sitten.* Die *Neapolitaner* werden als ſehr liſtige, ränkſüchtige und unruhige Leute beſchrieben. Die Habſucht iſt ihr Abgott, dem ſie alles aufopfern; deswegen ſind ſie auch äuſſerſt miſstrauiſch und argwöhniſch. Der Wolluſt und dem Müſsiggang ſind ſie ſehr ergeben. An Dieben und Meuchelmördern fehlt es nicht. Die diebiſchſten Leute in der Hauptſtadt ſind die *Lazzaroni*, deren Zahl auf 40,000 geſchätzt wird. Bey dem allen bilden ſich die Neapolitaner viel auf ihre feine Lebensart ein, und hegen, ſo wie auch andere Italiäner, ſchlimme Ideen von den *Siciliern*, zu Folge des in Italien üblichen Sprüchwortes: *Omnes inſulani mali, Siculi autem peſſimi.* Fremde Reiſende ſchildern aber beyde Nationen vortheilhaft. Beydes kann auch beyſammen beſtehen; denn unter den Vornehmern giebt es viele Perſonen von erprobter Rechtſchaffenheit und von

*) Dabey iſt das Militare nicht mit gerechnet; dies in dem Jahr 1788 dazu geſchlagen, kommen heraus: 4 Millionen 869,875.

von ungemeiner Leutſeligkeit: aber der groſse Haufen iſt ſehr roh, ungezogen und auf eine viehiſche Art wollüſtig. Die Neapolitaner und Sicilier kleiden ſich gröſstentheils Franzöſiſch. Landſtraſsen und Wirthshäuſer findet man in ganz Sicilien nicht.

III. Naturprodukte.

1. Aus dem *Pflanzenreich*, und zwar 1) in *Neapel: Getreide*, hauptſächlich Weitzen von verſchiedener Art, Mays, Buchweitzen; *Kartoffeln*, *Reis*, deſſen Bau auf einige waſſerreiche Gegenden eingeſchränkt iſt; *Hülſenfrüchte* aller Art; *Hanf* und *Flachs*; *Baumwolle*; *Saffran*; *Zuckerrohr*; *Tabak*; *Lakritzen-* und *Maſtixſträucher*; *Wein* von unzähligen, guten und ſchlechten, Arten, nebſt *Roſinen*; *Oelbäume*, die, nächſt dem Getreide und Wein, das Hauptprodukt des Reichs geben; *Citronen*, *Limonien*, *Pommeranzen* und andere edle Früchte; *Kaſtanien*, *Birnen*, *Aepfel*, *Granatäpfel*, *Pfirſchen*, *Feigen*, *Mandeln*, *Nüſſe* und andere Obſtfrüchte; *Johannisbrod*; *Kapern*; *Maulbeerbäume* (nach dem Oelbaum das nützlichſte Produkt); der *Mannabaum*; *Eichen*, *Ulmen*, *Fichten*, *Tannen* und viele andere Bäume, die zum Theil groſse Waldungen bilden, an denen aber auch in vielen Gegenden Mangel iſt; *Gartenfrüchte* aller Art; *mediciniſche Kräuter*. — 2) In *Sicilien*: *Getreide* im gröſsten Ueberfluſs, vornehmlich Weitzen, der, ſo wie Gerſte und Haber, in einigen Gegenden wild wächſt; *Wein*, *Obſt*, *edle Früchte* und *Gartengewächſe* von allen Sorten überflüſsig; *Hülſenfrüchte*, vorzüglich Bohnen und Erbſen; *Süſsholz*; *Oel*; *Saffran*; *Zuckerrohr*; *Manna*; *Maulbeerbäume*; *Johannisbrod*; *Piſtazien*; *Canarienſaamen* (Scagliola); *Haſelnüſſe*; *Salzkraut*, woraus *Soda* bereitet wird; *Reis*; die *Papyruspflanze*.

2. aus dem *Thierreich*, und zwar 1) in *Neapel*; *Pferde*: *Maulthiere*; *Eſel*; *Rindvieh*; *Büffelochſen*; *Ziegen*;

gen; Schaafe von ſechserley Gattungen und ſehr verſchiedener *Wolle; Käſe* von allerley Art, beſonders *Caciocavallo; Schweine: Wildprät* in manchen Gegenden zu viel; *Bienen*, zum Theil mit köſtlichem *Honig; zahmes* und *wildes Geflügel* überall in Menge; *Seidenwürmer*, von denen man jährlich ungefähr 800,000 Pf. *Seide* ziehet; *Fiſche* reichlich und höchſt mannichfach in Flüſſen und Seen. — 2) In *Sicilien: Pferde; Eſel; Maulthiere; Rindvieh; Schaafe*, deren *Wolle* ſehr verbeſſert werden könnte; *Ziegen; Seidenwürmer* noch mehr, als in Neapel (ſie ſollen ungefähr eine Million Pfunde Seide erzeugen); vierfüſsiges und geflügeltes *Wildprät; Fiſche*, beſonders Thunfiſche. Anſchoven und Sardellen; *Kanthariden* oder *Spaniſche Fliegen*.

3. Aus dem *Mineralreich*, und zwar 1) in *Neapel: Gold* und *Silber*, das aber nicht gewonnen wird; *Spiesglas, Vitriol, Alaun, Schwefel* (die Solfatara bey Pozzuoli iſt an Schwefel und Alaun unerſchöpflich); *Bley, Kupfer, Markaſit*, beſonders *Eiſen* (zu Stilo); *Bleyerz; Salpeter; Marmor* von vielerley Sorten; *Alabaſter; Granit; Steinſalz; Salpeter.* Dieſes Naturreich wird ſehr vernachläſsigt. — 2) In *Sicilien:* dieſelben Mineralien mit derſelben Vernachläſsigung; auſserdem *Agathe, Porphyr, Jaſpis, Lapis Lazuli, Avanturino, Korallen; Salz* in groſser Menge, beſonders *Steinſalz; Rimsſtein* u. ſ. w.

Die vorhin angeführten Bücher v. *K. U. v. Salis* u. *Spallanzani.* — Diſſ. di varie produzioni naturale della Sicilia etc. dal D. *Domenico Schiavo.* Palermo 1762. 8. *Auch in* Nuova Raccolta d'Opuſcoli T. 2. p. 11 ſqq.

IV. Anlage der Länder für ihre Produkte.

1. *Erde* oder *Boden.* In *Neapel:* Die ganze Strecke, die am Tyrrheniſchen Meer hinab lauft, und ganz Cala-

Calabrien zeigen Spuren von unterirdiſchem Feuer und ſind mit vulkaniſchen Materien bedeckt; daher häufige und oft höchſt verderbliche *Erdbeben*. Die ganze Strecke von Neapel nach Capua iſt ein Werk des Waſſers und Feuers; deswegen wurde ſie von den Alten *Campi Phlegraei* genannt. Die Seeländer beſtehen mehr oder weniger aus ſumpfigen Viehweiden, deren Ausdünſtungen epidemiſche Fieber verurſachen und das Leben der Bewohner verkürzen. Abruzzo und Principato zeichnen ſich durch Berge und ſteile Anhöhen vor allen andern aus: Campania hingegen iſt eine flache Ebene, die an Schönheit und Fruchtbarkeit wenige ihres gleichen hat. Das ſüdliche Calabrien hat ebenfalls 2 groſſe Ebenen; die eine, *Palmi* genannt, von Monteleone bis Aſpramonte: die andere, *Marcheſato*, von Cotrone bis Catanzaro. Das *Apenniniſche Gebirge* erſtreckt ſich durch die ganze Länge des Landes und hört bey der Sicilischen Meerenge auf. Eine Reihe dieſer Berge läuft nach Weſten und macht das *Vorgebirge von Sorrento*. *Monte Gargano* iſt ein Vorgebirge am adriatiſchen Meere. *Monte Barbaro*, *Miſeno* und der Feuerſpeyende *Veſuv* ſind unverbundene einzelne Berge. — In *Sicilien*: auch dort wechſeln groſſe Ebenen und Gebirge mit einander ab. Doch bemerkt man den Unterſchied, daſs Val di Demona am reichſten an Bergen, Hügeln, Holzungen und Fruchtbäumen iſt: in den beyden andern Valli aber mehr ſchöne reitzende Ebenen ſind, berühmt durch herrlichen Wieſenwachs und treffliches Korn. Drey Vorgebirge bezeichnen die dreyeckigte Geſtalt der Inſel: *Capo del Faro* (ehedem Pelorus), *Capo Paſſaro* (Pachynus) und *Capo Boco* oder *Marſala* (Lilybaeum). Weit merkwürdiger, als ſie, iſt der Feuerſpeyende *Aetna*.

Will. Hamilton's Obſervations on Mount Veſuvius, Mount Etna and other Volcanos etc. Lond. 1772. 8. Mit Kupf. *Teutſch* Berl. 1773. 8. Mit Kupf. — *Campi Phlegraei*: Obſer-

Obſervations on the Volcanos of the two Sicilies etc. Obſſ. ſur les Volcans des deux Siciles, telles qu'elles ont été communiquées par le Chev. *Hamilton;* auxquelles pour donner une idée plus préciſe de chaque obſervation on a ajouté une Carte nouvelle, avec 54 planches enluminées par l'Editeur *Pierre Fabris.* à Naples 1776. 2 Voll. in fol. *Engl. und Franzöſiſch.* — *Deſſelben* Suppl. to the *Campi Phlegraei*, being an Account of the great eruption of Mount Veſuvius in the month of Auguſt 1779; to which are annexed 5 Plates illuminated from drawings taken and coloured after nature under the inſpection of the author by the editor M. *P. Fabris.* ibid. 1779. fol. Auch *Engl.* und *Franz.* — Iſtoria e fenomeni del Veſuvio eſpoſti dal P. *Giov. Maria della Torre.* ibid. 1755. 4. Mit Kupf. 2te Edit. mit einem Anhange. ibid. 1768. 4. Mit Kupf. *Franz.* von *Péton.* à Paris 1760. 8. ibid. 1776. 8. à Naples 1771. 8. (*Dies letzte ſoll eine von dem Verf. ſelbſt veranſtaltete Ueberſetzung ſeyn*). *Teutſch* nach der 1ſten Ausg. von *Jagemann*; in *Büſching's* Mag. Th. 8. S. 1 - 122. Mit verkleinerten Kupfern des Originals. Nach der 2ten Ausg. mit Anmerk. und einer Zugabe von *L. (Lebrecht Benj. Lentin).* Altenburg 1783. gr. 8. Nur mit 2 Kupf. — Ausführlicher Bericht von dem letztern Ausbruche des Veſuvs am 15 Jun. 1794. u. ſ. w. von Hrn. *M. A. D. O. (M. A. d'Onofrio)*; nebſt einem Schreiben des Einſiedlers am Veſuv und 2 Briefen des Duca *della Torre* über den nämlichen Gegenſtand u. ſ. w. aus dem Ital. (von *G. S. Walther*). Mit einem nach der Natur gezeichneten Kupfer. Dresd. 1795. 4. — Fortgeſetzte Berichte vom Ausbruche des Veſuvs am 15 Jun. 1794; von *Scipio Breislack.* Nebſt einer meteorol. Abhandl. vom Hagel u. ſ. w. von *M. A. d'Onofrio* u. ſ. w. aus dem Ital. (von *demſelben*). ebend. 1795. 4. — Mineralogie Siciléenne docimaſtique et métallurgique, ou connoiſſance de tous les minéraux que produit l'isle de Sicile, avec les détails des mines et des carrières, et l'hiſt. des travaux anciens et actuels de ce pays, ſuivie d'une minérhydrologie Sicilienne; par l'auteur de la Lithologie Sicilienne (Comte *de Borch*). à Turin 1780. 8. — Voyage aux isles de Lipari, fait en 1781, ou Notice ſur les isles Aeoliennes, pour ſervir à l'hiſt. des volcans etc. par Mr. *Deodat de Dolomieu.* à Paris 1783. 8. *Teutſch* v. *L. C. Lichtenberg.* Leipz. 1783. 8.

2. *Gewäſſer.* Auſser den genannten Meeren: 1) *Flüſſe*, und zwar in *Neapel: Garigliano*, der einzige ſchiffbare, *Voltorno*, *Tronto*, *Aterno*, *Sangro*, *Fortore*, *Ofanto*, *Peſcara*, *Sarno* u. a.; in *Sicilien: la Giaretta*, *Cantera*, *Fiume ſalſo*, *Belici*, *Fiume di Lentini*, *Anapo*, *Niſo* u. a. Keiner iſt ſchiffbar. 2) *Landſeen*, in *Neapel: Celano*, *Agnano*, *Lucrino*, *Averno*, *Leſina*, *Salpi*, *Varano* u. a.; in *Sicilien: il Beviero di Terranova.* 3) *Mineraliſche Waſſer*, Bäder und Geſundbrunnen, in *Neapel* ſehr viele, z. B. die Schwitzbäder oder *Sudatori di S. Germano*, *Solfatara*, *Sudatori di Tritoli*, *Pozzuolo* oder *Puzzuolo;* in *Sicilien* bey *Corleone*, *Jacci reale*, *Paterno*, *Canalotto*, *Termine*, *San Giuliano*, *Petraglia*, *Raduſa*, *Ali*, *Bayuth*, *Calogero*, *Cefalu* u. a.

3. *Luft* und *Witterung.* In beyden Ländern meiſtentheils ungemein heiſs und trocken. In Abruzzo, das in einigen Gegenden der Schweitz gleichet, herrſchet eine mäſsige Kälte; im Mittelpunkte Neapels, eine gelinde Witterung; an den Seiten des Meeres und auf den Ebenen, eine oft unerträgliche Hitze. Die am Tyrrheniſchen Meere liegenden Provinzen werden durch öftern Regen befruchtet: deſto ſeltener regnet es auf den Adriatiſchen Küſten in Puglia. In Sicilien muſs man ſchon zu Anfange des Januars den Schatten ſuchen: nur im März giebt es einige Tage, da die Winde ein wenig kalt ſind. Der *Sirocco* oder Südoſtwind verurſachet im Sommer, beſonders im Julius, eine alles durchdringende Hitze.

V. Kultur des Bodens.

Bey ſeiner in den meiſten Gegenden ungemein groſsen Fruchtbarkeit erfordert er wenig Anſtrengung der Kräfte. Hier und da wird dieſe Fruchtbarkeit ſehr einſig benutzt. In manchen Gegenden wird das Erdreich jährlich zu 3 verſchiedenen Produkten beſtellt, ohne jemahls brach zu liegen.

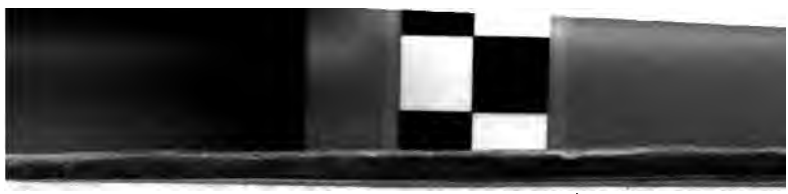
VI. Lebensarten und Gattungen der Bewohner.

1. In Anſehung der *Viehzucht*, *Fiſcherey* und *Jägerey*. Erſtere wird in vielen Gegenden ſehr häufig getrieben. Zwar ſind die künſtlichen Viehweiden wenig gebräuchlich: aber mit natürlichen ſind beyde Sicilien reichlich verſehen, beſonders Puglia und Abruzzo, welche Provinzen von jeher durch ihre zahlreichen Viehherden berühmt waren. Auf der Inſel Sicilien iſt im Val di Demona die ſtärkſte, aber doch mit groſser Nachläſsigkeit betriebene Viehzucht. Die *Fiſcherey* wird nicht ſo benutzt, wie es der Vortheil beyder Länder erfordert. Nur die Neapolitaner und Tarentiner ſind geſchickte Fiſcher. In vielen Gegenden Neapels wird dieſer Nahrungszweig durch die Plackereyen der Lehnherren geſchwächt oder gar vertilget. Die *Jägerey* wird eifrig getrieben und veranlaſſet verſchiedene Handelsvortheile.

2. In Anſehung des *Land-* oder *Ackerbaues*. In der neuern Zeit hat er ſich vermehrt, aber nicht verbeſſert. Letzteres hindert die ganze bürgerliche und kirchliche Verfaſſung der Länder. In Sicilien hat man Kornmagazine *(Carricatori Regj)* angelegt. Die Gewinnung des Oels und der edlen Früchte, der Weinbau und die Seidenzucht ſind in beyden Sicilien die ausgedehnteſten und einträglichſten Beſchäftigungen.

Agricoltura, prodotti e commercio della Sicilia, dell'Abate *Dom. Seſtini*. Firenze 1777. 8. Auszug in *Jagemann's* Mag. der Ital. Litt. B. 3. S. 22 - 42. B. 4. S. 48 - 82.

3. In Anſehung der *Manufakturen* und *Fabriken*. Bey weitem nicht ſo viele, als die reichen Naturprodukte fordern; zumahl in Sicilien, wo man ſich ganz auf den Fleiſs anderer Nationen verläſst. *Fabrikörter* — wenn man ſie anders ſo nennen darf, ſind: Neapel, Galli-



Gallipoli, Catanzaro, Cava, Arpino, Cuſano, Taranto, Reggio — Meſſina, Catania, Jaci und Palermo; allenfalls auch Naro und Traina. Was da noch gemacht wird, beſteht in Seidenwaaren, Neſſeltuch, baumwollenen gewebten Decken, Strümpfen und Mützen, Hüten, Leder, groben Tüchern, Juwelier- und Goldſchmiedarbeiten, Marmor- und ausgelegten Steinarbeiten, Porzellan und Fayence, Eiſen- und Tiſchlerarbeiten, allerhand Sachen aus Veſuv's und Aetna's Laven, Macaroni.

4. in Anſehung des *Handels*, der im höchſten Grade paſſiv iſt, obgleich die glückliche natürliche Lage beyder Königreiche zum Gegentheil reitzen ſollte: aber Regierung und Kunſt kommen der Natur nicht zu Hülfe. Das herrliche Sicilien hat ſogar nicht einmal Landſtraſsen. Faſt der ganze Handel beruht auf Kredit, wobey der Betrügereyen viel geſpielt werden. Hierzu kommen die verderblichen Monopolien mit Seide, Saffran, Salz, Salpeter und Schieſspulver, Eiſen, Oel und Seife, und die Erſchwerung der Ausfuhr überflüſsiger Produkte durch übermäſsige Abgaben. Der Sicilieſche Handel iſt ganz in den Händen der Genueſer und Franzoſen. Neapel verliehrt bey ſeinem auswärtigen Handel jährlich eine Million Ducati. Der Schleichhandel erſetzt den Schaden gewiſſermaſsen; er verhält ſich bey eingehenden Waaren ungefähr wie 15 zu 100 und bey ausgehenden wie 30 zu 100. Auſser den Genueſern und Franzoſen kommen Schiffe von Livorno, England, Holland, Dänemark und Schweden des Handels wegen nach Neapel, Gallipoli, Cotrone, Taranto, Trani, Barletta, Paſitano (deſſen Bewohner aktive Kauffahrer ſind), Manfredonia — Meſſina, Palermo, Catania, Siragoſa. Mit Teutſchland geht der Handel meiſtens über Trieſt, Genua und Livorno.

Die beträchtlichſten *Importen*: Gewürze, Kaffee, Thee, Zucker, Cochenille, Indigo, Syrup, Hanf,

Wachs, Baumwolle, Leinwand, Papier, Farbenerden, Glas, Häute und Felle, Käſe, Wolle, Galanteriewaaren, Holz, rohe und bearbeitete Metalle, Pech, geſalzene Fiſche, Tabak, Spielkarten, Klempnerwaaren, Schifftheer, Flintenſteine u. ſ. w.

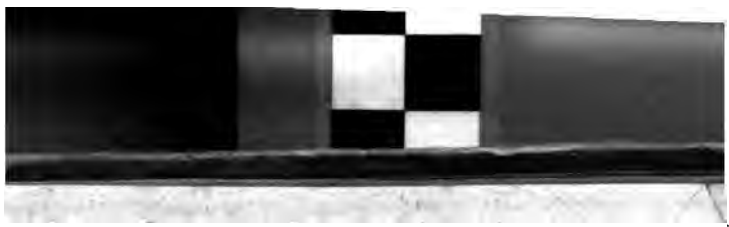
Exporten: Die unter Nr. III. erwähnten Naturproducte; auch etwas an wollenen Tüchern, wollenen Hüten, Strümpfen, Decken und dgl. Netze, einige Seidenzeuche, Nudeln, Violinſaiten, Pferdehaare, Lumpen, Weinſtein.

Beförderungsmittel des Handels: 1) 7 *Wechſelbänke* zu Neapel, die von Privatperſonen mit Erlaubniſs der Obrigkeit errichtet worden und von Bürgern, unter dem Namen Governatori, die der König dazu wählt, unentgeldlich verwaltet werden. Ihr Kredit iſt groſs. Das ihnen anvertraute Geld benutzen ſie, wie ihr Eigenthum. Die Rückzahlungen geſchehen meiſtens mit Bankzetteln. Zu Palermo iſt eine *öffentliche Bank* für Sicilien. 2) *Aſſekuranzgeſellſchaften.* 3) *Handelsverträge* mit der Pforte, mit Schweden, Dänemark, der Bataviſchen Republik und den Afrikaniſchen Seeräubern. 4) die *Meſſen* zu Foggia, Salerno und Orbitello. 5) das *höchſte Kommerzkollegium* zu Neapel und die dazu gehörigen 5 Konſulate in dem Königreich Neapel. 6) der *delegirte Richter über die Wechſelbriefe und über die Börſe.* 7) *die Manufacturſchule zu S. Leucio.*

Die vornehmſten *Hinderniſſe des Handels* ſind ſo eben angedeutet worden.

Baumölhandel in Neapel, beſonders in Gallipoli, nebſt andern Nachrichten vom Handel im Königreich Neapel, aus *Strömberg's* Anmerkningar angaende Handelen och Sjöfarthen (Stockh. 1760. 8.) S. 72 — 102; in *Schlözer's* Briefwechſel Th. 5. S. 174 — 191. — Mem. ſur le Commerce de Sicile; *in* Lettres ſur la Sicile par un Voyageur Italien etc. (Amſt. 1778. 12) S. 155 u. f. — *Iſid. Bianchi* ſul Commercio della Sicilia; in *deſſen* ital. Ueberſ. v. *Hume's* polit. Verſuchen (Palermo 1774. 8). —

Eſſai



Eſſai ſur le Commerce des nations de l'Europe avec un *Apperçu ſur le Commerce de la Sicile* en paticulier p. *Xav. Scroſani*; trad. de l' Italien. Paris 1801. 8 — De' Banchi di Napoli e della lor ragione, trattato di *Mich. Rocco.* Parte I. Napoli 1785. 8. Mit Kupf.

* *Münzweſen.* In *Neapel* rechnet man nach *Ducati*, *Tari*, *Carlini*, *Grani* und *Cavalli*. Der *Ducato* gilt ungefähr 1 Thaler 4 Ggr. 6 Pfen. Sächſ. oder 2 Fl. 8 Kr. Rheinl. und enthält 5 *Tari*, deren einer 5 Ggr. 8 Pfen. beträgt und 2 *Carlini* enthält; ein Carlino wäre demnach ungefähr ſo viel, als 2 Ggr. 10 Pfen. Der Carlino wird weiter eingetheilt in 4 *Cinquini*, ein Cinquino in 2½ *Grani*, ein Grano (oder 3½ Pfen.) in 2 *Torneſi*, ein Torneſe in 1½ *Quartini*, ein Quartino in 2 *Picciоli*, und ein Picciolo in 2 *Cavalli* (1 Cav. ungefähr 1 Heller.) *Wirkliche Münzſorten* ſind in Golde: *Doppien* oder *Dublonen* zu 46 Carlini und *Sicilifche Unzen* (Oncie) zu 30 Carlini; es giebt auch doppelte. In *Silber:* Ganze und halbe *Ducati* zu 10 und zu 5 Carlini; ganze und halbe *Sicilifche Thaler*, zu 12 und zu 6 Carlini; *Tariſtücke*; Stücke von 26 und 13 Grani; wie auch *Carlini* - und *Graniftücke.* In *Kupfer:* Stücke von 3 und 4 Cavalli; den *Torneſe* zu 6 Cavalli; Stücke von 9 Cavalli; das *Grano* von 2 Torneſi oder 12 Cavalli; und *Pubblica* oder 1½ Grani. — In *Sicilien* wird gerechnet nach *Unzen* zu 30 *Tari*, deren einer 2 *Carlini*, deren einer 7½ *Ponti*, deren einer 4½ *Grani*, und deren eines 6 *Piccioli* enthält. Eine Unze iſt ungefähr = 3 Thaler 8 Ggr. Sächſ. oder 6 Fl. Rhein. *Wirkliche Münzſorten* und zwar in *Golde*: doppelte, ganze und halbe *Unzen.* In *Silber:* Ganze, halbe, ⅓, ¼, ⅕ und $\frac{1}{12}$ *Thaler* zu 12, 6, 4, 3, 2 und 1 *Tari*, wie auch *Carliniſtücke.* In *Kupfer: Grano* = 6 Neap. Cavalli, und *Mezzo Grano* = 3 Neap. Cavalli.

Dello ſtato preſente della Moneta del Regno di Napoli e della neceſſità di un alzamento, libri due dell' Avvocato *Luigi Diodati.* Nap. 1790. 8.

Gewicht. In *Neapel* hat man *ſchweres* und *leichtes.* Nach jenem gehen auf ein *Cantaro* oder Centner (*Cantaro groſſo*) 100 *Rotoli*; nach dieſem aber auf ein Cantaro (*Cantaro piccolo*) 150 *Pfund.* 10 Rotoli ſind gleich 28 Pfunden. Dieſes *Pfund*, wonach auch Gold und Silber gewogen werden, hat 12 *Unzen*, 1 Unze aber

8 *Ottave.* In *Sicilien* hat man dreyerley Gewicht. *Schwere Rotoli* enthalten 33 Unzen; *leichte* nur 30; und auf ein Pfund gehen 12 Unzen; auf eine Unze 10 *Drachmen;* auf 1 Drachme 3 *Skrupel*, und auf 1 Skrupel 20 Gran. Ein Cantaro von ſchwerem Gewicht hat 100 ſchwere Rotoli; ein Cantaro von leichtem aber 100 leichte Rotoli.

Maaſe. In *Neapel* wird das Getreide nach *Carri* und *Tomoli* gemeſſen; ein Carro hat 36 Tomoli; und 1 Tomolo Weitzen wiegt 45 Rotoli. Doch iſt dies nicht überall übereinſtimmend. Ein halbes Tomolo heiſst *Mezzetto.* Wein wird nach *Carri* und *Botti* gemeſſen; ein Carro hat 2 Botti; 1 Botte hat 12 *Barili.* Eine Pipe Wein hat 14 Barili, und eine Barile 60 *Caraſe.* (Die Caraſa iſt ſehr verſchieden; in der Stadt Neapel wiegt eine Caraſa Wein 33, an andern Orten 36, an andern 40 oder 45 Unzen; in Calabrien ſteigt ſie gar auf 60 Unzen). Eine *Salma* Oel hat 10 *Staia* und 1 Staio 32 *Pignatte.* 11 Salme Oel werden bey der Fracht für eine Laſt gerechnet. Es iſt aber das Maas flüſsiger Körper ſehr verſchieden. Das Längenmaas heiſst *Canna*, deren jede in 8 *Palmi* eingetheilt wird. (Ein *Palmo* enthält 9¾ Zoll, oder 2¼ Zoll weniger, als 1 Pariſer Fuſs; er wird in 12 Unzen (*Onzie*) und 1 Oncia in 5 Linien oder Minuten eingetheilt). Die *Elle (Braccio)* hat 2½ Palmi. In einigen Gegenden iſt die Elle nur 2 Palmi lang: in andern enthält die Canna 3 Ellen. Das Ackermaas iſt der *Moggio* oder *Tomolo.* Gewöhnlich enthält der Moggio 30 *Paſſi* (Schritte), 1 Paſſo 30 Paſſitelli und 1 Paſſitello wird in 7⅓ Palmi getheilt. 240 Palmi machen eine Seite eines Quadrat-Moggio aus. Das *Tomolo* wird in 25 Paſſi, und der Paſſo an einigen Oertern in 7, an andern in 7½ Palmi getheilt. — In *Sicilien* heiſst das Getreidemaas *Salma* und iſt von 2erley Art: die gröſsere iſt ungefähr 20 vom 100 gröſser, als die kleine. Beyde werden in 16 *Tomoli* eingetheilt. Der Wein wird nach einer *Salma* verkauft, deren 12 eine *Tonne* machen. Es iſt aber nicht durchaus einerley Weinmaas auf der Inſel. Das Oel wird nach einem Maas, *Caſſiſo* oder *Caſſis* genannt, verkauft, das man auf 12½ ſchwere Rotoli dem Gewicht nach ſchätzet. Es wird auch das Oel blos nach dem Gewicht verkauft. Das Längenmaas, wie in Neapel.

5. in

5. in Anſehung der *Religion.* In beyden Königreichen werden blos Römiſch-katholiſche Chriſten geduldet, doch giebt es in beyden Griechen, aber unirte, die zwar ihre Kirchen und Prieſter, ihr Griechiſches Officium und Brevier haben, auch ihre Meſſe auf Griechiſch, jedoch nach Lateiniſchem Ritus, halten. In Meſſina haben ſie einen Archimandriten, und den Patriarchen zu Konſtantinopel halten ſie für ihr wahres Oberhaupt. Die Katholiken ſind gegen andere Religionsverwandte bey weitem nicht ſo hitzig und verfolgend, als in manchen Teutſchen Ländern. Sie ſehen die Mängel ihrer Religion wohl ein: dürfen es ſich aber nicht merken laſſen; daher viel Freygeiſterey. In Neapel iſt die Gewalt des Papſtes nicht groſs; ſeine Bullen gelten nur nach königlicher Beſtätigung und ſeine vermeintlichen Rechte werden immer mehr eingeſchränkt. In *Sicilien* übet der König, vermöge der ſogenannten *Siciliſchen Monarchie*, ſogar die päpſtliche Gewalt aus. Man verſteht darunter die Rechte, die die Päpſte Gregor der 7te und Urban der 2te den Königen ertheilt haben, als Legaten a Latere in allen Kirchenſachen in ihren Namen uneingeſchränkt zu handeln. Deswegen iſt ein königliches Tribunal zu Palermo, deſſen Vorſitzer Richter der Siciliſchen Monarchie heiſst, und von dem man in keinem Falle an den Papſt appelliren kann, ſo daſs dem Röm. Stuhl dabey nur das Praeventionsrecht übrig iſt.

Die *Zahl der Geiſtlichkeit* iſt in beyden Sicilien, zum unausſprechlichſten Nachtheil des Staats, ungeheuer groſs, und ſie iſt auſserordentlich reich. In *Neapel* ſind 21 Erzbiſchöffe und 110 Biſchöffe (auſser einigen, unmittelbar unter dem Papſt ſtehenden). Ehedem hatte der König von jenen nur 8 und von dieſen nur 20 zu vergeben, die übrigen aber der Papſt: 1788 aber erklärte der König, daſs er künftig alle Erz- und Biſthümer ſelbſt vergeben, und wenn der Papſt die ernannten

Per-

Perſon nicht conſecrire, er dies durch ſeine Beſchöffe wolle thun laſſen. Auſserdem ſind 52 ſogenannte freye und bey 160 andere Abbteyen vorhanden. Für die Geiſtlichkeit ſind beſondere Gerichtshöfe, die Nr. XV. verzeichnet ſtehen. Seit 1788 ſind alle Klöſter der Abhängigkeit von ihren Generalen und ihren auſser Land wohnenden Superioren entzogen und in geiſtlichen Sachen den Biſchöffen, in weltlichen aber den weltlichen Gerichten unterworfen worden. Der Weltprieſter ſind über 47,000; der Mönche, welche Güter beſitzen, 15-16,000, der Bettelmönche 9-10,000, und der Nonnen 26-27,000; zuſammen ungefähr 100,000 Perſonen. (In der Stadt Neapel allein ſind 104 Mönchs- und 42 Nonnenklöſter). Ihr Reichthum iſt ſo groſs, daſs man meynt, ⅓ aller Einnahme des ganzen Landes wäre in ihren Händen: doch nicht ſowohl in denjenigen der Biſchöffe und Weltgeiſtlichen, als vielmehr der Abbteyen und Klöſter. Die Zahl der Unterthanen in den Kirchenlehen beläuft ſich über 195,000. Die ganze Summe der Reichthümer aller Kirchen und der Beyſteuer des Volks der Religion wegen beläuft ſich, *nach einer mäſsigen Rechnung*, über 9 Mill. Ducati. — In *Sicilien* gehören die Biſchöffe und Aebbte zu den Reichsſtänden, unter dem Namen *Braccio eccleſiaſtico*. Der *Erzbiſchöffe* ſind ſeit 1775, da Monreale mit Palermo vereinigt ward, nur 2, und der Biſchöffe 6 (wenn man die Biſchöffe von Lipari und Malta dazu rechnet, die doch Suffragane der Sicilianiſchen Erzbiſchöffe ſind, 8). Der Erzbiſchoff von Palermo iſt die 2te Perſon im Staate, und in Abweſenheit des Vicekönigs *Präſident des Reiches*. Seine jetzigen Einkünfte belaufen ſich ungefähr auf 70,000 Scudi oder Sicilianiſche Thaler. Diejenigen des Erzbiſchoffs zu Meſſina aber, ob er gleich einen gröſsern Sprengel hat, auf 30,000. Der Biſchoff von Girgenti ſoll 60,000 genieſsen. Auſser den Biſchöffen haben noch einige Praelaten biſchöffliche Rechte

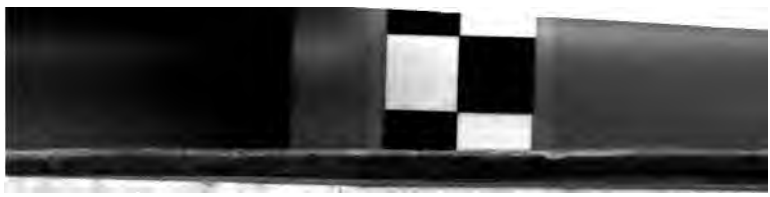
Rechte und zum Theil auch Gerichtsbarkeit. Der König hat das Patronatrecht über alle Biſchöffe. Die Zahl aller zur Kleriſey gehörigen Perſonen wird auf 70-80,000 geſchätzt. Der Malteſerorden hat in ganz Sicilien groſse Vorrechte und Güter. — Die *Inquiſition* iſt in Neapel 1746 und in Sicilien 1782 aufgehoben worden.

Fried. Münter's Nachrichten von der kirchlichen Verfaſſung im Königreich Neapel, *in dem* teutſchen gemeinnützigen Magazin (herausgegeben von Eggers Leipz. 1788. 8.) B. 2. S. 210-231. — Prüfung des Patronatrechts des Königs beyder Sicilien über alle Neapolitaniſche Kirchen, die mit königl. Lehenſtücken und Gütern begabt ſind; in *le Bret's* Mag. Th. 3. S. 111-159. — *Rocchi Pirri* Sicilia ſacra, disquiſitionibus et notis illuſtrata, Libri IV etc. Ed. II. correctior et aucta ampliori regum Siciliae chronologia. Panormi 1644 - 1647. 3 Voll. in fol. *Dieſe 2te Ausgabe ſteht auch im* Theſauro hiſt. Ital. Burmanniano T. X. P. II et III. Ed. III, emendata et continuatione aucta, cura *Antonini Mongitore*; acceſſere additiones et notitiae Abbatiarum S. Benedicti, Ciſtercienſium, et aliae, quae deſiderabantur, auct. *Vito Maria Amico.* Panormi 1733. 2 Voll. in fol. — Bullae, Privilegia et Inſtrumenta Panormitanae Eccleſiae, Regni Siciliae primariae, collecta notisque illuſtrata ab *Ant. Mongitore* ib. 1734 fol. — *Caſ. Baronii* tract. de Monarchia Sicula; in *eiusd.* Annal. eccleſ. T. XI. *Auch beſonders unter folgender Aufſchrift und vermehrt: C. Baronii* tract. de Mon. Sic. Acceſſit *Aſcanii* Cardinalis *Columnae* de eod. Tract. iudicium. Cum eiusd. Card. *Baronii* Reſponſione apologetica etc. Paris 1609. 8. maior — Iſtoria della preteſa Monarchia di Sicilia, del Pontificato di Urbano II, ſino a quello di Clemente XI. Roma 1715. fol. Von *Nic. Maria Tedeschi*, Biſchoff zu Lipari. — Défenſe de la Monarchie de Sicile contre les entrepriſes de la Cour de Rome; avec une Relation veritable des procedés de cette Cour de Rome et de Sicile au ſujet du tribunal de la Monarchie (par *L. E. du Pin*) à Amſt. 1716. 8. — Ueber die Streitigkeiten des Neapolitaniſchen mit Rom; in *Planck's* neueſten Re[illegible] S. 1-58.

6. in Anſehung der *Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte.* Trotz den Gebrechen der Staatsverfaſſung und den noch fortdauernden Religionsvorurtheilen ſind ſie doch mehr im Wachſen, als im Abnehmen, zumahl in Neapel. Die neuen Geſetze ſprechen Italieniſch, und die Werke der beſten Schriftſteller werden in dieſer Sprache geſchrieben und dienen zur Aufklärung der Nation. Neapel ernährt eine gröſsere Anzahl geſchickter Mathematiker, vortrefflicher Phyſiker, naturkundiger Aerzte, aufgeklärter Hiſtoriker, groſser Künſtler, beſonders Muſiker, und anderer geſchickten Männer, als jede andere Stadt Italiens. Sie kultiviren die Wiſſenſchaften aus eigenem Triebe und um ſie nützlicher zu machen, als ſie wirklich ſind. Dazu fehlt nichts, als eine höhere Richtung zum allgemeinen Beſten, und ein anderer Gang der Gebräuche; welches eine der vornehmſten Sorgen der jetzigen Regierung war, die aber in der neuern Zeit wegen des aus der Franzöſiſchen Revolution entſtandenen Krieges unwirkſam blieb. — In Sicilien iſt man noch viel weiter zurück: doch fehlt es nicht ganz an gelehrten und aufgeklärten Männern.

Eigene Anſtalten zum Behuf der Wiſſenſchaften und Künſte: 1) die 1779 zu Neapel geſtiftete *königl. Akademie der Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte* und die erneuerte *Akademie der Etnaer* zu Catania; 2) die *Univerſitäten zu Neapel, Salerno* und *Altamura;* 3) die *Univerſitäten zu Palermo* und *Catania;* 4) viele *Kollegien* und *Seminarien*, unter andern eines für junge Sineſen zu Neapel; *) 5) *Schulen des königl. Hoſpitals der Unheilbaren zu Neapel;* 6) die durch die *Edukationskaſſe* im Königreich Neapel geſtifteten und unterhaltenen *Erziehungshäuſer;* 7) das zu Catania befindliche *Collegio dei Nobili* oder das *Cultellianiſche Inſtitut* und ein ähnliches zu

*) Die neueſte Nachricht von dieſem Inſtitut giebt *Staunton* in der Reiſe der Engl. Geſandſch. an den Kaiſer von China B. 1. S. 45 u. f. nach der Hüttneriſchen Ueberſ.



zu Palermo; 8) die in Sicilien errichteten *Normalſchulen.*

Es giebt viele anſehnliche *Bibliotheken*, z. B. die königliche in dem Pallaſt Capo di Monte zu Neapel, die öffentliche Bibliothek des Fürſten von Tarſia, der Auguſtiner zu S. Giovanni di Carbonara, zu S. Angelo ad Nilum, auf Monte Oliveto und der Theatiner zu SS. Apoſtoli eben daſelbſt, auch die Bibliothek bey der dortigen Univerſität; die Bibliothek zu Monte Caſſino und viele andere. In Sicilien die öffentliche Bibliothek zu Palermo, und viele Kloſterbibliotheken, beſonders in dem Benediktinerkloſter S. Martino. Der *Buchhandel* iſt in ſchlechten Umſtänden, obgleich die Buchhändler mehr Freyheit genieſſen, als in andern Gegenden Italiens. In der Stadt Neapel ſind 45 *Buchdruckereyen.*

An herrlichen *Kunſt-* und *Naturalienſammlungen* fehlt es nicht, zumahl in der Stadt Neapel. Die Sammlung Griechiſcher und Römiſcher Alterthümer zu Portici iſt einzig in ihrer Art. In Sicilien iſt ganz vorzüglich das Biscariſche Muſeum zu Catania.

Bernoulli's Zuſätze zu den neueſten Nachrichten von Italien B. 2. S. 39-83. 314-330. B. 3. S. 31 u. f. — Memorie per ſervire alla Storia letteraria di Sicilia. Palermo 1756. 2 Voll. in 12. V. *Dom. Schiavo.* — Atti delle Reale Academia delle Scienze e belle lettere di Napoli, della fondazione ſino all'a. 1787. Nap. 1788. 4.

7. in Anſehung des *Adels*, der überaus zahlreich iſt. In Neapel rechnet man ungefähr 6000 Perſonen von adelichen Familien; darunter ſind ungefähr 120 Fürſten, 150 Herzoge, 170 Marcheſen, 40 Grafen, und 450 Baronen. Wenige unter ihnen ſind reich, alle aber genieſſen anſehnliche Vorrechte, nehmen einigen Antheil an der Regierung, und machen zuſammen den einen Stand des Reichs aus. Ihre Güter ſind Lehen, die mit dem Ausſterben der Familien dem König heimfallen; überhaupt iſt in den beyden Königreichen

chen die Feudalverfaſſung noch in ihrer ganzen Stärke vorhanden. In *Sicilien* zählt man 58 Fürſten, 27 Herzoge, 37 Marcheſen, 26 Grafen, 1 Vicomte, und 79 Barone, die zuſammen (228) den *Braccio militare* oder *baroniale* ausmachen, und von geringern Edelleuten wimmelt die Inſel. Sie ſind unabhängiger von der königlichen Gewalt, als diejenigen in Neapel, und üben mehr Gewalt über ihre Vaſallen aus. Der gröſste Theil des Adels in beyden Staaten bringt ſein Leben in ununterbrochenem Müſsiggange zu.

Lo ſplendore della Nobiltà Napolitana, eſpoſto ne' cinque ſeggi; giuoco d'arme etc. (*Dal Carlo Forelli*) Nap. 1678. 4. — Della Sicilia nobile; opera di *Fr. Maria Emanuele e Gaetani*, Marcheſe *di Villa Bianca*, Signore *del Caſtello di Mazzara*. Palermo 1754-1759. 3 Voll. in fol.

8. in Anſehung der *Bürger* und *Städte*. In *Neapel* machen ſie den 2ten Reichsſtand aus, und genieſsen verſchiedene Vorrechte: in *Sicilien* haben nur 43 Städte das Recht, Deputirte ins Parlament zu ſchicken, und machen zuſammen den 3ten Reichsſtand aus. Verſchiedene beträchtliche Städte ſind den Baronen unterworfen.

9. in Anſehung der *Bauern* und *Dörfer*. Erſtere ſind ſämmtlich Herrendienſten unterworfen, äuſserſt dürftig, und ſeufzen bey allen Naturſchönheiten ihrer Ländereyen unter Verachtung und Unterdrückung.

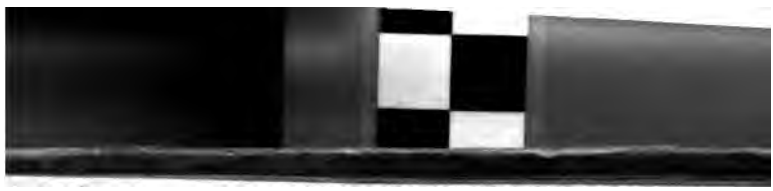
VII. Grundgeſetze.

Die auf Befehl Kaiſers Friedrich des 2ten 1231 geſammleten und bekannt gemachten Konſtitutionen beyder Reiche; und das Thronfolgegeſetz von 1759.

VIII. Regierungsform.

Sie iſt nicht ganz uneingeſchränkt monarchiſch. Denn Neapel iſt ein Lehn des päpſtlichen Stuhls, und

der



der König erkennet die Lehngerechtſame deſſelben an durch jährliche Ueberſendung eines weiſſen Pferdes und 11838 Scudi. Dies ſind aber auch die einzigen Folgen dieſer Caerimonie, der man noch überdies in der neuern Zeit ihre Feyerlichkeit benommen hat. Der König hat aber auch *Reichsſtände* an der Seite, die das Recht haben, ſich alle 2 Jahre zu verſammlen und über ein dem König zu gebendes Don gratuit zu berathſchlagen. In Neapel ſind nur 2 Stände, der Adel und das Volk; die Geiſtlichen machen keinen beſondern Stand aus, ſondern ſind unter die beyden Stände vermiſcht. Wenn ja die Praelaten zu den Reichsverſammlungen, die man *Parlamente* nennet, eingeladen werden, ſo geſchieht es, in ſo fern ſie Lehnträger ſind. Auſserdem müſſen die königlichen Edikte in der Verſammlung des Adels und des Bürgerſtandes zu Neapel regiſtrirt werden. Dieſe Verſammlung beſteht aus den 5 *Seggi*, worein der neapolitaniſche Stammadel getheilt iſt, und aus dem *Seggio* des Bürgerſtandes der Stadt Neapel, an deren Spitze die 6 *Eletti* ſtehen, in deren Händen auch der wichtigſte Theil der Regierung der Stadt ſich befindet. In *Sicilien* iſt die Grundlage der ganzen Verfaſſung das Verhältniſs des Königs gegen das Parlament, beſonders gegen deſſen wichtigſten Theil, die Baronen. Die Könige haben ſich nach und nach mehr Gewalt, als urſprünglich, zu verſchaffen gewuſst. Der ganze Staatskörper Siciliens iſt in 3 Stände getheilt: *il Braccio militare* oder *baroniale* (der Adel), *il Braccio eccleſiaſtico* (die Biſchöffe und Aebbte) und *il Braccio domaniale* (die unmittelbar unter dem König ſtehenden Städte). Ihre Verſammlung, die eigentlich alle 3 Jahre gehalten werden ſoll, in neuern Zeiten aber mehr nach Gutdünken der Regierung ausgeſchrieben wird, heiſst auch das *Parlament* und hat das Recht, dem Könige Abgaben zu bewilligen und abzuſchlagen. In der Zwiſchenzeit bleibt eine Verſammlung von Deputirten zu Palermo, die aus

12 Mit-

12 Mitgliedern aller 3 Staatskörper beſteht, von denen der Erzbiſchoff von Palermo, der Fürſt von Butera, als älteſter Baron von Sicilien, und der jedesmahlige Praetor von Palermo, beſtändige Mitglieder ſind, die übrigen aber vom Parlamente gewählt werden. Der *Vicekönig*, deſſen Amt eigentlich nur 3 Jahre dauert, iſt ſehr eingeſchränkt.

Breve Iſtoria del Dominio temporale della ſede Apoſtolica nelle due Sicilie, deſcritta in 3 libri (di *Stefano Borgia*). Roma 1788. 4. 2 Edit. ib. 1789. 4. *Dagegen erſchienen folgende Schriften:* Del preteſo Dominio diritto della S. Sede in ragion feudale ſul Reame di Napoli e de' vantati Diritti della Camera Apoſt. di eſigere il cenſo e di eſigerlo con iſtabilita ſolennità, in Dichiarazione e Dilegunzione delle propoſizione in ſu di ciò ſcorſe nelle Scritture di Roma. Nap. 1789. 4. Lettera a Monſig. Borgia, nella quale gli ſi propongono alcuni dubbi ſu di alcuni punti della di lui breve iſtoria ib. 1789. 4. Origine, progeſſi e fine delle Pontificie Inveſtiture. ib. 1789. 4. Dimoſtrazione della falſità de' titoli vantati de S. Sede ſulle Sicilie dell' Abate *Giuſ. Ceſtari*. T. I. ib. 1789. 4. — Parlamenti generali del Regno di Sicilia, dal a. 1446 fino al 1748; con le Memorie iſtoriche dell' anticoe moderno uſo del Parlamento appreſſo varie nazioni ed in particolare della ſua origine in Sicilia e del modo di celebrarſi; di *Ant. Mongitore*; riſtampati colle addizioni e note del D. *Fr. Serio e Mongitore*. Palermo 1749. 2 Tom. in fol.

IX. Thronfolge.

Der Thron iſt *erblich* in männlicher und weiblicher Linie. Zur *Volljährigkeit* iſt das 16te Jahr angenommen. Die *Krönung* iſt nicht gewöhnlich. Der *Thronfolger* heiſst jetzt Herzog von Apulien.

X. Titel.

König beyder Sicilien und zu Jeruſalem, Infant von Spanien, Herzog von Parma, Piacenza, Caſtro u. ſ. w., und erblicher Groſsprinz von Toskana.

XI.

XI. Wappen.

Es beſteht aus einem 3mahl in die Länge getheilten Schilde und einem Mittelſchilde. Der mittlere Pfahl iſt queer getheilt, und enthält in der obern die Länge herab getheilten Hälfte das Wappen von Caſtilien und Leon, und in der untern ein blaues mit goldenen Lilien beſtreutes Feld, mit einem rothen Turnirkragen von 5 Lätzen, als das Wappen von Neapel. Der 2te Pfahl zur Rechten iſt queer getheilt, und enthält im obern goldenen Felde 6 blaue Lilien wegen des Hauſes Farneſe, und in dem untern das Wappen von Portugal, das die Herzoge von Parma angenommen, und alſo iſt dieſer Pfahl wegen des Herzogthums Parma, gleichwie der 3te zur Linken mit dem Mediceiſchen Wappen wegen des Groſsherzogthums Toskana iſt. Der blaue Mittelſchild mit 5 goldenen Lilien und einer rothen Einfaſſung iſt das Wappen von Anjou. Der Schild iſt mit einer königlichen Krone bedeckt.

XII. Hohe Kron- und Reichsbeamte.

1. in *Neapel* ſind 7 *Reichserzämter*, die aber jetzt auſser der Ehre nicht viel bedeuten, nämlich der *Reichskonnetabel*, der *Reichsgiuſtiziere*, der *Reichsgroßkämmerer*, der *Großalmirante*, (der doch noch ein Tribunal hat), der *Großprotonotarius*, der *Großkanzler*, (der noch Doktoren machen kann) und der *Großſeneſchal*. — 2. in *Sicilien* ſind ihrer auch 7, und zwar: der *Maeſtro Portolano* (der die Kornmagazine unter ſeiner Aufſicht hat), der *Generalauditor*, der *Großadmiral*, der *Protonotajo* oder Kanzler, der *Protonotario della Camera reginale*, der *Maeſtro ſecreto* oder Sekretar des Reichs, welcher Generalprokurator faſt aller Sekretariate des Reichs iſt, und der *Luogotenente della Regie fiſcalie*, der alle ſequeſtrirte und confiſcirte Güter verwaltet.

Diſcorſe de ſetti offizi, ovvero de ſette Grandi del Regno di Napoli, di *Camillo Tutini* P. I, nelle quale ſi tr[illegible]

del Coteſtable, del Maeſtro giuſtiziere, dell' Ammirante. Ro[illegible] 1666. 4. *Der Tod des Verf. hinderte die Fortſetzung.* — Marcheſe *di Villa Bianca* v. den 7 Hofämtern des Königr. Sicilien, die unter den Normännern eingeführt worden, *in den* Opuſcoli di Autori Siciliani. T. 8. 10. 11. 13. 15. 18.

XIII. Hofſtaat.

Prächtig und zahlreich. An der Spitze ſteht der *Oberhofmeiſter*, (Maggior Domo maggiore), der *Oberſtallmeiſter* (Cavallerizzo [illegible]ggiore), der *Oberſtkammerherr* (Somigliero del Corpo), der *Kapitain von der königlichen Leibgarde* (Capitano della Guardia del Corpo), der *Oberjägermeiſter* (Cacciatore maggiore), der *Kapitain der Hellebardirer* (Capitano degli Alabardieri), der *erſte Stallmeiſter des Königs* (Primo Cavallerizzo del Re). Die Königin hat ihren eigenen Hofſtaat.

XIV. Ritterorden.

1. der Orden des *heiligen Januars.*
2. der *Conſtantiniſche* Orden.
3. der Orden *vom Verdienſt* oder *St. Ferdinand.*

XV. Regierungs- und Landeskollegien.

Das höchſte iſt der *Staatsrath*, der aus dem König, der Königin (ſeitdem ſie einen Prinzen gebohren hat), einigen Miniſtern und 3 Staatsſekretarien beſteht, wovon einer die fremden Staatsangelegenheiten und die Geſchäfte des königlichen Hauſes beſorgt, der andere die innern Staatsgeſchäfte, Begnadigungen, Juſtizſachen und kirchliche Angelegenheiten, der 3te das Kriegs- und Seeweſen. Untergeordnet ſind dem Staatsrathe folgende Kollegien: 1. das *königliche Kollegium über die Misbräuche* (ſuprema Giunta degli abuſi). 2. die *königliche Kammer Santa Chiara.* Weiter werden unter dem allgemeinen Namen der *Polizey* (Governo di polizia) folgende Fächer oder Anſtalten begriffen: 1. die

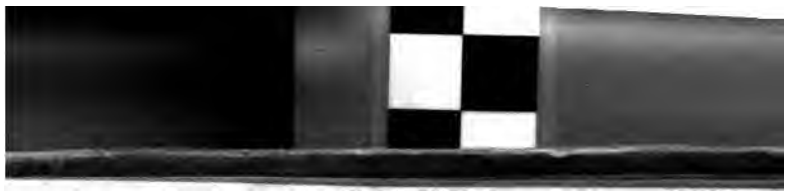
Ge-

Gemeinden des Königreichs (Communità del Regno). 2. das *Sanitätsamt*. 3. das *Amt des Protomedicus* (Protomedicato del Regno). 4. *Proviantämter* (Giunte dell' annona). 5. *Aufſicht über Maas und Gewicht* (Zecca de' peſi e miſure). 6. die *Konſulate der Seiden- und Wollenweberey*. 7. das *Amt eines Oberpoſtmeiſters und das Poſtamt* (Officio del Corrier maggiore e Giunta delle poſte). 8. die *Deputation über die Landſtraßen des Königreichs*. 9. die *Aufſicht über die Seehäfen und über den freyen Gebrauch der öffentlichen Plätze und Straßen* (Corte della Portulania). 10. die *Deputation über die Schauſpiele und Theater*. 11. die *Direktion der Univerſität und Kollegien*. — Zur Verwaltung der Staatswirthſchaft gehören: 1. der *höchſte Finanzrath* (ſupremo conſiglio delle finanze), der aus 3 Staatsſekretarien, einem Direktor und 3 Räthen beſteht, welche alle ein gleiches Recht zu votiren haben; auſserdem aus 3 Beyſitzern und 3 Kommiſſarien. 2. die *königliche Rechnungskammer* (Camera della ſommaria) und das *Amt des Oberjägermeiſters* (Montiero maggiore). 3. die *Generalaufſicht über die königlichen Einkünfte und Zölle des Königreichs* (Soprintendenza generale dell' azienda reale e delle dogane del regno. 4. die *Buchhaltung der königlichen Beſtallungen* (Scrivania di razione) und die *Generalkaſſe* (Teſoreria generale). 5. das *Mautamt zu Foggia* (Tribunale della dogana di Foggia). 6. die *kleine Maut in Abruzzo* (Doganella di Abruzzo). 7. das *Amt über Allodialgüter des Königs* (Giunta degli allodiali del Re). 8. das *Amt über die königlichen Stätten* (Giunta de' ſiti reali). — Zur Juſtizpflege des Civilſtandes ſind angeordnet: 1. der *heilige Rath von S. Chiara* (ſacro conſiglio di S. Chiara) oder der erſte Gerichtshof des Königreichs Neapel. 2. der *groſse Gerichtshof della Vicaria* (la gran corte della Vicaria) oder das Oberappellationsgericht des ganzen Königreichs Neapel, das in 4 Kammern *(Rote)* getheilt iſt, von denen 2 in Civil-

vil- und 2 in Kriminalſachen entſcheiden. 3. *Provinzialaudienzen* oder *Provinzialgerichte*, nach der Zahl der Provinzen, woraus Neapel beſteht, 12. 4. *Lokalgerichte* (Corti locali). 5. *Vogteyen* (Corti bajulari). — Weiter ſind noch zum Civilregiment angeordnet: 1. das *höchſte Kommerzkollegium* (Supremo magiſtrato del commercio). 2. die *Admiralität* und das *Konſulat* (Ammiragliato e Conſolato). 3. *Konſulate des Königreichs* (Conſolati del Regno), gegenwärtig 5. 4. *Gerichte über die Staatsverbrechen und die Giftmiſcherey.* 5. *Gerichte über das Lotto.*

Hierzu kommen noch die *geiſtlichen Gerichtshöfe:* 1. der *delegirte Richter der königlichen Jurisdiktion* (Delegato della real Giurisdizione). 2. das *Tribunal des Oberhofkapellans.* 3) das *vermiſchte Gericht* (Tribunale miſto).

In *Sicilien* ſind folgende königliche Kollegien: 1. das *Tribunal des königlichen Oberhofgerichts* (la gran Corte di Sicilia), das höchſte Tribunal, das im Namen des Königs ohne weitere königliche Beſtätigung entſcheidet. Es beſteht aus 1 Praeſidenten und 6 Richtern, von denen 3 Civil- und 3 Kriminalrichter ſind. 2. das *königliche Finanzkollegium* (il Patrimonio-regio) beſteht aus 1 Praeſidenten und 6 Räthen, die *Maeſtri razionali* heiſsen; von denen 3 *togati* ſind, lebenslang im Magiſtrate bleiben, und die Streitigkeiten zwiſchen dem königlichen Fiskus und Privatleuten unterſuchen; die 3 andern verwalten die Einnahmen, Ausgaben und die Schatzkammer. Ferner ſitzen in dieſem Tribunal ein *Conſervatore generale*, der für das Intereſſe des Königs ſorgt, und ein Fiskal, der die Römiſchen Bullen und Breven unterſucht, ob ihnen das *regium exſequatur* ertheilt werden könne. 3. das *Tribunal der Junta* (la Giunta) hat in Meſſina dieſelbe Jurisdiktion, die das Patrimonio regio in Palermo hat. 4. das *Konſiſtorium* (il Conciſtorio *oder* il Tribunale della ſagra regia conſcien-



ſcienzia) beſteht aus 3 Magiſtraten, die der König alle 2 Jahre ernennet, und entſcheidet in der 2ten Inſtanz dieſelben Sachen, die ſchon vor Nr. 2 und 3 geweſen ſind. 4. das *Kollegium der Praeſidenten* (la Giunta de' Preſidenti) beſteht aus den Praeſidenten der 3 Tribunalien zu Palermo und dem Conſultore des Vicekönigs, und beſchäftigt ſich wahrſcheinlich mit Vorſchlägen zur Verbeſſerung der Geſetzgebung. — In den Städten der Inſel iſt ein Senat, deſſen Haupt *Capitano di giuſtizia* und deſſen Beyſitzer *Giurati* heiſsen. — Der oberſte *geiſtliche* Gerichtshof iſt das *Tribunal der königlichen Monarchie*, deſſen Präſident die Perſon des Königs vorſtellt und *Giudice* oder *Monſignor della Monarchia* heiſst. Was vorher ſchon bey den Biſchöffen oder Erzbiſchöffen, die alle ihre eigene Jurisdiction haben, abgeurtheilt worden iſt, kommt durch Appellation vor dieſes Gericht: von ihm aber kann man doch noch in gewiſſen Fällen an das erwähnte Konſiſtorium appelliren.

XVI. Juſtitzweſen.

1. *Geſetze.*

Für *Neapel:* 1) die unter Nr. VII. erwähnten *Conſtituzioni de' Regni di Napoli e di Sicilia;* 2) *Capituli* oder die von den Königen aus dem Hauſe Anjou gegebenen Geſetze; 3) *Riti di gran Corte* oder die unter der Königin Johanne der 2ten geſammelten Gewohnheiten des groſsen Gerichtshofes; 4) *Pragmaticae* oder die Geſetze der Könige von dem Aragoniſchen und dem Oeſtreichiſchen Stamm; 5) *Diſpacci* oder die vom vorigen und jetzigen Könige gegebenen Geſetze; 6) *Conſuetudini* ſowohl des ganzen Reichs als der einzelnen Städte. In Ermangelung aller dieſer verſchiedenen Geſetzbücher nimmt man zum Römiſchen Rechte Zuflucht, das aber blos durch ſtillſchweigende Erlaubniſs der Regierung und den verjährten Gebrauch eingeführt iſt. Das ka-

nonische Recht braucht man, bey der Menge einheimischer geistlichen Gesetze, fast gar nicht mehr *).

Für *Sicilien:* 1) die erwähnten *Konstitutionen;* 2) *i Capitoli del solo regno di Sicilia;* 3) *le Prammatiche Regie e Viceregie;* 4) *le Constituzioni prammaticali* vom Vicekönige Markus Antonius Herzoge von Sermonata; 5) *le Ordinazioni* oder *Lettere Reali e Viceregie;* 6) *Consuetudini di Palermo.*

2. *Gerichte.*

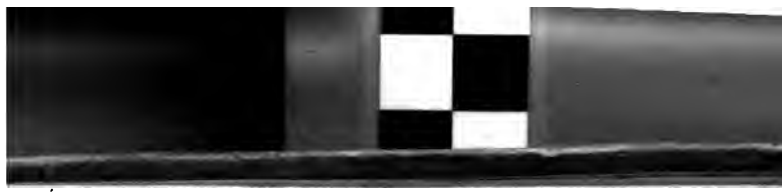
Sie sind unter Nr. XV. verzeichnet.

Bey dieser Menge von Gesetzen und Gerichtshöfen ist doch die Gerechtigkeitspflege erbärmlich, ja sie wird eben dadurch entstellt. Sie ist fast ganz in den Händen der *Scrivani* oder Notarien, die meistens von eigentlicher juristischen Kenntniss entblösst sind, Händel anspinnen und alles verwirren, um davon zu leben; denn sie stehen nicht im Dienste des Staats, geniessen auch keine Besoldung. Die *Advokaten* sind in 3 Klassen getheilt; wer die 3te erreicht, kann zu den höchsten Staatsämtern gelangen. Man rechnet in der Stadt Neapel über 6200 Advokaten, begreift aber darunter Magistrate, Richter, die 3 Klassen der Advokaten selbst und die Scrivani. Im ganzen Königreich 25-26,000, worunter 6000 Notarien sind.

In Sicilien scheint der Gang der Geschäfte einförmiger zu seyn, als in Neapel: wenigstens ist die Anzahl der Gerichtshöfe geringer, und die Processe werden schneller geendigt.

*) Ein Verzeichniss der königl. Neap. Tribunalien findet man in *le Bret's* Mag. Th. 5. S. 30 u. ff. Ein Verzeichniss der Gesetze, besonders in Sicilien, in *Bartels* Briefen B. 2. S. 226. — Delle leggi del Regno Napoletano, dal *Nic. Valletta* Nap. 1784-1786. 3 Voll. in 8. — *Fried. Münter* über die Justitzverfass. im Königreich Neapel; *in dem* Teut. gemeinnütz. Mag. B. 2. S. 177-209.

*) Bekanntlich ist unter dem vorigen König 1754 ein neues Gesetzbuch, *Codex Carolinus*, verfertigt worden, und doch



XVII. Finanzweſen

Die *Staatseinkünfte* können, wegen ihrer Unſtätigkeit, nicht genau beſtimmt werden. Galanti giebt die Abgaben in Neapel 14 Mill. 400,000 Ducati ſtark an, wovon aber nur 8½ Mill. in die Kaſſe der Staatseinkünfte kommen. Auſserdem hat der König noch an eigenen Einkünften 4 Mill. 892,763 Ducati. In Neapel flieſsen die Staatseinkünfte hauptſächlich aus folgenden Quellen: 1. die *Heerdſteuer*, beträgt ungefähr 2 Mill. 820,000 Ducati. 2. die *Steuer von den Gütern abweſender Bürger und Fremden* (Valimento), ungefähr 30,000 Ducati. 3. die *Zölle*, die von den 3 Zollämtern zu Neapel, in Apulien und in Calabrien erhoben werden, ungefähr 1 Mill. 290,000 D. (darunter ſind auch *Peſo* und *Mezzo peſo*, der *Schutz des Seehandels*, die *Abgaben für den aufgehobenen Manna- und Aquavitpacht* und die *Tabaksacciſe*). 4. der *Pacht für Monopolien* mit Seide, Saffran, Salz, Eiſen, Salpeter, Schieſspulver, Oel u. ſ. w; ungefähr 1 Million 69,050 Ducati. 5. der *Poſtpacht* 171,930 Ducati. 6. Gewinnſt vom *Lotto* ungefähr 217,000 D. 7. die *Kreutzbulle* ungefähr 60,000 D. 8. das *Oberforſtmeiſteramt* ungefähr 50,000 D. 9. Verpachtung des Zolles für *Spielkarten* 18,500 D. 10. Verpachtung der *Aichgebühren* 7360 D. 11. Verpachtung des *ausſchlieſsenden Rechts über gezogenes und geſponnenes Gold und Silber* ungefähr 5000 D. 12. *Aſſekuranzpacht* ungefähr 4000 D. 13. Abgaben der *Sanitätsdeputation* ungefähr 30,000 D. 14. *Siegel, Stempel, Regiſtratur und andere Abgaben in den Tribunalien*

doch erwähnen die neueſten Schriftſteller von dieſer Materie (z. B. Galanti, Münter und Bartels) deſſelben nicht. Woher kommt dies? Sollt' es denn etwa nicht geſetzliche Kraft bekommen haben? Dieſe ſchon vor 10 Jahren von mir aufgeworfenen Fragen ſind bis dieſe Stunde nicht beantwortet worden.

ungefähr 70,000 D. 15. die Einkünfte *erledigter Bedienungen* ungefähr 200,000 D. 16. die *Zölle und ausſchließenden Rechte der Stadt Neapel* 95,000 D. 17. beſondere *Einkünfte des Fiskus in den Provinzen* ungefähr 11,000 D. 18. Verpachtung der *Schaftrift in Apulien* ungefähr 500,000 D. 19. *Geleit- und Wegegeld* ungefähr 74,000 D. 20. aus den *königlichen Städten, Domainen* und dergl. über 1 Mill. D. 21. von den *Kirchenlehen* ungefähr 195,000 D. — Dies alles würde über 9 Mill. Ducati betragen: allein, nach Abzug mancher Koſten, bleiben an reinen Einkünften nur 4 Mill. 893,000 Ducati oder 5 Mill. 810,437½ Thaler.

In *Sicilien*, wo an die Krone bezahlen: 1. die *Baronen* 59,346 Thaler 5 Ggr. 4 Pfen. 2. die *Praelaten* und *Abaten* 95,832 Th. 8 Ggr. 6 Pf. 3. die *Ausländer* 29,981 Th. 6 Ggr. 4. die *Gemeinden* 756,656 Th. 20 Ggr. 5 Pf. 5. die Stadt *Palermo* 95,729 Th. 10 Ggr. 10 Pf. 6. die *Kaufmannſchaft von Palermo und dem Reiche* 5416 Th. 11 Ggr. 1 Pf. 7. die *Manimorte* 21,493 Th. 8 Ggr. 8. *il Surrogato del Tabacco*, und zwar 1) für die Stadt Palermo 106,476 Th. 4 Ggr. 2) für die Domanial- und Baronalgemeinden 205,214 Th. 3 Ggr. 5 Pf. Zuſammen 1 Mill. 396,146 Th. 5 Ggr. 7 Pf. Dies iſt aber nur die Einnahme der gewiſſen und unveränderlichen königlichen Fonds: die zwar veränderlichen, jedoch gewiſſen, mit jedem Jahre bald ſteigenden, bald fallenden Einkünfte des Fiskus betragen jährlich durch die Bank 1 Mill. 300,000 Thlr. Alſo aus beyden Königreichen 8 Mill. 506,584 Thaler.

Von den *Staatsausgaben* können hier nur angeführt werden: 1. Aufwand des *königlichen Hauſes* 1 Mill. 223,000 D. 2. für das *Staatsminiſterium in der Hauptſtadt und an fremden Höfen* 250,000 D. 3. für die *Landmacht* ungefähr 3 Mill. 180,000 D., und für die *Seemacht* 1 Mill. 123,000 D.

Die

Die schon vor dem französ. Revolutionskrieg vorhandenen, obgleich nicht bekannten *Staatsschulden*, sind durch denselben und durch die von den Franzosen häufig erpreßten Brandschatzungen, wie auch durch die Ernährung vieler Tausend ihrer Truppen, selbst noch nach dem Krieg, sehr hoch angewachsen. Diese Ernährung soll monatl. 100,000 Ducati di Regno oder 200,000 Reichsgulden kosten.

Die zur Verwaltung der Finanzen angesetzten Kollegien s. unter Nr. XV.

XVIII. Kriegswesen.

1) *Landmacht.*

1. *in Ansehung der Zahl und Arten der Truppen*, zur Friedenszeit vor dem Französ. Revolutionskrieg ungefähr 63,000 Mann und zwar: 1) an *Infanterie*: 34,000 Mann, nämlich: 20 Regimenter, wovon 4 ganz aus Fremden (3 davon aus Schweitzern und 1 aus Macedoniern und andern Griechen), die 16 andern aber aus Inländern und Wallonen bestehen. Die ersten wurden jederzeit, wie in Kriegszeiten, komplet, die übrigen aber auf den Fuss der Friedenszeit erhalten. Jedes Regiment bestand aus 2 Feld- und 1 Reserve- oder Garnisonbataillon. Die beyden ersten haben jedes 4 Kompagnien Füsilier à 144 Mann mit Inbegriff von 4 Officieren, und das 3te nur 2 à 144 Mann und überdies 22 Personen vom Stabe. Jedes Regiment hat auch 2 Kompagnien Grenadiere, à 119 Mann mit 3 Officieren, die sich zu den 2 Feldbataillonen halten. Jede Füsilierkompagnie bestand zur Friedenszeit in allem aus 90, zur Kriegszeit aus 144 Köpfen: jede Grenadierkompagnie zur Friedenszeit aus 89, zur Kriegszeit aus 119 Mann. 2) an *Kavallerie:* 5392 Mann, nämlich 8 Regimenter (wovon 4 Dragoner sind), die sowohl in Friedens- als Kriegszeiten von gleicher Anzahl sind. Jedes Regiment bestand aus 4 Escadrons de Campagne

und

und 1 Eſcadron de Reſerve. Jede Eſcadron war 145 Mann ſtark. Aufserdem 1 Kompagnie Leibwache von 172 Mann. 3) das *königliche Corps* (Corpo reale) beſtand aus 2 Regimentern à 2 Bataillons à 10 Kompagnien und 1 Invalidenkompagnie von 100 Artilleriſten, zuſammen 2253 Mann. 4) das *Artillerie- und Geniekorps*, beſtehend aus 2 Regimentern Artilleriſten à 1440 Mann auf den Kriegsfuſs und 1 Kompagnie Arbeiter von 80 Mann, 71 Ingenieurofficiere. 5) *königliche Jäger* 200 Mann. 6) *Landmiliz* 15,400 Mann. 7) *Invaliden* 5000 Mann. — Durch jenen Krieg ward der gröſste Theil der Truppen aufgerieben, und ſelbſt der Reſt, wegen des zerrütteten Finanzweſens, ſogar noch im J. 1804 vermindert, ſo dafs der wahre Beſtand der Armee gegenwärtig unbekannt iſt.

2. *in Anſehung der Unterhaltung*; ehedem ungefähr 3 Mill. und 180,000 Ducati.

3. *in Anſehung der Belohnung*, theils durch eine Soldsvermehrung, theils durch die militariſche Wittwenkaſſe, theils durch die Errichtung eines militariſchen Waiſenhauſes.

4. *in Anſehung der Feſtungen*, dergleichen ſind die 5 Kaſtelle der Hauptſtadt, Peſcara, Gaëta, Capua, Reggio, die Citadellen bey Meſſina und Sirgoſa. Hierher gehören auch die an den Küſten beyder Reiche nicht weit von einander liegenden Seethürme.

5. *in Anſehung der Erziehungs- und Verſorgungsanſtalten:* 1) die königliche Militarakademie zu Neapel. 2) das vorhin erwähnte Waiſenhaus.

Das ganze Kriegsweſen ſteht 1) unter der höchſten *Kriegs- und Seekommiſſion* (ſuprema Giunta di guerra e di marina); 2) unter der *Generalaudienz des Kriegsſtandes und des königlichen Hauſes* (Udienza generale di guerra e di caſa reale). — In den Provinzen iſt jeder Preſide Richter der Perſonen vom Militarſtande. Jedes

Kaſtell

Kastell und jede Besatzung hat ihren Auditor, der den Personen vom Militarstande Recht spricht. Jedes Regiment hat seinen Kriegsrath, der aus einem Obersten und 7 Hauptleuten besteht, die über militarische Verbrechen das Urtheil fällen, welches von der Generalkriegsaudienz, und zuletzt von der höchsten Kriegskommission revidirt wird.

2) *Seemacht.*

1. *in Ansehung der Zahl und Arten der Schiffe und Truppen.* Im J. 1789 bestand die Flotte aus 4 *Linienschiffen* (3 zu 74 und 1 zu 60 Kanonen), 8 *Fregatten* (6 zu 40 und 2 zu 36 Kanonen), 1 *Orca**) von 36 Kanonen, 6 *Korvetten* (5 zu 20 und 1 zu 10 Kanonen), 6 *Schebecken* (2 zu 24 und 4 zu 20 Kanonen), 4 *Brigantinen* zu 12 Kanonen und 10 *Galleoten* zu 3 Kanonen. Zusammen 39 Kriegsschiffe. Jetzt ist ihre Zahl weit geringer. — Zur Friedenszeit werden nur 258 Matrosen, 470 Kanoniere und 2128 Seesoldaten (in 4 Divisionen à 4 Kompagnien) unterhalten. Auch ein kleines Ingenieurkorps (*Idraulici*).

2. *In Ansehung der Aufbringung der Matrosen.* Auf den ersten Wink melden sich ihrer eine Menge, weil sie gut behandelt werden.

3. *in Ansehung der Unterhaltung und Verpflegung.* Erstere kostet 1 Mill. 123,000 Ducati. Zur Friedenszeit bekommt jeder Matrose monatlich 4 Ducati 87 Grani: zur Dienst- und Kriegszeit haben sie eine monatliche Zulage von 3 Ducati 30 Grani.

4. *in Ansehung der Belohnung;* wie bey der Landmacht.

5. *in Ansehung der Kriegshäfen.* Neapel und Castello a mare, wo auch die Schiffswerfte sind; auch Palermo und Messina.

6. in

*) Vermuthlich so viel, als *Huker*, im Französischen *Hou-que* oder *Houcre*.

6. in Anſehung der Erziehungsanſtalten. Die *königliche Akademie des Seeweſens*, die aus einer Kompagnie von 40 jungen Edelleuten *(Guardie marine)* beſtehet.

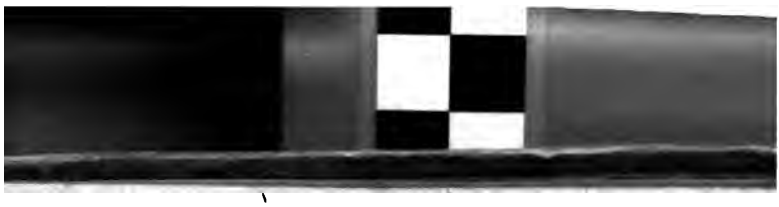
Das Seeweſen ſteht unter einem beſondern Miniſter und unter der erwähnten höchſten Kriegs- und Seekommiſſion.

XIX. Politiſches Verhältniſs.

Dieſer Staat gehört unter die kleinern Europäiſchen Mächte, könnte aber ſich weit höher ſchwingen, wenn Feudalverfaſſung, Pfaffenthum, verkehrte Finanzverwaltung und ſchiefe Gerechtigkeitspflege nicht hinderlich wären. Wegräumung dieſer Hinderniſſe und Beobachtung der ſtrengſten Parteyloſigkeit waren, wie es ſchien, ſein Hauptaugenmerk: aber durch die franzöſiſche Revolution, die auch viele Neapolitaner und Sicilianer anſteckte, und dadurch marcherley Empörungen, ja ſogar innerliche Kriege erzeugte, gerieth alles ins Stocken, ja es kam durch dies alles ſo weit, daſs man den Neapolitaniſchen Staat als ein Filial von Frankreich anſehen kann. Der Wiener Friede von 1736 und die Verordnung Karl des 3ten von 1759 haben ihm ſeine politiſche Geſtalt gegeben, bis zu jener Revolution, durch welche er ſo tief herabgewürdigt wurde.

Verträge mit *Oeſtreich*, *Großbritannien*, *Frankreich* und *Spanien* ſ. oben.

Das



Das ſechszehnte Hauptſtück.

Kirchenſtaat.

J. F. le Bret's Vorleſungen über die Statiſtik. 2ter Theil. Ital. Staaten. *Rom.* Stuttgart 1785. 8. — The temporal Government of the Pope's State. Lond. 1788. gr. 8. (*Der Verf. ſoll Denman heiſſen*). *Deutſch* unter dem Titel: Darſtellung der weltl. Regierung des Kirchenſtaats, aus den neueſten und ſicherſten Nachrichten; nach dem Engl. Leipz. 1789. 8. — Gegenwärtiger Zuſtand des päpſtl. Staats, vornehml. in Hinſicht ſeiner Juſtitzpflege und polit. Oekonomie (v. *Grellmann*). Helmſt. 1792. gr. 8. *Es liegt dabey das eben erwähnte Engl. Buch zum Grunde.* — Tableau politique, religieux et moral de Rome et des états eccléſiaſtiques; accompagné de notes analogues au ſujet et à la nouvelle conſtitution de la France; par *Maurice Leveſque.* à Paris 1791. 8. *Teutſch*, mit Zuſätzen und Verbeſſerungen des Ueberſetzers, Lübeck 1792. 8. Die zu Riga 1793 (oder vielmehr 1792) herausgekommene teutſche Ueberſetzung (v. *H. O. Reichard*) iſt nur ein Auszug. Ein ähnlicher Auszug ſteht in *Brunn's* Magazin B. 1. St. 2. S. 313-349. B. 1. St. 3. S. 470-512. B. 2. St. 1. S. 1-51. B. 2. St. 3. S. 428-478. — Oſſervazioni economiche a vantaggio dello ſtato Pontificio. Venez. (eigentl. Neapoli) 1781. 8. Von *Chriſtoph Molth.* *Teutſche* Auszüge in *Schlözer's* Staatsanzeigen H. 5. S. 125-139; und in *Grellmann's* Staatsanzeigen v. Ital. B. 1. St. 2. S. 283-340. St. 3. S. 394-513. (Nicht geendigt). — *J. G. C. Adler's* Reiſebemerkungen auf einer Reiſe nach Rom; aus ſeinem Tagebuche herausgegeben von ſeinem Bruder *J. C. G. Adler.* Altona. 1783. 8.

Roma antica e moderna, o ſia nuova Deſcrizione di tutti gl'edifici antichi e moderni tanto ſagri quanto profani. *Iſt öfters gedruckt*, 2. B. Rom 1765. 3. Voll. in 8. — Accurata Deſcrizione topografica ed iſtorica di Roma moderna; opera poſtuma dell' Abate *Ridolfino Venuti.*

Roma 1763-1766. 4 Part. in 4. — *G. C. Adler's* ü führliche Beſchreibung der Stadt Rom. Mit (15) K Altona 1781. 4.

I. Gröſſe, Gränzen und Eintheilung.

1.

Gröſſe, nach den *Graden* nör[illegible] Breite, zwiſchen und 44 und nach den Graden öſtl. Länge zwiſch 28 und 31; nach dem *Flächeninhalt* ungefähr 6 QM. *).

2. *Gränzen.* Gegen *Mitternacht* die italieniſc Republik und das Königreich Etrurien; gegen *Morg* das Adriatiſche Meer und Neapel; gegen *Mittag* d mittelländiſche Meer; gegen *Abend* Etrurien.

3. *Eintheilung* in *Haupt-* und *Nebenland.*

Hauptland. Der Kirchenſtaat (*Stato della Chie* ward, nach den Verordnungen Papſt Pius des 6ten, fol lich kanzleymäſsig, in 5 Provinzen abgetheilt, näm lich: 1. *Romagna;* 2. *Marca* mit 1) dem Staate v *Urbino*, 2) *Fano.* 3. *Umbria*, mit dem Staate von C *merino.* 4. *Patrimonio*, mit 1) den Stati von *Caſt* und 2) *Ronciglione.* 5. *Maritima e Campagna*, m 1) dem *Lazio* (Latium) und 2) *Sabina.* Hingegen nac der gewöhnlichen geograph. Eintheilung in 6 Haup theil

*) Nachdem die Franzoſen durch den am 19 Febr. 179 mit dem Papſt getroffenen Friedensſchluſs die 3 anſehn lichen Legationen Romagna, Bologna und Ferrara v dem Kirchenſtaat abgeriſſen und zu der von ihnen er ſchaffenen Ital. Rep. geſchlagen haben. Da nun vorhe der Flächeninhalt des Kirchenſtaats auf ungefähr 86 QM. berechnet war, dieſe 3 Stücke aber auf ungefähr 257 QM. taxirt werden; ſo bleiben nur noch 603 QM übrig.

theile: 1. die Stadt *Rom* und ihr Gebiet. 2. *Campagna di Roma* und *Maritima*, *Latium* und *Sabina*. 3. *il Patrimonio di St. Pietro*. 4. *Ducato di Caſtro* und *Contado di Ronciglione*. 5. *Umbria* mit *Camerino*, *Orvieto*, *Perugia* und *Caſtello*. 6. *La Marca*, mit dem Staat oder der Legazione von *Urbino* und mit *Fano*.

Nebenland: das Herzogthum *Benevento* im Neapolitaniſchen, mit der Stadt dieſes Namens und einem kleinen Gebiet.

* *Avignon* und *Venaiſſin* in Frankreich ſind dem Römiſchen Stuhle von den Franzoſen ſchon 1790 entriſſen worden.

II. Bewohner.

1. nach den *Völkerklaſſen*. Die heutigen Römer ſind von den alten ganz verſchieden. Die Volksmaſſe iſt ein Zuſammenfluſs von ſehr verſchiedenartigem Menſchengeblüt, das oft durch Schönheit und guten Wuchs ſeinen fremden Urſprung verräth. In Rom giebt es auch *Griechen*; *Juden* eben daſelbſt und zu Ancona.

2. nach ihrer *Anzahl*. Jetzt ungefähr 1½ Million; wovon in der Hauptſtadt Rom über 160, 000 leben, worunter ungefähr 10, 000 Juden ſind. Hinderniſſe der ſtärkern Bevölkerung.

3. nach ihren *Sitten*. Der groſse Haufe in der Hauptſtadt iſt ein äuſserſt ausgeartetes feiges, müſsiges, geitziges und hungriges Geſchlecht, das ſich mit aller Bequemlichkeit von dem, was ihm Fremde zutragen, gute Tage zu machen wünſcht. Der neue Römer bleibt nur darin dem alten ähnlich, daſs er *Panem* et *Circenſes* für ſeine gröſste Glückſeligkeit hält. Daher ſind ihm Maskeraden, Karneval und dergl. höchſt willkommen; und dabey läſst er hauptſächlich ſeinen Witz aus; oft heftet er dieſen auch dem geduldigen Paſquino auf und macht dadurch ſeinen Seufzern über Bedrückung Luft. Meuchelmord wird nirgends häufiger, als in Rom be-

gan-

gungen. Schon im zarteſten Alter gewöhnt man Kinder zur Verſtellung. Auf dem Lande herrſcht der Partheygeiſt des Mittelalters. Jede Stadt beh die andere: nirgends aber iſt patriotiſche Vaterl liebe, auf die einzige Vaterſtadt eingeſchränkt, ſtr als in der Mark Ancona. Die thätigſten Men leben zu Sinigaglia, Peſaro und Ancona: aber dieſe Thätigkeit iſt, in Vergleichung mit andern tionen, noch Trägheit.

III. Naturprodukte.

1. aus dem *Pflanzenreich*: *Getraide* aller Ar Menge, aber doch nicht hinreichend, beſonders *Türkiſches Korn*, *Buchweitzen*, *Bohnen* und andere ſenfrüchte. An *edlen Früchten*, an *Aepfeln*, *Bir Feigen*, *Pfirſchen*, *Datteln*, vornämlich an *Wein Oel* zeigt ſich in guten Jahren Ueberfluſs. Die *Wald gen* ſind in manchen Gegenden ſehr anſehnlich. H und da baut man auch ein wenig *Tabak*. Es giebt a viele Apothekerkräuter, beſonders *Kamillen*

2. aus dem *Thierreich*, welches zwar anſehnlich nug iſt, aber auch nicht gehörig benützt wird. *Pferde* ſind mittelmäſsig. An *Hornvieh* iſt kein Man *Büffelochſen* giebt es um Terracina. Die *Schafz* wird nicht vernachläſsigt, war aber ehemahls weit ſehnlicher. Auch die *Ziegen*- und *Schweinezucht* iſt trächtlich. Die *Bienenzucht* könnte beſſer ſeyn. *Seide* beſchäftigen ſich einige der beſten Städte, vorz lich, überlaſſen ſie aber auch meiſtens roh den Aus dern. *Fiſche* hat man in groſser Menge, ſowohl dem nahen Meere, als aus den Flüſſen, Seen und Sü pfen. An zahmen und wilden *Geflügel* fehlt es nic Die Römiſchen Krammetsvögel und Lerchen gehö unter die Leckerbiſſen. Von giftigen Thieren gehö hierher die *Vipern*, weil ſie häufig zu den Viperk ren gehaſcht und zu Theriak gebraucht werden.

3. aus dem *Mineralreich.* Es sind fast alle Arten der Mineralien vorhanden: aber die Erze werden nicht aufgesucht. An guten Steinarten ist eine grosse Mannigfaltigkeit, besonders ist der *Marmor* vortrefflich. Das *Alaunwerk*, das eine Italienis. Meile weit gegen Nordwest von Tolfa liegt, ist unter allen, die jetzt im Gange sind, das älteste. Der dort gewonnene Alaun, der *Römische* genannt, wird für den allerbesten gehalten. Mit *Steinkohlen* sind einige Gegenden reichlich versehen.

Agri Romani hist. naturalis. Rom. 1781. 8. Cum Figg. — *Scipio Breislak's* mineralog. Reise durch einen Theil des Kirchenstaats; gedruckt zu Rom 1786, aus dem Ital. übers. in den Beyträgen zur Mineralogie v. Ital. (Frankf. und Mainz 1789. 8.). Von dem Römischen Alaunwerk s. *Beckmann's* Beyträge zur Gesch. der Erfindungen. B. 2. St. 1. S. 122. u. ff.

IV. Anlage des Landes für seine Produkte.

1. *Erde* oder *Boden.* Er ist so ergiebig, dass das Land den grösten Ueberfluss an allen Gütern der Natur haben würde, wenn die äusserste Trägheit, oder vielmehr die elende Regierung, dies nicht hinderte. Die *Apenninen* laufen durch das ganze Land; merkwürdig sind auch die Berge bey Viterbo und Civita vecchia, der Monte d'oro u. a.

2. *Gewässer.* Ausser dem mittelländ. und Adriat. Meere: 1) *Flüsse*: die *Tiber* und der *Po*, die beyde eine Menge kleinerer aufnehmen. Ueberhaupt ist das Land reich an Flüssen, die viele Bequemlichkeiten darbieten. 2) *Landseen*: der See Nemi; der Lago di Castello; der Lacus Turni; der Lago di Bracciano; der Lago di Bolsena; Lago di Perugia u. a. m. 3) *Sümpfe*: die *Pontinischen*, auf deren Austrocknung Pius der 6te grosse Summen verwendet hat; und diejenigen, die

der

der Po bey seinem Ausflusse ins Meer bildet. 4) s
salische Wasser, Bäder und Gesundbrunnen, dem
viele giebt, z. B. Lago de' Bagni, bey Viterbo
Tolfa.

Memorie dell' antico e presente stato delle Paludi Pont
opera di *Saverio Bolognini*. Roma 1799 gr. 4. — H
sicht von den Pontinischen Sümpfen und deren Amt
nung mit einer genauen Charte derselben; von G. C
ler. Altona (1793) 8. — *Hirt* über den wirkl. Zu
der Pont. Sümpfe; in der von ihm und vom Morit
sorgten Zeitschrift, Italien und Deutschl. St. 3. S. 27
(1790).

3. *Luft* und *Witterung*. Im Ganzen ist er
meistens rein, warm und trocken: in sumpfigen
genden aber auch, und zu gewissen Jahreszeiten, äuss
ungesund, besonders in Campagna di Roma. Der W
ter ist gelinde, und es fällt wenig Schnee.

(*Jagemann*) von der Luft in Campagna di Roma, und d
Einfluss, den sie auf den Feldbau hat; in *Wieland's* T
Merkur 1789. Dec. S. 277-283.

V. Kultur des Bodens.

Sie wird grösstentheils sehr vernachlässiget.

VI. Lebensarten und Gattungen der Bewohner.

1. in Ansehung der *Viehzucht*, *Fischerey* und *J*
gerey. Erstere ist, wie alle Nahrungszweige, du
allzugrosse Imposten sehr eingeschränkt und im äuss
sten Verfall. Auf richtige Betreibung der beiden le
tern wird gar nicht geachtet. Würde die Fischerey
hörig getrieben; so blieben jährlich wenigstens 1½ M
Scudi im Lande.

2. in Ansehung des *Land*- oder *Ackerbaues*, d
in den traurigsten Umständen ist, obgleich ein besond

res *Tribunal der Agricultur* in Rom exiſtiret. In einigen Gegenden iſt die ungeſunde Luft hinderlich: aber in weit mehrern die Pachtungen, die drückenden Auflagen und der ausſchlieſsliche Kornhandel der apoſtoliſchen Kammer.

Saggio ſopra i mezzi di riſtabilire lo ſtato temporale della Chieſa: in cui l'Autore dà un Piano d' Agricoltura, di Commercio, d'Induſtria e di Finanze. Livorno 1776. 4. — *Fil. Campilli* Racconto ſtorico della penuria di grani accaduta negli anni 1763 e 1764. Roma 1783. 4. *Teutſch* in *le Bret's* Mag. B. 9. S. 361 - 434.

3. in Anſehung der *Fabriken* und *Manufakturen*, die, wie ſich aus dem bisher geſagten ſchlieſsen läſst, weder zahlreich noch blühend ſind. In *Rom* giebt es Tuch- und Seidenmanuf. In *Fabriano* und *Jeſi*, Strumpfmanuf. In *Ancona* werden ſeidene Strümpfe und Handſchuhe, wie auch Hüte, gemacht.

4. in Anſehung des *Handels*, der ſehr paſſiv iſt: nur zu *Ancona* und *Sinigaglia* iſt er lebhaft. Die *Importen* ſind faſt unzählig und der *Exporten* wenig. Letzteres erhellet zum Theil ſchon aus Nr. III. — Rom hat eine *Zettelbank*, welche *di Santo Spirito* heiſst, und mit dem *Monte di Pietà* oder groſsem Leihhauſe vereinigt iſt. Mit ihr iſt ferner ein *Banco di Depoſiti* verbunden, worin jeder ſein Geld niederlegen kann. Von allen 3 curſiren Noten, die nebſt den päpſtlichen *Luoghi di monti*, das Papiergeld ſo anhäufen, daſs es mit 4 p. C. Verluſt weggegeben wird.

J. Symonds von den, auf den Kornhandel ſich beziehenden Verboten im Römiſchen Diſtrikt und übrigen Kirchenſtaat (aus *Young's* Annals of Agriculture Nr. 77); in *Meiners's* und *Spittler's* neuen Mag. B. 9. St. 4. S. 686-717.

* *Münzweſen.* Man rechnet in Rom nach *Scudi*, *Paoli* und *Bajocchi*. Ein Scudo hat 10 Paoli, ein Paolo 10 Bajocchi. Ein Scudo iſt etwas mehr, als ein Konventionsthaler (1 Rthlr. 9 Ggr. 7 Pfen. oder 2⅛ Gulden). Ein *Bajocco* iſt eine Kupfermünze und enthält 5 *Quatrini*; 10 Ba-

10 Bajocchi gelten 1 *Giulio*, ingleichen 1 *Paolo*. 7 *Gazette* und 1 Quatrino machen auch 1 Paolo, und 1 Gazetta hat 7 Quatrini. 10 Giuli machen 1 *Scudo Moneta*, der in Teutſchland 1 Speciesthaler oder 1 Fl. 48 Kr. gilt. 2 Scudi und 5 Baj. ſind 1 Röm. Zechino oder Dukate (2 Rthlr. 20 Ggr. 5 Pfen. oder 5 Fl. 8 Kr.). — Das ganze Münzweſen ſteht unter einem beſondern Praeſidenten zu Rom.

Giacquo Acami dell' origine ed antichità della Zecca Pontificia, ove con autentici monumenti, e con nuove oſſervazioni, ſi conferma l'antichiſſimo temporal dominio e la ſovranità della ſanta ſede ne' propi ſtati. Roma 1752. 4. ib. 1753. 4. —

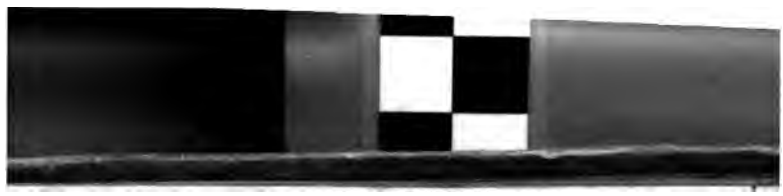
Maas und *Gewicht* ſollen 1786 auf einerley gewiſſen Fuſs geſetzt worden ſeyn, nämlich ſo, daſs die Elle oder *Canna* von 8 Palmi hält 887 Franzöſ. Linien, und 100 dergl. = 291 Brabant. Ellen; und daſs 1 Pf Handelsgewicht hält 7289 Holländ. Aſs, und daſs 100 Pf. = 74⅞ Pf. Cölln.

Ragguagli dei cambi, peſi e miſure di *Tennerini*. Roma 1780. 8.

4. in Anſehung der *Religion*. Herrſchend iſt die *Römiſch-katholiſche*. Obgleich für die Reinigkeit derſelben durch *Inquiſition*, die aber nicht ſehr ſtreng iſt, und durch *Bücherverbot*, vermöge des *Index*, geſorgt wird; ſo iſt die Regierung doch im Lande ſelbſt nicht verfolgend, ſondern duldet andere Glaubensgenoſſen ohne Schwierigkeit. Aber nur *unirte Griechen* und *Armenier* haben in Rom Gottesdienſt. *Juden* werden nur in Rom und Ancona geduldet, jedoch mit Auszeichnungen und nur im *Ghetto* oder der Judenſtadt.

Die Zahl der *Geiſtlichen* iſt ungemein groſs, und ſie ſind auſserordentlich reich. An der Spitze aller geiſtlichen Angelegenheiten ſteht der *Kardinal-Vikarius*, der zugleich die Stelle eines Biſchoffs von Rom verſieht. Ihm iſt ein Kollegium zugegeben, das auch ein Civil- und Kriminalgerichtshof iſt. Ein zweyter ſehr wichtiger Geiſtlicher iſt der *Kardinal-Poenitentiarius*, vor den alle geiſtlichen Losſprechungen gehören; ſeine Würde

dauert



dauert auch während der Erledigung des päpſtlichen Stuhls fort. Die übrige hohe Geiſtlichkeit beſteht, auſser den *Kardinälen*, aus 2 *Erzbiſchöffen* zu Fermo u. Urbino, unter denen 12 Bisthümer ſtehen. Ueber 30 Bisthümer ſtehen unmittelbar unter dem Papſt.

Die zahlloſe *Ordensgeiſtlichkeit* ſaugt das Mark des Landes aus und iſt ungeheuer reich. Selbſt der Papſt hat deswegen einige Klöſter aufgehoben. Die Kirchen, beſonders die zu *Loretto*, beſaſsen unermeſsliche Schätze, welche die revolutionären Franzoſen zum Theil in Umlauf ſetzten. — Die *Generale aller Mönchsorden* haben zu Rom ihre ordentliche Reſidenz.

Auszug aus den Regeln der Inquiſition zu Rom, in *v. Eggers* Teutſch. Mag. 1791. Febr. S. 166 - 189.

6. in Anſehung der *Wiſſenſchaften* und der *ſchönen Künſte*. Letztere ſtehen in ſtärkerem Flor, als erſtere: jedoch auch mehr durch Ausländer, die wegen der noch immer beträchtlichen Anzahl alter und neuer Meiſterwerke dahin zuſammen ſtrömen, als durch Einheimiſche. Unter allen Wiſſenſchaften werden keine lebhafter getrieben, als die Rechtsgelehrſamkeit, die Kirchengeſchichte und das Studium der Alterthümer. In Anſehung der orientaliſchen Litteratur zieht Rom groſse Vortheile von der Propaganda (wovon hernach). Es giebt allerdings würdige Gelehrte in Rom und in andern Städten: aber die Strenge der Cenſur hält oft die Bekanntmachung ihrer Einſichten zurück und verwehrt neuen Entdeckungen und Kenntniſſen den Eingang.

Einige Anſtalten zum Behuf der Wiſſenſchaften und Künſte: 1) eine Menge *Akademien* in allen Städten und Städtchen, wovon aber die wenigſten ihrem Zweck entſprechen. In Rom ſind Akademien für die Geographie und Hiſtorie, für die Römiſche Geſchichte, für die Kirchengeſchichte, für die Römiſchen Alterthümer, für die Concilien, für die Liturgien oder alten

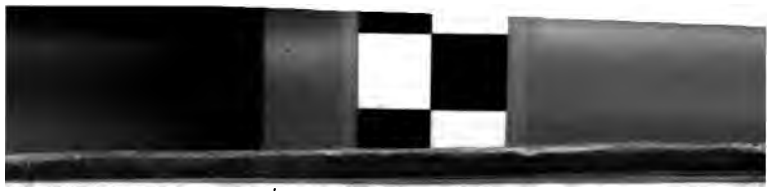
Kirchengebräuche, die Akademien der Arkadier u. a. m Zu Urbino iſt die älteſte aller Ital. Akademien, *Akademia obſurdeſcentium ſ. Aſſurditorum.* 2) die wenig geachtete *Akademie der Künſte* zu Rom. 3) 6 *Univerſitäten*, und zwar: die *Univerſità della Sapienza* in *Rom*, diejenigen zu *Fermo*, *Perugia*, *Macerata*, *Urbino* und *Camerino*. 4) mehrere *Kollegien* in Rom, z. B. das *Collegium Archigymnaſii* der Sapienza zu Rom, das *Collegium Romanum*, das *Collegium Germanicum ſ. Hungaricum;* Kollegien für *Griechen*, *Schotten* und *Illyrier* eben daſelbſt.

Unter der ſehr groſsen Menge öffentlicher und zahlreicher *Bibliotheken* raget die *Vatikaniſche* hervor, die aber, ſo wie andere Röm. Bibliotheken, von den Franzoſen während des Revolutionskriegs ihrer vorzüglichen Schätze beraubt wurde. Der Buchhandel iſt, wie in ganz Italien, ſchlecht beſtellt. Unter den vielen *Buchdruckereyen* zeichnet ſich diejenige der Propaganda aus.

Für die *ſchönen Künſte* iſt Rom der Hauptplatz der ganzen Welt. Alte und neue Kunſtarbeiten der gröſsten Meiſter ſieht man auf öffentlichen Plätzen, in Kirchen und in verſchiedenen Sammlungen; unter letztern ſind die berühmteſten das *Muſeum Pio-Clementinum*, das *Muſeum Capitolinum*, die unſchätzbare Sammlung in der *Villa Borgheſe* unweit Rom. Aber auch ſie wurden von den Franzoſen geplündert.

De Gymnaſio Romano et de ejus Profeſſoribus etc. auctore *Joh. Caraſa*. Rom. 1751. 2 Voll. in 4. — *Julii Cordara* Hiſt. Collegii Germ. et Hungarici ib. 1770. 4. — Collegium Germ. in Rom; in *Grellmann's* Staatsanz. von Ital. B. 1. St. 1. S. 68-73. — Eine Geſchichte der Akad. der Arkadier hat *Angelo Fabroni* ſeinen *Vitis Italorum doctrina excellentium etc.* (Piſis 1783. 8.) beygefügt. — *F. W. v. Ramdohr* über Mahlerey und Bildhauerey in Rom. Leipz. 1787. 3. B. in gr. 8.

7. in Anſehung des *Adels*. Er iſt anſehnlich und zum Theil ſehr reich. Der Adel der Hauptſtadt genieſst groſse



groſse Vorzüge; iſt aber auf andern Seiten ſehr eingeſchränkt, und alle Geſetze verrathen Miſstrauen gegen ihn. Er beſteht aus folgenden 3 Klaſſen: 1) aus dem Adel der *Fürſten* und *Herzoge*, die in der Seitenlinie von Päpſten abſtammen; 2) aus den *ſenatoriſchen Familien* d. i. ſolchen, die im Buche des Senats im Kapitol eingeſchrieben ſind und auf denen die Röm. Ariſtokratie beruhet; 3) der *niedere Adel.*

8. in Anſehung der *Bürger* und *Städte.* Die Bürger zu Rom und in einigen andern Städten beſitzen gewiſſe Privilegien und Vorzüge, worauf ſie ſich viel einbilden: ſie ſind aber meiſtens arm und faul.

9. in Anſehung der *Bauern* und *Dörfer.* Bejammernswerth! Selten beſitzt der Bauer ein Eigenthum, ſondern iſt nur Pachter der Edelleute und der Pfaffen.

VII. Grundgeſetze oder Grundverträge.

Jeder Kardinal, folglich auch jeder Papſt muſs gewiſſe Sätze beſchwören, die man als Grundgeſetze des Staats anſieht. Die wichtigſten ſind: die Verfolgung der Ketzer, die Unveräuſerlichkeit aller Beneficien und aller zum Kirchenſtaat gehörigen Länder; ehedem auch die Erhaltung des Sixtiniſchen Schatzes, von dem aber längſt nichts mehr vorhanden iſt.

Collectio Conſtitutionum, Chirographor. et Brevium diversor. Rom. Pontificum, pro bono regimine Univerſitatum et Communitatum ſtatus eccleſ. et pro eiusd. ſtatus felici gubernio etc. edita a *Per. Andr. de Vecchis.* Romae 1732. fol.

VIII. Regierungsform.

Monarchiſch, mit gewiſſen Einſchränkungen.

IX. Oberſte Gewalt.

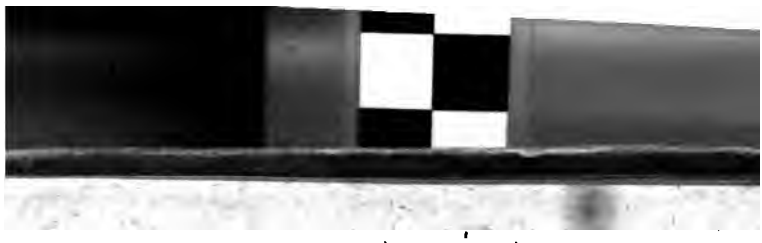
Steht in den Händen des *Papſtes* oder des *Fürſtbiſchoffs* zu Rom, den wir hier keineswegs als Ober-

haupt der Römiſch-katholiſchen Kirche, ſondern s weltlichen Fürſten eines Italieniſchen Staats betrachte Als ſolcher iſt ſeine Gewalt immer mehr gewachſe je nachdem die Groſsen des Staats geſchwächt wurde welches beſonders von Alexander dem 6ten und Si dem 5ten geſchah. Die Grundgeſetze geben zwar d Kardinälen Antheil an der Regierung: aber kluge Päpſ ſchränken ihn ſehr ein.

Della origine, del Dominio e della ſovranità de' Rom. Po tifici ſopra gli ſtati loro temporalmente ſoggett; diſſe tazione di *F. A. Orſi.* Roma 1742. 12. — Della p teſta e della politica della Chieſa — contro le nuo opinioni di Pietro Giannone, da *Gian-Antonio Bianch* ib. 1745. 3 Voll. in 4.

X. Thronfolge.

Sie geſchieht allemahl durch *Wahl* von und aus dem *Kardinalskollegium*, deſſen Mitglieder — urſprünglich Prieſter der Römiſchen Kirche — das höchſte Kolle gium in der Röm. kathol. Kirche ausmachen, dem meh rere Päpſte, und zuletzt Sixt der 5te, die jetzige Form gegeben haben. Ihr zu Folge beſteht es aus 70 Perſo nen, welche Zahl aber ſelten voll iſt. Sie werden in 14 Diakonen, 50 Prieſter, mit Titeln von Kirchen in Rom, und 6 Biſchöffe von Oſtia, Porto, Sabina, Pa leſtrina, Fraſcati und Albano, eingetheilt. Uebrigens herrſchet unter ihnen eine vollkommene Gleichheit, ſelbſt wenn ſie aus königlichen oder fürſtlichen Häuſern abſtammen. Sie ſind gebohrne Räthe des Papſtes, haben die höchſte kirchliche Würde und den Titel Eminenz, und unterſcheiden ſich durch eine beſondere Kleidung, vornämlich durch den rothen Hut. Ihre Würde iſt nicht mit Einkünften verbunden: ſondern ſie müſſen ihren groſsen Aufwand entweder aus eigenem Vermögen oder aus erhaltenen Praebenden und andern Vortheilen, beſonders den Protectionen der Nationen, beſtrei-



ſtreiten. Der Papſt ernennet die Kardinäle: aber die Röm. kathol. Mächte haben das Recht, jede eine Perſon dazu vorzuſchlagen. Um einen neuen Papſt zu wählen, verſammlen ſie ſich gewöhnlich in dem Vatikaniſchen Pallaſt in dem ſogenannten *Konklave*, wohin ſie der *Kardinal-Kämmerling* beruft, und worin ſie, von allem andern Umgange, dem Scheine nach, getrennt, von dem Gouverneur und Marſchall des Konklave verſchloſſen und bewacht werden. Bey den Wahlhandlungen praeſidiren der Kardinal-Kämmerling und die 3 *Capi d'ordine* der Kardinal-Biſchöffe, Prieſter und Diakonen. Die Wahl kann auf 3 bis 4fache Art geſchehen, wobey gewöhnlich der Ränke nicht wenig geſpielt werden. Der Teutſche Kaiſer, Frankreich und Spanien haben das Recht, die ihnen misfälligen Kardinäle von der päpſtlichen Würde auszuſchlieſſen. Nach geſchehener Wahl und beſchworner Kapitulation wird der neue Papſt ſogleich ausgerufen, und in der Folge unter groſsen Feyerlichkeiten mit der 3fachen Krone *(Triregno) gekrönt;* worauf er von der Lateraniſchen, ſeiner Römiſchen Biſchoffskirche, feyerlich Beſitz nimmt. Er trägt zu allen Zeiten eine beſondere Kleidung, wozu auch der *Fiſcherring* gehört.

*) Während der *Sedisvacanz* verſieht der Kardinal-Kämmerling die Regierung; er hat dabey die Schweitzergarde zu ſeinem Dienſt, das Recht, Münzen mit ſeinem Namen und Wappen prägen zu laſſen u. ſ. w.

J. F. *Buddeus* de origine Cardinalitiae dignitatis. Jen. 1693. 12. — Livello politico, ò ſia la giuſta Bilancia, nella quale ſi peſano tutte le Maſſime di Roma e attioni, de' Cardinali viventi. In Caſtellana (*Geneve*). 1636-1678. 4 Voll. in 12. (*Unter andern von den Rechten und Pflichten der Kardinäle*). — La Gerarchia Cardinalizia di *Carlo Bart. Piazza.* Roma 1703. fol. — Conſtitutiones apoſtolicae et Decreta conſiſtorialia, quae iurantur, ac formula iuramenti praeſtari ſolita a S. R. E. Cardinalibus — iuſſu Benedicti XIV. edita. ib. 1755. fol. — Hiſt. des Conclaves depuis Clement V. juſqu' à preſent

(par

(par le Baron de *Huyſſen*). à Cologne 1694. 2 Voll. in 8. — *F. D Häberlin's* Röm. Conclave u. ſ. w. Halle 1769. 8. — Deſcript. Hiſt. de la tenue du Conclave et de toutes les cérémonies etc. Nouv. edit. Paris 1774. gr. 8.

XI. Titel.

Auſser dem Titel *Papſt* nennet er ſich *Servus ſervorum* und *catholicae eccleſiae Epiſcopus*. Man redet ihn an: *heiligſter Vater* und *Ew. Heiligkeit*.

XII. Wappen.

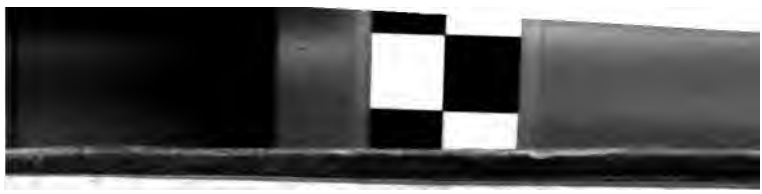
Er behält als Papſt ſein Familienwappen bey, oder nimmt das Wappen ſeines Ordens, wenn er vorher zu einem dergleichen gehörte, an, und deckt es mit einer 3fachen Krone, mit den Himmelſchlüſſeln und der Vorſtellung des heil. Geiſtes unter Taubengeſtalt.

XIII. Hofſtaat.

Er iſt zahlreich; an der Spitze ſtehen der *Maggior domo* oder Oberhofmeiſter und der *Maeſtro di Camera* oder Oberkammerherr. Andere vornehme Beamten ſind die *Camerieri ſegreti*, die päpſtlichen *Hausprälaten*, der *Magiſter ſacri hoſpitii*, der *Cavallerizzo* oder Oberſtallmeiſter, die *Camerieri d'onore;* (die bisher genannten heiſsen zuſammen *Praelati Palatini*); die *Camerieri di Spada e Cappa*, der *Guardaroba*, der *Foriere maggiore* oder Oberfourier, die *Lancie ſpezzate*. Im weitläuftigen Verſtande gehören auch zum Hofſtaat die *Cardinales Palatini*, nämlich: der *Kardinal-Staatsſekretar*, der *Kardinal-Sekretarius Brevium* und der *Kardinal Prodatarius* (von denen hernach). Dieſe Aemter, ſo wie auch andere, werden gewöhnlich verkauft.

Relatione della Corte di Roma, de' Riti da oſſervanza in eſſa, e de ſuoi magiſtrati et ufficii, dal Cavaliere *Girolamo Lunadoro*. Roma 1635. 4. *Hernach öfters in* 12. Rinovata ed accreſciuta da *Andr. Toſi*. ib. 1765. 12.

Ora



Ora ritoccata, accreſciuta ed illuſtrata da *Fr. Ant. Zaccaria*, ib. 1774. 2 Voll. in 12. *Teutſch* nach der Ausg. von Toſi überſ. von *G. L. Rabe*. Halle 1771. 8.

XIV. Ritterorden.

1. des *heil. Peters.*
2. vom *goldenen Sporn.*

XV. Regierungs- und Landeskollegien.

Das vornehmſte iſt das *Konſiſtorium* zu Rom, welches aus Kardinälen beſteht, mit deren Zuziehung der Papſt, vermöge der Grundgeſetze, wichtige Angelegenheiten unterſuchen und entſcheiden muſs. Es iſt 3fach: 1) *publicum*, wobey alle Kardinäle, die vornehmen Praelaten, Geſandten und andere Herren gegenwärtig ſind. Dies iſt jetzt nur eine Feyerlichkeit zur Bekanntmachung ſchon beſchloſſener Sachen, Ernennung neuer Kardinäle und dergl. 2) *ſemipublicum* von einer gewiſſen Zahl Kardinäle und Praelaten, zur Berathſchlagung über gewöhnliche Sachen; 3) *ſecretum* von ſolchen Kardinälen, die des Papſtes beſonderes Vertrauen haben, zu den geheimſten Angelegenheiten. Dies iſt das wahre geheime Staatskollegium. Das Konſiſtorium iſt zugleich der höchſte Gerichtshof.

Die einzelnen Fächer der Staats- und Kirchengeſchäfte werden durch Kollegien verwaltet, die *Kongregationen* heiſsen, und worin Kardinäle Praeſidenten oder Beyſitzer ſind; dergleichen ſind: die Konſiſtorialkongregation, die Staatskongregation, die Kongregation der Capi d'ordine, der kirchlichen Immunität, der Inquiſition, des Index, des Concilii, der Biſchöffe und Regularen, die Kongregation über die Wahl der Biſchöffe, über das Examen derſelben, über die klöſterliche Disciplin, die Kongregation ſacrorum rituum, die Caerimonialkongregation, die Indulgenz- und Reliquienkongregation, die Kongregation de

ſide (auch die Propaganda genannt, eine der allerwichtigſten, deren einzige Abſicht die Erweiterung der Röm. kathol. Religion iſt und ſich daher auch mit Bildung der Miſſionarien beſchäftiget). Alle dieſe Kongregationen haben nur mit geiſtlichen Angelegenheiten zu thun, gehören folglich nicht eigentlich hierher: deſto mehr folgende, die für weltliche Sachen geſtiftet ſind, nämlich: *Sacra Conſulta*, ein Staats- und Recurs- oder Kabinetskollegium mit peinlicher und bürgerlicher Gerichtsbarkeit; *Buon Governo*, eine Kongregation, die für die öffentl. Oekonomie der Städte und Kommunen ſorget, die *Baronenkongregation* gegen verſchuldete Edelleute; die *Kongregation de' Monti*, welche für den öffentlichen Kredit, der ganz auf den Luoghi di Monte beruht, ſorgen muſs; die *Veräußerungs- Beſchwerungs-* und *Rechnungskongregationen*, die *Baukongregation von der St Peterskirche*, die *Gefängnißkongregation*, die *Kongregation St. Ives*.

Die päpſtlichen Verordnungen und Edikte, die Bullen und Breven heiſsen, werden in der Kanzley ausgefertigt, von der die *Dataria* den wichtigſten Theil ausmacht. In den geiſtlichen Angelegenheiten hat die Kanzley ihre ſehr hohe Taxe.

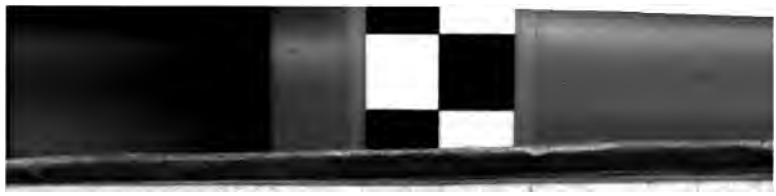
Die vornehmſten *Staatsdiener* ſind: der *Kardinal-Staatsſekretar*, der *Kardinalſekretar der Breven*, der *Kardinal-Protodatarius*, der *Kardinal-Vikarius*, der *Kardinal-Poenitentiarius*, der *Kardinal-Vicekanzler*, der *Kardinal-Kämmerling* und der *Statthalter von Rom*. Die Provinzen und Städte werden von *Statthaltern (Governatori)* regiert, wovon die vornehmſten *Vicelegaten* heiſsen.

XVI. Juſtitzweſen.

1. *Geſetze.*

Ihrer ſind ſehr viel, meiſtens nach dem Römiſchen Recht gemodelt, das auch in den Gerichtshöfen gilt.

In



In geiſtlichen Sachen richtet das päpſtl. Geſetzbuch, das Corpus iuris canonici. Papſt Benedikt der 14te hat ſich beſonders um die Römiſche Geſetzgebung verdient gemacht.

2. Gerichte.

Von den *Untergerichten* auf dem Lande, wo der Richter gewöhnlich *Uditore* heiſst, und in den Städten gehen die Appellationen an die *Provinzialgerichte*, von denen verſchiedene den Titel einer *Rota* führen. Die höchſte obrigkeitliche Perſon in Rom iſt der *Senator*, und der Oekonomie der Stadt ſind die *Conſervatori* vorgeſetzt. Die *Oberappellationsgerichte* haben ihren Sitz zu Rom. Sie ſind, auſser der ſchon genannten *Conſulta* und dem *Conſiſtorium*, 1) die *Sacra Ruota*, ein auch auswärts geſchätztes Gericht; es beſteht aus 12 Praelaten, die *Uditori di Ruota* heiſsen. Sie erkennen in allen geiſtlichen und weltlichen Streithändeln der Geiſtlichkeit, die vor dieſes Gericht gebracht werden. 2) die *Signatur der Gerechtigkeit*, die auch aus 12 Praelaten beſteht. Sie haben ein Stimmrecht in ſolchen Materien, die von andern aſſiſtirenden Praelaten, die man deswegen *Referendarien* nennet, an das Tribunal gebracht werden. Es kommen vor daſſelbe die Rekurſe der Unterthanen an den Papſt in Gerechtigkeitsſachen. *Signatur* nennt man es, weil der Fürſt ſelbſt die Reſcripte des Tribunals unterſchreibt. 3) die *Gnadenſignatur*, wo Bittſchriften und Streitigkeiten, welche Gnadenſachen betreffen, vorgetragen werden. Der Papſt praeſidirt daſelbſt und ruft dazu, wen er will. 4) die *Poenitentiaria*, ein Tribunal, darin man ſonderbare Gewiſſensfälle unterſucht und nach Befinden geheime Diſpenſations- und Gnadenbullen in des Papſtes Namen ausfertiget, die mit rothem Wachſe geſiegelt und an einen Beichtvater gerichtet werden. Der Praeſident, allemahl ein Kardinal, wird *Penitentiere maggiore* genannt;

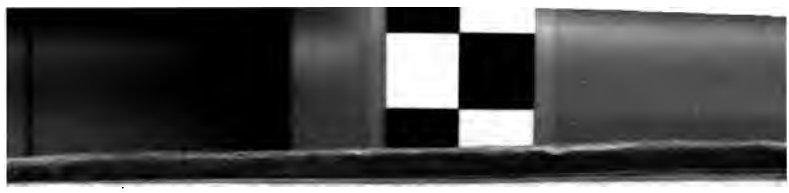
nannt; er hat einen Unterpönitentiarius, 24 Procuratoren und viele Prieſterpönitentiarien unter ſich. Ueberhaupt ſind faſt alle Tribunalien mit Geiſtlichen beſetzt.

Der Prozeſs wird meiſtens mündlich, aber nicht in der beſten Ordnung, geführt. Ueberhaupt zeigt ſich die ganze Gerechtigkeitspflege, ſowohl bey bürgerlichen als peinlichen Fällen, — die Ruota ausgenommen — in einer höchſt betrübten Geſtalt. Die gewöhnliche Unwiſſenheit und den Mangel an Grundſätzen bey den Richtern nicht zu rechnen, ſo herrſcht auch in den Gerichtshöfen die Gewohnheit, auf namenloſe Angaben eine Sache zum Verhör und rechtlichen Verfahren zuzulaſſen, und die Gefangenen lange in den Kerkern ſchmachten zu laſſen. Die Tortur iſt noch ſehr gebräuchlich. Diebſtahl, von welcher Art er auch ſey, wird als ein unendlich gröberes und unverzeihlicheres Verbrechen, als Mord, angeſehen. Endlich machen die häufigen Aſylen und Befreyungen vom Gerichtszwange die Handhabung der Gerechtigkeit beſchwerlich.

Petri Andr. Danielli Inſtitutiones canonicae, civiles et criminales, cum recentiori praxi Rom. Romae Curiae. 1758. 4 Voll. in 4. — *Ern. Duni* Origine e progreſſi del Cittadino e del Governo civile di Roma. ib. 1768. 8. — Pratica della Curia Romana, che comprende Giurisdizione de' Tribunali di Roma, e dello Stato e l'Ordine, che in eſſi ſi oſſerva. ib. 1781. 8.

XVII. Finanzweſen.

So ſehr auch ſeit der Abnahme des Aberglaubens die päpſtlichen Einkünfte geſchwunden ſind; ſo gehen doch noch immer groſse Summen aus Röm. kathol. Ländern nach Rom. Sie und das Einkommen des Kirchenſtaats ſelbſt wird auf 3 Mill. 200,000 Röm. Kronen à 1 Thlr. 12 Ggr, folglich auf 4 Mill. 800,000 Thaler Sächſ. ge-



geſchätzt. Wie hoch aber jetzt, nach der durch die Franzoſen verübten Beſchneidung des Patrimonii Petri? — Die *Abgaben* ſind äuſserſt vielfach und deſto drückender, da ſie verpachtet ſind. Dahin gehören unter andern: Der *Zins des heil. Peters*, die *Gabellen* von der Hauptſtadt, das *Suſſidio triennale*, der *Quatrino di carne*, das *Getreidemonopol*, die *Poſten*, die Auflage auf die *Lichter*, die *Spolien der Geiſtlichkeit*, die Abgaben der *Regularmönche*, die *Pferdetaxe*, die *Schatzmeiſtereyen* der Provinzen, die Gefälle von den verſchiedenen *Monti* u. ſ. w. Die Abgabe vom *Taback* war ſonſt verpachtet, wird aber ſeit 1788 adminiſtrirt. Die *Dataria* hat ſonſt 200, 000 Scudi abgeworfen: wie viel jetzt?

Die *Staatsausgaben* betrugen 1758 ſchon 2 Millionen 167,013 Scudi, und ſind ſeitdem geſtiegen; denn ſchon beym Regierungsantritt Pius des 6ten blieb die ordentliche Einnahme gegen die Ausgabe im Durchſchnitt mit einem Deficit von wenigſtens 500,000 Kronen im Rückſtande. Damahls ſchon wurden die *Staatsſchulden* 50 Mill. Scudi ſtark angegeben; von andern noch weit höher. Unter Pius dem 6ten aber ſtiegen ſie durch die von den Franzoſen zugefügten Drangſale gewiſs noch einmahl ſo hoch. (Zufolge des am 19 Febr. 1797 mit Frankreich geſchloſſenen Friedens muſste der Papſt auſser 5 Mill. Liv. Edelſteine und andern Pretioſen, 30 Mill. Liv. opfern. Und wie viel ward vorher ſchon, wie viel nachher noch geopfert?) — Die Anleihen nennet man *Monti*, und die Schuldſcheine *Luoghi di Monte*. Die Anleihen werden gewöhnlich nur zu 2½ p. C. gemacht. Alle Monti ſind mit dem *Monte di Pietà* vereinigt, und er iſt das Generaldepoſitum der apoſtoliſchen Kammer. Mit Bankbillets oder Papiergeld iſt der Staat, bey der gröſsten Armuth an baarem Gelde, überſchwemmt; man ſchätzt es auf 10 Mill.

10 Mill. Thaler. Pius der 7te ſucht der Noth durch Erſparniſſe mancher Art abzuhelfen.

Die Hauptverwaltung der Einkünfte geſchieht durch die *Kammer*, an deren Spitze der *Kardinal-Camerlengo* ſteht, der den *Vicecamerlengo*, der zugleich Gouverneur von Rom iſt, den *Kammerauditor*, *Schatzmeiſter* und 12 *Kammerkleriker* unter ſich hat. Es ſind verſchiedene andere Kollegien damit verbunden, und ſie iſt zugleich ein Gerichtshof. Aus den Kammerklerikern verſieht man mit Praeſidenten: das *Tribunal der Annona*, die Oberaufſicht über die Lebensmittel *(Preſidente della Greſcia)* und das Kriegsfach *(Commiſſario delle armi)*. Für die öffentliche Oekonomie der Städte und Gemeinheiten ſorget die Nr. XV. erwähnte Kongregation *Buon Governo*.

le Bret's Beyträge zur Statiſtik des Kirchenſtaats *(eine kurze Geſchichte des Röm. Finanzweſens)*; in *deſſen* Magazin Th. 9. S. 263-360. — Memoria ſul ſiſtema delle Dogane ai confini dello ſtato Pontificio. 1791. 8. Verf. iſt der Graf *Marco Fantuzzi* zu Ravenna. — Staatsſchulden des Kirchenſtaates (*Franzöſiſch*); in *Brunn's* Mag. B. 2. St. 1. S. 72 u. f.

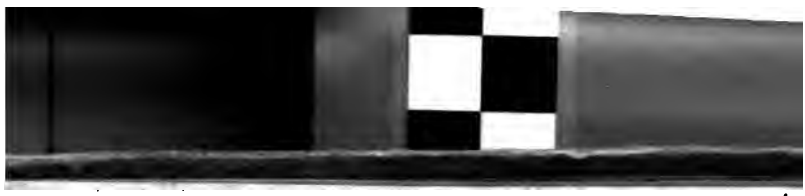
XVIII. Kriegsweſen.

1. *Landmacht.*

1. *in Anſehung der Zahl und Arten der Truppen*, ungefähr 4500 Mann reguläre (vielleicht jetzt nicht einmahl ſo viel). Davon gehören zur Garde: 60 Küraſſiere, 60 Chevauxlegers, 400 Schweitzer (vom jetzigen Papſt auf 40 herabgeſetzt), und eine Nobelgarde *(Lancie ſpezzate)*. Auſserdem 1 Regiment Infanterie von 1200 und 1 Regiment Korſen von 1000 Mann. Die Beſatzungen in feſten Oertern ungefähr 1800 Mann. Es giebt auch eine Landmilitz oder *Milizioten*, worunter Kavallerie und Artillerie iſt.

2. *in Anſehung der Unterhaltung.* Ungefähr 200,000 Scudi, weil der Officiere unverhältniſsmaſsig viele ſind.

3. *in*



3. *in Anſehung der Feſtungen*: die Engelsburg in Rom, Fort Urbano, Ancona u. a.

Dies alles ſteht unter dem eben erwähnten *Commiſſario delle armi.* Die höchſte militäriſche Perſon iſt ein Generallieutenant.

2. *Seemacht.*

Einige Galeeren und kleinere Schiffe, die in dem Hafen bey Civita vecchia liegen, verdienen dieſen Namen freylich nicht; überdies nahmen die Franzoſen ſelbſt dieſe wenigen Kriegsfahrzeuge weg, und ſchenkten blos aus Groſsmuth dem Papſt 2 Briggs, um nur die von den Barbariſchen Seeräubern beunruhigten Küſten einigermaaſsen ſchützen zu können. Oberaufſeher iſt ein *Seekommiſſar*, unter dem auch die Engelsburg und die dortige kleine Beſatzung ſteht; dann auch die Städte, Schlöſſer und Wachtthürme an der Seeküſte.

Vom Kriegsweſen im Kirchenſtaate 1782 ſ. *Schlözer's* Briefwechſel H. 2. S. 223 - 228.

XIX. Politiſches Verhältniſs.

Der Papſt hat, als Oberhaupt der Römiſchkatholiſchen Kirche, geringen, und als weltlicher Fürſt gar keinen Einfluſs in die allgemeinen Staatsangelegenheiten Europens. Die päpſtliche Politik hat daher ſeit der Reformation nur durch gelinde Mittel ihre Abſichten zu erreichen geſucht und ſtets dabey eingebüſst, wenn ſie Strenge brauchte, ſelbſt in Anſehung der Italieniſchen Mächte. Die Streitigkeiten, die der Papſt ſeit jener Zeit mit andern Mächten hatte, entſtanden gröſstentheils aus ſeinen Forderungen als geiſtliches Oberhaupt ſeiner Religion, ſelten als weltlicher Fürſt. Zu den letztern gehören jedoch die Traktaten über Caſtro und Ronciglione.

Die vorzüglichſten *Konkordaten* des Römiſchen Hofes mit andern Höfen und Nationen ſind: 1. diejenigen, die die Päpſte Eugen der 4te und Nikolaus der 5te mit dem *Kaiſer und der Teutſchen Nation* errichteten. 2. das Konkordat mit *Frankreich* 1515, und das neueſte 1802. 3. die mit *Spanien* zwiſchen Karl dem 5ten und Adrian dem 6ten und Klemens dem 7ten, und dann zwiſchen Ferdinand dem 6ten und Benedikt dem 14ten. 4. mit *Portugal* zwiſchen Johann dem 2ten und Innocenz dem 8ten. 5. mit *Neapel* unter Benedikt dem 14ten 1741. 6. mit *Savoyen* oder *Sardinien* unter Benedikt dem 14ten, 1742, beſtätigt unter Klemens dem 13ten 1763 und Klemens dem 14ten 1769. 7. mit der *Italieniſchen Republik* 1803.

Das ſiebenzehnte Hauptſtück.

Die Italieniſche Republik.

Deſcrizione corografica ed iſtorica della Lombardia, con le Notizie de' fatti più memorabili e militari in eſſa ſucceduti nel ſecolo corrente (XVIII); dal *Car. Giuſ. Maria Reina.* Milano 1714. 12. — Deſcrizione di Milano, ornata con molti diſegni in rame, delle fabbriche più conſpicue, che ſi trovano in queſta Metropoli; dal *Serviliano Latuada.* ib. 1738. 5 Voll. in 8. — Giornate de' paſſeggi ſtorico-topografico-critici nella Città, indi nella Dioceſi di Milano etc. dal *Nic. Sormani.* ib. 1751. 2 Voll. in 8. — Prodromi, oſſia Diſcorſi preliminari a tre ſuoi Libri della I. Parte della Compendioſa Deſcrizione iſtorico-politico-geografica di Lombardia; dal *Ant. Mar. Curiazio.* ib. 1771. 4. — Nachrichten von Mailand, zu Ergänzung und Berichtigung der bekannteſten Reiſebeſchreibungen; in *Wieland's* Teutſchen Merkur 1782. März S. 204-223. — La Verona illuſtrata etc. dal Marcheſe *Scipio Maffei.* Verona 1732. fol. et 8. maj. Mit Kupf. *Auszug dieſes Werkes:* La Verona illuſtrata, ridotta in compendio — con varie aggiunte etc. ib. 1771. 2 Part. in 8. Mit Kupf. — Bologna perluſtrata, in cui ſi deſcrivono le fonzioni, fabbriche publiche, chieſe, monaſterj, ſcolture, collegj, accademie, uomini illuſtri, acque ſalubri minerali etc. dominio e governo, da *Ant. di Paolo Maſini.* Bologna, 1666. 3 Voll. in 4.

I. Gröſse, Gränzen und Eintheilung.

1.

Gröſse, nach den *Graden* der Breite zwiſchen 44 und 47 und nach den Graden der Länge zwiſchen 26 und 31; nach dem *Flächeninhalt* ungefähr 762 QM. nach folgender Berechnung:

1) Herzogthum Mailand	- -	175 QM.
2) — — Mantua	- - -	40 —
3) ein Theil der ehemaligen Rep. Venedig (Bergamaſco, Cremaſco, Breſſano und ein Theil von Veroneſe)	- -	140 —
4) Herzogthum Modena, nebſt Maſſa und Carrara	- - - - -	90 —
5) die Röm. Provinzen Bologna, Ferrara und Romagna	- - - -	257 —
6) das Veltlin, nebſt Cläven und Bormio	-	60 —
		762 QM.

2. *Gränzen.* Gegen *Mitternacht* Helvetien und Tyrol; gegen *Morgen* Oeſtreichiſch Venetien und das Adriatiſche Meer; gegen *Mittag* Etrurien, Lucca und der Kirchenſtaat; gegen *Abend* Frankreich.

3. *Eintheilung.* Dieſe Republik ward durch den ſiegreichen Bonaparte aus den eben erwähnten Ländern Italiens und der Schweitz ſeit dem 9ten Jul. 1797 gebildet und damahls die *Cisalpiniſche* genannt. Sie erhielt durch den Friedensſchluſs zu Campo Formio (am 17ten Oct. 1797) ihre erſte Beſtätigung. Aber bald ward ſie in den neuern Krieg der Franzoſen gegen Oeſtreich verwickelt und in dem Feldzug des Jahrs 1799 von der letztern Macht, mit Beyhülfe der ſie unterſtützenden Ruſſen, erobert. Doch ſchon im folgenden Jahre bewirkte die Schlacht bey Marengo ihre Wiedergeburt; und die Friedensſchlüſſe von Luneville und Amiens ſicherten ihren Beſtand. Seit 1801 heiſst ſie die *Italieniſche* Rep.; und ſie iſt ſeitdem in folgende 12 (vorher in 20) *Departements* eingetheilt, wozu im J. 1803 ein 13tes kam, und dieſe in *Diſtrikte*, nähmlich:

			Diſtrikte	Hauptorte
1ſtes	Dep.	der *Agogna*	5	Novara
2tes	—	des *Lario*	4	Como.
3tes	—	der *Olona*	4	Mayland.
4tes	—	des *Serio*	4	Bergamo.
5tes	—	der *Mella*	4	Breſcia.
6tes	—	des *Ober-Po*	4	Cremona.

7tes

			Distrikte	Hauptorte
7tes	Dep.	des *Mincio*	4	Mantua.
8tes	—	des *Croſtolo*	2	Reggio.
9tes	—	des *Panaro*	2	Modena.
10tes	—	des *Nieder-Po*	3	Ferrara.
11tes	—	des *Reno*	4	Bologna.
12tes	—	des *Rubicone*	6	Ceſena.
13tes	—	*Verona*		Verona (auf d. rechten Ufer der Etſch; der auf dem linken liegende kleinere Theil der Stadt iſt Oeſtreichiſch).

II. Bewohner.

1. nach den *Völkerklaſſen*. Urſprünglich *Gallier*, *Römer* und *Germanen*. Jetzt aber 6 an Sprache, Erziehung, religiöſen Begriffen, Gewohnheiten verſchiedene Völker, obgleich alle zuſammen unter dem gemeinſchaftlichen Namen *Italiener* begriffen werden, nämlich: *Lombarden; Römer; Modeneſer; Venetianer; Parmeſaner; Piemonteſer.*

2. nach ihrer *Anzahl*. Zufolge der neueſten Zählung (1804): 3 Mill. 552,055. Frühere Rechnungen von 3 Mill. 800,000 und darüber ſind folglich übertrieben.

3. nach ihren *Sitten*. Höchſt verſchieden, nach der Verſchiedenheit der eben genannten 6 Nationen. Dieſe iſt ſo auffallend, daſs man eher einen Oeſtreicher für einen Preuſsen, als einen Venetianer für einen Mayländer oder einen Piemonteſer für einen Bologneſer halten würde.

III. Naturprodukte.

1. aus dem *Pflanzenreich*. Sehr viel *Getreide*, beſonders *Reis*, auch *Mais*. *Edle Früchte* aller Art. *Garten-* und *Baumfrüchte* von vorzüglicher Güte. *Wein* und *Olivenöl* in Ueberfluſs. *Flachs* und *Hanf*. Die *Wal-*

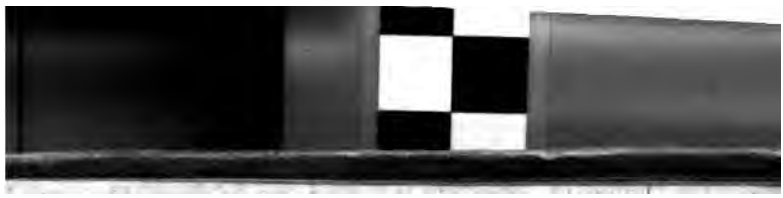
dungen reichen für das Bedürfniſs des Staats nicht zu. Hingegen iſt der *Wieſewachs* in den meiſten Gegenden vortrefflich, beſonders aber im Mayländiſchen u. Breſcianiſchen, wo die Wieſen jährlich 3, auch wohl 4mahl abgemäht werden. *Trüffeln.*

2. aus dem *Thierreich* Die *Rindviehzucht* iſt in den meiſten Depart. beträchtlich, beſonders in dem ganzen Departement der Olona, wo in dem Mayländiſchen Diſtrikt der berühmte Käſe *Stracchino* und im Diſtrikt der Stadt Lodi der noch berühmtere *Parmigiano* oder Parmeſankäſe (unrichtig von Parma ſo genannt) verfertigt wird. Die *Pferdezucht* iſt minder beträchtlich, ausgenommen im Depart. des Mincio; ſo auch die *Schafzucht*, ausgenommen in dem Departement des Serio; hingegen die *Seidenwürmerzucht* faſt überall im höchſten Grade. *Fiſche* giebt es vorzüglich im Lago di Garda, im Lago d' Iſeo, und in den Flüſſen Adda und Oglio.

3. aus dem *Mineralreich*. *Gold*, *Silber*, *Zinn* u. *Bley* fehlen ganz. *Eiſen* hingegen findet man reichlich in den Departements der Mella und des Serio; eben daſelbſt auch etwas *Kupfer*. *Marmor* und *Alabaſter* in dem Departement der Olona und in dem Depart. Verona, vorzüglich aber bey Carrara. In dem Depart. des Croſtolo giebt es eine vortreffliche alkaliſche Erde, die manchmahl als Pulver, manchmahl als ein fetter Tuffſtein gefunden wird, und mediciniſche Kräfte hat. Eben daſelbſt ein berühmtes *Steinöl*, und in dem Departement des Reno der *Bononiſche Stein*. Das *Salz* muſs gröſstentheils vom Auslande gekauft werden; denn das bey Cervia am Adriatiſchen Meere durch die Sonne gewonnene Seeſalz reicht bey weitem nicht zu.

IV. Anlage des Landes für ſeine Produkte.

1. *Erde* oder *Boden*. Gröſstentheils von ausnehmender Fruchtbarkeit, welche, beſonders in den Depar-



partement der Olona, des Mincio und der Mella, noch durch natürliche und künstliche Gewässer sehr erhöht wird. Der südliche Theil des Landes ist meistens eben; desto gebirgiger ist der nördliche, besonders die Departements des Serio und der Mella. In dem Depart. Verona sind berühmt *Monte Baldo* und *Monte Bolea.*

2. *Gewässer.* Das *Adriat.* Meer gegen Osten, und das *Ligurische* gegen Süden. Die vornehmsten Flüsse sind: der *Po*, nebst den hineinfallenden *Tessino*, *Olona*, *Mincio*, *Oglio*, *Mella*, *Adda*, *Secchia*, *Crostolo* und viele andere; und dann die *Adige* oder *Etsch.* *Landseen:* die meisten in den nördlichen Gegenden, als: *Lago maggiore*, *di Lugano*, *di Como*, *d'Iseo*, *di Garda* und der See, worin die Festung Mantua liegt. *Mineralische Wasser:* in dem Departement Verona, zu Acquaria in dem Depart des Panaro, vielleicht auch anderwärts.

3 *Luft* und *Witterung.* Der Sommer ist sehr heiss, aber der Winter dennoch gewöhnlich kälter, als man sich ihn ausser Italien denken mag. Die alsdann gewöhnlich brausenden Nordwinde erzeugen eine schneidende Luft; es erfrieren nicht selten Feigen-, Maulbeer- und andere zarte Bäume, und oft bleibt der Schnee vom neuen Jahr an einen Monat und darüber eine halbe Elle hoch liegen. Im Ganzen ist das Klima der Gesundheit zuträglich, ausgenommen in den Gegenden, wo der Reisbau stark getrieben wird.

V. Kultur des Bodens.

Wird grösstentheils mit musterhafter Emsigkeit betrieben.

VI. Lebensarten und Gattungen der Bewohner.

1. in Ansehung der *Viehzucht*, *Fischerey*, u. [illegible] Erstere ist in den meisten Depar[illegible]

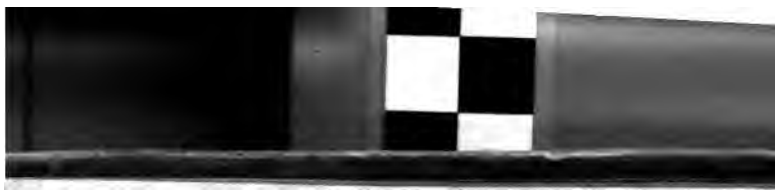
Wohlſtand und ſehr einträglich, beſonders in denjenigen der Olona, der Agogna, des Lario, der Mella und Verona; und die zweyte wird an den meiſten eben erwähnten Landſeen und Flüſſen eifrig getrieben.

2. in Anſehung des *Land*- oder *Ackerbaues*. Vorzüglich in den ſo eben genannten Departementen, nicht minder in denjenigen des Mincio und Croſtolo.

3. in Anſehung der *Fabriken* und *Manufacturen*, die am emſigſten zu *Mayland* und zu *Bologna* betrieben werden. *Dort* verfertigt man, unter andern, in Menge: Tuch und Leinwand, gezwirnte Seide, Seidenzeuche (hauptſächlich Strümpfe, Handſchuhe und Schnupftücher), ächte und unächte Treſſen, Gold- und Silberſtickereyen, gemeine Spitzen, Kutſchen und Kaleſchen, Loh- und Weisgerberarbeiten, auch Stahl- und Kryſtallarbeiten. *Hier*: Sammt, gezwirnte Seide, Seidenzeuche, (vornehml. Strümpfe u. Bänder), Tapeten, Leder, Drath, allerley Arbeiten von Nuſsbaumholz, künſtliche Blumen und Früchte von Wachs, mancherley Sachen aus Bergkryſtall, Waſchſeife, Eſſenzen, Aquavite, Schnupftaback, Theriak u. ſ. w. Zu *Verona*: Tücher, Leinwand, Seidenzeuche, Leder, das zum Theil zu Handſchuhen verarbeitet wird. In und um *Breſcia* ſind Gewehrfabriken, Eiſen- und Kupferhämmer, Meſſerfabriken, Sägemühlen u. ſ. w. Zu *Bergamo*: Seiden- und Teppichmanufakturen u. ſ. w. *Faenza* in Romagna iſt wegen des unächten Porzellans, das von dieſer Stadt *Fayence* genannt wird, berühmt.

4. in Anſehung des *Handels*, der in den Depart. der Olona, des Serio, der Mella, des Panaro und des Reno mit den erwähnten Produkten und Waaren ſehr aktiv iſt, in den übrigen weniger. Der Werth der jährlich aus dem Depart. der Olona ausgeführten rohen, gezwirnten und zu Zeuchen verarbeiteten Seide wird nahe an 2 Mill. Thaler geſchätzt, und der Käſe auf $\frac{1}{2}$ Mill. In das Departement der Mella zieht der Seidenbau auch

jähr-



jährlich ungefähr ½ Mill. Thaler vom Auslande herbey, und in dasjenige des Serio wohl nicht weniger.

Zur Unterſtützung des Handels unterhält die Republik Generalkonſulen zu Amſterdam und zu Liſſabon.

* *Münzweſen.* Die vornehmſte Rechnungsmünze iſt die Mayländiſche *Lira* à 20 Soldi à 12 Denari (valuta corrente) = 4 Ggr. 9 Pfen. oder 21¼ Kreutzer. Die Cölln. Mark fein Silber wird zu 67⅛ Lire gerechnet. *Goldene* Münzen ſind: *Piſtolen* oder *Doppien* (neue) = 4 Rthlr. 19 Ggr. oder 8 Fl. 39 Kr. *Zecchinen* oder *Dukaten* = 2 Rthlr. 21 Ggr. 10 Pfen. oder 5 Fl. 14 Kr. *Silberne* Münzen: *Mayländiſche Scudi* à 6 Lire = 1 Rthlr. 4 Ggr. 4½ Pfen. oder 2 Fl. 7½ Kr. Halbe dergleichen, nach Verhältniſs. *Mantuaniſche Scudi* (moneta bianca) = 22 Ggr. 8 Pfen. oder 1 Fl. 42 Kr. Mayländiſcher *Filippo* = 1 Rthlr. 12 Ggr. 4 Pfen. oder 2 Fl. 42¾ Kr.

Maaſe und *Gewichte* wurden im Herbſt 1802 durch die ganze Republik als allein gültig ſo eingeführt, daſs die Haupteinheit das *Metrum* ſeyn ſoll. Seine Länge beſtimmt die Längenmaaſe, ſein Quadrat das Flächenmaas, und ſein Kubus das Maas für den Inhalt ganzer Körper. Ein Metrum enthält 36 Daumen, 11 Linien und 295,936 Millions-Theile von der Linie des Pariſer Fuſses. Tauſend Metra geben von jener Zeit an eine Meile. Ein Metrum hat 10 Spannen, 1 Spanne 10 Finger, 1 Finger 10 Atomen u. ſ. f.

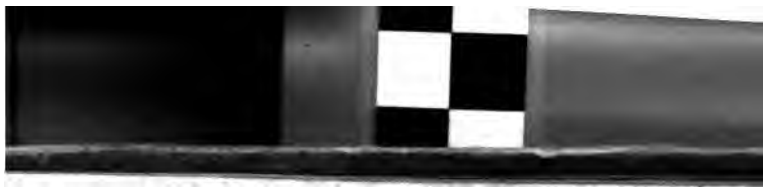
5. in Anſehung der *Religion.* Die *Römiſch-katholiſche* Religion iſt für diejenige des Staats erklärt: doch wird dabey jeder davon abweichende Privatgottesdienſt verſtattet.

Das *Kirchenregiment* verwalten zufolge des am 16 Sept. 1803 mit dem Papſt geſchloſſenen *Konkordats* 4 *Erzbiſchöffe* zu Mayland, Bologna, Ravenna und Ferrara. Die Suffragane des erſten ſind die *Biſchöffe* zu Brescia, Bergamo, Pavia, Como, Vigevano, Cremona und Lodi; die Suffragane des 2ten, die Biſchöffe zu Modena, Reggio, Imola und Carpi; die Suffragane des 3ten, die Biſchöffe zu Ceſena, Forli, Faenza, Rimini und Cervia; die Suffragane des 4ten, die Biſchöffe

Mantua, Commacchio, Adria und Verona. Dieſe ſämmtlichen Stellen beſetzt der Präſident der Republik und der Papſt ertheilt ſeine kanoniſche Beſtätigung dazu. Zufolge deſſelben Konkordats werden die geiſtlichen Stiftungen von Kommiſſionen verwaltet, die aus eben ſo viel weltlichen als geiſtlichen Perſonen beſtehen. Erſtere beſtellt der Präſident, letztere der Biſchoff, in deſſen Diöces ſich die Stiftungen befinden, und welcher den Vorſitz bey ſolchen Kommiſſionen führt. Der Papſt reſpektirt die dem Präſidenten der Republik zukommenden Rechte und Privilegien, die er in Anſehung des Teutſchen Kaiſers, als Herzogs von Mayland, reſpektirte. — Im J. 1802 ward ein eigenes *Religions-Miniſterium* errichtet.

6. in Anſehung der *Wiſſenſchaften und der ſchönen Künſte*. Es ſind ſeit dem Urſprung der Republik verſchiedene Anſtalten zur lebhaftern Kultur derſelben getroffen worden. So ward im J. 1802 zu Bologna ein *Italieniſches Nationalinſtitut* errichtet, deſſen Mitglieder Bonaparte ernannte, und die ſich mit Vervollkommnung der Mathematik, Mechanik, Aſtronomie, Phyſik, Chemie, Anatomie, Jurisprudenz, Litteratur und Metaphyſik beſchäftigen ſollen. Die Zahl der Mitglieder iſt auf 60 feſtgeſetzt. Eben daſelbſt ward im J. 1803 eine neue *Akademie der ſchönen Künſte* geſtiftet, die aus 30 ſtimmfähigen Mitgliedern, *Akademiker* genannt, beſtehen ſoll. Die Anzahl der nicht ſtimmenden, welche *Ehrenmitglieder* heiſſen, bleibt unbeſchränkt. Der Klaſſen ſind 8: für die Baukunſt, Mahlerey, Bildhauerey, Perſpektiv, Verzierungen, für die Anfangsgründe der Figurenzeichnung, für die Kupferſtecherey und Anatomie. Es werden auch jährlich Preiſe ausgetheilt.

Der *Univerſitäten* ſind 2, zu Pavia und zu Bologna, welche 1803 neu organiſirt wurden. Die Lehrfächer ſind auf beyden in 3 Klaſſen abgetheilt: a) Phyſik und Mathematik; b) Moral und Politik; c) Litteratur. — Auſser



Auſser dieſen giebt es für den höhern Unterricht im ganzen Umfange der Republik noch 4 beſondere Schulen: a) für die Metallurgie, deren Sitz noch nicht beſtimmt iſt; b) für die Hydroſtatik im Departement Nieder-Po; c) für die Skulptur zu Carrara; d) für die Thierarzneykunde zu Modena. Jedes Depart. iſt befugt ein *Lyceum*, und jede Gemeine der erſten Klaſſe, ein *Gymnaſium* zu haben. Lyceen ſowohl, als Gymnaſien, dienen zur Ertheilung des mittlern Unterrichts, d. i zur Einleitung in die höhern und ſchönen Wiſſenſchaften und Künſte. — Jedes Departement kann eine *Ackerbaugeſellſchaft* zur Beförderung der Landeskultur und eine *Geſellſchaft für mechaniſche Künſte* zur Belehrung der Gewerbſamkeit haben.

Zufolge eines 1803 ergangenen *Cenſuredikts* iſt jeder Schriftſteller, der etwas durch die Buchdruckerey bekannt macht, der Regierung für den Inhalt verantwortlich. Jedem iſt bey ſtrengſter Ahndung verboten, gegen die Religion des Staats, die öffentliche Moral, die politiſche Freyheit der Gottesverehrung, die durch die Konſtitution garantirt iſt, zu ſchreiben, oder der Achtung, die jeder Staatsbürger den öffentlichen Gewalten, den auswärtigen Regierungen und der Ehre des Einzelnen ſchuldig iſt, auf irgend eine Art zu nahe zu treten. Verfaſſer und Buchdrucker ſind verbindlich gemacht, ihre Namen auf die Titel ihrer Schriften zu ſetzen. Alle Theaterſtücke, alle periodiſche in- und ausländiſche Blätter und Journale und alle vom Auslande kommende Bücher ſind der Cenſur unterworfen u. ſ. w. Jeder Buchdrucker iſt verbunden, von jedem ſeiner Verlagsartikel, vor dem öffentlichen Verkauf deſſelben, ein Exemplar der Ortsreviſion zu behändigen, welche es ihm, falls das Werk keiner Cenſur unterliegt, ſogleich wieder zurückgiebt: im gegenſeitigen Fall wird der Verkauf ſo lange ſuſpendirt, bis die Reviſion des Werks vollzogen iſt.

Es fehlt übrigens weder in Mayland, noch in andern Städten der Republik nichts von dem, was zur Beförderung der Gelehrſamkeit nützlich und nothwendig iſt, nicht an geſchickten Lehrern, nicht an öffentlichen und Privatbibliotheken, nicht an Seminarien und Kollegien, worin die Jugend gebildet wird, nicht an Naturalien- und Kunſtſammlungen.

7. in Anſehung der *Stände*. Es findet keine Verſchiedenheit und kein Vorzug unter ihnen Statt, als derjenige, der von der Ausübung öffentlicher Aemter herrührt.

VII. Grundgeſetze oder Grundverträge.

Bald nach Entſtehung der Republik im Jahre 1797 ward eine cisalpiniſche Konſtitution nach Franzöſiſcher Form bekannt gemacht, die aber in vielen Punkten durch eine neue Italieniſche, am 26ſten Jan. 1802 unter des damahligen Oberkonſuls Bonaparte Auſpicien zu Lyon bekannt gemacht, abgeändert wurde.

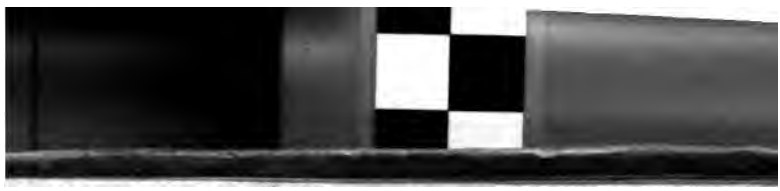
VIII. Regierungsform.

Eine ariſtokratiſch-demokratiſche Republik.

IX. Oberſte Gewalt.

Sie beruht auf der Geſammtheit der Staatsbürger, dergleichen jeder auf dem Gebiete der Republik gebohrne und wohnhafte Menſch iſt, ſobald er die Volljährigkeit erlangt hat. Derſelben Bürgerrechte wird auch jeder Fremde theilhaftig, der ſich, im Beſitz eines Grundeigenthums, eines Gewerbes oder Handelsetabliſſements auf dem Gebiete der Republik 7 Jahre nach einander aufgehalten, und hernach erklärt hat, daſs er Bürger der Italieniſchen Republik ſeyn wolle. Das erſte Organ

der



der Volksmacht ſind 3 *Wahlkollegien*, nämlich der *Eigenthümer*, der *Gelehrten* und der *Handelsleute*. Auf Einladung der Regierung verſammeln ſie ſich wenigſtens alle 2 Jahre einmahl, um ihre Zahl zu ergänzen und um die Mitglieder der hernach angeführten Regierungskollegien zu ernennen. Ihre Sitzungen können jedoch nicht über 14 Tage dauern. Eine *Cenſur* von 21 Mitgliedern, wozu das erſte Kollegium 9, die beyden andern jedes 6 Mitglieder geben, kommt 5 Tage nach der Sitzung der Kollegien zuſammen, und ernennt aus der Liſte derſelben zu den Regierungskollegien.

X. Wappen.

Eine mit einem Band aufgehängte Waage, in deren Mitte ein Schwerd und ein Palmzweig ſich kreutzen, mit der Umſchrift: *Italieniſche Republik.*

XI. Regierungskollegien.

An der Spitze der Regierung ſteht ein *Präſident* und ein *Vicepräſident*. Der erſte bleibt 10 Jahre im Amte, und kann immer wieder gewählt werden. Er hat alle Geſetze und alle diplomatiſche Verhandlungen vorzuſchlagen; er beſitzt ausſchlieſslich die vollziehende Gewalt, die er durch die Miniſter ausübt; er ernennt dieſe ſowohl, als die bürgerlichen und diplomatiſchen Agenten, die Chefs der Armee und die Generale, auch ſelbſt den *Vicepräſidenten*, der ihn in Allem erſetzt, den er aber, ſo lang ſeine Präſidentenſtelle dauert, nicht abſetzen kann. Die Staatsſiegel hat der Präſident; der *Staatsſekretar* aber, den er ebenfalls ernennt und der den Rang eines Staatsraths hat, contraſignirt die Unterſchrift des Präſidenten. — Die Kollegien ſelbſt ſind folgende:

1. *die Staats-Conſulta*, die aus 8 Mitgliedern beſteht, und deren Präſident derjenige der Republik iſt.

Eines

Eines ihrer vom Präſidenten gewählten Mitglieder iſt Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten und hat den Vorſitz in Abweſenheit des Präſidenten. Sie berathſchlagt hauptſächlich über die diplomatiſchen Traktaten und auswärtigen Geſchäfte, hat aber auch überhaupt das Recht, die im Nothfalle zur Sicherheit und Wohlfahrt des Staats erforderlichen Maasregeln zu nehmen.

2. der *Geſetzgebungsrath* beſteht aus 10 vom Präſidenten auf 3 Jahre ernannten Mitgliedern, hat eine berathſchlagende Stimme über die ihm vom Präſidenten vorgeſchlagenen Geſetze, und giebt in allen den Fällen Rath, in welchen der Präſident ihn verlangt

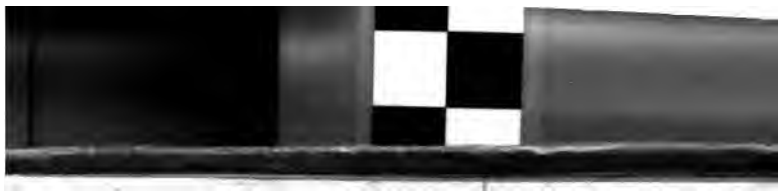
3. das aus 75 Perſonen beſtehende *Geſetzgebungskorps* wird von der Regierung zuſammen berufen und muſs wenigſtens alle Jahre 2 Monate Sitzungen halten. Es ernennt eine Kommiſſion von 15 Reduern, welche alle vorgeſchlagenen Geſetze unterſuchen, mit den Staatsräthen darüber konferiren, ihre Meinung dem Geſetzgebungsrathe vortragen und nöthigenfalls vertheidigen. Uebrigens nimmt oder verwirft es die Geſetzesvorſchläge durch geheime Stimmzettel.

XII. Juſtitzweſen.

1. *Geſetze.*

Es ſollen zwar in der ganzen Republik nur einerley Geſetze gelten: aber von ihrem Inhalte und von ihrer Beſchaffenheit kann man gegenwärtig keine Notiz geben. Nur dieſs kann beygebracht werden, daſs jede Verhaftung ohne vorhergegangenes Mandat nichtig iſt, auſser wenn der Verbrecher auf der That ergriffen wird; daſs alle von der Polizey verhaftete Perſonen entweder innerhalb 8 Tagen zu entlaſſen, oder an die Gerichtsbehörden auszuliefern ſind, jedem Verhafteten aber die Urſache ſeiner Verhaftung binnen 3 Tagen bekannt zu machen iſt.

2. Ge-



8. *Gerichte.*

Der Präſident ernennt einen *Oberrichter der Nation*, welchem obliegt: 1) über die Art des Geſchäftsganges in den Gerichtshöfen beſondere Anordnungen zu treffen; 2) Richter, die nachläſsig ſind, oder die ſich nicht der Würde ihres Amtes gemäſs aufführen, auf ein halbes Jahr von der Ausübung des Amtes zu ſuspendiren; 3) das Recht, den Vorſitz in dem Kaſſationsgericht mit einer überwiegenden Stimme zu führen, wenn die Regierung ihn dazu auffordert. Ehe Prozeſſe anhängig gemacht werden, können ſie durch Schiedsrichter entſchieden werden, von deren Ausſprüchen keine Appellation und keine Nullitätsklage Statt findet. Von 2 gleichlautenden Erkenntniſſen gilt keine Appellation, von 2 widerſprechenden aber das Rechtsmittel der Reviſion.

Das *Kaſſationsgericht* vernichtet 1) die Erkenntniſſe, in welchen gegen die Formalien gefehlt oder gegen klare Geſetze entſchieden iſt, und gegen welche keine Appellation mehr gilt; 2) es entſcheidet über die Geſuche der Parteyen, einen Prozeſs wegen geſetzmäſsigen Verdachts gegen den ordentlichen Richter oder wegen befürchteter Gefahren für die öffentliche Sicherheit einem andern Tribunal zu übertragen; 3) es entſcheidet über die Inkompetenz in peinlichen Fällen und über die gegen ein Gericht erlaſſenen Anklagsdekrete; 4) es zeigt den Wahlkollegien die Handlungen der Geſetzgebung oder der Regierung an, durch welche Eingriffe in die richterliche Gewalt geſchehen oder die freye Verwaltung derſelben gehindert wird.

Für die Kriminalſachen ſind *Kriminalgerichte* aufgeſtellt. Bey Verbrechen, worauf Leibesſtrafen oder Infamie geordnet ſind, wird die Anklage von einem geſchwornen Gericht beſchloſſen oder verworfen. Im erſten Falle wird von einem zweyten geſchwornen Gericht

richt der Thatbeſtand des Verbrechens unterſucht und beſtimmt. Die Richter wenden das Geſetz darauf an, und von ihrem Urtheil findet keine Appellation Statt.

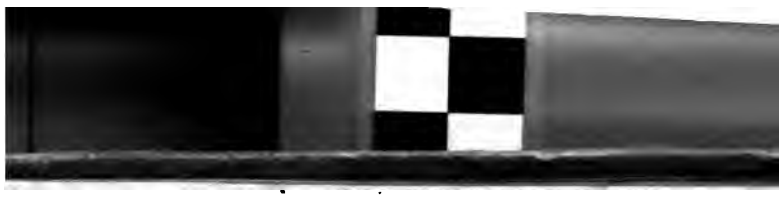
Die oberſten Gerichtshöfe, die am 1 Jun. 1802 ihre Verrichtungen anfingen, ſind 2 *Reviſionstribunalien*, eines zu Bologna für die Departements jenſeits des Po, und eines zu Mayland für diejenigen diesſeits dieſes Fluſſes.

XIII. Finanzweſen.

Durch vielfache Miſshandlungen und Erpreſſungen der Franzoſen während des Revolutionskriegs und ſelbſt nach der Errichtung der Republik iſt das Finanzweſen in die traurigſten Umſtände gerathen. Sie haben die durch ſie geſtiftete Republik ſo ausgeſogen, daſs die Staatsſchulden von Jahr zu Jahr höher anwachſen. Die Auflagen ſind daher höchſt mannichfach und drückend. Man iſt aber weder von ihrer Beſchaffenheit, noch von dem wahren Beſtand der Einnahme und Ausgabe überhaupt, nicht genau unterrichtet. *) Aus der Konſtitution erhellet, daſs ein aus 5 von den Wahlkollegien ernannten Mitgliedern beſtehendes *National-Zahlamt* die Rechnungen über die Einnahme und Ausgabe der Rep. prüft und berichtigt.

XIV.

*) Man hat zwar eine Berechnung der jährlichen Einnahme zu 74 Mill. Lire (ungefähr 26½ Mill. Fl.) und der Ausgabe zu 87 Mill. Lire (ungefähr 29 Mill. Fl.), und des Betrags der Nationalſchuld zu 63 Mill. Lire (ungefähr 21 Mill. Fl.). Allein ſie iſt vom J. 1798, und vielleicht nicht einmahl authentiſch. Im J. 1802 belief ſich die Einnahme zwar auf 38 Mill. 353,949 Lire, aber beynahe die Hälfte, nämlich 15 Mill. 420,048 Lire waren eingetriebene Rückſtände von vorigen Jahren, und ein Theil kam vom Verkauf verſchiedener Nationalgüter her. Die Ausgabe betrug damahls 37 Million 450,088 Lire.



XIV. Kriegswesen.

Der Friedensetat der Armee bestand im J. 1803 aus 20,000 Mann, aber in demselben Jahre mussten auf Befehl des Präsidenten Bonaparte, um den gemeinschaftlichen Krieg gegen Grosbritannien führen zu können, aus allen Klassen der militarischen Konscriptionen Aushebungen geschehen, um sie bis 40,000 Mann zu erhöhen. Ausserdem sollte noch ein neues Korps aus schon geübten Nationalen, unter dem Namen der Italienischen Legion, errichtet werden. Es wurden dabey dieselben Regeln befolget, welche auch in Frankreich Gesetz sind. Den Oberbefehl über die ganze Armee führte bisher ohnehin immer ein Französischer General.

An wichtigen *Festungen* fehlt es nicht. Eine der allerwichtigsten in ganz Europa ist *Mantua*. Langen Widerstand können auch leisten: *Peschiera*, *Bergamo*, *Brescia* und *Reggio*. — Zu Mayland ward 1802 eine *Militarschule* angelegt.

Bis jetzt hatte die Republik keine Seemacht, dennoch musste sie im J. 1803 zur Mitführung des erwähnten Kriegs 2 Fregatten und 12 Schaluppen mit der erforderlichen Mannschaft stellen.

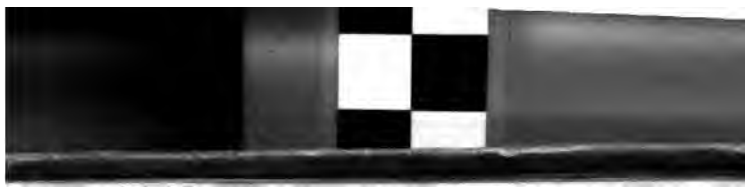
XV. Politisches Verhältniss.

Da die Republik ihre Existenz Frankreich verdanket und als ein Anhang oder Filial dieser Macht anzusehen ist; so steht sie auch mit allen den Staaten, die mit ihr, freywillig oder gezwungen, in gutem Vernehmen leben, in gütlichen Verhältnissen, betrachtet folglich alle Feinde derselben auch als die ihrigen. Mit Frankreich und der Batav. Republik ward im Jahre 1803 ein Schutz- und Trutzbündniss geschlossen. Gesandte unterhält die Republik zu Berlin, Bern, Florenz, Genua, Haag, Madrid und Wien.

Das achtzehnte Hauptſtück.

Die Nordamerikaniſche Republik.

Britiſh Empire in America, containing the hiſtory of the diſcovery, ſettlement, progreſs and preſent ſtate of the British Colonies on the Continent and Islands of America, by (*John Oldmixon*), Ed. II, with continuation of the hiſtory and the variation in the ſtate and trade of thoſe Colonies, from 1710 to the preſent time. Lond. 1741. 2 Voll. in 8. Mit Landkarten. *Teutſch* von *Theod. Arnold.* Lemgo 1744. 4. Mit Landkarten. *Holländ.* 1721. 2 B. in 4. Mit Landkarten. — Summary hiſtorical and political of the firſt planting, progreſſive improvements and preſent ſtate of the Britiſh ſettlements in North-America. Ed. II. Lond. 1760. 2 Voll. in 8. — *Achenwall's* Anmerk. über Nord-America und über daſige Groſsbritanniſche Colonien, aus mündlichen Nachrichten des Hrn. D. (*Benj.*) *Franklin.* Frankf. und Leipz. 1769. 8. Auch in *J. T. Koeler's* Sammlung neuer Reiſebeſchreib. B. 1. Th. 2. — American Traveller, or Obſ. on the preſent ſtate, culture and commerce of the Colonies in America — with an Account of the exports, imports and returns of each Colony reſpectively, and of the numbers of British Ships and Seamen, Merchants, Traders and Manufactures etc. by an old and experienced Trader (*Alex. Cluni*) Lond. 1769. 4. Mit 1 Landkarte. *Franz.* Amſterd. 1783. 8. — General hiſtory of the Britiſh Empire in America etc. by *Wynne.* Lond. 1770. 2 Voll. in 8. — Travels through the middle Settlements in North-America in the year 1759 and 1760, by *Andr. Burnaby.* With Obſſ. upon the ſtate of the Colonies. Lond. 1775. gr. 8. *Teutſch* mit Anmerk. (v. *C. D. Ebeling*). Hamb. und Kiel 1776. 8. *Franz.* v. *Wild.* Lauſanne 1778. 8. — Beſchreibung des Brittiſchen America, zur Erſparung der Engl. Karten; nebſt einer Specialkarte der mittlern Britt. Colonien; v. *Chriſt. Leiſte.* (Wolfenb.) 1778. 8. — Letters from an American Farmer, deſcribing

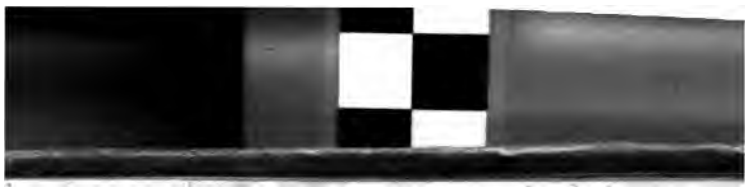


bing certain provincial ſituations, manners and cuſtoms not generally known, by *J. Hector St John* (vielmehr *John de Crevecoeur*). Lond. 1782. 8. *Teutſch* (v. *Schreiter*), unter dem Titel: Sittl. Schilderungen von America u. ſ. w. Liegnitz 1784. 8. *Franz.* vom Verf. ſelbſt, *unter dem Titel:* Lettres d'un Cultivateur Américain etc. depuis 1770 juſqu' à 1781; traduites de l'Anglois par * * *. à Paris 1784. 2 Voll. in gr. 8. Sehr vermehrte Ausgabe *juſqu'* en 1786 ib. 1787. 3 Voll. in 8. Mit Landkarten und andern Kupf. *Teutſch* mit einigen Anmerkungen (nach der Ausgabe von 1784.) von *J. A. E. Göze.* Leipz. 1788—1789 3 Bde. in 8. — Conſtitutions des treize Etats-Unis de l'Amerique. à Philadelphie 1783. gr. 8. *Engl.* v. *Will. Jackſon.* Lond. 1783. 8. — View of the Conſtitution of the Britiſh Colonies in North-America and the Weſtindies at the time civil war broke out on the Continent of America. ib. 1783. 8. — Recherches hiſt. et polit. ſur les états unis de l'Amérique ſeptentr. par un citoyen de Virginie. à Paris 1788. 4 Voll. in 8. *Teutſcher* Auszug unter dem Titel: Amerikaniſche Anekdoten aus den neueſten Zeiten u. ſ. w. Leipzig 1789. 8. — *J. D. Schöpf's* Reiſe durch einige der mittlern vereinigten Nord-Amerikaniſchen Staaten u. ſ. w. in den Jahren 1783 u. 1784. Erlangen 1788. 8. 2 Th. in gr. 8. — The American Geography, or a View of the preſent ſituation of the United ſtates of America etc. by *Jedidiah Morſe.* Illuſtrated with two ſheet Maps etc. Eliſabethtown in New-Jerſey 1792. 8. Lond. 1792. 8. Ed. II. ibid. 1793. 2 Voll. in 8. Boſton 1793. 2 Voll. in 8. Lond. 1794. 4. *Holländ.* Amſt. 1795. gr. 8. — *C. D. Ebeling's* Erdbeſchreibung und Geſchichte von Amerika: *Die vereinigten Staaten von Nord-Amerika.* Hamb. 1793—1803. 6 B. in 8. Auch unter dem Titel: *A. F. Büſching's* Erdbeſchreibung 13ter Thl. u. ſ. f. *Holländ.* v. *Ysbrand v. Hamelsveld.* Haarlem 1794 u. f. gr. 8. (Ein noch nicht vollendetes Werk. Die bisher gedruckten 6 Bde. behandeln New-England, Vermont, Neu-York, Neu-Yerſey, Delaware, Maryland und Pennſylvania). — Die Staatsverfaſſung der vereinigten Staaten von Nord-Amerika, und hiſt. Beyträge und Belege aus *Ramſay's* Geſchichte der Revolution in Süd-Carolina, v. *G. C. F. Seidel.* Berl. 1795. 8. Macht auch den 4ten Theil ſeiner Ueberſ. von *Dav.* [redacted] American Re-

Revolution aus. — A View of the united States of America, in a ſeries of papers, written at various times between the years 1787 and 1794; by *Tench Coxe* etc. Lond. 1795. 8. — Frankreich und die Freyſtaaten von Nord-Amerika, von *E. A. W. Zimmermann.* 1 B. Berlin 1795. 8. — Nordamerikaniſcher Staats-Kalender, oder ſtatiſt. Hand- und Addreſsbuch der vereinigten Staaten von Nordamerika, von *J. J. C. Timaeus.* Hamburg 1796. 8. — *D. v. Bülow's* Freyſtaat von Nordamerika in ſeinem neueſten Zuſtande. Berl. 1797. 2 B. in 8. — Travels through the States of North-America etc. during the years 1795, 96 and 97; by *Iſaac Weld.* Lond. 1799. 4. Mit 16 Kupf. Ed. II. ib. eod. 4. *Teutſch* (v. *K. D. Koenig*). Berl. 1800 gr. 8. — Voyages dans les Etats-Unis d'Amérique, faits en 1795, 96 et 97, par *La Rochefoucauld-Liancourt.* à Paris 1799. 8 Voll. in 8. Mit 3 Landkarten. *Teutſch* aus der Handſchrift des Verf. Hamb. 1799. 3 B. in gr. 8. Sie füllen auch den 9, 10 und 11ten Bd. der Neuern Geſchichte der See- und Landreiſen. ebend. 1799. gr. 8. *Engl.* Lond. 1799. 2 Voll. in 4. — Ueberſicht der neueſten Staatskunde der 16 Freyſtaaten in Nord-Amerika (aus *Thoughts on the increaſing Wealth and national Oeconomy of the united States of America.* Washington 1801. 8.), in den Allg. geogr. Ephem. 1801. Dec. S. 475—483.

* * *

J. Seller's Deſcript. of New-England. Lond. 1682. 4. — Zur genauern Kenntniſs der Statiſtik von New-Hampſhire dient der 3te Band von *Jerem. Belknap's* Hiſt. of New-Hampſhire (Boſton and Lond. 1792. 8.) — Hiſt. of the province of New-York — to which is annexed a Deſcript. of the country and inhabitants, by *Will. Smith.* Lond. 1757. ib. 1776. 8. *Franz.* par *M. E.* (*Eidous*) à Lond. 1767. gr. 12. — (*Benj. Franklin's*) hiſtorical Review of the Conſtitution and Government of Penſylvania etc. Lond. 1759. — *Rob. Proud's* Hiſt. of Penſylvania etc. Philad. 1797. 2 Voll. in. . . (*Es iſt auch die Geographie und Statiſtik dieſer Provinz darin*). — Deſcript. topographique de la Virginie, de la Penſylvanie, de Maryland et de la Caroline ſeptentionale etc. Traduite de l'Anglois de *Th. Hutchins.* à Paris. 1781. 8. Mit 2 Landkarten. — *Th. Jefferſon's* Notes on the ſtate of Virginia. Lond. 1787. 8. *Teutſch* in *Sprengel's* Beyträ-



trägen zur Länder - und Völkerkunde Th. 8. S. 173 — 277. Th. 9. S. 1 — 132. — *J. Filſon's* Diſcovery, ſettlement and preſent ſtate of Kentucke, and an Eſſay towards the topography and natural hiſt. of that important country. Wilmington in Delaware 1784. 8. Mit einer Landkarte. Lond. 1793. 8. *Franz.* v. *Parraud* Paris 1785. 8. *Teutſch* Leipz. 1789. 8. — *G. Imlay's* topographical Deſcript. of the weſtern territory of North-America, containing a ſuccinct Account of the climate, natural hiſtory, population, agriculture, manners and cuſtoms etc. to which is annexed a Delineation of the Laws and Government of the ſtate of Kentucky etc. London 1792. 8. Ed. II. with conſiderable Additions (*es iſt auch die Filſoniſche Schrift darin*). ib. 1793. 8. Mit Landkarten. *Teutſch* mit vielen Anmerk. v. *E. A. W. Zimmermann*; in *J. R. Forſter's* Mag. von merkwürd. Reiſeb. B. 9. (1792). — The preſent ſtate of Maryland. Baltimore 1787. 8. Lond. 1787. 8. (*Hauptſächlich von Finanzweſen*). — Letters from America etc. by *Will. Eddis*. Lond. 1792. 8. (*handeln vorzüglich von Maryland*). — Natural Hiſt. of Carolina, Florida and the Bahama Islands — to which are added Obſſ. on the air, ſoil and waters; with Remarks upon Agriculture, grain, pulſe, root etc. Ed. V. (vermehrt und verbeſſert von *G. Edwards*). Lond. 1771. 2 Voll. in Fol. Mit 220 Kupf. Die Bemerkungen über das Klima u. ſ. w. erſchienen *Teutſch* zu Nürnberg 1756. 8. — A ſhort Deſcript. of the Province of South-Carolina; with an Account of the air, weather and diſeaſes at Charlestown etc. Lond. 1770. 8. — The natural and civil Hiſt. of Vermont. Walpole in Newhampſhire 1794. 8. Mit einer Landkarte. — Hiſt. de la Louiſiane, contenant la decouverte de ce pays, ſa Deſcript. géograph. un Voyage dans les terres, l'hiſt. naturelle, les moeurs et la religion des Naturels avec leur origine etc. par Mr. *le Page du Pratz*. à Paris 1758. 3 Voll. in gr. 12. Mit Kupf. — Etat préſent de la Louiſiane, pour ſervir de ſuite à l'hiſt. (*de Mr. Raynal*) des établiſſemens des Européens dans les deux Indes, par M. *Champigny*. à la Haye 1776. gr. 8. — Louiſiana; Beſchaffenheit, Geſchichte und Wichtigkeit dieſes neuen Franzöſ. Landes; *in dem* Polit. Journ. 1802. S. 733 — 743. Statiſt. Nachrichten von Louiſiana, dem neu erworb. Nordamerik. Lande; *ebend.* 1803. S. 835 — 850. — Mémoire ſur la Lou-

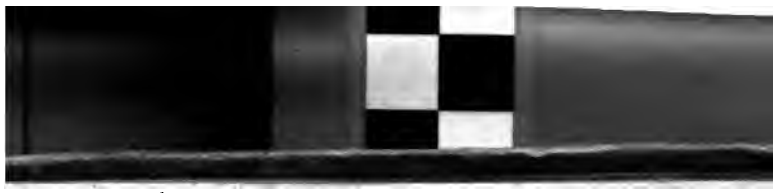
Louiſiane, par Mr. *de Vergennes.* Paris, 1802. 8. — Voyage à la Louiſiane, et ſur le continent de l'Amerique ſeptentrionale, fait dans les années 1794 à 1798, par *B. D.* (*Baudry de Lozières*) ib. 1802. 8. Second Voyage à la Louiſiana, faiſant ſuite au premier de l'Auteur, de 1794 à 1798, contenant etc. par *Baudry de Lozières* ib. 1803. 2 Voll. in 8. Das Brauchbarſte daraus liefert *Ehrmann* in dem gleich folgenden Buche. — Vue de la Colonie Eſpagnole du Miſſiſippi ou des Provinces de Louiſiane et Floride occidentale en l'a. 1802. par un Obſervateur réſidant ſur les lieux. *B. Duvallon* Editeur. Paris 1803. 8. *Teutſch* und *zweckmäſsig* abgekürzt, mit einer Einleitung und Zuſätzen herausgegeben von *T. F. Ehrmann.* Nebſt einer Charte von Louiſiana. Weimar 1804. gr. 8. Auch im 10 B. der Sprengel-Ehrmann. Bibliothek der Reiſeb. — *Fried. Herrmann,* über Louiſiana und das politiſche Intereſſe der vereinigten Staaten von Amerika; nebſt Bemerkungen über die Staatskräfte dieſer Republik, über Canada und den gegenwärtigen Zuſtand der Indianer; in v. *Archenholz* Minerva 1803. May S. 211—272. Jun. S. 430—514. *Derſelbe* vom Einfluſs der Franzöſiſchen Beſitznehmung von Louiſiana auf Handel und Bevölkerung des Nordamerikaniſchen Freyſtaats; in *Woltmann's* Geſchichte und Politik 1803. St. 4. S. 293—366. — Statiſtiſcher Abriſs von Louiſiana auf Befehl des Kongreſſes der vereinigten Staaten von Nordamerika gedruckt; Teutſch in v. *Archenholz* Minerva 1804. Jul. S. 81—120. Aug. S. . . . *Das Engl. Original ward erſt zu Waſhington und zuletzt zu London gedruckt.*

I. Gröſse, Gränzen und Eintheilung.

1.

Gröſse, nach den *Graden* der Breite zwiſchen 30 und 50; und der Länge zwiſchen 283 und 311; nach dem *Flächeninhalt*, der ſich jetzt nicht beſtimmen läſst, den man aber muthmaſslich auf 86,000 Quadratm. ſchätzt.

2. *Gränzen.* Gegen *Mitternacht* die Hochlande (Highlands), wodurch die Republik von Canada getrennt



trennt iſt, und die Länder wilder Völker; gegen *Morgen* Neu-Schottland und das Atlantiſche Meer; gegen *Mittag* an daſſelbe, an Florida und an den Mexicaniſchen Meerbuſen; gegen *Abend* an Neu-Mexico und an unbekannte Länder.

3. *Eintheilung.* Die Republik beſteht jetzt aus 18 Staaten: *1) New-Hampſhire; 2) Vermont; 3) Maſſachuſetts* und *Main; 4) Rhode-Island; 5) Connecticut; 6) New-York; 7) New-Jerſey; 8) Pennſylvania; 9) Delaware; 10) nordweſtliches Gebiet vom Ohio*, noch nicht gehörig organiſirt; *11) Maryland; 12) Virginia; 13) Kentucky; 14) Nord-Carolina; 15) Süd-Carolina; 16) Georgia; 17) Teneſſi*, noch nicht gehörig organiſirt; *18) Louiſiana*, auch noch nicht. — Nro. 1) 3) 4) und 5) werden zuſammen unter dem Namen *Neu-England* begriffen.

II. Bewohner.

1. nach den *Völkerklaſſen.* Engländer, Schotten, Irländer und Teutſche; Neger, deren Zahl ſich immer mehr und mehr vermindert, in New-York und New-Jerſey mitunter Holländer; in Louiſiana Franzoſen und Spanier. Hier und da auch Familien von eingebohrnen Indianern.

2. nach ihrer *Anzahl;* ungefähr 6 Millionen. Die ſchnelle Zunahme erhellet aus folgenden Angaben.

1774: 2,486,000.
1783: 2,383,300.
1790: 3,929,326.
1795: 4,555,946.
1799: 5,127,756.
1802: 6,000,000.

3. nach ihren *Sitten.* Im Ganzen den Brittiſchen ähnlich: übrigens aber ſehr verſchieden. In den meiſten Staaten ſind Gaſtfreyheit und Humanität hervorſtechende Züge des Nationalcharakters. In den nördlichen

lichen Staaten zeichnen ſich die meiſten Einwohner durch Arbeitſamkeit, Thätigkeit und Mäſsigkeit aus: in den ſüdlichen aber oft durch das Gegentheil. Der hier und da noch durchſchimmernde Geiſt der Rauheit und Wildheit bildet ſich durch mancherley Veranlaſſungen allmählig mehr aus. In Maſſachuſetts und Pennſylvania herrſchet unter dem groſsen Haufen religiöſe Strenge, Ernſt und Zurückhaltung: doch nehmen in den neuern Jahren Ueppigkeit und Aufwand, zumahl in den Städten, immer mehr überhand. In manchen Staaten bedient man ſich noch vieler Sklaven, man denkt aber immer mehr und mehr darauf, ihre Zahl zu vermindern. In Maryland iſt ſogar eine Geſellſchaft zur Abſchaffung des Negerhandels vorhanden.

III. Naturprodukte.

1. aus dem *Pflanzenreich.* Der Reichthum deſſelben iſt ausnehmend groſs. Die innerhalb der beyden Extreme der gemäſsigten Zone eingeſchloſſenen *Getreidearten* geben ſo reiche Ausbeute, daſs man dieſen Theil von Amerika für das groſse Kornmagazin der dürftigern Länder Europens anſehen darf. Selbſt die nördlichen Provinzen bauen jetzt nicht nur alle die gewöhnlichen Getreidearten und Hülſenfrüchte, ſondern ſogar den Mais. Die geſammte Ausfuhr der gewöhnlichen Europäiſchen Getreideſorten belief ſich 1790 auf 3 Millionen und 354,000 Scheffel (Bushel), an Werth über 2½ Million Dollars. Der *Reis* gedeiht ganz vorzüglich in den ſüdlichen Staaten. Auſserdem giebt es Getreidearten, die in Europa noch wenig bekannt ſind, z. B. das *Kappengraſs, der Fennich.* *Garten-* und *Baumfrüchte* aller Art gedeihen faſt durchgehends. Faſt überall iſt der *Wieſewachs* an den Flüſſen und in den Thälern vortrefflich. In Virginien und Maryland wird der *Tabaksbau* am ſtärkſten betrieben. *Flachs* und *Hanf* wer-

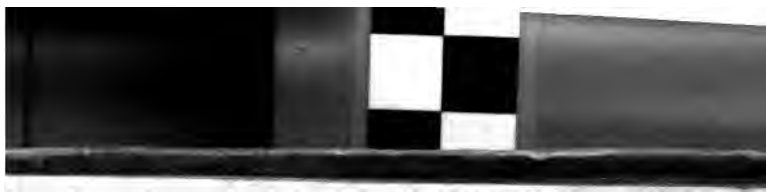
werden in den mittlern und ſüdlichen Provinzen von Jahr zu Jahr mehr gebaut. *Kartoffeln* giebt es in Ueberfluſs. Ungeheure dicke *Waldungen*, die noch immer den gröſsten Theil der nördlichen Staaten, wie auch Carolina und Louiſiana, bedecken, bieten den Einwohnern die reichſten Schätze dar. Wenigſtens 12 verſchiedene Arten Nadelholz liefern Feuerung, Pottaſche, Terpentin, Harz, Planken und Maſten von jeder Gröſse. 17 Arten Eichen geben theils treffliches Bau- und Stabholz, theils Stoff zur Gerberey. Eine Menge ſchätzbaren Holzes liefern die 8 Arten des Wallnuſsbaumes, die Platanen und Ulmen, 4 Arten Eſchen, eben ſo viele Arten Birken, der Heuſchreckenbaum und andre Arten groſser Forſthölzer. Vom wilden Kirſchbaum giebt es zahlreiche Arten, von der Ceder 2 Arten. Nicht zu vergeſſen den häufig wachſenden, und Zucker bringenden ſchwarzen Ahornbaum. Der Anbau der *Baumwolle* und des *Indigo* wird in den ſüdlichen Staaten eifrig betrieben. Hier und da giebt es auch wilde *Weinſtöcke*, die aber keine genieſsbare Frucht geben. Die Theeſtaude gedeiht in Georgien trefflich.

Arbuſtum Americanum: The American Grove, or an Alphabetical Catalogue of Foreſt Trees and Shrubs, natives of the American united States etc. by *Humphry Marſhal.* Philad. 1785. 8. *Teutſch* von *C. F. Hoffmann.* Leipz. 1788. 8. *Franz.* mit Anmerkungen von *Lezermes.* Paris 1788. 8. — Die Harbkeſche wilde Baumzucht u. ſ. w. von *J. P. du Roi.* Braunſchweig 1772. 2 B. in 8. Neue Ausgabe mit Vermehrungen und Verbeſſerungen von *J. F. Pott.* ebend. 1795 — 1800. 2 B. in 8. Mit Kupfern.

2. Aus dem *Thierreich.* Die Republik beſitzt nunmehr alle Europäiſche *Hausthiere* in Vollkommenheit. Der *Ochſe* gedeiht bis ſelbſt zur Schwere von mehr als 1700 Pfund. In den unermeſslichen Flächen des Nordweſtlandes weiden bis ſüdlich nach Guivira hinab groſse Heerden zweyer Arten wilder Ochſen, gleich ſchätzbar

bar wegen ihres Fleiſches und ihrer Haut. Neben und unter ihnen hauſen in den groſsen Waldungen des höhern Nordens: das *Rennthier* und das *Elanthier*, der *Canadiſche Hirſch* und 2 andre Arten von Rothwild. Das *Schaf* iſt in mehrern Provinzen vorzüglich. Das häufig mit Mais gefütterte *Schwein* gedeiht ausnehmend. Die übrigen zahmen Thiere kommen ſehr gut fort, und das *Pferd*, gleich den vorhergehenden aus der alten Welt dorthin verpflanzt, iſt hin und wieder von ausgezeichneter Güte, hauptſächlich in Pennſylvanien und Virginien, wo man es durch Engliſche Hengſte veredelt hat. Beſonders ſind die aus Andaluſien herſtammenden Pferde der Siminolen, tief in Südweſten der Staaten, berühmt. Sehr bedeutend für den Handel ſind mit ihrem Pelzwerk viererley *Bären*, 3 bis 4 Arten *Füchſe*, zweyerley *Haſen*, dreyerley *Ottern*, ſechserley *Marderähnliche* Thiere, nebſt eben ſo vielerley *Eichhörnern*. Die nordweſtlichen Seen ſind der Sitz der koſtbaren *Biber*. Die gröſste Quelle des Reichthums aus dem Thierreiche bietet aber das Meer dar, beſonders durch den *Wallfiſch* - *Seehunde* - *Stockfiſch* - *Lachs* - und *Makrelenfang*. Der *Häringsfang* bedeutet weit weniger. — Unter den *Vögeln* zeichnen ſich aus, die koſtbaren *Eidervögel* und mehrere ähnliche mit Daunen verſehene Vögel. Wilde *Truthühner*, *Gänſe* und *Enten* giebt es in groſsen Schaaren, und für den Putz kann faſt kein Erdtheil ſchöneres Federwerk aufweiſen, als die ſüdlichen Freyſtaaten. Nicht zu gedenken der *Faſanen*, *Reihühner*, *Wachteln*, *Wandertauben* (in unbeſchreiblicher Menge und delikat), *Lerchen* (von verſchiedener Art), *Krammetsvögel* u. ſ. f. — Der *Seidenwurm* wird immer mehr und mehr gepflegt, ſo daſs nicht nur die ſüdlichen, ſondern auch nördlichen Staaten Seide ausführen. Dies iſt auch der Fall mit der nicht einheimiſchen, aber in den Amerikaniſchen Wäldern wild gewordenen *Biene*, indem nicht nur Honig

ge-



gewonnen, ſondern auch Wachs in anſehnlicher Quantität ausgeführt wird.

3. aus dem *Mineralreich*. Dieſes giebt noch keine groſse Ausbeute. Obgleich die Gebürge, beſonders das Nordamerikaniſche Alpengebürge Anzeigen von vielerley Metallen giebt; ſo hat man ſich doch bisher auf das nothwendigſte, auf das *Eiſen* eingeſchränkt. In den meiſten Staaten ſind Eiſenwerke angelegt, und es wird jetzt ſchon viel von dieſem Metall ausgeführt. Die nördlichen Staaten laſſen *Kupfer*- und *Bleyminen* bearbeiten. Neu-Jerſey hat ein ſo reiches Kupfererz, daſs man unweit Neu-Braunſchweig Stücke von gediegenem Kupfer zu 30, ja ſogar über tauſend Pfund ausgegraben hat. Auch in Kentucky giebt es reiche Kupfergruben. — *Marmorbrüche* exiſtiren im grünen Gebürge und am Otter-Creek; ein *Schieferbruch* am Champlain-See. *Steinkohlen*, die man aber jetzt wegen der häufigen Waldungen noch nicht achtet, giebt es in mehrern Gegenden überflüſſig; ſo auch *Schwefel*, *Alaun*, *Vitriol*, *Asbeſt*, *Märgel*, *Reiſsbley*, *Braunſtein* u. dergl.; nicht minder die meiſten *Thonarten* und *Farbenerden*. — *Salz* wird zwar hier und dort erzeugt, aber noch nicht in ſo groſser Menge, daſs man das Europäiſche entbehren könnte. Doch wird dies vielleicht bald nicht mehr der Fall ſeyn, indem es in Kentucky und Louiſiana Salzquellen genug giebt; anderer Gegenden zu geſchweigen.

IV. Anlage des Landes für ſeine Produkte.

1. *Erde* oder *Boden*. Ueberſieht man das ungeheure Gebiet der Republik von einem hinreichend hohen Standpunkte; ſo zeigen ſich hauptſächlich — Louiſiana noch ausgeſchloſſen — 3 unter ſich verbundene Ländermaſſen von verſchiedener Bildung. Zwey weite reiche Ebenen werden durch einen groſsen, zwiſchen

ihnen

ihnen fortlaufenden Gebürggürtel von einander getrennt. Die eine breitet ſich ziemlich gleichförmig nach Weſten aus: die andere ſteigt mit ſchnellerer Abdachung zum Atlantiſchen Meere hinab. Die erſte, das weſtliche Gebiet, eine Ländermaſſe von mehr als 18000 Teutſchen QM. heiſst billig das *Gebiet des Miſſiſippi.* Denn dieſer *Groſsvater der Flüſſe* — dies ſoll ſein Name bedeuten — nimmt entweder in ſich ſelbſt, oder durch den *Ohio* — den *ſchönen* Fluſs — nicht nur weſtwärts alle Flüſſe des Alpenlandes auf, ſondern auch die übrigen Ströme, die aus den Erhabenheiten gleich im Süden der 5 groſsen Seen, in den Ländern der Chippewaier, der Miamis und der Sack-Nation entſpringen; nicht zu gedenken der groſsen Menge weſtlicher, zu ihm hinflieſsender Ströme und Bäche. Das zweyte mittlere Land hat die Natur zu einer groſsen breiten Erhabenheit, von vielen der längſten Gebürgsketten überlaufen, ausgebildet. 10 und mehr ſolcher Bergreihen dehnen ſich von Nordoſt nach Südweſt auf 270 und mehr Teutſche Meilen hin aus. Sie nehmen über dem 42ſten Grade der Breite ihren Anfang und erſtrecken ſich in der eben angegebenen Richtung tief in Georgien gegen den Mexicaniſchen Meerbuſen hinab. Bald gehen ſie einander parallel, bald erweitern ſich einige in bauchigen Schweifungen, und endlich ſcheinen ſie ſich alle in Südſüdweſt in Georgien gegen den Miſſiſippi hin, in Einen Stamm zuſammen zu ziehen, von wo nur einzelne kurze Sproſſen ins flache Land hervortreten, während daſs ſie hingegen in Norden innerhalb der Staaten von Pennſylvanien und Neu-York, in mehrere einzelne Glieder zerſtückelt, ſich verliehren. Dieſes Alpenland iſt in Hinſicht ſeiner Gröſse und ſeiner Bildung auf unſerer Erde, ſo weit wir ſie jetzt kennen, einzig. Denn wenn man auch ſelbſt nur die Bergketten dieſſeits (öſtlich) des Ohio dahin rechnet; ſo faſst es doch eine Fläche von mehr als 7000 Teut-

Teutſchen QM. ein: rechnet man aber die beyden weſtlich des Ohio den übrigen parallel laufenden Gebürgsreihen hinzu — wie man jetzt, nach der Beſitznahme von Louiſiana, zu thun befugt iſt; — ſo wächſt dieſer Umfang bis über 12000 QM. Groſſe Länder von vielen 100 QM. liegen wie Thäler zwiſchen dieſen Bergen, z. B. die Staaten von Kentucky, Franklin u. ſ. f. Die Höhe der Gebürge ſelbſt iſt nicht mit der Höhe der Europäiſchen Alpen zu vergleichen. Der höchſte Gipfel der zu dieſer Kette gehörenden blauen Gebürge Virginiens beträgt nur 4000 und in Süd-Carolina 4640 Fuſs. *Blaue Gebürge* nennt man die erſte der 4 parallel laufenden Gebürgsreihen (*blue, North, Allegany* und *Laurel M.*), die zuſammen genommen den Namen der *Apalachen*, oder nach ihrer höchſten Reihe, der *Allegany's* führen. — Im Jahre 1799. betrug das tragbare Land, mit Ausſchluſs Louiſianens, 590 Millionen Engliſche Morgen (*Acres*), wovon erſt wirklich angebaut waren 36 Millionen 300,000 Morgen.

2. *Gewäſſer.* Das eben erwähnte groſſe Berggebiet iſt der ungeheure Behälter, der nicht nur alle von ihm ſelbſt eingefaſsten Länder, ſondern beynahe ganz Nord-Amerika dieſſeits der 5 groſſen Seen und des Miſſiſippi durch unzählige groſſe und kleine Flüſſe fruchtbar bewäſſert. Von ihm ſtrömen gegen 40 Flüſſe, deren 13 zu den beträchtlichſten gehören, durch das groſſe Weſtgebiet des Miſſiſippi und durch die Länder der Chactaros: nach der entgegengeſetzten Seite aber ergieſſen ſich über 28 anſehnliche Ströme in die urſprünglichen vereinten Staaten. Dieſen, am längſten uns bekannten und weſentlichen Theilen von Nord-Amerika iſt hier noch eine Fläche von ungefähr 19000 QM. übrig, die ſich in ſteter Abdachung von dem Gebürgslande zu dem Atlantiſchen Meere hinab ſenkt. Die Natur gab keinem Lande eine ſo vortheilhafte Ein-

faſſung mit Gewäſſern, als dieſer Ländermaſſe. In Weſten der rieſenhafte *Miſſiſippi*, in Süden durch Louiſiana der *Mexicaniſche Meerbuſen*, in Oſten das *Atlantiſche Meer*, und im Norden 5 erſtaunliche Waſſerbehälter von mehr als 5000 QM. Oberfläche (der *obere See*, der See *Michigan*, nebſt ſeinem kleinen Anhange, dem See *Puan* oder der *Green-Bay*, der See *Huron*, der durch den kleinen *Clare-See* ſich mit dem *Erie* verbindet, und der See *Ontario* *), die durch ihre Gewäſſer den groſsen St. Lorenz zum Ausguſs in den nördlichen Ocean gebildet haben. Die ganze Strecke der Seeküſte von faſt 400 Teutſchen Meilen iſt mit den tiefſten Einſchnitten, hervorſtehenden Landzungen und Inſeln begabt. Faſt alle bedeutende Flüſſe mit tiefen weiten Mündungen erſtrecken ſich hoch ins Land hinauf, und dieſe Mündungen oder Bayen (Buchten) ſind durch hervorragende Küſten gegen das ſtürmende Meer zu ſichern Landungs- und Ankerplätzen gebildet. Unter dieſen Bayen ſind die gröſsten: die *Delaware*- und die *Cheſapeakbay*. Letztere iſt vielmehr eine Sammlung groſser Buchten, Mündungen und brauchbarer Häfen. Von den groſsen Flüſſen bemerken wir noch: den *Ohio*, den *Connecticut*, den *Hudſon*, den *Delaware*, den *Suſquehanna*, den *Potomac* (an dem die Bundesſtadt *Waſhington* erbaut iſt), den *Pamtico*, die *Savannah*, den *Altahama* u. a. m. Die Oberfläche aller Gewäſſer innerhalb der Freyſtaaten hat man auf 3712 Teutſche QM. berechnet. Einige groſse Ströme, die durch Fälle und andere Schwierigkeiten der Schiffahrt hinderlich waren, ſind mit groſsen Koſten fahrbar gemacht, z. B. der Potomac.

3. *Luft* und *Witterung*. Die Lufttemperatur iſt hier durchaus nicht nach dem Maasſtabe derjenigen Län-

*) Nicht nur die Hälfte dieſer 5 groſsen Seen gehört zu dem Gebiete der Freyſtaaten, ſondern der, über 700 QM. groſse See Michigan gehört ihm ausſchlieſslich.

Länder in Europa zu meſſen, die damit unter gleicher Breite liegen, indem hier ſo viele Lokalurſachen eintreten, die eine beträchtliche Verſchiedenheit veranlaſſen. Die groſsen Schneegebürge, die friſche Seeluft an vielen Orten, die groſsen Ströme und inländiſchen Seen, die ungeheuern Waldungen, und der im Ganzen noch immer ſehr beſchränkte Anbau des Bodens, machen die Hitze hier weit erträglicher: dagegen ſind die Winter aber auch, ſelbſt in den gemäſsigten Zonen, weit anhaltender und ſtrenger als in Europa. Nach dem Ocean zu treten oft plötzliche Abwechſelungen von feuchter und trockener, kalter und warmer Luft ein. Im Allgemeinen iſt das Klima in den nördlichen Staaten ſehr geſund, vorzüglich im Winter. Rhode-Island gehört zu den geſundeſten und angenehmſten Witterungsgebieten von ganz Nord-Amerika. In Neu-York ſind die Veränderungen des Wetters ſchnell, häufig und ſtark. Von allen Jahrszeiten herrſchet dort der Winter am längſten. Nord-Carolina hat, vermöge ſeiner ſüdlichen Lage, heiſsere Sommer und gelindere Winter, als das benachbarte Virginien. In dem Innern des Landes wirket eine drückend heiſse und feuchte Luft, die bey Nordweſt-Winde oft ſehr plötzlich mit ſtarker Kälte abwechſelt, vorzüglich in den flachen und ſumpfigen Gegenden; daher Krankheiten mancher Art, beſonders im Sommer und Herbſt: in den Hochlanden hingegen iſt das angenehmſte und geſundeſte Klima. In Süd-Carolina iſt es nicht viel anders. Die Ausdünſtungen des niedrigen Marſchlandes, das man wegen der Reispflanzungen noch überdies von der See überſchwemmen läſst, und der Flüſſe, ſo wie der zahlreichen Gewächſe, womit der Boden bedeckt iſt, füllen die Luft mit einer Menge von Feuchtigkeiten, die in häufigen Regen und Thauen herabfallen; daher Fieber, Ruhr, Seitenſtechen u. dergl. Noch ungleich heiſser iſt das Klima in Georgia; der

Win-

Winter demnach äuſserſt milde. Die Arbeit im Felde kann das ganze Jahr hindurch fortgeſetzt werden. Die Bäume blühen ſchon im Februar, und im May und Juny erndtet man ſchon die Europäiſchen Feldfrüchte ein. In den niedrigern Küſtengegenden verhält ſich die Witterung, wie in Süd-Carolina. July, Auguſt und September werden in beyden Provinzen die Krankheits-Monate genannt. Nieder-Louiſiana erfreuet ſich keiner angenehmen und nützlichen Abwechſelung von Trockenheit und Näſſe; denn die Hitze iſt von einer eben ſo verdrieſslichen Dauer, als das Regenwetter, doch genieſst man, während eines Theils des Frühlings und Herbſtes, einer milden Temperatur. In Ober-Louiſiana giebt es wenig Tage, wo man die Sonne nicht ſieht, und die Luft iſt angenehm, warm und geſund.

Tableau du climat et du ſol des Etats-Unis d'Amérique etc. par *C. F. Volney*. Paris 1803. 2 Voll. in 8. Mit 2 Landkarten und 2 andern Kupfern.

V. Kultur des Bodens.

Wird in den meiſten Gegenden aufs emſigſte getrieben. Von Jahr zu Jahr werden gröſsere Strecken urbar gemacht.

VI. Lebensarten und Gattungen der Bewohner.

1. in Anſehung der *Viehzucht*, *Fiſcherey und Jägerey*. Auf *erſtere* wendet man in den nördlichen Staaten mehr Fleiſs, als in den ſüdlichen. Dort iſt die Rindvieh- und Schweinezucht ſehr beträchtlich. In Rhode-Island, Connecticut, Neu-Jerſey, Pennſylvania, vorzüglich auch auf Long-Island, zu Neu-York gehörig, iſt ſie der Hauptnahrungszweig der Einwohner; auch noch in Maryland: in den ſüdlichen Staaten vergleichungsweiſe weit weniger. — Die *Fiſcherey*

beſonders der Wallfiſch- und Stockfiſchfang, wird faſt überall ſtark betrieben: doch iſt ſie in den nördlichen Staaten beträchtlicher, als in den ſüdlichen. — Die *Jagd* iſt *jedem* erlaubt und durch keine Geſetze eingeſchränkt. In den waldreichen Gegenden wird den Pelzthieren eifrig nachgeſtrebt.

2. in Anſehung des *Land-* oder *Ackerbaues*. Daſs es auch hierin noch ſehr viel zu thun gebe, erhellet ſchon aus der vorhin (IV. 1) angegebenen Morgenzahl des noch nicht angebauten tragbaren Landes. Die Bewohner von Neu-Hampſhire thun ſich im Feldbau beſonders hervor: ob ſie gleich noch manche Vortheile Europäiſcher Oekonomen nicht in Ausübung bringen. In Vermont iſt er noch in der Kindheit; und in Maſſachuſetts nicht viel weiter. In Rhode-Island, wo der gröſste Theil des Bodens Weideland iſt, reicht der Getreidebau zum innern Bedarf lange nicht zu. Ganz anders iſt es damit in Connecticut. Neu-York hat den wichtigſten Landbau unter allen nördlichen Staaten und iſt eine wahre Kornkammer für die Republik. Zunächſt hierin folget Pennſylvania. In Neu-Jerſey beſteht der gröſste Theil der Einwohner aus Landleuten: und doch iſt die Landwirthſchaft im Allgemeinen noch nicht ſo weit gediehen, als man erwarten könnte. In Virginien legt man ſich in neuerer Zeit mehr auf den Getreidebau, als vorher, wo man den Tabaksbau zu ſtark trieb. In den ſüdlichen Provinzen geht es von Jahr zu Jahr mit dem Ackerbau weiter vorwärts.

Communications concerning the agriculture and commerce of the United States of America, by *Will. Thatan*. London 1800. 8.

3. in Anſehung der *Manufakturen* und *Fabriken*. Im Ganzen fehlt es noch ſehr daran. Die Landesprodukte könnten weit beſſer benutzt und im Staate ſelbſt verarbeitet werden, wenn es mehr Arbeiter gäbe und ihr Lohn nicht ſo hoch ſtände. Die Regierung ermuntert

tert indeſſen zur gröſsern Gewerbſamkeit durch Prämien und Taxfreyheiten. In Maſſachuſetts und Pennſylvanien herrſcht noch der thätigſte Fabrikengeiſt. Vorzüglich wird dort verfertigt viel Leinwand, wollene u. baumwollene Waaren, Leder, Eiſenwaaren, Leinöl, Wallrathlichter und Glas. Es giebt viele Rum - und Brandweinbrennereyen, Zucker - Ahornzucker - Pott- und Perlaſch - und Thranſiedereyen. Der Schiffbau iſt ein Hauptgewerbe. Viele Papier - Oel - Senf - Korn- Chokolate- Pulver- Säge- Walkmühlen u. ſ. w. In Virginien u. Maryland ſind die Tabaksmanufakturen am beträchtlichſten. Die 1791 zu Patterſon in New - Jerſey errichtete *Manufakturgeſellſchaft* ſoll bisher der Erwartung noch nicht entſprochen haben.

4. in Anſehung des *Handels*. In den ältern Staaten iſt ſowohl der in - als ausländiſche Handel ſehr thätig: in den neuern erſt im Werden. Die meiſten vorhin angezeigten Naturprodukte und Waaren dienen zu *Exporten*. Ihre jährliche Zunahme erhellet aus folgender Ueberſicht *):

	Amerik. Produkte.		*Ganze Ausfuhr.*	
1774:	6,100,000	Dollars.	6,100,000	Doll.
1784:	9,000,000	—	10,150,000	—
1790:	14,200,900	—	16,000,000	—
1791:	14,600,000	—	18,399,000	—
1792:	15,060,500	—	21,005,568	—
1793:	15,420,000	—	26,011,788	—
1794:	16,200,100	—	33,043,725	—
1795:	18,064,050	—	47,855,556	—
1796:	20,024,021	—	67,064,097	—
1797:	24,052,671	—	51,294,710	—
1798:	27,991,413	—	61,327,411	—
1799:	33,142,187	—	78,665,522	—

*) Sie iſt aus den oben angeführten *Thoughts on the increaſing Wealth etc.* entlehnt, und deſto ſchätzbarer, da die einheimiſchen Produkte und Waaren von den ausländiſchen, die man anderwärts einkauft und wieder verkauft, abgeſondert ſind; welches der Fall bey den vorher

Die Menge der *Importen* nimmt von Jahr zu Jahr ab, ſelbſt in Anſehung der Engl. Manufaktur- und Fabrikwaaren, deren man jedoch noch nicht ganz entbehren kann, noch weniger der Weſtindiſchen, die man jedoch alle mit eigenen Schiffen hohlt, und mit ihnen auch die meiſten wieder an andere Völker verkauft.

Der ſtärkſte Handelsverkehr iſt zwar mit dem ehemahligen Mutterlande, mit Groſsbritannien; aber es wird nunmehr ſchwerlich irgend eine Handelsnation in und auſser Europa exiſtiren, mit welcher dieſe oder jene Provinz nicht in merkantiliſcher Verbindung ſtehen ſollte.

Handelshäfen und *Handelsſtädte:* Alle an dem Meere liegende Städte, vorzüglich aber: Boſton, Plymouth, Nantucket, New-Bedford, Portland, Bath, New-Port, Providence, New-London, Neu-York, Philadelphia, Wilmington, Baltimore, Annapolis, George-town, Norfolk, Bermuda-Hundred, Wilmington, Charlestown, Savannah, New-Orleans.

Beförderungsmittel des Handels: 1) die *Staatenbank* oder Bank der vereinigten Staaten zu Philadelphia; 2) die *Bank von Nord-Amerika* zu Boſton; 3) noch einige andere Banken in verſchiedenen Staaten; 4) *Aſſekuranzgeſellſchaften*, deren zu Philadelphia allein 4 ſind; 5) *Handelsverträge* mit Groſsbritannien und andern Nationen; 6) *Konſuln* und *Agenten* in mehrern Ländern; 7) mehrere *Geſellſchaften* zur Verbeſſerung der inländiſchen Schiffahrt, der Brücken, Wege u. ſ. w. 8) Der *Schleichhandel* mit den Spaniſch-Amerikan. Kolonien.

her in Teutſchland bekannt gewordenen Exportenliſten der Fall nicht war.

* Das *Münzweſen*, wird durch ein Münzamt zu Philadelphia dirigirt. Bey den *Goldmünzen* iſt der Münzfuſs zu 11 Theilen Gold und 1 Theil Zuſatz; bey den *Silbermünzen* zu 1485 Theilen Silber 179 Theilen Zuſatz. Der verhältniſsmäſsige Werth von Gold zu Silber, nach dieſer

dieſer Legirung ausgeprägt, ergiebt ſich alſo, wie 15 zu 1. — Die *Rechnungsmünzen*, die nach dem Geſetz in allen öffentlichen Aemtern und bey allen Gerichtshöfen gelten, ſind:

Dollars (nach welchen alles gerechnet wird, und deren einer 7 Shill. und 6 Penny oder 5 Livres und 5 Sols oder 2 Fl. 27 Kr. Rhein. beträgt).

Diſmes oder $\frac{1}{10}$, *Cents* oder $\frac{1}{100}$, und *Mills* oder $\frac{1}{1000}$ Dollar *). —

Wirklich geprägte Münzen ſind:

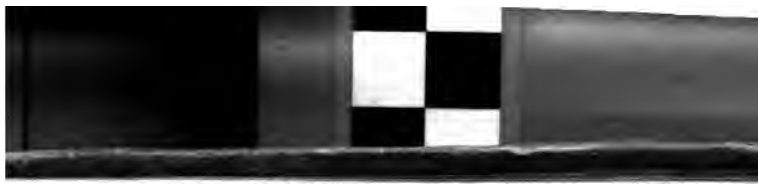
		Gr. feinen Goldes	Gr. Probegoldes
a) in Golde			
Adler (*Eagle*)	Doll. zu 10		
Halbe-Adler (*Half-Eagle*)	5 halten	247 4-8	270
Viertel-Adler (*Quarter-Eagles*)	2½ halten	123 6-8 oder 61 7-8	135 oder 67½

		Gr. reinen Silbers	Gr. Probeſilber.
b) in Silber			
Dollars		371 4-16	416
Halbe (*half Doll.*)		185 10-16	208
Viertel (*quarter Doll.*)	halten	92 13-16 oder	104 oder
Diſmes		37 2-16	41 3-5
Halbe Diſmes		18 9-16	20 4-5

			Gr. Kupfer.
c) in Kupfer.			
Cents	zu $\frac{1}{100}$ Doll.	halten	208
Halbe Cents	zu $\frac{1}{200}$ Doll.	halten	104

*) Obgleich der Kongreſs den Dollar auf 100 Cents geſetzt hat, ſo gilt er doch in Maſſachuſetts und in einigen andern Provinzen im Umlauf 108.

Auf



Auf dieſe Münzen wird folgendes Gepräge geſchlagen. Auf den Avers ein Sinnbild der Freyheit, nebſt dem Worte *Liberty*, und der Jahrzahl, wann ſie geſchlagen worden; auf den Revers der Gold- und Silbermünzen ein Adler, mit der Inſchrift: *United States of Amerika*; auf die Kupfermünzen eine den Namen und Werth andeutende Inſchrift.

Von ausländiſchem Gelde curſiren hauptſächlich Spaniſche Piaſter und Portugieſiſche Goldmünzen.

Papiergeld war ſchon vor der Entſtehung der Republik in allen Staaten, in dem einen mehr, in dem andern weniger, auf eine ſehr nachtheilige Art im Umlauf.

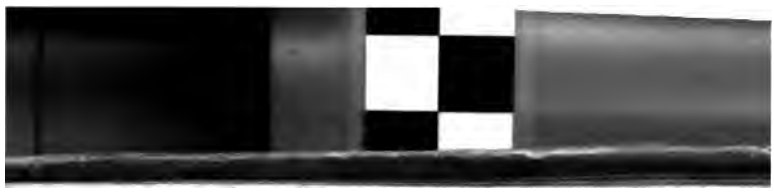
Von *Gewichten* und *Maaſen* kann man keine Nachricht geben.

5. in Anſehung der *Religion*. Vermöge der Staatsverfaſſung der Republik werden alle chriſtl. Religionen geduldet, keine ſoll den Rang vor der andern haben, noch herrſchende Landesreligion ſeyn: gewiſſermaſsen iſt aber doch die *proteſtantiſche* dadurch zur herrſchenden geworden, daſs die Glieder der Geſetzgebung und die vornehmſten Staatsbeamten ſich dazu bekennen müſſen. Von dieſer giebt es mancherley Sekten, worunter diejenige der *Congregationaliſten* (ehedem *Independenten*) in den nördlichen Provinzen die zahlreichſte iſt; nach ihnen folgen die *Baptiſten*, *Epiſcopalen*, *Quäcker*, *Presbyterianer*, *Lutheraner*, *Holländiſch-Reformirte*, *Methodiſten*, *Univerſaliſten*, *Sabbatharier*, *Mennoniſten*, *Mähriſche Brüder*; *Katholiken*. In einigen Provinzen giebt es auch *Juden*. Jede Gemeine hat das Recht ſich ihre Prediger zu wählen.

6. in Anſehung der *Wiſſenſchaften und ſchönen Künſte*. Aufklärung, Ausbildung und davon abhängende Geiſteskultur haben in neuern Zeiten weit ſchnellere Fortſchritte in den meiſten Provinzen gethan, als ehelem. In Maſſachuſetts und in einigen andern muſs ede Ortſchaft, die 50 oder mehr Familien hat, bey Strafe, einen oder mehrere Schulmeiſter haben, um

Leſen, Schreiben und Rechnen, wie auch die Engl. Sprache zu lehren; und ein Ort von 200 Familien, eine Latein. Schule, mit einem Lehrer, der im Lateiniſchen, Griechiſchen und Engliſchen zweckmäſsigen Unterricht geben kann; wofür er von den Einwohnern eine angemeſſene Belohnung empfängt. Ob nun gleich dieſe rühmliche Verfügung nicht immer genau befolget wird, ſo haben doch dieſe Schulen auf die Bildung, ſelbſt der niedrigſten Volksklaſſen, auf Verbreitung nützlicher Kenntniſſe, und Liebe zum Leſen und ſich ſelbſt zu unterrichten, ſehr groſsen Einfluſs. Wer nicht leſen, ſchreiben und rechnen könnte, würde für wenig beſſer, als ein Wilder gehalten werden. In Boſton giebt es auch ſogenannte *Bürgerſchulen*. Eben daſelbſt und anderwärts findet man *Privatſchulen* unter dem Namen *Akademien*, worin der Styl, die Geographie, Geſchichte, Mathematik, Franzöſiſch, Muſik, Tanzen u. dgl. m. gelehrt wird. Hierauf folgen die *Univerſitäten*, deren vorzüglichſte in New-England, ja, man kann ſagen, in ganz Nord-Amerika, zu *Cambridge* iſt (*Harvard-Univerſity*). Zunächſt folget die Univerſität von Pennſylvanien zu *Philadelphia*, und diejenige zu *Columbia* in S. Carolina. Die meiſten übrigen Univerſitäten, dergleichen es faſt in allen groſsen Städten giebt, heiſsen *Kollegien*. Alle ſind auf den Fuſs der Engliſchen Lehranſtalten dieſer Art eingerichtet.

Auch an Anſtalten zur Vervollkommnung der Wiſſenſchaften fehlt es nicht. Zu den vorzüglichſten *Geſellſchaften der Wiſſenſchaften* gehören diejenigen zu Boſton (*the American Academy of Arts and Sciences*) und Philadelphia (*the American philoſophical Society*). Auſserdem giebt es eine Menge litterariſcher und ökonomiſcher Geſellſchaften, beſonders in letzterer Stadt, z. B. *the Society for promoting political enquiries*; *the College of Phyſicians*; *the medical Society*; *the Philadelphia Society for promoting Agriculture* etc. Zu Boſton: *the Maſ-*



Maſſachuſetts medical Society; the hiſtorical Society etc. Auch in Connecticut iſt eine *Geſellſchaft der Wiſſenſchaften* und eine *mediciniſche Societät*. Von *Büchercenſur* weiſs man in dieſem Lande nichts.

Bibliotheken giebt es bey allen Univerſitäten und Kollegien; und *Buchhandlungen*, wie auch *Buchdruckereyen* in allen bedeutenden Städten, vorzüglich in Philadelphia.

Die *ſchönen Künſte* werden noch zu ſehr vernachläſsigt, als daſs man etwas von Belang darüber erzählen könnte.

7. in Anſehung des *Adels*, des *Bürger*- u. *Bauernſtandes*. Von erſterem weiſs man nichts. Bürger und Bauern befinden ſich gröſstentheils im hohen Wohlſtand. Jene leiden indeſſen in der neuern Zeit häufig durch den überhandnehmenden Luxus. Dieſe ſind meiſtens Landeigenthümer; denn die kein Land beſitzen, wandern lieber aus, ſo wie die jüngere Mannſchaft ſich ſeit der Feſtgründung der Republik von der Begierde, in den neuen Pflanzorten groſsen Länderbeſitz zu erwerben, hinreiſsen läſst. Jenes Eigenthumsrecht erzeugt in den Freyhaltern eine ſtarke Anhänglichkeit an das Vaterland, ſo wie ihre mühſamen landwirthſchaftlichen Arbeiten ihnen die Geſundheit und Stärke gewähren, welche ihren Muth belebt, es zu vertheidigen. Alle ſind völlig von jedermann unabhängig. In einigen Küſtengegenden, ſo wie auf den Inſeln, leben viele von der Fiſcherey. Hier und da giebt es, ſelbſt unter den Landleuten, ſogenannte *Eſquires*, welchen Namen ſich gewöhnlich diejenigen beylegen, die öffentliche Aemter verwalten. Viele gelangen dazu durch die Volkswahlen, und auf ihnen haftet dann gewöhnlich dieſer Ehrentitel: doch genieſsen ſie deswegen noch keines Vorranges. Die dienſtpflichtigen Leute (*Indentured Servants*) werden in einer Provinz härter oder gelinder, als in der andern, gehalten.

VII. Grundgeſetze oder Grundverträge.

Die am 17ten Sept. 1787 angeordnete und eingeführte, aber erſt 1789 zur völligen Feſtigkeit gelangte *Conſtitution der vereinigten Staaten.*

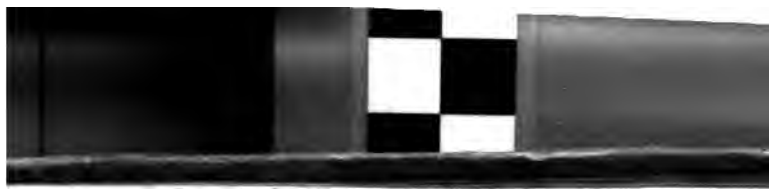
VIII. Regierungsform.

Eine demokratiſche Republik.

IX. Oberſte Gewalt.

Steht bey der ganzen Nation, die ihren *Repräſentanten*, dem *Kongreſs* (oder Reichstage), eine durch alle Staaten gehende richterliche und geſetzgebende Gewalt einräumte, ſo daſs er das Recht des Kriegs und Friedens, der Bündniſſe, die Einrichtung des Handels und die Ausſchreibung der Auflagen für die Koſten des Bundes u. ſ. w. ausüben ſoll. Jede Provinz ſendet, nach Verhältniſs ihrer Volksmenge, mehrere Deputirten zum Kongreſs, der bis 1801 zu Philadelphia reſidirte, ſeitdem aber zu Waſhington ſeinen Sitz hat. Dieſe müſſen wenigſtens 25 Jahre alt und ſeit 7 Jahren in den vereinigten Staaten anſäſsig ſeyn, werden aus dem öffentlichen Schatz erhalten, und dürfen kein anderes Amt bekleiden. Sämmtl. Deputirte theilen ſich in 2 Räthe, indem 2 von jeder Provinz den *Senat*, die übrigen das Haus der *Repräſentanten* ausmachen. Aus dieſen beyden Räthen beſteht die *höchſte Geſetzgebende Gewalt.* Im Hauſe der Repräſentanten werden alle Staatsangelegenheiten angebracht, erörtert, beſtritten u. ſ. f. Die durchgegangenen Vorſchläge *(Bills)* werden alsdann dem Senat vorgetragen, wo ſie noch weiter erwogen und hierauf entweder verworfen oder durch einen Rathſchluſs genehmiget werden. Der *Vice-Präſident* hat den Vorſitz in der Verſammlung; der *Präſident* aber

übt



übt die *vollziehende Gewalt* aus, wird alle 4 Jahre gewählt, muſs den Eid der Treue ſchwören, iſt Obergeneral und Admiral, ruft den Kongreſs, jährlich wenigſtens einmahl, zuſammen, kann Verbrechen verzeihen, Verträge machen, wenn 2 Drittheile der Senatoren einwilligen, ernennt Geſandte u. ſ. f. Zufolge der Konſtitution gilt keine Abgabe nach der Zählung der Köpfe; von den Finanzen muſs öffentliche Rechnung abgelegt werden; es dürfen keine Adelsbriefe ertheilt werden; kein Staatsbeamter darf von fremden Mächten Titel oder Geſchenke annehmen u. ſ. f. Von der geſetzgebenden und vollziehenden iſt die *höchſte richtende Gewalt* weislich getrennt. Dieſe iſt einem *oberſten Gerichtshof* (Supreme Court) anvertraut, der aus 1 Oberrichter, 5 Beyſitzern, 1 Generalprokurator und 1 Schreiber beſteht.

Eben ſo beruht die Verfaſſung *einer jeden einzelnen Provinz* insbeſondere a) auf einer Geſetzgebenden Gewalt (dem Senat oder Rath), b) einer ausübenden Gewalt (dem Gouverneur oder Befehlshaber) und c) der richtenden Gewalt. Die ſpecielle Einrichtung iſt in jeder Provinz verſchieden. Hiernächſt hat jede ein eigenes *Diſtriktsgericht* (Diſtrict Court). Ueberdem giebt es 3 *wandelnde* oder *Landgerichte* (Circuit Courts), das eine für die nördlichen, das 2te für die mittlern, und das 3te für die ſüdlichen Staaten.

X. Juſtitzweſen.

1. *Geſetze.*

Es giebt *allgemeine*, die der Kongreſs giebt, die vielleicht in Sammlungen von Zeit zu Zeit herauskommen, und *beſondere* nach dem Geiſt und Sinn jeder Provinz.

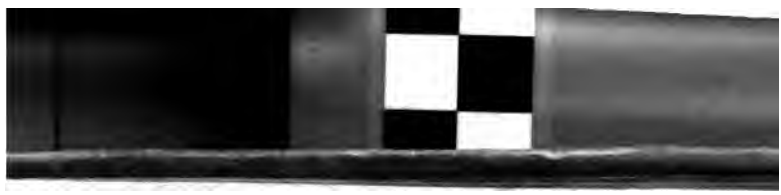
2. *Gerichte.*

Die richterliche Gewalt der vereinigten Staaten iſt dem eben erwähnten *oberſten Gerichtshofe* und den *niedern*

dern Gerichten, die der Kongreſs von Zeit zu Zeit anordnet, übertragen. Sie erſtreckt ſich über alle Fälle des ſtrengen Geſetzes und der Billigkeit, die ſich gegen die Konſtitution, gegen die Geſetze der vereinigten Staaten, und gegen Bündniſſe, die unter ihrer Autorität geſchloſſen ſind, ereignen; ferner, über alle Fälle, welche Geſandte oder andere öffentliche Miniſter und Konſuln betreffen, über alle Gegenſtände der Admiralität und der Marine, über Streitigkeiten zwiſchen 2 oder mehrern Staaten u. ſ. w. Nach dieſem oberſten Gericht folgen das auch erwähnte Diſtriktsgericht und die wandelnden Gerichte. Jede Provinz hat dann noch ihr *Obergericht* (Superior Court) und ihre *Untergerichte* (Courts of common pleas). In den meiſten ſind noch *Friedensgerichte* nach Brittiſcher Verfaſſung. Auf dieſelbe Weiſe müſſen alle Prozeſſe gegen alle Arten von Verbrechen, nur die gegen die Staatsverwaltung ausgenommen, durch *Geſchworne* entſchieden werden. Der Prozeſs mu's in dem Staate geführt werden, wo das Verbrechen begangen wurde; iſt es aber in keinem Staate begangen, ſo muſs der Prozeſs an dem Orte, den der Kongreſs durch ein Dekret anweiſen wird, inſtruirt werden.

XI. Finanzweſen.

Vor dem Jahr 1789 exiſtirte noch kein Finanzſyſtem und feſtes Einkommen. Die Staatsſchuld betrug damahls 76½ Mill. Dollars, zu deren Bezahlung nur ½ Mill. vorräthig war. Der öffentliche Kredit war tief geſunken, ſo daſs man die Obligationen des Gouvernements, das Pf. Sterl. für 2 Schill. verkaufte. Handel und Ackerbau hatten ſehr gelitten und die Schiffahrt bedeutete wenig. Seit jener Zeit aber, da die ſämmtl. Staaten die Acciſe, Zolle, Tonnengeld, Stempelgebühren und andere Abgaben der Bundesregierung überlieſsen, haben ſich die *Staatseinkünfte* anſehnlich vermehrt, und ſind,



ſind, bey der zunehmenden Bevölkerung und bey dem oben erwähnten Wachsthum gewöhnlich im Steigen, wie folgende authentiſche Berechnungen beweiſen:

	Einnahme.		*Ausgabe.*	
1791:	4,771,200	Doll.	5,797,430	Doll.
1792:	8,771,600	—	8,962,920	—
1793:	6,450,195	—	6,479,977	—
1794:	9,439,855	—	9,041,593	—
1795:	9,515,758	—	10,151,240	—
1796:	8,740,329	—	8,367,776	—
1797:	8,758,780	—	8,625,877	—
1798:	8,179,170	—	8,583,618	—
1799:	12,549,381	—	11,004,960	—
1801:	15, ...	—	5,529,695	—

Die *Maſſe des baaren Geldes* ward berechnet
im J. 1774 zu 4 Mill. Doll.
1790 zu 9 — —
1793 zu 20 — —
1797 zu 16 — —
1799 zu 17 — —

Die *Staatsſchulden* ſtiegen 1790 auf 72,237,301 Doll.
1793 auf 78,402,246 —
1797 auf 81,324,139 —
1799 auf 88,456,038 —
1802 auf 77,881,890 —

Hierzu kamen 1803 noch wegen des Erwerbs des Landes Louiſiana 15 Mill. Doll. die man an Frankreich zu bezahlen hat.

Ein *Tilgungsfonds* für dieſe Schulden ward 1792 errichtet. Er beſteht aus dem jährlichen Ueberſchuſs der Einnahme und der Acciſe, aus den Zinſen der abbezahlten Kapitalien und andern dazu beſtimmten Geldern, vorzüglich in dem Kaufgelde der noch wüſten, unverkauften Ländereyen, deren Umfang man auf 235 Mill. Morgen anſchlägt. Die Einnahme dieſes Fonds war

1793: 2,019,194 Doll.
1797: 4,549,627 —
1799: 9,052,232 —

Be-

Bericht des Sekretars der Schatzkammer, *Alex. Hamiltons*, am 19. Jan. 1795 im Hauſe der Repräſentanten der vereinigten Staaten vorgeleſen, in *Hegewiſch*- und *Ebeling's* Amerikaniſchem Magazin B. 1. St. 1. S. 159 — 171. St. 2. S. 83 — 109. — A Sketch of the Finances of the united ſtates, by *Alb. Gallatin*. New-York 1796. 8.

XII. Kriegsweſen.

1. *Landmacht.*

Jeder waffenfähige Staatsbürger iſt verpflichtet, für das Vaterland zu ſtreiten, ſobald es die Noth erfordert. Am geſchickteſten hierzu ſind die Bewohner der nördlichen Staaten. Schon von früher Jugend an kennen ſie den Gebrauch des Schieſsgewehrs. Alle Mannsperſonen von 16 bis 40 Jahren ſind in die Muſterrolle der Militz eingeſchrieben; ausgenommen die Mitglieder des Kongreſſes, die Staats- und die Kirchendiener, Lehrer, Studenten, Aerzte und Wundärzte, Schiffskapitäne, Müller, Indier, Neger und Mulatten, wie auch alle Quäcker; welche letztern jedoch die Koſten zur Ausrüſtung mit tragen müſſen. Alle Krieger dieſer Art in den ſämmtlichen Provinzen berechnet man auf 8 bis 900,000 Mann. Sie ſind in Infanterie- und Kavallerieregimenter eingetheilt. In jeder Provinz iſt der Präſident oder Gouverneur derſelben ihr Oberbefehlshaber oder *Generalkapitän*. Der beſoldeten oder ſtehenden Truppen ſind demnach ſehr wenig, und man kann auch ihren Beſtand nicht genau angeben. Nur ſo viel weiſs man, daſs ſie in 4 ſogenannte Unterlegionen abgetheilt ſind, deren jede von einem Oberſtlieutenant kommandirt wird, und daſs das ganze Kriegsweſen unter einem *Kriegsamt* ſteht und die Truppen zur Friedenszeit von einem Generalmajor kommandirt werden. Auch iſt ein Artillerie- und Ingenieurkorps vorhanden.

2. *See-*

2. Seemacht.

Zur Beschützung des Seehandels unterhielt die Rep. im J. 1801 42 Kriegsschiffe, nämlich: 5 Fregatten von 44, 4 von 36, 6 von 32, 8 Schiffe von 20 bis 26, 3 Schaluppen von 18, 7 Briggs von 16 bis 18, 12 Schooner von 12 bis 14 Kanonen, und 7 Galeeren, jede von 28 Kanonen. Die vollständige Bemannung aller beträgt 7366 Mann. — Eine Fregatte von 44 Kanonen mit 400 Mann Besatzung kostet jährlich 125,780 Doll. eine von 36 Kanonen nebst 340 Mann 105,984 Doll. ein Schiff von 24 Kanonen und 180 Mann 63,809 Dollar und ein Schooner von 12 Kanonen und 70 Mann 18,904 Doll.

Zu Newport in Rhodeisland ward 1752 eine *Marinegesellschaft*, zur Unterstützung armer Wittwen und Waisen der Seefahrer errichtet.

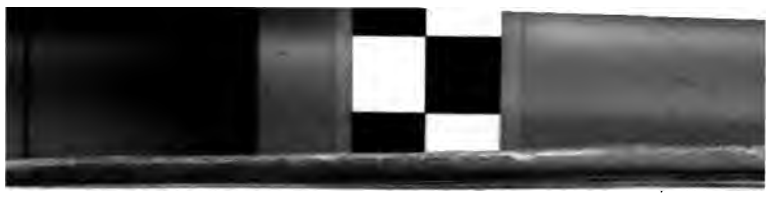
XIII. Politisches Verhältniss.

Da dieser neue Staat schon während der kurzen Zeit seiner Existenz die so eben angegebenen respektabeln Kräfte erreicht hat und diese allem Anscheine nach immer mehr und mehr zunehmen, so steht er auch bereits in Achtung, Verbindung und Verkehr mit mehrern Europäischen Nationen, vorzüglich mit Grosbritannien und Frankreich. Dem Friedensschlusse mit der ersten Macht 1783 folgte ein Handelsvertrag 1794. Mit letzterer ward 1801 ein Friedensvertrag und 1803 ein Abtretungsvertrag wegen Louisiana geschlossen.

Druckfehler, Verbeſſerungen und Zuſätze.

S. 8. Z. 15 l. *Rengeriſchen* (ohne Häckchen).
S. 13. Z. 7 l. 2. das *Oeſtreichiſche*. 3. das *Franzöſiſche*. 4. das *Türkiſche* Reich.
S. 16. Z. 10 l. meynen *ſtatt* meinen.
S. 23. Z. 3 *ſetze man hinzu:* und im Königreich Preuſſen.
S. 25. Z. 9 v. u. a. *iſt nach* Groſsbritannien *zu ſetzen* Frankreich, und dieſes Wort dafür in der 6ten Zeile von unten auf auszuſtreichen.
S. 26. Z. 2 *ſetze man nach* finden *das Wort* gewöhnlich.
S. 27. Z. 3 l. weitläufig *ſt.* weitläuftig; *und ſo auch anderwärts.*
Ebend. Z. 5. u. 6 v. u. a. *ſtreiche man die Worte* und die Pforte *weg.*
S. 38. Z. 7 l. Grafiſch. *ſt.* Gräfiſch.
S. 40. Z. 2 l. *Jaxtberg.*
Ebend. Z. 18 *iſt der Strich zwiſchen* Colloredo u. Mansfeld *abzukürzen.*
S. 41. Z. 26 l. verlohr.
S. 43. Z. 5 v. u. a. l. *Gündervode.*
S. 58. Z. 8 v. u. a. ſetze man nach 24 ſtatt eines Punktes ein Komma.
S. 59. Z. 26 *ſetze man nach* Hauptſtück *hinzu:* S. 21 u. f.
S. 67. Z. 7 l. *(mehr kam nicht heraus)* ſt. *(eben ſo).*
Ebend. Z. 16 l. *Meiners.*
S. 71. Z. 10 *ſetze man nach* unten *noch in die Klammer:* S. 80.
S. 76. Z. 7 v. u. a. l. Kniphauſen *ſt.* Knipphauſen.
S. 110. Z. 7 l. *Schedius.*
S. 114. Z. 5 l. vorzüglich *ſt.* beſonders.
S. 119. Z. 11 ſetze man ein Kolon ſtatt des Punktes.
S. 128. Z. 24 l. Caerimonien *ſt.* Caeremonien.

S. 129.

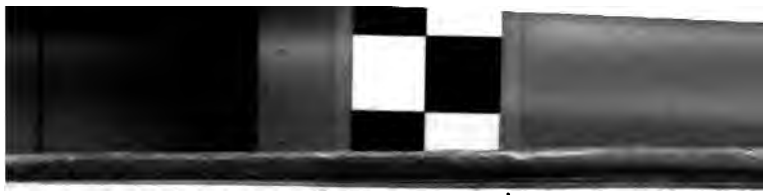


S. 129. Z. 21 l. belauft *ſt.* beläuft.
S. 131. Z. 12 v. u. a. *ſetze man nach der Klammer hinzu*: Ansbach 1784. 2 Bände in 8.
S. 134. Z. 5 *ſtreiche man* Venedig *weg, und ſetze dafür nach* Padua: wie auch die öffentlichen Bibliotheken zu Venedig u. ſ. w.
S. 135. Z. 27 l. Inſulae *ſt.* Inſulae.
S. 137. letzte Zeile l. Band *ſt.* Rund.
S. 138. Z. 7 l. 1682 *ſt.* 1782.
S. 162. Z. 13 v. u. a. ſetze man nach 1791: 18 Bände.
Ebend. zur letzten Zeile: 1ſter B. ebend. 1794. 8.
S. 174. Z. 11 l. H. 3. S. 1—44. von *Leop. Krug.*
S. 176. Z. 9 v. u. a l. 250,000.
S. 180. Z. 14 *iſt zwiſchen* Mark *und* Magdeburg *ein Komma zu ſetzen.*
S. 185. Z. 12 l. Preſsſpänefabriken.
S. 190. Z. 13 *ſetze man vor* ungefähr *eine Klammer.*
Ebend. Z. 2 v. u. a. l. Erfurt *ſt.* Fürth.
S. 200 Z. 7 v. u. a. ſind nach *Mennoniten* die Worte ausgelaſſen: *haben eigene*
S. 202. Z. 6 v. u. a. l. Joachimsthaliſche.
S. 203. Z. 6 v. u. a. l. Lyceum *ſt.* Liceum.
S. 204. Z. 20 l. 10) *Schullehrer* - und andere *Seminarien.*
S. 211 Z. 19 iſt der Queerſtrich zu tilgen.
S. 214. *iſt überall zu leſen* gebohrner *ſt.* geborner.
Ebend. Z. 24 iſt das Wort *Hildesheim* in der Druckerey aus Verſehn nach *Burggraf* geſetzt worden, ſtatt daſs es nach *Fürſt* ſtehen ſollte, nämlich: *Fürſt* zu Hildesheim, Paderborn u. ſ. w.
S. 221. Z. 12. l. das *geheime* Archivkabinet.
S. 222. Z. 6 u ff. Das dort erwähnte *Oberbaudepartement* hörte mit dem 1ſten Jun. 1804 als beſonderes Kollegium auf, und ward in eine dem Generaldirektorium und deſſen einzelnen Departementen untergeordnete *Techniſche Ober-Baudeputation* verwandelt.
Ebend. Z. 10 v. u. a. l. reſſortiren.
S. 227. Z. 14 v. u. a. iſt zu bemerken, daſs im Junius 1804 die Königl. Preuſs. Regierung für das Eichsfeld und das Erfurtiſche von Heiligenſtadt wieder zurück nach Erfurt verlegt wurde.
S. 240. Z. 7 l. *Peuchet* ſt. *Pouchet.*
S. 245. Z. 5 und 4 v. u. a. l. *Isle de Bourbon* ſt. *Isle de France.*
S 247. Z. 11. l. Conſider.
S. 249. Z. 13 ſtreiche man das Punkt aus.

S. 256. Z. 16 u. 17 l. Rouſſillon.
S. 257. Z. 18 l. Kiliogramm.
Ebend. Z. 2 v. u. a. ſetze man nach *etc.* eine Klammer.
S. 262. Z. 2. v. u. a. l. Artillerieſchule.
Ebend. Z. 1 v. u. a. l. Châlons an der Saone.
S. 264. Z. 9 l. *ſur* Marne.
S. 272 *iſt nach Z. 24 folgendes einzuſchalten:* Um ſich den Senat noch verbindlicher, als vorher, zu machen, ertheilte ihm zu Anfang des J. 1803 der damahlige Oberkonſul Bonaparte neue Würden und Vorzüge, beſonders durch die Errichtung der *Senatorerien.* Es ward nämlich in jedem Bezirk eines Appellationstribunals, d. h. in jedem Bezirk von 3 Departementen, eine ſolche Würde für einen Senator geſtiftet, die mit einem Reſidenzhauſe und einem Einkommen von 20 — 25000 Francs dotirt iſt (jeder Senator empfängt ohnehin jährlich 25000 Francs Gehalt). Ihre Zahl ward damahls auf 31 geſetzt.
S. 277. Z. 17 l. Leitung.
S. 280. Z. 8. l. *Jäger* ſt. *Jägerey.*
S. 281. Z. 3 l. 16 ſt. 15. Ebend. Z. 7 l. Kaiſer *ſt.* Oberkonſul. So auch Z. 5 v. u. a.
S. 282. Z. 5 *rücke man noch* Mainz *ein* Maaſtricht.
Ebend. Z. 3. v. u. a. l. 16 ſt. 6. Ebend. Z. 2 v. u. a. l. Linienſchiff-Kapitäne.
S. 291. Z. 21 u. 24 l. authorities.
S. 315. Z. 14 l. Einige.
S. 317. Die neueſte Angabe der Gouvernemente des Ruſſiſchen Reichs findet man in *Storch's* Ruſsland unter Alexander dem 1ſten (Lieferung VII. S. 115 u. f.) Dieſer zu Folge ſind ihrer 51. Die damit unter den 3 neueſten Regierungen vorgenommenen Veränderungen kann man aus folgender von daher entlehnten Tabelle erkennen. Es iſt dabey zu bemerken, daſs alle, nicht kurſiv gedruckte Namen zugleich Namen der Gouvernementsſtädte ſind.

Gouvernemente unter

Alexander 1803.	*Katharine* 1796.	*Paul* 1800.
1. Moskva	1. Moskva	1. Moskva
2. Sanktpeterburg	2. S. Peterburg	2. S. Peterburg
3. Novgorod	3. Novgorod	3. Novgorod
4. Olonetz	4. Olonetz	4. Archangel
5. Archangel	5. Archangel	
		6. Pſkov

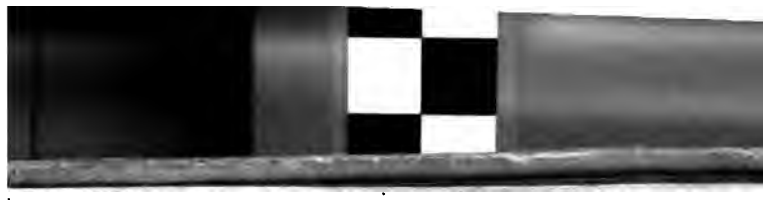


6. Pſkov	6. Pſkov	5. Pſkov
7. Smolensk	7. Smolensk.	6. Smolensk
8. Tula	8. Tula	7. Tula
9. Tver'	9. Tver'	8. Tver'
10. Kaluga	10. Kaluga	9. Kaluga
11. Jaroslav	11. Jaroslav	10. Jaroslav
12. Koſtroma	12. Koſtroma	11. Kotuoma
13. Vladimir	13. Vladimir	12. Vladimir
14. Vologda	14. Vologda	13. Vologda
15. Niſhegorod	15. Niſhegorod	14. Niſhegorod
16. Vâtka	16. Vâtka	15. Vâtka
17. Kazan'	17. Kazan'	16. Kazan'
18. Perm	18. Perm	17. Perm
19. Tobolsk	19. Tobolsk }	18. Tobolsk
20. Tomsk	20. Kolyvan }	
21. Irkutsk	21. Irkutsk	19. Irkutsk
22. Orenburg	22. Ufa	20. Orenburg
23. Simbirsk	23. Simbirsk	21. Simbirsk
24. Penza	24. Penza }	22. (Penza) Sara-
25. Saratov	25. Saratov }	tov
26. Aſtrachan }		
27. *Kaukaſien* }	26. *Kaukaſien*	23. Aſtrachan
28. Voroneſh	27. Voroneſh	24. Voroneſh
29. Tambov	28. Tambov	25. Tambov
30. Râzan	29. Râzan	26. Râzan
31. Kursk	30. Kursk	27. Kursk
32. Orel	31. Orel	28. Orel
33. *Slobodiſche Ukraine*	32. Charkow	29. *Slob. Ukraine*
34. Jekaterinoslav	33. Jekaterinoslav }	
35. *Taurien*	34. *Taurien* }	30. *Neu-Rußland*
36. (Nikolajev) Cherſon	35. Voznesensk }	
37. Poltava	36. Novgorod-Seversk }	31. *Klein-Rußland*
38. Tſchernigov	37. Tſchernigov }	
39. Kiev	38. Kiev	32. Kiev
40. *Podolien*	39. *Podolien* }	33. *Podolien*
41. *Volynien*	40. Bratzlav }	34. *Volynien*
	41. *Volynien* }	
42. Grodno	42. Slonim }	35. *Littauen*
43. Vilna	43. Vilna }	
44. Vitebsk	44. Polotsk }	36. *Weiß-Rußland*
45. Mogilev	45. Mogilev }	
		46. Minsk

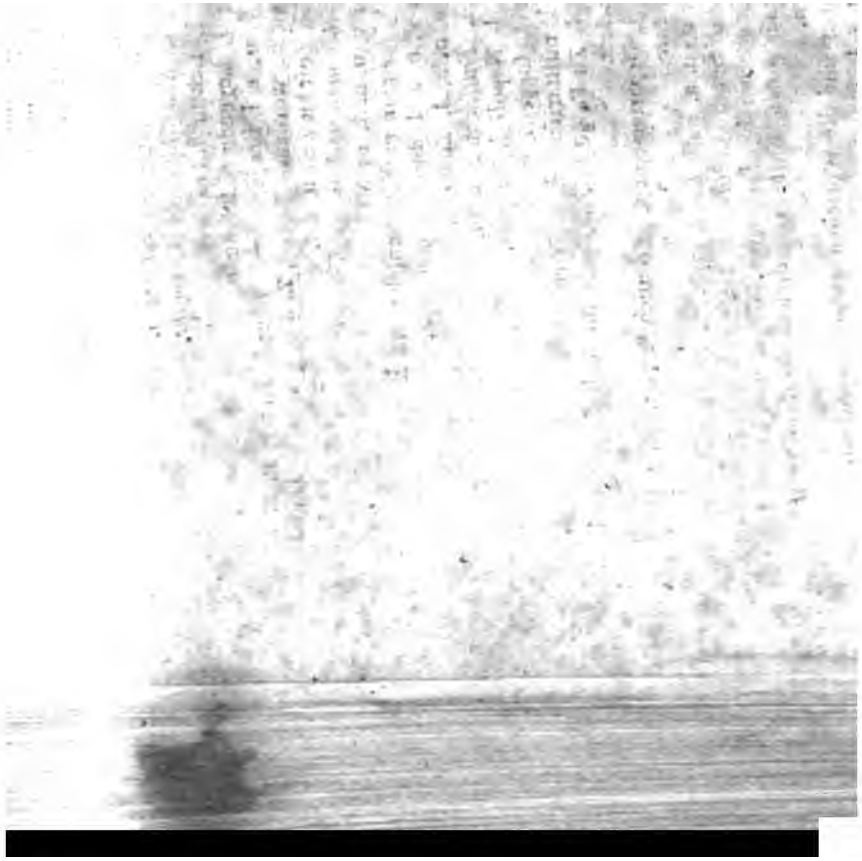
46. Minsk	46. Minsk	37. Minsk
47. *Curland*	47. *Curland*	38. *Curland*
48. *Livland*	48. Riga	39. *Livland*
49. *Ehſtland*	49. Reval	40. *Ehſtland*
50. *Finland*	50. Vyborg	41. Vyborg
51. *Gruſien*	. . . . .	. . . . .

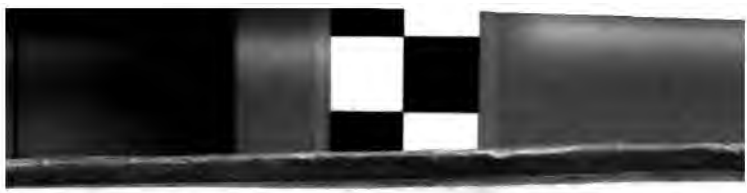
S. 319. Z. 14 nach 2 Tomes in 8 rücke man ein: *Teutſch* Leipz. 1776. 8.
S. 329. Z. 14 l. Committees.
S. 332. Z. 17 l. Beyſitzer.
Ebend. Z. 5 v. u. a. l. fodern ſt. fordern. *Und ſo überall.*
S. 348. Z. 5 v. u. a. l. 30000 ſt. 3000.
S. 351. Z. 5 l. National*ch*arakter.
Ebend. Z. 10. v. u. a. ſetze man nach Menſchenkunde hinzu: v. *G. Merkel.*
S. 354. Z. 19 *ſetze man nach* entdeckte *hinzu* Krilatowiſche reiche Goldgrube auf der weſtlichen Seite des Ural's.
S. 355. Z. 11 l. 16 *Millionen* Pud.
S. 356. Z. 26 ſetze man ſtatt des Semikolons ein Komma.
S. 360. Z. 16 l. *Glen King.*
S. 366. Z. 16 v u. a. ſetze man nach dem Worte *Handels*: 1).
Ebend. letzte Z. ſtreiche man nach *Friede* das Punkt weg.
S. 387. Z. 4 l. *Heroldie* ſt. *Heroldic.*
S. 397. Z. 5 v. u. a. l. Taganrokiſche.
S. 405. Nach den dort angeführten Schriftſtellern von Island müſſen diejenigen von Holſtein folgen, die S. 406 verzeichnet ſind.
S. 406. Z. 12 v. u. a. l. 30 ſt. 40.
S. 416. Z. 12 l. *Amack* ſt. *Amark.*
S. 417. Z. 16 l. mannichfache *ſt.* mancherley.
S. 422. Z. 16 l. beſtimmt *ſt.* beſtimmet.
S. 427. Z. 5 v. u. a. l. Kopenhagen *ſt.* Koppenhagen.
S. 439. Z. 8 l. *Island.*
S. 485. Z. 11 l. er *ſt.* es.
S. 493. Z. 18 l. kann *ſt.* hann.
S. 495. Z. 5 v. u. a. l. 3 *Univerſitäten* zu *Leiden*, *Utrecht* u. *Harderwyk.*
S. 505. Z. 4 v. u. a. l. (ſ. S. 242) *ſt.* (ſ. vorhin).
S. 506. Z. 4 v. u. a. l. *Kaſp.*
S. 507. Z. 19 ſetze man nach 1782 eine Klammer.
S. 511. Z. 13 v. u. a l. an *ſolchen* Fiſchen.
S. 514. Z. 13 l. Dinkel *ſt.* Dünkel.
S. 522. Z. 15 l. militariſch *ſt.* militäriſch. *Und ſo überall.*
S. 531. Z. 14 *ſetze man nach* etc. Par M. *Savary.*

S. 531.



S. 531. Z. 15 ſetze man nach 1786. 8. Nouvelle Edition conforme à la première pour le texte, ornée de carte géographique et augmentée d'une table de matières. Ibid. 1801. 4 Voll. in 8.
S. 532. Z. 11 v. u. a. l. *Rhodus* ſt. *Rodus*.
Ebend. Z. 8 l. *Scheherezur* ſt. *Scherezur*.
S. 539. Z. 15 l. Schieſsgewehr.
S. 556. Z. 13 l. von *ſt.* vor.
S. 558. Z. 10 l. Bombardirern.
S. 561. Z. 16. l. damahls.
Ebend. Z. 23 *iſt nach* ſtellen *eine Klammer zu ſetzen*.
S. 565. Z. 4 v. u. a. l. Minorca.
S. 568. Z. 15 l. five res.
S. 580. Z. 9 v. u. a. l. Cuenca *ſt.* Cuença.
S. 589. Z. 24 l. *Klotzſchiſche* ſt. *Klotziſche*.
S. 593. Z. 8 l. Lektur *ſt.* Lektüre.
S. 594. Z. 24 l. Reynado *ſt.* Reynudo.
S. 603. Z. 9 v. u. a. l. lies *ſt.* laſſen. Ebend. Z. 7 v. u. a. l. wurden *ſt.*, worden. Ebend. Z. 6 u. 7 v. u. a. l. und die von Zeit zu Zeit u. ſ. f.
S. 628. Z. 6 *ſetze man nach* zu *ein Komma*.
S. 642. Z. 14 v. u. a. l. 15 Mill.
S. 652. Z. 13 *ſetze man nach* Thunfiſche *ein Komma*.
S. 668. Z. 14 v. u. a. l. antico e moderno.
S. 673. Z. 3 v. u. a. l. Zuflucht.
S. 681. Z. 6 l. *Teutſch* ſt. *Deutſch*.
Ebend. Z. 24 l. Napoli *ſt.* Neapoli.
S. 692. Z. 10 l. ſoggetti.
S. 701. Z. 4 l. militariſche *ſt.* militäriſche.
S. 705. Z. 21 l. Zu Folge *ſt.* Zufolge. So auch S. 709 und anderwärts.
S. 706. Z. 16 l. Departementen. So auch S. 707. Z. 5 Departemente.
S. 721. Z. 15 v. u. a. *nach Lond. 1770. 8. iſt einzuſchalten*: A View of South-Carolina as reſpects her natural and civil Concerns; by *J. Drayton*. à Charlestown 1802. 8. Mit einer guten Karte von dieſem Staat u. andern Kupfern.
S. 723. Z. 3. 4. 5 ſind die Wörtchen *an* auszuſtreichen.
S. 732. Z. 3 u. 5 l. Junius *u.* Julius.





UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 06386 0558